Zehender Theil
Der Bücher vnd Schrifften / deß

Edlen / Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI Bombast von Hohenheim / PARACELSI genannt:

Jetzt auffs new auß den Originalien / vnd Theophrasti eygener Handtschrifft / so viel derselbigen zubekommen gewesen / auffs trewlichst vnd fleissigst an Tag geben:

Durch

IOANNEM HVSERVM BRISGOIVM, Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd MEDICVM.

Dieser Theil (welcher der Dritte vnter den Philosophischen Schrifften) begreifft fürnemlich das treffliche Werck Theophrasti, Philosophia Sagax; oder Astronomia Magna genannt: Sampt etlichen andern Opusculis, vnd einem Appendice.

Adiunctus est INDEX rerum & verborum accuratiß. & copiosissimus.

Gedruckt zu Franckfort am Meyn / bey Joh. Wechels Erben.
ANNO M. DC. III.

PHILIPPVS
THEOPHRASTVS
BOMBAST
HOHENHEIM-
ENSIS:

SVEVORVM
ex Panegyris Nobilium
ARPINAS:

Confœderatorum Eremi
EREMITA:

PHILOSOPHVS
PARADOXVS:

MYSTERIARCHA:
ARTIVM MAGISTER:
MEDICINARVM PROFESSOR:

Musarum Mechanicarum
TRISMEGISTVS
GERMANVS.

LECTORI

Candido, & Philosophiæ abstrusioris amanti.

ERgo age, si Numeri rerum vestigia seruant
Mystica; quod veteres edocuere Sophi:
Nunc præcelsa damus SOPHIÆ monumenta SAGACIS,
Haud temere DECIMO rite locata Tomo.

Ipsa DECAS ampla est: sacra fert Mysteria: Sacris
Non frustra SAMII percelebrata SENIS.
Sacra DECAS Centri fert fixum, & mobile Cycli:
Symbola Principii, Symbola Finis habet.
Ipsa capit numeros, sacro quos gurgite condit:
Quosque ex se largo fonte refundit, habet.

Sacra DÉCAS (quod Mysta vides, nisi nubila mens sit)
Fertilis in se omnes vna capit numeros:
HOCCE scientificas simul omnes complicat Artes,
Mirandoque SAGAX ordine monstrat OPVS.
Hoc Opus (en testor, neque me sententia fallit)
Omnicapax SOPHIÆ est fascis, & ARTIS ager.
Quicquid NATVRÆ, totam diffusa per Orbem,
Vis agit alma; Sagax hic Liber vnus habet:

Quicquid & emanans DIVINO a Numine Virtus,
Qua peragunt Sancti facta stupenda Viri:
Quidquid in humanis FIDEI vis ardua præstat,
Qua vel amica facit, qua vel iniqua patrat:
Quicquid &, a Superis SATANÆ concessa, potestas
Molitur Stygiis infera turba malis:
Omnes indubia discernit origine Vires,
Diuinoque Sagax explicat ore Liber.

Ergo age, cum Numeri rerum vestigia monstrent
Mystica; quod mentis lumine Mysta vides,
En, tibi nostra DECAS magnæ monumenta SOPHIÆ
Exhibet: hæc mentis lumine Mysta lege.
Næ, THEOPHRASTEVM liquido testantia Nomen,
Et CELSVM ante alios Artis in arce locum.

Dico, nec incerto me ludit opinio ductu,
AVREA præcelsum SECLA videbit Opus.
(Dire quid exacuis mordaces Zoile dentes?
Pectore quid sannas insci? Mome vomis?
Dico, nec id temere, nec me sententia fallit,
Per NOVA præcelsum SECVLA viuet Opus.

PAVLVS LINCEZ.

ASTRO-

ASTRONOMIA MAGNA:

Oder/ die gantze PHILOSOPHIA SAGAX der Grossen vnd Kleinen Welt/

PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI.

Vorrede.

In die gantz Sagacem Philosophiam der Grossen vnd Kleinen Welt.

DAmit vnd jhr erstlich verstehet/ was in der Sagaci Philosophia zu wissen/ vnnd zu tractiren sey/ hat mich für gut angesehen/ vnd auch ein billich Notturfft zu sein/ zu erklären die gantze Religion aller Creaturen/ in was Grund vnd Kunst/ nach der Ordnung sie gestellt wird. So nun verstanden sollen werden/ vnnd im Grundt recht wol erkannt: Ist noth/ daß sie außgetheilet werde/ in jhre Species, damit sie desto leichter zu verstehen sey. Vnd wiewol dieselbigen Außtheilung/ von den andern Philosophis, dermassen nicht gehalten wird: So mag es doch nicht vnderlassen bleiben. Erstlich muß ich loben die Sagacem, von wegen das Gott dem Menschen durch das Firmament alle Künst/ vnd was Natürlich ist/ geben hat vnnd gibt/ Also daß das Firmament das natürlich Liecht ist vnd der Mensch vom Firmament das Natürliche hat. Weiter so muß ichs loben/ von wegē jrer grossen Nutzbarkeit/ so alle notürfftige Künst auß jr entspringen. Die grosse kunst der Artzney so von Gott wunderbarlichen geschaffen ist/ nimpt jhren Eckstein zu erkennen/ die Kranckheit deß Menschen/ jhr Gesundtheit/ vnnd den Todt/ biß auff den halben theil jhrer Notturfft/ auß dieser Kunst der Astronomey: Wo solches gebricht/ da ist der Kranck verführet mit seinem Artzt. Dann der Artz/ der die Astronomey nicht kan/ der mag nicht ein vollkommener Artzt genant werden: Dann mehr dann der halbe theil der Kranckheiten wird vom Firmament regieret. Weitter daß nicht allein diese Edle Kunst/ die Artzney vollkommen macht/ in der Astronomia, sondern auch in betreffen die ewige Weißheit/ gibt sie den Verstand/ die vnnütze Weißheit gegen der Ewigen zu scheiden/ vnd von einander zu erkennē/ daß in ander weg ein gantzer Jrrthumb bleibet. Dann das ist ein notwendiger Punct vnnd Artickel/ daß jhr viel sind die da schreiben von der ewigen Weißheit/ vnd aber von der ewigen Weißheit nicht geboren sind. Damit vnd ein jeglicher werde verstanden vnd erkandt/ auß was Brunnen er rede/ oder seine Prodigia entspringen: Ist noht den grundt wol zu entdecken/ daß auch

mehr in jhr sey / dann die gemeldten edlen zwen Puncten. Mercket weiter / dz die Kunst der Astronomey zu erkennen vñ zu eröffnen gibt die Heimligkeit der angebornen Hertzen / wz die Natur guts oder böses im Menschen geboren hat. Wañ vrsach / der Mensch ist auß der grossen Welt gemacht / vñ hat jhre Natur in jhm. Darumb dieweil ein andere Natur ist auß der Erden / vnd Firmament / ein andere auß dem Himmel: Ist noth dasselbig zu endecken / wz auß einer jeglichē rede.

Ob das nicht ein grosser Schatz sey / geb ich mennigklichen zu erkennen / ohne die andern Tugend vñ Künst / so auß dem Gestirn fliessen vnnd kommen. Dann alles das / so das Natürlich Liecht den Menschen vnderweiset / kompt von der Natur deß Gestirns. Dann mercket auff den Punct / daß alle Natürliche Künst vnnd Weißheit von dem Gestirn dem Menschen geben werden / vnnd nichts ist außgenomen / anders dann dz alle ding von dem Gestirn geben werden / vñ wir sein deß Gestirns Schüler / vnd das Gestirn ist vnser Lehrmeister. Drumb ist nott / dieweil das Gestirn mit vns so viel handlet / demselbigen Nachfolg zuthun. Also hat es GOTT verordnet / in das Liecht der Natur / daß wir auß demselbigen sollen lernen / Nemlich als auß vnserm Vatter / auß dem wir gemacht / vnd geschaffen sind. Drumb erfordert grosse Notturfft / dieweil ein solcher Irrsall vnnd Thorheit eingefallen ist / daß die / deren Eckstein die Astronomey sein solt die verwerffen: ist noth daß jhr Thorheit an tag kome. Dañ die falschen Propheten vernichten diese Kunst / auß Vrsachen / die dieselbigen zu vast zu erkennen gibt. Dann solche Thorheit im verwerffen deß Ecksteins / nemmen die falschen Artzet jhren Vrsprung: die Irrigen wissen auch jhren vrsprung: also auch die vnverstendigen im Liecht der Natur / vnd auß der Vnerkanntnuß dieser Kunst. Was ist das nicht mit Thorheit vmbgeben sey / oder mit falschē? die da nemen jhren wandel auß dieser heimligkeit / ob gleichwol ein Gesatz ist im Menschen Leben / vnd die Kunst im selben nit betracht wird: was Grund vñ Eckstein ist dasselbig Gesatz gesetzt / erkennen dieselben Gesetzgeber nit: dañ sie wissen nit / was dz Liecht der Natur lernet / auch [nit] wz Gott lernet / oder auß wem das Tödtlich oder das Ewig entspringt. Verstehen also sich selbs nicht: dann wehnen vnnd meinen / wissen vnd können / werden durch die Kunst gescheiden: das ist / mit grosser Vernunfft sollen die ding alle beschehen / das lehret Astronomia: Was auff sein Theil gehört / im Göttlichen wandel / wird auß GOTT gelehrnet: Was aber zu dem Tödtlichen dient / das lehrnet das Firmament.

Damit ich weiter euch die Vorred nit zu lang mache / so sollet jhr wissen / daß viel sein / die sich der Astronomey berühmen / derē Einfalt vnd Vnderstand / auß jhrem eigē Holtz gehet: die Rammen werden groß gesucht / aber das Perlin wird verlassen: So entdeck ich euch nach der Kürtze der Kunst Astronomiam in 9. Theil: So die beysammen / jetzo ist der Astronomus geboren. Wie ich nuhn im Anfang erzehlet hab / muß ich wider dieselbigen Species anzeigen / damit vnd eigentlich verstanden werden / wie die Astronomia ein Mutter sey anderer Künstē aller.

Wo der Astronomus auffhöret / da fehet der rechte Artzt an / da fehet der recht Philosophus an / da fehet die Gerechtigkeit an / da fehet die Ewige Weißheit an / da fahen alle Künste an: dz sind die Elementa deren ding / dauon ich gesagt hab / zu endecken die 9. Artickel. Vnd das mercket alles eben wol / wo die Astronomia auffhöret / das die treffenlichen Religiones anfahen / vnnd ohne die Astronomiam mag kein Kunst woll vollendet werden: Nach jhr fehet an die Göttliche Weißheit / nach jhr fehet an das Liecht der Natur. Dann Erstlich sollen wir das Natürlich Liecht eigentlich wol erkennen / als dann sind wir geschickt zu erkeñen alle ding / so GOtt weiter durch den Menschen wircket.

Nuhn auff solches wisset / daß je einer deß andern Feind ist / vnnd je einer dem andern nichts

nichts will lassen: wie dann die yppigen vnd A leichtfertigen alle ding vrtheilen wöllen / ohn grund vnd wissen / vnd betrachten nit / daß sie auß einem Vatter alle sieben handlen / dz ist / dz sie alle von Gott da sind / einer wie der and / wie dann diß Exempel außweiset / daß sie nit erkennen in der Natur / das auß dem Eysen siebenerley Schmid geboren werden / vnnd ein jeglicher ist gerecht auff seinem Theil.

Sehet jhr Freund / wie grosse Einfalt vñ Thorheit in den witzigen Leuthen ist / in dem B solches dahin geoffenbaret wird. Der Astrologus will den Magum nichts [sein] lassen / auch den Diuinatorem, auch den Nicromanticum, auch den Signatorem, auch den Incertum: den Manualem leßt er bleiben. Der Magus aber leßt den Astrologum, Manualem nicht bleiben / auch den Signatorem. Der Signator verachtet die andern sechs alle: der Diuinator schweigt still gegen den andern sechsen. Der Necromanticus C ist vnwissend deß Grundts in den andern. Der Incertus helt sich für den besten. Der Manualis behilfft sich der Instrumenten / vnd hengt sich vberall etwas wenigs an: Also die Inanimata werden gar außgeschlossen / vnd jhr wird nach inhalt deß Liechts der Natur nicht gedacht.

Vnd wiewol der andern Species halben der Grundt auch nicht mit seinem Ernst gesetzt ist worden / ist noht daß dieselbigen in ein D rechte Ordnung gebracht werden / also dz sie mit jrē wesen gründtlich verstanden werden. Aber das ist das beste / das ein jeglicher Partickel vollkommen in jhm selbst sey / vnnd laß die andern / seine Geschwistern / als gut als sie selbst / bleiben. Holtz braucht nicht einerley Kunst / biß ein jegliches kompt in das / dahin es gehört: Ein Kunst verbraucht das Holtz im Ofen / ein andere verarbeit sein Holtz in Stül / ein andere Kunst in Messerhefft / ein E andere in Pantoffelsolen / ein andere in Fenster Rämen / ꝛc. Ist aber nicht ein jegliche Kunst recht zu verarbeiten sein Holtz? Also sein auch gerecht die acht Partickel / zu verarbeiten das Gestirn. Wiewol ein jedtlicher anderst ist dann der ander / so ist doch ein jedlicher in seiner Gaben / die jhm geben ist / Natürlich vnnd Wesentlich ein vollkommene Kunst / die GOTT haben will / also / das nicht einerley auff Erden sey vnder den Menschen / sondern vielerley: Wiewol Ein Weißheit / Ein Kunst / aber doch in einerley Weg gebraucht wird. Dann GOTT will wunderbarlich in seinen Heiligen gesehen werden / das ist / vnter seinen Gelehrten. Aber also ist es allein in Künsten / gegen Gott ist es nicht also zum Ewigen Leben / sondern Ein Weg / Ein Kunst / ein Lehr / Ein Weiß / Ein Wesen / Ein Wohnung / Ein Hutt / Ein GOTT. Aber im Liecht der Natur sind viel Weg / das Liecht zuverarbeiten: Als in Handtwercksleuthen / als in Künsten / als in andern Facultäten vnnd Religionibus. Die Theologia aber ist nicht vnter diesen Wegen begriffen / es ist allein Ein Theologia in dem / dem sie geben ist / so viel sind jhr auch / vnnd all in Ein Weg vnnd ist Ein Stelz. Also soll ein jedtliche Kunst in jhr selbst vollkommen sein / wie dann der Astrologus in dem das jhm zustehet / der Magus in dem seinem / also der Diuinator, also der Necromantist / also der Signator, der Incertus, vnnd Manualis, vnnd Generatus. Adenlich ist es / der die Genealogiam oder Sipschafft zusammen in Ein Hirn gefaßt hatt / vnd sie zusammen bracht / der erkennt die Wunderwerck GOTTES / vnd kan die Magnalia anzeigen / auch mit jhnen handlen / ꝛc.

Das ist / das mich für gutt hat angesehen / die Partickel der Astronomey zu erklehren / vnd zu beschreiben jhren Grundt vnd Warheit / ob die vnnützen Studia durch die die Edel Zeit spöttlich vnnd schändtlich verzehrt / auch andere vnnütze Höfflichkeit vñ Gewonheiten vergessen vnd außgeschlagen würden / damit jetzo die Jugend vmbgehet / vnd darinnen erwechst: Dann jetzo zu meinen Zeiten vbertreffen dieselbigen. Vnnd wie das verstandē / also zwo Weißheit sein in diser Welt / ein Ewige vnnd ein Tödtliche. Die Ewig

entſpringt ohne Mittel / auß dem Liecht deß
Heiligen Geiſts / die ander ohne Mittel / auß
dem Liecht der Natur. Die auß dem Liecht
deß Heiligen Geiſts / hat nuhr ein Speciem
an jhr / das iſt die gerecht / vnbreſthafftig
Weißheit. Die aber auß dem Liecht der Na-
tur / hat zwo Species an jhr / die gutt vnnd die
böß Weißheit. Die gutt heuckt ſich an die E-
wig / die böß an das Verdammlich. Dann
das iſt einem Aſtronomo hoch zu betrach-
ten / vnnd zuermeſſen / das Gott hat geſagt:
Mich rewet / daß ich den Menſchen gemacht
hab. Dieſelbige vrſach findet ſich in der A-
ſtronomia, die ſolche Rewwe anzeigt / in der
Geſtalt / das Gott den Menſchen nach ſei-
ner Bildnuß gemacht hatt / vnd ſein Bild-
nuß in das Paradeiß verordnet / vnd nicht in
die Welt. Auß dem folgt nuhn / daß GOtt
gerawen hatt / dieweil ſein Bildnuß nicht im
Paradeiß / ſondern in der Welt tödtlichen le-
ben muß. Dann were der Menſch im Para-
deiß blieben / möchte die Philoſophia wol
gedencken / das Gott ein andere Arth hette in
die Welt geſchaffen. So nuhn der Menſch
auß dem Liecht der Natur geborn wird / auß
dem folgt nun / das der Menſch guttes vnnd
böſes weiß: Nicht auß Fleiſch vnnd Blutt /
ſondern auß dem Geſtirn in fleiſch vnd blut /
das iſt der Schatz / das natürlich Summum
Bonum. Ob ſolches nicht einem Menſchen
ein Schatz ſey zuwiſſen / die Ewige Weißheit
von der Tödtlichen zu erkennen / in dem das
er die Bildnuß Gottes iſt: Durch dieſelben
verſtehet er das / daß das natürlich gegẽ dem
Ewigen nichts dienet. Darumb ſoll er wei-
ter ſuchen das der Bildnuß Gemeß / vnd die
tödtliche Weißheit zuſcheiden in das Gutt
vnnd Böſe. Das iſt / das er jetzo mag das
Böß oder Gutt annemmen / vnd weiß doch
darbey / wo das Böß hin dienet / vñ weiß auch
mit dem Guten / zu wem er kompt. Jetzo
ſchetz ich das für ein groß Gutt / wo ein Schei-
dung geſchicht eines jedtlichen beſondern
Weſens / von dem andern: Darumb das /
daß einer kan außklauben / das jenig / das
Gutt iſt. Am Erſten die Ewige Weißheit /
demnach die Tödtlichen: aber die Gutt be-
halten / vnnd die Böß fallen laſſen. Dann
ſie zwingt dich nicht / du zwingſt allein dich
ſelbſt. Wiewol nicht weniger iſt / Seliglich
zu ſchreiben / vnnd mehr dann Selig zu lehr-
nen die Ewige Weißheit / deren ich mich hie
nicht vnderſtehe / ſondern allein die Tödtli-
chen / als ich dann durch die Aſtronomey
vollkommen vollenden mag. Soll ich nicht
ſo viel vermögen / vnnd ein jeder / daß wir
das Ewige Liecht in vns ſolten beweren / vnd
das Natürlich Liecht in vns auch bezeugen /
vnnd alſo im Ewigen Liecht wandlen im
Willen Gottes zum höchſten / das vnſer
Liecht ſcheine für allen Menſchen? So were
mir leyd das mich der Erdboden tragen ſolte.
Ob aber vermeinet würde / ich handle nicht
wol / als dann die verzweiffelten anzeigen /
die ſelbſt im Glauben deß Ewigen Schwer-
mer ſind / verachten vnnd rechtfertigen jhren
Herrn: Wie kan dann das Liecht der Na-
tur von jhnen vngeletzt bleiben mögen? So
mercket / mir wirds GOTT nicht verargen:
Dann in der Schöpffung ſind zween / ſo ge-
ſchaffen haben / jedtlicher ſampt dritt in der
Perſon vnnd einiger Gottheit. Der erſte / als
der Vatter / hat geſchaffen den Menſchen /
von vnden herauff: der ander / als der Sohn /
von Oben herab. Jetzo wie die zwey Ge-
ſchöpff ſeyen / iſt das Erſte durch GOTT
den Vatter / in Krafft deß Heiligen Gei-
ſtes / geſetzt zum Natürlichen Liecht. Drumb /
ſo ſie auß dem Natürlichen Liecht lehrnen
vnnd leben / auß dem Heiligen Geiſt daſſel-
bige empfahen. Das newe Geſchöpff / ge-
ſchaffen durch den Heiligen Geiſt in das E-
wige Liecht / das iſt die Bildnuß Gottes zu-
bringen daher ſie kommen iſt. Alſo fellet die
Bildnuß Gott wieder in ſeine Hand / vnnd
das Fleiſch wieder in die Erden. Ob ich nun
ſchreib von dem Natürlichen Liecht deß
Vatters / warumb wolt mich der haſſen / o-
der neiden? So ich deß Sohns Weißheit
für mich nimb / ſo ſie doch beyde einen vnge-
theilten Geiſt haben / vnd in jhnen ſelbſt nit
vneins: So doch der Menſch zweyfach iſt in

einem

einem Theil Tödtlich / im andern Ewig: A
Vnnd ein jedtlicher Theil nimbt sein Liecht von Gott das Tödtlich vnd das Ewig/vnd nichts ist / das nicht von Gott sein Vrsprūg nehme: Warumb solt mir dann deß Vatters Liecht für Heydnisch / vnnd ich für ein Heyden erkennet / vnnd geurtheilt werden? Vnnd ich ein Christ bin / vnnd wandel im Christenlichen Liecht / beyde Alt vnnd New. Dann sollen Vatter vnd Sohn Eins sein / wie kan ich dann zwey Liecht ehren? Ich B
würde Abgöttisch geurtheilet werden: Aber die Zahl Eins erhelt mich. Vnd so ich Zwey lieb hab vnd gib einem jedtlichen sein Liecht / wie es Gott einem jedtlichen verordnet hatt / wie kan ich dann Heydnisch sein? Nun mag doch der Leib mit der Seelen Speiß nicht geführt werden / noch die Seel mit der Leiblichen Speiß / sondern ein jedtliche hat jhr eigen Zugehörung: Vnnd so ich jedtlichem Theil gib / so jhm geben soll werden / soll ich C
darumb ein Heyd oder Mammaluck genannt werden / oder außgeschlossen in der Zahl der Christen? Wol ist mir das bekanntlich / daß das Natürlich Liecht nicht Ewig ist / sondern durch dz Ewig muß ich Ewig werden. Ob ich aber nicht möge der Seel das Zergenglich Liecht vereinigen mit dem Ewigen? Noch ist doch Leib vnd Seel bey einander / wer kan dann nit zwey Liechter / wie obstehet / gebrauchen? So doch Gott zwey Wesen im Menschen gemacht hatt / das Jrrdisch vnd das Ewig / vnd sind zusammen vermählet / biß an die Aufferstehung / da wird dz Jrrdisch der Erden zugestellt / das Ewig dem Reich Gottes. Jch schreib Christenlich / vnd bin kein Heyde / ein Teutscher / nit ein Welscher / ein Interpres, nit ein Sophist / ꝛc.

Weiter so mercket / wie zwey Liecht gemeldet werden / ein Ewigs vnnd ein Tödtlichs: E
das Ewig in der Seelen sein wandlung volbringt / das Tödtlich in dem Leib: das Tödtlich Liecht wirckt im Natürlichen Liecht / das Ewig in dem Ewigen. Dann also ist die Göttlich Fürsichtigkeit gestanden d' Welt / das dem tödtlichen Leib sein Arbeit gegeben werde / zuvertreiben die Zeit / die wir auff Erden verzehren müssen / damit ander yppig Gedancken unterwegen gelassen werden / vñ das wir im natürlichen Liecht / nach Gottes Willen wandlen / vnnd unserm natürlichen Leib / das Natürlich Liecht zustellen / vnnd die Wunderwerck Gottes durch die Natur erfahren. Vnnd wiewol er sich nicht allein in dem Liecht erfrewē soll: sondern auch in dem Liecht / das der Bildnuß [Gottes] zugehört: Vnnd also soll der Mensch in zweyen Liechtern leben / vnd keins hindert das ander / sondern sind zusammen vermählet / wie Mann vnd Weib. Nun was wolt es für ein Feindtschafft hie geben / zwischen dem Tödtlichen vnd Ewigen Arzet? Als ein Exempel. Der Tödtlich Arzet macht den Krancken gesundt / der Apostel macht jhn auch Gesundt: Das der Apostel vbertrifft den Natürlichē / das macht die Newe Geburt: Das aber darumb das Liecht der Natur verworffen sey / das gestattet die Gottheit nicht. Das aber der Apostel das Todte wis lebendig macht / vnnd der Natürlich nicht / das erkennet der Natürlich / das sein Kunst ein Fußschemel ist / gegen der Ewigen. Die Propheten haben weiß gesagt / daß dem Astronomo in keinē Partickel möglich war zu finden / noch zu ergründen: Was verletzet aber das die Astronomey? drumb sie nicht sagen kan / das sie D
nicht weiß / solte darumb die Astronomey / in dem dz sie wol weiß / verachtet sein? wie möcht das erfunden werden? Ob schon die Propheten viel gesagt haben was nimpts der Astronomey? Ob schon die Astronomey viel sagt / was schadets den Propheten? Der eine Theil redet von Oben herab / der ander von Vnden hinauff / vnd sind beyde gerecht in jhrem Liecht. Ob schon die Apostel vnd Heiligen viel Gesundt haben gemacht: Ist nicht der Arzney noch viel mehr verlassen worden / die von Heyligen vnd Aposteln nicht gesund worden sind? Ist das nicht auch zu betrachtē / das die Apostel vnd Heyligen die Todten lebendig gemacht haben / die Lahmen Gerad / ꝛc. Sie sind aber nicht allwege bey vns / dar-

vmb vns auch jhre Werck abgehen. Solt nuhn die Artzney nichts sein / so müsten die Heiligen jhr statt erfüllen. So aber nun die Heiligen nicht sein / vnnd dieselben Werck nicht beschehen / so muß die Artzney jhr statt vertretten / wie dann in Hiericho mit dem verwundten beschehen ist / der von der Artzney / vnd nicht von den Heiligen curirt ist worden. Also ist das Natürliche Liecht ein verweser der Heiligen. Was schadts der natürlichen Zungen / daß die Fewrin geredt hat: Oder was vergibt die Fewrin Zungen der Natürlichen. Nun ists doch gleich als ein Mann vnd Weib / die beyde ein Kind geberen / vnd ohn beyde mag es nicht beschehen: Also sind vns auch beyde Liechter geben / in einem Menschen zu wohnen.

Also will ich die Vorrede beschliessen / mit dem Fürnemmen fürzufahren / was die neun Partickel sind der Astronomey / vnnd dieselbigen genugsam probieren / vnd was jr Gewalt vnd Krafft sey / genugsam erklären. Vnd die Erklerung dieser Vorred ist darumb beschehen / daß ich mich Christlich will verantwortet haben / daß ich in diesem Buch kein Zauberer / kein Heyd / kein Zigeiner will geheissen sein / vnnd will mich durch mein schreiben Christlich bezeugen / vnnd die falschen Christen mit jhrem falschen Sawerteig schwetzen lassen. Vnd hat mich also für gut angesehen / die Astronomiam, wie hernach folgt / zu beschreiben. Vnd wiewol ich schreib in dem Tödtlichen Liecht / so vermein ich nun den Tödtlichen Leib darmit zu benügen / vnd zu ersettigen / allein dem / in dem Natürlichen Liecht / in dem mich Gott begabet hat. Mit Fewriner Zungen redē / ist nicht mein Gab derselbigen Zungen die Natur zu beschreiben. Dann ob ich gleichwol auß der Schulen deß Pfingstags hie zu schreiben nit begabt bin / welche Schul allein das ewig / vnd in dem ewigen lehret / vnd nicht im tödtlichen / vnd aber beyde zusammen vermählet sind: So hab ich doch die Gab vnnd Gnad desselbigen Geists / der vom Vatter außgehet in das Natürlich Liecht / der sonst durch den Sohn außgehet / von dem Vatter in das ewig Liecht. Dann das will ich mit der Natur bezeugen / daß viel vnder den Menschen sind / die für Götter oder Heiligen geachtet werden / die ellender dann ein Cadauer solten gehalten werden. Dann das ist einmahl also / daß der Teuffel seine Satanische Tugend ansee / damit er den Menschen wieder anrichte. Darumb zu lernē das rechte Liecht von nöthen ist / damit dieselbigen Satanische Tugenden von vns geschlagen werden. Verhoff mich hierinnen mit gleicher Warheit gefunden zu werden / so viel von dem Tödtlichen Liecht / von Gott durch den Geist geben ist / der vns vnser Werck vnnd Arbeit / Ingenia vnd Doctrin erleuchten vnd vollenden wolle. Amen.

Das Buch der Philosophey deß Himlischen Firmamento / durch Doctorem Theophrastum.

Das Erste Capitel.

Zum ersten ein Vnderricht / zu erkennen den Anfang / wie das Gestirn vnd der Mensch gegen einander stehen vnd vereinigt sein.

DAß euch fürgelegt werde / Erstlich der Anfang der dingen allen / ist von nöthen an zu greiffen daß Werck in der Ersten Schöpffung / wie Himmel vnd Erden / vnd alle Creaturen erschaffen sein worden / dieselben ordnung merck also. Erstlich der Leib / nach dem Leib der Regierer / nach demselben sein König der jhn regieret / demnach ein König der den Menschen regiert: Solches verstehet also. Erstlich ist ein Leib erschaffen der Obern vnd Vndern Sphęræ, also daß das Firmament ein Leibliche Wesen hab / auch die Element in beyden Himmel vnd Erden. Das Corpus ist der Anfang gewesen aller ding: Nach dem ist geschaffen worden demselbigen Corpus sein lebendiger Geist / welcher

der auß dem Corpus / vnnd durch das Corpus sein Wirckung vollbringt / das dann Gott im dasselbig verordnet hatt. Also haben in End genommen die Tag der Erschöpfung vnd Ordnung aller Creaturen. Nach dem allem ist der Mensch gemacht worden / in Gott selbst in sein Bildnuß. Darumb jetzt stehet weiter, was der Geist sey / der da gubernier in den Creaturen / vnnd was der Geist sey / der den Menschen regieret: Von solchem Gubernieren / wie eins dz ander herrschet / mercket also. Erstlich sind geschaffen die Elementa, vnnd die Element sind nichts dann ein Subiectum, durch das etwas vollbracht soll werden: das ist sie sind die ding / in die das Vnum gelegt ist. Diese Bewegung ist das da Regiert den Leib: Also ist ein Regierer vnd ein Herrscher in den Elementen / der auß jhnen treibt was in jhnen ist. Dieser treibt das Fewer das brennen muß / treibet die Erden daß sie Frucht geben muß / treibet das Wasser das Fisch muß erhalten / treibt den Lufft vber die gantze Erden treibt Sonn vnnd Mond vnnd alle Sternen in jhrem Lauff: Das ist das Wesen / auß dem das Corpus gebe in sein Wirckung vnnd genötiget wird / vnd wie dz Wesen ist also wird dz Corpus gebraucht / allein was Kunst vorbehilt.

Vnd wiewol ein vnterscheit da ist / zwischen den Creaturen, vnd dem Menschen / ist allein die: Dieweil der Mensch nach der Bildung Gottes geschaffen ist. folgt hierauß / das er ein Thier ist, in dem / das er auß der Creatur gemacht ist / vnnd darbey in Göttliche Vernunfft gesetzt. Solches gibt den dritten vnnd vierdten Herrscher vber den Menschen / aber nit vber das Viehische. Dann was die Vernunfft antrifft in Göttlicher Bildnuß / das scheidet den Menschen von andn Geschöpffen. Also wird die Prædestination in einem jedlichen Corpus vollbracht. Im Menschē / als in dem der von GOTT ist gemacht / mit fleiß auß der Göttlichen höchsten Kunst. betreffen von den Elementen: Vnd im Viech vnnd andern dingen / nach dem ein jedtlichs ist / also hat es von Gott sein Prædestinierung / wo ein jedtlichs hingehöret / also das ein jedtlichs Creatum vollbringen muß das jenig / das in jhm Prædestiniert ist. Also / daß das endtpfindtlich Fleisch vollbringen muß / das jenig darzu es verordnet ist / die Elementa das jenig so im jhnen ligt / herauß von jhnen müssen geben: Darnach ist der Mensch / als der letz / der geschaffen ist / von Gott vnd auch jhme ein Herrscher verordnet der jhn treibt / wie die Thier in die Natürlich Wirckung / zu dem das GOtt von jhm haben will / vnd auß jhm beschehen soll / das treibt derselbig Herrscher auß jhm in nichten auß genomen. Nach dem aber vnnd er zum gutten oder bösen tüglich ist vnd geneiget.

Weiter von andern Herrschern vnd Wesen / so viel die Göttlich Bildnuß antrifft / die dann einen Menschen macht / anders denn natürlich / will mir hie zuschreiben vom Natürlichen nicht gebüren / vnd will also das Ewig im Menschen hie vnderlassen: dann hie ist es zu schreiben nit mein Fürnemmen. Also soll nuhn verstanden werden / das Erstlich ein Leib ist / von dem der Astronomus nichts redet: Er ist Elementisch gehört in die Irrdisch der Elementen Philosophey: Aber von dem natürlichen Geist im Leib / hat der Astronomus zu reden Gewalt vnnd Macht. Dann der Leib ist der Elementen / der Geist / der dē Elementischen Leib gebē ist / der ist jhm vom Firmament vermählet / vnd eingeleibt. Vnd also theilt sich die Philosophia in zween theil / in dz wesen deß Geistes / vñ ū andern in das wesen deß Leibs: dz ist in den Corpus vñ Spiritū. Darinnen so mercke / wz die Himlischen Würckungen vollbringen / dz ist / wz die Etherischen Geist handlen vnd thun / will ich hie dieselbigen Kräffte vnnd Tugenden beschreiben / was Gott in jhnen geben hatt / als den Leib der Elementē / den Leib deß Viehes / den Leib der Menschen / den Leib der Steinē / den Leib der Metallen / den Leib der Kreuter / vnd anderer dergleichen. Das sind alles Leib vnnd Corpora, die da nichts betreffen den Syderischen Geist. Dann der Leib der

Elementen ist in vier Leib gestellet / der Leib A
deß Viehes in viel hunderterley Geschlecht/
der Leib der Menschen allein in Ein Leib.
Der Elementen sind vier / der Thieren sind
keine Zahl erfunden: dann sie alle zu erken-
nen/ist nicht möglich. Darumb so will ich
von jhnen nichts schreiben / sonder allein wz
den Menschen berührt damit der Natürlich
Geist e kennet vnd verstanden werde. Also
ist im Menschen nur ein Leib ein Wesen vñ
ein Arth/vnnd nur ein Leib gehet vom Men- B
schen. Dieweil vnder aber in so viel Species
lauffen maz / in der Menschlichen Ver-
nunfft/so viel Species deß Viehes ist in allen
Geschlechtē. Darumb ist noth daß Schlan-
gen Menschen/Krotten Menschen/dz Sew
Menschen/das Hanen Menschen dz Löwen
Menschen beschrieben werden. Dann auß
den Elementen gehen vielerley Corpora,
auß dem Firmament gehen vielerley Geist.
Dann kompt das Firmament in einen / Lö- C
wen weiß/oder in ein Sew Menschen vnnd
das Corpus ist ein Saw: nuhn wird da der
Mensch kein Mensch sein / allein ein Vieh:
Die Bildnuß ist nicht im Viech, die Gestalt
ist nicht ein Saw allein / sondern die Geber-
den sind auch ein Saw. Aber in Göttlicher
Bildnuß ist nur ein Geist / von welchem hie
zu reden mein Fürnemmen nit ist: aber vom
Herrscher / der die Leib regiert / ist mein An-
mutung: vnd dieser Herrscher heißt das Ge- D
stirn/auß welchem fleußt die gantz Astrono-
mey. Damit mercket weiter wie hernach fol-
get drumb so mercket mich allein Natürlich/
vnd nit Vbernatürlich.

Ob ich gleichwol hie Heydnisch geredt
hab / wie dann von vielen möcht angesehen
werden: So ist mir doch nicht verborgen /ob
ich gleichwol den Menschen ein Thier neñe/
so weiß ich doch wol/ die Vnterscheid zwischē
dem Menschen/vnd den Thieren / die ligt al- E
lein in der Bildnuß/vnd im Geist. Bey dem
höchsten muß ich das anzeigen / drumb daß
ich dz Liecht der Natur anzeig / soll ich veracht
sein/vnd der Vatter hatts gemacht/ der auch
den Sohn gelernt hat: Gefellt der Sohn
wol / so gefellt auch deß Vatters Werck in
andern dingen wol. Wo hat sich der Mensch
von Elementen / vnd vom Gestirn erhalten
im Sohn? Nie allein aber im Vatter. Dar-
umb so sey mir Platz geben / das zu beschrei-
ben / von den Wercken deß / der den Sohn
gelehrnt hatt / auch sonst die andern mir sol-
len vnuerglimpfft bleiben. Also sag ich / der
Mensch als ein Thier / hat ein Herrscher als
ein Thier / der Mensch als ein Bildnuß
Gottes hat ein Herrscher auch als ein Bild-
nuß Gottes. Dieser Herrscher behelt den
Nammen Herrscher nicht/das ist / der Herr-
scher deß Leibs nach Thierischer Arth. Vnd
wiewol zween Herrscher im Leib deß Men-
schen sind/ so ist doch nie allein von dē Tödt-
lichen zu mercken / dann er nimpt ein End
durch den Todt. Vom Tödtlichen schreib ich
vnd ist gleich so wol noht dasselbig zuwissen/
als ein anders: dann in Wercken Got-
tes sollen wir wandlen / nit in der Menschen
Fantaseyen. Drumb so schreiben die wol die
vom Sohn schreiben vnd schreiben baß dañ
Ich: Vnd ich auch wol / Ich schreib von den
Wercken/ die der gemacht hat / von dem der
Sohn gelernet ist. Aber das ich nicht minder
euch hierinnen baß verstendige / so sind im
Menschen zwen Leib/einer auß den Elemen-
ten/der ander auß dem Gestirn: drumb diese
zwen Leib / sonderlich wol zuerkennen sind:
vnd durch den Todt kompt der Elementisch
Leib mit seinem Geist in die Gruben vnd die
Etherischen werden in jhrem Firmament
verzehrt vnd der Geist der Bildnuß gehet zu
dem / deß die Bildnuß ist. Also stirbt ein jeg-
licher in dem / auß dem er ist / vnd in dasselbig
wird er vergraben. Also scheidet der Todt
drey Geister von einander von dem Men-
schen: Also entschlüß ich mich vom Geist der
Bildnuß / allein vom Natürlichen Leib zu
schreiben. Aber der Geist der Bildnuß / der-
selbig bleibt bey den zweyen / dann sie sind
Menschen / von denen hat die Astronomia
zu reden / darumb daß er ist in der Bildnuß
deß Menschen / sie seyen gutt oder böß: vnnd
wo die Bildnuß Gottes nit ist / da ist auch di-

ser

ser Geist nicht / darumb das da ein Mensch ist von Gott zu dem Geist beschaffen. Dañ die zween werden von einander nicht getheilet/ der Mensch vnd die Bildnuß: Vnnd das soll sein / daß der Mensch nach der Bildnuß leben soll / vnnd also verfahren vnd beschliessen: Also das die Bildnuß nichts Thierisch an jhr hab: Aber von wegen deß Natürlichen wird deß Menschen Corpus getrieben in das Natürlich Liecht / ohne die Bildnuß / vnd ein jeglicher Geist soll herrschen in dem da er sitzet vnd verordnet ist. Vnd so ein jegliches in seiner Potentz bleibet/ so ist es in der Prædestination/ nach dem Willen vnd Ordnung Gottes: das ist / daß die zween Menschen vnnd Bildnuß nicht von einander gescheiden sollen werden/ dann in beiden ligt die Prædestination vnzertheilet. A B

Daß ich aber solches hie melde/ ist die vrsach: Der Herrscher in den 4. Elementen/ ist bekandt den Philosophis, also auch der herrscher in den Thieren / ist den Astronomis bekandt / also auch der herrscher deß natürlichen Menschen ist den Astronomis offenbar Magice vnd nicht Astrologice, oder in andern Speciebus der Astronomey. Dañ Magica hat hie allein gewalt zu reden/ aber der Geist der Bildnuß der ist der gantzen Astronomey verborgen / der gehöret den zu/ die m Gott reden/ vnd auß seinem Liecht vnd Geist. Darumb der Astronomus võ Christo nichts reden kann/ noch von seinen Aposteln vnd Propheten. Dann was die Bildnuß antrifft ist der Astronomey nicht befohlen: Christus ist vbernatürlich/ vnd vber die Natur / vnd die Natur ist vnder jhme / er ist Secunda Persona der Trinitet/ vñ Schöpffer aller ding schöpfft jhm ein newen Hiñel/ wann er will: Darumb redet der Astronomus nichts von der Weissagung Christi, vnnd der Propheten / greifft auch nicht den Apocalypsin an. Dañ da ist ein vnterscheid zu erkennen / das Christus vnnd die seinen/ Tempora Nationum verkündigen der Astronomus aber Tempora Naturæ. Da ist C D E ein grosser vnderscheid/ vnd die mercket wol/ vnd nur fast wol/ jhr Naturales vnd Theologi. Vñ was Gott weissaget/ das geschicht/ vnd mag nicht gehindert werden: was aber der Astronomus sagt / daß mag geschehen oder nicht. Darumb tractirt die Prophecey mit anderem Grund/ die Astronomia auch mit anderem Grund. Darumb die Erkantnuß der Menschen aller/ wird allein erkandt in dem Seligen Leben deß Menschen/ vnnd sonst bey keinem Zeichen mehr den Menschen zu verstehen. So ich aber hie deß Seligen Lebens Wandel nicht beschreib / als dann mir hie als einem Astronomo nicht gebürt / Prophetisch oder Apostolisch zu lernen/ So vnterlaß ich den Geist vñ die Bildnuß zu beschreiben: Sondern ich bemühe mich hie allein die Gestirn in jrer herrschung natürlicher Corporen zu beschreiben / als dann mir die Natur in jhrem Liecht verliehen hat. Dann nichts ist so heimlich / daß nicht von den vntersten der Tieff eröffnet werd/ vnd erfunden zu seiner Zeit/ einem jeglichen darzu Prædestinirt. Vnd wiewol ich schreib Tödtlich Wesen / vnd das Ewig ist mehr: So ich also auff dißmal dieselbig Federn hab/ warumb wolt ich ein Sabbathum halten / biß auff ein andere Zukunfft? Wie jetzo gemelt ist/ daß Machina Mundi fabricirt ist in zween theil: in einen greifflichen/ vnd empfindelichen: der ander theil in vnsichtbaren vnd vnempfindlichen. Der greifflich ist der Leib/ daß vnsichtbar ist dz Gestirn: Das greifflich ist gesetzt auß dreyen stücken/ auß Sulphure, Mercurio, vnd Sale: Der vngreifflich ist auch in drey gesetzt in das Gemüt / Weißheit vnnd Kunst / vnd sie beide sind gesetzt in das Leben. Also fahr ich für mit dem Natürlichen / vnd was ich bißher entdeckt hab/ ist von wegen deren/ vor denẽ man sich hüten muß / in sonderheit ein jeglicher der in Wercken GOTTES handlen will/ &c.

Also stehen die Geschöpff in der Welt/ vnd alle Geschöpff sind getheilt in zwey theil/ in empfindeliches / vnnd vnempfindeliches.

Daß empfintlich in zwo Arth/ in vernunfft vnd Vnuernunfft vñ doch beyde Thierisch/ also das die Menschen mit verstande wissen was sie thun sollen: Vnd nach dem vnnd sie thun/ also wisset desselbigen ends/ daß im vnuernünfftigen Thier nicht ist/ darumb haben sie das vrtheil vnnd vollbringung/ daß dann in den Thieren nicht ist. Also werden alle Sinne geregiert/ durch das Gestirn als durch den Herrscher/ der vber ein jeglichen Verstandt gesetzt ist/ dem Menschen/ als einem Menschen/ dē Vihe/ als dē Vihe: vnd was dē Menschen betrifft/ daß ist beyde Arth: die vornēbst deß Menschen in künsten/ Gemüt vñ Weißheiten/ die komen im vom Gestirn: Aber deß Vihes arth ist allein zum essen vnd trincken/ vnd sein Arth zu vollbringen. Also nimpt ein andere Arth von dem Gestirn das Vihe/ ein andere sauget der Mensch vom Gestirn/ das ist/ sein tödtliche Weißheit/ Vernunfft/ Kunst/ vnd was auß dem Liecht der Natur ist/ daß muß auß demselben gelernt werden: Aber die Bildtnuß Gottes nicht/ die ist dem Geist befohlen der jhr vom Herrn geben ist derselbig lernet den Menschen Vbernatürlichs zu dem Ewigē/ der auch in der Scheidung der Malla vnnd deß Geists wieder zū Herrn gehet: Dann er ist beym Menschē allein als ein Schulmeister/ den Menschen zu erleuchten in dz Ewig.

Nun weiter vom Natürlichen/ jetzo folger auß dem die Erkandtnuß der Kräfften deß Gestirns/ dieweil das Gestirn/ vnser Natürlicher Schulmeister ist/ in dem das wir das wissen vnd verstehen/ das alle Vernunfft vnd Kunst/ von dem Gestirn an vns erben: vnd nach dem vnd sie stehen am Himmel/ also stehet auch dasselbig Sydus im Menschen: vnd also ist es ein Schulmeister im Menschen/ vnd der Mensch sein Schüler/ vnd lernet das natürliche Liecht von jm/ das ist/ vom Gestirn. Also ist auch die Erkandtnuß deß Geistes der Bildtnuß: die krafft deß Geistes der Bildtnuß hat die Erkandtnuß deß ewigen Lebens. Zu gleicher weiß wie wir wissen/ daß wir durch den Geist der Bildtnuß Göttliche Weißheit erfahren vnd wissen/ also durch den Etherischen Geist verstehen wir den Irrdischen Geist/ vnnd durch den Geist der Elementen/ erfahren wir der Elementen heimligkeit. Der mit solchem Geist nit begabet ist/ der weiß nichts Göttlichs/ er weiß nichts Firmamentisch noch Elementisch: Allein der weiß/ dem sie derselben Geist geben haben. Also redet ein jeglicher auß dem er ist: Der von der Erden/ der redet vom Geist der Erden: Vnd zu gleicher weiß wie Christus gesaget hat: Das Reich Gottes ist vnder euch/ daß so viel ist/ der Geist GOttes ist vnder euch/ darumb wisset jhr vom Reich Gottes zu sagen/ daß alles also zu verstehen ist. Was von dem Gestirn gelernt hat/ redt dasselbig/ daß deß Gestirns ist. Vnd was gelernt hat von der Erden redt von derselbigen/ vnd was vom Reich GOttes gelernet hat/ redt vom Reich Gottes. Also sind sie alle beyeinander/ daß Natürlich vnd das ewig/ vnder dem Natürlichen: also empfahen wir das Liecht der Natur vnd das Ewig. Vnd zu gleicher weiß/ wie Christus zu den Jüden gesaget hat: Auß dem Teuffel seyd jhr/ das ist/ auß jhm redet jhr: also beweißt sich ein jegliche Rede/ daß sie auß dem gehet/ auß dē derselbig Geist ist/ daß ich den Propheten vnd Gesandten von Gott befilch. Was aber in die Erkandtnuß Natürliches Lebens gehört/ dasselbige fleußt auß dem Gestirn/ darumb der von dem Gestirne schreibet/ der nimbts von dem Gestirne. Also weiter hieher billich/ dieweil der Leib dz Liecht von der Natur empfahen muß/ zu gleicher weiß wie der Zundel auß dem Kießling das Fewr empfahet: also empfahet auch ein jeglicher sein Liecht auß dem er ist. Darumb was Liechtes im Menschen ist daß kompt von dem Gestirn/ vnd was im Fleisch vnd Blut ist/ daß kompt auß den Elementen. Also sind zwo Wirckung im Menschen/ die eine deß Firmamentischen Liechts/ in Natürlicher Weißheit/ Künsten vnd Vernunfft die haben sonst kein andern Vatter/ dann also hat Gott das Medium beschaffen im Natürlichen

chen Liecht. Vnd weiter ist noch ein ander A
auß den Elementen/ als Vnkeuschheit/ Es-
sen/ Trincken/ vnnd dergleichen/ was Blut
vnd Fleisch betrifft: vnd was also im Blut
vnnd Fleisch geborn wird/ daß soll dem Ge-
stirn nicht zugelegt werden Dann der Him-
mel gibt kein Vnkeuschheit/ macht niemãds
geitig. Vnd wie das Fewr auß dem Kieß-
ling fellet/ in dem es nicht gesehen wird/ also
fellet es auch auß den Sternen in dz Fleisch
vnnd Blut/ das jhr Zundel ist: aber nicht in B
die ding das Fleisch vnd Blut antrifft/ al-
lein die ding gebieret er in jhm/ das We ßheit/
Kunst/ ꝛc antrifft/ dann vom Himel kompt
allein We ßheit vnd Kunst. Also theilet sich
der Zundel deß Fleischs in zween Theil als
in den Theil der ohn Vernunfft lebet/ vnd in
den theil der in Vernunfft lebet. Einem jeg-
lichen theil wird sein Prædestinirte Sinn-
ligkeit/ ein jeglicher nach seiner Eigenschafft/
Art vnd Wesen: Solches alles wird vom C
Gestirn empfangen/ vnnd den Elementen/
wie gemeldt ist. Also empfahet ein jeglicher
theil sein Wesen/ nach dem vnd er jhm geben
hat: Was vom Fleisch ist das ist Thierisch/
vnd hanget allen Thieren an: was vom Ge-
stirn ist/ daß ist Menschlich/ vnnd was vom
Geist GOttes ist/ das ist nach der Bildt-
nuß ꝛc.

Wie jetzo gemeldet ist/ wie das Oberist
Gestirn wircket in den Menschen/ darinnen D
jhr nun verstehen sollet/ daß in dem Gestirn
alle Facultates sein/ alle Künste/ alle Hand-
werck/ alle Weisheit/ alle Vernunfft/ der-
gleichen auch was die Narrheit/ vnd der an-
dern zustehet: Auß dem folgt nun daß nichts
im Menschen sein möge/ es sey jhm dann
vom Liecht der Natur gegeben: vnd was im
Liecht der Natur ist/ das ist die Wirckung
deß Gestirns/ vnnd in dem Gestirn ist die
Schrifft/ auff der die bemeldten stück alle ge- E
lernet werden. Als der erst Ascendens Ve-
neris, hat gelernet die Musicam, der erst
Ascendens Martis hat gelernet die Fabri-
lia. Also weiter mercket/ wo solche Ascendẽ-
tes auffgestiegen sein in Venere, die haben
auch geben andere Melodias: Also auch an-
dere Ascendentes Martis haben auch ge-
ben andere Inuentiones in Fabrilibus. Da
solt jhr auch mercken/ were die Venus nicht
gewesen/ so were keine Musica erfundẽ wor-
den: Also auch were Mars nicht gewesen/ es
weren die Fabrilia nicht erfunden werden:
Also lernen vns die Sternen alle Künst/ die
auff Erden sind. Vnd wann sie nicht in vns
würckten/ sondern wir solten von vns selber
das thun/ so were kein Kunst nie erfunden
worden: so viel ist dem Gestirn geben/ gegen
dem Menschen. So nun der Himmel von
Adam her/ biß auff die zeit/ ein andern nach-
gestellt wird in sein Figur: So werden er-
funden werden die Jahrzahl der Erfindung
aller Künsten/ vnnd was sich new zutroffen
hat: nicht allein die Künst/ sondern auch die
Kriegsläuff/ Regierung/ vnd alles das daß
durch das Hirn vollbracht wird/ nimpt sein
vnderweisung auß dem Gestirn/ vnnd also
für vnd für. Ob schon alle Musici stürben/
alle Fabri stürbẽ/ so ist doch derselbig Schul-
meister nicht gestorben/ der von newen lernẽ
würde. Vnd das ist zubeklagen/ daß viel A-
scendentẽ auffsteigẽ/ die besser Musicos ma-
chen würden/ so die alte Musica nicht impe-
dierte den Menschen: Das ist/ kein Mensch
soll sich zu fast auff die alten Artes, Inuen-
tiones, &c. verlassen/ sondern acht haben/
was die newen Constellationes geberen/
damit das alt verbessert werde. Vnd in vie-
len wer der Schulmeister gröſſer/ subtiler
Inuentionum: Aber dieweil sich der Mensch
in das Fleisch vergibt/ vnnd lebt im selbigen
Elementischen Geist/ dieweil wircket der
Himmel nichts in jhnen/ sondern leßt jnen
ein Vnflat bleiben/ als er dann im Fleisch
bleibet. Darumb solche ding alle der Astro-
nomey vnderworffen sind/ vnnd derselbigen
wissen zu Pronosticieren: Außgenommen
die Krieg die durch Gott vollbracht werden/
als mit Iosue vnd Samuele, mit den Phili-
stern oder Israel mit Tito Vespasiano vnd
Ierusalẽ, auch mit andern wunderbarlichen
weißheitẽ/ als die Jewrigen Zungẽ vermögẽ.

Das ist alles der Astronomey verborgen: A Sonder allein was die Species Magiæ gewalt hatt/ das ließ an dem Orth/ da von jhr geschrieben wird. Aber was ausserhalb solcher sachen geschehen/ sind natürliche Krieg: Vnnd wo die Astronomey deß keinen Verstandt tregt da ist sich eines Göttlichen Gewalts zuversehen. Also auch aller Kinder Geburt / sind nach jhrer Natiuitet der Astronomiæ befohlen: allein außgenommen/ was nach der Linien Christi ist / darinnen B hat die Astronomey nichts zu handlen. Darumb Christus, Maria, Iohannes Baptista, der Astronomey vnbekannt sind. Dann wz Gott wircket/ ist dem natürlichen Liecht verborgen/ als gleich wz wir reden / das sey das Liecht der Natur/ wiewol alle Künst noch nit offenbar sind. Dann es haben noch nit alle Sternen jhre Wirckung vollbracht vnd jhr Influentias imprimiert. Drumb ist die Erfindung der Künstē noch an kein End kom- C men: drumb ob etwas newes gefundē wird/ oder etwas vnerhörtes zu suchen vnderstanden soll niemande verhindert werden / dann das Gestirn wircket mit sampt dem / der da sucht. Dann wie Christus sagt: Suchet/ so findet jhr/ das ist auch im natürlichen Liecht gleich so wol/ als in dem Ewigen / dann der Himmel wirckt für vnd für. Drumb hab ein jeglicher Achtung auff die jenigen / so täglich etwas newes suchen/ vñ finden auch D täglich etwas newes/ vnnd sey welcherley es wölle/ in natürlicher Weißheit / Künsten oder Geberden / der Himmel bringts herfür. Auß dem folgt nun newe Lehr/ newe Künst/ newe Ordnung / newe Kranckheit / newe Artzney: dann alle Punct vnd Augenblick vber sich der Himmel in solchen dingen. Vnd zu dem hat der Mensch das Vrtheil in jhme/ was er soll für lassen gehen/ oder nit: Dann E das ist die Warheit/ alle Künst der Metallen kommen auß dem Gestirn/ vnnd andere alle/ so auff der gantzen Erden sind / aber noch sind sie nit all geborn in die Welt. Also auch alle Kräffte der Artzney sind auß dem Gestirn / noch aber ist es nicht alles gelehrnet: Alle Weißheit der Menschen sind auß dem Gestirn / aber noch hat es kein End in der Geburt. Was frembde stück in den Handtwercken sind / was frembde Künst in der Artzney sind / was frembde Weißheit im Menschen sind/ das hat das Himmlisch Gestirn auff dieselbig Zeit geborn: Also gebiert auch das Gestirn ein Newes Glück/ das absteigt/ als Glück vnnd Vnglück: Also hat es GOtt verordnet/ daß das Natürliche Liecht sey in dem Gestirn / vnnd in dasselbig gelegt den Schatz der Menschen/ auß demselben gelehrnet zu werden: Nach dem vnnd sich der Mensch gegen dieser Schul neigt vnd helt in seiner Imagination / also folget in dieselben die Inclinatio. Dann wie Christus selbst spricht: Ich bin in das geborn: also wir Menschen auff Erden werden geborn in das natürlich Liecht/ dasselbig zuvolstrecken/ wie dañ derselbig Mann vnser Conception geben hat. Drumb so soll der Mensch der alten Lehrn nit so gar anhengen/ sondern soll hören/ was das Firmament täglich fürnimbt im Menschen zu vollbringen.

Aber so viel ist wol zuerkennen/ daß die Astronomey von den Alten groß gehalten ist worden / von Anfang der Welt/ in denen sie jhe vnnd jh: Wunderwerck gewircket hatt. Dann wie sach/ es ist noch ein Geist im Menschen/ derselbig lehrnet den Menschen / was er annemen soll / derselbig ist bey den Alten gewesen/ bey den gar Alten. Aber wie nachfolgend die Leuth zu dem bösesten gerahten sind/ vnd nit zum besten ist derselbig abgewichen. Drumb sag ich also/ das auff denselbigen Geist auff diß mahl nicht viel zuwarten haben/ dann sie sind nicht wie die Alten. Darumb sehet auff die/ so solchen Geist haben/ deß Natürlichen Liechts ein Verstandt/ den die jetzigen Jungen vnd Alten nit haben. Dann sie die Alten / haben solchs befunden vnnd erkennt/ das der Himmel im Gestirn / ein Mutter ist gewesen aller zergenglichē Weißheiten: Darumb sie sich dermassen im selbigen belüstiget haben vnd der Himmel in jhnen auch / dardurch sie grosse Künste vnnd

Ver-

vergängliche Weißheit eröffnet vnnd erfunden haben: Dann die Lieb sucht/ in der etwas ist/ der wird dasselbig von jhr entpfahen/ wie sich dann vnsere Vorfahren/ die Heyden/ im Natürlichen Liecht hoch befreyet haben. Dann im Natürlichen Liecht handlen/ vnnd sich im selbigen erlustigen/ ist Göttlich/ wiewol tödtlich: Jedoch aber da der Sohn nicht gewesen ist/ da ist die Welt mit dem Natürlichē Liecht begabt gewesen/ vnnd dasselbige ist noch als gut/ als in den Zeiten der Alten/ vnnd besser vnd noch mehr im Liecht. Zum andern/ wie dann Christus wider den nicht ist/ von dem er ist: aber wiewol jetzo auff diese Zeit/ gründtlich suchens im Liecht der Natur nit gemein ist/ sondern wie jetzo die Welt handlet/ ist nichts oder fast wenig mit dem Himmel verwandt sondern wir legen vns selber das jenig zu so im Liecht der Natur/ vnd nichts in vns ist als gleich was wir reden/ sey dz Liecht der Natur/ darumb ist vnser Weißheit vnd was dergleichen ist/ vnuolkommenlich. So wir auß vns handlen/ brauchen wir das Natürliche Liecht nicht/ also werden alle falsche Weißheit/ falsche Künst/ falsche Artzney gelernet/ vnnd dieselben nemmen weder auß GOtt noch auß dem natürlichen Liecht sein Grundt vnd Fundament. Das sind die jenigen/ so gar nichts von GOtt/ noch von der Natur haben/ sondern für sich selbst die Fantasey gebrauchen: Vnnd das sind Leuth/ die gewährt haben biß hin auff Christum vnder dē sie sich also abgeschnitten hatt/ also daß dieselbigen vermeinten witzigen/ so dz Liecht der Natur geblendet haben/ vnd in ein vergessenheit gebracht/ also das dieselbigen vermeinten Weise Leuth jhr Weißheit her für haben bracht vnd mit jhrer Narrheit ist der Astronomey vergessen worden/ biß auff Christum/ wie dann die Phariseer vnd Scribæ gehandlet haben mit jhrer Sophysterey/ vnd Gleißnerey. Aber in der zeit wie Christus kommen ist da ist kein Wunder gewesen/ zuvergessen der Astronomey: Drumb Christus hat gelehrt die Ewig Weißheit/ die Propheten wunderbarlich herfür gezogen/ auch durch die Apostel Wunderbarlich gewürckt/ welche Wunderwerck das Liecht der Natur vbertroffen haben: Auß welchen geursacht worden sind die Astronomi, die Magi, die Diuinatores, vnd andere Species der Astronomey/ jhr Kunst zuverlassen/ als das minder Liecht/ vnnd nachfolgeten dem mehrern/ befunden vnd betrachtet/ das besser sey Christo nachfolgen/ dann der Natur/ besser ein Prophet sein/ dann ein Astronomus, besser ein Apostel/ dann ein Magus, gewisser auß dem Heiligen Geist Diuinieren/ dann auß den Sternen: Vnnd hiebey verstehet/ das solcher Schul nichts mög widerstehen/ vnd erfunden/ das sie mit Fewrinnen Zungen geredt habē. Als dann bewiesen wird/ dz Dionysius Areopagita zu Athenis, die Astronomiam verlassen hatt/ vnd ist Paulo nachgegangē: also auch bewisen wird/ dz die Magi vō Saba dē Sternē nachgegangē sind/ vnd nit der Magica: Also vberwind das Vbernatürlich das Natürlich. Vnd wiewol sie für Götter geacht sind worden doch nur im Natürlichen Liecht im gantzen Orient/ zu Saba vnd Tharsis: Jedoch hat sie das vbernatürlich zu Christo gewiesen/ vnnd sie in die Erkanntnuß bracht der Biblischen Schrifften/ mehr auff dieselbig zuhalten/ dann in das Natürlich. Das ist die Vrsach/ vom wenigern zu mehrererm auffzusteigen/ vnnd das minder zuverlassen: Als dann diese beweisen/ vnnd billich sein soll/ daß alle mahl das weniger soll verlassen werden/ vnd dz mehrer angenommen/ einem jedtlichen wie jhm geben wird. Dann Gott will das Natürlich Liecht auch nicht verlassen. Darumb so sind wir nicht alle Apostel/ also nicht alle Astrologi: nicht alle Propheten/ also nicht alle Magi, nicht alle Gesundemacher im Nammen deß Vatters/ deß Sohns vnd deß Heiligen Geists/ also nicht alle Gesundemacher mit Kreuttern: ein jedtlicher aber soll in dem am gestrengistē für fahren/ so in jhme wircke vnd wircken soll.

Darumb mercket hierauff weiter/ wiewol Christus vnd die Propheten vber die Natur

sind: Das aber die Astronomey auffgeha- A
ben sey/das ist nicht: Sondern sie ist dem ge-
ben/dem anders nicht werden mag/als dem
Artzt die Artzney: Vnd sprechen Stehe auff/
vnd nimb dein Grabathum vnd wander/
das ist dir nicht befohlen noch geben. Es ist
aber eingerissen ein Logica, dieselbig hat
verblendet das Liecht der Natur/ vnnd das
Liecht der Weißheit vnnd eingeführet ein
frembde Doctrin/ dieselbig hat beyde
Weißheit zwischen Stul vnd Bänck nider- B
gesetzt: Das sind die jenigen so vor Christo
angefangen/das Liecht deß Ewigen vnd der
Natur zuverleschen vnnd also durch sie ver-
dunckelt die Warheit beyder Liechter. Auff
das mercket/daß Christus/ vnnd die seinen/
dem Liecht der Natur nichts genommen ha-
ben: Aber der Pharisesch Sawerteig/ die in
Scholis wandlen/ der Natur jhre Macht
brechen vnnd nemmen wollen/ vnnd sie sel- C
best weder folgen Christo/ noch dem Na-
türlichen Liecht: Sie sind die Todten/ die
die Todten begraben/das ist/ kein Leben ist in
jhrem thun/ dann sie lehrnen in entwedern
Liecht nichts/weder im Natürlichen noch im
Ewigen/vnd wollens doch beyde sein. Also
ist das Liecht der Natur/ auch deß Heiligen
Geists erlescht/ vnnd in ein vnansehenlich
Wesen gebracht: Das möcht villeicht die
Sünd sein/ in den Heiligen Geist/ so weder
hie/noch in jener Welt vergeben mag wer- D
den. Das ist das Heulen Rachel/ die nie-
mandts geschweigen kond. Dahin ist es
kommen/so die die Königin Austri auff diß-
mahl kehm/vnnd suchet die Weißheit Salo-
monis, sie würde keinen finden/ der mit
jhr Gespräch hielt: Vnnd ist doch das Liecht
der Natur/ vnnd deß Heiligen Geists nicht
verloschen/sondern noch so gut als vom an-
fang deß Pfingsttags. Das aber also ist/das
machet die Sophisterey/ die beyde Liechter E
verbotten hatt: Das ist zu klagen. Kehm ein
Apostel vom Himmel oder Prophet/es wer
niemandts da/der mit jhm reden könt/ keme
Iupiter vom Gestirn herab zu vns/ er fünde
niemandts/ mit dem er Kundtschafft könne
machen/ also gar ist der Grundt verloschen.
Aber kehme der Sathan/ er fünde sein Le-
uiathan, mit dem er spielen möcht. Also sind
solcher jhr eigen erdichte Fabeln an die statt
gesetzt. So diese Secten nit wer eingerissen/
so wer die Schul der Apostel fürtrefflich in
grossem Schein/ vnd das Liecht der Natur
in grossen Künsten vnd Wirden. Aber diese
Secten/die ein Mutter ist der Pestilentz/ ein
Mutter Neidt vñ Hasses/Zanck vnd Hade-
rens/der Erdbidē vñ alles Ellendes zwischē
dem Hausvatter/vnd seinē Son/das ist der
nagent Wurm der auß der Hellen gehet/ꝛc.

Also hab ich die Astra zu erkennen geben/
das sie die sind/die allerley vergengliche ver-
nunfft geben/ Weißheit vnnd Kunst/ vnnd
der Mensch ohn diese nicht sein mag: Son-
der dieweil Leib vnnd Seel bey einander ste-
hen/ vnnd hie auff Erden keins ohne das
ander sein mag/von wegen der newen Crea-
turen/so durch Christum geschaffen ist. Also
mag die natürliche vernunfft/ vñ die Ewige
Weißheit wol sein in Eim: Aber die Natür-
lich Vernunfft mag wol ohn die Ewige
Weißheit sein/ die nach dem Heydnischen
handelt/vnnd nicht nach dem Ewigen ach-
tet. Die Ewige Vernunfft aber mag ohn
die Natürlich Weißheit nicht sein/ in dem/
daß der Mensch auß dem Natürlichen das
Ewig soll erkennen.

Darumb sein sie beyde bey dē Menschen/
der in GOTT lebet/ fürtrefflich für alle
Ding. Mehr ist aber mein Rath zu leben in
der Weißheit deß Sohns/ dann in der Na-
tur: Von wegen deß Lebens/ so dem Tode
nachfolget/ dieweil den Vatter gerawen
hat/ das er den Menschen gemacht hat.
Dann da sollen bey einander bleiben/ dem
Leib das sein, dem Ewigen das sein. dz dann
da geschaiden ist worden. Dann Vrsach/
Ein Heyd mag ein Heyd sein/groß im Liecht
der Natur/ vnnd aber vnbekandt im Hei-
ligen Geist/ das ist der Jammer dieser
Welt/ daß der/ so mit Fewrinnen Zungen
reden lernet/nicht soll angenommen werden:
Sie suchen vnnd finden vnnd wissen den

Grundt

Grund nicht/von dem dann Christus sagt/ A
das Gesetz der Natur/das wirs halten sollē.
Aber in wem vnnd von weß wegen vnd von
wem es da ist / das erkennen die nicht / mit
sampt den Tugenden/so diß Gesatz von jhm
hatt. Dieweil aber der Scepter von Juda
genommen ist / vnnd den Heyden geben / so
folgt/daß sie auch Erben werden im selbigen
Reich/welches der Sohn wider New gebo-
ren hatt / das ist darumb / daß den Vatter
grawen hatt : Das Alte lebet aber noch/ B
vnnd das New im Alten. Also sind beyde
Liechter vereiniget / keins wider das ander/
das Eine als zum Tödtlichen / das Ander
zum Ewigen / ein jedtlichs soll gebraucht
werden / in der Maß / wie die Gab geben ist.
Dann mir ist wol wissend / das der Mensch
ein Staub ist / vnnd die Elementa auß de-
nen er gemachet ist / auch ein Staub / vnd
sein Weißheit deß Natürlichen Liechts
auch ein Staub / vnnd das Gestirn / auß C
dem die Weißheit kompt / auch ein Staub:
Mit dem Staub gehen alle Künst vnnd
Klugheit ab / Aber die Werck der Menschen
geben wieder mit dem Werck der Bildt-
nuß zu dem HErren / dem sie zugehören.
Darumb wird dem Menschen das Liecht
der Natur zu jucken befohlen / auff das der
Tödtlich Leib wandlet im Weg deß HEr-
ren / vnnd nicht komme auff den Stul der
Pestilentz / vnnd das der Newgeborne Leib D
das sein vollbring / vor dem Anfang deß
Natürlichē Liechts/das ist / daß wir am Er-
sten suchen das Reich GOTTES/darnach werden vns alle ding geoffenbart in
dem Liecht der Natur. Also wird der Zanck
zwischen dem Ewigen vnnd Tödtlichen
Liecht vertragen / vnnd die Hungerigen
werden erfüllet werden / mit gutem Liecht
vnnd die Faulen werden deß gerathen: Das E
ist so viel dieweil vnnd jhr den Sohn habet/
in dem wir das Ewig Liecht erkennen / so ist
zu Christo zu weisen / vnd nit in die Natur:
Das Natürlich aber wird vns auch geben/
so wir am Ersten Christum suchen / so wird
es alles geben/was in der Natur ist. Dann
das Ewig in vns soll Erstlich versehen wer-
den/also das wir in solcher Gestalt dz Reich
GOTTES suchen. Nachfolgendes
wird es vns alles zugestellt / das wir im
Natürlichen Liecht bedörffen / vnser Natür-
liche Sinn auff Erden zu ersettigen / vnnd
solches soll ohn Vnderlaß in vns sein. Also
ernehren wir zwen Leib / den auß der Erden/
vnnd den auß Christo : Den Einen vom
Vatter / den andern vom Sohn / vnnd
beyde in Einem Geist : Was in dem Geist
geschicht / das wandlet Seliglich im Weg
deß HErren: Das alte Liecht ist ein Staub/
vnnd ein Pulver/das newe aber bleibt in E-
wigkeit.

Das Ander Capitel.

Auß was der Mensch gemacht sey/ was der Limus sey / vnnd was Eigenschafft dieselbige Massa gehabt hatt.

ERstlich vom Herkommen deß Menschen
ist noth zu wissen / warauß er gemacht sey
worden: Vnd ob gleichwol die Alten Philo-
sophi deß nicht gedencken / noch auch die
Theologi, auch die Juristen nicht / auch die
Artzt nit/ist jhnen solches nicht in ein Weiß-
heit zu rechnen. Dann der Philosophus soll
das am Ersten betrachten / von wannen der
Mensch kom/vnnd den andern den Eckstein
legen: dēnach der Theologus, damit er wisse/
wz der Leib vnd das Tödtlich in jhm/vnd das
Ewig sey damit er denselbigen nit zū Teuffel
verdamme: vñ der Jurist/damit er wisse wie
der Mensch nicht ein Saw sey / sondern ein
Edlere Creatur / darnach jhn wisse als ein
Menschen/nit als ein Kalb zuvertheilen: vnd
der Artzt soll diesen anfang auch wissen/dz er
jhn nicht wie für ein Viehe im Fleischbanck
gebe / sondern bedenck Göttlich Bildenuß/
recht wie der Artzney mit zufahren. Dann so
man weiß / wie der Mensch gemacht ist/

so weiß man auch durch dasselbige zu erken- A
nen / daß er ist deß Wesens vnd der Eigen-
schafft / wie dann dasselbige ist / darauß er ge-
macht ist. Jetzt mögen sie vrtheilen / vnd den
Verstandt nemmen / was das sey / auß dem
der Mensch sey / daß derselbige Edel sey / vnd
bey allen Menschen hoch geacht vnd gehal-
ten / billicher das der Mensch noch höher ge-
halten werde. Auch das ichs gar sag / so soll
solchs der Artzt am ersten wissen / welches wis-
sen ich von jnen gar wenig gehört hab. Sol- B
ches zu beschreiben / ist von nöthen / daß am
aller ersten vor allen dingen die heilige Ge-
schrifft gebraucht werde / die an dem Ort al-
len Philosophis vnd Naturalibus den An-
fang legt vnd anzeigt: One welchen Anfang
alle Philosophey vmb sonst gebraucht vnnd
gefürt werden. Daß ist / so ein Philosophus
nicht auß der Theologey geboren wird / so
hat er kein Eckstein / darauff er sein Philo-
sophey setzen mög: dann auß der Theologey C
gehet die Warheit / ohn sie mag sie nicht ge-
funden werden.

Also hab ich mir fürgenommen vor dem-
selben ehe vnd ich den Menschen beschreibe /
daß Herkommen aller Geschöpff anzuzei-
gē / darumb daß deß Menschen nachfolgend
Herkommen desto baß erkandt mög werden.
Wiewol solches zu beschreibē sein vrsprung
nimpt auß dem / daß sich selbst beweiset: das
ist / auß dem es ist / wird dasselbige vnnd der D
Mensch erkandt / als auß dem Geschöpff / daß
dann den Menschen beschreibet / wie er
gemacht sey worden. Dann alle Creata sind
Buchstaben vnnd Bücher / deß Menschen
herkommē zu beschreiben: Das ist / will man
ein alte Historien wissen / so muß man sie
nemmen auß den Geschrifften / vnd die Ge-
schrifft ist nichts dann ein Zusammensē-
tzung der Buchstaben: Also sind die Creata
Buchstaben / in den gelesen wird / wer der E
Mensch ist. Daß aber derselbigen Anfang
verstanden werde / darumb so muß die Bib-
lische Schrifft den Anfang erklären: vrsach /
wir wissen alle nichts darumb / sie sind alle
geschaffen ohne den Menschen / vor seiner
Schöpffung. Darumb so niemands darbey
gewesen ist / so mag mans nicht wissen: Der
Geist Gottes aber derselbig redt in der Bi-
bel / auff denselben folget mein Eckstein
zu schreiben / nemlich das der Mensch das
letzte Geschöpff ist. Darumb dieweil der
Mensch das letzte Geschöpff ist / mögen die
ersten zu beschreiben nicht vnderlassen wer-
den. Dann wie kann ein Zimmerman ein
Hauß machen / vnnd nicht vorhin das Holtz
erkennen? Nachfolgend so kan er so viel als
jhm zustehet / daß Hauß auß dem Holtz vr-
theilen / dann es muß alle mahl das letzt sein
Verstandt auß dem Ersten nemmen. Vnd
noch mehr die vrsach / die ersten Geschöpff
sind auß Nichten gemacht / dann also befind
vnd bewerts sichs / daß in der Welt erstlich
nichts gewesen ist / auch kein Element: Aber
durch dz wort ist dz Corpus vnd sein Geist
gemacht wordē / auß welchē Corpus nachfol-
gēd alle Creaturē wordē vnd geschaffen sind:
dz letzt aber auß etwas / dz ist / der Mensch ist
nit auß Nichten gemacht worden / sondern
er ist auß einem Zeug gemacht: Aber andere
Geschöpff alle sind auß Nichten gemacht / al-
lein was das Wort geben / vnnd gestaltet
hat / davon gebürt mir zu reden. Dann die
Geschrifft beweiset / das GOTT hab ge-
nommen den Limum Terræ wie ein Mas-
sam, vnd auß derselbigen den Menschen ge-
formiert vnnd gemacht / als dann auch die
Geschrifft weitter beweiset / daß der Mensch
sey ein Eschen vnd Pulver / ein Staub vnd
Erden / daß ist ein genugsame Prob / daß der
Mensch auß etwas gemacht ist welches et-
was / der Limus Terræ gewesen ist. Vnnd
wiewol er ein ander Form hat vnnd Cor-
pus dann der Limus ist: Als Fleisch vnnd
Bein / ꝛc. ist anders dann Leym vnd Koth:
so wird er doch dasselb wieder / daß er gewe-
sen ist / als sich dann Augenscheinlich beweī-
set. Dann Pulver / Staub / ist ein Zeug vnd
ein Materia, was darauß wird / das ist nicht
auß Nichten gemacht / sondern auß einem
Zeug: Wie derselbige sey / davon soll geredt
werden / damit euch das bekandt werde / daß

auß

daß auß dem Pulver oder Staub gemacht A
ist vnd derselbige Staub ist Limus Terræ,
vnd Limus Terræ ist Maior Mundus.
Vnd also ist der Mẽsch gemacht auß Him-
mel vnd Erden/das ist/ auß den obern vnnd
vndern Geschöpffe. Darumb ist der Mensch
ein Subiectum der Philosophey/ dieweil er
auß dem Limo [Terræ] gemacht ist/ vnnd
der Limus ist vom Himmel genommen: al-
so ist er auch ein Subiectum der Astrono-
my: Also mögen Astronomia vnd Philo- B
sophia nicht von einander gescheiden wer-
den. Dann auß der Erden vnd Himmel ist
er gemacht/ dann der Limus Terræ ist ein
Außzug vom Firmament/ vnnd allen Ele-
menten: Daß ist/ so man wil verstehn was
Limus Terræ sey/ so ist es ein Außzug von
allen Corporibus vnd Creatis. Auff das so
mercket wie der grund auß der Bibel kompt/
auff den die Philosophey gesetzt soll werden/
vnd das gantz Liecht der Natur. C

Erstlich schuff Gott Himmel vnd Erdẽ/
vnd alle Creaturen/ vñ das durch das wort/
je eines dem andern nach/ wie dann die Ge-
schrifft selber anzeigt/ was alle tag geschaf-
fen sey worden/ vnd der Mensch am letzten/
von wegen daß die Materia nicht am ersten
gewesen ist/ darvon er hat sollen werden: da
sie aber alle da gewesen ist da ist er auß derse-
ben gemacht worden/ darumb das er auß
dem Limo solte werden. Darumb ist das D
vorhin geschaffen/ vnd gemacht worden/ auß
welchem der Limus genommen solte wer-
den: Auß dem Limo hat er den Menschen
gemacht/ als die Bibel bezeugt/ vnd er sahe
das es gut war: dann vrsach/ er war noch nit
gefallen/ dann es geschach vor dem Para-
deiß/ er wuſt weder böses noch gutes. Nun
aber vber das alles/ daß er wolgefellig ge-
macht war/ so wisset forthin/ daß alle ding
beschaffen sind worden/ in jhrem Wesen: E
Solches zu niessen vnnd zu gebrauchen/ ge-
dacht Gott für gut sein/ zu diesen dingen
ein Menschen zu machen/ der solcher Ge-
schöpff verstendig/ wissen vnnd erkandenuß
trüge vnd nutzung. Nemlich/ daß durch den-
selben die Weißheit deß Gestirns vollender
würde/ auff das nichts verborgen bliebe sein-
dern alles an tag keme/ vnd vollbracht wür-
de/ daß in das Gestirn geschaffen were auff
das durch die Handtwerck alle Handtthie-
rung gefunden würde/ durch die Kunst alle
heimligkeit der Natur in der Artzney/ in den
Bergwercken/ in den Weißheiten der Mẽ-
schen/ vnnd alles ander offentlich scheinbar
würde. Darumb ist der Mensch beschaffen
worden/ solches zu erfahren oder zu wissen:
Wiewol jhn Gott in das Paradeiß geführt
hat/ so er im selbigen blieben were/ [hett] er
der Welt Weißheit in Sternen vnd Ele-
menten wol mögen gehaben. Aber das ist
Göttliche fürsichtigkeit/ daß ers vorwust:
dann er gibt keine Gab/ er weiß vorhin wie
sie gebraucht wirdt. Also ist das vrtheil dem-
selbigen die Gab wieder zu nemmen: aber
ehe das geschicht/ so verordnet er jm eine an-
dere an derselben statt/ als andern auch ge-
schehen ist. Dann als bald jhm Gott das Le-
ben hat eingeblasen/ hat er jhn geführet in
Eden. Also ist Adam in die Welt kommen/
vnd also ist er Weltweiß worden/ vnnd alle
seine Kinder mit jhm haben gelebt nach dem
Firmament/ vnd nach den Elementen. Also
sind wir alle von Adam hie. Vnd so mag ich
das nicht vnterlassen/ von denen ein kleine
meldung zu thun/ die in verborgenen Insu-
len gefunden sind worden/ vnd noch verbor-
gen sind/ daß sie von Adam zu sein geglaubt
mögen werden/ mag sichs nicht befinden/
daß Adams Kinder sind kommen in die ver-
borgenen Insulen: Sondern wol zu bedẽ-
cken/ daß dieselbigen Leut von einem andern
Adam sind: Dann dahin wird es schwerlich
kommen/ daß sie Fleisch vnd Bluts halben
vns gefreundt sein. Vnd das ist auch wol zu
gedencken were Adam im Paradeiß blieben/
es were villeicht ein anderer Adam worden.
Doch villeicht nicht mit der Bildnuß Got-
tes/ als dann die newẽ Insulen sind. Es sind
vielerley Thier auff Erden hin vnd her/ viel-
leicht auch vielerley Menschen/ von den wei-
ter auch mehr hernach folget zu erklären.

Also wercket daß wir von dem Limo sind/ vnnd also auß dem Limo alles tödtlichs in vns haben zu gleicher weiß / wie das Exempel außweiset. Wie wir auß dem H. Geist das Ewige Weißheit empfahen / der vns gesandt ist / durch Christum vom Vatter: Also ist auch alle natürlich Weißheit durch die Gestirn vom Vatter vns geben Natürlich. Auff das nuhn solche Weißheit vnd Künst vollbracht würden / vnnd offenbar die Wunderwerck GOttes / ist der Mensch zu dem beschaffen worden. Nach dem vnnd er auß dem Paradeiß verjagt ist worden hat er die Erkanntnuß seines Ellendes betrachtet/ vnd in Fürsichtigkeit seiner Nachkommen verstendig / also in hundert Jahren Euam nicht beschlaffen: so weit hat sich geschieden das Paradisisch Leben gegen dem Weltlichen / vnnd fürhin das Ellendt erfahren in eigner Weißheit / vnnd die Zukunfft seiner Kinder. Also müssen wir von der Welt leben zu gleicher weiß wie die Newgeburt zu der Weißheit Christi sein Zuflucht haben muß/vnnd von Christo sein Nahrung nemmen. Also weiter der Mensch auch von der Erden/ der selbig Mensch muß die Früchte von der Erden / den Vogel im Lufft / den Fisch im Meer/vñ sey gewaltig vber Schlangen/vnnd Basiliscos. Da er nun also einen Menschen hat wöllen machen / hat er jhm also gethan/denselben gemacht auß dem Limo,vnnd in das Paradeiß geführt/darinnen er das Gebott brochen hatt / wider in dē Limum Terræ geführt ist worden / vñ nach Arth der Welt vnnd Eigenschafft vnd Natur zu gedulden/vnnd mit jhr leiden, wie hernach folgt ꝛc.

Nach dem vnd Gott alle Creaturen vnd Element / alle Sternen vnnd Geschöpff geschaffen hatt/vnd alles nach seinem Willen gestandē ist: demnach zum letsten hat er den Menschen in solcher Gestalt zumachen fürgenommen. Er hat außgezogen das Wesen von den vier Elementen zusammen in Ein Stück/hat auch außgezogen von dē Gestirn das Wesen der Weißheit / der Künst vnnd Vernunfft / vnd also beyde Wesen der Elementen / vnd deß Gestirns zusammen gestellt in ein Massam, welche Massam die Geschrifft Limū Terræ nennet. Also sind zwey Corpora wordē auß d Massa, dz Syderisch Corpus, vnd dz Elementisch Vnd nach dē natürlichē Liecht heist es/dz Fünffte wesen/dz ist/die Massa ist außgezogen / vñ in dasselbige gebracht worden dz Firmament / vñ die Elementen in Eins. Auß dem folgt nun wz auß Vieren gezogen ist/dz ist dz Fünffte / vnd die Vier aber in jhme gleich als wol als in der Mutter. Darauff mercket, daß das Fünffte Wesen ist der gantz Kern vnd Grundt / aller Wesen vnnd Eigenschafften / der gantzen Welt: das so viel ist/ In die Hande Gottes ist kommen alle Natur/Krafft vnnd Eigenschafft/vnd alles Wesen in der obern vñ vndern Globul / die alle sampt zusammen hat Gott in seiner Hand gehabt realiter, vnd dē Menschen nach seiner Bildnuß darauß geformieret. Dañ so Gott soll ein Arbeit thun/ so ist sie nit auff Goldschmidisch: Sondern da ist ein Werck vber alle natürliche Kräfft. Der Zeug zu solchem ist der grössest vnd edlest Zeug gewesen von allē seinen Geschöpffen dz Arcanū vñ Wesen in seiner Hande. Es ist groß zuberacht rē dieweil alle ding auß nichts gemacht sind/allein der Mensch nicht/ vnnd jhn Gott selbst seiner Bildnuß nach gemacht hatt nit auß gemeinem Koth / sondern auß dem Außzug aller Geschöpff: Vnnd ob er gleichwol ein Koth ist / vnnd ein Puluer/dz der Wind hin vnd her weher vnd wirfft: So ist doch ein Koth alles dz dar auß er gemacht ist. Dann da ist nichts dz bleiblich ist vnd also ist dz Fünfft Wesen komen/ alle Natur der gantzen Welt / der empfindelichen vnd vnempfindlichē/vnd gefaßt worden in ein Faußt zusammen/in ein Massam: das hat der Gott gethan/der Himmel vnnd Erden beschaffen hat / vnnd auß demselben Fünfften Wesen / das die Geschrifft Limū Terræ nennet. Auß diesem Limo, hat der Schöpffer der Welt die kleine Welt gemacht / den Microcosmum, das ist den

Men-

Menschen. Also ist der Mensch die kleine A
Welt, das ist die Eigenschafft der Welt hat
der Mensch in jhme. Drumb ist der Micro-
cosmus, darumb ist das fünffte Wesen / der
Element / vnnd deß Gestirns oder Fir ma-
ments / in der obern Sphæra, vnd in der vn-
dern Globul. Also ist die groß Welt ein
Vatter der kleinen Welt: Drumb ist in der
kleinen Welt die Arth der Dracken / die Art
der Schlangen / vñ das Geschlecht der Vi-
pern / vnd Natern / auch die Natur d' Wölff / B
der Schaffen / ꝛc. Auch aller Elementen /
auch gesundheit vñ Kranckheit. Dann ein jeg-
liches Kind schlecht in die art seines Vatters.
Das aber der Microcosmus anderst ist dañ
die groß Welt in seiner Substantz / Form vñ
Figur: Das hat geschaffen der Schöpffer /
das er Fleisch vnd Blut habe / vnnd Bewe-
gung in demselben / zu allem dem / auß
dem er gemacht ist / ein jeglicher nach sei-
ner Conception: Vnnd das derselbig ein C
Mensch sey hab Hunger vnnd Durst / zu es-
sen die Früchten der Elementen / Speiß
auß dem Leib seines eigenen Vatters emp-
fahe / auß seinem Leib esse / vnnd geführet
werde / jhn speise vnnd tränckе. Zu gleicher
weiß / wie die newe Geburt auß Christo / von
Christo muß geführt werden / gespeist vnnd
getranckt / vnnd in jhm vergraben werden in
jhm Selig: Wie der Microcosmus, auß
dem maiori Mundo lebet / jsset / trinckt / D
vnnd stirbt in jhr / vnnd wird in sie vergra-
ben. Also wisset / daß der Mensch auff zwey
Theil gestellet ist: Der ein Theil ist von den
Elementen / das ist Fleisch vnnd Blut wor-
den / der ander Theil sind die Sinn vnnd
Gedancken / welche auß dem Gestirn gezo-
gen sind. Also theilen sich auch zwo Natu-
ren im Menschen / die ein Fleisch vnd Blut /
vnnd von Sinnen vnnd Gedancken: Also
wird Fleisch vnnd Blut erhalten von den E
Elementen / vnnd Sinn vnnd Gedancken
von dem Gestirn. Also ist der Natürlich
Mensch Microcosmus der Sittlich Mēsch.
Vnnd also hat GOTT verordnet / daß der
Mensch ein Magneten in jhm hab: Einen
nemlich von den Elementen darumb zeucht
er sie widerumb an sich: Einen auß dem
Gestirn / auß dem er an sich zeucht die Mi-
crocosmische Sinnligkeit widerumb vom
Gestirn.

Solches euch baß zu vnderrichten / als
dann von nöhten ist / euch zu bescheiden von
zwyfacher Person / beyde tödtlich vnnd zer-
genglich / vnd nemlich zum ersten / durch das
Exempel zuverstendigen. Die Welt hat
zween Leib einen sichtbaren / vnnd einen vn-
sichtbaren. Der sichtbar / das sind die Cor-
pora der Elementen: die vnsichtbar der Ele-
ment sind Viere / die Erden vnd jhr Frucht /
das Wasser vnd sein Frucht / Himmel vnnd
sein Frucht / der Lufft vnnd sein Frucht.
Der Himmel ist allein das Gestirn / die
Sternē sind sichtbar / sie sind aber der Him-
mel nicht. Vnnd wie auß der Erden heisse
Frucht wechst / also mögen auch wol kalte
Sternen im Element Fewr sein. Nuhn ist
aber nicht minder / was sichtbar in der Welt
vñ greifflich / ist der Mensch / Leib / Blut vñ
fleisch / nichts auffgenommen / in den zweyen
Elementen. Darauff mercket / daß sich die
Ding scheiden / das Sichtbar vom Vnsicht-
baren / im Himmel vnnd Elementen. Als
ein Exempel: Das durch den Hunger vnd
Durst / dem Fleisch vnnd Blut / Speiß
vnnd Tranck geben wird: Also auch
durch Hunger vnnd Durst der Gedancken
vnnd Sinnen / werden die Sinn gespeiset
mit Künsten / vnnd Natürlicher Weißheit /
wie ich dann vom Magneten in dem vorge-
henden Capitel angezeigt hab / wie er an sich
zeucht Essen vnnd Trincken / von Elemen-
ten. Also die Vernunfft deß Menschen
hat einen Magneten / der in sich zeucht vom
Gestirn / die Sinn vnnd Gedancken. Also
ist der Mensch gesetzt in zween Leib / das
ist / in den Sichtbaren vnnd Vnsichtbaren /
das ist / in den Elementischen vnnd Himm-
lischen. Darauff mercket jetzo weiter / der
Leib kommet auß den Elementen / der Geist
auß dem Gestirn: Jetzo folget auß dem
daß die Element müssen den Leib führen /

vnd der Himmel sein Geist das ist/ wz die E- A
lement handlen/dienet in dē Leib Bluts vnd
Fleischs/ der dann auß den Elemēten ist/ vnd
was der Himmel im Menschen Himmlisch
handlet/ das dienet in die Sinn vnd Gedan-
cken. Weiter auß den Elementen isset vnnd
truncket er zu Enthaltung seines Bluts vnd
Fleischs: auß dem Gestirn isset er seine Sin
vnd Gedancken/ in seinen Geist. Dann im
Leib wohnet Blut vnd Fleisch/ im Himmel
wohnet Sinn vnd Gedancken. Also ist das B
Fünffte Wesen von den zweyen Cörpern
außgezogen/ vnnd in Einen Leib vereinigt
Ein Mensch zu sein/ vnd nicht mehr Perso-
nen in einer Form: Das ist/ das der Mensch
deß Firmamentischen Himmels Weißheit/
Vernunfft/ Kunst/ vnnd alles vom Gestirn
empfahet vnd Fleisch vnd Blut von den E-
lementen. Also ist der Mensch das Fünffte
Wesen/ vnd ist Microcosmus, vnnd ist der
Sohn der gantzen Welt: auß Vrsachen/ C
das er durch die Handt Gottes also gemacht
ist/ ein Außzug zu sein/ auß allen seinen Ge-
schöpfften. Vnd wie ein Kind vom Vatter
gelernet wird/ vnnd vom Vatter da ist: Al-
so lernen wir auch auß dem Gestirn/ darauß wir
auch sein. Drumb schlecht der Mensch in die
Arth der Sternen/ schlecht auch in die Arth
der Elementen/ auß denen er dann gemacht
ist: darumb er alle [ihr] Eigenschafft an ihm
hat: darumb ihn auch die grosse Welt spei- D
set/ führet vnd nehret/ in Weißheit/ in Ver-
nunfft/ in Speiß vnnd in Tranck/ als sein ei-
gen Blut vnd Fleisch/ so wunderbarlich auß
ihr geboren. Vnd das ist groß zu mercken/
das wir Menschen Essen vnd Trincken vn-
ser Fleisch vnnd Blut/ von vnserm Vatter
der Elementen/ vnd deß Firmaments. Vnd
drumb das wir auß der Welt gemacht/ dar-
umb speißt vns die Welt als ihr Kind. Dañ
zu gleicher weiß als in der newen Geburt auß E
Gott/ welche auch gespeiset vnnd getränckt
werden/ auß dem/ von dem sie sind/ auch mit
Weißheit vnnd Vernunfft begabet/ wie der
natürlich Mensch vom Gestirn. Dann der
Astronomus mag das nit vnderlassen/ daß

er nicht das Wort Christi gebrauchen solt/
vnd hoch betrachten/ auch der Philosophus,
deren Christus der Eckstein ist/ der da sagt:
Mein Fleisch ist ein Speiß/ mein Blut ist
ein Getränck/ das sich nicht anders befinden
mag. Dann zu gleicher weiß/ wie wir auß der
grossen Welt gemacht sind/ vnd sie ist vnser
Speiß vnd Tranck: also zu gleicher weiß/ die
auß Gott geborn sind/ auß GOTT gespeiset
vnnd getränckt müssen werden. Darauff
Christus sagt/ das sein Fleisch vnnd Blut
desselbigen Speiß vnnd Tranck sey: Als
spreche die Erden zu ihren Kindern/ Esset
das/ das ich bin. Also ist deß Menschen Her-
kommen von seinem rechten Vatter/ drumb
begeret er wider das/ darauß er kommen ist/ le-
bendig vnd todt. Als die auß der Welt sind/
werden in ihr vergraben: die also auß Chri-
sto sind/ vergraben in Christo in der newen
Geburt/ ꝛc.

Von der Bildnuß deß Menschen zu re-
den befind sich/ daß der Mensch vbernatürli-
ch ist: was dasselbig anrüret/ wird den Ele-
menten vnnd dem Gestirn nicht vergleichet:
dann dasselbig ist Ewig/ das ander ist zergen-
glich/ ein Staub. Also sind zwey Corpora
worden auß der Massa, das Syderisch Cor-
pus vnd das Elementisch. Vnd damit ihr
deß vnderrichtet werdet/ das nit den Men-
schen allein wie ich beschreib/ sondern das meldet ich
drumb als offt beschehen ist/ vnd gedenck an
das/ daß Gott gesagt hat: Wir machen den
Menschen nach vnser Bildnuß/ das ist so
viel/ nicht mit Fleisch vnnd Blut/ sondern
darumb/ das er vns gleich wird sein/ so weit
die Bildnuß anreichet/ wie dann die Geschrifft
sagt/ ihr sind Götter. Das so viel ist/ nicht
Fleisch vnd Blut wird hie verstanden/ son-
dern das Ewig desselbig wird gleich sein/ vnd
die Bildnuß auch: Drumb ich hie allen das
natürlich beschreib vnd was Götter anreichet/
will ich hie vnderlassen. Drumb von d' Bild-
nuß Gottes zu redē befindt sich/ dz der Mensch
vbernatürlich ist/ was desselbig anreichet wird
den Elementen vnnd dem Gestirn nicht zu-
geschrieben: dann desselbig ist Ewig/ dz an-

der ist zergenglich/ein Staub: aber erscheinet nicht als ein Staub/sondern als Blut vnnd Fleisch/als ein Mensch. Jedoch aber/was auß der Welt gemacht ist/das ist ein Staub vnd Puluer/ob es gleichwol demselbigen nit gleich sihet/sondern sihet Blut vnnd Fleisch gleich/vñ wird ein Staub. Die rechte Weißheit deß Menschen ligt in dieser Bildnuß: Allein das Thierisch ist das/so zergenglich ist/dasselbig ligt in Blut vnnd Fleisch/in dem Menschen/der da ist dz Fünffte Wesen/der da ist Microcolimus, der da ist der Sohn der Welt/der da ist auß der Welt/der in jhme hat die Welt. Drumb was der Welt nachschlechet/schlechet in jhren irrdischen Vatter/dz sind Kinder dieser Welt/in der Welt bleiben sie/achten der Göttlichen Bild nuß nit/noch derselbigen Weißheit/da der Mensch hintrachten soll.

Nun spricht ein Weißmann einen edlen Spruch: der Weißmann herrschet vber das Gestirn. Dz so viel geredt ist/diese Bildnuß vberlebt die Thierisch/dann das Thierisch ist nichts anders als allein ein Bildnuß der Erden die zergehet: Aber die Bildnuß Gottes zergehet nicht/dann Gott ist Ewig. Also verstehet diesen Spruch: der Weißmañ das ist/der Mann der auß Göttlicher Weißheit leeret in der Bildnuß/derselbig herrschet vber den Gestirnten vnnd Elementischen Leib. Aber beyder Bildnuß soll der Mensch gnug thun/in einer jeglichen wandlen/dz er im Gesatz deß Herrn erfunden werde/in der Natur/im Willen Gottes/im Göttlichen Geist/vnnd den tödtlichen Leib mit seiner Klugheit nit fürsetze der Ewigen Bildnuß: die Ewige Bildnuß vō deß Thierischē Leibs wegen nicht verstesse/vnnd den Thierischen Leib mit seiner Weißheit für das Ewige Heil thumb nit achte/noch erhebe. Also dieser Spruch lautet dahin/daß der Weißmann lebt nach der Bildnuß/vnnd nicht nach der Welt: der nach der Bildnuß lebt/vberwindet das Gestirn/das solt jhr wol verstehen/vnd erkennen. Das auß der Erden ist/isset vnnd trinckt auß der Erden: Wer auß dem Himmel ist/der isset Himmelbrott mit den Englen. Die Elementa vnnd die Gestirn/sind deß Kindts Vatter/auß denen vnnd in denselben muß er leben/wie dann auch die newe Geburt in Christo, nit ausserhalb sein mag. Dann ein jeglicher Sohn isset vnnd trincket auß seinem Vatter/vnd lebt in seinem Vatter. Vnnd ob gleichwol der Mensch Fleisch vnnd Blut der Erden nicht isset/das ist/kein Mensch isset Fleisch vnnd Blut wesentlich/noch isset er das/auß dem er ist. Also hat Gott den Menschen beschaffen/das er sey ein Sohn der Erden/das ist/nach dem Thierischen Leib/jetzo in der Welt. Darumb aber das auch in dem Fünfften Wesen der Basiliſci ist/vnnd ander vergifft böse Natur vnd Eigenschafft: drumb ist das Gesatz geben/dz wir das Gifft desselben Basiliſci nit an vns saugen/sondern klauben auß der Natur den Honigwaben. Vnnd das mercket wol/das Christus gesaget hat/Progenies Viperarū, vnnd dergleichen noch mehr: das solt jhr verstehen/das aller Thier Arth in dem Limo Terræ gewest ist: vnd also die Verdampten/von demselbigen guten Fünfften Wesen/da es her ist gescheiden vnnd getheilet widervnb in die Species, wie sie dann vorhin gewesen sind. Vnd mercket das auch/dz Christus saget: Ich will nicht daß sie bekehret werden/damit ichs nit Selig mache. Dz ist/er will auß Schlangen/Drachen/Löwen/Wölffen/Füchsen/nicht Heiligen machen/sondern sie thun in jhren Stall. Vnd aber/wiewol vns das Gesatz in die Natur gegebē ist/welcher der Weg deß Herren ist: das ist/ob sie schon geboren werd als Judas/noch mögen jhr die böse Geburt gewaltigen durch die Bildnuß/das wir Götter sind/so vns Gott zum Sohn zucht. Aber Judas hats nicht gerahten. Drumb schawe ein jeglicher auff/was Prædestinatio thue im Wolff/im Lamb: Es sollen aber die Sünder das gute an sich nemmen/dann also mag der Basiliſcus ein Lamb werden/dahin vns GOtt haben will/dahin hatt er vns zu kommen gewalt geben in vnserm wandel hie auff Erdē.

Was aber gegen den Verdampten/ Prædeſtinierten vollbracht wird/ iſt mein Fürnemmen hie nicht zu beſchreiben. Wol weiß ich das/ daß der Sünder erhört wird: Aber die Unterſcheid zwiſchen Vipern vnd reiſſenden Wölffen/ vnnd dem Sünder/ was iſt/ das las ich ruhen/ iſt gut einem jeglichen zuverſtehen. Vnd von wegen der Prædeſtinierten vnd Sündern/ iſt vns das Geſetz geben/ vnd die Gebott/ vnd der Gewalt geſetzt/ daß Schwert vberantworter/ nemlich das der Baſiliſcus nicht zu viel vergiffte. Vnd aber da er ſagt: Ich will nicht den Tod deß Sünders ſondern das er lebe vnd bekehrt werde/ da iſt ein vnterſcheidt zwiſchen Sünder vnd Progenies Viperarum.

Wie jetzo bißher gemelt iſt/ von der Maſſa darauß der Menſch ſein Geburt genommen hat/ wie dañ angezeigt iſt/ daß er iſt ein Außzug auß der gantzen Machina Mundi, zu gleicher weiß als ein Artzt/ der da außzeucht die Kräfft vñ das Weſen auß einem Kraut/ das nachfolgend auch das Fünfft Weſen heiſt. Vnd wie das verlaſſen Corpus gegen dem außgezogenen Weſen iſt: Alſo die welt vnd der Menſch: So viel iſt das verlaſſen Corpus ſchwecher/ ſo viel vnnd das Fünfft Weſen in jhme tregt/ vnnd von dem verlaſſen Corpus genommen iſt/ ſo viel iſt es minder. Nit gar iſt es außgezogen/ wie die Artzney außgezogē wird: Jedoch aber ſo viel vnd noth iſt zu dem Menſchen geweſen/ vnnd ſo viel bleiben/ daß es auch dem/ ſo noch bleiben iſt/ leben mag führen/ Nahrung empfahen/ eſſen vnd trincken/ vnd was dann den Himmel in ſeiner Vernunfft auch anrifft. Darumb ſo gebühret ſich nuhn furthin weitter zu ſchreiben/ von der geburt vnd Empfengnus der gebornen Menſchen. Dann da wird müſſen ein Underſcheidt ſein/ zwiſchen den gebornen/ vnnd nicht gebornen/ zwiſchen Adam vnd Eua/ vnd jhren Kindern. Darumb von nöthen iſt/ die Arth Adam vnd der Eua Machung zu beſchreiben: Demnach der zweyen Kindern/ ſo von jhnen geboren werden. Erſtlich ſo wiſſe/ daß der erſte Menſch geſchaffen iſt worden/ wie genugſam gemelt/ von dem Limo Terræ, als ein Außzug der gantzen Welt/ durch den höchſten Kunſtler/ der GOTT ſelbſt iſt: Außgenommen Gott ſonſt niemandes möglichen/ der ſolches auß Krafft der Ermiter vermocht hat. Nun aber von Adam ſo wiſſet/ derſelbige was ein Mann/ nach der Bildtnuß GOTTES/ wie erzehlet iſt: Aber von der Eua wiſſet weitter/ daß auß jhme dem Adam ſelbſt ſein Fraw genommen vnd gemacht iſt worden/ vnnd nicht geboren/ von welcher Frawen Vrſprung zu beſchreiben/ angezeiget iſt worden. Vnnd allein das GOTT nicht hat wollen zwo Perſonen auß der Welt ziehen/ ſondern nur Eine/ der das Fünffte Weſen iſt/ vnd der Microcoſmus: Den Mann außgezogen/ nicht die Fraw: Aber auß dem Mann die Fraw gemacht/ auff das ein Concerdantz da ſey. Zu gleicher weiß/ wie der Mann auß der groſſen Welt/ vnnd dieſelbig Welt nicht verlaſſen kann vnnd mag: Alſo die Fraw auß dem Mann/ vnd dieſelbigen auch nicht zuverlaſſen. Dann wer die Fraw Eua gemacht worden auß einer andern Maſſa, ſo were da zuſammen die Begierd nicht geſtanden: So aber ein Blut vnnd ein Fleiſch iſt/ auß dem folget/ daß ſie ein ander nicht verlaſſen können. Darumb weitter auch alſo zuverſtehen iſt von jhren Kindern/ von denen mehr zu reden noth iſt.

Damit aber von der Eua jr Weſen auch verſtandē werde/ ſo iſt ſie von Adā gemacht/ auß der Seiten/ an die Seiten gehört ſie: Aber jhr Natur iſt Microcoſmiſch/ gleich dem Mann vnd mehr/ auß vrſach daß da ein vnderſcheid iſt/ zwiſchen Frawen vnnd Mannen/ die ſich alſo befindt/ daß Gott dem Mēſchen geben hat die geberend krafft/ vñ ſie geſtelt in Mann vnd Frawē/ ein jegliches nach ſeinem Weſen genaturt. So viel ſcheiden ſie ſich von einander/ das eins ein Mann ſey/ das ander ein Fraw. Sonſt aber ſind ſie die einige Arth Machinæ Mundi. Darumb von den Kindern zu ſchreiben/ ſo weiter

ter nicht gemacht werden von der Handt A
Gottes / sondern in die Geschöpff der Natur
befohlen geborn zu werden. Also wils Gott
nun hinfüro haben / darumb hat er Mann
vnd Weib zusammen gefüget / das sie geboren
sollen vnd die man niemands scheiden. Also
forthin von den Kindern / so von Frawen
vnnd Mann geboren werden / die Notturfft
fordert zu erklären. Dann den ersten Men-
schen hat die Handt Gottes gemacht / vnnd
jhm sein Fraw auch vngeboren geben: Wei- B
ter ist er der Ordnung der Natur vberlief-
fert worden. Das ist / ein Werck ist geord-
net in die Natur / durch welche der Mensch
nicht mehr weiter gemacht / sondern geboren
soll werden je einer von dem andern. Dann
allein Adam / der was Gottes. Darumb
ich aber das anzeig / ist die Vrsach / daß der
Mann / wie gemeld ist / der Elementen vnnd
deß Gestirns ist. Vnnd zu gleicherweiß /
wie er derselbigen gewesen ist: Also ist auch C
ein jegliches Kindt / das von jhnen geboren
wird / gleich wie Vatter vnnd Mutter / Jr-
disch vnnd Gestirnet: wiewol nicht durch
die Handt GOTTES / sondern durch
die Geburt. Dann also hatts GOTT
weiter von seiner Hande in die Natur ver-
ordnet / seine Kinder selbst Natürlich zu ge-
beren. Zu gleicher weiß wie ein Korn / das
wird in ein Acker gesetzt / dasselbige faulet
vnnd gibt ander Korn / viel mehr dann sein D
Zahl gewesen ist: Solches beschicht durch
Krafft vnd Vereinigung / so das Korn vnd
grosse Welt gegen ein ander haben. Also
ist erstlich beschaffen der Anfang: Weiter der
Natur vberliefert: Also zu gleicher weiß wie
jetzt gemeldt ist / solle jhr auch verstehen von
der Geberung der Menschen. Das Erste
Korn ist geschaffen gewesen / die andern nach-
folgend durch die Element vnd das Gestirn
gewachsen. Dergleichen ists auch mit dem E
Menschen an der gestalt / daß ohne die Fäu-
lung nichts mag geboren werden / vnnd alle
dinge sind in die Digestion zu Digeriren / biß
auff soviel der Natur hat bestimpt: Also
ists auch mit dem Menschen der nicht mag
geboren werden / anderst dann wie das Korn
im Acker: Vnd sein Same ist Sperma, den
Gott geordnet hat / vnd der Acker ist Matrix
in der die Digestion geschehen muß: Nach
der Feulung wird der Mensch / vnd die Feu-
lung geschicht durch die Wirckung der gros-
sen Welt / durch die Element vnd durch das
Gestirn in Vatter vnd Mutter / als in den
Instrumenten / die der Natur darzu geben
sind. Nicht das die eusser Welt auch da
handlet / sondern auff Microcosmisch durch
das Fünffte Wesen: vnd aber da ist ein We-
sen Fraw vnd Acker: Darumb wird sie also
zusamen gefüget / gleicher weiß wie der Sa-
men vnd der Acker. Darumb ob gleichwol
der Samen deß Menschen in das Corpus
der Elementen nicht geseet wird / sondern in
die Fraw: also hats Gott wöllen / das sein
Bildnuß in der Frawen empfangen vnnd
geboren werde / vnd nicht im eussern Wesen.
So ist doch die Fraw von dem Elementi-
schen Acker nicht gescheiden / sondern an statt
desselbigen der Acker / die Erden / der Garte /
in den geseet vnd gepflantzt wird das Kind /
auß dem dann wird ein Mensch. Vnd wie
in der Erden die Elementa vnd das Gestirn
wircken / also zu gleicher Wirckung auch in
der Frawen / mit solcher gleichförmiger art /
wie von andern Natürlichem Gewächs ver-
standen mag werden ꝛc.

Was aber die Vrsach sey / das ein Fraw
soll den Acker vertretten / vnd die Wirckung
der Elementen vnd deß Gestirns in jhrem
Leib / ist von wegen der Bildnuß deß Men-
schen / auch von wegen der andern Form der
Thierischen Art / die nicht auß den Elemen-
ten / sondern auß seines gleichen geboren solt
werden: Als Mensch von Menschen / vnnd
im Menschen / vnnd nicht wie Korn von
Korn / aber nicht im Korn / sondern in der
Erden. Nichts desto minder aber / so wir-
cken die Element da auch vnd das Gestirn /
vnnd wird der Mensch geboren von Vat-
ter vnnd Mutter / von Elementen / vnnd
Gestirn: Die vier machen den Menschen /
nemlich / Vatter vnd Mutter / die Element vñ

das Gestirn: In der gestalt/ wie gemeldt ist/ daß der Mensch das Gestirn/ vnd die Element selbst ist. Die nun kommen von Vatter vnd Mutter/ die vollbringen auß den andern zweyen eusserlichen Kräfften der Welt: Die Elementa in Fleisch vnnd Blut/ daß Gestirn in die Sinnen. Dann von Vätter vnd Mutter wird nichts von vernunfft vnd Weißheit geboren/ allein vom Firmament/ durch die Wirckung/ wie gemeldt ist/ deß fünfften Wesen/ vnd der Krafft der kleinen Welt/ die da gleich ist mit der eussern vnnd vngeschieden/ also das jhe eine ist wie die ander: Also helt ein jedliche jren Weißheit nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem Gestirn. Also scheiden sich von einander das Fleisch vnd Blut/ vnd das Gestirne vnnd nach dem Firmament vnd Elementen wird der Mensch genaturt. Darumb so ist das zu verstehen/ daß Fünfft Wesen/ so in einem Mann gemacht ist worden/ dasselbig Fünfft Wesen er in jhme behalten hat/ welches behalten jhm zu einem Samen verordnet ist/ auß dem weiter Kinder geboren sollen werden. Vnd derselbig Samen der das Fünfft Wesen ist/ behelt die Arth vnd Eigenschafft der Massæ vnd Limi Terræ, mit der Connexion der grossen Welt/ wie ein Außzug in die kleine Welt/ welche der Mensch ist: Also daß der Samen nicht anderst soll erkandt noch verstanden werden/ daß allein ein Limus Terræ zu sein/ gleich wie er gewesen ist in der Handt Gottes/ von derselbigen in die Natur gestellt. Vnd bleibt also ein jeglicher Samen ein Außzug welcher Außzug der Samen ist eines jeglichen Kindes zu geberen. Vnd zu gleicher weiß wie die Massa Gott in sein Handt genommen hat/ mit aller Eigenschafft der grossen Welt/ vnd darauß einen Menschen gemacht: Ein solche Massa ist ein jeglicher Samen/ auß dem ein Kind wird. Darauß dann folget/ daß/ wie der erste Vatter gestorben ist/ widerumb mit seinem Leibe in die Elementa kompt/ vnnd also mit seinem Himmel wieder vmb in das Gestirn komm/ vnd also beyde in jhre Vatter verzehret werden. Also auch jhr Kinder dergleichen in demselbigen Vatter verzehret werden vnd vergraben: Das ist/ in die Elementen/ das Fleisch vnd Blut ist vnd in das Gestirn/ da Kunst vnd Sinne ligen. Also was Martiales sind/ werden in Martem vergraben/ was Venerischen sind/ werden in Venerem vergraben/ wie dann Blut vñ fleisch in sein Massam dergleichen auch vergraben wird. Solches zeig ich euch darumb an/ daß jhr den Gebornen Menschen/ wie den Erschaffenen erkennen sollet/ daß eben das ein ist/ ein Wesen/ ein Natur vnnd Eigenschafft: Wie die ersten zween geschaffenen Menschen wieder in die Erden kommen sind: Also auch jhre Kinder. Darumb die Irdisch Aufferstehung zu beyden Theilen nit zu verhoffen ist. Dann nichts wird aufferstehen/ als allein was in Christo geboren ist/ gelebt/ gespeist vnd außerwehlt. Nichts kompt auch gen Himmel/ es sey dann vom Himmel/ als nemlich der Sohn Gottes/ vnd die/ denen Gewalt geben ist/ auch Kinder Gottes zu werden/ so sie in jhnen glauben. Also bleibet die Geburt/ wie der erste Vatter vnd Mutter erblich/ vnd vergraben in Tod/ beyde Leib: Der Sydenisch vnd Elementisch in das/ auß deme sie sind. Wie also gesagt ist/ von deß Menschen Vereinigung/ gegen der eussern grossen Welt: Solt jhr auch wissen/ daß die Geburt der Menschen allein in den zweyen Menschen nicht ligt/ sondern jhnen ist es zu behalten geben worden/ das Fünfft Wesen/ vnd die Macht zu seen vnd zu empfahen: Daß aber die Vollkommenheit da sey/ das ist nicht/ Sondern die Confluentz der eussern Welt/ muß auch da sein/ von wegen deß daß sie nicht von einander geschieden sind: Sondern zugleicher weiß/ wie wir Speiß vnd Tranck nemmen von der grossen Welt/ vnnd mögen jhr kein Augenblick gerathen: Also ist es auch mit der Cooperation/ so die Eussere der Innern hilfft. Auß dem folget nun/ daß die Eigenschafft der Elementen/ vnnd die Eigenschafft der Gestirn/ die Perfection machē.

Dann

Dann der Samen im Menschen ligt vmbsonst / so die ausser Conſluentz nicht mit wircket. Dann zugleicherweiß / ob schon ein Korn in einem Acker ligt / vnnd ist wol gedünget / wircket das Gestirn vnnd Element nicht / so stirbt es / vnd bringet keine Frucht. Dann eins ohne das ander mag nicht sein. Also auch mit dem Menschen / dann also ist je eins in das ander gehenckt / vnnd zusammen gebunden. A

Nun mercket jetzt ein Exempel: Conceptio ist ein gewalt / der also geschicht: Das Gestirn in der eussern Welt / vnnd das Gestirn in der kleinen Welt / haben ihr Conſtellation oder Conſluentz mit einander / vnnd ist ein Lauff vnnd ein Wirckung nach arth ihrer Connnection / das Gestirn / die Krafft / die Empfengknuß zu machen / so die Massa in ihrem gewalt ist. Nun ist die Massa ein Elementischer Leib / also daß da ein Künstler / ein Krieger / ein Gelehrter / ein Verständiger / Narren machen mag / durch die Elementa zu Comp'exionieren / wie sie stehen in der Conception. Also kommen alle eigenſchafft der grossen vnd kleinen Welt zusammen im Bauch der Frawen / die tregt die kleine Welt in ihrem Bauch: Auß solcher vereinigter Wirckung / wirdt der Mensch gebohren / vnd behelt also der grossen Welt Eygenschafft vnd arth / Inclination vnnd Wesen. Dann sie machen jhn mit sampt dem Menschen. Wo das solltet jhr wiſſen daß auch ein solches beſchicht noch wunderbarlicher / als ich euch vnderricht: Das MARIA getragen hat in ihrem Bauch den / der mehr ist / dann die gantze Welt. Darumb euch das nicht soll wunder nemmen / daß ich Natürlich rede / daß die Frau trage die kleine Welt: Die Wunderwerck Gottes sind wunderbarlich / läßt wunderbarlich Heiligen in einem Bauch der Frawen gebohren werden. MARIA hat getragen den / der Himmel vnnd Erden gemacht hat / das viel mehr ist / dann alle Welt / vnnd nicht nach der Natur / sondern vber die Natur. Darumb nach der Natur auch wol zu B C D E verſtehen ist / daß das minder möglicher zu sein erkennt muß werden.

Aber weiter so mercket / wo solche vollkommene Concordantz nicht ist / da wirdt auch kein vollkommener Mensch / sondern es wird ein Mißgewächs / das für einen Menschen nicht geacht wirdt. Dann darumb daß ich es ein Mißgewächs achte vnd heiß / geschicht nicht derhalben / daß es kein Mensch seye / dann die Bildnuß GOTTES ist nicht in das Mißgewächs gestellt / sondern in das Ewige so in dem Menschen ligt. Darumb will ich dem Ewigen an dem Orth nichts vergeben haben / ob gleichwol die Anschawe verächtlich erscheinet / so leßt doch Gott sein Bildnuß durch die Natur nicht verloren vnd verderbet werden. Vnd wiewol das ist / daß es für einen Menschen nicht zu achten ist: wie kan das ein Hauß sein / daß seine Sparren im Tach / den Grund / oder die Wend nicht hat? So aber alle ding bey einander sind / als dann so ist es vollkommen da. Noch ist es aber ein Hoffstatt eines rechten Hauses vnnd der Hoffstatt wird nichts genommen am gebresten des Hauses / sondern mag alle mal wol da gewercket werden / was zu einem Hauß gehört. Solches ist gegen den Augen der Menschen / aber gegen Gott gar nicht. Das ist / der Mensch veracht / was nicht vollkommen ist / nicht hübsch vnnd schön / vnd bedencken nicht / daß die Narren witziger sein / dann die Weisen Leut. Vnd ob sie gleichwol zertrennt sind: So vrtheil ein Zunfftmeister / vnd ein Narren / mit ihrer eröffnung / so wirstu mehr Witz vom Narren lehrnen / der Erbarkeit vnnd Zucht gleichmessiger / dann vom Zunfftmeister. Dann dieweil die Geschrifft sagt: Gott sey nicht ein Ansehen der Personen / so muß das ansehen in die Bildnuß gehen / deren derselbig nicht beraubt ist: ob gleich die Element vnnd das Gestirn verfehlt hette / so hat doch die Bildnuß nicht gefehlt. Was gehet es die Bildnuß an / daß die Natur einen Menschen verderbet? Was mag die Natur jhr em Schöpffer vergeben / als jhrem Herrn vnnd Gebie-

ter? Das ist/ Gott hat den Menschen nach seiner Bildnuß gemacht/ wie kan die Natur das brechen/leugnen nemmen/ oder hindan vom Menschen thun? Deß Menschen Geburt nimbt sich Thierisch/ die Bildnuß aber gehet nach Göttlichem Willen. Darumb mag die Natur die Bildnuß nicht verwerffen/noch verletzen. Vnnd ob gleichwol von dem wolgeschaffenen Menschen der übel geschaffene veracht wird: So nimbt es der Bildnuß nichts/allein die Natur spottet jhr selbst/ vnnd lachet ob dem das sie verderbet hat vexirt sich selbst. Als wann ein Zunfftmeister ein Narren macht/ so muß er auch lachen vnnd sich verwundern/ vnd sein selbst spotten: Solches sich selbst verspotten wer kan es verargen? So ein Meister seines Handwercks gut Arbeit macht/ vnd mißgeräth jhm etwann ein stück/ das er sein selbst lachet/ so spottet er sein selbst auch. Oder der da gebeut und setzt/ der muß sein selbst auch spotten. Darumb habe ich dir angezeigt das Herkommen des Menschen/ als ein vrtail selbst eigene Probationen zu erkennen vnd zu wissen wie der Mensch gegen der eusserlichen Welt verordnet sey/ vnnd was Neigung sie gegen einander haben/ damit vnnd ich die sonderen Probationes desto baß euch zu verstehen könnte geben/ vnd desto leichter mögen erkennen. Solches hab ich euch nicht wöllen verhalten/ sonderlich so ich tracten die Krafft der Sternen vnnd deß Natürlichen Liechts/ die dann alle wol zu entdecken/ als die groß Welt dem Microcosmo vereinigt vnd vermählet sey. Daß das eusser Gestirn dem Menschen vnscheidbar anhanget/ vnnd daß da auch erkennt werden/ was die Elementa im Menschen sind: Folget hernach ein sonder Capitel/ auß welcher Erkanntnuß ich Menschen Wesen vnd Eigenschafften gnugsamlich erkennet/ vnd verstanden werden. Dann nicht auß dem Menschen selbst sonder auß solcher gemelter anzeigung wird der Microcosmus in ein Erkanntnuß bracht: Dann in einem kleinen Cörper regiren vnd sind die Planeten vnd Elementa.

CAP III. DE COMPOSITIONE Humana.

Wie der Mensch von den Elementen seine Corporalische Substantz empfangen vnnd wie er mit den Elementen vereinget ist/ vnd wie der gestirnt Leib in diesem seine Wirckung hat.

VOm Eingang dieses Wercks sollet jhr den Grund in der Gestalt verstehen/ das bißher die Menschliche Compositiones/ nach Inhalt Limi Terræ, erzehlt ist: vnd wiewol zu mehrertheil erklert/ Jedoch aber so ist von nöhten/ weiter von dem Syderischen Corpus zu vernemen: Nemlich daß am ersten zwey Corpora vom Limo terræ genommen sollen werden/ eins sichtbar/ das ander vnsichtbar. Das sichtbar/ von dem sichtbaren genommen/ das vnsichtbar/ von dem vnsichtbaren. Also ist ein Corpus materiale, vnd ein Corpus spirituale vnd beide Natürlich von der Natur gemacht. Von wegen nun weiter erklerung ist nicht allein noth vnnd gnung an dem/ das ich geschrieben hab/ wie die Himmlische wirckung mit dem Menschen vereinigt sey/ vnd wie der Limus terræ auß dem Firmament ein Außzug sey gewesen: Sondern es ist auch weiter noth zu beschreiben den Limum Terræ in seine Substantz/ das ist wie der Limus terræ auch ein Außzug gewesen sey vnd ist von den Elementen. Wiewol ich bißhieher der Elementen Wesen im Menschen etlichs theils gedacht hab vnd gemeld: So ist doch derselbigen Meldung zu wenig. Damit aber daß mein Fürnemmen erfüllt werde deß Menschen Herkommen zu beschreiben also daß gnugsam verstanden werde/ von wannen der Mensch sey/ von deß wegen daß wir durch das mögen erkennen/ was die Elementa im Menschen zu thun haben damit daß die eusseren Wirckungen im Menschen wesentlich an aller Eigenschafft vernommen werden. Widerumb von wegen eines bessern Verstands/ etwas vorbeschrie-

ben

den recitiert / auff daß / daß seine Gloß mit sampt dem Text gehe / gleich als ein Paraphrasis gestelt: darauff ist nohte / daß der Text vnd sein Gloß erneuwt werde / vnnd der Limus terræ vollkommlich describirt.

So wisset / daß ein Massa corporalis auß den vier Elementen in die Hand GOTTES gefaßt ist worden / sichtigs vnd vnsichtigs: Das ist von den Corporalischen Elementen Erden vnd Wasser / vnd von den vnsichtbaren Elementen / Firmamenten vnd Chaos, vnd in die Substantz transformirt / daß ein Bildnuß GOTTES darauß worden ist in welcher der Gestirnte Leib / auch die Elementischen Corporalitet / jhre Operationes vollbringen sollen: Das ist / daß sie sollen im Menschen wohnen / mit jhren Virtutibus vnnd Ellentiis, vnnd im Menschen dieselbigen eröffnen / vnnd durch jhn in das Werck bringen. Als die Kunst Mechanica, als Sapientia Luminis Naturæ, auff das die Wunderwerck Gottes gesehen werden / durch den Menschen / was in den eussern Elementen Gott gelegt / vnd begabet hat.

Dann nach dem rechten grund zu reden / so ist der Mensch allein darumb geschaffen / daß er der Natur Arbeiter sey / das zu thun / das Gott in sie geben / gelegt vnnd geschaffen hat. Nuhn aber auff solches mercket / daß der Mensch zween Leib hat / wie oben gemeld: Nun folgt auß dem / daß Lumen Naturæ allein in jhnen wirt vnd operirt in dem vnsichtbaren Leib: dann von dem vnsichtbaren kompt es vnnd ist auch an jhm selbst vnsichtbar: Aber der vnsichtbar Leib hat ein sichtbaren / im selbigen ligt jetzt das Werck. Also ist in dem vnsichtbaren die Kunst / in dem sichtbaren das Instrument das die Kunst deß vnsichtbaren offenbar machet. Also folgt nun daß der Mensch allein in vnsichtbaren sein Weißheit sein Kunst hat / vom Liecht der Natur. Damit er aber ein greifflich Corpus hab / daß das vnsichtbar vollend / vnnd in das Werck bringe / ist jhm die Substantz von den zweyen Elementen geben / Erden vnnd Wasser / vnnd das vnsichtbar vom Firmament vnd Chaos, vereiniget also beide Leib zusammen / das niemand scheiden mag / als wenig als ein Farben von seinem Leib / oder ein Werme von der Sonnen. Also ist ein Coniunctio beschehen vnscheidlich / allein dem Tode ist es möglich / der sie scheidet / das ist / zu nichten macht beyde Leib / sichtbar vnd vnsichtbar.

Nuhn mercket in diesem Eingang dieses Wercks: daß Gott zweyerley Geschöpff beschaffen hat / ein vngreifflichs vñ greifflichs. Das vngreifflich Geschöpff sind die Engel vnd Geist / das greifflich sind die Menschen / so nach Gott gebildet sind. Also ist ein Geschöpff inn seinem Leib gar ein Geist / vnnd der Leib ist ein Geist / zu dem daß der Engel ein Geist ist. Also ist der Mensch sichtlich vnd greifflich / vnd sein vnsichtbarer Leib dergleichen Corporalisch / von wegen der vndern Elementischen Cörpern.

Von den Engeln vnd Geistern tractiert Philosophia naturalis nichts / aber wol Spiritualis Philosophia, das ist / Cælestis, wie dann hernach folgē wird in seinem Tractat. Vnd dieweil ich aber Philosophiam spiritualem hie in dieser auch begreiff / billich were / daß ich jhr Herkommen auch beschriebe. So aber der Tödlich Mensch nichts von dem vntödlichen wie er beschaffen ist / Verstand oder Anzeigen hat / wie dann von den tödlichen gnugsamlich wissend ist: Ist die vrsach / daß ichs vnderlaß. Das ist das Himmlisch in dem Natürlichen zu beschreiben ist nicht Menschlich. Dann ein jeglichs muß beschrieben werden auß dem auß dem es ist. Dann was von der Erden ist / das hat Gewalt von der Erden zu reden / als ich dann hie diß Werck erzehle: Was vom Himmel ist soll auch vom Himmel beschrieben werden / wie dann gnugsam hernach folget. Darumb so viel vnnd noth ist von dem eussern in das inwendig zu gehen / ist von nöten das diese paragraphi beschrieben werdē. Damit ich euch diß Capit wol vnterrichte am erstē vō nötē ist / dz ich euch diß Cap. entdeck vō herkomen der

Menschen / wie gemeld ist / daß GOtt zwo Creaturen geschaffen hat / Substantialem, vnd nit Substantialem: Wisser also die vrsach / daß Gott hat wöllen haben ein Creatur / die da greifflich sey habe Blut vnnd Fleisch: dasselbig Blut vnnd Fleisch ist genommen auß dem Corpus der vier Elementen / transformiert von derselbigen Substantz / inn die Substanz deß Menschen: gleich als einer der ein weiß ding schwartz / grün oder roht machte. Dann alle ding sind in der Hand Gottes weß er mags machen in was er will. Nicht als die Menschen / die mögen auß Holtz nichts anders machen dann Holtz lassen bleiben / die Metallen / Metall die Stein Stein / ꝛc. Gott aber kan auß Stein Brod machen / ꝛc. Also kan er transformiren die vier Element in Fleisch vnd Blut. Also mercket wie gemeld ist: daß der Mensch der substanzen haben / ein Außzug der vier Elementen ist / vnd derselbig Außzug ist in Blut vnd Fleisch künstlich worden. Dieweil das im Göttlichen Fürnemen gewesen / hat Gott auch den Menschen seinem Sohn dermassen befohlen / auß Adams Kindern zu machen Söhne Gottes / nach dem Willen Gottes / der jhn hat wöllen in Blut vnd Fleisch haben. Vnd das Residuum ist bliben / diesem Außzug zu einem Subiecto, das ist daß das fünfft wesen / das ander / auß dem es kompt / brauchen muß. Vnd dieweil der Mensch von innen ist / vnd nach Gottes Bildnuß gemacht von Gott selbst: darumb ist er gewaltig vber die vier Elementen / auß denen er gemacht ist / dieselben müssen seiner Bildnuß gehorsam seyn / vnd Herr vber sie: das ist so viel / Nicht daß der Limus Herr sey / das ist aber Herr / das auß jm gemacht ist der Son vber den Vatter ꝛc.

Jetzt merckt auff das vorgemeld angezeigen / daß der recht Mensch das Centrum ist: dann weder Händ noch Füß geben keinen Menschen / allein die Natürliche Weißheit / vnd die Natürliche Künst geben den Menschen.

Darumb soll der Mensch nicht in seinem Leib suchen das / so der Leib an jhm hat. Dann was den Leib antrifft das ist Viehisch: allein soll er das für sich nemmen / das im Leib ist vnsichtbar / vnd vngreifflich: das ist das Liecht der Natur / die Natürlich Weißheit / welche Gott in das Sydus geben hat / vnd vom Sydus in Menschen: als einer der von einem Lehrmeister lernet Schreiben oder lesen: darumb ist Händ vnnd Füß nichts. Nun mögen sie aber nit vollendet werden ohne Händ vnd Füß ohn Ohren vnd Augen / ꝛc. Dann durch die Augen sehen wir in die Natur / ꝛc. vnnd sind Instrumenta, dardurch wir das vollbringen / das inn vns ist vnnd vns von GOTT in ein Natürlich Gab geben: darumb als Instrumenten ohn die kein Weißheit sein mag / sind sie geschaffen. Dieweil sie nutzen müssen durch die ding geschehen / darumb ist der Mensch beschaffen auß den Elementen / vnnd geformiert nach der Bildnuß Gottes in die Form vñ Gestalt am geschicktisten zu gebrauchen das so GOtt von jhme haben will: Vnnd kein geschickere Form mag nicht seyn / noch gefunden werden / als allein wie der Mensch ist. Dann sein gestalt vnnd Form / ist in alle Gab der Natur / zum Künsten vnd andern / geschickt zu brauchen vnd zu handlen / also daß er mag thun vnnd machen mit seinen greifflichen Gliedern / wz Gott im Geist thut / oder ein Engel / oder ein Geist / das thut der Mensch mit seinem Leib vnd mit seinen Instrumenten. Dann das ist ein vnterscheid zwischen einem Geist vnd Menschen / daß der Geist ohn Instrumenten ist / vnd handelet der Mensch durch Instrumenta so weit vnd das Natürlich Vermögen antrifft: Als ein Exempel. Gott macht ein Haus / das mag der Mensch auch machen: Gott hat Händ vnnd Füß im Wort / der Mensch an der Glied maß: Auch der Mensch macht den Menschen gesund mit Artzeney / die muß er mit seinem Leib in das werck bringen / Gott mit einem Wort ohne Händ vnd Füß: Der Mensch gehet mit den Füssen / der Geist ohne Füß: Also werden durch die Glieder vollbracht die Künst vnnd

Weißheit

Weißheit deß Natürlichen Liechts zugleicher weiß wie das Exempel außweiset. Gott will/ das Bäum auß dem Erdtreich wachsen vnd ander Obs/ Birn vnd dergleichen mehr geschöpff. So nun sein wille soll geschehen/ so muß am ersten das Holtz da seyn/ auß dem die birn wachsen/ dann vom Holtz wils Gott haben. Nit daß das Holtz die Birn sey/ aber die Birn ist wie ein Geist im Holtz/ so lang biß die Corporalitet endpfecht. Vnd dieweil sie sollen greiffliches Leib haben/ so sein die Elementa in ein Holtz transmutirt worden. Das ist/ was greifflich ist/ das hat sein Corpus von den vnderen zweyen Elementen: vnd alles dz in ein solch Corpus gehen soll/ dasselb ist am ersten ein Geist/ aber nit ein Astralischer Geist/ dann derselbig nimpt kein Corpus an: aber ein vnder Elementischer Geist/ derselbe empfacht die Corporalitet. Als/ ein same ist ein natürlicher Geist: So er aber geseet wird/ vnd auß jhm ein Baum/ jetzt ist er in seim Corpus. Also verstehet mit der Birn auß dem Baum auch/ daß sie ein Elementischer Geist am ersten ist/ darnach Materialisch in der Corporalitet. Also ist der birn jhr Leib auß den zweyen Elementen geben mit sampt dieser Transformation. Also in solcher gestallt will nun Gott/ das die jenigen ding geschehen sollen/ die im Firmament durch jn beschaffen sein/ als Kunst Musica, artes Mechanicæ, Facultates, vnd ander Religiones. So muß es durch ein Menschē geschehen/ wie gemelt ist/ als wol als durch den Baum die Birn. Dann es muß etwas sein durch daß das Gestirn handlet das ist allein der Mensch. Darumb ist er den massen in die Gestalt geschaffen/ das alle Magnalia Naturæ durch jhn sichtiglich beschehen mögen vñ in ein Corporalitet gebracht werden/ welcher auß den Elementen/ in die Form/ vnnd Bluet vnnd Fleisch geschmidet ist. Das ist von Gott also beschaffen/ welches Geschöpff besser nit bett mögē sein also daß seine Glied geschickt sind alles dz zu vollendē/ dz Gott in dz Gestirn geben vnd gelegt hatt.

A Dañ mercke weiter ein Exēpel: er hat wöllē das sein Sohn vmb dreissig Pfennig hatt sollen verkaufft werden: So nun das hat sollen seyn/ so hat je müssen durch jhn Silber beschaffen werden/ den Künstler darzu/ der die Pfenning gemacht hat: Jetzt folget auß dem/ daß der Willen GOTTES durch den Menschen geschehen muß/ welcher alle ding inn das vollkommen end bringen
B muß. Darrūm soll der Mensch wissen/ daß er allein der ist/ der ein Instrument ist deß Natürlichen Liechts/ das jenig zu vollbringen/ dieselben Werck in Künsten vñ weißheit wie er sie dañ im Firmamēt verordnet hat. Also ist Blut vnd Fleisch ein geschicktes Instrument/ durch welches die ding alle geschehen mögen/ gutes vnd böses. Es sey gutes oder
C böß so ist der Mensch ein Instrument darzu/ der alle ding bereiten soll vnd muß. Wee aber dem vnd wer besser/ er wer nie geboren/ durch den vbel vnd ergerniß geschehen. Vnd wie Gott dem Holtz ein besondern Corpus geben hatt/ den Steinen ein besonders/ den Metallen ein anders/ ꝛc. Also hat er dem
D Menschen auch ein andere wesentliche Corporalitet geben/ das ist/ Fleisch vnnd Bluet/ Haut vnd Bein: Was Speciei der Mensch dann ist er sey Wolffsarth oder schaffs/ der Natern/ oder eins Lambs. Dann also ist der Mensch beschaffen/ das er nicht allmal ein Mensch ist sonder ein Wolff/ ein Otterzicht/ ein Fuchs. Wo also ein Mensch ein Wolff/ ein Fuchs ein Viper wirt vnnd ist: So ist er kein Mensch mehr/ sondern als ein Vich ist er/ vnd ein Vich. Was nun Gott reissend Wölff geheissen hat/ dasselbig sind nun nimmer Heiligen nimmer Menschen/ auch das
E Natergezicht dergleichen/ gleich so wol. Auch ist Herodes nit ein Mensch gewesen/ noch ein Mensch gestorben/ sondern ein Fuchs/ wie jhn Christus geheissen hatt. Dann das sollen wir wissen wo der Mensch Vihisch ist/ vnd Vihisch lebt/ der ist ein Vich/ vnnd kein Mensch: Wol angesehen für ein Menschen/ ist er nimmer in der zahl der Menschen: Also

hat Gott den Menschen beschaffen/das alles daß vollendet mag werden durch jhn/das Weißheit/Kunst/guts vnnd böses antreffe. Also scheiden sich die zween Leib von einander der Astralisch vnd der Elementisch/die beyde Ein Mass gewesen sind/vnnd ein Limus, der dann der Mensch ist: das ist/der ein theil des Limi ist in ein sichtig Corpus geschaffen worden/der ander theil in ein vnsichtbars/wie erzehlet ist. Vnd mercket auch/das zwo Seelen im Menschen sind/die Ewig/vnnd die natürlich/das ist/zwey Leben: Eins ist dē Tod vnderworffen/das ander widerstehet dem Todt. Von dem ewigen will ich hie in natürlichen Wercken nit erklären/sondern das zergänglich: das ander wirt in seinem Orth auch vollkommen tractieret werden. Also auch die zween Geist der Ewig/vnd der Natürlich: Was Natürlich ist/das ist im Gestirnten Leib/vnd der Gestirnt Leib ist im Corporalischen/vnnd sind also beyde Ein Mensch/aber zween Leiber.

Darauff wisset/das Gott zueröffnen die heimlichkeit im Gestirn/ein solche Lieb darzu tregt daß er von wegen derselbigen den Microcosmum beschaffen hatt: nicht allein in dem Gestirn/das heimlich zu offenbaren/durch des Menschen Werck/sondern auch alle natürliche Mysteria der Elementen zu offenbaren/welches ohne den Menschen nit her mögen beschehen: Vnnd Gott will das die ding sichtbar werden/was vnsichtbar ist. Solches soll jhm der Mensch hoch vnnd wol fürnemmen/das Gott jn darumb beschaffen hat/vnd zu jhm gesaget: Omnia subiecisti ei, &c. Dieweil nun das Gott geordnet hat/so will er/das der Mensch nicht feyre/nicht müssig gehe/nicht still stā nicht saufft/nicht hure/vnd dergleichen: Sondern er will/das er in täglicher vbung sey/zuerforschen die Heimligkeit der Natur in allen den Gaben/so Gott in der Natur geschaffen hat. Darauß folget nun/das der Mensch soll ohn alle einred vnd auffzug sein ampt vollbringen/darumb jhn Gott beschaffen hat/vnnd das nicht widerbellen/oder verachten. Dann wo wir im Liecht der Natur nit dz vollenden/das Gott durch vns haben will/es muß ein Rechnung darumb geben werden am Jüngsten Tag. Dann damit mag ein jedlicher seinem Nechsten dienen/vnd Gott desto mehr in seinen Gabē erkēnen: so ein Saufftr gar nichts erkennet/kan auch Gott nicht lieben ohn erkandnuß/sondern ist ein Saw/die nichts kan/dann ein Saw. Also hat Gott den Menschen beschaffen/das seine vnsichtbare Werck durch das sichtbar geschehen sollen/das ist durch den Menschen. Darumb beschicht solches durch das Sichtbar/das dann die Person des Menschen ist/durch welche Göttliche werck offenbar werden/das dann Gottes will ist. Als ein Exempel: Gott will nicht das seine Mysteria sichtbar seyen/aber daß sie sichtbar vnd erkantlich werden durch die Werck/das ist/durch die Werck deß Mēschen/der ist darumb da/daß ers soll sichtbar machen. Als Christum den hat niemandes erkennet/daß er solte sein die ander Person der Dreyfaltigkeit/sonder er ward allein für ein Menschen erkennt/vnd das er war/das war vnsichtbar bey jhnen: Aber durch den Menschen ist es offenbar worden/wer er gewesen ist: Nemlich das Iesus Nazarenus ist gewesen Christus/ein König der Jüden: Das haben Menschliche Werck geöffnet/vñ erkantlich gemacht/als durch die Werck des Creutz machen/durch Gefengnus/etc. Geyssle/Krönen/gar tödten: Zu dem allem ist der Mensch ein Instrument gewesen. Also ist er in allen dingen/ein Offenbarmacher aller verborgnen dingen: vnnd darzu das er selbs ist der Mensch/das sicht man nicht/noch er selbs nicht. Dann wie Jesus Christus gewesen ist/Jesum haben die Jüden angenommen/aber Christum zu seyn nicht/es war vnsichtbar. Also ist auch im Menschen dasselbig/das der Mensch ist verborgen vnnd niemandes sichtes/was in jhme ist dann was die Werck offenbaren. Darumb soll der Mensch für vnd für in Wirckung sein/damit er sich selbst lerne erkennen/was jhm Gott geben hatt vnnd daß anders

sere auch seine Werck sehen/vnd Gott preisen vnd loben / von dem alle ding kommen/ geschaffen vnnd geben sind. Der nuhn nit sucht der verbirgt seinen Schatz inn die Erden vnd vergrebet sein Pfenning. Dann also hat jhm auch Christus gethan / sich selbs mit den Wercken zuerkennen geben / wie er dann selbs gesprochen hat: Wöllet jhr mir nicht glauben das ich der bin / den jhr nicht sehet / das ist/das ich der Sohn Gottes bin/ so glaubet doch meinen Wercken: Das so viel ist / meine Werck sein die / welche niemandts vermag dann allein der Sohn Gottes.

Also sollen wir vns auch offenbar machē/ damit die Vnglaubigen in Gott sehen / was Gott wirckt durch den Menschen. Dann Christus hatt vns ein Beyspiel geben/dem wir auch sollen nachfolgen / vnnd durch die Werck zeugnus vber vns stellen: dann auß jnnerden wir erkent/vnd sie werden vns als Zeugen nachfolgen. Also war Christus allein für einen Menschen erkennt/das ist / geurtheilet nach dem sichtbaren/vnd nach dem sichtbaren ist kein vrtheil zugeben. Dann ein Mensch ist wie der ander / ein jeglicher hat zehen Finger ein jeglicher zween Füß/das also der Mensch in solchem Stande nit soll geurtheilet werden / wer / oder was er sey / sondern auß seinen Wercken / vnd Kräfften / die von jhme gehen vnd er erkennt/ wer er ist: Vnd bey demselbigen wissen wir / wer der Sohn Gottes ist was Propheten oder Apostel sein/ was Heiligen oder Lehrer sein/was auß Gnad oder auß der Natur ist. Also durch die Werck werden erkennt dieselbigen Menschen/ in denen das Liecht der Natur ligt / was in einem jeglichen / warzu ein jeglichen die Natur brauchet.

Also durch alle Menschen werdē alle Mysteria Gottes geoffenbart/in einer Englischē vnd Natürlichen Philosophey vnnd Astronomey. Also das alles offenbar werd / es jey im Himmel vnd Erden in den Hellen/ vnd allen Creaturen. Dann nichts ist so heimlich/ das nicht offenbar werd. Niemandt erkennt Christum / dann allein der vom Vatter zu jhm gezogen wirdt: der nuhn zu jhm gezogen wird / der wirdt von jhme gelehret: Also wirdt auch niemands von dem Gestirn gelehret/ er werd dann in das Gestirn gezogen/ der wird vō gestirn gelert/vñ niemand wird an die End gezogē / er werde dann darauß. Das ist so viel/ was von Gott ist / vom Himmel ist / das redt von Gott / vnnd vom Himmel: Was von der Natur ist / das red von der Natur: Also auch was vom Teuffel ist vom Teuffel tractirt. Darumb sollen wir wissen / das beyde Philosophey / durch den Menschen mit jhren Kräfften erkennt werden/vollbracht vnd vollendt: Nemlich die Ewig vnd die Natürlich / vnnd mögen beyde wol bey einander stehen/dann sie gehen beyde von Eim Gott / vnd der Mensch auch von demselbigen. Alles das nun von Gott ist/ das mag der Mensch wol gebrauchen / vnnd vollenden/darumb hat jhn Gott beschaffen/ vnd alle ding im Himmel vnd Erden. Darumb sollen wir vnsern Leib nicht verderben/ das ist/ feiren lassen/ sondern Tag vnd Nacht in vbung ligen das Natürlich vnd das Ewig in das Werck bringen / auff das beyde Philosophey von vns nicht genommen werden/ vnd beraubt der Göttlichen Gaben. Dann wann Gott vom Menschen die Gab nimpt/ so ist nichts mehr in jhme/ die Hand Gottes ist von jhm genommē / durch welche hinweg nemmen werden wir beraubt der Mysterie Gottes. Der aber also beraubt wirdt / in dem ist kein Seligkeit zuverhoffen: Vrsach / er ist ohn sein Creutz / das er tragen soll. Das ist vnser Creutz das wir die Gaben Gottes tragen vnd suchen / vnnd dieselbigen nicht zugebrauchen zum argen/ sondern Christo damit nachfolgen/das ist / im Herrn sterben vnnd leben vnd wandlen.

Vnd wiewol ich bißher erzehlt hab / die zween Leib / von den Vndern vnnd Obern Elementen: Möchte sich vielleicht begeben vnnd zutragen/ das sie beede nicht Eines Sinnes / sondern zweyer möchten sein/ dieweil ein jeglicher Leib anderst dann vr

ander ist. Dann das ist einmal also: so weit A der unterscheid ist zwischen den zweyen Leiben/dem sichtbaren vnnd vnsichtbaren/in jhrer Form vnd Figur. Also weit sind auch jhr Wesen von einander. Es ist billich/daß diß Exempel ein Gleichnuß gebe: Ein Ehvolck das da ist/ deren sind zwey / vnnd aber nur eins im Fleisch/aber zweyfach im Sinn: das ist/wiewol zwey in eim/jedoch die Sinn aber nicht eins / sondern ein jegliches hat seine besondere Weiß / als dann da gar leichtlich zu verstehen ist. Dieweil nun solches so weit B von einander ist/so mags ohn ein Contrarium nicht sein: von demselbigen Contrario zu reden/gebürt sich etwas zu reden / auß der vrsachen/daß zweyerley Appetit da vorhanden sind: Nemlich daß das Gestirn ein andern Sinn/Gemüt vnnd Fürnemmen hat/ dann die vndern Element: Also widervmb auch daß die Elementen andere Sinn vnd Gemüt haben / anderst dann das Gestirn. C Auß dem folget nun / das andere Wesen in jhn selbst widerwertig sind. Als ein Exempel/der vnder Elementisch Leib will Vppigkeit/Vnkeuschheit: vnd das Gestirn/als der ober Elementisch/will studiren/lernen. Künsten/ꝛc. Jetzt ist da ein Contrarium im Menschen selbst: der Leib will das / das vnsichtbar will ein anders/ vnd keins ist wie das ander. Nun dasselbig zu erkleren / mercket ein kurtze rede also. Das Gestirn begert den Menschen D zu treiben in grosse Weißheit in grosse kunst/ in grosse Klugheit / auff daß er im Liecht der Natur wunderbarlich erschein/vnd die Mysteria der Wunderwerck Gottes / groß erfunden vnd eröffnet werden: Also ist deß gestirns Gemüt gegen den Menschen/also hat es Gott geschaffen vnd geben.

Nuhn weiter von dem Elementischen Leben deß Leibs mercket also: der Leib ist auß E den zweenen Elementen vnnd sein Gab von GOTT ist die/daß er soll essen vnd trincken auß den Elementen/damit er erhalten werd biß auff den Terminum, den vns GOTT gesetzt hat/mit sampt der Artzeney/ so von GOTT verordnet ist/ damit daß wir das jenig verbringen/inn der zeit vnsers Lebens/ das GOTT von vns haben will. Darzu ist dem Leib die Gab gegeben / daß er sich soll mehren/vnnd wachsen durch den Sahmen/ wie es durch GOTT verordnet ist. Nun mercket jetzt weiter / wie jhr gehört habe vom Gestirn/was dasselbig in vns zu thun begere vnnd was die vntern Element / vnnd beyde auß GOTT also verordnet/ in vns auch begeren. Nun folget auß dem / das jetweder Theil ein Lust hat / seine Gab vberflüssig zu treiben/vnd nichts im Mittel tragen/oder in Maß zu handlen: Jetzt kompt die Feindschafft daher / dieweil sie vber jhren Terminum wöllen / daß eins das ander vertreibt. Dann was mehr ist / als inn die Maß mag/ (das) verderbt. Als ein Exempel: die Elementen sollen Kinder machen / so sie nun zu viel wöllen / so entspringet hierauß / daß der Mensch sein Lust/Lieb vnd Gemüt auff diese Artickel allein setzt: Vnd also fellt er in Hurerey/in Ehebruch/vnnd in Laster der Sünden.

Nuhn weichet jhm das Gestirn hinweg mit seinen Kräfften: vnd leßt jhn sein Vppigkeit treiben: Wann das Gestirn ist Keusch vnd Rein. Also regiren die vndern Elementa den Menschen/vnd das Gestirn nicht/als die obern Elementen: dann Keuschheit bleibet in Huren nit/das macht jetzund / daß der Mensch kein Mensch ist. Dann er soll die Elementa nicht weiter lassen wircken dann auff den Terminum. Das ist so viel/er soll alle ding/die der Natur geben sind/brauchen im Gesetz Gottes/vnd nicht nach seinem lust: Vnd so er bleibt in Christenlicher Ordnung/ so wird das Gestirn nicht vertreiben. Trincken vnd essen kompt auß Krafft der vndern Elementen: wir sollen aber mehr nicht essen vnd trincken/ dann die Erhaltung deß Leibs bedarff / so mögen die Himmlischen operationes jhr Wirckung im Menschen verbringen vnd das vollenden / das sie durch jhn zu thun begeren.

Nuhn er aber vber den terminũ Speiß vñ näck eim: so vil es vbertrifft/ so vil verleurt er

an dem/das ein Menschen recht geschaffen vnd gantz macht. Dann nicht anders ist es hie zuversiehen dann wie der Ehelich standt/ welcher theil sein Terminum vbertrifft/ zerbricht Ehelich leben. Darumb soll der Mẽsch alle die Gaben/die jhm Gott geben hat/brauchen nach dem willen Gottes/ wie wir dẽselbigen wol wissen/ durch die Geschrifft: wo aber wir vberflüssigkeit darauß machen/so ist es vom willen Gottes gefallen. Dann alle ding sollen im willen Gottes stehen vnd beschehen.

Also wisset fürhin/dz Gott nichts beschaffen hat/es sey dann selb ander: vnd kein ding ist das ohn ein anders vollkommen sey/ sondern alle ding seind gestallt in ein Paar/ als dann so wirdts vollkommen: als ein Exempel. Kein Mann mag für sich selbest ein Kindt geberen/ auch kein Frawe nit: aber sie beyde mit einander machen ein vollkommẽs/ durch welches ein Kind mag geboren werden. Also wisset auch weiter/ das auch nichts ist/ das ohn ein Paar vollkommen sein mag: also ist der Gestirnt Leib vnd Elementisch ein Paar. Auß dem folgt nun/ das der Mensch vollkommen ist/in dem das die zwey bey einander stehen die machen einen vollkommenẽ Menschen/ von wegen der vermählung der zweyẽ. So wisset auch weiter/ dz sich auch weiter begibt/dz beyde corpora adulterierẽ mögẽ: Zugleicher weiß/ als ein Ehvolck/da der eine theil oder beyde/ jhre Ehe brechen/ vnnd die Vermälung nicht halten. Also ist auch in beyden Corporibus, in etlichen ein Zerrüttung: Also das etwan der Elementisch Leib dem Syderischen Leib/ der Conunction nit nachgehet/ sondern lebet in seinem eignen lust: oder etwan der Syderisch leib ein ander Wesen sucht/ dann mit dem Elementischen leib zuhandlen. Wo solche adulterische Operation ist/ da seind zerrütte Ingenia, kein vollkommener Grund in einer Natürlichen Weißheit: Da werden wanckelmütige Mẽschen gefunden/ vielerley vngleichs von jnẽ/ bleiben auff keim einigen Grund. Es mag auch von demselbigen kein ergründeter Sen-

A tentz außgehn als einem vollkomnen Menschen gebürt: Sondern es sein Irrer/ die vielerley anfahen/nichts mit einem Grundt: Dann die vernunfft Adulteriert vnnd das Elementisch Corpus dergleichen: In solchẽ ist nichts bestendigs. Nuhn mag solches nicht geschehen/allein es sey dann sach/ daß der Mensch vrsacht/das ist/darzu bring/ vnd folgethue/als das Exempel außweiset. Die-

B weil alle ding in ein Paar gestellt sein/ so soll das Paar vnzerbrüchlich/einig/vñ in eim Gemüth sein/vnnd dem gelübd genug thun Also ist der Mensch vermählet der grossen welt/ das ist/ beyden Corporibus, das ist Syderisch vnd Elementisch die dann nur für eins genommen werden/vnd nicht für zwey. Nu soll der Mensch betrachten/ das er demselbẽ Corpus/auß dem er ist/das gelübd der Ver-

C mählung hallt/ also das der Limus Terræ in seinem Wesen bleib/ so wird dz Quintum Esse vollkommen sein. So aber der Mensch Adulteriert/ so zerstört er dieselbig einigkeit: Vnd nicht allein das er ein Adulter sey/sondern auch sein Limus Terræ ligt in Adulterio, Darumb ist die Ehebrecherische arth die böseste: Dann sie verderbt die Sinn/die Weißheit vnd vernunfft/ vnnd versaumpt

D die vollkommenheit der Künsten. Dann kein Ehbrecherische Arth kompt auff ein vollkommen in der Warheit/sondern ist ein fliegendes: Auß solchem ist zuwissen/ daß die Bestendigkeit deß Mañs/ein halte angeborne Gelübt/der höchste Schatz. Dannin emẽ rechtgeschaffenen Gemüth/ das sich vereinigt in der Mensur mit dem Limo Terræ, also daß das Gemüth der Menschen/ vnnd der Limus Terræ in gleicher Wag stehen/

E als dann was vom Menschen kompt/ist vollkommen. Jnn diesem verstehet also/ wie nuhn gemeldt ist vom Menschen/wie er von der Natur sey/vnd warauß zusammen gesetzt/ vnnd gemacht: Darauff soll nuhn verstanden werden/daß vber das alles ein gewissene im Menschen ist/die ist also in jhr Eigenschafft/ das sie weiß was gut vnnd böß ist/ durch dasselbig soll er vberwindẽ/ sein gestirn/

vnd den Elementischen Leib/so er adulteriern A
will. Von diesem Richter wird an seinem
ort noch mehr gesagt werden/zuverstehen deß
Menschen Macht vnd Gewalt.

Wie nuhn die Wirckung der eussern im
Menschen kompt/ vnnd wie sie zusammen in
ein Centrum verbunden werden/ das ist/ im
Kopff deß Menschen das ist/ wie der Mensch
von dem Gestirn lehrnet vnnd empfahet das
Natürlich Liecht: dasselbig ist etlichs theils biß B
hieher entdeckt worden. Damit aber vollkom-
mener Grund verstanden werde/ so mercket
also diß Exempel. Zu gleicher weiß wie der
Mensch die Narung an sich ziehen muß vnd
ausser halb jhm nemmen/vnnd im sich berei-
ten: das ist der Mensch muß essen dem sichtba-
ren Leib: So nuhn das sein muß/ so folgt aus
dem/daß er diese Speiß vnd Tranck bereiten
muß. Bauwen. Kochen/ vnd in die statt vnd
end zu richten. Also ist es auch mit dem Fir-
mament zuverstehen wöllen wir acuiren vnd
fouiren vnsere Ingenia, so muß es geschehen C
durch vnser eusserlich anziehen von jhnen: Zu
gleicher weiß wie der Elementisch Leib sich so-
uiert vnd nehret durch die anziehende Krafft
die er in Händen vnd Füssen hat: also daß er
mag das holen vnnd nemmen/ das der Ele-
mentisch Leib begert/ durch offenbarliche wir-
ckung so vns Gott vor Augen stellet: vnd das
Brod müssen wir mit vmbackern vnnd seen
re bauwen/ vnd als dann mahlen/ backen/ ꝛc. D
Wie das ein Gleichnus ist/ so sollen wir auch
die Heimlichkeit der Natur erkennen im Na-
turlichen Liecht solches zu lernen was natür-
liche Weißheit vnd Kunst anrifft. Als wir
sehen offenbarliche Wirckung von dem Ma-
gneten/ wie derselbig seine Narung vnd Not-
turfft an sich zeucht: Wir sehen auch/ wie daß
die Bäum in dem Wald still stehen/ vnnd a-
ber nichts desto weniger vollkommene Nah- E
rung haben/ auß der vrsachen/ daß sie ein
Magneten in jhnen haben/ der dasselbig an
sich zeucht. Aber der Mensch der muß jhm
nachgehen so andere ding still stehen/ in dem
was Leibs Nahrung antrifft.

Also wiest den Elementischen Leib versor-
get/ mit der Nahrung/ durch Bereitung der-
selbigen: also muß er auch gegen dem Syde-
rischen Leib handlen/ vnnd die Präparation
desselbigen Magneten wol zurichten. Nach
dem vnd die Præparatio ist/ nach dem ist auch
das Nutrimentum, das ist/ die Illuminatio
Naturalis. Vnd solche Præparatio geschicht
inn der Gestalt/ wie diß Exempel außwei-
set.

Der Himmel macht ein Gewülck das ein
Regen ist: aber biß zum end deß Regens be-
reit es nicht/ Er gibt Materiam primam,
aber vltimam nicht. So nun vltima Mate-
ria geschehen soll/ so muß dieselbige gemacht
werden/ durch den Magneten der Elemen-
ten in der Gestalt daß derselbig Magnes deß
Trunckens bezeret. Nuhn so ist sein recht
Tranck der Regen: Will er jetzt trincken vnd
sein Leib der Erden ersetzigen/ so muß er jhm
zu gleicher weiß/ wie der Weingartner im
Herbst thut/ Er muß wimblen/ trotten vnnd
eintragen: Das verstehet also. Der Magnet
ist wie ein Koch/ der alle ding bereitet an seine
statt/ wie es seyn soll. Also hat der Magnet
Materiam Pluuiarum, rohe vnd vngekocht/
in mediis interstitiis, dieselbig resoluirt er/
vnnd bereits inn die Resolution/ also daß da
wird Distillatio per descensum, ein Tropf-
fen nach dem andern/ so lang vnnd Materia
Pluuiarum vermag. Also soll auch der
Mensch wissen/ daß der Elementisch Leib der
massen an sich zeucht die Syderisch Kräfft/
auß Krafft der Coniunction/ so beyde Cor-
pora mit einander haben/ wie sie dann einan-
dern verfügt sind/ also daß der Mensch der
eussern Elementen soll geniessen/ der vntern
vnd der obern/ vnnd daß in eines Magneten
Art zusammen kommen/ in Centro deß Men-
schen/ da das Liecht der Natur ligt.

Wie ich etliche Meldung gethan hab/ daß
vielerley species der Menschen seyen/ als
Wolff Menschen/ Basilisken Menschen/
Schaffmenschen/ ꝛc. Darauff ist nun auffzu-
nemmen/ dieweil der Mensch von allen den
dingen genommen/ daraus den aue ding werden/
vñ wie es in allen dingen in sonderliche species
zertheilt.

getheilt sein als Drachē vnd Vogel/in Basi-
liscken vnd Tauben/ꝛc. Solches alles ist im
Menschen zusammen kommen in Ein Cor-
pus, Also das allerley was Creaturen sein/
im Menschen sein. Dann wiewol er ein einig-
es ist/so sein doch deren aller Primæ Mate-
riæ in jhme. Darumb sollen wir dieselbigen
vrsprung vnd Herkommen also erkennen.
Im Limo Terræ sein alle Materiæ gewe-
sen/gutter vnd böser Geschöpfften/ Würm/
vnnd alle vnziffer: Dann auß demselbigen
sein die Species aller Creaturen genommen.
Dann Gott hat gleich so wol gelüstet/ ein
Wolff zumachen/als ein Schaff/ein Basi-
liscum,als ein Tauben. Aber der Mensch ist
nicht in die Form anderer Creaturen kom-
men/allein in ein Menschliche Form: aber
das Wesen derselben Specierum, ist in jhm
außgetheilt. So nuhn Gott das gelüst hat/
als sich dann offentlich beweist/ durch das
vnziefer so auff Erden lauffe/ das nichts ist/
dann deß Menschen Feind/vnd dem Men-
schen schädlich vnd gar nicht nutzlich: So ist
die vrsach da zubetrachten/das ein Mensch
der Wölffig ist/ ein Wolff wol mag geheis-
sen werden. Also auch ein Schlang/ ein
Fuchß/ꝛc. dann er brauche dasselbig Primum
Esse. Darumb sein die Menschen nicht an-
derst zuerkennen/ sondern wie dieselbigen
Thiere/deren Primum Esse sie sich gebrau-
chen. Vnd ob schon etwan ein Tugent in
solchem vnziffer ist/ so sein zehen Vntu-
genden auch dabey. Dann was nu-
tzt die Tugend im Wolff/daß er einen guten
Wolffbeltz gibt/ vnd sonst nichts gutes an
jhm ist? Wers auch nit besser/wir behielten
Gentz vnd Hüner/ vnd gerathen den Fuchs-
beltz? Was soll ein Tugendt/ die mit soviel
vntugenden erhalten muß werden? Also
sein auch viel Menschen sein in eim gut/dar-
nach in zehē od zwäntzig Tuzenden vñ Art böß
vnd zu Nichtig: dz ist/sie sein nie vollkomme
Menschen/ sie vermischen Menschliche Tu-
gend mit den Thierischen Primis Esse.
Nuhn sein die ding alle geschaffen/ vnnd sie
sein wie sie wöllē/ so ists also der Will Gottes.

A Nuhn aber warumb ich das anzeig/ ist die
vrsach: Was nutzts/daß ein Mann einer
Frawen wolgefellt/ das nuhn ein Tugendt
ist? Dann sie soll ein Mann holde sein/
vnd hat aber viel mehr Tugend wieder den
Mann/ die solche Holoschaffte verderben.
Was ists/das einer jhm selbs nutz ist/ vnnd
sonst niemandts? Was nutzt die Tugendt/
die im selbigen allein bleibt? So doch alle
ding dem Nechsten zu Nutz erschiessen sollen/
B vnnd das von vnser Substantz/ noch wils
Gott auch haben.

Nuhn aber von jhrem Vrsprung zu redē/
von wannen Wolffsmenschen kommen/
Drachenmenschen/ vnnd das Naterngeschlecht mercket also. Zugleicherweiß/ wie
auß der Erden wechst/ Sawrs vnnd Süß/
Hantigs vnd Butters/ Gifft vnnd Gallen
Guts vnd Böses/ vnnd ein jedlichs bleibt
C das es ist: Also wisset auch/ das im Limo
Terræ Trewes vnd Untrewes/ Froms vnd
vnfrombs/ Gerechts vnd vngerechts/vnnd
allerley Arth gutter vnd böser Thier vnd ge-
wechsen gewesen sein/ vnnd also alles zusam-
men kommen in ein Massam, auß der ist nu
der Mensch gemacht. Auß dem folgt nuhn/
das durch die Geberung der Kinder/ das die
Diuisiones Specierum angangen. Also
wz Wolffsart ist: in ein sondere Generation
D gesondert/was Basiliscen arth ist/dergleichē/
was Schaff vnd Lämmer sein/ auch also ge-
sondert. Also sein die Species Diuidiret
worden in die Personen: vnd also geschwinde
ist der Sathan, das er sein Reich auff die ras-
senden Wölff setzt/ vnd bawet sein Tempel
auff die Basiliscen/ auff die Vipern/ vnd
natern/ welches die schnöde Ehebrecherische
arth ist. Dann er muß nun seines Fugs
suchen/auß Schaff wird er nit mögē Wölff
E machen/auß Turteltaubē nit Natern/ꝛc. Dz
ist/auß einem Frommen ein Dieb, es gehört
ein jedlichs dahins gehört: vñ Gott bawet sein
Kirchen auff die/so von gutter art sein. Dar-
umb Christus wahr gesagt hat ihr seid reis-
sende Wölff/ dz ist vō Natur seid jr wölff auß
dē limo terræ geborne wölff/ eñ ewer Ampt

darzu jr gebraucht werde: ist auch ein Wolff.

Es ist etwann vermeinet worden / daß der Himmel den Menschen macht vnnd daß der Mensch gar einer kleinen Werckschafft sey: vnd ist nicht bedacht worden / daß er gemacht ist auß dem Außzug aller Creaturen: dz fünfft Wesen: vnd ist nicht ermessen worden / daß er so auß gewaltiger Hand kommen ist / vnd vō edelsten Meister aller Künsten gemacht / vnd vom Limo gemacht / welcher die gantz Machina Mundi ist: darumb ist der Mensch groß veracht worden. Vnd so aber der Mensch were eins solchen verstands / vnd erkennte seinen Anfang vnd seinen Schöpffer: So würde er sehen / daß er nicht ein Saw / ein Wolff sein solte / ꝛc. sondern ein Mensch Gottes vnnd in seinem Willen wandlen: Sondern es ist gleich geacht / nur allein auß dem Kohl ist er / gleich wie ein Roßkefer / wie ein Wurm von einem Roß: das alles wider die Natur ist dz sich selbst ein Mensch soll dermassen verachtbar halten / vnnd also auff das ein Vieh sein / vnd sich nicht besser schetzen. Er soll wissen / daß er ein Mensch ist / vnnd als ein Mensch leben soll: darumb hat jhn der Himel nit gemacht / aber Gott / nicht der Himmel wie er Kirschen vnd Aepffel macht / das dann nicht sein mag. Vnnd also auß solchem vermeinen / ist die Astronomey in Irrsal kommen / vnd alle Religiones sind im Anfang irrig gefunden worden / vnd auß derselbigen für vnnd für Irrsal je lenger je mehr erwachsen: also daß man gesagt hat / die Vnkeuschheit komme von Venere, das ist nicht: dann Venus ist ein Frauw im Himmel bey den Planeten / keusch vnnd rein / vnd liebt nichts dann die Keuschheit der Frauwen vnd Jungfrauwen / vnd ein Feindin aller Hurerey. Wiewol ich von den dingen etliche Meldung gethan hab: So mercket aber von wegen deß grunds weiter / vnd erstlich ein solchs Exempel: Was nutz vns Venus zum Essen vnd Trincken? Nichts: dann Essen vnnd Trincken ist deß Elementischen Leibs Eigenschafft / ohn Firmamentische hilff. Vnnd ob gleichwol ein Mann vnnd ein Frauw in der Ehe stehen / vnd sind ein fleisch: So hat doch jedes sein eigne Art / ohn deß andern Zuthun. Also ist hie auch zuverstehen der Elementisch Leib isset vnd trincket er darff deß Syderischen Leib nichts darzu: dann er isset dem Syderischen Leib nicht / sondern allein jhm selbst / von dem Elementischen der vnter Arbeit. Also auch ein Frauw isset jhr selbst / dem Mann nicht: der Mann jhm selbst / der Frauwen nicht: Also begert der Leib leibliche Werck / so begert ers jhm selbst / dem Syderischen Leib nicht / vnnd macht den Elementischen Leib dardurch / vnnd den Syderischen Leib macht er nicht. Darumb so hat die Venus an dem ort nichts zu schaffen / vnnd das mehren der Welt das ist / Kinder geberen / ist von den Corporalischen Elementen / nit von dem Gestirn. Dann was da gewehret wird / er sey die Corporalitet an: was nun die Corporalitet anrürt / das gehet von den Corporalischen Elementen. Darumb so mags Venus nicht thun / aber die Vppigkeit deß Menschen dieselbig Venus gar machts. Dann ein andern Leib hat Venus, ein andern Leib die Element. Wie kan dann der vngreiffich den Leiblichen regiren / so der Sperma von den vndern Elementen kompt / vnnd nicht von den obern? wie kan ein Geist Fleisch vnnd Blut machen? wie kan Fleisch vnd Blut ein Geist machen? Also wenig mags hie auch geschehē / wie vermeint ist worden. Ein Exempel nemet euch: der Mensch macht einen Menschen / aber er macht die Seel nicht / die Seel macht auch den Menschen nicht: je gliches hat sein besonder Creation vnnd Fabrication / vnnd ist doch ein ding vñ ein Mensch. Damit ich euch aber vnderrichte eins Irrsals / so in der Astronomey gehalten ist worden dz zu gleicher weiß wie ein Fünckli / das vom Fewereysen in Zundel felt / vnd zündet jhn an / daß er brennet: Also soll auch Venus ein Anzünderin seyn im Elementirten Leib: Das nicht ist / noch seyn mag. Dann vrsach / daß selbig Fünckli müst leibliche wirckung an jm haben / vñ müste dz sein dz fleisch vñ Blut ist: als jhr ein exempel habt mit dem Zundel / das Fünckli vom Fewereysen das ist Fewr / so es nu in Zun-

del

del fele/so macht es/daß das Fünckle n selbst A
ist/das ist/es ist Fewr vnnd Fewr wird der
Zundel. Darumb so mag in den Elementi-
schen Wercken kein Syderisch Coadiuto-
rium sein/sondern der Elementierte Leib sor-
get für sich selbst in dem dz sein Leib antrifft:
Also der Syderisch Leib für sich selbst dergleichen. Das ist aber wol war/daß Sinn vnnd
Gedancken durch den Syderischen Leib ge-
regiert werden. Also mag durch den Syderi-
schen Leib wol ein Obiectum werden dem B
Elementischen Leib/ Als ein Fraw die vor
dem Mann stehet: Aber solche Obiecta die
generiern nit s/geben Occasiones, sind a-
ber wie der Schatten an der Wand/der zei-
get ein Corporaliter an/vnd kompt von jhr/
vnd ist nichts.

Nun weiter den Limum Terræ zu decla-
riern wie jhr bißher verstanden habt/wie er
sey ein Massa, vnd ein extrahirts Quintum
Esse, vom Himmel vnd den Elementen/so
ist weiter noth zu wissen/warumb es Limus C
terræ heist/vnd nicht Limus Firmamenti,
oder Limus Elementorum, oder Limus
Aquæ, Ignis, vel Aeris, oder warumb nicht
Limus Mundi, dieweil es doch alles bey ein-
ander in einer Massa gewesen ist: Ist die ur-
sach/daß die Erden Massam an jhr selbst hat
vnd ist/vnnd die andern sind nicht Massæ,
darumb so ists der Massa nach genennet wor-
den/vnd dieselbige Massa ist Terra gewesen.
Das ist so viel zuverstehen daß die Erden al- D
ler Creaturen Boden ist vnd Centrum, vnd
ist gleich auß dem Centro genommen/in
den alle Creaturen gehen/vnd ist Terra ge-
nennt worden/vnd die Terra ist die Massa.
Als ein Fewr das ist nichts an jhm selbst/
das Holtz ist das Fewr/man sagt aber nicht
vom Holtz/allein vom Fewr: Eins ist alle-
mahl das den Nammen behelt: Als/so viel
Wasser zusammen fliessen in eins/so verlie-
rens all den Namen/das ein behalts allein/ E
vnnd am letzten kommen sie alle zusammen:
Vnd so sie all zusammen kommen/so haben
sie alle nur einen Namen/das ist/das Meer/
als sprech man/auß dem Meer hat ers ge-
macht/das ist/auß allen den Wassern/die
darein fliessen: Darauß folget der Namme
Limus Terræ. Also verstehet von der Erden
auch/wie vom Meer angezeigt ist/dz da auch
alle ding einlauffen vnd vergraben werden:
Vnnd wie im Meer alle Wasser verzehret
werden/also werden in der Erden die Crea-
turen auch verzehret/in jhren Influentiis,
vnnd ein jeglichs Corpus wirdet von sein r
Mutter verzehret. Zu gleicher weiß wie ein
Wachs/dasselbig ist ein Massa, in die alle
Wundartzney behalten wird/vnnd zusamen
gemacht in ein Pflaster. Wie also die Ingre-
dientia vnnd das Wachs ein ding ist/vnnd
wird/vnnd behelt den Nammen Cerotum:
Also Limus Terræ. Also ist Terra an statt
des Wachs dieselbig Massa gewesen/in wel-
che die Ingredientia in Himmel vnd Erden
commiscert vnnd conjungiert sind worden.
Auß diesem Composito ist der Mensch ge-
macht.

Darumb wie ich bißher des Menschen
Herkommen/vnd Menschwerdung beschri-
ben hab/sollet jhr alle/die mit den Menschen
handlen/jhn wol betrachten/vnnd nicht so
ring vñ leicht schätzen: Dann er ist nicht auß
einem Stein entsprungen. Wol ist er auß
dem Koth gemacht/aber ein solche Mixtur
vnd Compositum ist im selbigen Koth ge-
wesen/daß derselbigen Adelichen Composi-
tion niemandts auff das Endt ergründen
noch kommen mag. Also sollt jhr Artzt be-
trachten/daß jhr veri Medici seyt/vnd nicht
Pseudomedici, Nicht mit eweren Particu-
laribus in Vniuersum handlen: Sonder
jhr sollet wissen das jenig so einem Artz voll-
kommen zustehet vnnd Gott sein Creatum,
daß er nach seiner Bildnuß geschaffen hat/
nicht so ring vnd leichtfertig auff die Fleisch-
banck geben/vnd von wegen des Geitzs vnd
Neidts ewer eygen Ehr vnd Eyd vbergeben/
vnd das vnderstehen/darinn jhr euch vnwis-
send selbst in ewerem Gewissen erkennen
müßt. Vnd das ewer Kunst gleich ist/als ei-
nes/der in einer Prenten spielt/trifft er nicht
Weiß/so trifft er doch Schwartz/oder es

kennt ist gut vnd böß durcheinander. Es soll auch die Obrigkeit ingedenck sein / den Menschen mit wollbedachtem Gemüth anzugreiffen. Dañ dieweil die Geschrifft sagt / daß der Haußvatter hab wöllen den Baum abhawen / darumb daß er kein Frucht getragen hat / was fand er aber im Rath? Er solt es nicht thun / er soll jhn lassen lenger stehen / ob er noch frucht tragen würde. Also sol man nicht so liederlich den Menschen wegen vnd so gering achten / der doch so hoch vnd wol gemacht ist / vñ von dem Höchsten / von welchem alle Creaturen sind. Dann nicht eben auff heut muß es sein / daß herauß gehet / das Gott dem Menschen geben hat: sondern nach seiner zeit. Er wolt nit / das Judas vor der zeit Christi / Christum verriete: Es ist heut einer also / morgens anderst. Die Zeu gibt viel / vñ vollendt das Donum: Es were dann ein Baum / auß dem gar keine Frucht gienge. Dann so einer ein Kind ist / so redet er als ein Kind: So er alt wirdt / so ist es ein anders. Nemmet euch ein Exempel bey einem Hafner / wann jhm jemandes nur ein Hafen bricht / daß er ohn zorn vnd Rauch nicht wol sein mag / es verdreußt jhn / vnd verschmecht jhm / bricht er mehr / sie müssen jhme bezahlt werden. Wie viel theweret wirdt dann die Rechnung geschehen von dem höchsten Gut / daß jhm sein Handtarbeit dermassen zerbrochen wirdt? Darumb so sehe ein jeglicher wol auff was tödten in ihm hab / es sey in Kriegen / Mörden / oder Erschlagen. Ihr sollet den Sohn des Menschens recht richten. Auch noch viel mehr sind zu ermahnen die Seelsorger: Aber hie an dem Orth / dieweil ich allem das natürliche Recht tractier / vnderlassen. Damit wil ich also beschlossen haben das Herkommen des Menschen / vnd seine vereinigung gegẽ dem eussern / betreffend den natürlichen theil des Menschen: Vnnd wie er von den andern / mit sampt dem auch gesetzt ist / vnnd zu eim gantzen Menschen gemacht / folgt im andern Paragrapho hernach. So viel hab ich hie in diesem Paragrapho gemeldt / so viel es das natürlich antrofA fen hat vñ begreifft. Vñ solchs alles geschicht darvñ / damit von des Menschẽ Menschlichẽ Wesen ein gantzer grund vernommen werd vnd beschrieben / so viel vnd mir zum eingang der Philosophey die notturfft erfordert hat / damit desto leichter mein nachfolgende Beschreibung diß Werckes verstanden vnd gemerckt werde.

CAP. IV. Wie vielerley Astronomi sind / wie vilerley Ordnung vnd Proceß / vnd wie dieselben erkennt sollen werden / mit jhren Membris, vnnd wie dieselbigen Membra in jre Species außgetheilt sollen werden.

B

DJeweil vnd ich mich die Influentz Concordantz vñ Communientz der eussern dingen in Menschen zu Tinctura vnd Operirn zubeschreiben bemühet hab: Hat mich für gut angesehen / dieselbige zu diuidiern in Figuras, damit daß die Vier Extraneæ Tincturæ verstanden werden Dann auff solches so wisset / daß die vnderscheidt zwischen jhnen Vieren zuerkennen / groß vonnöten ist / vnd nicht allein ein Figur / sondern so viel einander nach / je eine auß der andern genommen / vnd je eine der vorgehenden Außlegerin / dasselbige alles zum verstendigsten angezeigt wirdt / damit vnd jhr möget wissen ein lautere / klare / vnd gemeine erklärung aller nach folgenden Wirckung zu einem leichteren Verstandt. Das ist so viel / ein Figur zu stellen mit jhren Membris, das ist / wieviel ein jegliche Astronomia Membra hat in jhr: Vnd weiter ein andere Figur derselbigen Membrorum Species zu beschreiben: Vnd auff dasselbig eines jeden Artickels ein besondere erklärung / dardurch erfundẽ mag werden / was ein jedliche Influentz sey / was auch ein jeglich Membrum sein / was auch E ein jede Species sey / damit vnd die Philosophia am gründlichsten erfahren / vnd gelehret werde / in was Ordnung ein jedliche stehet / vnd gebraucht wirdt. Also folget hernach die erste Figur.

C

D

Die

Die Erste Figur.

Der Astronomiæ sind vier/ getheilt in vier Ordnung/ keine wie die ander: Dieweil aber Operatio sich zusamen vergleichet/ werden sie billich Influentiæ genennet. Wie dieselbigen vier Influentiæ gegen dem Menschen sich Uniren/ Concordieren/ Imprimieren/ Operieren/ ein jegliche nach jhrer arth/ vnnd eygenschaffe: Sollet jhr in dieser Figur also erkennen/ wie sie da fürgestellt wird.

NATVRALIS ASTRONOMIA: Diese Astronomia kompt auß dem Firmament/ vnd ist in demselbigen wesentlich geschaffen von Gott dem Vatter/ vnd verordnet zu sein ein Scientia, vnnd also dem Microcosmo, als dem Limo Terræ gemacht ist/ zugestellt vnd vberlieffert.

SVPERA: Diese Astronomia hat jhr wesentlich Wohnung bey den Himmlischen im Himmel/ vnnd wird geben denen/ so in der Newengeburt sind/ vnnd nimpt jhren Vrsprung auß Christo/ vnd wird durch die semen vollbracht/ gebraucht/ vnd geführet.

OLYMPI NOVI: Diese Astronomia entspringt auß dem Glauben also: Was der Natürlich Himmel vermag vnd noch mehr das vermag auch diese Astronomia durch den Glauben zu fertigen/ vnd wird gebraucht vnnd geben Fidelibus, vnd durch sie vollendt/ vnd eröffnet.

INFERORVM: Diese Astronomey nimpt jhren Vrsprung auß dem Natürlichen des Firmaments vnd wird allein gebraucht durch die Infernalische Geist/ dieweil vnd sie Naturales Astronomi sind/ die Species am geschicktesten können/ durch sich selbst oder durch Menschen eröffnen.

Also ist es gnug von der ersten Figur fürgehalten/ vnd weiter die ander Figur anzeigen/ wie hernach folget.

Wie nun die vorder Figur innhelt/ daß vier Astronomiæ sind/ vnd aber ein jede jhr besondere Ordnung/ keine wie die ander/ vnd aber im End kommen sie in einen Weg. Nun sind Neun Membra der gantzen Astronomey/ welche durch die Menschen oder durch ein Mittels müssen gebraucht werden/ darumb sein sie Scientiæ. Also hat die Astronomia Vier Scientias, vnnd Neun Membra in einer jeglichen Scientia: Vnnd aber die Membra sind Membra in einer Scientia wie in der andern/ aber anderst werden sie gebraucht. Auff das folget jetzt die ander Figur/ die Membra anzuzeigen/ so in den Vier Astronomiis begriffen werden.

Die Ander Figur.

Das sind die Vier Astronomey / die da haben vnder jhnen 9. Membra, vnd nach denselbē wirt ein jedliche Astronomey gebrauchet / vnnd also steher jhre Figur inn der Ordnung.

NATVRALIS
SVPERA
OLYMPI NOVI
SATANISTÆ

- Magia
- Nigromantia.
- Nectromantia.
- Astrologia.
- Signatum.
- Artes incertæ.
- Medicina Adepta.
- Philosophia Adepta.
- Mathematica Adepta.

So viel sind der Membra der Vier Astronomien vnnd weder minder noch mehr / durch welche alle Astronomiæ müssen vollenbracht werden.

Nun furthin ist noth zu wissen die Species membrorum, in wieviel Species ein jeglich Membrum sich außtheilt / damit vnd weitter die Membra dester baß vnd leichter mögen verstanden werden. Nuhn sind der Species mancherley / die vnder den Membris begriffen werden Vnd wiewol viel Species nur ein Membrum geben: So hab ich es außgetheilt in die Species von deß wegen / daß etwan nur eine Species gebraucht wird / vnd das Membrum nicht gar / etwann zwo oder drey Species, &c. Damit vnd dieselbigen Species insonderheit erklärt werden den jenigen / die es brauchen / hab ich diese dritte Figur hernach gestellt. Wiewol besser were vnd gründlicher dz gantz Membrum würde erkennet vnd verstanden / vñ noch besser die Membra alle Neun in derselbigen Astronomia, vnnd noch besser alle Vier verstanden.

Folget

Tabula siue Figura von den Neun Membris, sampt jhren anhangenden Speciebus der Vier Astronomien.

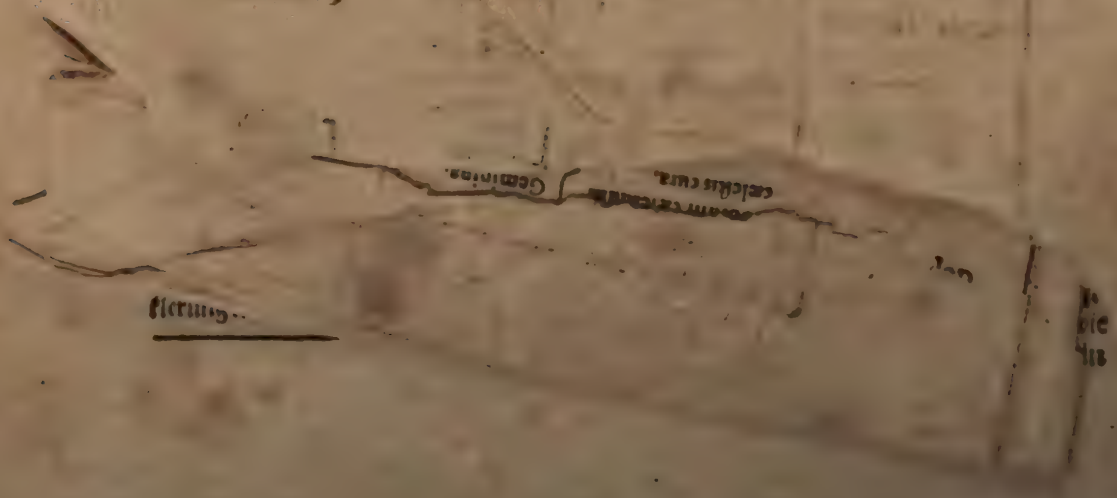
* *
*

Also verstehet mich durch die Figur / wz ich für Membra vnnd Species in der Astronomey setz / vnd anzeig / vnd hat mich am besten gedeucht nach solcher ordnung zusetzen. Der da nuhn will ein Astronomus perfectus sein / ist von nöten / daß er sie verstehe / vnd erkenne: Vnd von wegen mehrers verstands / folget hernach derselbigen außlegung / was die Membra vnd jhre Species in jhnen vermögen / damit das die Artes Membrorum dester leichter gelernet werden / vnd ist die Erklerung wie hernach folget.

Außlegung der Magica vnd jrer Specierum, was Magica sey / vnd was Magus sey.

WAs Magica sey / vnnd Magus, verstehe also: Sie wird getheilt in sechs Species. Nun ist der anfang der Magica ein Außlegung auff die vnnatürliche Zeichen / sie zuerkennen / wie sie Gott vbernatürlich in Himmel stelle / vnnd doch wie Natürlich erscheine vnd erkennt werden vnder andern / als der Orientisch Stern auff Bethlehem. Vnd zu gleicherweiß / wie Christus auff Erderich wie ein

Das sind d
Membra
Vier Aest
namen
sampt ihr
anhangen
Secretum
wie hie in
Figur ver
zeichnet ist



ein Mensch gewandlet hat vnder andern Menschen: Also auch der Stern vnder andern Sternen gestanden. Vnd wie Christus allein von den seinen erkant ist worden / also werden die Sternen allein von den Magis erkennt. Also sein Magi Außleger solcher vbernatürlicher Zeichen in dem Himmel / wie die Apostel Erkenner Christi / vnnd werden auff das Wort gesetzt außzulegen / da Christus spricht: Es werden Zeichen in Sonn Mond / Sternen ꝛc. Also sein auch die Magi Außlegen aller Propheten / vnnd der Apocalypsischen Offenbarung. Das ist die Erst Species Magicæ artis, vnnd heißt Insignis Magica.

Weither auch ist noch ein Species Magicæ, dieselbig lernet formiren Corpora viuentia, als geschehen ist zun Zeiten Moisis: vnd ist ein Transformirung von Eim Leib in den andern. Wiewol dieselbig Transformation nicht Magice geschehen war / wie hie zuverstehen ist: Sondern wol Magice aber nach dem Proceß der vierdten Astronomia. Sonst ist die Species Transfiguratio, zugleicher weiß / wie Christus Trãsfigurirt war / vnnd war erleucht wie die Sonn. Also ist auch Magica hie an dem orth zuverstehen: vnnd diese Species heist mit seinem rechten Nammen Magica Transfiguratiua.

Also weiter die dritte Species lehrnet machen Wörter / die da alle die Krafft haben / so vom Himmel in den Kreutern sein / als ein Exempel: Alles das der Arzt vermag auß der Artzney zubringen / solchs vermag solche Species durch Wörter zu vollenden. Dañ was die Natürliche Ordnung gibt von ihr selbst / das gibt auch die Kunst: vnd diese Species heist mit jhrem rechten Nammen Characteralis.

Also weither mercket / das die vierdt Species lehrnet Gamahen machen / welche alles das thun das die Natürlichen Instrumenta vermögen. Als ein Schlüssel thut ein Schloß auff / ein Schwert hawet Wunden / ein Harnisch beschirmpt vor Stechen vnnd Schlessen: also vermag die vierdte species Magicæ artis solchs zu thun durch Kunst vnsichtbar / das die Natur sichtbar vermag. Vnnd diese species heist mit jhrem rechten Nammen Gamaheos.

Also weither vermach die Fünffte species Imagines zu machen / welchen gleich werden die jenigen so in solchen Imaginib. begriffen werden Also was Natürlich dem Menschen mag zugefüget werden / das vermag auch die Magica zuvollenden / den Menschen zu ertrümmen / oder zuerlahmen ꝛc. zu erblenden / vnd ad Impotentiam zubringen: das vermag die Natur natürlich zuthun. Vermag auch diese fünffte species, vnd heist mit jhrem rechten Nammen Altera in Altera.

Also vermag auch die Magica zuhandlen / daß einer mag hören eine Stimme jenet dem Meer / also auch das einer in Occidente mag reden mit einem der in Oriente wohnet. Dann was die Natur vermag ein Stimm zu hören hundert Schritt / das vermag diese species hundert Teutscher Meil. Also auch weither: Wie die Natur vermag / daß auß natürlichen Kräfften ein Bott oder ein Roß zulauffen oder zu gehen vermag in einem Monat das vermag diese species durch sich zu verbringen in einem Tage. Vnnd in Summa / was die Natur vermag in einem Jahr zuthun / das vermag sie in eim Monat / auch in den Gewechsen deß Erdreichs zuvollbringen. Vnd diese species heist mit jrem rechten Nammen Ars Cabalistica.

Diese sechs species, die jetzt gemeld sein / die machen Artem Magicam, auff Latein heissens Artes sapientiæ. Dann diese sechs species, haben die in Saba, in Oriente, vnnd in der Insula Tharsis, für die höchste Weißheit geachtet, so von Gott dem Menschen in tödtlichem Leben geben sein / Vnnd allein die sapientes, die solchs kunnd haben / hatt mã Magos geheissen. Vnd weither alle andere tödtliche Weißheit / gemindert / vnnd schwecher gehalten / vnd allein die Magicã für die trefflichste / vnd vnüberwindligste Weißheit gehalten.

Was Nigromantia sey/was Nigromanticus, vnd was in allen jhren speciebus verstanden vnd begriffen soll werden.

DAmit jhr Nigromantiam vnd Nigromanticum recht verstehet/so mercket/dz Nigromantia außgetheilt wird in 5. species: welcher die fünff species kan vnnd weiß/der kan Nigromantiam, vnd ist ein Nigromāticus. vnd ist das ander Membrum Astronomiæ. Vnnd das erst Fundament dieses membri ist also: daß der Mensch nach seinem Tode/so das Ewig vnd das Tödlich von einander geschieden sind/sobleiben zween Tödlich Geist auff Erden/so der Mensch hinder jhm läst den Elementischen vnd den Sydenschē. Jetzt folgt auff das die Erkanntnuß der erstē Species: also wer solche zween Geist erkennt/ was sie sind/vnd weiß jhre Eigenschaffte Wesen vnnd Arth/der selbig kan die erst speciem Nigromantiæ. Gleich also zuverstehen als so ein Astronomus ein Menschen erkennt/wie er gesinnet ist vnnd genaturt wie sein Eigenschafft sein Begird/sein Gemüth vnd alles stehet vnd ist: oder wie ein Arzt einen solchē erkennen mag. Der also die Geist eines verstorbenen Menschen erkennt in solcher Gestalt wie gemeld ist/der ist vollkommen in der ersten Specie: vnd heist mit jhrem rechten Namen Cognitio Mortalium.

Weiter die ander Species ist also zuverstehē/wer mit denselbē Mortalibus Spiritib. schaffen/handlen vnd gebieten kan daß sie sein Geschefft vollbringen/der kan die ander Species Nigromantiæ. Vnd zu gleicher weiß in der Gestalt zu verstehen: als wann ein Herr mit seinem Knechte schaffe vnd gebeut/der da dasselbig thun muß. Was also in solcher Gestalt müglich ist einem Diener zu thun/das ist auch müglich durch den verlassenen Geist zu thun: doch aber das Diener sind vnd nicht Herrn: vnd betrachte werd/was Sinnes er lebendig gewesen sey. Vnd diese Species heist nach jhrem rechten Namen Tortura noctis.

Nuhn weiter von der dritten mercket/daß solche schwebende Geist in vielerley arth vnd Weg von dem Sydereo geboren werden/vnd sich wenden im Chaos, wie denn vnd sterbend. Das ist sie werden geboren/vnnd durch den Todt wider verzehret/andere geboren/vnnd auch wider verzehret/wie wir Menschen auff Erden/einer wird/der ander stirbt. Der nun dieselbigen erkennt wie der Arzt die Kreuter vnd kan sie brauchen/wie der Arzt die Kreuter brauchen kan/der kan die drit Species Nigromantiæ, vnnd heist mit jhrem rechten Namen Meteorica Viuens.

Nun weiter von der vierdten so wisset/welcher kan in ein Menschen greiffen ohn verletzung desselbigen/das ist/ohn Eröffnung zu gleicher weiß als einer der in ein Wasser greifft/vnnd nimpt heraus ein Fisch/vnnd das Wasser empfindet kein Loch nicht. Oder einer legt etwas hinein ins Wasser/vnd empfindet auch kein Loch nicht: derselbig kan die vierdte speciem Nigromantiæ, das ist/er mag ein Leib greiffen vnd heraus nemen/hinein greiffen vnd etwas hinein legen. Vnnd heist mit jhrem rechten Namen Claustra Nigromantica.

Also mercket zum Fünfften/der da kan vñ weiß ein sichtbarn Leib vnsichtbar zu machen/ vnnd denselben zu verdecken/zu gleicher weiß wie die Nacht mit jhrer Finstere den Menschē vnsichtbar macht: oder als weñ einer mit einer Wand verdecket würde/oder dergleichē. Wie also die Natur vnnd Kunst/durch ein solchs Medium ein sichtbarn vnsichtbar kan machen: also vermag die fünffte species Nigromantiæ, ein sichtbarn Leib mit einem vnsichtbarn verdecken. Der solches kan/der kan die fünffte speciem Nigromantiæ, vnd heisset mit jhrem rechten Nahmen Obcæcatio Nigromantica.

Also wisset das die fünff Species machen ein gantzen Nigromanticum, vnnd handlet durch die Natürlichen Kräfften. Vnnd wiewol sie verborgen sind minori naturæ lumini, so sind sie doch offenbar lumini Naturæ maiori. Also ist Nigromantia, vnd also ist der Nigromanticus.

Was

Was Nectromantia, vnnd was Nectromanticus sey was jhre Außlegung mit sampt jhren Speciebus.

Also weither mercket von der Nectromantia, die ist getheilt in vierzehen theil: welcher derselbigen vierzehen vnderricht ist der mag das dritte Membrum Astronomiæ wol brauchen. Nuhn wisset/ daß etliche Species sein/ das nemlich die Visiones, von denselben wisset ein solchen grund/ durch das Exempel. Zugleicher weiß als ein Herr der ein Diener hat/ vnnd demselbigen wirdt vertrawet vom Herrn alle Heimlichkeit: Der nuhn deß Herren Heimligkeit wissen will vnnd der Herr offenbaret dasselbig nit vñ es muß durch andere offenbar werden: So muß es durch ein solchen Diener erfahren vnd erkennt werden. Auff das so gebürt sich/ zu erforschen der Herrn Heimlichkeit/ dz geschehē muß durch den jenigen/ dem es heimlich vertrawet wirdt. Also verstehet auch die Nectromantiam, das die Heimlicheit de. Menschen vnd das jenig so sie verborgen/ auch sein die solches wissen. Nicht allein das ein vermag/ darumb das niemandt bey jhm ist/ dasselbig allein wisse: Sondern es ist noch Etwas/ das wir Menschen nicht sehen da bey vns ist in allem vnserm verborgnen/ Worten vnnd Wercken: Der mit demselbigen reden kan/ vnnd weiß mit jhm zu handlen/ der erforschet alles das/ so der Mensch gar verschlossen zu sein vermeint. Vnd die selbigen/ die also des Menschen Heimligkeit wissen/ die besitzen Flagra: Der sie vberwinden kan vnd dahin bringen/ daß sie so gehorsam vnd willig werden/ vnnd solchs offenbaren/ wie ein Diener der vberwunden wird derselbig kan Nectromantiã, vnd ist ein Nectromanticus. Nu sein d Species mächerley in diesem mebro, jedoch aber so verstehet allein zween weg. Der eine ist das dreyfeltige Flagra sichtbar werdē/ der ander/ dz sie wircken deß Nectromantischen willen vnsichtbar. Also sein allein zween Proceß in diesem Membro: Wiewol aber vielerley Species, so wirdes doch in zweyerley Gestalt vollendet vnd ist allein ein Kunst/ die da erfehret die Heimligkeit der Menschen soviel vnnd so weith/ als viel müglich ist zuwissen ausserhalb jhres Hertzens. Als ein Exempel: Was der Mensch weither leßt kommen/ dann in jm selbst bleiben das ist jetzt schon im andern Mundt/ das ist dieser Kunst vnverborgen: Was er auch Leibliches handlet/ das mag auch nicht Heimlich sein. Auß dem folget nahn/ was für den Mundt kommt/ vnd auß der Handt/ dasselbig ist diesen Flagris offenbar/ vnd solches mögen die Nectromantisten erfahren. Nuhn zu einer Erklehrung wie die Species sollen verstanden werden/ soist gemeldt/ das allein zween Proceß sein/ durch die solche Heimlichkeit erfahren werden/ vnsichtbar: wie dieselbigen dahin zu bringen sein/ das sie solche Heimlichkeit offenbaren/ wie jhn dann wol wissend ist/ muß mit jhnen geredt werdē jhres gefallens/ oder mit dem Zwang dahin gebracht: Zugleicher weiß wie ein Secretarius, der mit gutem oder bösem vberwunden mag werdē. Nuhn sein mancherley weg/ durch die verstanden wirdt die Flagra zu erkündigen: Jedoch ist allein der Proceß. Nichts ist so heimlichs/ das nicht offenbar werde. Sollen nuhn die Heimlichkeiten also offenbar werden/ so ist von nöthen daß derselbig der das geredt hat ein Weg gemacht hab/ durch welchen es offenbar mag gemacht werdē. Also folgt auff dz die Kunst Nectromantia das die elbigen Flagra dieser Kunst Krafft müssen gehorsam sein/ vnnd auff dasselbig sichtbar machen/ durch ein Spiegel Pallen Koln/ &c. Vnnd nicht allein sich allein selbst sondern auch das jenig das der verborgen hat/ deß Flagrum es ist. Vnd wo solchs nicht sichtbarlich durch die Kunst erfordert wirdt/ so muß es doch vnsichtbar geschehen jhrer Figur halben/ durch deuten/ zeigen/ vnnd dergleichen. Also werden gefunden die verborgen Schätz: Also werden verschlossen Brieff gelesen: also wird nackend vñ bloß gesehen/ was verdeckt ist: also wird gezeigt die statt wo das verborgē ligt vñ wird hinzu bracht was jenen frembd ist. Der nu also thã die Flagra in seinē willē bringē

daß sie offenbaren dessen Heimlichkeit / vnnd das jenig / so er verborgen hat / der kan Nectromantiam, vnd ist ein perfectus Nectromanticus. Vnd was mit gutem nicht geschehen mag / das geschehe mit Gewalt / wie ein Obrigkeit mit Gewalt zu eröffnen dahin treibt. Also ist Nectromantia ein Kunst / in Güte oder Gewalt zu handlen. Dann wie der Mensch dem Keyser vnderworffen muß seyn / vnnd vnter seinem Schwerd geregirt wird: also müglich ists auch die Flaga zu zwingen / daß sie sich offenbar machen in Spieglen / in Barillen / Kolen / Näglen ꝛc. Auch das sie zeigen vnnd deutten / als durch Ruhten / durch Bley / durch Stein ꝛc. Auch daß sie kertzen außleschen / vnd dergleichen / auff daß das Heimlich offenbar werde.

Was Astrologia sey / vnd was der Astrologus, vnd was jhre Kräfft seyen / mit sampt jhren Speciebus.

ZV erkennen was Astrologia vnnd was Astrologus sey / so mercket kürtzlich ein solches Exempel: zu gleicher weiß wie einer erfahren vnd erkennen mag / wie hie auff Erden die Menschen durch einander lauffen / einer hin der ander her der recht / der letz: also sollet jhr auch wissen: daß gleich wie vntern Menschen ein durch einander lauffen ist / also auch im Firmament. Der nun solchs lauffen deß Gestirns als wol / als der Menschen durch einander lauffen / erkennt / derselbige mag sich der Astrologia wol berühmen. Vnnd aber es gehöret mehr darzu / daß er wisse was ein jeglicher im seim Lauffen für ein Fürnemen habe: als einer der ein Botten schickt / vnnd der Bott verspricht jhm zu vollenden / jetzt weiß derselbig was der Bott thun will: Oder als man wol weiß / was ein jeglicher Handwercksmann denselben Tag thun will: also soll auch der Astrologus wissen / was ein jeglicher Stern für ein Arbeit für sich nimpt / damit daß er wisse gleich so wol der Sternen Fürnemen als wol als deß Menschen. Der solches weiß / ist noch ein besser Astrologus als der ist / der da weiß / wie sie durch einander lauffen. So gehört auch darzu / was sie mögen vollbringen vnd was nicht. Dann der Mensch fehet viel an / das er nicht vollenden mag. Also solt jhr auch im Firmament verstehen / daß viel angefangen wird von Sternen / das nicht mag vollendet werden / als wol als vnter den Menschen. Dann die Stern vnnd die Menschen sind gleichs vermögens: der nit weiß der Menschen durch einander lauffen / weiß jhr Fürnemen weiß was geend vnd nit geend mag werden / derselbig mag sich die Astrologiam zu wissen wol berühmen. Dann auß diesen Artickeln folgt / daß der Astrologus erkennen mag Naturæ summum Motorem vnd weiß daß die Natur in desselbigen Hand stehet: Er weiß auch hie auff wol / dieweil das Firmament in seiner Hand stehet / daß es vmbzuwenden ist / wie derselbig will / deß die Hand ist / daß er auch nicht weiter soll schwetzen noch anderst / dann als viel / als von einem Gefangenen zu reden gebürt. Weiter aber so ist ein angeborne Natur an den Sternen wie dieselbig Natur ist / Complexion vnd Eigenschafft / soll der Astrologus wissen / als wol als ein Artzt deß Krancken Natur: auch erkennen die Concordantias Stellarum, wie sie stehen gegen dem Menschen / gegen allen Thieren / gegen den vier Elementen vnd gegen allen denen dingen so auß den matricib. Elementorum wachsen vnnd entspringen. Der solchs weiß vnd versteht / der mag wol vō der Astrologia gewalt haben zu reden Darbey wisset auch weiter / daß der Astrologus sol bekannt seyn im Firmament / mit natürlichem Verstand in aller Weiß vnnd Form / wie ein Philosophus oder Medicus inn den Natürlichen dingen / so auß den Elementis entspringen: vnd der Kunst nit mehr zugebē / noch in sie mehr vertröstē / dann wie mit einem gefangenen Menschen zu handlen ist: derselbig hat alle Eigenschafft die ein Mensch habē soll / jedoch aber vollbringungen der Wercken sind jhm verhalten / daß er das nit thun mag / dasselb gern thete. Also ist dz Firmamēt auch / dz itzt gefangē in der Hand Summi Motoris wie es dieselbig hand richtet / ist dz Astrologo

borgen. Also ist Astrologia ein Glied der A- A
stronomiæ. Doch vorbehaltē/ daß die kunst
durch die Hand Summi Motoris gehindert/
gefördert/ oder verändert mag werden. Der
aber weiß vnd verstehet die Natürlichen ey-
genschafft des Gestirns/ ausserhalb der hand
Summi Motoris, der ist ein Astrologus, vñ
kan Astrologiam, der sich ein jeglicher Na-
turalis behelffen mag vnd soll.

Was Signatum, vnd was der Signa- B tor sey/ vnd was die Signatur/ mit sampt jhren Speciebus.

NIchts ist/ daß die Natur nicht gezeichnet
hab/ durch welche Zeichen man kan er-
kennen/ was im selbigen/ was gezeichnet ist.
Also sind vier Species, die alle Signatur in
jhnen begreiffen: Vnd der die Vier erken-
net vnd versteht/ derselbig mag das Gemüt
deß Menschen wol erkennen. Vnd die Zei-
chen zuverstehen/ so wisset ein solchen vnder-
richt. Die Stern haben jhren Lauff/ vnnd C
durch denselbigen werden sie erkennet: In
Menschen ist es auch also: allein mit dem
vnderscheid/ daß sie dem Menschen Lineas
vitæ geben/ durch die man sihet vnd erkennt
wie der Lauff ist. Wie also der Lauff d Ster-
nen complet vnterworffen ist/ also ist auch complet
vnterworffen dieselbige Linien/ die jhm gleich ist.
Wann: v. rstehet auch diß Exempel: Wie
jhr sehn/ daß ein jegliches Kraut wächst in die D
Form/ die derselbigen Natur gleich ist: Also
auch wirdt der Mensch inn dieselbige Form
geführet/ die auch seiner Natur gleich sihet.
Vnd wie: die Form anzeiget/ was dasselbige
für ein Kraut ist/ also zeiget auch das Si-
gnatum an/ wer derselbig Mensch ist. Nicht
das nach dem Namen/ Geschlecht oder der-
gleichen solchs geschehe/ sondern nach der ey-
genschafft/ die im Menschen ist. Vnnd die
Kunst Signata lehret die rechten Namen E
geben einem jeglichen/ wie jhm angeboren
ist. Nicht daß ein Wolff ein Schaff heisse/
nicht daß ein Taub ein Fuchs heisse/ son-
dern wie ein jeglicher selbst inn der Natur
seinen Namen empfahe. Auff solches mer-
cket/ daß die Natur vier Species hierinn ver-
ordnet hat/ welche vier Species das Mem-
brum Signatum machen. Vnd also will die
Natur durch die vier Species dem Signato-
ri anzeigen alle natürliche Heimligkeit/ so im
Menschen ligen. Dieweil nichts so heimlichs
noch verborgen ist/ daß nicht offenbahr möge
werden: So ligt es allein an dem/ daß dieselbige
ding die das Heimlich offenbahren/ er-
kennet werden. Darauff folgt nun das Chi-
romantia solcher Heimligkeiten zeichen in-
halt an dreyen enden/ wie dann in der Figur
gestellt sind. Wie nun dieselbigen Linien vnd
Venæ jhr anzeigen stellen: Also ist auch das
Gemüth desselbigen Menschen: Also auch
mit der Philionomia, die ist geformieret vñ
gestellt nach inhalt desselbigen Sinns vnnd
Gemüths: Dergleichen auch Proportio
Personæ. Hier auß folgt nun/ daß solch Mē-
brum der Astronomey eines jeglichen Ge-
müt beschreiben mag. Also Kunstreich ist
der Fabricator der Natur/ daß er nicht das
Gemüt nach der Form schmidet/ sondern
schmidet die Form nach dem Gemüth. Das
ist/ die Gestalt deß Menschen wirdt geformiert
nach arth des Hertzen/ vnd die Natur
wircket nicht in jhre Kunst wie ein Mahler/
der stellt ein Bild/ vnd gibt jhm das Signa-
tum aber nicht/ er mag jhms auch nicht ge-
ben. Dann nichts ist im selbigen Bild/ dar-
umb hats auch kein Signatum, es ist gleich
wie ein Schatten an dem kein krafft ist. Wie
wol die jenigen Kunstreichen so im Bildwer-
cken handlen/ etwas gleichförmigs machen:
wiewol es ohne krafft ist/ so gehet doch jhr
Kunst auß dem Fabricatore der lebendigen
Bilder. Vnd je mehr jhr einer will perfect
sein/ je mehr ist jhm noth das Signatum zu
erkennen: Auß der vrsach daß die Kunst der
Natur Operationes wol præfigurieret/ da-
mit das durch das Signatum erkennt werde/
was Gemüth in einem solchen sey. Darzu
gehören die drey Species, wie gehört ist/ ohn
welche kein Künstler im Bildwerck mahlen
oder schnitzlen/ gründtlichs machē kan. Dañ
in denen dreyen ligt der Hauptgrundt aller

jhrer Künsten. Darbey sonderlich auch die wie der Speciem, daß Weiß vnd Werde den Menschen vollkomen anzeigt: der solches kan vnd weiß wie jetzt gemeldet ist der kan Artem perfectam, vnd ist Signator perfectus.

Was Artes Incertæ sind / vnnd was jhre Species in jhnen haben / vnd was sich auff den Artificem Incertum zu vertröstē sey.

ES sind etlich Künst komen von den Alten her an vns die gar von langen zeiten gewesen sind: Als sichs selbst beweiset daß gar nahet diese Künste je vnd je neben der Magica gantzen vnd leuffig gewesen sind: Vnd als ich befind / daß die Künst in grossen Ehren vnd Würden je vnd je gehalten sind worden / vnd je weiter hinder sich dem Anfang zu zurechnen / je ehrlicher vnd gewisser sie gewesen sind. Vnd wiewol die Kunst an jhnen selbst noch nichts desterärger sind / aber die Menschen vnd jhr Gemüth. Drumb viel an dem ligt wie der Mensch ist. Ich heisse sie Artes Incertas, nach dem vñ bey meinen zeiten die sich geschaffen ist: Weren sie noch wie bey den Alten vnd die Jungen wie die Alten / so wolt ich sie heissen Artes certas. Aber wie jetzt der hand. Ist mag der Name nicht bestehen / sondern was schon gewiß ist / ist / vnd war ist / das mag niemand wissen / noch sich darein vertröstē. Es sind wunderbarliche künst / vnd sind auch nicht Künst Denn das ist ein Kunst / das gewiß also ist / daß man wol weiß / vnd in kein zweiffel ist Aber das ist zubedencken hie in diesen Künsten / daß der Mensch an jhm selbst die gnad die rechte Kunst zu wissen vnnd zuverstehen von Gott gar nicht hat. Das sechst Membrum der Astronomey sind diese Künst / vnnd tractieren grosse wunderbarliche Heimligkeiten / mehr als andere Membra der Astronemey / in der schnell vnd eil zuverstehen. Nun ist der grund jhrer Kunst nichts von Natürlichem Proceß sondern vberzwerch / gleich als ein Sortilegium, vnnd doch kein Sortilegium, die Hand gibt das loß. Nun ist die Hand Natürlich / vnnd

A Natürlich sind die Kräfft der Hand. Was nun das Astrum wircken will / auch die Elementa, das wircken sie durch die Händ vnd Glieder der Menschen. Nun ist ein jeglicher Mensch ein Prophet Natürliches Rechts. Etlich Propheceyen werden mündtlich auffgesprochen / etlich durch Weiß vnd Geberd / etlich durch Deuten vnnd Zeigen / etlich durch Gemäld vnd Figuren / vnnd auch noch viel mehr in andere weg. Ob nun durch die hand

B solchs nicht auch beschehen möchte in diesen Künsten / dieweil doch die Hand kan Bilder machen / Schwerdter machen / alle Metalln / Steine gewältigen / alle wilden Thier auff Erden vnd im Wasser haben: Mag sie wol auch durch solche Kraffi diese Kunst vollenden / als wol der Mund ein Wort kan sprechen das kräfftig ist Auff solchs so wisset nun weiter / Dieweil der Mensch an jhm selbst

C ein geborner natürlicher Prophet ist / solche Species artium Incertarum, deren Vier sind / wol gebrauchen mag. Vnnd wiewol Geomantia vom E. dreuly den Namen hat / Pyromantia vom Fewr / Hydromantia vom Wasser / Chaomantia vom Lufft: So ist es doch kein grund von dem Element / also daß die Element die Kunst regierren vnd geben. Das ist aber wol also daß durch die

D Elementa vollendet werden / die Kunst aber komt auß der angebornē Prophetischen art. Vñ zugleicherweiß wie Gott durch mancherley völcker / vnachbar vñ nahe bar vil gewircket hat: Also dann auch erscheinet / daß er seinen Son auff der Erdē gar vnachbar hat lassen gehen / auch der Sohn vnachbar seinen zu seinen Aposteln erwehlet: Auch vnachbar Personen Propheten gewesen sind / vñ aber wunderbarlich durch solche vnachbarkeit grosse

E Wunder werck geschehen. Also hie auch in den Artibus incertis zuverstehen ist / daß sie Propheten sind / so viel vnnd die Natur darwircket es sey in der Geomantia, Pyromātia, Hydromantia, oder Chaomantia. Es ligt an dem / daß der Mensch an jhm selbst Prophetischer art sey vnd die hand regiere / als ein Seyl mit jem Nam. Das Exempel

solle

sollet jr auch verstehen/ wann einer kompt zu einem andern/ vnd bittet jhn vmb ein ding/ so jst demselben nit allezeit gelegen/ oder bequemlich/ oder mit demselben verfasset/ dasselbig zu gewehren/ sondern er muß jm bequemliche stund vnd zeit haben. Also will offt ein Incertist sicher/ da nichts ist/ da es auch nit gelegen ist. Also wisset/ daß die Artes incertæ jhr Artes in Sortilegijs haben/ etliche durch Kreyden/ andere durch Würffel/ andere durch Windschreiben/ ꝛc. Welcher das kan in die Ordnung bringen/ der ist ein Gromantist. Etliche haben jhre Speculationes im Fewr/ vnd das Fewr ist an statt der Kreyden/ ꝛc. Was nun Speculatio gibet/ das ist jhr Prophecey. Also wird Pyromantia gestellt. Andere sind/ die da im Wasser die Wellen bewegen/ vnnd in Bullas mouirn. Was darnach auß denselben Signa entstehen/ sind jhre Prodigia. Etlich sind/ die jhre Sortilegia im Wind haben/ ein im Lufft/ ein durch den Lufft oder Wind projicieren sie gerad oder vngerad: was als dann gibt/ das ist Iudicium Chaomanticum. Der also die vier Species dermassen kan/ vnd also auff ein solchen grund gebawet/ wie gemeldt ist/ der ist ein Certist: der aber solcher art vnd grunds nicht vol ist/ der ist ein Incertist/ dann jm ist eben zuvertrawen/ wie dem Würffel.

A

B

C

Was Medicina Adepta, vnd was Sagax Medicus sey/ was jhre Species, vnd wie sie erkennt sollen werden.

D

Also weiter verstehet von der Medicina Adepta, mit sampt jhren Speciebus, dz ist die Artzney/ die da auß dem Gestirn entspringt. Zwo sind der Artzney/ des Gestirns/ vnd der Elementen/ zweyerley Kranckheit sind auch/ des Firmaments eine/ die ander der Elemente. Der nun die Firmamentische kranckheit mit sampt jrer Artzney erkennet vnd verstehet/ der ist kan Medicinā adeptā. Dann ein besonder art vnd weise hat der Himel gegen dem Menschen/ anderst dann Elementa: anderst ist er mit der geberung der kranckheiten/ anderst ist er auch in der heilung. Solches

E

soll ein Artzet wissen vnnd verstehen/ damit daß er vnderscheide die Kranckheit von einander/ auch jhr Artzney. Dann was der Himmel gebieret/ daß mögen die Elementen nicht nemmen: Was der Himmel der Kranckheit macht/ dasselbig nimpt er selbst auch hinweg. Darumb soll das Firmament erkennt werden/ auff daß dasselbig mit widerwertiger Artzney nit angriffen werde. Nun sind vnder dem Membro zwo fürnemlich Species, als Physica stellarum, vñ Chirurgia stellarum. Nun ist Physica dermassen gemeiget/ daß jhr sehet/ daß nichts ist/ das ohne Kranckheit sey. Dieweil nun ein jeglich Ding mit Kranckheit vberladen ist: So folgt auß dem/ daß auch die Sternen an jhnen selbst nicht gesundt sind/ dieweil sie auch vnser Nutrimentum sind/ als wol als Speiß vnd Tranck: So empfahen wirs/ wie sie sind/ also werden wir darnach genaturt. Also dergleichen sollet jhr auch verstehen/ de Chirurgia stellarum. Wie die Schwerdter Wunden machen/ also auch thuts das Gestirn/ als jhr sehet in den Apostematibus, als nemlichen der Pestilentz. Nicht daß sie Wunden werden/ wie schneidend Schwerter machen/ aber Eröffnung des Leibs/ wie dann des Himmlischen Schwerdts art vnd Eygenschafft ist. Auff solche Kranckheit gehöre solche Artzney. Dann wo das vbersehen wird/ da ist der Kranck an dem ort verderbt. Vnd wiewol die Elementisch Artzney hierinn gebraucht wirdt/ Ist aber nicht nach rechter Artzney. Ob es gleich wol erkennt mag werden/ daß etliche hülffitch mag sein/ sonst sie doch nicht weiter Nutz/ dann sovil vnd der Elementisch Leib in sicherung ist worden/ denselbigen zu erretten vnnd zuerlösen. Was aber die Kranckheit an jhr selbst entrifft/ das selbig wirdt jsennt nicht gewendet. Darumb von nöten ist/ daß die Firmamentische Artzeney gerech so wol als die Irdische erkennt werde vnd gebraucht. Dann zu gleicher weiß/ wie auß der Erden die Artzney entspringen vnnd wachsen: Also auch auß den Sternen. Wiewol ein

solcher vnderscheidt nie gemercket wirdt / daß die Artzney der Elementen mit sampt einem Corpus wächst / also daß kein Artzney auß dē Elementen wirdt / allein sie hab dañ ein Corpus / in welchem die krafft ligt. Aber die Artzney deß Firmaments ist nicht also / sie ist ein Artzney ohn ein Corpus / allein für sich selbst wol separiert vnd purgiert. bedarff keins Alchimisten / der da separire purum ab impuro, oder extrahire Quintam Esse von den vier Elementen: sondern es ist ein Artzney zu deren nichts gehöret / weder zu Addieren noch zu decoquieren / als allein zu Administriren / vnnd dem Krancken zu Applicieren. Der nun die Kranckheiten so vom Himmel wachsen vnd werden / erkennt vnnd weiß / in Leib vnd Wundartzneyen / vnd durch die Firmamentische Artzneyen denselbigen kan widerstehē / d heist Medicus adeptus. D ist Sagax Medicina, das ist der grund / der die halb artzney regirt. Dañ dmaassen ist d Himel mit dē Elementischen Leib vereiniget / dz die Influentien von dem vnsichtbarn in das sichtbare fallen vnnd aber das sichtbar mag in das vnsichtbar nicht wircken.

A

B

C

Was Philosophia Adepta sey / vñ was jhre Species, darzu auch jhre Kräffte vnd Tugendt.

WJr wissen was Philosophia Adepta sey / So mercket am ersten ein solchen vnderricht / daß alle die Irrdische Corpora vber das / daß sie von Elementen haben / ein Firmamentische krafft vnd Tugend mit tragen. Also wo ein Elementisch Corpus ist / da ist auch ein Firmamentische eygenschafft. Der nuhn weiß was Firmamentisch ist im Elementischē Corpus, der ist Philosophus adeptus. Vnd zu gleicherweiß wie der Philosophus communis describiert die natürlichen kräfft der Kräuter: Also soll auch der Philosophus adeptus describiren die Firmamentischer Kräfft in denselbigen. Wiewol die Scribenten solche Kräffte vielfeltig beschrieben haben: doch nit solchem vnverstand / dann sie die vnderscheid / was den Elementen / vnd was den Firmamenten zugehört hat nicht erkennt haben. Nun ist solches zu wissen von nöten / sonderlich was die Artzney betrifft. Dann was da Firmamentisch ist das leßt sich auff Alchimistisch nicht tractieren: Aber was Elementisch ist / dasselbig ist vnderwürfflich der Alchimistischen Bereitung. Vnd das ist auch zuwissen von nöten / was der Alchimist bricht / dasselbige verleuret die Firmamentische krafft. Soll nun die Firmamentische krafft wircken so muß kein zerbrechung geschehen. Darauff weiset auch weiter / daß die Philosophia adepta inhat ein besondere Kunst der Compositon. Also zu gleicher weiß / wie man Natürlich vielerley Corpora zusammen vermengt / also mögen auch die Sydenischen Arcana componiert werden. Auß dem folgen die Nammen / als Tyriaca Cælestis, Methridatum Olympi, Suffuff Æthereum, &c. Das ist wie sie Irrdisch gemacht werden / also werden sie auch Firmamentisch componiert.

D

E

Also mercket auch weiter / daß solche Firmentische Kraffte Messer vnnd Schwerter macht / damit man Amboß entzwey hawet / vnnd durch ein jeglichs Metall schneidet / als durch ein Wachs. Die Kunst heist Gladialis oder Incusiua. Vnd wie die Elementische arth Messer macht damit man Holtz hawet / also macht die arth Astralisch Messer / damit man Eysen hawet. Dergleichen auch so wisset / kan die Natur natürlich Schlüssel machen / damit man Schlösser auffthut: So kan auch die Philosophia adepta vnsichtbare Schlüssel auch machen. Dann was die Elementa in jhnen vermögen durch jhre Corpora zu vollbringen / das vermag auch das Astrum in seinem Wesen auch zuthun. Das ist Philosophia Authoritatis, vnd ist auch Portiua, auß vrsachen / daß sie getragen wird in einem Elementischen Corpus. Also auch wie jhr sehet / daß die Wunden natürlich geheilet werden / durch die Elementische Artzney: Also solt jhr auch wissen / daß sie Astralisch auch mag gesunden werden / vnd ein jegliche Kranckheit gleich so wol zu heilen ist / als durch die Elementische Kräfft. Also sind

die

die Scientiæ vulnerariæ vnnd Sanariæ im Firmament zuverstehen. Weiter auch so mercket / was Philosophia Adepta mehr in sich hatt / als nemlich Doctrinatam & Scientenā, &c. Dz jhr also verstehn sollet: Zu gleicherweiß wie ein Schüler lernet von seinem Schulmeister / also mag auch der Mensch lehrnen in Adepta Philosophia, durch die Himmlischen Præceptores: wz Gelehrte antrifft / dz ist Species Doctrinata: was Kunst antrifft / ist Species Scientena. Dann in allweg / wz der Mensch mag lernen von andern Menschen / dz mag er auch von Stellis erfahren / vnd mit mehrerem grund vñ verstandt. Also auch ist Species Sapiētena zuverstehn. Kan der Mensch Weißheit lernen vō andn / sonst es müglicher sie zu lernen von Stellis. Also auch newe Kunst zufinden / durch Philosophiam Adeptam geschehen muß / wie dann Species Inuentuata anzeigt / wann dieselbigen sein in dem Gestirn. Drumb wo sie sind am selbigen Orth muß man sie nemmen. Also kommen die Inuentiones herfür / also ist der rechte Grund den Menschen vollkommen zu machen im Liecht der Natur.

A B C

Was Mathematica, vnnd was Mathematicus sey / was jhr beyder Species, Arth vnd Eigenschafft.

DJe acht Membra die beschrieben sind / müssen Instrumēt aliter gefectiget werden / dann ohn Instrumenten mögen sie nit beschehen. Vnd die Kunst die solche Instrumenten lernt machen / heisset Mathematica. Also ist Mathematica Magica, auch Nigromantica, auch Nectromantica, auch Astrologica, auch Signata, auch Artium Incertarum, auch Medicinæ Adeptę, vnd Philosophiæ Adeptæ. Vñ zugleicher weiß / wie ein jedtlich Handtwerck durch Instrumēta sein Werck vollbringt: also auch durch die Instrumenta werden die acht Membra in jhren Effectum gebracht.

D E

Nuhn sind anfenglich in der Mathematica drey Species, durch die / die Instrumenta bereittet werden: Als nemlich Geometria, vnnd dieselbigen sind sechs: Als die Geometria die allein die Erden misset / vnnd lernt die Erden in ein Instrument zubringē. Also auch ist Geometria deß Firmaments / die lernet das Firmamentum Contrafectē auff ein ander Corpus. Gleich als ein Maler der ein ding abcontrafeyt mit Farben / dz wird alhie in ein Instrumentum gebracht. Also was eben ist / schlims ist / bol ist / nahet oder weit [ist] / das muß alles Mathematica Geometriæ lehrnen / vnd erfinden. Also ist auch mit der Cosmographia zuverstehen / die sonderlich noch zwo Species in sich hatt / die Firmamentisch / vñ die Elementisch: vnd durch die Species wird gefunden / wie vnd wz ein jedtlichs ding ist. Als wann ein Krautt oder Vogel gesehen wird / so weiß man wie es ist / vnd was ist. Also muß man Cosmographiam Elementorum vnd Astrorum auch erkennen vnnd wissen / wie ein jedtlichs ding sey / vnd was sey. Dann so einer ein Krautt sicht / so sicht er wie dasselbig an jhm selbs geformiert ist / vnnd ist jhm ein Instrumentū, darbey er erkennen vnnd sehen mag / was die Form antrifft. Dann das sind nit allein Instrumenta, mit denen man ein ding macht: Sondern auch dz sind Instrumenta, die da gemacht sind. Also ist auch Cosmographia Concordiæ, die lehret beyde Cosmographien zusamen Concordiern. Also ein jedtlichs Krautt in sein Sternen / ein jedtlichen Stern in sein Krautt. Darnach ist noch Cosmographia peregrina, lehret die Mobilia erkēnen. Also wird der Mathematicus Cosmographiæ erkennet. Weiter so gehört Mathematica Algorithmi auch darzu / nit allein das Computiert werde die Form / vnnd Corpora oder Figuren / sondern dz die Species Artis Arithmeticæ gebraucht werden in allen jhren Kräfften / in der Zahl / in der Linien / an der Maß / in beyde Cosmographien vnd Geometrien. Darzu auch / daß Mathematica Circuli auch verstandē werde mit allen seinen Speciebus, so auß dem Circkel entspringen.

Darauff so wisset / daß Mathematica Vniuersalis der erste Anfang ist der andern acht Membra: Vnnd jhe gründtlicher die Mathematica Vniuersalis verstandē wird / jhe kräfftiger sind die andern Membra.

Also wisset nun / daß die Neun Membra, die ich jetzt beschrieben hab / was sie vnnd jhre Species sind genugsam erkleret ist: Vnd sind Neun Membra, Neun Artes, Neun Scientiæ, so ausserhalb der Elementischen Wirckung verbracht werden / vnnd gleich so wol Natürlich als die Elementische Kunst. Vnd zugleicher weiß wie ein Handwercksmann seine Sachen Materialiter zů Ende bringt: also mögen Spiritualiter die ding auch geschehen. Vnd wie man spricht / daß Schmiden ein Natürlich Kunst sey / vnd werde Natürlich / gemacht vnnd verstanden / desgleichen andere Handwercke: Also sind auch Natürlich die Membra Astronomiæ zu vollbringen. Vnd wie man spricht / daß der Mensch sey Corpus Naturale, also sind auch Species Naturales. Also was Blut vnd Fleisch thut das thuts Natürlich: Also auch was der Geist thut / das thut er auch Natürlich / ein jedtlichs Corpus nach dem es geschaffen ist / also im selbigen verbringts sein Werck. Also ist ein ander Operation im Fleisch vnnd Blut / ein andere im Geist. Was Fleisch vnnd Blut thut / das ist Natürlich / was der Geist thut / ist auch Natürlich: was die Elementa thun / das ist Natürlich / was das Gestirn thut / ist auch Natürlich: die Elementa wircken wie die Elementa, das Firmament wie das Firmament. Der in den Elementen erfahren vnd gelehrt ist / der Philosophiert Elementisch. Der im Firmament gelehrt ist / der Philosophiert Firmamentisch.

Also sind vollendet die Declarationes der Neun Scientiarum Astronomiæ. Folget Weiter hernach von den Operationibus, die der Himmel selbst Wircken thut / ohn deß Menschen Kunst / wie dann hernach folget.

Das Fünffte Capitel.

Wie die Himmlische Astra etliche Membra haben da sie allein der Astronomus sind vnd die Operatio vnd Effectus.

NVn mercket weiter / wie die Neun Membra Astronomiæ beschrieben sind / daß jhr sie Artes zu sein verstehē sollet: Also das durch die Kunst ein jedtlich Membrum vollbracht soll werden / vnnd ohn Kunst mögen sie nit sein. Was nun mit der Kunst geschehen muß / dasselbig muß durch den Menschen vollendet werden. Also muß Magica Scientia humana sein auch Nigromātica, vnd die andern alle. Nun mercket aber weiter / daß noch sieben Membra sind in der Astronomia: Es sind aber nit Artes Humanæ, sondern Artes Ætherææ: Das ist / der Himmel ist selbst Astronomus, ist selbst derselbig der es thut / vnd vollbringt / vnd machts Werck ohn Menschliche hülff. So es nun gemacht ist / als dann so siehet der Mensch / wie der Himmel von jhm selbst verbracht hat. Daß solche Membra erkennet werden / mit jhren Species hab ich billich / vñ hat mich gut gedaucht / dieselbige in ein besonder Figur zu stellen, damit man erkennen möge / wo Scientiæ Humanæ syen / in der Astronomey vnd was Scientiæ Ætherææ sind / die sind auß dem Himmel. Dardurch auch das man erkenne durch die vergangenen Figuren deß Menschen vermögen vnnd durch die nachfolgend Figur deß Himmels vermögen. Vnd wie also sieben Membra sind in Aetherea Scientia, vnnd wie viel ein jedtlichs Membrum Aethereas Species hatt / werdē in der Figur fürgehalten. Demnach derselbigen Declarationes zuverstehen vnd erkennen wie Membra Aetherea seien vnd vermögen / darzu auch die Species mit jhrer Außlegung. Also wird die Astronomia, so viel vnd jhr Erkanntnuß antrifft / genugsam verstanden vnnd erfahren mit sampt den Probationibus, so weiter hernach folgen.

Also

Also stehet die Figura Scientiarum Astronomiæ, wie sie der Himmel selbst vollendet: Und sind Zehen Membra.

1. DIVINATIO:
- Somnus
- Phantasia
- Speculatio
- Animus
- Sensus
- Vox

2. AVGVRIVM:
- Volatilium
- Quadrupedum
- Aquaticorum
- Vermium
- Figurarum
- Monstrorum

3. EBRIECATVM:
- Mania
- Phrenesis
- Phantasmata
- Imaginatio
- Immutatio.

4. INCLINATIO:
- in Carnem
- in Animum
- in Spiritum
- in Doctrinam
- in Mechanicam
- in Habilitatem.

5. IMPRESSIO:
- Conceptio
- Partus
- Sanitas
- Ægritudo
- Mores
- Actus
- Sapientia
- Prudentia,

6. GENERATIO:
- Aquarum Crescentia.
- Terrarum Crescentia.
- Ignis Crescentia.
- Aeris Tereniabin.

7. INANIMATVM:
- Nympharum
- Gigantum
- Lemurum
- Gnomorum
- Syluestrium
- Vulcani
- Vmbraginum

8. METEORICA:
- Pluuiarum
- Roris
- Pruinæ
- Fulguris
- Tonitrui
- Niuis
- Grandinis
- Glaciei

9. ÆGRORVM:
- Tempestatum
- Ventorum.
- Alterationum.

Innatæ Prophetiæ.

10. NOVALIA:
- in Pennatis
- in Brutis
- in Piscibus
- in Monstris
- in Transuersis
- in Contrariis.

Also sind die Membra, vnnd die Species Scientiarum Astronomiæ genugsam beschrieben vnd fürgehalten. Nun weiter dieselbigen zu Declarieren / folget dasselbige hernach / damit genugsam verstanden werde / was ein jedlich Membrum vnd Species sey / vnd was die Natur der Astronomey an jhr selbst vermag vnd kan. A

Was Diuinatio sey / vnd jhre Species.

DIeweil nichts so heimlichs ist / es werde geoffenbaret / so ist das das heimlichst / das Zukünfftig beschehen soll. Also haben die Zukünfftige ding zu erfahren zween Weg: Der ein durch die Natürlich Kunst / als die Prognosticationes, vnd Iudicia Astronomiæ: Der ander Weg ist Vbernatürlich / kompt auch Vbernatürlich zu vns / als die Prophecey en vnd Vaticinia. Nun die zubeschreiben die Vbernatürlichen Zukünfft / ist Diuinatio ein Membrum, die da verkündt verborgene Zukünfftige ding. Nun nimbt sie jhren Vrsprung durch den / der dieselbigen Zukünfftigen ding schicken will. Derselbig leßt vorhin anzeigen als ein Weissagung vnd Verwarnung: vnnd solches geschicht durch Sechs Proceß / das ist / durch den Traum / durch Fantasey / durch Speculiern / durch das Gemüth / durch den Sinn / vnnd durch die Stimm. B C D

Damit vnnd jhr Diuinationes dester leichter verstehen möget / will ich euch etliche Exempel für halten. Erstlich so mercket / daß die Diuinationes wunderbarlich erscheinen / vnd aber so vnachtbar / daß sie verachtet werden. Als Joseph kam im Schlaff für / wer Maria war / von wem sie Schwanger sey worden. Dieweil aber die Träum verächtlich gehalten werden so sind der Neuelatoren E ken Glauben geben / die dann nichts ist / dann allein Diuinatio. Also wird viel durch den Traum Diuinirt man achts sein aber nichts / biß geschehen ist. Also wisset auch von der Phantasia, das ist daß durch Gemälde oder Bildnuß zukünfftige Werck geoffenbaret werden: Also daß etwan seltzame Figuren am Himmel stehen / vnd etwan Figuren / als ob es Geist seyen / begegnen. Solches alles sind Species Diuinationis. Vnnd dieweil man nicht weiß / von wannen sie kommen / so werden sie veracht / vnnd was sie Significiern / wird verspott. Als die Gemälde / so etwan einem zufallen / vnnd der selbig selbst nicht weiß was bedeut / biß geschehen ist / so erkennt man es. Also ist auch Speculatio, so jhm einer fürnimbt zu Speculieren von einem ding / wie es ein end werde nemmen vnnd im selbigen erfindt sich in der Speculation desselbigen dinges Außgang. Vnnd aber dieweil kein ander Grund da ist / wirds auch nicht glaubt. Also kompt etwan einem in sein Gemüth / dz wird auß dem am letzten / vnd geschicht. Also fellt offt einem in Sin vnd Gedancken / das wird also geendet / vnd geschicht. Also auch redet offt einer ein ding vnd geschicht. Dieweil aber kein ander Grund da ist / so werden die Prophecey en der Diuination verachtet vnnd geschehen durch ein seltzig schlechte Leut / vnnd so vnachtbar / daß sie gar verachtet werden / biß das end da ist: So spricht ein jedlicher / ich hab nur wol gedacht / es würde also ein end nemmen. Also ist Diuinieren ein Werck von Oben herab vber die Natur / durch die sechs Species, die gemeldet sind / durch die alle ding vberflüssig weg angezeigt sollen das man es mercke vnd nicht verachte / wie es dann einem Weisen Mann nicht gebürt zu verachten / sonder in der Weißheit die ding ermesse.

Waß Augurium sey / vnd seine Species bedeuten.

ALso sollet jhr auch wissen von den Auguriis, daß sie auch Vbernatürlich jhren Vrsprung nemmen / vnd sind allen Præsagia Zukünfftiger Ding / vnd zeigen dermassen ahn / daß den Natürlichen Künsten nicht möglich ist. Vnnd wisset hiemit auch weiter zu verstehen / dieweil Humanæ Scientiæ vnnd Artes nicht vermögen solche heimliche Ding zu offenbahren. Dieweil aber:

aber nichts verschwiegen bleibt / das nicht geoffenbart würde: darauß folgt nun / daß solche Offenbarung durch ander Weg geschehen muß / dann wann dasselbig kompt / das Præsagium vergangen sey / vnnd so dasselbig / daß das Præsagium angezeigt hat / daß durch dasselbig das Præsagium erkant vnd verstanden werd. Also sein Sechserley Species die das gantz Augurium inhalten: vnnd wiewol sie vnachtbar vnnd vnötig anzunemen sind / so solle es doch der Weißmann nicht veracht en / sondern jhm gedencken / daß auch Christus vnachtbar gewesen ist / darumb er verspottet ist worden. Der Weißmann aber hat ermessen / das vnachtbars nicht soll verspott werden / sondern mit Weißheit gevrtheilt / denselbigen ist der Verstand geben / daß sie Christum erkennt haben: dann den Spöttern wird kein Verstand geben / allein der Weißheit / die Gott begabet. Also mercket der summus Motor durch die Himmlischen Kräfft die Augurischen Præsagia: Als zu gleicher weiß inn den Vögeln / die sonderlich Zeichen geben / bey denen der Weißmann wol ermessen mag / daß dieselbigen Zeichen den Menschen betreffen. Dann also werden offt die Pestilentz präsagirt / Krieg / vnd Todschläg / der Tod vnd dergleichen. Also auch in den Thieren gespürt wird daß sie wider jhre Natur vnnd Eigenschafft etwas sich erzeigen / welches auch allein Præsagia vber den Menschen sind. Also auch in den Fischen im Wasser Auguria gesehen worden / welche Auguria am end / so das geschicht daß sie augurirt haben / erkennt wird daß ein Præsagium gewesen ist. Dergleichen auch inn den Würmen Auguria erscheinen / das ist so man spricht / ein solchs hab ich mein Lebtag nie gesehen / noch gehört: das sind præsagia die durch die Würm vns fürgehalten werden. Also gibt sichs offt / daß Figuren inn Höltzern oder Steinen gefunden werden / oder in andern dergleichen Corporibus, welches wider dieselben Holtz / Stein ꝛc. Natur vnd Eigenschafft ist. Also ist das Præsagium ein anzeigen das dem Menschen etwas werd zustehn. Also werden auch offt Monstra geboren / es sey von Vögeln / von Vieh / von Fischen / von Würmen / oder auch von Menschen / darab man sich verwundern muß vnd entsetzen: Seind alles Præsagia eines zukünfftigen Zorns vber den Menschen. Also sollen die Auguria verstanden vnd erkennt werden / betreffen den Menschen von wegen Venturæ Iræ.

Was Ebriecatum sey / vnd jhre species.

MAn wisset von dem dritten Membro vñ seinẽ speciebus einen solchen Verstand / daß in der summa Ebriecatum das ist / so der Mensch von seiner Menschlichen Weißheit fellt vnnd kompt / vnnd kompt inn ein andere frembde Weißheit. Dann also sind zwo weißheit / die Humana sapientia, vnd zum andern Aliena sapientia. Nun ist humana sapientia die jenige Weißheit / die Gott dem Menschen gibt / durch sie der Mensch als ein Mensch zu leben / vnnd als ein Mensch alle ding zu erkennen / ermessen vnnd verstehen. Solche Weißheit hat Gott einm jeglichen Menschen geben vnd jhn darmit versorgt / auff das wz er höret oder sicht / daß er durch dieselbig weißheit / dieselbige ding vrtheile / vnnd erkenne / so wird er auff den rechten Grund kommen / durch die Menschliche Weißheit was ein jegliches ding an jhm selbst ist. Aber Aliena sapientia ist also zu erkennen / so ein Mensch von Menschlicher Weißheit weicht vnd nimt ein andere an sich / vnnd nach derselbigen vrtheilt er alles / was er sicht vnd höret. Derselbig mag in derselbigen Weißheit in keine vollkommene Warheit kommen / sondern fleucht hin vnd wider wie das Rohr im Wasser: dann diese aliena sapientia ist ein Schwindelgeist / der da taubt vnd erfollet wider alle Menschliche Arth. Vnd in der Summa mercket ein solch Exempel / zwischen den zweyen Weißheiten. Es were ein Mensch / der lebte wie ein Mensch mit aller Menschlichen Weißheit / vnsträfflich: Sich begebe nun / daß er trunckē vnd voller Wein würd / so gehet die ali-

ena Sapientia an / vnnd Humana Sapientia weichet ab. Jetzt sihe nuhr was der truncke Mensch thue / nichts auß Menschlicher Weißheit / sonder auß frembder Weißheit / die nichts ist / als allein ein toller / vnuerstandener / grober Frißfärtig vnnd eigensinnig / bleiben auff ihren eigen Köpffen / ermessen nichts nach rechter Maß / sondern nach teller vnuerstandener Weißheit.

Also wisse nuhn für ihn / das fünff Species vnder diesem Membro sein / die also auch in Menschen frembde Weißheit bringen / wie der Wein in das Hirn bringt. Dañ also sind auch Vina bey den Obern / wer von jnen trunckē der fellt in die frembde tolle vnverstandene Weißheit / vnnd vrtheilen was sie sehen vnd hören / wie die trunckene Böltz / die da ohn allen Menschlichen verstand judicieren. Also ist es ein Species, die heißt Ebriecata Mania, oder Inebriata Mania, die pochen in der Geschrifft vnnd legens alles nach der frembden Weißheit auß / vnd interpretierens wider sinns. Also ist auch Inebriata Phrenelis, dieselbigen wollens alles mit Schwerteren durchbringen / vnnd vergessen der Menschliche vernunfft / die solch todigkeit nit lehrnt. Also sein auch Inebriata Phantasmata, das ist ein Species, die voller seltzamer Bossen stecket: wie es ein frembde Weißheit ist / also haben sie auch frembde gstē vnd Geberd. Also ist auch ein Species, heißt Imaginatio inebriata, das ist / jnnen felt viel seltzamer Fantaseyen zu / gleich wie einē trunckenen Menschen der meinet die Wend reden mit jhm / das Bethauffe mit jhm im Circkel vmb / erkennt sich selbs nicht. Also auch in der fünfften Specie, die Immutatio ist / das ist / es vertert sich im selbigen Leib vñ Gemüth Sinn vnd Gedancken / vbergeben Fend vnd Freund / volget keiner Weißheit dann jhr selbs / das ist Inebriata Immutatio. Vnd zugleicher weiß wie jhr sehet so hundert bey einander sind / vnnd weren alle voll / so ist keiner des Sinns als der ander / ein jeglicher beuget das argument nach seiner Nasen: Also ist es auch mit denen / die Inebriecati sein / von dem Firmamentischen Most. Darumb haben sie nit ein Weißheit / sondern ein jeglicher ein besondere / gleich wie ein jeglicher Narr / da folget kein Narr dem andern Narren / einem jeglichen gefelt sein Weiß im besten / vnnd kommen in kein vollkommne Warheit zu keiner zeit.

Was Inclinatum sey / vnd seine Species.

WIr wisser weiter vom Vierden Membro, daß das Gestirn den Menschen etwan selbs regiert / vnnd denselbigen zeucht nach seinem sinn. Das ist also zu verstehen / daß das Gestirn etwann ein Werck zurichtet / vnd will dasselbig durch den Menschen offenbar machē: Nū aber es ist kein Mensch vorhanden / der mit demselbigen Gestirn in der Communication stehet so / nimpt sie jhr einen für / derselbig ist gleich als ein Filius adoptiuus, demselbigen ist der Vatter nichts schuldig gewesen / sondern was er jhm beweiset / das gehet auß keiner Freundschafft / Blutt noch Gerechtigkeit zu. Also eligiert jhm das Astrum auch ein Filiū adoptiuum, durch den sie dann wircket / als wer er jhr geborner Sohn. Nun mercket von dieser Inclination / daß sie in sechserley gestalt jhr Inclinieren verbringt. Nemlich ein mal in der Person / das ist im Fleisch vnnd Blutt: also daß sie da sonderlichen ein angenem Person macht / die für andern Menschen auß / löblicher oder feiner seliger ist. Weiter so verendert sie offt das Gemüth des Menschen / also / daß desselbigen Menschen Gemüt aller anderer Menschen gemüth vbertrifft. Dann also ist Salomon Filius adoptiuus gewesen der Person halben. Also Iulius Cæsar Filius adoptiuus gewesen deß Gemüts halben. Also sein auch Inclinationes, die den spiritū extollieren / also daß derselbig spiritus für alle andere ist mit Glück / mit anschlegen / mit allen den dingen / die dann dem Geist zustehen. Also ist Filius adoptiuus gewesen der Keyser Barbarossa von Schwaben. Also solt jhr auch wissen von der Inclination auff die

vierdte

vierde Species, daß das Gestirn etwan ein Doctrin zurichte / die sie durch den Menschen offenbar machen will: So eligirt sie einen / durch welchen sie es vollende. Also ist in der Doctrin Filius adoptiuus gewesen Albertus Magnus, Lactantius, Wicleff / vnd andere mehr. Also auch beren das Gestirn ein besondere Kunst / oder ein besondere Geschicklichkeit in Kauffmanschafft. Vnnd so sie kein gebornen Sohn hat / durch den sie es vollende / so eligirt sie einen. Also ist Filius adoptiuus zur Kunst gewesen Albertus Durer von Nürnberg: Zur Kauffmanschafft ist Filius adoptiuus der Fucker von Augspurg. Also mercket in der sechsten Specie, daß das astrū etwann ein Geschicklichkeit gebiert / also daß dieselbig alle andere vberwindet: Zur solchen sind Filii adoptiui die jenigen / so auff dem Seyl können gehen. Also verstehe das vierd Membrum vñ sein Species, wie die Himmlischen Läuff in jhren Filiis adoptiuis wunderbarlichen handlen / das ist Inclinatio.

A

B

C

Was Impressio sey / vnd seine Species.

DAmit vnnd jhr verstehet die Eigenschafft der Impression / in was gestalt sie zuverstehen vnd zuerkennen ist: So ist sie ein krafft die da kompt auß den Astris, vnd dient allein in den Elementirten Leib also daß sie kein gemeinschafft mit der Gestalt mit dem Astralischen Leib (haben:) Vnd ist dem Elementirten Leib verwand / zu gleicher weiß / wie eine Farb in einem Corpus: vnd als wenig (als) die Farben vnd das Corpus mögen gesterben werden / also wenig auch mögen die Impressio, vnd das Elementirt Corpus von einander kommen. Nun ist aber in der Impression zu verstehen ein solcher Artickel / daß die Impressio mit der Empfengnuß geboren wird / vnd wechst biß auff den Partum, als dann so bleibt sie eingeleibt. Auff das so mercket weiter / zu gleicher weiß wie ein Farben außen ist / die sich mit der zeit verzehret vnd verwandelt / als Schwartz Roth / oder Gelb

D

E

Haar / das nachfolgend graw oder weiß wird. Also ist auch die Impressio zu verstehen / daß sie mit dem Menschen empfangen vnnd geboren wird / vnd mit jhren Speciebus dem Elementirten Leib gleichförmig / das Alter annimpt / vnd mit demselbigen sich verwandelt. Nuhn ist Impressio deß Elementirten Leibs Spiraculum vitæ. Nun sind in spiraculo vitæ, deß Elementirten Leibs Wesen vnnd Eigenschafft. Vnd wiewol ich gemeld habe daß die Impressio von dem Gestirn sey / so nemmets doch nur allein für ein Medium an / durch welches Medium das spiraculum vitæ dem Elementirten Leib wesentlich zugestellt wird. Zu gleicher weiß wie der Mensch ist ein Medium, der das thut / wie er ist / durch den deß er ist: also zuverstehen. Der Elementirt Corpus hat kein Leben in jhm / ohn das Spiraculum vitæ. Nun sind derselbigen zween / die da inspirirn das Spiraculum vitæ: Nemlich Gott / als der / von dem der Mensch das Leben hat vnd dieselbigen Wesen / so dann dem Leben anzeborenen seyn. Nun aber ist noch ein Inspirator, derselbig inspirirt auch spiraculum vitæ, mit sampt demselbigen anhangenden Wesen. Zwischen denen zweyen inspirirn mercket also. Es ist gleich ein ding / als zwischē Gott vnd einem Arzt / da rahte welcher macht den Krancken gesund? Nemlich Gott der Arzt nit. Nun aber so bringen der Arzte die Folge davon. Also ists hie auch / wer gibt dz recht spiraculum vitæ? nemlich allein Gott. Nun ist aber ein anderer da der bringt den Ruhm darvon auff denselbigen wird acht gehabt. In solchem mercket nuhn / das Impressio nichts anders ist / dann inspiratio Fixa, die da mit der Empfengnuß wird mit der Geburt empfangen wird. Nun folgt auß dieser Impression / Gesundheit oder Kranckheit / liebliche Sitten / oder lieblich Geberd / liebliche Werck / liebliche Weißheit vnd Fürsichtigkeit / vnd hat von dem Gestirn nit mehr / dann so viel Lufft ein jeder bedarff / so er reden will. Also wird der Elementisch Leib von der Impression lebendig / mit sampt dem Tode / vnd was dem Leben zustehet.

Was Generatio ſey/ vnd ſeine Species.

ALſo ſollet jhr auch wiſſen/ daß das Membrum Generatio vnter jhme vier Species hatt/ nemlich nach den vier Elementen. Nun iſt das Membrum Generatio allein die Communicatio, ſo das Geſtirn den Menſchen vns mittheilt. Als die Sonn die theilt den Elementen mit die Wärm/ vñ ohn die Sonne weren ſie alle todt/ vnnd die Sonn iſt Spiraculum vitæ Elementorum, macht alles das lebendig/ das in den vier Elementen iſt. Der Menſch vnd Spiraculum vitæ machen den Menſchen/ der Menſch iſt Microcoſmus, vnd ſein Spiraculum vitæ iſt der Conditor Rerum. Nun ſind die Elementa Matrices, das Firmamentum Parentes: Die zwey geberen alle Frücht ſo auß den Elementen wachſen/ vnd die Sonn iſt jhr Spiraculum Vitæ. Das iſt/ die Sonn iſt Spiraculum rerum Naturæ. Alſo iſt Generatio zuverſtehn das die Elementē nichts können außrichten/ ohn das Aſtrum: Dañ Matrices ſein die Elementa, der Vulcanus iſt Sol, die Natur der Fabricator. Vnd ob gleichwol die Semina in Matrice ligen vnd nit in Genitore: So ſehet an das Ey von der Hennen/ das iſt von der Hennen/ vnnd nicht vom Han. Soll es aber generiern ſein Pullum, ſo muß durch den Hanen geſchehen: Alſo iſt auch hie zuverſtehen/ daß die Matrices den Sahmen haben/ den Effectum aber vom Aſtro, vnd Digeſtionem von der Sonnen/ die brütet allen Elementen jhr Frücht auß/ wie ein Henn jhre Eyer außbrütet. Alſo wiſſet jhn von der Generation zuſagen das auß dem Element Waſſer alle Mineralia, Salia, Metalla, Gemmæ, Lapides, Petræ wachſen/ vnd kommen: Vnd Aqua iſt der aller Mutter/ vnnd die Sonne brütet die ding alle im Waſſer auß. Alſo wiſſet auch von dem Element Fewr/ das deß Elements Frücht durch die Sonne auch kocht vnnd außgebrüt werden/ Nuhn ſein des Elements Fewr Früchte all Metheoriſche Impreſſiones, Regen/ Schne/ Wind/ Donner vnnd Hagel/ ꝛc. Alſo auch wiſſet von dem Element Terræ, das alle die Früchte die auß der Erden wachſen/ vom Holtz/ Kraut/ Graß/ Schwammen/ von Blumen vnd andern dingen/ dieſelbigen alle werden durch die Sonn außgebrütet/ vnnd werden geboren vom Geſtirn vnnd Erdtreich/ mit ſampt jhren zugehörenden Nutrimenten/ ſo ſie von den andern Elementen an ſich ziehen. Dergleichen auch die Frücht Aeris, dieſelbigen werden in ſolcher geſtalt auch geboren vnd außgebrütet/ als die Species Tereniabin vnd Mannæ. Alſo erkennet man/ was Generatio ſey/ als das ſechſte Membrum Scientiæ Aſtrorum, welchs das Geſtirn in den Elementen ſelbs außrichtet/ on Menſchlicher Hülff begerung.

Was Inanimatum ſey/ vnd ſeine Species.

VOn dieſem Membro zuſchreiben/ iſt etwz ſchwerer zuverſtehen/ als die andern: Nuhn aber am erſten ſo wiſſet/ was Inanimatum ſey Es iſt ein Menſch in dem kein Seel zu ſein mag erfunden werden/ vnd ſolcherley Menſchen ſein ſechs Arth. Vnnd wiewol noch Eine/ wie dann hernach folgen wird in diſem Paragrapho, mag ein jeglicher halten nach ſeinem gefallen. Aber von den ſechſen/ darinn keine Seel iſt/ ſind dieſe: Nymphæ ſein waſſerleut. Gigantes ſein Rieſen/ Lemures ſein Bergleut/ Gnomi ſind Lufftleut/ Vulcani ſein Fewrleut/ Vmbragines ſein Schröttlin. Dann zugleicherweiß wie wir Menſchen auff erden geſchaffen ſein/ vnd doch aber mit der Seel: Alſo ſein auch Leuth/ aber ohn die Seel/ in den vier Elementen/ vnd noch zwey darzu/ als Gigantes, vnnd Vmbragines. Vnd zugleicher weiß wie wir auff dem Erdreich gehen/ vnnd nit im Erdreich/ auff dem Waſſer/ vnnd nit im Waſſer/ auſſerhalb dem Fewr/ vnnd nit im Fewer/ vnd in ſolcher geſtalt auch auſſerhalb dem Lufft/ vnd nicht im Lufft: Alſo ſein con-

contrafeit Menschen in Elementen / die in den Elementen / vnd nicht ausserhalb wohnē wie der Phœnix im Fewr / wie Talpa im Erdreich / ꝛc. Vnnd das soll sich niemands verwundern lassen: Dann also wirdt es sich probieren / daß also an jhm selbs ist. Aber die Gigantes vnd Vmbragines, die haben jhr Wohnung wie die Menschen. So wisset von jhren Generationibus, daß also geschehen wie hernach folgt / daß sie geborē werdē durch die Himlischen vñ Elementischē Sperma, ohn den Limum terræ. Sie sein auch nicht Creaturn / sondern gleich wie die Roßkäfer auß Roßkott wachsen. Aber wie ich gemeldt hab von der sibenden arth / ist nit minder / daß sie auß dem Limo terræ seyn / wirdt sich nicht beweisen. Wiewol sie nicht anders dann Menschen erkennt werden / so ist doch allein die Seel in das Quintum Esse gosen worden / welches in der Hand Gottes gestandē ist / daß solche newgefundene Leuth in den Insulen / vom Blut Adæ zu sein nit geglaubt mag werden / das hie in dieser Declaration zu probiren nit mein Fürnemmen ist. Also wisset von den Inanimatis, vnnd seinen Speciebus, wer sie sein. Weiter von jhnen zuwissen / wirds die Probation abfertigen.

A B C

Was Meteorica vnd jhre Species sein.

DJeses Membrum Astrorum ist Meteorica, vñ heist mit jhrem rechten Nammen Sagax Meteorica, vnd nicht Meteorica Minor. Nuhn hatt das Membrum vielerley Species in jhm vnd behalt den Nammen gleich wie Meteorica minor innhelt. Aber damit jhr die vnderscheid zwischen beyden Meteoriken verstehet: So wisset / daß die minor Meteorica gemeldt wird in Mēbro Generationis; hie aber in dieser Meteorica Sagax werden in superno Olympo geborn / als Regen: dieselbigen Regen aber kommen auff vns nicht als Regen / sonder als ein Thay oder dunst. Dergleichen werden auch Taw am selben orth / ꝛc. Aber sie werdē nit keiner Substantz auff vns gosen / dann sie sind Spiritualisch / vnnd nicht Corperalisch: Sie geben auch Donner vnd Straal / sie schlagen aber nicht auff vnsere Erden / sonder sie thun ein Streich herab / vnnd von wegen der Weitte herab auff die Erden / vnnd aber sie mögens nit erreichen: Darnach so fallen sie den andern theil herab auff die Globel. Also werden Stein vnd anders mehr gefunden. Dergleichen die Sagax Meteorica gebiert Blutt / Metallen / vnd ander ding dergleichen: Sie gebiert die Dracones, die Halones, die Apparitiones, die Similitudines, die Figuras, vnd dergleichen / vnd sein diselbigen von oben herab / daß sie vnder die Media Interstitia kommen. Etwan werden sie durch die Meteorica minora zerstöret / consumiret / vnd verwehet. In diser Sagaci Meteorica ist die Tinctura Metallorum, Gemmarum, vnnd anderer Colorum. Auß diesem Olympo kommen die Farben / in diesem Olympo sitzt Vulcanus Meteoricus, welcher der Genitor ist aller Tincturarum (&) Colorum, &c. Auß der Sagaci Meteorica gehet Coniunctio Tincturæ, in die Corpora Elementata. Also werden auch in dieser Meteorica geborn die Regē in Mediis Interstitiis, durch jhre Coction / da ist der Spiritus, der da coagulieret alle Corpora der Metallen / der Edlē Gesteinen vnd anderer Steinen: Auß disem spiritu gehē die Radii congelationis: durch diese Radios gefreuert das Wasser / vnd die Erdē vnd ist ein Creatum, gleich der Sonnen diesibig resolvieret / was diser congeliret / vnd was die Sonn in jr Exaltation zu resolvieren hatt / das hat dieser spiritus stellæ in seiner Exaltation zu congeliren. In disem Olympo sagacis Meteoricæ nemen Sommer vnnd Winter jhren Vrsprung: dj ist die Meteorica, die da ist das achte Membrum scientiarum syderis.

D E

Was das Membrum Ægrorum sey / mit sampt den speciebus.

NVn ist nicht minder / der Himel wirckt

auff vielerley weg vnnd gestalt / wie dann in A
der Figur scientiæ Syderis verzeichnet stehet.
Damit vnnd wir das eine durch das ander
probieren mögen / so merckt ein Exempel
die Membrum dester leichter zuverstehen.
Ein Holtz das gebawen wird mit dem rech-
ten Zeichen vber dasselbig Holtz ist der Him-
mel gewaltig / also daß er seine Operationes
bey demselbigen Holtz zu verstehen gibt: vnd
so man saw / daß sich alle Aspecten / Coniun-
ctiones, &c. als gewiß / als in Horologiis B
a. finden mögen werden. Dann ein ander
Exempel: Ein Laym der außgraben wirdt
vnder solcher Constellation / der gibt Gril-
len die dieselbige Constellation weiß allweg
gehet / anzeigen: dann sie wandlen mit dem
Mond gleich Also merckt jr vnder / was dz
membrum Ægrotum sey. Es ist gleich wie
die Exempel an zeigen / eine Weissagung deß
Wetters / wie den Astrologis zugehört zu
wissen. Das ist / so ein Mensch kranck ist C
worden / vnder solchem Himmlischen gewalt /
derselbig weiß denselbigen Gewalt Ventura
zu verkündigen vnd so viel mehr kan er Be-
rechte geben. dann Grillen im Laymen / dann
Maden im Käß dann Würm im Holtz daß
er reden kan / vnd kan die sachen deutlich für-
halten vnd anzeigen / vnd sind geberne Pro-
pheten / durch jhre Kranckheiten. Vnnd jhre
Species so jhnen zustehen zu verkündigen / D
sind die / wie das Wetter gehet ob es Kalter /
oder Warmer Natur ist / ob es leicht oder
schwer seyn wird ob es lang oder kurtz werde /
wann der Mond New oder Alt ist / vnd der-
gleichen. Solches gibt die Natur Astrono-
mice selbst zu verstehen / durch die Corpora
Elementata. Also wissen sie auch Zukunfft
der Wind / verenderung der Wetter zu schö-
nungen. Das ist nun das neundt Mem-
brum scientiæ Astrorum, vnnd ist den E
Kranckheiten angeborn zu vatecinieren / vnd
allen denen Corporibus, die vnter deß Him
mels vngeschicklichen Lauff die Zer-
störung empfahen.

Was Nonalia sind / mit sampt jhren Speciebus.

WJe nun ein jeglich ding geschaffen ist /
wie eins dz ander geberen soll. Empfind-
liches vnnd vnempfindliches / hat Gott in die
Ordnung gesetzt / vnd es hat Gott wolgefal-
len / vnd daß alle ding gut sein gewesen. Nun
aber weiter ist dieselbig Ordnung gebrochen
worden / vnd sind viel Mißgewechs eingefallen
oder ander / dann die Natur an jr selbst
die Ordnung hat. Solches zeigt ich hie darumb an / daß hie auß etwas soll vatecinieret
werden / sonder es sind allein Errata Natu-
ræ. Derumb aber zeigt ichs an / daß die Astra-
lisch Natur solchs verfacht. Als ein Exempel:
die Natur macht kein Narren / dann es ist jr
Ordnung nicht / auch nicht jhr Gmüt so jhr
Gott gelehrt hat: sondern es ist ein Error ein-
gefallen der die Ordnung der Natur gebro-
chen hat. Als ein Exempel: Es weren hun-
dert Mann ob einem Urtheil / vnd ein jeg-
licher solt ein Bild machen. So sie nun ge-
macht sind / so ist keins wie das ander. der der
es kan macht das recht die Neun vnd neun-
zig macht keiner nichts guts. Also hat die Na-
tur die Kunst wie sie den Menschen machen
soll / oder ein jeglichs Gewechs. Dieweil aber
so viel sind die ein Menschen machen / keiner
ein jeglichs / vnd macht sein Muster / vnd mit
dem wird die Arbeit verderbt. Ist gleich als
wann ein Stuben voll Volcks inn einem
Rath sitzen / so will ein jedlicher / daß seinem
Rahte gefolget werde: also wird ein Rath ge-
schlossen vnd gemacht / daß dasselbig Urtheil
gleich sicht wie ein Narr / der voller Kröpff
ist. Also wisset deß Gestirns Natur vnnd Ei-
genschafft / daß sie nicht allemal einer gleichen
Einhelligkeit sind / darauß dann entspringt
ein vermischt Werck im Sinn vnd am Leib:
Nicht allein im Menschen sondern auch in
denen die Federn haben. Monstra werden
in dem Vieh / in den Fischen / in Kräutern /
in Bäumen / ꝛc. Die wider jr ordnung Figur
vñ Form. Hierin sol d naturalis ein gut ach-
tung haben / wo forma monstrosa sey / da

auch

auch gemeiniglich Monstrosus sensus da ist A
ist bey den Narren/ Mistel/ Moder ꝛc. Vnd
wo solche Monstrola Corpora sein in rebus
naturæ, am selbē orte sind auch die Remedia
mōstrola, die nit zu gebrauchen sind/ als in
Corpore perfecto. Dañ imperfecta Cor-
pora geben imperfecta Medicamina, vnd
Stultas Vires. Also heist das zehendt Mē-
brum scientiæ Astrorum, Noualia, vnnd
begreifft nichts weither in jhm/ dann allein
die Himlische Wirckung/ die die Corpora B
Elementata Transponiert in seine Figurā
Transuersam vnd Contrariam.

Also hat mich gutt gedeucht/ die Ordnung
wie bißher enhalten/ vnd vollenden/ vnd
mein gutt bedüncken/ die Astronomey der-
massen wie beschehē zum anfang zubeschrei-
ben. Vnd wiewol nichts bißher in der pro-
bation gehandelt ist worden: Jedoch aber/
das die Probationes dester leichter vnnd baß
möchten verstanden werden/ hab ich die ge-
meldte arbeit vollendet/ dieweil vnnd ich wol
achten kan/ daß wenig seyn/ die solches ein
Wissen tragē. Damit vnd ich in der Proba-
tion irrig nit sein [nit] möcht geurtheilt wer-
den/ hab ich die beschriebene Bericht fürge-
legt wie die natur so wunderbarlich in ihrem
Liecht ist/ wie Gott so wunderbarlich gewircket
hat in den Gaaben/ so er dem Liecht der Na-
tur vberantwortet hat/ vnnd den Menschen D
auff Erden also ein arbeit gemacht/ damit
sie ihren Tödtlichen leib in diesem Liecht der
Natur gebrauchen/ vben/ vnd erfahren was
Gott so wunderbarlich in die Natur verbor-
gen hat. Solt aber mir hie zuschreiben
nicht wol anstehē/ von denen/ die diese Kunst
zwischen Stül vnd Bänck gehenckt haben?
Vnnd also die Kunst in die Finsternus ge-
führet? Ich wüste jhnen ihr heimlichkeit wol
zu offenbaren warumb solches beschehen ist.
Darumb aber daß mir nicht wol anstehet/
Ruh halben dieselbigen zu vrtheilen/ dann sie
würden mir meine Werck niderlegen. Da-
mit ich aber möge hie vollenden/ laß ich sie
auff dißmahl ruhen/ ich rede allein Natür-
lich. Mein dieses schreiben gehet mit mir
in das/ darauß wir beide komen sind: die Be-
dechtnuß/ vñ dz werck dz bleibt/ vñ in d Auff-
erstehung so folgts hernach. Darumb ich bil-
lich in der Astronomia fürfahren werde/ vñ
auff diese Red die erklerūg d species, so bißher
beschrieben sind/ vollenden. Das ist aber
der Grundt/ dahin ich mich gerichtet hab/
auß was vrsachen die Astronomiam ich so
nötig zuwissen schetz? Dieweil Gott den
Menschen geschaffen hat auß einer Mate-
ria, vnd nicht auß Nichts, das dieselbig Ma-
teria sey das Fünfft Wesen aller ding: auß
dem dann entspringt/ das ein Einfluß vnnd
Eigenschafft/ von den vier Wesen in dem
Fünfften sey: Hindan gesetzt/ was die Bild-
nuß Gottes betrifft. Vnnd damit ich euch
das wol vnderricht/ das der Mensch sein
Sinnligkeit vom Himmel empfahe/ so mer-
cket mich in dem Exempel. Jhr sehet/ daß
der Leib an ihm selbs gar nichts ist/ vnnd so C
die eussere Welt nicht were/ so hette er nicht
einen Augenblick zu leben. Alles das jhn
auffenthelt/ das ist in der eussern Welt/ vnd
alles das/ das die eusser Welt tregt vnd brin-
get ist alles von deß Menschen wegen. Die-
weil Nuhn der Mensch sich von der Eussern
Welt erhalten muß in seinem Elementier-
ten Leib/ vnd alles was jhm noth ist/ in dem-
selbigen nemmen: also dergleichē auch muß
die Sinnligkeit von der Eussern Welt in D
den Menschen auch kommen. Zugleicher
weiß wie die Speiß den Leib führet/ gibt jhm
Fleisch vnnd Blutt/ ergutzet jhm in allem
seinem Wollust: Also gibt die Eusser Welt
dem Menschen all sein Vernunfft/ Kunst/
vnd Weißheit vnd Geschicklichkeit/ vnd kom-
met nicht auß sondern Genaden von Gott/
sondern auß dem Liecht der Natur/ das also
Gott geben hatt/ daß wir die Thierischen ver-
nunfft von den Geschöpffen sollen em-
pfahen auß dem/ darauß wir erschaffen
sein/ damit vnnd wir nicht mehr sein dann
vnser Vatter/ der die Groß Welt ist/ von
deren wir Blut vnd Fleisch/ auch die Sinn-
ligkeit entpfahē. Vnd wie wir die Birn vō dē
Bäumē brechen/ vñ essen: also empfahē wir

auch die Kunst vnnd Weißheit der Natur: A
dos muß ich/daß ich fest an dem Grund bleibe.
Dann auch Christus das bezeugt/daß die in
der newen Geburt auß Christo müssen ge-
speist werden/ vnnd die Weißheit nemen von
dem/der es vns geschickt hat. Dann solche
Rede von Christo beschehen / daß wir sein
Fleisch vnd Blut müssen essen / das ist dar
vmb daß wir auß jhm geborn sind/ vnd er ist
Primogenitus, wir aber hernach erfüllen die B
Zahl. Also wie allem auß jhm die newe Speiß
vnd Tranck gehet vnd sonst auß nichts/auch
die Lehr vnd der Weg zur Seeligkeit: Also
muß auch von der eussern Welt wie ich bißher gemeldt hab/der Todt ob Leib geführet werden im Blut vnd Fleisch vnnd im Liecht der
Natur: also muß ein jetlich ding auß dem
Leben auß dem es ist. Also soll sich niemands
deß verwundern ob gleichwol der Elementisch
Leib sein Eigenschafft gegen der grossen welt C
beweist / daß auch nicht minder der Gestirnt
Leib also beweist wird. Vnd ob sich einer wolt
entsetzen also/daß kein Vernunfft im Gestirn
nicht were / sondern sie keme von der Gebildnuß: das mag ich also nachgeben: dz die Weißheit deß Menschen / so gegen dem ewigen Leben dienet/also wie gesagt ist/entspringt. Aber
was die Thierische art anrüfft / die bey den
Menschen ein Vernunfft geacht wird/ die- D
selbig entspringt auß der Natur/vnd die Natur hats von Gott/ vnnd die Weißheit der
Natur mit sampt allen jhren Künsten / ist
ein Geschöpff von Gott. Dann wie jhr wisset daß Gott alle Leibliche ding erschaffen hat/
vnnd ist sein Geschöpff: Also ist auch der
Mensch inn seiner Weißheit ein Geschöpff
als wol/ als in seinem Leib ein Geschöpff ist/
vnd was ein Geschöpff ist/dasselbig ist prädestinirt. Auß dem folgt nun/daß der Leib/ vnnd
die Sinn / ein Geschöpff von der grossen E
Welt vnd auß dem der Mensch gemacht der
dann das letzte Geschöpff ist. Vnd dieweil
ein Kind sich seines Vaters nicht kan entschlagen, sondern was er hat/ vom Vatter da
ist: also mögen wir auch nicht vns der grossen Welt entschlagen.

Wiewol das ist/daß etwas möcht frembd
seyn / daß der Mensch soll erkennet werden
durch den Vatter was im Kind sey/ dasselbig
will ich hie also beweisen. Wie der Zeug ist also ist auch das Werck: auß dem folgt jetzt/daß
die eussern Kräfft dem Menschen den Sahmen geben / vnnd wie dieselbigen sind/also ist
auch der Sahmen. Nuhn vermag die
Kunst daß derselbig Zeug auß dem die Kunst
wird / dem Astronomo gar bekannt ist / er
weißt denselbigen Zeug vnd was er in jm hat/
in seiner Substantz vnnd Simmlaken vnnd
demselbigen muß er nach / vnnd keinem andern. Allein was jhm entzeucht der Geist der
Bildnuß/der die Natur bricht / vnnd zeucht
nach seinem Gewalt / vnnd herrschet vber die
Natur. Ich rede aber allein von deß Menschen Thierischer arth / die geschaiden ist von
anderer Thierischen Natur begabt mit Göttlicher Weißheit / begabt mit Göttlichen Künsten. Darumb wir billich Götter geheissen
werden vnd Söhne deß Allerhöchsten. Dann
in vns ist das Liecht der Natur / vnd dz Liecht
ist Gott. Auß dem dann folgt / daß wir Göttliche Weißheit im Tödlichen Leib tragen:
auch die Künst die niemands sind dann allein Gottes/die haben wir inn vnsern Kräfften / vnd also werden sie vns geben/ nach dem
vnnd die Stund der Empfengnüß / welche
empfengnuß im selbigen Augenblick den Sahmen macht vnd gebiert/im Leib vnnd inn den
Sinnen/in Vernunfft vnd Künsten. Dann
mich bestetiget der Spruch Christi also lautend: dann ich bin in das geborn. Also wird
auch ein jeder Mensch in das geborn/daß derselbig Augenblick geben hat vnd dasselbig soll
vnd muß verbracht werden. Jetzo auff solches
mercke/dieweil Christus geborn ist in das/dz
er vollbracht hat/vnd alle sein Vollbringung
ist weitgesagt durch die Propheten vñ nichts
ist aussen blieben/das nicht angezeigt sey worden: So sich nun das mit Christo bezeuget/
warumb wolt dann nicht auch den Natürlichen Propheten ein solcher gewalt geben
seyn zu beschreiben / vnnd Prophetisieren/
die Thaten vnnd Wercke desselbigen/ der auß

der

der Massa geboren wirdt? Ist Christus nie verhalten gewesen/sondern viel hundert jahr vor seiner Geburt sein Zukunfft vnd Wunderwerck geöffnet: Wie kan dann das minder verborgen bleiben/ vnd solle nicht offenbahr werden? Darumb soll sich niemandes deß befremden lassen das man spricht: Wer will zukünfftig ding wissen/ oder wer mag sie wissen? Das ist nicht minder/ der Mensch weiß nicht/ allein Gott weiß. So aber Gott die Kunst beschaffen hat/ so weiß Gott vnnd die Kunst auch. Wer hat die Propheten lehren reden? Allein Gott/ wer hat die Künst gelehret? auch allein Gott. So nun auß Gott die ding gehen/ wie kan dañ der Kunst vnmöglich sein/ das Gott möglich ist? Allein lehrnet/ daß die Kunst vollkommen sey inn vns. Was ist es dann vnmöglich/ dieweil vnd wir haben den Verstandt von Christo/ daß wir sollen so vollkommen sein/ als vnser Vatter der im Himmel ist. So wir nun also vollkommen sein sollen/ so mögen wir nicht zur Vollkommenheit kommen durch das/ so vns Gott gibt/ als Christus bezeugt/ so werden wir gleich in der Warheit vnnd Gerechtigkeit. Also betreuget vns kein Künst nicht/ also verfuhret vns auch kein Kunst nicht. Dann die Kunst ist vollkommen geschaffen/ sollen wir sie auch lehrnen/ vnd Gott ist auch vollkommen. Daß wir aber schweyen von dem vollkommen worden/ das ist die Secte/ vber deren ich mich beklage: dann sie vnderstehen sich deß/ das sie nicht vermögen/ dann sie sind nicht vollkommen/ wie vnser Vatter im Himmel/ dann sie sind Lügener/ Schänder der Kunst/ rhümen sich deß/ das sie nicht können/ verführen die Leuth/ sind also Blind/ fallen mit einander in die Gruben/ vnd keiner stehet nimmermehr auff.

Also wil ich euch gnugsam bericht haben/ hiemit einer gemeinen Probation/ betreffen die gantz Astronomiam, daß jhr/ deß ich mich acht/ der Astronomey nicht abholdt möget sein. Will aber weiter die Probationes fürhalten/ in einem jedlichen Particel sonderbar/ mit sampt jhren Speciebus, damit vnd A jhr gründtlich vnnd woll vnderrichtet werdet/ &c.

Von den Neun Probationibus.

Das Sechste Capittel.

In Probationem Artis Magicæ.

ERstlich vor allen dingen will ich euch vnderricht geben/ vnd zuverstehen/ was Magica sey. Eben das ist sie/ daß sie die Himmlische Krafft mag in das medium bringen/ vnd in demselbigen sein Operation vollbringen. Das Medium ist der Centrum, der Centrum ist der Mensch. Alsso mag durch den Menschen die Himmlische Macht inn den Menschen gebracht werden/ also daß in selbigen Menschen erfunden wirdt dieselbige Wirckung/ so in derselbigen Constellation möglich ist. Also wirdt auß demselbigē Menschen/ in den die Magica gebracht hat solche Vires, gleich derselbig Stern/ wie er an ihm selbst ist mit denselbigen Secretis, vnd Arcanis. Zu gleicher weiß als wenn einer ein Kraut isset im selbigen ist das Kraut/ vnnd seine Vires, wie dann die Vires sind: Alsso ist es auch im Menschen viel oder wenig in dem oder in einem andern. Darumb so mercket auff diese Declarationen ein solche Probation. Ist es möglich/ in Menschen Gifft zu bringen/ Artzney mit sampt jhrer Wirckung durch den Menschen in ein Menschen: So ist es auch möglich dem Astronomico Magico, die Firmamentische Vires alsso im Menschen einzutreiben. Vnd damit jr mich recht verstehet/ auß was grund der Magus handlet/ oder redet/ das ist/ der geborne Magus: Dann zu gleicherweiß wie Natürlich der Magus mag ein Magum machen/ wie ich gemelt hab: Alsso so wisset daß in der Conception solches auch geschicht/ das sind nur die geborne Magi. Vnd Magus lernt allein vom Gestirn/ vnnd nicht vom Menschen. Darumb so wisset auff das/ von der Magica mehr zuverstehen/ dann bißher eröffnet ist vnd das alsso: Das ein jedlich Kunst mit dem

Mann gebohren wirdt: das ist/ Kunst vnnd Mann mit einander in der Empfengnuß. Dañ der Mensch als ein Mensch kan nichts lehrnen ei- en andern/ allein Magica lernet. Vnd das ist darumb der Magica zugestellt/ daß Gott nicht will daß Jchts heimlich oder verborgen bleib/ sondern daß alles offenbahr werde/ was er in der Natur geschaffen hat/ daß dasselbig erfahren werde. Darumb sind die Gebott vnd Gesetz geben/ ander ding nit zu thun/ so solche Erfahrung hindern mögen/ als Hurerey/ Gleißnerey/ Schreiberey/ Wucherey/ rc. vnd dergleichen. Dann welcher sich in denselbigen gebraucht/ auß demselbigen wird kein Magus mehr. Darumb so muß Magica sein von wegen der Offenbahrung. Sol nun ein ding offenbahr werden/ so muß dasselbige gegeben werden von dem/ der es verborgen hat/ vnnd dasselbige dem/ der es Außlegen soll/ vnnd kan/ vnnd eingebē ist. Als das Buch der Offenbarung/ das wird nimmer keiner außlegen/ er sey dañ ein Magus, gebohren oder adoptiert: Was weitter sich da der Außlegung vnderstehet/ das sind fliegende Geist ohne Grund/ allein Farben/ vnd ein Gemäldt/ vnd machen auß den dingen allen allein ein Fucum. Das Christus geredt hat/ Es werden Zeichen im Sonn. Mond/ Stern/ rc daß wird auch niemandts ohne die Magica außlegen. Nicht aber daß dieser Magus von den Natürlichen Sternen gebohren werde sondern von dem vbernatürlichen Himmel/ da entspringen dr: Magi auß. Nun wird der Magus gebohren/ vnnd jhm wird imprimiert die Magica, wie den Augen das Gesicht/ vnd den Ohren das Gehörd Als ein Exempel/ in allen Magis, so gewesen sind/ vnd jhr keiner wird nicht gelehrnet in der Schul der Bücher/ das ist/ von dem tödtlichen Menschen. Dann wolt der Mensch nicht weitter inn die Schul gehen dann in die gemaurte Schul/ vnd nicht einen andern Schulmeister suchen/ dann den hinder dem Ofen: So kompt er auff nichts/ vnd in nichts zu kennen grund. Vnd diese Schul vnnd Magica probiert sich also

A durch Christum, der da sagt: Lernet von mir/ dann ich bin mildt/ vnnd eines demütigen Hertzens. Wie auch Jacobus sagt: Gebricht jemandts Weißheit/ der suchs vnd bitt darumb/ die ist bey Gott. Darauff wisset/ der da geredt hat: Es werden Zeichen in Sonn vñ Mond. rc. de. selbig weiß die außlegung/ vnd derselbig Magus dem es offenbahret/ also wird der/ der es geredt hat/ der wird den Außleger darvber verordnen. Dann nemet euch

B ein Exempel. Jn welcher Schulen hat man gelernet/ die Metallen auß den Steinen zu schmeltzen/ vnnd sie zu bringen in vollkomne Metallen? Jn der Schul der Bücher ist es nicht gelehrnt worden/ sondern die Erfinder derselbigen Künsten sind in das geborn vnd heissen gebohrne Künst. Das ist/ daß der Mensch an jm selbst nicht so viel mag wissen/ was die Metallen sind. So aber der Mensch Magicē fürgenommen wirdt/ als dann so

C wirdt er mit den Künsten gebohren/ derselbig hat sie als dann zu finden/ vnnd anderen zu offenbahren. Also muß ein solcher Außleger ein gebornet Magus sein/ sonst mag es nicht außgelegt werden/ auch kein Kunst erfunden/ als allein wie gemeldt ist. Darumb dañ der Spruch gerecht ist: Ein jegliche vollkommene Gab ist von Gott/ das ist/ was der Mensch kan das gantz ist ist von Gott: Was aber nicht gantz ist/ vnd nicht vollkommen

D ist nit von Gott sonder Fantasey von Menschen. Als ein Exempel mit der Alchimey die da wöllen Goldt/ vnd Silber machen/ das ist nit gerecht Darumb dreschen sie leer Stroh/ dann es ist nicht von Gott gegeben/ sondern ein Erdichterey von Menschen. Was aber von Gott geben wird/ auß derselbigen Gab wird das/ das dañ werden soll. Darumb wo ohne Menschen Lehr gefunden wird/ dasselbige ist Magica inuentio, das ist/ vollkommen/

E die ist ein Mutter aller verborgener ding der Natur zu wissen/ was die Natur antrifft. Also gibt Gott die offenbahrung heimlichs Verstands auß seiner Schulen/ die in der Geburt nit lauffe/ vnd auß dieser Schul müssen wir lernen: Jn andern Schulen ist

nichts

nichts vollkommens / sondern allmal lernē / A
vnd aber nimmer auff ein warhafftigs End
kommen. Dann was warhafftig ist / das ist
vollkommen. Die drey Magi von Orient /
sokomen sind gen Jerusalem / Christum zu
suchen / haben auß keinen Büchern die Er-
kanntnuß genommen / dz da solt geborē sein
ein König der Jüden: Dann sie nach dem
Stern suchten / nicht auß der natürlichen A-
stronomia, nach dem gebrauch der Schulē /
sonder der Verstand ist ihnen geben wor- B
den / wie dem Dauid / der von jhnen weißge-
sagt hatt dz von Saba vnnd Insula Tharsis
König wūrden komen / vnd jhr Opffer wür-
den bringen: Sonder sie haben die Erkannt-
nuß empfangē / von dem der Magicā lehret.

Etliche Exempel müssen wir vns lassen
eingedenck sein / von wegen zu probieren die
Artē Magicam: vnd ob gleichwol nit ein jeg-
lich Exempel für sich selbst / so viel vñ die not-
turfft bey einer jeglichen erfordert / angezeigt
wird: So wird doch hie / so viel noht ist zu der C
Probation genugsam fürgehalten. Die erste
Declaration haltet man / dz Ars Magica sey.
Nun sind die Transfigurationes, so in der
Arte Magica begriffen werden / in solcher ge-
stalt zu probieren / dz Menschliche Künst ver-
mögen / vnd können zubereiten ein Holtz zu
ein Bildnuß / dz ist / in ein andere Form / dañ
wie es an jhm selbst ist. Dann ob gleichwol
ein Baum außwendig gesehen wird / so mag
ein jeglicher Hobel dieselbige Form hinweg D
stossen / also daß derselbig Baum nimmer zu
erkennen ist / vnd ist doch dz erste Holtz. Mag
nicht auch ein Bildmacher wider desselbigen
Form auß dē ers machet / in ein andere Form
verendern vnd bleibet nit dester minder die-
selbig Materia? Mag nicht ein Maler ein
Bild malen / vnnd dasselbige in ein andere
Form bringen / vnnd wider auß der Form in
die Erste Form? So solches die Natur ver- E
mag durch den Elementirtē Leib / der grob vñ
vnjeschickt ist: wie viel mehr vermag dañ die
Natur durch den Spiritualischen Leib / der
nit grob noch roch ist / sonder so subtil als der
Schein der Sonnen. Kan der Elementierte

Leib auß Holtz ein andere Form machen: wie
viel mehr kans der Spiritualisch Leib / auß
Stein vnnd auß Holtz bereiten ein andere
Figur vñ Form / in der sich der Elementierte
Leib verwundern muß? Dann der Elemen-
tierte Leib seuget die Kunst auß den Spiri-
tualischen / dz minder aber empfachter: Der
Meyster ist vber den Jünger. Auß dē folgt
nun dz der Mensch an jhm selbst vom Spi-
ritualischē Meister / wie die Figuren vō Ma-
ler / von einem in dz ander mögē verwandlet
werdē: Also leichtlich auch vnd noch leicht-
licher der Mensch / vō Spiritualischen Mei-
ster von einem in dz ander verwandelt mag
werdē. Vñ wiewol solches von dem Gestirn
selbst nit geschicht / sondn per humanas Sci-
entias, da gehört ein gutter Schüler zu / der
von dem Gestirn den Grundt wol gelernet
hatt vnd selbst auch geschickt sey.

Nun weiter mercket auch deß Spiritua-
lischen Leibs Kunst / Vermögen / vnnd Ei-
genschafft. Zu gleicher weiß als wol sich ein
Mensch selbst kan entferben / im Antlitz ver-
butzen / vnd verlarnen: noch viel mehr kan es
der Spiritualisch Leib. Dann ist dem Men-
schen wol mit solcher Abenthewr: So ist dem
Spiritualischen Geist eben so wol darmit:
Also gebrauchet ein jeglicher sein Kunst. So
nun jeglicher seine Kunst brauchet so ist deß
Elementierte Leibs Lamē ein Fürwerck deß
Spiritualischen aber ein vngreiffliche ver-
kehrte Form. Dann was der Elementiert
Leib Elementiert vermag / in sein Elemen-
tierten Wercken: dasselbig vermag der Spi-
ritualisch Leib mit Spiritualischen Wercke
vngreifflich zuverendern / aber am letzte mūß
ich euch die vnderricht nit verhalten: Sondn
von einem Haffner ein Exempel geben / der
nimpt ein Laymen vnnd macht ein Haffen
darauß / er bricht den wider vñ macht ein and
Instrument: also mercket auff das sein auß-
legen. Wir sind auß Laymen gemacht / vnnd
haben nit weder dasselbig / dz wir nit Laymē
sind / sondern Staub sind wir / Staub wer-
den wir. Sind wir dasselbig / so müssen wir
bekennen / das ein Haffner vber vns ist /

der vns auff die Scheiben wirfft / vnnd mag ein andere Form drehen. Auff ſolches folget nun / ob gleich derſelbig Haffner ob vns / ob der Scheiben nicht ſitzet zu Drehen / ſondern ein anderer ſitzt da: als ein Magus / der an dem Orth ein Verwalter iſt vnnd derſelbig drehet / alſo daß der Menſch in ein andere Form kompt / drehet jhn wider in die alte Form: So geſchicht es von wegen der Vrſach / daß wir Laym vnnd Koth ſind / nichts anders dann daſſelbige: darumb vns allen zu einem Exempel werden wir transformiret / zu einer zeugnuß. Wann Gott wil / ſo ſind wir wider Koth vnd Laymen: Vnnd ſo viel noth iſt vns zu einem Exempel fürzuhalten / ſoviel vnd nicht mehr geſchehen ſolche Operationes. Alſo weitter zu probieren die anhangenden Species, die Characteres vnd Gamaheu zu machen / ſoll ſich des niemandt verwundern. Dann vrſach / ſo die Natur willigklich auß eigner Eygenſchafft Kräutter vnd Stein begabet / daß ſie in jhnen haben Magicas Vires, wieviel mehr thut ſie es ſo ſie darumb erſucht wirdt? Dann Vrſach / Stein / Kräutter / vnd dergleichen / mögen nicht an allen enden gehabt werden. Dann wo findet man gnug der Magneten? wo genug der Saphyren? wo findt man es alles? in Waſſer vnd in Matten? Der Gebreſten vrſachet Magicam allhie zu gebrauchen Auß dem folget nun / daß die Natur jhr Kräffte in die Wörter ſetzet / wie in Kräutter vnnd in die Wurtzen / dergleichen in die Gamaheu / auch in die Bilder wie dann dieſelbigen nach der Kunſt offenbar ſind: vñ ſind allein künſtler die da erſtatten denſelbigen Gebreſten / ſo die Natur in jhrem Gewächs gegen dem Menſchen tregt. Alſo mercket auch weitter / daß die Caballiſtica, oder Cabalia ſolcher Magiſchē kräfften ſich auch gebraucht / vnd nemlich in der geſtalt. Ein Rohr das da iſt einer Meil wegs lang / vnd einer durch daſſelbige Rohr redet / vnd am anderen endt des Rohrs ſtehet der zuloſet / ſo mag er diſes Sententz hören vnd mercken / vnnd ſonſt kein anderer nicht. So daß der Elementiert Leib kan vnnd vermag / wieviel mehr der Spiritualiſch Leib in dieſer Arte Cabaliſtica den Elementirten Leib fürtrifft / vnd die Natürlich Spiritualiſch vor ein Meil / hundert Meil ein Rohr machen kan / vnd deß Rohrs endt iſt nicht zu ſagen. Kan ein Menſch gehen ſeinen natürlichen Gang / oder ein Roſß ſeinen natürlichē gang noch mehr / der Hund aber mehr / der Vogel ohne Füß noch weitter. So dann ein Spiritualiſche Natur iſt die ſolche alle vbertrifft / vnd der Kunſt Magica vnter wegen / alſo daß auß den Menſchen ein Gamaheu gemacht kan werden / oder ein Roſß / ein Hundt / oder ein Vogel / in welchen die Aſtraliſchen Vires jhre Werck vollbringen: Warumb wolt dann auch der Kunſt nicht nachgeben werden / daß die Spiritualiſche Macht mehr vermag dann die Elementierte / dieweil ſie doch Spiritualiſche Kräfft hat / vnd nicht Elementierte? Vermag der Elementierte Leib ein Brieff zu ſchreiben / vnd darmit einē Botten hinweg zuſenden / in einem Monat daſſelbig zu vollenden: So doch der Spiritualiſch Leib alles vermag / was auch der Elementierte vermag / warumb ſoll es nicht vermögen in einer Stund abzufertigen / vnd die Gedancken deß Menſchen auff ſein Papyr zuſchreiben vnd zu vberliefern?

Vnd aber daß jhr noch weitter verſtehet / was die Natur vermag in einem frembden Corpus zuvollbringen / das vermag auch der Menſch / daß er dieſelbigen Operationes dahin mag bringen / da die Conception hingebracht mag werden: Alſo daß ein Bild / daß weder Fleiſch noch Blut hat / einem Cometen gleich iſt vnd wirdt: daß auch die Wörter vnnd Characteres Krafft haben / ſo wol als Artzney: daß die Kräutter vnd Gamaheu, dahinn gebracht mögen werden / daß ſolche Subiecta gleich ſind den Planeten vnd jren Jnwohnern / auch dem gantzen Geſtirn deß Firmaments. Vnnd das ſolt jhr euch nicht verwunderen / daß ein Menſch ſolches mag zu wegen bringen. Dann wie die Geſchrifft ſagt: Jhr ſeid Götter / viel mehr ſeind wir das Geſtirn: Sind wir Söhne des Höchſten al-

k / viel

le/ viel mehr sind wir dester gewaltiger vber
das Gestirn. Dann also bewehret es sich/ daß
das Gestirn in des Menschen Kunst stehet/
vnd mag sie herab bringen in ein ander Cor-
pus vnd dasselbig ist wie das Gestirn. Dann
nicht allein auß der Erden alle Hülff vnnd
Notturfft wächst/ sondern auch vom Him-
mel: Nicht daß allein die Krafft der Kräuter
auß der Erden sey/ sondern vom Gestirn/
das Corpus aber von der Erden. Darumb
so mercket das Exempel: Erbet der Sohn
den Vatter so ist er doch sein Verweser vnd
Statthalter/ ist auch Gewaltig in seinen
Gütern mit denen zu handlen als der Vat-
ter. Seind wir nun von dem Gestirn vnnd
jhre Kinder/ so ist das vnser Erbtheil vnnd
Heyrathgut/ daß wir vom Gestirn die krafft
zu vns nemmen/ wie das Kind vom Vatter
das Brot. Ob gleichwol dz manchem möch-
te vnbillich gedüncken/ daß ein Mensch das
Gestirn solt regieren/ herrschen vnd gewälti-
gen. Dann ein Spruch ist von dem Weisen
Mann gemacht/ der da spricht: Ein Weiser
Mann herrschet das Gestirn: Wie? Also
herrschet ers/ so er die Kunst vnnd liebe zum
Gestirn hat/ so ist er Weiß/ als dann stehet
der Himmel in seiner gewalt vnnd hand.
Dann also sind die Magi gerüten zu Chri-
sto durch die Magische Kunst/ also daß durch
den Himmel gemacht wird/ daß ein Rossz
schneller gehet dañ ein Boltz vom Armbrust/
vnd nicht müde wird. Also sind viel gewesen/
die vom Firmament am meisten sind gefüh-
ret worden/ vnnd ohn essen gewesen: als von
etlichen gut wissen/ die lange zeit nichts gessen
haben welches mit der Natur wol geschehen
mag. Nicht daß solches vnnatürlich zugehe/
Gott hat das Firmament wunderbarlich
geschaffen. Dann was seine Hand macht/ in
dem sind Magnalia Dei, die niemande auff
das Ende kommen vnd bringen mag. Wie-
wol sind Menschen gewesen/ die da auß Gott
haben geredt vnd an seiner statt? Wieviel ha-
ben Todten auß den Gräbern gebracht/ er-
quickt wider in jhr Leben? Wieviel haben
Blinden gesehend gemacht/ vnnd Außsetzige
gereiniget/ vnd zu dem/ daß Christus gesagt
hat/ vnd noch mehr dann er gethan hat wer-
den wir durch den Glauben thun. So nun
das das meriste ist/ wieviel mehr das mun der
in der Natur/ wir durch die Natur thun mö-
gen. Das geschicht alles durch Gott der da
jhr solches geben hat. So nun die Natur jhr
kunst außtheilt/ vnd gibt jhre kunst denen die
sie suchen/ vnnd theilet jhnen mit jhr krafft
durch die Attractuische Tugendt daß sie den
Gewalt hat vñ Macht: Warumb wolt dañ
nicht möglich sein/ daß ein Magus die Him-
lische Wirckung in ein Jrrdisch Gewächs
brechte/ das da handelt dermassen wie das
Gestirn vermag: als wol als einer auß Gott/
der auß Gott handelet/ auß Gott dieselbigen
Magnalia: der auß der Natur auch. Dann
wie auß Gott die Todten erquickt sind: Also
wird der Natur jhr Krafft vnd Vermögen
jhren Natürlichen Heiligen/ so Magi geheis-
sen werden/ zu thun gewalt gegeben. Dann
es sind Heiligen in Gott zur Seeligkeit/ heis-
sen Sancti: Sind auch Heiligen in Gott zu
natürlichen kräfften/ die heyssen Magi. Gott
ist wunderbarlich in seinen Heiligen/ beyde
im Reich Gottes vnd in der Natur/ das an-
dern nicht möglich ist zu thun/ als allein die/
denen es insonderheit gegeben wird. Also ist
der vnderscheid zwischen Sanctum vnd Ma-
gum, daß der Sanctus auß Gott/ der Magus
auß der Natur wircket.

Aber es hat mich lang hinderstellig ge-
macht/ in der Astronomia nichts zu schrei-
ben/ vnnd nichts darvon zu reden weder mit
Gesellen noch sonst/ so ich betracht hab/ was
Macht vnd Krafft habe die Himlische wir-
ckung: Vnd so ich ermisse die Grobheit vnd
vnverstandene Weiß der Menschen/ die so
gar nit nichten zu beschreiben sind/ vnd von
der Sophisterey/ vnd genugthuung deß Gei-
tzes vnd tödlichen Lüsten/ nicht zunemmen.
Dann vrsach were die Astronomia mit jren
Speciebus nicht erkanntlich/ wer kündt bey-
de Liechter kennen? wer kündte auch mit sol-
chen reden? So sich ein jeglicher partheyet
nach Einfluß seines Gestirns Boßheit vnd

Fewrsaeyen / die allezeit wieder die rechte Weißheit sind: Dann wie ein Sawrteig wider die Lehr Christi eingefallen ist / also ist auch eingefallen ein Sawrteig wider die Lehr der Natur: Vnd also beyde Liechter mit jhren Sophisten gefälscht / vnd so niemands mit der Gewissen vrtheilen wil. Viel vrtheilen die Kunst Magicam, vnd sagen von jhr auß einem trunckenen / vnd vollen Traum / daß ist sein. n eygen Betrug vnnd Jrsal erkennen wer will mit jhnen erkennen? Magica ist ein treffenlich stück vnnd groß in seinen Wercken. So wir aber das wissen / daß Christus gesagt hat ein bleibend Wort / Glaubet jhrs. so werdet jr ein mehrers thun: Hat nun Christus etwas gehandelt vnnd aber die Jünger vertröst ein mehrers zu thun: handelt: dann die Natur etwas durch jhre Kunst / Warumb wolten auch nicht mehr wir thun dann sie? Wie sie dann gelehrnet haben von jhren Eltern vnnd Vorfahren die sagten zu Christo: Er hat den Teuffel / also muß die Weißheit Gottes vnnd der Natur / das ist / von jhren Kindern verachtet sein. Sie ist von vnsert wegen geschaffen / darumb sind wir gewaltig in jhr / der Weise Mann regieret sie / vnd sie den Weisen Mañ nicht. Dann vermag die Geschrifft mehr zu thun durch den Glauben / dann Christus in der Lieb gegen den Nechsten: Warumb solten dann nit auch wir mehr vermögen dann das Gestirn / so doch das Gebott gegen vns gebet vnd nicht gegen dem Gestirn / vnd vns sind alle ding vnderworffen: Als wol als die Jünger Christi vber Christum / also auch die Jünger der Natur mehr dann die Natur / die in jhr selbst schläffet / vnd verligt / daß in solcher gestalt erweckt wirdt. Wiewol die Christen nit mehr thun / weder minder noch mehr: dann Christus ist jhnen ein Sport vnd ein Sünd / daß sich niemands im Glauben l esse ssen will. Also in der Natur auch: Es gehet alles mit dem Sophisten werckhun / das ist die jetzige verzehrung der Zeit der Natur. Darumb die Weißheit soll in vns sein / dardurch wir alle Ding regieren: vnnd

A nicht allein die Firmamentischen Kräfften sondern auch alle leibliche Thier / die da stärcker sein dann der Mensch / die müssen vnder dem Menschen im tieffen deß Meers gehorsam sein / vnnd ist der Mensch gewaltig vber sie / auch im Obersten theil deß Firmaments. Zu gleicherweiß wie ein Hund / ein Vngerischer Gaul vnd ein anders / dem Menschen muß gehorsam sein: Also ist das Gestirn nicht minder noch mehr inn der Hand deß
B Menschen auch. Gott hat den Menschen nach seiner Bild muß gemachet / darinnen hat er jhn getheilt in vier theil der Welt / an die Fines Terræ vnd Maris.

Daß ich euch aber weiter antworte auß dem Liecht der Natur / auff die möglichkeit des Magi: Solt jhr am ersten also verstehen / daß die Natur erstlich an jr selbs ein Maga ist das ist der Himmel kan vnd mag: verwandlen einen Menschen in einē Wolff / so mag er einen tragen wohin er will / so mag
C er alle Krancken gesunde machen: Er kan für Schiessen / Haven vnd Stecken / er kan viel mehr. Dieweil solche vermüglichkeit im Himmel sind: Nun folget jetzo auff das / ist etwas newes vorhanden / daß nicht natürlich herkommen ist / daß er solchs alles selbst thut / vnnd anzeigt durch Vorbotten / die heissen Præsagia: Etwan durch den Menschen / als durch sein Instrument / auff new zukünfftig Vrtheil wider die Natur: oder durch das
D Gestirn / kan er selbst weissagen / ohn hinzuthuung der Menschen. So er nun was anzeigen wil / so gebiert er selbst dieselbigen Vorbotten / als Cometen / als die Gesicht am Himmel / dieselbigen sind nicht noth zu erzehlen. Daß aber der Mensch ein Magus ist / oder sein mag / das ist daß er zu dem also verordnet ist / als ein Hammer zum Schmiden: Wie das euch zuvorstehen ist weiter / so mer-
E cket diß Exempel. Ein Artzt weiß vnd kennt alle Kräfft die in Kräutern sind. Solches weiß auch der Magus / was das in Sternen ist: Vnd nichts ist im Himmel verborgen / dz der Astronomen nach inhalt seinen speciebus / nit möglich sey zuwissen. Nun der Artzt

suche die krafft auß den Kräutern/ vnd heißt
daſſelbig ein Remedium, daſſelbig iſt klein
in ſeinem Gewicht/ vnd hat viel Wiſen vnd
Matten in ſeiner Fauſt: das iſt/ Wiſen vnd
Matten ſind nit die Artzney/ allein der Auß-
zug iſt die Artzney. Alſo mag auch der Ma-
gus viel Wiſen im Himmel in ein kleines
Steinlein bringen/ vnd das heiſſen ein Ga-
maheu, oder ein Imaginem, oder einen
Characterem: dann die ding ſind Büchſen/
in die der Magus behelt dieſe Syderiſchen
Kräfft vnd Tugendt. Nun iſt doch da nichts
anders als allein von einem Reſeruaculo
zu reden vnd zuverſtehen: Vnd wie der Artzt
ſein Artzney in Krancken geben mag/ vnd ſie
jhme dieſelbige Kranckheit wendet: Alſo
mag auch der Magus ſeine Virtutes brin-
gen in einen Menſchen/ nach dem vnnd er ſie
außgezogen hat: Das iſt/ wie ers vom Ge-
ſtirn kan faſſen/ alſo kan er es auch vollbrin-
gen wol oder vbel. Die Artzney wächſt alle
jahr wider/ vnd kompt mit newen Kräfften:
Aber die alte Natur/ vnd die Sternen haben
jhr Exaltationes an ſtatt jhres Sommers/
alſo daß ſie auch jhre Zeit jhnen vorbehalten/
von der jhr Winter iſt/ daß ſie nichts geben/
ſondern in jhrem Sommer ſollen ſie geſucht
werden. Alſo wird die Natur nimmermehr
leer gefunden/ ſonder allemal wie der Reich/
wann man den Kaſten außleeret/ ſo wird er
wider voll/ vnd der Menſch iegt nichts dar-
ein/ vnnd iſt nicht wie der Feygenbaum den
Chriſtus verfluch: / ſondern wer da ſucht der
findt. Dann wo Chriſtus hin gehet/ da ſoll er
finden das/ das er ſucht/ wo nicht das wirdt
verflucht. Darumb wir für vnd für wachen
ſollen/ wie dann die Natur gegen vns thut/
arbeit für vnd für: das ſoll vns ein Exempel
ſein das in vns Menſchen nicht iſt/ wie im
Geſtirn vnd in Elementen/ nach der newen
Creatur: Sondern bey vns iſt weder Som-
mer noch Winter/ ſondern ein täglich wachē
vnd aufſehen. Soll ſich niemandt verwun-
dern/ daß ſolche Kräfft herab zu bringen ſind
in dem Mittels. Dann Vrſach/ merckt das
Exempel. Die Sonn hat in jhr kein andere
Eygenſchafft/ als allein daß ſie iſt der höchſte
Gradus deß Natürlichen Tagliechts/ darbey
auch/ wo daß Tagliecht iſt/ da iſt auch die
Hitz/ dann in die Hitz iſt auch das Tagliecht
geſetzt. Nun kompt ſie herab zu vns/ dann al-
ſo iſt ſie geſchaffen/ auff die gantze Erden:
Alſo auch alle ander Firmamentiſche Ster-
nen. Nun ſehet jhr an jhre Wirckung/ was
ſie thut. Alſo ſind ſolcher Sternen mehr/ die
nicht ſo ſichtbar ſein: Nun wie jetzo möglich/
daß dieſes Taglicht mit ſeiner eingeleibten
Wärme/ mag durch den Menſchen herab
gebracht werden/ in ein Subiectum? gar nit.
Dieweil vnd ſie ein Terminum hat/ was ſie
vns geben ſoll/ vnnd all anderen Sternen:
Dann ſie kommet ſelbſt herab mit allen jh-
ren Kräfften/ ſoviel vns zugebüret vnnd ge-
ordnet iſt. Aber das iſt möglich/ daß ſie noch
höher durch den Magum gebracht werde im
Schein vnd Hitze: Doch aber allein/ daß
ſolches beſchehe durch das/ das vns verord-
net iſt/ vnd das Corpus vnverletzt angegrif-
fen werde. Wie dann bey der Sonnen ein
Exempel/ alſo daß ſie erblendt vnnd brennt/
vnd anzündt das iſt die Magica Vis & Im-
preſſio: Vnnd anderſt auff dieſe Kräfft zu-
verſtehen/ alſo da ein Gradation iſt/ die da
Exaltiert Quintum Eſſe, daſſelbigen Ey-
genſchafft wird durch die Sonn bewieſen
durch den Fewrſpiegel derſelbe vbertrifft vn-
ſere augen/ vnd vnſer Empfindlichkeit ſeine
Hitze nicht gedülden mögen. Solches ge-
ſchicht durch die Rotundiret deß Cryſtallen
vnnd ſeines gleichen andere Fewrſpiegel/
welche nachfolgends Incenſoria genennet
werden/ welch: durch jhren Schein die Au-
gen verblenden/ vnnd anzünden/ bren-
nen vnnd verbrennen/ mehr mag die
Sonnen nicht hie auff Erden: Alſo mögen
auch andere Vires der Sternen gemehret
werden.

So nun der Magus ein jedliche Krafft
der Sternen dergleichen mag herab bringē/
in ſein verordnete Subiectum, wie ein Jäger
ein Hirſch in das Garn/ vnnd ein Fiſcher die
Fiſch ins Netz wie der Artzt die Artzney in die

Büchsen: Mag er dann nicht Bilder machē/ die doch mehr anderst zu erkennen sindt / als sprech einer: Mag nicht der Artzt auß einer Artzney ein Salben machen / oder ein Pflaster oder ein Tranck / oder ein Rauch: Also mag dann nicht der Magus auß der Firmamentischen Artzney ein Bild / ein Kugel / ein Stein oder anders nemmen / dieweil es doch der Form gleich ist vnd sein soll nur der Krafft / warumb soll er nicht mögen solche Figuren machen die zur Gesundheit vnnd Kranckheit helffen mögen? Nun macht doch der Himmel selbst Figuren / als wir sehen in Cometis vnd Halonibus, in Lanceis vnd in andern Exhalationibus. Mag der Himmel richten vber den Menschen das Natürlich Fleisch hin vnd her zu bewegen / vnd dasselbig ertödten / oder erlahmen / oder gesundt machen / vnd dergleichen: Warumb wolt dañ der Magus das nicht in seinem gewalt auch vermögen / als wol als der Artzt mit der Artzney so viel vnd jhr ist gewältigen mag vnnd vollbringen? Dann vrsach / mercket das Exempel: Vermag auß der Erden zu entspringen Gifft vnd andere ding / guts vnnd böses / reines vnnd vnreines / so vermag dasselbig auch gleich so wol der Himmel: Der Artzt nimbt es von der Erden / der Magus vom Himmel. warumb wolt es dann nicht in den Dingen geschehen / die im Gestirn sindt / als wol als in denen die in der Erden sind / es sey in Bildern / Steinen / Kräutern oder Wörtern? So das in sie gebracht wirdt das solche Krafft ist / wie gute vnd böse Artzney in den Büchsen: Dann nicht anderst ist die Magica zu verstehen / dann als ein hohe Artzney / die da allem handelet auß dem Firmament / vnnd im Firmament / es sey dann natürlich oder vbernatürlich / wie dann bißher genugsam erzehlt ist. Solches ligt alles wie das Gestirn seine Impregnation tregt / vnd die Conceptiones darauff verfügt worden / demselbigen nach geschehen alle Wirckung. Nicht allein daß der Mensch solches handelt / sondern auch die Natur vber sich vielfeltig: dañ wir sehen Augenscheinlich / daß der Himmel selbst guts vnnd böses vnder vns thut: Warumb nicht auch der Magus durch jhn gleich so wol als er selbst / dieweil es doch im Firmament ist / vnd darumben da ist daß der Himmel vnder dem Menschen sey / als wol vnderworffen / als Laub vnd Graß. Dann da befindt sichs / daß der Prophet spricht: Du hast jhm alle ding vnderworffen / die Vögel des Himmels / die Fisch im Wasser / ꝛc. So das nun vnder dem Menschen sein muß / so muß auch alles vnder dem Menschen sein / das da dē Menschen nutz sein mag: Vnd wz die natur vermag dz muß vnder dē Menschē sein. So nun der Natur solches möglich ist / warumb nit auch dem Menschen? vnder den sie geben vnd verordnet ist. Sie gibt vns ein Exempel / wie sie / also sollen wir jhm auch thun: das ist sie wirckt gegen vns / gegen vns sollen wir auch also thun. Dann also lehret vns auch Christus / daß wir sollen thun wie er gethan hat / daß in das natürlich noch viel mehr reicht. Darumb so lehrnen wir das nit auß den Büchern / sonder wir müssen s auß der Natur lehrnen. Der nicht weiter lernen wil dann der Buchstab lautet / der bleibt ein Buchstab / vnd ist nichts dann an jhm selbst todt: Sondern das sollen wir wissen / daß wir darinnen geboren werden / vñ in der Geburt den Schulsack fressen / oder lehrnen vom Liecht der Natur durch Erforschung der Erfahrenheit. Wie Christus seine Jünger heißt von jhm lehrnen: Also mags auch die Natur thun / als wol / als Christus saget, als gewaltig mags auch die Natur thun. Dann in jhr ist auch die Kunst der Artzney / in jhr sind alle Handtwerck in jhr sind auch alle Künst / in jhr sind auch alle Thierische Geschicklichkeit / auch alle Weißheit / vnd was zum Menschen der ersten Geburt erfordert ist oder wird. Das sind die Magischen kräfft solches vom Gestirn zu lehrnen / vnd herauß zu bringen / also das alles so in jhnen ist in vns sey / vnd wir das Gestirn selbst seyen: Dañ Gott will daß wir vnser Kurtzweil auff diesem Jammerthal also vertreiben in den Natürlichen Magnalibus: Damit daß wir wissen vnse-

ren.

ren Schöpffer zu erkennen / in seinen Wercken. Vnd so wir also wandlen / so wandlen wir also im Herren. Vnd also begibt sich viel / daß sie vber das / das der Mensch lernet vom Menschen / le n andern auffwirfft: Das ist / daß sie ein besondern Gelehrten macht / vber alle Menschen Lehr: darbey sie sich beweiset / das der Magus sich bey jhr das zu machen auch wol gewalt hat: wie dann offtmahls geschicht / das der Mensch selbs mag durch Kunst ein Magum machen / in aller Gelehrte / Künsten vñ Handwercken. Wie dann auch Gott in der Ewigen Lehr einen auffwirfft / der vber alle andere ist: So alle Bücher verlassen vnnd nichts mehr sein / verbrennen oder zureissen / noch so ist der recht Lehrmeister noch beyleben / der da mit Fewrinen Zungen redt / mehr dañ all Bücher / durch vnachtbar leuth / als sich im alten vnnd Newem Testament beweist / vnnd niemandts weiß von wannen es jhm kommet: Dann der Geist geistet wo er will / niemandts weiß wohin oder woher. Also wird offt einer in seinem Handtwerck oder Kunst vber alle. Dieser Mensch wirdt geborn als ein Comet / darumb ist er auch anderst dann ander Menschen. Also ist auch müglich / das der Magus einen solchen Kunstreichen Mann durch Scientiam Magicam gebern mag / gleich einem Cometen. Das sein die Mysteria vnd Magnalia Gottes. Also verkundet der Himmel Göttlich Lob / also verkündet das Firmament seine Werck durch die Magos. Also habt jhr trunderbarlich auch durch die Magos von Saba vnnd Tharsis durch den Ascendenten Christi in Bethlehem verkünden lassen / was sein Himmel vnd Firmament verkünden in dē Heimligkeiten Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnnd erkleret / auch genugsamlich Probiert. Was weither den jhr noth ist zu wissen / wirdt Tractiert in jhr Practica &c.

A

B

C

D

E

PROBATIO IN SCIENtiam Nigromanticam.

DAmit vnd jhr ein Probation der Nigromancey ein Wissen habt / auß weß vr sachen sie ein Species der Astronomey sey / vnd vnder die Astronomey gezehlt. Wewol sie doch nichts Astrologisch handelt / vnd nit in der Astrologia begriffen wird: So ist doch das nit allein Astronomia, das Astrologia am betrifft / sondern die Neun Membra, die sein Astronomia, deren ist Nigromantia ein Membrum: so wisset erstlich ein solchen grund: Der Mensch hat zween Leib / ein Elementisch vnd ein Siderischen: Vnd die zwene Leibe geben einen einigen Menschen / wie ich dann biß hieher gnugsam beyder Leib hergebracht / vermahlūg / verfügūg / erzehlt vñ entdeckt hab. Also sein zwen leib / aber nur ein Mensch / d' ein auff die Elemēta, d' ander auff das Gestirn / vnd beide geben Ein Menschen. Damit ist also genug fürgehalten von jhrer Herkommen / vnnd Eigenschafft. Weither so mercket von jhrem Wesen / was sie handlē / was Arth sie sein / so sie mit dem Todt verscheiden sein. Auff das mercket weither / wie diese zween Leib verzehret werden / vnnd was jhr tödtlicher Wandel sey / denselbigen wol zu erkennen. So der Mensch stirbt / so wirdt der Elementisch Leib vergraben / vnd im grab verzehret / wie dann offenbar ist / daß die Erden den Menschen gar hin nimbt / oder die andern drey Elementen dergleichen / auch nichts lassen gantz bleiben / es muß in verzehrung vnnd zu Nichte werden / da muß er der Leib faulen vnd zergehen mit Würmen / stinckend / vnsauber vnd gar vngestalt / es sey in welche Elementē es sey so lang biß alles hinweg kommt vnnd nichts vbrig bleibt. Also verzehrt sich der Elementisch Leib in den Elementen / wie gemeldt ist. Aber von dem Syderischen Leib wisse sein Feulung also. Er ist vom Gestirn / vnnd nicht von Elementen / darumb so nimbt er sein verzehrung nicht in Elementen / sondern ausserhalb der Elementen / das ist / vnder dem Gestirn / vnnd muß gleich so wol mit der Zeit verzehret werden / als der Elementisch Leib / von dem / in dem er vergraben wird / das ist / vom gestirn / wie der Elementisch Leib von den Elementen. Hierin folgt auff das / daß der Syderisch

Leib bleibt bey dem Cörper / biß so lang er auch von dem Gestirn verzehrt wird: das ist/ wie sie beim Leben zu einander vermählet gewesen waren: also durch den Todt werden sie geschieden / ein jeglicher in sein Grab der verzehrung: Jedoch aber so bleiben sie bey einander/der eine in den Elementen der ander ausserhalb der Elementen im Lufft / vnd im Lufft ist sein Gewalt/das ist im Lufft verzehrt jhn das Gestirn. Also verzehrt die Erden den Elementirten Leib / vnd das Sydus den Syderischen / vnnd also nemmen beyde Leib jhre Consumation. Nun bedarff der Elementirt Leib ein Zeit biß er verfaulet/einer mehr dann der ander: also hat auch der Syderisch Leib eine solche Zeit. Als fuhs dann gnugsam beweist / wie die Leib in den Elementen verzehrt werden: also auch muß der Syderische Leib ein Zeit haben / biß er auch verzehrt werde. Der Elementirt Leib ist greiflich / der Syderisch Leib aber ist nit greifflich/ sondern wie ein Geist. Also wird der Elemẽtirt Leib gesehen greifflich der Syderisch vngreifflich: vnnd doch geschicht die verzehrung auff Erden nicht bey einander vereiniget in einem / wie sie lebendig gestanden sind / sondern geschieden von dem andern/ vnnd doch im alten Wandel/Weiß vnd Geberden das ist / an dem orth da die Wohnung gewesen ist. Also zu verstehen/der Elementirt Leib bleibt im Grab/vnd ist Immobile, der Syderisch Leib aber der ist Mobilis, beweget sich / vnnd bleibt nicht an einem orth / sondern er sucht die Wohnung / die derselbig Mensch bey seinem Leben gehabt hat. Nun folgt auß dem / daß der Syderisch Leib möge gesehen werden: dann vrsach/ ist deß Menschen arth gewesen / an das oder an das orth zu gehen/ der Syderisch Leib behelt denselbigen Gang/ biß er verzehret wird / es sey auff [illegible] ucher) auff eigen Nutz/auff Gelt/auff Schätz / vnd dergleichen/ dieselbige örther sucht dieser Leib nach dem Todt / vnnd durchwandelts alles. Auß dem entspringt / das man sagt/ich hab dessen Geist gesehen/ich hab den sehen gehen: So es doch nuhr der Syderisch Leib ist / der also seine Vergrebnuß vnd verzehrung hat: Vnd ist vbel gesagt/daß man sagt vnd glaubet/es sey der selbige Mensch/als were es gar/ vnd endlich gar vollkomen da/ so es doch keines ist auch kein Seel auch derselb Mensch nicht / sondern allein ein Syderischer Geist. Zu gleicher weiß als wann der Elementirt Leib nicht vergraben were / so möcht er gesehen werden jedoch aber so ist es derselbig Mensch nicht / aber wol ein Stück von jhm ein theil von jhm/das da ist ohn Leben / todt vnnd im Grab. Also wird der Syderisch Leib gesehen/ dann er mag nicht vergraben werden / dann er ist nicht greifflich/ sonder ein Geist wie ein Bild im Spiegel. Nun ist der Syderisch Leib auch todt / aber sein Wandlung ist an denen enden vnd orten vnnd in den dingen/ da derselbig Mensch sein Fantasey vnd Gemüt hingestellt hat. Auß dem dann folgt/ dz solche Syderische Leib in derselbigen Menschen Handthierung gefunden werden / bey verborgenen Schätzen oder an andern orten dergleichen. Vnnd dieses gesicht wird gesehẽ so lang / biß derselbig Cörper verzehrt wird/ nach inhalt seiner Eigenschafft/vnd nach eigenschafft deß langen bleibens deß Syderischen Leibs: dann einer wird ehe verzehrt dann der ander. Auß dem folgt nun die Kunst Nigromantia, also daß Nigromantia das lernet erkennen solcher Geister Wandel/ Wesen vñ Eigenschafft/ vñ durch dasselbig zu sagẽ die heimlichkeit desselben Menschen/ deß dann der Syderisch Leib gewesen ist: also zu verstehen. Alles dz damit derselb Mensch vmb ist gangen dz mag durch die Geberd deß Syderischen Geists erkändiger werden. Als ein exempel: wo er im Leben sein Gemüt gehabt hat/ da stehet es auch todt hin durch diesen Geist: Als er hat ein Schatz verborgen/da wird der Geist auch sein / so lang biß er vom Gestirn verzehrt wird/ vnnd dz geschicht natürlich an jm selbst: dann vrsach daß derselb Syderisch Geist biß in sein verzehrung deß verstorbenen Menschen Hertz vnd Gemüt brauch vnd vbet. Gleich wie in einem Spiegel dasselbig Bild deß eussern Menschẽ Wandel/ bewegung

nichts

thun vnnd lassen auch treiben / vnnd ist doch nichts sind todte ding ohn Krafft. Also ist auch hie an dem ort zu verstehen / daß der Syderisch Geist gleich ist den Fabulen vnd Gesichten im Spiegel: vnd so viel vnd einer auß dem Spiegel lernen mag was der thut oder wo er ist / wie er ist / deß Bildnuß im Spiegel gleichen wird / so viel mag auch einer / der da ist ein Nigromanticus, lernen vom Syderischen Leib. Der nu also diesen Geist in solcher gestalt kan außnemen / der selb ist ein Nigromanticus, mag also anzeigē deß verstorbenen Menschen verlassene Heimlichkeit / in der gestalt / wie von dem Spiegel gemeldt ist. Nu aber auß dem vnwissen der Menschen / ist durch jhren vnverstand ein Irrsal eingeführt / also dz drey opiniones gehalten sind worden von diesem Geist / als nemlich / es sey die Seel deß Menschen / gebe da jr Ellend zu verstehen / schrey vmb Hülff: auß dem dann gefolget hat / fürbitte vnd dergleichen: vñ aber mit der zeit / die alle ding verzehret / vergeht es selbst. Die ander Opinion vnd Irrsal ist gewesen / dz man sie beschworen hat / als sey es der Mensch selbst / vnd von jhm viel wöllen erforschen / vnd ist doch nur ein todter schatt gewesen / wie im Spiegel das Bild / mit dem niemands nichts kan außrichten: beschwere oder bitte Gott für das im Spiegel / so ist es nichts. Der dritte Irrsal oder Opinion / daß also im Fegfewer sitzen oder in der Hellen / vnd müssen also da büssen biß an den Jüngsten Tag / darnach behalten oder verdampt seyn. Mit solcher Torheit gehet der Mensch vmb / vnnd helt solche Fantasey für grosse Weißheit / so es doch nichts ist dañ ein schatte wie gemeldt ist.

Damit vnnd ich euch aber weitter vnterricht / so sind also auff die drey Irrsal drey frembde Orden in die Nigromantia gefallen / als nemlich Exorcisten / Coniuristen / vñ die Todtenbüchler. Die Exorcisten vnderstehen sich durch solche Syderische Leib / welche sie Geist heissen / jhren gewaltig zu seyn / also daß sie mit jhnen sollen reden / vnnd das verantworten / darumb sie gefragt werden / vergessen das ein todt ding nicht reden kan. Das ist / Natürlich wöllen sie handlen auff den Grund / wie man mag mit einem Menschen handlen / daß er anzeige alle seine Heimlichkeit vnd offenbare dieselbigen: also sollen auch die Geist thun / vnnd aber da ist nichts mehr auß jhnen zu bringen dann was von jhnen selbst gemerckt mag werden / durch jre Wandlung: weiter mag vom Todten ding nichts kommen. Die Coniuristen beschweren dieselbigen Syderischen Leib / vergessen dz der Mensch Syderische Leib zu beschwerē nit gewalt hat: auß welcher leichtfertigē Herten folgt / daß der Teuffel solche Syderische Leib besitzt / vnnd als dann jhrer Leichtfertigkeit gnug thut. Dann so er mag den lebendigen Menschen besitzen / wie viel mehr einen Todten in dem gar kein Widerstand ist: vnd also handlen dieselbigen Geistbeschwerer mit dem Teuffel vnd nicht mit dem Menschen / sind Teuffel beschwerer / nicht Menschen beschwerer. Vnd werden also vom Teuffel erfrewt in jhrem beschweren / wie dann Teufflische Frewd vermag.

Die Todten Büchler sind die jenigen / die solche Syderische Leib durch jhre Fürbitt im Himmel bringen wöllen / vergessen dz nichts in Himmel kompt / dann das vom Himmel kompt: vergessen auch daß der Mensch nicht also mag nach seinem Todt sein Wohnung haben / das ist / daß er im Grab sey / oder im Lufft: sondern er hat einen andern Behalter / darinnen er behalten wird / biß auff die Zeit der Erforschung / so die groß Posaunen geblasen wird werden / vnd sagen: Stehet auff jhr Todten ꝛc. Solcher dreyer frembder species nimpt sich die Nigromantia nicht an / sondern tractirt allein das natürlich zu gleicher weiß wie ein Artzt die Arzeney. Darvm̃ so wisset auff solches / das natürlich vnd widernatürlich von einander zu scheiden / damit vnnd der rechte Grund der Astronomię erfunden vñ erkent werde. Vnd ist gnug klärlich / daß der Mensch in solchen Irrsal fallen soll / vñ nit weiter in die Schul geben zu lernē die warheit / sonder gleich also bleibē / wie cus-

Menſch vom andern gehört / alſo gnung haben. So der Menſch die Geſchrifft recht erforſcht / was Sinus Abrahæ were / wie der Latro in das Paradeiß kommen iſt / wie der Reich Mann in die Hell vergraben ward: ſo were es gnungſam zu wiſſen / daß die Jrrſal ein Gauckelſpiel were / inn dem daß ſie auff Erden ſolten ſolche Behalter ſeyn / ſo doch die Geſchrifft anders anzeiget / vnd die Fantaſey verwirfft.

A

Euch der Nigromantia zu berichten / verſtehet ein ſolche Form: die Aſtronomia probiert ſich an jr ſelbſt / daß die Jrrdiſchen wandel deß Menſchen das Geſtirn iſt / vnnd daſſelb g iſt in einem eigenen Leib / vnd bleibt im ſelbigen biß er verzehrt wird: Jedoch aber / zu gleicher weiß wie der Elementierte Leib / der verleuret je ein Glied dem andern nach / biß ſie alle verzehret werden: Erſtlich das Gehör / nachfolgend das Geſicht / darnach die Bewegung / vnd weiter Stimm vnd Rede / das mit ſampt den andern hingeht: darnach das Blut / darnach die Liquores, darnach das Fleiſch / darnach das Geäder: die Bein bleiben / dann ſie werden vergleicht dem Gold / deß Arth vnd Natur ſie ſind. Alſo mercket durch das Exempel: daß der Syderiſch Leib je ein ſtück nach dem andern auch verleurt / den Verſtand / die Weißheit / die Kunſt die Geſchicklichkeit / die Zierd ꝛc. Dann dz ſind ſeine Glieder / vnd von denen Gliedern verleurt er auch je eines nach dem andern: jetzt den Verſtand / darnach die Weißheit / darnach die Kunſt: darnach die Sinn / ein jeglichs nach dem vnnd es in jhm iſt / biß ſie alle verzehret werden / vnd nichts bleibt vbertig an jhm. Vnnd wiewol am Menſchen die Bein bleiben / auß vrſachen / daß ſie Fir ſeyn / ſo ſind ſie doch mit der Zeit auch zergenglich / aber am letzten. Alſo wiſſet vom Syderiſchen Leib ſein vermögen / hören kan er nicht / ſo kan er auch nicht reden / Augen hat er auch nicht / darumb geſicht er auch nicht weiter was will einer auß jhm treiben? Als dann die Jrrer ſich vnderſtehen wöllen ein ding zum reden treiben / das nicht zum reden geſchaffen iſt worden wöllen von jhm haben ein ding / das jm Gott nicht geben hat. Soll antworten / ſoll hören / ſoll ſehen / ſoll folgen / vnnd deren ſtück iſt keins in jhme. Darumb ſo erſtrecket ſie der Teuffel / darumb daß ſie ſuchen das in jhnen nicht iſt. Die Bewegung hat er darumb daß er im Leben den Elementiſchen Leib bewegt / vnd durch denſelbigen redet / ſicht / hört: Aber ſo ſie von einander kommen / ſo kan der Stück keins mehr ſein / ſind todt vnd ohn Kräfften / dann er bewegt den Elementierten Leib inn der zeit ſeines Lebens: dann in dem Elementirten Leib iſt kein Bewegnuß: vnd alſo ſo er vom Elementierten Leibe geſcheiden wird / ſo iſt kein Bewegung im ſelbigen Leib / die bewegung iſt in dem Syderiſchen Leib, darvñ ſo gehet er todt / vnd iſt todt: aber nichts bewegt er dann ſich ſelbſt / biß in die Verzehrung. Die Eigenſchafft ſo er an jhm hat / ſind die / was das Hertz / das dann das Gemüt iſt / in jm hat vnd vermag / das iſt dieſer Syderiſch Leib. Darumb ſo nun der Elementirt Leib von jhm geſcheiden iſt / ſo iſt ſein Todt auch da / doch daß er mit der Zeit verzehrt werd: In der Zeit werden verbracht deß ibigen Menſchen Gemüt / durch dieſen Syderiſchen leib / nicht anders dann wie ein Schatten einem nachgehet wo der gantz Menſch hingehet / da iſt auch ſein Schatten: vnd was auß ſeinem Schatten zu bringen iſt das iſt hie in dieſem Syderiſchen Geiſt auch zu gewaltigen. Iſt derſelbig Menſch geweſen ein Kauffer / vnd hat ſein Hertz / Gemüt / Seel vnnd Kräffte auff daſſelbig geſtellt / vnnd iſt alſo in ſolcher Fantaſey vom Todt ergriffen worden / ſo iſt ſeines Syderiſchen Leibs daß die Eigenſchafft / daß derſelbige Leib nach deſſelbigen Todt ſolchem Vortheil vnnd Alfantz auch nachgehet / das iſt daß er an ſolchen Enden / wo ſolchs geſchehen iſt / ſich hinzu füget / nicht allein in dieſem Kauff / ſonder auch in einem jeglichen ding / darinnen deſſelbigen Hertz vñ Gemüt / Kräfft vnnd Seel geſtanden ſind. Vnd das mercket für alle andere Puncten / daß alle in ſolch Geiſt von denen am meiſten im Todt nachfolgen / deren Grund vnnd

B

C

D

E

Hertz

Hertz auff zeitelich Wollust/ Geitz/ ꝛc gestan-
den ist. Wo aber solche Hertzen nicht so gar
also zeitlich sein/ da werden nit viel solcher
Geist gesehen: dann der da wandelt in Gott/
deß Syderischen Geist hatt nit vrsach zu
gehen/ sonder still sich zuverzehren. Darum
sich niemande soll in solchem verwundern/
ob nach eins Menschen todt desselbigen Me-
schen Figur gesehen würd/ ist ein Specta-
ckel der Todten/ darinnen wir Lebendigen
vns besehen sollen/ vnd Philosophiren/ von
vnsern bösen Tugenden lassen vnd abstehen
das nicht nach dem todt des Menschen/ der-
selbig Leib in dem er gelebt hat/ biß in verzeh-
rung desselbigen/ soll gesehen vnd gehört wer-
den/ vnd desselbigen Menschen Schand vnd
laster eröffnen durch seine Spectacula vnnd
schantzig Wandeln. Dann was also zeitt-
lich stirbt in solchem Gemüt/ ist sichtbar: Al-
lein es sey dann/ das solchs zeitelichs Gemüt
hingenommen werde. Dan als bald das
geschehen ist/ so zeugt der Syderisch Leib ge-
gen dem Gestirn in sein Begrebnuß: wo a-
ber nit/ so bleibt er beym Cadauer, vnnd an
dem orth/ da desselbigen gemüt hin gestandē
ist/ dann das Hertz das regirt jhn.

Darumb euch der Nigromantia, wie
sie an jhr selbs ist/ zuberichten/ nicht weither
gewalt gegeben ist/ dann so viel vnnd durch
die Verzehrung nit genommen ist: dann bey
dem todten Elementierten Leib nach dem
Todt/ ist die Red/ das Gesicht/ das Gehör/
die bewegung nit zusuchen/ vnnd je lenger er
ligt/ je minder an jhm zusuchen ist: was aber
noch da ist/ das zeigt sein alten Menschen an
in seiner Complexion. Also auch in dem
Syderischen Leib der Nigromanticus hand-
len mag. Darumb so mag der Nigroman-
ticus wol wissen durch den Syderischen leib/
wo seins verstorbenen Menschen Hertz hin-
gestanden ist/ wie sich dann in der Practick
der Nigromantia nach Ordnung des Ni-
gromantischen Proceß beweiset.

Aber die frembden Species muß ich euch
noch baß erklären/ als die Exorcisten/ deren
Kunst/ fürgeben vnd gemüt also ist/ das sie
mit solchem Syderischem Leib redet/ vnnd
kundschafft machen künden/ von jnen zu er-
kündigen ein jeglichs darumb sie forschen
vnd auff solchs zu erfaren von jhnen was sie
wöllen. Nun betrachten sie nit das sie suchē
da nichts ist. Etwas folgen jhnen die Syde-
rischen leib/ aber zu keiner Fruchtbarkeit. A-
ber in dem weg geschicht dasselb. Ein Mensch
der da gantz ist mit dem Elementierten
vnd Syderischen leib vngeschieden/ der hatt
ein Arth an jhme/ was er gern oder nicht
gern hat/ was er will oder nicht will/
was jhm gefelt oder nicht gefellt/ nach dem-
selbigen richt er sich/ verwilligt aber. Nun be-
helt sein Syderisch leib die arth auch an jhm.
So nun der Exorcist dasselbig Wolgefallen
gegen jhme brauchen kan/ er verwilliget jh-
me/ doch nur Schattenweiß: brauchet er a-
ber widerwertigs gegen jhm/ so hatt er auch
ein widerwertigen bescheid/ vnnd aber nur
Schatten weiß: Daß etwas hieraus zusuchē
vnd zunemmen sey oder Fruchtbars zu fin-
den/ das mag nicht anders geschehen/ dann
in der gestalt/ als wan der Mensch hett ein
Schatz vergraben/ vnd were des willens/ den-
selbigen zu eröffnen vor der scheidung beyder
leib/ als dann nach dem Todt/ so derselbig
Exorcist der were/ dem solchs solte von dem-
selbigen Menschen geoffenbart werden/ vnd
zu diesem Syderischen leib verfügt/ so würd
jhm der Schatz offenbaret: Ist er aber derse-
big nit/ so würde jhm an dem orth nichts ver-
kündiget. Nicht das solchs auß der Seelen
geschehe/ oder auß dem Geist deß lebens/ o-
der auß dem Eygen im Menschen/ oder auß
der Bildtnuß die nach Gott geben ist: Son-
der geschicht allein auß dem vergenglichen
tödtlichen Syderischen leib. Dann das
solt jhr wissen/ wie der Elementiert leib faul-
len muß/ vnd zu Erden werden/ also auch
die Irrischen Sinn vnd Gedancken kräfft
vnd Gemüt faulen müssen/ vnnd zu einem
Wind werden.

Aber das ich euch berichte der Coniuristen
halben/ deren ich vormals auch gedacht hab
die wöllen durch beschwerung zwingen vnnd

nötigen/ also dz der Syderisch Leib muß thũ wz sie wöllen/derselbigen Krafft vnd gewalt in dem Syderischen Leib ist also. Sie vnderstehn sich deß/dz nit gnug möglich/weder dem Heyligen/noch bey den natur/darin ein solche Leichtfertigkeit solche Tugend vollbringt dz sie dẽ Satan anreitzen der sonst an einer Ketten ligt. Dann wir sind/die da tretten vber Schlangen vnd Tracken: vnd wir sind/die deß Sathans Ketten sind/die jn binden. So nu wir in solcher leichtfertigkeit sind/ dz nur vns nit selbst also Ketten lassen sein vnd bleiben/sondern brechen die Ring selbst auff: als dann folgt hernach/ dz der gefangen ledig wird/vnd fehrt in vns/vñ in den Syderischẽ Leib/vnd werden also durch vnsere gefangen selbst geschlagen. Aber die Weck so durch solche gefangene geschehen/sind die: Er ist/der die Ketten lest zerbrechen besitzt den Syderischen Leib/vnd lest vns denselben beschweren/ er soll vns ein hüpschen Tantz machen. Nun sind der Syderischen Leib all stund von Frawen vñ Mañen/vnd mag jn also wol zurichten/ dann alle tag sterben Leut von Frawen vnd von Mannen: er kan den gantzen Menschen nach seim willen führen/ so er jn besessen hat: viel mehr den Syderischen Leib. Also holet man Kandel mit Wein auß fremden Landen/vnd dergleichen andere solche Possen. Das ist aber auch war/so der Mensch in seim Leben mit deß Teuffels vereinigung nit gestanden ist/vñ doch nit abgeschieden in der scheidung deß Lebens/desselben Syderischer Leib wird hie nit gewältiget werden: dañ wie dz tödlich Gemüt abscheidet/also ist der Syderisch Leib conditionirt. Viel wer von den Corruristen zu sagẽ: dieweils aber allein die probation anrifft ist der Comuristen halben gnug angezeigt/ dann in jrer Practica werden die ding lãuterer erklert etc. Der Todenbüchler halben merckt jre wirckung vnd operationes also sie wöllen diesen Syderischen Leib die Seel zu sein desselben Menschen vrtheilen/vnd auff solche vermeinte erkanntnuß/ vergraben die Todten jr Todten: das ist/ der Mensch ist tödlich/vnd vergraben dz/ dz todt ist/vnd will ein todten sein Ampt vollbringen/vnd sind also zu beyden Seiten todt. Nun mercke aber weiter/was da außgericht mag werden: Ihr exercitium ist allein fürbitten/ vnbetracht/ dz der Syderisch Leib zu nichten kõmen mag/vnd dz mit dz ist/dz sie zu sein schetzen. Nu geschicht jnen Fehe/nach inhalt jres fürbitens: also so ein solcher Syderischer Leib gehet/ nach jnhalt desselben verlassenen Menschen thun vnd vbung: so ist jhr fürbitt gegen Gott/ daß er davon entledigt werde/ vnd so er als dann da entledigt ist/so halten sie jn für seelig/vnderbettelt auß der Hellen. Nun kompt der Syderisch Leib in kein Hell/ auch in kein Fegfewer auß dem Firmament ist er an demselben stirbt er vnd verzehrt sich. Darumb vnd sonst ist das Kurtzumen an dem ort/vnd die solchs thun/an jn selbst todt sind: kommen die Seel nit/vnd vergrabẽ dz todt dz ist/den Syderischen Leib in dẽ kein leben ist. Ihr betten hat Krafft/ vnd doch also/sie begern dz sie auß der Statt kõmen: nun solt ein Mensch dem andern Menschen/als ein Exempel: es were ein Mensch an einem ort/vnd man hette jn nit gern an demselben/ vnd aber er wird gebetten von andern da abzuweichen/vnd weicht also auff solche Bitt ab also ist der Syderisch Leib auch genaturt/ daß er durch solche embsige fürbitt selbst abweicht. Etlich aber sind der art/ daß sie sich nit erbitten lassen/etliche stettig vnd eigensinnig: also sind auch deselbigen Syderischen leib genaturt/ daß jhr viel sind die durch die Todtenbüchler nit mögen von statt gebracht werden/etliche schnell vnd behend etc. Es ist nit mynder/ vnd daß ich sage/ daß Christus ein Philosophus sey/ oder jhn als einen Philosophum hierin ziehe/ aber als einen der das Liecht der Natur verstendiget. Darumb ich wol mag sagen/ daß einer der mit den Todten handlet vnd helt sie für lebendig ein vergraber der Todten sey. Also mercket daß auff dißmal daß die Nigromancey gemasiniert ist/nemlich die gerecht vñ die falsch/ wie ich dann gemelt hab. Der nu recht mit vmbgehet vñ die Erkandtnuß des Syderischẽ Leibs

We-

Wesen/ Anzeigung vnnd Wandlung weiß/ der ist ein gerechter Nigromanticus. Der aber ein Exorcist ein Conjurist oder ein fürbitter/ die sein falsche Nigromantici, vnnd handlen wider Menschliche Kunst/ dienen dem Teuffel/ wöllen viel erfahren/ da nichts zu erfahren/ suchen da nichts ist/ handlen mit todten dingen in den kein Leben ist. Also aber handlen diejenigen die weiter nit wöllen lernen/ als allein daß ein Junckfrau dem andern nachfolge.

A

B

PROBATIO IN SCIENtiam Nectromanticam.

SO nuhn Christus sagt/ das nichts so heimlich sye es werd offenbar: dieweil solchs durch die Theologos allein auff das Hertz deß Menschen gezogen wirdt/ so mags doch auch der Philosophus in das Liecht der Natur brauchen. Dann sehet an die Kreuter/ deren Kräfften vnsichtbar sein noch werden sie im jhnen gefunden. Also sehet auch an die Thier/ die weder Reden noch deuten können/ noch ist nichts so heimlichs in jhnen/ dz der Mensch nicht erfahre. Also alle ding/ es sein in der Erden/ oder in dem Meer/ oder im Chaos vnd Firmament/ das zu seiner Zeit nicht geoffenbaret werde. Dann also will Gott im Liecht der Natur/ das nicht in jhr sey/ das dem Menschen vnwissend bleibet: dann alle ding so in der Natur ein/ sind von des Menschen wegen. So es nun von seinet wegen geschaffen ist/ vnd der Mensch ist/ der dasselbige bedarff: so folgt nuhn auff das/ daß er erforschen soll alles das/ das in der Natur heimlich ligt. Darumb von deß wegen ist der Spruch Christi nit allein geredt auff die heimligken der Menschen Hertzen/ sondern auch in die Natürlichen Werck Gottes. Also ist nohe/ das der Mensch geoffenbart werde/ vñ was in allen dingen sey ist auch noth das die Natur geoffenbaret werde/ was in jhr sey. Dann warzu were es gut oder nütz so viel Tugend in einem ding sein vnd werend vnd niemands solts wissen? Solt auch kein kunst sein durch die in in finden möchte/ darzu auch nit sichtigen Augen im Kopff nit sehen mögen/ warzu were das Geschöpff gutt? Der Verstand gibts/ alles das darinnen Gott geschaffen hat/ daß es der Mensch wissen soll. So er nun wissen soll/ so muß er erfahren/ durch die Augen. Was nit durch die Augen beschehen mag/ das muß durch Kunst geschehen. Wie nun Gott dieselbig verordnet hat/ also ist sie/ also soll sie gebraucht werden/ deren dann Nectromantia auch eine ist. Also folget nun auß dem/ das nichts so heimlichs ist/ es sey möglich daß es geoffenbaret werde. Dann solches will Gott selbs nicht daß verborgen bleibe/ sondern zu seiner zeit geoffenbaret werde. Darumb ist billich/ das dieselbigen so das verborgen offenbar machen/ mit fleiß in ehren gehalten werden/ vnd zum fleissigken gelernet. Vnd wiewol das ist/ daß die Theologi solches nit wöllen/ ist jhr Torheit vnd groben Verstands schuldt/ daß sie dem Teuffel ein ding zulegen/ das doch von Gott ist ein auffrechte Kunst. Vnnd aber wiewol das ist sie reden solche wörter nicht auß der Theologey sondern auß der Fantasey/ die ist jhre Theologey/ als dann Nectromantia beweist/ die heimliche dinz offenbart vnnd sonderlichen darzu verordnet ist/ vnnd geben von Gott/ vnnd nicht vom Teuffel durch die Natur/ nicht durch den Teuffel: Also daß durch jhre Natürliche wirckung die Natürlichen kräfften erfahren werden. Dann so heimlichs hat die Natur nichts in jhr verborgen/ daß sich vor dem Grund dieser Kunst verschlahen mag. Also sollen die Künst erfahren werden/ vnd das im Meer in Bergen/ in Felsen/ in Menschen/ in allen Winckeln ligt am Tag oder an der Finsternuß: darumb ist von nöthen/ daß wir dieser Kunst Nectromantiæ ein wissen haben/ vnnd sie im Grund recht verstehen vnnd erkennen/ damit vnd wir lernen vnd erfahren die wunderwerck vnd Magnalia Gottes in den natürlichen Mysteriis. Wewol die Alten vnser Vorfahren durch diese Kunst vielerley Artzneyē erfundē haben/ vñ wir von jn ererbt/ vñ derselbigen Erfindū genieſſen: so ist doch die Küst nit volkēmen/ wie noht were/ gebrauche

C

D

E

worden: das ist sie ist nicht gantz außgelernt worden von den Alten auch nicht von allen gefunden worden / was zu finden noth ware: Vnd was verborgen ligt / vnd als durch die Fantasten vnd vnverstandnen Sophisten / vnd mit der zeit in ein vnwissenheit kommen / vnd von dem falschen Sawerteig verworffen vnnd veracht / als ein Teuffelskunst zu seyn / das ein grosse vnbeschnittene Narrheit ist. Aber meines bedünckens / were die Kunst bleiben inn jhrer werthschafft / es were dahin kommen / daß die Babylonische Hur in jrem Hertzen gesehen were worden / vnd also were den Sophisten ein schaden geschehen. Dann mit verachtung verbietung dieser Kunst fürkommen sind / vnnd gleich gesagt zu dieser Kunst / wie die Juden zu Christo: er hat den Teuffel / also muß die Kunst auch deß Teuffels seyn Damit vnd ich euch Nectromantiam zu erkennen baß ere / daß wir dieselbige billich können vnnd lernen sollen als ein Kunst die da offenbar machet das verborgen ist / vnd solche Künste sind die Edlesten Künste vnder allen Künsten: So wisset daß wir von Christo ein Mandat haben / nach dem wir vns alle richten vnd kehren. Nit allein daß seine Præcepta vnd Lehr auff das Ewig dienen / sondern auch in das Liecht der Natur: Vnnd dasselbige Mandat ist also: SVCHET SO FINDET IHR: das ist die Kunst die der Mensch wissen soll suchen / vnd so findet ers. So nuhn vns das Suchen geboten ist / vnnd vngesucht keine Heimlichkeiten werden erfahren: dann wem fleucht ein gebratene Taube in das Maul? Oder wem gehet der Weinstock nach? Man muß nur jhm nachgehen. Nun ist das suchen in mancherley Weg / wie dann mancherley Speiß sind / vnd ander ding dergleichen: also mit dem suchen viel arth. Was aber das ist / das suchen lernet / das soll behalten werden / vnd dasselbig soll vnveracht bleiben / vnd nit vndertruckt wie von den Theologis geschehen ist. Nun kommet das Suchen auß den verborgenen dingen: darumb das suchen / dz verborgen ist / das muß kommen auß dem / dz verborgen ist: das ist / die Kunst muß wissen / vnd durch der Kunst wissen erfahret es der sucher. Als ein Exempel: der da suchen will das Ewige Leben / der muß den Grund deß Suchens nemen auß dem das Ewige Leben ist: Dann sonst kan es niemands anzeigen / allein der Meister der selbst lehret vnd hat. Also zu gleicher weiß wie sich diß Exempel erweist selbst / also daß niemands in dasselbige kommet / er sey dann auß demselbigen: dz ist allein der weiß was heimlich ist / der es alles sicht / vnnd vor dem sich niemand verbergen kan. Solle jhr auch also in der Natur verstehen / daß ein jeglicher der da suchen will / auß dem selbigen haben muß / das verborgen ist / den Grund / verstand vnd Wissen / vnd muß auß dem seyn dahin er begert / lernet vnd vnderrichtet zu werden. Als / es lege ein Schatz verborgen / nun hat derselbig Schatz ein Spiritum, derselbige muß die Kunst sein vnd der Grund der Kunst / vnnd ohn diesen schaffet keiner nichts / dann derselb macht die Kunst. Auff das setzt nun / daß vns die Natur Kunst fürlegt / durch die wir suchen sollen / vnnd dieselbigen Künsten sind nicht von Menschen / sondern auß der Natur / die zu gleicher weiß handlet / als wo ein Hertz ist / da ist auch ein Mund / da ist auch ein Sinnen / da ist nun die Ersetzung deß Hertzens. Alse wo Schatz ist da ist ein Hertz da ist auch ein Mund / derselb ist die Kunst. Also ist auch jr wirckung zu suchen auß der natur / nit von den Menschen / dann die natur sicht in jr selbst was in jhr ist / vnd hat ein Aug dz in all jr heimlichkeit sicht: dasselbig Aug ist Nectromantia, vñ in d. meselbigen Aug sind die Künste deß Suchens / vnd was auß dem Aug genommen werd dz sucher recht vnd findet: dasselbig Aug der natur ist so scherpff daß sich kein Krafft inn der Natur verbergen kan das die Natur nit finden soll. Dann wie sich kein Mensch vor Gott / also vor der Natur auch nichts.

Also hat GOtt eine Ordnung gemacht / daß durch ein solches Aug ein jegliches verborgē ding sich selbs offenbar macht / wie dann

der

der Euangelisch Spruch innhelt: Auß Völ- A
le deß Hertzens/lauffet der Mund vber: Das
sovel ist/die Heimligkeiten deß Hertzens öff-
nen sich durch den Mund: Der nun den
Mund höret/ der höret die Heimligkeit deß
Hertzens. Also ist es auch mit allen verborge-
nen heimlichen dingen/daß jhr keins nicht ist/
es habe an statt deß Mundes ein Spiritum,
der das Maul ist, der da schwetzt was in jhm
ist/ dz ist/ wz in dem ligt deß er ist. Also ist der
Mund ein Zug daß in das Hertz sicht. Dar- B
umb sollen wir die Kunst in solcher gestalt
verstehen/daß kein anderer Grund da ist/als
allein mit dem Liecht suchen / daß die Natur
selbst ist vnd in demselben Liecht wird gefun-
den das jenig/das niemandt wissend ist: Wi
ohne das Liecht bleiben alle ding in der Fin-
sti. muß / in welcher gar nichts zu suchen ist/
sondern ein Labyrinthen gibt/ der nimmer
auß sein Centrum kommen mag. Also ver- C
stehet/wie jetzt gemeldt ist/die kunst Nectro-
mantiam, auß was Grund sie herfleußt/
daß sie nicht soll verlassen werden / vnnd viel
weniger verworffen.

Nun sind Vier Hauptweg der Nectro-
mantia, in welchen vier wegen die Nectro-
mantia suchen lernet. Wiewol nicht allein
nach den vier Wegen/ vier Künst seind/son-
dern vierley Proceß der Künste. aber auff
die erst alle gericht: Als in der Artzney nicht
allein ein Kraut/ sondern vierley Kräuter: D
Nicht allein ein Artzney für das Fieber/son-
der vierley Artzney für das Fieber / vnnd je
eine wie die ander alle gerecht sind. Aber also
mercket die Vnderscheid der Vier Haupt-
weg wie ich gemelt. Der erste Weg ist durch
die Spiegel / der ander durch die Barillen:
Die zween Weg haben einen Proceß vnnd
Ordnung/ also daß im Gesicht geschehen wird
schembar/ was da noch ist / aber durch vierley
Künste geschicht dasselbig. Darumb so E
ist jhr Grund also/daß in denselbigen Spie-
gen vnd Barillen, oder was dergleichen ist/
daß ein Widerschein geben mag wie im
Spiegel / Gesicht gesehen werden / die da of-
fenbaren das jenige/so verborgen ist. Als ein
Exempel: Im Spiegel sicht ein jedlicher sich
selbst / daß ist nun die minste Kunst der Ne-
cromancey: Aber in Barillen die nicht Wi-
derglantz gibt/ist ein mehr Kunst: Vnnd als
ein Harn von einem Menschen im Glaß/ so
da offenbar/ist dieselbig krancheit so bedeut-
lich/als einer sich selbst im Spiegel sihet: Dz
sind die Hauptstuck der Necromancey/vnd
sich sol der Artzt nicht beschämmen. Dann
auß deß Harns art vnnd eygenschafft/mag
es nit alles ergründet werden / es muß mehr
darbey sein. Nun sind der verborgnen ding
mancherley/darumb ob mancherley Gesicht
erscheinen / gehört auch darzu mancherley
Verstand. Also auch mancherley Künst
sindt/ die solche mancherley verborgene ding
lernen finden. Dann gleich so wol als Gott
mit der Artzney vielfeltig vberflüssig Hülffe
thut: Also auch in den Künsten vberflüssig
in alle Form vnnd Gestalt Gott die Künste
geben hat. Darumb sich keiner minder oder
mehr betrücken soll lassen / dann gleich den
andern.

Weiter ist noch ein Weg / der da lehrnet
suchen die Kunst der Artzney/ in den verbor-
genen Kräutern / Künsten andern dingen/
Natürliche Weisheit/ Rathschläge vñ Für-
sichtigkeit. Wiewol durch die verdere dng
solches auch mag beschehen/ so es Geschrifft-
lichet as ist. Corporalisch verhanden ist: Wo
aber ein ding nicht Corperalisch ist am selbi-
gen orth muß der ander Proceß gebraucht
werden. Da wndt er fahren was nicht Cor-
poralitet ligt vnd ist / vnd dasselbig geschicht
durch Wünschelruten / durch Träume/
durch Bley sencken / durch Liechter vnd der-
gleichen wie dann die Species dieses Mem-
bri anzeigen. Also werden durch die ding er-
fahren / was die Natur in jhr verborgen hat/
in massen wie angezeigt ist.

Weiter ist noch ein Species, die lehrnet
[verlorne] verborgene ding widerbringen.
Vnnd deß sol sich niemandts verwundern.
Dann das Gestirn hat auch ein Gericht/
vnnd ein Volt / dem statt geschehen muß / in
der Gestalt / das die Natur jr eygen Gericht

hat/vnd erkennet in jhr selbst den Sententz/ daß derselbig so abgetragen hat/ dasselbig wieder zutragen muß/ an dasselbig orth/ da es genommen hat. Es sey nicht allein Diebstall auch ander ding darzu billich Anspruch sein mögen verschaffen vñ gezwungen wird. Vnnd deß Gerichts der Natur soll sich niemandts verwundern. Dann Vrsachen/der Mensch hat Gesätz von der Natur/ in demselbigen regiert er: Nicht daß der Mensch solch Gesätz selbst mache/ sondern die Natur machets/ von der ers hat. Darumb heißt es das Gesatz der Natur/ vnnd nicht deß Menschens: So soll auch billich Folge geschehen der Natur/ das ist/ der Mensch folget da der Natur/ so er in jhrem Gesatz leber. So nun da Folge ist/ so wisser/ daß auch ohne deß Menschen Execution/ die Natur selbst Exequiren mag so in jhr das Vrtheil beschlossen ist. Auff das so mercket/ daß das Gesatz gibt einem jedlichen das/ daß das seine ist. Auß dem folge nuhn/ so ein mehrer ist dann der Mensch auß dem der Mensch seinen gewalt nimbt vnnd Verstandt/ daß derselbige der mehrer ist/ dann er/ gleich so wol mag einem jedlichen das seine geben/ vnnd lechrer dann der Mensch/ der von jhme den Gewalt empfahet wie dann der Mensch von der Natur empfacht. Vnd wiewol dasselbig mehrer vnsichtbar ist/ so schadet jhm doch dieselbige vnsichtbarkeit nichts an seinem Gewalt: Auß dem folget nun dieselbige Species Nectromantiæ, gestolen ding zu suchen/ vnd zu finden: vnnd das mit solchem anhang/ daß die Natur in Gerichtsweiß/ das wieder anheim zu tragen verschaffet/ so sie mag zu Gericht gebracht werden: Das ist/ daß sie in das Gericht geführet/ vnd durch die Kunst gebracht wird/ als dann Gewalt hat/ einem jedlichen zu geben was sein ist. Als dann in der Nectromantia sich offentlich beweiset/ die da vielfeltig solche Gericht offentlichs erlanget hat. Wiewol solchs in der Nectromantia nicht vbergeschrieben ist/ wie das geschehen soll/ sondern in der Philosophey der Natur das ist/ in der Practica der Nectromantiæ. Doch A der Probation halben/ hab ich so viel gemeldet/ damit die Probation desser baß verstanden werde.

Vnnd also ist noch ein Weg in der Nectromantia, der die Natürliche Heimligkeit des Hertzens anzeiget. Vnd das sol sich auch keiner verwunderen/ daß der Menschen Gedancken andern sollen offenbahr werden: Dann Vrsach/ wie im anfang gemeldet ist/ daß nichts so heimlich ist/ das nicht geoffenbahret werde: Also mag auch nichts im Hertzen bleiben/ das nicht zu erfahren sey. Vnnd das mercket wol/ dann erfahren das jenig so im Hertzen ist/ ist nicht klein sonder ein groß: Vnd das soll niemandts befremdden oder ärgern daß ich solches melde. Dann vrsach/ mag der Mensch selbst sein Hertz nicht verbergen/ sonder er fehrt herauß mit dem/ das im Hertzen ist/ warumb wolt es dann der Kunst nit auch möglich sein? Ist das Hertz ein Dieb/ so thut die Hand/ das das Hertz wil: Also offenbaren die Händ/ was im Hertzen ist. Vnd nit allein im Hertzen des Menschen/ sonder im hertzen aller Cörper/ der Fisch in der Tieffe des Meers wird geoffenbahret/ die Metallen in mitten der Bergen werden geoffenbaret/ das Fewr in Crystallen wirdt offenbar/ im Kißling/ im Calcedonien/ das vnnütz Holtz machet sich offenbahr durch die Würme/ der Baum durch die Grillen darbey man mag erkennen/ was alles ist im Hertzen deselbigen Cörpers. Dieweil die Natur also nichts verbergen kan: So ist dem Menschen noch viel minder möglich sein Hertz zuverschliessen/ daß es nicht erfahren werde/ dann er selbst mags nicht verdecken noch erhalten/ es muß herauß fer/ vnd muß offenbar werden.

Nun haben alle diese Weg/ dardurch man suchen soll: das ist/ in aller Suchung/ daß ein ding offenbahr werde/ sind vielerley arth. Als ein Exempel vom Menschen: sein Hertz wirdt etwann durch den Mund offenbar/ etwan durch die Händ/ etwan durch die Füß/ etc. Vnd dieselbigen Weg kommen auß jhr selbst/ das ist auß der Natur/ deß/ das verborgen ist/ durch die Instrument: Als das

Hertz

Hertz durch Hände vnd Füß / ꝛc. also in ander Weg durch mancherley Künst. Aber in allen dingen soll die Offenbarung auß dem Hertzen gehen. Also haben die Fisch Anzeigen / wo man sie suchen soll / also die Metalln / wo man sie finden solle / vnd mögen sich selbst nicht verbergen: Dann was das Hertz voll ist / lauffts der Mund vber. So man der selbigen anzeigung nachgehet / so findet man was man suchet: Also gibt auch der Mensch ein anzeigung / so man demselbigen nachgehet / ergründet man jhme alle seine Gedancken. Sehet diß Exempel ahn: Einer der da voller Wein wird / der behelt nichts heimlichs / es muß herauß: also treibet die Kunst auch herauß / als wann sie der beste Wein were. Diese Kunst hat etwan Cabalistica geheissen / erstlich Caballa / nachfolgends Caballia: aber sie ist nicht also / sondern ein Species Magiæ, vnd nicht Nectromantiæ: Aber also ist der rechte alte Nammen gewesen Gabanala, von dē her / der sie gewaltig gebraucht hat / vnd ist vnder den Heyden [k.erstanden] vnverstanden / nachfolgends in die Chaldeischen vnnd Hebreischen kommen / aber von denen beyden geärgert vnnd nicht gebessert. Dann die Hebraischen haben je vñ je nichts gewißt in der Natur / allemahl die gröbesten Pusfel gewesen / allein Pharisæer vñ Schreiber. Was die arth kan / vnd womit sie vmbgehen / ist in gutem Wissen. Aber das ist wol / in gresser Blunz ist sie gewesen / doch mit keinem Grund / sondern gleich wie die Jüden in der Artzney findt / also auch in den andern niemals erfahren / allein auff gerhatwol / vnd auff den Trutz gericht. Aber von den Persiern fürtrefflich geliebet / vnnd von den Magis, dieselbigen haben je vnnd je den Wurtzeln nachgangen / vnnd dem rechten Grund. Es ist nicht minder / alle ding so genaw zu erfahren / vnnd auff den hindersten Puncten zu ergründen / ist ein groß ding / vñ ein grosser Schatz. Warumb aber Gott solches geben hat den Künsten / vnnd die Künst dem Menschen / acht ich die Vrsach zu sein / daß sich der Mensch recht vnd gut ziehen soll / damit nichts arges in jm gefunden werde: dz ist daß er in solcher Gaben / so GOtt in der Natur verborgen hat / sich belüstige / vnd das arge damit vnderlasse / vnd sein Frewd suche in den Heimligkeiten der Natur / vnnd wisse / daß das gerecht vnd gut / so es in jhme gefunden würde / bringt jhme kein Schaden gegen Gott: Dann von Gott sind die Heimligkeiten zu erfaren beschaffen / vñ was sonst heimlichs in der Natur ist / desselbē ist der Mensch nottürfftig / daß ers wisse / vnd gehört jm auch zu. Dann wie die Geschrifft sagt: Perscrutamini Scripturas, also auch solcher Spruch die Natur antrifft / alles zu erfahren was in allen Hertzen ligt. Darumb so wisset von der Nectromantia, daß sie in jhren Speciebus wunderbarlich wirckt. Vnnd wiewol in diese Kunst Falsiteten eingerissen sind / wie dann geschicht in allen dingen / nichts ohne ein Zizaniam wächst: So ist doch derselbig wol außzureuten / vnd das gute in die Scheweren behalten / das andere verbrennet werde.

Nun sehet / was die Kunst gibt vnd warūm sie wircket. Es beweist sich im liecht der Natur / daß ein jeglichs Geschöpff / empfindlichs oder vnempfindlichs / mit einem natürlichen Geist begabet ist: nicht allein die gewachsene ding / sonder auch die bleibende. Dieser Geist ist arth vnnd Eygenschafft: wisset also. Wie bey einem Schatten ein Corpus erkennet wird also wo der Schatten ist / daß da ein Corpus entgegen muß sein: Wie also durch den Schatten ein Corpus erkennet wird in einer Gleichnuß vngefährlich / was dasselbe Corpus sein mag / das wisset also zu verstehen: Daß zugleicher weiß wie kein Schatten sein mag ohn ein Corpus / vnd kein Corpus ohn ein Schatten: Also auch mag nichts sein / das da ist in den Elementen / es habe ein solchen Schattengeist / dz ist Visio, vnd ist ein Schatten vom selbigen / ein Schein / wie in einem Spiegel. Also gehen die Geist von den Creaturen / die vnder vnseren Augen erscheinen: nicht daß sie Geist seyen / sondern in gleicher weiß wie von dem Schatten für gehalten ist: Also sollet jhr das wissen / was da erscheinet / nicht

anderst anzunemmen. Vnd solcher Schat- A
ten vnnd Spiegelische Figur ist der Kunst
Nectromantiæ befohlen/ die kan es dahin
bringen/wie ein Apotecker das Kraut in die
Büchsen. Oder als das Exempel außweis-
ser: Es gehet ein Stimme von einem Mañ/
die wird gehört/ vnnd doch die Person nicht
gesehen/ vnnd bey der Stimme wirdt vnge-
fehrlich verstanden/ was Corpus da ist/ das
ist/ was für ein Corpus ist/ auß dem die
Stimme gehet: Also kompt der Nammen/
Geist/ als ob diese Stimm/ ein Geist geheis- B
sen würde/vnnd doch kein Geist ist/ sondern
ein Stimm von demselbigen Corpus. Also
ist kein ding nicht es hab einen solchen Geist/
wie ich jetzt erzehlt hab/ das ist/ kein Corpus
ist nicht/ ohne ein Schatten oder Stimme.
Vnd wie die Sonne einen jedlichen Schat-
ten machet/ also ist ein andere Sonne/ die
macht den Schatten in der Nectromantia,
vnd heisset Sol Gabanale. Nun kompt der-
selbig Geist vom Firmament/ vnnd wird in
der Geburt Natürlich angeborn/ vnnd durch C
solche Geist müssen wir suchen: Zu gleicher-
weiß als einer/der einer Stimme nachgehet/
oder wie ein Jäger einer Spor nachgehet/
dieselbige Spor ist auch der Geist: dann bey
solchen dingen findet man/vnd das Suchen
oder Gespor nemmen in mancherley Weg.
Nun sind solcher Geist mancherley arth/ ein
ander dem Menschen ein ander dem Viehe/
ein ander den Vögeln/ ein ander den Wür-
men/ ein ander den Metallen/ ein ander den D
Gemmis, ein ander dem Holtz/ ein ander dē
Ertz ein ander den Kräuttern. Welcher nun
wil ein Nectromanticus sein/ der soll vnnd
muß wissen solche Geister dann ohne sie wird
er nichts finden. Ist nun ein Kunst vorhan-
den/ wie gemeldt ist vnder den fünff Specie-
bus, die da leret suchen so gehet sie allen auff
diesen Geist/vnnd von diesem Geist in das
Corpus/dauon er gehet. Also soll man suchen/ E
daß man durch Nectromantische Kunst den
Spor wisse/ vnd durch den Spor di Cor-
pus: Also wird gefunden wie gesagt ist vnd
fürgehalten. Dann dieser Geist erscheinet
in Spiegeln vnnd Barillen/ er treibet die
Wünschelruten/ vnd zeucht an sich wie der
Magnet das Eysen er treibt das Sieb vmb/
er zeucht den Flammen von dem Liecht ab:
dann er hat ein anziehende krafft/ also daß sie
an sich gezogen werden von den dingen die
man suchet/ wie das Eysen vom Magneten.
Darumb sich niemands hie verwundern soll
in solchen dingen, dann die Magnetische arth
ist hie zu betrachten Vnnd damit daß jhr den
Magneten wol verstehet/ will ich etliche an-
zeigung fürlegen: Nemlich am ersten vom
Basilisco/ der durch sein Gesicht viel tödtet:
mag das böß sein/ das gut auch dargegen er-
messen. Mich zu schreiben hie bewegt mehr
die Heilige Schrifft/ dann die Natur/ dann
eins auß dem andern saugen/ist billich So-
llen wir den Aspidem mit den Füssen tretē/
wieviel mehr mit gantzem Leib/derselbig hin-
durch zu bringen/ lassets dem Menschen ein
sonderlich gewalt sein/ von dem nichts auff
dißmal zu Disputieren ist. Kan die Natur
im Firmament Schnee vnd Regen machē:
Ob der Mensch auch etwas für die/war vñ
wolt jhm jrs verwerffen/ wann es also Gott
gefallen het? Wer wil mir dann mein Astro-
nomey gen Boden werffen? Wer hat die Fi-
gur im Spiegel gestellt? Oder wer kan sa-
gen/ daß sie künstlich in dem Spiegel sein
sol? Oder wer kans probieren/ wie die Figur
in Spiegel komme? Also habe vor gut mit
dieser Probation. Wie kan Vernunfft die
Heimligkeit Gottes so gar auß eckten? Oder
wie kan der Jünger vber dē Meister sein? Al-
so müssen wir lehrnen/ daß der Jünger dem
Meister nachfolgt/ was vnser augen sehen/
das glauben wir. Ob aber etwas noch ver-
borgen were/ das die augen nicht anretteffe/
gedencket nicht anderst dann daß der Oberst
Meister dermassen handlet wie er vns haben
will: Er hat selbst gesagt/vnd ich bleib im sel-
bigen Wort: Nichts ist so heimlichs es wirdt
offenbar. So ich seine Wunder/ wercke ermisse
vnd erkenne/ so gehets in mancherley Wege
zu. Wie aber in allen dingen/ die Kunst hat
er gegeben/die kan ich nicht verwerffen: vnnd

ich

ich Will hertzlich wolte ein mehrers anzeigē/ A
dañ ich auff diß mal thu. So aber ð Schöpf-
fer sich also frewet / so will ich darzu helffen/
daß das recht der Natur weitter vnd baß er-
kennet werde: nicht von wegen / daß wir alle
im selbigen vns verwundern sollen.

Nun merckt aber weiter von dem Ne-
cromantico, wie derselbig sein soll für sich
selbst/an der Person / an seinem Wesen vnd
Wandel. Dañ nicht ein jegli der ist geschickt
zu der Kunst / als ein Exempel: Nit ein jeg-
licher ist geschickt ein Maler zu sein : Nit ein B
jeglicher ein Sadenstricker: sondern wie ein
jeglicher verordnet ist / also ist er im selbigen
anzunemmen. So soll er nun allwegen sein
wie ein Eisen oder Seahel/das ist/dermassen
soll er sein / daß er der Kunst so wol zu muht
sey/als ein Eisen dem Magneten / auff das
da ein Verfügung geschehe mit demselbigen
Geiste. Vñ in zu gleicher weiß wie der Mag-
net vnd das Eisen zusammen verfüget sein/
also soll auch ein Vergleichung sein mit der C
Kunst vnd mit dem verborgnen: In denen
solche Natur nicht ist / auß demselbigen wirt
nichts vollendet: dann sie beyde gehörn nicht
zusammen vñ was nicht zu ainnen gehört/
das mag kein Werck machen. Als ein Ex-
empel: Der Magnet wircket in dem Bley
nit/noch in dem Zinn: Also auch dieser Geist
wircket in keinem vngereimpten / das jhm
nicht zugebürt: dann gleich in gleiches das D
gehört zusammen / gleiches vnnd vngleiches
vereinigt sich nicht.

Es ist von etlichen also gehalten worden/
das sie durch Jungfrawen vnd vnbefleckte
Kinder solche Gesicht / vnd Kunst gebraucht
haben/mit dem vermeinen/daß die rey nigkeit
wircke/das dann nicht ist. Die Künste sein
auff solch fürnemmen/ Kinder oder Jung- E
frawen nicht gestellet / sondern auff einen
jeglichen der sie kan / vnd geschickt darzu ist:
aber da muß sein Ingenuina Virtus, die
maß betrachtet werdē. Das ist aber wol war/
einer der da gehoren ist in die Nectroman-
tiam: als einer ð da frōm ist / stillet er / er ver-
leurt sein frombkeit/vnd wirdt in der frombkeit
nicht angenommen. Dann wie einer sein
Ehr verlieren mag/sein frōmkeit / also mag
auch die Kunst verloren werden / vnnd von
einem genommē/daß weitter bey jhm nichts
mehr Krafft hat. Ein Magnet der in Ole-
um Laterinum gelegt wirdt / der verleurt
sein Krafft/ vnd zeugt nit mehr. Ein Eisen
das da in Oleo Salis gelegen ist zwo Stund/
das nimpt der Magnet nimmer an. Also
auch so das ist in der Natur ist / so dann an
Mensch seine Reinigkeit verleuret/ legt seine
Gedancken in dasselbige / er mag der Kün-
sten vnd Kräfften beraubet werden/ vnd das /
natürlich. Dann durch die Sünde verleurt
der Mensch Gott/also verleurt er auch / das
weniger ist. Dann wo das Gemüt deß Men-
schen hinsteht/da stehet auch seine Tugend/
wo das Hertz/da auch der Schatz: stehet es in
Gott/so ist Gott sein Schatz/ jetzo zeucht jhn
Gott zu jhme: stehet es in die Natur/so zeucht
jhn die Natur dergleichen auch an sich : ste-
het es zweiffelhafftig / also stehet auch sein
Werck: wie der Mensch ist /also sein auch sei-
ne Tugend vnd Kräfft. Also mercket/ wie
in dieser Probation fürgehalten wirdt / daß
wir sollen suchen in der Natur / nicht allein
wie die Ärtzet suchen/ Heiß oder Kalts/feuchts
oder Trockens / sondern auff Necromanti-
sch/die suchet durch Felsen hinein. Da wirdt
durch die Natur geschehen/zu gleicher weiß wie
durch Gott also werden geoffenbaret ver-
schlossene Brieff verborgene vnd verhaltene
ding / alle eigenschafft in der Natur / alle
heimligkeit im Menschen. Darauff will ich
jetzt der Probation genugsam die Nectro-
mantiam bewert haben/vnd dieselbige in jr
Practica weitter befehlen Proceß vnd Ord-
nung an demselbigen End zu erfündigen.

Das Siebendt Capittel.

PROBATIO PARTICV-laris in Scientiam Astrologicam.

NJe jhr nun in dē vorgehenden Schrifften verstanden habt vom Menschen vñ dem Gestirn: so wist weiter das die Astro-

logia billig ein Kunst ist / die dem Mensch ẽ dienet / also daß auß jhr gefunden wirdt das jenig / so den Menschen zusteht in tödtlichen dingen. Dann wie gemeld ist / daß der Mẽsch von der eussern Welt ist: Also wie dieselbig Materia, also auch der Mensch mit Wesen / Eigenschafft / Arth vnd Natur derselbigen gleich. Nuhn folget auß dem / das zweyerley Astrologeyen sollen fürgenommen werden: das ist auß zweyen soll man Practiciern auß dem Gestirn / vnd auß den Elementen. Dañ zwey Himmel sein / einer zu den Sinnen / der ander zu dem Fleisch: Auß dem Gestirn die jenigẽ dingẽ / so das vnsichtbar antreffen / auß den Elementen das jenig / so das sichtbar anrüfft. Also wirdt dem Leib angezeigt sein Complexion / sein Kranckheit / sein Gesundheit / sein leiblicher Lust. Dann das auß dem Fleisch ist / kombt nit vom Gestirn / sondern von Elementen vnnd also wirdts den Elementen zugelegt / die Leber / das Hertz / das Miltz / das Hirn in seiner Wirckung / auch die Vnkeuschheit vnnd leibliche Kranckheit. Auch werden da fürgehalten die ding / so die Sinn vnd Vernunfft antreffen / mit sampt allen anhangenden Tugenden / als dann sein Weißheit / jrrdische Regierung / jrrdische Erkandnuß / jrrdische Gesetz / alle Künst vnd jrrdische Weißheit / Vernunfft / Gelehrte / die alle ding allein kommen vom Gestirn / vñ nicht von Elementen.

Damit vnd jhr solchs gnugsam verstehet / so wisset ein solchs Exempel / von wegen der zweyẽ Astrologeyẽ / vnderscheidlich den eman zu erkennẽ. Man sicht wie der Mensch Lust hat zum Obß / der ein zun Kirschen / der ander zun Birn / der dritte zun Oepffeln / ꝛc. Nun solcher lust kombt nit vom Obern Gestirn / sondern von dem Gestirn / das in den Elementen ist. dasselbig gibt jhm solche Natur zum lust der Speiß vnd Tranck / vnd zu andern dingen / so allein in das Fleisch dienet vnd gehöret. Also kompt auch die Complexion von den Elementen / vnnd nit vom obern Gestirn. Darumb der Astrologus Olympi superioris von den dingen nit redẽ kan / auch die Elementische Kranckheit kan er nicht anzeigen. Darumb soll ein Astrologus perfectus sein / vnnd nicht imperfectus, beyde Influentz erkennen / vnd als dann describiren die Nativiteten der Menschen / vnnd Iudicium Facierum Cœli & Terræ. Vnd die ding der Astrologey zuverstehen / so mercket die vnderricht / wie der Mensch gegen dem Gestirn / beyden im obern vnd Vndern Olympo zu erkennen sey. So wisset von der anziehenden Krafft / was sie für ein Tugend an jhr hat / vnd nem sich in den weg. Die ding die den Menschen gemacht haben / die hangẽ jhm alle seine tag an / also daß er für vnd für dieselbigen begert / vnnd hatt im jhme ein solche arth / daß er nach demselbigen stelle / wie er dasselbig kan vnd mag zu jm bringen / vnd sich im selbigen erstreweet. Als ein Exempel vom Elementirten Leib / der isset vnnd trincket das jenig gern / darauß er geborn ist / das ist wie dieselbig Constellation gestant ẽ ist / mit demselbigen begert er sein Leib zuerhalten / vnd dieselbigen zeucht er an sich / damit auffenthelt er sein Leib in Gesundheit. Wo aber jhm solches nit begegnen mag / sondern muß desselbigen gerahten / jetzo folgen die Elementischen Kranckheit hernach. Also solt jhr auch wissen / daß die Sinn deß Menschen / auch an sich ziehen derselbigen Constellation Eigenschafft vnd Natur / so dieselbigen Sinnen geboren haben / vnd also mit denselbigen wirdt der Mensch regieret / vnd helt sich in Thierische Vernunfft demselbigen nach. Zu gleicher weiß wie ein Magnet der Eisen an sich zeucht / vnd saugt jhm den Safft auß / vnd leßt den Rest fallen: Also ist der Mensch ein zwyfacher Magnet: deß Leibs halben / darumb er sein Speiß an sich zeucht: der Weißheit halben / darumb er das Gestirn an sich zeucht. In Elementen findet er die Nahrung seines Bluts vnnd Fleisch / im Gestirn findt er die Weißheit seiner Sin vnd Gedancken / durch die anziehende Krafft / so ein jeglicher Mensch zweyfach an jm hatt wie gemeldt ist. Als ein Exempel: Worinnen der Mensch geboren wirdt / in das

sibleg

schleget er/ vnd hãgt dẽ an/ vñ ist gleich so wol begirig zum selbẽ / als die in der newẽ geburt in Christo sich erfrewen: vñ zu gleicher weiß/ wie d' Magnet dz Eisen an sich zeucht/ isset jm sein Krafft auß/ vnnd das ander in dem kein Krafft mehr ist/ lest er fallen. Also zeucht der Mensch auch an sich / durch den Elementischen Magneten: die Speiß vnd Tranck/ vñ was nichts soll / das lest er fallen durch die Excrementa, vnd behelt den Safft bey jm. Also der Magnet der Sinnen sauget auch an sich vom Gestirn seine tägliche vernunfft wie eine Binen dz Honig auß dẽ Kraut vnd Blumen. Weiter so mercket den centrum aller ding: der centrũ ist der Mensch vñ er ist der punct Himels vnd Erden. Nun sollet jr jetzo wissen/ was dieser centrũ vnd punct bedeute/ vnd dz also. Die gantze Welt vmbgibt den Menschen/ vnd ist vmbgebẽ/ wie ein pũct ein Circkel vmbgibt. Nu folgt auß dem / daß alle ding in den puncten jr neigung haben zu gleicher weiß als ein Kern in einem Apffel ligt vnd zeucht von im sein nahrung / dañ er wird mit dem Apffel vmbgeben/ vnd wird võ Apffel erhalten/ vnd er gibt jm auch sein narung: als ein Regen oder Tau der võ Himmel herab in die Erden fellt vnd gibt ein Anziehung der Erden vom Himmel. Vnd als die ober Sphæra beweiset / also in solcher Gestalt ist der Mensch ein Kern/ vnd die Welt d' Apffel: vnd wie mit dem Kern im Apffel zu verstehen ist / also ist auch der Mensch zu verstehen in der Welt / mit der er vmbgeben ist. Vnd mercket etliche anzeigung in der gestalt/ daß die Sonn jr Krafft auff den Menschen gibt/ vnd gibt jren Streymen von jrem Circkel herab biß in den puncten/ dz ist / auff den Menschen: das ein anzeigung ist/ dieweil die Sonn von jr den Schein gibt herab/ in mitel der Welt/ auff den puncten der dann der Mensch ist: also auch all andere eussere kräfft vom eussern Circkel in den centrũ wirckend. Wie also die Sonn jre Radios gibt / in denselben jr Krafft von der höhe jres Circkels biß herab in den Menschen: also thun auch alle Stern/ geben jre Streymen vnd Kräfft herab biß auff den Menschen vnd in Menschen: nit allein in Elementischer art/ wie die Soñ die da wärmet / wie der Mond der da kältet/ sonder auch die Sinnlichen Kräfften in den Sternen/ Künst/ Weißheit/ Geschicklichkeit Klugheit/ geben gleich so wol jhre Streimen in die Sinne der Menschen / wie die Sonn auff den Leib. Zu gleicher weiß / wie ein Fewr dz durch den eisern Ofen geht/ wie die Sonn durch ein Glaß geht: also durchgeht dẽ Menschen dz Gestirn mit aller seiner Eigenschafft/ vnd geht in jn wie der Regen ins Erdreich/ dz dann auß demselben Regen Frucht gibt: also auch wie dz Gestirn võ vns selbst frucht geben. Dz ist/ als wenig als die Erden frucht gibt ohn die Obern Mithülff / also wenig ist auch im Menschẽ Weißheit ohn dz Gestirn. Also wird der Elementisch Leib vnnd der innerlich Leib erhalten von dẽ eussern Circkeln. Als ein Exempel: die Frücht der Erden in jrem cẽtro, vñ der centrũ begert sie also werden vom Menschen die Früchte der Erden genossen: vnd dz muß täglich beschehen. Deñ wir haben täglich Brod zu nutzen/ dz ist alle tag müssen wir haben vnnd da ist kein Auffschub zu machẽ auff lenger Termin. Sonnder Leib täglich nahrung haben muß / so mag auch der Artz dem Leib fürhalten/ auß derselben täglichen narung/ wz seim Leib begegnen wird auß Elementischer Astrologia. Also sind auch die Sinn der Menschen genaturt/ dz sie täglich anziehen von den obern jr Vernunfft vnd Weißheit/ vnd setzigen jre Vernunfft vnd Sinn mit dem täglichen gestirn/ vnd bleiben in iren Sinnen vnd gedancken/ durch die erhaltũg/ so sie vom gestirn empfahen: wie der Leib võ Brod darauß entspringt der Astronomus deß Gestirns. Auß dem folgt nu dz der Astrologus weiß/ wie dz Gestirn in täglichem Lauff ist/ Wirckung vnnd Geschicklichkeit: Er weiß auch wie es sich concordirt gegen dem Menschen vnd welche gegen einander genaturt sind. Er weiß auch welcherley ein jegliches an sich zeucht / nach dem vnd die Empfengnuß die Concordanz gebẽ hat. Jetzo weiß er/ wz in die sinn deß Mẽ-

schen falle/vnd jetzo weiß er dasselbig zu thun vnd lassen/Wirckung vnnd Endung. Zu gleicher weiß wie ein Artzt/der da sicht einen Gifft essen/der kan auß desselbigen Giffts Eigenschafft demselbigen Menschen fürhalten/was jm hierauß begegnen wird: also in solcher Gestalt ist das Gestirn auch zu verstehen/wie es ist: also wird es genossen/wie ein Birn von einem Baum gebrochen wird/vñ genossen im Leib. Dann ein jeglicher soll in seiner Kunst wissen/das Natürlich vnnd in der Eigenschafft also geschaffen ist.

Damit jhr das leichter verstehet/so mercket der dingen Erklerung noch baß. Wie jr jetzo da verstanden habt/wie sich der Leib auß den eussern Radijs behelffen muß/vnd das durch die anziehend Krafft/die in gestalt eines Hungers vnd Durstes ist: also auch solt jhr wissen/daß der Syderisch Leib deß Menschen dermassen in ein Ordnung auch gesetzt ist/darzu auch die Inclination/die von den Sphæren in Puncten vnnd Centrum gehen/auß den eussern Sphæren jetzo Vernunfft zu empfahen/vnd das auch den Hunger vnnd Durst deß Syderischen Leibs zu empfahen/also in der Ordnung geschaffen vnd gemacht ist. Nun wisset auff solches/zu gleicher weiß wie inn allen Elementen die Leibliche Speiß dem Menschen verordnet ist/vnd sie in denselbigen sind/vnd alles was jhr Leib bedarff/das muß er auß jhnen nemmen: Das ist/alles was der Mensch in sich fasset/dasselbig kompt alles von den Circkeln/ausserhalb deß Puncten in den Puncten: dz Bild ist ein eusserlich Zirckel das Obs/das Vich: Also die Gestirn/gleich wie die Sonn beweist durch jhr Exempel. Also sind alle ding nach Sphærischer Ordnung gegen dē Menschen. A so in solcher gestalt hat Gott dem Gestirn zugestellet vnnd vberantwortet alle natürliche Weißheit/Verstand/Klugheit/Kunst vnd alles was der Mensch Thierisch vnd Zergenglich wissen vnd kennen sol/vnd jhn dermassen geschaffen vnd geordnet zu empfahen/vnnd das in zween Wege: Einer ist/der Leiblich vnn Menschen genossen wird/das ander/daß wie die Sonn durch ein Glaß scheint/also in Menschen kompt damit daß er auß denselbigen alle sein Kunst lernen vnd erfahren soll/klauben vnnd nemmen/wie die Birn von dem Baum/in das er dann geboren ist/wie das Korn von dem Acker/wie die Trauben von dem Weinstock. Dann also wechst die Musica, also die Kunst in den Metallen/also die Artzeney/also alle Pflantzung: vnd was der Irrdisch Elementisch Leib bedarff vnd haben muß/das findet er nun der Weißheit deß Gestirns/vnnd alle Weißheit die der Mensch hat/gut vnnd böß/die muß er lernen vnnd nemmen auß diesem Gestirn. Was aber betreffend die Seeligkeit vnd zum Weg deß Ewigen Lebens/dasselbig nimpt seinen Vrsprung auß dem Ewigen Leben Dann also nimpt ein jegliches ding sein Vrsprung auß dem es ist: Ein theil auß dem Ewigen/ein Theil auß dem Zergenglichen/vnnd also Weißheit zu erlangen/es sey Weißheit vom Himmel/oder Weißheit von der Erden soll durch die anziehende Krafft beschehen von dem eussern Zirckel in das Centrum: vnd die anziehende Krafft ist nichts als der Hunger vnnd der Durst: der vns eingeleibt ist vnschidlich von vns/durch welchen Hunger vnnd Durst wir dem Leib sein Narung herzu ziehen Dañ der da dürst/der gehe zu Christo den wird nimmer dürstē dz ist/er wird voller Gnaden vnd Göttlicher Weißheit: also auch den da dürstet nach natürlicher Weißheit/Kunst/gehe zum selbigē Brunnen/welcher dz gestirn ist: wie der ewig Durst also auch die zergengliche Sinne jhre vernunfft auß dem Gestirn ziehen. Also solt jhr nun weiter verstehen/daß die Natürliche Weißheit dem Leib/vnd nit der Seelen gebē ist. Darumb sollen die ding/so die Seel berühren/mit dem Liecht der Natur nit befleckt werden sonder es soll in der Natur gebraucht vnd gehandelt werden/vnd die Seel jhren Durst auch settigen von jhrem Brunnen. Als durch das Liecht der Natur sind erfunden worden alle Handwerck: dann in der Wohnung der Planeten sind Schmid/auß denen

denen alle Schmid gelernt haben/ vnd sind noch die besten Schmid: dann sie haben die Kunst noch in jnen. So sie Menschen weren sie würden Eisen schmiden wie Wachs: dañ solche Heimlichkeit haben die tödlichen noch nie gelernt auff Erden/ vnd würd jnen auch nicht verhalten/ so sie trůncken von dem rechten Brunnen. Aber der Mensch lernet von Menschen/ darumb thut er solchs nicht: vom Gestirn lernen/ das vbertrifft alle Menschē: Wunderbarliche werck würden auff Erden/ so wir von dem Gestirn lerneten/ wie vom Menschen. Also sind auch Steinmetzen in der Planeten Wohnung/ auß denen alle Steinmetzen lernen: vnd so sie die Steinmetzen recht erkenneten sie würden gleich wie die wächsene Bilder arbeiten vnd machen/ vnd nicht ein Härlin minder oder mehrer würde jhnen abgehen/ vnd jhre Kunst würde der lebendigen Bildnuß gleich werden. Also wie von denen gesaget ist/ sollet jhr von allen Handwercken verstehen. Dann wunderbarlich hat GOtt das Firmament geschaffen/ darumb wir ohne Zweiffel grosse Rechnung werden geben müssen/ das wir vom Gestirn nicht an vns ziehen: vnd ein jeglicher soll erkennen das jenig in das er geboren ist: gleich als wol vmb das natürlich versaumen/ als vmb das Ewig. Dann also hat vns GOtt vnsern Lehrmeister inn allen Natürlichen Künsten gesetzt: allein daß wir zu dem rechtē Brunnen gehen. Also ist auch der gröste Arzt im Firmament/ der alle Kranckheit erkennt/ vnd sicht dieselbig/ was vns finster vor vnsern Augen ist/ vnd sicht in Kreutern vnd Edelgesteinen was in jnen ist. Dann Gott hat jhn also beschaffen/ vnnd daß der Arzt in jhn geborn werde/ vnnd daß sie jhren Durst vnd Hunger auff den allein haben. Also bey solchen kurtzen Exempeln sollet jhr alles das verstehen was natürlich zuverstehen vnd begriffen mag werden/ dann die ding alle zu erzehlen/ were Zeit vnd Weil nicht. Anfenglich haben die Alten also angefangen zu lernen: Nicht daß wir von jhnen lernen/ sonder suchē den/ den sie auch gesucht haben/ die vns

A dañ wol wissen zu lernē/ weg vns jetzo auff dise zeit noch ist: dann hin ist hin/ ein news her: das ist/ ob gleichwol die Alten vns etwas verlassen haben/ daß wir dasselbig wissen vnnd können: so ist es doch nicht in der gestalt an vns kommen/ daß wir weiter nimmer lernen sollen/ dann das allein das von jhnen da ist: sondern alle ding bessern/ mehr suchen/ mehr lernen dann die Schul/ vnd dz Schulrecht/ werer biß ans End der Welt.

B Also mercket auff die Astronomey/ daß sie ein notwendige Kunst ist/ die billich hoch solte gehalten werden/ wol vnnd vollkommen gelernt werden/ einer Vrsach halben. Dann sie lernet einen jeden Menschen erkennen/ wie sein Gemüth/ Hertz/ vnnd Gedancken stehen/ falsch/ gerecht oder gut/ in was Arth sie schlegt/ Tückisch oder nicht/ vnnd was dieselbig Stund der Conception gethan hat/ vnd wircken wölle/ durch dasselbig Kind/ so es anders dem nachgehet/ in das es geboren ist: vñ lernet einen jedlichen seinen Lehrmeister suchen/ vnd wie er jhn suchen soll. Aber zugleicher weiß wie wir den Elementischen Leib auch nicht nach seinen Elementen halten/ sondern fressen/ sauffen/ huren/ mehr dann die Elementa geben haben: Also auch geschicht es mit dem Himel/ daß er mißbraucht wirdt/ wie der Elementisch Leib die Elementischen Eigenschafft versaufft/ also geschicht auch einem Versauffer im Gestirn/ daß keiner dahin kommen mag/ dahin er geborn ist. Also zu besserer Erklerung wisset/ daß auß derselbigen Schul das Liecht der Natur gründlichen mag genommen werden/ auff daß wir nicht ohn das Liecht der Natur auff diesem Erdreich wandlen/ vnnd daß wir die böse Influentz auff treiben/ vnnd ein gute an vns ziehē/ wie ein Schüler in der Schul anderst gezogen wird/ vnd mehr lernet/ dann wann er nicht gen Schul gienge/ vnnd hat die Wahl/ was Bücher er will/ auß denen mag er lernen. Dann das sollen wir wissen/ dz wir dz außglauben wol mögē thun: zu gleicher weiß wie mit dem essen mögen wir nach gesundheit oder Kranckheit niessen/ von vns

oder zu vns thun. Also werdē offenbar durch die Kunst Astrologiæ alle ding/ vor dem vñ sie beschehen: So jhr Natter erkennet wirdt/ auß dem das Kind geboren ist worden. Deß soll sich auch niemandt verwunderen. Dann wie Weißgesaget ist worden viel ding durch den H. Geist/ lang vor dem vñ sie beschehen sind: Als die Nativitet Christi/ ist von den Propheten verkündiget worden, die Nativitet Mariæ durch den Propheten gemacht/ die Nativitet Joannis Baptistæ dergleichen/ vnd am selbigen Orth nichts verhalten worden/ sondern gründlich alles angezeiget worden/ vnnd alle jhr anzeigung dermassen beschehen vnd vollendet. Also was die Natur Zukünfftiges wircken will/ das zeiget das erste Fürnemmen an/ das ist die Stundt der Conception/ auß dem der Astrologus Natürlich sein Nativitet/ seine Iudicia, seine Prognosticationes macht/ daß dann der Astronomiæ nicht verborgen ist. Vnnd Gott hat sie verordnet/ damit man die Zukunfft vnnd die Geschichten deßelbigen Menschen wisse/ was das Liecht der Natur handlen wölle als wol/ als Christus angezeigt ist worden. Dann wie ein Korn das in ein Acker geseet ist, das gibt von stundan sein anzeigen/ daß in jahrzeit ein Halm mit ähren darauß wirdt. Ist nicht ein Mensch auch ein Samen in der Stund seiner Conception? Der so wol seinen ähren anzeigt als der Samen im Acker/ jhn schlage dann der Hagel/ oder der Reyff erfröre jhn. Darumb ist auch die Influentz deß Gestirns durch jren Samen dermassen zu erkennen was auß demselbē Samē vollendet wirdt/ nicht allein den Menschen betreffend/ sondern auch betreffend die Läuff deß Himmels gegen der Natur. Also verstehet fürhin/ wie gemeldet ist bißher/ wie der Mensch gemacht ist vnd geboren wird/ vnnd hat in jhm den Hunger vnd Durst/ den Elementischen vnd Synderischen Leib zu speisen vnd trencken in dem Luft/ vnd nach dem Luft/ den die Conception geben hat: Also nach demselbigen Augenblick/ was da eingebildet ist, das hanget jhm an. Auß dem dann folget/ daß der Astrologus dieselbige Krafft/ Natur/ Eygenschafft vnd Wesen/ vnd die gantz Concordantz/ alle Constellation beschreiben vnd anzeigen mag: Dann also seind erfunden worden wunderbarlich Nativiteten/ in guten vnnd bösen Kindern. Was aber sich durch die Weißheit reatert, ist Göttlich vnnd nicht Menschlich zu wissen/ Engelisch vnnd nicht Fleischlich. Der aber nach der Natur lebet/ als der mehrer hauffen/ derselbig mag nichts also heimlich inn haben/ daß nicht der Astrologey in Wissen stehe. Also ist auff die Generation deß Menschen anzurichten Figura Cæli, Proprietates Stellarum zu bedencken/ auch den Modum Particularem. Vnd also sol die Astrologia verstanden vnd erkennt werden/ daß sie weiß vnnd verstehet/ alle Natur Weyßheit/ vnd kunst der Sternen/ weiter wie sie in der Conception jhre Wirckung vollbringt/ vñ mehr den Thierischen Menschen. Darumb er den Menschen als ein Thier wol zu beschreiben hat/ dieweil ein solche Communion vnnd Ingenuina Concordantia da ist. Vnd ist nicht minder/ so die Astrologia/ wie sich gebürt gründtlich erkañt würd/ vnd der Kinderen warhaffuge Nativitet verordnet/ mit einem verstandenen Iudicio, vnd nach innhalt der Influentz gezogen/ oder kalon genommen würde: Es würde viel arges vnnd vbels vermitten werden/ die sonst auß solcher Conkellation jnen selbst einen grund setzen/ auff den sie in todt gehen. Dann wie Narren werden als ein Mißgewächs also werden auch Mißgewächs in der Vernunfft/ in der Theologia, in der Regierung/ in den Geschrifften/ meinen jhnen für auß solchem Mißgewächs Fantasey/ darauff sie sich errencken liessen: Vnbetracht daß solche Sachen auß dem Geist der Bindnuß sollen gehen/ vnd nicht der Natur. Dañ sie gebiert viel steretiger Köpff/ die sie für Thoren vnd Narren helt/ vnd aber die Menschen für gantz Witzig achten/ als von Gott gesandt. Das ist ein notturfft/ daß die Astrologia baß gelernt werde/ allein zu erkennen/ was natürlich vnd was nicht were/ &c.

PRO-

PROBATIO PARTICVlaris in scientiam signatam.

Alles was die Natur gebiert/ das formirt sie nach dem Wesen der Tugend so im selbigen ist/vnd sind also zuverstehen. Wie das Gemüt die Eigenschafft/die Natur desselbigen Menschen ist/demselbigen nach gibt sie jhm auch den Leib mit seiner Figur: also dz die Figur/der Leib/die Tugend gleich in einer Concordantz sind/vnnd ein jegliches zeigt das ander an: als die Tugend zeigt an die Form/Figur/Corpus vnd Substantz: Also zeigen auch an dieselbigen das Wesen im selbigen. Dann die Tugend vnd die Form sind in einem Grad gleich gestellt/ daß durch die Tugend die Form verstanden/ vnnd durch die Form die Tugend/ als beim Rotthar wird die Rott Tugend im Hertzen erkennt/ durch Falohart das Falb Hertz vnd wie das Haar/also auch das Hertz. Vnnd als ein Sprichwort ist: Je krümmer je dümmer/ das ist/ krummer Leib gibt krumme Sinn/ krumme Sinn geben krummen Leib: also dz nicht allein ein Krümme ist sonder in andern mehr sind Krümme/ausserhalb am Leib/als Nasen/Maul vnd Gliedmaß. Solches daß zu verstehen mercket erstlich. Adam ist wol geschaffen gewesen in seim Gemüt vnnd in seim Leib/ vnd kein böser Tadel an jm nicht: da er aber erkennt böß vnd gutes/ da fiel er in die Natur/ da war die Natur gewaltig ein jegliches zu zeichnen/das ist formieren nach dem vnd das Gemüt ist vnd war. Also auch die Form zu machen/ wie sie dann in allen dingen gewalt hat/nach dem vnd er böß oder gut ist/ also die Form gebe/vnnd das auß dē gewalt/daß dz jenig so den Menschen macht in seine Figur/ das macht denselbigen nach dem Gemüt/Sinn vnnd Gedancken/ so im Menschen sind: So offt ein besondern Sinn im Menschen/ so offt ein ander Form deß Leibs. Darumb sicht kein Mensch dem andern gleich/auß der Vrsachen/ daß jegliches ein andern Sinn hat: Also nimpt sich auß dem Sinn ein andere Form deß Leibs.

A Dann Adam vor dem vnnd er wußte gutes vnnd böß/da gefiel er Gott wol: Aber nach demselbigen gerauwe es GOtt/ daß er den Menschen gemacht hett: Dann der Mensch ist damit kommen in ein ander Eigenschafft/ darvñ so muß ergedulden/dieweil er ein andere Eigenschafft an jhm hat/ nach derselbigen gezeichnet werden: Vnd so vielerley böß Species im Menschen/ vnd so vielerley gute
B Species, so viel sind auch der Form vnd allemal ein Species der Tugend/vnd ein Species der Form zusammen kompt. Also ist der Mensch in die Gewalt der Natur kommen/ der sonst vngezeichnet were blieben: Forthin machet vnd gebiert jhn die Natur [vnd nimmer die Hand Gottes] die macht nichts vngezeichnets. Darumb mag die Natur mit
C jhm handlen/ gleich wie mit einem Blümlin im Feld/das zeichnet sie/ vnd gibts menniglich zu erkennen/ das durch das Signatum das inwendig öffnet/vnd der Signator mag durch das Signatum erkennen die Tugendt im selbigē Corpus: es sey in Kräutern/ Bäumen/Endpfindlichen oder, Vn-
D empfindlichen.

Dann also haben die Signatores viel Medicamina, Remedia, vnd andere vires in natürlichen dingen gefunden. Vnnd wer nicht auß der Signatur die Krafft der Kräuter schreibet/ der weiß nicht was er schreibet. Er schreibet gleich als ein Blinder/ der weiß nicht was er schreibet. Also wird auch der Mensch gezeichnet/ daß je einer vor dem andern erkennt wird. Also will es GOtt haben. Dieweil der Mensch in so vielerley species getheilt wird/erkennt mag werden/welcher Species er sey wie die Blumen/ vnnd
E alles Gewechs/ da ein jegliches nach seiner Natur sein Form tregt/ darbey jhre Tugend erkent wird.

Darauff so mercke ein solchen vnderricht. Dieweil nichts so heimlichs im Menschen ligt es muß geoffenbart werdē: so wisset/ daß solchs geschicht in dreyerley Weg: durch die zeichen der Natur/ das ist/durch dz Signatū, durch welchs nichts verschwiegen bleibt vnd

jum anderen / durch selbst angeben / das ist / A
durch eygene Bekanntnuß vom Mund / das
ist / daß einer sich selbst öffnet / was in jhm ist.
Dann dieweil der Mensch in dem Signato
nicht bekannt ist / das ist / der die Kunst nicht
kan: Damit aber nichts verborgen bleib / so
treibt sie es durch den Mund auß / damit der
Mensch erkannt werde. Also gibt die Natur /
daß sein eygener Mund das Hertz offenbahr
machet. Also zum dritten durch Göttlich
Vrtheil / also das Gott selbst ordnet daß das B
Hertz an Tag komme vnd offenbaret werde /
wie es an jhm selbst ist / das treibet der Göt-
lich gewalt herfür an dem Menschen zu einer
Warnung oder Auffsehen: als die Fromm-
en durch fromme Werck vnnd die Bösen
durch böse Werck / als er dann auch spricht:
Auß jhren Wercken werden sie erkennet / vñ
auß jhren Früchten / dann die Werck vnnd
die Frücht geben anzeig was für ein Baum.
Vnd wie an Disteln kein Trauben wächst / C
also wenig kompt etwas guts von einem
Distel Menschen.

Die zween Weg laß ich fallen / als / das
selbst verhaten / vñ die Gott durch die Werck
vnd Frucht heißt lehrnen erkennen. Dann
selbst erfahren bedarff kein Kunst / was Gott
thut ist verstendig / bedarff keines schreibens:
Aber durch die Zeichen so die Natur dar-
gestellet hat / will ich weiter Vnderrichtung ge-
ben. Zu gleicher weiß wie jhr sehet offenbahr-
lich / so ein Sahmen in die Erden geseet wird / D
vnd verborgen in dieselbig / so treibt die Na-
tur desselbigen Samens Heimlichkeit auff
die Erden / also daß ein jedlicher sihet / was
Samen an dem Orth gelegen war. Also ist
das Hertz der Samen deß Menschen / vnnd
die Natur treibet auß demselbigen Samen
den Leib / daß ein jedlicher sihet / was da für
ein Hertz gewesen ist. Vnnd ob gleichwol ein
weiter vnnd mercklicher Vnderscheidt in
Blumen vnd Höltzern verstandē mag wer- E
den / erkanntlicher dann in den Menschen:
So gibt es doch die Kunst genugsam zuer-
kennen so weit die Natur erforschen vñ durch-
gründen / als sie dañ im Signato öffnet / ꝛc.

Wir Menschen auff Erden erfahren al-
les das / so in Bergen ligt / durch die eussern
Zeichen vnd Gleichnuß / auch dergleichen alle
Eygenschafft in Kräutern / vnnd alles das /
das in den Steinen ist: Vnd nichts ist in der
tieffe des Meers / in der höhe des Firma-
ments / der Mensch mag es erkennen: Kein
Berg / kein Felß ist so dick nicht / daß er das
möge verhalten vnnd verbergen / daß in jhm
ist vnd dem Menschen nicht offenbahr wer-
de / das alles kompt durch sein Signatum Si-
gnum: Daß also ist zugleicher weiß vnder vn-
sern Augen / wie ein Birn an einem Baum /
die auß dem Holtz / auß der Wurtzeln / auß
der Erden herfür schleufft / vnd zeigt an / was
in derselbigen sey. Dann ein jedliche Frucht
ist Signum signatum, durch die erkennet
wird was im selbigen sey / auß dem es kompt.
Also mag nichts im Menschen sein / das nit
außerhalb von jhm bezeichnet werde / durch
welches der Mensch erkennen mag / was in
demselbigen sey / der das Signum signatum
tregt. Vnd zu gleicherweiß wie ein Artzt seine
Kunst hat in der Erkanntnuß / die er nimpt
auß dē Signo signato: Also auch der Astro-
nomus in dem Signato, das ist / so denen der
Himmel fürstellt. Dann nichts ist in den
Sternen / das nicht sein Signatum signum
eusserlich an jhm habe. Also wie die Kräu-
ter jhr Signum haben vnd die Sternen / auß
welchen signis der Artzt vnnd Astronomus
wird / vnd sein Kunst nimbt: Also wird auch
die Erkanntnuß des Menschen innerliches
Wesens durch das Signum signatum er-
kennet / so jhme die Fabricatio im Micro-
cosmo zueygnet. Vnnd der nicht auß dem
Signato signo ein Astronomus wird / der ist
kein Astronomus: Der nicht auß dem Si-
gnato signo philosophiert / der ist kein Phi-
losophus: Der nicht auß dem Signato signo
artzneyet / der ist kein Artzt. Vnnd ist ein Na-
türliche Astronomia die sich selbst im Men-
schen Façoniert / vnnd ist das Firmament
Microcosmi sein Himmel / sein Cursus,
sein Sphær / vnd sein Æther vnd Olympus.
Auff das so merckt weiter: Vier dinng sind /

durch

durch die die Natur den Menschen offenbar A
macht/vnd ein jedlichs Gewächs: das verstehet also: In den Vier Künsten werden die Heimligkeiten der verborgenen vnsichtbaren ding erkannt vnd erfunden: nemlich als durch Chiromantiam, dieselbige hat inn jhr die eusserste Theil der Eest im Menschen/als Händ vnd Füß: Darbey auch die Adern deß Leibs/Streymen/Linien/Runtzeln die gehören zusammen. Dis ist also zuverstehn/das in den Füssen/Händen/Adern/die B
Signa signata begriffen werden/darinnen soll Chiromantes gelehrnt werden: Nicht allein den Menschen durch sie zu erkennen/sondern alle Kräuter/Gestein vnnd was da ist/das ist in die Signa Chiromantica gestellet/vnnd Chiromantia ist Astrum rerum Naturalium. Als in Gilgen ist Chiromantia, das ist/inn Gilgen ist das Astrum nach der Gilgen/vnd ist die erste Species signati. Weiter der ander Theil ist Physionomia, hat in jhr die gestalt des Antlitz, vnnd was das gantz Haupt begreiffe: Vnd diese Kunst C
Physionomia erstattet das Signatum der obern Gedancken vnd Sinnen. Dann ein anders ist das Hertz ein anders das Haupt: vnnd wiewol das Haupt nicht Hertz ist/sondern das Hertz ist Hertz. Darauß folget nun/daß der Mensch erkennt was in beyden ist. Zum dritten ist Substantiua, hat in jhr die gestalt des gantzen Leibs. Diese Kunst lehrnet den Menschen erkennen/wie die andern zwo/was sein Sinn/Gedancken/vnnd das Hertz fürnemmen vnnd womit er inwendig vmbgehet in jhm selbst. Dann die eygen Natur hat ein Mißfallen an einem bösen innern Menschen/darumb so zeichnet sie jhn in vier Weg/damit nichts verborgens seye/das nicht durch das Signatum offenbahret werde. Vnd zum vierdten ist Mos & vsus, das ist/Weiß vnnd Geberd/wie sich der Mensch erzeigt vnd stellet/auch in anderen Dingen dergleichen: Als in Nesseln mit jhrem brennen/als in Cantharidibus mit Blattern auffstehen. Also die Vier ding gehören zusammen/das ist/sie machen ein gantze erkanntnuß des verborgenen innerlichen Menschen/vnd aller derer dingen die von der Natur wachsen. Darzu auch solt jhr wissen/daß nach diesen vieren ein jedlichs Geschöpfft erkannt werde. Der Artzt muß die vier Species erkennen so erkennt er die Artzney durch jhre Form vnd Figur/die in vier gestalt außgetheilt wird/wie dann die vier Künst beweisen. Also erkennet der Artzt die Artzney/der Astronomus sein Astronomey/der Schuster sein Leder/der Weber sein Tuch/der Zimerman das Holtz/der Hafner den Leymen/der Bergkman das Metall. Also ein jedlich ding sein Subiectum, das jhme in sein Facultet befohlen ist. Also ist die Natur/die da zu erkennen gibt/was in einem jedlichen ding ist: vnd der solche Kunst nit kan/solche Vier ding zuverstehen/vnd auß jhr die Heimligkeit der Natur zu erkennen/der mag kein Naturalis sein/mag kein natürlicher Astronomus sein/mag kein natürlicher Artz sein/mag auch kein natürlicher Philosophus sein/mag auch nichts heimlichs von der Natur wissen/vnd von jhren Mysteriis reden. Also kompt der grund in vnser Wissen vnd Erkanntnuß/dieweil alle ding ein Samen haben/vnd im Samē alle ding beschlossen sind: Vnd die Natur ist der Fabricator in die Figur/so gibt sie die Form/die das Wesen an jhm selbst ist/vnnd die Form zeiget das Wesen an. Dann das Wesen ist vnsichtbar/vnnd darumb gehören die vier ding in die Astronomiam, daß sie in der Conception also geordnet/gemacht/vnd gefüget werden. Darumb jhr außlegung auß der Astronomia gehet/mit sampt den anderen/so vnder dieser Conception geboren werden/&c. D

Also hat die Natur verordnet/daß die eusserstē Zeichen die innern Werck vnd Tugendt anzeigen/also hat es Gott gefallen/daß nichts verborgē bleibe/sonder das durch die Scientias geoffenbaret wūrde/was in allen Geschöpffen ligt. Es möcht manchen verwunderen/warumb Gott solches verordnet hat/daß der Mensch durch die Kunst das verborgene sol erfahren? So ist es doch allem E

die vrsach/ daß der Leib deß Menschē sein Bildung habe oder dergleichen/ vnd das er erfare/ was Gott in die Cörper Spiritualisch gelegt vnd verschaffen hat. Darumb hat er nit geordnet/ daß die Scientia vnerkanntlich sey/ sonder alle Heimligkeit sind in jhr/ vnnd alle Tugendt sind den Scientiis vnderworffen in der Erkanntnuß/ durch sie zu erfahren/ wz Spiritualisch in allen dingē ligt. Nun mercket hernach etliche Exempel/ dardurch jr die Signatur wol möget verstehen: Ein Zimmermann der ein Hauß bawet/ der hats am ersten in seiner Imagination/ vnd wie dieselbig ist/ also wird das Hauß. Jetzo wird durch die Form des Hauses/ erfunden die Gedancken deß Zimmermans Also wz im Sin oder Gedancken/ vnd in der Natur ist/ das mag niemandt wissen/ biß dasselbig in sein Form vnd Figur kompt: Also der im Sin hat etwz zuthun/ der macht offenbar durch die Frucht vnd Werck was darinn vnd nichts heimlichs bleibet es eröffnet sich selbst. Ein ander Exēpel: darzu ein dingz gehört/ darzu wird es formiert: Als einer der da will ein Thurn bawē/ oder ein Pollwerck/ der gibt demselbigen diese hige Form/ wie sie am gschicktesten wider die Feind stehen soll: vnd ein jeglicher der ein Wissen des Kriegsthurns hat/ der sihet an der Form/ was Tugendt der Thurn in jhm hat/ vnd warzu er gehöret. Also mercket/ daß die Tugendt der Menschen jhnen jr Figur machen/ wie die Gedancken eins Zimmermans das Hauß vnd das Gemüth deß Menschen/ wohin es geneiget vnnd genaturt ist: Also machet es jme den Leib in dieselbigen arth/ wie ein Kriegsman ein Pollwerck/ durch welchs Pollwerck die Tugendt vnnd das Gemüth desselbigen Kriegsmanns erkennet wird. Also thut jhm auch die Natur/ sie verzeichnet den Menschen/ wie er ist in seinem Hertzen/ also hencket sie jhm Vier Zeichen an/ vnd bey denselbigen sihet man das Gemüth/ wie bey dem Hauß den Zimmerman. So nun der Mensch der Geschicklichkeit ist/ daß er jhme kan ein Schloß bawen wider alle seine feind/ vnd aber er kans nicht anders bawen/ dann die eussere Zeichen muß er fürstellen: Noch vielmehr hat die Natur solche Fürsichtigkeit in jhr/ in dem so sie den Menschen macht daß sein Tugend vnd Gemüth nicht verschwigen bleibet sondern Warnung fürgestellt/ damit sich ein jeglicher wisse zu bewahren/ gleich als vor einem Büchsenschuß/ der auß einem blinden Schutzloch kompt. Also ist nichts in der Natur/ daß den Corpus nicht gleich hab/ wie die Tugendt ist: Aller fleiß soll geschehen/ das die Form wol erkennt werde/ als dann so ist die Tugendt an jhr/ das ist jhr Spiritus/ auch wol erkannt Also machet die Natur offt einē krumm/ dann sie will jhn zu krummen Sachē brauchen/ vnd darumb macht sie jhn krumm/ daß man sich vor seiner Krümme hüte/ wie vor einem Schutzloch. Solcher Zeichen sind viel so an den Menschen sind/ die alle auß dē Gemüth deß Hertzens gehen/ vnd durch das Gemüth a'so in die Form bracht: also wirdt das Gemüth vnd die Form gleich. Dann also will die Natur die Form der Menschen/ vnnd was zu dem Signatō gehört/ daß der Scientiæ signatæ erkanntlich sey/ vnnd also durch die Form gefunden werd/ warzu die Natur den Menschen brauchen will. Darumb ist diese Kunst auß dem Liecht der Natur gelernen/ durch diuinam prouidentiam. Darumb sol diese Kunst in grossen Würden gehalten werden/ vnd emsig mit allem fleiß erforschet Dann es ist ein groß Kleinoth eines Menschen/ der sein Gegentheil im Hertzen erkennt. Nit allein daß ich rhüme zu erkantnuß Menschlicher Heimligkeit/ sondern viel mehr auch die natürlichen Gewächs/ die also auch durch das Signatum erkennt werden. Vnd ein Arzt der diese Scientiam nicht kan/ der habe sein Laruen zu/ vnd rede nichts von der heimligkeit der Natur. Also ist die Natur des willens/ was Schwartz ferben soll/ daß zeichnet sich durch Sel wartz/ Blaw durch Blaw. ꝛc. Soll ein Runden werden an einem Baum/ so zeichnet sie sich wie ein Runden/ ein Blatt wie ein Blatt/ ein Saamen als ein Samen: vnd darumb daß die Nessel in jhr ein brennendes Fewr haben/ darumb zeich-

Des

ner sie auch außwendig mit brennen. Also A wunderbarlich leret vns das Liecht der Natur / durch die eussern Form das inwendig Hertz zu erkeñen / vnd hat diese Erkanntnuß in ein Kunst gesetzt. Darumb aber daß viel durch sie erkennt sein worden / vnd viel tückischer Hertzen erfunden / habens dieselbigen abgezilgt / versetzt vnd geblendet. Vnd also ist die Philosophia vnd Medicina schwerlich betrogen worden / vnnd beraubt / zu erfahren die Heimligkeit der Natur. Ich werd offt gescholten / daß ich mich eusserre etlicher fürgehenden Personen: So ich aber sihe / daß sie jhr eygen Natur hasset vnd warnet durch die Zeichen andere auch / wie kan ich dann dem hold sein dem sein eygener Vatter nicht hold ist / vnnd in der Geberung ein mißgeharen Kind werden ist? Darumb wil ich euch das angezeigt haben / damit jr Lieb zu dieser kunst trager vnnd sie erforschet zu ergründen die verborgene Schätz der Natur.

B

C

PROBATIO IN SCIENTIAS Artium Incertarum.

ES möcht etwas frembd sein / daß ich die vngewisse Kunst gewiß vnd für ein kunst dargib / die doch kein gewissen Grund vnnd Boden habe. Viel ist das mich darzu bewegt: ob sie gleichwol vngewissen Grund haben / so wird doch vngewiß ding durch sie eröffnet / vnd nichts ohn ein endlichen Grund soll angenommen werdē: So ist doch hie der naũhafftigst Grund / das Werck an jhm selbst / das sich dann warhafftig bewerßt. Das muß ich ein mal wol bekeñen / daß die andern Particularia der Astronomiæ einen beständigē Grund / auch augenscheinliche Beweisung in jhnen haben: Aber diese vngewissen künst / deren vier sind / sind mit solcher augenscheinlicher Beweisung nit zu bewehren. Ob aber etwas weiter auch ein grund hette / der nit augenscheinlich gelegt würde / vnd als wol probieret als das augenscheinlich / wie sich dann die Handtwerck bewehren / mit jhren eygenen Wercken / vnnd das augenscheinlich: Wer möcht dann sagen / daß solches nit auch

D

solt ein Kunst sein? Dieweil doch im Werck etwas gefunden wird / so auß diesen vngewissen Künsten gefunden worden. Nun sind doch nicht alle ding augenscheinlich zu sehen beschaffen / darzu auch nicht im Grund einem jeglichen zuverstendigen: dann die vnsichtbarn ding / wircken gleich als wol / als die sichtbarn. Nun ist doch viel im Liecht der Natur / daß vnsere Augen nicht sehen / vnnd ist doch das natürlich Liecht. Warumb wehet der Wind / wer kan die beweglichkeit begreiffen / noch wehet er Baum / Mauren vnd Thürn vmb. Solte dann nicht in solcher krafft / das die Element bewegt / auch sein ein Bewegung in Händen der Geomantiæ, solte nicht ein Bewegung sein in Augen / so doch die Elementa von der Bewegung gerührt werden / gleich so wol in dem Menschē. Die Bewegung ist groß vnd nichts von jhr zu Disputieren / der Geist wehet wo er will / wer weiß von wannen / oder wohin? Nempt euch ein Exempel von den Vngulten die in den Händen gehen / niemandt sicht wer sie treibet / vnd ist natürlich: dann der Motor ist Spiritus naturæ, dem alle ding im Wesen sind / vnd mag bewegen ein Corpus nach der Concordantz. Darumb geschicht ein Bewegung in Microcosmo, so muß sie von einem anderen beschehen: So von einem andern / so muß das verstanden werden / auß was Grund dasselbige fleußt. Der Bewegung ist viel nachzugeben / die Bewegung hat grosse Werck gethan zu beyden / gutem vnnd böſem / die Bewegung ist Göttlicher Will / was sie gibt / stehet bey dem Vrtheil: jedoch allemal auff das gerecht Hertz felle der gewonnen Sententz: Das ist / gleicher weiß wie der Mensch vngleich an jhm selbst ist einer warhaffter dann der ander / also ist es auch mit dem Motore zuverstehen. Darumb ein gerechten Motorem zu haben / der sind durch die vngewissen künst was verborgen ist. ꝛc.

E

Nun weiter ist zu mercken / diese Artes Incertæ haben einen Proceß vnd Flaur / die der natürlichen Ordnung gleichmessig sind

vnd wider dieselbigen ist nichts zu reden. Der anfang aber/ auß dem dieselbig Natur gehet/ der wil sich mit den Augen nicht lassen probieren. Aber zu gleicherweiß wie der Geist der Bildnuß herrschet das Gestirn: Also ist auch ein herrschung den Augen vnd Händen gegeben. Vnnd ob gleich wol durch die Händ etwas geschicht/ auch durch die Augen vnnd sie beyde möchtens nicht bewehren/ als billich/ wie Instrumenten: soll aber nicht weiter gefragt werden von dem das Instrumẽt berühret vnd geführt? Das ist nit ein Kunst/ auch nicht löblich zu tractieren/ Händ vnnd Hammer zusammen fügen: sondern das ist die Kunst die Lobs werth ist/ die Händ vnnd Hammer führet/ vnnd schmidet das jenig/ das ein Werck geheissen wirdt. Ob gleich wol einer sprech: die Geomantia ist ein Kunst/ dann nichts ist da/ dann Händ vnnd Kreyden/ vnd darauß Täpstein machen: Solches gib ich zu. daß recht geredt ist/ biß an das/ daß es kein Kunst sol sein/ das widerrede ich: Vrsach/ von wannen kompt dem Schmidt/ daß er mit seiner Hand vnd Hammer ein Rossz-Eysen mache: nicht auß der Hand vñ Hammer/ dann Hand vnnd Hammer ist gleich wie Hand vnd Kreyden in der Geomantia. Was ists aber/ das das Rossz-Eysen mache? Nemlich das jenig so verborgen im Kopff ligt/ das niemands sihet/ das niemandts greifft/ das regiert Händ vnd Hammer/ dasselbig schmidet vnd macht das Rossz-Eysen. So nun der Schmid in der Hand vñ Hammer nicht gar/ sonder ligt im Kopff/ in dem das man nicht sihet: ob nicht etwas möcht sein im Handwerck der Geomantia, daß die Händ vnd die Kreyden auch führt auch in der Hydromantia die Augen/ vnnd Pyromantia: Wer wil dem vnsichtigen Gewalt widerstehen oder widerreden/ der treffenlich ist vor vnsern Augen? Muß das nicht nachgeben werden/ daß der Motor in aller ding die Natur sey/ vnnd der Mensch jhr Werckzeug/ durch den sie wirckt: darumb sein Leib/ seine Glieder/ der Natur Instrumenten sind. Dann mag das dann nit sein/ daß ein Mensch A möge das thun/ daß jhn die Natur lernet/ vñ von jhm haben will: Als/ auß dem wil sie ein Mahler machen: nun jetzo führet sie jhm die Hand zum Malen: Ob nun die Natur durch die vngewissen Künst wircken wil/ mag sie nit die Händ/ die Augen darzu füren/ daß dasselbig werde/ das in jhr ligt/ gleich so wol als mit den Handwercksleuten/ die sie zum end deß Wercks bringet. B C D E

Ob nicht auch etwas hiebey zu reden wer von den verborgnen dingen im Menschen/ die etwas mehr regiern/ dann zu regiern den Elementirten Leib/ verstendig were. Der Elementirt Leib hat ein Ordnung/ daß er gehorsam sey dem nit Elementierten Leib/ sonder daß er sich brauchen laß wie ein Instrument. Nun vermag die Krafft im natürlichẽ Liecht/ daß die gedancken des Menschẽ wunderbarlich ding wircken/ wie dann offenbarlich gefunden wird: jetzo ist noth zubetrachten/ was die Gedancken sind. So sage ich euch dz in der warheit/ daß die Gedancken thun/ daß das Gestirn vnd die Elementa nit vermögẽ: sonder die Gedancken herrschen vnd regieren wider die alle/ vnnd die Gedancken sind frey/ worden von nichten geherrschet/ vnnd in Gedancken stehet die Freyheit deß Menschen/ vñ dieselben vbertreffen das natürlich Liecht: dann auß den Gedancken gebiert sich ein Motor, der nit Elementisch noch Astrologisch ist. So nun die Gedancken dermassen gewaltig sind/ vnd regiren das Gestirn vnd Elementa, durch den neugebornen Geist: solten sie dann nie auch ein anders Werck thun dann das Gestirn vnnd Elementa vermögen zu thun? Vñ doch nicht destominder gleichsowol ein gerechte Arbeit machen/ als das verborgen im Kopff in der Hand vnd Hammer thut. Dann natürlich die Gedancken machẽ einen newẽ Himmel/ ein new Firmament/ darzu auch ein newe Krafft/ auß welcher newe Künst fliessen: Solten dann nit auch/ newe Künst auch nit gerechtfertigt sein/ so auß dem newen Himmel jhren vrsprung nemmen? so würden auch zu beyden fellen die rechten Fürnemmen der Menschen. Ohn dem Cyprianus Eu-

ſtu-

nemen da jhr Geschickligkeit jhren anfang. A
Als ein Exempel: einer der da für sich nimpt
ein Sach zu thun/der machet jhm ein newen
Himmel/vnd auß demselben geht das werck
daß er thun will. So nun der newe Himmel
in der geschickligkeit seiner Krafft wirckt/
was vnderscheidt sich dann Ars Incerta von
jhr dz nit auch solt ein solchen Gewalt habē?
Wien ol das ist daß die Geschickligkeit viel
thut: vrsach halben/jhr sehet. daß der Elemē-
tiert Leib viel krefftig der Geschickligkeit in B
jhm hatt/auch der Vngeschickligkeit. Also
ist auch in Gedancken Geschickligkeit/vnnd
nit geschicklichkeit/minder oder mehr: Sol-
ches soll in allen dingen ermessen werden/vñ
der Kunst hiemit nichts vergeben sein.

Also gewaltig ist der Mensch geschaffen/
daß er mehr ist dann der Himmel vnd Erdē/
er hat den Glauben/vnnd der Glaub vber-
trifft das natürlich Liecht vnd aller Creaturē
Krafft vnd Macht: So nun je die vngewis- C
se Künst gewiß sollen erkennt werden/war-
haffting zu sein/vnd erkennt werden zu brau-
chen/so stehet es im Glauben: jetzo so es im
Glauben stehet/so muß der Glaub getheilt
werden der Eine in die Ewig wirckung/der
ander in die Zergengkliche. Glauben wir/
daß sich ein Berg versetze in das Meer/so
glauben wir ein zergengkliches: dann weder
Berg noch Meer sind Ewig/noch wirckt
der Glaub/daß der Berg in das Meer sitzet. D
Weiter vom Glauben/welcher auß den
Jungen jemandts schendet/wer besser er het-
te eines Mülsteins am Halß/vnnd würde ge-
senckt in die Tieffe deß Meers. Glauben wir
das/so Christus geredt hat/entlich geschicht
es/vnnd derselb wirdt gesenckt in die tieffe deß
Meers mit dē Mülstein: glaubē wir es aber
nit/so geschicht es nit: Also kommen wir
durch vnsern Vnglauben in verfürung der
Kinder/dann nicht ist müglich die Erbar- E
keit vnd Frommkeit zuerhalten/auch den
Willen Gottes/als allein der Glaub vber-
windet alles. Glauben wir in die Geschrifft/
so geschicht an derselbigen Früchte/so in der ge-
sunßt begriffen werden: das nun aber nit die
Früchte d' Geschrifft nit geschehen/da soll der
Glaub nichts. Alse auch haben wir Gedan-
cken/vnd glauben in dieselbigen/so vollendet
der Glaub dasselbig Werck/vnnd ohn den
Glauben geschicht nichts.

Nun aber das ich euch vnderricht hie in
meinem Fürnemmen incertarum Artium,
so wisset/so dem Glauben so vil geben ist/in
wem er ist/als allein im Menschen/bynde
glauben zum Ewigen/vnd zum Natürlichē:
Der da glaubet in Gott der hat recht/vnd ist
recht/vnd es geschicht das jenig/so er glau-
bet: So er nun das Ewig vberschritten hat/
in dem das geschehen ist das so er geglaubet
hat: Wieviel weniger sorg darff er bißer vo-
berwindt den mindern im Glauben/als dañ
ist das Liecht der Natur. Darumb wie ich
von den Gedancken gesagt hab/was bedarff
ich darzu/als allein das der Glaub bestette/
als dann mag die Bewegung jhre Krafft
haben vnnd das Fürnemmen auff dasselbig
end dahin der erste Willen gangen ist.

Darumb aber/daß sie heissen Artes In-
certæ, solt jhr von mir also verstehen: Es
sind Künst die ein natürlichen Proceß habē/
vnd dieselbigen Künst sein gewiß. Dann
von wegen des Proceß werden sie nicht vn-
gewisse Künst geheissen: Aber von wegen deß
Anfangs darauß der Proceß entspringt/
werden sie vngewisse Künst geheissen: vnnd
die vrsach ist also. Der jenig der die Kunst
vbet vnd braucht ist noth/daß derselbig hab
ein guttē Gedancken/der sich vnzerbrüch-
lich halte/mit sampt ein guten verstandt
deren dingen/in den er handlet/das er auch
Perfect sey/daß solchem Verstand der glaub
nicht breste. Dieweil aber der Mensch in sol-
chem etwas schwancket in seinem Vrtheil/
also verderbt der Mann sein eigen Werck:
dann er ist deß schwancken halben in den
dingen nit vollkommen/vnd darumb ist es
vngewiß. Dann dieweil es ligt an dem newē
Himel/vnd der Werckmann soll jhm selbs
setzen/vnnd seines Setzen ist kein endtlichs
wissen: darumb kan auff die zweiffelhafftige
Gewißheit das ende nit gesehen werden/also

empfahet es den Nammen vngewiß. Ein A solche Kunst aber ist die Incerta, daß Gott vns nicht wehret, dardurch zuerfahren. Dann wil zu erforschen vnd zu erfahren ist Gott nit mißfellig/er verhengt doch dem Elementierten Leib/daß er wandert von einem Land in das ander/vnd lest jhn da erfahren Guts vnnd Böß: Also auch viel mehr dem Geist der Gedancken/solche Walfart vergündet/ vnd lest jhn erfahren vnd findē das er suchet. Dieweil doch die (ding) alle zu erforschen/ allein in drey en Puncten stehet/als in bitten/ Suchen vnd Anklopffen: So die drey ding der Hauptpunct ist/warumb wolt dann ein geordneter Weg zu suchen nit billich sein/ dieweil doch das begern vorgehet/vnd in den geordneten Processen/das Suchen vnd das Anklopffen gegen dem/der da gesagt hat: Lernet von mir/dann ich bin mild vnnd demütig im Hertzen: Wer wolt auff solche vertröstung nit suchen? Was mags schenden oder brechen dann ein falsch verkehrt schendlich Hertz? Wie aber dem allem/so sein die Gedancken der Anfang/sollen vnd müssen geregiert werden auß den dingen/so gemeld sind. Dann wunderbarlich wircken die heimlichkeiten der Menschen: Aber im anfang sind sie vngewiß/nit wol glaublich oder annēmlich: jedoch aber am endt wirdt es alles probiert/wie der Werckman im anfang gesinnen sey: wie ein jeglicher ist am endt/deß er sich am anfang berühmt. Dann suchen ist vns geboten/es sey in den Gedancken/oder mit den Augen: Nach dem aber vnd ein jeglicher ein Weg gehet/also findet er: in dem weg da nichts in ligt/da wird nichts inn gefunden. Vnd so man soll redē von der erfindung der Künsten/vnd aller zukünfftigen dingen der Propheeey/wer kan in den heimlichen Artickeln was judicirn/vnnd vor dem das geschicht/dasselbig vergewissen/als allein dz E alle ding mit dem Glauben bestert werden? Was Bewerung haben die Propheten/als allein den Glauben/biß in die Zeit der Geschicht? Vnnd so man weitt grüblin will/so sein noch mehr Künst/die jhren anfang noch schwerlicher bewehrn würden/als allein sagen/es sind heimliche Geschicht. Das ist offenbar/vnd ist auch also/das Gott lest viel offenbar werden/vnnd niemand weiß wie: als durch die vngewissen künst/werden viel Heimligkeiten geoffenbart: nicht das dem grund nachzufragen sey/sondern allein dem Willen Gottes/der seltzam geoffenbart wird. Dann jhr sehet wol im diumiern wie das Gestirn seltzam wircket/also wircket es auch seltzam in den vngewissen Künsten: Nicht allein daß das Gestirn allein hie zuhandlen hab/sondern das Gestirn offtmals das Iudicium fellet/offtmals der eigen Hymmel/ offtmals der will Gottes offtmals ohngefer: Mit welchem der Mensch Concordiert/mit dēselbigen verbringt er die Wirckung. Darumb ists ein vngewiß ding/von wegen daß niemandt weiß wer da wircket. Dann Fleisch vnnd Blut mag je nichts handlen: Dann B Fleisch vnd Blut ist ech nicht der Mensch/ C sondern das Hertz ist der Mensch/vnnd im Hertzen ligen die verborgenen Kräffte: Vñ nach dem vnnd dasselbig ist/also wircket die Perfection desselbigen/vnnd gibt ein Figur seines Vrtheils/welche Figur ohn Kunst nicht gesetzt soll werden. Dann ob gleichwol der anfang nicht ein Kunst mag geheissen werden: Dieweil er aber durch das Iudiciū vnd Figur seinen Sententz setzt/vnnd das Iudicium ohn Kunst nicht soll Tractirt werden/ D soll die Kunst den Beschluß geben/ vnd den Sententz vrtheilen vnnd erkennen. Vnd ob gleichwol mehr in der Kunst gefunden wirdt/dann der Natur müglich zu erfahren geacht wirdt/vnd sich auch befindet: Soll sich niemandes befrembden/dann der Newe Himmel der Gedancken/vnd Göttliche Heimligkeit/die offenbarn mehr dann der Natur müglich ist/denen solche offenbarung zugelegt soll werden.

Das Acht Capittel.

PROBATIO IN SCIENtiam Medicinæ Adeptæ.

ZV wissen was Medicina Adepta sey/ sc

mercket dasselbig also: Sie tractiert allein von den Kranckheiten / so wir vom Himmel an vns haben / vnnd dieselbige Himmlische Wirckung. Dann zween Vrsprüng sind auß denen alle Kranckheiten wachsen: der ein auß dem Gestirn / der ander auß den Elementen. Also sind auch zweyerley Artzt / auch zweyerley Artzney / zweyerley Herkommen vnd zweyerley Wirckung. Darumb der Artzt sich in solchem soll befleissen / daß er die vnderscheid wol wisse vnnd erkenne / auff daß er nicht die Syderischen Kranckheit mit der Elementischen Artzneyen angreiff / noch die Elementischen mit der Syderischen wirckung. Dann wo die Irrung beschicht / mag sie on Schaden nicht zugehen. Also ist Medicina adepta die Kunst / die allein solchs erkennen muß gibt / die Syderischen Infectiones vnnd Expulsiones zu wissen vnd zu verstehen. Dann der Irrsal / so in der Artzeney ist / in dem das die Artzt die Syderischen Infectiones nicht erkennen / dadurch sie in den Irrsal fallen wöllen mit Elementischen Artzneyen die Syderischen Kranckheiten vertreiben / das dann wider die Ordnung der Artzney ist. Als ein Exempel: die Pestilentz ist ein Kranckheit auß dem Gestirn / vnd dieselbige Infection dringt auff vns / gleich wie die Sonn mit jrem Schein. Nun folgt aber in der Kranckheit ein solcher Irrsal / dz die Pestilentz zu vertreiben fürgenommen wird mit Elementierter Artzney. Nun mag dieselbig Artzney nit helffen wider die Syderischen Infection. Wol aber hilfft sie in der gestalt / wz der Leib von derselben infection empfahet / dz dann ein morbus Physicus ist: wz aber dz Gestirn / als dz recht Principal anrifft / dz mag hie nit gewend werden. Das ist wol also / dz die Elementierte artzney so viel hilfft / als viel als ein Hut vor die Sonn / der selbigen Strenmen wird nicht genommen / wol aber mag man jm fürkommen durch Schatten / aber dem rechten vrsprung wird nichts genõmen. Dann zu gleicher weiß / wie ein Fewer verbrent von aussen an: also auch solch verbrennen der Syderischen Kranckheit zu erkennen ist. Aber wie die kält vnd hitz dem Leib schaden mag / also auch dz gestirn: dann so vil wird es geschwecht / vnd jm sein Krafft entzogen / als durch etliche sonderliche Kräfften / so im Menschen sind / die solcher Infection widerstehen: auß dem dann folgt / dz nit ein jeglicher inficiert mag werden. Darumb so wisst von der medicina adepta, dz sie allein erkennet die Syderischen Kranckheiten von den Elementischen / vnd heilet dieselben mit den Syderischen Artzney. Dann wo solcher verstand in den Artzten nit ist / am selben ort werdẽ grosse verderbung ꝛc. wie dañ in jrer practica gelernt vnd angezeigt wird. Jetzt nun sehet / wz medicina adepta ist in jrem grund vnd vrsprung: nicht Irrdisch allein im Hew vnnd Graß vmbgehen / in Büchsen vnd Scateln / sondern vberirrdisch / vnnd doch Natürlich. Haben wir gewalt zu lernen von Gott / als gnungsam bewaist ist worden / so haben wir auch gewalt von der Natur zu lernen. Nicht daß die Natur reden könte / wisse oder möge / nein: sonder steht gegen vns / als ein Holtz dz sich nit reget: das ist aber in jr / der da sie vertritt wie der Mensch die Erden vertritt / dieselbig red nichts / schweigt still / stehet still / der Mensch aber hat das Maul / der von Irrdischen dingen oder Erden vnd den Elementen reden soll. Also ist ein Apotecker im Firmamẽt / der dz Firmament vertritt / vnnd von wegen deß Firmaments handlet. Von diesem Spiritu Apollinis gehen auß die Bücher vnd die Lehr deß Firmaments. Nicht dz Apollo ein Mensch sey / nit daß er ein GOtt sey / nicht daß er ein Abgott sey / sondern er ist der Mensch der im Firmament wohnet mit viel Legionen / wie der Mensch auff Erden wohnet / auch mit viel Legionen. Vnnd wie man sicht von Erden sind wir / darumb vns der Nammen Homo geben ist von Humo: Also ist Apolle dz firmamẽt / vñ dz Corpus firmament heißt Apollo / sein spiritus Apollo. Drumb sollẽ wir in allẽ dingẽ gedẽckẽ / dz wir in keim weg verbüden sind / nit weiter Schulmeister zu suchẽ dañ allein dẽ simplicẽ dẽ Menschẽ: sonder wir sollẽ weiter gehn / vñ

suchen/vnd vns das lassen in vnsern Ohren ligen/das Christus selbst sagt: was von oben herab ist/das red von oben herab: Jetzt folgt auß dem/das von Himmel nichts mag geredt werden/allein der redt es/der da gewesen ist/vnd auß dem sage: vnnd was von vnden herauff ist von der Erden/das: redet von den Jrrdischen dingen. Das muß einmal wol betrachte werden/daß die Schulmeister wol sollen gesucht werden/nemlich da/da sie hin verordnet vnd verschaffen sind/vnd nit/daß in eim alles sey/sondern ein jeglicher hat sein Gaab vnnd Gnad von Gott/zu dem/in das er beschaffen ist. Beim selbigen müssen wir gedencken/dann wie vielerley auff Erden gewechs sind/so vielerley sind auch der Eigenschafft/vnnd ein jegliche hat sein Lehrmeister bey jr: der nit vom selbē lernt/der ist adeptus Medicus, das ist/Sagax in der Artzney. Als ein Exempel: Paulus ist ein Theologus adeptus, dann er hat im selbigen ort gelernt/da die Theologia jhren vrsprung hat. Vnd nit allein das Medicina adepta ist/sonder auch Theologia adepta, Ius adeptum, vnd dergleichen ander mehr. Dann solche ding alle/als Theologia, als Ius, als Medicina haben jhren vrsprung vberjrrdisch. Darvñ sollen sie gesucht vnd gelernt werden in jrer hohen Schul/die dann bey Gott ist/von dem alle ding außgehen: Was inn andere Weg lernt von andern/vnd was anderst lernet, dann also/das ist nit vollkommen. Was aber ein Gaab ist/die da vollkommen ist/die ist von Gott. Vnd ob gleichwol ein Theologus red/vnd ist nit gar perfect/so ist es nit von Gott ein Gaaben/sondern es ist etwas von Gott doch nichts durch denselbigen fürgenommen/von Gott etwas durch jn außzurichten. Allein durch die wird außgericht/die Gott vollkommen begabt/als den Paulum/vnd ander mehr Apostel/die mit Fewrinen Zungen gered haben/wunderbarlich wider die Natur. Also auch in der Juristerey ist sie nicht vollkommen/gibt einem/nimpt dem andern/straffe das eine/das ander nicht:

A Jetzt ist das nicht von Gott ein Gaab/vnnd mag kein Gaab geheissen werden. Allein das ist ein Gaab/das da vollkommen ist/dann sie kompt von Gott/dann sie sind nicht vollkommen: vnnd ist doch alles von Gott/aber nicht alles außerwehlt/viel aber beruffe darzu/nicht ein jedlicher hat aber das Hochzeit Kleid an. Viel reden vnd thun selbst nicht/dann jhre Gaab ist nicht vollkommen/also

B auch nicht von Gott/darvmb werden sie gezehlet werden auff die Lincken Seiten zu den Böcken.

Also soll mit der Artzney verstanden werden/daß dieselbige sich in adeptis probiert/gleich der Theologey/gleich Paulo vnnd den Aposteln: gleich den selbigen soll auch der Artz suchen vnnd lernen von dem Schulmeister/den Gott gestellt hat in den vnsichtbarn schulen/im Firmament/vnnd in allem dem das

C im Firmament ist vnd vom Firmament ist: es sey inn Jrrdischen corporibus, oder im Firmament selbst auch zu generirn/dz ist die Medicina adepta. Vnnd nit allein adepta Medicina, sondern auch ein jegliche Religio sacra soll also jhr studium suchen/vnd nicht im Gemeur vnd vnder den Ziegeln.

So nun die Artzney in medicina adepta allein deutet auff die Himmlischen Kranckheiten/so muß sie auch vom Himmel seyn. Darvmb wisset hie ein Vnderscheid/daß etliche Artzney von Astris begabet wird/vnnd herab in die Gestein/Kräutter/ꝛc. gossen vñ imprimirt/als in dem Saphyr/als in Hypericone, als in Persicaria, &c. Nun aber

D nicht allein daß gnug sey in solchem ein wissen zu haben/was die ding auff Erden sind/die da vom Himmel imprimirt sind wider die Himmlischen Kranckheiten/sonder dasselbig ist Philosophisch: das ist mehr von nöten/daß die Himmlische Impressiones, Vires, Arcana, &c. herab gebracht werden inn ein Camahey, in ein Corpus/vnd dasselbige als dann gebraucht für dieselbige Kranckheiten: Zu gleicher weiß/als wann man vom

E Feld vnd Wald/ꝛc. Artzney nimpt/vnd trege

viel

viel Meil wegs / biß an ein statt komme / da die Büchsen ist / in der mans behalt. Also soll hie an dem orth medicina Adepta verstanden werden / etlichs theils Magica Naturalis zu sein. Dann in beyden ist Ein Proceß / allein in dem zertheilt das Magica sich entschlagt der Gesundheit / beschichts Medicinæ Adeptæ. Der nun will in der Medicina adepta ein Medicus vnnd ein Apollo sein / der muß sie nicht von Menschen lernen / muß auch nit nach den Elementischen vnnd Irrdischen Rationibus handlen. Dann allein / was von den vndern redet / das gehet in das vnder / das da will von oben herab reden / das gehört von oben zu lernen. Nuhn ist nie kein Mensch gewesen / der ob vns gewesen sey im Firmament / vnnd die Menschen gefunden / von denen er gelernt hab / sondern nach dem vnnd ein iegliches ist also ist auch der Schulmeister. Nembt ein Exempel von Paulo, der hat nicht von dem Irrdischen gelernt / auch nicht von dem Firmament / sondern von dem Obristen / daß vber das alles ist. Wie nu dasselbig an jhm selbst anzeigt, so ist gut zu wissen / vnd zu erkennen / das Himmlische ding auß dem Irrdischen nicht gelernt werden: Sondern durch die Himmlischen das Himmlisch: Also das Irrdische durch das Irrdisch: das Firmamentisch durch das Firmament. Vnd wie ein ander Schulmeister ist im Irrdischē / also ist ein ander im Himmlischen: Also auch ein anderer im Firmament / in dem ist der Schulmeister / in dem Orth da dasselbig ist / das ein Schulmeister hatt. Also Probiert sich nuhn auff das / dieweil die Heilig Geschrifft von oben herab muß gelernt werden / vnnd nicht von vnden herauff: so ist der Mensch kein Lehrer der Heiligen Geschrifft im Irrdischen Wesen / allein er sey dann Englisch / vnnd ein Engel / sonst wird er den Grund von oben herab nit vollkomen haben. Dann was die ob vns gegen vns haben / da muß das Irrdisch weichen vnd da muß Castratio sein / von wegen deß reichs Gottes / sonst gibt er er zer muß. Also wer da nun will in der Medicina Adepta,

A Sagax Medicus sein / derselbig soll von dem lernen / der da Medicinam Adeptam kan vnd hat. Ist ein Lehrer im Himmel / der vns auff Erden lernen mag vnd kan / ein solchen weiten Weg den wir zusammen haben: So ist auch ein Lehrer im Firmament / der auß dem Firmament auch lernen kan / was in die Medicinam Adeptam trifft / das Sagax Arcanum vnder aller Artzney. Vnnd gleich so wol vnnd so eing wirdt vom Firmament gelernt vnd das Firmamentisch Wesen / als

B vom Irrdischen das Irrdisch. Vnd wie ein Anschickung vns geben ist / wie wir sollen võ Gott lernen: Also haben wir auch Anschickung / gegen Firmament / von jm zu lernen. Dann wie die Geschrifft sag: so wir glauben in den Eingebornen Sohn / so haben wir gewalt Kinder Gottes zu werden / als dann so sein wir in der rechten Schul: Also da auch ist vns ein Gewalt geben in die Schul deß

C Firmamentes zu gehen. So Paulus gelernt ist worden im Dritten Himmel / vnd da einē gefunden der mit jhm hat kõnen reden: so werden wir auch einen finden im Firmament / der mit vns auch wirdt reden kõnnen / vnd lernen. Nicht allein das alles im Bluet vnd Fleisch sey / vnnd das alles vom Blutt võ Fleisch muß gelernt werden / Nein: Sondern auch von denen / die nicht Blutt vnnd

D Fleisch / vnd mehr seind dann Blutt vnnd Fleisch mehr sein dann Menschen / vnd sein nicht Menschen wissen alle Händel der Natur / durch beschlossen Mauren / sehen in mitten aller Fürsten sehen in mitten der Erden / in mitten deß Meers / also haben sie Augen / vnd in den Augen ist Medicina Adepta.

PROBATIO IN SCIENtiam Philosophiæ Adeptæ.

E Also weither ist auch zuwissen / das sich Philosophia Adepta in der gestallt auch Probire / daß sie von Menschen nicht zu lernen ist / sondern allein auß der Schul / da sie ist. Vnnn das müsset jhr eben vnnd wol merckē / lernen vom Menschen / vnnd

lernen von dem/von dem dasselbig ist/ist ein solcher Vnderricht: Als wie kan mich ein Mensch lernen in adeptis, der selbst Terrenus ist/vnd nichts gelernet hat/dann dz Terrenisch ist: darumb so muß ich je ein andern suchen von dem ich lerne/der adeptus sey. Dann als wenig als Theologia, als Iustitia von einem andern zu lernen ist als allein von dem/der alle in Gott ist/der selbst die Iustitia ist: Also wenig mag auch der Mensch auff den Grund Philosophiæ adeptæ kommen. Nun aber damit jr mich an dem Orth auch verstehet was von Menschen zu lernen ist/vnd was nit/als in den Weg. Ihr möget sagen/ists nit gnug dz ich von Paulo lerne/vnd bey jm in die Schul gehe/vnd auß seinē Epistolis neme was mir noth ist? vnd in jm finde ichs alles: Item so hab ich andere Apostel/item so hab ich die Propheten: item so hab ich die Euangelisten. So ich nun dieselbigen durchlese/ersuche/vnd erfahre/was darff ich in den dritten Himmel zu steigen/oder verzuckt werden/ist es nit genug von denen? Darbey auch/so ich Philosophiam adeptā dermassen von einem lerne/der sie vom selben hat/der sie selbst ist/so ist es mir auch gnug. Auff solches verstehet diesen grund/es were gnug vnnd mehr dann gnug/dann dz Reich Gottes ist vnder vns: das muß aber dabey seyn, Sine tuo Numine, Nihil est in homine, das verstehet also: allein den Buchstaben haben wir von denen/die da gelernet haben von dem der es selbst ist/vnd der es hat/vnnd der es weiß. Wöllen wir nun den Verstand haben/in dem aller Schatz ligt/was dieselbē Buchstaben beschliessen/begreiffen/vnnd in jhnen haben: so müssen wir denselbigen weiter nemen/nemlich von dem/der die Buchstaben zusamen setzen gelernet hat: dann den verstand kan niemands schreiben noch je mehr ein ding ist/je mehr der verstand darauß. Die weil nun allein das Memorial geschrieben wird/die Anweisung/die Vnderrichtung/vnd aber ohne den Verstand: So müssen wir denselbigen nemen von dem/der jhn hat vnd weiß/ohne denselbigen ist gar nichts im

A Menschen. Darumb so mag dir nicht widerfechten werden/Paulum zu lesen/die Propheten zu lesen vnd zu erforschen: Die Euangelisten zu durchfahren/ist recht vnd wol gethan das findestu alles im Papier: Den verstand findestu aber nicht im Papier/sondern bey dem der es in das Papier geschlossen hat. Also ist es auch in der Philosophia adepta, sie ist kein Kunst vom Menschen/sondern von oben herab/auß dem obristen Firmament das jhm zu lernen nicht geben ist. Ob er gleichwol von der Philosophia adepta reden vnnd schreiben kan/so mag er das nicht thun/allein es sey dann/daß er von dem die gelernet hab/in dem sie ist. Auch so er ein andern lernet/so mag doch derselbig da nichts ansprechen im verstander muß jhn vom selbigen nemen/der den Menschen gelernt hat/andere zu lernen. Dann also folgen die Schismata scientiarum, vnnd ein jeglicher will ein ding außlegen/dem der verstand der Außlegung nicht geben ist: vnd gleich wie einem Narren da einem jeglichen sein Weiß wolgefelle. Solchs alles soll sich der Mensch nit vnderstehen/daß er einicherley andere lehr/außlege/verdolmetsche/allein dann er habs von dem/in dem die Außlegung ist. Darumb dieweil Philosophia adepta dermassen gegründet muß werden/nit vom Menschen zu lernen/dann der Mensch weiß es nicht/sondern von dem zu lernen/der es ist vnd weiß: So folgt auß dem/daß er vber den Menschen sein muß/vnnd ein mehrers angreiffen/dann einem Menschen Möglich ist/der Terrenisch ist. Ein Exempel/mich in dem Paragrapho wol zu verstehen/mercket also: die Kräuter/Wurtzē/Samen/Bäum/Frücht/ꝛc. vnd alles Edelgestein/das auff Erden ist/vnnd in den vier Elementen/die sind nit anderst dañ als Buchstabē/die etwz in jn habē vñ vermögē/niemands weiß aber nit/wz dieselbē Buchstaben in jn begreiffen. Nu reden die kreuter vñ Samē mit vns nit redē/also dz sie selbs sagen/dz vñ dz ist in mir/sonder sie stehen still da vnd reden vnd regen sich nit: Wie soll man nun erfahren was

doch

doch in ihnen sey? dann der Mensch sols vñ muß wissen. So sie nuhn selbs das Wissen nicht geben können/ mit vns nicht reden/ so haben wir des keinen Verstand das zu wissen/ was in den ist. Also ists auch mit den Buchstaben/ die ding sind alle todt. Nun aber zu erforschen/ was in Kreutern ist/ darzu gehört Philosophia Adepta, dieselbig weiß alle verborgene ding/ alle Heimligkeit/ alle Arcana der Natur/ was in einem jeglichen Kraut/ Sahmen/ Wurtzen/ rc befunden ist. Wöllen wir nun lernen vnd erfahren/ was Himmlisch/ das ist/ Firmamentisch ist in den irrdischen Corporibus, oder was Elementisch in jhnen ist/ so müssen wir das lernen von dem Philosopho Adepto, der Philosophiam Adeptam weiß vnd kan/ vnnd ohn denselbigen ist es alles todt vnd ohn verstörung/ on Zweiffel gestalt.

Also wird nun probirt daß Philosophia Adepta von den Menschen nicht mag gelernet werden/ allein wol der Buchstab von jhme genommen/ wie wir die Kreutter von der Erden haben. Nuhn ist von nöthen/ daß wir wissen/ was der Philosophus Adeptus sey damit wir von jhm lernen. So wisset/ er ist vngreiflich/ vnsichtbar/ vnempfindlich/ vnnd ist bey vns/ vnd wohnet bey vns/ in aller gestalt wie Christus spricht: Ich bin bey euch biß zu ende der Welt. Vnd aber niemands sicht jhn/ niemands greifft jhn/ noch ist er bey vns/ also ist auch der Philosophus Adeptus bey vns. Vnd wie Christus sagt: dz Reich Gottes ist vnder euch vnnd aber niemandes sichts: also ist auch Philosophia Adepta vnter vns/ vnnd niemand sicht sie. Vnd wie Christus sagt: Lernet von mir/ also müssen wir auch lernen von dem Philosopho adepto. Vnnd wie Christus sagt: es wirt ein jeglicher Schreiber von Gott gelehret: Also wird auch ein jeglicher Naturalis vom Philosopho adepto gelernet. Nu wie kommen wir zusamen? Da mercket also: wie sein zusammen kommen der H. Geist vnnd die Apostel? Vnd also zusammen kommen/ daß sie die Magnalia Gottes geredt haben/ vñ mit fewrinen Zungen geredt die Göttlichen magnalia. Also kompt auch zusammen der Philosophus Terreus vnnd der adeptus: Wer füget sie zusamen? Nemlich der/ der da auch zusammen fügt seinen Geist/ vnnd seine Heiligen/ das ist/ seinen Paracletum vnd seine Apostel/ vñ niemandt kompt sonst dahin in die Verfügung/ allein er werde dañ vom höchsten vnnd Ersten dahin gezogen. Wie kan auff solches der Mensch/ der Irrdisch ist/ begern oder wöllen sehen das jenigs so nie irrdisch ist greiffen das nicht ein Corpus hat/ mit dem reden/ das kein Leffzen hat/ das hören das ohn Stimm ist/ das mag nit sein. Sondern allein das soll er wissen/ daß dieselbigen Lehrmeister sein Vberelementisch/ vñ der Mensch Elementisch. Nun hat aber der Mensch ein vberelementischen Leib auch in jhm/ das ist das Corpus Sydereum, dasselbige Corpus soll er lassen lernen/ vnnd nit Fleisch vnd Blut/ in dem nichts ist/ dann irrdische begirden: so er aber dem Elementischen Corpus seine Elementische Iura zustellt: Weitter dem Sydereo Corpori sein Ius auch zustellt: als dann so bleibt der Leib in dem/ in dem er bleiben soll/ vnd das Sydereum Corpus kompt in das auch/ in das es kommen soll. Also damit jhr die Propositiõ wol verstehet/ will ichs noch mehr erneweren. Der Mensch soll nit mit dem Geist lernen der Fleisch vnd Blutt ist/ was die philosophiam adeptam anrifft: sondern er soll lernen durch sein Sydereum Corpus, als dañ so werden jhm offenbaret alle Vberelementische ding: vnd nichts ist so heimlichs/ das nicht geoffenbaret werde demselbigen Sydereo Corpori, von dem Philosopho adepto. Dann in die Schul adeptæ Philosophiæ, gehet Fleisch vnd blutt nicht/ allein in dieselbig gehet Spiritus Sydereus. So du den rechten Schüler gehn Schul lässt gehen/ so wirstu die Magnalia der Natur reden wunderbarlichen/ vber Fleisch vnnd blutt. Dann ein Exempel: wiltu lernen vom ewigen so mustu denselbigen Leib in die Schul schicken/ der vom Ewigen ist/ vnnd fähig in

dieselligen Schul zu gehen. Dann das Elementale Corpus gehet nicht in die Schul/ das Sydereum auch nicht / allein in die Natürlich Schul: der eine in die Schul der Elementen / der ander inn die Schul Syderis. Darumb so ist ein newe Geburt im Menschen/die elbige gibt ein andern Schüler/der selbig muß in die Schul geführt werden / in deren das Ewige gelernet wird. Dann dz Elementisch Corpus lernt reden von den Elementen: das Sydereum corpus vom Syderc: der von der newen geburt/red vom Himmel Also redet ein jeglicher Schüler auß der Schul/auß der er ist/vnd die jhn gelernt hat. Also hört man am Gesang bald / was da für ein Vogel ist. Solche vnderricht sag ich darumb allein daß wir lernen sollen nach Ordnung/vnd nicht wider die Ordnung. Dann daß wir wöllen den Elementischen Leib in die Syderische Schul führen/oder in die Ewig Schul/das mag nit seyn. Oder daß wir wöllen den Syderischen Leib in die Ewig oder Elementisch Schul führen / mag auch nicht seyn. Oder den ewigen Schüler in die Syderisch oder Elementische Schul führē/ ist auch vnmüglich. Es muß ein Mensch in jhm selbst bedencken/daß er an jm hat zu lernen in die Elementen / vnnd wissen die Elementa: Er soll vnd muß auch lernen in den Syderischen/was die Syderische Mysteria sind: er muß auch lernen das Ewig/vnd was das Ewig sey vnd vermag. Darzu ist der Mensch beschaffen / nicht ein Vieh zu seyn/ darumb daß er ein Animal ist vnnd sey/sonder bedencken/daß er ein Mensch sey / lernen solt in den dreyen Schulen / den Elementischen Leib inn die Elementische lassen gehen/ den Syderischen in die Syderische Schul/ den Ewigen in die Ewig Schul. Also haben wir drey Lechter im Menschen/also sind drei Doctrinæ im Menschen/also in den dreyen ist der Mensch perfect. Vnd wiewol das ist/ daß die zwey ein Finsternuß sind gegen dem dritten/so sind sie doch Lechter der Welt inn den der Mensch natürliches Liechtes halben wandlen soll. Weiter zu vnderrichten von diesen Schulgängen wisset / dieweil die Elementen jhren eigenen Schulmeister haben/ vnd die Syderisch auch/auch das ewig: So mercket / wer ist / der da lernt den Menschen sein Fleisch vnd Blut zu speisen vnnd tränckē: nemlich der Schulmeister der Elementen gibt die vnterrichte/vnnd stimulirt darzu/ als werde er mit der Ruthen darzu getriebē: derselbig Schulmeister lernt auch crescite & multiplicamini, vnd dergleichen also rez dann inn dem Elementischen Leib zu wissen noth ist. So nun also der Elementisch Leib einen hat/der jhn lernet vnd anricht/vnd vnderweiset/vnd niemands sicht jhn/niemand greifft jhn: als dann so wisset daß auch im Syderischen Corpus dergleichen ist: Also auch im Ewigen: allein mit der vnderscheide/ daß wir dem Leib Folge thun vnd verwilligē demselbigen seines vnderweisens. Nun aber weiter so wird dem Syderischē Leib dermassen auch verwilliget / so wird auß dē Syderischen Leib in vns mer erleucht/als in dē weg. Der Firmamentisch Leib vertreibt den Irrdischen Schulmeister so ist nu der Schüler auß der Schul vñ entfremdet in seiner Lehr/ die jm zu lernen befohlen ist/nach ordnūg der natur/die also Gott verordnet hat. Drumb so d'Mēsch dē Elementischē Schüler nit zu viel in dieselbe Schul gebe/sonder sein ordnung/ so viel vnd sein Maß antrifft so wird der ander theil der zeit dem Syderischen Leib zugelassen/der möcht sein Frucht auch davon bringen/vnd noch blieb ein zeit vber / die dem ewigen auch möcht gnug seyn / sein Schulgängen zu vertretten. Dann es sind zwölff stund im Tag/ mag ein jeglicher wol Zeit gnug haben/einer jeglichen Schul gnug zu thun/ vnnd nichts versaumen / dann keiner soll in einer Schul allein contentiert seyn. Vnd laß dich das nicht verwundern/daß du in solchen dunklen vnd studis grausamis lernen magst alle Tag wie angezeigt ist. Dann nit Fleisch vnd Blut lernen mag/sonder dz vnsichtbar in dir / das ist fähig zu fassen in einem Augenblick. Vnd nit dich so ernstlich annimmē die Elementisch Lehr: wie gemeld sind/en-

Arbeit.

Arbeit vnd Mühe/ ohne Bücher vnnd Papier: Also noch viel ringer lehrnet der Syderisch Leib vber den Elementischen/ vnd noch viel leichter der Ewig Leib. Allein in dem ligt es alles/ daß du in die Schul gehest/ in deren der Grund gelehrnet wirdt: Bitte/ beger/ such/ klopff an/ du wirst gewehret/ du wirst finden dir wird auffgethan. Allein der Anfang dieser Schul ist/ Suche am ersten das Reich Gottes/ so werden dir alle ding gegeben. Weiter ist kein Eingang in die Schul. Also in dem Weg haben gelehrnet vnser die gerechten/ warhafftigen/ gelehrten Eltern/ die da gefunden haben Schreiben vnd Lesen/ die da gefunden haben die Artzney/ so zu jhren zeiten die Noturfft erfordert hat. Also ist gefunden worden der Grund der Theologey/ der Grund der Iustitiæ, der Grund der Arithmeticæ, der Geometriæ, der Astronomiæ, der Philosophiæ, der Musicæ, der Mechanischen Handtwercken/ der Mineralischen Künst/ die alle haben ein solchen anfang gehabt/ vnd also durch dieselbigen Anfäng an vns kommen. Nicht daß alles erfunden sey/ nicht daß alles gelehrnet sey/ nicht daß genug erforschet sey/ sondern da ist noch viel mehr. So die Alten solten leben/ sie würden jhre Schul baß suchen. Das ist der Jrrsalm der Welt/ daß niemandt weiter gen Schul wil/ vñ niemands in die rechte Schul/ allein in die Schul was mat Ruhren hie eingesuchen wirdt. Vnd an derselbigen Schul ist es nicht genug/ sie gibt ein anfang weiterer aber in die Scholam Adeptam, da ligt der Grund der drey Lichtern. Sollen wir Lichter der Welt sein vnd werden/ wie zun Aposteln gesagt ist/ so mags nicht sein. allein wir sehen dann in der Schul erleuchtet/ da die Lichter brennen/ bey dem Menschen ist es verlehren ding. Nim dir ein Exempel: Du hörest einen Menschen Reden/ Predigen/ Lehren es gehet dir zu einem Ohren ein/ zum anderen auß: dann die Sinn stehen dir in der Schul nicht. aber deine Ohren lassens jhnen wolgefallen/ laßt sie hören: gleich als sie ein Harpffen höreten/ vnnd so der Thon auß ist/ so ist dem Ohr sein frewde auß. Es sind Ohrenlüst/ gleich wie gute Bißlein/ gute Weinlin/ Zungenlust/ vnd Kelenlust sind. Also wisset nun die Probation der Philosophiæ Adeptæ, daß sie nicht von Fleisch vnd Blut gelehrnt wird/ nicht von Elementen/ sonder vom Syderischen Leib/ vom Sydus das sein Schulmeister ist. Also lehrnt der Syderische Leib vom Sydus Adeptam Philosophiam, vnd durch dasselbig zeigt die Philosophia Adepta an zu erfahren alle Heimligkeit in der Natur/ in allen jren Mysteriis. Vnd der nicht also eingehet in das Liecht der Natur/ der wirdt nimmermehr zu keinem Liecht vnd wird auch niemands zünden/ vnd von jhm wird niemandts leben. Dann er ist ein dunckle Finsternuß/ in der kein Liecht ist. Vnd der mit jhme lehrnet vnnd jhm folget/ der sicht auch nicht/ ꝛc.

PROBATIO IN SCIENTIAM Mathematicam Adeptam.

NVn wisset/ daß ein vnderscheidt ist zwischen der Elementischen Mathematica vnd der Adepta, das ist Sydera. Wiewol ich in der letzten Außlegung solches genugsam angezeigt hab jedoch von wegen der probation ist noth ein mehrern grund zu suchen/ vnd zu entpfahen. Nun wisset nach der kürtze daß die Mathematica Elementata sichtbar ist vnd greifflich/ mit einem greifflichen Corpus/ in dem alle Mathematische Species verbracht werden. Nun aber die Mathematica Adepta, hat auch ein Corpus/ sichtig/ aber nicht greifflich/ Substantialisch/ aber ohn ein Leib gleich wie die Sonn in einem Wasser/ wie der Mond in einē Brunnen vnd das versiehet weiter. Der Mathematicus Elementalis der muß sein Arbeit brauchen vnd dasselbig machen/ daß er haben will/ selbst/ vnd mit den Jrrdischen Corporibus vollenden. ohn die er nicht kan den Algorithmum, die Geometriam, Cosmographiam, &c. außrichten. es muß alles durch die Element lauffen/ vnd auß dem Circkel/ auß der Zahl auß der Linien ꝛc. Vnnd das:

muß durch die Kunst geschehen / die er Ele- A
mentisch lernt von aussen an. Als ein Baum / den sihet man wie er wächst / die Sonnen wie sie gehet / der Mond wenn er New vnd Voll wird. das ist alles Elementalisch. Aber in der Adepta Mathematica, stellen sich die Syderea, die Generata, die Creata, die Essentiæ, die Archidoxa, selbst in ihr Sphæren / Circulum, Cursum, Mensuram, Lineam, Concauum, Numerum, nach der Höhe / nach der Tiefe / nach der Weite / nach den B
Orten / also das alle ding so Perfect stehen / als der Elementischen Hand nicht möglich ist / stehen Corporaliter, wesentlich / doch vngreifflich / sichtbar / aber nicht mit leiblicher Substantz abgemessen in alle Weg / in alle Theilung / auff das aller künstlichst / also das alle Species d' Mathematick allein deß Mathematici Augen bedörffen / vnd das Auffmercken / Absehen / vnnd alle ding verstehen. Also ist Mathematica Adepta in ihren C
Kräfften / Wesen vnnd Künsten geschieden von der Irrdischen Mathematica, vnnd die Syderisch Mathematica stellet vnnd zeigt / daß der Elementierten zu finden nicht möglich ist / vnnd darvon sie noch bißher nicht gewißt haben / vnnd noch minder nie ein wenig geschmeckt: Vnd alle Proportion / Distantz / vnnd in alle weg gar nichts außgenommen / nicht ein Gradus, nicht ein Minut vnderlassen / vergessen / vbersehen / der nicht da sey gar D
vollkommentlich / bescheidenlich / vnd so klar / daß nichts hindern mag. Dann mercket auff / wer kan die Sonn mit ihrem Wesen bringen in das Elementisch Werck? Niemandes / wol ein Figur / ein Gestalt darvon / so ist es doch nur Holtz vnd Papier / daß alles todt ist. Nu sihe / in einm Spiegel sicht man die Sonn / in einm Brunn dē Mond / ꝛc. Wieviel mehr in solcher Mathematica Adepta, die ding wesentlich erscheinen. Gleich wie ein E
Mensch in einm Spiegel / an dem nichts außbleibt / daß nit im selbigen gestellt vnd gesehen werd: Da werden in der Adepta Mathematica alle Corpora ingrossata genommen / allein die Spiritualia Corpora bleiben.

Vnd auff das mercket ein Exempel: Die Element haben ein Form vnnd Leib / der hat ein Gestalt / nach dem vnnd es ist. Nun der Syderisch hat auch ein Form vnnd ein Leib auff das gestalt / das es dann ist. Nun sind beyde Corpora bey einander in ein vermischet / den Elementischen den sicht man / den Syderischen den sicht man nicht.

Dann das Elementisch Corpus ist zu grob vnd zu dick / daß man dardurch nicht sehen kan. Nun aber jetzt auff das folget / so die zween Corpora mögen geschieden werden / also das eins gesehen werd für sich selbst / vnbefinstert vnd verdeckt / mit dem andern: So sihet man jetzt / wie ein jeglichs Corpus stehet. Zu einem mehrern verstandt so mercket: Ein Goldt daß in einer Finsternuß ligt / das sicht niemandes / liges in der Erden vergraben / aber sichts niemandes. Nun aber ist da die Kunst Adepta, daß die Nacht / die Finsternuß / die Erden ꝛc. genommen werde / vnd als dann dasselbig heuter vnd klar gesehen / wie es an ihm selbst ist. Das ist nun Adepta Mathematica, Philosophia, vnnd auch Medicina. Warumb ichs aber hie sag / ist darumb beschehen / als diß Exempel außweist. Ein Baum der da im Feld stehet / der hat zwo Form / ein Elementisch vnnd eine Syderisch: die Elementisch sicht man / aber die Syderisch sicht man nicht. Nun ist der Syderisch das Goldt / der Elementisch die Nacht / die Finsternuß / die Erden / die das bedeckt / das in ihr ist. So nun diese Finsternuß die Erden / die Nacht genommen wird / das ist / das Elementisch Corpus / welches das Holtz ist: als dann so sicht man den Syderischen Leib lauter vnd klar / als diß Exempel außweist. Ein Holtzstock der da ligt / in dem ist ein Mannsbildnuß / ein Frawenbildnuß / ein Thiers bildnuß / ein ander ding / was man will: so man das hinweg thut das darvon gehöret / so sicht mans dann / was es ist. Nun was man hinweg thut / das ist die Nacht die Finsternuß / die Erden hat das bedeckt / das in ihm war. Also ist Adepta Scientia die / die da kan scheiden von einander

den

den Nachtleib / das finster Corpus / die Jrdisch arth / von dem Syderischen / vnnd also bleibt das Syderische gantz vnnd vnbefleckt / lauter vnnd klar / wie es die Figur vnnd alle Geometria, Cosmographia, Astrologia, &c. hat vnd vermag.

Also sag ich solchs darumb / damit vnd jhr Mathematicã adeptam recht vnd wol verstehet: das ist / sie lernet von einander scheiden / vnd scheidet von einander das Jrdisch Corpus vom Syderischen / vnd von dem / das in dem Jrdischen ligt / also daß das verlegẽ gesehen werde / on alle Finsternuß vñ Cörpera / durch die nit zu sehen ist / die werdẽ dañ sichtbar / durchscheinig / durchlauter / Diaphanisch Perspicuisch: Zu gleicherweiß als were in einer Aschen ein Syderischer Leib / vnd die Aschen wũrde zu Glaß / vnd im selbigen Glaß were die figur des Syderischẽ Leibs / die würde nun gesehen / wie der Moñ im Brunnen. Also lauter müssen sein Tenebræ, als lauter die Cry. kall. Glaß vñ Spiegel / vñ gar nichts hindern.

So diese Tenebrositet hin ist / so wisset als dañ daß die gantze Mathematica gefertigt ist / vñ sich in sein Instrument verfasset / ohne allen Elementischen Circul / ohn Elementisch Linien / Ziffer / vnd dergleichen: vñ doch alles in der Linien Ziffer / Circul / wie es dañ an jhm selbst stehet / ist / vnd laufft. Das Elementisch Corpus nimmt vns vil Gesichts in der Elementischen Mathematica, darvñ viel vnderlassen ist / vñ nit im Wissen das im Firmament ist. Allein das wir sehen mit den Elementischen Augen dasselb vrtheilen wir / das ist (Faciem Cæli) in dẽ die wenigst kunst ligt / das eusser ansehẽ: sonder das ist die mehrer Kunst das inner ansehen. Als was ists / daß einer ein schöne Jungfraw ansicht und angesicht außwendig / vnd kennet sie inwendig nit wie bald wird der betrogen? Was ist also auch / daß wir die Erden aussen ansehen / vñ wissen nit wz in jr ist? Was ists daß wir dz Wasser von aussen ansehen / wissen nit was in jnen ist / solten wir warten / biß es sich selbst offenbaret / so geschichts mit vnserem Schaden: als wir der Jungfrawen warten / biß sie jhre Tück erzeiget / die für ein Schaaff geachtet ist worden. Es wird ein rauher Anblick werden / sollen wir warten / biß die Fisch selbst an das Gestad kommen / ist auch also. Darumb nicht das eussere sollen wir allein für die Kunst halten / sondern für eine Finsternuß / für ein Nacht / in der die Sonn ligt vnd der Schein / vnd das Liecht. Also werden wir auch gezwungen in die Adeptam Mathematicam zu gehen / vnd nicht Elementalem für die gantze Mathematicam zu behalten / vnd allein Faciem Cæli wissen / sondern hinein in das Hertz / in das Gemüth / das inwendig ist / gehen / vnd daselbst sehen / was da ist. So nun das soll geschehen / als dann so wird der Chaos, die Tenebræ, die Corpora, so solches bedunckeln vnnd verdecken lauter vnd klar / vnd vnser Augen sehen hindurch / wie die Sonne durch ein Glaß / ein Liecht durch ein Schlym. Vnnd wie ein Bild im Spiegel / der Mond im Wasser / also muß da Clarificatio sein / welche Mathematica Adepta ist / vnnd die da soll gebrauchet werden in allen Membris der Astronomiæ, vnd kein andere. Der Elementisch Mathematicus begert alle Syderisch Leuff zu bringen in ein Jrdischen Globum, in das Corpus daß er selbst ist / in ein Holtz dz er auch ist: vñ begert also / dz der Himmel vnd sein Sphæra in Holtz gebracht werde / wie im Himmel / also im Holtz Kupffer oder Papier. Also begeret auch der Cosmographus, daß die Welt auff ein Tuch gebracht werde / oder an ein Wand in ein Mappam.

Nun solches sind Elementisch Begern / Elementisch Natur vnnd Eygenschafften / Elementisch werd jhn die Kunst auch geben. Nun aber wann er da sicht in Astrolabiis, in Quadranten / in Sphæris, in Globulis, &c. so ist es doch allein das ohn Bewegung: Die Bewegung ist nicht da / vnnd sie ist das gröst / das da sein soll / die Bewegung zu wissen. Vnd ob sie gleichwol selbst bewegen / so ist es doch ein todes bewegen / das eben ist / gleich als wie der Schatten an der Wandt / ist weder Blaw noch Grün: Mehr aber vermag das Elementisch

lernen vnd Scientia nicht / dann so viel nun gemeldet ist. Darumb so ligen sie in Facie, nicht in Corde, wisset etwas von aussen an/ jnnwendig gar nichts. Die Adepta Mathematica aber/ die gibt dir ein Spiritualisch sichtbar Astrolabium, das selbst sein Gang hat/wie der Lauff ist wie die Soñe im Wasser für sich gehet/ daß mans sicht / also gehet es auch für sich. Also sollen die Instrumenta gemacht sein/daß sie dermassen sich selbst zeigen/ wie ein ding in einem Spiegel / das sich bewyget hin vnd her / wie dasselbig sich beweget das im selbigen gesehen wirdt. Vnd das ist die Vnderscheidt zwischen der Elementischen vnd Syderischen Mathematica / daß das Elementisch Instrument gleich da stehet/ wie ein Stock vom Holtz / wie ein todtes Ding das man tragen muß / wohin man es haben wil / es sey recht oder lincks/ stehet da wie ein Bild von Holtz oder von Stein klebet an der Wand wie ein Spinnenweb. Die aber von der Adepta Mathematica, haben die Bewegung in jhnen/gleich wie jhr Sphæra vnd jhr Corpus/von dem sie sind, deß Instrument sie sind: Nicht allein deß Lauffens/ Auffsteigens/Absteigens/ꝛc. halben/sondern auch was die Cosmographey antrifft / das ist beweglich/wie in der Cosmographey die Bewegung der Jnwohner sein soll. Also verstehet nun die Mathematicam Adeptam recht in dieser Probation / daß sie sichtbar ist/ aber nicht greifflich/vnnd daß das/ so das vnsichtbar befinstert/hinweg kompt. So nun das geschicht/so ist genugsam Probiert die Kunst Adeptæ Mathematicæ, wie dann alle ding durch das Werck am letzten zu Probieren geführt werden/ vnd die Werck müssen zeugen sein in den dingen all.n. Vnd also muß Magica vnnd alle Membra in das Werck gebracht w.rden / Nigromantia, Nectromantia, Astrologia, Signata, Artes Incertæ, vnd die Adeptæ Artes dergleichen. Vnd das ist jhr Mathematica, jhr Modus zu den Instrumenten so sie bedürffen zu jhrer v.ꝛ ten dingen/ꝛc. Vnd lasset euch das nicht seltzam sein/sondern hie für sehe, das euch allen noch

A nicht wissend ist gewesen. Dann anderst bin Jch. Jch bedanck mich der Schul in die ich kommen bin/berühme mich keins Menschē/ als allein deß / der mich gebohren hat / vnnd mich Jung auffgewisset hat. Aber soviel wisset in dieser Astronomey / allein es sey dann/ daß wir verlassen den Elementischen Leib in seiner Schul/in der er sich erg.yet/vnnd folgen in derselbigen Zeit für/dem Astralischen Leib/ so werden wir nicht gelehrnet von dem

B Gestirn / wie ein jedlicher Schreiber von Gott gelehrnet wird. Vnd als wenig mögen wir kommē in die vber Elementische Schul/ dieweil wir in der Elementischen allein Lust suchen / als wenig als die Ew.g Schul sich mag vermischen mit der Tödlichen. Dieweil wir allein sehen in das Tödtlich / so sind wir Blinde: Dann dieweil wir ligen in dem/dieweil sind wir in dem Ewigen nicht verwandt. So aber vnser Augen weiter sehen/ als daß

C so werden die Wunderwerck Gottes geoffenbaret. Darumb so ist vns das Liecht der Natur geben / im selbigen zu wandelen doch allein als ein Blinder gegen dem Ewigen: Also sind die Elementischen auch Blind gegen dem Syderischen: Vnd der in dem Syderischen Leib wandlet/dem werden geoffenbahret Wunderwerck / die Gott beschaffen hat. Aber beyde sind Blind gegen dem Ewigen. Darumb wird aber der Blinde gebohren/daß er gesehend werde/vñ sehe die Wun-

D derwerck Gottes/ als daß in Gott in der Erleuchtung vnd dargeben des Liechts/ gelobet werde: vnd sein Gewalt geoffenbahret/darzu auch daß der Blinde nachfolgend sicht / ob dem Elementischen Leib das wunder nemme. Daß der Syderisch Leib mehr dann er ist/ist seiner Grobheit schuld. Vnd das wisset zu einem Exempel: Blut vñ Fleisch mag den Himmel nicht erlangen/ dann auß den Elementen ist das Blut vnd Fleisch erlan-

E get deß auß dem ist/der nicht Ewig ist. Vermags den Himmel nicht zu erlangen/ noch vil minder das Syderisch vnnd das in jhm ist. Darumb so ist ein anders zum Elementischen Kräfften/ ein anders zu den Syderi-

schen

schen Kräfften/ ein anders zu den Ewigen Kräfften: Vnd was Mysteria, Magnalia, vnd Heimlichkeit Gott geben hat in ein jeglichs besonder/ dasselbig ist vollkommen da. Darumb soll sich der Elementisch Leib nicht verwundern / daß der Syderisch mehr sey vnnd wisse/ dann er. Der Elementisch hat/ daß jhm zugehöret / der Syderisch auch das jm gehört. Nu mag doch Got geben eim jeglichen was jhme gefelt / vnnd nichts desterminder was er einem jeglichen schuldig ist/ auch geben / was gehets diesen an? Was gehet die Lincken an was die Rechte thut/ daß jr Gott mehr verliehen hat? Die Linck hat/ was ihr zugehört/ vnnd hat den Haußvatter nicht mehr zu straffen vmb das so er einem andern mehr gibt dann dem andern. Also lüst es jhn in seinen Gütern vmbzugehen/ wie es jhn lüster/ vnnd er bleibt fromb wie ers außtheilet/ so der Exferer ein Schalck in seinem Aug bleibet. Dann das sollet jhr wissen/ daß kein Leib eifert/ dann der Elementisch / der ist beyden andern Schulen feind. Er wolts gern allein seyn / vergift / daß er durch das Fewer muß vnnd aber die andern zween Leib/ der Schüler deß Aetherischen Himmels / vnnd der Schüler deß Paradeysischen Himmels/ mögen sich wol mit einander vertragen/ vnd weichen nicht von einander. Also ist gnug die Probation in die scientiam Mathematicæ adeptæ, wie dann das Capitel von den adeptis anzeiget. Nun forthin von den andern Membris zu vnderrichten/ die dann Dona sind/ nit Artes, nit Scientiæ: Folgt hernach.

A B C D

Das Neundt Capitel.

Von den Astronomischen Donis der Diuination Auguriorum vñ Ebriecatorum.

Also hats mich gelüstet/ daß ich die Naturalia der Astronomiæ beschriebe / vnnd jhre Membra, wie beschehen ist / declarierte vnd manifestirte. Nuhn weiter ist mehr auch von nöhten/ das die Dona der gebornen Astronomey auch verstanden werden/ was die Natur in jhr selbst selber / ohn andere Künst handlet vnd thut. Wie nuhn dieselbigen sind vnnd wie ein jedes Donum verstanden soll werden / das folget hernach / vnnd sind auch neun Membra, das ist / Neun Dona, das ist/ in neunerley Weiß vnd Form kommen die Dona: Vnnd wie ihr sie sollet verstehen/ ein jedlichs Donum in jhm selbst / das folgt in der Gestalt hernach.

E

Von dem Dono Diuinationis.

WEitter so begibt sichs/ daß ein Astronomey sich selbst gebiert, wie ich dann von Donis gemeld hab/ vnd weiter melden wird/ wie die Natur selbst ohne Kunst vnd Mēschliches hinzuthun/ von jhr selbst Astronomisch Wirckung vollbringet / welche ohne Kunst vnd Fleiß zugehen / das ist/ ohne Ersuchung vom Menschen sich selbst offenbaret. Wiewol solches nicht geschicht in allen/ das ist/ in einem jeglichen/ sondern allein in denen / die dem Gestirn in diese arth fürgehen: Als inn den jenigen / so geschickter vnnd gutter Arth sind/ wol gegen dem Gestirn constellirt/ purgiert vnd appropriert: Als nemlich/ die sich selbst wol halten mit Essen vnnd Trincken. Dann volle Weiß behelt kein Diuination/ vnnd inn vollen wird auch nichts gewircket/ dann allein was die Truncken Arth an jhr hat/ die ohne bedacht herauß red: Also mag auch wol das Gestirn in voller Weiß diuiniren. Aber es ist ein seltzames Geschicht / es wird mehr vnnd erger seyn/ dann von einem Nüchtern. Bey denen aber wircket es gern/ die zücht eiglich in jhrem Wandel sind / vnnd gemeiniglich in einfältigen vnd vnachtbarn Leuten/ auff deren Rede kein achtung gehalten wird. Dann was ohn Kunst zugehet/ dz wircket durch einfältige Leute / als durch die Propheten vnd andere mehr. Was aber durch Kunst zugehet, dz muß durch geschickte Leut zugehen.

Die Alten haben sich deß sehr gefliissen/

dz sie jr Leib vñ gemüt nit beflecktē/ damit solche Operationes in jn vollbracht möchtē werdē/ es sey durch dē schlaff/ durch speculirn/ durch das Gemüt. Dañ solcher fleiß/ so die Alē darzu gehabt habē hat jn grosse Weisheit/ Künst/ Weissagūg vñ anders geoffenbaret/ dz mit vnzüchtigē wädel vñ Füllerey nit beschicht. Dann dz Gestirn nimpt jm ein für vñ nach dē vñ er ist gezē dē Künsten/ geschicklikeit. Weißheit geschickt/ darnach wirdt dz gestirn in jhm/ wie ein Schulmeister in sein Jünger. Vñ ist ein selbs geborne Astronomey die sich selbst in die Himlische Wirckung richtet vñ bringt: dz ist/ so ein Stern zeitiget/ vnd hat in jm ein Frucht/ ein dorē, ein werck/ ein Kunst/ ein Krächeit/ oder wz es ist/ so trifft es sein Coniunctū, vñ wircket durch dasselb/ vñ dasselb Coniunctū, dz dañ d Mēsch ist/ weiß selbst nit vō wānen jm dasselb kom. Also gibt dz Firmament selbs an Tag dē Menschē/ dz der Mensch nit suche/ vnd jm nit im Sin ligt. Nu heist dieselb species diuinirn: dann dieweil ein Mēsch on Künst d Astronomey solch Firmamētische Wirckūg treibt/ redet dz er selbs nit weiß/ wie/ woher/ wohin/ von wānen/ vnd redet mer dann all Weltē. Solche sein etwan vō gemelnē Volck wünderbarlich gehalten worden/ gleich als weren sie Götter gewesen. Dann so sind vor zeitē selbst geborne Künstler wordē/ vñ Mäner/ auch Frawē/ die grosse ding auß solcher des Gestirns einfluß vollbracht haben: Als Sybillæ, vnd dergleichē/ die da Weißgesagt habē die da habē mer gethā/ dañ die weltē alle: nit auß angeborner Weißheit vñ verstād/ sonder wider jr Weißheit. Nu dieselb wirckung sollet jr also verstehen/ das sie durch den schlaff/ durch dz gemüt/ durch die speculatiō sich eröffnet/ dz ist/ durch solche Weg/ auff die niemāds kein achtūg hat. Vnd wo solche diuinatiō geschehē dz zuvermutē ein plag vber dz volck mit einer verwarnūg/ dz sie doch nit annemen noch anzunemē raūglich achtē/ verspottē vñ verlachē. Vor zeitē bey den Alten ist Diuinatio in grossem ansehē gewesen. Dañ wo ein Concordāz sich begebē hat dz die Himlische wirckung etwā mit eim vergleichet hat/ vñ durch jr Himlisch Wirckūg verbracht/ durch dē Schlaff/ Gemüt/ speculirn/ Gedanckē/ od dergleichē/ haben die Altē ein groß anffahē gehabt/ vñ wol auffAgemerckt auff derselbē Diuinirūg Endt. Aber andere Verächter/ die es antroffen habt/ vō wegē dz sie es nit verstandē/ habē solchē diuinirn wz sie gered habē/ nit glaubē gebē/ vnd durch solch vnvertrawē viel Leut verführt wordē: sondlich allein die solche Præsagia angetroffen habē/ die Gnad deß verstāds nit gehabt habē/ vñ darumb dz on küst ist zugāgē: allein durch eigē zufell gebāret/ vñ habē nit betracht dz dz Gestirn selbs Bwirckt vñ auß dē gestirn alle ding d natur gehen vñ offenbar werdē. Dañ die natur ist jrs schöpfers Werckzeug/ gleich wie die Propheten gewesen sein. Also ist Diuinatio kein Künst/ sond ein selbs gewachsen operatiō die d Himel selbst offenbar macht vñ herfür treibt/ wie die Erdē die Frucht/ küst sie selbs ausfellt. Dañ wañ ein ding zeitig sein will od werdē so hat es seine vorbotten die es verkünden. Es ist in der gemein ein Sprichwort: Mein Engel hat mirs gesagt. In Cdē wird die Operatiō ein Engel geheissen/ als dañ d gemein Brauch ist. Vñ dz ist ein sprichwortē auß dē, daß dz Donū Diuinationis nit verstādē ist wordē. Vñ ist ein donū, auß d vrsach/ dz Gott selbs in Diuina prouidētia verordnet d Natur solchs zu Præsagirn/ vñ nit dz ein Mittel geschaffen/ sond durch mittel geschehe. Also ist dz mittel dz Gestirn dz also sich hie mit dēselbē vereiniget/ d dañ redē kan/ vñ dasselb weiter Dan Tag bringen. Vnd aber es wirdt vermeint gleich geschehe es durch Gott/ on dz mittel deß Gestirns/ vnd wird also dē Engel zugelegt/ als sey d Engel ein mittel zwischē Gott vñ dēselbigen: so es doch nur Himlische wirckūg ist/ doch aber vō Gott also gericht. Nu ist die vrsach vñ Vrsprūg diser Diuination also/ dz d Mensch ein Syderischen Leib in jhm hat/ d vereiniget ist mit dem eussern Gestirn/ vñ sie zwey Fabulirn mit einander/ so d Syderisch Leib vnbekümert ist vom Elementischē. Dann dē Elementischē Eleib wirdt nichts gebē/ allein dē Syderischen in den gebē alle dona. Als im Schlaff so der Elemēnisch Leib ruhet/ so ist der Syderische Leib in seiner Operatiō/ derselbig hat kein Ruhe nach schlaff/ allein d Elementisch Leib Prædominirt vnd vber wind/ als dañ so ruhet der Syderisch. So aber der Elemētisch ruhet/ als dañ kōmen die Treum/ wie dz Gestirn Operirt/ also sein die Treum/ vñ jre Regulation auch/ vñ also begegnets.

nets. Vñ nach dē dz Gestirn geschickt oder nit ist/ wol oder vbel bereit/dēnach so komēn die Träum. Dañ wie gemeld ist/dē gar zu witzigē vnd selbst verstendigē gibt dz Gestirn nichts: dann eigen Witz vertreibt die Firmamēnische operatiō/vñ widstehet dē Gestirn. Darumb so wird die Firmamētisch operatiō allein in den/ die dē gestirn Platz geben. Sich hat viel mahl begeben/daß durch solch geschickt Sydus, vñ durch ein wolgebornē Syderischē Leib/alle zukünfftige ding gewo ssagt sein wordē. die da zukünfftig begegnet sind. Also habē auch vil Sibillæ gered/vnd ander mehr vō denen vil zukünfftigs gesagt ist worden. Dergleichen sein auch viel Arzney in solcher gestalt erfunden worden/durch die viel Krancken erlöst sein. Es sein auch viel Schätz/ vñ anders dgleichē verborgēs erfundē wo. den/ vñ so seltzā ding dz gar nah der gröstē Kunst nichts vergleicht hett mögen werden. Dann dz gstirn weiset alle zukünfft nichts ist dz in verborgen sey/ auch in vergangnē vnd gegenwertigē. So dann solcher geschickter Syderischer Leib vō gestirn erfundē wird/vnd dz Gestirn ist bereit so werdē wunderbarlich ding geoffenbart/ auch in vergangnē vñ gegenwertigē. Also habē offtmals Frawē weissg: ja gt/ Alte Leut die nit kennen Kunstē begabt waren/vnd gleich als in einer Thorheit vñ Einfalt auff lāge Zeit hernach werß gesagt/ dz sich dañ auch wunderbarlich erfunden haben vñ sein gewisse Weissagung/ aber nicht gut zuerkennen / welche die sind/ durch die die Natur also wircket: dann sie sein gemeiniglich Leuth/ die am wenigsten geachtet werden. Also sein auch viel Gelehrter Leuth worden/die ein geschickten syderischen Leib gehabt haben/ vñ darzu sich selbst gebt in d Influētz/in der sie geborn warē/ vñ nachfolgēd die Inclination ihres Gestirns an sich gezogen wie die Radios von der Sonnen. Vnd wie das Exempel von der Natur außweiset/ vnd also in derselbigen Speculation/in derselben dingen wunderbarlich Weißheit vnd Gelehrte erfunden: Jedoch aber alles nur Thierisch/ nit von oben herab/sonder allein vō Gestirn. Vñ zu solchen gutē/so d Himel dermassen stehet/vñ im selbs syderische Leib geborē hat/ so gibts viel seltzamer Köpff/ Gerbenten vñ Doctores, vñ dergleichen Außleger in den schrifftē/ gibt vil Philosophos, vñ dergleichē/

A ein jedlicher nach dem sein Constellation außweiset. Vñ dz versteht also: Der Same kōmt auß d Erdē/ also auch der Syderisch Leib auß dē Gestirn. Auß dē Samē treibet die Erd die frücht: also auch d Syderisch Leib vō Gestirn getribē wirt Wz nun die Erd im Samē wircket/dz geht herfür vñ wirt offenbar. Also auch vō menschē wirt vō Gestirn herauß getribē wz in im ist. dz ist/wz dz Gestirn auß im habē wil

B on deß menschē hinzuthun. Vñ dz soll wol betracht werdē/dz in d welt solcher viel seltzamer dingē vnder den Leutē eröffnet wordē / die nit von Menschē/ sonder also in der gestalt der diuinirung in die offenbarung kōmen sind. Je vnd je vfferstandē sind new seltzam Werck/nit allein weissagung/ vñ dergleichē: sonder wz im Gestirn ist/dz treibs herfür/ohn deß menschen

C zuthū vernunfft oder kunst halbē. Solchs ist alles diuinatio, wz also die menschē sich weißheitē/klugheitē/vñ dergleichē in Gschrifftē viel vnderstanden habē. Vñ mercke weiter vom End solcher ding vñ diuinirung. Dieweils vō gestirn kōmen/ ist es mit demselbē auch wider vergangē/dz ist/mit demselbē angefangen/vñ mit im wid geender. Dañ d Himel leßt nichts erben/er bleibt in emē. Darumb ich nit vnbillich

D vermeine/die Astra baß zu erkēnen damit solchen dingen fürkōmen würd: So der mensch solch erkantnuß vō Gestirn zu sein/ vñ nit von Gott/ erkente/vñ solch diuination Syderisch vñ nit Aeternisch verstünde. Aber dz d mensch nichts kan/ dañ vppig sein/ drumb versteht ers nit. Also kōmt die verfürung vō eim zu andē. Auff dz folgt dz vil für Heiligē geacht werdē/ vñ jre Schrifftē vñ Predigtē gethā habē vnd damit signa vñ dergleichē/die doch allein Syderisch arbeit ist. Darumb jr Schrifftē/vñ ist nichts da/als Firmamentisch wirckung die d einfeltig mensch nit verstehn will/noch kā. Vñ aber sie sollē nit für H. geacht werdē/obs gleichwol ein gut ansehen hat. Dañ dz Gestirn vnd Influentz hats also gebē. Es gehört ein ander prob darzu/ H. oder nit Heilig sein vñ die prodigia zu erkēnen/auß wz kräfftē sie gēē: es bedarff eins grossen examēs/dañ so an die Thür stossen: es ist der Geist d natur (vñ) nit d geist Gottes. Die vnderscheid lerne wol erkennē es ist groß nötig/ wz diuinatio thu/wz diuinitas thue. Die Namē sind gleich / aber die prodigia

nit: sie geben nit auß Einem Grund.

Sich hat auch vilmals begeben / daß solch Operation auß dem Gemüth des Menschē wunderbarlich ergangen ist / also daß die Mēschen sich im Hertzen vnd Gemüth verendert haben / vnd gehan als weren sie Heilig / so es doch nur ein volles getrunckenes Gestirn gewesen ist / das im Glauben / im Künsten / in Sitten / in Geberten / in allen Handlungen / an eim jeden ein besonders auffricht. Vnd zugleicherweiß wie der Wein den Mēschen verendert / also sind auch diese verendert worden. Dieweil man aber ein wolgefallen hat ob dem Wein vnd seinen Bossen: also hat man auch ein wolgefallen in solchem Gestirn vnd trunckenen Scribenten / Predicanten / Schulmeister / Aichmeisten / Künstlern / Schreyern / ein jeglicher lest herauß / was das Gestirn in jm wircket. Darumb ist nohr das man Astronomiam wol verstehe. Dann vrsach / solche trunckene Scribenten verführen viel Leuth / wendt im Geist Gottes auch im Liecht der Natur / sie schwermen wie der Traum / der eim ein Freud Affen macht / vnd nichts darinnen ist. Es ist mennigklich wol zu erkennen daß von grossen nöhten were / die Syderische Geschrifft vnnd Ler wol zuverstehē. Dann die kaum Schlang Leuiathan, die nimpt solch verkehrt Gestirn zu einem Instrument sein eigen verführung dardurch zuvollenden. Dann also werden vile ley Lehr geschrieben / die für groß vnnd heilig geacht werden / so es doch nichts ist. Dann solche verführung erstummet im hādel lauffen in Tode darmit / sterben in jhren Geschrifften / vnnd sein eben die / die alle Religion felschen vnnd verderben. Darumb ist nohr daß man wol erkenne / was das Gestirn wircket vnd dieselbigen Wirckung / wem sie dinstbar vnd vnder wirfflich ist. Das hat mich für gut angesehen / offenbar zu machē / damit der Grundt eins jeglichen Hertzens offenbar werde.

Von dem Dono Augurii.

MAn weitter so wisset von den Augurijs, daß dieselbigen allein in Thieren geschehen / also das durch die Thier verstanden wird Weissagung gegenwertigs / zukünfftigs / vnd dergleichen anders mehr. Der mahn weiß vnd kan mit den Thieren weissagen / ꝛc. verstehen vnd sie erkennen / d. ist ein Augur, vnd ist ein Donum, das sich selbs treibt vnd gibt / ohn Menschlich hinzuthun allein lernē vñ erkennen / wenn vñ wie solche Prophecyen geschehen / vñ womit sie zu erkennen sein. Auff solches so mercket / daß das Gestirn so kräfftig ist, daß es auch die vnvernünfftigen Thier zeucht vnd regiert / vñ sie dahin bringt / daß sie viel vnnd durch ein Thier mögtlich sein mag / eröffnet werden Weissagungen vñ anders Dann also treibts mit seiner Wirckung in den Willen deß Gestirns: vnnd was ein feltig Volck ist / in demselbigen ist gleich ein solche Viehische Operation / wie in Thiern. Dann ein vnvernünfftig Mensch vnd ein Thier / ist ein gleich ding gegen dem Gestirn. Darumb so wisset ein solchs / das Gestirn weiß alle zukünfftige ding / allein das es nicht redē kan / so zeigt es doch durch form / Figur / vnd dergleichen: Oder treibt den Syderischen Leib in den Thieren daß sie Zeichen geben nach dem vnd dasselbig Thier an jhme vermag vnd genaturt. Dann alles das da lebet / hatt in jhm ein Syderischen Geist / durch welchen das Gestirn handlet vnnd wircket: nicht allein dz empfindlich / sondern auch das vnempfindlich. Solchs sind Augurīa, wo etwas ist in einem solchen ding / das wider desselb gen dings Art vnd Natur ist: als die Pfawen die haben ein Zeit zuschreyē: so aber wider dieselbig Zeit dann jhnen die Natur gibt / so ist es ein Weissagung eins Schadens / so an demselbigen End oder seinem Hauß zustehen wird. Ein Hund der da wieder sein Natur günet mehr vñ anderst dann recht Hündisch / bedeut auch in seinem Hauß ein Leich / ein Todten / oder ein solches

der

dergleichen Wesen. Ein Aglester/die da wider jhr Natur dergleichen singt/ist auch ein Weissagung eines Schadens oder Nachtheils. Also in solcher gestalt/ verstehet von allen Thieren/Rappen/Storcken/Schwalben/Spatzen ꝛc. Dann da ist die gemeinest Probation/daß das Gestirn auch in allen dingē sein Leib hat/nicht allein im Menschē. Vnd auß krafft desselbigen Leibs wircket der Himmel durch denselbigen/ vnnd offenbart durch dasselbig Thier/was derselbigen Region/dominationen/Herren/Volck/Gesten zustehen soll. Vnd nicht allein/ daß also allein sey in Thieren/die da empfindtlich sein/ sonder auch inn den vnempfindlichen/als in Kreutern/Sähme/Früchten/Holtz/Stein/ꝛc. Vnd das versteht in den weg/ daß diese ding alle Syderische Leib haben.

Nun folget auß dem/daß das Gestirn weissaget in den dingen durch Zeichen: als etwan findet man ein Frucht/die anderst ist dann derselbigen Frucht arth ist/es sey in der Gröss/oder Form oder in einem andern. Etwann findet man Figuren/Form/wider desselbigen Holtz arth im Holtz/oder in andern dergleichen dingen/ Solches ist alles von dem Gestirn ein Operation/die da anzeiget ein frembde arth/auch in den Wassergüssen vñ dergleichē/Doñe/Hagel/Schnee/ꝛc was vber die Natur ist/das ist alles ein Præsagium vnd ein Augurium, desselbigen Lands verenderung vorsagung/vnd dergleichen Straffen oder Ergernuß/ꝛc. Darumb folgt auß dem/so das Gestirn in sein Coniunctum fellt vnd als dann/ so das Coniunctum ein Thier ist/so wirdts eben so wol vollbracht/als durch ein Menschen. Also/ schreyen die Pfawen wider jhr gewöhnliche Stimm/so bedeut es ein Vnfall im selbigen Hauß: dann sie haben inn jhnen ein natürlich Coniunctum eines Syderischen Geistes & Weissagung. Also auch ist offt geschehen daß Holtz blutet hat/auß vrsachen einer solchen Generation: sein all Weissagung zukünfftigs Elendes vnnd grosser Sterben/ wie ich dann genungsam gemeldt hab. Vnd

A so mā sich bedēcke/ein jeglicher für sich selbst/ wie solch widernatürlich läuff ein vbermaß/ ein andermaß geschehen ist worden/da ist allmal ein Jammer hernach kommen. als ich selbs gesehen hab im Neun vnd neuntzigsten Jahr ein grosse Wasserguß / die war ein Weissagung/daß sich im Glauben/im regiment/Land vnd Leuth verkehrten. Vnnd in der Summa/das soll ein jeglicher wissen/daß
B solche Auguria erschrecklich sein/vnnd ohn ein bösen nachschnaltz nicht vergehen.

Auff solches nun mercket weitter: Es stirbt kein Mensch/deß Todt nit vorhin werde weißgesagt: Nicht allein der Todt/sondern auch alles thun vnnd lassen des Menschen/ womit er wird vmbgehen: vnnd was er thut vnd thun will/das folgt alles mit vorbetten
C vnd je mehr der Mensch zukünfftigs wirckē wirdt/je mehr werden diese Præsagia fürtrefflicher. Als ein Exempel: Wils ein Statt thun so wirdts scheinbarer/als von einem Dorff/ein Land scheinbarer/als ein Statt/ grosse Herren Fürsten/mehr als der gemeine Mañ Keyser/König aber mehr. Dann dermassen ist der Mensch geschaffen/daß sein
D Geburt vnd sterben/thun vñ lassen/alle seine Werck vnd Wandel durch verbetten angezeigt werden. Dasselbig nun das vorgehet vnd ein Vorbott ist/ist nicht allein in Auguriis, sondern in andern Membris vnd Speciebus der Astronomey auch/als Cometen vnd dergleichen/die Ascendenten. Hie aber in dieser Probierung ist allein mein Fürnemmen zu schreiben von den Auguriis das ist/ allein von Thieren/vnd von den Gewechsen der Natur. Dann so eben vnd so wol ist der Mensch vor Gott gezehlt/das nit ein Härlin ist das nicht gezehlt ist worden von Gott.
E Also wol als er gezehlt wirdt/ist auch die Sorg von wegen deß Menschen/daß jhm Præsagia zugestellt werden seiner Zukunfft/ seiner Geburt/seines Todts/seines Wandels vnd Endts: Wie Christus durch den Sternen verkündigt ist worden/durch die Propheten/ꝛc. Das sein alle Vorbotten gewesen deß zukünfftigen Sohns Gottes/vnd

gegenwertig Præsagia, daß er geboren ist.

Wie nu also durch solche præsagia Christus verkündet ist worden zukünfftig zu kommen/ vnnd durch den Sternen gegenwertig zu seyn: also ist nuhn einem jeglichen Menschen zu verstehen/ daß mit jm auch darmit essen gehandelt wird. Was nun durch das Vieh vñ durch dz vnempfindtlich Gewechs geoffenbart wird/ dz sind præsagia augurina. Vnd sich soll deß niemands verwundern oder in ein spott werffen Dann das Gestirn wircket vnd thuts/ kein Teuffel/ kein Gespenst kein Infernalischer Geist/ sondern die Natur zeigets an vnd öffnets. Dann der Mensch ist bey Gott so hoch gehalten/ dz jm dz gestirn muß allmal vorgehen auch in seinem vnfall vnd Fall Vorbotten schicken. Dieselbigen soll der Mensch wissen vnd erkennen/ damit vnd er wisse wz er thu/ wz seine werck zukünfftig geben werden. Wo er aber solchs nit verstehet/ so handlet er wie ein Stumm/ wie ein Thier wie ein wüteder Stier/ on Vernunfft vnd Menschlichs Wesen vnd Gemüt. Dañ solche præsagia augurina zeigen an deß Menschen Frombkeit/ auch Schalckheit/ vnd das Ende derselbigen/ vnd iren Außgang: zeigen auch an deß Menschen Jrrsall vnd Vnverstand/ sein irrigen Wandel/ sein Leichtfertigkeit/ sein Vppigkeit sein Hochmut/ sein verführung. Darumb ist dz von nöten/ daß ein Mensch weiß die præsagia zu erkennen/ so sicht er in denselbigen sein Hertz vnd gemüt/ sein falsch/ sein Betrug sein Weißheit/ sein Thorheit/ sein Jrrung sein verführung/ ñ was Monarchey/ Democratey/ wz Fœdera, was Conspiration/ wz Renouation/ wz Alterationes mit præsagiis angehen/ vnd mitlauffen dieselbigen alle sind zu klåglichem jämerlichem End verurtheilt. Drumb schawe ein jeglicher auff/ der da anfecht ein newes auffzurichten/ wz jm die præsagia verkündē. Dann Gott stellts allmal neben deß Menschen Wandel/ wie der Galgen neben den Dieb stehet/ vnd der Dieb neben dem Galgē/ da je eins das ander kennen solt. Selig ist der/ der die præsagia, wie sie dann geben werden von Gott begnadet ist/ dz ers wol verstehe vnd erkenne: vnd noch seeliger der auff solche præsagia ein auffrichtigs Gemüt empfehet vnd ein Besserung/ Auffsehung/ vnd ein Witzigung. Daß wir aber so vnverstendig sind/ vnd dem Elementischen Leib so gar ergeben/ vñ vnser erdichte Weißheit fürsetzen/ vnd verachten die rechten Liechter: auß dem folgt nun/ daß nichts rechts im Gestirn von vns verstanden mag werden/ vnd mit sehenden Augen sind wir blind. Daß/ blig blind seyn mit sehenden Augen/ ist die Plage/ so Gott auff vns schickt/ daß wir nit werth sind Warnung zu verstehen damit vnd wir vns nit bekehren. Weiter so mercke von den auguriis. So ein Mensch sterben söll/ so zerbricht sein Gestirn vorhin/ das ist sein Ascendent/ sein Figura Cæli. Dann vber das so der Himmel stehet an jm selbs an seiner Figur/ so ist noch ein ander Himmel/ in dem er stehet mit allem seinem Wesen. So nun des Menschen sterben will so geschichts nicht ohne grosse noth/ also dz biß dz derselb Himel auch zerbricht: dann sein Figura Cæli zerbricht mit jm zergeht mit jm/ wird auch mit jhm/ in welcher Figur die Vorbotten lauffen. Soll ein Mensch werden so wird auch sein gestirter Geist mit jm alles das in dem Menschen ist/ das wirt mit jm vnd bricht mit im in jm/ vnd auff halb jm. Es schicht auch nicht ohn grosse Frewde/ vnd ohne Vorbotten/ wie ein Mensch geboren wirdt oder jhm zu soll stehen/ dann frewet sich auch das gantze Firmament. Vnd wie frölich sein beym Menschen sein sonder Wesen hat/ also auch beym Gestirn: wie trauwrig seyn beim Menschen auch ein sondere arth hat/ darbey Trawrigkeit erkennt wird/ also ist es auch in dem Gestirn. Dann ein Zeichen nemmet in Christo/ durch den Stern seiner Geburt/ der stund mit frewden im Himmel. Vnnd weiter nemet auch ein Exempel von dem Todt Christi/ der hat trauwrige erschröckliche Zeichen: als die Finsternuß vnnd Erdbidem/ auch durch den Vmbhang der im Tempel gespalten ist worden/ auch bey den Todten/ so auß den

den Gräbern sind auffgestanden / vnnd viel Leuten begegnet. Sehet jhr / durch solche erschreckliche Zeichen ist der Todt Christi verkündiget worden.

Also wirdt auch einem jeglichen Menschen sein Todt erwann in einer gestalt fürgehalten / aber mit keinem so gewaltig vnd so mercklich als mit Christo. Also ist der Todt Christi verkündiget worden. Vnd eines jeglichen Menschen nach dem vnd er ist / Vorbotten kommen durch Cometen / durch Gesicht: das ist / mit allem durch die Auguria, sonder in vil and Weg mehr / deren keins zu verachten ist / als durch ander dergleichen. Dañ so grewlich ist der Todt / daß sie sich gegen jm erschütten vnd erzittern / was jhn kent vnnd sicht / daß er den Menschen nemen will / so beweget sich sein Himmel / vnd erbidmet / sonderlich das Coniunctum, vnd was mit dem Menschen sterben muß. Darumb soll man die auguria dermassen verstehen / daß sie grosse ding anzeigen / zukünffigs / vergangens / gegenwertigs Weißheit / Klugheit / Kunst / vnnd was dann im Schatz der Natur ligt. Darumb sollet jhr euch nicht verwundern in der Müglichkeit / so in den speciebus auguriorum sind / es sey durch Traum / durch vich / durch das Gemüt / durch Gedancken vnnd speculiren. Dann das Syderisch Gestirn im Menschen vber dasselbig / vnd die Influentz deß Obern Gestirns / von wegen der Coniunction / die dem Menschen dermassen verbunden ist daß sie mit jhm zerbricht / vnnd ob sie zerbricht / so gibt sie Præsagia. Als ein Exempel: der Mensch der da kranck ligt / soll er sterben so kommen Todzeichen / je eins nach dem andern im Leib: also kommen auch Zeichen in seiner Figur vnd in seinem coniuncto, das mit jhm zerbrechen muß. Also folget hernach die Wunderwerck / so der Mensch durch solche ding herfür bringt. Vnnd solche Erfinder in seltzamen dingen sind vor Zeiten für Götter geacht worden / die mit den Auguriis erkandt gehabt haben / vnd sie verstanden. Aber die Astronomia lernet / daß nicht Götter / sonder geschickt Leut deß Liechts der Natur waren / gelehrt in den Auguriis. Dann also hat Gott den Menschen beschaffen daß der Mensch / Himmel vnd Erd / vereiniget sind / vnnd das Liecht der Natur dem Himmel befohlen / vnnd der Mensch dasselbig von jhm zu entpfahen. Darumb ist der Partickel ein natürliche Kunst / dem Menschen nützlich zu entpfahen / wissen vnnd zu lernen vnd ist ein stück vnnd ein Partickel der grossen Weißheit / so ein Mensch haben soll.

Von dem Dono Inebriecato.

VOr dem vnd ich die Probation in das Donum Ebriecatum einführe / ist von nöhten daß jhr dasselbige Probieren durch ein Exempel versteht / dardurch ich vermeine / euch dester leichtlicher zu vnderrichten. Nun ist das Ebriecatum Membrum also gestalter / daß es ein zerrütte / vnsinnige Weiß ist / vnd der Mensch nit als ein Mensch handlet / sondern als ein Tauber vnd vnsinniger / in dem kein vernunfft ist. Soll nuhn das verstanden werden / wie der Mensch handlet / so muß es durch ein Exempel beschehen / das ist / ein Exempel vom Wein nemmen / von trunckenen Leuten vnnd von jhren Sitten vnnd Geberden. Dann also ists auch mit den Ebriecatis. Nun damit auch diß Exempel dester leichtlicher verstanden werd / so mercke: Ein Mensch der da nüchtern ist / der hat sein Weißheit wie jhm Gott die verordnet hat. So er sich nun vberwemt / so hatt er sie nimmer / sondern er ist ein Vich / vnnd weitter wie ein Vich handlet er. Nun mag er das einnemmen oder nicht: nimpt ers nicht ein / der Wein wird jhn nit truncken machen: nimpt er ihn in sich / er muß warten / was darauß werden mag. Also ists auch mit den Ebriecatis vom Gestirn / nit daß sie müssen Toll sein vnd Wildt / sondern allein so sie trincken vom selbigen / so müssen sie warten / was End / Werck / was Wesen auß jhnen wird / vñ werden mag / mehr arges dañ guts. Dañ in vollen Bawren / ist mer arges zuuersehen dann guts / von wegen deß / daß sie

beraubet sind Menschlicher Vernunfft. Dz A
dann Paulus Apostolus wol betracht hat/
daß wir nicht sollen vom Wein truncken
werden / dann in jhme sind alle Vppigkeit.
Damit daß solches wol verstanden wer-
de/ hat mich gelüstet diese Probation zu machen
was der Wein thu/vnd warumb / vnnd auß
was Kräfften. Demnach so das Exempel
auß ist/wz das Gestirn thu im Menschen/ dz
ein Wein ist/vnd was es wircket im Menschē
vnd wo er sich erzeigt. Vnd dz gedüncket mich B
ein billiche nohtwendige Vrsach zu seyn zu
eröffnen/damit daß da verstanden werde/wz
die nüchtern thun/vnd was die vollen.

Also damit vnd jr das Exempel wol ver-
stehet/so mercket also: Im Wein kompt zu-
samen ein Compositum von allen propriе-
tatibus sensuum, vnd wird allem ein tranck
darauß also zuverstehen. Jr sehet wie in der
Speiß zusamen kommen allerley Species
vnd Arth deß Fleischs vnnd Leibs deß Men- C
schen: Also so der Mensch einerley isset /so ge-
her auß demselbigen die Nahrung einem
jeglichen Glied besonder / dem Fleisch sein
Fleisch/dem Gebein sein Gebein / den Knü-
speln sein Knüspeln/dem Geäder sein Geä-
der den Augen jhr Auge/ꝛc. Also wie nuhn in
der Speiß so vielerley Nahrung sind/ vnd so
vielerley Arth deß Fleischs/ vnd doch nur al-
lein einerley Speiß vnd einerley Form: Also
sollet jhr auch wissen im Wein/ daß inn jhm D
sind allerley Arth vnnd Species Sensuum,
das ist/der Sinnen der Menschen: Wie
die Speiß in Fleisch vnd Blut schlecht/ also
der Wein in die Sinn. Wiewol das ist/ daß
am ersten der Wein ein Nutrimentum ist/
vnd vber dasselbig hat er inn jhm ein Völle/
das ist/ein Spiritum Repletionis/ wie auch
ein jegliche Speiß hat/ die hat in jr auch völ-
le // das ist/ Spiritum Repletionis. Nuhn
aber so der Leib sein Nutriment genom- E
men hat/als dann so gehet die Völle in den
Bauch/vnd der Bauch wird voll. Also mit
dem Wein/so er deß Nutriments ledig ist/
vnd jhr beraubt/so schlegt sein Völle inn die
Sinn deß Menschen/ gleich wie die Speiß-
völle in den Bauch. Vnd wie die Speißvölle jhre Signa gibt / wie dann jhre Völle die Arth ist/als mit mancherley vollen Zeichen: Also gibt auch der Wein Völle in den Sinnen vnd Gedancken der Menschen. Jetzt bricht die Völle mit jren Zeichen am Bauch auß: Also auch in Sinnen dieselbigen Zeichen. Auff das folgt nun / wie die Erfahrenheit anzeiget vnd gibt / wie ein voller Mensch gesinnet ist/was er jhme fürnimbt / das muß also seyn vnnd was er jhm gedencket das ist das Recht vber alles/vnd alle Nüchtern kön ten nichts/er kans alles allein/vnd nicht eins allein sondern alles was man sagt/wz man gedenckt / da muß jhm jederman schweigen/ vergisset was Eregen ist/verauſſet daß er wider die Vernunfft redet. vergisset seiner Conscien vnd erkennet sein Jrrsal vnd Narrheit nicht/ꝛc.

Also auff solches wie diß Exempel mit dem Wein außweiset / auch mit der Nahrung/auch bey der Völle der Nahrung vnd deß Weins: so sind auch etliche Crescentia, die so sie genommen werden/auch vnsinnig/ zerrüt/toll / Wild vnnd verkehrte Köpff/als Cicuta, Harmel, Versatilis, &c. Auch sind etliche die acuirn die Gedechtnuß vnd Sinn vber jhr Donum vnd Mensuram. Also sind nun solche proprietates auch im Gestirn/ dann der Mensch wird gleich so wol vom gestirn geführt als von Elementen / dann ein jeblicher theil gehet in sein Leib vnnd inn sein Wesen. Nun ist Vini proprietas im gestirn auch/vnd gleich so wol Vinum Olympi als Vinum Terræ, gleich so wol Panis Firmamenti als Panis Agri: Vnnd wie von dem einen der Mensch geführt wird/also auch vō dem andern/das ein ist sichtig/das ander vnsichtig. Nun merckt daß ich im Anfang dieser Probation fürgehalten hab / daß der Mensch Jrrdisch mag den Wein trincken oder nicht. nach der Mas/oder vber die maß: Also hat er auch in dem ein freyen Willen den Olympischen Wein zu trincken oder nit. Dañ einer mag einen erstechē/ oder nit/mag stelen oder nit/mag mörden oder nit. Nuhn

ist

ist aber das Verbot da/du solt nit Stelen/ A
nicht Morden/nicht Tödten/ꝛc. das bricht
jetzt den freyen Willen. Weiter so ist vns
auch verbotten/ daß wir nicht sollen Wein
trincken/ in dem Vppigkeit ist. Jetzt folget
auß dē Gebott/ das wir als Menschen nüch-
tern leben sollē vnd dem Gebresten/ der vns
anligt/nicht statt vnd Folge thun. Der also
lebt/dem geschicht nicht arges/wandlet wol:
der aber lebt nach dem Willen der begirden/
der wird in selbigen Truncken/vnnd ist nim-
mer in dem Grad/in dem er sein soll. Dar- B
umb so mügen wir den Wein wol lassen in-
nemmen oder nicht/ mügen auch and r ding
nemmen oder nicht. Also wie das Elemen-
tisch von vns angenommen wirdt/durch
den Lufft: Also auch das Firmamentisch durch
den Lufft in vns kompt Vnd wie der Wein
das sein thut wie dann offenbar ist: also thut
auch das Firmament/so es ein Mustum ist/
vnnd mehr vnnd geschickter/ als der Wein C
Dann vrsach/ das Firmament ist subtiler
geschickter/ reiner/vnnd voller Sinn vnnd
Gedancken.

Darumb nim so mercket von dem Fir-
mamentischen Most wie er Voll macht/vnd
der Mensch redt nimmer/der Most redt:
Dann es sein dreyerley Völle: Nemlich die
Jrrdisch vom Wein/ die Firmamentisch
vom Gestirn die Ewig vom Himmel. Nun
wie der Himmel sein Völle vns anzeiget/ ist D
offenbar. Dann wie Chr stus sagt: Fleisch
vnd Blut ist zu Nichte gut/ als spreche er/
was von der Erden wechßt/ist zu Nicht gut/
das ist/ Weinvölle ist zu Nichten gutt. Wel-
cher auch was Firmamentisch Völle ist/ ist
auch zu Nichts gut: Dann es sind allein
ding/die Fleisch vnd Blut gleich sind/ vnnd
vnder dem Wort Fleisch vnd Blut verstan-
den sollen werden: Vnnd wie auff das folgt:
Spiritus est qui viuificat, das ist/ der Geist E
ist der/der da lebendig macht/das ist/ allein
was von dem Geist von oben herab kommet/
das ist gut. Jetzt ist die Völle von oben herab
allein gut/ vnnd die andern alle nichts nütz/
wie dann die Apostel voller Wein zu sein
vom Volck geacht wurden. Darumb so wis-
set nun weiter/das die andern zwo Völle
die Firmamentisch vnder dem Spruch blut
vnd Fleisch begriffen werden/nichts sollen.
Dann lauter ist es am Tag/was die Jrr-
dische Weinvölle thut. Weither so ist auch
am Tag/was die Firmamentische Völle
thut: Als nemlich der denselbigē Wein
trincket/der kommt von Menschlicher Arth/ vnd
wirdt gleich wie Maniacus, ein Phrenetī-
cus, &c. die haben alle Menschen Verstand/
nit allein Phrenetisch/Maniacisch verstand/
auß demselbigen handlen vnd wandlen sie:
Gleich auch als Chorea Viti außweiset/ sie
singen sie/springen/sie lauffen/ sie dantzen/sie
jauchzē/nicht auß Menschlichem Verstand/
sondern auß dem Firmamentischen Most/
der sie also jaget/wie der Wein in einem vol-
len Menschen. Solch Membrum ist noth
zu erkleren: dann Vrsach viel sein die dz Mē-
brum nicht wissen/ vnd die Arth des Olim-
pischen Weins vnnd Mosts/ vnnd die auß
demselbigen Most reden/werden für gelehrt/
für ansehenlich Lehrer gehalten/ vnd ist doch
nichts dann volle Weiß/ trunckene Räth/
auß Völle deß Weins/ auß völle des Mosts
reden sie/ ergetzen sich in demselbigen/ wie
dann ein jeglicher Trunckener Mensch thut/
dem sein Kolben vnd weiß wol gefelle.

Also werden Theologi, Predicanten/
Juristen/Rabulæ, Medici, Empirici, Kri-
ger/ Spieler ꝛc. vnnd in allen dingen hat ein
jedlicher ein besondere Arth vnnd Weiß an
jhm: Der zur Andacht/ der zum Greynen/
der zum Seufftzen/der zum Lachen/ der zum
Feyren/ der verkündigts dahin/ der dahin/
vnd also wirdt ein jedlicher selbst gelehrt/
vnnd aber nicht von Gott. Dann allein die
werden von Gott gelehrt/ die von Most deß
Heiligen Geists voll werden: Die andern
zwen Most sein nichts dann fliegend Köpff/
zerittet Sinn/verführer vnd Schreyer/ wöl-
len von jhnen selbs alle ding wissen/ dürffen
keiner Bücher/keines Rathes/keiner Hülff/
vnd vberreden sich selber. So die Stein redēd
werden/so sein die Stein vnnd nur jhr voll-

Weiß wird geredt in der Geschrifft/so doch A
jhr volle Weiß verworffen ist.

Viel sein solcher Trunckener Syderi-
scher Menschen je vnd je gewesen: Sie habē
aber nicht den Mutwillen mögen haben
jhres außgangs jhr vollen Weiß. Als zu
nennen Zeiten/ist es ein mal vnsauber auß-
brochen vnd ein jedlicher hat sein Most redē
lassen was darin jhm die Natur geben hat/
in jhren Wein. Also sein offenbar worden B
die Hertzen der Menschen/vnnd auß einem
jedlichen ist gangen was jm Most vermocht
hat/dahin jhr Begeren gestanden ist/dahin
hat sie der Wein geführt. Vnnd wie volle
Weiß nichts soll/dann sie ist Fleisch vnnd
Blut: Also hat die auch nichts gerelle. Vnd
wie ein Trunckener/voller Weins verharret
vnd bleibt auff seim Kopff vnnd auff seiner
Weiß. Also diese volle Olympischen Most C
Prediger. Most Juristē Most Rathsherrn/
auch bleiben. Vnd mich hat für gut angese-
hen/daß ich das Donum Naturæ Inebrie-
catum distrouirte: allein hie soviel vnnd der
Probe noth ist zuerzehlen damit vnd man se-
he was dieselbige (*) Fürgeher/Vorsteher
vnd jhre nachfolger für ein Grund haben/
auß dem sie reden/vnd jhre Werck jhre Zei-
chen/jhr thun vnd lassen zeigt Völle vnnd
Nüchtere vns an/vnd daß sie auß völle vnd
nicht auß Nüchtere reden/vnd auß der völle D
die gar nichts soll. Darumb ermesse ein jed-
licher die Vnderscheidt/was volle Werck
vnd lehr sein/vnd was Nüchtere Werck vñ
Lehr sein/wz Most völle/vnd H. Geist sey/wz
Most volle deß Olympi vnnd Terræ sey.
Dann auß den Früchten/auß den Wercken
werden sie all erkennt. Damit so verstehet
diese Probation der Syderischen Wein in
der gestalt/daß sie die Sinn füllet vnd ver-
kehrt/vnd Sie red/der Mensch redet nichts. E
Vnd wie ein Trunckener der sich selbs vber-
redet/also werden auch die von jhnen
selbs vberredet/sie sein die/die
sie werth nicht sein.

Das Zehendt Capittel.

Von dem Dono Inclinationis.

ES ist eine grosse Gaab von Gott/daß auß dem Gestirn Inclinirt wird was zu einem Vollkommen Natürlichen Menschē gehört/jnnwendig in seim Fleisch/in seim Gemüt in seim Geist/in seim Hertzen/in seiner Vernunfft also daß der Mensch im Liecht der Natur ein vnderweisung empfecht in den dingen/die er auß dem Liecht der Natur handlen soll. Nun probiert sich das also: Jhr sehet/daß alle Corpora in jhnen ein Barbarey haben: Dieweil sie aber im Corpus allein sein vnnd nichts mehr darff/als allein das Corpus, so stirbt es. So aber ein Motor darin/ein Koch/ein Bereiter/als dann so wirdt das da ist/daß dann daraus werden soll. Als ein Exempel: In der Erdē ligen vielerley wunderbarliche Heimligkeit: Ruhen die Sonn/der Mond/der Tag die Nacht/der Thaw/der Regen/das gantz Firmament ist der Motor, ist der Bereiter/ist das Fewr/daß alles das/was in der Erdē ist/daselbig muß herauß/vnd muß durch das Fewr an Tag. Dann das Elementum Firmamenti ist Elementum Ignis. So nun sich das also beweist vnd befind/so wercket weither/daß ein Figur gegen dem Menschen ist/also daß im Menschen gleich auch also gewirckt wirdt/als mit der Erden/vnd daß ein gleichnuß ist mit der Erden vnd mit dem Menschen. Auff das so wisset nun/daß in den zweyen ein solche Vnderscheidt ist/was auß der Erden kommt/daselbig ist ein Corporalisch Substantz/Gewechs vnnd Frucht: Was aber auß dem Menschen gehet/das ist Lehr/Weißheit/Kunst/Vernunfft/Verstand/so weith das Liecht der Natur jnnhelt. Also wisset was in der Erden ist/vnd was das Elementum Ignis auß jhr bringet/vnd also auch was im Menschen ist/vnd was Elementum Ignis in jhm auch herfür treibt/das ist ein Leib/ich/das ander als

ein

ein Geist. Vnd wie in der Erden Dona ligen vnnd mancherley Arth/ Form/ Gestalt/ Wesen keins dem andern gleich/ vnnd aber alles wol geschaffen vnd wol gemacht: Also ist es im Menschen auch das ist in jhm sein vielerley Arth/ Wesen/ Eigenschafft/ in Weißheit/ in Künsten/ in vernunfft ꝛc. das wunderbarlich erfahren wird. Darumb so soll der Mensch auff sich selbst acht haben/ damit er solche Operationes in jhm nicht mit einem Reiff oder Schnee/ oder Wasserguß verstelle oder verderbe. Dann wie der Erden zustehet solch Jammer vnd Noth in jhr verderbung: Also stehen sie auch dem Menschen zu/ aber er mag fürkommen solchem Gewitter/ vnd verderbung.

So wunderbarlich ding hat Gott in die Corpora geschaffen/ daß nicht genugsam zu ergründen sein/ noch sie alle zu erfahren. Die Corpora alle sein Element sich: Was aber in jhnen das Mysterium ist/ das ist Supercelestiale, das ist vnder dem Gewalt des Gestirns/ vnd durch den Gewalt deß gestirns gehet es herauß. Dahin hat Gott im Menschen viel wunderbarliche Mysteria gesetzet vnd ligen/ vnd sein wie die Semina in der Erden. Vnd wie die Semina in der Erden hie für gehen zu Sommers Zeiten: Also sollen auch herfür gehen zu den zeiten deß geistlichen alters die Blumen vnd Früchte so Gott in den Menschen gesetzet hat. Ja solchen Früchten der Erden so sie herfür gehen zu jrem Sommer/ vnd zu den Früchten deß Menschen/ so sie zu jhrer Ernde auch herfür gehen/ erfreuet sich Gott/ das sein Creatur nichts in jhnen verhelt/ sondern herfür treibt/ vnd Gott jrem Schöpffer loben in seinen Wercken. So nun die Erden das thut/ vnd ist das wenigst last nichts in jhr/ es muß herauß: Wieviel mehr im Menschen seine Dona, so Gott in jn gepflantzet hat herauß sollen/ vnnd Gott loben vnnd Preisen in seinen Heiligen. Dann das sind Heiligen in denen das herauß gehet/ das Gott in sie gepflantzet hat. Aber das soll jhm der Mensch lassen eingedenck sein/ daß er dz nicht verschlaffe/ sonder in täglicher Wirckung sey seins Sommers/ vnnd kein Winter bey jhm hab. Dann sehet an den Feigenbaum/ zu dem Christus kam/ vnd fand keine Feigē am selbigen Baum: Wiewol es nicht sein Zeit war/ jedoch aber er verfluchet jhn daß er im Ansehen von stundan gar verdorret. Hat er dann den Feigenbaū/ deß Zeit auch nicht war/ also verfluchet/ wieviel mehr den Menschen/ der täglich zeitig sein soll/ vnnd nimmer ohne Frucht sein/ verflucht wirdt/ so er gefunden wirdt ohn Frucht/ vnnd daß ein Schatz bey jhm soll vergraben ligen/ vnnd bleiben/ wie er vom Talento redet. Darumb ist diese Probation von nöthen/ daß die Inclinationes verstanden werden/ wie sie zuverstehen sein/ warumb sie in vns seyen/ vnnd was sie auß vns treiben/ damit vnd wir sehē vnd wissen/ was Gott in Menschen gelegt hat/ was derselbig Talentum sey: denn treibet die Inclination herfür. Zugleicher weiß wie die Inclinatio die Blüe vnnd die Bletter/ vnd die Rosen. Also soll ein täglich außgehen sein von vns. Die Natürliche Weißheit vñ das Liecht der Natur/ das in vns ist/ das soll vberträfflich ein vberflüssigen Rosengartē gebē. Vñ zugleicherweiß wie einer ein Birn kündte verstehen wie sie die Natur macht/ vñ bereitet/ die am ersten nichts ist/ vnnd von Tag zu Tag nimpt sie zu/ vnd wirdt mit der Zeit geformiret in eine Birn/ vnnd ist ein Birn/ vnd hat den Gustum, die Materiam, vnd alles so einer Birn zustehet: Also sollet jhr auch wissen daß das Syderisch Liecht im Menschen Fabriciert ein Doctrin/ ein Mechanicum Opus, daß nicht greifflich noch sichtbar ist/ vnd durch dasselbig Opus so im Menschē gemacht ist/ wirdt auß jm ein sichtbar Werck Als ein Exempel: was Obs oder Früchte vom Menschen außgehen/ das sein Doctrinæ vnd Artes darzu/ dergleichen ire Species. Soll nun der Mensch dergleichen ein Kunst machen/ er muß sie selbst thun vnd machen: Vnnd die Natur wircket nit selbst/

sondern allein der Mensch muß machen: das ist/ an einer statt einer Birn soll ein Roß/ eisen werden/ an statt eines Apffels soll ein hafen werden ꝛc. Nuhn muß der Mensch machen/ aber die Natur die machet das Eisen am besten an jm/ oder den Hafen/ vnd durch dasselbig machen wird der Mensch so gründlich/ so geschicket daß er das macht/ was in jm die Natur inclinieret hat/ mit seinen Händen vnd Instrumenten deß Leibs. Also ist nuhn die Inclination ein verborgene Wirckung im Menschen/ also daß auß jhme gemacht wird/ das die Natur nit machen kan noch vermag: Vnnd was ein solche Sach antrifft dasselbig ist Inclinatio. Das man meinet/ die sich stelens Raubens Spielens/ Hurens ꝛc. annemen/ seyen Inclinationes der Syderum/ ist nicht wahr. Solche Tugend kommen nicht vom Gestirn/ sonder sie kommen von einem Geist/ der im Menschen sey/ auß halt der Natur Inclination vnnd Cooperation. Dann Neigung auff solche ding ist nicht auß der Natur ein Tugend: Aber auß dem Geist deß Menschen/ der ohne die Natur darff/ würde ich in dieser Probation nicht reden. Nun aber also mercket von dieser Inclination/ ob gleich wol Inclinatio auff ein Menschen gehet/ also daß jhm das Gestirn wol will zu viel dingen/ es sey dann warumm es wölle: So ist es doch in dem Orth feel/ daß sie der Mensch mag annemen oder nicht/ mags thun oder nicht/ wird vom Gestirn nicht gezwungen. Obgleichwol das Gestirn nun jhme ein Roßeisen macht ein Schmid ein Koler/ ein Hafner/ ein Trechßler ꝛc. So mag doch derselbig das thun oder nicht mags brauchen oder nicht. Wiewol es der Natur Meinung oder Willen ist vnd Begeren darnach sie ein solches im Menschē Inclinirt: Jedoch aber/ es stehet beym selbigen Menschen/ oder jhren Willen vnd das verborgen in jm vollenden wölle oder nicht/ dann es ist allein Naturæ Inclinatio, gibt dem Menschen ein ding/ leist den Menschen damit handlen seines Gefallens.

Also wisset nun von dem inclinirn in das Fleisch/ vnd dieselbige Inclinatio kompt von den Elementen/ vnd die Inclinatio Animi kompt von den Syderibus, vnnd die Inclination deß Geistes kompt von oben herab. Nun meinum die Elementa in das Fleisch die jenige Inclinirung/ so dem Fleisch zustehet vnd gehört/ als die Geburt vnnd leibliche Actus: an dem orth ist inclinatio so viel als Separatio Puri ab impuro, also dz sie scheidet ein jeglichs Wesen deß Fleischs nun sein Sort/ vnd inclinirt dasselbig in die Complexion der Elementen. So es nicht geschehen wird/ so wird doch nicht Complexionirt werden. Also kompt auß der Elementischen Inclination die Sitten vnnd Geberden deß Menschen. Also der ist ein Melancholicus, ist nicht der Complexion schuld der Melancholiæ. Er mag wol Melancholisirn vnnd doch Cholericus sein/ schlahen vnd ein Melancholicus seyn/ grimen vnnd ein Sanguineus seyn. Dann die Geberd der Menschen/ die sie an jhnen haben/ die nemmen jhren Vrsprung auß der Inclination/ vnnd die inclinatio ist ein Elementisch Sydus, nit nicht der Erden/ deß Bluts/ der Phlegma/ der Cholera schuld/ sondern es ist der Inclination schuld. Also auch in dem Gemüt/ daß einer mehr ist dann die Natur an jhr selbst in der gemein aber es ist d' Inclination schuld von dem Olympischen Sydus dasselbig inclinirt das Gemüt: Gleich als einer der ein ding bindet in ein Faß/ das weiter etwann hinge schickt sey. Als auß einem Leymen ein Hafen machen/ ist dem Hafen ein Inclination vom Hafner: Also wird auch das Gemüt bracht in ein Geschicklichkeit zur Lehr/ zun Künsten/ ꝛc. Wo also solche Inclinationes sind/ da ist ein Geschirr in dem wol etwas verständlichs mag für sich gehen vnnd erfunden werden. Also weiter von der Inclination im Geist so von oben herab kompt dieselbig wird vnnd inclinirt auch in der Gestalt/ mit einem jeglichen vnd niemand weiß/ wo wie/ was/ von wannen oder wohin. Nun aber er inclinirt ein Tugend im Menschen/ zu gleicher weiß/ als ein/ so da hört die Lehr Christi wen-

also lernet derselb Geist von oben herab inwendig dz Himmlisch also dz der Mensch in jhm selbst ein verstand vbernatürlich gewün/ vnd wes nit von wannen / wohin / ꝛc. Nun aber ist mit demselben inwendigen Inclinieren gleich als mit dem außwendigen. Einer höret zu einem Ohr ein / zum andern gehets wider hinauß / der hat nichts. Also geschicht der Inclination von dem inwendigen Geist. Also / wie das Geistlich Exempel außweiset / zeig ich darumb an / daß jhr das also sollet verstehen in den zweyen Natürlichen Inclinationibus, das sie dermassen auch mögen durchgehen oder anstossen vnnd bleiben / das ligt nun an dem / in den die Inclination gehet. Also sollē wir nun wissen von dem Dono Inclinationis, dz ein grosse Gab ist vō Gott in zween weg. In Ein weg durch sein Heiligen Geist zum andern vom Sydus / vnd von den Elementen der Natur. Vnd deß soll sich niemandes verwundern anderst / dann die Inclination in vielerley weg ist / vielerley sein die Sahmen in Menschen geseet. Nun aber ein jeglicher Mensch hat ein Inclination / vnnd ein Donum Inclinationis, als wol als die Rosen in jhrem Sahmen ist die Gilg in jhrer Wurtzen / der Baum in seinem Zweig. Allein in dem ligt es / daß der Mensch der Inclination folge vnnd statt thue / was zu jhm kompt / daß ers nit hinweg werffe vnd nicht mit dem Psalmisten conceriert / der da singet: Die da greinen / die greinen nummer / vnnd verlieren jhren Sahmen verzeleten ihn. Auff diesen Sahmen ist geredt worden / daß sie der Inclination das gedeyen nicht haben verfolgen lassen / Darumb so ist der Sahmen bey jhnen verlohren / darumb greinen sie vnd weinē an dem ort / da nichts ist dann Stridor vnd Rigor dentium. Die aber den Sahmen durch die Inclination lossen zunemmen / die werdē mit frewden jhr Händ vnd Feust voll heimtragen. Also begabt vns Gott in dem Liecht der Natur auch / deß wir sollen in vns ein Auffsehen haben / daß Inclinatio gut ist vnd bringt herfür die Rosen / die Gilgen / die Negelin / ꝛc. die Gott in vns geseet hat. Die Inclinatio so jhr sie recht wolt verstehen / so ist sie ein Schulmeister / vnd ein sonder Schulmeister / der in Priuatis etwas lernet / anderst dann der ander Schulmeister der Natur. Dann was könde der Mensch nichts. Vnd als wenig im Menschen etwas sein mag ohn das Göttlich Numen, als wenig mag auch im Menschen seyn ohn das Natürlich Lumen. Dann Numen vnd Lumen müssen den Menschen vollkommen machen / die zwey stück allein. Von den zweyen kompt alles vnd die zwey sein in dem Menschen: der Mensch aber ist ohn sie nichts / vnnd sie aber sein ohn den Menschen. Vnnd so der Mensch allein in die betrachtung kompt daß er an jm selbst vnd nit er vermeinet dz ers sey / das ist nichts: was er sein soll das muß ein Gast bey jhm sein vnd ohn den Gast schaffet er nichts vnd ist nichts. Also ist Inclinatio auff dißmal / so viel jhr noch ist / genugsam Probiert / vnd darzu genugsam Declariert / was ist / damit die Probation dester verstendiger sey: vnd wir wissen aber nicht / von wānen die Inclination spuiret / oder wem die oder die in dem / oder in dem. Wer außerwehlet ist zu dem zu dem / das bleibet verborgen vor dem Fleisch vnd Blut: dann in den dingen ist der freye Willen / ꝛc. wo sie wöllen da Geisten sie / jhr ist der Freye will.

Von dem Dono impressionis.

NVn aber vber das so der Freye wille ist / wie dann Inclinatio in dem vorgehenden Capittel angezeiget hat: So ist vber das alles noch ein Species Astronomiæ, dieselbige bricht vnnd nimpt den Freyen willen / also daß der mensch das muß thun / das Impressio will / vnd nicht das er selbß will / vnnd ist kein gezwungens / vñ heist Prædestinatio. Also ist es soviel geredt / das will ich hie / daß du dz thust vnd du dz / vñ dz muß sein vñ nit vnderlassen werden. Dann da mercket ein Ordnung in den dingen / dz ein fürgang sein muß / vñ der muß vollendet werden / vnnd dz

muß geschehen durch die jenigen/ die ein anderen weg wöllen die müssen dahin dahin sie nicht wöllen. Nun von dem Dono zu schreiben/ sein Probation ist am aller ersten zu mercken/ daß ein ding fürgenommen ist/ durch den Menschen zu vollenden/ vnd aber der Mensch thets von seinen selbs willen nit. Darumb so ist (compelle intrare) das ist Impressio. Petrus wolt nicht dahin/ dahin er prädestinirt wird/ das ist hie sein impressio hingehen/ er must aber dahin da impressio wolt-Christus begert auch/ daß impressio, das ist/ Prædestinatio von jhm genommen würde um Kelch: Aber jedoch dieweil es prædestinatio war/ vnnd diuina impressio, da must er da hinauß/ vnd der Kelch mocht nit genommen werden. Also wenn nun impressio bey der Heiligen Geschrifft prædestinatio geheissen wird/ sollen wir auß derselbigen verstehen/ daß impressio ein gewaltige Vollfertigerin ist in das Liecht der Natur/ derselbigen Ordnung zu vollbringen. Nuhn hat die Natur ein Ordnung/ daß vndern Menschen müssen Schmid seyn/ müssen Bawern sein/ müssen Müller seyn müssen Becker seyn/ etc. Nun der Mensch an jhm selbst/ ist einer solchen faulen Natur/ daß er solches in keinen weg ther von jhm selbst/ dann die Faulkeit trifft in dem Menschen für/ also daß weder gemahlen noch gebachen würde. Damit aber die Menschen von der Faulkeit erlöset werden/ vnd jhr freyer Wille/ der sie dahin bringt hinweg kompt/ ist impressio, geschehen vom Gestirn: Also thu du das/ du das/ vnnd das müssen sie thun/ vnd darfür ist kein Hinderstellung/ das muß sein: also bleiben der Menschen Handwerck vnd Vbunge ohn Zergehung. Wo die Impressio nicht were/ da würden alle ding auß der achtung gelassen/ vnnd keine dahin/ daß der Mensch die Schuh würde wie ein Seckel anlegen auff Engerisch/ den Wein trincken von den Weinbeer trauben/ das Fleisch vngesotten essen: das alles bricht impressio, die zwingt. Also will Gott/ daß ein Kunst gebraucht werde vnder den Menschen auff Erden/ vnd on Kunst nichts

A gelich. Dann mercket eben auff: er hat vns befohlen bitten vmb das täglich Brod/ nicht vmb den Sahmen/ sondern wir sollen bitten vmb das Brod/ das ist/ nach dem vnd es von dem Acker/ vom Bawern vom Müller/ vom Becken kommen ist: vmb das so es nun vollkommen ist/ sollen bitten/ nicht vmb das vnvollkommen. So nun vollkommen ein ding bey vns seyn muß vnd soll/ so muß dasselbig

B vollkommen werden durch vnsere Kunst. so wir darzu brauchen/ ohn die mag nichts vollkommen werden. Dann was nutzet vns die Wollen am Schaff/ so der Wollenschlaher/ Spinner/ Weber nit weren? Wie hette Christus Wein können seinen Jüngern geben haben zu trincken. da er sagt: Trincket. dz ist mein Blut/ etc. So es nit mit Künsten zu Wein wer gebracht worden/ als durch weingarten bawen/ pflantzen dörffen/ verlesen lassen etc. Dann Christus hat nit wöllen wilde

C Wein zu trincken geben/ sonder zamen wein. Auß dem folget nun vielfaltig/ nit nohte alles so wol zu wissen ist/ zu exempliren. hie anzuschreiben: aber zu einem Exempel/ daß ein solche Noturfft bey dem Menschen sein muß. Darumb so es nun sein muß/ vnnd diuina prouidentia hat solches betracht: dz aber der Mensch vor angeborner Faulkeit/ de. künfft von jm selbst kein thetter für sich thun Graß/ vnd fresse alle ding roh hinweg. Darumb daß

D solches nicht/ wie in dem Vich die arth ist/ beschehe hat Gott Impressionem gestelt in die Gestirn/ dz nöhten treiben den Faulen zur Arbeit/ vnd zwingen jhn/ daß die Kunst/ die ding all so in dem natürlichen Liecht beschaffen sind/ von wegen deß Menschen/ vnd damit durch sein Faulkeit die ding/ so in der natur liegen/ nicht verborgen bleiben. So ist der Treiber da/ impressio Ætherea, die dz zwinget vnd dringet/ das ein Fürgang muß haben/ das zu thun zu gebrauchen/ dz sein muß

E Dann wie Petrus gezwungen vnnd gezürtet ward/ dahin zu gehen/ da er nit hin wolte/ vnd etlich mal entrinnen was: doch aber da das Korn zeitig war/ da must es in die Mülle/ da must auch Petrus hin. Also ist nuhn im-

pressio

pressio in seiner Probation ein Treiberin/ vnnd Zugiessung der Kunst/der Weißheit/ vnd aller deren dingen so im Liecht der Natur genim Menschen sein soll/vnnd muß/ ohn welche Impression der Mensch gar nichts thut. Dann sind die ding/so die Menschen zwingen vnnd imprimirn / allein Potestas superiorum Astrorum, in die Gott den gewalt gesetzt vnd geben hat/zu versehen das jenig so in der Natur prädestinirt ist/zu beschehen / das durch die Ordnung der Natur solches beschehen muß vnd geschicht. Zu gleicher weiß / auß der Erden wüchß nimmermehr kein Laurendel / Spica, oder Cupressen/ wo es auß jr nit gewalt nit getrieben würde. Nun was treibts auß jr allem die Sonn vñ das Gestirn/ dz treibt auß der Erden was in jhr ist: Sonst ist sie mit der Faulkeit gleich so wol vmbgeben als der Mensch: aber die Hitz deß Himmels treibts vñ ist ein Sporn vor dem alle Gewechs her für müssen: gleich als ein Rossiger / derselbig treibt auß dem Rossj mit den Sporn was im Rossj ist / das sonst seiner Faulkeit halben kein Tugend/ oder wz nutzbarn ist nun mermehr sehen ließ. Auch zu gleicher weiß ist es ein ding vmb die Impression/wie der Wein einarth vnd anpeun jm hat wie ein Tugend / also wer jn zu viel trincket/der treibet auß jhm was nun jhm ist / das kan der Wein. Also auch weiter ein Exempel: einer der darin Natur ist / der wäre faul vnd gar nichts werth / so nicht ein impressio dauwere/ die jhn zum frawen beliebtiger vnnd treibe / von der Manns Natur geschehe es lang nicht. Also ist all mal erwogen / das da treibet/vnd ist nit mer mehr / daß imprimirn gebet vber alle Menschen aber nit aller Menschen hat es gewalt vnd Krafft / sondern es gehet da hin auß: Viel sind beruffen / wenig außerwehlet. Das ist so viel: Jr alle werdet beruffen werden/aber nicht allen wirds gegeben das jr gern hetten: allein ist ein prädestinirte Zahl da / dieselbige ist die / in der da erfüllt wird das jenig das die impressio in besitz hat. Darauff folget nun mer nemmen mag der nemen das ist / das jhm gegeben ist/ der thut es. Vnd zu gleicher weiß / wie Christus saget von dreyen Geschlechten Eunuchorum, also ist es auch in dem Liecht der Natur zu verstehen / da sind auch dreyerley Arth in der Welt. Ein Erden ist fruchtbar, die hat mögen nemmen/vnd hat genommen: Darnach sind Felsen/die nemen nichts vnnd haben auch nichts: Darnach sind die Mäß / haben auch nichts. Also wird vnder den Menschen auch seyn/nicht alle sind prädestinirt zu der Ehe/zu Erziehung der Kinder / sondern etliche zum Reich Gottes / die mögen nicht den Frawen nutz seyn: etliche von Natur/damit die Zahl nicht zu groß werde / vnfruchtbar bleiben: bey denen aber/von den Gott haben will von denselbigen wird die Impression erfüllt vnd gantz.

Also hat Gott in seiner providentia dermassen angesehen/daß nicht ein jeglicher/ der da will / lauffen mag / oder das thun das jhn lüstet/sonder allein der vermags/der die Impression hat. Dann Gott will ein ding haben/von dem der jhm darzu gefellt/vnd nicht von dem der von jhm selbst will. Dann niemand weiß nit/was er selbst wil/oder wz auß dem wird/daß er will. Ob es gleichwol jhn selbst vor gut ansicht/ so sichts aber Gott nit vor gut an der mehr weiß / was mit der Zeit dar auß wird / als der Mensch vnd besser/der Will stehet im selben/der da aller Menschen Hertzen erkennet/dann nit dem/der der selben gar kein erkennet: Ander seinem Kopff nach das will nach seinem gedunckten. Als ein Exempel: Die Ehe ist aller Welt erlaubet ein jeglichen/das ist die erste Freyheit der Menschen/darumb kommen Schwester vñ Brüder zusamen in die Ehe. Nun aber die Freyheit ist auffgehebt vnd hat Gott nimmer gefallen/einem jeglichen Ehelich zu seyn/vnnd hat solches zweyen Geschlechten genommen/ als denen so von Natur Eunuchi geboren sind/vnd als denen die von deß Reichs Gottes wegen castrirt sind: Die gar arth / denen ist es nicht gegeben / sondern sie sind deren beraubt. Die von Natur darzu geboren sind, die gehören sein nu/vnd thun nichts/ geboren

A

B

C

D

E

F

ferẽ nichts. Also wenig sollen auch die das thun / die von wegen deß Reichs Gottes castriert sind / vnd mögen nit zur Ehe greiffen / vor Gott nicht geberen dann es ist jhnen genommen / Gott dem gefellt jr Frucht nit / will von jhnen die Frucht haben / wie vom Petro / deß Ordens sie sind / gürten / dahin führen / dahin sie nicht wöllen / zum Martyrio vnnd ad supplicium mortis, nicht den Frauwen an die Brüst: also gefellts GOtt wol. Daß aber sie nicht nach jhrer Ordnung gehen / ist wider die Impression vnd Prädestination. Es ist aber libera Prædestinatio, libera impressio, die da nicht treiben zum halten allein vnder dem Gebott zu seyn vnd leben / das bricht Liberum arbitrium. Darumb das Gebott ist prädestinirt wie gemeld ist / vnder dem Gewalt deß Gebots / das er nicht helt. Sehet nuhn / was meinet der Mensch / daß Gott ab einer Frucht ein wolgefallen habe / die wider sein Ordnung geboren wird vnd ist in Sünden deß Gebots vbertrettung. Allein in denen hat er ein Wolgefallen / die die dritten seyn.

Also verstehet nuhn impressionem, das ein ding / das geschehen soll vnnd muß / allein durch die muß vollendet werden / durch die es imprimirt ist das ist / durch die / inn die es impressio gelegt hat / vnnd durch andere nit. Als ein Exempel: Es gehet impressio auff die Artzeney / also daß ein Zahl Artzt seyn solen / vnnd also werden dieselben geboren Artzt von Natur / dann die Natur hat sie geboren: Nun ein ander Zahl ists / die sicht jr faul wesen an / wils auch seyn / aber sie mögen zu der Vollkommenheit nicht kommen. Also sind ein Zahl der Apostel / weitrer vber die Zahl mag keiner darein kommen: Es ist nicht gezelt / daß die andern Apostel seyn sollen: Es sind wol Doctores vnnd andere / aber nicht Apostel. Darauß entspringt nun / welcher im Dono nicht bleibt / in das er geboren ist / der ist falsch vnd gehet nie zur Thür hinein. Dann wie die Election allein in Gott ligt / welche es selbst prädestinirt allein: also auch ligt es in der Impression der Natur / wen sie imprimirt / vnnd wem sie imprimirt / dem gibt sie Kunst vnd Gewalt / vnd alles was darzu gehört / zu dem / inn das sie jhn imprimirt hat. Wie auch Christus hat gethan / der seinen Jüngern gegeben hat den Gewalt Teuffel außzutreiben: Also wird auch keiner Teuffel außtreiben / allein er habe dann den Gewalt. Also auch die Blinden gesehend machen / die Krummen gerad / die Außsetzigen rein / ꝛc. das alles wird keiner mehr thun / er sey dann inn dieser Zahl. Der sich aber deß weiter vnderstehet / vnd ist nicht von der Zahl vnnd wills auch thun deß Werck sind ohn Frücht / wie dann offenbar ist. Darumb so verstehet impressionem ein donum zu seyn / dz da getrieben wird zu beschehen durch die / so zu denselbigen deputirt / erwehlt vnd verordnet sind / vnd denen soll mans lassen / vnd denen nicht widerstreben. Dann alles so von Gott ist / vñ so von der Natur ist / ist allein in denen / den es geben ist. Darumb was von Gott ist / das bleibet vnnd zergeht nicht / was von der Natur ist / bleibt in der Natur auch / vnnd zergehet auch nicht wider die Natur. Das aber nicht von Gott ist / das verwehet der Wind wie das Pulver vom Angesicht der Erden / vnd was nicht von der Natur ist / das offenbart die Natur selbst durch desselbigen eigen thun vnd lassen / vnd zergehet auch in seinem ligen / wie die Impii, die der Wind von der Erden wehet wie den Staub / allein das bleibet vnd behelt das Feld dem es geben ist.

Von dem Dono Generationis.

WJewol das an jhm selbst wol möchte seyn / daß wir Menschen auff Erden alle ohn die Generation wol seyn möchten / so vns Gott allein mit seim Wort für dieselbigen enthalten wolte / als dann möcht alle Generatio wol nicht seyn. Nu aber dieweil Gott dermassen nicht will / sondern er wills also haben also muß es auch seyn. Vnd wie wol das ist / es ist sein Wort vnd auß seinem Wort ist es worden vnnd alles geschaffen / aber

der nicht als ein Wort bleiben / sondern als
Generatum. Als ein Exempel: So Gott
wolt vns speisen durch sein wort / so bedürf-
fen wir des Korns nit / des Ackers / der Mü-
le des Becken nicht / aber also daß sein Wort
sey / vnd von jhm sey: Aber doch daß es ein
Brodt sey vom Acker / von der Müle / vom
Becken. Also wil Gott / daß alle ding / so auff
vns Menschen gehören / in solcher gestalt
vns zugeeignet werden / Brodt als Brodt /
Wein als Wein / vnd also mit allen andern
natürlichen Gewächsen. Als ein Exempel
in dem mehren dann diß ist: Christus hat
Petro den Schlüssel geben / hat jhm geben zu
binden vnd zuentbinden / allen seinen Jün-
gern Gewalt geben / Gifft zu trincken ohne
Schaden / auff wen sie die Finger legen / der
würd sich wol gehaben. Nun ist der Gewalt
allein Gottes / vnnd niemandts vermags
dann Gott allein: Also aber wil ers haben /
darumb so soll es gesuchet werden an dem
orth da es ist / vñ ist doch Gott nichts genom-
men / als dieses Exempel außweiset. Den
da hungert / fleucht nit zu Gott vmb Brodt /
sondern zum Becken: vnnd ob er gleichwol
bey dem Becken das Brodt nimbt / was ist
Gott geschwecht in seinem Gewalt? nichts.
Der Beck der nimbt es vom Müller / der
Müller vom Bawren / der Bawr vom A-
cker / der Acker von der Erden / die Erden von
Gott. Vnd ob gleichwol Gott selbst möchte
der Beck sein / vnnd der Müller / vnnd der
Bawr / vnd der Acker / ꝛc. Aber also ist sein
Regel / sein Ordnung vnd Diuina Instiru-
tio. Vnd ob gleichwol an jm selbst ist / Chri-
stus selbst der Felß ist / vnd nicht Petrus / vñ
als das Brodt dem Becken wird / also wird
der Fels Petro: Jedoch aber also die Regel
Christi / daß Petrus der Felß sey / wie das
Brodt deß Becken. Vnnd ist doch der an-
fang in allen dingen Gott / der ist der erste
Anfang. Darumb wo er der Anfang ist / da
ist er auch das Ende / vnd das End soll vom
Anfang ermessen werden.

Nun was sol die Vnverstandenheit / daß
der Mensch spricht: Ich wils Gott lassen
walten / vnd wil nichts Artzneyen / wil mich
Gott gesundt habē er wird mich wol gesund
machen. Nun ist nicht minder / sein Will der
geschicht / artzneye oder nicht: Aber also wil er
es haben / daß wir die Kranckheit vertreiben
durch die Artzney / vnnd ist doch er selbst der
Artz: Will / daß die Kranckheit durch das ver-
triben werde / die durch das / die durch ein an-
ders. So nun sein Göttlicher Will also ist /
vnd also die Artzney von der Erden beschaf-
fen / warumb wolt sich dann der Mensch wi-
der Gott einlegen / vnnd jhm sein Ordinanz
verachten. So dich hungert / du warteſt nicht
auff Gott / biß er dich speise / du warteſt auff
den Becken / vnd auff die Küchen. Kanst du
nun das verstehen / daß du must das Brodt
suchen vom Becken / das dir dein Hunger
leget / vnnd nicht warten auff ein gebratne
Tauben / die dir selber bratte / vnd dirs in das
Maul fliegen liesse: So hab auch acht auff
die anderen Ordnungen Gottes / daß ers al-
so haben wil / vnd nit wie du wilt. Er ist Herr /
in seiner hand stehen alle ding / wie er will al-
so müssen wir hernach. Vnnd ob wirs schon
nach vnserm Sinn anderst vermeinten zu
ordinirn / so ist doch vnser keiner sein Raths-
geber / oder Lehrer / er ist allein. Also bleibet
Petrus ein Felß / vnd das / darzu jhn Gott
gemacht hat: Vnd die Erden bleibt das je-
nig auch / darzu sie Gott geordnet hat. Also
gehet auß Petro die Frucht Petri / auß der
Erden die Frucht der Erden / vnd von denen
Früchten müssen wir ersettigt werden / ge-
speißt / getrenckt in allen den dingen so vns
auffgelegt sind / vnd laßt sich da nichts vber-
hüpffen. Als ein exempel: Wilen zehen mei-
len in ein Statt gehen / so muß du die Fußsti-
gel vnd Fußeritt alle nach einander gehen /
vnd kanst nichts vberhüpffen. Also / wilen es-
sen / so muß du vmb Brodt schawen / vnd das
laßt sich auch nicht vberhüpffen. Darumb so
wisset alle / daß Gott geschaffen hat alle ding /
die der Mensch bedarff / vnnd jhm darzu ein
Kunst geben / ein jedlichs ding darzu zube-
reitten vnd machen zum besten. Vnnd nach
derselbigen Ordnung will er den Menschen

erhalten: vnd nichts dester minder hat er den
Gewalt in seiner Hand / lest dir die Arbeyt
nützlich seyn oder nicht nach seinem gefallen.
Er läst dir Brod zustehen oder nit / also auch
Petrum dir zustehen oder nit. Vnd vber dz
alles / mag er die Ordnung brechen / der
Mensch aber nit / dann er kan auß Steinen
Brod machen / er kan machen daß die Stein
reden. Dieweil nu also Gott ein Ordnantz
gemacht hat / nach der wir sollen erhalten wer
den / vnnd will nit / dz wir so schläfferig hergehen vnd erhalten werden / sonder dz wir dem
Spruch sollen statt vñ folg thun / da er sagt:
Im Schweiß deins Angesichts wirstu dein
Brod essen / vnd die arbeit deiner Händ soltu
essen. So nun vnser Regel also ist / vnd dz ist
vnser Ordnung / so müssen wir abstehen von dē
dz wir sagen: wils Gott / er wird mich wol gesund machen / will er dz ich esse / er wird mir
wol Brod geben. Nein / nicht also / er ist kein
Beck / er soll nit im Schweiß essen / er ist nicht
vnser Trechter / wir sollens seyn / vnnd vnser
Arbeit solls dahin bringen / daß vns annemlich sey vnnd erschießlich. Vns ist das Joch
auffgebunden / vnd auff den Rücken gelegt /
vnd was zur arbeit gehört / darzu beschaffen /
nichts vnderlassen / dz Eisen zum Pflug vnd
die Kunst dz Eisen vom Stein zu bringen /
auß Eisen den Pflug zu machen gnungsam
gelernt. Darauff so wisset nu / daß Gott vier
Element beschaffen hat / vnd die 4. Element
sind Matrices, vñ auß den wachsen alle notturfft dem Menschen an die Hand / damit er
in die Schweiß komme / vñ esse seiner Händ
Arbeit. Wiewol das ist / es kompt dem Menschen in die Hand ohn seyn arbeit / dann alle
ding wachsen ohn deß Menschen hinzu thun /
die Ertz kommen an jhr End ohn deß Menschen hülff die Blumen dergleichen: weiter
aber / will ers gebrauchen / vnd desselbigen geniessen / so gehet sein arbeit an. Wiewol eisen
Eisen ist / es ist aber noch kein Pflug noch
Zimmeraxt: Korn ist Brod / aber es ist noch
nit zu niessen für Brod. Darumb sollen wir
wissen von den Generatis, daß vns Gott da
ein donum geben hat, das wir in der Hand
haben / damit wir vns sollen erhalten / vnd die
Kunst darzu. Auß dem dann folgt / daß wir
erfahrn vnd ergründ sollen seyn / in allen gewechsen der Natur / vnnd die Kunst so vns
Gott geben hat / zu vollendung derselben damit begabet / daß wir im selbigen wandlen /
vnd vnser Zeit auff Erden nach dem natürlichen Liecht im Natürlichen Leib verzehren /
damit wir nit müssig gefunden werdē / schlaffen / sondern nun Arbeit gleich so wol im Leiblichen als im ewigen / damit kein Theil feyre.
Dañ solche Arbeit vnsers Schweiß vertreibt
den Teuffel vnd sein Rott von vns dz keiner
bleibet wo die arbeit ist. Also hats nun Gott
außgehalt / wz da wechst / dz es auß Gnaden
geschicht / on Menschlich hinzuthuung vñ dz
auß den 4. elementis alles wz von Kreutter
vnd Holtz ist / vnd jr Geschlecht / auß der Erd
wechset vñ wachsen muß / so viel dz d Menschnung findet vnd hat / vnd finden vnnd haben
mag / dieselbigen alle zu gebrauchen zu seiner
notturfft. Also weiter hat er die mineralia
vnd Lapides in dz Element Wasser geschaffen: also dz auß dē Wasser die Stein / die gēmæ, die Mineralia, die Metalla wachsen
müssen vñ sollen / vnd dz wir Menschen vom
Element Wasser dasselb empfahen sollen.
Weiter hat vns Gott geschaffen dz elementum ignis, dz ist / dz Firmament dz dasselbig
vns versorge. Auch die Erden vnd dz wasser /
damit alle ding ein Fürgang haben vnd darzu getrieben werden / vnd Kunst vnnd Notturfft darzu empfahen / den Elementen zu geben die Mithülff zum wachsen jrer Früchte.
Also dem Menschen auch die Mithülff inn
allen seinen Wercken / vñ den Lufft geschaffen / der alle ding öffnet / halt / behalt als ein
Balsam aller Geschöpff / ohn den alle ding
nichts sind / vnd nichts werden müssen. Also
frewet sich der Mensch in den dingen / der ein
im Element der Erden / vnd sucht in der selbigen seinen Lust: Der ander im Element
Wasser / vnd sucht in den Mineralibus sein
Frewd: der dritt im Element Ignis, der erfrewet sich am Gestirn vnnd in des Gestirns
wercken: der vierdt im Element Lufft / vnnd

sucht

sucht im Lufft sein Tereniabin vnnd sein Mannam/das ist/die Frucht deß Lufftes. Also wird das erbauwen / vnnd alles erfahren/ vnd nichts bleibt vnerfahren. Es sucht Europa in seiner Region/es sucht Asia in seiner Region/es sucht Africa in seiner Region/es suchet alles das da ist/in den Heimlichkeiten der Natur/als vns allen eingeleibt ist. Dieweil vns Gott mit einer solchen Gaben ohn vnser Hülff begabet hat/so sollen wir dieselbig Gaab nicht verachten / sondern mit vnserm Schweiß annemen vnnd darin wandlen/vnnd vns in keinerley Weiß ohn schweiß erziehen/sondern Inbrünstig seyn / daß wir auff den Grundt vnnd auff das Endt kommen / was die Generata in jhnen haben vnd vermögen. So wir nuhn dermassen versorgt sein/so mögen wir vns wol erfrewen/ vnnd sagen mit dem Psalmisten/der da sagt: Die Arbeit deiner Hände isse / so wirstu seelig. So das der Weg ist/vnd die vier Elementa geben die Arbeit in die Hand/so ist bey vns auff Erden kein andere Frewde zu suchen/die zu solcher Seeligkeit vns fürdere/ die im Schweiß geboren wird.

Damit so wisset in dieser Probation/warumb alle ding geschaffen sind/ vnnd was der Mensch mit allen dingen handlen soll. Vnd das alles ist ein vrsach / das dermassen geschaffen ist damit der Mensch in die Arbeit seines Schweiß gebracht werde/vnnd also in seinem Schweiß sein Leib ziehe vnnd führe/ vnd zu nicht feyren lasse/das ist das vns den Freyen Willen bricht. Vnd wir müssen vñ wöllen/daß wir im Schweiß vnnd nicht im Schatten wandlen sollen: Nicht nach vnserm Lust vnnd Begern/sondern in der Lust/ vnd in deß Willen/von wannen wir da sind in dem zu wandlen / in das er vns geschaffen hat/vnd in dem er vns haben will. Dann dieweil sein Will geschehen soll/vnd nicht der vnsere/so sind von vns alle vnsere freye Willen/die dann alle gebunden vnd gefangen ligen in dem Obern Willen/das ist allein vnser Will die Generata zu erkennen/vnnd sie zu Pflantzen / zu bereiten durch vnsere Arbeit vnd Schweiß. In der Arbeit haben wir wol den freyen Willen wir mögen abwechslen/ein andere Arbeit thun/ vns außklauben von vielen/das vns gefellt/ doch alles in dem Schweiß vnnd in der Arbeit. Also ist Generatio ein Donum, das vns von Gott geben ist ohn vnsere Kunst/sondern daß wir von den Generationibus lernen vnnd erfahren sollen. Darumb sollen wir die Elementa in den dingen erkündigen/die sie vns zeigen vñ geben.

Dann darumb hats Gott geschaffen vnd geben/das sind die Bücher in den wir lernen sollen/das vns die Augen beweisen/vnd nicht auß der Phantasey vnd Speculirn. Dann was die Natur Substantialiter vnnd Corporaliter gibt/ das muß in der Gestalt erfaren werden: Was aber nicht sichtbar/nicht greifflich/ ohn Corpus vnnd Substantz ist/ dasselbig hat sein ander Buch/ wie offt gemeld ist / vnnd weiter in der Practica dieser dona angezeigt wird. Damit ist gnungsam probiert vnd fürgehalten die Arth vnd Tugend diß Doni, das dann auch ein Membrum Astronomiæ ist / auch ein Species der philosophiæ, auß der Vrsach/daß beyde Theil da in einem sind/der Himmel im Firmament/vnd die Globel in den Elementen.

Von dem Dono Inanimatorum.

VOn den Inanimatis die Probation zu machen / ist noth ein guteten Bericht zu geben/wie die Lemures, die Vmbragines, die Gnomi, die Gigantes, vnd auch die Sylvestres vnnd Vulcanales geboren werden. Dann jhr Geburt gehet nicht auß Menschlicher Ordnung vnd Schöpffung das ist sie sind nit von Adam hie/darumb sind sie auch nicht in der Zahl der Menschen: ob sie doch gleichwol auch Menschen sind/so sind sie doch nicht in der Zahl der Menschen. Es wird auch nicht bewiesen / daß sie durch Christum erlöst sind durch sein Tod/auch den Gebotten Gottes/ so dem Menschen geben sind/ mit

nicht̃ vnderwerffen sein. Dann im grunde zu erkennen / so kan sie ohne Seel kein Exempel wie der Mensch aber ein Vieh / mit dem Menschen. Darumb von jhnẽ wol zu entdeckẽ von nöthen ist / was jhr geburt sey / wo jhr Wohnung was jhr Nahrung / was jhr Tod / was jhr Wehrung / was jhr Handtierung. Dann sein wunderbarliche geschöpff von Gott geschaffen / dem Menschen hoch zu bedencken. Dann ein Theil wohnet im Wasser / deß soll sich niemandes verwundern / daß sie nit ertrincken / vnd jhr Leben im Wasser haben. Dann bey den Fischen wirdt ein Exempel gefunden / deren Arth sie auch sein / wie der Mensch auff Erden wohnet / vnnd die Hüner mit jhm in einem Sal vnd Mansion: Also die Nymphæ vnnd die Fisch auch mit einander. Die Bergkleutlin wohnen in Bergen / ist ausserhalben / soll sich auch niemandes verwundern / dann [illegible] die Erdmaus hat jhr Leben in der Erden / also der Scharmauß arth / in solcher gestalt sind auch die Gnomi. Der Sälamander wohnet im Fewr / gibt ein Exempel / das auch die Vulcanales im Fewr nit verbrennen. Die Vmbratiles wohnen im Lufft / ist ein Exempel von den Vögeln / die allein im Lufft jhr Wonung auch haben. Die Gigantes wohnen auff Erden / wie die Menschen bey den Menschen ist auch jhr Exempel / daß sie auff der Erden wol wohnen mögen. Die Sylvestres wohnen in Deserto, vnnd kommen auß der Deserto nit. Mag das gewild in Desertis seine Frewdt haben / mehr als ausserhalb: So ist auch also zuverstehen von Sylvestribus, das jr Reich vnd Wonung / an solchen Orthen vnnd Enden auch ist. Vnnd die Lemures haben jhr Wohnung beym Menschen / wo der mensch sein mag / da mögen auch sein Lemures.

Nuhn ist nicht minder / die ding vnd Gewechs sein geschehen worden / als nemlich wie die Bibel anzeiget / daß zu denselbigen zeiten auch Ryesen auff Erden gangen sein / auch Monumenta vñ Membra, &c. gefũdẽ werdẽ võ Ryesen, beyd Frauẽ vñ Mañen.

A Es sein auch geschehen worden Lemures, daß sie Heren gedient haben. Es sein auch Nymphæ gesehen worden / beyde Frawen vnnd Mann. Es sein auch Vmbratiles gesehen worden / vnnd sonderlich mehr Frawen als Mann / vnd die vermehlet sein worden. Es sein auch Gnomi gesehen worden / die mit den Leuthen geredt haben / vnnd Gelt geben / vnd ander abscheid. Es sein auch vielfaltig Vulcanales gantz im Fewr vnd gar warm gesehen worden / die nachfolgendes für Geist oder Gespenst sein gehalten worden. Deßgleichen auch Sylvestres, rauch wild vnnd scheuch ohne Sprach vnnd rede / mit einem Mauler.

B Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken / daß muß man am aller ersten in allen dingen betrachten: Vnnd darnach das daß nicht alle ding wesenlich geschaffen sein / sondern daß mit der Zeit die Generationes solche Wunderwerck geben haben. Nicht daß die Ryesen ein Geschöpff sein / wie Laub vnd Graß / wie der Menschen vnd die Thier der Erden / Also auch die Nymphæ vnnd andere dergleichen Genera: Sondern sie haben ein Geburt / die sich ex Contrario, ex Incongruo gefügt vnd geben hatt. Darumb wie solches beschehen ist / vnd noch beschehen mag / ist Astronomisch zu beschreiben / mit sampt der Philosophey. Allein erstlich ist am schwersten zu reden von der Seel derselbigẽ Dann sie mag nit Probirt werden / daß sies haben sondern wie das Vieh alles zusamen stirbt. Wiewol das ist / daß sich geben hatt / daß sie geboren haben Kinder: aber nicht ein Par von jhnen / sondern ein Frau von jhnẽ / ein Mann vom Menschen: als dann so beweist die Natur wol daß zu geberen müglich ist durch viel Exempel / die dergleichen beweren mügen. So in derselbigen Frucht ein Seel ist oder wird / so muß sie võ Vatter kõmẽ nit võ der Mutter / als dann mags wol in die Zahl der Menschẽ genommen werden. Aber ein seltzam ding ist es / daß gröslig zu verwündern ist. Das solle jhr auch wissen von jhrer geburth vnnd herkommen / daß da muß sein

C D E

ein Vatter vnnd ein Mutter. Nun ist der Vatter auß dem Firmament / die Mutter auß den Elementen/als ein Gleichnuß. Die Mutter Nympharum ist in Elemento Aquæ, der Vatter im Firmament. Die Mutter Gnomorum ist in Elemento Terræ, der Vatter im Firmament. Die Mutter Vulcanalium im Fewr/der Vatter im Firmament. Die Mutter Syluestrium in Elemento Aeris, auch Gigantum, der beyder Vatter im Firmament. Die Mutter Lemurum im Element Aeris, auch der Vmbraginum, der Vatter im Firmament. Also machen die zwey dasselbig Monstrum, vnnd schlegt in die arth / auß der vnnd in der die Mutter ist / in dasselbig schlegt ein jedes Monstrum. Als ein Mensch/ von der Erdē ist er in dieselb begert er/also auch in mōstris. Wiewol d Mēsch nit in d Erdē lebt/so macht sein Ampt / die ander aber alle müssen sein in dem auß dem sie sind in jrem Leben. Dañ im Todt / vnd nach jrem Tod sind sie gar nichts gefunden/als allein von den Monstris, so auff der Erden wohnen / wie die Menschen/ als Syluestres vnd Gigantes, vnd was sich zum Menschen verbindt vnd Menschlichen Todt nimbt / daß dann gar selten geschicht. Was aber in dem stirbt / in dem es ist / auß dem es auch ist / dasselbig wird gar verlohrn. Dann jhr Corpora sind allein im Leben im Todt nichts. Dann da zergehet es alles wie ein Schnee an der Sonnen. Auch jhr Gebein ist nichts von jhnen wird gar nichts gefunden das vberbleibt. Sie haben Menschē Kunst / Menschen Arbeit / mit Speiß vnnd Tranck nach jrem Element in dem sie sind: Als der Fisch im Wasser/der Salamander im Fewr/vnd dergleichen.

Also ist auch jhr Kleydung / also auch jhr Wohnung/vnd sie sind Menschlich bekleidt/ mit Tuch vnnd Form/ aber nicht deß Leibs/ der da bleibt / sondern mit jhnen stirbt jhr Kleidt/wie mit dem Vieh/mit jhnen wächst es auff wie ein Haut. Vnd wie der Leib kein Bleibung hat auff Erden: Also haben sie auch kein Bleibung/sie selbst vnd jhre Kleydung. Jhr Wohnung aber die ist bleiblich im Wasser im Fewr in der Erden/im Lufft/ wie ein Schneckenbeußlem außweißt / das bleibt so der Schneck gar nimmer ist. Vnnd jhre arbeit ist auff Menschen arth/vnd beym Kunstreichsten gemacht vnd kütet / daß der Mensch solch Kunst so subtil nit vermag/als sichs dann an jhm selbst beweist. Vnnd von solchen dingen soll sich der Mensch nicht verwundern. Dann nemet euch ein Exempel für von Schnecken / von Muscheln / von Spinnen/von Schiltkrötten/vnnd von andern/die alle tragen jhre Häuser mit jn / vnd wachsen mit jn wie ein haut mit dem Thier/ vnd niemands kann sagen / was Zeugs dasselb Hauß sey. Also mercket von den Gnomis vnd Nymphis, Vulcanalibus, dieselben haben jre Behausung in jhren Elementen. Die Gnomi die bawen Häuser/Gewelb vñ viel seltsamer Gebew/niemands weiß/wz der Zeug sey. Sie haben ein besonder Alabaster/ ein andern Marmel / ein andern Cement. Also wie die Spinnen / die haben ein ander leinwath/die Schiltkrōt ein ander Kūt. Also ist es in der Natur / solche Gebew finden sich in der Erden/vnnd anders mehr/auch in den Wassern. Die Lemures habē kein wohnūg im Gebew/ sondern allein kommen in Lufft/ vnd zergehen mit dem Lufft. Die Gigantes haben wohnung/ vnd machen wohnung / sie sind dem Menschen am nechsten vergleicht/ bawen auch mit den Menschen / reden mit den Menschen / wohnen bey den Menschen/ handlen aber nit mit jn/haben kein Gemeinschafft mit jn/haben auch kein auffsehen auff Gott/dann allein was Viehisch ist. Die Syluestres haben jhre Wohnung in Wälden/ Emēden / vnnd in den Hülen der Bergen. Die vmbraginos behelffen sich mit den Mēschen/achtē keiner Wohnung noch Behausung / dann jhr aller Wesen ist im Lufft: ohn allein was die Concordanz gibt gegen dem Menschen/das gibt ein ander Ordnung: Es ist aber in dieser Probation gnungsam von den Inanimatis nit möglich zu schreiben/ sonder aber im andern Volumine, in dem die

Practica begriffen wirdt/im selbigen wirdt gar nichts vergessen. Aber hie in der Probation verstehet/daß die Natur solch Gewechs gebiert vnd zubereit/vnnd vielleicht noch viel mehr Arth vnd Wesen/dann vns auff Erden bekannt ist. Doch wie sie alle sein/so ist das die gemein Summa/das jhr Arth vnd Wandel vnd Natur vnd Behausung/auch Kleidung/nit anderst jhren vrsprung haben/dann wie der Schnecken allein daß sie geformiert sein nach dem Menschen/vnd seins aber nicht.

Aber zum Beschluß jhrer Prima Materia, auß der sie werden/was sie seyen/solltet jhr dieselbige von wegen der Probation ein wenig merckē. Die Mutter ist das Element/der Vatter das Firmament/auß den zweyē wirdt ein solche Generatio. Jhr sehet von einem Roßkefer von den Flöhen vnd Leusen/ꝛc. wie dieselbigen wachsen/auch ohn jhre geburt vnd mehrung/nemlich durch das Corpus, in den sie wohnen vnd zum andern auß dem Firmament. Also ist es auch mit diesen Monstris Deß Roßkefers Herkommen ist auß dem Roßdreck/also macht jhn der Roßdreck/vnd die Sonn: auß den zweyen wirdt ein lebendigs Thier. Vnnd nit allein vom Roßkefer/sondern Meyenkefer/vnd ander viel solche Genera Brutorum, die also werden. Also ist auch ein Sperma in den Elementen/im Lufft ꝛc. die von der Sonnen solche Monstra generiert. Darumb so mögē sie nicht Menschen sein/aber Bruta. Vnnd ob sie gleichwol geberen/so ist jhr geberung doch nichts anderst/dann wie von solchen Brutis zu verstehen ist. Prima Materia ist gleich wieder Kefern vnd Leusen/dann auß der Erden vnd auß den Elementis ist das Corpus genommen deß Menschen. Also werden auch solcher Brutorum Corpora genommen auß den Elementis, vnnd aber ohn die Seel/vnd ohn Geist/die kommen vom Herrn/zu dem sie widergehen. Der Brutorum vnd Inanimatorum Geist vnd Seel gehet mit jhrem Leib hin/sein Tödtlich/nicht Ewig/seltē sein sie/vñ ist das bey vns sichtbar Dañ je mehr der Menschē werdē/je mind sie bey jn sind/je mer auch der Menschē Vngeschicklichkeit für sich gehet/je weniger sie auch gegē in gemeinschafft habē: sie scheuē gelertē/rückene/frefflich/grob fechterisch volck sind allem gern bey der Einfalt/vñ wo Kindheit ist: vñ je minder hinderlist vñ dergleichē/je lieber sie sich öffnen vnd an Tag bringen/sonst sein sie scheuch wie die wilden Thier. Aber wie ein Einhorn sich der Jungfraw in die Schoß legt/also sein sie auch gern/wo kleiner Verstand ist. Wie sie aber weiter zu suchen/zu finden sein/vnd wañ sie geboren werden/vnd wo vñ wie die Operation geschicht/vñ was jr Gewalt ist in der Erden/im Fewer/im Wasser/im Lufft/vnd sonst bey den Mēschen vnd in Desertis, dasselbige alles zeiget Practica im andern Volumine an. So viel vnd die Probation aber in disem ersten Volumine betrifft/ist gnugsam erzehlt vnd fürgehalten.

Das Eilfft Capittel.

Von dem Dono Meteorico.

DAs Donum Meteoricum probirt sich an im selbst/dann es zeiget seine Werck offenbar vnd stellt sie für die Augen/als mit dem Regē/Schnee/Donner/Schawr: Hagel vnnd dergleichen. Nun aber darumb die Probation von nöten ist/darumb beschichet. Jhr sehet/daß das Firmament ist das Elemētum Ignis, vñ ist der vier Elementen eins/vñ ist der vier Matricum eine. Nuhn warumb aber widerwertig wesen vō dem Firmament außgehē anderst dañ sein Cōplexion vñ Qualitet außweist/als Wasser vō Fewr geborn werdē/Schnee vō Fewr entspringen ist wider die Element an jm selbst. Nun merckt erstlich solch Exempel: die Erden ist auch ein Element/vnd ist in jm selbs kalt vnd trockē. Nun aber sehet die Früchte an so auß diesem Element wachsen/die sein kalt vnnd Feuchte etlichs theils/als Barbalouis, als Solatrum, &c. Etlich sein kalt vnd Trecken/als Verbena: Etlich sein Heiß vnd trocken/als Piper,

Car-

Cardamomum: Etlich Hetß vnnd feucht/ als Melissa, Pulegium, &c. Vnd vber das so sein noch gantze wiederwertige natur in dē dingen/ so auß der Erden wachsen wider die Natur der Erden/ als Flammula die brēnt Blatern auff/ als Linum Aquaticum dergleichen. Also auch vilerley Laxatiua, als Hermodactyli, Cataputia, Esula, daß gar wider die Erden ist. Dann sie Constipiert an jhr selbst. vnd larirt nicht. Also auch sehet die Arth an deren dingen/ so im Wasser jhren B ursprung haben/ als die Mineralia, da sind Sulphur, da sind Salia, da sind Saturnia, da sind Martialia, vnd also alle ding des Wassers Complexion widerwertig/ vñ doch aber so werden sie geborn von den Matricibus. Also wiewol wider wertig der Mutter des Elements/ jedoch aber so ist das Gewechß also geordnet/ daß nicht in die Arth der Mutter schlecht/ sonder in die Arth des Firmamēts/ etlichs schlecht nach der Mutter/ das wenigst das mehrest nit/ als ein Exempel: ein Frau C die ein Sohn geboren hat/ sihe wie er der Mutter so gar nit gleich ist/ also auch ein Tochter dem Vatter nicht gleich: vnd ist doch von jrem Sahmen. Wo ist ein Kind/ daß da schlecht in die Arth vnnd Wesen/ vnnd Eigenschafft seines Vatters/ vnd schlecht nit? keins nit. Dann ein jedlichs Kind wirdt darumb geboren/ nicht daß es den Vatter vertretten soll in seiner arth/ sondern sich selbst D in seiner arth vnnd die Natur will/ daß das Kind ein anders hab/ vnnd ein anders im Kind erziehen/ als im Vatter/ darumb so muß es auß d' art schlahē in ein and' art. Also schlahē alle ding in and' wesen vñ Eigēschafft/ daß gleich in die art d' Mutter vñ Vatter wie sich daß in Elementen beweist/ vñ gnugsam bewehret/ daß auß jhnen widerwertige ding wachsen/ als auß dem Wasser/ Stein/ Metall. Nun sihe wie vngleich ist Wasser vnnd E Stein gegen einander/ Wasser vnd Eisen. Also auch wie vngleich ist die Rosen vnd die Erden/ die Erden vnd die Dörner gegen einander/ noch aber ist es Göttlich Ordnung.

Solche ding im Grund zuverstehē/ ist also:

A All ding sein in sonderheit beschaffen/ wie ein jeglich ding sein soll/ vnd nicht anderst. So es nun also beschaffen ist/ was kan jhm dann die Mutter gebē oder nemen? Nichts. Dann nit auß d' Mutter ist dz Kind/ nit auß dē Vatter/ sond' auß dē Samē/ in dē dz Kind beschaffen ist: Also aber nach dem Lauff d' Natur soll es empfangē vnd geborn werdē. Also wechst vilerley ding auß d' Erden/ daß in seiner Cōplexion/ Qualitet/ vngleich/ je eins dem andern ist. Also ist ein jedlichs von seinem Sahmen worden/ vnnd vom Sahmen nimpt es sein Eigenschafft vnd Wesen/ nicht von der Mutter. Von der Mutter allein/ daß sie Erden sein/ vnnd zu Erden vnnd Koth wider werden/ sonst bringet es nichs von der Erdē. Also auch von denen die auß dem Wasser wachsen. Vom Wasser haben sie nichts/ dañ daß vltima Materia widervmb zu Wasser wirdt/ wie es erstlich gewesen ist. Also auff solches so wisset/ daß die Semina dermassen sein mit jhrer Form/ vnnd Eigenschafft geschaffen/ also zu sein vnd nit anderst: vnnd aber in die Mutter/ die dann ein Element seyn muß/ gelegt/ dz in derselbigen nach lauff der Natur geborn vnd vollender werd/ doch on zerstörung jhrer Eigenschafft/ vñ wesen/ die im Samen geschaffen sein. Dann merckt/ soll ein jedlichs ding gleich schlahen in seines Vatters oder in seiner Mutter arth/ so weren doch nur zween Kopff auff Erden/ zwo Weißheit/ zwo Arth/ zwo Eigenschafft. Darumb aber/ daß nicht also sein soll/ sonder es soll das Kind anderst sein dann der Vatter: auß dem folget nun ein andere Arth/ ein andere Weißheit/ ein ander Eigēschafft. Also will es Gott/ daß ein Mensch anderst sey dann der ander/ vnd doch alle in Gottes Ordnung/ vnd in seinem Willen zu bleiben. Not ist/ dz Nero gewesen sey/ not ist/ dz auch E Pilatus gewesen sey/ auch Iudas. Also auch Petrus/ Andreas/ Jacobus/ Stephanus/ &c. auch not ist/ das die Romani gewesen sein/ auch not/ dz die Jūdē gewesen sind/ noth auch dz die Heyden gewesen sind/ vñ ein jeglichs anderst dañ dz and'/ vñ keins wie dz and'. Also

durch solche Eigenschafft/soll die zeit der Natur verzehret werden. Die Kräutter können nicht anderst seyn noch werden/ dann wie sie sind/also gut oder böß/hübsch oder vngeschaffen/also müssen sie bleiben/dergleichen andere ding mehr: allein aber der Mensch ist nicht also/der mag auß Nerone ein Pius werden/ auß einem Wolff ein Schaff/vnnd dergleichen/ꝛc. A

Also wisset vom Element Fewer ein vnderrichtung/durch die Exempel die ich erzehlet hab/daß auch auß jhm widerwertige ding wachsen/als auß Fewer Schnee/ auß Fewr Reiff/ auß Fewer Hagel/ auß Fewer Regen/ꝛc. wie es sich dann öffentlichen in den Meteorischen wercken beweiset. Nun ist jhr vrsprung also: Ob gleichwol das Fewer heiß vnd trucken ist so brennts doch nicht allwegs/ sonder es ist in seiner gemeinen Natur heiß vnd trocken: nit daß es brenn wie das Holtzfewr/dasselb ist ein Panckart vom Elementischen Fewer/vnnd ein Bastart/das soll der Mensch gebrauchen zu seiner Notturfft/ als seinen Knecht. Das Haupt vnnd das recht Elementum ignis das brennt nicht/ist aber heiß vnd trocken in seiner Eigenschafft. Die Sonn ist das heissest demnach Mars, vnnd also andere/je eins dem andern nach. Nuhn nicht allein/daß alles heiß allein vnd trocken sey/sonder wie jhr mancherley arth der Erdē B sind/etliche die da brent/etliche die da feucht/ etliche die da dörret/ꝛc Also sind auch die Stern anders dann heiß vnd trocken/vnnd sind doch im heissen vnd trockenen. Als der Mond der ist der kälteste Stern/demnach ist Saturnus. So sie sich nicht widervmb erneuwten/ vnd widervmb von newem geboren würden/ so würden sie so kalt/ daß alles erfrühre/daß die Sonn an jhr selbst nit Hitz geben möchte. Nuhn aber wie jhr verstanden habt/ von der Eigenschafft der Sonn/ der mehr nachzugedencken ist/ dann dem Element selbst: so wisset auff solches/ das im Element Fewer sind solche Eigenschafften im Sahmen/ daß auß etlichem Sahmen C Schnee muß wachsen/ als wol als Rosen/ Gilgen/ꝛc. von der Erden: Es sey die Erden was arth sie wölle so ist es deß Sahmens die Arth/ daß solche Farben/ Gestalt vnnd Geschmack gibt/ vnnd ein andere Natur auch/ dañ die Erden hat. Also muß auß den Sternen die Eigenschafft der Sahmen gehen/ so in jhnen ligen. Also ist ein Same der auff Schnee genaturt ist vnnd der Sam ist zertheilet so weit das Firmament gehet. Also sind auch Samen die allein auff Regen gehen/vnd das mag auch nicht gehindert werden. Also sind auch Samen die allein auff Reiffen gehen/allein auff Hagel/allein auff Donner/ vnnd ander dergleichen Gewechs/ wie sie dann von oben herab auff vns fallen vnd kommen/vnd sich sichtbar erzeigen. Wie solche Sahmen jhren Vrsprung/ Wesen/ Wachsen/ꝛc. in der prima materia, vnd wie sie kommen in die vltimam materiam, vnd wo jhr Tod ist vnd Leben das zeigt die Meteorica an in meinem andern volumine. D

Nuhn sind die Elementische Wirckung daß Fewers in die Höhe gestellet/ vnd von oben herab auff vns zu fallen vnnd destillirn. Also destillirt sich heraber auff vns/ daß sich hinauff nicht destilliren hat. Dann sehet an ein Sahmen/ der ascendirt in die Höhe auß der Erden herauff/ein Baum ein jegliches ding. Nun es steiget auffwerts/ vnd ist nicht herab gestiegen/sondern also ist es die Natur daß es herab soll steigen/ was oben ist/ vnnd hinauff soll steigen was vnden ist/ die vnder sind dem Menschen geben in seine Gewalt/ die obern nicht. Dann vrsachen/ die vndern nützen dem Menschen die obern nützen jhme nicht. Warumb sie aber geschaffen sind/ist die vrsach/sie nützen der Früchten der Erden/ die dann dem Menschen nütz sind. Also begeren die Gewechs der Erden/ der obern Gewechs deß Elementes Fewers/ jhnen zu einer Nahrung vnd Auffenthaltung. Vnd wie ein Mensch/den da dürstet/ schüttet oben ein hinab vndersich: also ist auch ein Durst in der Erden/von oben herab zu schütten vnnd E

durch

durch zu gehen die gantze Erden/vnd alles da
A ersettigen, was im gantzen Menschen ist. Al-
so auch was in gantzer Erden ligt. Dann wi-
derwertige Müter mügen nicht bey eman-
der stehen/ sondern sie müssen getheilet wer-
den von einander. Als Erden vnd Elemen-
tum Ignis mögen nicht vermische seyn in ein
Corpus/sonder ein jeglichs Corpus muß al-
lein seyn. vñ je eins dem andern helffen/vom
hinzu schicken. Als ein Exempel: Die Sonn
B mag nicht in der Erden stehen/vnnd die Er-
den mag doch nit ohn die Sonnen seyn. dar-
umb wird jhr die Sonn durch jhr Radios.
Also im Geberung deß Regens auch also zu
verstehen ist: die Erden bedarff deß Regens/
das Corpus aber in dem der Regen wechst/
das mag nicht bey der Erden stehen/ darvñ
sicher es allein vnd aber den Regen destillirt
es per descensum hinab auff die Erden. Al-
so sind die vier Elementa, als die vier Cor-
C pora, in denen alle ding ligen auß denen alle
ding wachsen vnd kommen: darumb sie dann
die vier Matrices heissen das ist die vier Ge-
bererin aller ding der Natürlichen Schöpf-
fung: vnnd was in einem jeglichen ist vnnd
wird das eim andern zugehöret in sein Cor-
pus/ dasselbig wird an dasselbig orth geführt
vnd gebracht. Als ich dann gemeld hab ein
D Exempel von der Sonnen / auch vom Re-
gen/ vnd am letzten so es in vltimam Mate-
riam kompt/so ist es alles von wegē deß Men
schen beschaffen/vnd allein dem Menschen in
die Hand geben / der damit spielen soll / das
ist sich in der Natur erfreuwen.

Also mercket nun die Probation von den
Meteorischen impressionibus, daß sich sich
probiren/ daß im Fewer die Matrix ist/ vnnd
auß dem Fewer wachsen zu gleicher weiß wie
ein Rauch der vom Fewer gehet. Sonst ein
solches Exempel zuverstehen: ein Holtz das
E in das Fewr kompt/ das brent/ in das Fe-
wer ist operatio, das ist/ sie ist Matrix, das
Holtz ist Semen, weß? Nemlich deß Rauchs
vnd der Eschen vnd Kohlen die werden auß
dem Sahmen geboren. Also sind auch die
Generata im Firmament / in mitten jhres
A Cörpers gestelle/vnnd auß denselbigen gehet
die operation an: vnd so sie angehet/ so bricht
herauß das jenig/so im Fewer deß Firma-
ments ligt/wie dann die Eigenschafft ist des-
selbigen Sahmens/also gehet dieselbig her-
auß. Vnd wiewol diß Membrum in das
Membrum de Generationibus auch be-
griffen ist/ so ist es doch von nöhten/ hie ein be-
sondere Meteorische Probation zu führen.
B Aber in dem andern Volumine werden vier
Bücher werden/ das ist/ eins Meteororū,
eins de plantis, eins de Mineralibus, vnnd
eins de Manna, in demselbigen wird das
vnnd was von nöhten ist/ mit gründlichem
vollkommenen Verstand geoffenbaret. Vñ
ist sonderlich noth/daß der physicus Medi-
cus, Naturalis Astronomus solche ding der
Meteorischen Impression wol verstehe vnnd
erkenne/ dann sie geben weiter vnderricht in
C den Microcosmum, der ohn die ding nicht
mag verstanden werden vnd erkennt. Vnnd
das sag ich darumb an/ daß ein Meteororū
gemacht ist vom Aristotele, vnd viel Com-
ments darzu von andern / in den die Mete-
orischen Causæ, Rationes, Origines, nicht
begriffen sind/ sonder wider die rechten Ur-
sprüng vnd Materiam gelernt: vnd die Na-
tur dergleichen in keinen weg die Meteor-
ischen impressiones also gebiert / oder in jhr
hat: ist voller vnrichtigen vnd vnergründten
rationibus beschrieben/vnnd Commentirt/
dardurch vielerley Irrthumb entsprungen.
Dann auß den Meteorischen Rationibus,
sollen viel andere rationes verstanden wer-
den. So aber an dem ersten gefehlt ist/ vnnd
wird/wie viel mehr im mittel/vnd mehr vnd
mehr im End. Also will ich die Probation/
vō den Meteorischen impressionibus gnug
sam fürgehalten haben / vnd was weiter not
ist im andern volumine zu finden.

Von dem Dono Ægrorum.

NVn weiter von wegen der Probation
auff das Membrum ægrorum, das
dann auch ein Donum ist vnd von im selbst

sich gebiert vnd gibt. Auff das nun so wisset/ wie die eussern vier Matrices handlen vnnd stehen in jhren Operationibus, also erzeiget es sich im Menschen: also daß man bey dem Menschen/gegenwertigs/vergangens vnnd zukünfftigs erkennen mag/ was in den Elementen die Operatio macht vñ gibt. Gleich als ein Wein im Keller bey demselben mag man wissen/wann der Weinstock im Weingarten blühet: also mag man wissen bey dem Menschen wann vnd was die eussern Elementa wircken wöllen. Nun wiewol das ist/ das beym Menschen ein solche Erkanntnuß genommen mag werden/so ist sie doch in den Krancken sonderlich mehr erkanntlich/ als in den Gesunden. Die eusser Wirckung ist dann zum guten oder zum bösen/so ist es doch auffmercklicher vnd verstendlicher. Dann ein Exempel: Sich begibt/ wann es regnen will/ vnnd das Wetter sich will verkeyren/so empfindens die Krancken am bäldesten. Item wann ein Newer oder Voller Mond will werden/ist auch also. Jetz etlich empfinden den Tag/wann er kommen will/ etlich ein nacht/wann sie kommen will/ etlich die coniunctiones, die Aspectus vñ dergleichen andere solche Operationes. Auch Eclipsin Solis oder Lunæ/ vnnd also den Sommer/den Winter/die Zeit deß Jahrs/ vnd alles wird im Menschen präsagirt: in einem auffmercklicher dann im andern. Jedoch so ists alles/ was die eussern Elementa thun wöllen/ im Menschen ein Anzeigung desselbigen/dar bey man mag ein Iudicium Astronomiæ machen/vnd prognosticirn auß dem Menschen Cursum cæli, vnd aller Elementen. Vnnd ist nit minder/es ist ein Donum, dz sich selbst generirt: aber diß Donum mag wol auch etlichs theils ein Scientia seyn/auß vrsach/ dz der Menschda mag ein Astrologum vnnd Mathematicum gebẽ der gleich so wol mag Judicium/ als der ander/ der jhre Practica macht. Vnnd nit allein deß Himmels Lauff im Menschen sich ergeigt/ sondern auch eines jeglichen Elements Lauff vnd art präsagirt im Menschen. Stehet der Himmel vnd die Elementa vbel/der Mensch stehet auch vbel: haben sie sterben vnd Kranckheiten in jhnen/ der Mensch hats auch/ haben sie Gesundheit in jhn/der Mensch empfehets auch/ dann er ist vngeschieden von jhnen. Also wird offt ein Gesunder kranck/ durch solche coniunctiones, offt ein Krancker durch solche operationes gesund/das ist/so sie zum bösten gehen/ das gut auch zum bösten richten/ so sie zum guten gehen/das böß zum gutẽ auch führen. Darumb so wisse weiter/dieweil der Mensch gemacht ist auß den 4. Elementen/ wie dann gnugsam bewisen ist/ vnd muß in dieselben widerumb/ also daß er gewesen ist nun seiner prima materia, vnd muß widerumb in dieselben/das ist in vltima materia, so er wider in die primam kompt. So nun also von der prima materia vnd vltima kein verenderung ist/dann das muß seyn: also muß auch das Medium sein zwischen der Prima vnd vltima, das ist/ die Commotio ist nit in prima materia, auch nit in der vltima materia, aber sie ist in dem Mittel zwischen beyden materien. Nun ist commotio ein solch ding/daß sich je eins mit dem andern beweget/wz zusamen gehört: als Roß vnd Wagen gehören zu samen/darumb so bewegen sie sich mit einander/das ist/je eins vom andern/der Wagen wird beweget von Roß n. Also der Mensch ist wie der Wagen/ sein Motor sind die eussern operationes/ wo dieselbigen hingehen/ dahin muß auch der Mensch. Also wo die Roß hingehen/ dahin gehet auch der Wagen/ vnd beym Wagen sicht man vnnd erkennt/ wohin die Roß wöllen/vñ was sie thun. Vñ zu gleicher weiß wie man in der Erden erkennen mag/deß Firmaments Wirckung vnd erkennen kan bey den Gewechsen auff Erden wie die Sonne wircke: also mag mans auch vñ Menschen nemen/ vnnd erkennen/ durch sein vbung/ auch deß Gestirns vbung. Dann dieweil dz gestirn dẽ Menschẽ treibt/ als impressio anzeigt/ so treibt auch cõmotio die Krancken vnd die Gesunden/ daß sie öffnen wz die eussern wircken: Gleich als ein Fewer/in dẽ ein Wasser sihet in einem geschirr:

So

So nun das Fewer brennt oder nicht/viel oder wenig/so wirds beim Wasser erkent/wie es ist viel oder wenig. Also ist der Mensch gleich in der Welt/vnd ist vmbfangen vnnd vmbgeben/wie ein Hafen der mitten in eim Dreyfuß stehe/vnd vnden vnd oben vnd im gantzen Circkel nichts dann Fewer ist: vnnd wie der Hafen vnd was in jhm ist/das muß thun was das Fewer will sieden/dempffen/ꝛc. das muß auch der Leib thun. Auß solcher Motion werden die Zeichen gefunden/wie das ist/vnd dasselbig Commouirt. Also sollen wir wissen/das müglich ist/vnd sein mag/daß auß dem Microcosmo durch seine Eigenschafft/Wesen vnd Anzeigung ein Prognosticon möge gemacht werden: Als viel als auß den Astrologischen Iscentiis vñ speciebus. Vnnd solches alles zeig ich von den mehrern theils wegen darumb an/daß der Mensch dester baß erkennt werde/vnnd das man auff jhn dester mehr acht habe/vnd mit jhm dester gewisser handle. Dann je mehr man seiner Erkanntnuß hat/je gröſſer vnnd besser in allen dingen gehandelt mag werdē.

Nun sind im Menschen viererley commotiones, wie dann sind viererley Elemēta, vnnd ein jedlich commotio präsagirt in das auß dem die commotio ist. Nun sind etliche commotiones Spiritualisch/etliche Corporalisch. Dann die vrsach/merckt er also: Aller Elementen Operationes stehen inn zweyen/in Corporibus/vnd in nit corporibus. Als das Wetter/der Wind/der Mond ꝛc. die wircken corporaliter. Auch also was corporaliter gehandlet/Corporaliter im Leib Commouirt wird. Nun aber so ist auch noch ein Operation die da ist nicht Corporalisch/sondern Spiritualisch/dieselbig wirckt nit Corporaliter jhre Zeichen/sondern spiritualiter: Das ist/zweyerley Proceß sind/zwo Operationes auß dem Menschen/der ein auß den Sichtbarn/der ander auß den vnsichtbarn Zeichen. Der da die Commotiones entpfindet im Leib/der gibt Corporalische Zeichen vnd indicia: Der aber Visiones hat/derselbige Judicirt Spiritualiter.

Als ein Exempel: Einem thut ein Glied weh zu genanten Zeiten/der gibt dem Astronomo zu verstehen/daß solchs ein Commotio externa ist/vnd wie sie kompt/vnd was das ist das sie macht/daß soll er auß deß Krancken Relation erkennen vnd sagen/dieser Aspectus, diese Coniunctio, diese Oppositio, &c. thut das: Vnnd so offt ein solche Concordantz sein wird inn den eussern/also offt wird inn jhm ein solches auch zusehen. Damit so mag prognosticirt werden/durch deß Krancken Anzeigung/alle Noteurfft. Nun aber also auch Spiritualisch zu verstehen/daß die Träum/Visiones sind. Also wie die Visiones somniales sind vnd außgeben/also wisset/daß die Elementa jhre Operationes geben/vnd Commouirn. Als ein Exempel: Ein Vision keme dir für/an dem ort/oder an dem Berg/ꝛc. lege ein Ertz/vnnd das were also/vnd also/ꝛc. So wiß nun allein es were dann/daß die Tägliche Phantasia ein Fantastischen Traum gebe/sonsten ist der Traum gerecht. Dann also treumt dem Menschen von Wasser: Vrsach/das Wasser Commouirt sich da/gleich wie das Wetter in den Gesüchten vnd Süchtigen Menschen: Vnd wie in den Krancken Menschen die operatio gerecht ist/vnd Concordirt mit dem eussern Element/so in Visionib. erschienen sind: Viel sind die treffenliche Träum haben/vnd visiones nocturnales sind/die also Dona sind/kommen von jhr eigen Inclination/öffenen sich selbst/gleich wie der wein im Faß die Weingart blut anzeigt verkündt vnd verrahtt: Also ist es auch mit diesen Reuelationibus, &c.

Das ist gewiß/dem vom Wasser traumt in einer solchen Nocturnalischen Vision/der selbig hat ein besonder Verkündigung für ander auß/vnnd im Wasser eim zustünd es sey was es wöll: So er dem nachgehet/vnnd der Vision statt vnnd Folge thut/vnd wisse zu thun. Außlegung der Träum ist ein grosse Kunst dann ohne Bedeutnuß sind sie nit/sie kommen auß was Grund sie wöllen/von Elementen/von der Fantasey vnd ander Re-

ursachen: Nemlich der vbernatürlich ist/ etwas auß jhnen zu nemmen/ dann der Spiritus feyret nicht. So nun die Erden ein Revelation gibt von jhr selbst ein donum, vnd gibt das spiritualiter, durch jren spiritum, so wird dieselbige vision nicht vmbsonst sein/ es bringet etwas. Also ist auch in dem Lufft/ so einem traumpt/ er flüge/ stiege in die höhe ꝛc. das sind alles Witterung vnd Commotiones deß Lufftes bedeut/ daß dasselbig Element Aeris im selbigen/ in dem die Vision geschehen ist ein Commotion vnd Communion habe: Nicht darumb/ so einem traumbt vom Wasser oder Fischen daß er ein Phlegmaticus sey/ oder ein Fischesser: oder vom Fewer/ daß er darumb sey ein Cholericus vnd dergleichen/ alles nichts: Sondern er mag einer andern Complex seyn/ vnnd mag jhm ein widerwertigs träumen. Dann nit auß dem Menschen selbst von seiner eigenen Natur/ kommen die visiones, sondern von außen hinein/ wie die Sonn durch ein Glaß/ das Fewer durch ein Ofen. So es aber keine von eigener Natur vnd Eigenschafft/ als dann so ist ein andere ursach da. Aber es ist nicht also/ sondern das wisset/ daß die eigen Natur deß Menschen gar kein Traum gibt/ sie sind alle frembd. Dem Joseph kam ein frembder Traum von Maria/ nicht auß der Qualitet, sondern von außen hinein. Der Traum mit Joseph war nicht von eigener Natur/ sondern von der eussern Natur der Elementen/ die da anzeigen jhre Zukunfft der Thewre/ vnd also dergleichen. Solcher Träum vnd visiones sind viel. Darin wol noth ist/ daß die Somnia vnd visiones recht vnd wol verstanden werden/ dann ohn Bedeutnuß sind sie nicht. Wiewol scientia naturalium visionum nicht gar erfahren ist worden/ das macht/ daß sie verachtet sind worden.

Wo nu verachtung ist/ da ist im selbigen kein Erfahrung: Wo der Lust nicht ist/ da kompt auch die vergessenheit nicht hin. Also soll das Membrum verstanden werden in einem Weg: Corpora also zu prognosticiren/ vnd Spiritualisch prognosticirn/ wie gemeld ist. Etlich Exempel mercket: sich begebe/ daß einem ein Vision im Schlaff fürkeme/ vnd jhm traumet vom Wasser/ von Fischen/ oder von dergleichen anders etwas/ das dann vom Wasser sein vrsprung nimpt: das solches bedeutet ein Vollendung einer Operation/ so das Element vollbracht hat. Also auß dem Wasser kommen alle Mineralia vnnd Salia, vnd Metalla, alle Gemmæ, alle Lapides, alle Arenæ, vnnd was deren aller art vnd Wesen ist. Nun werd je eins dem andern nach zeitig/ dann die ding sind noch nit all zeitig gnug worden. So nun etwas auß den gemelten perfect ist/ so erwitterts in im selbst/ vnd gibt Witterung/ vnd wo witterung werden/ da werden auch Nocturnales visiones in den Coniunctis. Auß dem folget nun/ so es perfect ist/ vnd gut gerahten ist/ daß der Traum Fuchs/ aber vnd sie gewaltiget: entrinnen sie/ so ist das Opus nicht gerahten/ sondern im zrath/ vnnd nichts auß jhm worden. Sind die Fisch nicht perfect/ sonder vnformig/ nicht ordentlich/ so ist auch das Gewechs dergleichen mißrahten. Wie also in dem Exempel fürgehalten ist/ also sollet jhr auch wissen/ daß es ist in den andern Elementen auch also: als in dem Lufft/ einem traumet er flüge vnd fanget Vögel/ ist selbst ein Vogel/ so ist ein Genus Tereniabin in Exaltatione: Felle er aber/ vnd fleugt nicht wol/ so ist auch das werck nicht wol gerahten im Element Lufft. Also auch von der Erden/ dem ein Vision fürkompt er laufe redlich vnd schnell ob statt/ bedeut/ daß das Elementum Terræ dermassen auch ist/ das für sich gehet in seiner Operation: Lauffe er aber als er meinet vnd mag nicht laussen/ kan nicht abstand kommen/ es wird dem Element in seiner Operation auch also sein/ nach dem vnd das Coniunctum ist.

Also auch im Element Fewr/ brennts redlich vmbt Hauß vnd Hoff hinweg/ so gehet die Operation dergleichen auch für sich: will es aber nicht hurtig brennen/ so ist auch die Operatio ignis nicht hurtig. Also soll man

wissen/

wissen/dz die Träum vnd Visiones nit auff den Menschen sollen gezogen werden / als daß dem Menschen zugelegt soll werden / die dann auß den Elementen kommen: Sondern sie sollen zugelegt werden: daß das jenigen also Operiert / von den die Visiones kommen sein. Was Visiones den Menschē betreffen: kommen in Elementischen Visionen nicht: sondern sie haben ein ander arth in jhrem erscheinen / von denen ich hie zu reden nicht fürgenommen hab: Allein was dz Membrum Aegrorum zu Probieren in dieser Probation Noth erfordert / so viel zeig ich an / damit vnd daß die Dona, so von jhnen selbst kommen / für Dona erkennet werden / vnd nicht für gespöt / vnnd auß einem andern Grund vnd Vrsach genommen / vñ gesuchet.

Von dem Dono Noualium.

DAs Membrum Nouale ist sonderlich einer Probation wol wehrt / vnnd auch von nöten: dann vrsach / die Natur in jhnen Mysteriis zeigt mancherley an / das der Mensch soll betrachten vnd wissen. Nun sein vielerley ding die angezeigt werden / Natürlich / Ordentlich vnnd verständig den Künsten vnnd durch die Künst auch gefunden: Ab hie an dem Orth sein die Noualia anderst. Dieweil vnd das Membrum ein Donum ist / vnd ein Scientia, darumb so wirdt auch damit gewürckt etwas mehr als durch Scientias. Dann so die Natur von jhr selbst will ein Propheceyen anzeigen vnd ein Weissagung verkünden so setzt sie ohn allen Gebresten für vnd gantz vollkommen / von Artickeln zu Artickel von einem Puncten zum andern, darumb solche noualia wol zu erkennen sein. Nun werden sol die Monstra von der Natur gemacht / wie sie ist also offt auch dz Werck vnd dz verstehet in den Weg. So die Natur will ein Weissagung thun von einem Ding / wie es soll ergehen / so nimpt sie sich in der Contrafetung ab / vnnd handlet auff Malerisch oder Bildhawerisch vnnd Formirt ein Monstrum, das demselbigen Werck gleich ist vñ wird / vñ seyn wird so wol vnd so gleich getroffen / als ein Bild das sich selbs im Spiegel abconterfetet / ohne alle Hand vnd Hinzuthun der Menschen. Also ist die Natur ein Fabricatrix, die da dē rechtē grund vñ die recht Kunst kan / der Abcontrafetung mehr dann alle Künst vermögen. Nuhn ist nicht minder / da soll vnnd muß ein Kunst sein / da Donum zuverstehen: Dann nicht ein jeder der da das ansicht / der verstehers / alle in die Kunst / vnnd das Wissen. Wiewol das ist / daß die Natur kein gewisse Außlegung in solchen Monstris geben hat / noch darvon Regel gemacht / sondern es ligt am Glück viel. Das ist aber wol wahr / das in der Schnell ein Verstand da auß genōmen wirdt der nicht felht: So vertrawet jhm aber doch keiner nicht selbs: dieweil es ohn Kunst zugeht vertrawet jhm selbs keiner darmit wirdts auß der Achtung gelassen. Aber am letzten so kommt die rechte Form herfür / von denen das Monstrum abgenommen ist: Das ist ein kunst Contrafehten oder das / das noch nicht dasselbig ist / vnd aber werden soll vnd muß. Zugleicher weiß als einer der ein Noualist ist / der mag in abcontrafeten sein Blut daß noch nicht weder empfangen noch geboren ist. Es muß ein nouallst / der ein Reich besitzt oder Herrschafft Abcontrafeten den / der nach jhm dasselbig besitzē wird. Das sein Nouallia, vnd ist ein Membrum der Astronomey vnd sein Dona die wunderbarlich Zukünfftig Abcontrafeten / deren Form vnd gestalt noch nicht ist.

Nuhn sehet ein Exempel an: So die Natur soll ein Narren machen / so muß sie am ersten sich selbs in ein Närrische Formierung stellen / in ein solch Wesen wie dann daß werden soll das sie machen will. Als ein Exempel ein Bildhawer / wil er ein Narr schnitzen / so muß er sein Ingeniū am erstē in ein Narren stellē: Will er ein Hasen machē / sein Ingenium in ein Hasen stellen. Also muß auch die Natur thun / also machen Nar-

ren/Narren/ihe vns das ander. Nun auff solches/so nun die Natur Præsagieren will/ so stürtzt sie sich in dieselbige Formirung/ vnd Possiert dasselbig in sein Possen/als dann so folgt auß dem/ daß bey demselbigen Possen die Materia der Zukunfft erkant mag werden. Solche Monstra sind in mancherley Weg vnd Arth/ in denen die im Wasser lauffen: Als seltzam Fisch vnnd dergleichen/ die nicht von rechter Ordnung dermassen sein sollē. Was aber nach rechter Ordnung ist/das betrifft die Noualia nichts an/allein was wider die Ordnung ist/es sey im Gesügel/im Vieh in allen Gewechsen/die wider die Natur sind vnd werden/ aber Monstrosisch/vnd haben ein Form/ Figur/ Gestalt einer Bildnus doch wiederwirtig vnnd verkehrt. Nicht allein daß solches geschehe in den bemelten/ sondern auch in Menschen solche Vnordnung geborn wirdt. Vnnd wo solches geschicht/da ist zuverstehen ein jämmerlichs Ellendt vnd Noth zukünfftig. Es sollt einer lernen/erforschen/ergründen/ was solche Monstra bedeutten/daß jhm Blatern an Füssen auffgrengen: Dann alle die Geisselsterben/ Plagsterben/ Geisselkrieg/ geisselhader/ Plag/ Vneinigkeit/ die von Gott angericht sein/vns selber auff vnsern Halß/ selbst Peinigē vnd Martern/ werden durch solche Monstra kund gethan/in die xxx.xx.x. Jahr vor dem vnnd das Jammer hernach kommt: Vnd jhe lenger es aussen bleibet/ jhe lenger ein Noth vber die ander kommet/ ein vnfall auff den andern/ein Sterben auff den andern/ein Krieg auff den andern/vnd noch nimmer kein Ende. Das sein die höchsten Præsagia, so der Mensch haben mag/die am mehresten vnd am weitesten reichen vnd außstrecken. Vnnd kein Astronomus solle nicht sein/ er solle solche Præsagia für sich nemmen/ vnd sie wol Declariern/ vnnd die Concordantz deß Himmels nach solcher arth ermessen/ in lange Jahr hernach. Der diser Hauptartickel nicht Judiciern will noch kan/der ist ein Astronomus, gleich wie ein Requiem Pfaff ein Priester. Darumb vnd A tichs setz/ vnnd da herein ein Membrum zu sein in die Figur gestellet hab/ist beschehē darumb/ das ein Donum ist/vnd das erschrecklichst Præsagium.

Nicht allein dz in Monstris solche Præsagia allein geschehen/ sondern auch in den rechten Proportionierten Corporibus: Jedoch aber in einem newen Wandel/ vnd geschicht auch durch die Natur. Als ein Exempel: Wann der Guckuck kommt/so weiß man den Sōmer/wann die Storcken kommen dergleichen/ die Schwalben/ dergleichē. B Nun wann sie von dannen fliehen/so weiß man den Winter Zukünfftig/ solchs alles ist auß jhr eigen Natur/ also angeboren. Wann nun die Præsagia der Natur in dem Membro Noualium eröffnet sollen werdē/ ohn Monstra, die sein nun nicht so hefftig vnd so böß/auch nit in gemein ein Weissagung/sondern nach dem Theil: Als dann sollen sich begeben/daß man auff ein mal die Störcken alle sicht mit einer Ordnung kommen/ oder mit einer Ordnung hinweg ziehen/ mit frembden vnnd ander geberden/ C dann jhr Natur jnnhelt. So wisset das solches ein præsagium ist/ vnnd deren begeben sich viel vnnd offt/jedoch aber so solchs geschicht/ so ists nicht so grewlich als die Monstra sein. Nemlich aber so von einer Frawen ein anders geborn wirdt/ dann ein Menschen Bildnuß/ es sey in der Bildnuß/ oder in der verkehrung der Menschen Art: Allein außgenommen/so ein Laych oder Sperma in ein Frawen keme/ auß dem etwas wüchse/ daß nicht natürlich. Aber ausserhalb demselbigen ein ander Form oder Wesen/ das ist wider die Natur vnd Eigenschafft auß dem soll das Præsagium gehen. So ist nicht wunder/der Punct ist auch zu mercken/ was auß dem Element Wasser gebet/ Weissaget in das Wasser/ oder vom Wasser ein Noth: E Was auß dem Elemēt der Erdē gebet/ als Monstra Vermium, weissagt in die Erden/ vnd vō der Erden das Gifft: also was vom Lufft sich Monstrirt/dz vollēdet sich im Lufft/ vñ ist im Lufft: auch wz im Elemēt Fewr. Dasselbig

selbig nimpt auch seinen vrsprung von Fewr/vnd durch das Fewr wirdts geschehen. Also widerumb/ist es vom Menschen/der ist das Fünfft Wesen/vñ kein Element/sonder das Mittel/das Centrum, so wirdts im Menschen vollendet/vnd im Menschen gewircket/ohn hinzuthun der eussern vier Elementen: vnd nach dem jhr viel vnd wenig sein nach dem sein die Iudicia. Vnnd so der Mensch solche Præsagia recht ermisset/er wirdt Wunder verkünden Dann nit allein in ein weg müssen Prognostica lauffen/sondern in viel weg: nicht allein das ein Weg sey in das Reich/sondern viel Weg: Allein ein Weg ist gen Himmel/aber in der Natur sein viel Weg. Als mit der Artzney ein Exempel: Nicht allein ein Artzney/sondern viel Artzney vielerley auch der Kranckheiten: Aber durch Gewalt Christi heilen/ist nuhr/Surge & ambula.

Diuhn ist aber nicht minder/es sein viel seltzamer Genera Piscium im Meer/dann sich begeben da seltzame Generationes Vñ aber/dieweil der Mensch das Meer nit allẽthalben wie die Erden besitzt/so werden solch seltzame Generationes nicht erfahren/aber etwan zun Zeiten so werden sie geschehen: So soll man wissen/wan also ein solches Meerwunder das so gar seltzam ist/geschehen wirt/daß es auch Noualia nit jhm bringet vnnd verkünder. Vnd also auch auff der Erden begeben sich widerwertige Generationes in den Thieren vnd Würmen/vnd auch vbernatürlich: jedoch so sendts alle præsagia, auch im Firmament vnd im Lufft. Die im Lufft bedeuten schnelle Gericht: die im Wasser grosse Sterben/vñ lang/offt vnd schwer: die in der Erden viel Krieg langsam vnnd schwer/vnd mit grossem verlust in allweg: die im Fewr bedeuten viel schneller behender Todt/groß Bella intestina, viel frembder Gest vnd Freund vnd Feind. Vnnd wo sie erscheinen/da beschleust es sein End/vnnd sein Præsagium höret nicht auff/vnnd hatt auch kein Ende nicht/so lang biß außgehet am selbigen orth/da der Vrsprung erschienẽ ist. Solche Monstra wie gemeld ist/zeigen auch an Iudicium diuinum extremum: das ist/sie zeigen an Verdamnuß vnnd das Ewig Vrtheil/denen allen/die solche Monstra abcontrafeten/vnnd werden bedeut in solchen grewlichen dingen/daß sie Gottes Huld nimmer haben/vnd das Gott sein Genad von jhnen abzeucht/vnd zogen hat/letst Jammer/Schwefel vñ Bech vber sie gehẽ. Dann wiewol solche Monstra leiblich sind/vnd Materialisch: Aber so wisset nichts destminder/daß sie dem Apocalypsi gleichmässig sein/in jhrer bedeutung. Nicht das die eigen Natur solchs alles vollendet/vnnd thut auß jhr selbs/sondern da ist Instructio diuina, daß es also ergehe/vnnd das solche Vorbotten in solcher vngestalter Form fürgangen/zubedeuten auch ein Vnform desselbigen Handels vnformlich vnd mit Jammer/sollen sie auch von dieser Welt abscheiden. Vnd mit jhnen soll gleich so wenig Barmhertzigkeit bewiesen werden/als wenig mit Sodoma vnd Gomorrha, vnnd sollen auch in keinem redlichen ehrlichen Handel Freyheit haben vnd sicher sein. Als mit jhrẽ hochzeitten sollen sie Vnfrid haben/dann sie sein nicht auß Gott/darumb so wirdt sie ein rutten vberfallen in jhren besten frewden/wie zu den zeitten Nohe, da die Sündfluß kam/da war kein Frayung/dann sie waren alle wider Gott/auch was sie thaten/das war nicht angenommen.

Also jhr Astronomi, vnnd alle die da in solchen Naturalibus handlen vnd lernen/thut ewre Augen auff vnd sehet was das sey/das ewer Ecksteen ist/zu judiciern die Ventura: nicht stellet ewere Augen allein in Himmel/in die Eclipses, in die Coniunctiones, sondern seht auch was für ewern füssen ligt/vnd was ewer augen sehẽ/vñ wz ewer Finger greiffen mögen. Nicht daß Gott den Himmel in seinem Firmament alle mal befleckẽ werd, wie die geschichtẽ d erdẽ bedörffen/meinet er wirdt d; Firmamẽt nit vnrein machen mit solchẽ verdamtẽ leutẽ, die er zů tod verurtheilt als Sodoma vñ Gomorrha, sonder er wirdt sein Firmament rein lassen/derẽ halbẽ vñ die Præsagia an ander End vnnd Orten vollen-

den vnd eröffnen. Wo nun Gott dasselbig
wil thun / da soll er auch gericht seyn der A-
stronomus am selben orth zu seyn / da Gott
die Prælagia hin verfügt. Er wirts dem
Dolmetschen vnd dem Interpreti nit weit
von Augen legen vnnd stellen / sonder seinen
Augen vnnd Ohren so nahe hat / daß er es
leichter sehen vnnd hören mög / auch greiffen
dann im Firmament. Also nicht allein in
ein Locum die Augen brauchen / sonder mit
den Augen wandern / mit den Ohren wer-
dens ander ding auch hören / anderst auch
sehen / vmbsich wauffen / vmbschielē vmbschies-
sen lassen. Dann nichts ist leer / da nicht etwz
sey / das die Ohren hören / die Augen sehen
mögen vnd begeren. Nimb dir ein Exempel:
Ihe mehr dich deine Füß tragen in frembde
Land je erfahrner deine Augen sind / je mehr
die Ohren gehört haben: Vnd wo dich deine
Füß hintragen / da findestu allmal Gottes
Arbeit vnd seine Werck / das dich dester mer
erleucht macht. Darumb sollen auch in kün-
sten / inn allen Weißheiten / die Augen vmb-
schweiffen / vnnd die Ohren in allen Winckeln
hören. Dann in einer Aw sind nit alle Thier /
in einem Garten nicht allerley Obs. Dar-
umb der sich der Astronomey beladen will / d
soll ein Landstreicher seyn in alle Genera der
Creaturen / vnd dieselbigen beym besten wol
erkennen / vom Anfang zum Ende. Dann
Gott wircket in Erden / im Himmel / im Lufft /
im Fewer / was er will / da schawe vnd suchs /
da er wircket.

A zu seyn / ein Eingang vnd Vnderricht zu ge-
ben vom Herkommen der Menschen / da-
mit man möge erkennen / wz Gemeinschafft /
Verbündnuß vnnd Einigkeit mit einander
haben die eussern Wesen gegen dem Men-
schen / beyde die Element vnnd das Gestirn /
welches ich dann gnugsam so viel der Astro-
nomey von nöhten ist / erklert vnnd beschrie-
ben hab.

B Nachfolgend hat sich befunden / daß von
nöhten sey / nit allein zu beschreiben die Astro-
nomey mit jhren Gliedern / so im Liecht der
Natur jhren Grund nimpt / sonder als sich
dann befind / daß noch mehr Genera der A-
stronomey sind / die auch gleichmäß q handlen
den Astronomischen Gliedern: Dieselbē
was einicherley die Astronomey mag berüh-
ren / hat mich notturfft angesehen / dieselbigen
auch zu beschreiben. Vnd zu deren so ich jetzt
im Namen deß Herrn vollendet / noch drey-
erley Astronomische Wirckung noch zwo v
bernatürlich / vñ eine N atürlich / vñ aber durch
vbernatürlich vollbracht wird. Also mag ich
C die zwo vbernatürliche natürlich nit beschrei-
ben. So viel aber mir gebürt von dem vber-
natürlichen zu schreiben / will ich nichts ver-
saumen. Von der ersten so jetzt vollendet ist /
hab ich natürlich geschrieben im Liecht der na-
tur: die letzt so da kommen wird / wie dann die
erste Figur anzeigt / will ich natürlich beschrei-
ben / dann natürlich gehet jhr Wirckung an.
D Nun ist nicht minder / daß ich euch der Ur-
sach noch baß vnderrichte / warumb ich also
vier Astronomias setze / darauß dann folgen
vier Magicæ, vier Nigromanticæ, vier ne-
cromanticæ, vier Astrologiæ, vier Signa-
tæ, vier Artes Incertæ, vier Philosophiæ ad
eptæ, vier Medicinæ adeptæ, vier Mathe-
maticæ adeptæ. Nun von den ersten möcht
mir vielleicht statt vnnd platz geben werden /
vnd von der letzten etlichs theils auch: Die
E mitlen zwo / möchtē wol nicht einem jeden ge-
fallen: Was kan ich aber demselbigen thun.
Dann mercket auff die vrsach so mich darzu
treibt: ist nemlich die / daß ich deß Fürnem-
mens bin / ein solche vnderrichtung zu geben

Beschluß Rede.

DJe Ordnung / wie ich nun bißher gefüh-
ret hab / hat mich also zu stellen gelüstet /
vnd mit solchem Fürnemmen / wie ich dann
geendet habe / dieselbigen zu fertigen. Nun ist
die Ordnung inn den Weg / daß ich alle die
species, so der Astronomey verwand sind / vñ E
durch sie beschehen / durch Kunst oder durch
sich selbst / nach der Ordnung vnderschied-
lich beschrieben. So ich nun in solcher Arbeit
gewesen bin / hat mich von nöhten angesehen

durch

durch die vier Genera Astronomiæ den Lesern/ also dz da verstandē soll vñ mög werdē/ wz die Natur thut/ was die Gottheit thut/ wz der Glaub thut/ was der Satan thut. Vnd das vnderscheidlichen die natürlich Wirckūg auß d' Natur erkēnt werde/ vñ Gottes wirckung vnderscheidlich auch vor den andern erfahren: Also was der Glaub thue/ was auch die Teuffliſche Werck seyen. Sollen nuhn volle Erkandtnuß geſchehen vnnd geben werden/ ſo iſt es von nöhten/ daß durch den fürgenommenen Proceß/ wie ich in den Figuren fürgehalten hab/ beſchehe vnd vollendet werde. Vnd wiewol das iſt/ vnd auch ſelbſt bekennt/ daß Chriſtus nicht ein Aſtronomus iſt noch Gott der Vatter kein Magus, noch mit nichten in denſelbigen begriffen. Dieweil aber die Werck am End zuſammen ſtimmen/ vnnd im ſelbigen geſagt mag werden/ es iſt nicht auß dem Grund/ ſonder auß dem Grund: Als ein Exempel: Was Chriſtus gehandlet hat/ haben die Jüden geſaget/ auß dem Teuffel thut ers. Item weiter thut der Teuffel viel Zeichen/ vnnd wirdt geſagt: Gott hats than vnd auß Gott geſchicht es. Item/ alſo thut der Glaub viel/ vnd ſo er handlet durch den Teuffel/ ſo wirdt geſprochen/ Gott hats gethān: wircket er durch Gott/ ſo wirdt geſagt/ es geſchicht durch den Teuffel: Oder man ſagt/ es iſt alles Natürlich/ vnd da iſt nichts als tödtlich Werck. Damit ſolche vnderſcheid erkennet werden/ was eines jedlichen Werck ſey/ vnnd auß wem ein jegliches Werck gehet/ vnd gangen iſt: Das iſt die Vrſach die mich treibt/ ſolche vier Werck/ da ein jegliches beſonder ſein werck hat zubeſchreiben zu verrichten/ zu vnderſcheiden/ vñ wol zu lernē dem Leſer/ damit warhafftig ein jedlichs werck auß dē Grund auß dem es laufft vnd entſpringt eigentlich erkēnt vñ verſtandē werd. So ich nu dz will alſo merē/ dz die Jüden geſagt habē/ er hat dē Teuffel auß krafft Beelzebub deß Fürſtē der Teuffel treibt er auß die Teuffel/ dz ſolchs nit ein Wachete ſey/ ſo muß da die natürlich Wirckung da ſeyn in jhrer Aſtronomey/ darnach deß Beelzebub Aſtronomiſch/ vnnd deß Glaubens gut oder böß/ ſo die wol vnnd recht beſchrieben werden vnnd verſtendig gemacht. Auß dem folgt nun/ daß Chriſtus in ſeinem Gewalt in was krafft es geſchicht/ erkennt mag werden. So mag auch nichts geurtheilt werden/ das es Teuffliſch ſey/ es ſey dann ſach/ daß am erſten die andern drey Genera erkennt werden. Alſo iſt mein fürnemmen nach der Kürtz anfenglich geſtellt worden/ die Natur zubeſchreiben in jhren Weſen/ Wercken/ Gewalt/ Kräfften/ was ſie haben zuthun gegen den Elementen/ vnd allen denen dingen/ ſo in den Elementen ligen. Was die Natur in macht vnnd Gewalt hab/ gegen dem Menſchen/ wie jhr Gewalt ſey/ vnd wie jhr Gang/ vnd wie viel vnd wohin. Als dann ſo iſt von nöthen/ zubeſchreiben den Gewalt Gottes vnd ſeines Sons/ auch jhr beyder heiligē Geiſts/ wz ſie gegen dem Menſchen vermögen/ gewalt haben/ thun vnd vollbringen/ ohn hülff d' Natur vnd einicherley hinzuthūg der Natur oder andern Geſchöpffung. Damit auch der Gewalt deß Glaubens zu gutem vnnd böſem erkannt vnd verſtanden werde/ wie derſelbig geſchickt/ wer da wircket vnnd womit da gewirckt wirdt. Als dann des Teuffels gewalt auch/ was er hat gegen den Mēſchen/ vnd gegen den Elementen vnnd allen Geſchöpffen.

Vnd noch mehr mercket die Vrſachen: Es wirdt einer geſund von einer Kranckheit: Nun mag das allein durch einen Menſchen beſchehen/ daß derſelbige Krancke geſund werde/ als durch ein Artzt. Nun mercket das Exempel/ daß vier Ordnung ſein/ dardurch der Artzt mag jhn geſund machen. Die erſt iſt nach der Natur nach derſelbigen Krafft/ Macht/ Gewalt/ Prædeſtination vnd Ordnung/ wie ſie dann Gott gewaltig für alle Kranckheit beſchaffen hat/ dieſelbig Macht mag derſelb Artzt gebrauchen/ vnnd damit den Krancken geſund machen.

Zum andern/ ſo er in der Natur nit kan/ ſo mag er jhn geſund machen durch die

Macht Gottes/als durch Händ vnnd ligen/ sagen/: Stehe auff/nimb dein Todtbet/gehe hin oder her/das ich sehe/das du sicherest. Solche Artzeney die gehet ohn alle Hülff zu/allein durch GOttes Hülff/weiter wird kein Hülff gebraucht.

Zum dritten/so der Artzt die zwey nicht braucht sondern er ligt im Glauben/so spält sich der Glaub/der ein in Gott/der ander in Satan. Glaubt er recht/inhalt deß Euangelions/so sencket sich ein Berg in die Tieffe deß Meers/viel ehe mag er ein Krancken gesund machen. Solche Artzeney braucht kein Hülff/als allein Gott im Glauben. So er aber in Gott nicht glaubet/sonder sein glaub sticht in Inferos, als dann so folgt/daß derselbig Glaub auch wircket durch die Infernalischen Krafft die im Apotecken hat/und der alle Mysteria der Natur sind/die sie administrirn.

Zum vierdten/so er keins brauche/wie gemeld ist/so muß er durch den Teuffel handlen/ohn alle Mittel. So er nun durch denselbigen handlet/so hilfft er jhm/ist die Verhengnuß von Gott vollkommen da. Dann einer der gefangen ligt vnnd gebunden kan ohn desselbigen Herren Verhengnuß/der jn gebunden hat/nichts thun: Wird jhm verfolgt vnd sich geben/so ist er Naturalis, vnd nimbt die Vires Naturæ, vnnd thut durch dasselbig alles. Solch vier Arch vnd vierley Artzeney/wol vnd gantz zu erstehen mag in dieser Beschlußrede nicht beschehen aber in der Ordnung wie die Figur inhelt/vñ im gantzen Werck/wird es alles gefunden vnd erfahren/wie aller ding Vrsprung sind vnd Herkommen. Also hat es mich gelüstet zu beschreiben vnnd zu vollenden mein Fürnemmen. Vnd wiewol das ist/daß allem/das jetzt vollendet ist, Astronomia ist: die andern drey Ordnung vnd Genera sind nicht Astronomia: dieweil aber eins in das ander mag verkehret werden/vnnd zugelegt dem Grund/daß es nicht ist/ist nicht allein von nöthen die Natur zu beschreiben/ein Werck anzusehen/sonder daß es ist/weiter reiche/ vnd gehet/das ist/in alles das/dahin die Natur geschicket zu seyn vermeint mag werden: Vnd durch sie auch andere ding verstanden vnd in rechte Erkanntnus kommen. Man braucht ein Kraut/nicht allein dem Vieh zu seiner Nahrung/wiewol es jhm geschaffen ist zu einer Speiß/sondern man sicht damit noch weiter zu handlen/damit so wird die Artzeney gefunden/vnd anders mehr. So wird noch weiter gefunden/nemlich Gottes Gewalt/Gottes Krafft inn den Kreutern/ demnach endet sich dasselbig in Gott. Also muß auch ein Hauß gebawet werden nicht allein dem Vieh zu einer Wohnung/sondern auch weiter bedencken/auch dem dürfftigen dem Armen eine Herberg zu seyn.

Darumb ob gleich wol mit der Natur angefangen wird/so folgt doch nit auß dem/ daß in der Natur soll auffgehört werden/vñ in jhr bleiben sondern weiter suchen/vnd enden inn dem Ewigen/das ist im Göttlichen Wesen vnnd Wandel. Dann Natürlichen sind wir Menschen beschaffen worden auch Natürlich geberen: Daß aber auß dem folge/daß wir nun denselbigen sollen sterben/in dem vnd auß dem wir geschaffen vnd geboren sind/das sey weit von vns: Sondern von vns soll dasselbig Kleid hingethan werden/ vnd der selbig als Saamwerck/so vns/wird da ein newes anlegen von der andern Geburt in die newe treten. Also ist es auch mit dem Schreiben/daß es nicht ende in der Natur/ sondern inn dem weiteren dann die Natur ist. Also hab ich nun dem Liecht der Natur angefangen/vnd will mich weiter leiten in Gott dem HErren/nun Liecht/deß Ewigen beschliessen.

Ende der Beschluß Rede/am xxiv. Junij/im 1537. Jahr/zu Mehrerischen Kromaw.

Das

Das Ander Buch.

PHILOSOPHIÆ SAGACIS.

Der grossen Astronomey/von der Vbernatürlichen Wirckung der Himmlischen Astronomey.

Vorred

In die Philosophey der Himmlischen Wirckung/ deß Andern Buchs.

Also ficht mich für gut an/ daß nach dem Buch von der Natürlichē Himlischen Wirckung geschrieben, werde von der vbernatürlichen Wirckung deß Himmlischen Willens. Dann dasselbig zu beschreiben am ersten/mag nicht sein/ auß vrsach/daß der Mensch seine Natur am ersten erkennen soll/was er sey/vnnd warzu er gemacht sey. Vber das alles nachfolget/ wz vber die Natur sey/ das dem Menschen verwand wird/vnd in jhm wircket: als dann inn dem Buch das das ander Buch ist/ Himmlischer/ verborgener Wirckung/ welches allein anzeiget/ was der Ewig Himmel gegen vns Astronomischen wircket. Als ein Exempel: was Gott im Menschen wil vollbringen/ das muß durch etwas vollbracht werden/ es sey durch die Elementen/durch ander Corpora, vnd in gestalt der Natürlichen Operation. Als so ein Prælagium soll gehen gegen den Menschen auß dem innern Himmel: so folget/daß dieselb Krafft/ vom innern Himmel in den eussern kompt/ vnnd zeigt sich in dē eussern/als der Stern Christi auff Bethlehem: der ist nicht vom eussern Himmel entstanden/ sondern vom innern Himmel außgangen/in den eussern/dem Menschen zu gesicht gestellt. Als auch diß Exempel beweist: Daß Gedeon sein Fell im Thaw versuchte. Nun was derselbig Thaw nicht vom eussern Himmel/sonder vom innern Himmel seine Generation also verordnet zu seyn. Also begeben sich auch etwann groß wunderbarlich Wasserflüß/ die nie erhört sein worden/ dergleichen auch nie gewesen sind, vnd nit müglich ist/ daß die Natur ein solchen Impetum generiren soll/ auch daß sie der Materi nicht hat/ das sie es generirn möcht/ weder Zeug/ noch arth/ noch gewalt darzu/vnnd geschicht doch nichts desto minder: dz kompt auß dem newen Hiñel/da sind die innern Hiñlische Astra die sie geben/vnd jhren Effectum herauß bringen/in den eussern Hiñel/in dz Element aquæ: als dañ mit der Sündfluß Noe ein Exempel beweist/welchs in Krafft der natur nit hett mögē beschehen deß eussern Hiñmels: der inner aber der vermags in seiner Astronomey. Also regnet auch Fewr vom Himmel dz ist vō innern Hiñel/als in Sodoma vnd Gomohrra. Also fallen auch Stein vom Hiñel/Blut/vnd dergleichen. Dann der inner Himmel wircket im eussern/ als da die Sonn still gestanden ist/hat der inner Himmel den eussern zuregiren/vnnd jhn in seiner hand. Also folgt nun auff das dieweil der Proceß vnd Ordnung deß innern Hiñels/ gleich ist dem eussern/in seiner Operation: So ist nuhn billich/ daß der inner Himmel auch beschrieben werde/ nach Ordnung deß eussern Himmels/das ist/daß er getheilt werd in zehen Theil der Astronomey. Als in die Magiam: Aber da ist ein Vnderscheid dz zwischen der Magia der Natur/ vnd der Magia vom innern Himmel. Also ist Nigromantia, dergleichen Necromantia, Signata, Astrologia: aber mit dem vnderscheid zwischē den beydē dz die ersten den innern weichē müssen vñ dz der eusser minder ist dañ der inner: vñ so grob der eusser Hiñel gegen dē innern/ als ein eisen gegē Gold/ein Kießling gegē ein

Carfunckel/als ein Hafen auß Laymen / gegen eim gülden Geschirr. Also ist je ein Krafft vber die vnder. Darvmb der Stern Christi in Bethlehem ist gleich den andern Sternen gewesen/als ein eusserlicher Stern / gegen vnsern Kolen auff Erden: Das Fewer so Donnert/gleich gegen vnserm Fewer / als vnser Fewer gegen einem Warmen wind: Der Thaw Gedeonis gleich gegen anderm Thaw / als vnser Thaw gegen Schlehensafft. Dann also ist auch die Stärcke Samsonis gewesen von dem innern Himmel ist gleich gegen vnser Stärcke zu rechnen/ als vnser Stärck gegen einer Mauß: vnnd also die Magia Moisi gegen vnser Magica, als ein Abconterfect gegen dem / von dem es abconterfeit ist. Also weith ist auch ander ding gegen eim andern zu rechnen in der Gestalt/ vnd mit solcher vnderscheid / wie diese vorbemelten Exempel beyder Himmeln anzeigen. Darvmb solche Vnderscheid wol zu wissen sind/vnd gebürlich dem Menschen zu eröffnen / von wannen ein jedliche Generation komme/damit daß er in jhme selbst betracht/ vnd bedenck/was die Bedeutung sey/derselbigen dingen: Ist ein Operatio da vom eussern Himmel/so solls der Mensch wissen/vñ erfahren/ vnnd erkennen/biß auff das minst Iota. Also gleich so wol die Operationes deß innern Himmels/was sie bedeuten/vnd was es sey. Der das verstehet/der ist heiliger dann die Könige von Saba, von Tarsis, von Orient / die haben den innern Himmel erkennt was seine Wirckung eusserlich gewesen ist/dem haben sie nachgefolgt darvmb sie Heilig sind. Dionysius Areopagita hat die Finsternuß am Creutz Christi erkennt/vom innern Himmel/nit vom eussern Himmel/ darvmb er sprach: Entweder leidet der / der die Welt erschaffen hat / oder sie will vndergehen Welcher durch solche innerliche Himlische Wirckung / durch Paulum betracht/ ist wirdig ein Heilig in Christo zu werden/ dz soll nun der Mensch wissen / vnnd da soll er lernen.

Nun weiter jr Glaubigen vnd Vnglaubigen all/bedencket/was je vnnd je der erster Himmel im Menschen gewirckt hat / vnnd was er bedeut hat / vnd sehet auch an den innern Himmel wie je vnd je von Anbegin her seine Wirckung wunderbarlich erschienen sind: Solches alles bedencket in euch / vnnd sehet an die Wunderwerck Gottes / die er je vnd je gewirckt hat/vnd weiter nicht nachlasset.

So jhr die nun wol betrachtet / was vnser Gott vnd Schöpffer Täglich anzeigt ist von nöhten/dz jr dasselb betrachtet/warumb oder auß wz vrsachen solchs beschicht: So jhr dem nachsinnet vnd bedencket/so kompt der Paracletus/vnd lehrt euch alles verstehen/vnd erkennen in ewern Hertzen. Dann also wirdt ein jeglicher von Gott gelehrt / in dem das er sucht: wer da sucht/der findet/das ist / wer da sucht in dem innern Himel / der findet gleich so wol als der da sucht auff Erden im eussern Himmel. Jetzt merckt all jr Glaubigen vnd vnglaubigen/wz dieselbe wirckungen deß innern Himmels anzeigen / so werdet jr findē/ was der Teuffel auff Erden regirt / was böß ist/wz gut ist. Dann das Exempel verstehet/ so jr erkennt / daß dz Fewer in Sodoma vnd Gomorrha vom innern Himmel kommen ist/vnd die fürst Stätt verbrennt: vnnd gesenckt in Abgrund: Jetzt so wisset jr/ daß Luxuria, wie die nach Leiblichen Wollust gebrauche vnnd von Gott gerthalt ist in das Ewig Fewer/vnd daß Gott dasselbig in das verordnet hat. Jetzt so ist die Außlegung/ daß wir sollen müssig gehen / vnnd vnde lassen dieselbige Yppigkeit / vnnd vns vor solcher Straff hüten die auß dem Zorn Gottes gehet: der der inner Himmel ist. Also sehet auch daß der Stern Christi anzeigt den Sohn Gottes geboren in Bethlehem: Sehet auch an die Finsternuß die gewesen ist / da Christus am Creutz gehangen ist/die zeigt an verdamnuß deren/die den Sohn Gottes verurtheilt haben/ also daß sie in Ewiger Finsternuß bleiben müssen. Vnd durch die Erkantnuß der innern Himmlischen Wirckung/erkennen wir dz vbernatürlich vnd ir vns Mē-

schen/

schē/dz wir sonst nit mögē erkēnen noch ver-
stehen. Dañ also wird bewehrt die Geschrifft
durch die Krafft deß innern Himmels/ was
je vnnd je im Alten Testament geschehen ist
vnd im Newen / durch Gott / durch Mittel
deß Natürlichen Himmels / durch Mittel
der Menschen vnd dergleichen. Dann also
werden die Mittel Seelig zu seyn erfunden/
darumb daß in denselbigen Gott wirckt sei-
nes Himmlischen Firmaments Lauff. Als
der Artzt/ macht durch die Krautter dē Kran-
cken gesund/ das Kraut ist das Mittel inn
dem die Artzeney ist / vnd das Kraut ist nicht
die Artzeney noch aber ist das Kraut Seelig:
dann Gott zihet es jhm zu einem Lob/ von
deß wegen das in jhm ist / vnnd daß er in das
Krautt verborgen hat vnd gelegt: Als einer
der ein Schatz in einem Kasten verspert. Al-
so sind auch seelig die Heiligen / durch die
Gott die Blinden gesehen gemacht hat/ todt-
ten aufferweckt/ Lahmen gerad/ ꝛc. dann auß
jhren Früchten erkennen wir die Seeligen
vnd Heiligen Gottes.

Darumb jhr Menschen all in der gantzen
Welt/ ermesset das Groß in ewerem Gemüt/
vnd in allen ewern Kräfften/ in dem das ich
euch fürgezehlt hab/ wie Sodoma vnnd Go-
morrha verbrent ist worden/ von wegen der-
selbigen Laster vnd Sünde / daß jhr in solche
Sünde nit fallet / damit euch der Zorn Got-
tes nicht vberyle / vnnd verlasset dieselbigen
Sünd/ vnd haltet euch in Gebotten Gottes.
Sehet auch weiter an / wie der Satan als
ein brüllender Löw w der vns ist / vnnd vns
nachstellt vnd geht: derselbig ist der gewesen/
der Sodoma an geregiert hat/ vnd sie verführt
in die Sünd/ dem sie gefolget haben/ vnd mit
Gott: Haben wider die Natur gesündet/
wider jhr Ordnung / vnd wider das Gebott
Gottes. Dann die Natürlich Ordnung soll
gehalten werden / vnnd das Gebott Gottes
soll sie lernen. Nicht allein daß diese Welt
den innern Himmel zu solcher Influentz be-
wegt vnd Operation: Sondern auch was
Kriegsläuffen sind / kommen von solchen
widerwertigen dingen der Natur/ vnd Gott-
lichem Gebott. Dann entweders / so ein
Krieg ist so entstehet er von wegen / dz Gott
vber ein Land ein Straff schickt / das durch
solche Straff werd Renouatio Mundi,
vnnd der Feind misset dermassen/ wie sie ge-
messen haben Gott im Himmel. Als einer
der wider Gott thut / der mist seine Boßheit
mit Hauffen/ vber die Maß/ also kommet ei-
ner der misset jhm auch vber die Maß: wie er
sich gegen Gott vergessen hat / also vergisset
auch derselbig Feind desselbigen. Dann: sün-
digen wir in Luxuria, so wird sie vns auch
gemessen/ vnd müssen fremöd Laster mit vn-
seren Lastern auffhauffen vnd anmessen/ vnd
vnser Wollust wird vnsers Feindes Wol-
lust/ vnd auß( )jem Jammer vnnd ein
Weinen. Noch wird kein End seyn/ es sey
dann/ daß das End vnserer Laster verbin be-
rührt vnd geendet/ so enden sich die frembden
Laster auch. Darumb so sihet die Wirckung
deß innern Himmels/ wie offt vnd wie man-
nigfaltig seine Operationes ergangen sind/
vnd fürgestellt/ daß sie nicht kommen ohn vr-
sach/ sondern: von wegen vnser grossen Laster.
Dann die Red Christi ist auff den innern
Himmel gered/ do er spricht: Es werden Zei-
chen in Sonn vnd Mond/ Sternen/ ꝛc. die-
selbigen Zeichen werden nicht seyn auß dem
eussern Himmel / sondern auß dem innern
Himmel: wie ein Zeichen gewesen ist/ mit der
Finsternuß vnder dem Creutz Christi: aber
in dem eussern Himmel werden sie erscheinē.
Wiewun die Finsternuß ein Verdammnuß
ist derselbigen/ also auch die Zeichen/ so da ge-
schehen vom innern Himmel/ in den eussern
ein Verdammnuß: aber deren/ die sie antref-
fen: Vnnd bey den innern zeichen/ so in dem
eussern Himmel stehen/ werden erzeigt vnnd
erfunden/ vnser Laster der Welt/ also das nit
Einer ist der gut ist. Darumb die Sünde
der Bekerung vnd der Renouation d Welt
billich zu erbitten sein solt: denn also werden
vnser Sünd offenbar / vnnd durch die vber-
natürlichen Zeichen vnnd Wirckung/ sollen
wir gedencken. daß Gott sich daher stellt/ als
sprechen: Ewer Laster / die kein End wöllen

nemmen/sondern je lenger jhe gröſſer/vnnd ewer verſtockte Hertzen/ alſo das jhr nicht abſtehen/ vnnd Gnad bey mir ſuchen wolt/ hab ich euch da ein Zeichen im euſſern Himmel geſtelt/ wie meines Sohns Wort auff dem Papier bey euch ſtehet/ zu einem Zeichen/ daß jhr ſehet/vnd mercket/ daß ewere Sünde zu mir ſchreyen: Vnnd das iſt ein Zeichen/ deß ich euch verwilligt hab/ nach dem vnd jhr das Zeichen ſehet. Auff ſolches iſt nun noth/ daß wir jetzt wiſſen/ was deſſelbigen Zeichen erkanntnuß ſey/ als dann abſtehen/ vnd mit den Niniuitern in Buſſe tretten.

Alſo hat mich auch für gut angeſehen/ vñ nützlich der gantzen Welt/ dieſen beſchreib auch des jnnern Himmels Wirckung/ welche ich heiß ein Himmliſche Wirckung/ auß Vrſachen/ daß dieſelbige Wirckung dem euſſern Himmel gleich iſt in jhrer Ordnung vñ Proceß. Dann entweders/ es gehet durch die Element/ vnd in der Weißheit der Elemẽt/ oder es gehet in den Kräfften der Sternen gleich/ oder in den Weſen der Menſchen/ in welchem allen auch der euſſer Himmel ſein Wirckung hat: Das iſt/ in allen Coporibus wircket der euſſer Himmel/ als auch der jnner Himmel. Da werden aber beyde Himmel von einander geſcheiden werden/ vnnd der Menſch erkennen den euſſern Himmel in ſeinem Weſen/ vnd den innern in ſeinem Weſen auch: Iſt billich/ daß ſie angezeigt werden/ dem Menſchen zu einer Bewaltung vñ Erleuchtung ſeines Chriſtenthumbs/ damit er ein Auffſehen hab/ vber die ding ſo jhn antreffen. Dann kommet ein Regen auff die Welt/ ſo ſoll der Menſch wiſſen/ auß was Himmel er gehe/ vnd ſein Vrſprung nemme. Kompt er von dem euſſern Natürlichen Himmel/ ſo lobet Gott/ denn er gibt jhm: Kommt er aber von dem jnnern Himmel ſo bedenckt er ſein Elend/ dann da iſt ein Regen/ gleicht einer Sündtflut zu den Zeiten Noe. Vnd wiewol das iſt daß der Regen nicht ein Sündtflut machet/ vber die gantz Welt: ſo iſt aber die Sündtflut Peſtilentz/ Krieg/ Hunger, Thewrung/ vnd das jhe eins wieder das ander iſt: Vnd ſo das lang Leben auß iſt/ ſo erwürgen wir einander ſelbſt/ vnd ſterben in vnſern Sünden. Das nit zu widerreden iſt/ das alſo die gantze Welt in jammer abſterben würde/ wie zu den Zeiten Noe, aſſen vnnd trancken vnd hetten Hochzeit/ aber alles mit Ellend geendet. Vnnd ſo man das Regiment der Welt betracht/ vnnd aller Menſchen Thun vñ Lebẽ wer wol ſprechẽ dz nit ſolt die Zeit etz alſo ſein Jamer vñ not/ als vnd denen war/ vnder dem Regen der Sündtflut. Aber es ſey dañ ſach/ daß die Tag gekürtzet werden/ wer wolt gen Himmel kommen: vnnd die verkürtzung deß Tags iſt nit deß Tags deß euſſern Himmels/ ſondern des Tags deß jnnern Himmels. Vnnd die verkürtzung wird beſchehẽ in denẽ/ von den Schand vnd Laſter entſpringen vnd kommen. Dann ſie verſuchen auch den Gerechten zuverführen: vnd ſie werden jhn verführen/ wo derſelbig Tag nit gekürtzt würde in der Stund/ ſo ſie meinen werden/ jetzt habẽ wir jhnen erobert. Dañ dieweil der Gerecht kaum ſeelig wird/ iſt noth/ das er vor Verſuchung vnd verführung von Gott bewaret werde/ als er vns dann hat heiſſen bitten: Nit füre vns (das iſt dẽ Gerechtẽ) in Verſuchung (das iſt/ in die Lehr der Falſchẽ) ſondern erlöß vns võ vbel (das iſt/ vor denen ſo wider die Natur wöllẽ/ vnnd Gotter Lehr jrren/ die beyde nur Zucht vnd Frombkeit weiſen vnd gebrauchen wöllen) Amen. Nun iſt nit wunder/ wiewol wir jetz die ſind die da habẽ ein Gott der Barmhertzigkeit/ dann er iſt geboren vnd Menſch wordẽ auß dẽ dañ folgt Barmhertzigkeit vñ Vergebung der Sünden: So er dann nit geboren were/ ſo were nit möglich/ daß ſolche Laſter/ ſo wider Gott/ vnd in der gantzen gemeinen Welt/ in nichts außgenommen/ geſchehen/ das alle Tag Gott nach dem Jüngſten richter/ wie er dañ gericht hat gehabt im Alten Teſtament/ vor der Zeit der Geburt vnnd Menſchwerdung ſeines Sohns. Aber das vberſehen vñ die Barmhertzigkeit iſt ein Teſtimonium, daß ſein Sohn geborn iſt darumb

umb er fürbin Barmhertzig ist: die aber wol handlen vnd in seiner Barmhertzigkeit sterben/werden eingehen in das Reich der Himmeln/die andern aber werden gehen in das Ewig Fewr/in dem kein End ist.

Aber dieser wie du hie in dieser vorred verstehen magst vnd liesest/daß ich die Philosophiã deß innern Himmels zu beschreiben vnderstehe/ durch die Hülff Gottes: Solst dich nit lassen befremden/oder eusserlich hin lassen gehen/darumb daß ich schreib mehr Theologisch als Natürliche Philosophey: sonst doch die Vrsach/daß der eusser Himmel geschaiden ist von dem innern/darumb hie kein Natürlich Philosophia mag eingeführt werden/allein was die Theologische Philosophia vermag. Dann der Himmel ist der/der da der Obrist ist/vnnd durch Gott geregiert wirdt/vnd nit auß der Hand geben. Der eusser Himmel ist in sein Ordnung gesetzt/dem gehet er nach/vnnd folgt seinem Ampt daß jhm Gott befohlen hat/ macht sein Tag durch die Sonnen/vnnd in ihrem Abwesen die Nacht/alles auff sein Zeit/er gibt sein Nutzen nach seiner ordnung/Sommer vnd Winter/vnd vbergehet sein Ziel nit. Der innet Himmel aber gehet sein Lauff/nach dem vnd GOtt will/der will nach dem vnd wir sind/also wirdt er geregiert vnd geordnet. So nun derselbig soll beschrieben werden/ist von nöthen/daß auß demselbigen genommen werden auß dem dieselben Impressiones seyn: derselbig ist selbst der/der den ersten Grund legt/wie diese Astronomia Cœlestis Superorum Diuorum soll verstandẽ werden: Auß demselbigen Grund folgt hernach die erklerung/vnd derselbige Grund ist allein die Heilige Geschrifft/allein auß derselbigen soll auch die Beschreibung geben. Der nun von der Influentz deß Himmels redet/der ist ein Theologus, dann er redet von Gott/vnd redet das/das auß Gott ist. Vnd ob gleich wol der einfeltig Theologus sprechen wollt/ sich gebürt einem Medico, einem Astronomo, einem Philosopho, nicht zu reden von Gott: Dasselbig red doch keiner nicht/dann der Gott feind ist/der nicht will/daß seine Werck den Menschen kundbar werden/damit desselbigen eigen Laster nit offenbar werde: Aber dieweil Christus saat: Nichts ist so heimlich/das nit offenbar werde: Also auff den Grund mag nicht wol anfahen/ein Theologus zu sein/damit ich durch Gott offenbar mach/daß in vielen verborgẽ. Das keiner soll ab demselben eussern/darumb daß dieser/daß jener wölle mein Schreiben verwerffen darumb verwerffen sie( )desto mehr vnnd lieber soll es geschriben werden/dieweil das eusser Liecht der natur spricht: die Weißheit hat kein feind dann den/der nit Weise ist: Also hat die Warheit kein Feind als den Lügner. Also hat er keinen Feind/der auß Gott lehret vnd schreibt/dann den/der auß Gott ist. Darumb will ich also die Vorred in der gestalt beschlossen haben/vnd in der gestalt nicht Prodecirn/nach der Ordnung/wie ich im ersten Buch Astronomiam Naturæ beschrieben hab/vnd aber die vnderscheid von derselbigẽ in dem daß dieser vbernatürlich ist/vom innern Himmel vnd nit vom eussern. Wie aber die Krafft deß innern Himmels ist/vñ wie jhr Membra außgetheilt sind/folgt nach nach der Ordnung hernach/wie nachfolgent angezeigt wirdt.

ARGVMENTVM.

In die Ordnung der gantzen Andern Buchs der grossen Astronomey/Theophrasti von Hohenheim. D. Von der Himlischen Wirckung.

Es stehet nun/daß ich ein solche Ordnung für/nemlich zũ erstẽ/was die Seel sey/vñ wannen vñ wz ir eigenschafft/thun vnd lassen sey zum andern/wz verstandẽ werd/die vereinigung deß leibs vñ der Seel zusamen/wie die zwey eins sind vñ wie sie vereinigt sein. Zũ drittẽ/vnd dem Herkommen/vnd von der Geburt ein rödtlichem/Fleisch. Zum vierden/von der Zusammenfügung deß rödtlichen vnnd vnrödtlichen Fleischs im Eyer Vidrum. Nach diesen vier Capiteln folgt als dañ das Argument/in weiter außtheilung deß buchs.

Das Erste Capittel.

Vom Herkommen vnd Geburt der Seel/was auch jhr Wesen/jhr Geist vnd Natur sey.

DEmnach jhr gelesen habt im Ersten Buch von der tödlichē Fleischwerdung/ vnd Materia, das ist/das der Mensch nicht allein von dem Limo Terræ ist/ sondern auch vom Himmel/gleich so wol als von der Erden. Dann was von der Erden ist/ das kompt wider in die Erden/ vnd was vom Himmel ist kommen/ das kompt wider in Himmel. Nun ist der Mensch nicht allein ein Mensch darumb/ daß er ein Microcosmus ist/ sonder das ist ein Mensch daß auß allen dingen gesetzt ist/ also auch vom Himmel gleich so wol/als von der Erden. Dann von deß Himmels wegen ist er beschaffen/ darumb so muß er auch etwz vom himel haben/ dardurch er gen Himmel komme. Dañ was von der Erden kompt/ ist ein Vieh/ stirbt in der Erden: darumb so ist nicht allein an derselben Compositiō zu wissen/ wie der Mensch auß der Natur ist/ vnd componiert worden in ein Bildnuß/ Blut vnd Fleisch/ wie dann beschrieben ist worden. Dann der Limus ist nicht genungsam/ einen gantzen Menschen zu machen/ oder für einen gantzē Menschen zu achten/ also daß nichts mehr im Menschen sein solte/ als allein was von der Natur were/ sonder dasselbig das von der Natur da ist/ist das wenigest: daß er aber vom Himmel hat/ das ist vber alles. Vnd wie die Geschrifft sagt/ vnd der Geist (das ist/ deß Menschen) gehet widerumb zu dem/ der jhn geben hat: Das ist/ von Gott ist er da/ zu Gott gehet er wider: daß vom Limo Terræ gehet in die Erden/ von der sie ist. Also sind zwey stück da im Menschen: von der Erden die Form/ von Gott der Geist/ von welchem ich hie in diesem Buch Tractiert. Darumb so wisset allein zu der Form der Bildnuß/ in welchem der Geist/ so von Gott im Menschen geben wurdt/ behalten/ beherberget vnd behauset werde. Also hat Gott den Menschen am ersten von der Erden gemacht/ darnach dē Geist einblasen/ durch dz Spiraculum Vitæ, durch welchē der Mensch fähig ist wider hinauff/ von dannen er kommen ist. Das ist/ auß dem Mund Gottes ist er gangen/ zu dem er wider gehet. Vnd das mercket eben der Mensch ist sonst in seinem Wesen vnsichtbar/ das ist/ das der Mensch ist/ das ist vnsichtbar: Nit vnsichtbar/ als ich von der Natur deß Syderischē Corpus setze/ sondern darumb vnsichtbar/ daß er ein Geist ist/ von Gott gegeben/ der ist vnsichtbar vnd vntödtlich. Also ist auch vnsichtbar der Syderisch Leib/ aber tödtlich/ vnnd wird durch das/ auß dem er gemacht ist oder wirdt/ wider verzehrt/ vnnd zu nichtig/ wie er dann ist ein Staub vnd ein Puluer/ in das wirdt er wider. Doch so kompt nichts gen Himmel/ weder der Elementisch noch der Syderisch Leib: Allein der Mensch der ein Geist ist/ vñ nemlich der Geist/ der von Gott ist. Dann Gott hat gesprochen: wir machen einen Mēschen nach vnser Bildnuß. Nuhn wisset jetzund dz die Menschlich Bildnuß nit anfaher im vndern/ sondern sie ist vor jhm gewesen/ vnd die Bildnuß Adæ nimpt jhr Vrsprung/ Form vnnd Gestalt von Gott/ der die erst Bildnuß ist/ vnnd sein Bildnuß wie deß Menschen bildnuß/ darumb Christus ist der Erste Mensch gewesen/ vnd gewesen für Adam/ gleich so wol/ als da er gesaget hat zu den Jüden: ehe das Abraham gewesen ist da bin ich gewesen. Also nimpt sich die Bildnuß von Gott/ vnnd derselbigen nach ist der Mensch gemacht worden von Gott selbst/ dem allein die Bildnuß wissend ist gewesen/ vnd sonst niemandt. Vnd ob gleichwol Christus nach Adam/ nach Abraham gewesen ist/ so ist er doch vorhin gewesen/ dz ist/ Gott ist nit auß dem Limo gewesen/ sonder ohn den Limum. Darumb so nun Gott auß dem Limo nit gewesen ist/ so hat er seine Bildnuß nicht nach dem Limo, sonder ohn jhn: (das ist) Gott ist nit nach dē Limo Mensch worden/ sonder vor jhm ist

er gewesen. Darumb ist Christus ein Sohn des Menschen / das ist des ersten Menschen deß Menschen Sohn / der auß dem Limo Terræ, den Menschen nach seiner Bildenuß gemacht hat. Wiewol das ist / daß ich / noch keiner / kan noch mag wissen / von der Bildenuß Gottes / wie sie ist allein was wir von Christo / vnd von der Geschrifft verstehen vnd außnemmen mögen. Dann sie ist darumb vns verlassen / daß wir sollen das Vnsichtbar ir jhr lehrnen verstehen vnnd erkennen / dann sie ist Vnsichtbar. Aber nichtminder ist es / Gott ist die Person: Dieweil nun die Person ist / so ist auch ein Bildnuß / dann ein Person mag ohn ein Bildnuß nit sein / vnd Bildnuß ist ein Form vnd Figur: also wie der Mensch gebildet ist / also ist auch Gott gebildet / dem der Mensch nach gebildet ist. Vnd wiewol Gott nie niemandt gesehen hat / als allein der Sohn: so ist auch im Menschen von Gott da dz auch niemandes sicht / vnd gar Vnsichtbar ist. Es wird aber von Gott gesehen / dem nichts Vnsichtbar ist Auff solches ist nicht zu widerreden / ob der Mensch geschaffen sey nach der Bildtnuß Gottes / das ist / daß wie ein Mensch gibt die Vnsichtbare Person Gottes / geben wirt der Person Gottes. Das wer soviel / als sprech Gott: Mein Person sicht niemandes / ist Vnsichtbar / aber hie durch den Limum da will ich jhn sichtbar machen. Also muß die Form der Bildnuß gehen daß der Mensch die Form hat auß der gestalt / wie gesagt ist: vnnd muß allein der Rede auff das geglaubt werden / da Gott gesagt hat / nach vnser Bildtnuß machen wir ein Menschen. Also mag dann der Mensch auß dem Limo ein Mensch sein nach der Bildtnuß Gottes geformieret. Das ist aber noch nicht von dem geredt / das ich hie wil reden / dann da muß etwas Vnsichtbares verstanden werden / welches Vnsichtbar gleichförmig ist dem sichtbarn: das ist / wie die Seel / was die sein / welchs dz ander ist / von dem der Mensch gemacht wirdt. Vnd also ist der Mensch ein Mensch von der Natur / wie gemeldt im vorgehenden Tractat: vnnd jetzt ein Mensch von dem Ewigen / auß dem Mund Gottes / der dann ist Spiraculum vitæ, welches Spiraculum ist der Limus Cælorum, auß welchem der Mensch von Himmel ist / vnd auß derselben Krafft hat wider gen Himmel. Also kompt in die Natur was von der Natur ist / vnd zu Gott was von Gott ist. Dañ wir sollen das wol mercken / daß alles was von der Erden ist / nicht aufferstehen wirdt: Allein was von Gott ist / das wird aufferstehen: Drumb so werden wir in Christo aufferstehen: So wir aber nicht in Christo sind / so werden wir aufferstehen / aber nit in Christo nicht in der Natur / sondern in dem Geist der Hellen / von dem sein Tractat hernach folgen wirdt.

Nun wisset weitter / so nun der Leib formieret ist nach der Bildnuß Gottes / vnnd Gott ein Person ist / vnd dieselbig durch deß Menschen Bildnuß in jhr Bildnuß erkañt wird: So ist nun nothwendig zu wissen / ausserhalb der Bildnuß / dz etwas Vnsichtbars auch muß sein / dz Ewig im Menschen ist / vñ Ewig bleibt / dañ dz Fleisch Limi Terræ ist nit Ewig. Nun hat aber Gott den Menschē Ewig zu lebē gemacht / von welchē daß er dañ Ewig sein soll vom Ewigen auch sein muß / vnd nicht allein natürlich. Dann nichts natürlichs ist Ewig es ist alles dem Todt vberliefert / vnd mit dem Todt vmbfangen: Allein das ist Ewig / das vom Ewigen kompt. So nun da ist etwas Ewigs im Menschen / so wird der Mensch nicht allein nach dem natürlichen ein Mensch vollkommen sein / dieweil in der Natur nichts ewigs ist / vnd aber der Mensch ist ewig / so muß etwas mehr im Menschen sein / das ewig ist: dasselbig ist nicht vom Limo Terræ, sondern ist etwas das Gott im Geist gleich ist. Das ist / es ist nicht genug an der Bildnuß / daß wir nach Gott gemacht sind / sondern es muß etwas von Gott mehr dā sein / von welches wegen die Bildnuß geschaffen ist: dann nicht von wegen Essens / Sauffens / vnd dergleichen / ist der Mensch geschaffen / sondern zu einem

Erb in das Reich Gottes. Nun erbet nichts im Reich Gottes/das von der Erden ist: dañ es ist die Erden/vnd die Erden kompt nit in Himel/darumb so ist sie nit allein der Mẽsch/ sondern das muß noch viel mehr ein Menschen seyn/das in jhm ist das ein Erb ist zum ewigen Reich Gottes/also zuverstehen/dem Geist nach. Kein Geist ist sichtbar/alle vnsichtbar: So nun der Geist vnsichtbar ist/ vnd allein der Geist ist Ewig/auß dem folgt nun dz der Mensch auch muß ein Geist seyn/ welcher Geist derselbig ist/der von Gott ist/ vnd wider zu Gott gehet vnd von vns widerumb in die Hand Gottes kommet/von dannen er gangen ist. So nun aber Gott die Welt beschaffen hat nicht vnsichtbar zu sein/ sondern sichtbar (dz ist) er hat sie beschaffen/ die vorhin nichts gewesen ist/vnnd auß dem daß Nichts gewesen ist Himmel vnd Erden beschaffen/vnd also sein Wort/das vnsichtbar gewesen ist/sichtbar gemacht/also das wir greiffen vñ sehen. Dañ Gott erfrewt sich gleich so wol im sichtbarn/als vnsichtbarn/ in dem dz sein Wort Materialisch/Substãtialisch worden ist: Drumb es Gott wolgefallen/was er gemacht hatte/dann das vnsichtbar/ist sichtbar worden das vngreifflich/ greifflich. So er nun gemacht hat ein Sichtbarkeit also daß das Vnsichtbar sichtbar sey: auff solches hatt er ein theilung gemacht im Geist den einen hatt er vnsichtbar gelassen/ vnd geschaffen/den andern sichtbar. Der sichtbar ist der Mensch/den hat er von dem sichtbarn gemacht/vñ hat das/dz da soll vnsichtbar sein/von dem Ewigen genommen/ vnnd dasselbig vnsichtbar bleiben lassen/damit der Mensch nit allein von der Erden sey/ sondern auch von dem Ewigen/von welches wegen jhme Gott den Geist deß Lebens eingeblasen hat: Nicht ein Vieh zu sein nach der Natur/als ein Affist/sonder ein Mensch mit dem Ewigen der vber alles ist. Nach demselbigen soll der Mensch leben/vnnd wandlen/ vnd nit nach dem Viehischen sein ruhe suchen. Dann der in dem Irrdischen rastet/ der sucht Irrdische Wohnung vnnd Gebeerung/vnd ist gleich dem jenigẽ/der nach dem Irrdischen frist vnd saufft. Vnd aber damit wir mögen wissen vnd erkennen/daß er entlich ein gestalt sey nach Gott/vnd nach seiner Bildnuß/darumb wir vom Vieh geschieden werden vnnd nit für Vieh geacht/so beweist er das/daß er gesagt hat: Nach vnserer Bildnuß machen wir den Menschen. Auß dem dann folgt/daß der Mensch nicht allein auß der Erden ist/sondern auch auß der Schöpffung deß Geists/mit der vnderscheid/daß er sichtbar ist/vnd vnsichtbar hat sein Hauß von der Erden vnd das im Hauß/ das ist/die Seel von Gott. Das ein ist von Gott/aber in den Todt geordnet/dann vom Todt ist es: Das ander im das Ewig/dann vom Ewigen ist dasselbig/vnd das Fleisch ist vom Todt/vnd kompt vom Todt. Solt frey sein/alsо daß es möcht thun/waß es wolte/ vnd doch seinem Geist vnnd Seel ohn schaden das dann nit thun mag. Dann auff dem Fleisch ligen die Gebott Gottes/die nemmẽ alle Freyheit hinweg/daß nichts Freyes mehr in jhm ist/vnd im Fleisch frey ist: Also das er thun mög im Fleisch sichtbar/guts oder böses/der Seel ohne Schaden: Wie dann auch gethan haben etliche Geist im Himmel/ die gutten als Gabriel, Michael, Raphael, die bösen/als Lucifer, Sathan, &c. Die gutten haben jhren freyen Willẽ nit gebraucht/ sondern den freyen Willen hinweg gethan/ vnd den Willen Gottes vollbracht. Dann sein Will soll geschehẽ nit vnserer: Drumb so ist kein Willen bey vns: der jhn aber hat vnd nimbt jhn/der wird gleich dem Satan/dem Lucifer/den sein freyer Wille verdampt hat/ in die abgrund der Hellen. Dann dieweil Gott vns als Menschẽ zu sein geschaffen hat/ vnd nach seiner Bildnuß vnd den Geist von jhm vns geben hat: So will er/daß wir nach demselbigen sollen leben in seinem Willen/ vnd nit nach dem Wille Fleisch vnd Blut/ das zu nichten gut ist/als allein Irrdisch zu sein. Was im Himmel vnsichtbar geschehen ist/das geschicht hie auff erdẽ sichtbar durchs fleisch: dz ist/Luciffers Fahl vñ verjagung ist

vns

vns nit sichtbar / aber was wir thun / das ist A
sichtbar. Also ist sichtbar worden der fall Adę,
vnd sichtbar beschehen: dann im vnsichtbarn
ist Gott nit Folge geschehen / noch sein Wille
vollbracht / als dann im Lucifer bewiesen ist:
vnd im sichtbarn als Adæ, als dañ in Adam
ergangen ist. Also will Gott die Geist haben /
etlich on ein Corpus / etlich mit ein Corpus:
Der im Corpus ist nun der Mensch / das ist
nun Fleisch vñ Blut: Die ohn ein Corpus /
das sind die Engel die im Himmel sind / wie B
wir auff Erden.

Also verstehet nun den Menschen / so von
jhme sol geredt werden / daß Gott durch den
Menschen viel thut / vnd von seiner wegē viel
erzeigt daß alles darumb beschehen / daß er zu
dem Ewigen soll. Darumb so er schwach im
Fleisch ist / vnd schnell im Geist / dardurch er
in Vnwillen Gottes felit / von deß Menschē
wegen viel bewiesen hat / alles darumb / daß C
wir die Zeit in seim vnd nit in vnserm Wil-
len verzehren. Dann vnser Will verdampt
vns / allein Gottes behelt vns / wie Gabriel /
Raphael / ꝛc. vnd vnser Will verdampt vns
wie den Lucifer. Nun wisset auff solches war-
umb das geschicht: Nicht von wegen des
Fleisches / daß jhme dasselbig so wolgefellt /
sondern darumb / daß ewer Geist ist / der E-
wig ist / zum Reich Gottes verordnet / vñ wil
vns hie auff Erden habē / als in seinem Pa-
radeiß. Dann so wir nun wöllen wissen / was D
das Paradeiß sey / so ist es das / in dem wir
sind: Allein mit dem sind wir auß dem Pa-
radeiß geschlagen / in dem der Todt in vns
gefallen ist / daß wir müssen im Schweiß
vnsers Angesichts vnser Nahrung nemen /
vnd mit Schmertzen die Kinder geberen / vñ
bresthafftig in allen dingen sind. So wir im
Paradeiß blieben weren / das ist / in dem /
da wir jetzt innen sind / wie es gewesen ist / al- E
so behalten herren so herrē wir den Todt nit /
vnnd auch den Schweiß vnsers Angesichts
nit. Darumb so er nun Ewig ist / vnnd das
Fleisch nicht: das ist / im Fleisch von der Er-
den ist nichts Ewigs / vnd aber der Mensch
ist Ewig / die afflictiō aber die er auff jm hat /
daß ist dz Creutz seins Schweiß seins Ange-
sichts: Wie das fleisch ist / also ist der Geist:
das ist so der Mensch thut wz er wil so ist die
Seel nichts in jm / stehet still / vñ nit dz fleisch
wie der Geist / es sey dañ sach / dz der Mensch
mit seim Fleisch nach dē Geist lebe im Wil-
len Gottes / so folgt der Leib dem Geist. Dañ
das sol der Mensch sein / das vonn Oben
herab ist / vnnd daß dz von vnden herauff ist /
soll der Mensch nit seim allem des Menschen
behalt nuß / vñ die Bildnuß. Der Geist aber
soll der Mensch sein / das Fleisch hat kurtze
Tag ist schnell kranck / vnd allen Lastern vn-
derworffen / dardurch der Mensch in Ver-
derbnuß zu dem der ein Geist ist / vom Him-
mel verstossen gewesen. Also merckt ein kur-
tze Vnderricht / daß Gott den Menschen be-
schaffen hat / von der Erden vnd vom Him-
mel / auff das er sich im Leib / in das Ewig vñ
Himel ergebe / vnd in demselbigen sehe Gott
seinen Erlöser. So sich aber der Mensch nit
also helt so gehet der Geist wider zu Gott / der
Mensch fehret dahin / da er vñ Gott geheissen
wird. Dañ das solt jr wol wissen / daß jr nit
mögt vernemen auff diß mal wz der Mensch
vollkomen sey: aber im beschluß diß Buchs /
de Humana cōpositione, werdet jr dē gan-
tzen Menschen wol verstehen / wie er dañ ver-
standen soll werden. Vnnd daß der Mensch
Gott die allerliebst Creatur ist vber die En-
gel / das beweißt sein Todt / dz er für den Mē-
schen / vnnd für den Lucifer nit gestorben ist:
Dañ das gefunden Schaff / das verloren ist
worden / erfrewet Gott baß / dañ die Neun
vnd Neuntzig die blieben sind. Das ist die
vnderscheid zwischen den Menschen vñ den
Engeln / daß wir Schaff sind / Lucifer ist kein
Schaff: wir werden gefunden / Lucifer nit:
vber vns wird die Frewd / vber Lucifer nicht.
Dz ist nun die vrsach / daß Gott sich des Mē-
schen annimt / auch für jn gestorben ist / dar-
umb daß er Ewig ist / vnd solt in solcher kur-
tzen zeit die er auff Erden lebt / ewig in Ver-
damnuß komen / soll auch mit allen Vppig-
stücken vmbfangen sein allein vō fleisch: daß
solches dem Menschen nicht begegne / dar-

vmb vnd von deßwegen ist er am Creutz gestorben/vnd die Ewige Frewd erlangt/allen denen/deren Geist rew vnd leyd tregt/vber die Sünde des Fleischs. Dann im Geist der Warheit/müssen wir jhn anbetten/mit einem reuwigen/demütigen Hertzen. Also ist nun zu wissen/daß im Menschen ein Geist ist/vnd das Fleisch ist sein Corpus/vnnd ist sichtbar/darumb daß er ein Fleisch ist. Dañ Gott hat den Menschen selbst betracht/daß er Fleisch ist: Aber der Geist geht võ Fleisch/zu dem der jm gegeben hat/vnd bleibt nicht bey dem Fleisch: Das Fleisch wird das/daß gewesen ist: von der Massa/da die Würm auß werden/ist er gemacht/in die wirdt er wieder/das ist/zu Würmen wird er. Das nun zun Würmen wird/dasselbig ist nimmer das Corpus des Geists: Aber der Geist hat seine Afflictiones auff jm vom Fleisch/darumb gehet er zum Herrn/der jhn gemacht hat vnd das Fleisch empfahet da seinen beschaidt zum Schlaff/zum Ewigen oder zum Todt/zur Aufferweckung/zum Ewigen/oder zum Todt. Aber hie auff Erden ist Fleisch vnd Geist ein ding/vnnd ein Wesen. Aber dieweil Gott den Todt beschaffen hat/so mercket eben auff/warumb er jhn beschaffen hat: Allein dieweil das Fleisch nicht soll/so soll es der Todt scheiden vom Geist/auß Vrsach: Nichts kompt zu dem Himmel oder zu Gott/es sey dann von Gott. Nun ist der Geist allein von Gott/darumb so gehet er wider zu Gott/der jhn geben hat vom Himmel: Võ dem Fleisch ist nun ein Erden/Aschen/vnnd Staub/in das wirdt er wider. Also wie Gott dem Fleisch dz Leben hat eingeblasen durchs Spiraculũ Vitæ: Also nimbt ers jhm wider/durch das Spiraculum mortis. vnnd der Geist bleibt/das er vor war mit dem Zusatz/daß er dem Fleisch eingeleibet ist: Von welches Zusatz wegen scheidet er sich von den Engeln vnd von den Himmlischen Geistern/in ein besondern Stall.

Dieses zu mehrerm Verstandt leset den letzten Tractat dieses andern Buchs/von Menschlicher Compositon, in welchem mit klärlichẽ Verstandt/die ding erklärt werdẽ.

Wiewol die Schrifft sagt: In meinem Fleisch werde ich sehn meinen Gott/meinen Heilmacher das ist recht vnd wol geredt/võ ist ein grund der gantzen dieser Philosophiæ. Wiewol solches/so viel hie von nöten ist/nicht angezeigt wirdt sondern in seinem letzten Tractat: So wisset doch ein kurtzen Verstandt/daß ihr der newen Geburt/so von Wasser vnnd Geist geboren wirdt/eingedenck sein sollet/auß welchem ein Ewiges Fleisch vom Himmel gebohren wirdt/inn welchem Fleisch wir sehen werden Gott vnsern Erlöser. Dann wie ich gemeldt hab/daß allein der Geist da sey der zu Gott gehet/vnd Gott sihet/vnd nicht das Fleisch: Nun aber die Gschrifft sagt: Im Fleisch/vnd ein jeder in seinem Fleisch werde sehen seinen Gott den Heilmacher. Wie wir da wieder einander seind/das verstehet er ichts theils mit mehrern Worten/in dem Weg also. Bißher hab ich geschrieben von Fleisch deß Todts: Job aber sagt vom Fleisch des Lebens von dem ich hie kein sondere Meldung thue. Dann zwey Fleisch sind auff Erden/das auß Adam vnd das auß der newen Geburt/durch Christum. Nun das Fleisch auß Adam sihet Gott nicht/aber das Fleisch auß der newen Geburt durch Christum das sihet Gott. Dann Job solches anzeigt vnnd selbst erklehrt/das mercket wol/vnd das also: Er spricht/Ich weiß dz ich werd wider auffersthen am letzten Tag/vnd weiß das/daß mein Erlöser lebt/das ist/Christus. Das Fleisch in dem er jhn sehen will/das ist das Fleisch daß er durch seinen Erlöser empfahen wird der newen Geburt: In demselbigen Fleisch wird er jhn sehen daß in der Newen Geburt geboren wird. Dann Job redet allein auff den Erlöser das ist auff Gott den Sohn/nicht auff Gott den Vatter/den meldet er in seiner Auffsagung seinẽ Gott: Durch das wirdt verstanden: Scio quod Redemptor meus viuit, das ist Christus/denselben hat er gewiß gewißt/daß er lebt vñ derselbig wird jhn auffer wecken am letzten

Tage

Taze/ vnnd wird widervmb anlegen seinen Weiß / daß ist sein Leib / das ist also: Nicht den Leib Adæ, sondern den Leib der newen Geburt wie er sagt/ vnd ich werde widervmb mit meiner Haut vmbgeben werden / das ist/ wie im 3. Joannis stehet / daß wir alle sollen wieder Newgebohren werden / sonst werden wir in das Reich Gottes nit kommen. Im selbigen Fleisch/ wird Job sehen Christum vnsern Erlöser/ vnnd wir alle die auß Gott sind/ vnd in dem alle Altväter gekleydt sind worden/ vor der Schöpffung der Newen Geburt. Vnd das wird allein sehen ein redlicher mit seinen Augen / der da auffersteben wirdt in Gott seinem Erlöser / dz ist in Christo. Also verstehet hie in disem Paragrapho disen Vnderscheidt daß das Fleisch auß dem Limo Terræ in der Propheceey Job nicht gemeint ist worden / sondern auff das Zukünfftig Fleisch der Newen Geburt/ daß vom Heiligen Geist empfangen wird/ daß alle Heiligen in der Verheissung gehabt haben/ als wol als nach der Schöpffung deß Newen Fleischs / die jenigen haben / die da auß Gott gebohren werden: Dann die letzten werden da die ersten. Darumb soll der Mensch bedencken wer er sey/ auff dißmahl/ vnd was er noch werden muß / vnd sein soll. Dann die Composition der Menschwerdung ist groß/ vnd von vielen zusammen gesetzt zu ein Bildung / wie dann hernach folgen wirdt/ je lenger je verstendiger. Dann es ist nit ein gemeiner Verstand vom Menschen/ was er doch sey an jhm selbst / sondern der sich selbst recht lernet erkennen/ von wannen er kompt/ vnd wer er doch ist/ desto mehr wird sein bey jm sein Auffmerckung zu dem Ewigen.

Nun weitter von der Geburt der Seel zu reden (dann ein anders ist die Seel/ ein anders der Geist) wisset am ersten/ das zwischē der Seel vnd einem Geist/ die Vnderscheide die ist. So der Geist dem Fleisch eingeben ist/ so heist es nicht ein Seel / das ist / der Geist/ der nach der formierung deß Menschen eingeblasen ist / von Gott/ nemlich das Leben/ vnd ist Spiraculum Vitæ. Nun ist aber ein ander Geist / der ist Natürlich / der ist im Menschen wie im Vieh/ vnd derselbig Geist wird hie nicht verstanden: Dann derselbig hat das Natürlich Leben / nicht das Ewig/ stirbt im Natürlichen Leib/ vnd zergehet im selbigen/ vnnd ist dem Fleisch Natürlich angebohren: Der Geist aber so dem Fleisch verwandt ist / heißt ein Geist/ aber mit dem Vnderscheidt / er ist deß Todts: Der von Gott geben ist/ ist deß Lebens: Vnnd der eine von Natur/ führet das Natürlich im Verstandt der von Gott/ die Göttliche Erkañtnuß in mir: Vnnd sind beyde Geist/ die beyde vom Menschen weichen durch den Todt: Aber der eine stirbt / der ander bleibt im Lebē. Nuhn ist die Geburt der Seel also: So das Kind empfangen wirt im Fleisch/ dz ist/ geborn im Samen / in derselbigen Fleischlichen Empfengnuß geht von Gott auß ein Wort / das gibt dem Fleisch sein Seel. Nun mercket / die Seel ist das Centrum deß Menschen in welchem alle ander Geist jetzt wohnen/ gut vnd böß. Als ein Exempel/ Der Leib ist ein Hauß der Seel / die Seel ist ein Hauß der Geisten / so dem Menschen geben werden/ gut vnnd böß / von dem hernach geredt wirdt/ gleich als ein ander Exēpel: Es sitzt ein König im Rath/ vnd hat vil Räth/ der ein Theil ist gut/ der ander ist böß: Es wird jm gerate alles was gut vñ böß ist/ die Räth gehen in jhn Geistsweise/ vnnd er hats bey jhm. Nun aber jetzt ligt die Wahl an jm ob er dz wöll thun/ dz der oder der ander Theil gerhaten haben. Also ist er ein anders / dann die sind/ die jhm rahten / in jhm ist die Freywilligkeit/ zu folgen wo auß: Also ist die Seel an statt eines Königs im Menschen/ in dem Rath der Natürlichen Gesetz/ was der Mensch thun sol. Es räth der Geist von Gott dergleichen/ darnach auch die anderen Geist von dem hernach folgen wirdt. Darauff so wisset nun/ daß also die Geist/ so sie zusammen kommen in der Seele / ein einigen Menschen machen: vnd wie das Kind new ist vnd vor nie gewesen / also ist auch der

Seel new/vnd vor nie gewesen: aber bleiblich vnd Ewig ist sie. Vnnd so das tödtlich vom Todt genommen wirdt/ so gehet der Natürlich Geist in die Natur/ wirt verzehrt/ der von Gott wider zu Gott: Also die andern auch dahin/ von dannen sie kommen sein. Das Ein entspringt von der Natur deß Fleisches/ daß das Leben entpfangen hat/ als ein Natürlichs/ vnnd das ander entspringt auß Gott/ auß dem Spiraculo Vitæ, vnnd wirdt vom Todt wider genommen: Aber nicht vberwünden/ sondern er fehrt zu Gott. Die Seel entspringt von dem Wort Gottes/ die ist sein Wort zu welchem es wider gehet/ darumb leber sie Ewig. Also wisset was die Seel ist/ daß sie ist ein Athem vom Mundt Gottes/ vnd ist durch die Natur gefleischt/ in das tödtlich Fleisch/ welches geschaffen ist in dē Glauben zu lebendigen Fleisch der newen Geburt. Also hats Gott beschaffen/ also offt ein Kind/ also offt ein Geist: Also dz ein jedtlicher Mēnsch ein andern Geist hat/ vnnd also auch ein ander Seel/ mit Eigenschafft vnnd allem Wesen. Also hat man die Bild muß vō Gott gemachte/ das natürlich Leben/ im Natürlichen Geist/ den Rathgäb Gottes im Geist/ der wider zu Gott gehet/ die Seel stehet für sich selbs.

Darauff nun so mercket nun/ vom Sitz vnd Stul der Seel/ nemlich daß sie im Hertzen sitzet mitten im Menschen/ vnd verzehret die gegebnen Geist in jhm/ die gutes vnnd böses wissen/ vnnd sitzt im Menschen an der statt/ da das Leben ist/ wieder welches der Todt ficht/ das ist/ im Hertzen/ vnnd die Seel ist das Hertz im Menschen/ vō dem die schrifft sagt: Auß gantzē deinem Hertzen solle du Gott lieben. Dann vrsach die Seel sitzt im Menschen/ vnd hat jhren Sitz im Hertzen. So nu die Lieb in Gott von gantzem Hertzen gehen soll/ so muß da weichen von der Seel/ alle Wiederwertigkeit Gottes/ vnnd was nicht Göttlich ist das muß hinweg/ damit das die Seel gar Rein sey/ vnnd von anderm allem vnbefleckt/ auch von allen andern gar gesündert/ Pur vnd lautter/ gantz rein an jhr selbs Das ist jetzt ein Mensch wie er sein soll/ so die Seel in jhm ohn Mackel ist/ die ist in allen jhren Kräfften/ vnd in allem jhrem Gemüt Rein. Dann da ist die Seel gar allein/ der Leib New in Gott/ wie ein König/ deß Hertz in Gottes Handt stehet. Das ist aber der König/ ein solch Reines Hertz/ das ein vollkommenen Menschen gibt/ vnd ist wie vnser Vatter/ der im Himmel ist: Was aber befleckte Hertzen sein die sein nicht König/ das ist dieselbigen stehen nicht in der Hand Gottes. Also sitzet die Seel im Hertzen/ daß jhr da kein Handt noch Fuß abgehauwen wird/ sondern allem das gantz Leben muß genommen werden/ als dann so gehört die Seel zu dem/ der sie geben hatt: als ein Mensch dem der Todt gebürt hat/ von dem Leib der Würmen. Also ist die Geburt deß Menschen vom Fleisch/ wie im ersten Tractat gemeldt ist: vom Geist auß Gott/ wie dann jetzt gemelt ist. Vnd wie auß der Erden alle Arth vnnd Natur/ so in der Natur sein/ von allen Elementen/ der Mensch im Fleisch ein Natur entpfahet vnd ein Verstand von denselbigē/ als im Ersten Tractat genugsam erkläret ist: Also sollet jhr auch wissen/ daß die ding alle Geist sind Seel vnd Geist/ Seel vnd Engel/ sein alles Geist/ darumb die Seel wol mag auch ein Geist gehessen werden/ vnnd der Geist von Gott ein Engel des Menschē/ ist recht vnd wol geredt. Dann sie gehen alle auß dem Mund Gottes/ vnnd von seiner Handt: das ist/ das der Geist/ mit allen geistlichen Kräfften auß Gott geboren wirdt/ wie das Fleisch von der Welt mit allen Kräfften begabet ist/ soviel vnd dem Menschen gebürt. Vnnd wen die Kräfft alle/ Natürlich vnnd Himmlische/ nach jhren Kräfften gebraucht werden/ im Willen Gottes/ so ist es alles in einer Seel/ vnnd bleibt in einer Seel in Ewigkeit. Also bringen beyde Theil jhr Weißheit/ Verstand/ ꝛc. von dem/ auß dem es ist/ nach dem/ nach dem es ist: Das Göttlich von Gott das Natürlich von der Natur: Vnnd in der Seel kommt es in Ein Werck/ als ein Rathschlag durch den König in ein Werck gebracht wirdt.

Wel-

Weiter nun so habt jhr gehört/ von dem Wesen vnd Eygenschafft deß Syderischen Geistes im Menschen/ so von dem Himmel empfangen ist/ was er im Menschen thut: Nemlich daß er im selbigen Menschen/ die Menschliche Vernunfft ist/ vnd Irrdische Weißheit/ vnd hat es nicht von dem Fleisch/ noch von demselbigen Leib sondern auß dem Firmament/ das in dem Menschen ist/ wie ein Geist ohn ein Corpus: Doch aber in einer Figur eines Menschen Bildnuß: Aber wie der Mensch in dem Spiegel erscheinet. Darauff nun wisset auch von der Seel im Menschen/ daß der Mensch da hat die dritte Weißheit: Als am ersten die Fleischliche Weißheit/ das ist/ die Viehische Weißheit. Zum anderen/ die Syderische Weißheit/ das ist/ die Kunst vnnd zeitliche Vernunfft der Menschen. Zum dritten/ von dem Geist/ den Gott dem Menschen in der Empfengknuß gibt.

Nun die ersten zwo Weißheit sind tödtlich/ vnnd gnugsam declariert. Nun aber von der Weißheit/ die im dritten Geist ist/ zu reden/ wisset/ daß er kompt von GOTT: Auff das nun so wisset/ dieweil er auß Gott kompt/ so bringet er mit jhm Göttliche Tugendt/ wie der Fleischliche Geist/ fleischliche Tugendt: Der Syderische Geist/ Syderische Tugendt: Der Göttliche Geist Göttliche Tugendt. Nun folgt auff das hernach von den Tugenden des Göttlichen Geistes/ ein solcher Vnderricht. Dieweil der Mensch von Gott jhm ist fürgenommen worden/ zu kommen nach dem Todt in das Reich Gottes: So hat er jhn auch begabet mit solchem Verstandt/ daß er dasselb verstehen kan vnd mag/ wie er zum Reich Gottes kommen soll vnd mag. Als ein Exempel: Der Syderische Geist weß was im Gestirn ist/ vnd kennet alle Gestirn/ vnnd weiß wie er handlen vnnd thun soll/ daß jhm woll oder vbel gehet. Also nuhn auch/ wie der Verstandt dieser Erkantnuß ist: So wisset auch/ daß er dergleichen in dem Geist/ von Gott gegeben/ auch also ist: Nemlich daß die Lehre vnnd das Wort GOTTES/ das Firmament vnd Sydus ist/ des innern Himmels.

Nun auß dem Geist/ der jhm von Gott gegeben ist/ von demselbigen verstehet er dasselbig Sydus: Dann es were vns Menschen nicht möglich zu wissen/ was im Himmel were/ das ist/ im Reich Gottes/ so niemandes vom Himmel ab derselbigen statt vnnd orth/ der es vns saget/ kommen were: Wir sind allein von der Erden/ von derselbigen reden wir. Dieweil aber alle wissen sollen von dem Himmel/ der da ist dz Reich Gottes/ so ist es von nöhten/ daß wir ein Wissen haben von demselbigen. Nun am ersten folget der Verstandt/ daß wirs sollen verstehen so es vns gesagt wirdt: Nemlich durch ein Geist/ der vom Himel ist/ als wir jhn haben: vnd ist der/ der wider zu dem Herren gehet/ der ist bey vns allen ein Ewiges Liecht. Nuhn haben wir im selbigen Geist allein den Verstandt/ so wir hören von dem Reich Gottes/ daß wirs durch jhn verstehen. Also folgen auff das die Propheten der Bibli,chen Geschrifft/ ꝛc. So wir nun dieselbigen hören oder lesen/ so verstehen wir es durch den Geist/ der vns von Gott auß dem Himmel gegeben ist: Dann ohn denselben verstehen wir alle ding Irrdisch. Darumb theilt sich hie der Verstandt deß Menschen nach dem Natürlichen Geist der in vielerley Donis gesetzt ist/ vnd in die andern Geist/ so von GOTT der ein vnd der ander so von dem Teuffel da sind: darumb da ligt es nun am Menschen/ nach welchem Geist ers verstehen will/ darnach ist als dann sein Seel/ wie er sie Tinctiert. Also sind dann seine Früchten vnd Werck/ wie er in jn beschlossen hat: Vnd damit er seine Seel Tinctiert/ also folgt es jhme hernach. Dann der Mensch ist sonst Vnsichtbar in seinem Hertzen/ die Frücht aber vnd Werck machen seine Seel offenbar: Vnd nichts ist so heimlich/ daß nit offenbar werde vor Gott vnd vor den Menschen dann alles geschicht durch die Frücht vñ Werck. Drumb sollen wir wissen/ dz wir

die Natur vom Geist der Natur sollen auß- A
legen das Wort Gottes vom Geist Gottes/
den Teuffel von seinem Geist auch. Wo a-
der ein Irrer/ Verführer/ oder Abtrinniger
sein wirdt/ derselbig wird auß seinen Wer-
cken vnd Früchten genugsam erkennt. Also
werden die Wörter Christi ein jedliches be-
sonder verstanden. So wisset auch/ daß der
Mensch das Irrdisch nicht verstehet/ das
Syderisch nicht verstehet/ was jhr Natur
sey/ vnnd was sie gegen dem Menschen In-
clinieren vnd [der] daß nicht weiß/ das er B
wissen soll/ so weiß er von der Natur noch
von Gott nichts/ darumb daß er voll ist/
vnd ein Saw/ wil nicht platz geben der Lehr
vnd der Erfahrung in den dingen/ in denen
er gelohren ist/ sondern er ist ein Hurer/
Sauffer/ Spiler/ Wucherer/ ꝛc. Die ding
alle treiben den Geist von jhm/ vnnd setzen
den Geist Satan an statt. Auß der Vrsach
findet er nichts/ verstehet nichts/ also auch
soller nichts Also ist auch dem Geist der von C
Gott außgangen ist/ will der Mensch nicht
in jhm lehrnen/ vnnd in jhme erfahren/ was
in jhm ist: Sonst es vmb sonsten das bey jm
ist/ dann er nutzet jhm nicht/ sie müssen er-
kennt vnd verstanden werden/ biß zum letz-
ten hinauß/ vnd durch sie gehandelt/ gerath-
schlagt/ vnd mit Sauffen/ Huren/ Wuche-
ren/ Geitzigkeit/ geschicht solches/ sonsten
nicht. D

Nuhn wisset weitter von dem Ampt der
Seelen/ ein solchen vnderricht: Nemlich al-
les das der Mensch in jhm hat/ das ist/ das
er weiß vnnd kan/ dasselbig hat er von dem
eusseren. Was vom Fleisch ist/ hat er von
den Elementen/ die jhm das täglich geben/
Menschliche Weißheit vom Gestirn/ daß er
täglich mag von jhnen bekommen. Die
zwey allein darumb/ daß jhr Corpora im
Menschen sind/ darumb so Inclinieren sie E
alsō/ daß von den Eussern zu den Inneren
kompt/ was in den Eussern ist/ vnd von jhm
selbst geben sie nicht/ es werde dann bey jhnē
gesuchet. Als ein Apffel der muß am Baum
gesucht werden/ selbst kommet er ins Maul

nicht. Nun also ist in dem natürlichen tödt-
lichen Verstandt/ das ist/ in der tödtlichen
Weißheit. Nun aber jetzundt wisset das al-
so auch. Was von GOTT [ist] in das
kompt dz von Gott im Menschen ist: Nem-
lich daß ein jedliches wircket in seines gleichen/
das ist/ in sein Corpus/ die Element in sein
Corpus/ widerumb auch der Syderisch in
sein Corpus: Also auch das Göttlich in sein
Gott. Nun ist im Menschen ein Punct zu
mercken/ der ist also/ daß er einen Verstand
hat ausserr halb deren allen: Nemlich daß
er Bitten/ Suchen/ vnnd Anklopffen soll/
so findet er/ vnnd wirdt gewehret/ jhme
wird auffgethan. Also wird durch den En-
gel/ der gegen Gott gearbeitet/ vmb Ewige
Nahrung/ wie durch den natürlichen Geist/
gegen den Elementen: Nicht allein dem
Geist der von Gott da ist/ sondern auch den
andern zweyen/ gegen jhrem Schulmeister/
von dem sie dann sind von jhme zu lehrnen/
vnd erforschen in dem vnd jenem/ in das sie
gebohren sind: Das ist/ von Elementen ist
der Mensch/ von jhnen muß er lehrnen das
natürlich/ die Musicam von der Venere,
das Kriegen von Marte, Haußhalten von
Saturno, &c. Also auch von Gott lehrnen/
was in das Ewige zu gebrauchen sey/ vnnd
gehört. Nun ist derselbig Punct ein solcher
Punct/ viel Bitten/ Anklopffen/ vnnd Su-
chen: Die erste Lehr ist/ wir müssen der Krip-
pen nachgehen/ vnd sie wird vns nicht nach-
gehen: Vnd solches wissen wir durch vnser
Conscientz/ die vns eingeleibet ist/ von Ele-
menten/ vom Gestirn/ vom Geist/ der vns
von GOTT gegeben ist: Nemlich in der
gestalt/ daß vns Gott in der ersten beschaf-
fung die Gewißne eingeben hat/ daß wir al-
le erkennen/ im Liecht der Natur/ in ange-
bohrner Arth/ ohne Schulmeister/ was
du nicht wilt ahn dir von dem andern/ das
thue du jhme auch nicht: Von dem Geist
den vns Gott geben hat/ haben wir das Ge-
wissen/ daß wir verstehn/ was Recht vnd nit
Recht ist/ in vns selbst/ ohn alle Lehr vnnd
vnderricht von andern: Das ist/ in vnsern

Hertzen

Hertzen ligt das Fünfft Wesen / so wir von Gott in vns haben / ohn die Tugendt von den bemelten disen Geisten. Darumb so wir nun ein Richter in vns haben / ist billich / daß wir als dann suchen das gut in vns / vnd das böß fallen lassen vnd von dem lehrnen / von dem wir sind: Vnd von dem nit / von dem wir nicht sind / das ist / vom Teuffel sind wir nicht / von jhm sollen wir auch nicht lehrnen.

So wir nun diese Gewissen in vns haben / so mögen wir wol wissen / was wir nach der Natur handlen / wie wirs gegen jhr werden verantworten: gebrauchen wir die Gabē von beyden Naturen vnnützlich / wir haben den Verstandt / daß nicht vnverantwortet hingehen wirdt. Ob schon Sonn vnd Moñ / nicht von vns rechnung nemmen / noch Venus / noch Jupiter / so nimpts aber der von vns an jhr statt / der sie geschaffen hat / vnnd auß jhnen beschehen. Dann Venus ist Keusch / wird sie zu der Unkeuschheit gebraucht / es muß verantwortet werden. Zu gleicher weiß als einer / der mit eim Schwerd zu todt schlegt / es wird müssen verantwortet werden / nicht Fried d.m Marti / aber Fried dem / der jn beschaffen hat. Also auff das Exempel folgt hernach / daß wir den Geist haben von Gott / vnd wir haben ein Gewissen in vns / daß wir nach derselbigen sollen leben / vnnd daß sie vns mit Göttlichen Tugenden zugestellet ist. Dann Menschen sind wir / sehen wir die Gewissen in vns nicht an / so vergessen wir des Geists / vñ seiner Tugenden. Also kommen wir in dieselbige Geburt / in die wir gebohren sind: Darauff was der Geist in vns soll verbringen / so es nicht geschicht / es hat sein antwort / nicht gegen dem Geist / aber gegen Gott.

Also auff solchs so mercket / so wir wöllen suchen von Gott / so müssen wirs durch den Geist suchē / dañ er ist vō Gott / vñ von Gott durch den Geist komet es in vns. Also lernen wir vō den eussern in vns durch die Mittel / so von denselbigen sein in vns / als erzehlet sind. Darumb sollt jhr wissen / daß nichts von

A Gott in vns kommet / so nit in vns der Engel wer / der von vns zu Gott / ein innerliche Himlische Botschafft führete / noch nichts von Gott zu vns / ohn ein solch Mittel / das schneller ist / dann alle Gedancken / vnnd ein solches Mittel mag der Mensch nicht verneinen. Dann vrsach / es sagt die Geschrifft lautter: Et Spiritus rediit ad eū, qui dedit
B ipsum: Sondern ehe vns der Gedancken in Sinn fellt / so ist es geschehen gegen Gott / hin vnd wider her. Also was Gott in vns wil haben / also gebiert er vns im Geist / der von vns gegen jhm handlen soll. Also auch die Natur in jhrem Liecht: allein daß der Mensch der Gewissne nachgehe / vnnd führe seinen Geist in jhr Schul / schicke sich / daß sie lehrnen vnnd angenem seyen / so werden sie lernen / daß Menschen Lehr nicht in Sinn hat genommen / minder erfunden.

Das ist das Ampt der Seelen / daß sie
C dem Menschen nach seinem Todt ist / ohn das Irrdische fleisch: ist sie vmb der Erwehlten / sie wird im Fleisch der Erlösung auffersteben: wo nicht / nicht. Dann die Verdampten tröstē sich auff kein aufferstehen / auch nicht zu sehen Gott jhren Erlöser: dann die Unberuffnen werden jhn nicht sehen / allein die Gebenedeyten. Vñ zu dem ist das Amp der Seelen / daß sie ein Engel ist / vnd daß der Mensch den Engel brauchen soll: Dann e
D ist der Mensch / ohn das tödtlich / derselbig Mensch ist es / von dem er ist / oder in dem er ist / vnd der er ist.

Wie der Mensch ist vom tödtlichen Leib / auch vom tödtlichen Leib / wie solches zuverstehen sey.

CAP. II.

DAmit nicht allein / wie ich bißher geschriben hab / genugsam die Menschliche Cōposition fürgehalten / sondern das noch mehr darzu von nöhten / gleich so wol verstanden
E soll werdē / damit vnder anderm der Mensch sich selbst desto baß erkenne. Dann was soll einer Saw Perlin / das ist / so ein Mensch sich selbst nicht kañ / so ist er ein Saw. Dar-

auff folget nun/das Christus saat: Ihr solt A
nicht Perlin für die Säw schütten/ damit
sie es nit zertretten ꝛc. Das ist so viel gered: Ihr
Apostel sollet den jenigen/ die da Säwische
Menschen sind/das Euangelium nit sagen/
dann sie verwüstens. Damit aber daß der
Mẽsch nit ein Saw werde/ dañ ein saw wirt
keiner geboren dann das bezeugt Christus/
da er spricht: Die Kinder sind mein/laßt sie
zu mir kommen. Weitter: Besser were ei-
nem/ er hette einen Müllstein am Halß/
vnd würd in die Tieffe des Meers gesenckt/ B
dann eins auß den Kindern ärgern. Dar-
auff folget nun/ Säw mögen sie werden: so
sie nun Säw sind/ so soll man jhnen nichts
furtragen/ dann sie kommen in den Fluch:
Ich will nicht/ daß sie bekehrt werden/ auff
daß ich sie nit Seelig mache. Solche Feind-
schafft tregt Gott/wider die jenigen/ die nicht
Menschen sind/ sondern Säw/ vnnd jhres
gleichen/ Wölffe/ Füchs/ Natteren/ Dra-
chen/ vnnd Basilisken. Damit nun der C
Mensch sich desto baß erkenne/ ist weitter zu
verstehen von dem Menschen/ was er seye.
Dann den Geist/ so Gott mit dem Fleisch
vereiniget hat/in eine Seel geschaffen/ nimt
GOtt in sein Schirm/ mancherley/ vnnd
macht viel mit jhm/ vnnd viel von seiner we-
gen damit/ dieweil er so ein kurtz Leben hat/
daß er auch in demselben kurtzen Leben wi-
derumb komme zu dem/ von dem er gangen D
sey in dem Tag der Aufferstehung.

Nun auff solches so wisset/ daß nach dem
Tod des Menschen/ der Mensch muß im
Fleisch vnd Blut bleiben/vnd sein/ vnd also
am Jüngsten tag als ein Mensch/vnd nicht
als ein Geist auffstehen vnd einachen mit
Blut vnnd Fleisch inn das Reich Gottes.
Nun ist genugsam im vordern Capittel an-
gezeigt/ daß das Fleisch vnnd Blut/ so der
Mensch von Adam hat/ in das Reich Got- E
tes nicht kompt: dann nichts kompt gen
Himmel/ es sey dann vom Himmel. Nun
ist das Fleisch Adæ auß der Erden/ darumb
so kompt es nicht gen Himmel sondern wird
wider zu Erden/dann es ist tödtlich/vnd dem
Tode vnderworffen/ vnnd nichts tödtlichs
kompt gen Himmel. So mag auch das Jr-
dische Fleisch gen Himmel nit kommen/dañ
das Fleisch ist nichts werth/ vnd hiergend zu
gut. Was nun nichts soll/ das kompt gen
Himmel nicht/dañ es ist voller Vnlust/ La-
ster/vnd aller Vppigkeit: So ist kein Fewr
nit/das es reinigen möge/damit solcher Vn-
lust von jhme komme vnd auff daß selbig fä-
hig were gen Himmel zu steigen: Dann es
leidet kein fewr/noch kein Glorificierung nit/
sonder allein daß es gantz von dem Menschẽ
komme/das ist von der Seel: als dann durch
den Todt geschicht der nimpt den Menschẽ
vom Fleisch hinweg. Darumb sollen wir
wissen/daß das Fleisch/ so vom Samen auß
Adam kompt/ gantz tödtlich ist/ vnd gar nie-
gend zu gut. Nun aber mag der Mensch nit
gen Himmel kommen/ er sey dann in Blut
vnd Fleisch wie ein Mensch. Dann von we-
gen deß Fleisch vnnd Bluts scheidet sich der
Mensch von den Engeln/ sonst were es gleich
ein Wesen: So viel aber mehr ist der Mẽsch
dann ein Engel/darumb daß er Blut vnnd
Fleisch hat/ vnd von wegen deß Menschen
ist der Sohn Gottes gebohren worden/ ge-
storben vnd am Creutz den Todt genommẽ/
damit daß er den Menschen erlöser/ vnd jhn
zum Reich Gottes brecht/ vnd sälig mach-
te: Daß er von der Engel wegen nicht ge-
than hat/ die vom Himmel gestossen sind
worden/aber von wegen deß Menschen: dar-
umb ist der Mensch Gott so viel lieber/ dann
der Engel. Auff solchs ist nun zu wissen/ die-
weil der Mensch in solcher Liebe gegen Gott
stehet/vnd aber das tödt ich Fleisch leßt jhn
nicht gen Himmel kommen: Darumb hat
Christus jhm ein newes Fleisch vnd Blut
geben/ damit er ein Mensch in einem Leib/
Blut vnd Fleisch sey: Vnd dasselbig Fleisch
ist durch den Sohn beschaffen/ vnnd des
Sohns Creatur kompt gen Himmel/ deß
Vatters nicht/ zu reden auff Fleisch vnnd
Blut. Dann das tödtlich Fleisch ist von
dem Vatter/ als Adam vnnd seine Nach-
kommenden/das kommet wider dahin/ da-

uen

von es genommen ist: Es were dann gewesen/daß Adam nicht gesündiget hette/so were das Fleisch Adæ vnnödtlich in dem Paradeiß bliben: Welches aber durch seine Brechung des Gebotts dem Todt vnderworffen ist worden. Also auff solches hat der Sohn den Menschen einen newen Leib geben: Dann das Fleisch von Adam soll nichts/es ist des Todts. Aber der Geist ist/ der da lebendig macht/ das ist/ auß dem Geist gehet das lebendige Fleisch auß/ in welchem kein Todt ist/ sondern das leben: das fleisch ist jetzt das jenig Fleisch daß der Mensch haben muß/vnd ein new Mensch sein/ vnnd in dem newen Fleisch vnd Blut muß er auffersthen am Jüngsten tag/vnd mit Christo in das Reich der Himmel kommen.

Dieweil nun das tödtlich Fleisch verlaslen muß werden/ vnnd allein das lebendig Fleisch/das ist das aufferweckt wirdt/ in das Reich Gottes [eingehen soll:] So ist nun weiter zu mercken vnnd von nöhten/ dieselbig new Creatur/ oder Creation/ vnnd Geburt zuerkennen. Dann dieweil wir sollen/ vnd müssen wissen/ wer wir doch seyen/ so ist von nöhten/ daß ich die newe Geburt auch fürhalte/ damit der Mensch sein Compostion vollkommen wisse/was er doch in allem seye/ von wem/ vnd was. Solches alles geschicht darumb/ damit wir wol verstanden werden wer der Mensch sey/ vnd was er sey/ vnd was er werden mag. So ist im nechsten Paragrapho angezeigt wie der Geist der sey/ von dem das lebendig Fleisch auffgehe vnnd gebohren werde. So ist jetzt von nöhten/daß wir daselbig Fleisch wol verstehen/ vnd wol erkennen/ wie es gebohren werd: Das ist/ daß wir ein Geistlich Fleisch vnnd Blut haben/ vom Geist/der da lebendig macht/dann Adams Fleisch soll nichts: vnd anfenglich also. Auß der Jungfrawen gehet die newe Geburt/ vnnd nicht auß der Frawen. Auß dem folgt nun/ daß die Jungfraw/ auß der außgangen vnnd gebohren ist die New Geburt/ ein Tochter ist gewesen von Abraham nach der Verheischung vñ nicht auß Adam:

A dz ist/ sie ist gewesen von Abrahã ohn Mänlichen Samen geboren/in krafft der verheissung/on alle tödliche Natur. Auß der Jungfrawen/die also von Adam nit ist/nit von seinem Samen/ nur auß seinem fleisch/ ist geboren Christus/ der empfangen ist vom H. Geist/vnd vom heiligen Fleisch Jncarniert/ nicht nach der Ordnung des tödtlichen Fleisches/ sonder nach der newen Geburt/ die da gehet auß dem heiligen Geist. Darinn verstanden auß Adams Fleisch nicht anders ist/

B dann so viel als jhr verstehen möget von einem Wein/der in ein Faß gelegt wird/der ist auß dem Faß/aber nicht vom Faß. Jetzt folget auff das/ was von dem Geist Jncarnirt wird/das ist vom Himmel/ vnnd kompt wider gen Himmel: das aber von dem Geist nit Jncarnirt wird/ das kompt nit gen Hüñel/ Vnd zu gleicherweiß/ wie Christus allein von einer Jungfraw gebohren ist/ der ohne Mannlichen Samen von Adam Mensch ist worden/vnd in jhr Jncarniert/vñ Mẽsch

C worden durch den H. Geist: Also wir Menschen/ die da wöllen in das Ewig leben/ daß tödtlich Fleisch vnd Blut verlassen müssen/ wieder zum andern mal geboren werden von einer Jungfrawen vnnd Glauben/ Jncarniert vom Heiligen Geist: Als dann sind wir fähig in das Reich Gottes. Dann ein mal so muß der Mensch Blut vnnd Fleisch sein in Ewigkeit. Darvñ sind zwey Fleisch: Von Adam/das ist nichts werth: Von dem

D Heiligen Geist/ das macht lebendig Fleisch/ dann er Jncarniert von oben herab/ darvñ kom̃et sein Jncarnation durch vns wider gẽ Hüñel. Also wisset nun/ daß d' Tauff an statt der Jungfrawen da ist/ vñ im Tauff werdẽ wir Jncarniert vom H. Geist: Nemlich von dem H. Geist/der erschienen ist auff Christo/ da jhn der Teuffer Iohannes Baptista ge-

E tauffet hat/ der wirt auch dañ sein bey vns/ vñ vns Jncarnirn in die new geburt in welcher ist das Leben/vnd nit der Todt. Vñ so wir in diser geburt nit werdẽ geborẽ/so sind wir kinder des Tods vñ nit des Lebẽs. Dañ im selbẽ Fleisch/dz wir võ Geist entpfahen/werdẽ wir

sehen Christum vnsern Erlöser/ vnnd nicht im tödtlichen Fleisch / vnnd in dem lebendigen Fleisch werden wir aufferstehen / vnnd eingehen in das Reich Gottes. Was aber nicht getaufft wirt / vnd vom H. Geist Incarniert/ dasselbig gehet in die Verdammnuß. Darauß wir dann gezwungen werden / den Tauff zuempfahen: wo nicht/ so sind wir nit deß Ewigen Fleisches vnd Bluts. Dann ob gleichwol ein Kind Gottes ist/so es aufferwächset in sein Alter vnd Verstand kompt/ ohn den Tauff/so hat es den Leib nit. Darumb soll der Tauff dz erst sein / dieweil Christus fürhelt: Allein es seye dann sach / daß jhr wider gebohren/ newgebohren werdet, &c. So das Wort also lautet / so müssen wir Christo nächfolgen / vnd das ander alles in das Wort beschliessen was Christus geredt hat vom Tauff vnd anderst. Das ist Conclusio aller Reden die den Tauff antreffen: Also daß der erste anfang eines jeglichen Christen sein soll/ mit dem Tauff anzufahē: Am aller ersten was vom Christenlichem Blut gebohren ist: Vnd das von wegen der Incarnation/so vom H. Geist in Tauff geschaffen wirdt/ welche den Leib gibt der Aufferstehung. Die aber nicht von Christenlichem Blut sind / vnd dem Glauben widerstehen sollen am ersten im Glauben bekeret werden: Auff jhrem Glauben alsdann / sollen sie getaufft werden/vnd auff jhren Vnglauben nicht getaufft.

Also wisset nun/daß der Mensch zum andern mahl muß gebohren werden/wie gesagt ist von einer Jungfrawen vnd nicht von einer Frawen/durch Wasser vnnd den Geist. Dann der Geist ist der da lebendig macht/dz Fleisch in dem kein Tode ist / noch sein mag: Vnd das Fleisch in dem der Tode ist/ das ist nichts werth/vnd zu nichten dem Menschen nutz/ den effend das Ewig Leben. Darumb so sollen wir wissen / dieweil der Mensch widerumb gebohren wirdt/vñ ein ander Fleisch an sich nimpt / von dem Geist der da Ewig ist / vnnd das im Reich Gottes wandelen wirdt/ wie im tödtlichen Fleisch,hie auff Erden / daß er auch auß der Krafft desselbigen Fleisch anderst vnd mehrist/ als der so allein auß Adam ist. Vnd durch solche Menschen werden die Himmlischen Astronomi gebohren/die da reden vnd wissen von Gott zu sagen: der tödtlich Leib weiß nichts/ allein der Ewig Leib / der hat erkanntnuß von Gott seinem Herrn / der ist ein Theologus / der ist ein Prophet / der ist ein Apostel / in dem Leib sind die Martyrer/ in dem Leib sind die Heiligen Gottes / das ist / in der newen Geburt sind sie/ nicht in der alten Geburt. Die new ist, die da lebendig macht / in der alten sterben sie all. Aber die Heiligen in der alten Geburt sind behalten im Geist / in die new Geburt/ die zu empfahen/vñ in derselben sehen Gott/ Christum vnsern Herrn vnd Erlöser: vnnd der sihet jhn/ der in der newen Geburt ist/vñ kein ander. Diese Hoffnung haben die Altväter behalten in jhr Schoß/ das ist/ inn jhrem Hertzen / daß sie wider Naw gebohren werden inn dem Tage der Aufferstehung/ vnd werden in dem Fleisch der newen Geburt aufferstehen / vnnd sehen jhren Erlöser Christum im Jungfräwlichen Leib / der nie von der Frawen gebohren ist: das ist jhr Hoffnung / die sie in jhrer Schoß behalten/ vnd beschlossen haben.

So nun Gott den Menschen hat wöllen vntödtlich haben/ auff das hat nun gefolgt/ daß das Fleisch von der Erden/nicht hat mögen vntödtlich werden: Dann nichts ist vntödtlich/ dann was von oben herab kommet: So ist nun der Mensch von dem Vndern gemacht / vnd nicht von dem Obern in dem Fleisch vnd Blut Auß dem hat nun gefolgt daß jhm Gott hat die Seel geben/ die ist von jhm selbst außgangen: Darumb daß sie von Oben herab kommen/ auff daß der Mensch von wegen der Seel oder Geist/ Ewig were/ vnd seye: Darumb hat jhm Gott eingeblasen das Leben/das ist/die Seel: Vnd das Leben ist nicht das Fleisch/ noch im Fleisch/ sondern es ist die Seel vnd in der Seel/ vnd die Seel ist das Leben des Menschen: Also ist der Mensch Ewig zu sein fürgenommen

auß

auß Krafft der Seelen. Vnnd aber weitter so wisset/ daß der Mensch Blut vnd Fleisch an jhm gehabt hat/ das ist nicht Ewig: Jedoch aber/ wie ein Heydnische Fraw Christenlich wird/ so sie einen Christen zu einem Mann hat: Also ist das Fleisch mit der Seel auch Ewig worden/ vñ in das Paradeiß gesetzt. Demnach da aber Adam das Gebott brach/ vnnd Gott wolte nicht/ daß man seine Gebott breche das wenigst als dz meist: Auß dem hat gefolgt/ deß Leibs vnnd der Seelen scheidung von einander: Die Seel hat behalten jhr Ewigkeit/ der Leib ist gefallen von derselbigen Freyheit in den Todt. Aber zu gleicher weiß/ so ein Heydnische Fraw deß Christen/ Ehebrecherin würde an der Ehe so ist sie kein Christin mehr/ vnnd verleuret die Seeligkeit/ so sie durch den Christen erlangt hat. Darumb so wisset/ daß Gott ein Wolgefallen gehabt hat/ ob allen seinen Werckē/ die er gemacht hat/ vnnd hat gesehen/ daß sie alle wol gemacht gewesen sind: Aber der Mensch allein hat sich da entsetzt/ ist nit blieben in gantzem Wesen/ als jhm befohlen gewesen ist von Gott/ hat das/ so Gott beschaffen hat/ verlohren/ vnd ist tödtlich worden in einem Theil. Auff solches/ damit der Mensch nicht also verdampt würde/ hat GOtt die new Geburt durch seinen Sohn beschaffen in welcher der Mensch widerumb in das Paradeiß kommet/ vnd deß fähig ist/ das Adam verlohren hat/ ist durch Christum wiederumb erobert. Also ist nun fürohin Fleisch vnd Blut Ewig/ vnnd nimmer deß Todts/ in allen denen/ die da thun den Willen vnsers Himmlischen Vatters/ gleich so wol gehorsam zu sein/ als Adam/ bey verlierung derselbigen Straffen. Also ist nun die Seel nimmer bloß/ nimmer nacket/ sondern sie ist angekleydt mit dem Kleydt Fleisch vñ Blut/ von dem Heiligen Geist. Dann ein Mensch soll sein/ Leib vnnd Blut/ damit ein Vnderscheidt seye zwischen jhm vnnd den Engeln: vnd sol sein des Fleischs vñ Bluts/ deß Christus gewesen/ der vom Himmel gestiegen ist: Also sollen wir auch von oben herab kommen/ durch die new Geburt/ in den Leib vom Heiligen Geist/ in demselbigen sie bleibt/ von dem sie nicht gescheiden mag werden/ so lang sie im Willen Gottes wandlet vnd lebt. Fellt sie aber ab von Gott/ wie Lucifer/ so hat sie das Kleyd jhr selbst zur Ewigen Verdamnuß: Als auch zur Verdamnuß ist/ Vnwirdig nieſſen auß der Hand Christi &c: Dann Speiß vnd Tranck ist gar gleich diesem Kleyd/ es ist doch ein Ding/ ein Proceß vnd ein Wesen/ eins wie das ander/ vnd bleibt also vnschiedlich.

So nun solche newe Geburt nicht vor beschlossen were worden/ in der heiligen Dreyfältigkeit/ die dann vber alle Engel ist/ in den Himmelen/ wie hett GOtt der Vatter den Sohn mögen haben gebehren/ vnd auff die Welt schicken? Dann so die new Geburt nicht were angesehen worden/ so were vmb sonst alles/ was da geschehn wer durch Christum. Dann der Mensch keme je nicht gen Himmel in seinem gebornen Geist/ der weder Blut noch Fleisch were/ sonder im Geist der Blut vnd Fleisch ist. Nun ist sein Fleisch vnd Blut von der Erden vnd Elementen/ mit dem Menschen hette Christus nichts mögen außrichten/ es were alles vmb sonst gewesen. Aber durch die newe Geburt hat er das vnnödtlich Fleisch eingeführt/ vnd nun die Menschen gemacht vnd geschaffen/ eins Ewigen Leibs/ Söhne Gottes/ seine Brüder vnnd Schwester/ durch die hat er mögen außrichten dem Menschen die Seeligkeit. Dann wie kan ein Goldschmidt auß einem Eysen ein Güldene Ketten/ oder Geschirr machen/ er muß doch allein Gold haben darzu. Also mocht auch Christus nichts außrichten durch Adams Fleisch: Allein durch das Fleisch vnd Blut/ das von oben herab war/ das dann durch Christum gebohren ist/ in welcher Zahl Christus Primogenitus ist/ der Erstgebohren in der newen Geburt/ wer aber alle nachfolgend seine Nachkomenen. Darumb allein die/ so im alten Fleisch blieben sind/ vnd im selbigen Verstandt/ derselbigen ist keiner Selig worden: Dann es ist

als wenig möglich / daß ein solcher im alten Fleisch in das Reich Gottes komme / als wenig ein Kißling ein Carfunckel werden mag. Drumb verstehet / dieweil ein jedlicher Meister muß dasselbig haben / daß seiner Handthierung gebürt / ein jedlicher ein Diener / der zum selben dienst geschickt ist: Wieviel mehr Christus muß ein Menschen haben / der für jhn sey? Adams Kinder in seinem Sahmen / war nit für jhn / dann Caro non prodest quidquam, das ist / Adams Fleisch. Dann also verstehet daß die Apostel in den Newen Leib sein geboren worden / vnnd haben nimmer von dem Alten gewist / darumb haben sie verlassen Weib vnnd Kindt / Acker vnnd Gut / auß der Vrsach / daß der New Leib das nicht geacht hatt. Also auff solches / hat Christus mögen das Officium Apostolicum durch sie wol außrichten. So sie aber hetten vollbracht dem Natürlichen Leib sein Willen mit jhren Ehefrawen / vñ zu Marckt faren / vnd Prouision Pension Salaria, Stipendia einzunemmen / ohn solche Versicherung nit hetten mögen Apostel sein / so hett Christus durch sie nichts außgericht. Dann er will nicht solch Apostel haben / die zu solchen sachen trachten / sondern die darvon trachten. Dann Vrsach / die jhenigen ligen im Natürlichen Leib gefangen / vnnd erscheinen im Natürlichen Geist deß Newen Leibs. Als ob das Apostolisch Ampt nicht mög gehindert werdē durch natürlich Wollust / zu Zeitten ein Recreation zuhaben / es sey in beyder gestalt etlich Ehelich / ander Vnehlich. Es ist ein vnderscheid zwischen den Commissariis vnd nicht Commissariis, der ämpter halben / in jhnen viel verbietens: Jhnen ist nicht als erlaubt / daß denen erlaubt ist / die nicht Commissarii sind. Das sag ich allein darumb / daß wir wissen sollen wie der New Leib sein solle / vnd was der Alt ist / vnd was Gott durch den Menschen außrichtet / vnnd wie er jhnen haben will: Nemmlich / mehr gibt er dem / der da verlest was sein ist das ist / das Natürliche Recht / vnd folgt jme nach / dann dem der es nit thut / als sich beweist in den Apostolis vnd jhres gleichen. Beyde Weißheit sollen nicht in einander gemischt werdē / das ist / nimants mag zweyen Herrn dienen / der Ein Leib muß hinweg / vnnd das Ampt muß frey sein / vnd frey ohne Sorg: Man muß die Nahrung von Gott erwarten / nicht vom Seckel deß Rentmeisters / dann der New Leib hat diese Officia von Gott zuverwalten: Das ander sind Taglöner / vnd vom Fleisch das ist / Caro est infirma. Vnd also folgt auch herauß / wo das Fleisch schwach ist / da ist auch der Geist schnell / hen vnnd her zu fliegen.

Nun bedenckt die Wesen der Menschen / daß der Mensch gemacht ist / hie auff Erden zu sein ein kurtze Zeit / vnd was er in der Zeit erlangt / das folget jhm Ewig nach. So er nun will ein gut Erlangen thun / so muß er in dieser Composition erfahren sein / vnnd sich in die Himmlische Wirckung richten / auff das er ein Magus Cœlestis sey / sein Apostolus Cœlestis, ein Missus Cœlestis, ein Medicus Cœlestis, &c. vnd endtlich die Gaben Gottes / darinnen er berüffen ist / gewißlich erkennen / damit das er dieselbig im Willen Gottes vollbring. Dann alles was das Himmlisch antrifft / daß muß gantz vnd gar auß der Newen Geburt lauffen vnd gehen vnd gar nichts auß dem Irrdischen: sondern da muß sein ein Reine Lautere Geburt / die gar nicht Irrdischer natürlicher Rechten begert / als allem sich aller entzogen haben: Das mag keiner thun / er sey dann auß der Newen Geburt geboren. Die im Fleisch Adæ, ob sie gleichwol Erbar sein / so ist das begeren / ob gleichwol auch billich wer / zur Ehe zu gesunder Speiß vnd Tranck. Nun soll der Willen Gottes in vns geschehen / so muß er geschehen allein durch den Newgebornē Menschē / dann von den andern kein Hoffnung / ob er gleichwol einer gutten Erbarkeit ist: Allein die Gnade haben sie / zu hören das Euangelium vnd dasselbig anzunemmē / oder nicht. Nemmen sie es an / vnd werden getaufft / so sein sie Kinder Gottes / durch die Newe Geburt: wo aber nicht / so sein sie Hoffnung beraubt /

raubt vnd Kinder des Tods. Drumb so hat A mich für gut angesehen / daß ich den Menschen nach seiner Arth vnd Wesen / am aller ersten beschrieben / damit das da verstanden werde / was im tödtlichen Leib zu suchen sey / das ist was Tödtlich ist: was im Syderischen Leib zu suchen sey / allein was vntödtlich ist: Demnach das er die Seel erkenne / die nicht tödtlich ist: sondern ist ein Ewiger Mensch / vnd wisse das die Seel Blut vnnd B Fleisch ist / vnnd im Blut vnd Fleisch sein muß / vnd aber das da zweyerley Fleisch sein / das tödtlich vnnd das Ewig. Das tödtlich nimbt sein Essentiam vom tödtlichen fleisch / das Ewig ist vollkommen Fleisch vnd Blut in das Ewig Leben. Darmit der Mensch also betrachte wer er / vnd was er sey vñ was jm Zukünfftig zusehen wird: So mag er in jm selbs wol ermessen / das er in dem Leib / von dem Heiligen Geist Incarniert / sehen muß Gott seinen Erlöser: vnnd was Gott vnser C Erlöser in vns handlet vnd thut / das thut er durch den Menschen der Newen Geburt / von wegen / daß er nicht Tödtlichs / sondern Ewigs Leibs ist: Vnd allein der Leib ist sicher vor dem Teuffel / vnd der ander von Adam / ist wie das Rohr im Wasser. Derselbig Leib ist fähig Göttliche Werck zu thun: dann der Mensch soll wissen / das der Tödtlich Leib nichts thut / was das Himmlisch antrifft: D Dann er sorgt allein auff das Irrdisch vnd Firmamentisch / gibt gelehrt Leut in Natürlich dingen: Gibt aber weniger Erfahrnuß zu nemmen von dem das Natürlich geschaffen ist / von eim zum andern zu steigen / vnnd der Natur nachzustellen: Sondern im Newen Leib / vnd in der Himmlischen Philosophia Ewig leben. Dann der Todt ist in den Natürlichen Kräfften / das Leben in den E Himmlischen Kräfften. Dann also sagt Christus: Der von vnden herauff ist / der von der Erden ist / der red von der Erden: Das ist / die Natur redet von der Natur / weiß weniger nicht von Gott zu reden / dann allein ein verwunderung hat die Natur im Menschen ob dem / der solche ding geschaffen hat: Sie kennen jhn aber nach der Natur nicht / noch in der Natur: Ob sie gleichwol in der Natur hoch erfahren sein / so wissen sie doch nichts vom Schöpffer / vnnd vnserem Erlöser zusagen. Der aber von oben herab ist / der redet von den dingen / die von oben herab sind: Als dann Christus der Erste / vnd als dañ alle Newgeborne im Fleisch vñ Blut / von dem Heiligen Geist empfangen / vnd Incarniert: Dieselbigen haben erkañtnuß in den Dingen / die oben sindt: Dann von dem sind sie / der von oben herab kommen ist. Also folgen zwo Schulen auff Erden / die Schul so von der Erden / redet von Irrdischen dingen / vnnd hat jhren Schulmeister von der Natur / inn der Natur / vnnd ist die Natur / die lehrnet sich selbst. das ist / die jenigen die von jhr sind.

Weiter so ist die ander Schul von oben herab / die lehrnet auch der / der von oben herab ist / auß dem wir sind / deß Blut vñ Fleisch wir sind / vnd lehret im Newgebornen Leib / vnd nicht im Alten / lehrnet in demselbigen Newgebornen Menschen die Himmlische Weißheit / durch den / der vom Himmel ist: Auß der Schul sind die Apostel / Propheten / vnd die Gelehrten von Gott / deren Früchte vnd Werck jhre Zeugen sind.

Damit ich euch in den Dingen einen lautterern Vnderricht gebe: So wisset daß die Geschrifft / so da antreffen die Himmlischen Weißheit / durch die Natürliche Vernunfft nicht mögen verstanden werden / sondern sie sollen verstanden werden in dem Geist: Nicht in dem Geist für sich selbst. sondern in dem Geist / der da ist in dem Blut vnd Fleisch Incarniert. Das ist / zugleicher weiß / wie der Natürliche Leib / die Natürliche Weißheit inn jhme hat: Also hat der Geistliche Leib / die Geistliche Weißheit in jhme / das ist / der Himmlische Leib / die Himmlische Weisheit. Auß dem folget nun / daß die Geschrifften sollen Interpretiert werden / durch die Natürliche Weißheit / noch die Natürlichen Geschrifften / durch den Geistlichen Verstand: Sondern

ein jedlicher soll seinem Leib sein Weißheit A
gebẽ/vnd jhn in sein Weißheit führen/ vñ
sie gantz nicht abwächßlen/ wie der Schwin-
delGeist vermag. Vnnd wiewol das ist daß
die Natur nicht vnder der Geschrifft ist/ son-
dern der Geschrifft der Himmlischen Weiß-
heit geneigt: Daß sie aber vermöge genug-
sam sein vnd das Perlen herauß bringen/ dz
mag nicht sein. Dann der natürlich Leib hat
nichts vber die Geschrifft zu handlen/ allein B
der newe Leib/ auß dem Heiligen Geist/ ist ein
Perlin gegen Goldt/ wie Kolen gegen der
Sonnen. Dann mercket ein Exempel/ die
Geschrifft sagt: Du solt den Hungerigen
speisen/ den Nackenden kleyden/ ꝛc. Nun
die Natur heißt das auch/ vnnd erkennt/ daß
billich ist vnd daß sein soll/ vñ Glosieres auch
dermassen/ daß sein soll/ auß der Vrsach/ ob
vnser einer auch also were/ dz wirs auch gern
von andern hetten. Solche außlegung ist a-
ber nicht das Euangelj Perlin: Sondern so
wirs thun den Armen/ so thun wirs Gott/ C
vnd nicht den Armen/ Christo vnserm Er-
löser/ den die Natur in jhrer Weißheit nicht
erkennet/ noch erkẽnen kan. Der nun Chri-
stum kleydet oder speyset/ den speyset Chri-
stus widervmb hundertfach mehr/ nicht hie/
sondern in seinem Reich/ das die Natur nit D
weiß. Darumb ob gleichwol das Liecht der
Natur das Euangelium nicht verwirfft/
sondern erkennet/ daß also billich geredt: So
ist es doch dem Perlin nicht gleich: Es wird
auch das Perlin nicht gefunden durch sie:
Vnd noch minder/ da es nichts Natürlichs
von Wercken antriffe/ da sie etwan gar muß
still stehen: als die Geburt von der Jung-
frawen/ die New Geburt/ da ist der Natur
in jhrem Liecht kein Wissen. Vnnd das sage
ich allein darumb/ daß der Mensch die Vn- E
derscheidt lehrne erkennen/ wie ein jedliche
Weißheit in jhrem Wandel allein sey/ vnnd
hab denselbigen in jhrem Leib/ vnnd keines
Leibs Weißheit verstehet den andern in sei-
ner Außlegung. Also bleiben zwo Weißheit
im Menschen/ nemlich die Natürlich vnnd
die Himmlisch.

Auff das so folget nun hernach die Be-
schreibung der Himmlischen Composition/
in dern der Mensch soll ergründet sein vnnd
erfahren/ wissen vnnd erkennen dieselbigen/
damit die Magnalia Gottes bey vns erfah-
ren werden/ vnd erkennt. Also sollen wir vn-
ser kurtz Leben auff Erden verzehren: Also
sollen wir leben/ so leben wir in dem Willen
Gottes. Dann die zwo Weißheit der Na-
tur vnnd deß Himmels sind die Gaben so
Gott dem Menschen gegeben hat/ hie auff
Erden/ also seine kurtze Tag zuverzehren.
Vnnd wiewol noch zwo Astronomiæ auch
sind/ die dem Menschen zu wissen noth sind:
Vnnd nemlich die eine mit allen Kräfften
gebrauchen/ dann in jhr ligt die Krafft vnnd
Stärcke Christlicher Wercken. Die ander
aber soll nicht gebraucht werden/ aber ver-
standen vnnd erkennt/ von wegen daß der
Mensch sich wisse vor denselbigen zu hüten:
Dann vber dieselbig Weißheit gehet der E-
wig Fluch/ in dem die alle begriffen werden/
die in derselbigen wandlen/ vnd leben.

Jhr habt gehört im ersten Tractat dieser
Philosophiæ, was der Mensch von den eus-
sern Elementen vñ Gestirn zu wegen brin-
gen mag/ in seinem Natürlichen Leib. Speiß
vnd Tranck vnd alle Leibliche Notturfft/ ge-
ben jhm die Element vberflüssig vnd man-
nigfaltig nach seinem Begeren. Auch habt
jhr gelesen/ wie die Gestirn den Menschen
erleuchten in Künsten/ vñ Subtiliteten deß
Natürlichen Liechts/ wunderbarliche Ma-
gnalia der Natur: Darumb den Menschen
zu leben die höchste freud sein soll/ vnnd dem
Todt soll der Mensch feind sein/ der jhn da
hinweg nimbt auß der Erkandtnuß der Na-
türlichen Secreten vnd Arcanen. Dann
nichts ist schnöders dann der Todt/ ob dem
auch Christus Blůtigẽ Schweiß geschwi-
tzet hat/ daß er jhn genommen hat von vns/
der mit vns noch mehr zu reden gehabt het/
vnd wir alle mehr zu reden/ lehrnen/ auch er-
fahren haben: Nun aber wie jhr verstanden
habt von den Natürlichen Erfahrungen/
vnd Nutzbarkeit des Himmlischen Lauffs/

in dem

in dem Newgebornen Leib/daß wir von dem-
A selben Himmlischen/Ewigen Lauff Influẽ-
tias entpfahen: Also daß vnser Zungen mit
einer Sprach reden/vnnd sie wird von allen
Menschen vnnd Sprachen verstanden/zu
gleicher weiß als were es ein Göttliche sprach
an jhr selbst. Vnd nit allein daß die Sprach
so treffentlich in vns ist/ sondern auch vber
das/das doch der Sprach halb nicht höher
mag sein/so werden wir mit Manna gespei-
set/die einem jedlichen dermassen erscheinet/
B als were es die beste Speiß, so er begert. Al-
so wird der Newgeborne Leib gespeiset vnnd
getrencket/auß dem Felß der Wasser gibt ei-
nem jedlichen nach seinem besten Trincken:
Das ist/Speiß vnd Tranck/ daß derselbig
ist/ der vns erlöst hat/sich selbst geben/ wie
Samson sein Räterschen den Philisteren
zuembeut. Von dem Essenden ist außgan-
gen die Speiß/vnnd von dem Starcken ist
C außgangẽ die Süsse. Sonst auch dz die höch-
ste Illumination/so von der Himmlischen
Schul kompt: Nemlich die höchste Weiß-
heit erkennen/die Göttlich Weißheit/deren
nichts widerstehen mag/sondern vor jhr alle
Creaturen erzittern müssen/auch die Hellen:
Wie dann Paulus red von der Weißheit/
da er sprach: O Altitudo diuitiarum Sapi-
entiæ & Scientiæ Dei. Das ist soviel/wer
ist der/der sie ergründen möge/oder sie gar
D erfahren/vber die keine nie gewesen ist/noch
werdẽ mag: Darzu daß wir durch diese weiß-
heit erlöst sein vom Todt/vom Satan/vom
Fleisch der Würmen/vnnd Newgeborn in
das Ewig Reich/entzogen den Hellischen
Banden. Welcher aber ist der/der solche
Magnalia Gottes kan anugsam erzehlen?
Der also ein Arzt ist/welcher ist seines glei-
chen? Der also ein Prophet ist/was ist jhm
nicht wissend/oder verborgen? Der also ein
E Doctor ist/wer ist vber jhn? Dann auß sol-
chem gehen Fewrin Steinen/das ist/wie
das Fewr sein sie mit jhren Wercken: Dem
Fewr widersteht nichts/es verzehrt alle ding.
Also widerstehet auch nichts solchen Män-
nern/daß sie nicht hindurch verzehren vnnd
A vberwinden/in Erden vnd Hellen. In de-
nen sein die Schlüssel zum Reich Gottes/
in denen ist Vergebung/in denen ist der Se-
gen/in denen ist das Liecht der Welt/von de-
nen gehet der Weg vnd die Warheit. Dann
auß demselbigen sein sie/in denen sein gutte
Hirten/auß denen werden die Apostel/auß
denen die Heiligen. Das alles geschicht im
Leib der Newẽ Geburt in Adams gar nichts/
dann es zu Nichten gut. Darumb weither
B von dem Himmlischen Lauff zu wissen ist
der Grund vnd Vrsprung/wie er zu erfah-
ren sey: denselben Proceß vñ Ordnung will
ich nachfolgend hernach setzen/nach innhalt
seiner Distinction.

Wie sich Gott gegen dem Menschen vereiniget/vnd wie er sich gegen jhm hallt/ annimbt/vnd mit jhm vnd durch jhn handlet/als nemlich in der Zukünfftigen Welt.

CAP. III.

NVn ist vns in gutten Wissen/das die Welt nit Ewig ist/sondern wirdt zergehen/von wegen der Vrsachen/das sie in bossheiten zunimbt/wie zu den Zeitten Noha. Derselbig Tag aber wirdt nicht sein ein Sündfluß/sondern es wirdt sein ein Tag deß Gerichts da werden verhört werden ein jedlicher vmb seine Sünde/vnnd mit dem Gericht gevrtheilt ein jedlicher: Vnnd also wirdt der Mensch nimmer geborn/sondern sein Geburt wirdt auffhören.

Darumb so wisset/so das Fleisch Adæ, vnd die Welt zergehen werden/vnnd nichts tödtlichs wirdt als dann sein: so wirdt der Circkel der Welte erfüllt werden mit einer Ewigen Wohnung/in der kein Todt wirdt sein/sondern in Ewigkeit ohn End ein Paradeiß/oder demselbigen gleich ein Ebron: in dem werdẽ die Hurer nit sein/die Wucherer nit/die Falschen nit/die Lügner nit noch nichts das wider Gott ist: sondern das wirdt ein Volck sein/in dem kein Vnkeuschheit sein wirdt/kein Betrug/kein Laster/sondern

rein vnnd pur werden sie sein/wie die Engel im Himmel. Nun wisset auff solches/ was wirdt das für ein Volck sein? Nemlich die auß der newen Geburt/die da sind von der Jungfrawen geboren/vnd nit von der Frawen. Dann in denselbigen ist kein Vnkeuschheit kein Lügen/dann von der Keuschheit vnnd von der Warheit sein sie/Incarniert vom Heiligen Geist. Solcher Reinigkeit muß der Mensch sein vñ nit anderst/die mag nun von Adam nit sein/sonder muß ein anderer Frucht sein/vom andern Adam der Christus ist. Vñ dieweil er ein anderer Adam ist/ vnd der ander Adam/so bewerist es sich selbst/ daß der Nomme Adam darumb da stehet/ darumb daß wir ein newe Fleisch vnd ein anders sollen reciperen das gar nichts von dem Ersten Adam an jhm hat. Solchen reinen Leuthen mag Gott das Paradeiß wol vertrawen/dann sie werden sich halten gleich wie sich vnser Adam gehalten hat/so sie dahin kommen/vnd durch Christum eingeführt werden. Dann da werden die Erwehlten kommen vnd nit die Vnerwehlten die Probierten vnd nit die Vnprobierten. Also wird ein Schaffstall/vnnd ein Hirt das ist/Ein Wesen im newen Leib/aber im alten Adam nit: Vnd die Geschrifft redt nichts auff den Leib Adæ,allein auff die Figurierten Leib der andern Geburt/ohn leiblich Anhangen von Adam/wie dann die Jungfraw Maria vnser Mutter rein gewesen ist vnnd ohn Blut vnd Fleisch Adæ vnd Euæ, also müssen wir auch sein.

Darumb nun so wisset in den dingen allē/ das auch nichts von der Welt bleiben wirdt/ weder die Element/noch das Gestirn/noch einicherley das in jhm ist/sondern es wirdt war werden/daß die Welt durch das Fewer verzehrt werden soll/wie auch das Fewr das Wasser verzehret/die Stein/alle Metall vnd nichts ist das sich gegen dem Fewr möcht erwehren: oder dem widerstehen/vnd also was vor ist gewesen/dz wirt wider erneuert/vnnd wie die Schrifft sagt der Geist Gottes ist getragen worden auff den Wassern. Also wirdt nichts werden/das da gehen wirdt mögen/ sonder alles wie der Geist Gottes. Zu gleicher weiß wie ein Eyerdotter ligt im Clar: also wirdt ein perspicuum Chaos sein/in dem wir getragen werden/wie der Dotter im Clar: vnd dasselb perspicuum Chaos wirdt sein dz Wasser/von dē die Geschrifft sagen: Auff welchem der Geist Gottes getragen wirdt. Also alle so die in Christo auffstehen der newen geburt/in denselben Leib der newen Creation/auch jhr Wandel sein wirdt gleich wie die Stern am Himmel/die sein auff nichts hangen an nichts/niemands habende/als allein Gott/daß sie Gott in ein solch Chaos gestellet hat/wie ein Dotter in einem Ey. Dann also ist der Gewalt Gottes/ nach seinem Willē wie ers schafft/also ist es. Nun ist nit minder/dieweil also zugehē muß alles was darin den Todt beschaffen ist/vnd allem das vntödtlich/das ist/daß da sein muß vñ ewig bleiben: So ist der newgeborn Leib derselbig/in dem die Heiligen werden auffersteben. Dann die Verdampten werdē nit auffersteben sie werden erweckt/vnd für das gericht gefürt. Das ist aber auffersteben das in Christo auffersteben in das Ewig Lebē der Todten Auffersteben ist ein auffergē in die abgründ der Helle. Dann zu gleich zu weiß wie wir habē in passione, daß in der zeit als Christus sein Marter gelitten hat/da sein viel Cörper der Heiligen gesehen worden/ vnd viel Leuthen erschienen. Aber der Verdampten Cörper vnd Seel ist keine Auffersteben gewesen. Also wie sie sich zur selbigē stund bewisen in erscheinung der Heiligen/ in jhren Corporibus: Also in der Stund der auffersteben/vnd derselben Corpora der Heiligen/sind Corpora der newen Geburt gewesen. Dann Job bezeugt selbs/daß er werde auffersteben in seinem Fleisch. vñ sehen seinē Erlöser. das ist Christum: vnd niemand sicht Christum für/dann als allein die Heiligen. vnd kein Heilig wirdt sein in jener Welt der mit jrrdischem verwandt sey/sonder gar vom selbigen geschieden/vnnd newgeborn auß dem andern Adam. Also folget

nuhn

nuhn ein newe Welt/ein newer Menſch/ein Jungfraw/nicht ein Fraw/fürthin kein Geberung mehr/ dann die Zahl der Heiligen wirdt erfüllt ſein/ vnnd werden fürhin ſein wie die Engel im Himmel.

Nun iſt nicht minder/ es iſt vielleicht etwas verdrießlich/daß ich in der Aſtronomia ſo viel rede/ von beyden Leiben vnnd Eigenſchafften/ wie dann gemelt iſt: Es iſt alles von nöhten zuwiſſen/ was der Menſch iſt/ vnd was er wirdt/ nicht allein den Clericken zu beſchreiben erlaubet: Sondern meñiglich/ denen Gott die Gab zuſchreiben geben hat/ derſelbig hat kein Anſehen der Perſon/ ſondern hat anſehen/wo es jhm gelüſt/ vnnd wo es jhm gefelt/ da ſpiritt der Spiritus. Nuhn folgt noch weitter ein erklerung der bemelten Leib/ als nemlich: Mann ſagt/ der Menſch hab den freyen Willen: das iſt wahr/ er hat jhn. Dieweil aber zweyerley Leib ſein/ ſo gebürt ſich daſſelbig zu wiſſen/ wie der freye Wille verſtanden ſoll werden: Vrſach der freye Wille im tödtlichen Fleiſch/ der iſt im ſelbigen/ doch mit den Præcepten. Was iſt nun ein freyer Will/ der von ſtundan mit den Præceptẽ gebunden wirdt? Thut er was er will/ vnd iſt wider das Præcept/ ſo iſt er todt vnnd verdampt in Todt: Was nützt die Freyheit die gefangen iſt? iſt gerad ſo viel als nichts: Vnd man mag alſo wol ſagen/ es iſt kein freyer Wille/ mag auch ſagen/ es iſt ein freyer Will/ aber d' niemandes nütz iſt/ Nun aber weiter vom freyen Willen wiſſet/ daß die new Geburt den freyen Willen hat/ vnd in nichten gebunden/ vnnd mit nichts außgenommen/ nicht als Adam/ der hatt jhn im Paradeiß/ biß an ein Bott/ das verderbt jhn: In der newen Geburt wirdt nichts außgenommen ſein noch verbotten ſein/ ſondern gar frey. Dann vrſach/ niemandes wirdt da ſein/ dann die Electi, die da probiert ſein/ denn wirdt der frey Will geben werden/ wartzu ſie wöllen: Dann ſie werdẽ nicht wöllen Vnkeuſch ſein/ dann ſie werden rein ſein/ vnd nit von der vnkeuſchheit: ſie werden nicht wöllen Spielen/ Raßlen/ noch andere Vppigkeit treiben/ dann ſie werdẽ der Natur nicht haben zu ſolchen ſachen. Die nun nit böſes wöllen/ die habẽ den freyen Willen: dann was ſie wöllen/ das mögen ſie thun/ vñ was ſie wollen/ das iſt gut/ da iſt nichts böſes in jhren Hertzen ſondern alles Gottes Will.

Auff das nun ſo wiſſet/ was iſt nun das daß einer mag thun auß dem freyen Willen? nicht Stelen/ nicht Mörden/ nicht Liegen/ nit Hurẽ/ ꝛc. Die ding alle ſind nit Frücht auß dem freyen Willen/ ſondern das ſein Früchte eines freyen Willens. daß einer mag einen Menſchen geſund machen/ wann er will/ Todten aufferwecken wann er will/ Göttliche Werck thun: das iſt/ die Werck die Chriſtus hat gethan/ daß dieſelbigen auch gethan werden/ vnd mehr/ wie Chriſtus ſelbs ſagt: der alſo iſt/ wie Chriſtus/ der thut was er will/ auß dem freyen Willen/ die Todten werden lebendig/ die Auſſetzigen werden rein/ Blinden geſehen/ die Lamen gerad/ ꝛc. Vnd auß fünff Gerſten Brodten viel tauſent ſpeiſen/ reden mit Fewrigen Zungen/ haben gewalt von Gott durch Chriſtum ſolchen Willen zuvollbringen/ das iſt der Menſch der den freyen Willen hat.

Alſo iſt es auch mit der Prædeſtinirung/ daß man ſagt/ daß d' Tödtlich auch in die Prædeſtination Prædeſtiniert ſey/ das iſt nicht. Was gehet Gott der ſtinckendt Cörper an der voller Laſter/ Schande/ vnnd Sünde iſt vnnd ſteckt/ Prædeſtinieren oder durch jhn viel außmachen: er leſt jhn machen nach ſeinem Willen/ Guts oder Böß/ wider ſein Conſcientz/ oder mit der Conſcientz: Was will ers/ ſo der Menſch nicht will? Es ſein Ordnung vnnd natürlich Wirckung von dem Fleiſch vnnd Geiſt/ von den Elementen vnd Geſtirnen/ alſo iſt jhr Eigenſchafft/ jhr Natur vnd jhr Weſen: Alſo thun ſie nach jhrem Willen/ was ſie gelüſt. So nun der Menſch alſo iſt/ was wolt Gott an jhm Prædeſtinieren? Der guts thut gehört in das Reich der Heiligen/ der Arges thut in das Helliſche Fewr. Auff ſolches iſt von nöhten/ das man wiſſe/ was die Prædeſtination innhalt vnd vermag: Nach dem/ in wehn die Prædeſtination gehe/ das iſt/

das ist/was Prædestiniert ist. Als nun mich
daß Christus gebohren ward von einer
Jungfrawen ist Prædestiniert worden/die-
se Jungfraw von Abraham jhre Geburt zu
nemmen/ vnd nicht von Adam. Weiter
daß der Sohn Gottes den Menschen er-
löst mit seinem Blut: Weiter/wer in den-
selbigen glaubt/ vnd folgt jhm/ daß er in das
Reich Gottes komme/ das ist Prædestina-
tio. So sonst einer frey mag werden Schu-
ster/ Schlösser oder Schneider/ was ist das
Gauckelwerck? Es ist der natürlich frey
Will es ist nicht der/von dem geredt soll wer-
den/ oder daß man sprechen wolt/ er ist zu ei-
nē Schuster Prædestiniert. Nein/ aber wol
das natürlich Recht gilt also sein Ordnung/
der soll Schuch machen/ der soll Zimmern/
der soll Fischen/ ist Naturæ influentis Im-
pressio, Inclinatio, vnd nicht Prædestina-
tio: Das die Apostel vnnd Heiligen gethan
haben auß Gott das ist Prædestinatio: Also
was Gottes ist/das ist Prædestinatio was
es will das thuts. Also ist Prædestinatio,
der wol wil/ daß jhm wol erge/ der bitte/
daß er gewerth werde/ der suchet das er fin-
det/ der da anklopffet/ daß jhm auffgethan
werde. So er bitter vns/im Himlischen Va-
ter/im Nammen seines Sohns/der das nit
thut/ daß jhm nichts solches werde/ ist die
Prædestinierung/ daß jhm auch nicht sol-
ches geben werde/ nichts finde/ nicht auffge-
than werde/ne Prædestinatio, ist Iudicium
Dei, wie ein jeglicher thut/ alſo soll jhm ge-
schehen: Der da folgt dem Fleisch/ der thut
wider seinen Gott vñ sein eygen Conscientz
bezeugets, vnd gibt kundschafft vber jhn we-
hinn gutes/ wohin böß verordnet ist/ dahin
gehet Prædestinatio, ist Sententia rerum
vltima. Darumb mag der Mensch nicht sa-
gen/daß er alſo auß der Prædestinierung ein
Schuster ein Dieb/ein Hurer/ein Kriegs-
mann ein Wolff/oder ein Schaff sey wor-
den/ sondern dasselbige hat jhm die Natur
impr.miert/ welche vnder dem Gebett sein
soll/ vnd gezwungen wonach jhrem Gott vnnd
Herrn zu folgen nicht zum argen alle Ding
A brauchen/ sondern in der ertrauung/die Gott
gebotten hat. Dañ gebieten jhm Prædestina-
tionem auff jhm das ist sein Iudicium: der
guts thut/der gehet den guten Weg/der böß
thut den führet Prædestinatio seinen Weg
auch. Nun ist also Prædestinatio nach disem
der Newen Geburt das ewig Leben. Dem-
nach ist verordnet/ dz einem jeglichen geschicht
B nach seinem willen/ vnd so der frey Will da
ist/ so ist Prædestiniert was er will daß es ge-
schehe/ daß Berge sich verrücken/ vnnd fallen
sich ins Meer/ vnd noch ein mehrers.

Dieweil nun der Mensch also von Gott
ist/ wie obstehet, in der newen Geburt: sollen
jr wissen/ daß von desselben wegē der Mensch
Gott anhange/ vnd Gott an jhm/ vnd daß er
ein Natur haben in solcher gestalt zu vergleich-
ens als der Mensch ist von der Erden/ vñ
dem folgt nun/ daß er der Erden Natur an
jhm hat. Alſo hat jhm in der newen Geburt ist
C er auß Gott/ darumb so hat er im solcher ge-
stalt auch die Natur Gottes. Vnnd wie der
Mensch ist von den Syderischen Geistern
erleuchtet in die Natur dieselbig zu kennen:
Alſo ist er auch von dem H. Geist erleuchtet/
Gott zu erkennen in seinem Wesen. Dar-
umb so erkennt niemands Gott/ als allein
der von Gott ist/ niemands die Natur/ dañ
allein der von der Natur ist: ein jegliches
hanget angebohren in dem/ auß dem es stam-
men ist/ vñ kompt. Darumb so ist auch wei-
ter alſo zu wissen/ dz einem jeden sein kompt
D in das/ auß dem es ist: der Mensch vom ersten
Adam in die Erden von dem Andern Adam
in das ewig Leben auß dem die new Geburt
gebet. Darumb sorgen wir in den dingen alle
daß wir Menschen auff Erden nit allein dē
natürlichen Leib verstehen sollen vnnd sonst
nichts mehr zu haben vermeinen/ als desselbi-
gen tödlichen Leibe Clarificierung/ der sie
E doch nit erleiden mag/ dañ er ist im das Reich
Gottes nicht fähig: Vrsach/ darumb daß er
nit von Oben herab ist sonder von Vnden
auff redt auch nicht vom Himmel, sondern
von der Erden/ solche Natur verleßt er nit/
darumb fellt er gen Himel nichts. Der auff

Erden

Erden an Gott brüchig ist worden/der wird A
nit in Himmel gelassen: Als dann der Leib
thut vnd gethan hat/vnd aller voller Lügen
vnd Laster ist/darumb er an das orth nichts
soll da Friede/Ruhe/Frewd vnd der Wille
Gottes allein sein soll/vnd nit des Menschē.
Darumb soll der Mensch nit dem natürli-
chen Leib leben/sonder dem Ewigen Leib/nit
dem Irdischen/sonder dem Himlischen vnd
den Himlischen fürgehen lassen/dann im
selben muß er sehen Gott vnsern Erlöser/ B
Herrn/vñ Schöpffer. Darzu auch nit allein
wir/so nach Christi Geburt/in Christum ge-
boren sind/sonder auch die jenigen/so im Al-
ten Testament Heiligen gewesen sein/wer-
den die sein/die auch werden nach vns ein-
geleibt in die Ewige Seligkeit/mit dem Leib
der newen Geburt. Also werden wir nach dē
Todt Christi die ersten sein im eingang des
Reichs Gottes/am Jüngsten Tag/auff dē
Job wartet vnnd alle Altväter: demnach C
werden eingehen die Altväter in der newen
Geburt: Also wird war werden/daß die letzte
die ersten vnnd die ersten die letzten werden.
Das ist/so wir nach dem todt Christi fürge-
han so fünd wir die ersten/vnnd die Heiligen
so vor vns gewesen werden nach vns gehen:
das bewert der Spruch den Job sagt/da er
hoffte auff das Leben seines Erlösers/daß er
werd wider vñ angethan mit seinem fleisch/
das da auß der newen Geburt kompt/welcher D
gleich worden sein alle Altväter/vñ also
werden sie die letzten sein/wiewol sie die ersten
gewesen sind. Also wird auff solches vnder
den Heiligen ein Hirt/nach der Aufferste-
hung/der wird Christus sein/vber alle Schaff
des alten vnd newen Testaments Heiligen/
vnd wird ein Schaffstal sein am selben orth:
das ist/ein Schaffstall/ein Wesen/gleich
vnd gleich von dem alten vnd newen/keiner
besser noch böser/keiner anderst dann der an- E
der. Solches gleichen mag auch auff Erden
nit sein/es mag auch Adams Fleisch dahin
nit gebracht werden/daß in ein Stall gieng/
daß vnder einem Hirten bliebe: allein das
Newgebornen Fleisch/das kompt dahin/
vnd kein anders.

Nuhn so soll sich der Mensch nicht ver-
wundern/daß er mit Gott zu handlen hat/
vnnd mit seiner Krafft Wunderwerck auff
Erden thut/dann er ist der Natur Gottes/
wie die Gschrifft sagt: Dii estis, & Filii Ex-
celsi omnes. Darumb sagt sie es/daß wir
sind von derselbigen Geburt von oben her-
ab. Nun folgt auß dem/das Heliseus die
Kinder verflucht/daß sie die Bären frassen/
in dem da sie jhn verachten/von wegen seins
Glatzes/so doch der Glatz nit Heliseus war/
sonder das war Heliseus die new Geburt/
die er im Geist der Verheissung empfangē
hette. Dann Gott will seine Heiligen seines
Himmlischen Leibs vnuerachtet haben/von
dem Irdischen Leib: das ist/das Hüm̃lisch
will Gott von dem Irdischen nit verspottet
haben. Also in der newen geburt nach Chri-
sto/soll sich niemandt verwundern/daß die
Heiligen dergleichen gehandelt haben/als
Heliseus. Dann Gott hat den Feygenbaum
verflucht: Also mag auch verfluchen ein jeg-
licher Heiliger den Verdampten vor jhm/
so er wider das Himmlisch handelt: Als Pe-
trus hat gethan/da er den Mann vnnd die
Frau verflucht von wegen der Lügen/da sie
das Gelt falsch legten für die Füß der Apo-
stel/vnd thet jhnen nit noth. Dann des Irr-
dischen war jhr Hertz voll/vnd nit deß Ewi-
gen. Darumb da sie das Ewig wolten ver-
lieren/vnd mit Lügen sich wolten einkauffen
in die zahl der Heiligen/vñ also falsche Chri-
sten sein: da hat Petrus auß krafft der newē
Geburt/von derselbigen Macht/die allem
Gott ist/den gewalt von der Natur gehabt/
disen Falsch also anfenglich zu verfluchen.
Dann zu gleicher weiß wie der Astronomus
mag im Firmament Magicam brauchen/
vnnd deß Himmels ( ) Operation
hie auff Erden/auß der Krafft/daß er vom
Firmament ist: Also sollet jhr auch wissen/
daß jhr vom Himmel gleich so wol der selbi-
gen Operationes möget erkennen: Alein
an dem ligt es/so jhr vom Himmel seyet/nit
der von der Erden oder vom Firmament.
Dann dieselbige Krafft ist allwegen im sel-

bigen/auß dem er ist: Also haben sie Menschē A
gesund gemacht/die Lamen/die Blinden/die
Todten lebendig/ ist alles die ein/ vnnd die
gleiche Krafft/verfluchen vnnd gesundt ma-
chen. Dann verfluchen das Vrpig/ist wol
so noth/als gesundt machen den Krancken:
vnd ist zu erbarmen/daß solch groß vbel vnd
verspottung in Christum/vñ in seiner newē
Geburt von dem Irrdischen Verdampten
geschicht. Aber niemandts ist da/ der das B
thut/ daß die Heiligen gethan haben/ son-
dern allein das ist/ daß niemandt der newen
Geburt anhengig ist. Darumb so ist zu be-
sorgen/(wie der Psalmist spricht) daß er sicht
von oben herab/ vnnd sicht nit einen/der gut
ist/das ist/ der Gewalt hat[*] gesundt zu
machen/ oder ohn falsch Predigen oder Leh-
ren. Dann die ding geben alle auß dem Mē-
schen vnd durch den Menschen der da ist der
newen Geburt des newen Lebens. Dieselbi- C
gen haben Gewalt/ mit einem Kew von ei-
nem Esel/tausendt Mann zu erschlagen ha-
ben Gewalt Rysen zu werffen mit spöttli-
cher Gewehr/ wie Dauid Goliam. Dann
das alles sind Præfigurationes in Christū,
in sein Stärck vnd Krafft. Also auch nit al-
lein in Christum/sonder auch in allen so auß
jhm gebohren sind/ mit solcher Præfigura-
tion Præfiguriert sind worden.

Also sollen wir vns halten auff Erden/
daß wir nach inhaltung der Præfiguration/ D
so auff Christum gangen sind/ auch begrif-
fen werden. Dann warumb wolten wir auch
nit zu Erd schlagen/als Dauid/so vns Gott
dermassen verwandt ist/ welche Verwandt-
nuß allein in der newen Geburt ist/vñ nit in
der Alten. Mögen wir sagen zum Berg/ent-
setze dich vō dē orth/vñ setze dich in das Meer:
Ist vil ein grössere stercke/dēn einē Rysen mit
einer Schlingen zu erwürgen. Vnd alle die E
Stärcke der Alten/alle jhre Weißheit/ Sa-
lomonis/vñ anderer/sind Stärck vñ Weiß-
heit der newen Geburt/ in der wir sind durch
Christum dahin gebracht/ durch Wasser vñ
den Geist/ der vns Incarniert von dem
newē Adam, der Christus ist: Also daß wir so
rein werdē an vnserē newē Leib/als Christus
an dem seinen/vnd in dem seinen/der von ei-
ner Jungfrawen gebohren ist/ die nicht von
Adam gewesen ist/ sondern von Abraham/
nit vom Fleisch Adæ, sondern vom Fleisch
der Verheissung/ von dem nichts vnreines
gebohren mag werden. Also ist sie vnser aller
Mutter/die new Eua: Vnd der H. Geist/
der Christū Incarniert hat/ist vnser Fleisch
vnd Blut/der vns das gibt/vnd an statt der
Jungfrawen haben wir den Tauff. Also ha-
ben wir in der Incarnierung den H. Geist/
wie Christus sagt: Allein es sey dann/ daß
jhr werden Newgeboren/ vnd nit widerumb
in ein Fleisch/das ist/durch das Wasser vnd
den Geist/ sonst werder jhr nicht eingehen in
das Reich Gottes. Das ist der Geist/ der le-
bendig machet den Menschen/ das ist/ er gibt
den Leib/ in dem kein Todt ist: Dann das
Fleisch in dem der Todt ist/ ist nichts werth/
vnd zu nichten gut.

Nun wisset jhr/ wie im ersten Astronomi-
schen Buch erzehlt ist/ wie das Gestirn seine
Influentz vnnd wirckē in dem Irrdischen
Leib Imprimire: Also daß der Mensch nach
innhalt seines Gestirns genaturt wirdt. Al-
so wirt der Mensch geborē in die Welt/ in der
er gebohren vnnd empfangen ist: Allein er
verderbet sich selbst/ vnd nimbt ein frembde
Weiß an/ sonst ist es ein Wirckung/ ein
Wesen/im Menschen vnd im Gestirn Also
wie jhr das sehet/ vnd im selbigen Buch ge-
mercket habt/von den angebornen Eygen-
schafften. Also sollet jhr auch wissen/daß auch
der new Leib dermassen gebohren wirdt: Also
daß GOTT dermassen mit dem Menschen
handelet/ nach seiner Influentz auch. Also
werden auch Kinder geboren zum Ewigen
Leben/ die in der Wiegen Heilig sind vnnd
Heilig bleiben. Also werden die Gaben Got-
tes deß Himmlischen Tauffs/ eingeleibt vnd
eingebohren den Kindern/ vnnd wächst mit
jhnen auff/ biß auff sein zeit vnnd Stund.
Vnnd das soll sich niemandt verwundern/
daß Kinder von Gott in Mutter Leib geheil-
liget werden. Dann Christus ist das erste

Kind

Kindt. Also auch Joannes Baptista: So Christus vnnd Joannes dermassen / so ist auch möglich ander mehr / als ich billich melden mag von S. Nicolao / auch von andern mehr. Dann kan die Natur Kinder in Mutterleib nach jhrem Willen Inclinieren / vnd darauff behalten: So kans auch noch viel mehr Gott in der newen Geburt / da sein Will hin stehet / an dem erth auch vollbracht mag werdē Also gibt Gott seine Gaben / nach dem es seinem Willen gelegen ist: dann der Mensch der Newen Geburt ist sein / ist seines Himmels / ist seiner Inclination / ist seines Wesens / den mag er ziehen wohin er will / mag jhn füren dahin / nicht dorthin / wie Petrum / wie Paulum / wie er einen haben will / also dahin zeucht er jhn: Solches aber alles im newen Fleisch / dann im alten Fleisch ist kein Versicherung / kein Vertröstung / kein Vertrawen / es leßt sich nicht bendig machen / nicht leyten es ist fellig vnd vnbestendig / wie das Rohr im Wasser. Nichts ist auff den Alten Menschen zu bawē er ist ein Sand: darumb bawet Christus auff den Alten Menschē kein Kirchen / sondern auff den Petrum / dann er ist der newen Geburt / in dem kein falsch ist. Also dz die Newgebornen nit sollen lernen noch hörē von den Altgebornen / sondern von Petro / der soll jhr Hirt sein. Dann die Newen Geburt wird die Hellischen Pforten nicht vmbstoßen: Suche nicht was Jrdisch ist / suche was Gottes ist: Was da sucht daß Jrdisch ist / dz ist Saranisch. Darumb auch Petrus mit Christo ein Fleischliche Lieb erzeigt / auff Adam dem ersten / daß er nicht solt gen Jerusalem gehen / creutziget werden: vnnd redt solches nicht auß dem Newgebornen Fleisch / darumb jhn Christus ein Satan heist. Dañ das Newgeboren Fleisch Neaurt der Teuffel nicht / allein Adams Fleisch mag er bringen wohin er will. Darumb will Christus gar nichts von Adams Fleisch haben: Alles allein im Newen Fleisch soll jhm gedienet werden / vnd auß demselbigen die Krafft vñ Gemüt nemmen / auß dem er Gott loben soll / vnd auß gantzem deß newen Leibs Hertzen: Dann das tödtlich Hertz liebet tödtliche Ding. So nun das Gebott in vns erfüllt wirdt / daß wir Gott loben / Jnnhalt seines Gebotts / so sind wir seine Instrument vnd Heiligen / vnd durch vns richt er auff Erden wunderbarliche Ding auß / vnnd erzeigt sich in seinen Heiligen in vielerley Weg / inn Miracken / Zeichen / vnd Wercken Daß aber solche auff dismahl nicht geschehen / das ist / daß die Alt Geburt jeinen Willen leistet im Alten Fleisch / vnd nicht im Newen Fleisch / darumb so geschehen die Heiligen Miracula nicht. Dann durch dz Jrdische geschicht nichts Himmlischs: Ein jedlichs wircket durch sein Instrument / wo das nicht da ist / da wird nichts durch dasselbige gewircket. Also hat mich für gut angeschen / nicht allein den Natürlichen Menschen zubeschreiben / als ich dann im ersten Buch vollendet hab / sonder auch noch vil mehr vñ mehrern frewden / den ewigē Menschen / den Himlischen / in der newen Geburt / damit der Alt Mensch sehe vnd mercke / was der Mensch sey vnnd wisse sich nach demselbigen zu richten vnnd zuhalten: vnnd wisse / was ein solcher Newgebohrner Mensch vermöge / hie auff Erden vnd nach diesem Leben in dem Ewigen Leben.

Von den Membris der Himmlischen Astronomey vnd jhren Speciebus. CAP. IV.

ICh hab ein außtheilung gemacht im ersten Buch / von den Membris vnnd Speciebus der Astronomey im Natürlichen Liecht: Dieselbig Distinction soll auch hie gehalten werden in allweg / wie im Natürlichen Liecht. Aber in dem Vnderscheidt sie sich die Astronomia des Himmels vnnd der andern mit der außlegung. Dañ anderst ist die Magia diser andern Astronomen / dañ die natürlich: Anderst ist die Nigromantia, anderst Necromantia. Vnd also auch alle andere Species, sind vnnd bleiben bey jhrem

Nammen vnnd Ordnungen: Aber anderst ist jhr Verstand vnd Wirckung. Darumb so sollet jhr wissen / daß dieselbigen Figuren zu setzen nicht Noth ist / allein die Außlegung auff diese jetzige Astronomey / damit die Natürlichen vnd die Himmlischen von einand mögen erkennt werden. Darauff folgt nun die Ordnung / was die Membra sein / vnnd was jhr Species, wie hernach folget.

Was Magica Cœlestis, vnd was der Magus Cœlestis sey vnd was jhr beyder Operation.

WIr erkennen Cœlestem Magicam, Magum, vnd das gantz Werck / so wesser im selbigen ein solches / daß in jhr sein sechs Species, in denen die gantz Magica begriffen wirdt. Die erst Species, ist / außlegung vnnatürlicher Sternen / als den Stern Christi / vnnd ander die da werden / als Zeichen wie Christus gemeldt hat: Es werden Zeichen in Sonn vnd Mond / vnd Sternen / etc. Vnd Pressura deß Volcks / Hunger / Durst / Erdbidem / Pestilentz etc. Dieses alles so auß dem Wort Christi entspringt / das ist wider die Natur vnd ist nicht Natürlich außzulegen / sondern vbernatürlich / das ist / Himmlisch / das ist / auß der Himmlischen Astronomey zunemmen. Der nun solche ding sagt / welche Pestilentz Natürlich sey / oder welche auß dem Fluch komme / der ist Magus Cœlestis. Dann ist sie nit Natürlich / so mag ers außlegen daß diese Pestilentz sey ein Zeichen der Zerbrechung der Welt / das ist / das viel hundert Jahr genommen vnd abgebrochen sein / von der Zahl der Jahren / in der die Welt gestelt ist zu bleiben. Dann so offt ein Zeichen auß diesem Euangely / so offt ein Zahl der Jahr allen von der Summ der Welt Alter gezogen.

Zum andern / so ist die Natürlich Magica in dieser Specie also / das sie vermag verwandlen eins in das ander / Ertzt in Kupffer / Menschen in Wölff / Saphyer in Diamanten etc. Der nun solchs kan / daß er mag durch Göttliche Krafft vnsichtbar werden / wie Christus / der sich verborgen hat: der auch kleidt wirdt mit solcher Kleidung / wie Christus Transfigurirt ist worden / derselbig hat die ander Species der Magica.

Die dritt Species ist so einer kan machen auß Himmlischer Influentz das jenig / so der Natürlich kan machen. Als der Natürlich macht Characteres vnnd Segen: das ist / kan er Wörter sprechen / Stehe auff vnnd nimb dein Beth / vnd gehe hin / Lazare stehe auff: der ist Magus Cœlestis in der dritten Species.

Zum vierdten / der da kan den Characterem (Tau) machen / der ist ein gewaltiger Magus, oder dergleichen Tau zu andern dingen / die abzuwenden sein.

Zum fünfften / der da kan machē / daß ein Esel redt / Balaams Esel als der da kan den Menschen gebohren machen auß Gott / daß er von Gott gelehrt werde / der da kan oder hat die Macht zu thun auß Göttlichen kräfften / was er will.

Zum sechsten / der da kan reden von der Erden biß gen Himmel / also daß jhn Gott erkent vnd höret: Vnd widerumb was Gott redt gegen jhm / daß ers hie auff Erden auch höre.

Also auff solches nun so verstehet / daß jhr am aller erstn sollet wissen / was die natürliche Spiritus vermögen im Liecht der Natur / dasselbige gegen Gott / vnnd auß Gott / Göttlich / das ist / nach Göttlichen Willen vnd Werckenzu vollbringen. Vnnd das ist die Vnderscheidt zwischen der Natürlichen vnd der Himmlischen Wirckung. Was die Natur durch jre Kräfft thut / das ist Natürliche Magica: Was die Himmlischen kräfft in vns thun / vnd durch vns ist die Himmlische Magica: Vnd was auß der Natur gehet / das ist Natürlich / was auß Gott ist / das ist Göttlich. Also scheiden sich die zwo Magica von einander / Natürlich vnnd Vbernatürlich / beyde von einem Brunnen / wie sich dann in seiner Probation befindt / wie ein jedlicher sein Wirckung hat / vnd von wem sie kompt.

Was

Was Nigromantia Cœlestis, vnd was Cœlestis Nigromanticus sey.

ERstlich ist von nöthen / daß jhr verstehet das natürlich / wie im ersten Buch fürgehalten wirdt / als dann wirdt dieses desto leichter auch erkandt. Nun hat Nigromantia Luminis Naturæ fünff Species: Also auch so viel hat Nigromantia Cœlestis. Dann ist die erste Species im Liecht der Natur / zuerkennen die todten Geist: Also auch ist Nigromantia Cœlestis, die da lernet erkennen die lebendigen Geist: Also daß der Magus Cœlestis mag wissen / welcher Geist todt oder lebendig sey. Dann es ist ein Unterscheidt zwischen den zweyen Geisten. Dann kein Mensch ist nit / er hat nach seinem Todt ein Erscheinung zugehen / tödtlich oder lebendig. Als der Sydetisch Geist / so ergehet / so wirdt er erkannt vom natürlichen Nigromantico. Nun aber ist es ein Heilig / vnnd nicht ein Sydetischer Leib / sondern von GOTT da: Als dann gewesen sind die Heiligen Cörper / die in dem Leyden vnnd Sterben Christi zu Jerusalem vielen erschienen sind / dann der Gang der gestorbenen ist wol zu betrachten.

Nun zum andern hat die natürlich Nigromantia Gewalt mit denselbigen Geisten zu handlen. Also der nun Gewalt hat von GOtt mit den Heiligen Leuten zu reden / fragen / antworten / der ist Nigromanticus Cœlestis: vnnd die Ding sind durch GOtt gleich so wol müglich / als durch die Natur in den natürlichen.

Zum dritten / so ist Nigromantia Luminis Naturæ die / die da das Gestirn regiert: Also der nun kan die vbernatürlichen Sternen regieren / der ist Cœlestis Nigromanticus, als der / der da regiert hat die Sonn dem Josue / daß sie etliche Puncten still stund.

Vnnd die vierdt ist natürlich ein Menschen zuerkennen / an seinem Leib / ohn Offenbarung. Also der nun kan ein Menschen verletzen / vnnd Gewalt hat den Menschen zuverfluchen: Als Heliseus die Kinder / als Petrus den Mann vnnd die Frawen / die das Gelt für die Füß der Apostel warffen: der ist ein Nigromanticus Cœlestis. Oder dergleichen / so einer auß der Krafft Gottes einem ein Fluch anhencket / der im wahr wirdt ohn natürlich Vrsachen / derselbig ist Cœlestis Nigromanticus.

Vnd zum fünfften / so vermag die Nigromantia Naturalis, das etliche Simplicia sind / so sie werden gelegt dahin oder dorthin / so sicht man dasselbig nicht / das darbey lige. Der nun ein solches kan / daß jhn der Teuffel nicht sicht / vnd jhn vbersicht / der ist Cœlestis Nigromanticus, vnd demselbigen ist wol / dann er kan mehr dann mehr.

Also mercket nun / daß wir sollen wissen / daß Gott dem Menschen viel Gnad gegeben hat in der Natur: Vnnd auch nicht allein in der Natur / sondern auch noch viel mehr in Himmlischer Natur / wunderbarlich zu handlen vnnd zuerscheinen. Also hat Gott ein Wolgefallen gehabt mit den Menschen zu spielen: Mit den im Liecht der Natur / daß derselbig sich bemühe / vnnd vor denen groß erscheine / die nichts im Liecht der Natur begabet sind: Vnnd mit denen die auß seiner Himmlischen Influentz groß erleuchtet / wil er vor dem Liecht der Natur hoch geachtet seyn / daß sich die natürlichen ob den verwundern sollen / die mehr sind vnnd thun / dann sie in aller Natur erfinden mögen. Also scheiden sich von einander beyde Nigromantiæ, die tödtlich vnnd die lebendig / in massen wie angezeigt ist.

Was Cœlestis Nectromantia, vnd was Cœlestis Nectromanticus sey.

ALso sollet jhr auch wissen von der Nectromantia vnd Nectromanticis, daß sie gleich dermassen auch zuerkennen ist / als

vorgemelt. Nectromantia Naturalis hat A
vierzehen Species, ſo viel hat auch Cœleſtis.
Nemlich zum erſten iſt ein Spiegelgeſicht/
vnnd ein Species im Berillen/ vnnd ein in
Kolen/ ꝛc. vnnd was dann dergleichen auff
Spiegel weiß gehet/ in demſelbigē zu ſehen/
was dann dahin zu ſehen die Natur ver-
ordnet hat.

Nun iſt Cœleſtis Species der Dingen
dermaſſen auch geſtellt/ wiewol drey Spe-
cies, aber doch ein Modus, verändert in der B
Viſion Corpus. Nun iſt Cœleſtis alſo:
So einer kan ſehen durch ein Mawren/
was jenend halben iſt in einem Berg/ was
im Mittel iſt/ in einem Menſchen/ was im
Hertzen iſt: Dieſe Cœleſtiſchen Nectroman-
tiſchen dürffen keins Spiegels/ Kolen noch
Brillen.

Zum andern/ das iſt die vierdt Species
mit den andern dreyen/ lernet natürliche
Schätz ſuchen/ was verlohren iſt/ verbor- C
gen iſt/ wo es ſey: Die Himmliſche The-
ſaurinella lernet ſuchen/ den Schatz der
Schrifft/ was in jhr verborgen ligt/ vnnd
daſſelbige verſtehen/ wiſſen/ vnnd erkennen:
Nicht allein die Schrifft/ ſondern das Hertz
Gottes gegen dem Menſchē/ Willen/ Für-
nemmen/ vnd all Meynung vnd lernet ver-
ſtehen dieſe Ding/ das Wort/ die Lehr/ die
Gott verbirget/ nicht wil/ daß der Menſch
wiſſen ſoll: Als einer der ein Schatz vergrebt/ D
wil nicht/ daß ein ander jhn habe/ damit er
nicht mit demſelbigen Schatz ſein Vppig-
keit mit brauche. Alſo iſt viel verborgen in
der Schrifft/ da GOtt nicht wil/ daß wir
ſollen alles wiſſen: Dieweil wir das vbel an-
legen/ daß weniger iſt/ wie viel mehr (das/
das mehr iſt?) Der aber daſſelbig weiß/ der
iſt Theſaurinella Cœleſtis.

Zum fünfften/ iſt Nectromantia Na-
turæ, geſtolen Ding wider zu finden. Nun E
iſt Cœleſtis Nectromantia die/ die da ler-
net das jenig wider zu vns bringen/ daß vns
Gott genommen hat. Als er ſpricht: Was
er hat/ das nembt jhm/ vnd daß er nicht hat/
das nembt jhm auch: Daſſelbig genommen
Gut wider zu nemmen/ iſt ein Species Cœ-
leſtis Nectromantiæ.

Zum ſechſten/ iſt ein Species zu finden
verborgene Ding/ das iſt/ daß einer in jhm
ſelbſt hat/ vnnd weiß nicht: Das lernet nun
die Natur finden/ einen jeglichen was ſie jm
gegeben hat/ wie ers ſoll auß jm bringen/ vñ
herfür erwecken: als Künſten/ vnd (*) Der-
maſſen iſt auch Cœleſtis dergleichen/ die da
lernet die Gaab/ GOttes Furcht/ im Men-
ſchen/ was er jhm geben hat/ der ſonſt ohn
die Kunſt Nectromantiæ Cœleſtis nit
dahin kommen möcht/ daß er ſich ſelbſt nur
ein wenig erkännte/ vnd das in jhm verſtün-
de/ was es were/ vnd warzu er ſelbſt gut we-
re/ der ſonſt ohne dieſe Species gar vnnütz
bleibt.

Alſo ſind noch zwo Species, die zuſam-
men fügen/ vnd gehören: Als Adech Plum-
bus, Virgula Directa, das ſind zwo Spe-
cies, die da im natürlichen Corpus gegen
an jhren eigen Verſtandt vnnd wiſſen das
jenig/ darumb ſie gefragt werden: Das ein
iſt Bley/ das ander Holtz/ vnnd ſtehende
durch jr Zeigen geben ſie Antwort. Alſo ſollt
jhr auch wiſſen/ daß dieſe zwo Species auß-
weiſen/ daß wir ſollen haben auch die jenig-
en/ die vns zeigen den Weg zur Seligkeit.
Nun dieſelbigen ſind Menſchen vnd thun
wie Menſchen/ ſind von Adam/ vnnd ſind
zum Ewigen Leben nichts nutz/ vnnd ſo viel
im ſelbigen Fleiſch Verſtand/ als im Bley
vnd im Holtz/ vnnd dergleichen. Nun aber
das Geſtirn würcket durch ſie/ darumb iſt es
Adech vnnd Virgula: Alſo würcket GOtt
durch den Menſchē von Adam/ daß er ſelbſt
nicht mag ergründen/ in ſeinem Blut vnnd
Fleiſch: vnd ſein Blut vnd Fleiſch redet nit/
der redt aber/ der mehr iſt dann Blut vnnd
Fleiſch: vnd aber das tödtlich Fleiſch redet/
dz ſelbſt nit verſteht/ wie das Holtz vñ Bley.
Alſo iſt auch Ars Lucis, ſo ein Kertzen er-
leſchet bey dem Schatz: Alſo auch erleſchet das
todt Fleiſch/ ſo Gott auß demſelbigen redt.
iſt nach der Zahl die neundt Species.

Darnach ſind zwo Species, als Arte-

Tranſuen-

Transuersæ, Superstitiones indirectæ, A vnnd auch darzu Scientiæ peruersæ: Das ist/ vom Liecht der Natur werden Irrung eyngeführt/vnnd Mißuerstandt die hierein fallen/vnnd das Liecht der Natur blenden/ in seinem rechten Grund. Dann dieweil ein Mensch so vngleich gefunden wirt/also daß zwäntzig ein Ding gesehen haben/vnnd keiner sagt wie der ander: Also ist auch Cœlestis Nectromanticus, daß einer in jm selbst jrret / bey schönem heiteren Liecht vnd Tag/ sicht nichts: solches ist auch in Cœlesti Nectromantia, wo Vollkommenheit nicht ist in dem selbigen/da Gott gibt/vnnd aber am Beschluß da entzeucht ers. B

Vnd die letzt vnd vierzehend ist die / daß die Natur hat/Artem Literatam geben/ nemblich/daß sie das Ingenium führt/vnd lasset schreiben. Also so Gott die Federn führet/vnd läßt schreiben / das ist Literata Ars Cœlestis, in der kein Jrrung ist. C

Also verstehet auff dißmal Nectromantiam Cœlestem, vñ in der Probation werden die Dinä klärlicher erfunden/ vnd noch viel klärlicher in der Kunst / da sie gelernet wirdt.

Was Astrologia Cœlestis, vnd was Astrologus Cœlestis sey.

SO jhr nun wolt wissen/was Astrologia vnnd Astrologus Cœlestis sey/ so wisset am ersten/was das natürlich sey/vnd wie viel jhre Species, als nemblich dreyzehen Species. Dann von der ersten wisset/das Summus Motor der jenig ist der alle Ding beweget/vnd in seinem Gewalt hat. Also wiewol ers gegeben hat der Natur / noch aber so stehet sie in seinem Gewalt/ also daß sie nicht frey ist zu thun / was sie will / sondern was der will/in deß Hand sie stehet. Nun ist in Cœlesti Astrologia ein solches zu erkennen / das Summus Motor allein Christus ist / der dann spricht: Aller Gewalt ist mir gegeben von meinem Vatter im Himmel, vñ auch in Erden: Jetzt folgt auß dem/ daß Christus der ist / in deß Hand alle newe Astrologische Würckung stehet / als er spricht: Es werden Zeichen in Sonn vnnd Monn / in Sternen / vnnd Pressura vnter dem Volck: Also die Ding sind im newen Himmel / derselbig hat sein Motorem, der sie gibt / wann er will / zu seinem gefallen/ machts lenger/machts kürtzer/stellt in Himmel was jn lüstet. Darumb zu gleicher weiß wie der alt Himmel sein Summum Motorem hat in GOtt dem Vatter / also widerumb im newen Himmel ist er GOtt der Sohn. D

Zum andern / der nun weiß derselbigen newen Zeichen Lauff / vnnd erkennt jhren Gang/das ist/wohin/vnd wie Christus/das ist/jr Summus Motor dieselbig treibt/der ist nun Astrologus Cœlestis, in Erfündigung der newgebornē Sternen / so er weiß wo die newen Zeichen hin wöllen gehen / oder Pestilentz/Erdbidem / Hunger/ꝛc wie lang sie werden regieren/vñ an welchen Enden/vnd in welchem/ vnd welche Menschen jhr Subiectum sind / in dem sie Operiern / als wol als in natürlichen. E

Zum dritten/der dann weiß/so nun ein solch new Firmament vbernatürlich ist/vor dem vnnd sein Operation angehet/daß der Cœlestis Astrologus wisse / was sein Natur sey:das ist/was er Würcken wöll/vnnd Operiern in dem tödtlichen/ob es in Menschen kōmen das Viehe/in Erdbidemen/vnd in ander dergleichen Dingen. Der nun vorsagt / was solche Natur sey / der selbig ist ein Astrologus Cœlestis, dann er weiß was Summus Motor, Christus, würcken will/ vnd wie/vnd gegen wem.

Zum vierdten/so ist ein natürlich Würckung / daß man weiß / was das natürlich Operiert/das ist/zum End gehet/vnnd das vollbringt/so jhm befohlen ist: der nun das verstehet/der weiß was Menschē hingenommen werden/vnd weiß was vberbleibt/ weiß auch was das Werck jenn würde/so es außgemacht ist. Als ein Exempel: Ich sehe ein Schmidt ein Eysen glüen.dt machen/

nun dasselbig Eysen sehe ich hämmern/ A
aber ich weiß noch nicht im End / was seyn
wirdt. Oder sihe ein Zimmermann Holtz
zimmern / weiß aber nicht was er im End
machen will/auß solchem zimmern. Also/ob
gleichwol Pestilentz / Erdbidem / Hunger/
Krieg/ꝛc. werden/so sihet man wol/dz etwas
in der Eß ist / das da schmidet / niemandt
weiß aber was im End werde / so da auffge-
hört wirdt/vnd zusammen / vnd geformiert B
werde. Also der da weiß ein solche Pestilentz/
ꝛc. weß am letzten das Hauß seyn wird / der
erkennt Astrologiam Cœlestem: das ist/er
weiß wañ der Krieg auffhöret / der Hunger
auffhöret / was als dann gewürckt sey/vnd
was weiter sey/was die Arbeit gemacht hab.

Weiter zum fünfften so weiß er/was der
Himmlisch Lauff in seinem Beruff in ei-
nem jeglichen sonderlich würckt/wie die Na-
tur die seinen auch anzeiget: den neiget sie C
zum Fewer/den zu Wasser / den zum Hey-
gen/den zum andern. Also wo nun GOtt
einen hin verordnet in der Geburt / der ist
Cœlestis Astrologus, derselbig weiß von
den Fürgenommen GOttes zusagen: als
der da hat gesagt die Geburt Ioannis Ba-
ptistæ anzufahen / in seim ligen in Mutter
leib/vnd also von andern.

Zum sechsten/wie Gott gegen dem Men-
schen sich Concordiert/ vnd mit allen Crea-
turen/wo er sein Hand auffthut / vnd wo er D
sie zuchut: wie er sich gegen einem jeglichen
hält / das ist / wie mit einem jeglichen Jar/
Monat / Tag / Stund: wo er gnädig/günst-
ig ist/wo nicht: wo er die Fülle gibt den jrr-
dischen Dingen/ vnnd wo nicht/wie viel/wo
wenig/vnd wo groß.

Zum siebenden/ daß ein Astrologus
Cœlestis wisse die Reich der newen Him-
meln/vnd der Alten/als nemblich den Chor
der Engeln, den Chor der Heiligē/den Chor E
der Trinitet/ den Chor der Jungfrawen/ꝛc.
Wie in der Natur / die weiß der Astrolo-
gus, wie alle Jrrdische Himmel in jhren
Eygenschafften genaturt sind. Als wo der
Himmel glaubig/ wo vnglaubig/wo dahin
geneigt/wo also gerüstet. Dann wie ein sel-
licher Mensch sein sondere Eygenschafft
hat/so hats auch ein jegliches Hauß / Land/
Stadt / Dorff. Solches heißt in Cœlesti
Astronomia Himmel: Solcher Himmel
Unterscheidung/( )ist Astrologisch Cœ-
lestis zuerkennen: Als wo Saffran wächst/
wo Weitzen/wo Kern/ꝛc.

Zum achten / so lernet Astrologia Cœ-
lestis erkennen / zukünfftige Weissagung
deß newen Motoris, zukünfftige Zeichen/
auch daß sie erscheinen. Als so ein natürli-
cher anzeigt/auff den Tag/die Stund/wird
ein Eclipsis werden/in Sonnen oder Monn.
Der nun / vor dem auch ein Ding ist / sagt/
es werden zu den Zeiten Zeichen kommen
in Sonn / Monn / Sternen / Pestilentz/
Erdbidem/ꝛc. von dem newen Himmel.

Zum neundten / dieweil nach der Na-
tur alle Ding sich regiern / vnnd eröffnen/
daß mans erkennen mag: In solcher Ge-
stalt mag der Cœlestis auch wissen/ was die
Zeit bringe.

Also auch zum zehenden/das das Gericht
bringt/daß Gott gibt vnd fälle/ wann vnnd
wie hart die Straff vber die Menschen ge-
hen.

Zum eylfften/ was ausserhalben deren
allen hinzu fälle / vnnd mitlauffe / ohn be-
meine vbernatürliche Ordnung/ vbernatür-
liche Zeichen / vnnd Würckung/ jedermann
verborgen: wie die Sündfluß Noe/ die Gott
verborgen hat allen Menschen / wie das
Fewer in Sodoma vnd Gomorrha ohn al-
ler Menschen wissen / der Propheten vnnd
aller anderen gefallen ist.

Zum zwölfften/wie Gott den Menschen
mit Plagen kranck mache/welche Kranck-
heit der Natur zu heylen nicht möglich sind/
sind wider natürliche Arzney / nun besser
werden/vnd wider verletzen.

Vnd zum letzten / so erkennt der Cœle-
stis Astrologus, die Nähерung deß Jüngs-
ten Tags/in den vergangnen Zeichen / wie
vil abgezogen vñ genommen sind von den
Tagen deß Endes der Welt/also/wann der

neue

new Himmel regieren würdt. Solches alles ist ein Cœlestis Astrologia, die allein dem Menschen auß Gott gegeben wirdt/vnd allein Gott ist derselbig/ der sie gibt vnd lernt/ ohne jhn weiß niemandt nichts/sondern alle blindt vnd verstopfft/ in den Dingen allen.

Was Signatum Cœleste, was Cœlestis Signator sey.

Also wissen wir auch/ daß die Natur die jhrigen zeichnet/ damit man den Menschen durch exssere Zeichen erkennt/ was in jhm ist: Dann nichts ist so heimlich/ das nicht in solcher gestalt offenbar werde. Der nun weiß ein Menschen also zuerkennen/ durch sein gegebne Zeichen von der Natur/ der weiß was im natürlichen Hertzen ist. Also der nun weiß im Himmlischen dergleichen/ was der Mensch ist in jhm selbst/ in dem vbernatürlichen Himmel: als falsch gegen Gott/vnd dem Menschen betrüglich/ oder Warhafftig/ oder Lügenhafftig/ oder Gerecht. Nun sind solcher Zeichen vier in der Hauptsumma/ wie sie dann die Natur verzeichnet: Also sind auch vier im vbernatürlichen Menschen/ nemlich/ daß Chiromantia Cœlestis in der Handt ist/nemlich/ nach dem vnd dieselbig thue/nach dem ist sie zuerkennen. Dann so Christus sagt: Die lincke Handt soll nit wissen/ was die Rechte thut: weiß sie es nicht/ so ist da ein gute Handt/ vnd wol zuerkennen jhre gute Tugendt: Wo sie aber nicht also ist/ sondern die lincke Handt hat gemeinschafft mit jhr/ als dann so wisset/ daß sie betrieglich/ gleßnerisch/ falsch/ vnbestendig ist/nach dem vnd die Früchte anzeigen/weiter die Erkanntnuß desselbigen Menschen erfunden wirdt.

Also ist auch Physionomia eine Erkennerin der innern verborgenen Ding deß Menschen: Also auch in dem vbernatürlichen Menschen/ wie er stehet gegen Gott/ vnd den seinen/ in vbernatürlichem Hertzen/ als nemlich/ wo das Aug ein Schalck/ wo nicht/ wo die Zung Dolosa ist/ oder wie wo die Ohren arges ob gutes begeren zuhören. Auß denen nun würdt erkannt der Mensch/ wo sein Hertz hinstehet/ gegen Gott vnd seinem Nehesten/von Gott/oder zu Gott/von seinem Nehesten/ oder zu seinem Nehesten in wz gestalt er wider Gott redet/ thut/ hört/ sicht/das alles sind seine Zeichen/ dardurch er erkennt wirdt/was sein Hertz ist. Dann deß das Hertz voll ist lauffe der Mund vber/ das dein Hertz begert/ das hören seine Ohren/das suchen seine Augen. Darumb demselbigen nach Physionomia Cœlestis dermassen sein Erkanntnuß gibt/ vnnd offenbart durch sein Himmlische oder Irrdische Werck/ was derselbigen Hertz sey. Dann auß jhren Früchten werdet jhr sie erkennen.

Dermassen zu dritten/ so zeigt die Substantz auch an deß Menschen Hertzen: als wie der Mensch von der Natur ist/ also ist er gezeichnet/ wie jhr dann im ersten Buch genugsam findet. Nun auff solches zeichnet GOTT auch die jenigen/so zu zeichnen die Vernunfft erfordert. Als einer der Falsch gegen Gott ist/ mit Betrug vmbgehet/ desselben Kleidt gehet mit einer Wolffshaut/damit er vnterschiedtlich sey vor andern gekleidten zuerkennen. Dann das so wir mercken/ das Gott den Menschen in der Substantz zeichnet/ als mit einer enformierung seiner Gestalt/ wider die Natur an seinem Leib Zeichen anhengt: etlich nicht am Leib/ sondern mit der Kleidung/ bey welcher der Substantz Wesen soll verstanden werden/ als spreche der vbernatürlich Hüniel: Nun sehet wie der gekleidet ist/ also lasset jhn seyn/ daß sein Leib also soll seyn/ dañ also ist auch sein Hertz. Darumb soll man den Menschen frey sein Kleidung tragen lassen/ dañ es sind Signa Cœlestis Signati, vnnd der Cœlestis Signator erkennt sie bey solchem Grundt/was im Hertzen sey.

Demnach zum vierdten/ so zeichnet die Natur in Sitten vnd Geberden jren Menschen natürlich. Also sollet jhr auch wissen/ daß der Hüniisch vbernatürlich Lauff dermassen die seinen auch zeichnet. Als ein Ey-

empel: Der von der Erden ist/ der ist vnnd thut Irrdisch. Der vom Himmel ist/ der ist vnnd thut Himmlisch. Nun sind zween Weg in diesem vierdten Signato, als Sitten vnd der Brauch. Die Sitten sind also/ ob sie gemäß sind den Heiligen/ auch der Brauch/ ob der gemäß sey den Heiligen: das ist/ Sitten werden mit vns geboren/ vnnd in Sitten werden wir erzogen/ vnnd wie wir erzogen werden/ also haben wirs im Brauch. Nun ist da die Erkanntnuß im selbigen/ ob die Sitten Gott vnd seinem Nehesten dienstlich sind/ oder nicht/ vnd ob der Brauch beständig sey/ oder wie ein Rhor im Wind: nach dem vnd sie beyde sind/ so ist der Mensch auß denselbigen Sitten genugsam zuerkennen. Darumb so wisset also den ewigen Menschen außzunemmen/ durch seine eusserliche/ angeborne verordnete Zeichen/ eusserlich zuerscheinen/ jhn zuerkennen: dann die eusserliche Zeichen öffnen was inwendig ist.

A

B

C

Was Artes Incertæ sind in Cœlesti Astronomia, vnd was derselbig Cœlestis Exercitator sey.

NVn mercket auch weiter/ wie die Artes Incertæ (deren vier sind/) in das Liecht der Natur kommen sind/ vnnd das Syderisch Gestirn regiert am selbigen/ so viel vnnd die Concordantz ihr beyder vermag/ vnd sich zusammen (füget.) Nun ist es in Cœlesti Astronomia auch ein Membrum, aber nicht vnter dem Gestirn/ noch in derselbigen Form/ wie die natürlichen Künst außweisen: sondern die sind vbernatürlich, vnd sind nit Artes Incertæ, sondern Certæ, denen die solche brauchē in der Himmlischen Astronomey. Dann also ist jhr Grundt/ daß Gott nicht die Element nympt/ durch sie etwas zu thun/ sondern er nimpt jhm den Menschen für/ vnnd vollbringts durch den Menschen. Nun weiß Gott wol/ wie er diese habē wil/ also geschichts: Der aber/ durch den es geschicht/ der verhofft/ vnnd zweiffelt doch etlichs theils/ je einer anderst dann der ander. Als Gedeon mit dem Fell/ der war im Zweiffel/ biß er die dritte Prob gesach/ vnnd aber das geschach/ das geschehen solte. Auch nicht allein in solcher Gestalt/ sondern in viel andere Weg/ die Menschen auß vngewisser Hoffnung Prophecyet haben/ vnd bey jhnen nicht gantz glaublich/ doch glaublich in dem/ daß GOTT nicht fehlet. Jedoch aber da solch Operation in Ninive geschach durch Ionam, da ward Ionas selbst seiner Weissagung erschrocken. Dann nach seinem Wort ward es nicht außgangen/ noch vollendet worden. Vnnd darumb sind es Incertæ Scientiæ, oder Prophecyen/ daß sie mögen geschehen/ oder nicht/ vnnd würden sie/ oder geschehen/ so gehet dem Wort GOTTes nicht ab/ allein dem Pronuntiatori. Vnnd das ist die vrsachen/ daß wir durch ein gereuwiges vnd demütiges Hertz die Ding brechen mögen/ daß sie nicht fürsich gehen. Darumb alle die Weissagung/ so durch den Menschen geschehen/ die da mögen durch Gnad abgenommen werden/ durch Demütigkeit/ vnnd durch ein reuwiges Hertz das sind Incertæ Prophetiæ: Dann der/ den es antrifft/ der mag sich bekehren/ bessern/ dardurch jhm solche fürgenommene Prophecey/ Werck vnnd Straff hingelegt wirdt. Aber doch in Gott sind sie alle wahr. Aber der Prophet mag wol nicht allemal hinzu kommen/ daß seine Wort im Endt also sind/ wie dem Jonas in Ninive geschach. Solcher Incertisten sind viel noch auff Erden/ die da reden auß der Göttlichen Geomancey/ Pyromancey/ Hydromancey/ Chaomancey: nicht durch Zeichen in Elementen/ sondern durch sich selbst in Wörtern auß lebendiger Stimm verkünden: Aber gegen denen so sie reden/ sind Elementisch/ vnnd aber in jhm wirds vollbracht dieser Propheten Weissagung/ allein es sey dann daß Gott reden läst durch jhre Demütigkeit. Viel sind jetzt zu den

D

E

Zeiten/

Zeiten/deren Rede nicht geacht wirdt/die da solche Prophecyen anzeigen/allda viel wird gemelt/etwan gar hinweg genommen/ etwan gar nichts/ sonder geht für sich/etwan wird noch böser. Dann mag Demut vnd Reuw hinnemmen/ so mag Hoffart vnd Pochen die Summ mehren/ vnnd auß jhr machen ein mehrers dann sie vor war: das ist nun Cœleste Incertum im Menschen/wie es angezeigt ist worden.

Was Philosophia Adepta Cœlestis sey/ was auch Cœlestis Adeptus Philosophus sey.

Ich hab vormals gemeldt in der natürlichē Philosophey/was da sey der Philosophus Adeptus. Nun aber weiter/so ich weiß/daß man im tödtlichen Leicht nit mag dahin kommen/dahin der Mensch kommen soll/hat mich für gut angesehen/ weiter das Better zu ersuchen. Damit ich euch anzeig/ was Cœlestis Adeptus Philosophus sey/ ist also/Ihr wissen/ daß Gott das natürlich Liecht geschaffen hat/ vnnd aber nicht allein das natürlich Liecht in Ein Weg/ sonder in viel Weg: etlich Weg sind das natürlich/ nach dem gemeinen Mann wol zuverstehen ist: etliches muß nicht ein gemeinen Mann haben/ sonder ein (Geschickten/) vnd ist doch alles in der Natur. Aber weiter noch ein Geschickten/ der muß ein behenden Verstande haben in der Natur. Also muß die Natur je weiter je mehr seyn in jhrem Liecht. Nun auff das folgt/ dieweil also Philosophia Adepta Naturalis handlet/ daß sie mit grosser Subtiligkeit soll angegriffen werden: noch viel mehr Philosophia Cœlestis Adepta, die da nichts sagt von dem/ in dem wir sind/ sonder sagt von dem/ daß wir nie gesehen haben/ sondern also ist vnser Hoffnung/ daß der/ der vns geschaffen hat nicht wil/daß einicherley von vns verloren werde/ sondern alles behalten. Dieweil das sein Wort ist/ soist von nöhten/ daß wir weiter dann auff das tödtlich Leben acht haben/vnnd auff sein Adeptam Philosophiam, vnnd versehen das/ daß wir zum letzten haben betracht/ daß er Ruhe hab/vnnd wol schlaffe/vnd in Frewden lebe/ ohn Kummer/ so das tödtlich Fleisch von jhm kompt. Dann im tödtlichen Fleisch ist kein Ruhe zu suchen/ allein Jammer vnd noht. Darumb so müssen wir ein ander Fleisch suchen/ das vns erfrewet/in dem Frewd sey: vnnd ein solche Frewd/ daß auch Gott gefalle/ so gefellt sie vns auch. So nun im tödtlichen Liecht viel Frewd gefunden wirdt/ vnnd die Natur gibts allen denen/die sie suchen/ wol zuversehen vnnd finden im Liecht der Natur/ vielerley Handthirung/ Kunst vnnd Gelehrte/ Geschicklichkeiten/ Vernunfft/ Fürsichtigkeit: Wieviel mehr werden die Graden vbersteigen werden/ von dem ich sag im anfang diß Capitels/ das einer wirdt erleucht werden in dem/ der ander in dem. Nun aber wie dem allem/so wir betrachten die Irrdische Philosophey/ so finden wir/ daß nichts mit vns ist/als allein ein Staub vnd ein Koth/nichts bey vns/ dann Zanck vnd Hader/ Ellend vnnd Gremen. Vnnd so wir recht betrachten/was wir von Adam sind/was finden wir da/ dann Zürnen/ Gremen/ Grißgrammen/vnnd Haß/vnnd allen Vnfriedvns daß nichts ist in diesem Leben. Was wolten wir dann in dem Leib viel suchen/der da zu suchen nicht ist? vnnd demselbigen Leib viel zulegen/ der da nicht fähig ist in denselbigē Dingen? So gebührt sich doch selbs/ das wir gedencken/ daß durch Gedult alle Ding vberwunden sollen werden/ biß der tödtlich Leib gestorben ist/vnnd hinweg/ darnach im Ewigen Leib suchen das jenig/ in dem wir zu leben begeren/vnd im selbigen vollbringen/ die Ding alle/so der Philosophus befehlen thut/ vnd derselbigen ergeben: Das ist/daß wir gedencken sollen in das Paradeiß/in dem die New Welt ist/ein ander Frucht/ein ander Ampt/ ein ander Ordnung/ein ander Leben/ ein

ander Herr vnd Vatter Am selbigen Ort zu Philosophiern / vnnd dieselbig Philosophiam der newen Welt fürzuhalten / mag ich nicht thun / als im Liecht der Natur: Aber ich warte deß Beschluß meiner Hoffnung / (vnd) meiner Vertröstung / so baldt ich nach innhalt meiner Hoffnung durch den Glauben zu dem / vnd in dem / der mich erlöset hat / an dasselbig Ort / nach meiner Aufferstehung gnugsam mit andern erfahren worde. Damit so wisset / daß die Philosophia Cœlestis dahin ist verordnet / daß wir von jhr nichts sagen können / bey dahin / daß die Experientz gibt / vnd gibt so viel / daß ich hie wisse / was sey. Aber niemandts ist mehr am selben Ort / vnd in derselbigen statt zu lernen. Dann ein jeglicher wirdt von Gott gelernt / vnd nicht von den Menschen / das dann hie auff Erden nicht ist.

Was Medicina Cœlestis adepta, vnd was Medicus Adeptus sey.

NVn ist der Vnterscheidt der zweyen Artzeneyen / Coelestisch vnnd Mundanisch / also von einander geschieden / daß die Mundanisch Adepta, vnnd nicht Adepta, durch natürliche Ordnung vnd Kräfft gehen / die Himmlisch aber ohn die Kräuter vnnd Stern alle. Als nemlich also: So ein Apostel die Finger auff das Haupt legt / so ist der Krancke genesen: Item / zu einem Todten spricht / stehe auff vnd lebe / so lebt er: vnd in Summa / daß vom Wort Gottes alle Kräfft gehen / vnnd daß das Wort alle Kräfft in jhm hat / vnnd so viel mehr / daß alle Natur in jhren Kräfften so viel nicht vermag / das allein in Einem Wort ist. Diese Krafft ist Medicina Cœlestis, vnnd thut das die Natur nicht vermag: Das ist / kein Todten macht sie lebendig / kein Aussetzigen rein / kein gestorben Augen sehendt / kein gestorben Profluvium macht sie Gesundt / keine gestorbene Kranckheit / in was Weg sie sey / macht sie Gesundt. Das alles thut Cœlestis Medicina durch jhr Wort. Also wollet jhr nun wissen / daß die Cœlestis Medicina auff Erden kein Acker hat / in dem sie wächst oder ligt / als allein im Newen Leib / im selbigen haben alle Wörter Krafft vnd Fortgang hie auff dieser Erden: dann sie thut / was der Mensch will / der daist der Newen Geburt / im selbigen sind die Kräfft. Dann sie wircket nicht im tödtlichen Leib / allein im Ewigen / auch nicht in der Natur / sondern allein im Himmlischen. Darumb so wisset / ob gleichwol der Mensch das thut / als Petrus, Paulus &c. gethan haben / so ist doch im selbigen weiter zu bedencken / daß sie es nicht haben auß dem tödtlichen Leib oder auß seinen Kräfften / sondern auß dem lebendigē Leib / vom Geist geboren. Auß demselbigen vnd in demselbigen gehen vnd sind die Kräfft / ob gleichwol der Alte Leib auch daist / so hat er doch damit nichts zuschaffen. Darumb so soll der Mensch achtung haben auff sich selbst / daß er die Cœlestem Medicinam annehme / vnnd mehr liebe als die tödtlich. Dann was die Natur heut auffrichtet / das felt morgen wider gen Bodem / so wol mags die Natur nicht auffrichten / der Todt nimpts hinweg: Aber in Cœlesti Philosophia da nimpt der Todt nichts. Dann der / der die Newe Geburt gegeben vñ geboren hat / der hat den Todt vberwunden. Auß der Vrsach / so muß es weiter betrachtet werden / als allein im tödtlichen Leib zu suchen / vnd solche Mügligkeit zu finden. Wiewol die suchens nicht im tödtlichen Leib / die vom Ewigen sind; Die aber vom tödtlichen Leibe sind / die wöllens jhrem Leibe zumessen / das ist / dem Leib von der Erden / das jenig das im Ewigen Leib ist / vnd demselbigen zuehört / vnnd wöllen dem tödtlichen Leib / der von allen Phantasmatis hin vnnd her vmbgekehrt wirdt / die Ehr vnd den Gewalt zulegen. Als ein Exempel / das Moyses thet auß Gottes Krafft / das thet auch der Magus Simillor auß seiner Kunst: Das ist so viel / er wolt den Menschen vernichten im newen Leib / vnnd wolt jhn zum tödtlichen

Leib

Leib rechnen / als ob der tödtlich Leib dz auch A
vermöchte / als wol als der Lebendig. Darumb aber dz der tödtlich Leib nichts ist gegen dem lebendigen Leib: Auß der Vrsachen mochtē die Magi incantatorię Artis nichts außrichten wider Moysen: Dañ die Krafft deß lebendigen Leibs gehet allwegen für. Also sollet jhr auch in der Artzney verstehen / dz ein Wirckung da ist / von der Himmlischen Artzney / die all Natürlich vberwindt. Vnd ob der gemein Artzt der Natur / der Erden B
oder deß Firmaments / wolt vermeinen sich gleich zu machē dem Himlischen / mag nicht seyn: Sondern er soll betrachten / daß sein Artzney sey gleich wie die Magi Incantatores gegen Moysi erschienen. Also ist auch jr Artzney. Todt ist vnser Artzneyen in der Natur deß Limi Terræ: Aber die Artzney deß Lebens ist in der newen Geburt / auß demselbigen Leib wächst der recht Doctor. Der natürlich Doctor hat Arsenicum, Aripigmentum, Mercurium, &c. in denen ist C
guts / auch böß / auch der Todt: hat
hat hat sie sind gut / etwan der Todt bey jhnen: das vermag die Natur deß tödtlichen Leibs / deß Ewigen nichts dann guts / gut vnd aber gut.

Was Mathematica Adepta Cœlestis sey / was auch sein Mathematicus Cœlestis sey.

D

NVn sehet an die Syderische Mathematica, vnd Mathematicum: Vnd so jhr das alles wol besehet / vnnd euch groß verwundert in den Wercken Gottes / noch ist es alles Eitel vnd Nichts / vnd gilt nichts. Dann Salomon hat geredt (aber nicht auß jhm selbst) alle Ding sind nichts dann Eitel / das ist / Schnöd / also ist es auch. Dañ Vrsach / er hat geredt auff das Tödtlich / vñ nicht auff das Ewig: So er nun auff das Tödtlich geredt hat / soll sich der Mensch der bekümmern in der Gestallt / daß jm ein Wtigung sey / nichts in den Leib zu bawen / in dem nichts sey dann Schnödigkeit / sondern er soll suchen den newen Leib / in dem ist Venitas nicht. Darumb so wil ich euch auff diß mal anzeigen / nach dem vnd jr gelesen habt das Natürlich / auch das Vbernatürlich zuerkennen / was doch sey Mathematica Cœlestis, vñ Mathematicus Cœlestis. So ist Mathematica Cœlestis also / daß Paulus spricht: O Altitudo diuitiarum Sapientiæ & Scientiæ Dei. So es nu Paulus / der viel gesehē hat / hoch geacht hat / wie wolt ich dann ein Geometer da seyn / vnnd außmessen die Hochheit deß Himmlischen Firmaments / vnnd seines Bergwercks / auch Cosmographiam, vnnd Geographiam? So doch Paulus sagt: Quam incomprehensibilia Iudicia eius? Wie kan ich dann weiter davon sagē / so der schweigt / der mehr gesehen hat dann ich / auff diß mal. Aber so viel auch zu sehen mit dem ( ) vnd gewissen / das verhoff ich auch. Aber so viel wil ich Vrsach melden / das ich hie in der Mathematica Cœlesti nichts mehr zu schreiben weiß / als allein auß dem newen Leib / vñ auß demselbigen Geist / der im newen Leib ist / alle Ding lernen / vnd erkennen. Dann der newe Leib hat sein Liecht / der Natürlich auch / Ewig ist aber der New / Tödtlich der Alt: Vnnd zu dem / so ist der tödtlich Leib nichts im Ewigen vnterricht / noch erfahren / sondern da muß sein / Gleichs in seinem Gleichem / so gehts alles wol. Damit ich aber ein Vnterricht gebe / was Cœlestis Mathematica sey: Diese wirdt also seyn / so wir sollen wissen die Hoheit Gottes / vnd derselbigen Welt ein guts Wissen / so muß dasselbig seyn allein vō Hertzen / vō Grundt / vnd allen vnsern Kräfften / in der Gestalt / das vns Gott selbs erleucht / die Ding zu erfahren. Auff gewisse Kundtschafft werden wir nicht kommen / dann vnmüglich ist es auch den Engeln / vnmüglich ist es auch dem newen Leib / dañ so viel behelt jm Gott heur. Vnd ein Exempel merckt: In dem Natürlichen sind vns verborgen die gröstē Heimligkeiten / zu denen wir nicht kommen mögen: Wie viel mehr in dem / der so che E

natürliche Heimligkeit dem Menschen verborgen zu sein geschaffen hat: Sein Heimligkeit im Himmel verborgen behelt / vnnd verschweigen hat? Das ist aber Menschlich zu reden/auß dem Liecht deß gesandten Geistes / durch das natürlich Blut / in dem der Vermis Conscientiæ ligt / der viel anzeigt / vnnd zu erkennen gibt / daß so viel von den Menschen zu gedencken ist / daß vielerley Wohnung im Reich Gottes sind. Dann dieweil er spricht: In dem Hauß meines Vatters sind mancherley Wohnung: Als dañ auff Erden ein Exempel gefundē wird / daß in jhr vnzahlbarliche Wohnung sind / keine wie die ander / in andere Art / Eigenschafft / Natur vnnd Wesen: Also auch im Reich Gottes dergleichen. Vnnd dieweil es stehet: Vatter vnser der du bist im Himlen: Das beweiset/daß Gott in allen Wohnungen HERR vnnd Gott ist / vnnd sonst niemandts/dann Himmel vnd Wohnung ist Ens. Also wird die Cosmographia Cœlestis verstanden/vñ dieselbig Cosographia, wirdt der vnterscheid: Cœligraphia, vnnd auch daß die Menschen anderst vnd anderst werden/nach Art der Himmeln vnd Wohnungen / in jhrem Wesen außgetheilt werden/nach dem Willen Gottes / im Ewigen Leib der newen Geburt. Vnd das wirdt alles geschehen / nach dem vnnd das Gericht seyn wirdt / vnd das Vrtheil gefellet / vnnd die Partheyen gesündert / einer zum Reich Gottes / der ander zu den Hellen: Vnd einem jeglichen werden seine Werck nachfolgen / nemlich denen so Göttliche Werck gethan haben/zum Reich Gottes: die Pharisäische Werck vollbracht haben / in die ewig Verdammuß.

Das Fünfft Capitel.

Wie die Himlische Kräfft etliche Membra machen vnd geben/ohn Menschliche Anfuchung.

A Auff solches ist forbin zu wissen / daß nicht allein in gemeldter Himmlischer Operation/nach prædestinierter Ordnung die Ding vollbracht werden / als Cœlestis Magica, ist Cœlestis Scientia, Cœlestis Necromantia, Cœlestis Scientia, vnd also fort mit den andern: Sondern das sollen wir auch nun forthin wissen/ daß auch Cœlestia Dona sind/ vnd nicht in Prædestinata Scientia, wie gemeldt sind etliche Membra: Sondern auch so viel Membra sind/ die Gott für sich selbst gibt/ wie er wil/ vnnd wem er wil/vnnd durch wen/ vnnd wann er wil. Dann hie sollet jhr verstehen/daß der Himmlische Potestas ein Ordnung hat/ das ist (Fiat.) Nun nicht allein daß (Fiat) das sey / als allein ein Bildnuß / sondern Fiat ist alles das/daß d' Bildnuß zugehört/ vnnd die Bildnuß angreifft / oder verwandt ist. Als ein Exempel: Einer gibt ein Sohn auß / vnnd macht jhm sein Heyrathgut / vnnd spricht im Beschluß seines Gemechtbrieffs / also soll es seyn / das ist (Fiat:) Nicht allein die Ehe/auch das Gut darzu/auch friedlich Leben/freundlich Geberden/oder dergleichen. Also ist der Mensch geschaffen/vor allem ein Bildt zu seyn / ein Bildt vnd die Wesenheit darzu/voller Gnade / vnnd voller Warheit/das ist alles (Fiat.) Das ist nun Prædestinatum (Fiat) das ist/das dem (Fiat) anhängt/ vnnd von jhm nicht kommen soll. In diesem (Fiat) stehen in der newen Welt / die deß newen Leibs/auch mit jhren Neun Membris Cœlestibus, in der Prædestinierten Ordnung. Nun vber diese Prædestination ist ein Freyer Will in GOTT: Dann die Schrifft sagt (Spiritus, vbi vult, spirat:) In dem so wirdt verstanden / wo die Prædestinatio nicht gnugsam were / daß bey jhr nicht bleiben soll / sondern daß Gott vnuerbunden ist / sondern selbst ist der Frey Will / vnnd sonst keiner / der macht was er will / bricht was er wil / mag machen / vnnd wider zerbrechen/mag verbieten/ mag erlauben/ dem geben / dem andern nichts / dem das / dem

aus

ein anders. Auß dem folget nun ein solches A
daß auß dem Freyen Willen Gottes / der
allein in GOTT ist / daß dem Menschen
ausserhalb der Prædestination etwas zu-
gestellt wirdt / vnd durch jhn vollbracht / daß
mehr ist / vnnd wunderbarlich / dann in der
Prædestination die Ordnung inhelt. Dar-
umb forthin ist von nöhten / daß auch an-
gefangen werden dieselbigen Ding / auß dē
Geist deß Freyen Willens / der Spiriert
wo er will / vnnd niemandes weiß von wan- B
nen her / oder wohin. Also wirdt die Cœ-
lestis Philosophia gantz im Grundt ver-
standen: So ich / wie im natürlichen Liecht /
also fortfahre. Die Figur ist im Ersten
Buch: Was aber die Vnterscheidt sey zwi-
schen dem Himmlischen vnd Natürlichen /
folget hernach in der Außlegung / was ein
jegliches Donum ex libero Arbitrio Cœ-
lestis Artis sey: Nachfolgendt auch die Pro-
bationes, zu denen ich mich frewe von Her- C
tzen / dieselbigen anzugreiffen.

Was sey Diuinatio Cœlestis, vnd Diuinator Cœlestis.

WJe jhr in dem natürlichen Liecht sechs
Species habt der Diuination: Also
auch hie in Cœlesti Diuinatione: Vnnd
wie das Liecht der Natur selbst offenbaret
sein Wirckung / vnnd thut kundt durch den D
Menschen heimliche Ding / die von Men-
schen nicht mögen erfahren werden / oder
durch sein vnkönnen nicht mag geoffenbart
werden: Solchs nun vollbringt der Him-
mel auch in Donis Cœlestibus. Als ein
Exempel: Es solle etwas Himmlisches im
Menschen geschehen / vnd dasselbige Him-
lische hat keinen Propheten / kein Apostel /
kein Gesandten nicht / der solches Mündt- E
lich / oder mit der That möcht außrichten /
so geschicht es in Diuination gestalt: vnd
was aber in der Diuination gestalt ge-
schicht / das ist gemeinglich schlig / vnd miß-
lich anzunemmen / als dann auch GOTT
haben will / auch schwerlich zuuerstehen / biß
geschehē ist. Als Apocalypsis ist Diuinatio
ex ( ) ex Somniis, auch Somnia Da-
nielis, vnd andere Träum dergleichen: Als
der Traum Josephs deß Gerechten / vnnd
dergleichen: Vnnd ist ein sonderlich Wir-
ckung / die da ( ) ist von Gott. Aber
Selig der / der sie verstehet. Es redet Cay-
phas / besser were / daß Einer stürb von deß
Volcks wegen / dann daß das Volck solle
vntergehen: Die Rede hatte er nicht im
Verstandt in jhm / sondern er Diuiniert
durch dieser Himmlischen Weisheit. Also wet-
ter / so einer fantasiert in Cœlestibus, vnnd
hat in denselbigen kein Grundt gelernet / a-
ber er kompt auff den Grundt: Also daß er
im Sinn / in der Fantasey / in der Specu-
lation etwas Himmlisch: So ist es war vñ
gerecht / aber nicht verständig. Dann also
werden viel grosse Arcana, Magnalia Dei
erfunden. Aber daß sie so hoch sind / leßt der
Mensch von jhm fallen vnd bleiben. Also
wie ein gemalt Bildt in seinem Hertzen / al-
so mag auch das Gemüt ( ) werden /
daß es thut mehr dañ einem Gemüth müg-
lich ist / im lebendigen Leib / in das Fewr ge-
hen / in Todt / in Angst / in Trübnuß / als
manche Heiligen / auch in Feinden / als
David wider Goliath. Solche Ding all /
wie dann Diuinatio inhelt / kommen auß
Göttlichem Gewalt vnd Macht. So der
Mensch aber vollkommen were wie er sein
solle / so vermöcht er solches / so offt er wölt.
Aber darumb daß er mehr der alten Geburt
anhangt / dann der Newen / darumb werden
jhm diese Ding als in Schattenweiß geof-
fenbaret: Nach dem vnd es geschehen ist / so
wirdes verstanden / sonst ist kein Verstandt
in jhnen.

Was Cœlestia Auguria sind / vnd dergleichen der Augurator.

NVn wie auch im natürlichen Liecht die
Auguria gehen auß dem Firmament:

Also auch auß Göttlicher Ordnung / vnnd Reuelation geschehen sie auch in den Dingen / so das Augurium jhr Wirckung vollbringt / nach jnnhalt der Natur. Als es sind Vögel durch die Auguria geschehen / der gnugsam gemeldt sind: Also werden auch Vögel geregiert vom ewigē Himmel durch die dasselbig Augurium auch geschicht / oder in Thieren, Monstris, &c. als im Esel Balaams / als in andern mehr dergleichen. So ist das auch Augurium, daß etwan Vögel erschienen sind / lieblich vnnd vnlieblich / ander dergleichen ( ) nicht von Natur / sondern von Himmlischer Offenbarung / dem Menschen zu einem Zeichen vnd weitern Verstandt / den er an jhm selbs hat / vnd habē mag. Aber dieweil der Mensch in der newen Geburt nicht recht angethan / oder newgeborn ist / so hat er in den Dingen kein Verstandt / sondern er sichts an / wie ein Kalb ein Thor: vnnd nicht allein daß sie es dermassen halten vnnd ansehen / vnnd nicht verstehen / sonder das ist gemein / daß sie es verachten / verspotten / wie dann Christus von Juden dermassen veracht ist worden / vnnd sagen: Warumb schickt Gott nicht ein warhafftigen Propheten / vnnd Apostel zu vns / der das mit Mund außrichtet / was das Augurium bedeutten soll? Wöllen nicht bedencken, daß jhn kein Prophet geschickt wirdt / wöllen sie die Alten nicht lesen / vnnd verstehen / so manglen sie. Aber alles was Gott insonderheit auß Liebe gibt vnnd ordnet / dem Menschen zu einer Information / dasselbige wirdt am mehresten vnnicht veracht vnnd verspott: Vnd nicht anderst wirdt ein solch Magnale gehalten / als die Jüden Christum hielten / da sie sagten: Bistu Gottes Son / so steig vom Creutz herab: Ander kanstu Gesund vnd Sig machen / du aber dich selbs nicht. Darumb je mehr ein Ding ist bey Gott in Ansehen / je mehr beym Menschen in Verspottung: Also ist die Gnade Gottes von Menschen entwagen / vnnd elender gemacht. Der groß achtung soll gehaltē wer-

den / dann da sind Prodigia die da nicht fehlen / anderst dann daß sie gehalten werden.

Was Ebriecatū Cœleste sey / vnd der Ebriecator Cœlestis dergleichen.

NVn wie im Liecht der Natur stehet / wie von dem Wein der Mensch trunckē wirdt: Also auch vom Geistlin / vnnd redet als dann heraußwas in jhm ist / vnd ist viel mehr geschickt / als auff ein andermal so er nüchtern ist: vnnd aber so der Wein verrauschet / vnnd das Geistlin hineyet / vnnd wider kompt in sein alt Wesen / vnnd weiß nichts mehr. Also vnderscheidet auch / das im Menschen ist Ebriecatum Cœleste, also daß der Mensch auß Kraft derselbigen redt / vnnd verstehet sich selbs nicht / ob er gleich wol treffliche Ding redet: Als viel haben geredt in Traums weiß / auß Himmlischen Kräfften Göttliche Weißheit / vnnd sich selbs nicht verstanden: Als Iesus Sirach, der ein Himmlischer Ebriecator gewesen ist / auch Salomon. Dann sie selbs haben sich selbs nicht verstanden / haben auß Himmlischer Trunckenheit geredt / vnd Himmlischen Wein / vnd allem verstanden / dieweil sie mit dem Wein voll sind gewesen: wann jhn der Wein entgangen ist / vnd entzogen / so ist es jhnen selbs nicht verstendig gewesen. Vnd zu gleicher weiß wie die Apostel / da sie redten durch den Heiligen Geist / da sagt der gemein Mann / sie weren voll Most vnd Wein. Also wirdt der Heilig Geist in seiner Wirckung ein Wein / vnd ein Most zu seyn verstanden. Darumb sollen wir wissen, was geredt wirdt auß dem Himmlischen Most / ist Himmlische Weißheit: was auß dem Irrdischē Wein geredt wird / ist Irrdisch Ding. Nun begegnet solchs in mancherley Weg. Etlich die im Liecht der Natur in Taubsichtfall in / vnd in viel Abweich von der gemeinen natürlichen Weißheit: Also daß sie es / wie sie in der Gemein ist / verlassen brauchē besonder Art vnd Weg. Also sollen wir auch wissen /

daß

daß solche Inebriecarii Cœlestes dergleichē A anderst vnnd anderst sich offenbaren. In Summa in solcher Gestalt/daß sie für Trunckē anzusehen sind/voller Wein/vñ seynes doch nicht / haben auch keinen Trunck / daß sie dann auch sagten: Er hat den Teuffel/ vnnd der redt auß jhm: So nun Göttliche Weißheit redt/vnnd nicht der Teuffel/noch der Wein. Also soll der Mensch nicht Vrtheilen / er hab dann ein Wissen / wer da redt / vnnd was da redt. Dieweil aber der B Mensch dermassen geneigt ist / daß er nicht wil auß dem newen Leib reden / allein auß dem alten: Auß der Vrsachē ist er deß Verstands beraubt/vnnd thut das / so jhm von der Erden angeboren ist / die jhn dann verführt in die Verdamnuß. Dañ der Mensch ob er gleich wol Jrrdisch ist / so soll er dem ewigen Reich( )bey Verlierung ewiger Pein. Ein Anzahl ist da / die da geredt haben auß der Himmlischen Ebrietate: C Aber die Grobheit deß Volcks hats nicht gemerckt. Darumb ist jhr Rede vnd Weißheit zu eim Ohr eyngangen/zů andern auß/ vnnd ist nichts blieben im Menschen / sonder alles gefallen auff Stein / vnnd in die Dörnen.

Was Cœlestis Inclinatio sey/ was auch der Inclinator sey.

D Also weiter zu wissen was Cœlestis Inclinatio sey/so nemmet daß euch ein Exempel / wie das Gestirn influiert vnd incliniert ein Menschen zu sondern Dingen/im selbigen jhm ein Lust gibt. Also daß der zum Metallen / der zum Steinen / der zu Holtz/ der zum Ackerbaw/der zum Gejägdt / vnnd nit sonder Lieb verfaßt/vnd eyngeleibt. Also auff solches so wisset auch / daß durch solche E Lieb/so der Mensch hat / ein Zufluß machts/ daß solche Ding erfunden werden/vnnd erdacht/wie dann alle Ding vnnd Künst erfunden sind. Also solltet jhr auch mercken/ daß vom Ewigen Himmel dermaß ein Influß vnd Inclination geht in Menschen/ also daß der inclinirt wirdt zu der Liebe/der ander zur andern / ein jeglicher zu einer besondern Gaab / wie jhn dann GOtt dahin incliniert. Dann er ist der Inclinator, vnnd incliniert auß Liebe jhn: Also daß der Liebe hat zu seinem Todt/der zu seinem Creutz/der zur Aufferstehung der zur Lehr / der zu dem oder dem Artickel deß Euangelions / damit daß also ein jeglicher Artickel sein besondern Mann hat: wie auch der Glauben in den zwölff Aposteln articulirt wirdt / wie auch die Euangelisten auff vier Weiß geschrieben haben / wie auch die Propheten sonderliche Artickel/vnterschiedenlich von den andern gehabt haben. Dergleichen auch sind Inclinatores, vom höchsten Inclinatore, daß der Lieb hat zu dem( )in dem Namen Christi: Item der von wegen darumb/ darumb/rc. vnd alles auß Gott vñ in Gott. Also auch weiter/der ist inclinirt zu betrachten Cœlestem Symphoniam, der ander incliniert vom Anfang der Welt / der dritt was vor der Welt gewesen sey. Item ander von der Trinitet: Item ander von der Jungfrawen Maria / oder von den Engeln/ander von der Hellen/ander von Geisten. Vnd aber wie ein jeglicher von solchen Dingen zu bedencken vnd Jmaginiern geneigt ist/so sinds alles Christliche Ordnung von Gott gegeben / der da wil nicht/ daß ein Mensch alles auff seim Rucken trüg/vnnd die andern allein nur zu losen: sonder ein jeglicher soll sein Creutz tragen/vñ demselbigen nachfolgen / so wird die Göttliche Weißheit erkennt / in allen Wohnungen / Artickeln/Sitten/Art/Wesen/rc. in einem jeglichen etwas / vnnd dieselbigen all sind Ecclesia, vnnd in der ist Christus das Haupt/ die ist Fundiert auff den Felsen / den der Teuffel nicht vberwinden mag. Vnnd wie Petrus nicht vberwunden ist worden/ auch Perfect erfunden in seinen Gaaben: also sollen wir auch seyn. Dann Petrus ist auff Christum gebawet / vnd Christus ist derselbig Felß/vnnd Petrus bleibt im Felß/ darumb heißt er Petrus: Als ein Mensch heiße

Homo von Humo, in dem er bleibt. Also A
ist Inclinatio Cœlestis, vnnd der Cœlestis
Inclinator zuuerstehen.

Was Impressio Cœlestis sey/ vnd Cœlestis Impressor.

NVn aber vber das so vor gemelt ist/ ist
Impressio. Nun nach dem Recht der
Natur ist Impressio wol erklärt/ daß Im-
pressio zwinget/ dringt/ vnd nöthet/ vnnd wo B
Impressio ist/ da ist das Sprichtwort falsch/
(Vir sapiens dominabitur Astris.) Dann
Impressio ist ein Ding/ daß seyn muß: Als
Eysen muß seyn/ das geschicht durch Im-
pressionem, vnnd nicht Inclinationem,
Kupffer muß seyn/ ist Impressio sein Mut-
ter/ Goldt muß seyn/ ist ein Sohn Impres-
sionis: dann Impressio macht Stein/ Me-
tall/ Kräuter/ vnnd alle Ding. So nun
Impressio das ist in der Natur: also ist auch C
ein Impressio im Himmel/ die da auch
macht/ daß sie haben will/ vnnd wie sie es
will: der Himmel ist Impressor, das Werck
Impressio, durch das es geschicht/ dasselb-
ig ist der Athanor: Also ist der( )die
Ding alle einem jeglichen nach seinem We-
sen. Nun so ist jetzo weiter zu wissen/ daß die
Himmlisch Impressio auch fürnimpt das
jenig/ daß jhr gefellet/ vnnd macht darauß/
dahin es jhr gefellt. Als das Sydus nimpt D
jhm für Mercurium, [Sal vnd Sulphur,]
macht auß dem ein Metallen: nimpt für
sich den Samen/ macht auß jhm dasselbig/
das in jhm ist/ also daß vollkommen werde:
dann nichts kan auß einem Ding werden/
es sey dann ein Samen in dasselbig. Also
so nun die Natur das thut/ vnnd hat Se-
mina creata in jhr/ vnd ohn dieselbigen kan
sie nichts außrichten: So ist weiter zu wis-
sen/ daß auch Semina creata sind/ in den E
die Himmlischen Impressiones würcken/
durch den Impressorem. Nun weiter/ so
haben wir einen Spruch von Christo/ da er
zu Petro sagt: Da mustu hin/ du wirdest
gegürtet werden/ du must/ da du nicht hin
wilt/ das ist Impressio vom Impressore:
das ist nun so viel/ du bist nun ein Same/
auß dem ich das pflantzen mag/ das mir ge-
fellt: so du nun der Same bist/ so mustu mir
nach/ nicht dir nach/ nicht in die Stein/ oder
in die Dörn/ sonder in einen fruchtbaren
Acker. Also werden nun gezogen die mit Ge-
walt dahin/ dahin sie nicht wöllen: aber es
muß seyn/ Impressio ist da/ da hinauß/ nicht
wo du wilt. Als einer wird ein Sam gesæet
zur Armut/ findet er aller Welt Schätz/
noch muß er darbey Bettlē/ ander werdens
essen. Also werden die Wollen den Schaf-
fen genommen/ ein jegliches muß Content
seyn/ in dem/ so weit es geschaffen ist/ vnnd
da hinauß/ vnd kein anders nit: das ist Im-
pressio Cœlestis, vnnd der Mensch ist ein
Sam. Vnd ister Inclinirt/ er handlet
nach seiner Inclination: Dann Inclinatio
hat jhren freyen Willen/ mag der Inclina-
tion nachgehen/ oder nicht/ nach jrem Wil-
len. Aber Impressio hat ein gezwungēs/ das
ist/ du bist darzu gut/ vnd kein ander/ darumb
so mustu da hinauß/ vnnd sonst kein ander
nicht. Darum so verstehet/ was Inclinatio
sey/ was auch sey Impressio, vnd dergleichen
in andern Dingen weiter.

Was Generatio sey/ vnd was generiert das Generatum Cœleste.

JNgleicher weiß wie wir Generata ha-
ben von den vier Elementen/ also haben
wir auch Generata hie auff dieser Welt/ die
vns auch speisen/ vnnd den Leib erhalten.
Dann zween Leib haben die Seligen/ ein
Tödlichen/ vnd ein Ewigen: beyde Leib müs-
sen gespeiset werden/ der tödtlich/ auch der
lebendig. Der tödtlich nimpt sein Speiß
von den tödtlichen/ der Ewig aber von den
Ewigen. Nun wie der tödtlich Leib gespeißt
wird/ ist gnungsam offenbar im ersten Buch
dieser Astronemey. Nun aber der ander Leib
muß sein Speiß auch nemmen/ vnnd alle
sein Nahrung von dem Ewigen/ auß dem
er ist.

er ist. Dann ein jeglich Ding auß dem es A ist/ in dem hat es sein Frewd vnnd Wohnung( )onnd Führung. So folgt nun auß dem/ daß wir wissen ein Figur/ in einem Prodigio geschehen/ daß die Altuäter gespeißt sind worden mit der Manna, vnnd vom Felsen getruncken: also wisset/ daß auß dem nichts Jrrdisches dem newen Leib gegeben wirdt/ allein was vbernatürlich ist/ das speißt ihn/ als dann Manna gewesen ist/ein Himmelbrot/ vnd das Was- B ser von Moyse auß dem Felß geschlagen/ist von oben herab. Also in solcher Gestalt sollen wir wissen/ daß der new Leib von oben herab sein Speiß vnnd Tranck n mpt/ vnd nemlich/ es ist das Brot deß Lebens/das von Himmel herab gestigen ist. Nun hat der Leib deß Ewigē Reichs kein Gemeinschafft mit der Jrrdischen Speiß vnnd Tranck/ das ist/mit den Generaten auß den vier E- C lementen/ sondern er speiset sich ohn alle Element/ von dem Geist: Auß dem die new Geburt gehet/ auß dem gehet auch der newen Geburt Nahrung. Dann er ist das Paradeiß/ er ist Ebron der newen Geburt/ in welchem da wächst alles/ so dem newen Leib gebürt. Darumb was dasselbig für ein Speiß vnnd Tranck ist/ vnnd wie/ ist den tödtlichen Augen nicht sichtbar/ allein daß im Ewigen Verstandt durch die Ewige Weißheit muß verstanden werden/wem D dieselbige Weißheit gegeben wirdt/der weiß dieselbig Führung. Solche Weißheit wirdt erlang von dem/bey dem sie ist/ bey dem soll sie erbetten/ ersucht/ vnnd angeklopfft werden/darmit wir verstehen das Ewig/ vnnd nicht vnsern Wollust suchen in dem tödtlichen: sonder erkennen ein mißbarers/ vnd ein edlers/ vnnd ein Speiß ohn Kranckheit. Weiter von den Cœlestibus Gene- E ratis zu schreiben/ ist hie genungsam begriffen/ wie sie verstanden sollen werden: was weiter noth ist/ daß hie ein zweyffel möchte bringen/ wirdt in der Probation angezeigt. Dann in der zukünfftigen Welt wird kein Erden seyn/ kein Fewer/ kein Wind/ sondern allein Ebron,ein( )Wesen/vnd ein sanfft Wesen/ von allen Himmlischen Frewden ein Außzug/wie ein Perlin.

Was Cœleste Inanimatum sey/ was auch jhr Vrsprung.

NVn sehet jhr im Liecht der Natur/ daß etwas ist/ das nicht von Adam ist/ vnd doch auch den Menschē gleich sind. Also wirdt auch seyn in jener Welt/ etwas/ das nicht von den Menschen seyn wird/vnd doch dem Menschen gleich. Dann zu gleicher weiß/ als jhr wisset/ daß Wasserleut sind/ Bergleut sind/ Schrötlin sind/ Rysen/Wild Leut/rc. deren Herkommen vnnd Geburt genungsam im ersten Buch beschrieben sind/ dieselbigen nun haben ein grossen Vnderscheid zwischen jhrem vnnd vnserm Wesen. Dann sehet an(ein Wasserfrawen) sehet an ein ander Frawen von Eua/was für Vnderscheidt da ist: sehet an die Rysen/ vnnd vns von Adam: Sehet an das Leben im Wasser der Nymphen/ vnnd vnsers im Lufft/ wie weit/so vngleich: Auch die in Bergen wohnen/vnnd dawen/ vnnd wir auff Erden: Auch sehet an den newgebornen Leib/ vnnd den Alten auß Adam/was Vnterscheid/vnd wie so gar weit. Also werden auch im zukünfftigen Reich seyn/ ander vnnd ander Geschöpff/ die sich gegen dem Menschen/vnnd der Mensch gegen jhnen/ dermassen von einander geandert: Als dann mag seyn von Engeln/ als dann gesagt wirdt/ wir werden als die Engel/ aber nicht Engel: Jst gleich als wann ein Nympha,ein Lemur,( )dergleichen zu vns kommen: Also werden wir zu jhnen kommen/ vnnd jhnen gleich seyn/ wie vns die gemelten Inanimata. Aber nit daß also werd ein Jrrdische Natur seyn/ oder ein tödtliche/ sonder ein Ewig vollkommen Geschöpff. Aber von dieser Erden kommen in das Reich der Himmel/ ist gegen

Himmel gleich/als wann ein Bergmänn- A
lin auß einem Loch oder Gruben schlüffe:
dann in den Gruben ist kein Liecht/so haben
sie jhr Gesicht wie die Maulwerffen im
Erdrich / mögen die Sonnen nicht leiden:
So sie an die Sonnen kommen/ist jhn vber
alle Paradeiß. Nun aber wisset/ dz: Ja-
nimalen haben keine Seel / wir Menschen
aber haben Seelen/ von deren wegen Chri-
stus gestorben ist am Creutz. Nun aber im
newen Leib heissen wir nimmer Seel / son- B
der Menschen, dann Seel vnnd Blut/vnd
Fleisch / ist ein Ding / das nicht von einan-
der mag: Als ein vom Schnee/oder
von der Kälte. Aber dieweil wir auff Erden
sind/so heißt es ein Seel: dann der Leib mag
da gescheiden (werden) von der Seel / so
bleibt die Seel allein: ist sie von der Auffer-
stehung/so ist sie gelebt vom Heiligen Geist:
ist sie nicht von der Aufferstehung / so weiß
Gott wol was jhr Ende sey/( )vnd in C
was Gestalt sie greinen / vnnd zanklaffen
werden. So ist mir von den Todten nichts
zu schreiben befohlen/in jhnen ist kein Freud
noch Seligkeit / sondern von denen/in den
die Aufferstehung ist. Vnnd wiewol die
Schrifft meldet/ Animas Sanctorum, das
sind die Heiligen / bey den noch das tödtlich
ist/die noch nicht aufferstanden sind / die da
warten auff den Tag deß HErren: nach der
Aufferstehung sind wir Imagines Dei, D
Göttliche Menschen / Himmlische Crea-
turen.

Was Meteorica Cœlestis, vnd Cœlestis Meteoricus sey.

DAß ich euch soll sagen von dieser Cœ-
lesti Meteorica, sollet jhr euch deß
nichts verwundern Dann Vrsach/nach
innhalt deß natürlichen Liechts ist ein Vr- E
sach / die dann wol ergriffen ist. Nun aber
von der Cœlesti Meteorica zu reden/deren
dann zwo sind: Die so mit dem Jrrdischen
Menschen das Medium suchet/vnnd die so
mit dem ewigen Leib selbst handlet / das ist/
daß er selbst handelt/vnd kein Medium sey.
Dann( )ist ein Medium, alles aber
allein im tödtlichen: Jm ewigen ist es alles
gleich / Kinder / Brüder auff Erden: nicht
Brüder / so jhr nicht thun werdet den Wil-
len meines Himmlischen Vatters: So der
geschehen soll/ als dann so sind wir Brüder.
Darumb so ist kein Medium in jener Welt:
aber hie bey vns auff dieser Erden haben
wir ein Medium im Liecht der Natur / vnd
im Liecht der Himmeln/so lang biß die Auff-
erstehung kompt. Das sag ich allein dar-
umb/ daß wir sollen wissen in der Meteori-
ca Cœlesti ein solches / daß sie zwo Opera-
tiones hat: Nemblich hie auff Erden eine/
vnnd eine die da antrifft weiter / dann auff
dieser Welt. Nun ist die natürlich / daß sie
anzeigt im Lauff der Natur/ anderst/ dann
der natürliche Lauff innhält / nach seiner
Ordnung: Das ist/er macht seine Zeichen/
Jedoch aber alle von der Natur. Nun aber
Cœlestis ist vber die Natur/ von deßwegen
ist ein mehrer Auffmercken zu haben von
nöthen / daß diese Meteorica ein Donum
ist/vnnd nicht Scientia. Dann wir wissen
diese Scientiam nicht / allein ist das vom
Heiligen Geist: wo er ist / das wisset jhr jetzt
gemeiniglich nicht. Dann als wenig wir
wissen / von wannen er kompt/oder wohin
er gegangen ist / oder wohin er wil: Als we-
nig wissen wir/ in wem er ist/ oder auß wem
er gehet/oder durch welchen er gehet. Dar-
umb so die natürliche Ordnung weiß et-
was von den Dingen/die in jhr werden/vnd
jhr selbst zu schwer sind im Verstandt: So
ist das der Beschluß darauff / daß in der
Himlischen Meteorica ein anderst ist: Sie
stellet Zeichen in Sonnen/vnnd Monn in
Sternen/vnd in das Volck/ das ist die grö-
ste * Mathematica, so doch sein mag: Dañ
*(s. Meteorica.) Mathematica ist ein Cō-
pendium der gantzen Astronomey. Nun
ist die Cœlestis Meteorica nichts/als allein
zuuerstehen das Wort Christi: Es werden
Zeichen im Monn/Sonnen/Sternen / vnd
im Volck ein Pressur: das ist im Himmel
beschlossen/

beſchloſſen / das alſo ſeyn ſoll. Dann der vns erlöſt hat / hat wol gewuſt wo das End war / den Seligen zu einer Warnung / den Verdampten zu einer Verkündigung / ſind die Zeichen fürgeſtellt. Nun aber wie die Zeichen da ſind / vnd wie jhr Verſtandt iſt / daſſelbig zuerkennen iſt am nötigſten. Dann da ligt allein Cœleſtis Meteorica, die mag niemandts erkennen / als allein der Selig / vnnd derſelbigen gewiß iſt: noch hat er hierinn nichts zu reden / was ſolt ich dann davon ſchreiben? Die Zeichen aber die da geſchehen in Sonn / Monn / Sternen / im Volck / vnd was dann damit wird / ſo von Chriſto auch angezeigt iſt / daſſelbig alles wirdt Blind ſein vor vnſern Augen: Allein dem es GOtt vergönnt der wirdts wiſſen. Zu gleicher weiß als vom Jüngſten Tag / da mag niemands wiſſen / wann er iſt / noch Sohn ſelbſt nicht / allein wem es Gott vergönnet. Alſo mit der Cœleſti Meteorica mag es keiner wiſſen / was ſie deuten / ꝛc. Die Zeichen die da ſind in Sonn / Monn / ꝛc. als allein der / dem es Gott vergönnt vnnd gibt zuverſtehen: Damit mag Meteorica Cœleſtis hieher nicht gebracht werden / als allein / damit ſie verlaſſen / vñ weitern Verſtand von dem nemmen / der die weiß / vnnd daß ers vns vergönne.

Von Ægrotis Cœleſtibus, vnnd von dem / der jhr Artzt iſt.

NVn iſt nicht minder / die Natur zeigt an / daß etliche Kranckheit ſind / vnnd auch nicht etlich / ſondern alle die da inſonderheit Art an jhn haben / daß ſie wiſſen der Natur zukünfftig Fürnemmen / Wetter / Regen / Schnee / Wind / vnnd dergleichen. Nun das vermag die Natur / daß ſie den Menſchen alſo Regiert / macht jhn zu einem Propheten / zu ſeinem Schaden / das iſt / auß ſeinem Schaden. Nun die Natur die macht jhr ſelbſt auch Kranckeit / vnd gibt denſelbigen jhren Artzt vnd vber das jhren Geſellen. Alſo iſt auch in dem Himmliſchen / was die Himmliſchen Kranckheiten machen / mag kein Natur geſundt machen / allein das Himmliſch. Dann ſo gat auß dem / daß die Himmliſchen Kranckheiten auff Erden ſind. Nun aber / von der Erden werden ſie nicht geſundt / allein vom Himmel. Alſo auch / ſollen ſie etwas anzeigen auff ein Donum, ſonderlichen von der Natur geben auß dem Himmel / ſo einer kranck ligt / der von Himmel beſchwert wird: die Kranckheit iſt ein Præſagium an das Ort / dahin ſie geſtellt iſt. Nu man ſagt / das iſt S. Veltins Kranckheit: Sie iſt nicht S. Veltins / ſondern deß der ſie hat. So ſie nü deß iſt der ſie hat / vnd ſie wird genennt nicht nach dem Namen / von dem ſie ſoll genennt werden / ſondern nach einem Himmliſchen Namen: So iſt da ein ander Verſtand / dieſe Kranckheit zuerkennen / dann ein natürlicher. Dañ dieweil ſo viel vnterlauffen der Donen vnd Species / iſt noth die Ding wol zu erkennen / dann der Name bewehrt / das an dem Ort / ein anders / dann da ſeyn ſoll / oder verwandt wirdt. Nun auff ſolches ſo iſt zu ermeſſen / dieweil die Natur jhr Kranckheit in vielerley Dingen anzeigt / als im Gewitter / Regen / Schnee / ꝛc. wie es ſich dann begibt: Alſo iſt auch zuermeſſen / daß in den Kranckheiten ſo GOtt ſelbſt gibt / vnd dem Menſchen den rechten Namen nicht anzeigt / ſondern läßt jhn denſelbigen Namen ſelbſt geben: dann ein jeglicher mag mercken / bey dem Namen der Menſchen / von wannen die Kranckheit ſey. So iſt nun die letzt Vnterricht alſo: Bey den natürlichen Kranckheiten erkennet man das Geſtirn / wie es im Lauff iſt: So nun ein ſolches jhn vnmüglichen iſt / ſo iſt es alſo auch bey Gott / daß wir bey den Krancken / ſo auß Gott ſind / erkennen / was GOtt fürnimpt / vnd was er thun wölle. Als ein Geſüchtiger Krancker / derſelbig weiß / wann es Schneyen / oder Regnen will / ꝛc. Alſo auch ein Himmliſcher Krancker weiß / was Gott im Sinn hat zuthun: Allein aber es macht

jhn Trunckē vnnd Voll/ daß er nichts re- A den kan. So weit ist der Vnterscheid zwischen dem Ewigen/ vnnd dem Zergenglichen/ also daß zweyerley Kranckheiten sind/ ein jegliche zeigt an seines Geberers Natur/ Art/ vnd Eygenschafft.

Was Cœlestia Noualia sind/ vnd von dem der sie gibt/ zuuerstehen.

B

WAnn nun die Natur new Zeitung herfür zeigt/ wie sie sich wöll anlassen/ als dann von den zeitlichen natürlichen Novalibus angezeigt ist: Also sollet jhr auch weiter wissen/ daß auch in den Himmlischen Würckungen Noualia sind/ vnnd werden: Was die Natur durch die Creata anzeigt/ vnnd verkündet/ dieselbige zeigt Himmlische Noualia an/ durch Wörter. C Nun ligt solches an dem/ daß die Natur vermahnet den Menschen/ so sie jhm etwas anzeigt in jhren Creatis, so sie jhm für den Augen stehen: Also ist ein heimliche Würckung im Menschen von den Himmlischen Kräfften/ dieselbigen ermahnen den Menschen still vnnd verborgen/ also daß er in die Schrifft kompt/ vnnd ohn Wissen der Vrsach/ fellt jhm etwas zu oder find etwas daß er liset/ vnd demselbigen mehr nachdencket/ D als andern. Was er nun da find/ das ist ein gewisse new Zeitung/ die geschehen wird. Als ein Exempel: Ich setze/ es lese einer in der Bibel/ vnd find den Spruch im Amos am sechsten: Wehe euch Reichen/ ꝛc. vnnd demselbigen der das liset/ were die Meynung so streng darinn zu lesen/ vnd zu Sinnen/ von wannen es wer/ vnnd dergleichen. So ists gewiß/ daß vber die Reichen ein Plag gehen wirdt. Oder er findet ein an- E ders dergleichen. Fürhin so wisset auch/ wo solche Noualia zustehen/ sey in was Weg es wöll/ daß es in dem Volck grolle: Vnnd aber es komme der Vrsprung auß der Schrifft/ wie gemeldt ist/ so ist es ein Noual/ die ergehen wirdt: Als wann mein liset: Væ vobis Scribis, Hypocritis & Pharisæis: Nun ist jetzt der Verstandt/ wann das Wort grollet/ so gehet es vber die/ die da im Euangelio vermeldet werden/ vber welches gehet/ dieselben sind Scribæ, Gleißner vnnd Pharisæi. Nun ist nicht minder/ so solche Ding geschehen/ so folget noch viel mehr Vnraths hernach durch Zeichen/ die dann solche Noualia confirmiern vnnd sie vollkommen anzeigen/ vnnd sie zuuerstehen geben. Darumb soll der Cœlestis Noualis wol eyngedenck seyn/ wo jhm sein Liebe hinstehe/ oder wo jhn der Spiritus hintrag/ für ander Artickel auß/ daß im selbigen Ort etwas anders werden wirdt/ oder werden soll. Solches sind Cœlestia Noualia, vnnd erscheinen allein in den Reformationibus, die da auß Göttlicher Prouidentia zu geschehen verordnet sind.

Also hat es mich gut gedeucht/ nicht allein die natürlichen Kräffte zu beschreiben/ sondern auch das Himmlisch so in vns ücket: Auch nicht/ daß es also allein genung sey an dem/ sondern es ist allein der ander Theil/ vnnd mit noch zweyen Theilen wirdt es vollkommen. Dann mich hat für gut angesehen/ dieweil gegen Menschen vier Weg für genommen werden/ vnnd in vier Weg angegriffen wirdt/ daß er auch wisse/ in was Weg er doch wandle/ handle oder lebe. Dann da sind grosse Auffmerckung zu haben/ also daß die Natur nicht zu viel liebe/ sondern so viel liebe/ daß auch dem Himmlischen noch mehr Lust vnd Liebe gegeben werde. Vnd nicht allein die zwey ein jegliches in jhm selbst also vollbringen: Sondern auch der dritte Theil vollkommen sey/ das ist/ die Kräfft so auß dem Glauben gehen/ daß die ohn alle Mittel gantz vnd vollkommen da sind/ mit Werck vnd Thaten. Nun dieweil wir also in den dreyen hie auff Erden leben vnd wandlen sollen/ vnd die Zeit also hie verzehren: So folget hernach/ daß der Satan dem Menschen feind ist/ daß er dahin soll kommen/ von dannen er gestossen:

Alß

vnd das vns das Reich zugesagt ist. Derselbig brechte vns gegen Gott gern in Vngnade / damit vns wie jhm geschehe: Solches versucht er in mancherley Weg / er fälschet die Werck der Natur / damit er vns betriege: Er fälschet die Himmlische Werck: Er fälschet auch den Glauben / vnd in allen den Dingen ligt er mit Gewalt / wo er verführen mag. Darumb thut er Zeichen in der Natur / Zeichen im Himmel / Zeichen im Glauben / aber falsch. Wie nun solchs durch jhn geschicht / lernet das vierdt Volumen erkennen. Solches ist mein Fürnemmen / daß GOtt geben werde / was jhm zugehört / vnd dem Teuffel was jhm zugehört: Das ist / daß wir ein solchen Verstand haben / durch den wir mögen wissen / was von Gott da sey / vnd was vom Satan sey / solche Werck von einander scheiden / vnnd solche Werck einem jeglichen geben / dem sie zugehören werdē. Als im newen Leb gehörē wir Gott zu / im tödtlichen gehören wir dem Fleisch / das ist / der natürlichen Iustitia zu.

A B C

Nun forthin wirdt noth sein die Probationes zu setzen vber die Cœlestia Membra, auch Dona, einander nach / wie sie Probiert werden / daß sie also sind / wie diese Declarationes bißher angezeigt haben. Wie nun dieselbigen seyn sollen / folgt fürhin hernach / weil der Leser also verstehet / daß nichts wider die Schrifft GOttes da verstanden werde / sonder alles in seim Wort / vnd in seiner Lehr / vnd Illustration / die da auß Gott / von dem ewigen Tröster (ist.)

D

Das sechst Capitel.

Probatio in Cœlestem Magicam vnd Magum.

E

DAs Exempel müssen wir am ersten wol erkennen / was Magica Cœlestis würcke. Erstlich so gehets auß Göttlicher Krafft: Auff das folgt nun / daß Moyses / da er mit den Malefi cis handlet / was Moyses machet / das machten auch die Malefici. Nun sind vielerley Magi, Magus Naturæ, wie gemeldet ist: Magus Cœlestis, der Moyses gewesen ist: Magus Fidei, als die / so durch jhren Glauben gesund sind worden: Darnach Magus Infernorum, das sind die Malefici, von denen ich hie diß Exempel mit Moyse herein führe: Dasselbig solle jhr in der Gestalt verstehen / daß ich allein hie Probieren will / Moysis Magicam, vnd der Moysischen / vnnd aller deren die Cœlestes Magi sind / vnd das in den Weg: Das Cœlestis Magia kein Kunst ist / allein Potestas Diuina. So derselbig spricht / thue das: so dieser das thut / so ist es schon geschehen. Nu ist das leicht zu Probieren / was GOtt will / daß es geschicht / allein ligt es weiter im Glauben / vnnd in dem nicht zweifflen / als Abraham hat gethan / als ander: Allein daß wir das thun / vnnd vollkommen glauben / was GOtt heißt / daß es also sey / vnd nicht anderst. Was also auß dem Geheiß GOttes geschicht / durch den Glauben deß / dem es befohlen wirdt / daß dasselbige Magica sey. Als da die Kinder Israel mit truckenen Füssen durch das Meer giengen / das geschach durch den Glauben / der da stunde in dem Geheiß GOttes. Aber Pharaoni dem ward diese Magica nicht geben / darumb ertranck er mit den seinen. Daß das Fell Gedeonis naß ward / vnd trucken blieb / der war Magicus, dann in jm war der Glaub / was GOtt hieß / das also wer / vnnd nicht fehlen möcht. Daß Jonas im Fisch lag / war Magicum Cœleste.

Also Probiert sich Magica Cœlestis in dem / was Gott will / das geschicht durch das Mittel / daß der Glauben ist. Was ist nun / das dem Glauben widerstehet / daß das Geschöpff GOttes darbey ist / vnnd durch das Geschöpff der Glaub gestärcket wirdt / vnnd sein Krafft vnnd Pflicht. Item Helisæus der die Beren schuff / daß sie die Kinder frassen / ward Magus: Dann auff dem Glauben / den er in GOtt hett / wurden die

Bern vber die Natur / vnnd zerrissen die A
Kinder. Item / der Ding auß der Magica
Cœli sind viel im Alten Testament geschehen / gar nahend alle Krieg / vnd alle Mira-
cul in solcher Gestalt geschehen / wie da et-
liche Magica Opera angezeigt sind. Nun
im Newen Testament sind sie auch gewe-
sen / vnd noch / als die Christen sind / die Ma-
gi von Orient / von Saba, von Tharsis:
Dann also vermag die Schrifft / daß von
dreyen Landen kommen seyn / nicht auß ei- B
nem Landt / sonder ex diuersis Insulis. Vnd
darauß wol zuermessen ist / das da (ein) zu-
sammen kommen sey ein wunderbarlicher
Hauff vom Volck / so dieser Magicæ Ope-
rationi nachgezogen sind: Vnd nicht allein
von diesen Mannen / sondern vom gantzen
Hauffen / die Frag gegen Hr. odis geschehen /
Wo ist / der ein König der Juden geboren
ist. Dann sie sind nicht auß natürlichem
Verstandt gezogen nach den Sternen / der C
da gewesen ist ein Ascendens Christi Cœ-
lestis, sondern auß dem Præcepto Gottes /
in das sie geglaubt haben / das Kind heim-
gesucht / vnd Magice geritten / gefahren / vnd
gegangen / das dann eigentlich nicht mehr
gewust mag werden. Allein Magica Ars ist
der Fuhrmañ gewesen / vñ der Gleitßmann
durch Gott. Nachfolgend der Feigenbaum /
den Christus verflucht hat / ist auch Magice
geschehen / Præceptum Christi ist da gewe- D
sen / durch dasselbig Præceptum hat die Na-
tur geglaubt / vnd ist verdorret. Dañ so Gott
die Natur für sich nimpt / vnd spricht: Sen-
cke dich Berg in das Meer / so glaubts der
Berg / daß er auß dem Geschöpff sich entse-
tzen möge / vnd von seiner statt in das Meer
gestellt. Dann in der Natur ist der Glaub /
der Irrdisch ist / vnnd glaubt GOtt seinem
Schöpffer. Der Irrdisch Mensch / der nit
ist der newen Geburt / der glaubt auch in E
Gott daß er Allmächtig ist / also so er spricht /
biß Todt / so ist er Todt / thut das / so muß
es thun: Das ist gleich ein Glaub als der
Feigenbaum horter ist ohn Lieb / ohn Hoff-
nung / ohn Werck / allein im Glaub / den
alle Stein glauben. Da Gott sagt: Cresci-
te & multiplicamini, das hat das Fleisch
geglaubt / vnd das Gebett thut das Fleisch /
ohn weiter betrachten eines vollkommenen
Glaubens / im Glauben der Natur / nicht
im Glauben der Seligkeit. Daß Gott die
Sonn hat gestillt zu Gibeon / zu Josue Zei-
ten / ist Magica gewesen / Gott hats geschaf-
fen mit der Sonn / vnnd die Sonn hats
geglaubt vnnd gethan. Aber das ist nur ein
Glaub deß Liechts der Natur / der auch im
Irrdischen Menschen. Nu aber / in die Ma-
gicam soll man nicht gehen / sonder in die
Magicam Cœlestem novam: das ist / die al-
te Magica Cœlestis ist auß / hat in Christo
vnd Ioanne Baptista auffgehört / die new ist
nun fürhin anzunemen Als nemblich von
Christo her / biß auff den Tag deß Jüngsten
Gerichts. Dieselbig Magica Cœlestis ist
nun fürhin Magica Beata, im Newen Te-
stament. Darumb so wisset / was Magica
Noua handlet / in demselbigen ist Beatitu-
do: Als da Christus gesundt machet / da
sprach er: Dein Glaub hat dich gesund ge-
macht / gehe hinzu. Darauff so wisset / daß
solches gesund machen nicht allein im Leib
ist / vnnd deß Leibs gut / sondern auch der
Seelen. Item nach folgend den Apostelen /
vnnd nach der Auffahrt Christi / sind seyt-
her noch viel mehr dergleichen gewesen / Hei-
ligen vnnd Selige Männer / durch die Gott
Hunnische Magicam vollbracht hat / wun-
derbarlichen. Samuel auch / der vber den
See gegangen ist / ohn genätzt seiner Füß /
andere mehr / die in seinem Schieff vber
Meer gefahren sind: Etliche mehr / die da
mit Wörtern den Feinden Wundzeichen
an Leib gehengt haben / die da bleiben so
lang dasselbig Geschlecht weret. Dann viel
Geschlecht sind also durch die Magicam
in ein Fluch kommen / das jhnen anhangt /
so lang das Blut weret. Vnnd solcher
Stück sind viel geschehen / durch die Hun-
nische Magica, vnnd noch / so GOTT
Heilige vnnd Selige Männer hat / so wol
als deß ersten Tags. Dann wir mit der-

lich

sich in seinen Wercken / vnnd vnsterblich in
A seinen Heiligen / vnd für vnd für in Arbeit /
durch Mann vnnd Frawen / durch Jung
vnnd Alt / in vielerley Weg vnnd Gestalt.
Also sollen wir auch weiter wissen / daß solch
Cœlestis Magia, auch durch die Abgestorbenen geschieht / als nemlich daß die Monumenta, Sepulchra, &c. Magicas Operationes haben: Vnnd das ist die Vrsach / daß die Heiligen vnsterblich sind: Nicht daß der Irrdisch Leib der sey / der das thue /
B dann er ist ein Erden. Dieweil aber die Aufferstehung auff Ein Tag menniglich gegeben wirdt / dieweil sind sie von vns nicht geschaiden / mügen das für vnnd für thun / das sie gethan haben / da sie im jhrem Leben gewesen sind / das ist / in dem Tödlichen. Wiewol ein Vnderscheid da ist / zwischen den Kräfften der Heiligen / dieweil sie sind im jrrdischen Leib: vnnd nimmer im jrrdischen Leib sind sie gegen dem Volck nicht
C so lauters Verstandts / als nach dem jrrdischen Leib. Darumb so mag der Jrrdisch Leib mehr thun / auß solcher Einfalt / zu gut dem Menschen / dann nach demselbigen: Das ist / das der geschaiden Leib die Hertzen der Menschen baß erkennt / vnd ob es zu thun sey dasselbig / zu demselbigen / oder nicht. Ist es zu thun / so geschicht es / wo nit / so geschicht es nicht. Solches hat der lebendig Heilig im jrrdischen Leib in solchem
D Wissen nicht. Darumb thut er viel / daß er nicht thet / wo er solches ein Wissen het. Also auch sind die Heiligen / durch Magicam Cœlestem, im Jrrdischen Leib vnuersehrt blieben im Fewr / im Oel / dergleichen in andern solchen sachen mehr / das alles Probiert sich in dem / daß der Mensch / so er Gott gefellt ( ) lenger zu leben. sey / dann nicht: den er auch also lenger im Leben behelt / vnnd nicht lesser sterben / wenn
E der jrrdisch Mensch will / sonder wenn Er will / vnd nicht etwaß Todts der Mensch will / sonder waß Todts Er will. Was aber sogleich in deß Menschen Hand stehet / vnnd in deß Menschen Willen / dasselbig ist nicht
A allwegen ein rgut Zeichen / oder ein gute Arbeit / oder ein gute Anzeigung. Dann Gott erbeit seine Heiligen etliche Zeit auff / vnd erlöst sie vor viel Vnfals. Darumb so sind solche Zeichen oder nicht Zeichen wol zu betrachten. Nun weiter sollen wir inngedenck syn / daß wir die Himmlische Magi. am gar wol betrachten / dann wo dieselbig von vns veracht wirdt / so ist ein grosse Gnad von Gott von vns genommen / vnd sind gleich so blind als die Juden / die vber alle Erkanntnuß / Zeichen vnnd Werck Christi / Christum verspotteten. Darumb sie ein ewigen Fluch auff jhnen tragen. Also geschicht auch allen Blinden / den Gott die Verstandtnuß seiner Heiligen zuerkennen genommen hat / vnd die seine Werck nicht annemmen vnd betrachten. Darumb sollen wir Magicam Cœlestem wol erkennen / vnnd vns in derselbigen erinnern / so
C befinden wir täglich grosse Wirckung / so von Gott geschehen / als nemlich / Erbidem / Wassergüß / vnd dergleichen / die also Magica Signa sind / Auß der Magica Cœlesti gehen mehr / dann die Natur vermag: vnd als offt ein solches ist / als offt ein Jammer hernach / von dem kein Astronomus sagt / noch sagen kan / im Liecht der Natur / allein im Liecht der Himlischen Eigenschafft.

Probatio in Nigromantiam Cœlestem, vnd in Cœlestem Nigromanticum.

NVn mag das Himmlisch von vns jrrdischen Menschen nit probiert werden / als allein durch das Himmlisch / vnnd das Himmlisch ist nicht mehr in vnserm Verstandt, dann so viel vnd wir sehen. Als ein Exempel: Wer wolte Christum erkennt habē auff Erdē / als allein durch die Werck? die allein die sind / so den jrrdischen Menschen erwecken / vnnd auffmundern? Wer wolt den H. Geist erkennen / so er nit durch die Apostel mit Fewrigen Zungen geredt hette? Wer wolt Christo geglaubt haben /

seiner Lehr/vnd seinem Euangelio/ so nicht die Werck darmit weren gelauffen? Dañ das ist kein Lehr/die Werck nicht thut: Wo nicht Kinder von einem Par Volck geboren werden/ist kein vnnütze Ehe/ die da nicht nach dem Willen GOttes ist. Also ist ein Lehrer nichts/ so nicht seine Lehre/ vnnd der Lehre Werck Sins sind/als: Du solt nicht Ehebrechen/der das lehret/ thue es auch damit/ sonst ist es Teuffelisch. Vnnd der da spricht vnd lehret: Du solt nicht Morden/ vnd er thut solches/der redet auß dem Teuffel. Dann die auß dem Teuffel sind/ können auch gut Ding reden/ vnnd Euangelische Ding: aber in dem werden sie erkennt/ daß die Früchte/ wie sie sind. Darumb das Euangelium spricht: Auff dē Stul Moysis sitzen Schreiber vnd Gleißner/ was sie euch sagen/das thut: das ist so viel/ sie werden nichts anders heissen/dann das ich euch heiß. Aber weiter spricht Christus: Nach jhren Wercken solt jhr nichts thun/das ist/ die Frücht/ so jhr Lehr innhelt/ werden sie nicht thun: Dann auß dem Teuffel sind sie/ vnnd vom Teuffel/ das ist die Vrsach/ daß jhr jhre Werck fliehen sollet, vnd andere Werck suchen. Also auff solches nun so folgt Cœlestis Nigromantia auch/ so ẽ nicht vor vnsern Augen were/ wer wolt von jhr wissen? Dann zugleicher weiß wie die Natur gibt Erkanntnuß selbst/ von jhr Nigromantia, wie dann genugsam gemeldt ist: Also gibt auch Cœlestis Nigromantia sein offenbarung/auß dem wir mögen nemen den Verstande/vnd ein Kundtschafft wie sie ist: darbey auch die Zeugnuß/ so Christus selbst gibt im Euangelio so auff solches Confirmiert wirdt/ daß ich Cœlestem Nigromantiam billich vnnd wol beschreiben vnd fürlegen darff.

Also auff solches ist nun am Ersten von nöhten zu wissen/ dieweil Nigromantia Cœlestis in Corporibus liat/ daß da der Mensch wisse/ wie dasselbig sey/ so ist es also: Der Mensch hat ein irrdischen Leib/ der ist greiflich auff einem Theil/auff dem andern vngreifflich. Wie nun dieselbigen Leib sind/ ist genugsam im ersten Buch deß natürlichen Liechts beschrieben. Wie jhr nun im selbigen verstanden habt/ was Nigromantia darinnen sey/ vnnd thut: So wisset jetzt hie im andern Buch deß Himlischen Liechts/ daß der new geboren Leib auch dermassen erscheinen mag/ auch die verurtherlten Leib. Nemlich jhr habt gelesen im Anfang/ was der Mensch sey nach seinem Todt nimmer irrdisch/ sonder allein Himlisch. Auß dem folget nun/ daß der irrdisch Leib sein Gugelfuhr nicht/ vnnd leucht biß in sein Consummation: Der Himlisch Leib ist Ewig/ vnd ohne End. Nun hat er seine Wohnung nimmer auff Erden/ sondern in seinem Ebron. Aber noch so mercket weiter/ daß dieselbigen jhre Offenbarung haben bey vns/ als daß jhr Thun vnnd Lassen wol mag vns zum ersteen gegeben werden/ wie es jhnen ergehe: daß wir nun also erfahren/ das ist Nigromantia Cœlestis. Als ein Exempel: Der Reich Mann ward in die Helle vergraben/ der Arm Mann in die Schoß Abrahæ: der eine saß in dem Ort/ da kein Aufferstehung ist/ der Lazarus saß in Ebron/ vnd wartet mit Frieden den Tag der Aufferstehung. Daß wir nun das wissen/ das ist Nigromantia Cœlestis. Also zeigt vns Christus daselbst an: Ist nun da ein Offenbarung worden/ daß wir wissen auff Erden/ wo der Reich Mann sein Wohnung hab/ vnd wo der Arm: so mags auch weiter wol mehr geschehen/ vnnd vns geoffenbaret werden. Als wol als zum ersten denen die solches zu wissen fähig sind/ sonderlich so der Abraham gesagt hat zum Reichen Mann/ auff sein Bitt: Schick Vatter Abraham zu meinen Brüdern/ꝛc. vnnd warne sie/ Da sagt Abraham: Dem/ Sie haben Propheten/ꝛc. lesens/ꝛc. So wir nun durch die Propheten das erfahren mögen/ so mögen wir alles/ so heimlich ist nichts in Ebron/ vnnd in der Hellen/ es wirdt erfahren/ was die vnsern thun/ wie genugsamen verstandt. Dir allein das wir

Schrifft.

Schrifftlich sollen benügt seyn / sondern mit der that / als wol / als diß Exempel außweiset / daß so lauter ist / als sehen wirs vor unsern Augen. Dann also mag ein Cœlestis Nigromanticus ein Ding gleich als sichtbar sehen / als ob es jhm vor den Augen stünde / die Schoß Abrahæ, vnd die Hellen.

Darumb nun so wisset weiter: Ihr wisset von dem Ewigen Leib / der ist nun in Ebron, nach der Scheidung / so er durch den Todt / vom zeitlichen Leib geschieden wurdt. Nun ist nichts so heimlichen / daß nicht offenbar werde / vnnd verborgen bleibe. Adam vnd Eua waren im Parade ß waß sie darinnen handelten / mocht nicht verschwiegen bleiben / sondern wir wissens / also wenig mag es auch verschwiegen bleiben / was noch auff die Stund in Ebron geschicht / so dermassen Propheten sind / oder der Mann selbs ein Prophet. Dann die solche heimliche Ding offenbaren / sind Nigromantische Propheten Cœlestes. Also ist es auch vnmüglich / daß vnuerschwiegen bleibt / was die vnsern in Ebron thun, oder in d' Hellen / wie dann ein jeglicher gesetzt ist. Vnnd ob wir gleichwol nicht darein sehen / noch darzu kommen mögen / mit vnsern Füssen vnd Augen / so mag vns das doch alles scheinbarlich werden / als wer es in einem Spiegel / oder Diamant. Nun so mercket / dieweil das möglich ist / vnnd sich selbs probiert genugsam / so ist die Nigromantia Cœlestis ein solche sonderliche Art / daß dieselbigen / die Cœlestes Nigromantici sind / wunderbarlich Ding erfahren von denen in Ebron: Aber der Satan ist herein gefallen / vnnd hat die Seinen zu seiner Nigromantia geben / die haben von den Todten gesagt vnnd geprediget / als ob sie auß Cœlestis Nigromantia geredt hetten / vnnd also in vielerley Gestalt falsch Propheten gemacht vnnd auffgericht / die mit grossen Lügen sind vmbgangen / vnnd haben nicht allein sich selbs in Verdamnuß geführt / sondern auch das Volck im Glauben abwendig gemacht / vnnd haben erdicht die Fürbitt / vnnd Erlösung durch Fürbitt: das ist ein Gifft im Christenlichen Glauben. Dann die Werck folgen jhn nach / nicht Fürbitt. Aber von dem hie zu reden / ist nicht mein Fürnemmen / sondern an seinem Ort weiter zu erklären. Vnnd ist ein klaglicher Irthumb von der Einführung in die falschen Hellischen Nigromantiam, von deren auch hernach folgt sein Buch. Aber die Ding baß zu erklären / so wisset / daß auch müglich ist / daß die in Ebron vns erscheinen mögen / mit genugsamen Zeichen jhrer Erkanntnuß ohn Betrug vnnd Falsch (Wiewol durch die Hellischen Nigromantia Betrug auch geschehen.) Vnnd solche Erscheinung offenbaren gnugsam jhr Wesen vnnd Wandel. Dann das geschicht auß der Vrsach / daß Liebe / Heiligen zusammen (theilt) als / sie erscheinen allein Heiligen / das ist / denen der Ebron bereit ist / vnnd sonst niemandts. Also auch die Verdamten erscheinen auch auß derselbigen Vrsach / daß sie jhres gleichen suchen / das ist / den auch Verdampten. Nun ist das auch / daß etwan ein Verdampter gesehen wird von den Verdampten / vnd nicht Verdampten: wo das geschicht / so geschichts allein von deß wegen / daß die Schrifft der Propheten vom Volck nicht verstanden werden. So nun die Schrifft dem Volck nicht verkündet wurdt / so verkündts Gott / durch solche Offenbarung. Zugleichen weiß wie Christus Zeichen stellt in Sonn / Mond / in der Erden / in Elementen / ꝛc. Darumb daß das Volck nicht Prediger hat / so stellet ers dem Volck sichtbar für jhre Augen. Also thut er jhm auch / vnd nicht allein daß er die Verdampten also leßt warhafftig sehen / etlich mal: nicht durch das Syderisch Corpus, sondern in jhrem rechten Leib: Also thut er auch mit denselbigen / daß sie die Verdampten sehen sollen / wie sie die Erlößten sind / vnd warten auff die Aufferstehung. Vnnd

sich soll deß niemandts verwundern/das ich A
saa von der Erscheinung der Todten/ als
sey es nicht/mög nicht seyn. Ihr sollt das
wissen/daß ich rede von der Macht Gottes/
daß solches nicht durch den Menschen ge-
schicht/ das ist/ durch sein eygen Gewalt/
sondern es geschicht durch (GOTTes) Ge-
schäfft. Als ein Exempel/ das geschehen ist/
daß im Leiden Christi viel Cörper der Hei-
ligen auß den Gräbern auffestanden sind/
vnd vielen erschienen: Ist es da gerecht vnd B
also wie der Euangelist schreibt/ so wisset/
daß das also ist/ daß auch weiter geschehen
mög in solcher vnd ander Gestalt/ als wol/
als auff diß mahl: dann der Gnad Gottes
ist nichts genommen/ vnnd sein Gewalt ist
noch in seiner Hand. Also probiert sichs
selbs, daß der Gewalt Gottes das vermag:
vnd nicht allein vermag/sonder thuts auch/
zu einem Zeichen/ dieweil es durch den Eu-
angelisten probiert wird/vnd angezeigt ist in C
all weg/sonst auch probiert durch die Auctо-
riter. So nun die Cörper der Heiligen von
Gräbern sind auffgestanden/so mags noch
geschehen/ so groß Mirackel geschehen sol-
len. So den Heiligen also ist/ so mögen
die Verdampten zu einem Wunderwerck
Gottes auch erscheinen. Dann darff Chri-
stus sagen von den Verdampten/ er darff
nicht allein mit dem Mund das reden/
sondern auch mit den Wercken das bewei- D
sen/ also daß wir vor vns dieselbigen Rede
Christi warhafftig sehen/mit vnsern Augen.
Vnd so wir so seltzame weren in Gott/wir wür-
den ander Ding sehen/ dann allein solches.
Aber wie wir die Schrifft nicht verstehen/
also sehen wir auch nicht die Werck der
Schrifft/vnd Wörter Christi/ sondern wir
verachtens/ darumb hatten wir entweders/
vnd verachten Göttliche Heimligkeit/ blei-
ben Verächter: vnd so vns so etwas erschei- E
net/ist es ein Verdampter/so ist es nicht da/
daß wir für jn bitten sollen/ er ist geurtheilt:
Ist er seliger/ so ist er aber nicht da/ daß wir
für jhn bitten sollen/ er ist on vns Sälig
durch Christum vnsern Erlöser.

Probatio in Nectromantiam Cœlestem, vnnd Cœlestem Nectromanticum.

SO ich nun probieren soll Cœlestem Nectromantiam, so wisset was ich von der Natürlichen geschrieben hab. Auff das so mercket nun weiter: Ist es in der Natur müglich/ vnnd befindt sich also/ daß in Crystallen Visiones werden/vnd in andern dergleichen/wie dann nicht noth ist zu erzehlen: So ist auch müglich/ daß Nectromantia Cœlestis auch ey/vnnd mit höhern Dingen begabt/dann Nectromantia Naturalis in jhr vermag. So ist doch das die erste Prob/ das die Natur vermag ein vnsichtbar Ding/ das im Berg ligt verschlossen/offenbar wirdet/ durch dieselbige Kunst/ natürlich. Nun das ist also/vnnd befindet sich an jm selbst/So das also ist/ was folget hernach? Das/ das auch Cœlestis Astronomia vermag zu haben Cœlestem Nectromantiam: das ist nun annasam probiert/ daß die Cœlestia die Membra auch haben/wie das Liecht der Natur hat/doch in ander Ordnung. Auß dem folgt nun/ daß auch Himmlische Crystallen sind/ Specula, &c. das ist so viel/ hat die Natur ein Medium, durch das sie vns zeigt/was sie in jhr verborgen hat/ so haben wir auch Media in Cœlestibus, die vns zeigen/ was die Cœlestia in jhnen verborgen haben haben. Nun von den Cœlestibus Mediis verstehets also durch ein Exempel. Wir haben im Liecht der Natur einen Motorem, der vns dahin bewegt vnd bringet/ das die Media vnser Begeren erstatten: Dieser Motor in der Natur ist Scientia Artis. Also ist nun auch ein Motor Cœlestis, der vns die Ding auch vollkommen macht/derselbige Motor ist Scriptura Sacra, dann sie ist die/ die vns dermassen die Cœlestem Nectromantiam in die Hand gibt/ das vns nicht verborgen bleibt/ sondern durch sie das Medium wol mögen finden vnd erkennen. Nun jetzt weiter vom Medio zu reden/ was dz sey/so mer-

cket

cket also: Am ersten müssen wir wissen was
wir wöllen haben: Nemlich in Cœlestibus
Gold/Silber/Kauffmannsschätz/Berg-
werck/ꝛc. nicht suchen/ sondern das jenige/
das in Cœlestibus ist/so gebe ich für ein Ex-
empel: Ich wolt wissen/ wie ich solle ein
Wandel führen in meinen Sitten/Geber-
den/Handlung/ Wandlung/ Wohnung/
ꝛc. begerte solches zu sehen Necromantisch.
So ist mein Vision in Christo/in Ioanne
Baptista, Apostolis, Prophetis, Sanctis,
&c. Weiter ich begerte grosse Kunst zu se-
hen/ vnnd lernen durch Necromantiam
Cœlestem: So sey mir ein Exempel Sa-
lomon vnnd die Aposteln/ wie sie geredt ha-
ben/vnd wer sie gelehrt hat/das finde ich/al-
so soll ich auch den Schulmeister suchen.
Ich begerte zu wissen daß ich ein gelehrter
Mann würde/ vnnd für andern auß mehr
wisse: So such ich/ bitte vnnd klopffe an/
so wirdt mir auffgethan/ vnnd werde ge-
wehrt/vnd finde/ solches such ich im Spie-
gel deß Euangelij. Das ich nun also biß
hieher in dieser Probation hab angezeiget/
dasselbig ist allein Vnterricht halben gege-
ben/daß jhr wissen solt/was Spiegel/ was
Medium Necromantiæ Cœlestis sind/
warinnen wir sollen die Cœlestia sehen.
Dann nicht durch jrrdische Media, sondern
durch Cœlestia Media sollen wir suchen.
Auff das folget nun auch weiter/ hat die
Natur vielerley Media in jhrer Necro-
mantia, so hat auch vielerley Media das
Cœleste, nemlich Somnia, als in Joseph/
wie Maria: in Engeln/in Figuris, in Visio-
nibus, in Spectris, darinnen wir viel Ding
mögen sehen/ nicht allein was im Himmel/
sondern auch was auff Erden der Him-
mel wircket. Dann das ist auch Necro-
mantiæ Cœlestis Visio, so einer lebendig
erscheint ohn sein engen Person: Auch so
Imagines gesehen werden/ den Menschen
gleich/vnd jhre Person ist doch nicht da/das
alles sind Necromantiæ Species Cœle-
stes, diese alle stehen in der Hand Gottes/
nicht im Vermögen der Menschen. Nun

A aber von der Probation solche Ding zuuer-
stehen/wie dann bißher gemeldt sind/ver-
stehet mich also. Das ist offentlich/daß Chri-
stus für ein Spectrum angesehen ist wor-
den von seinen Aposteln/ vnnd ist vber das
Meer gangen/vnd aber es ist nicht ein Spe-
ctrum gewesen/ sondern ein Vision/ in der
Christus ist gewesen. Dz ist nun ein Necro-
mantische/ coelestische Vision gewesen. Wei-
ter so ist auch ein Necromantische Cœlestis
B Visio, daß Helias vnd Moyses bey Christo
erschienen sind/ vnd mit jhm geredt haben/
da Petrus sagt: HERR wöllen wir da drey
Tabernackel machen. Dann in derselbigen
Vision haben sie Moysen vnd Heliam ge-
sehen. Item dergleichen/da der H. Geist ge-
sehen ist worden in der Gestalt einer Tau-
ben/ist auch Necromantische Visio: dann
die Ewigen zu sehen/ ist nicht natürlich/ als
allein durch ein Mittel/wie dann da erzehlt
C ist. Also ist auch Christus Transformiert
worden/ vnd auch in Necromantischer ge-
stalt erschienē den Aposteln/da er mit Moy-
se vnd Helia geredt hat. Nun ist solches mit
Prob genug/ zu sehen die Ding in jener
Welt/ die nimmer bey vns sind/ als Heliam
vnd Moysen/ die lengst vorhin vergraben
sind worden/zu den Vätern? Dergleichen
so ist auch müglich/ so vrsach da sind/ daß
auch erscheinē andere Männer/ die weniger
D sind dañ die zween. Auch so wir den H. Geist
gesehen haben in gestalt einer Tauben/ der
gar vnsichtbar ist: Wie viel mehr mögē wir
auch sehen/in einer gestalt vnser Verwand-
ten in jener Welt/die da sitzen in der Schoß
Abrahæ: mag auch ein Engel von Himel
kommen auff die Erden/vnd mit vns reden/
als Gabriel mit Maria/ als der Engel der
mit Joseph im Schlaff geredt hat: warumb
auch nicht anderst dergleichen/gleich so wol/
so doch die Ding alle durch Gott geschehen.
Dann ist doch vnser Erlöser auffersta[n]den
von den Todten/ vnd sich erzeiget den Fra-
wen/auch den Aposteln: So Er als ein Ex-
empel/ vnnd der als allein in solcher gestalt
gesehen ist worden: so mag es auch möglich

sein einem andern / durch die Krafft / in der A er auffersta[n]den ist. Dañ darumb ist Christus erschienē zu einem Zeichen seiner Auffersteh[u]ng / also daß wir / die da in jhn glauben / wissen / vnnd jhn warhafftig bezeugen / sichtig vor vns erschienen / gewandelt / geredt / auch gessen / demnach auffgefahren zu den Himlen / da er ist / vnnd bleibt biß in den Tag der Auffersteh[u]ng. Vnd solcher Probationes sind vielerley / welche Cœlestem Necromantiam genugsam probieren / also B daß möglich ist / vnd geschehen ist / daß die / so von vns geschieden sind / vnnd gestorben / deren jrrdischer Leib in der Erden / ein Erde worden ist / sichtbar bey vns erschienen sind / vnd vns sich selbst dargestellt / warhafftig sie zu sehen: als Thomas Christum / der seine Händ in seine Wunden gelegt hat / daß solches auch ohn allen Betrug dergleichē auch geschehen mag. Vnd also ist gnugsam probiert die Erscheinung der Todten / auff dieser Erden / in dem newen Leib / vnd nicht in dem Jrrdischen. Als Moyses vnd Helias nicht im Alten Leib erschienen sind / sondern im Newen Leib: Christus nicht im Alten Leib gegriffen ist worden / das ist / im Leib der Tödlichen / sondern im Leib der vom Heiligen Geist Incarniert ist worden. Also sollen wir auch in andern gedencken / so der H. Geist auff Erden gewesen ist / auch etliche Engel von Gott gesandt / als zum Loth / ꝛc. D das auch noch forthin müglich ist / solche wunderbarliche Ding zugeschehē. Dañ die sind Magnalia Gottes / durch die sich Gott wunderbarlich zuerkennen gibt / in seinen Wercken / damit wir alle Tag sehen / daß vnser Gott vnd Schöpffer noch lebt / vnnd nicht todt ist / noch wunderbarlich / wie von Anfang je vnd je / vnd also biß in das Ende der Welt bleibt.

E

Das Siebend Capitel.

Probatio in Cœlestem Astrologiam, & Astrologum Cœlestem.

WAn ist offenbar / daß alle Menschliche Weißheit zu dem jrrdischen Leib im Liecht der Natur ligt. So nun im Liecht der Natur deß jrrdischen Menschen Weißheit / so folget herauß / daß der Mensch in derselbigen muß wandlen / wie dieselbig wil / so er anderst derselbigen gemessen wil / vnd von jr leben / als er dañ muß. Dann ein Exempel: So der Sommer kompt / so muß sich der Mensch auff den Sommer richten / so der Winter kompt / aber also. Das ist also genugsam vnnd offenbar / beweißt sich selbst / daß der Sommer vnd der Winter ein jeglicher für sich selbst / den Menschen zwinget / auff sie acht zu haben / vnnd nicht auff sich selbst. So nun das ein offenbare Beweisung ist / so ist auch mehr dergleichen vorhanden / daß ander Sternen sind / die auch dermassen handlen / in andern Dingen / als allein die den Sommer vnd Winter zu Regiern haben: Sondern auch es sind Sternen / die Weißheit vnd zeitliche Vernunfft zu handlen haben / vnd der Mensch muß in denselbigen beschlossen / vnd sich nach jhnen richten / oder er ist nichts im Liecht der Natur. Dann die Sydarischen Operationes machen Schmid / Schlosser / Zingiesser / Sichelmacher / vnnd alle Handthierung / was zum Liecht der Natur gehört / das thut nun das Liecht der Natur. Auff solches nun weiter / nicht allein daß der Mensch von deßwegen geschaffen sey / das er ein Schmid sey / oder ein Sichelmacher / sondern das er auch wisse / daß er von dem Himmlischen Gestirn dermassen genaturt sey / vnnd auch also dieselbigen Artes Mechanicas fasse / die da sind Cœlestes. Dann er muß von jhnen geregiert werden / vnd er muß jhnen folgen / vnnd da kein freyen Willen nicht / sondern als in der Natur muß der Mensch der Natur nachfolgen / oder er muß ein Zapff oder toller Esel bleiben. Also da auch im Liecht deß Himmels / da muß der Mensch folgen demselbigen Gestirn / oder er muß ein Verdampter oder Verfluchter vor Gott bleiben / dann da muß es hinauß / vnnd kein

ändern Weg. So nun durch das Himmlisch Astrum der Mensch soll geregiert werden / vnd der Mensch soll den Himmlischen Astris folgen / so kompt auß dem / daß dieser ein guter Jurist wirdt / vnd ist nicht auß denen / von denen Christus sagt: Wehe euch Gesetz Erfahrnen. Dann dieselbigen lernens selbs von jnen / dürffen Gottes nichts darzu. Also wirdt auch geregiert ein jeglicher Weiser Mann / der in Gott gelehrt wirdt / in der Gestalt / daß das Himmlisch Astrum in jhm wircke seinen Willen / wie der Sommer vnnd der Winter zwingen den Menschen. Also auch das Himmlisch Astrum den Menschen auch zwingen / nach jhm / vnnd nicht wider jn. Dañ so wir leben nach demselbigen Gestirn deß Himmels / so wirdt erfüllet das Christus geredt hat (dein Will geschehe) Also wil auch die Natur von vns jhren Willen / vnd jr Will ist gut / vnd nicht wider Gott: der ist aber böß / das jhr zugelegt wirdt / das in jhr nicht ist noch jr Will. Also ist nun zuverstehen / das etwas ist / das den Menschen in seiner Weißheit regiert im Natürlichen / auch im Himmlischen: vnnd der Mensch aber hat den Willen auß der Erden / denn er frey schetzet / das zu thun / was dieselbigen wöllen / oder selbs witziger zu seyn / dann sie selbs / das laß ich auff diß mal fahren. So weit vnd aber dieser Cœlestis Astrologiæ Probationem anrifft / so wil ich euch ein solch kurtze Vnterrichte geben. Wie jhr wisset / daß das Sydus sein Concordanz hat / nach dem vnnd sie Concordieren / also wirdt der Effectus. Nun Concordieren sie nicht all / sondern eins dahin / das ander dahin: aber ein jegliches richter seinen Effectum auß / sie halten Synodum, sie haben Consilia, sie halten Iudicia, sie machen Præcepta, &c. vnd das alles im Liecht der Natur / weiter ist jhnen von GOtt kein Gewalt gegeben. So jhr nun das Sydus also verstehet / so wisset von den Himmlischen Astris ein solche Operation / auch also: Daß Gott auß vns Menschen Sternen macht / vnnd gibt einem jeglichen A sein Himmlischen Stern / die da zusammen kommen in seinem Namen. Nun auß dem folgt / anderst ist der / anderst der: Vnd aber auß Gott hat ein jeglicher das / das er anderst ist dann der ander. Also haben die Heiligen Gottes vielerley Art in jnen / nach dem vnnd ein jeglicher von Gott verordnet ist. Sich begibt / daß sie nicht zusammen kommen / vnd aber ein jeglicher fehrt fort in dem / daß jhm GOTT aufferlegt hat / weiß B weiter nichts / dann das ein jeglicher also wol handlet. Nun aber so sich begibt / daß etwan etliche zusammen kommen / vnnd vergleichen sich wol zusammen / etwan nit / etwan widerwertig: Als Schneider vnnd Schuster / als Katzen vnnd Hundt / &c. an dem ligt nichts / sie haben einen Hadder / ein jeglicher Theil in seiner Gab. Wie die Natur der Katzen jhr Art gegeben hat / ist jhr / dem Hund auch / ist sein / ein jegliches bleibt C in dem Seinen: GOTT hats beyde geschaffen / ein jegliches zu dem / wie sein Will gewesen ist: Er selbst hat nicht gewolt / daß entweder Theil von dem andern vberwunden wirdt / oder von dem gedrungen / das er jhm gegeben hat. Also bleibt im Liecht der Natur / vñ im Himmlischen Liecht / ein jegliches in dem Seinen. Also haben sich auch begeben / daß Heilige Männer in jhnen selbst nicht haben sich vergleichen können / als wenig als Hund vnnd Katzen: Deren ist die D Vrsach / daß Gott einen jeglichen wil haben / nicht nach dem / als der Mensch wil / sondern als sein Göttlicher Will ist. Darumb so ligt nichts an diesem Kriegen dann sie treffen nichts an. A ein jeglicher bleibt in der Gab die jhm GOTT gegeben hat / so wirdt sein Will erfüllt: Vnd ob vnser nit erfüllt wirdt / ligt nichts daran / nicht vnser ist der Will / er ist Gottes. Er spricht selbst: E Es ist noth daß Schand vnd Laster kommen / &c. Also auch / ist es noth / daß auch gute Dinn geschehen. Darumb auch / es ist nicht gut / daß wir alle Ärtzt werden / nicht gut / alle Apostlen seyn / alle Propheten / alle Mäterer / sondern ein jeglicher

trag sein Officium. Vnnd ob sich die nicht A
kõnen mit einander vertragẽ / was ligt am
selbigen? ist jhr Thorheit. Dann warumb
wolt der Artzt den Apostelen feind seyn? oder
der Apostel den natürlichen Artzten? ein je-
licher mache seine Krancken gesundt / die
jhm Gott befohlen hat / so thut er den Wil-
len Gottes / jhr Zanck gehet nichts in die
Schrifft. Was gehets den Mond an / daß
er ohler scheint dann die Sonn? was ist die
Sonn besser dann der Mond? was gehet B
es die Sternen an / das der Mond gröſſer
ist dann sie: thut ein jeglicher was jhm Gott
befohlen hat / so ists genug / jhr Zanck ge-
het die Ding nichts an / es muß also seyn /
das ander also / also ein jeglich Ding. Forc-
hin so mercket weiter von diesen Dingen
( ) Probieren / von der Astrologischen
Cœlestischen Probation: Nemlich wie das
Gestirn durch einander gehet: Also wir auch
von den Himmlischen Kräfften: So mag C
ich wol sagen / das Petrus vnnd Paulus
Wiederwertig sind gewesen / vnnd also mit
den andern / dann Petrus hat gesündiget
wieder Christum / Paulus nach jhm: Nicht
allein also / sondern dermassen für vnd für
mit allen Aposteln vnd Heiligen hat ein jeg-
licher ein ASTRVM, der Himmel ein Stern:
Vnd sie sind das ASTRVM, die da sollen
Regieren die newe Welt / wie das Sydus
Naturæ die Natur. Darumb saget auch D
die Schrifft: Ihr seyt Liechter der Welt / so
sie nun Liechter der Welt sind / nicht der Jr-
dischen / sondern der Ewigen / so viel als
Sonn vnnd Mond auff Erden: Darumb
sind sie das Gestirn der newen Welt / ein
jeglicher hat sein besonders / in dem er wand-
len soll / keiner aber ist mehr dann der ander /
ein jeglicher ist vnd bleibt in dem Seinen /
da ist vnd gibts kein Zanck nicht. Dann so
solches solle ein Streit geben: Als ein Ex- E
empel: Ioannes Baptista aß nichts / vnnd
tranck nichts / Christus der saß beym offen-
baren Sünden / aß vnnd tranck mit jhnen:
Sie zween aber zerkriegten sich nicht von
deß wegen mit einander / jeglicher wo sonst

zween Heiligere Männer je gewesen / sag an.
Darumb so die zween dermassen sind / so seyes vns ein Exempel / dz wir auch kein Zanck sollen habẽ / ob der oder der ander also / dieser alsosey / sondern alles gleich wie es ist / alles in Gott. Auff solches saget auch Paulus: Der Fleisch isset / isset dem Herrn / der nicht isset / aber dem Herrn. Also ob die Dona Sanctorum nit gleich sind / so ist es doch kein Zwytracht sondern ein Einigkeit: vnnd ein Probation / daß sie beyden Seiten gerecht sind / vnd bleiben auff dem / daß ein jeglicher von Gott in Befelch hat. Dermassen sollen wir auch wissen / daß dieses ein Probation ist in Astrologiam Cœlestem, das dieselbig im Himmel vnnd in der Erden ist / vom Himmel herab in die Heiligen GOttes: Das ist das Sydus Cœleste, das ist Astrologia Cœlestis, vnnd der Cœlestis Astrologus.

Probatio in Cœlestem Signaturam & Cœlestem Signatorem.

NVn ist die erste Prob dieses Membri in den Weg / daß wir das warhafftig wissen / daß die Natur die jhrigen zeichnet / vnd nicht das wenigst vngezeichnet läßt. Also thut auch Cœlestis Signatura, die zeichnet die jhrigen auch: Also daß ein jeglicher zu erkennen ist / wer er im Hertzen ist. Solches ist ein nothwendiges Wissen meinniglichen / allen Menschen: Dann der deß ein Wissen hat / der selbig der weiß / wo er sich brennt / wo nicht. Nun weiter so wisset von dieser Probation: Die Natur die zeichnet die jhrigen mit Fleiß ( ) Zeichen / vnd dieselbigen öffnen deß Menschen natürlich Hertz. Nun weiter, das Himmlische Signatum zeichnet die jhrigen mit jhren Früchtẽ vnd Werckẽ / durch dieselbigen erkennt man sie / das bezeugt Christus: Auß jhren Früchten / Wercken werdet jhr sie erkennen / das ist / ob sie von Gott / auß Gott / in Gott sind / oder nit. Nun ist das Signatum Cœleste gemeiniglich

Pro-

Probiert durch Christum/daß das Himmlische Signatum in Wercken stehet/ vnd im Früchten zu suchen/ vnnd nicht in den Zeichen deß Leibs/als in einem Haar/Gestalt/ Form/ oder dergleichen/ sondern allein in den Früchten stehet es/ vnd bey denselbigen wird der Mensch gleich so( )vnd so wol eyngebildt/ was er ist/ als die Natur so genaw nicht vermag. Wiewol die Natur vermag/daß sie durch den Lufft zeichnet deß Lands Art/ als den Welschē vor den Teutschen/ mit dem Haar: Dann der Lufft am selbigen Ort schwärtzet/ an etlichen Orten röttet das Haar/ an etlichen Orte gibt ers. Also auch theilen sich die Form der Menschen/eine nach Æthiopia, vnd das bey der Nasen/ etliche beym Maul/ vnd das in Alacuta. Vnnd also ist ein Vnterscheid in allen fürgehenden/namhafftigen( )ein ander Art in der Person/im Haar/in Wellbart/ ꝛc. als Türcken vnnd die Teutschen. Auff solches nun so wisse auch/ daß die Werck auch sich gleich so wenig verbergen/ die nicht auß der Forme gehen. Dann die Werck so auß der Forme gehen/ sind die Formen Türckisch/ so sind auch die Werck Türckisch/ sind sie Teutsch/ sie werden auch Teutsche Werck geheissen. Da aber in Cœlesti Signato nemmen sich die Werck nicht auß der Form/ sondern auß dem Hertzen der newen Geburt/ vnnd auß denselbigen Früchten wirdt der Mensch erkennt/ ob er sey auß GOtt oder nicht: Das ist/ ob er sey der Natur Sohn/ oder GOttes/ der alten Geburt oder der newen/das ist/der Seligen einer oder der Vnseligen/ der Gerechten oder Vngerechten/der Erwehlte oder Vnerwehlten. Vnd solche Erkandtnuß ist von nöthen/vnd groß von nöthen/ dann das ist der Anfang zuerkennen einem oder nicht: So wir im Anfang fehlen/so fehlen wir viel mehr im Mittel vnd mehr im Ende. Dann also wisse das/ daß Christus sagt: Hütet euch für denen die da kommen in Schaffskleidern/ dann inwendig sind sie Reissende Wölff. Drum jetzunder werden auß den Früchten vnd Wercken die Schaffskleider erkennet. Vnd der nun die Schaffskleider erkennet/ der lese den Commentatorem vnnd Expositorem darüber/ was er sagt von den Schaffskleidern. So ist Christus der Expositor, der sagt/ daß sie inwendig reissende Wölffe sind. Darumb legt sie nun CHRistus also auß/ daß sie durch jhre Schaffskleider den reissenden Wolff verbergen können/ vnnd geben allein Früchte der Schaffskleidern/ vnd nicht der Wölffen im Anfang. Darumb so nu die Schaffskleider vorgehen zuerkennen/ ist noth Christo zu folgen/auß der Vrsach/damit wir nit so weit kommen/daß sie vns als die Wölffe angreiffen: Als spreche Christus/ secht erstlich eben auff die Schaffskleider. vnd so jhr die erkennet/ so gehet jhr müssig/ dann mit denselbigen Pfeiffen wer dē sie euch in Stricke bringen/vnd zun Wölffen werden/vnd euch fressen: Vnnd so jhr als dann die Wolffswerck erkeñen werdet/so ist es schon vmb euch geschehen/dann sie haben euch im Stricke/vnd reissen in euch wie sie wöllen.

Also nun fürthin so wisset/ daß wir die Früchte also sollen ansehen. Erstlich wie das Signatum Cœleste sey in seinen Früchten/vnd jhm fürkommen/ das ein falsch Signatum, das nicht Cœleste sey/ sondern Infernale, vns fresse: Darumb so ist von nöthen/ die Cœlestia Signata zuerkennen/ nemblich/ die Schaffskleider nemmen zu jhnen/ so lang biß Wölffe darauß werden. Dann im Anfang sind sie Junge Wölffe/ schertzen nur/wissen noch nit von der Wölffischen Art/ je älter sie werden/ je Wölffischer. So sie nun nemmen/das ist ein Zeichen/ je älter sie werden/ je mehr sie nemen: Jetzt erkenne ein Wolff in der Jugend bey den Früchten/ nemmen. Dann nicht nemmen/ sondern geben/ ist seliger vnnd besser. Was nun gibt/ das ist nicht Wolffs Art/ allein was da nimpt: nit allein in einer in allen: Dann mancherley Art der Wölffen. Deßgleichen Christus spricht: Jhr Otterngezücht: Drum sind sie nicht Otternn en der

Person/also auch nicht Wölffe in der Per- A
son: Aber Kleidung ist Schäffisch / vnd das
Hertz Wölffisch. Dann es ist ein Animal
Compositum, wie seine Art ist: Also Com-
poniert es sich selbst ex quampluribus Co-
loribus, Pellibus, Moribus diuersis, nach
dem vnd viel Schalckheit in jhm steckt. Al-
so mit der Otterzucht/nicht daß Otter sind/
sondern jhr Zucht. Der nun die Frucht der
Naturn erkennt/der erkennet diese auch vn-
ter den Menschen / nicht bey der Form/
Bildnuß/Figur/rc. sondern bey der Zucht/ B
das ist/bey den Früchten derselbigen. Also
auch CHRistus sagt/ jhr seyt Liechter der
Welt / nicht Vnschlet Kertzen noch We-
xin / sondern Liechter / darbey die new Ge-
burt (geformbt) wird hie auff Erden/in die-
ser Finsternuß/ damit die Finsternuß sie nit
vmbgeben. Darumb so Probier ich Cœle-
stem Signaturam allein (in) den Wercken
zu senn/vnd nicht in der Bildnuß. Dann C
die Bildnuß deß Menschen ist nach GOt-
tes Gleichnuß / aber das Hertz ist nicht deß
Menschen wie Gottes: Darumb nicht die
Bildnuß/sondern das Hertz soll fürgenom-
men werden. Wiewol das auch ist / daß
auch die Kleydung anzeigt deß Menschen
Hertzen. Also / so der Mensch sich anderst
Kleidt / dann jn die Natur zu Kleyden ler-
net: Als einer der sich nach der Natur kleydt
kleidt sich nach seiner Arbeit/in die er gebo- D
ren ist/vnd jhm darzu füglig.

Der aber sein Heimligkeiten mit den
Kleydern erlangen wil/vnd nicht von Her-
tzen / das sind Schaffskleider: Dann sie
werden nit auff Raubisch/ Mörderisch/ge-
macht/noch Kriegisch / daß man das Hertz
vnnd die Person von stundan kenne / son-
dern auff Schaffs Art / damit mans nicht
kenn. Sie werden aber betrogē durch die die
Schaffskleider kennen / per Cœlestem Si- E
gnaturam, dann dieselben kennen sich vor
jhnen nicht. Also soll ein jeglicher Mensch
wissen / was gute Früchte seyn / damit er
sich vor dem verborgenen Hertzen wisse zu
hütten. Vnnd zu einer Prob guter Er-
kandtnuß / sind das die guten Werck / als
nemblich/den Krancken die Händ auffle-
gen/ daß sie gesund werden ohne Gelt / Je-
tem daß sie den Hungerigen speisen / den
Nackenten kleiden: vnnd das also alles auß
der Liebe/so wir in GOtt haben/ vnnd dar-
nach nach der Natur vnsern Nechsten lie-
bē/als vns selbst. So solches auß dem Her-
tzen gehet / wie duß woltest von einem an-
dern / so bist frölich ohn allen Falsch / sonst
mags nicht seyn / daß du nicht ein Wolff
seyest / es sey im Geistlichen oder Weltli-
chen Stande. Dann da werden alle Men-
schen getroffen: Dann Vrsach/ der Kauff-
mann/gibt ers / als er wolt daß mans jhm
gebe/er ist gerecht: Der Weinschencket/gibt
ers so gerecht / als ers vom andern begert/
ist gerecht/vnnd dergleichen. Das sind die
guten Werck.

Dann so wisset nun fürbin / daß die
Cœlestis Signatura allein Probiert wirdt
durch CHRistum / vnnd CHRistus
allein auff die Werck weiset / vnnd zeiget
dieselbigen dermassen an/ daß sie Wölffisch
sind / oder zeigt sich selbst an/ da er sprichet:
Ich bin ein guter Hirt / mein Seel gebe ich
für meine Schaff / darbey erkennet man
jetzt die Werck / welche nach CHRistō
( ) oder nach dem Wolff. Item
so er sprach: Ich bin ein wahrer Weinstock/
das ist so viel / allein von mir trincket vnnd
esset jhr/ den andern müßt jhr nit geben:
Jetz findet man/der da gibt/der ist Gerecht/
der da nimpt / der ist nicht Gerecht. Dann
geben hat so viel auff jhm/ der da geben will/
vnnd ist auß dem Hertzen gegen den Ne-
hesten / als es seyn soll Perfect / dem wirdt
von GOTT so viel gegeben/ daß er zu ge-
ben hat dem Dürfftigen. Dann wie man-
chem gibt GOTT ein Gaab / daß seltzam
auff jhn fellt ein Schatz / dergleichen ein
Bergwerck / ein reiches Weib / hilfft jhm
auß Armut/darumb/daß er gern geben soll
den Armen. Vnnd ob er zeitlich nichts ge-
be demselbigen Außgeber / ehe er sein Hertz
ließ weinen vber den Dürfftigen / von we-

gen

den seines Hünigers/ er wird ehe auß Stein dem selbigen Brodt machen / vnnd geben/ damit er seines Hertzens Willen erfüllt.

Nun findet doch ein Mörder seinem Hertzen seinen Willen zuvollbringen / vnnd zu Morden genung: Wie viel mehr / so vnser Hertz gegen GOTT ist / vnnd dem Nechsten wir guts zu thun finden / ehe als Morden. Nun hat er selbst doch vns Exempel gegeben / wie er jhm gethan habe / also sollen wir auch thun. So hat er sich erbarmet vber die Schaar/ die nichts zu essen hat/ hat sie gespeißt / daß viel mehr vberblieb / dann im Anfang da war. Das ist nun ein Exempel / daß wir solchen Fußstapffeln sollen nachfolgen / so finden w r für vnnd für zu geben / reichlich vnnd vberflüssig: nicht auß dem / daß wir von Schaffen auff Wolffs Art erschinden / sondern von dem Gut / da kein Wolffshertz nie zu kam. Solches alles sind die Werck/ die dann den Menschen zu erkennen geben im Himmlischen Wesen vnnd Signato. Wiewol von solchen Dingen viel noch mehr Probationes dar möchten gelegt werden / so ist doch allein zu der Preb genugsam hie in Cœlestem Astrologiam: Was weiter ist / will ich der Theologia befehlen thun / nach dem Text der Euangelisten zum rechten Grund zu kommen.

Probatio in Artes Incertas Cœlestes.

DAß ein Mensch ein vngewiß Ding in der Hand soll haben / ist etwas verdrießlich. Nun aber dieweil der Mensch viel hat in zeitlichem Gut / vnnd hat in nichten ein Versicherung noch Beständigkeit / gewiß nach seinem Fürnemmen zu seyn / wie kann er dann in vnsichtbarn Dingen sich etwas gewisses vermuthen? Dieweil er das sichtbar nicht kan gewiß haben / nicht allein das sichtbar / sonder auch daß die Substantz hat feller jm auß der Hand: Wie viel mehr das liegt in dem kein Substantz ist. Darumb ob schon nicht allmal ein Ding gewiß ist / darumb daß mans nicht behalten mag: Wie kan dann einer einem Ding thun/ das ohngefehr hinfellt? Einer hat ein Schwert/ es felt jhm auß der Hand / vnnd er ist jhm starck genung / das ist aber nichts desto minder geschehen. So das im natürlichen nicht gewiß ist / wie wolt dann im vnsichtbarn allmal so gar nach eines jeglichen Mueth in der Hand behalten werden / vnnd damit handlen / was der ander begert vnnd wil. Nun ist das ein Probation, daß nicht wie der Mensch wil / daß also hinauß muß / sonder es muß da hinauß / wie der wil / in deß Hand der Mensch stehet. Wie kan dann der Mensch sagen / ich bin gewiß / darumb daß dem Menschen viel fehlt? Das ist war/ vngewiß ist er/ er weiß sein Tode nicht/ seines Lebens vnnd seiner Gesundheit kein Stund. Also so er das nicht weiß / so weiß er noch viel minder in Künsten / vnnd in den Himmlischen Dingen. Dann ohn ein Vorgewissung ist er geschaffen. Nun aber dieweil so vngewisse Künst im Liecht der Natur sind / so müssen wir auch vngewisse Künst finden in der Himmlischen Astronomia. Ein Exempel muß ich euch geben: Ihr wisset / daß GOTT gegen dem Menschen ein Fürnemmen / vnnd ein tägliche Würckung hat. Nun solch Fürnemmen gehet GOTT nicht allmalen für sich / sonder auch etwann hinder sich / vnnd neben auß: Wie kan dann einer ein Sach sagen für gewiß/ d. eweil ein Fürnemmen nicht gewiß ist/ also zu Enden / sonder wird in jhm selbst gebrochen. Dann GOtt sahe auff den Menschen/ vñ gefiel jhm wol/ es gerieth aber am letzten nicht wol / sonder es fehlet GOtt selbst/ daß jm nie fehlen solt. Wer hat dann zur selbigen Zeit ein gewisse Kunst gehabt/ die nicht gefehlt hett / als einer der da gesagt hett: Adam ist im Paradeiß/ er kompt nimmer in die Welt/ dann GOTT hat jhn selbst in das Paradeiß geführt. Nun hett derselbig müssen fehlen/ vnd were jm nie gerathen: Auch wie viel Gotansäher/ so viel

hat er auch vom Teuffel Widerstande / der A
jhm in allen Dingen ein Zerrüttere ist/vnnd
er verhengt jhm / wer kan dann gewiß wis-
sen / was Morgen geschehen wirdt? Ob er
gleich ein Engel von Gott were / so wißt ers
nicht. Darumb so sind auch vngewisse Cœ-
lestes Artes, vnnd Scientiæ. Ob gleichwol
einer GOttes Willen weiß / so kan er jhm
nicht nachreden für gewiß / dann es sind viel
Impedimenta, vnnd Hindernuß / die es
brechen mögen. Als Jonas solte denen in B
Ninive entsagen/als er thet/ vnnd sagts jh-
nen für gewiß / vnnd geschach nicht / es war
nicht gewiß / dann jhn hat gehindert das je-
nig / daß die von Ninive Buß theten / da
war sein Befelch nichts mehr. So einer ei-
nem Sünder sagt: Du bist verdampt/so ist
es also / dann die Schrifft vermags / vnnd
sagts: Daß aber gewiß sey/ daß der sagt/ist
nicht/dann Vrsach / Rew vnd Leid nimpts C
hin / vnnd bricht der Schrifft jhr Vrtheil.
Darumb so sind solcher Ding all keines
gewiß / alles im Zweiffel / das ist / von dem
Zukünfftigen: Was vergangen ist/ das ist
an jm selbst/was vor augen ist/ dergleichen/
das sind gewisse Ding. Aber in zukünfftig-
gen da ist nichts gewiß; dann Gott lesset sich
selbst vngewiß machen / vnnd läßt jhm sein
Fürnemmen brechen. Wie viel mehr vns
tödtlichen Menschen auff Erden der Vn- D
gewißheit erwarten müssen? So viel Künst
sind in der Natur nicht/ die da gewiß weren
jhres Endts/das jhn zugeben ist / vnnd seyn
soll. Als ein Fewer soll ein Ding verbren-
nen/verzehren. Nun wie viel Heiligen sind
gewesen/da der Hencker ein gewiß/vngewiß
hat gemacht/daß das Fewer nicht geschadet
hat? Wie offt wirdt einer zum Todt ver-
gewiß geurtlet?es geschicht nicht. Item/zum
Todt viel Krancken/ ist auch vngewiß. In E
Summa/es sey in der Natur / oder im Him-
lischen / dieweil die Welt stehet / so sind alle
Ding vngewiß. Dann ein gewiß vnnd ein
vngewiß zusammen mischen / mag nichts
gewiß anzeigen: das Himmlisch ist gewiß/
das Irrdisch aber nicht. So nun die zwey
zusammen kommen/ so macht eins das an-
der vngewiß/vnnd irren. So aber das zu-
genzlich hinweg kompt/so ists als dann gar
gewiß / daß sonst nicht seyn mag. Im na-
türlichen Liecht nemmet ein Exempel: Ein
Fürst oder König nimpt jhm für ein Han-
del: nun man spricht/das Hertz deß Königs
stehet in der Hand Gottes: Nun aber sagt
man was man wölle/stehe in was Hand es
wölle / er muß die Practicam gedulden / die
von denen gemacht werden / so dieselbi-
gen Händel antreffen/ die dann der König
im Sinn hat. Also wisset in den Dingen
allen / es muß ein streng Fürnemmen sein/
so ein Ding soll gewiß seyn / vnnd nicht feh-
len/es ligt an dem/in deß Hand es ist. Aber
alle Ding hie auff Erden sind in solchen
strengen Hertzen nicht/sonder es ist alles ein
Rohr, das wehet der Wind wie er wil. Ich
muß allein sagen von einem Mann / deß
Ding gewiß ward / das ist Ioannes Bapci-
sta, der Täuffer Christi. Nun er ist selbst
recht gewesen im Handel: wie aber doch/ so
kan einer der eins Fug vnd Recht( )
darumb daß er sein Vngewißheit nicht hett
angesehen / sondern gewiß in allen Dingen
handlen. Dieweil nun der Mann/der also
hoch vnnd starck ist in dem newen Leben/
dermassen gehandlet hat / ist von nöthen/
daß wir/ob gleich etwas ist/ nicht so bald her-
nach steigen/sondern gedencken: Ob gleich-
wol der Mann ist in gewissen Händlen ge-
standen so ist er doch kommen/ nicht als jm
allein. Darumb so mag ich die Probation
auff dißmal wol fürfahren / daß in den
Himmlischen Actibus Incertis nichts sey
zu handlen / dann daß alle Ding vngewiß
sind: das beweißt sich an jhm selber / nicht
allein hie auff Erden / in dem Irrdischen/
sonder auch das Himmlisch ist vngewiß die-
weil wir auff Erden sind. Der in den Din-
gen wil gewiß seyn / der muß jhm fürnem-
men das gewissest / das ist / das er in die ne-
we Welt gehe/ vnd( )als dann so ist
er gewiß / vnnd am selbigen Ort so wirdt
jhm nichts fehlen. Nicht daß es mit jhm

sey

sey wie mit Adam/der war auch( )er A
war nicht gewiß seines bleibens: forthin aber so ist es gewiß/ vnd was da wirdt seyn/ das wirdt bleiben/vnnd gewiß seyn. Darumb von der Probation Artium Incertarum Cœlestium, ist genugsam an jhm selbst/ daß wir im Zweiffel allein sind: Darumb haben wir die Hoffnung / wo Hoffnung ist / da ist nichts gewiß / ob es gleichwol gewiß ist/so wissen wir nicht gewiß / daß es sey/wie es ist Dann wir hoffen/vnd ha- B
ben Hoffnung / es werde den bessern Weg hinauß gehen: heten wir jhn aber gewiß / so dörfften wir nichts hoffen. Also ist nun genugsam Probiert/daß wir in vngewissem Handel stehen hie auff Erden: dann wir wissen selbst nicht/was hernach folgt / vnnd wissen nicht was wir selbst sind / gut oder böß/ vnnd was vns hernach folge. Darumb dieweil wir selber nicht wissen/ was wir sind/ vnnd keiner kan sich selber erkennen / allein C
Gott: das ist die Vrsach / daß alle ding vngewiß sind: Was aber gewiß wil seyn/ das muß beten/biß auff den Tag der Aufferstehung: was darnach einem jeglichen gegeben wirdt / derselbige Bescheid wird gewiß seyn.

Das acht Capitel.

Probatio in Cœlestem Philosophiam Adeptam. D

IHr habt gehört / was Philosophia Adepta sey in Naturalibus. Nun forthin so wisset auch / was Philosophia Adepta Cœlestis sey. Nun ist das nicht allein Philosophia Cœlestis Adepta/ der da weiß was in Ebron ist / sonder auch was Cœlestis(Philosophia Adepta) bey vns sey/dieweil wir sind im tödtlichen Leben. Dann E
vom Zukünfftigen können wir nichts wissen der newen Welt / allein wir wissen das zukünfftig dieser tödtlichen Welt: das ist aber nicht Philosophia, sondern ein anders. Nun aber was Philosophia Cœlestis sey jetzundt bey vns auff dieser Welt/ dasselbig sollen wir also verstehen. Ich sag also/ Wir Menschen auff Erden mögen nit allein im Brodt leben / sondern in einem jeglichen Wort / das da außgehet auß dem Mund GOTTes. Das sag ich darumb an: Es spricht der Vnweise/es ist kein Gott: warumb sagt er das? darumb allein/ daß er nichts kan/als fressen vnd sauffen. Nun sind zwo Art der Menschen / die zur Seligkeit sind / vnnd die zur Verdamnuß/ beyde müssen leben vom Brodt/das ist/ von dem/ auß dem sie kommen sind: der eine Theil aber lebt vom selbigen zur Verdamnuß/ der ander zur Seligkeit: Jedweder Theil aber muß haben Philosophiam Adeptam Cœlestem, als wol als Terrestrem, dann nicht allein vom Brodt sondern auch von einem jeglichen Wort/das da außgehet von dem Mund GOTTes. Also ist die Speiß vnnd das Leben nicht von der Erden/ sondern von GOtt durch sein Wort: Wo das Wort nicht were / vnnd allein das Brodt für sich selbst so were die Erden vnser Gott. Aber nein / nicht auß der Erden / sondern auß GOtt durch sein Wort. Nun ist das auff diese Probation gnung/daß wir Menschen nicht auß der natürlichen Philosophia allein leben/sonder auch auß der Himlischen. Vnd ob gleich wol das Brodt auß der Erden wächst / so ist es doch deß Menschen Speise nicht zum Leben noch zur Gesundheit/ es ist Brodt/ sein Krafft/ die im Brodt ist / dieselbige ist das Wort Gottes/ vom selbigen ist vnser Leben hie auff Erden/ im tödtlichen vnnd vnsterblichen zu beyden Seiten. Dann ob gleichwol der Sünder/ der Vnweise spricht / Nein / ich Eß von der Erden / isse kein Wort / der sagt so viel / ich spricht/ Es ist kein Gott. Was ist auff Erden / das nicht von Gott sein Segen habe? Nu ist der Segen das Wort vnd der Segen ist das Leben: Sobald das genommen wirdt. das Gott sein Segen in jhm streicht/ von stunden an hebt dasselbige an zu verderben/ vnnd nimpt ab. Also wer im Reiche

Leut zu Bettlern: Also dorren die Eker A
auß/also schlegt der Hagel in Garten. Ob
gleichwol Brodts genug ist/ vnd der Zun-
gen aller Lust nach der Völle: So Gott den
Segen nimpt/ so ist es nichts dann Gifft/
vnd die Ewige Kranckheit hie vnd in jener
Welt/ den kein Artzt helffen kan noch mag.
Vnd sich soll von der Probation niemande
verwundern/ das ich sag/ daß nicht allein
das den Menschen auffenthält/ das von
der Erden ist: sondern auch das Wort mit B
sampt demselbigen vom Munde Gottes.
Dann die Artzney ist ein Artzney/ vnnd ist
Irrdisch/ sie selbst vermag nichts/ allein
Gott sey dann in jr/ darumb so heylet Gott
den Krancken/ nicht die Erden/ noch die E-
lement. Es ist im Euangelio geschrieben/
daß die Jünger haben Oele gebraucht/ vnd
die Krancken damit gesalbet: darzu auch/
daß Christus hab genommen seinen Spei-
chel/ mit sampt der Erden/ vnnd den Blin- C
den damit gesunde gemache. Nun jetzt so
sehet/ warumb das geschehen sey. Dar-
umb allein/ daß Christus erzeiget hat/ daß
er der Artzt ist/ nicht das Oele/ nicht die
Erden/ sondern sein ist die Macht/ vnnd
Krafft/ wie ers da der Erden gegeben hat/
daß d' Blinde also gesundt wurde/ mit dem
Oele/ daß also die Krancken gesundt wa-
ren. Also verstehet das in dem Wege/ das
alle Artzney auß Gott ist: vnnd wo er nicht D
sein Wort darzu sagt/ Genese. Sicher wird
gesundt: da wurde keiner genesen. Ein Ex-
empel muß ich euch sagen: Ihr sehet/ das
wir alle Gelehrte sind/ das ein jeglicher kan
vnd weiß. Nun aber was ist das/ daß ein
jeglicher Gelehrt ist? Es ist nichts Dann
also muß die Gelehrtheit seyn/ daß sie nicht
vom Fleisch komme/ sondern von GOTT.
Dann es muß erfüllet werden/ daß ein jeg-
licher auß GOtt soll gelehrt werden. So E
das ist/ so ist das natürliche Liecht nichts/
sondern es muß auß Gott gehen/ dann so
ist es nemung. Was soll dann das Brodt/
das ohne das Wort Gottes ist? Es ist ohne
Krafft. Nun sehet aber ein Exempel an/
Christus spricht: Das ist mein Leib/ das ist
mein Blut: Wehr wer da isset mein Fleisch/
vñ trincket mein Blut/ ꝛc. Nun ist das auff
Cœlestem Philosophiam geredt/ vnd nach
derselben wird es verstanden in dem Weg.
Nicht allein daß jhr das Brodt esset/ vnnd
den Wein trincket/ meinen sollet/ daß al-
so damit auß sey/ darumb daß jhr das Jrr-
dische Fleisch vnnd Blut behaltet: Son-
dern gedencket/ daß jhr auch esset vnnd trin-
cket mit diesem Brodt das Ewige Brodt/
das in dem Brodt ist. Nemlich/ das von
demselbigen Brodt ewer Ewig Fleisch
wachse/ vnnd von dem Tranck ewer Ewig
Blut. In Summa also/ das wir nicht al-
lein sollen den Bauch stillen/ der der Erden
ist/ sondern wir sollen auch nehmen die Spei-
se deß Ewigen Leibes/ deß Newgebornen
Leibes. Darumb so ist das Brodt für sich
selbst Brodt/ vnnd das Wort im Brodt
ist auch ein Brodt/ nicht Becken Brodt/
sondern Göttlichs Brodt/ das Gott selber
backt. Also müssen wir Philosophiam ad-
eptam Cœlestem erkennen/ daß sie vns
nicht lernet alleine das Jrrdische zuverste-
hen/ sondern sie lernet vns auch das Ewi-
ge zuverstehen/ das ist ewige Speise essen/
mit den Tödtlichen im tödtlichen/ hie im
tödtlichen Leben: Vnnd was wir hie auff
diesem tödtlichen Leben essen von dem Ewi-
gen/ dasselbige bleiben wir in Christo/ vnnd
Christus in vns/ als der ander Adam/ das
ist/ der Adam der newen Geburt. So wir
nun trachten in allen Dingen/ was vns da
natürliche Liecht gibt/ so finden wir nichts
anderst/ als allein ein Jrrdisch Ding. Nun
ist im Jrrdischen gar nichts/ aber im Worte
ist es. Dann der die Sonne hat heissen stil-
lestehen/ der sie geschaffen hat zu gehen/ das
hat die Sonne auß demselbigen Wort: vnd
so lange das Wort lebet vnnd weil/ so lange
ist die Sonne in jrem Gewalt. Also auch/
wir alle leben auß dem Wort Jrrdisch/ vnd
das Himmlisch/ darumb so können wir nie
sagen/ es ist kein Gott: das ist/ haben wir
nun Brodt von der Erden/ vnnd Wein

vom

von den Reben / was dörffen wir Gottes? Böse vnnd Gute haben aber vom Wort jhr Nahrung vnnd Leben / aber nicht alle zum Ewigen Leben. Damit daß auch etwas zum Ewigen betracht werde / von deß wegen soll Philosophia Cœlestis fürgenommen werden von vns / vnnd nicht Jrrdisch von Kräutern schreiben / sonder auch schreiben das Ewig / das Himmlisch / das ist / von dem / in deß Hand alle Ding stehen. Dann so einer schreibt von der Camillen / jhr Kräffte / vergißt deß / der sie gemacht hat / der leugt von jhr / dann das macht falsch Recept in der Artzney / daß ein närrischer Artzt will gerad dasselbig thun / daß die Natur in der Camillen hat: vnnd aber er betracht nicht / das die Camilla in der Hand Gottes stehet / wie er will / nicht wie die Natur will. Das verführt manchen Artzt / daß er sich verleßt auff das Kraut vnnd Samen / vnd nicht auff Gott. Dann wer es also wie die Natur schreibt / es were ein gewisser Handel: Aber nein / der in der Höhe weis haben / nach seim Sinn vnnd Willen: von deß wegen hat er vns lernen Betten / Dein Will geschehe / das ist / sein Will / nicht der Natur Will: ob sie schon viel vermag / vnnd hoch begabt ist / sonder der Will soll geschehen / der der Natur Herr ist. Auch wisset diese Probation, das nicht die natürlich Philosophia allein genung sey zu wissen / sondern auch die vbernatürlich. Also wircket Gott mit seiner Creatur.

A

D

Probatio in Cœlestem Medicinam Adeptam.

NVn ist nicht minder / dann das die Artzney / so durch das Wort Gottes ohn alle Mittel die höchst Artzney sey / von Gott sonderlich gegeben / wie dann durch die Heiligen viel mal bewehrt: dann sie haben Blinden sehend gemacht / Todten lebendig / Aussetzigen rein / vnnd dergleichen viel mehr. Darumb daß sich dasselbig bewaßt / so mags wol Medicina Cœlestis Adepta seyn. Nun aber ein weitter Wissen ist nohtdurfftig zuhaben / als nemlich / das Medicina Cœlestis Adepta die ist / die da Krancken gesund macht / so der Natur nicht möglich sind: das ist / die gesund machen die jenigen Kranckheiten / die allein von wegen der Wunderwerck Gottes geschaffen sind / durch die Gott gelobet vnnd geehret wirdt. Als da die Frag geschach gegen Christo / wer ist dieser Blindtgeborne? hat Er gesündiget / oder seine Eltern? da sagt Christus / Nein / weder Er noch seine Eltern / sondern daß die Ehre Gottes durch jhn geoffenbart werde. So nun dieser Kranckheit kein ander Vrsprung ist / dann wie gemeldt stehet / so folgt auß dem / das dieser Blinde keiner Artzney vnderworffen gewesen ist / sondern allein der Medicinæ Cœlesti. Die Fraw die in Profluuio laborirt hat / zwölff Jahr / vnnd jhr Gut vnder den Artzten verzehret / vnd niemandes vermochte jhr zu helffen: Auß dem folget nun / daß jhr Kranckheit vnter die Himmlischen Artzney gehört / nicht vnder die Natürlich. Solche Kranckheiten sind noch biß auff diese Stund viel in der Welt / da allein die Himmlische Medicin handlen muß / vnd die Natürlich nicht. Dann also sind die Kranckheiten getheilt in zwo Art / in die Natur / vnnd in die Himmlische Kräffte. Also verstehet nun die Himmlische Artzney / daß sie zugehet ohn ein Natürlich Corpus / allein / numb dem Bett vnd gehe hin / ꝛc. Nun aber so ist nicht minder / daß Gott seine Heiligen nicht wil geoffenbahret haben / sondern er verbirgt sie. Auß dem folgt nun / das wieder die Gestalt (der) natürlichen Artzney viel gesundt werden / die von der Natur nicht möchten gesund machen. Darumb so ist es ein groß ding vmb die Heimligkeit Gottes! er wirckt wo er wil / vnd in wem er wil / vnnd wann er wil. Darumb hat er vns heissen suchen / anklopffen / bitten / von der Vrsach wegen / daß wir nicht alle Ding auß der Natur vermögen / sondern seiner Hülffe täglich bedörffen: Darumb wir jhn täglich bitten!

B

C

E

vnd suchen soll en/damit das jenig/das vns die Natur nicht geben mag/ von jhm gegeben werde. Dabey sollen wir wissen/ daß wir in keinen Sachen mögen ohne solche erbettene Hülff vollkommen seyn. Dann das Wort muß mitlauffen/ Vrsach/ es were kein Element nichts/ so das Wort es nicht gemacht hette: Item es were auch von allen Creaturen nichts/ so das Wort nicht were. Also noch auff die Stund ist es alles nichts/ allein es sey dañ das Wort auch da: Dann es ist das Leben vnd die Krafft/ wo das die Artzney ist/ da ist Himmlische Medicina Adepta. Man saat/ vnd ist also/ was geborne Kranckheit sind von Natur ohn gelebt/ ist der natürlichen Artzney nichts vnterworffen: als die gebornen Blinden/ Stummen/ Gehörlosen/ vnnd dergleichen. Also auch sind noch etliche Kranckheiten mehr/ die auch also sind/ vnd nicht von Natur/ als der Aussatz vnnd sein Species. Nun der sie heylen will/ suche in der Natur nichts/ sondern such im Himel/ da hat die Krafft. Darumb soll der Arst gehret werden/ dañ GOtt würcket durch jhn/ so ers nicht weiß/ so er schläfft/ vnnd gibt jhm die Artzney von der Erden/ vnnd das Wort von Oben herab/ ohne welches nichts geschehen mag. Nun mercket von der Pestilentz, die ist auch ein Kranckheit/ der Natur gar nichts vnterworffen/ allein der Himmlischen Artzney/ mit sampt der Artzney. Nun ist die Frage/ so allein das Wort gesund machet/ warumb nicht gleich so wol durch oder als durch die Diaphoretica? Das ist/ warumb ist das Wort nicht in allen Dingen gleich/ so nemme man das nechst in der Hand/ vnd hülffe jhm darmit? Das in ein solche Vrsach/ wo ein Kranckheit ist/ da sind zween Vrsprüng/ von der Natur der eine/ der andern vom Himmel: Das Wort heylet das Himmlisch/ das natürlich das natürlich. Darumb ist die Pestilentz ein zwyfach Kranckheit: Vom Himmel/ darumb Himmlische Artzney: Vnnd wenn sie in der Natur verderbt: das muß natürlich geheylt werden/ dann also ist die Vrsach/ darumb [illegible] die der Natur gemäß sind/ sollen gebraucht werden. Also hat GOtt auch seine Propheten anderst gelehrt/ den zu der Prophecey/ den zu einem andern: Also auch seine Engel/ den zu dem/ den zu einem andern: Also auch seine Apostel/ also auch seine Euangelisten/ vnnd Ordnung in allen Dingen gehalten. Also auch mit der Artzney/ ein jegliche sein besonder Wesen hat: vnnd zu dem ein jegliches verordnet ist zum selbigen wirdt jhm geben. Also verstehet nun diese Probation von der Medicina Adepta, in massen wie es gemeldt ist/ so Cœlestis ist: dann in allen Dingen die Himmlische Würckung muß mitlauffen/ vnd in allen Dingen muß sie die seyn/ die da endet vnd würckt.

Probatio in Mathematicam Adeptam Cœlestem.

VOn der Himmlischen Mathematica zu schreiben/ ist gefehrlich: Dann Vrsach/ wer ist da ein Cosmographus, Geographus, vnnd Geometer, mit sampt den andern Speciebus? Nun aber so viel vnnd mir von nöthen ist/ hie dieselbigen zu probieren/ ist also. Möglich ist/ daß ein Mensch die gantze Welt fasse in ein Fauſt/ vnnd das alles mit gantzem Grund/ vnnd guter Erkandtnuß. Nun so das also ist/ als sich dañ befindt im Liechte der Natur/ vnnd bewehret sich an jhm selbst/ so muß alda auch also seyn: Vñ damit daß jhrs verstehet/ ist (es) also: Die Himmlische Mathematicam in ein Fauſt zubringen/ muß am ersten da seyn/ der da erleuchte dieselbig Mathematicam, dann das natürlich Liecht mags nit verstehen. Dieweil vnd wir aber nicht deß natürlichen Liechtes allein leben/ sondern von dem Wort Gottes: Darumb so ist es vns wol müglich/ daß wir auf den Grund kommen/ Mathematicam Cœlestem zuverstehen: Ob wir gleich wol im tödtlichen Fleisch

Fleisch sind/so ist doch das Lebendig bey vns/ A daß dann mit allen Kräfften auß vns redt vnnd wircket. Dann ist Cosmographia Cœlestis nichts anders/als sehen den Menschen in Ebron: die Engel haben ein anders. Also Geographia die ist nichts/als allein zu beschreiben das End/in dem kein Sünd ist: Der hie will Geometriam angreiffen/ der kan nichts messen/dann da ist kein Anfang/kein Ende/vnnd niemandt weiß von keinem Mittel. Darumb diese Cœlestis B Mathematica ist hoch anzunemmen/vom tödtlichen Leib/damit das er ein mehrern Verstandt finde/vnnd ein andern suche. Nun sehet jhr die Probation also/so weder Anfang noch Ende ist/so ist es Probiert/das kein Kunst an den Enden nichts gilt: So auch kein Zahl nichts ist/nicht Eins/dann Eins die Zahl wirdt nicht gefunden/auch kein letzte Zahl: Wer kan da ein Arithmeticus seyn? Da gilt kein Kunst C nicht/noch Subtiligkeit: Es ist alles ohn Anfang/ohn Ende: Wie kan der Mensch im natürlichen Liecht da hinauß kommen? Vnnd ob gleichwol er im Ewigen ist/so ist er doch nicht weiter bericht/als allein/ das er weder Anfang noch Endt weiß in keinen Dingen. Sollen wir gedencken von den Dingen/so ist allein das der Grundt/ daß nicht die Creaturen/sondern Gott zu betrachten ist. Wann der ermessen ist/so ist D es alles ermessen/vnnd das ist vnmüglich dem newen Leib/als dem Alten. So viel aber Mathematicam Cœlestem antrifft/ ist die Probation/daß ohn Endt ist/da niemandes hingedencken soll/weder zum A. noch zum O. weder zum Anfang noch zum End: Vnd also wenig auch ist die Mathematica zu ergründen/in jhr Cosmographia, Geographia, auch mehr/&c. Als wenig Gott an jhm selbs/da ist er alles in allen/ nichts außgenommen. E

PROBATIONVM FINIS
In Cœlestia Membra.

Der Beschluß.

SJHr habt mich bisher verstanden in den Probationibus Cœlestibus ( ) Dann ist noch: wunder/viel möchten hie widerpart halten: Dann wer kan sich beschirmen vor einem jeglichen? Dieweil die Reden so schnell sind/vnnd die Gedancken der Menschen/vnd zu demselbigen all was ist/ in dem Fried sey? Alle Ding sind im Vnfried/es sey gleich was es wöll. Am ersten/ Gott hat vns alle geschaffen/vnnd durch sein Schöpffung hat er jhm selbs Vnfried/ Vnruh gemacht/als offentlich ist. So nun Gott selbs in Vnfried lebt/vnnd kein Fried wirdt jhm gehalten: So sollet jhr auch wissen/daß viel weniger der Mensch/sein Creatur/in Vnfried vnnd Vnruh vnangetast bleiben wirdt. Hat er seinen Sohn nicht vberschen/er muß gar vnter den Vnfried/er wirdt das Creutz vns allen auffegen/vnnd sehen das jenig im selbigen/ das sein Will wirdt seyn/es sey der vnser wie er wöll. Darumb nimme ich mir deß ein kleine Achtung/sonderlich auff diese Zeit/in der ich lebe. Dann in dieser jetzt meiner Zeit sind soviel der Vnfried/daß dieselbigen/so jetzt der Vnfried sind/bey meinen Eltern Fried war/vnnd die jetzt Fried sind Vnfried waren: vnnd wie jhm sey in allen dingen/so ist es Pressura Gentium, nichts anderst/dann einer wider den andern/vnnd niemandts sicher an seim Bett/ noch mit seinem Mahlgesellen/noch bey seinem Pflug auff dem Acker: So die Bett nicht sicher sind/vnd die in der Mülen/vnd der im Pflug/wer ist dann ohn ein Regteuffel? Das alles kan ich selbs wol bedencken/daß ich nicht gefreyet bin/sondern auch das Creutz tragen muß. Darumb so lasse ich die Emrede in mein Philosophiam auff dreymal geschehen/jetzt ist es am besten/die Zeit wird kommen/daß sie wird mir in Ruhen schlaffen. Es gehe jetzt wie es wölle/der Dingen sind viel/viel sind beruffen/wenig aber erwehlet: Ein jeglicher mag schreyen/wenig aber schreyen nützlich. Sie mögen all bitten/wenig aber werden gewehret: ein

jeglicher thut das sein / also ich auch das mein: ein jeglicher sein Fadenrecht/ich auch das mein. Nun aber wie dem allen / so Probiere sich ein jeglicher/was sein Geschrey sey/ was sein Fadenrecht sey. Vnnd nach dem vnnd er sich Probirt / also schrey er / also führt er sein Fadenrecht: Dann in dem wird es ligen/wie ein jeglicher bestehet in der Fulmination Saturni. Es ist nicht minder / im Liecht der Natur ist es auch also / dasselbig hat viel Feinde/vnd selbs alles wider einander / das macht die eigen Ehrgeitzigkeit / die Vppigkeit / Hoffart. Nun sind doch nur zween Weg / der Gerecht / vnnd der Vngerecht/vnno der Mensch weil in seiner Hoffart nicht ermessen / welches der gerechten Seiten zusteht/oder d vngerechten/ sondern ohn ermessen deß alles / da hinauß/kein anders. Nun soll keiner jhm selbs recht noch gewunnen geben / sondern sich selbs für einen Sünder erkennen/so kompt der Geist der Demütigkeit in jhn / lernet jhn erkennen/Gerechts vnnd Vngerechts / damit er wol fahre. Das aber wirdt alles nichts angesehen / dann allein so weit der Kopff seinen Circkel hat/so weit wird die Vernunfft gesucht/das vbel ist. Man sagt jetzt zu meiner Zeit viel von Geistlichen Dingen / vnd ist alles Phariseisch: daß derselbig Geist wol erkennt wirdt / vrsacht mich viel zu schreiben. Beredt bin ich nicht/dann so balde Ich Ein Wort rede / so sind Zehen da/die reden Tausent / vnnd gefall jhr keinem nicht/darumb mir schweigen wol anstehet: Dann der Gut würd von mir fallen: so ich aber wenig rede / so bleibt er / dann er achtet meiner Schrifften / vnnd ermißt die durch das Vrtheil/der sie gegeben hat / bey im gewinne ich: Sonst welche Reden vnd Schwetzen bey mir suchen / bey denen verlier ich. Also ist mir mein Gnad von Gott gegeben / in der ich bleib / vnnd stirb. Daß der Himmlisch Gewalt ein Astronomey soll gehalten werden / ist wieder Viel: Allein wieder die nicht / denen Gott die Gnad nicht abgenommen hat. Warumb solt ich nicht setzen

A Cœlestem Magicam, so doch Gott ein Magus ist nicht in seiner Person/sondern durch die Seinen: noch ist ers am ersten/der ander ist der ander: Gott heißt nicht Magus, der aber dem ers gibt. Warumb aber nicht auch also ein Nigromanticus, dieweil Gott das Subiectum Nigromantiæ fürstelle: Solt dann nicht vom selbigē zu reden sein? Freylich ja. Also auch Nectromantia, das auß Gott selbs fleußt. Darumb von deß Namen wegen soll es gar nichts sein / daß jo B gar viel Goldes werth ist / daß niemandt zahlen mag: Dann der ein Nectromanticus ist oder Magus, oder Nigromanticus Cœlestus, der ist ein Heilig. Also auch in der Cœlesti Astrologia ist also ein gleicher Verstandt / daß Gott dem Firmament nit alles zugestellt hat / hat jhm selbs auch behalten/daß er auch sein Meister vber all/ vnnd auch nicht auß der Handt geben. Wer C solt dann zeichen die Leut bilicher dann Gott? Ist nicht sein Zeichen mehr dann das Natürliche? Ja: Darumb ist auch desto mehr noth / daß er selbs zeichne/dann er fehlet mit keinem nicht / er richtets nach der Schnur / vnnd nach jhm ist gut zu Judicieren / da leugt keiner nicht. Also mit den Artibus Incertis, so wir am gewissesten sein wöllen/so sind wir am vngewissesten so muß es geben den Weg / da ein ander hin wil. D Also in der Philosophia Cœlesti: Wie kan der Mensch ein grössere Philosophiam haben / dann auß Gott in der newen Geburt? Was wir von den Natürlichen handlen/ist da von nur Finsternuß/doch nicht Finsternuß d Verdammuß/aber deß Liechtes der Natur / das noch in der Handt Gottes ist: in dem auch Gott niemandes erzürnet. Was ist auch vnser Artzney? Der viel kan in derselbigen/alle Kräuter erkennt / vnnd E Wurtzeln/all Krankheiten ꝛc. vnnd thut nach innhalt seins Wissens / was ist da weiter zu handlen/dann allein/daß der Artzt wider den Krancken vnd der Kranck wieder den Artzt ist? In jener Welt aber ist es nicht also mit jener Artzney/sondern die Artzney/die

ney/die auff Gott steuffe/die ist von stundan A da/daß der Artzt heilig ist/der Kranck Selig/da ist gut Artzneyen: vnd die ( )Naturæ, was ist sie? Nichts. So wirs alles wissen/so ists doch nur nichts mehr. Dann so bald wir sterben/so ist es alles auß/vnnd da ist nichts mehr. Darumb so gilt die/die kein End hat/kein Anfang/kein Mittel/vnd Ewig ist.

Solchs hat mich gemüssecht zu schreiben/ vnnd das nicht zu unterlassen/nicht allein/ B daß ich die Federn Ein mahl solt brauchen/ sondern erneuern zum andern mahl/zum dritten biß hin zum siebenden mahl/wie das Golde durch das Fewr/also auch Purgiern/Examiniern/vnnd wol besehen/das dunckt mich gut seyn/nicht stiegen vor den Flügeln. Es ist ein schön Ding vmb ein Rosen/aber sie muß ein gantz Jahr haben/ biß sie zum Geständ kompt/zum Dolden/ zum Blumen: Also auch alle andere Ding. C Der das Geständ will für ein Rosen achten/ der hett kein Rosen/kennt sie nicht: der den Bollen für die Rosen halten will/vnnd abbrechen/was hat er? Der alter die Zeit erwartet/biß die Natur außzeucht/vnnd erwächst auff sein Termin/der hat ein Rosen. So die Natur also handelt/wie viel mehr auch das Himmlisch vber die Natur? Darumb soll keiner vor der Zeit nichts sich berühmen/sondern die Zeit ermessen. Nichts ist aber/dz vor derselbigen zeitig werde. Der die Zeit nicht erkennt/der gibt ein Irrer/vñ ein Verführer/bricht ab das nicht zeitig ist/ nimbt daß jhm nicht befohlen ist. Also wil ich diese Probation Membrorum Cœlestium probiert haben/vnd weiter die Dona Cœlestia für zu führen/auch dahin sie gehören/vnnd also auff diß mahl den Probationibus genugsam gethan haben.

Von den Probationibus in die Dona Cœlestia Theophrasti Paracelsi Vorred.

Reliqua huius secundi Libri desiderantur omnia.

AD LECTOREM,

Das Dritte Buch SAGACIS PHILOSOPHIÆ der grossen Astronomey/das ist/von den Kräfften Olympi Noui seu FIDEI, belangende.

DIese Astronomey/wie vor im Ersten Buch/in der Ersten Tabula gemeldet/hat jhren Vrsprung auß dem Glauben: Vnd wirdt geübt vnd gebraucht von den Fidelibus: Das ist/vonnöthen/welche jhren natürlichen Glauben vnnd Imagination in jhrer Krafft vnd Exaltation bringen können/dardurch sie alles/was sonst durch diß natürlichen Himmels Astronomey müglich ist zugeschehen/vnd noch mehr darzu thun vnd ins Werck richten mögen.

Ob nun wol Theophrastus diese Astronomiam auch beschrieben/wie er deren selbst gedenckt/so ist sie doch noch nit an Tag kommen/Sondern ligt noch etwan an einem unbekandten Ort verborgen/wie andere mehr. Gott geb/das es einmahl alles/gemeinem Nutz zu gutem/herfür an das Liecht gebracht werde/darzu dann ein jeder Liebhaber der Warheit/auß Christlicher Liebe wölle vermahnet seyn. Hierzwischen/lieber Leser/wöllestu mit dem/so jetzo fürhanden Für gut haben/biß Gott vnd das Fatum, das übrige auch herfür kommen lassen. Was aber diß Glaubens Krafft/ vnd Macht sey/beydes zum Guten vnd zum Bösen/wirdt in andern Büchern Paracelsi an vielen Enden gefunden/auß welchen unter diß der Mangel dieser dritten Astronomey mag ersetzt werden.

Das Vierdt Buch SAGACIS PHILOSOPHIÆ.

Vorrede in die Vierdte Astronomey der Infernalischen/

Doctoris Theophrasti.

Als ich euch die drey Theil meiner grossen Astronomey geschrieben habe/in denen ich Heimligkeit fürgehalten der verborgenen Dingen: Nemlich deß natürlichen Liechts Vermögen in d' Astronomey: Weiter wie die Himlische Astronomen dermassen auch Astronomisch handle: Mit sampt der Astronomey deß Glaubens.

Nun ist forthin die Vierdte/die Astronomey/die da saget / wie die Infernalische Astronomische Wirckung sich erzeige / vnnd vollbringe ihre Wirckunge. Nun mit dem ersten will ich euch hie in dieser Vorrede eine Unterrichtung geben / wie das nicht wider den Glauben sey/ noch wider die Macht der Ordnung der Geschöpff / daß der Teuffel nicht solle / oder die Seinen / vermögen die neun Species der Astronomey zu vollbringen: Also daß er nicht solte / oder die Seinen / sein Magi, die doch wol mögen Magi seyn: Oder nicht solten Nigromantici sein/ ohn Zauberwerck/das ist/ohn Falsch: Oder dergleichen Nectromantici, als wol als in den andern dreyen solche Species sich erzeigen: Also auch Astrologia, vnnd Astrologiam im Grundt erkennen vnnd verstehen: Auch dergleichen so wol den Signatis, vnnd Signaturis vnterworffen / als der Mensch oder das Vieh/als das die vnderscheide vnter jhnen gleich so wol sol erkennt werden vñ mag/als die vnterscheidt der Menschen/vnd vnter dem Vieh / da man sihet / welcher Schwarz/Rot/Klein/Groß ist/&c. Welches ein Saw/Kuh/Schlang &c. ist. Demnach auch/ so haben sie gleich so wol Artes Incertas zu bereiten als wir/ vnd gewisser: Dann der Geist ist verstendiger dann das Fleisch. Also dermassen auch in allen Dingen der Philosophey/ dieselbige zu erkennen: Also auch was die Mathematicam anrüfft/ in keinerley vnweise sind.

Dieweil nun sie in solchen Operationibus dermassen gelehrt sind/vermüglich auch dasselbige zu ereben / handeln vnd vollbringen: Ist nun auff solches die vrsache/warumb solches jhnen vermüglich sey/ vnnd zu thun offenscheinlich solche Effectus, den Menschen noch zu wissen/ vnd gebührt sich/ daß er solches erfahre. Dann warumb lebt der Mensch auff Erden / als allein / daß er soll erfahren seyn in den Wercken Gottes/ wie alle Ding von Gott ausgangen? Vnd ob gleichwol der Teuffel mit sampt seinen Infernalischen / wider Gott sind/ vnnd die Seinen: Jedoch aber so ist doch das gnugsam bewisen / daß er vns nachgehe wie ein brüllender Löwe / einem jeglichen in seiner Art. Dem Kauffmann ist er ein Kauffmann / Gott ist dem Kauffmann auch ein Kauffmann: Also wisset aber / der Eine ist auß dem Teuffel/der ander auß Gott: Al-

ist der

ist der Teuffel dem König ein König / dem Propheten ein Prophet / dem Apostel ein Apostel/dē Doctor ein Doctor/dem Kriegßmann ein Kriegßmann/dem Ritter/ꝛc. Also auch ist Gott dem König ein König/dem Propheten ein Prophet dem Ritter ein Ritter/dem Doctor ein Doctor. Also sind zweyerley König/zweyerley Propheten/zweyerley Doctor/zweyerley Apostel/ꝛc. Das ist/ der Gerechte in Gott / der Falsche im Teuffel. Von wegen nun/daß der Mensch/ daß ein jeglicher im Erkanntnuß trage das Wissen / was auß Gott / was auß dem Teuffel sey: Also dergleichen/was Göttliche Königliche Regierung sey / Göttliche Propheten sind/ꝛc. auch wer die Teuffliſchē/ein Mensch erkenne vnd verstehe. Dann das bedunckt mich gar / vnnd gar nützlich seyn / daß ein Kauffmann den Teuffel erkenne/vnnd ein jeglicher also wisse / wie der Teuffel einen Kauffmañ lehre/ein Doctorem, ein Propheten/ vñ womitt er jn fähet vñ erschnapt: Das bedunckt mich groß von nöthen zu seyn / daß ein solche Erkanntnuß im Menschen wohne/ auff daß er nicht von jhm eingeführt werde in keinerley Weis/dardurch jhm die ewige Verdamnuß möchte zustehen. Dann ein Exempel mercket von mir/ daß der Mensch so er Jung ist / lernet von dem Alten/vnd loset dem Alten/vnd der Alt bringt jhn auff seinen Weg: So nun dem Menschē solches also müglich ist den Jungen zu führen auff den rechten Weg/ oder auff den böſen nach dem vnnd er dann ist: Viel müglicher ist es nun dem Teuffel / der noch älter ist dann der Mensch ist/ vnnd der älteste Mensch ist ein Kinde in d' Wiegen/ vnd noch jünger/jünger dañ in seiner Muter leib / jünger dann der jüngste Teuffel: Darumb so kann er die Künst / gute vnnd böſe/gar wol das gute verletzt (er/) verwendets in das / das ander gutes/ böß dardurch werden Als/ ein Kunst ists. gewinnen die Nahrung/vnd billich ein Göttliche Kunst: Nun kans der Teuffel auch/ vnd aber noch baß (dann) der Mensch sein Nahrung von Gott gelernet hat: das ist/er kan den Menschen lernen mit Müssiggehen sich ernehren/ er kan jhn lehren zehen Gülden gewinnen/da er nach Gottes Lehr mit zehen Kreutzern sich benügen müst lassen/vnd noch viel ein anders. Item/nicht allein/daß er solches könne in Kauffleuten / in Handthierung / in Gewerben: Sondern er kan lehren / wo Christus sagt den Apostolis, daß sie nicht sollen Stecken tragen noch Seckel/ꝛc. daß sie doch Esel haben/die es tragen: Vnd wo Christus sagt/ was man euch fürsetzet / das esset/da kan er lehren / daß man jhnen alles muß fürsetzen gekochts vñ vngekochts: Wo er sagt/ du bist Petrus/ꝛc. da kan er lehren/ daß ein ander auch dabey verstanden mag werden. Vnmüglich ist aber mir, das ich alles an möge schreiben/daß er verkehren kan/ vnd lehren/wider vnd vber das / so wir von Gott haben / daß alles noch schärpffer hinauß muß.

Das sind die Vrsachen/die ich zu schreiben beger/daß der Mensch verstehe in seinem Gemüth vnd Gewissen/wann er vber Gottes Willen sein Ampt / das jhm Gott auff Erden gegeben hat/treib oder nicht: Dann da stehet die Gefährligkeit deß ewigen Tods inn. Dañ sehet nur an deß Teuffels Weißheit / in Listigkeit seiner Künsten / was er nur thut mit den Schneidern: Gott vnnd die Natur lernet / die Kleidung der Nothurfft zu machen nach Demuth / so kompt der Teuffel vnd lernet die Schneider Kleider der Yppigkeit machen sagend/es sey der Welt Wolstande/ zier Mann vnnd Frawen. Also muß der Wolstande von Gott vnd der Natur verachtet seyn/deß Teuffels Wolstande soll angenem sein: Nach dem Adel billich also / nach der Bürgerschafft auch billich in dem wege/nach den Bawern also/ꝛc. vnd nach den Pfaffen vnnd Mönchen also/ ein jegliches in einer besonderen Gugelfuhr. Das thut er allen vnter den Schneidern/ vnd sie bedencken nicht / daß sie wissen solten vber Gottes vnd der Natur Zierd nicht zu handlen / vnd alle Menschen

vergessen deß Einigen Wesens/da der Prophet sagt: Ecce quam bonum & quam iucundum, habitare fratres in vnum: was ist der Verß anders/ dann daß alle Menschen Ein Figur/ Eine Form haben: Also billich auch vnter dem Schneider also bleiben. Nicht allein im Schneider also/ sondern im Schuster dergleichen/ die Schuch für Frawen/ die für Manne/ die für Frawen von Fürsten/ die vom Adel/ die von Bürgern/ die für Bäwrin/ vnnd sind doch alle gleich Frawen. Also auch mit den Mannen/ Sehet nun/ die zerschnitten/ die von Sammet/ die von Goldt/ die muß man küssen/ ꝛc. Nun mercket nicht allein mit diesen/ sondern mit allen Handtwercken. Warzu ist ein Goldt schmidt von Gott vnd der Natur? allein daß man Gottes Gaben sehe im selbigen/ nichts Arges damit zu machen: So machen sie weiter vber dasselbige. Also warzu der Seidensticker dergleichen/ machet er seiner Gab von Gott/ dem Teuffel den Menschen unsern Zierd/ ꝛc. Also so ich solt einander nach erzehlen/ wie der Teuffel alle Künst/ ꝛc. vber das Maß/ Ziel/ vnnd Endt treibt/ wem wer es möglich so lang zu leben? Dann er ist Multe Artifex, das ist/ weiter vber das Ziel ein Einführer zur Verdamnuß/ dem Handtwercksmann vnd dem/ den er zieret.

Nun aber/ damit ich euch die in dieser Vorred etwas mehr ein Vnderricht gebe/ die Infernalischen wol zu verstehen: So wisset/ daß solches/ wie ich gemeldt hab/ allein von den Infernalischen komme. Vnnd solches soll sich niemandts verwundern/ daß der Teuffel ein Doctorem vbertreiben kan/ daß er seine Künst/ Gelehrte brauche/ dem Teuffel zudienst/ oder ein Prophet dergleichen/ ein Apostel auch. Dann so Christus sagt von falschen Propheten vnnd Apostlen/ so ist solches was falsch ist/ allein vom Teuffel. Dann setzet in euch selbst das Vrtheil/ besehet den gerechten Propheten vnnd den falschen neben einander/ Petrum primum vnnd secundum, Apollolos primos vnd secundos, Prophetas primos & secundos. So jhrs nun also sehet vnnd in euch selbst ermesset/ so ist es wol als weit von einandern/ als Lazarus der Arm/ der da saß in Sinu Abrahæ vnnd der Reiche Mann in tieffe der Hellen. Ein solches Chaos ist auch da zugegen. Damit daß der Mensch nicht in die Hellen durch zu viel Geschicklichkeit komme/ die dann vom Teuffel Addirt wirdt: Sollen wir die Propheten lesen vnd anschawen/ vnd denselbigen folgen/ vnd jhr Erkanntnuß nemmen/ so finden wir/ wie die in Gott/ sind auff Erden vnter dem Lazaro begriffen: vnnd wie der Reiche Mann in der Hellen zu erkennen gibt bey seiner Legend/ die Lucas beschreibt/ wie die seyen/ die in der Addition deß Teuffels leben/ vnd Subtractionem nicht leiden wöllen/ darumb sie verdampt werden.

Nicht allein/ daß die zween ein Exempel seyen/ Lazarus der Seligen/ der Purpurmann der Verdampten: sondern der Exempel sind viel/ die zu erzehlen nicht noht sind/ aber wol zu verstehen bey diesem Exempel. Dann sehet den Kriegßmann Samuelem an/ den Kriegßmann Davidt: Sehet auch den Kriegßmann Neronem vnd Alexandrum, vnd dergleichen: Sehet/ was Endt geben jhre Kriege/ ohn wirdig: Lob abgesterben: Sehet an die Weißheit Königs Salomonis, die auß Gott gewesen ist/ vnd sehet an die Weißheit deß Keysers Constantini, der sein Reich gen Constantinopel legt: Der Eine ist lobwirdig/ der ander nicht werth/ daß seiner gedacht soll werden/ dann er ist vber die Maß gangen. Also wolt ichs/ daß die Maß verstanden würd/ wie weit das Ziel ligt. Dann biß auff den: Terminum mag niemandts weiter/ allein er folge der Weißheit vom Teuffel die mag der Mensch nicht ergründen/ wie sie enden werde. Wol ist/ daß nichts gutes wirdt darauß: Dann es ist ein böser Baum/ der kein gute Frucht geberen mag/ gehört in das Fewr der ist in das Hellische Fewr in seiner Exaltation.

Nun

Nun aber wie dem allem sey / so wisset weiter / daß also alle Species Astronomiæ also vollkommen sind in den Infernalischen / daß sie biß auff das Ziel mögen auch kommen: Doch in der Gestalt / daß sie auch darüber führen vnd leiten / wie gemeldet ist. Wiewol ich bißher geredt hab / allein von dem zu Inführen: So wisset / daß jhr auch nicht vergessen sollet / sondern wissen gar eigentlichen / daß sie für sich selbst Naturales Magi sind / Nectromantici, Nigromantici, &c. wie dann im Anfang gemeldt. Nicht daß sie es darumb alle Zeit durch Menschen gebrauchē / sondern für sich selbst: Wie ein Naturalis Magus Magiam brauche für sich / das ist / für sein Person: Also brauchen sie auch ein jegliche Species der Astronomey für sich selber.

Damit daß Magica Infernalium verstanden werde / oder andere Species der Astronomey: Auß der Vrsachen ist mein Fürnemmen / diese Ding zu eröffnen / wie sie wircken / wie sie handlen in jhrem Wesen / damit wir wissen / was Teuflische Impressiones sind / was nicht Teuflisch: vnnd aber jedoch alles natürlich / vnnd wie natürlich gründtlich angezeigt werden. Dann es ist ein grosses / zu betrachten die Geschöpff Gottes / nemlich die Engel mit grosser Weißheit begabt / den Menschen so hoch nicht: So nun der Teuffel Lucifer gewesen ist / ob ers gleichwol verloren hat / so hat er doch nur die statt verloren / das Angesicht Gottes / vnnd sein Reich: Kunst / Weißheit ist jhm blieben: Dann die Schrifft meldet derselbigen Beraubung / oder Entsetzung nicht. Nun ist das gar gut im Erkanntnuß / dem ein Kunst bleibet / dem bleibt / auch das Handtwerck / ob er gleich wol vom Könige verjagt wird. Wiewol es sein Officium also nicht außweiset sondern vor dem Angesicht Gottes zustehen / vnnd der Irrdischen Dingen nicht achten. So aber dasselbige nicht ist / so ist das fürhin sein bests. Darumb Leser / so ließ nachfolgendes die Astronomische Philosophey der Infernalischen Kräfften / auff daß du mögest erkennen / vnnd wissen / was Infernalische Kräfft vnnd Macht sind / vnd demselben nach handlen / vnd dich vor Irrthumb behüten. Datum zu Sanct Veit in Kärnten.

Ende der Vorred in den Vierdten Partickel der grossen Astronomey D. Theophrasti von Hohenheim / der da sagt von den Infernalischen Kräfften nach der Natur Vermögen.

Caput I.

De Compositione Infernalium.

WJe jhr gelesen habt im ersten Theil von der Zusammensetzung der Menschen / warauß sie gemacht sind von Gott dem Schöpffer: Nemlich daß vor jhnen vnd der Mensch gewesen ist / alle ding geschaffen gewesen sind / vnnd auß dem Geschöpff ist der Mensch gemacht / ist vom Limo Terræ: das ist soviel / der Mensch ist auß einer Materia gemacht. Hie aber an dem Ort von der Schöpffung der Infernalischen ist keine Corporalische Materia der Leib / sondern allein das Wort / das vnsichtbar ist / hat dieselbigen geschaffen. Nun am ersten mercket auff: So wir wöllen wissen den Anfang der Infernalischen / so müssen wir anfänglich am ersten wissen / den Vrsprung vnd Anfang der Engeln. Dann zu gleicher weiß wie auß dem Irrdischen Menschen der Newgeborne deß Himmels wirdt / vnd ein ander der Newgeborne der Hellen: Also ist hie an dem Ort auch zuverstehen / daß die Engel schön vnd wol geschaffen sind wordē / vber alle Schöne: Jedoch aber so ist nichts / daß von Gott geschaffen vnnd begabet sey / daß im Vnverdienst nicht werde vom selbigen gesetzt / so Gott die Hand von jhm abzeucht. Als ein Exempel: Iudas war ein A-

Postel / da jhn Gott verließ auff sein gegebene Vrsach da verzweiffelt er / vnd henckete sich selbst / brach in der mitten entzwey. Petrus der blieb bestendig / dem hat er gegeben die schlussel zum Himmel / vnd jhms nicht wider genommen: dann Christus selbst hat für jhn gebetten / daß sein Glaub nicht in gebresten falle. Darumb die jenigen / so jhm Gott fürnimpt / dieselbigen gehen denselbigen Weg hinauß: Die aber auß der Ordnung nicht sind / die bleiben in Wachen / Fasten / vnnd Betten / damit sie Gott nicht führe in Versuchung: Als allen Geschöpffen vnd Creaturen geschicht / so sie nicht wachen / biten / vnnd fasten / so zeucht Gott seine Hande von jhnen / letzt sie fallen in Ehebruch / Diebstal / Mörderey / Abgötterey / Hoffart / Vbermuth / vnnd als dann so felt die Handt Gottes vber sie. Darumb so wisset / daß ich solches darumb anzeig / daß die Infernalischen nicht geschaffen sind als Infernalisch / sondern als Engel. Da aber nicht Forcht gegen Gott sondern Hoffart in jhnen erstanden ist / als dann sind sie außgestossen worden / vnnd jhnen genommen / was sie gehabt haben.

Nun von wegen eines mehrern Verstandes / solle: jhr / vor dem vnd ich den Vrsprung von Engeln setze / verstehen vnnd wissen das Exempel: Nemlich daß Gott den Menschen geschaffen hat / die Welt / vnd alle Firmament / wie dañ im Ring vnd Kreiß beschlossen ist. Nun befindet sich augenscheinlich daß in der Welt / das zwo Art sind / Gut vnd Böß / in allen Dingen / gute Menschen / auch böse / Selig / auch Vnselig / Heiligen / auch Verdampten / auch in allen Thieren solcher Art zwo / in Elementen / vnd im Firmament / daß gemeinsam beweißlich ist. Also wie nun in der Welt der Anfang aller Dingen gut gewesen ist / vnd Gott gefellig: So hat die Zeit die gute Art zerbrochen / vnnd gespalten worden in Gut vnnd Böß / auß gutem böse. Diese Art wie in der Welt / also auch im Himmel / ohn widersprechlich zuersehen ist / in dem / daß am ersten die Engel sind worden / wunderbarlich / schön / vnd wol. Nun aber ein Theil hat sich versündiget / der ander nicht. So nun aber Gott sein Reich will nicht mit beflecken verwahren / sondern mit denen / die da warten auff den Hausvatter: Auß dem folgt nun / daß die andern sind außgestossen worden vō Reich Gottes / vñ die Reinen behalten: Darumb forthin Göttliche Providentia also jhr Reich besetzt / daß der Mensch von ersten / ehe daß er kompt in das Reich Gottes / probieret wirdt / wie das Goldt im Fewr: Vnnd vber alle Prob / so muß er das Fleisch der Erden verlassen / vnd anlegen ein new Fleisch / der newen Geburt / nemlich empfahen von dem Heiligen Geist / ohn welchs Fleisch kein Mensch gen Himmel mag: vnnd das darumb / daß die Göttliche Fürsichtigkeit gut gedaucht hat / keinen seinē Creaturen zuvertrauwen / allein sie sey dañ vom Himmel / vnd auß dem Himmel newgeborn. Also auch mit den Engeln wol zuverstehen ist / daß die jenigen / so nicht Infernalisch worden sind / wol probirt von Gott worden sind / vnnd nach der vollkommenen Examination bestanden / vnnd also forthin Confirmiert in das Reich Gottes: Als dañ allein die Confirmierten Menschen der Newen geburt das Reich Gottes besitzen / die andern die Tartarischen Hellen.

Caput II.

NVn ist nicht minder / der Mensch als ein Mensch / kan ausser der Welt keinen Verstandt nemmen der Schöpffung deren / die da sind im Reich Gottes / oder auch deren / die da sind vom Reich Gottes verstossen. Dann niemandts kan von den obern Dingen reden (nisi per Spiritum Dei in homine) er sey dann von den Obern. Aber so viel vnnd die gleichmessige Gleichnuß vnd Erfahrenheit gibt / vnd die lange herkommene Zeit in jhren Geschichten vnd Offenbarung: So wirdt wol verstanden / das im Himmel gleich so wol anfenglich Gutes vnnd Böses gewesen ist / Sünder

Sünde vnnd nicht Sünde/ Frombs vnnd A
nicht Frombs. Gerechts/vnnd Vngerechts.
Wo aber Gott das Böß vnd des Gut genommen hat in seinem Reich ist dem Menschen nicht wissen: Aber daß es war ist / das hat sich genuogsam die auff Erden erzeigt/ das also ist. Wiewol sich deß zuuerwundern ist/daß in dem Hause GOttes / durch GOtt / jhm selbst nach seinem Gefallen geschaffen hat Engel: Daß aber die nit Vollkommen / Rein/Lauter / ohn Sünd gewesen sind / sondern in mercklich Sünde gefallē/daß wol zuermessen ist/in solche Sünde/ daß Sodoma vnnd Gomorrha dergleichen nicht gesündet haben / noch die Welt/ die mit der Sündfluß versenckt ist worden. B
Was das für ein Corpus Spirituale gewesen sey / in dem solche Sünde erstanden sind in den Himmeln/das mag der Mensch nicht ergründen / als er von jhm selbst wol mag erfahren: Dann Fleisch ist Fleisch/vñ C
Kranck darzu /vnnd auß Koth gemacht: in Koth wirdts wider/ darumb es in Sünden geboren wirdt. Aber im Himmel da ist es ein anders / auß solchem Koth sind die Engel nicht geschaffen / sondern zuermessen/ auß dem reinsten/ vnd auff das reinigeste: Noch aber so ist ein merckliche Zahl in solche Sünde gefallen / daß alle Hellen jhrer voll sind: Darumb so ist dem Menschen so viel D
wol zugedencken/daß GOtt in allen seinen Geschöpffen / denen er Vernunfft gegeben hat/ein gespaltens mit lassen lauffen/ als in dem Weae ein Gleichnuß. Es wer gleich als hette Gott gesprochen: Nun ich bin allein/hab niemands bey mir: Ich wil mir ein Gesellschafft machen/Diener/ꝛc. die müssen Vernunfft haben / sie müssen mich verstehen/vnnd meinen Willen erkennen. Nun aber auff das/damit ich sehe/was beständig E
vnd nicht sey/ wil ich sie frey lassen/vnnd jhnen zusehen / wie mein Geschöpff sich an mir halten wöll: Was sich wol halten / behalten was vbel/auffrichten. Auff solches nun so mercket / daß alle Creaturen / denen Gott Vernunfft gegebē hat in solche Temperaturen gesetzt sind / im Himmel gleich so wol/als auff Erden. Nun so die Vernunfft dermassen in der Temperation sicht/vnd so gefehrlich die Vernunfft auff ein Zweig eines Baums gesetzt/ den der Wind hin vnd her treibet/ nit ein beständigen Stand hat/ sonder wie sich selbst beweiset. Jetzt folget herauß/daß GOtt in solchen die Hand abzeucht/vnd läßt der Vernunfft jhren eygen Willen. Der Freye Will der also nicht in der Hand Gottes stehet / derselbig ist frey/ der fällt oder bleibt. Dann mercket vom Freyen Willen ein Exempel: Daß niemands frey ist/allein der keinen Herrn hat: Der nun also Gott nicht zu einem HErrn hat/das ist / GOTT hat jhn nicht in seiner Hand/sonder läßt jhn frey stehn: Jetzt folgt auß dem / daß derselbige mag thun/was er wil. Also gehet nun die Prob / darumb wir auff Erden von Christo gelernet sind zu bitten: Führe vns nicht in Versuchung: Dañ das ist die Versuchung/so Gott seine Hand von vns abzeucht/läßt vns frey stehen / vnd gibt vns in Freyen vnsern Willen: Daß wir nicht in denselbigen fallen / darumb bitten wir: Führe vns nicht (in) Versuchung/sonder erlöß vns vom Vbel. Das ist nun das Vbel/so wir im Freyen Willen stehen. Also sind die Engel gleich so wol der massen gestanden. Nun aber ein Theil hat weißlich gehandelt/betracht jhren Schöpffer / vnnd sich zu argem nicht ergeben: Der ander aber hat sich erhebt in die Hoffahrt / vnd vergessen vnd verlassen Gott jren Schöpffer/ der sie gemacht hat / geschaffen vnnd geordnet/ als der Psalmist sagt: Du hast verlassen den der dich geschaffen hat/vnd hast vergessen GOtt deines Schöpffers. Da er nun GOtt verlassen hat / vnd GOTTes seins Schöpffers vergessen: Auff dasselbige hat jhn Gott verstossen in die Tartaros, vnnd das rein bey jhm behalten. So viel vnnd nicht mehr ist den Menschen von den Himlischen Geschöpffen/ Anfang/vnd Corporibus Spiritualibus zuuerstehen / als allein gemeldt ist.

Caput III.

NVn ist nicht minder/sich gebühret auch von den gemeldten Dingen ein bessere Unterricht zu geben / nemlich in dem / daß die Vernunfft soll haben den Verstandt zum Guten zum Bösen / vnnd die Wahl dazu / zu welchem sie wil / in der Gestalt: so nun Gott die Handt abzeucht / vnnd auß der Vernunfft ein Rohr macht. Nun auff solches ist zu mercken / daß die Vernunfft etwas mit dem Heiligen Geist vereiniget muß seyn: Dann wo der nicht ist / da ist die Vernunfft bloß vnnd schwach. Dann sie an jr selbst ist gleich Viehisch/ob sie schon eines grossen Verstandes / grosser Weißheit / Vernunfft / Sinnreiche / Klugheit: Jedoch so ist es nur die Weißheit / die vor Gott ein Narrheit ist. Nun ist da auch zu wissen/das auch der Engel Weißheit nichts für Gott dann Thorheit/ allein sie sey dann mit dem Heiligen Geist vereiniget: Als sich dañ da beweist / da die Engel gestanden sind im Freyen Willen der Examination/da ist die Handt Gottes genommen gewesen / so viel daß sie sich selbst erkennt haben / ein jeglicher wer er gewesen ist / beym aller gründtlichsten: Aber das Liecht ist nicht in jhnen gewesen/allein jhr eigen Erkanntnuß / die dañ etliche verführt hat / nemlich die reichesten/ höchstbegabten Engel / die in jhnen selbst ein solch Wolgefallen gehabt haben / daß sie vermeinten / Gottes nicht zu bedörffen/ vnd vber jhn zu seyn: Die andern/nemlich die ärmesten (als wol zuerkennen ist) die sind in Demuth blieben / darumb sie auch besessen haben jhre statt/ vnd bleiben/als die Selige Jungfraw sagt: Er hat verstossen die Mächtigen vom Stul/ (das ist/ den Lucifer als den mächtigsten Engel) vnnd hat erhöhet die Demütigen / das ist/ die Armen Engel in der Demuth hat er an der andern statt gesetzt. Dann das beweist sich hie auff Erden/daß Reichthumb wider Gott ist/ sie gibt Hoffart / Verachtung deß / von dem sie da ist/vnd Vngehorsam / Vndanckbar dem selbigen / der sie geschaffen vnnd begabet hat.

Auff solches nun ist zu mercken/so Gott seine Handt abzeucht / so ist es nichts anders / dann daß er den Heiligen Geist vom Menschen nimpt / vnnd läßt jhn mit seiner eigenen Vernunfft seines Gefallens handlen in der Vernunfft. Da der Heilige Geist nicht ist / da ist der Freye Wille: Dann wo der Heilige Geist ist / da müssen alle Ding nach dem Heiligen Geist gehen. Vnnd ist auch ein Freyer Wille in dem: Die den Heiligen Geist haben / haben die Göttliche Weißheit: Jetzt liebet jhr dieselbige Weißheit / daß er mit Freyem Willen auß deß Heiligen Geistes Lehr nicht kompt/ vnd ist aber ein gefaßter Freyer Wille zum Guten / vnnd die Wahl im Guten zu haben / vnnd nicht im Argen. Dem nun der Heilige Geist gar entzogen ist/als den Verdampten / dieselbigen haben auch Freyen Willen / aber im Argen / zu thun was sie wöllen / Morden / Stelen / Betriegen/ec. Aber der rechte Freye Wille / der ist der / der da in der Prob stehet / in der Versuchung durch eigene Vernunfft/ohne den Heiligen Geist.

Darumb halte ich das für/vnd zeigs an/ daß der Heilige Geist bey den Engeln in der Examination nicht gewesen ist/oder jhnen gegeben: Aber das ist wol dem Glauben einzuleibt/ daß nachfolgend den gerechten/bliebnen/ demütigen Engeln der Heilige Geist gezeben sey: Dann er ist die Confirmierung vnnd der Bestandt/ der nicht weicht. Darumb kein Engel fortbin mehr weichen wirdt/ dann das Liecht deß Heiligen Geistes ist bey jhnen / dann also bewehrt es sich bey vns auff Erden / daß die Apostel/ so da gewesen sind bey Christo/nach der Examination von Christo gerede ist worden: Ich wil euch bey mir haben/also wo ich bin/ da sollet jhr auch seyn: Das hat nun Christus dermassen versiegelt nach seiner Auffahrt / da er jhnen den Heiligen Geist gegeben hat / mit demselbigen hat er sie bestetiget:

get: Vorhin befindt sich nicht / daß sie den Heiligen Geist gehabt haben / wol Befelch vnd Gewalt von Christo / aber in jhrer eigenen Vernunfft gestanden: Darumb sie nicht allemahl verständig gewesen / etwan auch im Glauben zu schwach / zu wenig erleuchtet. Als dann Thomas nicht glauben wolt: als dann Judas ein Verräther ward. Aber nach Sendung deß Heiligen Geistes / da sind alle Ding bey jhnen erleucht / vnnd in der Liebe angezündt daß forthin in jhnen kein Schwäche im Glauben / kein Gebresten Ewiger Weißheit / kein Vnverstandt bey jhnen nimmermehr erfunden ist worden / sondern vollkommen in allem Willen Gottes. Also ist auch zuverstehen von den bewehrten Engeln / daß nach folgend jhnen der Heilige Geist gegeben sey / in Ewigkeit von Gott nimmermehr zu weichen: Wie die Apostoln von Christo nit gewichen sind / Weib vnnd Kindt / Vatter vnnd Mutter / Acker vnd Wiesen / vnd alles / auch den Leib zum letzten verlassen / forthin in Ewigkeit / ohne Ende / von Christo nimmermehr zu weichen müglich: Dann die Krafft solcher Bestendigkeit ist von dem H. Geist.

Caput IV.

Forthin von den Infernalischen Geistern / so verstossen sind worden.

NVn weiter ist zu wissen / dieweil nun Lucifer nimmer im Himmel / sondern auß dem Himmel abgestossen ist / in die Infern: Was dieselbige Vrsach ist (ist) genugsam gemeldt. Nun aber weiter so wisse / daß seine Schöne / Klarheit / vnd Engelische Art sich vmbgewendet hat / auß einer Kreiden ist ein Kohl worden / auß einem Carfunckel ein Quartz. Dann was Gott gibt oder gegeben ohne Confirmation / das ist / ohne Bestettigung mit dem H. Geist / dasselbige ist alles wider genommen von Gott: Dann es ist nie auß der Hand Gottes gegeben / sondern stet noch in Gottes Hande. Was aber Gott gibt nach der Confirmation / das nimmt er nimmer wider: Als dann Petro / dem hat er die Schlüssel befohlen zum Reich Gottes / die nimpt er jm nimmer wider: Dann es hats jhm gegeben nach der Examination / Probation vnd Confirmation hat jm auch die Schäfflein befohlen nach der Confirmation / nimpt jhms auch nicht wider. Darumb sage ich das / daß Lucifer der öberst Anfanger der Hellischen Geister nichts Confirmiertes gehabt hab / sonder allein in der Probation ist er in sein Hoffart gefallen / vnd in Lügen wider Gott / vnd mit keiner Warheit vor Gott nie gehandelt / da er im Himmel gewesen ist. Dann Christus sagt selbst: Er ist von Anfang ein Lügner gewesen / vnnd nie in keiner Warheit gestanden. Das ist so viel / daß Christus bezeuget / daß er im Himmel angefangen hat zu liegen / vnnd kein Warheit nie gebraucht. Nun auff das so folget / daß das dasselbige / dz er an sich genommen hat wider Gott / im selbigen bestetigt ist von Gott / ein Lügner Ewig zu bleiben. Auß dem folget nun / daß er ein Lügner bleibt / vnd die Lügen vermag im Himel (nicht) seyn / allein die Warheit / darumb hat er müssen vom Himmel. Also auff solches ist jhm angelegt worden ein Kleidung / die einem Lügner zu stehet / wie einem Dieb ein Strick angelegt wird / einem Mörder ein Radt etc. Das ist nun die Diebische / Lügnerische Art / dz er sein Klarheit verlohren hat / vnd in Diebs vnd Lügners Klarheit gekleidet vnd verwendet / also daß nichts Englisch mehr an jhm / vnd an den Seinen ist: Vom Tage in die Finsternuß / der das Liecht war / ward die Nacht / vnd auß der Sonnen ein Finster erschrecklich Kohlhauffe: Ist also in die Elementen gestossen / wandelt in der Sonnen Glantz / wandelt in allen Corporibus, auch in der Hellen: Aber nichts ist im die Sonne nun / sondern sie sind gleich als einer / der von Herren begert einen Trunck / vnd der derselbig Trunck stehet für jhm / vnd nirdt jhm nicht / machet jhm noch länger Pein. Aber von seiner Weisheit ein se wisset / daß die selbige

alle verwandt ist vnnd verkehrt / zu Forde- A
rung seiner Tück / Lügen vnd Betrug / also
daß sie in nichten gut oder nütz ist / weder den
Engeln noch den Menschen / vnnd kan sein
Englische Sophiam zu keinem gutem brau-
chen / als allein zu Argem: Das ist / zu dem /
vnd in dem / damit er hat wöllen wider Gott
sein / vnnd wider Gott handlen: Dann jhm
hat GOtt seine Englische Sophiam nicht
genommen / aber verkehrt alles zum Bösen
vnnd Argen. Gleich als einer der ein Herr B
ist / vnnd hat ein Amptmann / dem er viel be-
fohlen hat / vnd er wil mit demselbigen Ge-
walt sein Herrn vertreiben / vnnd sein Herr
vertreibt jhn / macht auß dem Amptmann
ein Hundschläger vnd Hencker: Jetzt muß
derselbige Amptmann alle seine Weißheit /
List / Klugheit / ꝛc. dahin kehren / wie er die
Hund schlagen wölle / wie er hencken wölle /
sonst ist sie jhm zu nichts nütze. Das ist nun
demselbigen ein schweres / daß er sein Ver- C
nufft / Geschwindigkeit / Klugheit vñ Ver-
stand / wol möchte zu mehrerm brauchē / al-
len Herren gleich seyn / vnd aber er muß den
Verstande zum Hundschlagen brauchen /
vnnd zum heimlichen Gemach zu färben
anwenden. Solches ist dem Lucifer auch
geschehen mit der Kleydung / nicht wie einem
Herrn / das ist / Engel / sonder wie es sich ei-
nem Hundschlager gebürt anzuhaben / vnd
sein Weißheit zu brauchen / in Schnöden / D
vnd Zunichtigen / Vnnützigen / alles wider
jhn selbst / vnnd das thun damit / dem er gar
zu wider ist. Dann er wer lieber ein En-
gel / dann ein Teuffel: Aber ein Teuffel muß
er bleiben / vnnd Teufflisch handlen / der
doch gerne Englische Sophiam Himm-
lisch brauchen wolt / vnd dieselbige im Him-
mel anlegen / nicht in der Hellen: Vnd dem
Ort / dem Kleid / dem Handwerck / denen
am aller feindesten ist / denselbigen muß er E
vnderworffen seyn / vnnd dasselbige thun /
brauchen / vnnd ligen selbst in der Gruben /
die er Gott hinzufallen vermeynet hat. Al-
so ist seine Englische Sophia in Diabo-
licam Sophiam verwandelt / welches das ver-
fluchteste / vnnd schnödeste ist / vnder allen
Göttlichen Creaturen.

Caput V.

Von der Infern / wo er wohnet mit den seinen.

EIn Exempel muß ich am ersten euch
fürhaltē / von der Wohnung der Teuf-
feln / vnnd nemblich ein solches. Ihr sehet
von vns Menschen / daß die Sonn vns den
Tag gibt / die erfrewet durch jhren Schein
alle Creaturen / vnd alle Werck Gottes ha-
ben ein Frewd von jhrem Schein / empfind-
liches vnnd vnempfindlichs / vnnd dancken
Gott / vnnd loben Gott in seinen Wercken /
also hats Gott vns Menschen gegeben vnd
geschaffen. Nun auff solches ist euch auch
wissend / daß die Creaturen / nach dem vnnd
sie sind / an der Sonnen Schein ein genieß
haben: Nemblich das Gute frewet sich wol /
das Arge erschrickt in jhr: Dann das Arge
weiß von der Sonnen nichts nützliches zu
empfahen: Als das faule Holtz / die Erd-
würm / denen ist die Sonn gar nichts nü-
tze. Nun mercket jetzund / die Sonne scheint /
vnnd gibt jhre Krafft in alle Corpora, biß
in Centrum, durch vnnd durch: Zugleicher
weiß wie durch ein Glaß / also durchgehet jre
Krafft das Meer / biß in den vntersten Bo- D
dem: Also die Erden durch vnnd durch / biß
in ir vntersten Bodem: Also den Lufft durch
all sein Corpus: Also das Fewer durch vnd
durch: Vnnd alle die Generationes, so von
den Elementen kommen / durchgehet sie / als
die Metallen / die Berge / die Stein / die Fel-
sen / Holtz / vnd was da ist: Also / das im mit-
testen nichts ist / da der Sonnen Krafft nit
sey. Dann gegen der Sonnen Krafft sind
alle Corpora wie Gläser. Vnd wiewol vn-
sere Augen das nicht begreiffen / sondern es
sind Tenebrosa Corpora, doch gegen der
Sonnen / alles Diaphana vnd Perspicua:
Wie dann auch der Lufft in allen Dingen
ist / vnd durchgehet. Solchs Exempel sag ich

darumb /

darumb / wo die Sonnen ist / da sind die Teuffel / wo Creaturen sind / da sind Teuffel: Dann der gantze Vmbkreiß der Creaturen ist die Welt / vnnd ist die Helle. Nun aber wie die Welt die Creaturen frewet / als das Gewächs von der Erden / dasselbig erfrewet sich gegen Himmel / alle Pecora erfrewen sich gegen Himmel / vnd ob dem Tage / also auch alle andere Geschöpff / Menschen / vnd was da ist / das erfrewet sich am Tage.

Nun aber die Teuffel / die auch an dem Tage sind / denselbigen ist es ein Finsternuß / vnd sehen die Sonn / vnnd erschrecken ob jhr / sie sehen die Creaturen / vnd erschrecken ab jhnen: Was den Menschen vnd die Creaturen frewet / das ist jhr Leydt / was den Menschen gut ist / das ist jhnen wiederwertig / als das Exempel außweißt. Es ligt einer gefangen im Thurn zum Tode / ein ander ist vor dem Thurn vnnd tantzet: Nun schaw / wie weit die zween von einander sind: Den man außführet an Galgen / erschricket ob dem Tage / jhn frewet nichts mehr: Der ander tantzet / vnnd hat Frewde / sind beyde vnter Einer Sonnen / aber nicht gleich mutig. Der eine ist gesundt / springet / saufft / vnnd thut mit Frewden allein seinen Wollust / was er wil: Ein ander ligt Kranck / vnnd wartet deß Todes mit Schmertzen vnnd Jammer. Nun wie weit sind die zween von einander / als dann auch Christus sagt: Zween sind in der Mülen / der eine wirdt angenommen / der ander nicht: Zween in Eim Acker / der eine wirdt angenommen / der ander nicht / ꝛc. das ist / der eine hat Frewde / der ander kompt in Leyde / vnnd sind doch beyde an Einer statt / in Eim Bette / in Einer Mül / in Einem Acker / aber nicht in Einer Frewde / in Einem Wesen / in Einem Lust / sonder der eine Licht / der ander gereinet. Also mercket nun / das viel mehr als ich da erzelet hab / ein Vnderscheidt ist hie auff dieser Welt / mit solcher Vnderscheidt von einander getheilt / die Creaturen in der Welt / vnd die Infernalischen. Dann da sind zwey / wir auff dem Einen Theil / in der Sonnen / die Infernalischen auff dem andern Theil / vnter der Sonnen. Mehr ist aber jhr Grisigrammen / Zeen klappen / vnter der Sonnen / dann eins gefangenen oder sterbenden vnter der Sonnen: Vnnd so viel mehr / daß Christus selbst bezeugt / daß jhnen die Sonnen Finsternuß ist / das ist / sie ist jhn gar kein Liecht / in dem da er spricht / von der Eussern Finsternuß: Das ist nicht ein Nachtfinsternuß / sondern außerhalb der Nachtfinsternuß / ist noch Ein Finsternuß / vnd ist aber auch in dem Circkel: In derselbigen Finsternuß wohnen die Teuffel / zu gleicher weiß wie ein Blinder / dem ist die Sonn ein Finsternuß / er sicht jhr nit: Also ist die Soñ auch ein Finsternuß den Teuffeln / wie dem Blinden: Vnd so viel mehr ein Finsternuß daß sie sehen / vnnd mit sehenden Augen blind sind / hören / vnnd sind Stummen / das ist / sie hören nichts. Das ist der Jammer vnnd noht der Teuffeln / daß sie das nicht genieſſen mögen / daß vor jhnen ist / vnnd jhnen alles widerwertig / alles wie ein Hur vor jhren Augen: das ist / so einer ein lieb Eheweib hat / vnd muß sehen Schande vnnd Laster an jhr / demselbigen geschicht Leyde / mehr dann möglich zu tragen ist. Viel mehr also dē Teuffeln ist / daß sie sehen / vnd nit gebrauchen mögen / vnd andere haben jhr Bischelhumb eingenoñen / vnd sie sehen zu / bey dē Engeln / vnd bey dē Menschen / daß alles jhr höchste Widerwertigkeit ist.

Caput VI.

De Eorum Confœderatione & Regimento, & Exercitiis.

Alles das Gott in die Vernunfft geschaffen hat / dieselbige zu gebrauchen / dieselbigen haben jhre Vernunfft vnd leyden / jrrdisch / jrrens anderst dann das ander / also / daß so viel Personen / so viel ander Vernunfft vnd Verstandt. Also auch ist es nicht allein in der Erden / vnter vns Menschen /

oder in dem Viehischen Verstande / sondern auch bey den Engeln / also auch in den Hellen. Auß dem folgt nun / dieweil die Vernunfft in jhrer Weißheit also von einander / in vnzahlbarlich Theil außgetheilet ist / daß ein jeglichs für sich selbs / besonder vnd anderst dann das ander ist: Also auch eins anderst zu dem / das zu eim andern / gut oder nützlich zu seyn gesehen wirdt / also daß nach eines jeglichen Verstandt / das oder ein anders / dem oder diesem zugelegt wirdt / vnnd bey jhm gesucht / vnnd von jhm gebraucht: Als vnder den Engeln im Himmel / der Gabriel ein ander ist / Michael ein ander / vnnd also ein anzahl der Engeln / ein jeglicher anderst dann der ander. Dann so wir sehen in Gott / das da drey Personen sind / der Vatter / der Sohn / der Heilig Geist: Nun ein ander Ampt hat der Vatter / ein anders der Sohn / ein anders der Heilig Geist: Also auch auff Erden vnder vns Menschen klärlich gesehen vnnd gemerckt wirdt / vnnd sich selbst beweist / vnnd augenscheinlich bewehrt. Also nun / dieweil solche Vnderscheidt ist nicht allein in Gott / in Engeln / in Menschen / sondern in allen Thieren / in allen Gewächsen / eins zu dem / dz ander zu dem. Also dieweil nun die Teuffel Engel sind gewesen / vnnd wiewol jetzt Geister: vor gute Engel / jetzt böse Geister: So haben sie doch dieselbige Ordnung der Engeln bey jhnen noch in der Gestalt / daß die Engel Englische Weißheit / im Englischen Wesen vnd Sitten gebrauchen / vnd die bösen Geister Englische Weißheit in Teuflischer Art: Aber ein gleiche Ordnung / wie gemeldt ist / die Empter / Officia, Constitutiones, vnter jhnen / doch alles zugerichtet vnnd gewendt in die Hellen / nicht in den Himmel / zur Hellischen Tugendt / nicht Himmlischer Tugendt: Also ist nun die Englische Weißheit / daß sie kein Irrdischer ergründen mag / wie nicht jhre Erleuchtung sey. Wol wissen wir das / daß sie Jrrdische Weißheit nicht haben / dann sie sind im Himmel nicht auß Erden / darumb sie alle

A nichts Jrrdischs erkennen: sind weder Ärtzt (dann sie haben kein Kranckheit:) weder Juristen (dann sie haben keinen Rechtshandel / sondern Ruh vnnd Friede:) sie haben kein Zimmermann (dann sie dörffen keines Hauses: also mit allen Jrrdischen Dingen zuuerstehen ist. Wie also das bey den Engeln ist / also ist auch bey den bösen Geistern: Sie haben keine Kranckheit / darumb auch keinen Ärtzt: dann ein Geist wird nicht

B kranck / hat weder Bein noch Fleisch: also auch keinen Juristen / dann jhr Reich ist nicht zertheilt / auch kein Haußwirt / ꝛc. dann sie kochen nicht / dann sie essen nicht. Aber die grosse Weißheit haben sie / aber nicht / als sie wollen / sie gebrauchen dörffen. Ist gleich als einer wol Kochen kan / vnd kans nicht brauchen / muß es Roh essen. Aber so viel mercket weiter / daß sie kochen können / daß

C sie Ärtzneyen können / daß sie Juristerey können / vnnd alles daß auff Erdrich ist / in allen Künsten / vnnd dieselbigen alle baß als der Mensch / jhnen nichts verborgen: darumb der Mensch nichts gedencken kan / das in der Natur / dasselbe können sie / ohn allen gebresten: Nicht aber als Engel / oder als Geister / das ist / von jhrer Natur / sondern daß sie es in der Welt gelernet haben / vnd erkennt haben: Seydher daß sie vom

D Himmel herab verstossen sind / in der Zeit haben sie es gelernet vnd erfahren. Als einer der da außzeucht in frembde Landt / der erfehrt dasselbig Landt. Ist dasselbige nun an dem Ort / da er außgezogen ist / mit guter Vernunfft vnnd Weißheit gestanden / vnd wol geschickt / dester mehr erfehrt er. Also dieweil die bösen Geister Engel gewesen sind / so haben sie Englische Weißheit mit

E jhnen außgetragen / durch die sie die Natur mehr als ein Mensch / der auß der Erden ist / erfahren in der Natur / vnd daß ein Geist durch Berg gehet vnd Felsen vnd alle Elementen / die sehen sie / vnd erfahren mit jhrer Spirituallischen Erfahrung aller Dingen Anatomias, Secreta, Arcana, vñ alle grosse Magnalia Dei ꝛc. Mysteria Naturæ. Dann

einer

Ander/der in ein Berg sihet/als durch ein lauter Glaß/ er sihet mehr im Berg/dann der/ so nur die Rinde auswendig ansihet: Will er im Berg etwas sehen/ so muß er ein Loch hinein graben/ vnd sihet doch nit mehr/ dann so viel vnd das Loch oder Gruben vermag: Suche/ vñ weiß nicht/ ob etwas da oder nit. Also sind Aertzt vnter jhnen/ also Juristen/ also Häffner/ also Zimmerleut/ ꝛc. aber deren keins ist jhn nütz/ dann sie bedörffen deren Mysteria aller nichts/ doch aber so haben sie es im Wissen.

CAPVT VII.

De eorum Operationibus & Artificiis Naturalibus.

NVn aber weiter so mercket/ ob gleichwol/ wie gemeldt ist/ die Natur jhnen nichts nütz ist zu keinen Dingen: So ist jhnen doch gleich als einem Narren/ oder bösen Menschen/ der viel Stein vor jhm hat/ die nützen jhm alle nicht: damit er aber den andern plag vñ peinige/ so nimpt er Stein/ vnd wirfft den andern damit: Ist es nicht sein Nutz/ so ist es doch sein Freude. Dann solchen Nichtssollenden Creaturen ist angeborne Art/ was sie doch nicht nütze/ daß doch einem andern schade. Also ist den Infernalischen Geistern also auch/ wie einem bösen Menschē/ deren Art sie auch sind. Auß dem folget nun/ daß die natürlichen Künst/ so sie können/ (wiewol sie jhnen nichts nütz sind) doch ach brauchen wider den Menschen. Als sie sind Astronomi, darumb haben sie deß Himmels Verstandt: Also daß sie den Menschen/ der ein Astronomus ist/ abführen/ verführen/ hindern/ jrren/ abwenden/ verkehren/ damit er/ wie sie/ ein Lügner werde. Also sind sie Aertzt in der gestalt/ daß sie den Artzt anders lernen vnnd vnterrichten/ dann die recht Kunst an jhr selbst ist. Damit daß sie mit Lügen vmbgehen/ vnnd durch solche Artzney die Krancken ermordē vnd tödten/ daß sie auch Mörder werden/ als sie dann selbst sind Lügner vnd Diebe/ ꝛc.

A Also mit den Juristen auch/ er weiß wol wz recht ist/ aber er verführt den Juristen vom rechten Weg/ macht jhn schwetzig/ gibt jhm viel Renck für/ richt jhn auff Hader vnnd Zanck/ führt jhn in Liegen vnd Betriegen/ damit daß er jhm gleich ein Lügner werde. Also mit Kauffmanns händeln auch/ vnd allen Handthierungen führt er es alles nach seinem Willen zum Wuchern/ zum Falsch/ zum Vbernemmen den Nechsten/ vnd führet sie in Hoffart/ Vbermut/ Stoltze/ Vppigkeit/ Laster/ vnd in alles das wider Gott ist/ damit daß Gott nichts an vns Menschen gefalle/ sondern so offt er vom Himmel herab schawe/ so offt nichts vnter den Menschen finde, dann Liegen vnd Triegen/ Sodoma vnnd Gomorrha/ ꝛc. Also ist er bey den Mönchen vnd Pfaffen/ also beym Rähten vnd Regierungen/ beym Königen vnd Fürsten/ beym Frawen vnd Mann: Allein B darumb/ daß er sie verführe/ daß keines sey/ in dem Gott ein Wolgefallen habe. Darzu brauchet er die natürlich Kunst vnnd Weißheit/ Klugheit vñ Verstandt: Dann er weiß was dem Menschen im Hertzen ligt/ sihet jhms auswendig nach der Physionomey/ Chiromancey an/ sihets an deß Himels Lauff Also weiß er jhm ein Specklein auff die Zungen zu legen/ damit er von Gott gezogen werde. Darumb der Mensch/ C von wegen solcher Verführung/ GOTT täglichen bitten soll, daß er jhn behüte/ vnnd jhn nicht in Versuchung führe/ sondern erlöse vom Vbel/ vnnd ohn vnterlaß wachen/ das ist/ in Gott leben/ vnnd in seinen Geboten wandeln/ vnnd die Augen auffthun/ daß wir nicht entschlaffen/ das ist/ gegen Gott/ sondern wachen/ das ist/ in Gott bleiben/ mit guter Ware. Dann so wir nicht wachen werden/ vnnd vnser Augen embsig in GOTT stellen/ so werden wir einfallen in Somnum Meridianum, das ist/ ein Schlaff/ deß Augen zu den Hellischen sehen/ vnnd von Gott gar abgewichen. Also D sollet jhr nun wissen von der Weißheit deß Teuffels/ daß sie erstlich Englisch ist/

darnach durch dieselbige Weißheit das natürlich Liecht erfahren: Vnnd aber vnter jhnen selbst sind sie in allen den Vbungen/ so der Mensch braucht/zum höchsten erfahren/mit der vnterscheidung/ der zu dem/der ander zu dem. Sie aber vnter jhnen selbst haben vnter jhnen nichts dann Jammer vnd Noht. Dann so groß die Frewd vnnd Wolluſt im Himmel gewesen ist/so groß ist jhr Jammer vnnd Noht in der Infernen/ das ist/in der Finsternuß/ in der sie sind/ die vns ein Liecht ist vnd ein frölicher Schein. Wie groß jhr Finsternuß der Infernen/ stehet bey Gott/ der weiß allein: Sie aber vnter jhnen haben Gottes noch seiner Heiligen Schein nie gesehen/ seither der Verfoſſung vnd der Schöpffung der Menschē.

CAPVT VIII.

De Simplicibus Naturæ, Dæmonibus subiectis, & quomodo.

NVn ist auch nit minder/ daß auch bey den bösen Geistern Wirckung geschehen/ nemlich/ daß sie können Donner machen/ Schawer/ Hagel/ Schnee/ Windt/ Regen/vñ auch seltzame Figuren im Himmel/vnd viel dergleichen Stück mehr. Nun ist da ein solches zuverstehē/ zu gleicher weiß/ wie wir auff Erden haben allen Zeug zu dem/das wir dörffen/also daß wir mögen in Metallen arbeiten/in Steinen/ in Holtz/in allen andern Dingen. Dann nichts ist/das nicht einer Kunst oder Handtwerck tüglich sey/ es sey jrgendtwas verordnet. Also haben wir auff Erden vnser Vbung dermaſſen zu brauchen: Nun wie also an dem Ort ist/ dermaſſen ist auch im Firmament zuverstehē/ daß die jenigen Ding/so im Himmel sind/vnd Früchte von jhn auch im Firmament wachsen/ als wol als die auß der Erden/ Als Laub vnd Graß wächst auß der Erden gegen dem Himmel hinauff: Widerumb Regen/ Thaw/ Fereniahm, Donner/ Hagelen/ das alles wächst im Firmament/vnd auß dem Firmament/ vnd gehet zu vns herab. Vnd wie das Graß auß der Erden sein Ordnung hat vnd Sitten/ also in solcher Gestalt auch im Firmament/ dieselbigen Mercoricæ Impressiones auch in Ordnung stehen. So nun etwas auß der Erden wachsen soll/ so muß es sein Anfang haben/in dem das ist/ das auß jhm wächst/ als der Same ist/ als Wurtzeln/ꝛc. Dergleichen nun ist auch im Himmel oder Firmament ein Wesen/ auß dem der Regen wächst/ Schnee/ Hagel/ Stral/ Thaw/ Reiffe/ꝛc. Jetzo ist nun zu wissen/ daß der Anfang/ auß dem ein Ding wächst/ hie an dem Ort wol soll betrachte werden. Dann die Ursach ist also: So wir wissen/ auß was Samen der Donner wirdt/ Item der Regen/ Item der Hagel/ Item anderst alles: So mögen wir auß demselbigen gewiß wissen/ vnnd erkennen/ auß was Vrsachen der Teuffel vnnd seine Geister solche Wetter machen mögen. Dann das ist die Meteorische Philosophey/ daß auß dreyen Dingen also Firmamentische Impressiones geborn werden/ als nemlich auß Saltz/auß Sulphure, auß Mercurio: Die drey nach dem vnd sie die Natur Componiert/demnach wirdt dasselbige Generatum, als dann Archeus Firmamentisch mit vnd bereitet: So nun die drey Ding der Anfang Himmlischer Impression sind/ vnd das Corpus, vnd die Materia: So ist es gleich zuverstehen/ als einer der ein Samen nimpt/ vnnd tregt jhn an ein andern Ort/ seet jhn/ pflantzet jhn/ thut jhm das/ so jhm zugehört so wirdt das daraus/ das daraus werden soll. Nun jetzt solle auß dem/ das zu gleicher weiß wie wir Menschen auff Erden mit dem Jrrdischen handeln: Also die Geister im Firmament auch handlen mögen/ also daß sie mögen die Simplicia im Firmament nehmen/ vñ dieselbige Componiren zu einem Donner/ Hagel/ Wetter/ Wolckenbruch/ꝛc. Dann jhnen ist solches gleich so gewaltig/ als einem Steinmetzen der einen Thurn bawet/ der in wyt

darzu / das darzu gehört/allerley fügliches/ A
vnd mach: ein Thurn. Also machen die bö-
sen Geister dergleichen Wetter / Strahl/
Reiff/vnd anders mehr/das von der Natur
nit geschehe / sondern were vnterlassen blie-
ben/ als wol/ als wenn der Stimmetz nicht
were/so blieben die Stein ligen/ vnd würde
kein Thurn. Also nun aber/dieweil die Gei-
ster aller Natur Heimligkeit wissen/vnd jhr
schickung/vnd woraus: So folgt aus dem/
daß jhnen auch müglich ist / als wol als der B
Natur: Aus Vrsachen / daß die Semina
haben/vnd den Zeug vnd Statt. da solches
soll vnd muß bereitet werden. Vnnd aber
als dann so wisset / daß Gott solches nicht
allzeit verhengt/sondern hindert. Dann wo
solches nicht in dem Gewalt Gottes stün-
de / so würden wir nicht mögen auff Erden
bleiben: Jedoch aber, so geschichts nicht ohn
Vrsach / wo es sich also begibt / daß solche C
Teuffl. sche Wetter komen / es sey zusampt
den Schaden / den sie thun/ein Præsagium
vnd Iudicium eines schendtlichen zukünfft-
igen Vnfalls/ der dann nicht besser zuver-
stehen ist/als die sind/von denen solche Wet-
ter entsprungen/ gemacht vnd gefertigt wer-
den. Dann was Præsagia der Teuffel gibt/
ist sein Frewde / daß dasselbige Præsagium
dem Menschen zu wider sey: Vnnd wie
das Werck wirdt werden/ das es Præsa-
giert / also ist das Præsagium, also ist der D
Meister der es macht. Sonst aber in ander
Wege ist noch nicht erfahren worden / daß
der Teuffel vnd seine Geister anderst haben
mögen handeln in solchen Dingen / oder
jhnen zugeben / als allein in anzeigung zu-
künfftiges Dings/das so vnfälig sein wird/
als der ist von dem es kompt. Darumb ist
es groß von nöhten / daß die Werck / so von
der Handt Gottes kommen/ wol verstan-
den werden/ vnnd was von der Hande deß E
Teuffels kompt/ dergleichen. Dann Göt-
liche Præsagia sind tugendtlich vnd lieblich/
dann also wirdt auch das Werck werden:
Was aber vom Teuffel außgehet ist Teuf-
felisch. Also sag ich solches darumb / damit
jhr verstehet / daß die Teuffel im Firma-
ment solchen Gewalt haben / Kunst vnnd
Wissen / auch in den andern Elementen
gleich so wol/als obgemeldt ist/ als dann in
seinen örtern wol gefunden wirdt vnnd ge-
mercket.

CAPVT IX.

Von der Concordantz der bösen Geister mit Gott / mit den Engeln/ mit den Heiligen deß Paradeiß/ auch mit allen Menschen auff Erden/ wie sie sich zusammen mögen verfügen.

VOr dem vnd die Fürnemmung dieses
Buchs gar beschlossen werde / ist von
nöhten zu wissen die Concordantz böser Gei-
stern mit Gott / mit den Engeln / Heiligen
deß Paradeiß/mit den Menschen/ mit dem
Vieh / mit allem Gewächß/so die Elemen-
ten geben. Dann da ist wol auff zumercken/
Vrsach / zwey Widerwertigen zusammen
komen/ist der Philosophey / auch der Theo-
logey etwas vnglaublich: Jedoch so beweist
es sich/als nemlich/ Christus vnd der Teuf-
fel / wie dann geschehen ist / da der Teuffel
Christum versucht / mit jhm redet / vnnd
Christus mit jhm. Also auch bey den Heili-
gen/vnd dergleichen bey den Menschen. Als
dann scheinbarlich ist/daß er sie besitzt vnnd
verführt/abwendig macht von gutem Für-
nemmen: Vnnd also das Vieh auch ver-
führt vnd besitzt/vnd andere Creaturen auff
den vier Elementen. So solches nicht au-
genscheinlich were/vnd getast/gegriffen ohn
allen Zweiffel würde / es were menandes
gläublich / daß der Teuffel solte mit Christo
reden/ vnnd jhn offentlich vnterstehen zu
versuchen. Das ist also ein Vrsach / das
wir erkennen sollen vnnd wissen / daß der
Teuffel / wiewol er ein Engel ist gewesen/
der Gott wol gekennt hat / aber beraubt sey
nes liechts / das er nichts mehr im Him-
mel Wissen hat / sondern was er mit Ver-

suchung erfehret. Wiewol das auch ist/ daß die Person Christi nicht gewesen ist geboren/ vnnd Menschlich im Himmel/ zu den Zeiten/ da der Teuffel Lucifer war/ vnnd hat doch wol gewust die Zukunfft Christi/ auch durch die Propheten: Aber so Blind/ daß er in Christo nicht gar verstendig ist gewesen. Nun ist aber die Vergleichung Christi vnnd Satanæ in der gestalt/ daß jhm GOtt verhenget seinem Fürwitz genug zu thun. Dann also ist deß Satans Natur/ daß er alles erforschet/ erfehrt/ nachgehet/ nachschleicht/ was nicht seines Thuns ist/ daß er erfahre was sey. Dann in solchen Sorgen stehet er/ daß er täglich fürchtet die Gefängnuß jenes Reichs/ die noch nicht angangen ist: Vnnd er weiß die Zeichen (doch Blindtlich) deß Jüngsten Tags/ so sein Verdammuß gar auff die höchste kommen wurde vnnd Confirmiert vnnd gebunden/ das er für vnnd für acht hat/ wie dieselbigen sich erzeigen/ vnnd wil auch wissen in allen Winckeln/ was da sey. Es ist auch kein Winckel nicht/ da er nicht sey/ kein Wort wurde nicht geredt/ daß er nicht wisse/ es ist auch kein Mensch nicht/ daß er nicht versuche. Dann der Christo nicht verschonet hat/ der verschonet noch viel minder deß mindern: Vnnd solcher Fürwitz mit solcher Vnruh ist jhm von GOTT nachgelassen/ also wie ein Geist/ der in allen Dingen ist. Nicht anders dann wie der Lufft alles durchgehet/ vnnd jhm nichts zu hart ist: Also ist auch nichts zu hart den Gestern/ sondern sie sind dermassen/ daß sie beym Menschen sind/ wie der Sonnen Glantz an allen Enden ist. Aber daß er vns schadt oder nicht schadt/ ist die Vrsach: Sind vnser Hertzen in Gott/ so ist er ohne Schaden bey vns/ vnnd mag vns als wenig verführen/ vnd vberreden/ als wenig er Christum vberredet hat/ sondern er muß von vns mit gewalt hinweg. Wo aber der Mensch im Weg GOttes nicht wandelt/ da ist desselbigen Geist bey demselbigen ein Regierer/ also/ daß der Mensch wirdt wie sein Geist. Also

A werden die Besessenen/ das ist/ die falschen Gelehrten/ die bey jetzigen Handthierer: also etliche gar von Sinnen kommen/ als sich dann offenbar beweist. Also mercket von der Zusammenfügung/ daß Gott mit dem Teuffel nichts in Ein stehet/ noch auch mit seinen Engeln/ oder Heiligen: Wol neben einander/ aber nicht eins im andern. Was aber nicht in der Zahl der Heiligen ist/ der Trinitet/ der Engeln/ als dann

B so mag da wol eins im andern seyn/ das ist/ der Böse Geist im selbigen seines gleichen Menschen: Sonst ausserhalb dem/ so stehen alle mahl zween Geister neben einander/ das ist/ deß Menschen Engel oder Geist/ der böse neben jhm. Dann wo nicht ein Geist ist der das Leben hat/ da verfüget sich der Teuffel nicht hin: Dann er kan sich mit niemandes vergleichen/ vereinigen oder verfügen/ dasselbige hab dann ein Geist: Also

C Geist mit Geist handlen/ sonst kan er mit keinem handlen Also mit Christo hat er geredt/ nicht mit seinem Blut vnnd Fleisch/ sondern mit seinem Geist/ den er am Creutz auffgeben hat/ (Et emisit Spiritum.) Also hat ein jeglich Mensch ein Geist/ jetzt kompt gleiches zu gleichem/ das ist/ Geist zu

D Geist: Aber vereinigung mit einander zweyer Geister/ ligt an dem Menschen/ ob er von GOtt abziehe oder nicht/ demnach kompt ein Geist in den andern. Vnd also in das Viehe dergleichen/ daß er sie besitzet: Auch in den wachsenden Dingen/ dieweil der Geist derselbigen Natur im Leben ist.

Solches ist nun die Concordantz/ so der Satan gegen dem Menschen hat/ gegen Heiligen vnnd Engeln. Dann da wirdt vom Himmel kein Engel/ kein Prophet kommen/ daß nicht der Teuffel neben stünde: Vnd aber mit sehenden Augen sicht er

E das Perlin nicht/ mit seinen Ohren höret er auch das Wort nicht/ verstehet nichts:

Aber der Fürwitz treibt in alle Dingt/
die auff Erden geschehen.

CAPVT

Capvt X.

De Concordantia Mortuorum & Dæmonum.

ES ist auch von nöhten / daß die Concordantz der Teuffel / so sie haben mit den Todten / wol verstanden werd. Wiewol ich an andern Enden solches auch melde: Jedoch aber hie zu gantzem vollkommenem Grunde / in diesem Anfang / solches zu erinnern nochwendig ist. Dann Vrsach / jhr sehet / daß offt die todten Cörper wider die Natur anders sind / oder anders werden / dann die Natur an jr selbst vermag / an selbigen Cörpern: Auch das etwan Geister gehen / vnd dergleichen. Nun solches alles ist nicht zuverwerffen: Dann Vrsach / der da stirbt im HERRN / der ist Selig / demselbigē geschicht nichts: Weiter / was aber nit im HERRN stirbt / das stirbt im Teuffel. Nun kan der Teuffel auch Heiligen machen in seinem Reich: Er weiß wo mit die Cörper zu erhalten sind vor Fäule / daß dann der Mensch / er weiß den rechten Balsam: darumb so mag er wol einen von den Seinen nemmen / vnd jhn also erhalten / vnd den lebendigē die auch sein sind / ein Verführung zurichtē. Er mag auch wol ein anders thun / das ist / nach deß Menschen Tode vmbgehen im selbigen Geist deß selbigen / oder eines andern Menschen. Dann ob man gleichwol sagt: Es fahret ein jeglicher / dahin er gehört / von stundan / zum Himmel oder in die Helle: Das ist nun kein warhafftige Rede: In die Behaltnuß fahret ein jeglicher: Nemlich vor dem Tode Christi in ein besondere Behaltnuß / nach dem Tode Christi sind andere Behältnuß: Nemlich / die da sterben im HERRN / in das Paradeiß / die da sterben im Satan / in seinen Kasten auch / biß auff den Tag deß Gerichts. Also mag der Teuffel / der hie auff Erden noch ist / auff Erden auch den Behaltner hat / mag im selbigen Kasten / oder Garten / gar wol den Seinen zu nützlichen: Item / er mag durch

A solche behaltene Menschen seines Reichs Heiligen machen / die da zeichnen. Das alles wirdt in seinen Probationibus gefunden / in was Weg solches müglich sey. Das soll aber der Mensch wissen / daß an dem Ort ein solche Gemeinschafft vom Teuffel verstanden soll werden / daß er in Summa neben den Seligen für vnd für flehet / vnnd versuchet sie ohn vnterlaß: Die aber nicht von den Seligen sind / in denselbigen ist er / führet sie / nach dem vnnd er selbst vermeint / das beste zur weiter Verführung zu seyn. Als er möchte wol etwan einen Propheten dermassen antasten / daß er an eine Ketten müßte gelegt werden / wie die Vnsinnigen bey Christo: Aber es ist jhm nützer / daß er keine Erscheinung eines besessenen Menschen hab / sondern eins frommen Heiligen / da gar kein Teuffel innen sey: Aber die Wörter / Das sind der böse Geist / vnnd sind die / von denen Christus sagt: Hütet euch vor dem Sawerteyg: Das ist so viel gesagt: Hütet euch vor den Besessenen / die den Teuffel verbergen. Also ist er auch in Kauffleuten / vnnd Lügnern vnnd Triegern nicht scheinbarlich / aber mit den Wercken die jm mehr nutzen / dann gar in Ketten zu bringen: Was er sonst zu nichten brauchen kan / das macht er in die Besessenen / Tollen / Vnsinnigen. So viel ist nun genug von der Concordantz gesagt: Vnd darumb hab ichs widerumb gemeldt / daß in dē Probationibus die Concordantz desto baß verstanden werde / auch in die Practick. Dann wie nun bißher fürgehalten ist / so sind die Species Astronomiæ Infernorum genugsam Probiert: Darumb in seinen Probationibus die Practick am mehresten fürgenommen wird werden.

Capvt IX.

De Ordine Spirituum & differentia eorundem.

NVn ist nicht minder / es beweißt sich auch öffentlichen / daß im Himmel ein

Ordnung ist vnter den Engeln / einer mehr dann der ander / der zu dem / der zu einem andern Befehl: Dañ also ist auch auff Erdtreich ein Ordnung / je eines vber das ander / vnnd je eines vnter dem andern / also / daß nichts ist ohn ein Ordnung / da nicht ein jeglichs sein sey / sondern dem andern vnterthänig vnnd gehorsam: Allein vnter den Heiligen nicht / dieselbigen dörffen keiner Ordnung noch Obrigkeit / ein jeglicher thut ohn sein Obrigkeit / was er thun soll. Darumb sind die Heiligen Exempt vnd Frey: Aber die Engel nicht / sind vnter GOTT / Dienstweise / die Heiligen sind nicht Diener / allein daß Christus jhr Haupt ist / in dem sie sich erfrewen vnd bleiben / in Einigkeit. Nun sind die Ordnungen also zuverstehen / daß die Eine ist ein Obrigkeit / vnter welcher die andern sind / vnnd nach einem Haupt geregiert müssen werden / also daß nicht viel Häupter sind / allein Ein Haupt / aber viel Glieder oder Schwäntz. Darnach ist noch Ein Ordnung / das ist die Ordnung der Weißheit / das ist / wie man im Liecht handlen soll / vnnd Fürsichtig seyn / also das nit allein die Gehorsamkeit gehalten werde / sondern ein Verstandt / mit Vernunfft vnd Weißheit zu leben beym höchsten Gut / vnnd im höchsten Gut / das ist / in der höchsten Frewde. Nun sind solche Ordnung im Himmel beyde: Die eine / das Gott der Gewalt ist allein / wider deß Willen im Himmel niemandes ist. Zum andern / der Weißheit halben / ist der Sohn der öberste / vnd der Verstandt deren / die Christi Weißheit hören durch den Heiligen Geist / auch die da gehorsam sind Gott / dieselbigen sind gehorsam in der Erleuchtung deß Heiligen Geistes / vnnd durch denselbigen nemmen sie den Verstandt der Weißheit. Also wisset auch auff Erden / daß dergleichen ein solche Ordnung ist / nemlichen ein Haupt der Menschen / das ist der Keyser / wie Christus bezeuget / dem alle Welt soll gehorsam seyn: Was jhm nicht gehorsam ist / das ist gleich als Lucifer gegen Gott war / wirot seine Belohnung darumb nemmen. Also wisset auch / daß noch eine Ordnung da ist / nemlich das Liecht der Natur zu wissen / trifft den Keyser nicht an / durch welches man erfehrt alle Heimligkeit der Natur / also sollen die zwey seyn. Also auff solches nun so folget / daß also in der Hellen dergleichen ist: Dann Vrsach / jhr wisset / daß Lucifer im Himmel der öberst ist gewesen / darumb er den Namen also hat. Darumb so folget auß dem / daß er auch vnter jhm andere gehabt hat: Vnnd dieweil er böse ist worden mit seiner Rotte / vnd wider Gott gelegt / ist gut zuermessen / daß er auch ein Sünder ist gewesen. So nun im Himmel Sünder gewesen sind / ist noth auch im selbigen ein Keyser zu seyn / der dann Gott ist: Darumb so hat er seinen Gewalt noch also vnter den Seinen in der Hellen / vnd dieselbige Ordnung. Dann Christus saget: Er ist ein Lügner je vnnd je gewesen / da redet er allein auff den Obersten Teuffel / der die andern verführt hat / vnd er sey auch ein Vatter der Lügen / das beweißt alles an / daß er der allein ist / als ein Oberster. So haben auch demnach die andern Gewalt: Dann im Namen der Teuffeln ward Christus gezihen den Teuffel außzutreiben: Item die Legion der Teuffel / so Christus auß dem Besessenen getrieben hat: Dieses beweißt / daß andere Teuffel sind / die jhre Empter verbringen. Dann zu gleicher weiß / wie in vns der Heilige Geist soll seyn / also gedencke der Teuffel mit den Seinen / daß er in vns an statt desselbigen sey: Das ist jetzt die Sünde / die nimmermehr vergeben wirdt. Also ist ein Gewalt in dem Teuffel / gleich so wol als im Himmel vnd auff Erden. Ein Teuffel vber alle / der zu gebieten hat den andern / ꝛc. Also nun forthin ist auch die ander Ordnung da / nemlich der Weißheit / also / daß da ein besonder Rahte vñ Versamlung der Teuffeln ist / mit was listen sie den Menschen bescheissen / oder verführen mögen / dieselbige Weißheit ist Infernalisch / vnd ist so viel: Wie im Himmel sie alleine in Christo ist

A B C D E

so ist zum Ewigen Leben/also in der Hellen ist sie zur Verdamnuß vnd zum Todt. Also wisser nun die zwo Ordnungen der Hellen/vnd der Hellischen: Was weiter zu diesem Capitel von nöthen sein wirdt/ dasselbige wird angezeiget in den Probationibus, vnd Practica, &c. A

Caput XII.

SO ist auch von nöthen/ das wir wissen/ wie die Teuffel ein Vnderscheidt haben im Verstandt gegen den Menschen: Als nemlich/ sie erkennen den Menschen/ doch aber nicht auß Teufflischem Geist/ sondern allein was sie sehen: als ein ander/ der einen andern sihet stelen oder betten/ der weiß wol was der ander gethan hat. Dieweil nun die Teuffel dermassen sind in aller Welt als der Sonnen Schein ist: Wie Eine Sonne aber in aller Welt/also sehen die Augen der Teuffel in alle Welt: Darumb so wisser sie/was der im Occident thut/ vnnd sein Thun im Augenblick im Orient zu verkünden. Das soll aber der Mensch nicht höher annemmen/ als allein jhnen gar wol möglich/ das nicht anders/ als allein/ das sie es vom Menschen sehen/ vnd weiter verkünden: Also nicht allein deß Menschen Werck/ sondern auch alle Gewächs der Erden/ vnnd was da ist/ das zu sehen ist. Nun aber hab ich vormahls in einem Capitel angezeigt/ wie nichts in Bergen sey/ in Steinen/ sie wissens/ darumb daß ein Geist Durchsichtig ist: So ist es doch im Menschen dermassen nicht/ daß er denselbigen sehe. Wol waß er deß Menschen natürlichs Wesen/ die gantz (Anatomey/) sein gantz natürlich Liecht: Was aber das Himmlisch da antrifft/ da weiß er dasselbige nicht: Sondern das sollen wir wissen/ daß der Teuffel das erfahrt nach Gedüncken der eusseren Werck vnnd Anzeigung/auch sich vnderstehe Künst zu machen/ zu erfahren deß Menschen Liecht der Ewigen Weißheit/ durch dieselbige den Menschen zu erfahren: Als durch Magiam, durch Necromantiam, durch Geomantiam, durch Astrologiam: Gleich als wir auff Erden durch solche Künst das Liecht der Natur erfahren: Also will er vns dermassen auch erfahren: Aber es mag nicht seyn. Als wenig/ als so wir vnderstünden durch Berillisticam Gott im Himmel zu sehen/wo er were/ oder was er thete/ oder zu sehen das Paradeiß/ das alles vnmüglich ist: Also wenig ist auch dem Teuffel müglich/ deß Menschen Christenlich Hertz zu sehen/ was gegen Gott da verschlossen ist. Aber so viel sind sie geplagt: daß sie von solchen Künsten nicht mögen abstehen/ vnnd wehnen/ sie erfahren den Menschen gar/ das nicht ist. Wol ist das wahr/ der im Sinne hat zu stelen/ das weiß er/ oder anderst dergleichen/ auch anderst/ was wider Gott ist: Dann solcher Sachen auffmercken ist jhm die Cantzley befohlen/ Er ist Ankläger/ vnnd weiß was einem jeglichen gebrist: Aber was im Christlichen Hertzen ist/ das vor Gott versiegelt ist/ das mag er nicht erfahren. Darumb so wisset/ daß sie selbest vnder jhnen Astronomiam haben/ nemlich/ so baldt ein Kindt geboren wardt/ so Eleuieren sie jhm seine Natiuitet/ vnnd sie sind auch fast gut darinn vnnd gewiß/ darumb so dußlent sie demselbigen Kindt nach/in dem vnnd es in Iudiciis gefunden wirdt. Als die Versuchung Christi/ da jhn der Satan versucht hat/ ist auß dem Stern/ der gestanden ist ob Bethlehem, entsprungen/ vnnd auß den Geschichten/ die da geschehen sind. Derselbige Stern ist nicht Natürlich gewesen/ darumb hat er jhn nicht können vrtheilen: Darumb ist er aber Christo nachgefolgt/ vnnd ein Vrsach gewesen/ daß Herodes das Kindt hat wöllen tödten. Dann er hat sich nichts guts zu Christo versehen/ er hat auch nicht von jhm gesetzt/ so lang biß er jhn versuchet hat auch weiter in Besessenen Leuten/ &c. Also thut er auch mit andern Kindern. Darumb wo Kinder sind/ die mit vngestümmigkeit geboren werdē/ als Magnus Alex- B C D E

xander, ist ein Zeichen einer seltzamen Geburt/ in der sich der Teuffel frewet / darumb daß durch dasselbige Kinder viel Vneinigkeit geschehen werden/ in dem er eine Frewde hat. Also nun forthin bedunckt mich/ daß der Anfang dieses Buchs / zubeschreiben die Infernalische Astronomey/ genugsam den Anfang genommen hab / vnnd in der Gemeine genugsam fürgehalten. Nun aber forthin Particulariter zu handlen / ist von nöhten dasselbige zu vollenden / damit der Infernalischen Gewalt wol möge verstanden vnd erkennt werden.

A

B

Caput XIII.

NVn damit daß euch das Ende diß ersten Anfangs fürhalt / dester leichter der Infernalischen Weißheit vnd Gewalt zuverstehen: So wisset / daß Neun Facultet bey jhnen sind / nemlich daß sie sich außtheilen in Neun Theil/vnd also durch solche Neun Facultæten sind sie die jenigen/ die alles / was gegen den Menschen ist / vnterstehen zu gebrauchen. Darumb damit es dester leichter verstanden werde / so hab ich in ein Figur gesetzt nach der Kürtze / zu einem Memorial. Wiewol im Ersten Buch solche Figur klärlicher stehet / da sie dann auch

C

am leichtesten verstanden wirdt: Wie aber die Figur an jhr selber ist / ist also:

Dz sind die Ordnungen Infernalischen Astronomey.

- Magica.
- Nigromantia.
- Nectromantia.
- Astrologia.
- Signatum.
- Artes Incertæ.
- Philosophia Adepta.
- Medicina Adepta.
- Mathematica Adepta.

Vnd jhre Species werdē in jhrer erstē Figur genugsam fürgehaltē.

Also nun forthin ist das nechste für zuhalten/ der Infernalischen Magicam, vnd ein jegliche Facultet einander nach / wie sie verzeichnet / damit das dester baß verstanden werde / was Gott in seinen Creaturen für Wunderwerck in allen wircket / Guten vnd Bösen/ vnter welchen vns nichts außgeschlagen ist/daß wir nichts mögen wissen/ als allein was in dem Himmel ist: Doch dieweil die Schrifft sagt: Nichts ist so heimlich das nicht geoffenbart werde/ so ist gut zu wissen / daß in der Aufferstehung dasselbige den Heiligen nit werde verborgen bleiben.

Der Ander Theil der Infernalischen Philosophey.

Von der Infernalischen MAGICA.

Hie hat Theophrastus in mitten deß Blats zuschreiben auffgehört: das ander was folgen solte/ligt etwan (wo es nicht gantz vntergangen) noch an jetzt vnbekanntem Ort verborgen.

Erklä-

Erklärung der Gantzen Astronomey/ Durch DOCTOREM THEOPHRASTVM von Hohenheim.

Vorrede DOCTORIS THEOPHRASTI Paracelsi, in Scientiam Astronomicam.

SO von der Astronomey gründtlich soll geredt werden/ was sie für ein Kunst sey/ oder was in jhr sey/ dieweil sie doch die höchst Kunst ist: vnd allein die/ so diese Kunst wissen/ die Weisen geheissen werden/ vnd sonst keine: darumb ist noth/ daß sie beschrieben werde in allen jhren Speciebus: Auß Vrsach/ daß sie so gar zerrissen ist/ vñ auß dem rechten Grund vnd Weg kommen/ daß sie gar (nicht) mehr erkanntlich ist. Dann sie hat in jhr sieben Species, die alle zusammen genommen/ macht ein gantze Astronomey/ darauß ein jeglicher wunderbarlich/ Vergangens/ Gegenwertigs/ Zukünfftigs kan vnd mag finden/ was Diabolisch/ Vbernatürlich/ vnter den Menschen auff Erden soll oder muß geschehen. Nun ist nicht minder/ biß noch auff die Zeit von allen Astronomis, biß her auff mich/ sind die Species außgeschlagen worden/ wie ich sie dann setz/ vnd allein Eine genommen/ für die gantze Astronomey/ als nemlich Astrologiam, die allein gehalten ist worden: die sie auch die gantze Astronomiam geheissen haben/ vnd die gantze Mathematick: vnd also außgelassen die andern Species, auch nicht allein außgelassen/ sondern verworffen/ veracht vnnd vernicht/ das dann der höchst Schatz gewesen ist. Dardurch erstanden ist dz solche Künst in Vnwissenheit/ vnnd auß dem rechten Grunde kommen sind/ vnnd das wenigste fürgenommen vnd verlassen/ so doch die besten gewesen vnd erschienen/ je vnnd je. Es sind auch die gewesen/ in denen alle grosse Heimlichkeiten deß Gestirns verborgen vnd gelegē sind/ auch durch welche Species großmechtige Arcana eröffnet worden sind. Darumb billich die Alten Astronomi die Weisen geheissen haben: Dann sie haben deß Himmels Weißheit gar verstanden vnd gewust.

Nun aber ist zu wissen/ daß in der Ersten Specie, als in Astrologia, die sie die gantze Astronomiam zu seyn geacht haben/ nicht allein der Astronomus sein soll/ vnd nichts mehr wissen oder suchen/ vnd also in jr auffhören: Sondern er soll weiter sehen/ nemlich also. Er soll wissen/ daß Fünff Astra seyn/ auß denen Fünff Astrologi en springen: vnd der sie alle Fünff kan/ derselbig ist ein Astronomus. Also hat die Astronomia vnter jhr 5. Species, vnnd ein jegliche Species hat jhr besondere Astrologiam: As Astrologiā Firmamenti, oder Olympi, Astrologiā Magiæ, Astrologiā Diuinatio-

num, Astrologiam Nigromantiæ Astrologiam Naturæ. Jetzt so wißt jr/ das Fünff sind/ die Einen Astronomum machen: vnd wo die Fünff nicht alle bey einander sind/ da ist kein Astronomey begriffen/ sed Species pro Toto. A

Nun ist mein Fürnemmen also/ das ich die Ordnung der gantzen Astronomey/ wie sie in fünff Speciebus begriffen ist/ dieselbigen Fünff anzuzeigen/ wie sie seyen/ was Vnterscheidt ein jegliche von der andern oder gegen einander hab/ vnd wie sie zusammen in einer Figur erfunden sollen werden. Weiter auch/ was ein jegliche sey in jhrem Werck/ vnd was sie endtlich vnnd finaliter beschliesse/ das ist/ was sie in jhrem Werck sey/ vnd in jhren Kräfften. Darnach die Probation/ daß sie gerecht vñ natürlich sey/ daß sie nicht triegerische Künst seyen/ oder thörecht/ vnd nicht wider die Natur/ als die Vnverständigen sagen vnnd halten. Also die Ding zuerklären sind die Ordnung vnd Defensiones, die Effectus vnd Probationes, wie nachfolgend/ zubeschreiben. Vnd also in den Dingen soll der Erst Anfang seyn/ der Erste Grundt vnd Verstandt wie gemeldt/ ohn welchen kein Astronomus wirdt noch werden mag. B C

Finis Proœmii.

Die Astronomey hat jhre 7. Definitiones, die heissen also: D

Astrologia, vñ hat in jhr diese Species (deren sind drey.)
- Figuram Cœli.
- Proprietates Stellarum.
- Modum particularem.

Magia, vnd sie hat in jhr 5. Species: vnd die sind
- Imagines
- Gamaheos
- Similitudines.
- Verba
- Herbas.

E

Divinatio, hat in jhr vier Species, vnd die sind
- Somnia
- Bruta
- Animum
- Speculationem.

Nicromantia, hat dieses Species in jhr/ vnd jhr sind vier
- Berillistica
- Fata
- Visiones
- Phantasmata.

Signatvm, vnnd hat in jr drey Species
- Chiromantia
- Physionomia
- Habitus.

Incertæ Artes, vnd hat in jhr 4. Species, vt
- Geomantia
- Pyromantia
- Hydromantia
- Aëstromantia.

Imaginatio.

Materialis
- Globus
- Instrumentum
- Geometria
- Cosmographia
- Mathematica.

Harum expositio sic se habet.

Figvra Coeli: Ist ein Kunst/ die da lernet wissen/ wie der Himmel zu allen Minuten steht/ vnd das gantz Firnament zuerkennen gibt.

Propr'etates Stellarvm: Ist ein Kunst/ die da lernet das Wesen vnd die Eigenschafft aller Sternen/ was in jeglichem sein Natur sey.

Modvs Particvlaris: Lernet deß Himmels Lauff auff eine jede Vrsach zu erkennen/ in dem gantzen Iudicio vnnd Consilio.

Imagines: Sind Bilder/ Metallisch oder Wächssen/ in denen Himmlische Kräffte wircken.

Gamaheos: Sind Stein/ in welche die Himmlische Constellatio Imprimiere/ nach der Kunst bereitet sind.

Similitvdines: Sind Himmlische Figuren/ die sich vergleichen dem Ding/ das sie betreffen.

Verba & Characteres: Sind Wörter/ die da gesprochen oder gelesen/ Kraff: haben.

Herbæ: Sind Kräuter/ die innerhalb jrer Natur Himmlische Kräfft haben.

Somnia:

SOMNIA: Dz ist ein Wirckung durch das Gestirn im Schlaff. A

BRVTA: Das ist ein Krafft/so die Influentz durch das Vieh eröffnet.

ANIMVS: Das sind Himmlische Operationes, so dem Gemüh einfallen.

SPECVLATIO: So der Himmel wircket/ in dem so einer Speculiert.

BERILLISTICA: Sind die Künst/ so in Crystallē/ Glāsen/ Pfützen/ Spiegeln/ B gesehen werden.

FATA: Das sind Wirckung/ so vrs vngeschrlich für fallen/ vber das/ so der gemein natürlich Lauff ist.

VISIONES: Ist/ so Geister oder Seelen gesehen werden/ oder andere Spectra gesehen werden.

PHANTASMATA: Das sind Geburt/ die da ohn Menschen geboren werden/ vnd doch Menschen geacht/ vnd jhren Wandel C führen.

CHIROMANTIA: Ist ein Kunst/ so Händ vnnd Füß mit sampt allen Adern zusammen in ein Iudicium gefaßt werden.

PHYSIONOMIA: Ist ein Kunst/ die deß Menschen Angesicht mit sampt allem dem/ so oberthalb den Achseln ist/ vrtheilt.

HABITVS: Ist die Kunst/ so der gantz Leib in seiner Proportion für Natur/ nach D der Kunst Geometriæ Mensuriert vnnd gemessen wirdt.

GEOMANTIA: Ist ein Kunst durch Punceren/ ohn natürlichen Grundt/ stehet in (der) Imagination/ ob es geborn werd oder nicht.

PYROMANTIA: Ist ein Kunst/ die im Fewr jhr anzeigung hat/ ist ohn Grundt vnd gewissem Anzeigen.

HYDROMANTIA: Ist ein Kunst E durch dz Wasser/ hat aber nit mehr Krafft dann was eigen Imaginatio thut.

AVSTRIMANTIA: Ist ein Kunst der Winden/ wñ gerähet nach dem vnd die Imaginatio zulässet/ vnd nicht als einer Kunst.

WJe nun die Figur der Definition gemacht vnd gestelt ist/ wie viel Species in jhr/ vnd ein jegliche in sonderheit von der andern geschieden sey: Hab ich von deßwegen than/ daß die Astronomey dester gründlicher verstanden vnd gelernet werde. Sind also der Glieder 28. in denen da ligen vnnd sind alle Kräfft/ Verstandt/ Wirckung/ vnd alles/ was das Gestirn vermag/ vnnd sie sind das Mittel/ durch das das Gestirn wircket/ vnnd durch sie zu der Wirckung gebracht wirdt.

Nun hab ich erstlich angezeigt von achterley Astris, die da sind: vnd aber das sollet jhr also mercken: das allmal gleich in seinem gleichen das Mittel sucht/ vnd ausserhalb demselbigen wirdt nichts vollbracht. Als ein Exempel/ Frombkeit wirdt durch die Frommen vollbracht/ vnd was gestolen soll werden/ muß der Dieb thun: Stelen geschicht durch kein Frommen/ noch durch kein Dieb das Fromb: Also bleibt vnnd wircket ein jegliches in seinem gleichen.

Also ist ein Astrum im Firmament/ welches die Herrschung in allen hat/ in dem alle Heimligkeit der Natur sind/ vnnd ist das erst/ das da wircket/ zeucht vnnd regiert die andern: In dem Astrum sind alle Thierische Weißheit. Zu gleicher weiß/ wie wir von der Erden haben Blut vnnd Fleisch/ Thierisch: Also habē wir deß Fleisches Vernunfft/ Weißheit/ Kunst/ von dem Gestirn/ vnd sie sind die/ so solches geben dem tödtlichen Cörper/ vnnd außgetheilt nach dem vnd jeglicher empfangen vnnd Conceptert wirdt.

Die andern vier Astra sind in den 4. Elementen. Dann die Erde hat auch jhr Astrum, jhren Lauff/ Gang/ Ordnung/ zu gleicher weiß/ wie das Firmament/ allein auff das Element Specificiert. Also ist auch im Wasser ein Astrum, gleich wie in der Erden: Auch also im Fewr vnnd Lufft: Das ist die Vrsach/ daß das öber Astrum diese Astra der Elementen für ein Mittel haben/ vnd durch sie wircken vnnd vollbringen die

Prædestinirten Operationes. Dann / da A
ist ein Inclinatio, die nicht gewendt mag
werden Vnnd durch solch Operation der
Obern vnd der Vndern Astra werden alle
Ding fruchtbar / vnd kommen zum Endt.

Also sind acht Astra, das Obrist / vnnd
die Vndern vier / mit sampt den 3. Das
Obrist / als die Operation: die Vndern
vier / als das Medium: Also wirckt gleich
in seine gleichen. Noch ist ein Astrum,
auch ein Medium, vnd gleich den Obern / B
vnd ist / Compositum, das ist der Mensch:
der Mensch / den das Gestirn geboren hat.
Dann die Elementen machen Ein theil
am Menschen / als den Thierischen Leib /
den andern theil macht das Gestirn / als
die Thierische Weißheit. Darumb meldt
ich das hie / das im Menschen auch ein
Astrum sey / auß welchen ein Verzeichnung
vnd Eintheilung kompt / der Obern vnd deß
Vndern Gestirns. Darbey auch ist der C
Mensch vnterworffen den andern vieren /
dann sie haben in ihm auch zu regieren / Al-
so entspringen auß den Astris die vier Com-
plexiones, Melancholia, phlegma, San-
guis, Cholera nicht im Corpus / aber im
Wesen. Also ist der Mensch vnter den 5.
Astris, vnd ein Kindt auß ihnen. Also ist die
Vnderricht von Astris gnugsam geben.

De Compositione Humanæ Generationis. D

DIeweil vnnd die gantz Astronomey / allein von deß Menschen wegen / gemacht / gegeben vnnd funden ist / vnnd der Mensch soll dieselbig wissen vnd erkennen / dieweil vnd es ihn allein antrifft: Wie fein / hübsch / vnd ein schoner Wolstand ist es / so der Mensch sich selbst wol erkennt / vnd weiß wie er ein ihm selbst geschaffen sey? Dann E das ist ein grosser Nutz einem Menschen / der da weiß wer er ist / vnnd was er ist / auff das die Ewige Weißheit dasselbig alles regiere / verstehe / was er um ihm selbst behalten soll / vnd was von ihm hinweg thun. So ist das aller Erst / das diß durch die Astronomey erfunden wirdt / betreffend den Astrischen Leib. Erstlich sollet jr wissen / von wannen der Erst Mensch kommen sey / von dem wir alle geboren sind.

Nun ist derselbig gewesen ein Werck / vñ wir all auch Werck: Wir sind die Werck vnser Eltern / hinder sich zu zehlen biß auff den Ersten Menschen / derselbig ist kein Werck gewesen deß Menschen / aber Gottes. Darumb der Euangelist Lucas geschrieben hat von Christo / der da geacht ist gewesen ein Sohn Joseph zu seyn / welchs doch nun für ein Werck verstanden wirdt: Dann ein jeglicher Sohn ist ein Werck seins Vatters / als dann Joseph gewesen ist ein Werck seins Vatters Heli / ꝛc. Also ist je ein Sohn seines Vatters Werch gewesen / hinder sich biß auff Adam derselbig ist gewesen ein Werck Gottes: Wie nun das Werck gemacht sey / solle wir also verstehen.

Der Mensch ist gemacht durch die Hand Gottes / also hat niemandes den Menschen gemacht dann Gott. Dann er ist gewesen am Ersten / auch der Letzt. Also auch hat jhn Gott in sein Bildtnuß geformiert / vnnd niemandes formiert jhn / dann allein Gott / vnd der Letzt ist geformiert mit dem Ersten. Nun hat er jhn gemacht auß der Massa, auß dem Limo, auß dem Staub / dieses ist also zuverstehen. Erstlich hat Gott geschaffen alle Ding: da nun alle Ding geschaffen sind gewesen / hat Gott auß allen Dingen den Menschen gemacht. Als ein Exempel: Am ersten sind die Farben gemacht / nach dem allem der Mahler: Also machen die Farben den Mahler. Ein ander Exempel: Auß 60. oder 70. stücken machet der Artzt ein Artzney / vnd ohn die all zusammen genommen / mag sie nicht werden. So nun der Mensch auff Erden nichts machen kan / er habe dann die gantze Concordantz bey jhme / das ist / das gantz Werck mit allem Zeug / so zu jhm gehört: Sollen wir noch viel mehr eingedenck sein / das Gott zu seinem Werck deß Menschen ein grosse

Compo-

Compositionen genommen hat: Nemlich von allen seinen Geschöpffen / zusammen gefaßt in ein Maß / vnd auß derselbigen Massa den Menschen gemacht. Alle Ding sonst hat Gott mit dem Wort geschaffen / vnnd auß nichts alle Geschöpff gemacht: Außgenommen den Menschen nicht / den hat er gemacht auß einem Leib / der Massa oder Staub geheissen ist worden. Zu gleicher weiß wie auch Christus mit dem Wort die Krancken gesundt gemacht hat: Er aber auch vnter andern mit seinem Speichel einen Blinden sehend gemacht / das wol mit dem Wort / ohn den Speichel auch geschehen mögen hett: Aber also hat es jhme gefallen. Also auch auß der Massa mit dem Menschen zuverstehen ist.

Darumb dieweil der Mensch von Gott gemacht ist / so hat jhn GOtt Componiert auß allen Simplicibus im Himmel vnnd auff Erden: Auß allem dem / das Gott geschaffen hat / auß jhnen allen gezogen hat dz Fünffte Wesen: Das ist dz Fünffte Wesen in ein Maß gemacht / welche Maß die klein Welt heisset: Dann sie ist auß der grossen Welt in ein klein Faust gebracht / vnnd der Mensch ist die kleine Welt. Also ist Minor Mundus, der Mensch / vñ Maior Mundus die Welt / in der der Mensch wohnet. Also ist der Mensch auß der grossen Welt gemacht auß dem Fünfften Wesen: Vnd dz Fünffte Wesen ist die Massa, vnd die Maß ist zu einem Menschen worden: Vnd sonst ist kein Fünffte Wesen mehr / als allein der Mensch. Vnd darumb heist es das Fünffte Wesen / daß er auß den Vieren gemacht ist / vnd hat derselbigen Vier Wesen behalten. Wiewol sonst viel vō Fünfften Wesen gesagt wirdt / so heist dasselbige nun Separatio, oder Extractio Puri ab Impuro, vnnd nicht das Fünffte Wesen: Aber Arcanum soll es geheissen werden. Der Mensch ist aber nicht also / dann in Extractione bleibt nichts dahinden: Aber in der Maß bleiben hinder jhr die Vier Wesen ohn verletzt / vnd die Maß hat die Vier Wesen in jr vollkommen. Also ist das Werck Gottes in Adam beantiffen vnnd gefertiget worden / das die Machina Mundi zu Einem Menschen worden ist / verendert in Fleisch vnd Blut: Also ist die grosse Welt ein Microcosmus worden / also ist der Microcosmus ein Mensch / also ist der Mensch Fleisch vnd Blut.

Auff solches folget nun / das die gantze Machina Mundi den Menschen vmbgibt / vnnd der Mensch ist im Mitten / der Centrum aller Creaturen. Darumb so mercket das eben vnnd fleissig / dieweil der Mensch der Centrum ist / so gehē die äussern Spher vnd Circkel all in den Centrum. Auß dem folget nun / daß die äussern Wesen gegen dem Centrum tringen / vnnd in jhm jhren Termin setzen: Dann von deß Centrum wegen sind die all geschaffen. Auß dem folget nun / daß der Mensch empfächt all äussere Wesen / dieweil er der Centrum ist / vnd alle Ding in Centrum müssen / das ist die Wirckung / die die Aussern vnd die Innern gegen einander haben. Dañ wie die Sonn von jhrer Spher jhr Streimen gibt in diesen Centrum: Also auch alle Planeten vñ Sidera jhr wirckende Influentz durch jhre Radios Imprimiert.

Wie also von dem Ersten Menschen sein Herkommen angezeigt ist / daß er auß der Massa gemacht ist worden: Hat hernach gefolget / das durch die Geburt weiter der Mensch werden solt. Darumb zertheilt sich fürohin die Philosophia in zween Theil: Der Ein / in die Substantz deß empfindtlichen Leibs / den Andern / in ein Unempfindtlichen. Der Empfindtlich / ist auß dem Leib der vier Elementen gemacht: Der Unempfindtlich auß dem Gestirn / beyde zusammen geben ein Massam: Diese Massa ist der Sam / der in Vatter vnnd Mutter wirckt. Also macht der Mensch vnd das Sidus ein Kindt / vnnd das Kindt schlegt in das Gestirn / vnd nicht in Vatter vnd Mutter / sondern in die Maß / auß der es wirdt. Also soll der Astronomus wissen / daß der Mensch ist Microcosmus, Er ist Quintum Esse

totius Manchinæ Mundi, Er ist der Centrum, in den alle Sphær jhr Radios giessen / Er ist derselbig / der auß denen allen empfangen vnnd geboren wirdt. Also soll der Mensch erkennt werden in seim Wesen / wie gemelt ist in der Geburt / dann also sacht die Astronomey mit jhrem Grundt an: Also soll d' Astronomus sein Subiectū erkennē. A

Jetzt auff solchs so wisset / wie das Gestirn mit dem Menschen verwandt ist / vnd die Elementen mit den Menschen auch: im Menschen ist kein Todt / im Gestirn / in Elementen ist der Todt. Vnnd aber das der Mensch von jhnen gemacht / geboren ist / darumb so erbt er auß dem Gestirn vnnd auß den Elementen den Todt: Die zwey sind die / so den Menschē erwürgen. Solchs alles zeig ich darumb an / das jhr erstlich für allen Astronomey wissen sollet / von wannen der Mensch ist / so möget jhr wissen / was die Elementen vnd das Gestirn im Menschen zuthun haben. Von Vatter vnnd Mutter empfahen wir die Menschheit / Bildtnuß / Fleisch vnd Blut: Aber der Corpus ist der Elementen / vnnd die Sinnligkeit in jhm ist deß Gestirns: Also Menschen sind wir von Vatter vnnd Mutter / Leiblich auß den Elementen / Sinnig auß dem Gestirn: Die all zusammen in Heyrats weiß / geben den vollkommenen Menschen. Dann wie Mann vnnd Fraw zusammen vermehlet werden: Also ist auch ein Vermehlung etlicher Gestirn zusammen / vnnd auß dem Wesen der Elementen: Vnd wie der Heyrat antrifft / also Naturt sich das Kindt. Vnnd wie vom Vatter vnnd Mutter der Mensch ein Mensch ist / vnd nicht anders ist / dann wie sein Eltern: Also ist er auch auß den Elementen vnnd Gestirn ein Geburt / wie dieselbigen / vnd auch nit anderst. Darumb so steckt in Menschen die angeborne Art vnd Natur / Wesen vnnd Eigenschafft / Thun vnd Lassen / der Eussern Welt Menschenart an Menschen / als in jhren Centrum: Dieweil vnnd doch alle Ding in Centrum gehen / vnnd der Mensch ist der B C D E Centrum der gantzen Welt / vnd ist auß der gantzen Welt gezogen / wie das Fünfft Wesen: Vnd aber nicht in der Gestalt der Welt geschaffen / sondern in die Bildtnuß nach Gotte. In nichten sonst scheidt sich der Mensch von der Welt: Dann ein Staub ist er / vnd muß wieder ein Staub werden: So er nun ein Staub ist / ein Eschen / so ist er das Fünffte Wesen / die kleiner Welt / der Centrum: Aber in der Form verendert / in Göttliche Bildtnuß. Also ist gnugsam gesagt vom Herkommen deß Menschen / auff daß der gemein Mann verstehe / warumb das Gestirn / die Elementen / im Menschen seyen / vnnd wie sie zusammen vereinget vnnd verbunden sind. Darauß dann billich folgt die Astronomey / solche jngenaturte Art zuerkennen / vnnd jhr Krafft / Wesen / Eigenschafft vnnd Wandel zu wissen.

Probatio Particularis in Scientiam Astrologicam.

WJe von der Geburt deß Menschen angezeigt ist / sollet jhr auch wissen / wie der Mensch enthalten wirdt: Nachfolgendt diesem / ist die Astrologey Probiert: Vnnd solche verstehet in den Weg. Jhr sehet / wie das ein angeborne Krafft im Menschen ist / die an sich zeucht von äussern Sphæren / in Menschen hinein: Vnnd auß demselbigen / das da eingezogen wirdt der Mensch enthalten / vnnd von demselbigen Gesundt oder Ungesund gemacht / nach dem vnnd er an sich gezogen hat: Solchs verstehet durch das Exempel. Der Anzihendē Kräfft sind zwo: Eine auff den Elementischen Leib / den andern auff den Syderischen Leib: Vnd ist der Hunger vnnd Durst also zuverstehē: Die Radii vō dē äussern Sphæren die gehen biß zu vns: Jetzt in vns / muß durch vns geschehen: Als die Sphær deß Obs / gibt jhr Ort biß an vns / auß mit den jhrer Wurtzel / biß an dē äussern Locum.

Jetzt

Jetz folget weiter/das wir in vns ein angeborne Natur haben/das ist der Hunger vnd der Durst/die zwingt vns diese Frucht zu essen: Jetzt gehen die Radii dieser Sphær in vns. Also auch mit dem Brodt zuverstehen ist/das gibt vns die Sphær der Erden/vnd durch vnser anziehende Krafft/bringen wirs in vns. Also dergleichē mit dē Tranck/ziehen wir dasselbig von den Locustis seiner Sphær in vns. Also sollet jhr wissen/das durch solch Præparation vnd Ordnung der Mensch gestimt vnnd enthalten wirdt/vnd also bleibt er bey Leben.

Wie jhr jetzt da verstanden habe wie sich der Leib/auß den äussern Radius behelffen muß/vnd das durch die anziehende Krafft/die in gestalt eins Hungers vnd Durst ist: Also auch sollet jhr wissen/das der Sydērische Leib deß Menschen dermassen in ein Ordnung auch gesetzt ist/auß den äussern Sphærē sein Noturfft zu empfahen: Vnd das auch durch den Hunger vnnd Durst deß Sydērischen Leibs zuempfahen/also in in der Ordnung geschaffen vnd gemacht ist. Nun wisset auff solches/zu gleicher weiß wie in allen Elementen die Leiblich Speiß dem Menschē verordnet ist/vnd sie in denselbigen findet/vnd alles das jhr Leib bedarff/das muß er auß jhnen nemmen: Also vnnd in solcher Gestalt/hat Gott dem Gestirn zugestalt vnnd vberantwortet alle natürliche Weißheit/Verstande/Klugheit/Kunst vnd alles/das der Mensch Thierisch vnd Zergenglich wissen vnd kennen soll: Vnd jhn dermassen geschaffen vnd geordnet/daß Er auß demselbigen alle seine Kunst lernen vnnd erfahren soll/klauben vnd nemmen/wie Birn ab den Bäumen/wie dz Korn von dem Acker/wie die Trauben von dem Weinstock: Dañ also wächst die Musica, also die Künst in den Metallen/also die Artzney/also alle Pflantzung/vnnd was der Irdische Elementische Leib bedarff vnnd haben muß/daß findet er in der Weißheit deß gestirns: Vnnd alle Weißheit/die der Mensch hat/Gut: oder Böß/die muß er nemmen vnnd leren/auß diesem Gestirn: Außgenommen allein zwo/das ist/die Gerechtigkeit/vnd die Heilig Schrifft/die gehen ohn alles Mittel auß dem Heiligen Geist.

So nun in dem Gestirn das gantz natürlich Liecht ligt/vnnd der Mensch muß dasselbig auß jhm nemmen/wie die Speiß von der Erden/an die er also geborn ist. Also auch in das Gestirn dermassen geborn. Dañ also sind zwo Weißheit/in die wir geboren werden: Nemlich in die Thierisch Weißheit/vnnd wie Christus sagt/Ego in hoc natus sum, ist so viel: In die Ewig Weißheit ist er geborn. Auß dem nun folget/so wir in die zergenglich Weißheit geborn seyn/dieselbig zu Nichten sollen brauchen/als allein was die Leiblich Noturfft erfordert: Weiter sollen wir die Weißheit in die Christus geboren ist/brauchen/lernen/vnnd vben/vnnd wie Christus gesaget hat/wenn da dürst/der komm zu mir/ꝛc. Das ist soviel: Durch Hunger vnnd Durst werdet jhr euch müssen speisen von der Erden/durch Hunger vnnd Durst müssen jhr die Thierische Weißheit empfahen/vnd durch Hunger vnnd Durst müsset jhr die Ewige Weißheit erlangen: Dann im Hunger vnd Durst ist die Anziehende Krafft/durch die jhr euch speisen müsset/Also haben wir ein dreyfachen Hunger vnd Durst: Von dem/da die Ewig Weißheit an sich zeucht/ist hie zubeschreiben nit mein Fürnemmen: Sondern allein die Thierische Art wol zu vnterrichten/als nemlich/das wir deß ein gut Wissen haben sollen/von wannen wir die Thierische Vernunfft haben/vnd wie sie in vns ist auff das wir von in vnderscheidē die Thier sele vnd die Ewig: Dann die Sydērische Weißheit ist Narrheit vor Gott. Darumb ein Weiß Mañ wol gesprochē hat/der Weiß Mann Regiert vber das Gestirn: Als sprechen/die Ewige Weißheit Regiert vber die Thierische.

Also sollet jhr nun weiter verstehen/das die natürliche Weißheit dem Leib/vnd nicht der Seel geben ist: Darumb so mögen die

Ding/ so die Seel berühren/ mit dem Liecht A
der Natur nicht zu beflecken/ sondern es soll
in der Natur gebraucht vnd gehandelt wer-
den. Als durch das Liecht der Natur sind er-
funden worden alle Handtwerck: Dann in
den Wohnungen Planeten sind Schmidt/
auß denen alle Schmidt gelernet haben/ vñ
sind noch die besten Schmidt/ dañ sie haben
die Kunst noch in jren: So sie Menschē wer-
ten/ sie würden Eisen schmiden wie Wachß.
Dann solche Heimligkeit haben die Tödel- B
chen noch nicht gelernet auff Erden/ vnnd
würde jhnen auch nicht vorbehalten/ so sie
trüncken vom rechten Brunnen. Also sind
auch Steinmetzen in der Planeten Wohn-
nung/ auß denen alle Steinmetzen lernen:
Vnd (so) sie die Steinmetzen recht erkennten/ sie würden gleich wie die Leymigen Bil-
der jhr Arbeit machen/ vñ nicht ein Härlein
minder oder mehr würd jhnen abgehen. Al-
so wie von denen gesagt ist/ sollet jhr von al- C
len Handtwercken verstehen. Dann wun-
derbarlich hat Gott dz Firmament geschaf-
fen/ das dann vnser Hauptmeister ist in al-
lem natürlichen Künsten/ allem dz wir zum
rechten Brunnen gehen. Also ist auch der
gröst Artzt im Firmament d alle Kranck-
heit erkennt/ vnd sihet dieselbig/ das vns Fin-
ster vor vnsern Augen ist/ vñ sihet in Kräu-
tern vnd Edlen Steinen/ was in jhnen ist:
Dann Gott hat jhn also geschaffen/ vñ das D
der Artzt in jhm geboren werde/ vnd daß sie
jhren Durst vnnd Hunger auß dem allem
haben. Also bey solchen kurtzen Exempeln
sollet jhr alles das verstehen/ was natürlich
zuverstehen vnd begriffen mag werden.

Damit ich aber auch nicht vergeß/ Euch
die bösen Brunnen auch anzuzeigen: Es
sind viel gemeiner vnnd schlechter Schmidt
im Himmel auch/ auch dölpische Steinmet-
zen/ auch vngereimpte Artzt. Vber das aber E
alles hat die Thierische Weißheit/ daß sie in
jhr selbst solchen Vnderstandt wol kan er-
kennen/ welcher darumb gegeben ist/ das
Gut vnnd nicht das Böß außzuklauben:
Dann sie mag sie selbst zum rechten Brun-
nen führen. Wo aber der Mensch zum
rechten Brunnen nicht gehen wil deß Na-
türlichen Liechts/ vnd trincket von den Pfü-
tzen vñ Gumpen deß Firmaments/ so bleibt
er ein Tölpel: Dann das natürliche Liecht
weiset allemahl zum besten. Also sollet jhr
auch wissen/ daß das natürliche Liecht auch
Doctores gibt/ vnd dieselbigen in allen den
Weißheiten/ in den der Thierisch Mensch
leben soll: Lernet den Glauben/ in den zu
glauben/ der die Ding geschaffen hat: Ler-
net die Gerechtigkeit/ also was du wolltest
das man dir thet/ das thu du auch einem
andern. Also ist der Thierische Mensch mehr
nicht schuldig zu glauben vnnd Gebott zu
wissen/ also hat er GOTT benügt in diesem
Verstandt. So sollet jhr auch wissen/ das
wer im Himmel der Lucifer mit seiner Ge-
sellschafft anderst sich macht/ weder er ge-
schaffen war: Also in den Sternen anderst
werden mag: Also auch widerwertige Con-
ceptiones geberen mögen werden/ als zer-
rüttet vnnd widerwertig allen Künsten/ der
Artzney vnd allen andern gerechten natürli-
chen Weißheiten. Darumb soll nit einem
jeglichen Geist geglaubt werden. dann ihrer
sein zweyerley. Nemlich wie auch zweyerley
Engel im Himmel wohnen/ der ein bliebe
wie er geschaffen war worden von Gott/ der
ander machte sich anderst: Also auch das Ge-
stirn thun/ Also auch der Mensch der jr Kind
ist/ so er sich nicht nach dem Vrtheil ziehen
wil so er im Liecht der Natur angeboren hat.
Darumb so mercket auff/ das die Kunst
Astronomey ein notürfftige Kunst ist/ die
der Mensch endlich wol wissen soll. Dann
die Astronomey lernet die zween Geist im
Liecht der Natur von einander zuentschei-
den/ das recht Liecht vnd das falsch/ wie dañ
auch die Heilige Schrifft lernet/ Gott vnd
den Teuffel erkennen/ die Falschen vnd Ge-
rechten Propheten/ etc.

Ich mag in der Warheit wol sagen/ das
die Kunst Astronomia ein mächtige groß
Heimligkeit auff jhr trag/ vnd ohn sie nichts
gelehrt sein mag: Vnd das wil ich euch in-

den

den Weg vnterrichten. Es ist ein Ewige Weißheit vnd ein Natürliche: Die Ewige bleibt vnuerruckt/bestendig im Ein Wesen/ die Natürliche aber/ die gebieret ein falschen Geist/durch jhr zerrütte Conception. Auff das merck/ das dieser geborner Geist sich selbst stellt/die Ewige Weißheit zu regieren/ wie sich dann Lucifer auch gestellt hat. Auß dem folgt nun Veränderung der Schrifft/ ein jeglicher nach dem vnnd Er geboren ist/ hengt sie wie ein Wärtine Nasen/ vnnd keiner wie der ander. Sonun kan Astronomia durch die Stundt der Nativitet solchs erkennen mag/ vnnd mag diesen Geist zuverstehē geben/was Mass er sey/ was Vatter vnd Mutter jn geboren haben/was auch das Kindt sey/ vnd nichts so Heimlichs in jhm/das nicht geoffenbart werde durch das Wissen der Astronomey: Welcher wolt dieses Wissen nicht Extollieren / wer wolts nicht haben? Dieweil die dardurch erkannt werden/ auß denen allein die Zahl der Falschen Propheten erfüllet wirdt / vnd allein auß jhnen wachsen sie: Vnd besser wer es jhnen/sie weren nicht geboren. Also werden auch erkennt die Irrer in den Handtwercken/vnd die Irrer in der Artzney/ vnd allen Künsten.

Also verstehet fürohin wie gemeldt ist bißher/wie der Mensch gemacht ist vnnd geboren wirdt / vnnd hat in jhm den Hunger vnd Durst den Elementischen vnd Syderischen Leib zu speisen vnd tränken in dem Lust / vnd nach dem Lust die Conception geben hat, also nach demselbigen Augenblick/ was da eingebildet ist / das hangt jhm an. Auß dem dann folget / das der Astrologus dieselbige Krafft / Natur / Eigenschafft/ Wesen / vnnd die gantze Concordantz / alle Constellation beschreiben vnnd anzeigen mag: Dann also sind erfunden worden wunderbarliche Nativitet / in guten vnnd bösen Kindern. Was aber sich durch die Weißheit regiert ist Göttlich / nit Menschlich zu wissen/ Englisch vnnd nicht Fleischlich. Der aber nach der Natur lebt, also der

A mehrer Hauffen / derselbige mag nichts also heimlichs in jhm haben/ das nicht der Astrologey in Wissen stehe. Also ist auff die Generation deß Menschen auffzurichten Figura Cœli, Proprietates Stellarum zuentdecken/ auch den Modum Particularem. Vnd also soll die Astrologey verstanden vñ erkeñt werden/ daß sie weiß vnd versteht alle Natur / Weißheit vnd Kunst d Sternen: vñ weiter wie sie in der Conception jr Wirckung vollbringet/ vñ macht den Thierischē Menschen. Darumb er den Menschen als ein Thier wol zubeschreiben hat / dieweil ein solche Conunction [f. wirdt ein *genuina.*] vnd Ingenuina Concordantia. Vnd ist nicht minder/ so die Astrologey / wie sich gebührt/gründtlich erkannt würde/ vnnd den Kindern warhaffte Nativitet verordnet/ mit eim verstandenen Iudicio, vnd nach inhalt der Influentz gezogen oder darnon genommen würde: Es würde viel arges vnd vbels vermitten werden / die sonst auß solcher Constellation jhnen selbst ein Grundt setzen/auff den sie in Todt gehen.

(Centrvm: Wie Inclinatio gehe in Menschen/id est, a Circulo in Centrum.)

Probatio in Scientiam Magicam.

Erstlich vor allen Dingen will ich Euch die Vrsach geben zuverstehen was Magica sey. Eben das ist sie / daß sie die Heimliche Kräfft mag in das Medium bringen / vnd auß demselbigen sein Operation verbringen. Das Medium ist d Centrum der Centrū ist der Mensch: Also mag durch den Menschen die Himmlische Macht in den Menschen bracht werden / also daß im selbigen Menschen erfunden wirdt dieselbige Wirckung/so in derselbigen Constellation möglich ist. Vber das so ist noch ein heimliche Wirckung in der Magica, die sie selbst vollendet/ als nemlich / so sie solche Kunst selbst brauchet/das ist/ die Natur deß Gestirns selbst das thut / das der Magus solte thun. Vnnd ob gleich wo der

Magus ein Medium selbst ist/vnd der Centrum, vnnd mag zusammen fügen/ (daß) die Operation deß Gestirns/ vñ dem Menschen durch den Menschen zuvollbringen: Ist nach derselbigen Kunst derselbigen etwas nachgeben/ also das auß der Krafft der Kunst ein anders Medium, das als ein Subiectum verstanden wirdt/ durch welches Subiectum gleich so wol dieselbigen Wirckung vollbracht wirdt/ als durch den Menschen/ der das rechte Medium ist. Also sind zweyerley Wirckung in der Scientia Medica: Eine/ die die Natur selbst macht/ es sey das sie fürnehme ein Menschen/ durch den sie wircke/ vnd demselbigen jhr Influentz mittheil/ es sey gut oder böß: oder sie treibts in ein Subiectum, dardurch sie wircket/ als in Bilder/ Stein/ Kräutter/ Wörter/ oder sie macht Cometen/ Similitudines, Halones, vnnd ander deß Gestirns vnnatürliche Generationes. Also vermag die eigen Natur jhr Magicas Vires selbst bereiten vnd machen/ vnnd jhr Wirckung durch sie vollbringen: Gleich als wann ein Mirackel geschech bey dem gemeinen vnwissenden Volck/ das solche Zeichen in das Sanctuarium rechnet/ so doch die Natur nur Magice gehandelt hat: Dañ viel Ding sind die also geschehen/ vñ muß verstanden werdē.

A

B

C

Vnd aber daß jhr das noch weiter verstehet: Was die Natur vermag in einem frembden Corpus zuvollbringen/ das vermag auch der Mensch/ das er dieselbigen Operationes dahin mag bringen/ da die Conception mag hingebracht werden: also daß ein Bildt/ das weder Blut noch Fleisch hat/ eim Cometen gleich ist: das auch die Wörter vnd Characteres Krafft haben/ so wol als Artzney: Auch die Kräuter vnnd Gamahey/ mag sie auch dahin bringen/ daß solche Subiecta gleich sind den Planeten vñ jhren Einwohnern/ auch dem gantzen Gestirn deß Firmaments. Vnd deß solt (jhr) euch nicht verwundern/ daß ein Mensch solches mag zuwegen bringen. Dann wie die Schrifft sagt/ Jhr seyt Götter: Vnd wir jhr sind wir das Gestirn: Sind wir Söhn deß Höchsten all/ viel mehr sind wir auch dester gewaltiger vber dz Gestirn: Erbt der Sohn den Vatter/ so ist er auch sein Verweser vñ Statthalter/ ist auch gewaltig in seinē Gütern. Ob gleichwol das manchen möcht vnbillich gedüncken/ das einen Menschen das Gestirn solte regieren/ herrschen vnd gewaltigen: Wie viel sind Menschen gewesen/ die da habē auß Gott geredt/ vñ an seiner statt? Wie viel haben Todten auß den Gräbern bracht/ erquickt wider in jhr Leben? Wie viel haben Blinden gesehendt gemacht vñ Aussetzige gereiniget? das geschach alles durch Gott/ der da jnen solchs geben hat. So nun die Natur jhr Kunst auch außgetheilt/ vnd gibt jhr Kunst denen/ die sie suchen/ vñ theilt jhnen mit jhr Krafft/ durch die Attractuische Tugendt/ daß sie den Gewalt hat vnnd Macht: Warumb wolt dann nit möglich seyn/ das ein Magus die Himmlische Wirckung in ein Jrrdisch Gewächs brechte/ das da handlete dermassen/ wie das Gestirn vermag/ als wol als einer auß Gott. Dann wie auß Gott Todtē erquickt sind/ also wirdt auch auß der Natur jhr Krafft vnnd Vermögen jhren Heiligen vnd darzu erwehlten geben zuthun/ das andern nicht möglich ist: dieweil doch kein Vnterscheidt zwischē Sanctum vnnd Magum nicht ist/ als allein der Ein durch Gott/ der ander durch die Natur. Aber es hat mich lang hinderstellig gemacht/ in der Astronomey nichts zuschreiben/ vnd nichts darvon zureden/ weder mit Gesellen noch sonst: So ich betracht hab/ was Macht vnd Krafft hab die Himmlische Wirckung: vnd so ich ermiß die Grobheit vnnd vnuerstandne Weiß der Menschen/ die so gar mit nichten zubescheiden sind: Dann Vrsach/ wo die Astronomey mit jhren Speciebus nit erkañtlich ist/ wer kan beyde Liechter erkennen? Wer kan beyde Geist erkennen? Wer kan auch mit solchē reden/ so sich ein jeglicher partheyet nach Einfluß seines Gestirns/ vñ so niemandts mit der Gewißheit vrtheilen wil? Viel vrtheilen die Kunst

D

E

Magicam,

Magicam vnd sagen von jr/ auß eim trun- A
ckenen vnd vollen Traum. Magica ist ein
trefflich stück vnd groß in seinen Wercken.
So wir aber das wissen/ daß Christus ge-
sagt hat ein bleibendes Wort: Glaubet
jhrs/ so werdet jhr ein mehrers thun. Hat
nun Christus etwas gehandelt/ vnnd aber
die Jünger vertröst/ ein mehrers zuthun:
handlet dann die Natur etwas durch jhr
Kunst/ warumb wolten auch nit wir mehr
thun/ dann sie? Sie ist von vnsert wegen B
geschaffen/ darumb seyen wir gewaltig in
jhr/ der Weiß Mann regiert sie/ vnd sie den
Weisen Mann nicht. Dann vermag die
Schrifft/ das mehrer zu thun/ durch den
Glauben/ dann Christus in der Hitze gegen
dem Nechsten: Warumb solten wir dann
auch nicht mehr vermögen dann das Ge-
stirn/ so doch das Gebott gegen vns gehet vñ
nicht gegen dem Gestirn/ vnd vns sind alle
Ding vnterworffen. Dann die Weißheit C
soll in vns seyn/ dardurch wir alle Ding re-
gieren: vnnd nicht allein die Firmamentis-
chē Kräfft/ sondern auch alle leblich. Thier/
die da stärcker sind dann der Mensch/ die
müssen vnter den Menschen: im tieffesten
deß Meers ist der Mensch gewaltig/ auch
im öbersten deß Firmaments.

Das ich euch aber weiter antworte/ auß
dem Liecht der Natur/ auff die möglichkeit
deß Magi: Solltet jhr am Ersten also ver- D
stehen/ daß die Natur erstlich an jhr selbst ein
Magus ist. So sie nun was anzeigen wil/ so
gebiert sie selbst dieselbigen Vorboten/ als
Cometen/ als die Gesichte im Himmel/ das-
selbig ist nicht noth zu erzehlen. Das aber
der Mensch ein Magus ist vnnd sein mag/
wie das euch zuverstehen/ so mercket diß
Exempel: Ein Artzt/ der weiß vnnd kennt
alle Kräfft/ die in Kräutern sind: Solches
weiß auch der Magus, was das in Sternen E
ist. Nun der Artzt zeucht die Krafft auß den
Kräutern/ vnnd heilt dasselbig ein Reme-
dium, dasselbig ist klein in seinem Gewichte/
vnd hat viel Wesen vnd Matten in seiner
Kraft: Also mag auch der Magus viel Wir-
kung im Himmel in ein kleines Steinlein
bringen/ vnd das heissen ein Gamahew/ ꝛc.
Vnd wie der Artzt sein Artzney einm Kran-
cken geben mag/ vnnd sie jhme dieselbigen
Kranckheit wendet: Also mag auch solche
Vires der Magus bringen in ein Menschen/
nach dem vnnd er sie außgezogen hat. Die
Artzney wächst alle Jahr wider: die Ster-
nen aber haben jhr Exaltationes an statt
jhres Sommers. Gemlicher möglichkeit
soll sich niemandes verwundern/ daß solche
Kräfft herab zu bringen sind in ein Mittel.
Dann Vrsach/ mercket das Exempel: Die
Sonn hat in jhr kein ander Eigenschafft/
als allein daß sie ist der höchste Gradus deß
natürlichen Tagliechts: darbey auch/ wo
das Tagliecht ist/ da ist auch die Hitz/ dann
in die Hitz ist das Tagliecht gesetzt. Nun
wie ist jetzunder möglich/ daß dieses Tag-
liecht mit seiner eingeleibten Wärme mag
durch den Menschen herab gebracht wer-
den in ein Subiectum, also daß das Liecht
vbertrifft vnser Augen/ vnnd vnser Em-
pfindlichkeit seine Hitz nicht gedulden mö-
gen? Solches geschicht durch die Rotun-
dität deß Crystallen/ welcher nachfolgends
Beryllus genannt wirdt/ welcher durch sein
Schein die Augen erblendet vnd anzündt/
brennt vnnd verbrent/ mehr vermag die
Sonn nicht.

So nun der Magus ein jegliche Krafft
der Sternen dergleichen mag herab brin-
gen/ in sein verordnet Subiectum: Mag er
dann nicht Bilder machē/ die zur Gesund-
heit vnd Kranckheit helffen mögen/ das na-
türlich Fleisch hin vnd her zubewegen/ vnd
dasselbig ertödten. Dann Vrsach/ vermag
auß der Erden zuentspringen Gifft vnd an-
der Ding/ vnnd auß dem Himmel dergleich-
chen: Warumb wolte dann nicht auch in
denen Dingen geschehen? Es sey in Bil-
dern/ Kräutern/ Steinen oder Wörtern:
Solchs hat alles/ wie das Gestirn sein Im-
prægnation erregt/ die Conception darauff
verfügt wer den Nechsten/ oz der Mensch
solchs handle/ sondern auch die Natur die

sich selbst vielseltig. So nun d Natur solchs möglich ist / warumb nicht auch den Menschen? Sie gibt vns Exempel/wie sie / also sollen wir jme auch thun: In jhr ist die Kunst der Artzney / in jhr sind alle Handtwerck / in jhr sind auch alle Künst / in jhr sind auch alle Thierische Geschicklizkeit. Darumb so gibt sich viel / daß sie vber das/das der Mensch lernet vom Menschen/ ein andern auffwirfft/der ist in seine Handtwerck oder Kunst vber all: dieser Mensch wirdt geboren als ein Comet / darumb ist er auch anderst dann ein ander Stern. Also ist auch möglich/das der Magus ein solchen Kunstreichen Mann durch Scientiam Magicam geboren mög / gleich einem Cometen. Das sind hie Mysteria vnd Magnalia Gottes: Also verkündt der Himmel Göttlich Lob. Also verkündt das Firmament seine Werck durch die Magos, also (hat er) wunderbarlich auch durch die Magos von Saba vnd Tharsis durch den Ascendenten Christi in Bethlehem verkünden lassen / was sein Himmel vnnd Firmament verkünden in den Heimlikeiten Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnnd erkennt / auch genugsamlich probiert was weiter von jhr noch ist zu wissen / wirdt Tractirt in jhrer Practica.

Die Probation in die Scientiam Diuinationis.

WEiter so gibt sich / das ein Astronomey sich selbst gebiert / vnnd von jhr selbst Astronomische Wirckung vollbringt / welche ohn Kunst vnd fleiß zugeet. Wiewol solchs nicht geschicht in allen / so geschicht es doch offtemals in den jenigen / so geschickter vnnd guter Art sind: als nemlich / die sich selbst wol halten mit Essen vnd Trincken / vnnd züchtig in jhrem Wandel. Dann die Alten haben sich solchs sehr gefliessen / daß sie jhren Leib vnnd Gemüth nicht besleckten / damit das solche Operationes in jhnen vollbracht möchten werden: Vnd ist ein selbst geborne Astronomey / die sich selber in die Himmlische Wirckung richtet vnd bringt. Nun heißt dieselbig Species Diuinatrix / dann dieweil ein Mensch ohn Kunst der Astronomey solche Firmamentische Wirckung treibt / ist von dem gemeinen Volck solchs wunderbarlich gehalten worden / gleich als weren sie Götter gewesen. Nun dieselbige Wirckung sollet jhr also verstehen / das sie durch den Schlaff / durch das Gemüth / durch die Speculation sich eröffnet / vnd auch durch die Speculation sich eröffnet / vnnd auch durch die Thier. Vor zeitten bey den Alten ist Diuinatio in grossem Ansehen gewesen. Dann wo ein Concordanz sich begeben hat / das die Himmlische Wirckung sich etwa mit eim vergleicht hat / vnd durch jhn Himmlische Wirckung vollbracht: Vnnd von wegen daß sie es nicht verstanden haben / solchem Diuinatrix was sie geredt haben / nicht glauben geben / vnnd durch solch vnvertrawen / viel Leut verführt / auch viel Irrsals gemacht. Dann wann man solchen Leuten glaubt gibt / vnd dz Astrum ist trüglich / so geschehen viel vngebürliche Fürnemen / die sonst in ander weg nit geschehen. Wiewol es ein stück der Astronomey ist / aber kein Kunst / sondern ein selbst gewachsene Operation.

Es ist in der gemein ein Sprichwort / Mein Engel hat mirs gesagt: An dem wirdt die Operation ein Engel geheissen / gleich als geschehe es durch Gott / vnd wirdt also dem Engel zugelegt / als sey der Engel ein Mittel zwischen Gott vnd demselbigen / so doch nun allein Himmlische Wirckung ist. Dann ist die Vrsach vnd Vrsprung der Diuinierung also / daß der Mensch ein Syderischen Leib in jhm hat / der vereinigt ist mit dem eussern Gestirn / vnd sie zwey Fabulieren mit einander so der Syderisch Leib vnbekümmert ist von dem Elementischen. Als im Schlaff so der Elementische Leib ruhet / so ist der Syderische Leib in seiner Operation: als dann kommen die Träum / wie das Gestirn Operiert / also begegnets. Vnd nach dem das Gestirn geschickt oder nicht ist

nicht ist / wol oder vbel bereitet / demnach so kommen die Träum. Sich hat vielmaln begeben / das durch solch geschickt Sydus vnnd durch ein wolgebornen Syderischen Leib / alle zukünfftige Ding geweissaget sind worden / die da zukünfftig begegnet sind: Dergleichen auch sind viel Artzney in solcher gestalt erfunden worden / durch die viel Kranckheit erlöst sind: Es sind auch viel Schätz vnnd ander dergleichen verborgens gefunden worden: vnd so seltzam Ding / das gar nahend der gröstẽ Kunst nicht vergleicht hett mögen werden. Dann das Gestirn weiß alle Zukunfft / nichts ist das jhme verborgen sey / auch im vergangenen vnnd gegenwertigen. So dann ein solcher geschickter Syderischer Leib vom Gestirn erfunden wirdt / vnnd das Gestirn ist bereit: So werden wunderbarliche Ding geoffenbaret / auch im vergangnen vnnd gegenwertigen. Also haben offtmals Frawen weißgesagt / alte Leut / die mit keinen Künsten begabet warden / vnd gleich als in einer Thorheit vñ Einfalt auff lange Zeit hernach weißgesagt / das sich dann auch wunderbarlich erfunden hat.

Also sind auch viel gelehrter Leut worden / die ein geschickten Syderischn Leib gehabt haben / vnnd darzu sich selbst geübet in der Influentz / in der sie geboren waren: vnd nach folgend die Inclination jres Gestirns an sich gezogen / wie die Radios von der Sonnen / vnnd wie das Exempel von der Mahrung außgeweiset: Vnnd also in derselbigen Speculation / in denselbigen Dingen wunderbarlich Weißheit vnd Gelehrte erfunden. Jedoch aber / alles nun Thierisch / nicht von oben herab / sondern allein von dem Gestirn. Vnd zu solchen Zeiten so der Himmel dermassen steht / vnnd jhm selbst Syderische Leib geboren hat / so gibt es viel seltzamer Köpff / Scribenten / Doctores / vnd dergleichen Außleger in den Schrifften / gibt viel Philosophos vnd dergleichen / ein jeglichen nach dem vnnd sein Constellation ist geboren. Ihr Schrifften vnd Lehr sollen gar nicht für Heilig geachtet werden / ob es gleichwol ein gut ansehen hat: Dann das Gestirn vnnd Influentz hats also geben / es ist der Geist der Natur / nit der Geist Gotter. Sich hat auch vielmals begeben / dz solche Operation auß dem Gemüth deß Menschen wunderbarlich ergangen ist / also daß die Menschen sich im Hertzen vnnd Gemüth verändert haben / vnnd gethan gleich als weren sie Heiligen / so es doch nur ein volles getruncknes Gestirn gewesen ist. Vñ zu gleicher weiß wie der Wein den Menschen verändert / also sind auch diese verändert worden. Darumb ist noth / daß man Astronomiam wol verstehe / dann Vrsach / solche truncken Scribenten verführen viel Leut / jrren im Geist Gottes / auch im Liecht der Natur / sie schwermen wie d' Traum / dañ vielerley wird von jhnen angezeigt / vnd niemandts verstehts / vñ auch nichts daran ist.

So kräfftig ist auch das Gestirn / daß es auch in die vnuernünfftigen Thieren sein Wirckung zeigt: Dann alles das da lebt / hat in jhm ein Syderischen Geist / wo Operationes sind / so werdẽ sie eröffnet / als man sagt von den Pfawen / wann sie schreyen wider jhr gebührliche Zeit / so bedeut es jhrs Herren Todt. Nun stirbt kein Mensch / das nicht vorhin werde zu wissen gethan / durch Vorbotten. Dann soll ein Mensch sterben / so verleurt das Gestirn seine Wirckung in jhm / vnd das verlieren geschicht mit einem Zeichen vnnd grosser Bewegung. Als ein Exempel: In dem Todt Christi / da der Velum Templi gespalten ist worden / das gantz Erdtrich erbidmet / vnd die gantze Erden vbersinstert: dann Vrsach / das Gestirn erzittert ab dem Todt Christi. Darumb ein jegtlich Mensch ohn Vorbotten nicht stirbt / es bewegt sich etwas wider die Natur / dardurch man den Todt deß Menschen erkennen mag: Dann also werden offt Todten Tantz gesehen / groß Sterben hernach. Es werden offt in einr Hauß Arbeit gehört / als obs Menschen theten / vnd dieselben so solche Arbeit pflegen / bald hernach sterbẽ. Dar-

umb soll der Mensch das wissen / das solchs nicht Gespenst sey / sondern natürliche Wirckung / die also in den Menschen durch das Gestirn vollbracht wird. Wann das ist ein groß auffzumercken / wie das Gestirn mit dem Menschen groß mitleiden tregt. Dann also ist der Mensch von Gott erschaffen / daß der gantze Himmel mit jhme Schmertzen leidet: vnnd vor dem vnnd der Schmertzen kompt / auß grosser Betrübnuß Pathagia fürschickt.

Probatio Particularis in Scientiam Nigromanticam.

NIgromantia ist ein theil der Astronomey / der also genennet wirdt Nigromantia, vnnd von deß wegen heist sie also / daß es bey der Nacht mehr / weder bey Tag gebraucht ist worden / vnnd dieselbigen so bey der Nacht am Ersten gehandelt haben / auch die Dingy so bey Tag mögen geschehen / darzu genommen. Diese Kunst ist groß verworffen vnnd Teufflisch geachtet: von denen aber / so sie nicht verstanden haben. Sie ist ein natürliche Kunst, vnd auß dem Gestirn wird geboren. So mercket zum ersten von d' Eigenschafft der Berillen / dieselbigen sind die / in denen man sicht Vergangens / Gegenwertigs vnd Zukünfftigs. Vnd sich soll deß niemanders verwundern / dann das ist sein Vrsach / daß das Gestirn der Influentz ein Bildnuß vnnd Gleichnuß in ein Crystallen macht / dem jenigen gleich / von dem die Frag geschehen ist: Vnnd solchs muß geschehen durch Gewältigung der Constellation / als gemeldt ist in der Magica. Dann also wirdt das Gestirn gewältiget / herab in sein Subiectum, wie der Sonnen Schein im Crystallen. So ist auch dem Gestirn alles wissend / was in der Natur ist / vnnd dieweil das Gestirn dem Menschen vnderworffen ist / so hat ers zu zwingen in das Subiectum, vnnd jhm seines Willens erstatten: Vnnd nach dem vnnd die Kunst ist / also ist auch die Operation. Es wirdt gesagt vom Glauben / der thue viel / als dann an jhm selbst wahr ist. Dann so Christus sagt vom Glauben vnnd was der Glauben wircket, so ist der Glaub nit bis anderst / dann ein Stärck / vnnd die Stärck wercket in dem Wort / vnd die Wörter machen Todten lebendig. Also auch was ist im Gestirn anderst, dann das sie durch den Glauben der Natur vberwunden werden? Vnd wie durch den Glauben / mit dem Wort der Berg ins Meer geworffen wird: Also im natürlichen Glauben auch zuverstehen ist, daß durch Wörter das Gestirn herab bracht werd / vnd jhr Wirckung erzeigen nach vnser Imagination: Dann der Weiß Mann herrschet vber das Gestirn, das ist der Weiß Mann hat die Kunst kan / solche Kräfft zu zwingen in sein Gehorsam. Also werden im Spiegel / Brillen / Glasern / Wassern / auff dem Nagel / vnnd dergleichen / Gesicht gestellt nach dem vnnd die Stärcke desselbigen ist / auch die Vereinigung in seiner Conception.

Also gibt sich auch / das etwa vberzwerch Glück oder Vnglück zufallen / auß verfügung deß Gestirns / als nemlich / so einer ohngefehrlich einen Fundt thut / den er nicht gesucht hat. Exemplum: Einer kauffte ein Hauß / vnnd bawete im selben / fünde ein vergrabnen Schatz. Solchs ist auß Zusammenverfügung deß Gestirns / so es jhm glücklich vnnd wol will. Also auch kompt offt einer vber 100. Meyl / fündt ein Frawē nach seim Willen: Das Gestirn hat jhn dahin geführt. Also geben sich solcher sachen viel / die sich ohngefehr zutragen. Das ist aber ein Kunst / die hie vnter dem Fatum begriffen wirdt / das solche Operation deß Gestirns von dem Astronomo soll erkennt werden / auff das er dasselbig anzeig / wo solche Glück oder Vnfall ligen / sich darzu zufügen oder melden. Solchs ist vor zeiten ein Auffsehenliche Kunst gewesen. Aber die / so die Todten fressen / haben sie verworffen: vnnd allem jhr Schwetzwerck der Welt fürgelegt / das niemands anderst lerne oder

nichten sehe / als allein in jhrem Pharisaischen Sawerteig. Vnd das hat sie auch fast verursacht / so man Seelen oder Geist gesehen hat / nach dem Sterben deß Menschen / haben sie dieselbigen erlösen wöllen. Was aber solche Seelen vnd Geister seyen / das verstehet also. Wie gemeldt ist / das der Mensch hat einen Syderischen Geist oder Leib / darzu ein Elementischen / das sind zween Leib / vnd Ein Mensch. So nun der Mensch stirbt / so wirdt der Leib vergraben / der auß den Elementen kommen / geboren / vnd entsprungen ist / vnnd muß da verfaulen: Diese Fäulung bedarff einer Zeit / einer mehr dann der ander. Nun weiter wissen / daß auch der Syderische Leib dermassen faulen muß vnnd sich verzehren / wie der Elementische Leib. Nun bleibt er nicht im todten Cörper / aber nahend vmb jhn / oder gehet an den Enden vnnd örtern / da derselbig seine Wohnung vnnd Wandel gepflogen hat / so lang biß seine Zeit der Verfäulung vnd Verzehrung vollendet ist / als dann wirdt der Leib verzehret / vnnd der Geist. Diesen Syderischen Leib hat man nit den Menschen geachtet / vnnd nicht verstanden deß Syderischen Leibs Eigenschafft. Dann also sind der Geister mancherley / die man sihet vnnd nicht sihet / höret vnnd nicht höret / etwan bey Tag / etwan bey Nacht: Wie sie sich dann erzeigen / so ist es nur ein Himmlische Operation in dem Syderischen Leib / wie gemeldt ist / vnnd zu nichtem nütz / dann also sich zuverzehren.

Weiter sollet jhr auch wissen / daß noch seltzame Phantasmata erscheinen / die für Menschen geacht werden / vnnd aber niemands weiß jhr Herkommen: Als nemlich die Nymphen / die Gnomi, die Schrötlen / das sind vier wunderbarliche Generationes. Nun verstehet am Ersten / der Nymphen Herkommen ist von keim Menschen / auch der Wasserleuten / auch der Bergmännlein / auch der Schrötlen: Die vier sind nicht von Adam hie / vnd sind in allweg aber Menschen / aber mit vielen Eigenschafften. Als die Nymphen / die etwan auff Erderich gantz seyn / deren Vrsprung vnnd Ende Vnmenschlich gewesen sind. Niemandts jhr Herkommen gesehen / vnd doch bey den Menschen gewohnet / gehandelt vnd gessen: Vnd also wie sie herkomen sind / wider zergangen. Dergleichen die Wasserleut haben im Wasser gewohnet / auch auff dem Wasser / jhren Vrsprung vnnd Zergehung hat niemandt gesehen: Vnnd die Bergmännlein haben in den Hülen der Berg jhre Wohnung gehabt / vnd in denselbigen jhre Behausung gemacht / vnnd Gewelb auff jhr lenge / die dann selten vber ein Elbogen ist. Also auch die Schrötlen haben den Leuten gedienet / wunderbarliche Sachen außgericht. Nun jhren Vrsprung zu wissen / verstehet also / wie die Philosophey vermag daß der Mensch vnd das Gestirn den Menschen machen / wie dann de Generationibus Hominum verstanden wirdt. Nun ist dasselbig kürtzlich also zuerinnern / daß dieselbig auß Elementischer vnd Syderischer Maß geschicht / durch den Menschen gesetzt / wie dann der Mensch auß der Massa gemacht wirdt. Nun folget auß dem / daß die Maß ohn den Menschen auch mag in ein Conception gehen durch Krafft der Influentz. Dann das Gestirn Comprimiert vnd Concipiert. Nun sind mancherley Impregnationes in jhm / darumb auch mancherley Conceptiones, vnd also auch vielerley Generationes. Dann so die Virtus Impregnativa der Influentz Generiert ohn den Menschen / vnnd auß der Connunction ein Massa zusammen getrieben wirdt: So gehet dieselbig Massa in die Gestalt / wie dann dieselbig Bildnuß in jhrem Gestirn vermag. Also begeben sich mancherley Thier / die nicht in der Ersten Schöpffung gewesen sind: Wol aber jhr Massa auff Erden / vnd durch die Constellation außgebrütet wirdt / das dann in jhr gewesen ist. Also sind Massæ gewesen im Firmament / die durch die Wirckung deß

Gestirns in Nixen gangen sind: Etlich in Wasserleut/ etlich in Bergmännlein/ etlich in Schrötlen/ vnnd also mit desselben Constellation wieder zergangen. Wiewol das ist/ von Adam sind wir alle vnnd sind die/ die da Menschen geheissen sollen werden/ vnnd vnsern Ersten Vatter hat Gott mit seinen Händen gemacht ohn das Gestirn: Also ist die Schöpffung deß Menschen. Aber noch eins ist auch zubetrachten/ das die Kinder von Adam die gantz Welt nicht haben besessen: Darumb etlich verborgen Länder nicht auß Adams Kinder besetzt sind worden/ sondern durch ein andere Creatur/ auch wie Menschen/ ausserhalb Adams Schöpffung geschoffen. Dann Gott hat nichts wollen leer lassen stehen/ sondern wunderbarlich verborgne Länder mit andern Menschen angefüllet/ wie dann de Generationib. weiter gemeldt wird. Dz ist vns aber in gutem Wissen/ das die vier gemeldten Art der Menschen allein auß der Himmlischen Influentz durch selbst geordnete Materiam vnnd Sperma, an die Ort vnnd Ende/ da sie wohnen/ Prædistinierr vnd verordnet werden. Vnnd ist auch zuwissen/ das die vier Generationes, die Nixen/ die Wasserleut/ die Bergleut/ die Schrötelin/ kein Seel haben/ sind ohn Seel Menschen/ in denen kein Etwas ist. Es sey dann daß Gott jhnen ein Seel ein weß wider die Art Adams Kind/ stehet bey Gott: Auch die Leut in den verborgenen Ländern/ von Adam zu sein nicht Probiert mag werden/ sondern nach der Sündefluß (darinnen entstanden) villeicht auch ohn Seel. (sind mit der Red wie ein) Bappengew/ ohn Seel: Gott begab sie dann durch Heyrahts weiß mit denen/ so Seelen haben.

Wie ich jetzt die Nigromantey als ein Spruts der Astronomey beschrieben hab/ wie die Constellationes wunderbarlich Generiern: Nun aber weiter ist zuversehen/ wo die Besitzer mit diesen Dingen gehandelt haben. Nemlich das sie auß frembden Landen Wein haben beschickt/ in schneller weil ein langen weiten Weg/ haben auch ander Ding wunderbarlich gehandelt/ daß geschehen ist/ als werens Menschlich Arbeit gewesen: Nicht wie die Spectra oder Similitudines, sondern Wesentlich an jhm selbst. Wie dieselbigen solchs haben zu wegen bracht/ ist also beschehen: Sie sein nicht Astronomi gewesen/ sondern Exorcisten: Darumb heissen sie Exorcisten/ vnnd nicht Nigromantisten. Wiewol sie durch die Generierten Corpora deß Gestirn gehandelt haben/ sondern durch den Teuffel in denselbigen Corporibus, vnd das in den Weg. Es ist bezeugt durch Christum/ das der Mensch mag besessen werden/ vnnd das ist augenscheinlich wahr/ auch das Vich also dergleichen: Viel ehe mögen besessen werden die Syderischen Geist nach dem Tode deß Menschen/ auch die andern Generierten Corpora, ohn Menschlich Blut geboren. Als dann sind Onagri vnd derselbigen gleichen. Dann so der Besessen mag werden/ der ein Seel in jhm hat/ wieviel mehr das ohn die Seel. Als dann noch niemands gewiß weiß/ ob die Schrötle/ Gnomi, Gigantes, Nymphæ, Seel haben oder nicht. Dieweil nun solche Generata besessen mögen werden/ auß dem nun folgt/ das der böß Geist/ so sie besitzt/ den Willen deß Exorcisten vollbringt/ soviel vnd seine Tück verhengen/ in denselbigen abgestorbenen Syderischen Geisten/ in den Onagris vnnd andern. So aber dasselbig Generatum verzehrt wird/ so ist die Krafft desselbigen Künstlers auch auß. Solches zeig ich darumb an/ das die Kunst Nigromantia erkennt werde. Was aber der Exorcist in jhnen handlet/ ist zu beyden theilen gnugsam entdecket.

Probatio in Scientiam Signatam.

Alles was die Natur gebiert/ das formiert sie nach dem Wesen der Tugend:

Also

Also zuverstehen / wie das Gemüth / die Eigenschafft die Natur desselbigen Menschen ist / demselbigen nach gibt sie jhm auch den Leib: Als ein Sprichwort ist / je Krümmer / je Thümmer. Dann erstlich sollet jhr mercken / Adam ist wol geschaffen gewesen in seinem Gemüth vnd in seinem Leib / vnd kein böser Tadel in jhm nicht: Da er aber erkannt Gutes vnd Böß / da ward die Natur gewaltig / ein jeglichen zu zeichnen nach dem vnd er Böß oder Gut war. Dann Adam vor dem vñ er wuste Böß vnd Gutes / da gefiel er Gott wol: Aber nach demselbigen rewt es Gott / daß er den Menschen gemacht hatt. Also ist der Mensch in den Gewalt der Natur kommen / also das die Natur mit jhm handelt / gleich als wie mit einer Blumen im Feld / den zeichnet sie / vnd gibt jhn menniglichen zu erkennen: Also wirdt auch der Mensch gezeichnet / daß je einer vor dem andern erkennt wirdt / wie die Blumen vnnd alle Gewächs. Vnnd dieweil nichts so Heimlichs im Menschen ligt / es muß geoffenbaret werden: So wisset / daß solches geschicht in drey Weg: Durch die Zeichen der Natur / durch selbst Angeben / vnnd durch Göttlich Vrtheil. Die zwey laß ich fallen: Aber durch die Zeichen / so die Natur dargestellet hat / wil ich weiter Vnterrichtung geben. Zugleicher weiß wie jhr sehet offenbärlich / so ein Sam in die Erden geseet wirdt / vnnd verborgen in dieselbig / so treibt die Natur desselbigen Samens Heimlichkeit auff die Erden / also das ein jeglicher sihet was Samen an dem Ort gelegen war. Also ist das Hertz der Sam deß Menschen / vnnd die Natur treibt auß demselbigen Samen den Leib / das ein jeglicher sihet / was da für ein Hertz gewesen ist. Vnd ob gleichwol ein weiter vnd ein merklicher Vnterscheidt in Blumen vnd Hölzern verstanden mag werden / erklärlicher dann in den Menschen so gibts doch die Kunst genugsam zu erkennen.

Wir Menschen auff Erden erfahren alles das / so in Bergen ligt / durch die eusserlichen Zeichen vnd Gleichnuß: Also dergleichen alle Eigenschaffe in den Kräutern / vñ alles das in den Steinen ist: Das alles kompt durch sein Signatum Signum: Also auch mag nichts im Menschen seyn / das nicht ausserhalb an jhm bezeichnet werde. Vnnd zugleicher weiß / wie ein Artzt sein Kunst hat der Erkanntnuß: Also auch der Astronomus in dem Signato. Drey Ding sind durch welche die Natur den Menschen offenbar macht vnnd ein jeglich Gewächs: Als Chiromantia dieselbig hat in jr die äusserste Theil der Eest im Menschen / als Händ vnd Füß / darbey auch die Adern deß Leibes / Stremen / Linien / Runtzeln die gehören zusamen. Weiters ander Theil ist Physionomia, hat in jhr die Gestalt deß Antlitz vnnd was das gantz Haupt begreifft. Zum dritten ist der Habitus: Hat in jhm die Gestalt deß gantzen Leibs. Die drey Ding gehören zusammen. Darzu auch sollet jhr wissen / daß nach diesen Dreyen ein jegliches Geschöpff erkannt wirdt: Der Artzt die Artzney dardurch / der Astronomus den Menschen / der Bergmann den Metallen / Also ein jeglichs Dings sein Subiectum: Also ist die Mutter / die da zuerkennen gibt / was in einem jeglichen Ding ist. Vnd der solche Kunst nicht kan / solche Drey Ding zuverstehen / vnd auß jhr die Heimligkeit der Natur zuerkennen / der mag kein Naturalis seyn / mag kein natürlicher Astronomus seyn / mag kein natürlicher Artzt seyn / mag auch kein natürlicher Philosophus seyn / mag auch nichts Heimlichs von der Natur wissen / vnd von jhren Mysterijs nichts reden. Also kompt der Grundt / dieweil alle Ding ein Samen haben / vnnd im Samen alle Ding beschlossen sind / vnd die Natur ist der Fabricator in die Form / so gibt sie die Form wie das Wesen an jhm selbst ist / vnnd die Form zeigt das Wesen an / dann das Wesen ist vnsichtbar. Vnd darumb gehören die Drey Ding in die Astronomey / daß sie in der Conception also geordnet / gemacht vnnd gefügt werden / darumb jhr Außle-

gung auß der Astronomey gehet/mit sampt den andern/so einer diesem Horoscopo geboren werden.

Die Probation In Artes Incertas.

IN Dinz das da vnzewiß ist im Anfang seines Grundts / das ist / wieder die natürlich Ordnung / vnd darnach zum gerechten Ende gehet/muß sein Grund nemmen auß dem Glauben/vnd im Glauben/ vnd durch denselbigen dasselbig vollenden: Dann durch den Glaubē werden wir Vnmügliche Ding thün. Was ist Vnmügliche Ding thün/als allein Vngewisse Ding Gewiß machen Zweiffliche Ding ohn Zweiffel stellen das thun / das die Natur nicht vermag? Es möcht villeicht manchen beschweren/das d Glaub sortil thete/das er die Natur setzte/zu wegen wider die Natur / Stercke geben wider Stercke / Krafft wider Krafft. So ist ir minder/so ist die Probation wol zuverstehen: Daß den Menschen durch den Glauben handlen ist etwas schwer fürzunemmen. Am Ersten aber so wisse / was Christus sagt im Ewangelio / was die jenige vermügen zu thun in Gott/dz ist im Gottes Krafft / die in Gott glauben / wie derselbig Glauben Berg versetzt wie er die Todten lebendig mache die Blinden gesehen Also wird die Natur vberwunden / vnd vberstercket vnd vberkrefftiget / als / sie will den Todten todt haben vnd der Glaubē machet jhn lebendig/ den Blinden blundt der Glaub gibt jhm sein Gesicht / der Glaub ist der/der da selig macht.

So nun der Glaub der ist / der da Selig macht / so wissen / in waß er wircket. Erstlich glauben in Gott / wircket auß Gott / das ist glauben in Gott / der nun das der glaubt in Gott / das wircket Gott: Dann Gott ist mit Nichten zu gewältigen / als durch den Glauben Der nun glaubt in Gott / derselbig wircket dasselbig durch Gott/als sich dann genugsam in Alten vnd Newen Testament bewisen hat. Glaubestu so wirstu Selig/ so wirstu Gesund: Als glaubstu / das ich das thun mag / vnnd dich reinigen: Ja / so bistu Rein. Dieweil nun Gott da wircket/ vnd Gotte sind alle Ding müglich: So ist von dē nichts zu reden/wie es zugehe: Dann in Gotte wircken / vnmügliche Ding müglich zu thun / nicht zu ergründen noch nachzusinnen ist.

Nun glauben in ein Ding / das muß seyn/ glauben in das / daß den Glauben fertzen müge: Als glauben / Todten lebendig zu machen / muß erstlich in das gehen / das dan Todten lebendig machē mag: Also sol zu daß niemandts vermag als allein Gott: Darumb der Glauben Todten lebendig zu machen / Krummen Gerade / Blinden Sehend / Aussetzig zu reinen / muß gehen in Gott/der es dann vermag: Also auch glauben in Teuffel: Jetzt auß demselbigen folgen die Werck/so der Teuffel vermag nach dem vnd dein Glauben ist. Mancher meint/ er glaubt/ so er nichts glaubt: Dann Glauben ist nur ein Werck nemlich deß Werck/ in den geglaubt wird. Wie der Glauben sein soll/ ist gnug/ am in Wüsen.

Also weiter auff die Incertas Artes, zu Probiren jhren Grundt: Der da will die Incertas Artes gebrauchen der muß glauben: Nicht in Gott / das ist dz in Gott zu thun in der Krafft / als Todten lebendig machen: Sondern glauben in die Gestalt die Gott geschaffen hat. das die Elementen auß Göttlichem Fürsehen solch: Krafft vnnd Vermügen tragen vnd haben: Also der nun sie glaubt der glaubt Natürlich / das ist / er glaubt in das Natürlich. Als ein Exempel. Ein Artzt der glaubt in sein Artzney / vnnd thut recht Dann auß der Artzney wird der Kranck gesundt. Dann sein Glaub ist in die Natur / in die Werck Gottes / vnnd Gott will den Glauben in die Artzney haben/ vnd der Weiß Mann wirdt sie nicht schmehen. Also glaubt der auch in die Constellation/ der da braucht die Incertas Artes. Die Astronomey ist vngewiß vnd ist doch gewiß / Also die Künst auch / sind gewiß vnd doch vngewiß

geben

geben ein Ende / vnnd aber ein zweifflichen Anfang / auff den sich niemandes vertrösten kan noch mag.

Nun ist auff solchs zuwissen / wie der Glauben in die Natur handelt vnd wircket / vnd das also. Der Glauben gibt Imaginationem, die Imagination gibt ein Sydus, das Sydus gibt Effectum. Also glauben in Gott / gibt Imagination: in Gott / Gott gibt den Außgang vnnd das Werck. Also auch ein Exempel: Glauben in die Artzney / gibt den Geist der Artzney / der Geist gibt Erkanntnuß der Artzney, die Artzney gibt die Gesundheit. Also folgt nun auß dem daß der Artzt auß dem Glauben wirdt / wie angezeigt ist: darnach er glaubt / darnach fördert jhn der Geist / der Geist der Natur / das Sydus der Artzney. Nach dē vnd glaubt wirdt in Gott / nach dem wirdt durch Gott gehandelt: Also nach dem vnd der Glaube wird in das Sydus Incertum, darnach wird es Certum vnnd nimmer Incertum. Der Glauben ist vngewiß in Gott / erstlich / dann wer weiß / wie er bestehe? So er aber wol bestehet so endet er wol. Die Artzney ist auch vngewiß: in dem der Artzt nicht weiß / wie er bestehen wirdt im Endt: Besteht er wol in dem Geist der Artzney / so besteht er wol im Endt.

Daß sind vngewisse Ding / die auff den Glauben gesetzt sind / dieweil wir nicht wissen wie wir im Glauben gefaßt sind. Dann nicht der Mund mag den Glauben bestettigen. ob es gleichwol Ja spricht: Ich Glaub: der Glaub ligt im Gemüt / im Hertzen / im höchsten Grundt deß Menschen / da der Mensch gantz bey einander ist / vnnd da alles sein Hertz ist. Darumb so da der Glaub recht ist / gantz ist / vollkommen ist so wircket der im selbigen Hertzen / in dem der Glaub gestellt wirdt. Darumb die vngewissen Künst / als die 4. sind / durch das Gemüth vnd Hertzen / das ist / durch das höchst Gut deß Menschen / geregiert wirdt: Als / es setzet jhm einer für / in dem Wasser wilt du das sehen das Ding / durch die Kreyden wilt du das erfahren / durch das Fewr / das / durch den Lufft / das / ꝛc. Nun gibt dein Glauben ein new Sydus, daß sich gebieret auß dē öbern in das du glaubst: dann der solchs thun wil / in solcher gestalt / der muß in das glauben / in dem es ist vnnd sein mag. Nun sind die Astra in Elementen / in die setzest du den Glauben: Jetzt vereiniget die Imagination vnd dasselbig Astrum ein Ehe zusammen / vnnd verheyraten sich in ein Pflicht vnnd Bündtnuß: die Vereinigung gibt ein Generation / diese Generation gibt ein Opus, das Opus ist in dem in das du glaubest. Auß ein Exempel / du glaubst in Gott / vnd durch den Glauben wirdt dein Werck vollbracht / auch in dem in das du glaubest: Als du glaubest den Todten zuerquicken / jetzt nicht das du in Todten glaubst / sondern in Gott / durch Gott aber wirdt gegeben das Werck / das du glaubest zu geschehen / vnd geschicht im Grab / im Todt / in der Barin der er wider lebendig wirdt. Also Natürlich ist der Glauben in das Sydus, Natürlich wircket das Sydus ein newe Generation: Also auch Natürlich wircket es in dem / da du haben wilt / dann er gehet dir nach / vnnd (du) dem Sydus nicht: Also / Gott gehet durch den Glauben in Todten dem Todten zu / herab vom Himmel.

Also ist ein anders glauben in Gott / ein anders glauben in die Natur / ein anders glauben in Teuffel: also ein jedliches wircket daß es vermag. Gott vermag alle Ding die Natur das natürlich Ding allein / der Teuffel was jhm verhenget wirdt. Dann Gott kan vnd vermag vnd weiß alle Ding im Himmel vnd Erden / in seinem Reich vnd in der Hell. in: Die Natur weiß allein in der ersten Recht der Natur / das jhr Gott gegeben hat: Der Teuffel weiß wie ein Engel / der nach Gott das nechst wissen hat: Aber nicht verhenget ist in das zu thun / daß Englisch ist / sonder das Teufflisch ist. Also / wol glauben in Gott / gibt grosse Wunderzeichen: Wol glauben in die Natur / gibt grosse Zeichen der Natur: Wol glauben in Teuffel / mag nicht seyn. Dann wol ist er nicht / sondern

also darnach sein Glaub / vnd die sind / so in
A in glauben. Was in Gott glaubt / das muß
gantz seyn / vnnd nicht befleckt / oder da ge-
schicht nichts. Aber wz in die Natur glaubt /
das wird nach dem vnnd der Glaub ist / in
das oder in ein anders / vnnd muß auch ge-
gen der Natur vnbefleckt seyn / alles gantz / so
gehet gantze Wirckung herauß.

Darumb so sollen wir wissen / daß die In-
certæ Artes durch den Glauben geregiert
werden vnd nach dem vnd der Glauben ist /
B also sind sie auch: Also wie der Glaub ist / so
ist Imaginatio, wie die Imagination / also
das Sydus, wie das Sydus, also Operatio,
das ist / vngewiß vnd nicht erkanntlich noch
wissentlich zu hoffen. Ob gleichwol das
Ende also außgeht / so ist es doch im Anfang
nicht gläublich / alles in Zweiffel gestelt / vnd
sind Artes dubiæ: Da gehört allein zu /
C fest glauben / vnd in dem nicht zweiffeln / so
wird auch das Ende wie du glaubst. Dann
zweiffeln gibt kein gut Sydus, ist auch kein
Glauben nicht / ist ein leichtfertig Opera-
tio. Wie aber der Proceß sey dieser Kün-
sten / daß sie solche Generationes vnnd O-
perationes geben / nach inhalt jhres Glau-
bens / der ein Grund ist dieser Künsten / fol-
get in seinem Buch hernach.

Die Probation in die Scien-
D tiam Cosmographicam & Geo-
metriam Astronomicam.

NOth ist es / das bey vns Menschen auff
Erden ein Wissen sey der Stätt vnd
Enden der Obern vnd Vndern Sphæ /
das ist / aller Dingen so in jhnen verschlos-
sen sind / wie ein jedlichs stehe / ist / vnnd woh-
ne. Als ein Exempel / auff Erden ist noth
zuwissen / wo alle Länder vnnd wie sie sind /
E zuverstehen mit jren Eigenschafften / Wan-
del vnnd Wesen: Dann Göttliche Werck
zuerforschen ist vns gebürlich / da nicht nach
zulassen. Also wie nun auff Erden / viel
mehr noth in dem Firmament / im Meer /
im Lufft / zuverstehen ist / wie die Ding all
geschaffen sind vnd Lociert: Als die Sonn
dahin / der Mond dahin das dahin / das an-
der dahin. Nun ist nicht minder / im Lufft
sind Loca vnnd Materiæ, auß denen der
Windt kompt / ist noth zuwissen: Also sind
Loca im Meer / auß denen die Regen kom-
men: Also sind Loca in Erdē auß denen die
Fructus kommen / also auch Loca im Fir-
mament / auß denen dieselbigen Influenz
kommen.

Dieweil nun solches also ist / vnd sich be-
findt / so ligt viel an dem / das wir wissen / wie
sie gegen vns stehen / vnd sie selbst gegen ein-
ander. Dann auß Nähe oder Weite der
Dingen / sind ander vnd ander Operatio-
nes. Nun ist die das Fürnemen zu probie-
ren die Kunst Cosmographey vnd Geome-
trey der Astronomischen zugehörung / wie
die zu glauben vnd zu wissen sey. Dann das
wir mit den Füssen tretten vnnd gehen / das
braucht kein Kunst: Allein das braucht
Kunst / das wir mit Füssen vnd Spannen
nicht ermessen noch Ercklen mögen. Dar-
umb sind das zwey Künst vnd nicht: nicht
Künst / dann sie werden durch die Kunst ge-
funden / in die vns zu wissen Gott mannig-
faltig geschaffen hat. Diese Künst finden /
wie die Form der Welt ist / vnd deß Hüñels /
wie jhr Chiromantia, Physionomia vnnd
Habitus gestellt sey / vnd all jhr Wandel vñ
Wesen / was in allen Enden ist. (*Plura
de hac Probatione non scripsit Author.*)

CONCLVSIO.

ALso hat mich für gut angesehen / das ich
die Astronomey beschreib / mit allen jh-
ren Gliedern dieselbē mit declarierter Pro-
bierung anugsam angezeigt / vnbillich daß
sie soll vnterlassen seyn: So sie doch bey den
Alten so hoch vnd groß geachtet vnd gehal-
ten ist worden vnnd gefreyet / daß sie nie-
mandes / als allein Kēnig vnd die Hohen-
priester gelernet haben / von wegen der gros-
sen Wunderwerck / so eben nützlich zu ach-
ten hierauß entsprungen seyn: Aber durch
die Hinläßigkeit nachfolgender Fürsten in

Ver-

Vergeffenheit kommen. Die Magi so von Orient kommen sind / von Saben / in der Insul Tharsis / so Christum haben heimgesuchet / vnd jhne ein König der Juden zuseyn / durch den Stern erkennt haben / als dann Magica lehret erkennen vnnd verstehen die Sternen / so deß newen Himmels sind / in denen die Zeichen stehen / so Gott täglich fürstellet / auff die dann Christus redt: Es werden Zeichen in Sonn / Mond vnnd Sternen / ꝛc. das gehört in die Magischen Interpretation.

Die Astronomey hat jhren Vrsprung genommen in Auffgang der Sonnen: In den andern dreyen Theilen ist kein Astronomey auffgangen. Da die Welt angefüllt ist worden mit Volck / da sind die Weisen blieben in Centro, haben die andern außgehet / aber die Weißheit nicht mit ihnen. Also ist die Welt abgestigen in aller Weißheit / Künsten / Gerechtigkeit / Gelehrte / ꝛc. Viel aber jetzt zu meinen Zeiten sagen / sie sey am höchsten in allen Dingen. Es ist wol recht geredt nach der Rede Christi / Es wirdt der Vatter wider den Sohn seyn / vnnd der Sohn wider den Vatter / Es wirdt ein Reich wider das ander seyn / vnd die Liebe wirdt in vielen erkalten: Die Weissagung gehet für sich / das ist aber der Welt kein Lob. Wann ist die Heilig Schrifft höher gestanden / dann da mit feurigen Zungen geredt ward? Wann ist die Artzney höher gestanden dann da Hippocrates war? Wo ist die Gerechtigkeit gröſſer gewesen / dann da der Keyser jhm Ein Aug ließ außstechē für sein Sohn? Wo ist die Weißheit gröſſer gewesen / dann bey Salomone? Pretiura gentium nimpe: ut / vnd sonst nichts. (Sequitur de Spiritu Vertiginis, de falso Viagio Stellarum.) Darumb sag ich das / das sich die Weißheit / so jetzt in der Welt ist / nicht berühmen soll / sondern sich demütigen vnnd lernen / dann die Astronomey ist schwächer nie gewesen / vnd ist ein notwendige Kunst / ohn die der Mensch nicht seyn soll. Dann Vrsach / sie lehret die Ehr so der Himmel verkündet / dem Menschen sagen / vnd gibt zuverstehen die Verkündung der Sternen in den Wercken Gottes / deß Ersten vnd deß Andern Himmels. Durch diese Kunst wird Spiritus Vertiginis erkennt / vnnd der böß Geist gescheiden vom guten. Ich acht / das sey ein groß / vnnd würde viel behalten vnd bewahren vor der Verführung: In jhr mag das End gelehret werden / aller Künsten / der Artzney / aller Metallē / aller Kräuter / aller Handtwerck / vnd alles deß / das da ist: dardurch wirdt erkennt das geboren Gemüth deß Menschen. Im anfang dieser Kunst warden alle Kinder in die Astronomey geurtheilt / auff daß sie in jhr erkennt würden von jhrer Influentz / darzu oder darzu gezogen / vnd wurden die Kinder dermassen gelernet / daß sie nicht nach gedünckten Spiritus Vertiginis regierten / oder lebten / sondern nach dem gerechten Weg.

Auff solches hab ich die Astronomey probiert / vnnd genugsam fürgehalten / was jhr Vermögen sey. Wetter aber noch Sieben Bücher nachfolgend / die der Astronomey gantze Practick inhalten / wie ein jedlich Species besonder in sein perfectum Iudicium gebracht vnd auffgericht werde: Nachfolget / damit das (es) durch diese Sieben die gantz Firmamentisch Krafft gebraucht vnd eröffnet werde. Vnd solches gebührt sonderlich den Häuptern dieser Welt mehr zu / weder dem gemeinen Mann / damit viel vermitten würde / das sonst durch solche Vnwissenheit zu Grund vnd Boden felle. Dieweil aber Christus sein Weissagūg so starck setzt / ist zubedencken / das jr ems wider das ander sein werd / vnd solches Erbuten vnter den Menschen das Neid vnd Haß werden zunemmen / vñ die Künste nicht: Darumb sich die Häupter solches nicht viel beladen werden / vnd die Freyheit dieser Kunst wirdt in die gemein lauffen / die zänckischen Bürde entladen seyn werden. Klärlich ist es aber / daß sich der Mensch also verführet / vnd nicht anhanget dem / darinn Gott ein Wolgefallen hat

PRACTICA
IN
Scientiam Diuinationis: Secundum Caput Probationis.

SOn wegen dz die Diuinat on in jrer Practick wol verstanden werde/ ist d eselbige in den Weg zu e nen vnd zuuerstehen: Erstlich daß der Mann [illegible] entledigt sey: Zum andern Fellerey deralcichen: Zum dritten deß widerwertigen Leibs Lust in Frawen / vnnd Spielen vnnd dergleichen: Sondern alle Ding allein setzen vnd treiben in die Ding/ so das Liecht der Natur anrüffe / das dann in 4. Weg geschicht: In dem Traum in dz Gemüth/vnd Speculation/ vnd weiter der Vierdt gegen den Verstandt der andern Personen. Einfaltigen oß sonst/auch Thieren. Dann das soll der Diuinator wissen/ daß er sein Traum nit soll vrsachen mit eusserlicher Fantasey/ auch sein Gemüth nicht zwingen durch ander frembd Willen / vnd sein Speculation soll vnbefleckt seyn mit den Dingen die da wider das Liecht der Natur sind. Also soll da ein reines Gemüth/ Schlaff/Speculation seyn / gleich wie man saget an den Kindern / da Christus spricht: Allein es sey dañ das jr werdet wie die Kinder/ec. das ist so viel allein es sey dann / daß ewer angenomen Witz von euch gebe/ sonst werdet jhr nicht die ewige Weißheit empfahen. Also hie an dem Ort auch / allein es sey dann sach / daß wir die frembden Weißheit von vns thun / sonst werden wir das Liecht der Natur nit empfahen / in seiner Wircklichkeit. Dann ein jeglicher der da will Göttliche Weißheit haben / der muß entbrosten sein aller andern Weißheit: Also auch der da will haben im Liecht der Natur das Liecht der Natur dergleichen. Aber zwey Liechter/ A der Natur vnd Gottes/ mögen wol bey einander stehen/ sie theilen einander nicht/ sie leiden sich nicht von einander. Das natürlich Liecht regiert die natürliche Kräfft deß Leibs/ in dem Willen GOttes nach der ersten Schöpffung: Der ander regiert die Seel/ dem Leib ohne schaden in seinem Liechte/ auch nach dem Willen Gottes: Aber vom Liecht der Natur ist weiter nicht Fürzunemen.

Nun durch den Traum/ Kunst/ Weißheit/ das Liecht der Natur zu lernen / will ich euch also vnterrichten. Das Gestirn wircket selbst durch den Traum / so der Astralische Geist im Menschen / in massen wie angezeigt/ sich in Ort vnd Raumen halt: dieselbigen sollen ein Exempel nemmen beym Daniel / vnnd bey andern viel dergleichen/ die auß den Träumen verkündiget haben natürliche Ding: dann also ist jhr Syderischer Geist gewesen. Vnd solcher Diuinatores sind viel gewesen im Anfang der Welt: Aber dieselbigen Träum haben ein Außlegung genommen/ gleich als ob einem andern dermassen auch träumete/ dieselbig auch deuten solle / das nicht ist noch seyn mag: Sondern ein jeglicher hab auff sein eygen Träum acht dann ein jeglicher ist allein sein selbst Außleger: Es were dann/ dz vielleicht möchte ein gleiche Constellation sein mit der Danielischen Constellation/ das sich Concordieret. Dañ sich begibt offt/ daß zween einander gleich sehen in der Person / billich auch in der Constellation / also zum zeiten etlich mögen gefunden werden.

Joseph dem da traumt vom den Fürsten vnnd Magern Ochsen / dem wolt das Gestirn wol/ ließ den Traum geschehen / vnd ließ Joseph ein Außleger darüber seyn: Es straff

Von den Ochsen Jo- Traurige Träum/
sephs/
Der Ritter zu Grätz/ Krancke Träum/
Die Spöttigen Träum/ Glücks Träum/
Ernstliche Träum/ Vnfall Träum

I.

VOn von den Ochsen Josephs wissen/ das alle mahl/so ein Ochß gesteht wird in ein Traum / ein Jahr bedeut / vnnd wie sein Art ist/also desselbigē Jahrs Art auch. Sich het begebē/dz eim Diuinatori träumt von seinē Reichthumb so Zukünfftig kommen solt/vnd die Constellation stellte im für Fünffzehen Ochsen Mager/darnach Ein Feißten: Er verstünde/jhm würden Fünzehen Ochsen werden/Mager / die wehret er/ sie wol zu mesten/vnnd den Feißten zuverkauffen: Also müßt er Fünffzehen Jahr in magerer Haur vmbziehen/vnd im 16. Jahr würd jhm ein Feister Ochß/ein Reiches Weib/bey dem blieb er ein Jahr/vnd sturb. Darumb so versteher das Vich wol/was sie in der Gemein bedeuten: Ochsen wie obsteht / das kleine Viehe theilt sich auch in Quartal deß Jahrs / etlichs in Monat / etlich in Wochen/etlich in Tag/etlich in ein Stunde.

II

DEr Ritter von Grätz/ꝛc. Nun wisset da die Außlegung/das deß Menschen Constellation in seinen Gedancken so groß sein mag/das sie im Schlaff mag den Syderischen Gast von jhm schicken ohn hinzuthuen deß Elementischen Leibs: vnd derselbig Astrallische Leib hat gewalt/vnd vermag die jenigen zuvergiffen/kranck zu machen/ trümmen erblinden/tödten/Feld sich machen anwehen/anblasen/schlahen/in einem Augenblick vnnd wider in sein Elementeischen Leib gehen. Dann also ist es offenbarlich/das die Alten durch solche strenge Imaginationen wider jhre Feind durch den Astralischen Leib viel gethan haben/das mancher im Bett ist erlahmet/ohn all Vrsach natürliches Zufalls: Etliche erblindt/et-

Kaff das natürliche an / das ist / Theure A
vnnd gute Jahr / darumb hats das Liecht der Natur außgelegt. Dann ein ander/der ein Traum außleget eins andern / nimpts auch auß dē Gestirn/als wol als d' Traum auß dem Gest rn ist / sind beyde Diuinatores: Der Einer/als ein Cometen/der ander als ein Außleger. Darumb sollen wir wissen/das/ob ein Träum dermassen geschehen/ daß das Gestirn sich selbst wil offnen: Darumb sollen sie in acht gehabt werden / dann B sie zeigen zukünfftige Ding an dem Menschen nohe vorhin zu wissen. So ist nicht minder/es sind durch Träum in ander Weg auch viel Ding eröffnet/aber nicht auß dem Gestirn/sondern auß dem Engel von Gott/ als dem Joseph von Maria. Darff nun Gott durch den Engel im Schlaff handlen / so darffs die Natur auch thun: Gott öffnets der Seel im Schlaff/so der Leib ligt vnd ruhet von seinē Fantaseyen: Also auch C der Leib seinem Syderischen Geist öffnet sein Krafft.

Also ist das Buch Apocalypsis geoffenbart worden/da nichts in ist das nicht wunbarlich geschehen werde / vnter den leichtfertigen Menschen der Welt. Offnet nun Gott in solcher/als man wil sagē vnachtbarer spöttlicher gestalt: sein Heimligkeit / durch den Schlaff / in das menschlich ein Gelechter setzet/vnd aber die Heimligkeit ist da: D Also mag ich mich sagen / das die Natur in solcher Gestalt jhr Ding auch offenbar machet durch jhr Syderische Gaister. Aber in solcher Gestalt wie obsteht/geschichts allein vom Gestirn selbst: darumb ist da kein Practick zu machen / als allein Außlegung der Träumen ein jeglicher jhm selbst / oder ein ander Diuinator dem selbigen in solcher Gestalt/wie d' es setzt Instrumenta jhr Zeichen gegen einer Geschicht gibt / also außlegen: E Vnd doch aber von wegen der Practicken wil ich dermassen etlich Exempel fürhalten in jhrer Außlegung nach welchen alle Träum jhr Außlegung nemmen mügen: Als/

liche Auſſetzig worden/ etliche erſticket / vnnd A
ſolcher Sachen viel/ die mit langer Zeit ſind
geheilet worden. Darumb wo ſolche Kranck-
heit begegnen / da ſoll der Artzt wiſſen / daß
die Elementen vnd die Natur nichts gebo-
ren hat/ ſondern allein der Syderiſche Leib
der andern. Das ſind auch Träum / das
dieſem oder jenem traumt alſo / vnnd nach
dem Traum / vrtheil dem andern ſeine
Kranckheit.

Item ich hab geſehen ein Frawen zu B
Landen / die jhrem Mann das verhieß/ ꝛc.
Nun wiſſet die Außlegung alſo / das der
Syderiſche Leib ſolches in Gewalt hat. Wie-
wol Leib vnnd Seel vnd Syderiſche Geiſt
nicht bey einander ſind / jedoch aber die Ge-
dancken/ Imagination / Speculation / die
bleibt im ſelbigen Geiſt / was in der Natur
trifft: Darumb ſie offtmals in denſelbigen
Gedancken geſehen werden. Alſo dieweil
deß Manns Gedancken dermaſſen einge- C
leibt iſt geweſen/ ſo iſt es auch alſo durch den-
ſelbigen Syderiſchen Geiſt vollender wor-
den/ vnd durch den Traum Significiert / ſo
ein Geiſt gegen den andern hat / vor ſeiner
Verzehrung: Als dann da auch geſchehen
iſt. Dann nicht allein ſolches müglich iſt/
vnd auch in Bergen / Büſchen vnd Alpen/
daß ſolche Syderiſche Geiſter mit hauffen
geſehen ſind worden / vnnd dem Vieh vnd
andern / ſchaden gethan/ vnnderkennt/ das D
die Nachbarn derſelbigen Syderiſchē Gei-
ſtern eine Feindtſchafft gegen dieſen Nach-
barn gehabt/ vnd alſo nach jhrem Todt vol-
lendt. Die Seel aber der Bildenuß Gottes/
die geht zum Herren/ der jhn geben hat.

III.

WEiter wirdt ein Spöttiger Traum ge-
ben / oder ein Vermiſchter / da nie-
mandts weiß wo auß. In denſelbigē Träu- E
men wiß/ das kein Perfection da iſt im ſel-
bigen Syderiſchen Geiſt / iſt allein ein Ge-
ſpör deſſelbigen Menſchen: etwa einem ein
Spenger Traum: Wiß auch das nichts iſt/
ſondern ſolch Träum haben ein närriſchen
Syderiſchen Geiſt/ der da fleugt/ da nie hin
müglich iſt. Wo ſolch Gedancken ſind/ da
kommen die Imaginationes. Darumb ſoll
am Erſten der Menſch das wiſſen/ daß ſolche
Träum/ in den Dingen närriſch Leib anzei-
gen / vnd Fantaſtiſch Fantaſeyen/ die ſelbſt
zum Grundt nit haben. Dañ es muß einer/
der ſein Traum wil annemen vñ außlegen/
vnd darnach ſich richten / mit Syderiſcher
Vernunfft deß Liechts der Natur verfaßt
ſeyn/ vnd nit mit Fantaſeyen vnnüglicher
Dingen/ (mit) Hoffart/ ꝛc. vmbachē/ dann
in ſolchen Träumen iſt nichts zu handlen.

Alſo werden vielerley Träum gefunden/
die wahr werdē etwan: Als ich geſehen hab/
die durch Träum Schätz gefunden haben/
Heyrath troffen/ zu groſſen Empteren kom-
men / etlichen alſo auch jhr Jammer vnnd
Noth auch fürkommen / Elend vnd Angſt/
nach dem vnd in allweg die Sydera geſchickt
ſind vñ geordnet / nach dem vnd auch einem
jegtlichen Prædeſtinieret iſt/ verordnet/ vnnd
die öbern wol wöllen. Darumb ſind die
Träum anzunemmen / vnnd nicht zu ver-
achten.

So iſt nicht minder / die Träum haben
ein Practica, durch die da gezwungen wer-
den die Syderiſchen Corpora, zu öffnen ei-
nes Begeren. Nun iſt dieſelbige Practick
eben ſeltzam/ vnd etwan nicht gar jegtlichem
bekandt vnd angenehm: Vnd iſt ein ſolche
Practick/ das durch die Träum/ deren etlich
ſind/ die Sydera öffnen daſſelbig / das begert
wirdt. Nun geſchicht daſſelbig in der Ge-
ſtalt / daß die Imagination / Vertrawen/
Hoffnung/ Leib / Vertröſtung / dermaſſen
die Syderiſchen Geiſter anſihet / daß ſie
nichts verſagen. Dann wiewol das iſt/ daß
das Gebett gegen GOtt geſchicht: So iſt
doch nicht auß der Seel / ſondern auß dem
Liecht der Natur läſt es verwilligen. Dar-
umb ſo iſt es ein Practick / die geſetzt iſt auff
den Grundt der Imagination / Leib / Hoff-
nung/ Vertröſten/ Vertrawen/ vnnd auff
gute Freundtſchafft da ſetzen den Leib.

Weiter iſt auch noch eine Practick / die

gehet

gehet durch Wörter zu/ Characteres vnnd dergleichen/vnd ist gerecht. Dann die Wörter sind auß dem Himmel geboren: Darumb sie dasselbig/ in das sie geboren sind/ vollenden vnd vollbringen. Dann es sind Wörter zur Seel kräfftig/ vnnd sind also auch andre Wörter zum Leib kräfftig. Also geht ein jeglichs Wort auß seinem Himel/ auß dem es ist. Wir wol die/so Apocalypsin handlen/ auß dem Engel Träum haben/ die gewissesten/verständigsten vnd tröstlichsten sind: Jedoch aber so stehet (hie) vom Liecht der Natur/ das minder ist gegen dem Obern.

SPeculatio hat ein Practick an jhr selbst in der gestalt/ das sie wol geübt werde/ in dem so jhm einer fürnimpt ein Ding/ das er nicht weiß zu vollenden/vnd zu erfahren. Nun ist es dermassen ein Ding/ das der Spiritus Astralis die Speculation inn hat/ vnnd auß jhm wirdt die Speculation vollbracht: Dann er ist selbst die Speculation. Nun sind dem Geist alle Ding wissend/ vñ sagt allein in dem/ das ers demselbigen Speculierenden anzeigt: Darzu gehört die Practick/ das nichts ohn Arbeit an vns kompt/ sondern mit Mühe vnnd Arbeit. Als das Brodt das muß geackert/ gesaet/ geschnitten/ gemahlen/ gebacken werden/ vnnd das alles mit der Zeit einander nach: Also da auch/ muß die Zeit desselbigen Speculierens am Ersten nachgeben werden/ demnach die Arbeit/ so gegen derselbigen Speculation gehört. Vnd zu dem/ wie gut Weter zum Korn gehört/ zum Weinstee. Also gehört auch darzu guter Fleiß/ embsiger Fleiß/ mit aller Gelegenheit/ so dann die Speculation fürdert/ wie die Sonn den Saamen auff Erden/ mit sampt dem Regen vñ anderer Natur-effect.

Das ist zu wissen/ das die Speculation groß ist. Dann auß jhr kompt Guts vnd Böß. Als der Wucher kompt auß der Speculation. Hurerey Spielen/ Fluchen/ vnd alles was da ist. Also auch wo derumb/ was gutts jhrs kompt auch auß derselbigen Speculation. Darbey auch/ wie die zwey auß der Speculation kommen/ also kompt auch auß derselbigen Erfindung der Künsten/ es sey in Handthierung (vnd)in andern Dingen mehr: Auch dergleichen die Weißheit vnd Vernunfft Darumb ist zu wissen/ das viel Speculieren in solchen Dingen: Als in der (Alchimey/) vnnd in dergleichen Dingen/ vñ aber sie finden nichts: Auß Vrsach/ die Astralischen Geist die lernen (nicht vor) der Zeit: Dann viel Künst sind (weissentlich bey) jnen/ darumb kõnen sie es auch lernen: wiewol nit all sind Alchimisten/ nit (alle Artzt/) aber wol Schüler in denselbigen/ deren Zeit noch nicht kommen vnd verhalten sind den Menschen. Darumb hilfft solche Speculation gar nichts/ vnd ist vmbsonst vnd vergebens: Dann mehr mag keiner Speculieren/ dañ was den Astralischen Geistern kundt vnd wissend ist.

NAchdem also ists auch mit dem Gemüth/ so einer jrgendt Ding thun will/ wie es jm in Sinn felle/ das kompt auch von dem Gestirnten Leib/ der das Gemüth regiert/ gleich wie die Speculation. Nun ist die Practick in solchem Gemüth/ das jhm einer in das Gemüth fasse Frombkeit/ Ehrbarkeit/ Warheit/ Gütigkeit/ vnnd sein Gemüth dahin richt: Jetzt geht es jhm dahin. Dann vnser Gemüth regiert dz Gestirn/ also daß dz Gestirn dem Gemüth nachgehet/ vñ sich mit dẽ Gemüth vereiniget. Also wann einer ein Saffrach in ein Wasser schüet/ vnnd das Wasser wirdt alles gelb: Also ist das Gestirn genaturt/ das es in Menschen gehet zugleicher weiß wie der Saffrach/ vnd vereiniget sich im Menschen/ also daß der Mensch Tingiert wirdt. Dann das Gestirn ist ein Tinctur der Speculation/ deß Gemüths/ das ist deß Menschen Dingẽ gar in einander. Darumb dieweil das Gestirn ein Tinctur ist vnd der Mensch das Corpus, vnd es Tingiert: Soll sich niemandt verwundern in dem/ daß das Gestirn im Menschen viele ley wirckt vnd thut. Vnd also sind auch Gestirn/ die allein auff das Leib gehen/

vnd das Vieh regiert: Aber es ist einander Influentz vñ Constellation/ nicht die so den Menschen berühren.

Also ist nun die Practick/ dz der Mensch sich gegen dem Gestirn neige/ vnd vereinige/ so zwinget er das Gestirn gantz vnd gar in sein Gestalt vnd Wesen. Also sollen wir die Practick erkennen der Diuination/ daß sie ein Finderin ist grosser Künsten/ vnd Dingen/ vnnd Handtwerck: Gut/ das die Menschen auff Erden das Liecht der Natur also dermassen empfangen/ vnnd nicht in verworrner Fantasey ligen/ vnnd toller Weiß zu betriegen/ zu beschiessen/ zu huren/ ꝛc. sondern von den Dingen wollen welchen/ vnd dem gerechten Gestirn nachgehen/ vnd demselbigen nach folgen: Vnd das dem irrdischen Leib zu einer Kurtzweil vnd Standt auff dieser Erden/ der Seel vnd jhr Bildnuß ohn Schaden.

Erklärung der Gantzen Astronomey/ Durch DOCTOREM THEOPHRASTVM von Hohenheim.

Vorrede

In die gantze Astronomey DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim.

Mich hat für gut angesehen vnd auch billich zusein gezeiget/ zu beschreiben die Ordnung der gantzē Astronomey/ wie sie in jhrem rechten Weg gestellt: vnd erkennt solle werden. Dann solches nicht ohn Vrsach hat mich gedeucht/ ein notturfft zu sein/ dann t/ dieweil so gros Irrung in die Kunst ein gefallen ist/ vñ so sast wer verführt/ der rechte Verstandt empfangen werde. Wie wol nicht minder/ jetzt zu meinen Zeiten werdt diese mein Arbeit vielen frembd seyn/ vnd nicht anstendig. Darumb schreibe ich auch/ das derselbigen Thorheit vnnd frembde Arbeit verstanden werden/ vnd erfunden werde daß dieselbigen die nicht sind/ für die sie sich ausszgeben. Wiewol es der Brauch jetzt zu meinen zeiten ist/ daß sich ein jeglicher ausbreitet/ da gibt/ gendet/ schreibt/ darvon (er) nichts weiß noch verstehet. Also ist die Blind heit der Welt/ daß ein jeglicher dem Namen nachstellet/ vnd dem aber nicht nach/ das den Namen gibt. Wie nun dieselbigen Irrer vnnd Schreyer sich selbst nicht kennen vnd nicht wissen wonnē sie vmbrachen/ oder was sie vñ jhr Kunst selbst sind: Will ich euch in der Kürtze so viel vnnd in ein Vorred gehörig/ anzeigen vnd entdecken. Die Astronomey hat in jhr Sieben Facultäten oder Rotationen: Der sie nicht all Sieben kan vnd wisse/ sage nicht dz er ein Astronomus sey: Sondern in derselbigen Rotation vnnd Facultet soll er bleiben/ in der er Particularitet

sich

sich brauchr: Als ein Astrologus seyn/bleib A in der Astrologia für sich selbst ein Astrologus allein: Also auch/der in der Religion Magiæ ist/ bleibt ein Magus auch für sich selbst: Also der ein Diuinator ist/bleibt auch ein solcher für sich selbst: Also ein Nigromanticus ist/ der bleibt in der Religion für sich selbst: Der ein Signator ist/ dergleichen im Signato: Der ein Incertus ist/ bleibt aber im selbigen: Der ein Materialis ist/der freut sich in der Materia. Nicht sag der Astrologus, Magia sey nicht Astronomia, B oder Diuinatio auch nicht / oder Nigromantia nicht/vnd also das Signatum, vnd Incertum, vnd Materialis: Sondern das sie auch in der Astronomey verstanden werden / als wol als der Astrologus. Anderst ist aber Astrologia, anderst Magia, anderst Diuinatio, anderst Nigromantia, anderst Signatum, anderst Incertum, anderst Materialis: Vnnd aber alles nichts dann As- C stronomia, Species, Töchter/ vnd Facultæten der Astronomey/ Natürlich vnd Wesentlich Künst auß dem Gestirn wie dann klärlich hernach folgen wirdt. Der sie aber all kan / der ist ein Astronomus: Der zwey kan ist mehr dann der Eins kan: Der drey kan/ mehr als die zwey/ vnnd also mit den andern.

Nun was der Astrologus thut/das bleibt allein in der Astrologey: Was der Ma- D gus thut/der bleibt in der Magia: Was der Diuinator thut/in der Diuination: Was der Nigromanticus thut/ in der Nigromantia: Was der Signator thut/ in dem Signato: Was der Incertus thut/ in demselben auch: Was der Materialis thut/ in seiner Materia auch. Wie also ein jeglicher in dem Seinen ist / soll er in dem seinen bleiben/ den andern vnuerachtet lassen: Dann es ist alles Astronomia, vnnd E sind Geschwisterig/ vnnd von Einem Vatter und Mutter geboren: Aber wiewol sie Geschwisterig sind/ die Zeit her haben sie einander [illegible] nahren Freundtschafft: [illegible] Genealogey/ daß sie vnter ihn selbst ihre Geschafft nicht erkennen: Darumb soll je einer dem andern sein Kunst vnuerachte/ vnuerspottet lassen. Dann das ist ein Thorheit/ das der Astrologus wolt die andern Sechs sein Geschwistert in verachten/vnnd sie doch seines Bluts vnd Erben sind/ darher hin gehört: Oder der Magus wolte verachten den Astrologum, der doch in der Freundtschafft Magiæ auch ist: Oder dergleichen mit den andern. Darumb die Freundtschafft wol zuerkennen/ ist groß von nöhten / das je einer den andern bleiben laß / vnnd das ein jeglicher auch ist/ wie der ander. Als ein Exempel: Ich setz vom Eisen/ viel Handtwercksleut/ Einer macht Rosseisen / der ander Waffen / der Dritt Schlosserwerck / der Vierdt Segessen / der Fünfft ist ein Hammerschmidt/ &c. Nun was sind die gegen einander? Sind sie je nicht alle gerechte im Eisen? Ist nicht ein jeglicher gerecht zum Eisen? Bedarff mans nicht all? Sinds nicht all nützlich? Ja: So dem also ist / das der Hammerschmidt als gut ist als der Waffenschmidt/ also auch gegen dem Huffschmidt: Warumb wolten wir dann nicht auch das Astrum; als ein Eisen verstehen/ vñ vielerley Handtwercksthun auff das Eisen setzen? Welcher kan sagen/ welcher der Böst (oder) der Best sey/ welcher nichts soll / oder soll? Dann daß sie all ein jeglicher dem/ gegen den er geschaffen ist / gerecht, vnd ganz vnnd gut ist/ ein jeglicher wirdt gebraucht in dem/ das er ist. vnd nichts ist vmbsonst noch vergebens / es ist alles nütz/ gut vñ nothürfftig. Also hat Gott den Menschen Arbeit auffgelegt / in vielerley Weg sich zubemühen/ vnd darinn zu wandlen / damit Laster / Args / Vbels/ Hurerey/ Spielerey/ Saufferey / durch solche Künst außgeschlagen werden/ vnnd allein im Weg deß HERRN/ das ist in Künsten wandlen der Natur ein jeglicher besonder / seinen Lust vnnd Wolgefallen finden wirdt/ der in Astrologia, der in Magia, der in der Diuination / der in der Nigromancey/ &c.

Das ist / das mich für Gut hat angesehen / die Astronomey zubeschreiben in jhr Ordnung / ob ander vnnütz Lehr / Studia, Krieg / vnnd ander Laster vermitten würden / vnnd den Künsten nachgiengen Wiewol nicht minder / die Alten zu meinen Zeiten werden bleiben: doch das die Jugendt jhnen genommen würd / daß sie nicht Patrisierten / vnnd Matrisierten. Dann das jetzt geacht wirdt für die Weißheit dieser Welt ist sie nit es ist ein Thorheit für Gott. Nun im Liecht der Natur was ist die höchst Weißheit / als allein Astronomia? deren nach / Medicina? Was ist dem Menschen als einem tödtlichen für ein gröſſer Gut zu geben als allein den Schatz im natürlichen Liecht? Aber andere sagen anderst nemlich / daß das Dein / Mein werd: Der dz kan / d ist jetzt ein Kind deß Liechtes / vnnd d Phariseer / d sich mit (dē) Maul anderst dann mit dē Wercken erzeigt: Daß ist jetzt dieser Welt Weißheit / vnd aber vor Gott verflucht: dann wehe euch Rechtfahren / wehe euch Schreibern / Gleisnern / Phariseern So weit ist es aber kommen / das die zwo Weißheit (also geacht) die gantz Welt / Jung vnd Alt Regiren: Darumb so mag kein Hoffnung da seyn / daß die Astronomey ein Fürgang haben werde / biß gezehlt wirdt rr. Jahr nach dem / der sie Reformiren / Restauriren vnnd Ernewern wird. So aber vnder vns Tödtlichen solche Thorheit zur Ewigen Verdamnuß dienen / sollen wir sie verlassen / vnnd anhangen dem natürlichen Liecht / das dann für Gott nicht verworffen wirdt. Vnd wiewol das ist / das diese Astronomia die höchst Weißheit ist vnder vns Tödtlichen / vnnd aber sie dienet nur zum Ewigen Leben: Darumb sag ich nit / daß sie sey die höchst Weißheit der Menschen / sondern allein der Tödtlichen im Liecht der Natur.

Es ist ein andere Weißheit vber die / die ist von oben herab / ausserhalb dē Geschöpff / die vbertrifft alle tödtliche Weißheit. Was wellet jr mir aber darin sagen? Der Vatter hat das Liecht der Natur gemacht vnd den Menschen: Wol dem Menschen / der im selbigen Liecht / in das er geschaffen ist / wandelt dann es ist vom Vatter. Nun was zu dem? der Sohn hat das Liecht der Ewigen Weißheit gegeben dem Menschen / darinn zuwandlen. Nun was beflecht eins dem andern? der im Vatter wandelt / der wandelt wol der im Sohn / also auch: Im Vatter wol / im Sohne wol / in beyden sollen wir leben / das Ein zum Tödtlichen / das ander zū Ewigē. Nun zürnt doch d Vatter am Sohn nit / noch der Sohn am Vatter / sie sind doch Eins / der Sohn im Vatter / der Vatter im Sohn: Wie kan dann von einander geschieden werden das Liecht der Natur / vnd das Liecht deß Ewigen? gar nit / je eins im andern: Daß wird aber geschieden von dem / der da sucht / daß das Dein / Mein werdt / vnd d da redt mit dem Maul / das in seim Hertzen nicht bekant ist.

Es hat ein jeglicher ein Gab auff Erden / darein (er) Prædestinirt ist / auß der Er handlen soll: Diese Gab ist im Liecht der Natur gegen dem Nechsten: Aber dz noch mehr / sind auch Gaben deß H. Geists / die sind Prophetisch / Apostolisch. Darumb so haben die kein Gaben von Gott / die da suchen deß Nechsten Gut / vnnd die da reden auff Gleißnerisch / haben nicht Gaben vom H. Geist. Ich sag also / Propheten habe ich nicht gesehen / auch nie kein Apostel: Aber wol hab ich gesehen jhr Schrifften / die da anzeigen die Ewig Weißheit / das ich für sie / vnd höher dann sie / das Liecht der Natur nicht auffwerffen kan / sondern muß lassen ein Fußschemmel seyn. Die Propheten haben Weissagesagt das dem Astronomo nicht müglich ist: Die Apostel haben Krancken gesundt gemacht / das der Artzney vnmüglich ist. Als nun der Artzt gegen dem Apostel / also auch der Astronomus gegē dē Propheten. Welcher Artzt kan Todte lebendig machen? Also auch welcher Astronomus kan sagen / dz Dauid geredt hat? Die Artzney ist fehlt / die Apostel aber nit: der Astronomus ist schuldig / die Propheten

abe

aber nit. Darumb so red ich allein von vns
Tödlichen im Liecht der Natur / mit der vn-
terscheidt / daß die Weißheit auß Gott vber
alle ist. Aber d Astrologus weiß deß Himels
Figur / Form / Gestalt vñ Wesen: Der Ma-
gus den newen Himel / den Alten herab zu-
bringen: Der Diuinator redt auß dem Ge-
stirn ohn ersuchē: Der Nigromantist zwingt
die Syderischen Corpora: Der Signator
die Microcosmische Constellation: Der In-
certus der Regiert die Imagination: Der
Materialis setzt sie zusammen: Das sind die
Weißheit der Astronomey. Aber noch ist es
nichts gegen der Schul / auß d die Aposteln
gelernet haben / da sie mit fewrigen Zungen
geredt haben. Vnser Weißheit ist nicht auß
dem Blut vñ Fleisch / sondern auß dem Ge-
stirn: Der Apostel Weißheit auch nicht von
Blut vnd Fleisch / aber von dem H. Geist.
Darumb allein hie den höchsten Schatz der
Natur / will ich angreiffen / mit der Verer-
klärung / meinem Christlichen Leib nichts ver-
gebē zuvermütē / dieweil vō Vatter dz Liecht
der Natur habe / in dem ich wandel / ob Gott
wil / ohn Irrung: Wil aber auch hierbey nit /
dz die höchst Weißheit verlassen oder vnter-
lassen werde / die vns dann führet zu dem E-
wigen. Dann die hie auff Erdē Liechter im
Liecht d Natur sind / werden durch Christum
wie die Sternen scheinen im Ewigen.

Also will ich in diesem Buch fortfahren:
Erstlich die Gestirn anzeigen was Astrum
sey / darnach die Geburt deß Menschen. So
nun die zwey stück erzehlt sind / als dañ wird
hernach folgen die Außtheilung der Astro-
nomy nach jhrer Figur / in jhre Facultetē
vñ Religionen / mit samt genugsamer Auß-
legung / wz ein jegliche Religion sey. Nun a-
ber mit dem allen ist nichts außgericht / son-
dern die Notturfft erfordert das / dz weiter
die Probationes hernach gehen / wie doch da
ein jegliche Religio in jhr selbst für Natür-
lich / gerecht vñ gantz erfunden vnd erkannt
werde: dañ an dem wird dz höchst ligen / diese
Religiones zubeschirmen / daß sie nit vom
Teuffel / mit den bösen Geistern / mit vom A-
berglauben seyen / sondern im Liecht der Na-
tur gegründt / wie dañ genugsam Zeugnuß
gegeben wird. Wil also hiemit zum letzten d
Beschreibung deß natürlichen Liechts / auch
beschreiben die Ewig Astronomey in seiner
Definition / damit dz dester leichter die Ewig
Astronomey vnd die Natürlich von einands
vnd gegen einander verstanden werden / ein
jegliches in seiner werthschafft. Wolt Gott
daß der Hauff / d da sucht das nicht sein ist /
vnd jm nit zugehört / vñ schneidt da er nit ge-
seet hat / erblindet vnd verstuñet in meinen
Tagen / dz ich nit von jm gehindert werd / vñ
die jenigen die sie verführen: Vnnd daß der
Hauff erkrüñete vnnd staünlete / der nit re-
det dz im Hertzen vergraben ligt / wie lustig
würde zu leben seyn? Was ist aber mein
wünschen / als allein ein vnkräfftiger Lufft /
ein Schatt ohn ein Leib: Darumb so lese ein
jeglicher so viel / dz er mehr darauß nemme /
dann da stehet. Ein Sam wird geseet in A-
cker / ein ander ist / d jn wachsen macht: Den
Samen leg ich für / der Laub vnd Graß im
Herwmonat führt / vnnd das Korn in den
Schnitt / der selbig führt euch auch zu Ende /
das jr Wimlen vom besten Weinstock: Da-
mit Gott befohlen. Geben zu München / &c.

Von der Erklärung deß Ge-stirns Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

DAmit vnd ich euch ein gantzen Bericht
geb / ehe das ich die Definition vnnd
Probation antrette / so wisset von dem Ge-
stirn ein sondern Puncten / vnnd das also.
Die gantze Machina Mundi ist getheilt in
zweeen Theil: In ein greifflichen Leib / vñ in
ein vnsichtbarn Leib. Dz sichtbar vñ greiff-
lich / ist dz Corpus der Welt / dz da stehet in
den 3. Ersten / Sulphure, Mercurio vñ Sale:
das ist nun das Corpus d Welt / vñ ist Ele-
mentisch / vñ die Elementen sind dz Corp^{a}.
Nun weiter / dz jenig / das nit das greifflich
Corpus ist / sondern vngreifflich vnd auch
vnsichtbar / ist dz Gestirn. Ob wir gleich wol
dz Gestirn jetzō leiblich zu seyn / Materialisch

vnd Wesentlich: So ist doch das sow r se- A
hen/nicht das Gestirn/aber sein Leib: Das
Gestirn hat nie keiner gesehen/aber sein
Corpus: wie ein Seel im Menschen/die
ist auch nicht sichtbar: In denen zweyen/
im Leib vnd im Gest rn/ist die gantze Welt
geordnet. Dann wisset aber weiter auff das/
das Gestirn theilt sich in zween Theil: das
Ein ist im Himmel in den Sternen/das
ander Gestirn ist in der Globul der Erden.
Jetzt auß dem folgt nun zwey Wesen in B
dem Gestirn: Ein besonders in dem Ge-
stirn deß Himmels/ein besonders in dem
Gestirn der Globul vnd Sphær. Das Ge-
stirn in der Sphær der Globul ist deß We-
sens/das auß jhm wächst alles/das der Leib
der Erden/der Elementen gibt: Als auß der
Erden/die Frücht/treibt das Gestirn der
Globul herauß/ohn das Gestirn geschehe
es nicht: Also auch in andern Dingen all n/
so auß der Erden wachsen. Also weiter von C
dem andern Gestirn im Himmel dasselbig
hat sein sonder e Operat on/das ist/es be-
trifft allein den Menschen an. Vnd wiewol
aber beyde Gestirn/das Obern vnnd das
Vnter/mit einander verwarret sind/ver-
mehlet/m t einander lauffen/vergleichen/
vereinbaren: So ist doch die Vnterscheidt
zwischen jhn beyden zuverstehn/daß das
ober Gestirn die Sinn regiert/das vnter
Gestirn die Gewächs: das ist/das ober gibt D
den Thierischen Verstandt/das vnter gibt
die Gewächs/so auß der Sphær wachsen.

Jetzt weiter wisset von dem Gestirn/wie
gemeldt ist/das ich von dem Gestirn der
Globul nichts sag/dann allein von Früch-
ten vnd Gewächsen ist sein Philosophey:
Aber von dem Sinnreichen Gestirn ist mein
Furnemmen zureden/also das wir wissen
sollen/daß der Mensch also in jhm selbst
auch zwyfach ist/das ist/in zwey getheilt: E
Als nemlich in ein Leib der Globul/vnd in
ein Leib der Sinn: Also in ein sichtigen vnd
greiflichen Leib/also auch in ein vnsichtigen
vnnd vnangreiflichen Leib: Als in den Leib
der Elementen der dreyen Ersten. S. Als Sul-
phuris vnnd Mercurii, vnnd darzu in das
Gestirn. So weit es den Menschen betrifft/
so heißt sein Leib/Blut vnd Fleisch/vnd das
in jhm ist vnangreifflich/heißt der Geist: Also
ist der Mensch/Blut vnnd Fleisch/vnnd
ein Geist. Nun Blut vnnd Fleisch ist der
Mensch nicht/der Geist im selbigen ist der
Mensch: dann der Geist ist deß Menschen
Weißheit/Sinn/Vernunfft: die stück sind
der Mensch/der Leib ist ein Thier. Nun ist
der Geist ein Subiectum deß Gest rns/vnd
der Leib ein Subiectum deß Ge sts: Also re-
giert das Gestirn den Menschen im Geist/
vnnd der Geist deß Menschen regiert den
Leib in seim Blut vnd Fleisch. Dieser Geist
ist tödtlich in dem/das er nicht die Seel ist:
dann ein anders ist d e Seel/die Seel ist
vber die Natur/von der ich hie nicht r de/
allein von dem das in Adam aeschaffen ist/
das trifft die Natur an Blut vnnd Fleisch/
vnnd denselbigen Geist. Darumb der nicht
New geboren wirdt/derselbig stirbet/der
Ge ist mag jn nicht erhalt sondern kompt
in Todt. Also ist ein Vereinigung mit dem
Gestirn vnd dem Menschen/mit den Ele-
menten vnnd mit dem Menschen: Vnnd
ist also da ein einige Bündtnuß daß da kein
theilung/scheidung sein mag noch gefun-
den mag werden. Aber das mag sein/die
Seel scheidt sich hindan/verleßt/das auß
der Machina Mundi geborē ist/vnd nimpt
an sich das Ewig. Solchs sag ich darumb
an/daß das Gestirn erkennt werde/in den
obern deß Himmels/mit seim Wesen/vnd
in der Globul der Welt: Vnnd also der-
gleichen wie beyd theilt mit dem Menschen
verbünden sind/vnnd Eins/auff das also
die Concordanz vnnd Operation der Ge-
stirn/je eins gegen dem andern erkennt
vnnd erfaren werde/waß die eussere Ge-
stirn im Menschen thun/auch waß die im
Menschen in den Eussern thun. Dann das
ist also/die Eussern Gestirn wircken im
Menschen/also auch die innern Gest rn
des Menschen wircken auch in den eussern/
wircklich vnnd mit Thaten: das ist/mit
vollem

vollem Werck je eins gegen dem andern. A
Dann das Mars in vns vermag / das vermag der Mensch in jhn auch / so er in sein Mannischen Kräfften bleibt. So sind beyd Gestirn gegen ein andern: dann wol so viel wircken die Menschen in Himmel / als der Himmel in vns.

Nun ist vom Medio zureden / das zwischen dem Hauptgestirn vnd dem Corpus handelt / vñ das in den Weg. Es ist ein Gestirn das alles Regiert / im Menschen den B
Thierischen Verstandt / im Viehe seine Sinn / in den Elementen jhre Wirckung: Dasselbig Gestirn ist das oberste Geschöpff der Zerstörligkeit / vnd ist im Olympo, das hat die Ding all vnter jhm. Nun es soll im Menschen wircken / es soll in Elementen wircken / es soll im Vieh wircken / vnd deren Sinn vnnd Gemüth kehren vnd wenden. So es nun solches thun soll / so mag es nicht C
sein ohn ein Mittel: Das Mittel muß vnd ist auch ein Astrum, vnd ligt in denen / in denen das Ober wircket: Jetzt durch dasselbig Mittel folget der Effectus, in die Substantz vnd in das Corpus: Als ein Exempel: Es soll der Mars in ein Menschen Operiern / so mag ers nicht thun / er hab dann ein Mittel / das ein Martialisch Gestirn sey / vnd als dann nachfolgendt durch dasselbig wircket der Mars. Also / soll das öber Gestirn wircken in einen Sittich / so muß im D
Sittich ligen ein Astrum als ein Mittel / durch das das öberst Gestirn handelt. Jetzt so folget nun / das ein Gestirn im Menschen ist / vnnd ein Gestirn in Vögeln vnd allen Thieren / vnd alles was sie thun / thun sie auß der öbern Influentz / durch jhr Constellation empfangen / in ein solche gleiche Concordantz verordnet. Weiter nun so ist ein Astrum in den Elementen / als in der E
Erden / vnnd gewaltig: dasselbig Astrum empfächt die Impression vom öbern / vnnd wircket darnach für sich selbst in der Erden / also das auß der Erden muß / was in jhr ist: Also auch im Element Wasser vnd andern dergleichen. Darumb so ist erst ein Astrologus vom höchsten Gestirn / ein ander Astrologus von dem Gestirn der Menschen / ein Astrologus von dem Gestirn der Elementen / ein Astrologus von dem Gestirn deß Viechs. Also sind 4. Astrologi der Elementen / zween Astrologi von dem Gestirn der Menschen vnd der Thieren / das sind 6. vnd einer zum öbersten / sind sieben. Aber noch Ein Astrologey ist fürhanden / die entspringt auß der Imagination deß Menschen / dieselbig ist vber die andern all / vnd ist die Achte: Diese Astrologey ist vergessen vñ außgelassen worden / auch andere mehr / von den Astrologis. Der aber will ein Astrologus seyn / der soll in den Achten erfahren seyn / wissend vnd kündig. Wiewol die Particularischen Erfahrnen nicht zu verachten sind / ob gleichwol nicht Vniuersaliter gehandelt würd: Jedoch aber so ist das Gestirn in Acht theil getheilt / Eins ist gewaltig / Sechs sind Subiecten / das Achte ist auch gewaltig / vnnd ist gleich dem Ersten / vnnd ist mehr dann das Erst in etlichen Puncten / wie dann von dem newen Himmel vnnd Firmament / wol erklärt hernach folget. Billich ist es aber / das ein Astrologus Olympi die andern wisse / wie die Media Astra Operiren / folgen vnd verwilligen / damit nicht gesagt werde dem obern Gestirn nach / vnd das vnter wirs aber nicht vollenden / sondern wo anderst / besser oder böser / ꝛc.

So viel ist wol zu erkennen / daß die Astronomey groß gehalten ist worden vñ den Alten / als vor der Sündfluß vnd hernach / nemlich biß auff die Geburt Christi. Dann so viel ist wol kundbar / daß alle Species der Astronomey in grossen Ehren vnnd Lob gestanden sind / als sich genugsam beweiset: Aber vnter Christo hat es sich abgeschnitten / vom selbigen mercket also / das es klärlich genug ist / das sich soll vnter Christo abschneiden / das sein Vatter in grossen Ehren dem Menschen gemacht hat / sein Zeit / auff Erden damit zuvertreiben / damit vnterlassen werde ander vnnütz Ding / deren viel sind vnter Christo auffgestanden / ge-

mehret/vnd die Welt vbergangen. Aber das A
jhr mich da recht verstehet / Christus hat die
Ewig Weißheit gelernt / vnd die Seel her-
für gezogen / vnnd billich / das die Bildt-
nuß Gottes kehme zu dem Reich seines
Schöpffers/vnd die weniger Weißheit ver-
lassen/vnnd die mehrer anzunemmen. Also
wiewol ich hie in dē Buch Heydnisch schreib/
vnd doch aber ein Christ bin: So mag sich
doch der Heyd im Vatter wol frewen / der
wider den Sohn nit ist: Also auch der Heyd B
nicht/in dem/so er wandlet in dem Liecht der
Natur. Aber besser ist die Weißheit Christi/
dann alle Weißheit der Natur: Vnd muß
auch das bekennen / das ein Prophet besser
redt/ vnnd Ein Stund mehr Warheit/
dann alle Astronomi, vnd ein Apostel bes-
ser ist in der Warheit / dann alle Magi:
Dann was mag der Schul widerstehn/die
mit Fewrin Zungen redt? Aber / wie aber
dem allem / vnder Christo ist auffe stander C
ein Rott vnd ein Secť / die hat den Schein
der Ewigen Weißheit fürgebildet / vnnd
wars nicht / vnd hats nicht: vnd aber sie hat
fürdrungen: die ist/die da abgeschnitten hat
die Edel Kunst der Astronomey/ vnnd hat
sich selbst an die statt gesetzt / gleich als feste
ein Roßdreck an eins Affels statt. Also ist
vergessen worden der Ewigen Weißheit
Grund vnnd Liecht / vnnd darzu die Astro-
nomey/ vnd alles was das Liecht der Natur D
innhelt/ das ist in dem Falsch kommen: Das
ist ein klägliche Klag vnd ein elende Sünd:
Wehe aber dem / der da sündiget in den
Heiligen Geist / als die thun von denen ich
klag. Aber das bekenn ich / besser ist es auß
Gott reden / dann auß der Astronomey: bes-
ser auß Gott artzneyen / dann mit den Kräu-
tern: besser auß Gott geredt / dann auß fal-
schen Propheten / das ein Sünd in Hei-
ligen Geist ist. Dann was auß Gott geht/ E
das fehlet nicht: hat Hände vnd Füß / was
auß der Natur gehet ist allmall Wurm-
stichig/vnnd in das Elendt geschaffen. Aber
nicht alles durch Gott/ sondern auch durch
die Natur: Nicht alles durch die Natur/
sondern etlichs durch Gott. Aber ob gleich-
wol die Magi, die Astronomi, die Signati,
die Nigromantici, die Incerti, die Diui-
natores, von jren Künsten gelassen haben/
vnd den Propheten/den Aposteln / Christo
sonderlich/nachgefolget: Wer kans verar-
gen / der von dem mindern zum mehrern
begert/als/von der Natur zu Christo? Das
ist aber klåglich/daß sie nicht kommen sind
in die Schul der Fewrigen Zungen / vnnd
verlassen damit das Liecht der Natur: Also
ist zu beyden seiten nichts/als allein der/der
beyden Weißheiten gröster Feind ist.

Also will ich die Astra zuerkennen geben/
daß sie die sind/die all Thierische Vernunfft
geben: Zu gleicher weiß wie der Leib von der
Globul kompt / also die Vernunfft vom
Gestirn / vnnd keins mag ohn das ander
sein. Ich muß aber auch bekennen / das
den Vatter gereuet hat / das er den Men-
schen geschaffen hat/vnd der Sohn gebiert
jhn wider Neu: Mehr rat ich zum Sohn/
dann zum Vatter/vnnd doch deß Vatters
Liecht nicht verlassen: Dann der Vatter
ist nicht wider den Sohn / der Sohn auch
nicht wieder den Vatter / allein wehe dem
der in Heiligen Geist sündiget. So bekenn
ich auch wol / das der Mensch ein Staub
ist / dann er ist auß den Elementen. Was
sind die Elementen? Nichts: Was ist dann
der Mensch? Auch nichts. Darumb/zu dem
zu rathen / das nit nichts ist / sondern Ist/
ist billich: Aber jedoch / dieweil die Wunder-
werck Gottes sollen erfahren werden / ist es
billich/daß ich mich hierinn bemühe. Dann
es sind Gaben den Propheten gegeben/ Ga-
ben den Aposteln/Gaben den Heiligen: Also
auch Gaben den Artzten/ Gaben den Astro-
nomis, vnd alles durch Gott vñ auß Gott.
Also was Prædestiniert ist vnder die Pro-
pheten/vnd die Aposteln/das wird sein Für-
gang haben: Also auch wz Prædestiniert ist
vnter die Astronomey vnd Artzney / wirdt
auch sein Fürgang haben/vnd alles durch
Gott vnnd durch seine Werck: Nicht alles
in das Ewig/ nicht alles in die Natur / ein

jegliches

jegliches da es hin gehört. Darumb / das ich fürhalt den Menschen so Thierisch / so gantz sein Leib von den Elementen zu haben / vnnd sein Weißheit vom Gestirn/ist an jhm selbst also. Darumb dieweil der Mensch allein/als er zum Ersten mahl gebirt ist worden/bleibt / darumb so beschreib ich jhn/vnd von der andern Geburt gedencket ich seiner nichts / hie an dem Ort. Vnnd so die Alt vnnd New Geburt nicht möchten bey einander stehn/so wolt ich die auch nicht beschreiben / sondern die Ding für Heydnisch achten Aber nichts desser minder / dieweil ich gleichwol Heydnisch schreib / vnnd doch ein Christ bin/mag der Vatter vnd der Sohn sich vertragen/vnd sind in Eim / jhe einer in dem andern: So wirdt dieser Zanck auch kein noth haben. Aber were der Hauffen nicht / der das Liecht Christi geblendet hat/vnd das Liecht der Natur/vnd hat vns zwischen zween Stül gesetzt vnd fallen lassen/so were frölich zu schreiben. Aber so Renouatio Mundi soll werden / so wirdt der Spruch wahr werden den geredt (hat) die Ewige Jungfraw: Die Hungerigen hat er erfüllet mit Gutern/vnnd hat die schnöden Reichen verlassen.

Endt von dem Vrsprung vnd Erkantnus deß Gestirns/Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

Von der Massa vnd Materia, auß denen der Mensch gemacht ist worden.

WJe sich nun begiebt / das die Eussern Wesen so gar gewaltig sind im Menschen/ist noth die Vrsach zu erzehlen. Erstlich so wisset/dz Gott anfänglich geschaffen alle Geschöpff in Himmel vnnd Erden/ Tag vnd Nacht/alle Elementen/vnnd alle Thiere: Vnnd am letzten da alle Ding geschaffen sind gewesen / vnnd nichts mehr noth gewesen ist / da hat er den Menschen geschaffen. Nun sind zwey da zu mercken/ in der Schöpffung: Erstlich das er alle Ding auß Nichten beschaffen hat / allein durch das Wort / als allein den Menschen nicht / den hat er auß Etwas gemacht / das ist er hat jhn gemacht auß einer Massa die ein Corpus gewesen ist/ein Substantz vnd Etwas: Von dieser Massa ist zu reden/ vñ die wol zu verstehn also im den Weg. Dieweil nun Gott von den Dingen genommen hat ein Leib / (auß dem er den Menschen gemacht hat) so Gott auß Nichts in Etwas geschaffen hat: So ist dieselbig Massa gewesen ein Außzug von allē Geschöpffen im Himmel vnd Erden. Zu gleicher weiß/ als der da außzeucht von einē Leib die Seel/ oder den Geist/vnd denselbigen Leib verlesst/ als dann derselbig/vnd gebraucht den Geist vnnd die Seel: Als noch ein Exempel. Der Mensch ist geschaffen in Blut vnd Fleisch/ noch vber das/ist in jhm ein Seel: die ist der Mensch / alle mahl ein subtilers dann das erst ist. Nun in solcher gestalt ist außzogen auß allen Creaturen/allen Elementen / allen Gestirn/im Himmel vnnd Erden/von allen Eigenschafften/Wesen / Natur/Art/ Wandelung. das jenig/das am Subtilesten vnd am besten gewesen ist / vnnd ist zusammen gezogen in ein Massam: Auß der Massa ist der Mensch gemacht. Auß dem nun folget/ das der Mensch ist die kleine Welt/das ist/ Microcosmus: Auß der Vrsachen / das er die gantze Welt ist / in dem / das er ist ein Außzug auß allen Sternen/auß allen Planeten / auß dem gantzen Firmament / auß der Erden/vnnd allen Elementen/vnnd ist das Fünffte Wesen. Dann die Vier Elementen sind die gantze Welt vnd der Mensch ist auß jhnen gemacht. Darumb ist er in der Zahl das Fünffte / das ist / das Fünffte Wesen / ausserhalb den Elementen / ein Außzug von den Vieren / vnnd der Kern von den Vieren. Vnnd allein in dem ist die Vnterscheidt zwischen der grossen Welt vnd dem Microcosmo, zwischen den Vie-

menten vnd dem Fünfften Wesen/das der A
Mensch in ein ander Form / Bildtnuß/
Gestalt vnnd Substantz geordnet vnnd ge-
schaffen ist / also das sein Erden im Men-
schen Fleisch ist / sein Wasser ist Blut / sein
Fewr ist sein Wärme / sein Lufft ist sein
Balsam. Vnnd aber wiewol die Eigen-
schafft nicht verendert sind / allein der Leib
in seiner Substantz: Darumb ist er ein
Mensch vnd nicht ein Welt/geschaffen auß
der Welt / nicht nach jhr gebildet / sondern B
nach Gottes Bildtnuß reformiert: Aber
in jhm sind alle der Welt Eigenschafft blie-
ben / vnd die hat der Mensch in jhm. Dar-
umb die Schrifft wol (sagt) / Ein Staub vñ
Pülver sind wir / Eschen sind wir / vnnd zu
Eschen werden wir. Das ist soviel geredt/
ob schon der Mensch in Gottes Bildtnuß
geschaffen ist / vnnd hat Blut vnnd Fleisch/
vnnd ist nicht wie die Welt / sondern mehr
dann die Welt / vnnd Regiert die Welt: C
Nichtes dester minder so ist er ein Erden/ein
Staub vnnd ein Eschen: Das soll er be-
tracheten / das er sich sein Figur nicht läst
verführen/sondern gedenck/wer er ist gewe-
sen vnd jetzt ist / vnnd das er das wider wer-
den muß.

Darumb so mercket auff die Exempel:
Dieweil nun der Mensch nicht anders ist/
dann gleich eben das/daß das war/außdem
er gemacht ist worden/vnd sich die Bildtnuß D
nicht verführen lassen: das solches so weit
reicht vnnd langt / das er dieses muß beken-
nen / das er nichts ist als ein Mäßlin auß der
grossen Welt gezogen: Als nemlich / dieweil
vnd er den ist / dieweil muß er sich von dem-
selben erhalten vnd sich führen / als durch
diese Exempel bewesen wirdt. Sein Leib
ist auß der Welt / darumb so muß er auch
von derselbigen Welt / auß der er ist / erhal-
ten werden vnnd geführt. Darumb so sol- E
get auß dem / das sein Brodt auß der Er-
den wächst / sein Tranck auch auß der Er-
den / vnnd alle seine Diaboten / vnnd die
gantze Welt muß die kleine Welt speisen
vnd tränken.

Were der Mensch nicht auß der grossen
Welt/sondern were auß dem Himel / so esse
er auß dem Himmel das Himmel Brodt
mit den Engeln: Aber er ist auß der Erden/
auß den Elementen / darumb muß er sich
durch dieselbigen erhalten. Vnd dieweil er
ohn die grosse Welt nicht sein mag/sondern
ohn sie ist er todt: Darumb so ist er mit die
grosse Welt ein Staub vnnd ein Eschen.
Auff das nun so wisset weiter/ihr sehet/das
auß den vier Elementen der Mensch sein
Leib enthält / von der Erden sein Speiß/
vom Wasser sein Tranck / vom Fewr sein
Wärme/vom Lufft sein Athem: Also wirdt
der Mensch in seim Leib erhalten. Aber solchs
alles ist allein zum Leib geben/Fleisch vnnd
Blut zu enthalten. Nun ist der Mensch
nicht allein Fleisch vnnd Blut / sondern
es ist in jhm die Sinnligkeit/dieselbig kompt
nicht auß Elementen/aber die Complexi-
ones wol: Die Sinnligkeit enformat auß
dem Gestirn. Nun ist das Gestirn also von
Gott geschaffen/das alle Thierische Weiß-
heit/Vernunfft/Geschicklichkeit/vnnd alle
die Künst / so zu den Menschen gehören/
die sind im Gestirn / vnnd der Mensch hat
dieses alles vom Gestirn: Dasselbige heißt
das Liecht der Natur / was der Mensch im
Liecht der Natur findet. Ein Exempel: Der
Leib deß Menschen nimbt von der Erden
sein Speiß in die er geboren ist / nach seiner
Conception vnnd Concordanz: Darumb
einer Lust hat zu der Speiß / der ander zu
der / der ander / ein jeglicher sauget auß der
Erden sein Werdung: Wie auch Thierer
thun in jhrem Leib/sauget vnnd sucht ein
jedliches sein angeborne Speiß vnd Tranck.
Also wie nun der Mensch in sein Leib ein
Eigenschafft / sein Blut vnnd Fleisch der-
massen gerichten: Also ist auch mit der
Sinnligkeit zuverstehen / das der Mensch
sein Sinn auch dermassen speisen vnnd
tränken muß: Aber nit von den Ele-
menten dann die Sinn sind nicht Leiblich sön-
dern ein Geist vnd das Ersten / so er in
Geist: Also zeucht der Menschan sich durch

sein

sein Geist / den Geist im Gestirn / in denen A
er empfangen vnnd geboren ist. Dann der
Geist im Menschen wirdt gleich so wol ge-
speiset als der Leib: Dann da ist ein solche
eingeborne Art blieben in der Schöpffung
deß Menschen: Ob er gleichwol in Göt-
licher Bildnuß ist / jedoch aber nicht in
Göttlicher Speiß/sondern in den Elemen-
tischen: Vnnd ist getheilt in zween Theil/
in den Elementischen Leib / das ist in Blut
vnd Fleisch / darumb auch gezwungen von B
demselbigen Leib sich zu ernehren: Vnd in
den Geist/auß dem Geist deß Gestirns/dar-
umb er auch gezwungen wirdt / auß dem
Geist deß Gestirns seinen Geist zu ernch-
ren. Dann Staub vnd Eschen ist die Welt/
der Mensch auch: Darumb so ist d' Mensch/
der von der grossen Welt die Elementē vnd
das Gestirn / wie gemeldt ist / haben muß:
Vnd das darumb/das er noch dasselbig ist.

Nun ist noch auch zu wissen von der C
Empfengnuß der Menschen/wie d' Mensch
gemacht vnd geboren wirdt/vnnd das also.
Der Erste Mensch ist gemacht worden auß
der Massa, so außgezogen von der gantzen
Machina Mundi: Weiter ist auß jhm
sein Frawgemacht / die jhm mit der Welt
Gleichnuß vergleicht ist: Jetzt fürhin auß
dem Mann vnnd Frawen / sind die Gebe-
rung der Kinder vnd aller Menschen. Nun
wisset aber / die Hand Gottes hat den Er- D
sten Menschen gemacht / vnd wunderbar-
lich in sein Bildnuß / vnnd in Blut vnnd
Fleisch/das er ein Mensch ist. Weiter aber
ist der Erste Mensch vnnd sein Frow / der
Natur vnderworffen wordē/von der Hand
Gottes kommen/ vnnd nimmer ein Wun-
derwerck durch die Hand Gottes / sondern
durch die Natur / vnnd also der Natur die
Menschwerdung befohlē/vnd in ein Massa
verordnet / auß der er kommen ist: Welche E
Massa der Samen in der Natur gehaissen
wirdt. Nun wisset auff solches / das Mann
vnd Frow allein den Menschen nicht mü-
gen machen / sondern sie zwey/die Elemen-
ta vnd der Geist deß Gestirns: Die Viere
machen ein Menschen. Der Samen ist nit
im Menschen / dann was Elementisch in
jhn kompt / vnd wo die Elementen nit wir-
cken in der Empfengnuß / so wirdt kein Leib
da: Wirckt das Gestirn nicht/so wirdt kein
Geist da. Was aber ohn die Elementen
wirdt / vnnd ohn den Geist deß Gestirns/
dasselbig ist ein Mißgewächs / ein Fluß/
vnd ein Abortus, gar vnnatürlich. Vnd
zu gleicher weiß wie Gott die Massa ge-
nommen hat/vnnd das Leben eingegossen:
Also muß die Compositiō in Ewigkeit gehn
auß den vier vnnd auß Gott / als denn in deß
Hande alle Dina stehn. Nun muß da sein
der Leib vnd der Geist. Dann die zwey geben
ein Menschen / das (ist /) der Mensch den
Samen / Mann vnnd Frow / das kompt
von außen hinein: Zu gleicher weiß wie die
Nahrung/die hat der Mensch in jhm auch
nicht/er muß eusserlich in sich bringen / also
sein Trincken. Wie also mit der Speiß ist/
vnd mit dem Tranck: Also ist es auch mit
der Sperma, die wirckt eusserlich in Men-
schen die Elementen zum Leib/als ein Mas-
sa: Das Gestirn durch sein Geist / als die
Sinn deß Menschen: Vnd Vatter vnnd
Mutter sind die Werckzeug der Eussern/
durch die es vollbracht wirdt. Als ein Exem-
pel: In der Erden wächst nichts/es sey dañ/
daß das ober Gestirn sein Krafft darzu
thue: Nun wz ist dieselbig Krafft? Ist so vil/
das keins ohn das ander nicht sein magi
sondern je eins muß mit dem andern wir-
cken: Dieweil nun eusserlich / also auch im
Menschen Auß dem folgt nun/das der Erst
Mensch wunderbarlich gemacht ist worden/
vnnd ein Werck Gottes ist: Weiter ist der
Mensch der Natur vnderworffen/mit sampt
der Natur seine Kinder zu geberen/vnd die
Natur ist die eusser Welt/in Elementē vnd
im Gestirn. Auß dem folgt nun / dz die Ele-
menten jren Lauff vñ Operation haben/ dz
Gestirn auch in täglichem Lauff: Also lauf-
fen sie beyde in der täglichen Concordantz/
vnnd all Augenblick ein ander wesen. Auß
dem folgt nun/so dh Wirckung Vatter vnd

Mutter mit dieser Concordantz in ein Empfängnuß kompt so empfächt das Kind die Natur deren/ von denen es geboren ist/ das ist/ von den vier Vättern: Nemlich/ vom Vatter/ von der Mutter/ von Elementen/ von dem Gestirn. Von Vatter vnd Mutter/ ein gleichförmige Bildnuß vnd Wesen Bluts vnd Fleisch: Vnd darzu auß jhr Imagination/ die dañ das Gestirn im Menschen ist/ empfächt es auch ein Sinnigkeit/ nach dem vnd die Concordantz vñ Constellation gewesen ist. Also von den Elementen die Complexion/ vnnd den Qualitet seiner Natur: Also auch von dem eussern Gestirn ein Sinnreiche. Wie nun in dem allem/ welche Influentz die stärckeste ist/ vbertreffe im Kind/ Vatter vnd Mutter/ oder der Elementen/ oder deß Gestirns Eigenschafft/ oder da wirdt ein Vermischung durch einander. Also ist der Mensch der Microcosmus: Dann Vatter vnd Mutter sind auß der Welt gemacht/ vnd die Welt bildet für vnd für die Menschen geberen. Vnd also ist da Ein Leib/ aber zwo Naturen: Ein Geist/ aber zween Sinn. Zum letzten kompt der Leib in sein Erst en Leib/ die Sinn in jhren ersten Sinn/ sterben vñ gehen abgeschieden hin vñ kommen nimmer wider. Dañ ein Eschen mag nicht wider ein Holtz werden: Also der Mensch mag auß dem/ das er ein Eschen ist/ nicht wider ein Mensch werden.

Nun ist die Geburt deß Menschen darumb angezeigt/ als ein gemein Vnuerfälschte Probation aller Astronomey/ also das hierinn verstandē werde/ warumb d' Astronomus den Menschen erkeñt durch dz Gestirn/ als nemlich darumb/ daß der Mensch ist vom Gestirn. Zugleicher weiß wie ein jeglich Kind durch sein Vatter erkennt wirdt/ also auch an dem Ort. Vñ diß ist ein grosse nutzbare Kunst/ so der Mensch weiß wer er ist/ auß dem Himel/ auß dē Elementen/ auß Vatter vnd Mutter. Erkanntnuß vom Vatter vnd Mutter ist Stirps: Erkañtnuß auß den Elementen/ ist Artzney sch: Erkanntnuß von dē Gestirn/ ist Astronomisch:

A Warumb solche Erkanntnuß nütz vñ gut sind/ sind viel vrsachen: Dann mancher ist Thierisch/ der sich selbst für Englisch außgibt: Mancher redt auß Marte, der sich selbst den Samuelem vnd Maccabæum nennet: Mancher betet vnnd fastet auß der Jrrdischen Complexion vñ nennet sich ein Geistlichen. Viel sind solcher Dingen/ die nit dahin kommen/ vñ denen sie zu kommen für gebeten werden: Der ein Astronomus ist/ der weiß/

B was Geist redt vnd gesehen wird. Aber noch ist das zubeklagen/ daß die jenigen/ so zwischē beyden Liechtern nidersitzen/ vñ beyden Liechtern rauben/ damit sie gesehen werden: Jst nit minder/ beyde Geist werden verstanden/ aber in einem frembden Geist/ der nicht sein soll. Wie aber dem allem sey so ist d' Mensch ein Werck Gottes/ vnnd aber nur einer ist sein Sohn/ nemlich der Adam: Die andern sind der Natur Kinder/ als auch Lucas beschreibet in der Genealogy von Joseph/ der

C da war ein Sohn Heli/ vnd derselbig Heli ein Sohn Mathat/ der Mathat war ein Sohn Leui: Vnd also hinder sich je einer deß andern Sohn/ vñ keiner Gottes/ biß Adam allein. Darumb so ist d' Mensch in der Natur ein Sohn/ vnnd verläst sein Geschlechte nit sondern schlagt in sein Vatter vñ Mutter der Gestirn. Der nun Vatter vnd Mutter der Gestirn vnd Elementen erkeñt/ auch

D Vatter vñ Mutter deß Fleischs vñ Bluts/ derselbig ist/ der da gewalt hat zu reden von dem Kind/ sein Wandel/ Wesen/ Eigenschafft/ vnd alle Artzney. Vnd zugleicher weiß wie ein Artzt zusammen nimpt alle Artzney in Eins/ vnnd macht auß allen ein Artzney/ die ohn ein solche Zahl nicht möchte derselben werden: Also hat Gott sein Wunderwerck noch grössergemacht/ vnd den Menschen in ein Compostion bracht aller Elementen vñ Gestirn/ also dz er selbst der Himel ist selbst das Firmamente/ selbst die Elementen/ vnd selbst in aller Natur der gantzen Welt/ in einem kleinen Cörper begriffen vnd verborgen. Vnd wiewol dz ist/ daß Gott den Menschen auch wol hett mögen

E machen

machen auß nichts / mit dem Wort / Fiat: A
Aber nit geschehen / sondern er hat jhn in die
Natur geschaffen / vnd auß der Natur / vnd
in die Natur gelassen / vnd jn der Natur vn-
terthänig gemacht / als ein Kindt / vnnd die
Natur jm auch vnterthänig gemacht / aber
als ein Vatter. Darauß dann fleust / daß
der Astronomus durch den Vatter deß
Menschen Empfängnuß derselbig erkennt
wird: Vnd auß dem folgt auch / das auß der
Natur dem Menschen durch den Artzt auch B
geholffen wirdt / als wann ein Vatter sei-
nem Kindt in nöhten hülffe / so es in Graben
gefallen ist. Also ist die Natur dem Menschē
vnterthänig / jm zuhelffen als jhrem Blut /
als jhrem Kindt / als jhrer Frucht / die von
jhr geboren wirdt: im Leib der Elementen /
in dem die Kranckheiten ligen / vnd im Leib
deß Geists / in dem die Sinnligkeit / Ver-
nunfft ligen: die Elementen durch Artzney /
die Geister durch jhr Kunst vnd Weißheit. C
Aber solchs alles / dieweil solche Weißheit
nichts ist für GOTT / sondern die Göttlich
Weißheit gehet für all auß: So theilen sich
die Namen da der Weißheit: Die auß der
Natur / wirdt Thierisch geheissen / dann sie
ist Tödtlich: Vnd die auß Gott / wird Ewig
geheissen / dann sie hat kein Todt in jhr.

Also hat mich gut gedeucht / die zwey
Stück für zuhalten / ehe vnd ich in den Astro-
nomey handle / damit der Grund / als zwo D
gemeine Probation in allen gefundē werde.

Ende der Geberung der Menschen / durch Doctorem Theophrastum.

Das sind die Zahl vñ die Re-

ligionen oder Facultäten der gantzen Astro-
nomey / so Natürlich vnd Kunstreich zuge-
hen vnd gemacht werden: Vnd weder mehr E
noch minder sind jhr / vnd stehen im Liecht d
Natur / vnnd in den Kräfften der Natur /
Wesentlich auch Geistlich: vnd das sind jr
Vnterscheide vnd Namen / wie in die-
ser Theilung angezeigt werden.

I.
Astrologia.
II.
Magia.
III.
Diuinatio.
IV.
Nigromantia.
V.
Signatum.
VI.
Artes Incertæ.
VII.
Manualis.

Jetzt weiter zu wissen / was in

einer jeglichen Religion sey / vnd was sie sey / dasselbig suche da.

I. Astrologia. — Diese Kunst lehret vnnd tractiert vō gantzen Firma-
ment / wie es gegen der Erden vnd dem Menschen geneigt
ist nach Natürlicher erstgeschaffener Ordnung / vñ was
der Mensch / die Erden / mit dem Gestirn verwandt sind.

II. Magia. — Diese Kunst zwinget den Himmel in seinen Kräfften
herab in die Stein vñ Kräuter / Wörter / vnd dergleichen:
lernet auch verwandlen eins in ein anders: lernet auch er-
kennen die vbernatürlichen Gestirn / Cometen / vnd der-
gleichen Bedeutnuß zugeben vnd zuerklären.

III. Diuinatio. — Diese Kunst ist vō Himmel ohn gelernet dem Men-
schen geben / also das er rede von zukünfftigen / gegenwer-
tigen Dingen / vnd hat doch derselbigen kein Wissen / an-
derst dann dz er redt / wz in jm der Himel Jmprimiert: vnd
ist am mehristē beym einfältigen Leuten.

IV. Nigromantia. Dieſe Kunſt tractiert von den Syderiſchē Cörpern / die ohn Leib / Blut vnd Fleiſch ſind: Vnd iſt ein Wirckung / die ſich gleich gegen dem Nigromantiſten helt / als ein Knecht gegen ſeinē Herren / der jm zu gebietē hat. A

V. Signatum. Dieſe Kunſt lernet dz Geſtirn deß Menſchen erkennen / was ſein Himel iſt / vnnd wie der Himmel den Menſchen gemacht hat in ſeiner Empfängnuß / alſo Cōſtelliert er jn. B

VI. Artes Incertæ. Dieſe Künſt habē kein Grund / auff dē ſie ſtehen / oder auß dem ſie gehen / ſondern ſind Künſt / die auß d' Imagination geregiert werden / geben ein newen Geiſt / ein new Firmament / durch dz ſie wircken. C

VII. Manualis. Dieſe Kunſt tractiert die Inſtrumenten vñ die Werckzeug zumachen zu der gantzen Aſtronomey: Faſſet auch in ſich die Form deß Geſtirns in ein kleine Matery / vñ bringt zuſammen den gantzen Himmel / vnd die Welt in ein Figur. D

Zu mehrerm Verſtandt iſt noth zu wiſſen / wie viel ein jegliche Religion in jhr Species hab: vnd das in den Wea.

Astrologia hat 3. Species.
- Gegen dem Menſchen.
- Gegen dē vntern Cörpern.
- Gegen den Thieren.

Magia hat 6. Species.
- Cometarum. E
- Imaginum.
- Gamaheorum.
- Characterum.
- Spectrorum.
- Incantationum.

Divinatio hat 5. Species.
- Somnia.
- Bruta.
- Animum.
- Speculationem.
- Phantaſiam.

Nigromantia hat drey Species.
- Viſiones Materiales. *Spectra.*
- Spiritus Aſtrales.
- Inanimata.

(Fantaſtiſche *Corpora, id eſt, aſſumta a mortuis veſtib.*)

Signatvm hat drey Species.
- Chiromantiam.
- Phyſionomiam.
- Proportionem.

Artes Incertæ, ſind vier Species.
- Geomantia.
- Pyromantia.
- Hydromantia.
- Ventinina.

Manvalis hat 5. Species.
- Arithmeticam.
- Geometriam.
- Coſmographiam.
- Inſtrumentum.
- Sphæram.

(*Mathematicum inſtrumentum.*)

Außlegung der Species / nach einer jedern Religion.

ASTROLOGIA.

Die Erſte Religion.

Dieſe Kunſt hat in jhr drey Species, gegen den ſie wircket. Als gegen dem Menſchen / gegen den Elementen / gegen dem Viehe. Dann dieweil der Himmel vnd die vntern mit einander verwerret ſind / ſo lernet der Himmel die vntern erkennen / vnd das durch ein Figur / die ſtellt den gantzen Himmel in ſein ſtatt / vnnd auß derſelbigen wirdt genommen die Eigenſchafft der vntern / vnd was der Himmel wircket in den vntern.

MAGIA.

Cometarvm. Dieſe Species lernet all vbernatürliche Zeichen im Himel verſtehen

verstehn vnd erkennen/was sie bedeutten/als dann Cometen sind/Halones/Irides, vnd ander im Himmel Figuren: Vnnd ist ein Kunst gesetzt vff dz Apocalypsin, Träum/ vnd wie Christus sagt: Es werden Zeichen in Sonn/Monn/Sternen/ꝛc. Diese sind all vbernatürlich/der Astrologey nicht bekanntlich/aber der Magiæ.

IMAGINVM Dz ist ein Kunst/die dem Himmel sein Eigenschafft vergleicht/vnnd bringt in die Bilder/also das ein Bild gemacht wird/das grosse Wirckung thut/bewegen sich/deutten/vnd heilē grosse Kranckheit/sind wunderbarlich für viel Vnfalls/ vnd Stechens/deren Krafft ist in keinen Kreutern gleich.

GAMAHEORVM. Das sind Stein/die nach dem Himmel sculptiert werden/alsdann haben sie Krafft für Hawen vnnd Stechen/für Gifft/für Vnholdeschafft/zur Verzauberung/den Menschen zuverkehren/Vnsichtbar zu machen/vnnd dergleichen vielerley wunderbarlichs Wesen vnd Krafft/das von der Natur selbst nicht seyn mag/ohn diese Kunst.

CHARACTERVM. Diese Species sind Wörter/die gesagt werden oder geschrieben: Haben Krafft für alle Kranckheiten/vnd werden auff alle Kranckheiten geordnet/ auch darbey für Vnfall/Vnglück/Gefangen zu ledigen/ledig auß den Karren werden vnnd dergleichen viel mehr/das alles wider die natürliche selbst Wirckung ist/vnd allein der Kunst Magiæ möglich.

SPECTRORVM. Diese Species gibt gleichnuß der Menschen/als das da gesehen wird vnnd ist doch nicht da. Vnd was solch sehen bedeut/vnd in jhm hat/geschehen zu Nachts oder im Tag: vnnd sind allein/ Gesicht ohn Leib/Blut vnnd Fleisch/auch nicht Seelen oder Geist deß Menschen.

INCANTATIONVM. Diese Species lernet auß Menschen/Hundt/Katzen machen/ꝛc. lernet auch/den Menschen verkehren in ander Form vnd Gestalt/macht auch Vnsichtbar/verendert das Gemüth im Menschen nach willen deß Künstlers/kan auch die öbern Impressiones vnd Generationes nach seinem Willen treiben/führen/ wenden vnd machen.

DIVINATIO.

SOMNIA. Das ist/so einem im Traum etwas fürkompt zukünfftig/gegenwertig/ vergangnes/oder Kunst oder Schätz/oder anders Heimlichs: vnd ist ein Kunst/dann sie mag das Gestirn im Traum fertigen/ daß durch den Traum offenbar wird.

BRVTA. Diese Species lernet der Thierer Weissagung erkennen/also dz d Mensch beym Thieren sihet vnnd versteht/was der Himmel thut vnderhun will/vnnd wircket auch im Narren/wie im Viech/oder in andern einfältigen Menschen.

ANIMVS. Diese Species ist allein im Gemüth deß Menschen/also dz dem Menschen ohngefehrd vnd vnbedachte in sein Gemüth fält/was er thun soll. Vnnd ist ein grosse Species, die hoch anzusehen ist: vnnd dem Menschen wol zu wissen/was jhm sein Gemüth anzeigt von rechtem Grunde.

SPECVLATIO. Diese Kunst vnnd Species ist/so einer eine Ding nachdencket/ sinnet/vnd durch sein embsig Nachsinnen gefunden wirdt/was derselbig sucht: kompt auß dem Gestirn/die sich mit dem Menschen bemühen vnd jhn lernen.

PHANTASIA. Ist so einer in einer Narrenweiß etwas erfährt/findt od erfahrt/ kompt auch vom Gestirn/wann es zeitig ist/vnd etwan viel offenbarē/Schätz/Bergwerg/ander heimlich Ding vnd verborgen/ vnd wircket ohn Vorwissen/vnnd suchen/ gibt dem der nichts suchet.

NIGROMANTIA.

VISIONES. Diese Species ist ein Kunst/ die in den Crystallen/Brillen/Nagel/ Spiegel/ꝛc. sicht was verborgen/heimlich/ zukünfftig/gegenwertig ist/also das sich dasselbig gleich wie leiblich sehen lest.

SPIRITVS ASTRALES. Diese Species lernet mit den Sydrischen Geistern

handlen/so sie vom Leib geschieden werden/ A
also daß sie müssen wie ein Knecht/ dem
Menschen dienen.

INANIMATA. Das sind Menschen
ohn Seel/die vom Gestirn geboren werden/
vnd beym Menschen wohnen vnd sind/vnd
alle weg wie die Menschen/also sie auch.

SIGNATVM.

CHIROMANTIA. Ist das Gestirn
im Menschen/wie der Himmmel ge-
standen ist zu seiner Zeit der Geburt: vnd ist B
in Händē/Füssen/vnd in andern Glied dess Leibs
mit sampt aller Adern/wie sie im Leib ligen.

PHYSIONOMIA. Das ist ein Species,
die lernet den Menschen erkennen mit sei-
nem Angesicht vnd Geberden vnd Sitten/
vnd kompt auch auß der Krafft der Gebe-
rung/die zur selbigen Zeit den Menschen
zeichnet/wie sie jhn genaturt hat/also auch
geformiret.

PROPORTIO. Diese Species hat ein C
Eigenschafft/nach der gantzen Gestalt des
Menschen/wie sein Gestalt sey/den Men-
schen zu erkennen/hinckend oder nit/zu lang
oder zu kurtz Zielmaß/&c. es sey am Leib wie
es wölle.

ARTES INCERTAE.

GEOMANTIA. Das ist ein Kunst/die
Gallein von freyen Gemüth ohn allen
Grundt vnnd Kunst/mit Krydten oder D
Würfflen gemacht wird/vnnd aber in dem
Iudicio gleich der Astrologey.

PYROMANTIA. Diese Species ist ein
Sortilegium durch das Fewr/also das man
beym Fewr kenne/waß Lauffs im Himmel
sey/vnd was sein Art vnd Wesen sey/vnd
am mehristen nach d. ß Mens Lauff.

HYDROMANTIA. Diese Species ler-
net im Wasser sehen/verborgen vnd heim-
liche Ding/beschloßne Brieff/frembd Leut E
in andern Landen/todt oder lebendig: vnnd
ist ein Wirckung von der Constellation deß
newen Firmaments auß d. Imagination.

VENTININA. Diese Species lernet
gym Wind erkennen/was deß Himmels
Lauff gegen dem Menschen ist/gut oder böß/
fruchtbar/vnfruchtbar/vnd ander dergleich-
chen zukünfftige Ding/vnd der Natur sonst
nicht wissend/das gibts zu erkennen.

MANVALIS.

ARITHMETICA. Diese Species lernt
deß Himmels vnd der Erden Zahl zu
finden/in Sternen/vnd dergleichen.

GEOMETRIA. Ist ein Species, die da
lernet abmessen die Höhe deß Himmels vnd
der Erden/vnd was in jhnen ist.

COSMOGRAPHIA. Diese Species
lernet/wie alle Ding ligen/vnd von einander
geschieden werden/Sitten vnd Art.

INSTRVMENTVM. Diese Species
lernt Instrument machen, die da begreiffen
alles/was im Himmel vnd Erden ist/in ein
Kugel oder Instrument zu fassen.

SPHÆRA. Diese Species lernet erken-
nen durch das Instrument/wie der Him-
mel vnnd Erden gegen einander verwandt
sind.

Also hat mich gedeucht gut zu seyn/die
Species der Religion etwas mit der Kürtze
zuerklären/auff daß die Astronomey deste
baß verstanden vnnd erkennt werde. Nun
die alle/wie gemeldt/sind die Astronomey.
Wie aber ein jegliche Probiert wirdt/das-
selbig folgt hernach: vnnd das auß der Ur-
sachen/daß die Astronomey nicht für ein
vnergründte oder lügenhafftige Künst ge-
acht werde/sondern für ein gerechte war-
haffte Kunst/auß dem Liecht der Natur
vnnd Wesen genommen vnnd gegrün-
det sey/wie dann einer jeglichen Kunst
Grundt vnnd Warheit zubewehren ge-
bührt.

*Quatenus sequuntur, ab Auctore praceden-
tibus non fuere connexa, sed sparsim so-
lis peculiaribus annotata.*

Probationes igitur

IN ASTROLOGIAM, MAGICAM,
DIVINATIONEM,

hic desiderantur.

IN

In Nigromantiam.

Also sollet jhr mich aber mercken / daß die Nigromancey dahin geht: Erstlich daß sie die Syderischen Geist / vnd die jenigen so nicht Seel haben / mögen auß der Syderischen Art erkennen / vnd sie Judiciren: vnd das Iudicium langt dahin. Ein Mensch der da ein Schatz verbirgt vnnd vergrebt / dem steht nun all sein Gemüth dahin. Auff das folgt nun / stirbt er / vnnd sein Elementierter Leib wirdt vergraben / vnnd der Syderische weicht von jhnen / vnd wandelt noch auff Erden / biß er auch verzehret wirdt: Vnnd aber derselbig Leib hat deß gestorbenen Menschen Gedancken vnd Hertz in jhm. Auß dem dann folgt / das er sich vmb denselbigen Schatz hält / da der Schatz ligt vnnd seins Menschen Hertz gestanden ist: Jetzt werden solche Syderische Geist bey dem Schatz oder vmb denselbigen gesehen vnnd gefunden: Oder in ander weg / waß sonst ist / das so groß einen gezwungen hat / das Hertz auff ein Ding zu setzen / es sey in Trincken / in Essen / in Hurerey / in Spilen / in Jagen / an andern Dingen / dasselbig thut der Geist nach mit art derselbigen Imagination deß Hertzens / vnd volloringts Schattenweiß / nach dem Todt / biß das Gestirn denselbigen Geist auch verzehrt / wie die Elementen den leib. Darauß ist nun gefolgt / die Nigromantici allein solchen Syderisch Geist haben erkennt / vnd solchs jhr Wandern / auß was Vrsach sie da oder da setzen / anreizet / auch die Lemures, Gigantes, Gnomos, außgelegt / wer sie seyen. Dann Nigromantia ist ein Philosophia der Gestirnischen Syderischen Leib / vnnd deren die kein Seel haben / vnnd doch Menschen sind / als Onagri, Nymphæ, Lemures, &c. Der nun von den Dingen redt / der ist ein Nigromanticus. Aber wie gemeldt von den Exorcisten / die also beschweren solche Corpora, vnd Inanimata, dieselbigen scheiden sich von den Nigromanticen nit dem / das die Exorcisten mit den Corporibus handlen / die besessen sind vom Teuffel: Der Nigromanticus mit denen / die nicht besessen sind / sondern natürlich / Philosophisch. Aber auß vnderstandt der Gelehrten ist Exorcismus vnnd Nigromantia für Eins gebraucht worden. Aber wie gemeldt / ist jhr Scheidung: Darumb von Exorcisten hie zu schreiben / ist nit mein Fürnemmen / sondern sie dem Teuffel befehlen mit dem sie handlen / ein Theil wie der ander. Aber die Nigromancey / wie gemeldet ist / welch euch für ein treffliche natürliche Kunst angezeigt haben / die da anzeigt wunderbarliche Ding / so durch die abgestorbne Syderische Geist geoffenbart wirdt / das Hertz desselbigen Menschen / wohin es sein Neigung / Willen / Lust vnd Gemüth / gesetzt hat. Weiter aber ist nichts mehr in den Dingen zu halten.

Lustig vnd schön ist es / das die Nigromancey wol verstanden werde: Auß Vrsachen die Lemures zu erkennen ist ein Subtiler Griff: Die Nymphen / ist ein treffliche Erfindung: Die Gnomos dergleichen: Also auch die Gigantes. Vnd fürwar / solche Philosopheyen der vier Generaten ohn Seel / als ich erkennen mag zu seyn / ist ein Adeliche Philosophia. Aber die Klapperer haben die Philosophey abgethan / vnnd jhr Schwech vnd Blödigkeit für gesetzt. Wunderbarlich ist Gott in seinen Wercken / vielleicht wirdts auch noch der an Tag kommen / vnnd verstendig dem gemeinen Mann mit seiner Zeit. Sie haben auch die Brillen in jhren Händen gehabt: Auß Vrsachen / was die Syderischen Geist antroffen hat / haben sie etwas mit den Magis ein Vereinigung gehabt in den Visionibus, die dann die Magi nit haben wollen annemmen / deren Vrsachen in denselbigen Tractaten funden werden / dann ich es hie also bewegt vñ declarirt wil haben / was Nigromantia ist / vnd jhr Subiectum.

In scientiam Signatam.

So groß hat Gott das Liecht der Natur begabet / also das es mag wissen

alles was in dem ist/ der nicht deß Liechts ist. A
Ist das nicht groß so die entfern Zeichen den Menschen zuerkennen geben? Also hats Gott verordnet. Es möcht dich verwundern/ wie es geschehe: Das verwundern kompt auff ein Endt/ mit dem Exempel: Ein Zimmermann ist ein Saamens Hauses: wie er ist/ also wirdt auch sein Hauß: Dann sein Imagination macht dz Hauß/ die Handt vollendets: Wie die Imagination ist/ also ist auch das Hauß. So nun die B
Imagination also ist/ daß sie ein Hauß macht/ so ist auch Imaginatio die Natur/ so macht sie ein Kindt/ dasselbig macht sie nach jhrer Imagination/ also wirdt Form und Wesen ein Ding.

Darzu ein Ding gehört/ darzu wirdt es gereitzt vnnd gemacht: Also so die Natur ein Menschen macht/ so reitzt sie jhn dahin/ dahin sie jhn brauchen wil/ das ist der Grundt: Darumb das Signatum billich C
soll für sich gehen/ dann die Natur reitzt ein Ding/ dahin es gehört.

Ein Herr der ein Statt bawen wil/ der bawet alle Mauren/ Thürn/ Schlösser etc. nach dem vnd ers brauchen wil/ vnd darzu ers brauchen wil/ befestiget er dasselbig. Also thut das der Mensch/ wie viel mehr die Natur/ die mehr ist als der Mensch? Darumb so macht sie einen Krumm/ Vrsach/ sie wil jhn zu Krummen Dingen brauchen: D
Den andern Blinden/ also auch zu blinden Dingen: Den andern darzu etc. wie sie einen haben wil/ also macht sie jhn.

Nun wissen/ dieweil die Natur dermassen ist/ das sie ein Menschen macht/ warzu sie jhn brauchen wil/ so sind dieselbigen Schutzlöcher am Menschen/ vnd sie zeigen sich: Durch dieselbigen erkennt man jetzt/ warzu die Natur denselbigen brauchen E
wil.

Dann so deutlich die Natur handelt/ mit jhrer Arbeit am Menschen ist nützlich/ das ein jeder jhm selbs Raths pflegen/ der sie erfahren wil/ wie sie gegen einem frommen/ ein tückischen Wolff gegen einem Schäfer etc.

Das ist nun das Signatum, das es von den Zeichen sagt/ dardurch ein jeglicher Mensch mag den andern erkennen/ wie er sey inwendig: Vnnd nichts ist so heimliches/ das die Natur nicht hab geoffenbart vnd dargelegt.

Also ist billich/ daß das Signatum für sich gehe/ dann es ist ein Astronomey: Auß V
sach/ daß das Gestirn da bawet einen Menschen/ jhrer Gelegenheit nach/ mit den Schutzlöchern/ wie sie jhn haben wil. Was Schwartz ferben soll/ das macht die Natur Schwartz/ das Blaw/ Blaw/ das Grün/ Grün/ was brennen soll/ das macht sie zu Nesseln/ was segen soll macht sie zu Schaffen/ was gleeten soll vnd dschleiffen/ macht sie zu Schmirgel/ vnnd gibt einem jeglichen Ding sein Form/ dardurch es mag erfunden werden/ worzu es die Natur beschaffen hat.

Alle Ding eröffnen sich in seinen Proprietæten/ Qualitæten/ Form/ Gestaltnus/ was in jhm ist/ Kräuter/ Samen/ Steine/ Würtzel etc. Das ist/ sie werden all durch jhr Signatum erkennt/ vnnd durch das Signatum haben alle gelehrte Leut gefunden/ was in den Kräutern etc. wesen ist/ Steinen/ Saamen. Da aber das Signatum auß dem Sinn kommen ist/ vnd das Schwetzen eck an die statt/ da ward es vnnütz. da verdarb die Philosophey vnd Medicin.

Nota, Die Todten Bücher.

Man saget viel/ ich sey gelehrten Leuten feind/ Doctoribus, Magistris, Baccalaureis, Rathsherren/ Bürgermeistern etc. was ist die Vrsach? Die Natur hat sie zu fast geteichnet: Vnnd dieweil ich sihe/ das deß Gespans ist/ darumb so hasse ich ein jeglichs böß Hauß/ das den Regen nicht lässt gehen.

Man saget auch ich sey den Ärtzen feind vnnd Chirurgicis, warumb aber? Darumb/ daß sie nicht dem Menschen/ sondern gezeitzet zum Bösen vnd zu

tem.

A

wendung Beschreiffern: Also auch mit vielen andern Leuten/ich kenne viel/ dörffte ich wol reden.

Wie kan ich aber einen hold seyn/ der so böse Zeichen an jhm hat? Als Bürgemeister Schwartz von Augspurg/ von Nürnberg der Muffel: Wie viel sind jhr noch mehr/ so sein sie/ wie sie. Darumb siehet man die Künst nicht gern/ das sie die Buben zu fast offenbaret.

B

Probatio in Scientiam Incertarum Artium.

DJe Natur hat ein geordneten Weg/ vnd ein Augenscheinliche Ordnung/ dardurch der Mensch handlen vnnd wandlen soll/ was die Natur vñ jhr Eigenschafft antrifft. Als ein Exempel/ die Astrologia lernet der Sonnen Weg nachzujagen/ vnd das durch Ordnung/ so die Sternen an jhnen selbst haben: Als Erkanntnuß deß Monds wie er ist/ vnd was sein Art ist/ das nimbt der Astrologus auß seinem Lauff/ den er Augenscheinlich darleget/ also mit allen Sternen. Zugleicher weiß wie die Philosophey gelernet wird auß dem/ dz sie siehet/ wie die Natur der Erden sich öffnet/ auß welchem öffnen auch da bewiesen wird/ wie die Kunst der Philosophey sich halten soll. Vnnd also alle Ding dergleichen/ haben Augenscheinliche Bewehrung: Als alle Handtwerck gehen nach der natürlichen Ordnung/ die Artzney vnnd alles: Wider diese Ordnung vnd Bewehrung mag nichts geschehen/ oder gebracht werden in ein vollkommen Endt.

C

D

Nun auff solches ist zu wissen/ das die Incertæ Artes, deren 4. sind/ wie gemeldt in der Natur/ solchen Grunde/ Ordnung vnd Proceß nicht halten/ der sich Materialischen mügen darinn vnd beweisen/ sondern ist wider die bemeldte Ordnung. So ist dort weiter zu betrachten/ das etwas mehr ist/ dann sich dieselb in Ordnung zu halten/ das dasselbig ist nicht wider die Natur/

E

doch aber allein wider die Ordnung d Materialischen Natur/ wie sie Gott in ein Ordnung gesetzt hat. Dasselbig das mehr ist dann die Ordnung/ soll in den Incertis Artibus wol verstanden werden/ vnd das also in den Weg. Es macht sich ein Firmament/ vnnd ein Newer Himmel/ durch die Imagination. Nun wisset/ das die Imagination kräfftig ist vnd viel thut/ vnnd wunderbarlich handelt. Dann sich begibt offt/ das Imaginatio der Eltern/ Vatter vnnd Mutter/ dem Kinde/ so in derselbigen Creation geboren wirdt/ ein andern Himmel/ ander Figur/ ander Ascendenten gibt/ dann in der Astrologey geben mag werden. Dann also begibt sich viel/ das wider das Gestirn ein Kindt wirdt/ das anderst ist/ dann die Figur deß Himmels geben mag: Vnnd also werden viel Gelehrter Leut offt geboren auß Krafft solcher Imagination.

Darumb von wegen der Probation in die Incertas Artes, ist nichts do zu vermuten/ als allein die Operation/ die da wirdt auß der Imagination durch den Newen Himmel/ New Ascendenten vnnd Firmament/ wie dieselbig gut/ starck/ gerecht ist/ in den wirckenden vnd brauchenden/ also fallen die Iudicia: Als ein Exempel: Ein Speculatio ist/ das oder das zu wissen: Diese Speculatio gibt Imaginationem, die Imaginatio gibt Operationem, vnd Operatio gibt das Iudicium, vnd Sententiam. Nun ist Imaginatio nicht in dem Fleisch vnd Blut/ sondern im Gast deß Geistes/ der in einem jeglichen Menschen ist. Nun ist dem Geist viel wissend/ zukünfftiges/ gegenwertiges/ vergangens/ alle Künst/ vnnd dergleichen Lehr: Aber das Fleisch vñ Blut ist roh vnd grob/ daß er das sein nicht kan dardurch vollbringen: Wo aber Fleisch vnd Blut den Sinnen vnterworffen ist/ vnnd durch sie gereiniget/ dardurch wirckten die Geister/ oder Leib verwilliget: Solche sind in den Incertis Artibus die besten. Also aber/ sie heissen Artes Incertæ, daß wer mag wissen/ was Imaginatio in denselbigen sey?

was sein Geist imaginiert vnd operiert/ wie er jhm gegeben sey? Vnd aber gleichwol die Kunst ist gerecht/ der Incertus Artista aber/ der sie braucht/ der mag vielleicht zu solcher Creation/ newer Himmel vnd Firmament zu Generieren/ nicht geschickt seyn. Dieweil man in solchen zweiffeln muß/ so mag dem Sententz vnd Willen/ weder Glauben noch nicht Glauben geben werden/ sondern also erwarten/ wo es hinauß will/ vnd im Endt/ so findt man die Krafft vnnd Macht dieser Dingen. Sonst ist nicht minder: wider Gott ist es nit/ zuerfahren oder zuerforschen zukünfftiges/ ausserhalb der Ordnung/ so Gott gegeben hat der Natur deß Firmaments: Als ein Exempel. Es solt einer erstochen werden/ vnd solchs soll demselbigen geoffenbart werden durch ander: Als dann viel mahl geschehen ist dz solche Warnung gerecht waren/ vnd aber nit gefolget. So solches durch Incertas Artes geschehe/ gibt Gott die Weissagung/ Verkündigung/ Warnung/ Aussehen/ in vielerley vnachtbarer Gestalt vnd Wesen. Als viel mahl durch Propheten ein mehrers geschehen ist/ die auß dem Troum gleich reden: Auch wie Joseph im Traum gewarnet ward/ wie jhm auch im Traum fürkam/ wer Maria wer: Vnnd aber dieweil es nicht natürlich war beym Fleisch vnd Blut/ ward solches alles verachtet vnd vernichtet/ biß zum Endt da es geschahe/ da ward es geglaubt. Nun sind die Incertæ Artes gleich so wol also zuversteben/ als ein Traum oder ander dergleichen Offenbarung. Dann Gott will in seinen Wercken wunderbarlich gefunden werden/ darumb solche Incertæ Artes nicht zu verwerffen sind/ vnd im Endt werden sie erfüllt. Dann Gott will nicht allzeit/ daß wir gewiß sollen wissen/ was Zukünfftig ist/ wie dann durch der Natur Ordnung beschehen mag: Sondern das wirs wissen vnd aber im Zweiffel stehen/ vnd nicht sehen/ als wol vnder jhr ist von Jüden erkennt/ vnnd nicht erkennet ist worden/ gesehen vnnd nicht gesehen/ gehört vnd (nicht) gehört.

A Wie nun gesagt ist von der Imagination/ daß sie das Gestirn zeucht an sich/ vnd regieret: also das auß der Imagination die Operation im Gestirn erfunden vnd gegeben wirdt: Zu gleicher weiß wie ein Mensch durch sein Leib die Erden bawet nach seinem Willen: Also durch sein Imagination bawet er auch den Himmel in seinem Gestirn. Darumb daß Aertisten Imaginatien ist die Kunst in den Incertis Artibus, vnd B der Hauptpuncten. Aber weiter ist auch noch zu wissen/ daß Imaginatio Confirmiert wirdt vnd vollendet durch den Glauben/ also daß es warhafftig geschehe. Dann ein jegliche Zweiffelung bricht das Werck vnnd machts vnvollkommen im Geist der Natur. Darumb Glauben an dem Ort die Imagination bestetigen soll: daß Glauben beschleußt den Willen. Nun sind der Glauben Drey: Es ist glauben in Gott/ C was nun derselbig glaubt in Gott/ das geschicht/ also daß sich Berge versetzen/ Todten lebendig machen/ Banden sehend/ Lahmen gerad/ vnd wunderbarlich Ding/ daß der Glauben thut/ in dem so die Imagination in GOTT steht/ mit vollkommenem Glauben/ der da gantz sey/ dem ist nichts zuwider: Als bey den Heiligen probiert wirdt im Alten vnnd Newen Testament/ welche geglaubt haben/ denen ist geschehen D als sie geglaubt haben/ vnnd kein Bresten daran gehabt.

Also ist noch ein ander Glauben/ glauben in Zuversicht/ oder in seine Krafft/ demselbigen geschicht auch nach seinem Glauben/ so viel vnnd dem müglich ist in dem er glaubt/ vnnd dasselbig begeanert in so viel vnd der Krafft vermag. Also auch ist noch ein Glauben/ das ist/ glauben in die Natur/ das ist/ in das Liecht der Natur. Der nun in der Natur so viel wie erleben vom Liecht der Natur/ so viel wunder er gibt. Dann ist in der Natur nicht mehr müglich/ als allein das wenig in jhr zu erlangen/ das Gott in sie gelegt vnnd gegeben hat. Also nun ist am Ersten Imaginatio, das Einer dahin

Dahin dencket/ vnd kompt dahin vnnd er ge- A
richt ist/ in Gott/ in die Natur/ oder in böſen
Geiſt. Dieſe Imagination muß jeder haben
ein Glauben: Jetzt ſo iſt da ein Beſchluß
vnd ein gantz Werck/ vollkommen was die
Imaginatio in jhr hat/ das wirdt zu der Ope-
ration gebracht:

Nun mercket ein Exempel: Die Artz-
ney brauchet ein Imagination/ die groß ſein
ſoll auff die Natur der Kräutern vnnd jhr
Geſundtheit. Nun muß da ein Glauben B
ſeyn/ das ſolche Imaginatio im Artzt wir-
cken müge: Jetzt auß dem folget nun/ daß
Imaginatio einen Spiritum gebiert vnnd
macht vnd gibt: Dieſer Spiritus iſt nun der
Artzt/ vnd der Leib nicht: Jetzt wiſſet/ das
alſo auch in allen Künſten iſt. Nun iſt
nicht minder/ es ſind Artzt ohn Imagina-
tion/ ohn Glauben/ vnd ſind Fantaſten ge-
heiſſen: Die Fantaſey iſt nicht Imagina-
tio, ſondern iſt ein Eckſtein der Narrheit: C
Solche machen jhnen ein Gerahtwol/ ler-
nen nicht auß der Schul/ auß der ſie lernen
ſollen. Nun der aber in der Imagination
geboren wirdt/ der findt die Krafft der Na-
tur/ was in jhr verborgen iſt/ das der Leib
durch ſein Fantaſey nicht erfinden mag.
Dann Imaginatio vnd Phantaſia theilen
ſich von einander. Imaginatio iſt in per-
fecto Spiritu, Phantaſia iſt im Leib ohn ein-
perfecto Spiritu. Nun der Imaginiert/ D
zwingt die Kräutter/ daß jhr verborgene
Natur herfür muß kommen/ was in jhnen
iſt: Alſo auch Imaginatio der Incertarum
Artium dergleichen zwinget/ daß das Ge-
ſtirn muß das thun/ das er wil/ der da Ja-
maginiert/ glaubt/ vnd wircket. Daß aber
der Menſch nicht allemahl Perfect Ima-
giniert/ Perfect glaubt: Das iſt/ daß die
Künſt vngewiß geheiſſen werden/ ſo doch
gewiß vnd gantz wol ſeyn mögen. Aber an- E
dere Künſt der Aſtronomey haben jr Ord-
nung ohn den Glauben vnd Imagination.
Zu gleicher weiß als ein Handtwercksmañ/
der ſein Ordnung in ſeiner Handthierung
hat/ darff nicht Imaginieren noch Conſi-
derieren/ es gehet jhm für. Aber das Exem-
pel mercket/ das durch den Glauben offt-
mahls wirdt vber Waſſer gangen/ ohn er-
trincken vnd genetzt/ als vber ein Brücken:
Ohn den Glauben kan das der Menſch
auch/ in dem ſo er brücket oder ſchiffet. Alſo
auch/ Krancken geſundt machen/ geſchicht
auß der Artzney ohn Glauben: Aber auß
dem Glauben wirdt geſunden/ was die
Artzney iſt. Erſtlich gehet Imaginatio für:
Was nun dieſelbig findet vnnd gibt/ das
brauchet der ander/ der ſich Fantaſieriſch
helt.

Nun iſt der Leib nicht der Menſch/ ſon-
dern das Hertz iſt der Menſch/ vñ das Hertz
iſt das gantz Sidus vnnd Aſtrum, auß dem
es gemacht iſt: Darumb iſt er gantz im Her-
tzen/ vnnd ein vollkommener Menſch/ ſo iſt
jhm nichts verborgen im gantzen Liecht der
Natur. Alſo wirdt in einem Puncten in der
Geomantia vollendet nach ſeinem Begerr:
Alſo in der Auſtrimantia, in der Pyroman-
tia, in der Hydromantia, entwirfft der
Newgeborne ſelbſt gemachter Geiſt ſein
Wiſſen vnnd ſein Verſtandt in der Figur/
vnd durch ein Figur/ wie es der Menſch Ja-
maginiert/ vñ in derſelbigen beſtendig bleibt
ohn eigen Zerbrechung. Dann da gebiert
ſich ein Geiſt dieſer Künſten/ der als dann
vollendt vnnd wircket das jenig/ das da ge-
ſuchet wirdt. Darumb iſt der Anfang/ erſt-
lich den Geiſt zu geberen auß dem Aſtro vñ
Sidus, vnd durch die Imagination/ das der-
ſelbig vollkommen da ſey: So iſt als dann
Perfectio da ein vollkommens/ in Artibus
Incertis. Wo aber der Geiſt nicht iſt/ da iſt
nicht ein Perfect Iudicium noch Scientia.
Darauff nun ſo wiſſet auch/ daß groſſe
Ding vom Menſchen gefunden werden in
zukünfftigen vnd verborgenen Dingen/ die
von den vnwiſſenden verachtet vnnd verſpot
werden/ ſo ſolches nicht betrachten/ was die
Natur in jrem Geiſt vermag/ ſo dañ geborn
wirdt/ wie gemeldet iſt/ vnd alſo von Gott zu-
geben vnnd geordnet. Wiewol glauben in
Teuffel/ an zweiffel ſeines Fürgangs hat/

vnd ein Betrug einmischet: Ist die Vrsach/ A
das jhn Gott also geplagt hat/das alle die/
so in jhn glauben / dermassen wie er Lügenhafftig seyn sollen vnnd sind. Aber in Gott ist es vollkommen vnd ohn allen Gebresten vnd Mangel: In der Natur so viel vnd der Natur möglich ist. Also sind die Incertæ Artes Künst: doch mit der gestalt / das ein New Generation da muß sein eins Prophetischen Geists oder Sibyllischen / auß dem als dann die Hand vnd die Kunst ge- B
regiert vñ geboren wird. Wer dieser Incertarũ Artiũ ein Funder sey / ist mir nit wissend: Das weiß ich aber wol/daß gar alte Künst sind/vnd bey den Alten mechtig in Ansehen vnd Heimligkeit behalten vnd gelernt worden. Dann sie haben jhr Zeit in die Imagination gelegt/vnd in Glauben / da: durch sie viel grosse Ding gefunden vnd bewiesen haben. Jetzund aber ist nimmer vnter den
Menschen ein solche Imagination vnnd C
Glauben: sondern der Mensch ist jetzund dahin gericht was dem Fleisch vnnd Blut wol thut / das thut er/was die begeren vnnd wollen / dem Studiert er nach. Darumb solche Künst weiter vngewiß sind in dem/ daß der Mensch an jhm selbst vngewiß ist: So mag ein vngewisser Mann nichts gewiß handlen / ein Zweiffeler nichts bestendigs außrichten: Einer der dem Leib dienet/ nichts gründtlichs im Geyst thun. Ein jeg- D
licher sol aber in dem Perfect seyn/in dem er handlet / als dann so ist der Geist gantz/vnd vberwindt den Leib/der dann nichts soll: der Geist soll/den soll/der Mensch vollkommen in jhm haben/Blut vnnd Fleisch verlassen.

FINIS Probationis super Incertas Artes.

IMAGINATIO habet Impressionem, & Impressio facit Imaginationem: Ergo ab Impressione descendit Imaginatio. Nunc sequitur, qualis Impressio, In- E
fluentia, Constellatio, Sydus, talis est Imaginatio.

Inde sequitur, quod Imaginatio parit nouum Cœlum per Impressionẽ, & qualis Imaginatio, talis est Figura cœli.

Probatio in Scientiam Manualem Mathematicam.

OB schon gleichwol alle Ding erfunden vnnd gesehen worden der gantzen Astronomey / so muß doch in denselbigen sondere Zahl (seyn/) die Messung/die Gelegenheit/das Instrument Diese sind Anfänger aller Künsten/das ist/es sind/die da mit allen Künsten lauffen müssen.

Nun ist es nicht minder/es ist vnmüglich zuverstehn / daß die Zahl in dem Gestirn möge gebraucht werden / von wegẽ der vielt der Sternen / vnd deren so man doch nicht gar oder wol sicht / vnd doch in die Zahl sollen gebracht werden: dem ist es vnmüglich zu zehlen / der nichts als allein Ein Aug braucht: dem aber möglich / der mehr dann die Augen hat/waist/vnnd braucht/der schlecht zehlt sie vnd sonst keiner.

Also auch mit der Geometry/der Abmessung/die Höhe/Tieffe / Weithe/ꝛc ist nicht minder es ist zu weit / die ding abzumessen: Es ist aber nicht Geometria, wie sie in den 7. freyen Künsten stehet: sondern diese Geometry ist Astralisch / nicht Irrdisch / vnd ist allein dem zu wissen/der Magisch wisse/nit Elementisch / sondern ausserhalb der Elementen.

So ist auch mit der Cosmographey ein Materialisch: Arbeit / jedoch die Kunst zu finden / ist nicht Materialisch / nicht Elementisch / sondern sie ist mehr Nigromantisch vnnd Diumisch. Dann dieselbigen finden die gelegenheit aller Dingẽ im Himmel vnnd Erden / wie dann alle Ding ligen vnd sind zu was Conjunction vnd dergleichen sie zusammen gehören: vnnd sind die ding so subtil / daß sie vnten in den Globum, Instrument/Sphæram, &c. gebracht werden.

Jetzt kommt der Manualis Mathematicus ein solch Numerist ist in der Arithmetica, vnnd ein Messer in der Geometria, vnd ein Erkenner der Cosmographey/vnd ein Be-

ein Bereiter der Instrumenten: So mag er wol sagen / das er sey ein Mathematicus. Dann in den Vieren ligt die Mathematick / vnd die vier geben dz Mathematicum. Also mögen die Künst der Astrologey in ein sichtbar Corpus gebracht werden / verstendig den Weisen.

Aber weiter sind noch mehr Mathematicken / die da allein denen auff die Magos, also das die selbigen auch geschickt seyend die Instrumenten der Magick zu machen / als nemlich die Gamahæ / Imagines, Characteres: Dann die Ding sind auch Instrumenta. Die Kunst aber so darzu gehört / ist der Magia befohlen: Aber die bereitung ist der Mathematick. Darumb sollen sie gerecht vnd wol Constellirt seyn / vnd fähig die Ding zubereiten / vnd an jren statt machen / das ist / (sollen sein) Virgines.

Also ist auch in der Negromancey ein Mathematick / die da bereit dieselbigen Beren schafft. Die Divination / vnd Signatum dörffen keiner Mathematick / legen sich selbst. Aber in der Negromancey ist von nöhten / das do gebraucht wirdt das Instrumentum Certitudinis, vnd das Instrumentum Regale, auch mit sampt anderm Defensiff. Dann Vrsach / die Geist werden sust besessen / darumb ist nicht / das für denselbigen sich ein redlicher beware / dann da ist bald verschossen: Zuerkennen wo solche besessene Art ist / ist fast von nöhten.

Die Artes Incertæ brauchen auch Instrumenta zu jhrem suchen. Aber dieselbigē Mathematici stellen allein die Signa vnd Figur nach dem vnd die Art in denselbigen ist / vnd nemmen jhren Grund: auß d Kunst der Speculation / durch die Divination erfunden. Dann sonst ist kein Grund der diese Instrumenta zu machen als allein die gerechte Instrumenta der Divination.

Also wie gesagt ist / sollen jhr wissen von den Mathematicken so von nöhten sind in diese Kunst der Astronomey zuhaben / bedörffen grosser Witz / Verstandt vnd Erfarenheit: Mit gemeinem Brauch wird es nicht hinauß gehn / sondern es muß da einer seyn / der die Ding mehr dann nach dem gemeinen Irrdischen Liecht der Natur erfunden wirdt / es muß ein mehrers Liecht seyn / vnd nemlich ein Liecht Supernaturale.

Also probiert sich die Mathematick in der Astronomey durch jhr Instrumenten / die also darlegen / welche Concordiren mit der grossen Welt / vnd zu dem allem / dz dieselbigen Instrument mit den Elementen vnnd Astris dermassen verfaßt seyen / daß sie ein Gleichnuß geben wie der Micro cosmus, der auch auß d grossen Welt gemacht ist vnd aber ein kleiner Cörper / vnd aber die gantz Welt in jhm / als das Fünffte Wesen von jhnen außgezogen.

Folgen etliche Fragmenta vñ Schedulæ, gleicher Materien mit den vorgehenden.

Vō Erkañtnuß deß Gestirns.

DAmit vnnd ich euch vnterrichte erstlich vom Gestirn / was dasselbig sey / dañ allein auff das Gestirn ist der Astronomus gericht / vnnd sonst auff nichts mehr: Dieweil nun allein auff das Gestirn / so wisset / daß die Elementischen Corpora an dem Orte nichts habē zuthun: darumb so schafft Blut vnd Fleisch hie nichts / allein das Gestirn. Nun das jhr solches recht vnd wol verstehet so wisset / daß die Sinn im Menschen ohn ein Leib sind / vnd sind nit leiblich: Was nun nit leiblich ist / dasselbig ist ein Gestirn / Astrum oder Sydus, oder Æther: Deren aber so nit Leib haben sondern ohn Leib sind / sind vielerley Species im Menschen. Vnd aber wie dem sey / so ist der Sinn der Mensch, Blut vnd Fleisch nit: darumb der Leib ist ein anders / die Sinn ein anders: Der Leib ist Blut vnd Fleisch / die Sinn ist die Seel: Die Seel ist das Subiectum der Astronomey / der Leib nit / der Leib wird aber regiert von der Seel. Darumb so ist der Leib auch ein Sub-

iectum der Astronomey/ von wegen deß/ dz der Leib vnter der Seel ist/ vnd der Seel gehorsam/ vnd sie regiert jhn. Nun auff solches so wisset/ die Seel ist nicht das Ewig im Menschen/ ist nicht das höchst Gut/ es ist das tödtlich im Menschen/ vñ ist d' Mensch/ der beschaffen ist worden in Adam. Dieweil vnnd nun die Seel der Astronomey vnterworffen ist vnnd die Astronomey hat alle ir für jhren Obern das Gestirn: So wisset auff solches/ das in dem Gestirn vielerley Wesen sind/ das ist/ nicht allein Ein Gestirn sondern mehr. Als man weiß/ das ein Gestirn ist/ das vber all Gestirn ist/ das ist/ das Apocalyptische Gestirn: Zum andern ist das Gestirn deß Ascendenten: Zum dritten das Gestirn der Elementen/ vnd derselbigen sind vier. Also sind sechs Gestirn: Vñ vber die all ist noch ein Gestirn/ das ist Imaginatio, die dann ein new Gestirn macht/ vnd ein newen Himmel.

Ob nun gleichwol/ wie jetzt gemeldt/ Sieben Gestirn sind/ so ist doch nicht der Astrologus dermassen/ daß er in den Sieben ein Astrologus sey: Dann ein ander Astronomus ist der Astrologey vber die Natur/ ein ander vber den Ascendenten/ ein ander vber die vier Elementen/ ein ander vber die Imagination: Ein jeglicher redt von seiner Astrologey/ ein jeglicher ist ein Astrologus, ein jeglicher ist gnugsam/ doch in jhm selbst. Der nun ist ein Astrologus, ist nicht gnug in Ein/ sondern in allen/ alle mer specificier dann sein Speciem, in was er sey. Das ist aber ein grosser Irrthumb/ das die Species Astrorum nicht wöllen verstandē werden/ sondern allein den Horoscopum, dē Ascendenten/ Figuram Cœli tractieren/ vnd wissen von den andern Secten nichts/ das ist ein Thorheit. Ob gleichwol die andern von demselbigen Astrologo Horoscopi nicht verstanden werden/ leg nichts daran/ allein daß sie es auch verstünden/ daß sie doch auch nur weren vñ Species der Astrologey. Dañ es ist Astrum Firmamenti, das ist/ Ignis, auff den Horoscopum nichts an: Es ist Astrum Terræ, dann die Erden hat jhren eignen Astrologum als wol als der Olympus: Also auch das Wasser hat sein eigen Astrum als wol als der Æther: Also auch der Lufft/ etc. Dann niemandes soll gedencken/ das allein Ein Astrum sey/ eben das/ das Sternen sind: sondern das mehr sind: vnd eins vber die all/ ist das Fünfft. Wider Eins vber die Fünff/ das Vbernatürlich ist: vnnd noch mehr Eins vber die Sechs/ das in dem Menschen ferst ligt.

Nun ist nicht mehr/ ich sag von den 7. Speciebus der Astronomey/ dz ein gantzen Astronomum machen/ als vor angezeigt ist. Nun ist es nicht/ das dieselbigen sieben Species in die 7. Astra dienen: Sondern also sag ich/ das Astrologia die 7. vnter jhr allen hat/ vnd sie soll verstehen/ wie die 7. Astra sich wesentlich halten. Dann auß dem selben ein vollkommen Iudicium Astrologicum, das kein nicht seyn mag. Dann es muß ein Mittel seyn/ durch das das oberste werckt/ vnd das ander nach den Ersten/ in den Vieren/ vnnd zu dem im letzten auch. Solches sag ich allerdarumb an/ das nicht genugsam ist noch gnugsam erdt in der Astrologey/ das Mars im Himmel erkennt werd/ der dem nur einem glüenden Koten gleich sihet: sondern vber denselbigen ist ein ander Mars, vnd noch vier in den vier Elementen/ vnd noch Einer in der Imagination. Was ist das für ein Schmid/ der nur ein Reffeisen machen kan/ vñ den Nagel nicht? Was ist der Zimmermann/ der nur Speen machen kan/ vnd nicht Fügen? Es soll in einer Kunst alles vollkommen seyn vnd ligen/ vñ da soll nichts außgenommen werden/ sondern was zusammen gehört/ dz soll zusammen gelernet werden.

Das ist mir ein schwers zubetrachten/ dz vnser Eltern vor der Sündfluß/ vnd darnach biß hin auff die Geburt Christi/ so groß vnd so viel mit solcher hohen Weißheit sich bemühet haben/ gesucht vnd nachgestellet/ darzu auch mit Fleiß sich hier innercken lassen: vnd aber so Christus kommen ist/ so gleich

so gleich alle die Ding verloschen vnnd abgangen / vnnd seydher nirgend bey keinem werdt noch angenehm / noch in wissendt. Das jhr mich aber darecht verstehet / will ich euch die vrsach anzeigen. Christus hat die Ewig Weißheit in die Welt bracht / billich die weniger zuverlassen vnnd der mehrern anzuhencken: Bekenn mich auch deß / das ich Heydnisch schreib / vnnd doch ein Christ bin. Dann das muß ich verjähen / das einmal die vnter Weißheit der mehrern weichen soll: darumb besser ist / die Weißheit Christi / dann der Natur. Also auch besser ein Prophet / ein Apostel / dann ein Astronomus vnd ein Medicus: Besser auß Gott Prognosticiert / dann auß der Astronomey: Besser auß Gott artzneyen / dann auß den Kräuttern. Durch die Propheten wird derdt dz nit fehlet / durch die Aposteln werden Krancken gesundt gemacht / die todt sind / dz auch nicht fehlet. Darumb ob schon verlassen ist worden die Astronomey mit jhrem Liecht vnter Christo / wer kan das nicht recht heissen? Aber weiter ist mir noch zu reden auch befohlen / die Krancken dörffen eines Artzts / nicht alle der Aposteln: Also auch die Prognostications dörffen eines Astronomi, nicht alle eins Propheten: Es ist außgetheilt / ein Theil den Propheten / ein Theil den Astronomis: Weiter ein Theil den Aposteln / ein Theil den Artzten. Also hat ein jeglicher sein Grundt. Darumb ist die Astronomey vns Christen nicht auffgehebt noch verbotten / sondern Christenlich zugebrauchen. Dann Vrsach vom Vatter sind wir in das Liecht der Natur beschaffen / billich das wirs können vnnd wissen: Vom Sohn in das Ewige Leben / billich auch das wirs wissen. Also leucht an vns das Liecht von Gott dem Vatter / vnd das Liecht von Gott dem Sohn / hie auff Erden auch in das Ewig Leben / vnd kein Theil hindert das ander / d Vatter sein S. hin mit noch d Sohn dē Vatter nit. Also mag d Mensch zu beydē seitē wo: handlē / erfahrē vnd ergründ seyn.

Also will ich hie die Astronomey also beschlossen haben / auff das jhr wisset / was die Gestirn sind / vnd was Gewalt der Astronomus, Astrologus hab / vnd warauß ein jeglicher redt / vnd wo die Astra ligen. Dañ 7. hab ich gemeldet / vnnd hab nicht gedacht noch an Ein Astrum, das ist dz Signatum Microcosmi, das jhr billich wissen sind. Aber in nachfolgender Außlegung vnd Probation werdet jhr sie alle finden vnd erkennen. Ich möcht leiden / das die jenigen so sich an der statt Christi eingesetzt haben / warhafftige Jünger Christi weren / so würd der Natur jhr Liecht baß erkennt: Das ist / die Wunderwerck Gott deß Vatters würden baß erfunden / das sonst mit vnrüchtigen Klaffen hingeht / Klappern vnnd Prunlen / in dem kein Safft / kein Marck / kein Weißheit ist. So aber solche Faulheit vnd dergleichen in solchem Fürgang ist / wie können die Edlen Weißheit der Natur ein Fürgang haben? Vnd aber also wird weder d Natur Weißheit noch die Ewige Weißheit betracht / sondern beyd verachtet. Vnd das ist der Brauch dieser Welt / daß (sie) wider beyd Weißheit ist. Wie aber dem allem / so ist das mein gut bedencken / das im Schreiben nichts verhalten werde / sondern fortgefahren: Auß Vrsachen / die Renouatio Mundi wirdt kommen / als dann so wird das erfunden werdē / das jetzt gesucht wird / vnd fürgelegt / so wird nichts verlorē werden. Dañ ein Schatz behalten den Erben zu dē / in das er Prædestinirt ist / ist ein guter Schatz / der wol also vergraben wird. Das ich hie weiter meldet / als allein von den Astris, soll niemandts achten / die Astra sind fürgehaltē vnd angezeigt / vnd dz die Kunst sie wissen hat / ist auch angezeigt / bill ich in Ems zusammen gefaßt / damit weiter / was aber zu dieser Astronomey dienstlich ist. Nun wisset auch hierinn / daß das Medium wol soll verstanden (werden) / dañ ohn ein Medium geschicht nichts / vnd das also. Das öber Gestirn regiert alle vnder Gestirn: Nun so kein Gestirn in der Erden / so hat das öber Gestirn kein wircken in der Erden: dann das Gestirn in

der Erden empfächt die Krafft deß obern Gestirns/vnd ist desselbigen fähig/das sonst nit geschehe/also im Wasser/&c. vt supra.

A

Alia Schedula.

I.

Diese drey Wirckung der Astrologey hat Ein weg in der Figur Cœli, durch dieselbig wird genommen wie der Himmel gegen den vntern stehet/vnnd also ein vollkomen Iudicium auß demselbigen gezogen.

B

II.

Die Cometen zuverstehen/sind die newgebornen Sternen/die nicht in der ersten Schöpffung fürgenommen sind/sondern die Gott selbst auffstellt: als d' Stern Christi/als ander dergleichen.

Die Imagines werden gemacht auß Irrdischen Dingē/aber die Himlischen Kräffte werden in sie gebracht/daß sie Kranckheit heilen/vor Stechen vnd Hawen bewaren/

C

daß sie zeigen vnd deuten/&c.

Characteres sind Wörter/die da heilen Kranckheiten/die da wie die Bilder handlen: Dann sie werden auß dem Gestirn gezogen vnd genommen/vnnd geben den vntern/durch jhre Kunst.

Die Irrdischen Gewächs sind auch dergleichen/wie die Character vnd Imagines: auch etwan/daß Bäum gemacht werden/

D

aß sie Bild geben/auch d' solche Gewächs erwandlet werden in Frösche/Schlangen/Käntzlin/Reffer/Drachen/&c.

Die Spectra sind Erscheinung/so den Menschen etwan erscheinen: vnd bedeuten gleich etwas/als wenn ein zukünfftig Krieg oder anderst soll kommen/gleich den Cometen vnd jhres gleichen/sollen Magice außgelegt werden.

III.

Somnia. Das ist/so der Himmel in sein Sydertischen Gestirn mit dem Menschen fantasiert/scherzt/vnd bossiert in sein Fantasey/vergangen/gegenwertig/zukünfftig.

E

Bruta. Das ist/wann der Himmel durch das Vich wircket vnnd Prognosticiert zukünfftig/darben man spüren vnd mercken kan ein zukünfftigen Fall oder Vnfall.

Animus. Das ist/so das Gemüth im Menschen selbst erkennt/Gut oder Böß zu erwarten/vnnd kompt von dem Himmel/der das Gemüth also rüchet/vñ Imprimiert jhm sein eygen Glück oder Vnglück.

Speculatio. Ist/so der Mensch an jhm selbst Speculiert/vnd sinnet/vnnd dieselbig Sinnung vereinigt sich mit dem Himmel/vnd der Himmel wircket in jhr/daß da mehr gefunden wird/dann Menschlich ist.

Phantasia. Ist/so ein Thor oder Narr Fantasiert vnnd der Himmel hat mit ein Communicieren vnd wircket durch jhn/also daß der deß Narren Fantasieren erkannt wirdt Himmlische Influenz.

IV.

Visiones. Das sind gesicht/so man mit Künsten macht in Spiegeln/Crystallen/Regeln vnd dergleichen.

Spiritus Astrales. Das sind die Geister/so Irrdisch im Menschen sind/vnnd vom Menschen geschieden werden/vnnd dem Menschen dienen/so lang sie sind.

Inanimata. Das sind Laut/die geboren werden ohn Adams Samen/auß der Natur Wirckung/als Rysen/Lemures, Nymphæ, Gnomi. &c.

Die Chiromantia ist ein Kunst/die das Gestirn in der Hande vnd Finger deß gantzen Leibs anzeigt/auch in Füssen. Vt supra in Libello, &c. vsque in finem.

Schedula, de Probatione MAGIÆ.

Was Grunde die Magia habe/vnd wie sie Interpretiert die newe Zeichen/erunt Signa.

Item/wie sie die Impressiones herabbringt in die vntern Corpora.

Item/wie der Himmel ist mit seinen Kräfften/gleich wie die Erden mit jhrer Artzney.

Damit wir den Grundt verstehen/wovon auß die Magia Interpretiert/ist also. Alle Künst

Künst sind von Gott/ vnd alles Wissen der Menschen: Solchs Wissen / etlichs ist natürlichem Liecht verlich sind/ daß mans lernet / je einer vom andern / etliche sind auß Gott heimlich ꝛc.

Der erste Grundt ist / das ein Mensch von jhm selbst muß gelernt werden/ vnd nit von andern Menschen: dann die Magia läst sich nicht lernen in der Interpretation/ allein es sey dann/ daß von oben herab gehe.

Magus nascitur, sicut omnes Artes nascuntur, vt illi, qui inueniunt nouas artes, vt Literas, vt Montanica.

Magi habent Spiritum nouum, non Creatum ab homine isto: Ille Spiritus nascitur per Petitionem, per Quærite, per Pulsate, ex corde, per Spiritum.

NOTA. Wenn Gott ein Ding redet/ so gibt Er demselbigen auch ein Außleger: Darumb darff niemandts fragen vō wannen kompt das so es doch auß Gott kompt/ als: Er hat gesagt / Es werden Zeichen in Sonn vnd Mondte. Nun jetzt bedarff das ein Außlegung/ vnnd die Natur kans nicht außlegen, dann es ist vber die Natur. Darumb so muß der Geist mit sampt dē Spruch gehen: Der es außlegt / der heißt nun ein Magus.

Geister sein in Sternen/

Plura hic non addidit Author.

Alia Schedula.

IN dieser Vorred wirdt tractiert die Ordnung der Astronomey / vnnd jhr Nutzbarkeit / so sie andern natürfftigen Künsten mittheilt vnd vollkommen macht: Als die Artzney / als zu erkennen die Ewige Weißheit von der Tödtlichen/ als die eröffnung der natürlichen angebornen Gemüth vnd Hertzen: Auch wie diese Kunst ein Eckstein sey/ der von den Theren verworffen ist/ vnd die sie nicht kennen/ falsch in jhrer Rohheit handeln: Item/ wo die Astronomey auffhöre / wo es da anfahe: Item/ von der Geister art so in d' Astronomey ist: Item/ von den vnnützen Studiis: Item/ von zweyerley Weißheit dieser Welt: Item auch/ daß das Natürlich Liecht/ vnnd das Ewig/ wol mögen bey einander stehen: Item/ mit sampt der Erklärung der Gab im natürlichen Liecht.

Alia.

DAmit die Astronomey dester gründtlicher verstanden werde / wil ich die Figur der Astronomey euch fürhalten mit jhren Speciebus, wie die Astronomey mit jhren Töchtern verwandt sey: Vnd als dann dieselbigen Religionen vnd Species declarieren / was sie sind / vnnd was jhr Krafft/ Kunst vnd Macht sey / damit daß sie recht vnd wol verstanden werde: Vnd nachfolgend der Figur ein Oration zu halten von dieser Vniuersalischen Probation in die gemein / vnd in die Figur sie zu beschliessen in jhrem Grundt: Als dann wil ich antretten die Probationes in einer jeglichen sonndern Specie, euch allen gnugsam vnnd verständig. Also weiter mercket auff die Figur.

Post declarationem Astronomiæ, vt Mag. & aliarum.

Oratio, collecta ex omnibus prætermissis & oblitis, ad formam omnium expositionum.

Astrorum Species sunt 4. ex Elementis: & vna prædominatur, quæ in omnibus mouetur. Ergo 4. Elementorum Astra.

Astra Elementorum

Terræ. Ignis. Aquæ. Aeris.

Astra sensuum

Hominū. Salamand. Pecorum. Piscium, Auiū.

Astrum quod hęc omnia mouet, Creator.

Astra Elementorum

T. I. A. A.

Astra Sensuum

H. P. A. P.

Et adhuc vnum Astrum, Imaginatio
Stellarum. Hominum. Animalium.

FRAGMENTVM, DE Diuinatione.

(Die) Ding sind der Bibel befohlen/ sind der Will Gottes/(der) hat jm ein mehrers Buch fürbehalten/in welchem die Propheceyen lauffen / betreffend insonderheit die Menschen: etwan deß Menschen Glück/ Vnglück / Straff / Vngnad/ Auffstehen/ Abstelgen/ Enderung der Secten/ d' Stänen/ Zerachtung der Reich/ der Policey/ vnd ander Jammer vnd Noth. Jedoch so solen sie doch angesehen werden: Dann alle die Ding sind Göttlich Werck/ vnd kömen auß jenen Wercken. Dz ist aber die Kunst zuverstehen dieselbigen Offenbarung / vnd was in jhnen ist: vnnd von dem ist nicht zu reden / von was Grunde sie kommen / sondern wie der Verstand ist. Nun sind diese Künst der Diuination also / das sie gedeut werden durch Einfaltig Leut/ vñ durch einfaltigen vnd vnangenemen Grundt/ damit das sich die nicht bekehren/ die dann der Bekehrung nicht werth sind. Auff solches ist nun der Grund der Diuination fürzunemen/ also daß die Sehenden nicht sehen/ die Hörenden nicht hören/ vnd dergleichen/ vnd das doch für jhren Augen ligt. Darumb so ist billich/ daß dieselbigen Diuinationes, so Gott selbst ohn Mittel gibt / (verstanden werden:) Nicht wie die Propheten/ sondern durch den Geist/ der in den Sternen ist vnd doch wider sein Natur vnnd Eigenschaffe. Als ein Exempel: Christus zwang Petrum/ vnd genöth jn/ daß er must gehn/ da er nicht wolt. Also schickt er Jonam gen Ninive: Also ander Propheten dergleichen / die all gehandelt haben wider jhr Art vnd Natur: Darumb sie veracht waren / vnnd für dolle Menschen geacht. Aber das Ende beschluß die Warheit derselbigen / darnach worden sie hoch gehalten/ da es geschehen war/ da sie vergraben waren. Also Blinde waren sie im Leben verachtet sie die Gesandten Gottes: Da es alles geschehen war/ da machten sie jnen köstliche Gräber. Darumb so die Geister der Sternen gesandt werden im Traum / in ander Weg / in der Speculation/ im Gemüth / in Figuren ein Ding zu bedeuten: Ist billich/ daß solche Bedeutung den Gescheiden geoffenbaret werden. Wiewol es nicht Stund vnd Tag begreifft / aber die Summa der Materia / so da begreifft in zukünfftiger Zeit zuvor wissen damit der Vnschuldige vnd Gerechte sich frewe seiner Entledigung. Darumb so viel vnd die Kunst der Interpretation außweißt / folgt in seinem Buch hernach: Dasselbig zu beschawen vñ zu erfahren mit sonderm Fleiß/ gebürlich ist.

Vorred in das Buch Magiæ.

Hic deficiebat manus Auctoris in medio folii.

ARS SIGNATORIA.

Prologus in Artem Signatoriam. Theophrastus.

DIeweil Göttliche Ordnung in der Fürsehung der Geschöpff vnnd deß Menschen fürbetracht hat/ d' Menschen vielerley Arges vñ Vbels in zukünfftiger Zeit vollenden vnd angehen: Als dañ Christus bezeugt / Was das Hertz voll ist / geht der Mund vber: Das ist so viel geredt/ Es muß herauß/ was im Menschen ist/ es mag nicht verborgen bleiben. Dieweil aber nun solchs heimlich ist vnd allen offenbar wirdt / so es der Mensch thut vnd geschicht/ vnd als dañ aber verstumpt ist. Dann was der Mensch thun will wider den Nechsten/ das offenbart er nicht mit Verwarnung / sondern vnbedacht wie ein Dieb / steigt er oben in das Hauß/ damit solches nicht offenbar werde/ oder in Wissen sey dem Nechsten: Hat er die Mordtzeichen der Hertzen der Menschen an jm

an jm

auff sie gehencket / darbey man eusserlich solle A
sein Frucht erkennen / die in seinem Hertzen
ligt / vnd nicht warten biß herauß kom vnd
zu spath sey / das ist so es geschehen ist. Nun
hat Gott solche Heimligkeit zu offenbaren / vnd
öffnen / vnd das in die Krafft der Künst ge-
setzt / als zu erkennen durch das Gestirn / von
dem gesagt ist / als in ander Weg / wie dann
in der Astronomey begriffen wirdt: Jedoch
alles / das wir vnd ein jeglicher sich selbst er-
kennen vnd erfahren / auch den andern / da- B
mit wir kein Vertröstung / kein Hoffnung
setzen in dieselbigen / die also mit bösen Her-
tzen verfast vnd Constellieret sind / in denen
kein Heyl ist / noch tröstlichs zu erwarten.
Also dieweil vielerley anzeigung der Men-
schen Heimligkeit zu offenbaren von Gott
gegeben sind / als dann diese auch eine: Hat
mich für gut angesehen / dieselbigen auch zu
beschreiben / vnd ein Anzeigung zu thun / in
jhr zu lernen. Dann es betrifft allein den C
Menschen selbst an / was in jhm ist / das ist /
was im selbigen ist / in dem die Zeichen ge-
sind en werden. Als in der Handt / in Füs-
sen / in den Adern deß Leibs: In den Dreyen
stehet die Ars Signata, dieselbig dermassen
zu lernen / wie hernach folget, mit jhrem al-
lem vnd gantzem Vnterricht / beym kürtze-
sten angezeigt.

Ende der Vorrede. D

ARTES INCERTÆ.

Prologus in Artes Incertas.

DIeweil nun viel Ding auff der Zeit
infallen / vnd begegnen / die nicht auß
der Ordinatz deß Ersten Magistri kommen /
sondern sich in ander Weg zutragen: Ist
auch denselbigen jhre Kunst ausserhalb der E
andern Künsten auch fürzuhalten / vnd das
mercket wol vnd eben. Sich begibt / das et-
lich ein Rahtschlag zusammen machen / der
anderst ist dann die Influentz natürlich ge-
ben hat: Ob sie gleich wol deß ein Vrsach
sein sey / so ist doch nicht in solcher Gestalt / wie
es der Mensch herschlaget vñ angreiffe.

Hic deficiebat manus Auctoris.

Aliud Fragmentum.

DE ARTE SIGNATA.

Also gehet ein Mörder herein /
Also ein Dieb / Also ein Hurer / ꝛc.
Der Morden wil / der hat einen solchen
Grundt / dz ist / gegen seiner Handthierung.
Der Grundt entspringt auß der Natur (vt
Luxuria) vñ wie Luxuria jr Zeichen / hat vñ
ingebildet ist: Also Latrocinium, Furtum,
&c. Nun ist es im Fleisch / vnnd auß dem
Fleisch / id est, ex Terra, quia de Terra sunt
Elementata.

Nun am Ersten sollen wir wissen / war-
umb auß der Erden alle Mörderey / ꝛc. Gu-
that vnd Boßheit kompt / das ist Natürlich /
dieweil sie doch vnempfindlich ist ohn Sin /
Vernunfft / ꝛc. Als ein Holtz / das ist nichts /
ꝛc. aber auß jm wachsen Schaben: Nun sich
do wirdt Ein Natur vber die ander / auß der
es ist: Also Grillen auß Leymen / wie vn-
gleich sie sind. Also ist der Mensch auch / der
wirdt auß den Elementen vnd Gestirn / dar-
umb so wirdt er dermassen ein Creatur / wie
Würm vñ Grillen auß Leymen vnd Holtz.
Jn Roßdreck Keser / Leuß / Flöch / ꝛc. Zum
andern / dieweil nun das also wächst / vnnd
da wirdt ein Sinn / Verstandt / Gemüth /
Weißheit / ꝛc. (das ist Natürlich) in dem ist
nun Gutes / Böß / Falsch / Lügen / Warheit /
ꝛc. Wie dann der Horoscopus außweißt
vnd ist: Jetzt wirdt das Signatum auch ge-
ben / wie der ist in Sinn vnd Hertzen. Als
ein Roßkeser hat sein Signatum, wie er dañ
ist / ꝛc. Erkem / ꝛc. (Nun auß den Wercken
kennen wir den Menschen / scilicet den E-
wigen.)

Fragmentum

Auß der PHILOSOPHIA,

super Esaiam Prophetam.

Das ist ein Augurist / der sich selber zu

einen Warsager macht / vnd Zeichen führet: Vnd nemmen jhre Wissen zukünfftiger Ding wie sie mögen / durch Ruten sehen / durch Träum / durch Gewalt / durch Geomantiam, Hydromantiam, Chaomantiam, &c. Vogel / rc. Dieser Künsten Wissen vnd Grundt sind allein Geist / die da führen diese Ding alle / wie es jhnen gelegen ist / zur Warheit oder zur Lügen. Solche Auguristen sind hoch gehalten worden vom gemeinen Mann / vñ die Philister haben sehr viel gehabt / haben gemeint / sie sind auß dem Himmel / sie möchtens sonst nicht wissen / vnnd ist je einer vber den andern gewesen / rc. Das Augurium hat in jhm ein Speculum, zu sehen im Nagel am Daumen / oder in der Handt / oder in der Berillen / nach jhrer Kunst bereitung. Zu solchen Sachen haben die Iudæi genommen nicht jhrigen / dann die jhrigen waren nicht geschickt darzu: Darumb sie vermeint / die Auguristen Kinder weren näher bey Gott / vnnd haben durch solche Auguria gefunden / Schätz / Goldt / Silber / in den Bächen / in den Bergen / das alle jhr Länder ist voll Goldt vnnd Silber worden: Wie dann noch viel sind / die durch solche Augeria der Wünschelruten / der Berillen / rc. Ertz / Schätze / rc. funden / darzu die Auguristen auß anweisung der Geistern führten / damit man Gottes vergeß / darumb thuns die Geister. Die Juden haben die Auguristen zu Göttern gemacht / vnd nach jhrem Todt hat ein jeder / der jhm geholffen hat / ein Bildt gemacht zur Gedächtnuß / vnnd vermeint / desselben Auguristen Seel stecke darinnen / vnd sein Geist / als were es selbst: Da ist an jre statt der Teuffel hinein kommen. Also geschicht es noch / so man von Gott fleucht / zu solchen lauffet / da d' Mensch nach in Abgötterey felt.

APPENDIX
Deß Zehenden Theils der Schrifften
THEOPHRASTI PARACELSI

AZOTH,
SIVE,
DE LIGNO ET LINEA VITÆ,
Theophrasti Bombast ab Hohenheim.

CAPVT I.

WElcher die Geheimnuß allerley verborgenen Dingen zuwissen begeret / der soll solche Ding zuerfahren nirgendt anderst zu suchen gesinnet seyn / dañ bey Gott dem HERRN / welcher ein einiger Beschaffer vnnd Wissender ist aller Heimligkeiten: Auß Vrsachen / daß niemand besser alle Geheimnussen / den Buchstaben / den Studenden / offenbaren vnnd lehren kan / dann

Digitized by Google

dann eben der / der aller Heimligkeiten vnd A
Künst / Himmlischer vnd Irdischer Ding
ein Anfänger vnd Vrsacher ist.

Vnnd also ist am Ersten noth / anzuzeigen das Buch / in dem die Buchstaben der Geheimnuß sichtlich / erkentlich / greifflich vnd außtrücklich geschrieben sind / das man alles so man zu wissen begert / besser in diesem oder eben demselbigen Buch geschrieben findet durch den Finger Gottes / dann sonst nimmermehr in keinem andern Buch B
geschrieben funden kan werden: Vnd sonst bleiben ferrner alle Bücher todte Buchstaben gegen diesem Buch / wenn es recht gelesen wirdt. Das alles soll also in keinem andern Buch verstanden vnd gesuchet werden / dann allein im Menschen / das ist dz Buch / darinnen alle Heimligkeiten geschrieben stehen / aber d Außleger dieses Buchs / ist Gott.

A. Ist der Spalt der Hirnschalen deß Menschen.

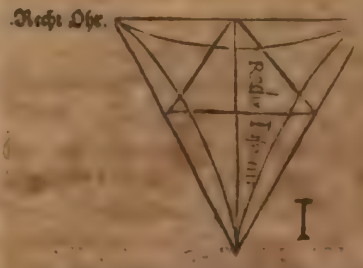
B. Ist die Hirnschalen der Lincken / das ist / d. ß Wintersheite Seiten.

C. Das ist der Sommerische / der rechte Theil der Hirnschalen deß Menschen / mit C. notiert.

D. Also der Punct soll der Messer oder das Maß genennet werden.

D. Der Mensch ist bezeichnet mit diesem Character / vō der Handt Gottes: Derhalben vns dieser Character soll ein Anfang seyn / dardurch zu lernen all Geheimnuß der Natur so Gott erschaffen / Hierauß wirdt auch erkant der Meister / das ist Gott / der alles Gut erschaffen hat. Dann man siehet wol an der Frucht was für ein Baum die Frucht geboren hat: Also erkennt man E
man auch wol bey dem Werck den Meister / als den Kürschner beym Beltz / den Schuster bey den Schuhen / den Schneider bey dem Rock / den Schmidt bey dem Eysen / den Goldtschmidt beym Gold vnd Silber / ꝛc. vnd also fort.

Lignum Vitæ.



Musica gehöret auch darzu / das ist der Tonus vnnd Klang / dann auß demselben wirdt die Mensura verstanden.

Dieweil kein Fewr brennen kan / es habe dann Lufft: Also ist es nun zu reden von dem Elemento Ignis, welchs nichts anders an jhm selbs ist / dann ein Leib der Seelen / oder ein Hauß / darinnē die Seel deß Menschen wohnet: Vnnd also ist dasselbige Fewr der rechte Mensch / von dem da geredt wirdt soll in vnserer gantzen Philosophia. Derumb wie gemeldet / das kein Fewr brennen kan / es habe denn Lufft: Also wolt ich / dz man mir in diesem [al. Wort] Ort sonderlich wol versehe / das ich solch Brennen allwegen für das Leben will verstanden haben. Als wenn ich sage: Es kan nicht brennen / ist gleich so viel / als sagte ich / es kan nicht leben.

Also ist nun der ober Circkel mit E verzeichnet / Linea Vitæ, ein äusserer / der vnnd

Athemlech / quasi respiraculum Vitæ sein Lufft an sich zeuche / vnnd lebt also im Lufft / wie ein Fisch im Wasser. A

Nun weiß ein jeder wol / das man ein todtes Ding / das kein Leben in ihm selbst hat / nicht erstechen noch ertödten kan / denn es ist vorhin todt. Weil nun dem also / so wil ich nun das auff mein Anzeigen soll verstanden werden / das solch Leben oder Fewr / das ist / der Leib der Seelen / so auß einem dreyfachen Fewr geschaffen ist / als nemlich B auß dem Fewr deß Sulphurs auß dē Fewr deß Saltzes / also auch auß dem Fewr deß Mercurii, denn solch Fewr muß einen dreyfachen Leib haben auff dem Yliastro.

YLIASTRVM ist die erste Materia, darauß ☿ ☐ vnnd ☿ geschaffen sind: dardurch verstehē wir wie das Verbum FIAT Materialisch / greifflich vnnd ein Leib ist worden / darinnen nun alle Prædestinati stecken vnd verborgen ligen / so ferner auß dem Yliastro per Cagastrum Negrolice, Necromantice, auch Necrosomice geberen werden C

Aber es ist wol zu mercken / das Cagastrum sonst auch von vns S. nitri genannt wird / ist gleich so viel geredt / wenn wir Cagastrum oder S. nitri sagen / als sprechen wir / Yliastrisch ist das rechte Silber / aber Cagastrisch ist das Katzensilber / oder Yliastrisch ist ein rechter Prophet / vnd Cagastrisch ist D ein Falscher Prophet / also möchte man wol sagen / ein Monstrum eines rechten Propheten.

Also ist Caro vel Limbus Adami primi, post Lipsum Cagastrisch worden ex Yliastro verbi FIAT. Darumb auch Vita hominis dupliciter zuerstehen wird sein: als Vita Animalis ist Cagastrisch vnd Vita Dealis ist Vita Yliastrisch. Darumb so folget hierauff von der Linea Vitæ am ersten E zu Philosophieren.

CAPVT II.

DAs Hertz deß Menschen ist eine Behausung der Seelen deß Thierischen Menschen / das ist / deß Lebens oder Lebens so Thierisch ist / darinnen die rechte Seel / so Gott dem Adam eingebildet / wohnet. Vnd solle man sich also vorstehen / als were die Erden der grossen Welt das Hertz / das Wasser das Leben deß Thierischen Menschen / vnd der Lufft were die rechte Seel / so schwebet da der Lufft allwegen gleich einem Wind auff dem Wasser. Darumb so ist jetzt zu mercken / wenn der Lufft auff dem Wasser schwebet / vnd were ein vereinigter vnnd doch vngreifflicher Leib: Also ist vnd schwebet das Leben vnnd Geist deß Thierischen Menschen auff dem Wasser / nemlich auff der Capsula Cordis, vnd ist die Capsula Cordis erstlich gegeben mit noch einē anderen Wesen: Eben zuverstehen wie ein Mensch / der in ein Wasser gienge / vnd vber jhn flögen die Vögel im Lufft hin vnder / vnter / vnnd vor jhm schwümmen die Fisch im Wasser: also were der Mensch vmbgeben mit vielerley Thieren vnd lebendigen Dingen. Eben also wenn nun recht auff mein jetziges Philosophiren gemercket wird / also ist auch zu mercken / daß das Thierische Leben vnnd Geist / so gleich einem Menschen Formiret ist / doch klein / vnnd klemmet dann das Hertz deß Menschen / schwebet auff dem Wasser der Capsulæ Cordis, vnnd sind die andern bey vnnd neben wohnende Leben / als die Musculi aller Glieder / als der Händ vnnd Füssen / auch deß Rücken oder Bauchs / alle bekleidet mit Fleisch vnd Blut. Aber der Geist oder Seele vnnd König deß Thierischen Menschen / ist nicht mit Fleisch vnnd Blut bekleidet / sondern schwebet vnd gehet frey auff dem Wasser der Capsulæ vnd dieser Geist ist nicht die Seel vnd der lebendige Athem Gottes / sondern ist die Elementische Seel / vnnd das Leben deß Animalischen Menschē / vnd wohnet im Wasser vnd auff dem Wasser / so vmb das Hertz hier wohnende. Also ist dieser Geist neben dem Hertzen zwischen dem dünnen Heutlin der Capsulæ, zwischen dem Hertzen auff dem Wasser. Die rechte Seel aber deß Menschen / so

der

der Athem Gottes ist/vnd nicht getödtet kan werden/mit Fewr/Wasser/Erdē oder Lufft/ sondern nimpt keinen Todt an/(allein ist deß Todt die Imaginatio Hominis) wohnet im Centro deß Hertzens Tag vnnd Nacht/ vnd ist jhr Officium so groß/ daß der Philosophus Theologisch/nit Natürlich/ darvon Philosophiren muß. A

Also hab ich jetzt die Thierische Seel vnder meiner Feder vnd nicht die rechte Seel. Also folget nun/ wenn wir Philosophiren von der rechten Seel/ deß Himmlischen Lebens/ so nennen wir das Necrocomicum. Wann wir aber Philosophieren von der Seel vnnd Geist deß rechten Thierischen Menschen/ so meynen wir den Geist vnnd Seel/so in dem Wasser der Capsula wohnet/ vnd ist klein/ nicht grösser dann ein kleiner Finger der Handt eines jeden Menschen: vnnd solche Seel vnd Geist nennen wir Necrocosmicum. Dieweil aber dreyerley Leben vnnd Wesen sind/ die man alle Geister vnderschiedlichen nennen kan: das ist/ein Geist deß Himmels/ vnd ein Geist deß Microcosmischen Himmels/ ist der Geist deß Thierischen Menschen/ vnnd die Mysteria deß gantzen Menschen haben vnderschiedlichen vierley Leben: Solch mannigfaltiges Leben nennen wir Necrocosmicum, vnd das darumb, daß bey einem jeden vnderschiedlichen Namen verstanden wird das Wesen/darvon man sonderlich Philosophiret. B C D

Nun ist nicht weniger/ es wirdt jetzt ein jeder wollen/das ich meine Schreiben vnnd Philosophiren von beyder der Necrococosmischen/ so wol auch der Necrocosmischen Seel mit der Heiligen Schrifft probiren vnnd bewehren soll: das kan ich wol erkennen/ daß es den vnuerstendigen nicht wirdt gefallig seyn/ sonderlich den Vnuerstendigen. Wiewol es sich vmb etwas nicht so gar vngeschickt reimen möchte/ noch dennoch will es dem von Gott begabten/ verstendigen Philosopho nicht gefallen/ ein genugsame Probe zu setzen/ solche sachen mit den Hieroglyphischen Büchern der Heiligen Schrifft zubewehren: Vnd sind diß meine vnnd aller Philosophen Vrsachen. Moyses beschreibt die Schöpffung der Welt vnnd deß Menschen: So ist aber der gute Gottesgelehrte Moyses bey Beschaffung der Welt vnnd deß Menschen/ nicht selbs Persönlich gewesen/vnnd hat doch eigentlich/ grundtlich vnd warhafftig die Beschaffung Himmels vnd der Erden beschrieben. Da haben nun wir Philosophi einen Zanck/ jedoch mit guter/ reiffer Wissenheit/ woher Moyses die Beschaffung der Welt verstanden/gewüst/ vnnd darauff so meisterlich beschrieben hat. Nun haben alle Naturales eine wissende/ vnlaugbare/jedem vernünfftigen Menschen glaubliche warhafftige Vrsach/ dem Moysi zuglauben/ seiner herrlichen Beschreibung von Beschaffung der Welt vnnd deß Menschen. Derowegen auch alle Naturales den Moysem erkennen/für einen von Gott hoch mit dem H. Geist begabten Philosophum, Naturkündiger vñ Propheten/ welcher als ein Naturalis Magus vnd Ylaster Diuinus, vnser Necroleus vnd Vorgeher ist worden in Adepta Philosophia. Derhalben er auch auff Necrolisch/ Necromantice vnd Necrocomice vns den Grund der Beschaffung Macro vnd Microcosmi fürleget vnd beschreibet.

Jetzt ist die Frage: Wenn ein Heyde/ das ist/ein Paganus, ein Vnglaubiger den Schrifften deß theweren Moysis/nicht wolt glauben geben/ womit man wolte denselbigen Vnglaubigen zufrieden stellē/ auff daß er das glauben möchte. Dann wir wissen wol/das es nicht einem jeglichen Menschen zuglauben ist/viel weniger von Gott gegeben/ den Moysem in seinem Schreiben zuverstehen. Dann Moyses hat seine Schrifften nicht mit andern Büchern bewehret: Aber dz befindet sich wol das Moyses auß Eingebung deß Heiligen Geistes/ die Beschaffung der gantzen Welt so wol auch deß Menschen Adami vnd Euæ, verstanden/gewust vnd beschrieben hat. Vnd E

wiewol er hoch / recht / warhafftig vnnd gut geschrieben: So ist doch solch Schreiben sogar hochsinnig / das keinem Einseitigen ein benügen geschehe / vnnd bedarff mehr einer Außlegung vnnd Erklärung / dann eines einfaltigen Lesers. Das beweiset Physica, mit sampt jhren Neben künsten / als da ist Astronomia, Astrologia, Pyromantia, Chaomantia, Hydromantia, Geomantia, Alchimia, Spagyrica, als Matrices der edlen Kunst Cabalistica: Vnnd auff diese Künst alle verbenennt / wirdt gegründet Magia Naturalis. Vnnd wann dann also Magia Cagastrica auff Necrocomische weise von dem Necroleo wol gelernet vnd verstanden wirdt / so erkennt er dann auch Magiam Necrocomicā auff Aquastrische vnd Aquastrische weise. Darauff Gott zum Nicodemo sagt: Weist du nicht was du von Irrdischen dingen reden solt / was wilt du denn von Himmlischen dingen verstehen?

Darumb wann also einer / der im Menschen der Verstand natürlicher Dinge per Magiam Cagasticam, sonderlich jhme damit der Aquaster den Weg weiset / er Magiam Divinam erfinden möge. Vnd als dann wann der Aquastrische Magus den Scopū der Aquastrischen vnd Pyromantischen Kunst erlangt hat / so mag er die Trarames, Durdales, vnd hernach die Turbam magnam angreiffen / jhme den Grund der Theologiæ vorzulegen / auff das er die Himmlische Thesaurinelliā erlernen möge / deren Simson, Dauid, Salomon, Helisæus, Elias, Enoch, Adam, Moyses, einen grossen vnd gewaltigen Theil verstanden vnd gehabt haben.

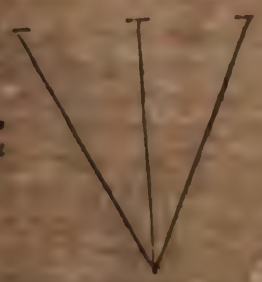
Jetzt auff dises Capitel werdet ihr bald mercken wo vnd wie / auch woher der Philosophische Theologus seinen wird / welcher das Himmlische vnd Irrdische durch die Cœlestem Thesaurinellam, vnd Spagyricam Cabalam weit von einander zu scheiden: Wer der ist / der das kan / wollen wir Necroleo für einen Theologum halten. Dann der Name Necroleus zeigt an

A der Christen Namen / woher er seinen Vrsprung hat: darzu hilfft auch Necrocomicus. Dann der Lerchvogel zeigt vns an den grossen Grunde / so der Scanolische Aquaster, mit hülff der Traramischen / vns vnd vnserem Cagastrischen Verstande verlegt. Darumb wer dem Moyti will glauben geben / der soll jhn auch verstehen / da zwinget jhn zu die gantze Bibel. Dann was der Prophet Moyses für Wunder gewircket auff Necrocomisch vnd Aquastrisch in dem er die Wasser in Blut verwandelt / die Felsen geschlagen / das sie Wasser gegeben / vnd alles anders / so er Necrocomisch vnd Aquastrisch wunderbarlichen gewircket / da jhme die Trarames vnd Turba magna den Weg darzu geweiset: Wer dieses nit verstehet / aut taceat, aut discat, oder laß Theologiam vnangegriffen. Dann die Turba magna hat den Befelch von Gott die Trarames anzuzeigen denen Cagastischen Verstandes [illegible]

[illegible] Aquastrischen / vnd [illegible] Cagastischen / vnd [

ist/den Kopff barhäuptig tragen: Nit ohne grosse Vrsachen/welches die Carnales, vermeinten Theologi keinen Grunde oder Vrsach wissen/das merck wol. Die Weiber haben auch ein Gebott/ nichts von der Heiligen Schrifft: Dann der Aquaster ist in ihnen Cagastrisch vnnd Sanctisch geworden/dann so ist es. Wiewol er für dem Fall ist gar auff Necrocosmisch beschaffen gewesen/ so ist er doch der Diabolischen Turba magna so hefftig vnterworffen/ daß nichts bestendiges in jhrem Cagastrischen Aquastro zusuchen ist. Darumb ist jhr auch zu einem Zeichen (das) Necrocolische Alpha, daß sie vorhin so wol als der Mann fornen auff der Stirnen getragen/ hinder sich gekehrt worden. Vnd also tregt sie iren Charactrem vnnd Aquastrischen Spalt der Hirnschalen fornen am Korff zugeschlossen/ hinden am Cranio offen: Der Mann aber tregt den fornen offen/ vnd hinden zu. Das lasset euch/ jhr Naturales/ Necrolistæ/ einen gewaltigen Anfang sein/ der Aquastrischen Scientiæ anzuhangen/ biß jr den Aquaster Pyromanticum ergründen möget. Dann also solle jhr diesen Aquastrischen Spalt verstehen/ das er ist zu achten/ gleich wie jhr von einem Granatapffel möget verstehen/ der wächst von anfang fast nahe zu seiner Maturation Zeit nüer zugeschlossen: Aber so bald die Zeit verhanden ist/ daß der Granatapffel tauglich zu essen ist/ oder zur Artzney zugebrauchen/ so reist er jm selbs von einander/ vnnd krieget einen Spalt/ gleich als ob eine Wunde auß auff-

B.



N.B.
Wie B. figuriret ist d' Spalt dauon ich rede.

A thut an dem Ort/ da der Spalt zum Aufsthun natürlichen gewachsen ist.

Jetzt nemmet euch ein Exempel/warumb den Frawen der Bauch auffspaltet/ so sie die Geburt der Zeitigung deß Kindes erlebet hat: da wirstu ersterer der Necrolischen Kunst/ bald ein Anfang haben nachzudencken/warumb die Frawen B. Aquastrischē Spalt hinden/vnd nit fornen tregt. Dann der Mann tregt jn fornen/ vnd gebiert Necrocosmisch Animā vel Spiritum Vitæ Microcosmi, nicht Cagastrisch/ sondern Necrocosmisch den Spiritum Vitæ Phlastrisch/ in seinem Hertzen. So bald diß geschehen p Imaginationem, dz Turba magna den Cagastrischen Homunculum vnnd Aquastrischen anreitzet/ deinen Necrocosmischen Phlastrischen Spiritum vel Pyromantischen Geist vnd Animā zu bekleiden mit dem Cagastrischen Fleische: Darumb als bald dem Manne sein Natur entgehet/ dz ist Flos vnd Essentia Limbi Cagastri. Darumb auch das Weib die Cagastrische Matrix in jhrer Schoß tregt. Dañ die Matrix war der Eua vor dem Fall noch nit gegeben/ gleich wie keine Jungfraw jhre Brüst oder Mammillas nicht mit jhr auff die Welt bringt/ auch die Matrix nicht/ so zur Geburt gehört/ sonder wächst erst im vollkommenen Alter mit jhr auff/ so wol die Matrix als die Mammillæ.

D Also ist die Eua für dem Fall ohn die Matrix/ so wol auch Adam in der grossen Matrix/ so jhnen jhr Paradeiß gewesen/ gantz Necrocosmisch/ rein/ mit solchen Gliedern vnbefleckt gewesen: Aber nach dē Fall bald in schneller Eyl ist jhnen alles zur zeitlichen Geburt gewachsen. Darumb erscheinet auch der Mensch/ so bald er auff die Erden geboren wird/ nackend/ da werden dann erst mit seinem auffwachsen geboren die Haar auff dem Kopff/ am Bart/ vnter den Achseln/ bey der Scham: vnnd alle andere fernere sachen/ so zur gestalt deß Thierischen Menschen dienen. Dann also muß das Cagastrisch Wesen/ nach/ vnd nicht vor dem Phlastrischen geboren werden: Also behelt al-

lezeit dz Necrocomische Wesen seinen Deputat. Darumb auch die [al. Necromantisch] Necrocomische Seel edler ist vñ höher von Gott geliebet wird dañ die Cagastrisch Also hat Gott im feurigen Busch gespottet deß Moysis auff Necrocomische Art vnnd hat jhm erkennen lassen seine Cagastrische Geburt/ deß Leibes halber. Vnd weil Christus seinen Leib durch den Proceß deß Heiligen Geistes auß dem Himlischen Aquastro ererbet / so hat auch gefolget Transfiguratio auff dem Berge Tabor. Auch ob wol Christus ist am Creutze gestorben / so hat jn doch sein Himmlischer Vatter durch Officium Spiritus S. in der Resurrection Dañ wañ er nit gestorben were / hette er seiner Praedestination nit können anug thun seinem Himlischen Vatter vil Kinder durch seine Samen zuerwecken/ welche solten Christi Brüder vñ Schwestern seyn. Vñ dieweil Christi Haar/ Nägel/ Händ/ etc. nit auffwachsung deß Leibs sind herfür kommen an jhrem Leib so werden wir nun weiter zur Linea vñ Ligno Vitæ greiffen. Dann Christi Leib ist nichts Cagastrisch gewesen: Also auch der Marien Leib ist Aquastrisch vnd Necrocomisch/ vnd gar nit Cagastrisch geboren worden darumb auch Maria den Spalt an jhrer Harnschalen/ weder hinden noch vornen am Kopff getragen hat: dann sie hatte die Begierligkeit der Cagastrischen Natur dañ sie war nit von dem Jüdischen Aquastro verbi Fiat S.S. geboren: Darumb auch jhr Harnschalen hinden vnd vornen zugewesen ist/ verschlossen / vnnd hat der Cagastrische Spiritus vnnd Anima deß Animalischen Menschen dieses Edle Faß der Keuschheit vñ Jungfrawschafft nichts nach Cagastrischer Geburt gelüstet / sondern allein nach der einigen Geburt Jesu Christi / den zu gebären/ vnd nimmermehr keinen mehr. Also ligt noch jhre Harnschalen vnzerbrochen vornen vnd hinden / in Ternario Sancto verborgen. Dann der H. Geist wird vns den in seiner Zukunfft weisen / da werden alle Geschlechter der Erden heulen/ wemen/ vnd wehklagen/ wenn sie erkennen werden/ wie hoch sie sich an der Geburt vnd Herkomen Mariæ vergriffen vnd versündiget haben/ da sie diese karsche Jungfrawen / in welcher alle Jungfrawschafft todt / ist / für ein Cagastrische Geburt gehalten / geglaubet vnd gehalten haben. Dann jhr sollet mercken/ das nicht vmb sonst jhre Füsse in Apocalypsi auff dem Monden zu stehen mit jhren Füssen/ Prafiguriert wird. Dann das bedeutet. daß sie das Cagastrische/ welches voller Sünden steckt / mit jhren Füssen tritt vnnd hasset: Aber das Himlische / das Leben sie/ das ist/ die Sonne / damit sie bekleidet ist / darumb sie auch kein Maß gehabt / einer Cagastrischen Personen gleich. Dann ein jede Jungfraw verlieret jhr Maß der Proportz jhres Leibes nach dem sie ist Schwanger worden: Aber Maria / die newe Eua/ hat solches jhr Maß nit verloren / darumb sie auch auß dem Himlischen Aquastro ist herkommen / vnnd jhre Geburt empfangen hat. Darumb wir euch angewisen haben in das Eilffte Capitel der Offenbarung Johannis / da leset ferner / was Johannes für einen Tempel gemessen habe. Denn euch wird erscheinen das Leyden vñ Sterben Christi gewaltig allda abgemahlet/ wie der Cagastrische Leib / das Himlische Leiden deß Ewigen Leibes Christi verursacher hat / am Creutz zu leiden. Vnd ob wol Christus die Ewigen Praedestination nach einen warhafftigen gecreutzigten Leib gehabt hat/ vnnd durch den Longinum den Handen Juden/ mit einem Spieß in seine Seiten gestochen / das Blut vnnd Wasser herauß geloffen vnnd geflossen ist: Dann der Aquastro hat sich müssen werden müssen: Vnd darumb so werde ich auch den Aquastrum zuerklären / die Lineam Vitæ euch fürzulegen fortfahren. Vnd solche Linea vnd Lignum Vitæ ist dupliciter zuuerstehen: Vñ hat Linea Vitæ deß Necrocomischen Leibs sein sonderes Lignum Vitæ, darauff jhm seine Speise wächset / vnd Linea Vitæ deß Cagastrischen Leibs hat auch jhr besonder

der Lignum Vitæ, dardurch es lebet. Darumb werden wir bey der Speise anfahen/ so auff das beste erkläret/ einem jeden Leib sein Begeren zuerstatten. Dann ein jedes begert seines gleichen Speise: So erkennet man ja ein jedes Thier bey seiner Speise/ was es für einen Magen hat. So mercket nun/ was ich hie künstlich damit meine. A

Jhr wisset/ daß die Schrifft sagt/ daß der Mensch nit allein lebe auß dem Brodt/ oder durch das Brodt/ sondern auß vnnd B in einem jeden Wort das durch den Mund GOTTES gehet: Auch wisset jhr wol/ daß Christus mit seinen Jüngern gessen hat/ von dem Honigsaum vnd den Bratfischen. Darumb Essen euch auff zweyerley Weise zuverstehen ist. Dann das Fasten Christi ist vns ein groß Exempel hernach ferner diesem Grundt nachzufragen: Darumb hernach weiter sich alles finden wirdt/ allein die Linea vnnd Lignum Vitæ soll C vns d'ſmahl für Augen ligen. Dann es ist der Regenbogen/ der erscheinet vns darumb gegen der Sonnen vber/ vns zu einem Exempel/ daß wir sehen sollen daß im (al. Menschen) Menschein auch an dem obersten Himmel deß Mondes eine solche Linea ist. Vnd dieser ——— ist auch Lignũ & Linea Vitæ, ——— P da sich der Cagastrisch Geist deß Lebens darauß ernehret/ vñ geschicht gleich im Menschen/ wie in D der grossen Welt/ ist Vis Mercurii, wie alle Necrolci wissen: Vnd ist vierfach/ Einer auff dem Wasser/ Einer auff der Erden/ Einer im Lufft/ vnnd der sichtigste im Himmel. Darumb auch das zehende Capitel in der Offenbarung Johannis meldet/ wie der Engel mit dem Regenbogen vmb seinen Kopff vmbgeben/ welches jr an seinem Ort zusuchen habt: Dann der Regenbogen zeigt an den Spalt deß Cagastrischen E Aquast in dem Macrocosmo. Dann der Aquaster hat Macrürlich die Menschẽ müssen straffen/ da die Turba Magna der Menschen Leben vnnd böse That nicht mehr haben sehen können. Darumb der Regenbogen zu einem Zeichen ist gegeben worden/ dz wir Menschen alle nicht nach dem Cagastrischen Aqualtro leben sollen/ sondern viel mehr nach dem Necrocosmischen Aquastro. Darumb soller jhr wissen/ daß ich euch zu Erklärung der Linea auch ein Paradigma muß vorlegen/ vnd das also.

Jhr sehet/ daß der Aquaster, so den das Weib Cagastrisch/ vnbedächtig/ jr selbst vergessend/ gebraucht/ so sie etwas hefftig ansihet/ als ein Schaffskopff/ oder was es dann sey/ oder so sie eine Sache in jre Gedancken nimpt/ es sey eine Speise oder was es wölle/ so ist eine Vrsach vorhanden/ daß sie dem Kindt in jhrem Leib ein solches Zeichen zufüget/ daß es also das Kindt tragen muß sein Lebtag. Das ist auch ein Grundt vnnd Exempel/ das euch zubedencken in Sinn kommen soll/ was da jsset. Dann wann das Essen/ oder der Lust zum Essen von dem Elementischen Leib käme/ so müste auch der todte Mensch essen das ist ja baldt zuerkennen. Nun jsset ja nichts/ es sey dann lebendig: So ist ja nichts lebendig/ dann das Leben selber/ das ist/ der Cagastrisch Aquaster, den gelüstet zu essen/ vnd er jsset vom Ligno Vitæ, das ist der Regenbogen/ sonst Linea Vitæ genannt. Vnd wie der Regenbogen anzeigt mit seinen schönen Farben auff dem Macrocosmo, daß wir jhn sehen: Also gehet es auch zu im Microcosmo, daß Linea Vitæ nach dem Lauff der Zeit deß Microcosmischen Gestirns alle 24. Stunden ein mal geboren wird/ dardurch d' Aquastrische Homunculus jsset auff Cagastrisch Art dz Lignum Vitæ, vnd eben an dem Ort/ da Linea Vitæ offen stehet: Jetzt ist die Frage/ wz diese Speise sey. Da wisset nun also/ d' Homunculus od' Aquaster, dz ist/ der Geist deß Thierischen Menschen/ muß essen/ vnd lebet nit allein durch das Cagastrisch Brot/ sondern auch durch ein jedes Wort/ das durch Mund Gottes gehet. Das Wort aber das durch den Mund Gottes gehet/ ist das Æternum, id est, Verbum Fiat, darauß die Seele Adami geschaffen ist/ wie jhr in dem

Euangelio Johannis klärlich leset / da geA schrieben stehet / das Gott das Wort gewesen sey / vnd noch ist / vnnd solches Wort ist Fleisch worden.

Also wisset nun / wie eine Blume auff dem Kraut wächset / vnd in jhr hat den aller Edelsten Geruch vnd Tawe das die Bienen sehr begierig sind / auß demselbigen Edlen Tawe Honig zu machen: Vnnd sind auch die Bienen begierig viel Honig zu haben / dann sie sind auß dem Honig / sie werden B darauß geboren. Also essen sie wider Honig / vnd ernehren sich zum andern mahl auß dem / darauß sie jhren Leib haben. Vnd wie sie klein sind / vnd einen grossen Schatz deß Honigs zusammen klauben: Eben also ist auch der Aquaster, der / vnd kein anderer ist begierig der zeitlichen Cagastrischen Speise. Jedoch so wird in solcher zergenglichen Cagastrischen Speise / die Speise deß Aquastrischen Leibes, das Verbum Fiat, erstlichē C dem Cagastrischen Homunculo durch den Mercurium Vitæ administriert / vñ in demselbigen Mercurio ist das Verbum Fiat, dz auß dem Munde Gottes ist gangen / vnnd noch außgehet. Also dieweil die Seel ist auß dem Himmlischen Aquastro geschaffen / das ist auß dem Leibe / darauß Christus ist geschaffen worden: Hierauß folget, dz auch die Necrocosmische Seel jsset täglich das Verbum Fiat, vnnd also lebt sie nicht allein D auß Brodt / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes außgehet. Vnd das Verbum Fiat erhelt nur dz Leben / zerbrechlich: Es sey dann das sie zum andern mal tingiert werde durch den Limbum Adami das ist, durch Wasser vnnd Geist im Abendmal Christi / so stirbet sie ab vom Ewigen / vnnd wirdt verjagt auß dem Paradeiß. Dann so sie das nicht anbet / so ist jhr das jhr Todt. Wiewol der Glaub nit E dem Cagastrischen Aquastro auffgelegt wirdt / sondern dem Vliastro: Vnnd das Essen / das d' Cagastrisch Homuncus verbrauchet / ist nur ein Anschawen seiner Speise, vnd erscheinet gleich einem Homunculo in eines Regenboxens Form. Vnd wann als dann die Cagastrisch Speise in deß Menschen Magen kompt / so gibet sie das höchste Nutrimentum, Mercur alischer weise vnd einen Rauch vber sich: so steiget in dem Oesophago solcher Dampff vñ Rauch vber sich / vnnd führet in sich heimlich verborgen den Spiritum Limbi zu Cagastrischem Leibe deß Cagastrischen Aquasters. Aber ehe es d' Cagastrisch Homuncul empfahet / so feuchtet es vorhin dz Zäpfflein im Halß an sich / gleich einem edlen Geruch einer Rosen. Als dann wird es vnter der Linea Vitæ geschieden da nun d' Cagastrische Geist seines gleichen herauß / das Fiat, vñ gibt der Necromantischen Seelen das Verbum Domini. Von dem wegen / auff das der Homunculus, v. d' der Cagastrische Aquaster sein offentlich Rechē möge verbringen / darumb hat Gott verboten / sich mit vbrigem Essen als Fressen vnd Sauffen / nicht zu vberfüllen / auff daß das Verbum Fiat, welches Ewig ist / vnnd ein Speise d' Seelen / nit gemißbraucht werde. Dann der Sawrteig oder Fermentum ist Christus / vnnd Verbum Domini ist das Wort deß Vatters / das Materialisch ist worden / vnnd ist Materialisch der Seelen Speise. Vnd ist zu wissen / das solch Wort Essentialiter, Substantialiter in einem jeden Dinge ist / vnnd wohnet / gleich wie auch eine Seele. Also jsset Anima Necrocomica Mannam Cœli, das ist / das Materialische / Substantialische Verbum Domini: Vnd Anima Cagastrica, das ist die Mittel vnd rechte Seele / jsset Animā Maiorem Mundi: Das ist / die Thierisch Animalische Seele / jsset Thierische Animalische Sperse: vnd die Seele / so selber auß Gott vnd seiner Materia, jsset auß dē Limbo, darauß sie gemacht ist das ist / auß Gott: vnd das Dritte Wesen Salis Nitri genañt / dz sind die Musculi an allen orten / die essen auch Salnitrische Speise / Particulariter vnd nicht Vniuersaliter. Darumb ich auch also Particulariter will anfahen von der Prerogation deß Leibes zu Philosophieren / vñ will eins je-

dem

den Musculi Proportz beschreiben / jhre eigen vnd besondere Speise. Vnnd will solch Particular erstlich für mich nemmen / dann es manniafaltig ist durch den Quaternarium vñ Ternarium. Vnd will solch Salnitrisch Wesen außtheilen in vier Theil / vñ auch in drey Theil: Da werde ich beschreiben den Sulphur, Sal vnd Mercurium. In vier Theil / da werde ich beschreiben das Elementisch Wesen in vier Theil. Vnd will das also haben / das jhr nicht sollet glauben / daß vier Elementa seyn / Nein / dann es ist nur Ein Element / aber es ist in vier Corpora außgetheilt: Das ist Ein Theil wohnet in der Erden / das ander Theil deß Elements wohnet im Wasser / der Dritte wohnet im Lufft / vnd der vierdte Theil im Himmel. Vnd wisset / Närrisch ist der Mensch / der da glaubet vier Element / oder drey oder zwey / dann es ist nicht: Die Vrsache ist also. Der Mensch lebt durch alle viererley Kräfften eines Elements / vnd hat die auch wesentlich in seinem Leibe / also: Das Irdisch Elementische Wesen hat er im Fleisch in den Musculis, in dem Geblüte ausserhalb der Adern: Aber das Wässerische Theil deß Elements hat er im Geblüte der Adern: Auch im Geblüte einen grossen theil vom Wesen deß Lufft s: Aber der meiste theil deß Lufft s ist im Magen / in Därmen. Wiewol vom Lufft am aller gewaltigsten nötigsten vnd allerhöchsten zu Philosophieren ist / vnd nötiger dann sonst von keinem andern Theil / auff daß die Physica de Corpore Physico möge gantz vnd nicht gestückelt erkañt werden. Darumb ich auch am aller weitläuffigsten werde vom Lufft e Tractieren / vnd ein sonderlich Capitel mit erfüllen / das da langwirtig in etliche Volumina wirdt außgetheilet seyn. Dann im Lufft ist die Krafft aller Leben. Es sey deß Cagastrischen oder deß andern Lebens / so wir Sanitri heissen. Anlangende das vierdte Elementische Wesen / Fewr / das wohnet in allen Gebeinen / vnd auch im Marck solcher Gebainen / vnd hat sein Enderschaffe vnd letzte Region im Hertzen vnd Kopff / daraus das Element entspringet / den Augen jhr Gesichte / in dem Cagastrischen Aquastro sein Leben / dem Sanitischen Wesen sein Leben / Gesundheit / Kranckheit / vnd alle Zufälle gut vnd böse.

DE LIGNO ET LINEA VItæ, per △ Ternarium.

WIsset also eine solche Philosophiam: Der Sulphur ist Lignum Vitæ, vnd hat vnnd macht Lineam Vitæ im Menschen / vnd ausserhalb deß Menschen / vnnd das also. Im Menschen ist viererley Sulphur, dann er / der Mensch / ist auß viererley Sulphur gemacht. So ist nun deß einen Sulphuris seine Art / daß er sein Officium gegen Orient vorbringet: Ein ander Sulphur wirdt im Menschen erfunden / der verbringet seine Natur / Wesen vnnd Ampt gegen Occident: Der dritte Sulphur hat seine Art gegen Mitternacht zu wircken: Vnd der vierdte Sulphur gibt seine Krafft / Natur / vnd Wirckung vnd Wesen gegen Mittag.

Darumb werde ich von der Linea Vitæ vnd Ligno Vitæ anfangen / vnnd erstlichen gegen dem Mittage / vnnd dem Spalt deß grossen Characters deß Menschen: Fernen in der Stirne deß Mannes ist der / darvon vnser Philosophorum sein Anfang nimpt.

Vnd solcher Spalt wirdt nicht allein im Menschen / oder in seiner Hirnschalen gefunden / sondern er ist auch in allen Kräutern zu finden / auch in allen Elementen / als im Wasser ist es eine Linea, so wir [al. Mediam] Ileidam nennen da sich zwey Wasser scheiden / vnd machen eine Lineam, das ist in der See vnd im Meer zu sehen. Im Lufft vnnd Fewr ists der Regenbogen: In der Erden sind die Motus Terræ, darumb auch im Microcosmo die Motus Terræ geschehen das ist der Pulß. Das er aber in Menschen so offt kompt / das macht / das der Lufft der kleinen Welt in Einem Tage

will geschweigen in einem Jahre mehr mahlen vnnd offters herumb lauffe / vnnd seinen Lauff vollbringet / dann die grosse Welt (100000.) Tausent mahl tausent Jahren thun möchte. Also ist das der Pulß / vnd ist Vita Cagastrica, also das Sal Nitri im Menschen / als die Musculi, auch ein besonder Particularisch Leben haben / vnnd Pulß. Darauß folget / wann sich eine Feulung in eim Arm / Bein / os sonsten am Leibe in einer Muscul erhebt / so wirdt ein wiederwertig Leben geboren / so wir eine Kranckheit heißen / vnd das heißt Hirbel: Ist es in Adern / so heißt es Hirbel Aquastri Cagastri: Ist es im Geblütte ausserhalb der Adern / das ist im Fleische / so ist es Hirbel Igneus: Ists dann im Magen oder in Därmen / oder wo sich dann pfleget der luffige Theil zu erhalten / so ists Hirbel Ares. Was aber Ares sey / ist jetzt nicht zumelden / dann es gehört in ein sonder Philosophia.

Darumb will ich fortfahren von der Linea, vnd sage / das in einem jeden Krautt ist die Linea gegen dem Vitra je: Aber nicht in einem jeden Krautt ist Linea Occidentis & Orientis vel Septentrionalis. Darauff ist wol zu mercken. Das sey also kurtz zu einem Eingange von Kräutern. Nun setzet auch an die Animalia, mit der Form: Als die Fische tragen ihren Aquastri chen Spalt oder Linam Vitæ da bey den Köpffen / die Füsse. Die Wilden Thiere / so wir die Wälderey haben / tragen den Feurlichen Spalt: da beschawet wol alle den dergleichen Thieren Köpffe. Auch solle jhr wissen / daß das fliegende Waldgeflügel haben Spalt zweyerley ertzeugt: Als an Körpffen / auch am Schwantz. Das findet jhr am Pfawen / der zeiget an mit seiner Farben / daß Augenfarbe / darumb ist auch ein jeder Rand Nacht mache mit seinen Federn: Und wann die Federn [illegible] durch die Regenboagen am Himmel erscheinen auff dem Wasser / die Wasser steigen auff / dann der Mondt dessen Ursach ist: Darumb muß sich Linea Vitæ Maioris Mundi sehen lassen.

Also sind auch alle Farben / allerley Blumen / nichts anders / dann eine Anzeigung deß Irrischen Spalts vnnd Regenbogens: Vnd mit der Zahl der Blümlein einer jeden Blumen zeiget die Blume an / in welche Regiom sie gehört: Also gehöret die Fünffblättrichte Blume oder jhre Krafft in den Quinarium. Bald hernach werde folgen / vom Himmel deß Monden anzuheben zu zehlen / welch s der Fünffte Himmel nach dem Monden in Microcosmo sey. Darumb ferner die Krafft der Blumen / so nur vier Blätter hat / gehört in den Vierdten Himmel. Also wirdt Cabala in der Ordnung stehen / das 3. zu 3. 4. zu 4. 5. zu 5. gehören. Ein jede Zahl in jren Himmel / das dann gar leichte zu lernen vnd zu erkennen ist.

Hernach folget Linea Vitæ zubedencken / vnnd die Höhe eines jeden Krautes / das ist Cabala: Darzu gehöret der Meßstab. Nun befinden sich im Menschē zwene Himmel / das ist nun Luna, Cerebrum, der Cagastrische Himmel: vnnd Cor Hominis ist Fluastrisch / Pectoreanisch. Das ist / der Himmel im Hertzen deß Menschen / ist in allewea der rechte Himmel deß Ewigen Wesens / darauß die Seele nochmahls ist kommen. Dann die rechte Seel sitzet allezeit in jrem Sitzel ohnverrucket / Bey zuverstehen / wie ein Schiffmann auff einem Schiffe: nun dem beweget sich wol allewege das Schiff / vnnd fahret von einem Orte zum andern aber doch so bleibet der Mensch allewege im Schiff: Also sitzt die Seele / so auß Gott dem Vatter jhre Substantz hat / mit jhrer Wurtzel allewege im Hertzen / vnnd werdet ernehret von der Manna Coeli per Verbum Dei. Solche Manna wirdt jhr von der Cagastrischen Seele vorbereitet / gleich wie die Frucht das Holtz

nitz.

tig dem Menschen vorbereitten. Vnd wie A
im Honig noch das Verbum Domini Substantialiter, Materialiter, Essentialiter ist/darauß die Cagastrische Seele Formiert wirdt: Also behelt die Cagastrische Seele in der Capsula Cordis jhre Cagastrische Speise/das wir Mannam nennen/ vnd gibet der rechten Seele die Himmlische Mannam. Derhalben auch folget/das die Seele muß durch das Corpus Christi Ingirt oder Fermentirt werden: Dann Cor- B
pus Christi ist das höchste vnd rechte Manna vnd Fermentad Vitam Aeternam.

Also ist nun das die [al der Eingang] Meinung Physice von der Seelen deß Microcosmi Wesens/deß Baums deß Wissens deß Guten. Dann die Cagastrische Seele hat die Erkanntnuß deß Guten nit gantz: Darumb auch die Cagastrisch Art von Christo ein Baum deß Wissens deß Bösen genennt wirdt/vnd ist also in Ada- C
mo vnd Eua die Cagastrische vnd Thierische Seele noch nicht geboren gewesen oder geschaffen von Gott dem Vatter/vor dem Fall/Dann Adam war geschaffen/vnd nit geboren/der Thierischen Vernunfft nach zu rechnen. Aber also solle jhr vnser Philosophiren verstehen: das wir auß der Englischen vnd Cabalistischen Scientia euch den Grundt fürlegen: das Adam per Animam Maioris Mundi ist empfangen worden/ D
von dem Verbo Fiat, gleich wie ein jeder Mensch von der Frawen/vnnd durch die Frawen/vom Manne empfangen wirdt. Dann die Matrix Animæ maioris Mundi, vnnd Matrix Animæ minoris Mundi hat keinen vnterscheid/dann es ist Eins/vnd nicht geschrieben: da weisen wir euch einen solchen Grundt.

Jhr sehet wol/das Anima Cagastrica maioris Mundi, welches die Semmel ist das E
die vrsache/daß das Weib allemal/wann die Semmel ein newes Zeichen tritt/daß die muß das Menstruum von jhr lassen. Dann so offt Anima maioris Mundi das Menstruum leydet/welches wir Ares par-

tum nennen/so leidet auch minor Mundus, das ist/Matrix minoris Mundi mit/dann es ist Eines. Vnd mercket/wie das Aquaster Salis nitri, das ist/Vita Musculorum hominis auff dem Vrin der Blasen getragen wird vnd der Mann schlecht gegen dē Monden der grossen Welt das Wasser absonderlichen wann das in Oppositione oder Coniunctione geschicht/als dann zeucht der Mondt von der Ermel Linea Sulphuris, Salis vnnd Mercurii einen Theil der Linea Vitæ schlimb auff/vnd in die Blasen. Darumb auch ein jeder Frawen so da von solchem Manne Schwanger wirdt/ein Kindt empfahet/welches weder die Cagastrische noch die Necrocosmische Seele hat: darumb es auch innerhalb dreyssig Tagen auß dem Leibe vnnd Matrix der Frawen außgetrieben wirdt: dann es ist Saturnisch/vnd nicht Cagastrisch. Vnd wie das Meer vnd die Blasen deß Microcosmischen Leibes/ keinen todten Leichnam vber Einen natürlichen Tag in sich leiden kan/sondern muß auff die Erden: Also kan auch der Frawen Matrix solches Saturnisch Menstruum nicht erleiden/sondern muß in eines Monats frist herauß an Tag. Dann Matrix der Macrocosmischen vnnd Microcosmischen Frawen ist Eins/darauß auch folget/ das Enur Matricis minoris Mundi todt ist/wann Enur Matricis maioris Mundi einen Grad deß Lebens fallen leßt/darvon höret ein klein Capittel.

Enur ist die Krafft vnd Stercke/vnd der Spiritualische Samen der Stercke eines jeglichen Baumes Würtzel: dann so bald die Würtzel verderbet ist an einem jedē Baum/so sind auch die Zweige/Früchte/ vnd der gantze Baum verderbet. Darumb auch Matrix, welche nichts anders ist dann ein Zweig der Veneris im Himmel: dann Enur Matricis maioris Mundi ist Venus vnnd Luna, vnnd derselben Würtzel vnnd Baums Zweig ist eine jede Matrix eines jeden Weibes/das ist/der Veneris maioris Mundi. Vnnd ist zuverstehen/gleich

wie ein Bir. meist eine Frucht eines Baus/ A
Also ist auch ein jede Matrix eines jeden
Wabes eine Birne vnd Frucht jhres
Baums, vnd solcher Baum ist die Venus
vnd Matrix der grossen Welt: Jedoch in
4. Theil aufgetheilet/ nach den 4. Elementen / vnnd die kleine Matrix der kleinen
Welt / eine Frucht vnnd Zweig der Ma-
trix oder des Baumes / welcher die Matrix
ist Vnd wie ein Mensch nichts anders ge-
bieret dann einen Menschen/ also gebieret B
auch matrix maioris Mundi nichts anders/
dann den Matricem minoris Mundi: vnd
wie viel Birnen an Einem Baume han-
gen/vnd doch eine eher abfellet dann die an-
der: Dann es wird auch eine Birn eher
reiff dann die andern: Eben also hat auch ö
vierfache Baum Matricis maioris Mundi
viel Zweige vnd Früchte / welche nichts an-
ders sind dann Matrices minoris Mundi.
Darumb so sehet an die Bäume in der C
grossen Welt / da verdorret bißweilen ein
Zweig an einem Baum / also das er nicht
Früchte treget: da ist bißweilen der Baum
vom Hagel oder sonst einer andern Vrsa-
chen verderbt/das ein Zweig verdorrē muß/
vnd eines absterben/ also das doch der Baū
nit durch auß / sonder nur offt an einem
orte oder Zweige verdorret: Also geschicht
auch, das bißweilen Matrix Minoris Mun-
di als ein Zweig Matricis maioris Mundi D
nit Frucht treget/oder gar absturbet. Dann
der Zweig hat seine Wurtzeln in vnd hart
an dem Stam̃e/ daran der Zweig gewach-
sen ist: das nennen wir Enur Cagastri vnd
in Necromomice. Darumb wann Enur
vnd Radix deß Zweiges Matricis maioris
Mundi verdirbet vnd absturbet/ darauß fol-
get auch/das Matrix minoris Mundi vn-
fruchtbar würde oder gar absturbet. Vnd
solches kan geschehen auff 4. weise/ vt supra E
dictum est. Vnd wie dieser Matrix der
grossen Welt Schaden vnd Gifft/ auch ö
kleinen Matrix Gifft vnd Todt ist: Also
kan auch die kleine Matrix nichts/ das todt
ist/ in jhr leiden. Dann so wolle jhr der Tod
selbst thun/eben also wehe thut jhr auch das
todte Ding/ solle jhr( )helffen. Vnd
wie das lebend gegen todt feind ist: also
hat auch Adam in seinem lebendigen Sah-
men die tödtliche Infection der Schlan-
gen nicht erleiden mögen/ sondern hat das
tödtliche außgestossen/ vnnd ist auch aus-
gestossen worden. Also hat Adam einen
Spalt an der Stirne bekommen/ vnd die
grosse Welt hat auch einen Spalt bekom-
men das ist nun Linea Vitæ vnsers An-
fanges.

Hierauff nun folget ein ander Lehr ferne-
ner/darbey ich will zuverstehen geben/ war-
umb diese Linea sey / vnd was sie bedeute/
vnd auch wie ferne an einer jeden Creatur
zuerkennen sey/ warzu die nutz: Wie das
durch den Character dieser Linien zuerken-
nen sey/ nicht allein in lebendigen Dingen/
sondern auch in todten Dingen / als in
Kräutern/Bäumen/vnnd allerley Früch-
ten der Erden/ vnd ist solch Exempel also.
Es ist eine gewisse Anzeigung/ daß die Ani-
ma Mundi also eine wunderbarliche Art
hat/das sie alles nach Imaginiret/was der
Mensch newes / zuvor unerhörtes wircket/
macht oder vermumpt / es sey in Malerey/
Schnitzwerck / Goldschmidtarbeit / vnnd
dergleichen allerley Künstlerey: Das alles
muß auch Anima maioris mundi, mit ge-
berung einer solchen gleichmessigen Frucht
vnnd lebendigen Creaturen nach machē/
es sey was es wölle/ nichts außgenommen.
Vnd solches mercket jhr alle wol an einer
Frawen/was die auch Newes / deß sie sich
verwundert/ansihet/ so die jhr darbey selbst
veranlasset/so machet sie jhrem Kinde auch ein
solches Zeichen mit jrer Imagination. Al-
so ist Anima Cagastrica Animæ mundi
maioris, vnnd Anima Cagastrica minoris
mundi eine wie die ander/ vnd helt sich Eine
wie die ander mit der Imagination.
Gleichwie ein Affe will auch dem Men-
schen alles nachthun, so er von dem Men-
schen sihet: Also ist auch der Matrix vnd A-
nimæ maioris mundi mit jhrer Frucht im

Wasser/

Wasser/da muß der newgeborne Fisch das A
Zeichen tragen/wie das Zeichen gewesen
ist, so Anima mundi maioris gesehen hat.
Vnnd solche Imagination geschicht in 4.
Elementen/vnd wird Eine Frucht im Ele-
ment Wasser geboren/Eine im Lufft Eine
in der Erden vnd Eine im Himmel. Wañ
dañ Anima Mundi also etwas newes nach
Imaginiret: Hierauß folget/das dieselbi-
gen Zeichen/als Cometen/am Himmel ge-
sehen werden. Also kommen auch hervor im
Wasser zuvor vnerhörte oder vngesehene B
Fische/im Lufft zuvor vnbekannte Vögel/
in der Erden vnnd auff der Erden solche
Würme: Dz sind alles Præsagia, nach dem
sie von dem Menschen verstanden vnd erkañt
werdē. Vnd wie ein newes gebornes Kind-
lein/muß entgelten der vorartigen Ima-
gination seiner Mutter: Also waren auch
Adam vnd Eua in Einem Fleische Kinder
der Matrix vnd Animæ maioris mundi, C
so viel den Irrdischen Leib betrifft: darumb
sie auch das Zeichen tragen mussen/das
jhnen Anima vnnd Imaginatio maioris
Mundi zugefüget hat. Dañ sie waren beyde
auff dem Wasser: da namen sie an sich die
ersten Zeichen Imaginationis jhrer Mu-
ter der grossen Welt/darumb das vorhin
keine solche Creatur vor Adam vnnd Eua
von der Anima Mundi war gesehen wor-
den (wie oben gelehret ist:) Also war Adam D
vnd Eua der Animæ maioris Mundi gar
frembd vnd selzam: Darumb sich auch A-
nima Macrocosmi an solchen beyde Crea-
turē vergafft. Wie die kleine anima Micro-
cosmi im Weibe jrem Kinde ein solch Zei-
chen anhengt, daß das Kind Menstrosisch
wird: Also war auch Adā vñ Eua ein Kind
vnnd Frucht Matricis Macrocosmi, vnnd
bekam ein Menstrosisch Zeichen an seinem
Leibes ward aber nicht gesehen an der Ma- E
trix Macrocosmi auff dem Wasser/an
Adam vnnd Eua: aber so bald die auff den
Erdboden kamen/da sie den Baum an-
rühreten da bekamen sie das ander Zeichen/
vnd nun da das Wässerich vnd Irrdische
Zeichen mit einander sichtiglich. Wie dann
auch in einem jeden Kinde der Microcos-
mischen Welt kein Zeichen gesehen wirdt/
weil es noch in Mutter Leibe ist: Vnd aber
so bald es auff die Welt kompt so wird jhm
das Irrdische Zeichē auch eingedruckt, vnd
wird also gesehen. Darum auch Adam vnd
Eua den Baum berühret auff Angebung
der Schlangen/also habē sie das Irrdi-
sche Zeichen dieser Imagination auch bekom-
men: Vnd war Anima Macrocosmi eben
so wol ein junges Kindt/als Anima Mi-
crocosmi, darumb auch der Satan solche
beiderley Kinder gut hat zu fällen gehabt.

Dann also mercket nun ferner/das
Adam aller vor jhme erschaffenen Thieren
Imaginationen/Animam, Art vnnd Form
in sich hat beschaffen gehabt aber keines hat
Particularisch in jhme mit seiner Art her-
für gebrochen/oder sich in dem Adamo mō-
gen anzeigen: dann jhr ist viel zu hauffe
Compenirt gewesen/daruon höret nun
weiter also. Es sind auch aller Kräutter/
Form vnnd Essentien in Adam vnnd Eua
wesentlich geschaffen gewesen/vnd sind noch
also: Wie jhr dann sehet/daß die alle dem
Menschen zu Nutze geschaffen sind/(sein)
Corpus zu tingiren auß der Vngesundheit
in die Gesundheit Also weil der Teuffel
diß gewust hat/vnnd jhm auch wol bewust
gewest das Gebott/so Gott Adam vnnd
Eua gegeben/von dem benenneten ver-
bottnen Baum nicht zu essen/darumb er
sich mit grosser Lust hat vnterstanden/den
Baum/so jnen beyden verbotten/zu fäl-
schen: vnnd das ist also zugangen. Gott
hat den Menschen nicht zu dem zeitlichen
Leben geschaffen/sondern zum Ewigen/
das er/der Mensch/seine deß Schöpffers/
Herrligkeit ansehen/erkennen/loben vnnd
preisen soll/ewiglich ohn Ende. Derwe-
gen er sich bey sich selbst betrachtende/ge-
sagt hat: Es ist nicht gut/daß der Mensch
alleine sey/ich will jhm einen Gehülffen
machen: Zu demselben Wort hat Gott be-
trachtende/betrachtende den Fall Adam vnd

Erden, vnd hat seinen Sohn Christum zum A Gehülffen gemeiner dem Verdampten vñ verstossenem Teuffel einen Widersacher zuerwecken / welcher solte den zweyen Menschen Adam vnd Eua beystehen auff daß sie widerstehen möchten dem Teuffel. Vnd das ist von wegen der newen Geburt geschehen vnd von wegen deß newen Leibs: dann Gott hat wol gewust vnd befürchtet den list deß Satans / daß er würde sich vnterstehen / seine Creaturen zufallen. Nun auff daß der B Irrdische Mensch nicht solte allein seyn / so hat jhme dem Adamo, Gott der Schöpffer einen Gehülffen geschaffen vnd geboren in dem Himmlischen Aquastro, dz war Christus, der war wider dem Irrdischen Fleische Adams zum Gehülffen geschaffen / Nem: dann das Irrdische Fleisch ist nichts / dann ein Himmel vnd Behausung deß rechten Himmlischen Menschen / vñ seiner Necrocomischen Seelen gewesen / vnd ists noch: C Vnd das Wort / Wachset vñ mehret euch / Crescite & multiplicamini, ist nicht dem Irrdischen / sondern dem newen Himmlischen Menschen gesaget gewesen. Die Multiplication oder Auffwachsung deß newen Menschen hat der Teuffel betrachtet seinen Fall vnd Verstossung / förchtet / vnnd hat sich vnterstanden die zuverhindern. Dann er hat angesehen die Wurtzel deß Baums deß Himmlischen newen Men- D schen / nem ich die Seel der Necrocomischen vnd Himmlischen Art: darumb hat er solche Wurtzel deß Baums / welchs die Seel auß GOTT ist / darauff der Baum vnnd Frucht zum Ewigen Leben solte wachsen / die hat er vnterstanden zu fälschen / auff solche Weise.

Kein Samen kan Frucht tragen / er sterbe dann in sich selbst abe / in einem Acker oder Erden: Als dann nach solchem Ster- E ben deß Samens / komen herfür viel Körner deß Samens: vnd ist nicht ein rechtschaffenes absterben solches Samens / sondern viel mehr eine Wechsenung vnnd Multiplication zuerkennen vnd zu hoffen. Soll aber solch Abstel ein Multiplication seyn / so muß für war der Acker gut seyn: dann der Samen sey wie gut er wölle noch kan er keine gute Früchte tragen auff einem bösen Acker.

Also ist nun Adam dz Irrdische Fleisch / der Acker / darinnen der Samen / als auff einem guten Acker / soll Frucht bringen. Solchen Acker hat der Satan gedacht zu fällen / da er den Baum Coral inficiert. Wie das ist geschehen / soll euch in einem eigenen Capitel fürgelegt werden.

Nun muß ein jeder Baum ein Leben in jhm haben / soll er Frucht tragen: das mercket an der Baumgantz: Vnnd das Leben empfähet der Baum auß dem Acker. Wañ aber der Acker selbst nicht gut ist / vnnd todt ist / so stirbet der Samen gar / vnnd treget keine Frucht. So mercket nun vom Acker vnnd Samen also. Der Satan hat wol gewust von dem Acker Saturni vnnd von seinem Leben: Aber vor dem Leben vnd Seele Cagastri hat er sich nicht gebüret / darumb ist er betrogen worden / also. Er hat gewust die Multiplication d Necrocomischen Seelen / deren Speise ist Verbum Domini, vnd jhr Excrementum ist cibus Animæ Vitalis, gleich wie vns die Bienen vorberuten den Honig / der vns vñ vnser Cagastrischen Seelen wol schmeckt.

Nun ist das Leben Hominis dreyfach / als Necrocomisch / Cagastrisch / Salnitrisch: Also ist auch die Speise dreyfach / darumb hat er dem Menschen die Salnitrische Speise zu fälschen / verstehet die Salnitrische Speise: daß die Cagastrische kondte er nicht fälschen: dann er wuste nicht / dz solcher Speise Essentia war Verbum Domini, vnd also gedacht er / wann er die Salnitrische Speise fälschete / so würde auch die Cagastrische gefälscht seyn. Also weil er dachte / der zwyfache Mensch Adam / lebete nicht allaine von einem jeden Wort so durch den Mund Gottes außgehet / sondern auch durch die Salnitrische Speise. So gedachte Er den Menschen lehren acht haben auff die Salnitrische Speise / nicht auff

die

die Himmlische. Darumb sehet ihr wol/ wie er den Sohn Gottes hat vnterstanden auff Salnitrische Speise zu hetzen/ da er den Sohn GOttes sahe hüngern nach seiner Himmlischen Speise/ da wolt er ihn auch auff zergengliche Speise weisen/ da er sagte: Dic vt Lapides isti Panes fiant. Darumb mit Salnitrischer Speise sich vberfüllen/ hernach Schaden bringet/ dann es hindert der Vberfluß solcher Speise den Menschē. Darumb hat Christus geboten dem Menschen zu Fasten vnnd Beten/ in ansehung deß Teuffels/ auff daß das Leben der Salnitrischen Speise nicht erstrecke den Geist der Cagastrischen Speise/ auff daß das wachsen Corporis Salis nitri nicht seinen Fortgang habe. Darumb ist dem Salnitrischen Corpori ein gewiß Maß vnd Ziel gemacht/ wie groß/ vnnd wie langwirig der werden solle. Aber der Cagastrischen Seele ist gar kein ander Maß gemacht/ denn der Grösse vnnd Zeit: Das ist das Messen/ das Ioannes in Apocalypsi an dem Tempel gethan hat: da leset das 10 vnd 11. Capittel Apocalypsis.

Nun ist allein der Salnitrische Leib fähig der Essentia der Salnitrischen Speise: darauß folget/ daß auch die Cagastrische Seele kein Ende deß zeitlichen Lebens hat. Darumb allein der Salnitrische Leib sein Maß verleurt am Halse nach dem Fall. Dann Imaginatio Animæ Yliastri ist ein Samen/ welcher empfangen wird von der Cagastrischen Seele/ vnd stirbet in der Matrice/ das ist/ in Stomacho Matricis Cagastri abe/ vnnd wird digeriert vnd gefäulet von dem Archeo Yliastri vnd Cagastri/ viel Früchte vnnd Körner zutragen. Also ist nun Matrix, Stomachus Cagastri minoris Mundi, den hat die Frau in der Schoß vnd Matrix Spiritualischer weise/ ausserhalb der Capsula der Frauwen/ zur Zeit/ wann die Frau den Samen empfahet in der Salnitrischen Sperma: Vnnd darumb soll solche Matrix nicht in Hurerey gebraucht werden. Nun hat Adam geschlafen/ da Eua ist auß ihm geschaffen worden/ da ist der Samen Yliastri sein eigen Matrix gewesen/ sein eigen Acker/ darinnen der Yliastrische Samen ist gestorben/ gefaulet vnd sich gemultipliciret hat. Dann da ist auß dem Vnario der Binarius worden/ vnd hat nun der Vnarius, id est, Semen Yliastri geboren Agrum Cagastri: das ist geschehen im Schlaffe deß Adams. Vnnd also hat Eua empfangen in die Capsulam, Animam Cagastricam, vnnd auch Corpus Cagastri: Aber den Stomachum Cagastri hat sie vor dem Fall in der Capsula gehabt/ gleich wie Adam. Aber nach dem Fall hat sie solchen Samen Cagastri ererbet in die Matrix von dem Adam. Dann eine Matrix oder Stomachus kan keinen Samen digerieren/ er werde dann zuuor dem Magen gegeben: Also kan auch kein Magen etwas Digerieren/ er habe es dann zuuor. Also ist nun solche Digestion vnd Archeus Animæ Cagastri in der Matrix: Aber die Materia Corporis Cagastri ist nicht in der Matrix oder Stomacho Animæ Cagastri, sondern wird ihr allererst vom Manne gegeben. Vnnd soll gemercket werden/ daß der Mann treat den Samen Animæ Cagastri: das Weib treget vber in ihr/ dann den Samen Salnitri: Aber der Samen Salnitri empfähet Animam Cagastricam, das ist nun die Compositio Limbi hominis.

Darumb ist es nun also/ wañ das Weib allein Imaginirender weise emittiret Spermа Salnitri, (alleine ohne den Mann) so machet sie ihre Matrix schwanger mit einer Salnitrischen Geburt/ das ist eine mola, vnnd alle Monstra. Darumb auch die Schlange/ der Satan/ die Weiber so hefftig dringet vnd vrsacher/ vnnd ihnen Bestialische Imaginationes imprimiere/ auff die Salnitrische Sperma, Animam vnnd Materiam achtung zu geben/ vnd sich darnach zu sehnen. Dann er weiß wol/ daß im möglich ist vnd erlaubet/ die Monstrosische Animalia per Imaginationem maioris & minoris Mundi zu besitzen/ vnnd in sie

zu schlieffen. Darumb gute achtung auff den Ehestandt zu geben ist / auff daß er gemeß dem Vatter Vnser geführet werde / da wir betten: HERR dein Will geschehe/vnd nicht vnser. Ihr sollet auch mercken/dieweil die Imaginatio so starck ist / das wann ein Mann nur gedencket an eine schöne Frawen / so tingiret er seine Gedancken vnd Imagination so starck / daß er deß Nachts einen Traum bekompt / daß ihm gleich wirdt / als hette er natürlichen mit einer schönen Frawen zuschaffen / vnnd entgehet jhm also der Samen Cagastri vnnd S. nitri: Welches Gott auch nicht haben wil. Dann auch so bald der Mensch solche Imagination fürnimpt / vnd gar ins Werck setzt / so wird jm in seiner Cagastrischen Seele als schlieffe er: Dann dieser Schlaff ist das absterben deß Cagastrischen Körnleins vnnd Samens / vnd ist ein Wesen vnnd Stück vom Paradeß darinnen Adam vnd Eua gewesen. Dann merckt / wie ein Mensch in seiner Imagination weiß von einem Garten / darinnen gute Früchte vnnd Oepffel wachsen / vnd kan nicht in Garten / daß er der Oepffel holen möchte / jhm in einer lustigen Seele: Oder er darff sonst nicht in Garten gehen / vielleicht das er etwan sich nicht wol gehalten / das jhm von wegen seines Vbeltuns verbotten were / selbest in den Garten zu kommen: So dürfft er ja nicht hinein / vnd hette doch gerne der Früchte: Aber mit Bitten könte er so viel bey dem Gärtner zu wegen bringen / das er möchte in den Garten hinein greiffen / vber den Zaun / vnd jhm eine Frucht etzlich abreussen. Vnd wie er selbst in Garten nicht kommen darff / vnd doch mit der Hand die Früchte nimpt / vnd speiset sich mit / vnd er schmecket an der Frucht Geschmack wol / daß sie im Garten gewachsen darauß er die Frucht bekeret / vnd abgebrochen hat: Also ist der Geschmack nach Art deß Erdreich deß Gartens.

Also verstehet mit dem Adam vnd Eua / die waren in einem solchen Garten im Paradeiß / selbst die Oepffel vnnd Früchte / gewachsen auß dem Limbo Domini, das ist der Coelum Baum. Nun ist es gut wissentlich allen Verstendigen / daß Adam vnd Eua den Gebott gehabt / diesen Baum zur Speisen nicht zugebrauchen: Vnnd haben doch auß der Anreitung vnd Verführung deß Satans das Gebott vbertretten: Derwegen sie auß dem Paradeiß verjaget / vnd auß dem Garten / darinnen die gute Früchte gewachsen / verjaget seyn / gleich dem Exempel / wie oben gesaget / vnd waren sie doch die Früchte selbst. Nun nach solchem auß treiben haben Adam vnd Eua / nach dem sie der Satan gefolget / in dem sie deß Baums Essentiam jhnen eingebildet / ein Wissen bekommen deß Guten vnd Bösen / vnd haben nach Außtreibung auß dem Paradeiß Gottes betrachtet / was sie verloren / nemlich die guten Oepffel vnnd Früchte / wie dann der Traum Paridis auch wirdt ein zusammen Exempel seyn / diß zuverstehen: dann ich will den auff den Fall Adam vnd Eua ziehen / vnd in einem eigenen Capitel außlegen.

Also haben Adam vnd Eua eine Lust bekommen vnnd Sehnung nach den Früchten im Garten / oder Paradeiß / der hanget jhnen noch an. Wie sich solcher Lust in Adam erreget / befindet ein jeder Junger Mann wol / wann er ein schönes Frawlein bald ansihet. Das ist mit der Frawen auch also: Dann sie treget den Garten darinnen Adam ist gewachsen / geboren / geschaffen / noch Stückweiß in jhrer Schoß / das ist Matrix Minoris Mundi. Dann hat Eua in jhrer Matrix noch den Geschmack Essentiæ Terræ Limbi Cagastri in jrer Matrix, auch ein Stücke vom Garten / darinnen Limbus Animæ Vlastri auff Necromantische Art gewachsen ist. Aber Adam hat den besten Theil von der Essentia Limbi Æterni, gegen der Eua gerechnet. Derwegen auch Eua den Adam solliet / das ist, sie liebet das so hoch / das in Adamo der Limbus Æternus ist. Dann Adam liebet auch den Spiritual / Cagastrischen Limbum, vnnd Stomachum

machum Cagastri Matricis. Dann solcher Limbus hat noch einen Nachschmack nach dem Limbo Æterno. Also wil Adam immer nach dem Apffel im Garten / das ist / in die Matrix / darauß er kommen ist: Dann er weiß den Geschmack der Oepffel / welche auff dem guten Bodem deß Paradeiß Gottes gewachsen sein. Vnnd dieweil Adam noch ein Stücke hat vom Limbo Æterno, so hat Eua auch ein Begeer / Lust vnnd Sehnen nach dem Limbo Æterno, welcher in Adamo ist: Von solcher Lust wil Gott nicht / das dieselbe mißbraucht werde. Dann also wird ein jedes Kindt außgetrieben auß der Matrix / auß dem Paradeiß Minoris Mundi. Vnnd wie oben gelehret ist / das Adam dieser Garten verbotten ist: Noch ob er schon selbst nit hinein kompt / so mag er doch mit der Hande vber den Zaun hinein greiffen / vnnd den Geschmack der Oepffeln brauchen. Darumb ob gleich Adam mit seiner Hände / Virga Aaronis, in dē Garten / Matrix / Paradeiß greifft / noch kompt er selbst nit hinein mit dem gantzē Leibe. So ist nun Matrix Minoris Mundi der Garten: Aber der Zaun herumb ist d gantze Salnitrische Leib Euæ auff jhr Microcosmische Art. Nun mercket ferner / wie ein Mensch einen Stein in der Hande verbergen kan / vnd stößt die Hande mit sampt dem Stein in ein Wasser / zeucht die Hande herauß / vñ leßt den Stein im Wasser liegen. Also leßt auch Adam den Samen Cagastr. vñ Necrocomisch / Yliastrisch / auß der Virga Aaronis fallen in die Matrix / in dē Garte vnd Paradeiß / dz ist / in den Stomachum Cagastri, welcher Spiritualiter in d Matrix Mulieris ist / vnd zeucht die Hande widerumb herauß / nem lichen Virgam Aaronis.

Nun muß ich noch ein heimliche Philosophey entdecken, den Verstandt dieser Philosophiæ besser zu scherffen / vnd das also Ich habe gemeldet vom Menschen / der da einen Stein in die Hande nimbt / vnnd stößt die Hande mit sampt dem Stein ins Wasser / vnd zeucht die Hand herauß. Da A höret wol auff vom Wasser. Der Geist Gottes ward getragen in Erschaffung der Welt vnd Adams, auff Wasser / vnnd das Wasser war der Zaun deß Paradeiß. Aber d Geist Gottes war die Lust vnd Frucht deß guten Baums zu solchem Garten: Vnnd solcher Same der Frucht deß Baums der guten Früchte Animæ Yliastri, was vmbgeben mit dem (al. Rath.) Reich Gottes / vñ dz Reich Gottes vñgabe den Geist Gottes / der B Geist Gottes war d Samē Animę Yliastri, das (al. Rath.) Reich Gottes aber ist vnd war Verbum Domini, FIAT, das noch in allen Dingen ist. Darumb auch Gott nit wil / das Verbum Domini den Hurensamen soll vmbgeben: Dann Spiritus Domini ist die Sonne / dauon vnnd dardurch der Geist Gottes / der Same Yliastri Animæ deß Necrocomischen Menschen reiff wirdt. Verbum Domini ist das Reich C Gottes / das wil keinen Hurensamen vmbgeben: Wiewol es geschicht noch ist es eine grosse Sünde. Nun wie der Geist Gottes getragen ward auff dem Wasser / vnnd der Matrix der grossen Welt: Also wirdt auch getragen der Same Adami Cagastri, darinnen der Limbus Æternus vnnd Geist Gottes / der Samen Animæ Yliastri, heimlich wohnet vnnd eingeleibet ist / auff dem Wasser vnd Matrix Matris minoris Mundi. Vnd das geschicht erstlichen in Adam / da schwebet solcher Samen auch vorhin in Adam in jhm selber / auff dem Wasser der Capsula Cordis, faulet vñ stirbet in dem Paradeiß / das ist / in der Capsula Cordis, das Matrix Animæ Yliast. ist / vnnd wird Necroc. stirbet aber in einem Augenblick / faulet in der Capsula Matris Adami behendt vnd Multiplicirt sich wie ein Korn in einem Acker / das viel Körner auff seinem Strengel vnd Aehre trägt / nach dem der Archeus Animæ Cagast. vorbereitet dem Ares Yliæ: Also wirdt Anima Yliæ, gesæet in den Acker vnd Stomachum Animæ Cagastr. faulet vñ stirbet darinnē. Vnd wie die Erden ein jede Frucht in jhr

nicht leidet/ sonder drucket die herfür/ vnnd A
macht die sichtig: So wirdt doch nur der
Leib der Frucht gesehen: Aber die Essentia
Archei der Frucht siehet niemandt. Also
ist Verbum Domini der Archeus, den
sehen wir nicht. Also treibet Archeus Ani-
mæ Cagastri auß der Capsula, auß dem
Paradeiß Adami, herauß den Samen Y-
liastanß dem Wasser der Capsula, auff das
Wasser der Blasen / durch einen beson-
deren darzu bereiteten Weg: Vnnd also B
baldt / dieweil von seiner grossen Perspicui-
tet wegen der Samen Yliastin dem Diaphi-
nischen Samen vnd Sperma Animæ Ca-
gastri kan gesehen werden von den falschen
Augen Animæ S S. nitri: So ist Archeus
Animæ Cagastri da/ das ist/ Verbum Do-
mini, vnnd treibet den Samen auß der
Blasen per Virgam Aaronis, da die Co-
rallen auff gewachsen sind / in die Matrix
vnd Paradeiß vnd kompt zum dritte mahl C
auff das Wasser/ vnd wird drey mahl getra-
gen vnd ist Spiritus vnd Verbum Domini
alle Zeit beherrschig/ von deßwegen kein Hu-
risch-Geberde soll vorgenommen werden:
Vide Exemplum Tobiæ, & lege totam
Historiam, es ist nit vmbsonst geschrieben.

Also ist nun vnnd wirdt dieser Samen
vmbgeben mit dem Reich Gottes / das ist
mit dem Verbo Domini. Nun ist in der
Frawen der Limbus nicht aber der Geist D
deß Limbi ist in jhr. So will ich euch nun
sagen / wie solcher Geist vnsichtbar ist / vnd
wir eben solche Matrix dieses Geistes bey
diesem Leben nicht. Dann wer kan sehen/
das vor jhm gewesen ist? wir alle kommen
auß der Matrix aber keiner hats nie gese-
hen/ alleine Gott/ vnd Adam vor dem Fall.
Aber das Wissen ist jhm nach dem Fall
genommen: Vnnd also ist gewesen diese
Matrix vor dem Menschen/ Vnnd wiewol E
der Mensch auß jhr kompt / vnnd für vnnd
für auß jhr geboren wirdt: Noch ists aber
vns allen vnsichtbar. Die Grosse vnnd
Kleine Welt ist auß der Matrix geboren/
also für vnd für alle Creaturen. Darauß
muß ich euch vnterrichten / was doch ei-
gentlich Matrix sey der Linea Vitæ wegen.
Nun ist MATRIX die/ auß der der Mensch
wechset/ vnd sein Herkommen hat/ darumb
so muß da Vnsichtig sein alles das / was
da ist in vier Elementen. Dann Matrix
deß bösen Baumes deß Teuffels ist ausser-
halb der Elementen / davon werde ich ein
sonderlich Buchlein machen: Vnd Matrix
Verb. Domini ist in den Elementen. Vnd
zu gleicher weise wie die gantze Grosse Welt
ist Matrix aller wachsenden Dingen: Also
ist auch Matrix im Leibe der Frawen. Vnd
wir alle sollen wissen / diese zwo Matrices
mit gleicher Anatomey zu halten. Nota,
vor dem vnd ehe der Himmel vnnd Erden
erschaffen worden/ da schwebet der Geist
Gottes auff dem Wasser / vnnd trug diß
Verbum Domini den Spiritum Domini
ob jhme. Diß Wasser war Matrix, das le-
bendige Wasser: Nicht das die Augen sehen/
sondern das Verbum Domini, so die Ca-
gast. Augen nicht sehen: darvon ist die Phi-
losophia. Aber in dem Wasser das wir se-
hen, ist dz rechte Elementum Aquæ das ist/
Verbum Domini, Fiat, dz treget die Schiffe
auff dem Wasser / ꝛc. dieses trug auch den
Geist Gottes / vnd in dieser Wässere ward
geschaffen Himmel vnd Erden / vnd sonst
in keiner andern Matrix: In dem ward
der Geist Gottes getragen/ das ist/ der Geist
Gottes der im Menschen ist / den sonst alle
andere Creaturen nicht haben. Vnnd von
deß Geistes wegen / das er nicht alleine sey/
saget Gott: Es ist nicht gut/ das der Mensch
allein sey, wir wollen jhm einen Gehülffen
machen. Nun jhm selbst/ dz Geist in Adam/
ist jhm Eua zum Gehülffen geschaffen/
das ist MARIA 000 000 000 vnnd der
Geist deß Herren in jhr vnnd jhme. Dar-
umb so kompt d Geist Gottes in den Men-
schen vnd ist von Gott / gehet auch zum sel-
bigen wider. Da nun die Welt nichts war/
sondern ein Wasser vnd d Geist deß Herren
war auff dem Wasser so wardt das Wasser
in der Welt/ das ist nun Matrix der Welt/
vnnd

Natiuitas B. Mariæ.

vnnd in jhme weiter alle Geschöpffe. Nun
A waß es noch alles in Matrice deß Menschen / in der geschuff Gott seinem Geiste ein Behausung in das Fleisch desselbigen Menschen. Matrix war die gantze Welt / sein Samen war der Limbus, ein Samen darinnen die gantze Welt stundt: Das ist nun deß ersten Menschens Herkommen. Aber weiter ist der Mensch von derselbigen Matrix gesündert / vnd auß jhme selber sein
B eigene Matrix gemacht. dz ist die Fraw / welche nun forthen nit anders ist / dann die Matrix die gantze Welt / vnnd der Geist deß Herrn ist in jhr / der sich einbildet / vnd setzet in die Frucht. Zugleicher weiß wie er getragen wirdt auff dem Wasser / also tragen wir Menschen jhnen auff Erden / vnd auff dem Wasser / welchen Geist nie keiner gesehen hat / noch sihet: Vnnd ist der / der da ist in der Matrix der Menschen / nemlich in der
C Frawen / darumb sie nicht sollen zu Hurerey gebrauche werden. Dañ da ist der Geist / der von dem Herrn herkompt / zu dem er auch widerumb gehet. Es ist aber in der Frawen der Limbus nicht (aber doch der Geist.) Was ist der Limbus, als ein Same? Zu gleicher weise / wie er auß Gott genuacht vnd genommen worden / vnnd ein Mensch darauß gemacht ist: In solcher gestalt sollet jhr auch wissen / hat er an sein / das ist / an Gottes statt gesetzet den Mann / also / das er
D der Limbus selber ist / vnnd den Menschen selbst machet / ꝛc nach der Bildung so Gott erstlichen gemacht hat. Vnd darumb aber / das jhme / dem Adam / nicht zustünde / auß den Elementen der grossen Welt / als Erdt-leim / Lufft / Wasser / Fewr / den Menschen zumachen / vnnd das Leben zugeben: Darumb hat im Gott eine besondere Matrix geordnet / die er hat / vnd Eua auch hat / vnd
E einen andern Limbum, also denselbigen zu seen. Also bleibt der Mensch in der Natur der Welt. Vnd wie Gott den Himmel beschlossen hat / vñ Er war im Himmel vñ machte den Menschen im Himmel: Also sollen wir auch wissen / das wir nicht mögen den Menschen geberen / wir sein dann in der Matrix nach dem vnd der Mögligkeit zustehet Dañ Gott ist auß seinẽ Stuel in solcher Schaffung nit gar kommen / (allein seine Hand:) Also auch der Mensch kompt auch nicht gar auß seinem Stuel in den Garten oder in die Matrix / allein was da verordnet ist mit der Handt / das ist / Virga Aaronis.

Also sind drey Matrices, die erste ist das
B Wasser / auff dem der Geist Gottes getragen ward / (al. vnd dasselbige war die Erste Matrix) vnd dasselbige Wasser ist die Matrix, in dem Himmel vnd Erden geschaffen worden. Darnach ward Himmel vñ Erde / vnd die Matrix Adæ, der durch die Hand Gottes gemacht ward: Vnd auß dẽ Mañe ward die Fraw / ein Matrix aller Menschen biß an das Ende d' Welt. Was Beschluß die erste Matrix? das Reich Gottes ombgab den Geist Gottes: Also auch die grössere Welt vnd Matrix beschleußt das Ewige / das darumb gehet / Die Fraw beschleußt jhr eigene Haut: Dann was in derselbigen ist / das ist Matrix: Darumb ist jhr Leib nicht zuvergleichen den Mannen. Wiewol sie je vom Manne ist vnd kompt / darumb sihet er jhme gleich in der Bildung: Dann die Bildnuß muß er empfahen / das ist / das er jhme gleich sihet: Aber in allen Dingen
D weiter geschieden mit seinem Wesen / Eigenschafft / Natur vnd Proprietet.

Finis Declarationis Vitæ Yliastri, Cagastri & S S.nitri

PRACTICA LINEÆ VITÆ.

Dieweil in dem vorgehenden Capitel vermeldet / das drey sind / dardurch der Mensch geboren wirdt / als die Macrocos. vnd Microcosmi Adami, vnd die Microcos. der Euæ: So nembt das am ersten für die Handt / die Matrix Macrocosmi: vnd wil beschreiben Physice den Materialischen Limbum, den Gott in die Matrix Micro-

cosini eingepflantzet hat. Dann Gott nam A denselbigen Samen auß den Elementen/ an Einen Ort/ von Allen orten der gantzen Welt/ vnd Schuff den Menschen darauß/ vnd das geschach auff dem Wasser. Das war Matrix maioris Mundi, da auff der/ vnd darzu in dieser Matrix war der Himel/ vnd Adam vñ Eua wurden in diesem Himmel erschaffen/ auß einem Limbo, der ka mannichfaltig war auß viel 1000. Stücken/ Materien vnd Kräfften zusammen gesetzt B vnd Componiert, wie oben das Wort außweiset das Gott an einem Orte/ von Allen orten d'gantz Welt/ auß all Stücken maioris Mundi Ein Stück gemacht hat/ dz war

Adam. Gleich wie ein Circkel auff ein Ebene gerissen/ in Mitten einen Puncten hat: Vnd aber es geht C von einem Puncten viel Linien auß zu dem Vmbkreiß deß Circuli, so gehen in die Ende vnd Spitzen der Linien/ vnnd Strich alle in Einen Puncten. Also nam Gott von allen Orten alle Kräfften/ allerley Lebendigen Webenden Thieren vnd Vnsirer Creaturen/ vnnd machte Ein Ding/ Eine Krafft darauß dem Adamo. So waren nun dieselbigen D Kräfften alle per Verbum Fiat Ein stücke gewesen/ das hieß dazumal AZOT, vnd war ♄ ☐ ☿ 1. 2. 3. gleich wie in einer Ar ♄ ☐ ☿ ca (Archē) verschlossen/ vnd solch Einzig Stück war erstlich an jm selbst in seiner Erste Materia ▽ △ ⊖ vnd ☉/ da machte GOTT darauß

♄ ☐ ☿ E

Der △ war Prædestiniert/ viel 1000. mahl ♄ 1000. Formen an sich zu nemmen/ noch hat der Sulphur den Cabalistischen Vnarium in jhme verborgen/ vnnd heist allwege Vnarius, mit auch nota 1. bezeichnet von der Natur.

Also ist es mit dem ☐ das hat in jme den Cabalistischen Bina rium, wirdt auch mit nota 2. bezeichnet/ vnnd ist zu viel Tausent Formas Prædestiniert.

Aber AZOT Mundi ist der ☿ hat den Ternarium Cabalisticum, vñ ♄ ist bezeichnet mit 3. oder △ oder ▽. vnnd in viel tausent tausent tausent mahl tausent ohn Ende.

Nun dz ist von der Materia Limbi Hominis geredt/ wie aber die Elementa darauß entspringen/ das vielerley Kräfften darauß entspringen/ das zeigt an der Name AZOT vnd ist in allen Dingen/ Formen, Creaturē durch den Finger Gottes eingeschrieben: vnnd sind solche Zeichen nicht für Buchstaben jergendt einer Schrifft der Menschlichen Schrifft zu vergleichen/ sondern es ist Scriptura cœlestis Dei Creatoris.

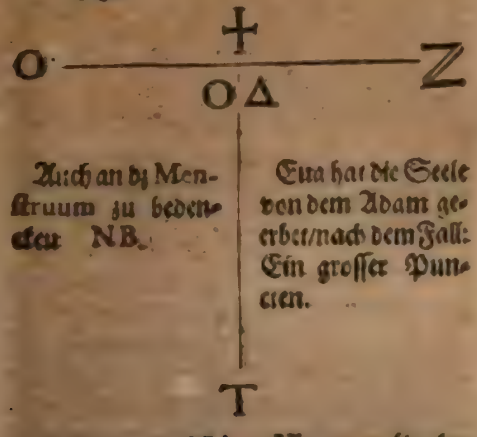
Darumb habet erstlich achtung auff die Zeichen deß AZOT: Dann hierinnen liegen alle Heimligkeiten aller Gehaimnuß verborgen vnnd offenbar den Suchenden. Dann das ist Arcanum Sanctum, darumb hat Arca der Juden deß Bundes jhren Namen/ vom Arcano her. Darumb mercket auff die Zeichē △ ☐ ☿ ♄ wie sie mit jhren eigenen Characteren bezeichnet werden. Dann wann ich diß Zeichen ☉/ so meine ich den Sulphur: Setze ich aber diß Zeichen ⊖/ so meine ich Saltz: Wann ich aber setze diß Zeichen ⊕/ das ist/ AZOT

MERCVRIVS.

Der Strich ∪ ist darumb vber sich von vnten auff gezogen/ auß Vrsachen/ das ein jeder Sulphur Ignis vber sich will/ vber sich getragen wirdt. Dann weil er ein Fewrisch Corpus ist/ vnd im Fewr am besten kan gemerckt werden/ wie es immer

vber

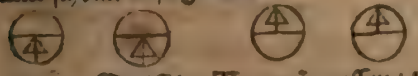
vber sich der Höhe zu will: Also treat es auch sein eygen Materien/ nemlich den Sulphur mit sich vbersich. Das vber sich/ wirdt verstanden vom Puncten/ da der Punct deß ☩ ist seines Circuli, darumb sehet an diese Figur.



Auch an dj Menstruum zu bedencken NB.

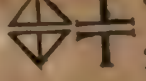
Eua hat die Seele von dem Adam geerbet/ nach dem Fall: Ein grosser Puncten.

NB. ♌ ist Linea Vitæ, vom Lincken Ohr deß Menschen biß zum Rechten Ohr/ ♎ ist Linea Vitæ von d Nasen an/ biß zů Mittel solcher Linea Vitæ, das ist die Trival Linea. So gehen ja von Einem Puncten auß drey Linien: Eine zur Lincken/ ist ♌: vnnd Eine zur Rechten/ ist ♍: Die dritte gehet weder zur Lincke noch zur Rechten/ dañ sie haben das Mittel zwischen ♌ vnd ♍. Darumb sihe an diese Forma:



Da ist der Ternarius offen/ das ist in Adam: darumb soll auch derselbe offenbar/ Gott zu Ehren/ vnnd nicht bedeckt stehen.

Da ist der Ternarius zu/ vornen am Kopffe der Frawen vnd hinten offen: Wann dz nicht were/ so stürbe kein Mensch deß zeitlichen Todes. Dann das ist die Arca Naturæ, mit der 4. Linia begabet worden/ durch die Anregung Satanæ. Darumb sehet an/ was diß Zeichen will/ vnnd euch fürgelegt zu bedencken.



Eua Zweig.

Adam gantzer oder rechter Baum.

Linea Vitæ ⊤ der Eua/ weißt nit auff Lineam Vitæ Yliastri sondern auff Lineam Vitæ S. nitri. Dann Linea centri Vitæ Mulieris stehet hinden am Kopffe/ vnnd weiset von dem Yliast. weg/ was das ist/ soll sich nun finden.

Der Sulphur hat gehabt Primam Materiam seines Wesens/ da war Fewr vnnd Lufft. Das Sal hat gehabt Primam Materiam seines Wesens/ das war Wasser. Vnnd diese beyde waren Prima Materia Mercurii. Vnd also waren im Sulphure Fewr vñ Lufft/ da war aber kein Terra. Vñ aber weil Eua hat ererbet Lineã Vitæ hinden vnd fornen verschlossen am Kopffe für dem Fall/ so wird sie ja auß der Terra nicht seyn/ darauß Adam ist/ dann jhr ist ein ander Limbus gegeben. Adam war auß der Terra oder Limbo maioris Mundi: Aber Eua war auß der Terra vnnd Limbo minoris Mundi, auß dem Limbo Adami. Das Leben heisse ich hie den Menschen (Adam) oder Euam, vnd nicht das Corpus. Warumb war das? Eua war ein Jungfraw in jhrem Geist vnnd Leben: Aber der Lucifer hat die Jungfrawschafft gehasset je vnd je. Dann er war auch im Himmel geschaffen in seiner Vernunfft ein Jungfraw zu seyn/ vnd sich keines Bösen anzunemmen: Aber er brachs. Was aber die Vrsach solches Brechens gewesen/ wirdt euch der Character Naturæ Cabalistic unweisen vnd lernen im Anschawen: Vnd nit in Worten/ sondern in dem Verstande ist das zubegreiffen.

Nun auff das sich der Mensch soll erkennen/ daß er auß zergänglichen Dingen sein Corpus habe empfangen: Darumb hat Gott bald dem Adam/ so bald sie geschaffen gewesen/ auch die Eua/ das Gebott gegeben

nicht auff Jrrdische / sondern auff Himm- A
lische Dinge achtung zu haben. Nun war der Lucifer verstossen auff die Erden / vnnd war jhme seine Himmlische Vernunfft zur Jrrdischen Vernunfft gemacht: das ist / auß der Ewigen Weißheit ward jhme eine vergenglich Weißheit zur Seraffe / darumb das er seinem Schöpffer nicht die Ehre gegeben. Also ob wol das Geschöpffe Gottes / Adam vnd Eua / gut geschaffen waren an jhnen selbst: So hat doch die schöne Gestalt B
deß Adams der Eua also gewaltig gefallen / daß sie sich vergaffet hat mit den Augen. Dann der Sathan ist jhr erschinen ins Adams gestalt. Mercket / wie Adam jetzt ist / also ist jhr in solcher gestalt Lucifer erschienen / wie Adam nach dem Fall außgesehen hat. Dann Adam hat für dem Fall keine Virgam Naturæ gehabt / darumb sich auch Eua an dem Adam nicht vergaffet hatte. Dann wie der Adam jetzt erscheinet Mem- C
bro Virili, so ist das an dem Adam ein Monstrosisch Zeichen. Nun ist doch die Schlangen ein glat Thier vom Kopffe an zu rechnen / biß zum Schwantze / wie an den Melusinen wol zu sehen ist / die sind oben Menschen vnd vnten Fisch / darumb muß ja allhier ein sonderlich philosophia vnnd Geheimnuß stecken.

So höret jetzt also / vnd mercket wol. Mē-
brum Virile zeigt an Punctum simpli- D
cem Vnarii, geschrieben in zwey Theil: das mercket jhr an diesem Zeiche. Derwegen auch zwo Nieren im Menschen gefunden werden / da doch Adam vor dem Fall nicht eine solche Form gehabt / mit der Nieren vnnd Nieren. Das weiset auch wol die Aquatische Frucht / als d' Fisch vnd Melusinen. Dann sehet an den Rogē im Fische / vnd die Milch / was das ist: ist eine grosse Præfiguration Naturæ. So sehet E
auch an dem Vogel / der hat auch kein sonderlichs Glied / da er das Wasser von sich lesset. Da ist ja gut zu gedencken / daß die Menschen sich heten können geberen / ob sie gleich kein solch Glied hetten gehabt: Auch den Geranck vnd Speise von sich zu lassen ob sie gleich zergengliche Speise hettē gessen: darauff ist groß zu mercken.

Jetzt folget weiter / wie viererley Thiere sind / so sich nicht auff solche weise schwängern / mehren vnnd geberen / das auch das Gebott / Creseite & multiplicamini, wol hette können vollbracht werden ohne diß Glied. Dann wie der (Hirsch) Fisch gebieret / vnd doch nicht also empfehet / wie jetzt die Menschen / weiß man wol. Vnnd wer nicht verstehet das Geheimnuß vom Einhorn vnnd Basilisco, der schweige von der Theologia, es ist Zeit. Darumb gedencke ich deß Einhorns / auff daß möge die Keuschheit Adam vnd Euæ anzeigen / wie die auß Angebung deß Sathans ist gebrochen worden. Dann wie ich Lineam Vitæ für mich genommen zu Tractiren / so ist das darumb geschehen / weil dz Viehe pfleget zwey Hörner zu haben / vñ das Einhorn nur Ynes / ist nicht vmb sonst alles geordnet. Daß das brechen der Lineæ wird angezeiget mit den zweyhörnigen Thieren: Aber mit dem Einhorn / wirdt angezeiget die forma Adami. Dann mercket / das Einhorn tregt ja sein Horn mitten auff der Stirn / die ander Thier tragen zwey Hörner / nemlich auff jeder seiten Emes: So stehet ja deß Einhorns Horn gerade auff der Linea Vitæ, daß das Jhayl. auff das Caos stet. Caos weiset. Dann von Caos vnd Calu hat dieselbe Linea den Namen. Darumb auch dz Einhorn seine Keuschheit mit dem Horn anzeiget / vnd beschützet: darumb höret fernæ einen solchen Grund / was ich euch durch die Melusinen will anzeigen / die schwimmen auff dem Wasser / vnd leben doch deß Lufft's vnd nicht deß Wassers: vnd sind nit begabet mit einer Scham. Da sollet jhr lesen von der rechten Melusina, so da in Franckreich auff dem Schloß Lolinier mit einem Christen Mann hat Kinder gezeuget / wie die alle Sambstag ist zu einem Monstrosischen Thiere worden / dz ist / vnter dem Nabel ein Fisch / vnd oben ein Mensch.

Wöllet

Wöller jhr das nicht glauben / vnd zu we- A
rem Vnglauben Gott den Schöpffer Lü-
gen straffen / das mag ein jeder gegen Gott
verantworten.

Dann der Einhorn zeigt an die Ewige
Keuschheit MARIÆ, vnd Melusina zeiget
an den Fall vnserer Ersten Eltern. Dann
sie hat auff eine Seele gewartet / vnnd be-
gert zu erben von Raimundo, darumb sie
sich dann mit jhme verheyrat hat: Diese
Heidnische Frawen meiner Gott / so sie ei- B
nen Christen Mann haben würde zu Ehe /
so würde sie mit theilhafftig deß Reiches
Gottes. Dann Jonas der Prophet / hat
das im Walfische / darvon die Meinsinen
herkommen / wol gesehen: derwegen er auch
gewaltige Mysteria gesehen: Villeicht hat
er die auch beschrieben / wann seine Schrifft-
en gar vorhandē weren. Wiewol in Apo-
calypsi gar viel offenbart ist von dieser Ge-
heimnuß: Darumb / wann ich Theologus C
werde die Esdram außlegen / was er vom
Elemento Aquæ beschrieben / da soll alles
nach notturfft erklärer werden.

Nun ist ein besonderes Geschlecht der
Menschen in einem jeden Elemento, wel-
che nicht eine Scham haben / dardurch sie
sich schwängern vnd mehren: dann sie dörf-
fen das nicht: Auch so Essen sie / vnnd gehen
doch nicht zu Stule / wie wir Menschen / vnd
leben doch gleich wie wir. D

Das habe ich alles darumb erzehlet / ob
jemandt nicht glauben wolte / das Adam
vnd Eua ohne die Scham beschaffen seyn /
vor dem Fall / vnd doch hetten sich mehren
können / auch Essen vnd Trincken / vnd het-
ten doch keines Stulganges dörffen ge-
brauchen: Aber es soll noch alles besser pro-
biert werden.

Nun von der Linea Vitæ ferner zube-
schreiben vnd zuerklären / merckt noch mehr E
von dem Einhorn / warumb es von den Al-
ten ist MARIÆ in jhre Schoß gemahlet
worden / eine Figur auff Ihesum zu setzen.
Dann es ist ein eigene Præfiguration auff
Christum / vnnd die Keuschheit Mariæ.

Dann wie man schreibet / das sich der Phœ-
nix solle verbrennen / vnd auß seiner Aschen
solten widerumb Jungae außgebrütet wer-
den / das ist nichts: dann es soll nicht also
verstanden werden. Dañ mercket also / was /
vnd wo dieser Phœnix eigentlich sey. Es be-
findet sich nun ferner / daß der Salaman-
der dieser Phœnix ist in Elemento Ignis
zuleben / muß auß vielen Vrsachen also
seyn. Das Thierische Leben ist vierfach / vnd
das Ihastrische ist auch vierfach. Dann es
ist auff die Sele geredt / die kan nicht leben /
es sey dann in viererley Kräfften vnd (al-
Leiben) Leben der 4. Elementen / gleich wie
ein Fewr nicht brennen kan / es habe dann
Holtz / Lufft / ꝛc. Also ist auch der Salaman-
der Leben / das ist / Phœnix magnæ Natu-
ræ ignis. Darumb ferner mercket / dz Fewr
ist dem Phœnix ein Speise vnd Lust / was
wolte es dann den Phœnix verbrennen?
Dann wann es jhn verbrennete / so were dz
Fewr sein Todt. Das befindet sich aber wol /
daß das Fewr deß Phœnix Leben ist. Dañ
warumb ich euch diese Philosophiam auff-
löse / ist darumb gethan / das ich will / das
jhr die Mysteria Naturæ sollet verstehen.
Dann es heißt jetzt baß mit der Philoso-
phia, dann zu der zeit Aristotelis vnd Pla-
tonis ist Philosophirt worden. Dann es
gehört ein Mann hierzu / diese Dinq zuver-
stehen / der da von Gott darzu begabet sey /
das er eigentlich wisse / vnd nichts erdencke
auß seiner Cagastrischen Philosophi- oder
Speculation vnd Phantasia. Darumb so
wisse / daß der Phœnix ist Anima Yliast.
dann die Seele lebet im Fewr / das ist / im
Hertzen / da die aller grösseste Hitze deß Mi-
crocosmischen Fewrs ein Endt hat / vnnd
wesentlichen wohnet. Vnnd mercket noch
baß / die Seele wohnet darumb im Fewr /
dann sie empfindet nichts / man kan ihr kein
Waffen noch Leyd zufügen. Aber die Ca-
gastrische Seele hat den Geist der Em-
pfindelikeiten an jhr die empfinden den Todt /
Schmertzen vnnd Kranckheit / darumb so
muß sie auch auff dem Wasser der Capsula

schwimmen / vnd sich also erkülen vnd offt erquicken. Darumb muß auch die Lunge dem Hertzen so offte Lufft zublasen: dann die Cagastrische Seele bedarff deß Lufftes vnd der Kälten. Darumb wann jhr auch die Kälte oder Hitze zu groß wirdt / vber das Temperamentum, so kan sie das nicht allemal erleiden. Wiewol die Kälte jhr Leben ist / noch so ist jhr bißweilen der Grad der Kälte / wann dessen zuviel ist / zuwider. Aber die Seele Ylia ist also genaturt / das jr kein Kälte noch Hitze schadet / sondern die Hitze ist jhr Leben vnnd Speise / Lufft vnnd Lust / Frewde vnnd Wonne. Das ist der Salamandrische Phœnix so im Fewr wohnet / vnnd ist die Seele Yliastri im Menschen. Darauß folget auch / das / weil die Seele wechst in die Form deß Menschen / vnd hat jhre Wurtzel im Hertzen / aber die Zweige theilen sich auß im Geblüte der Adern / da der Fewrgeist vnd das Fewr selbst wohnet / wie sonst ein Baum mit seinen Zweigen. Darumb hat die rechte Seele jhren Sitz vnd Wohnung im Geblüte der Adern. Also viel vom Phœnix.

Nun vom Einhorn ist das die Philosophia Ertregt in sich den Limbum, darauß die Cagastrische Seele genommen ist / stuckweiß: zubezeugen die Keuschheit der Euæ vor dem Fall vnd auch der Mariæ nach dem Fall Euæ: daran die Menschen sehen sollen die Vnschuldt der Keuschheit Mariæ, vnd Vorbildung der Vnschuldt Gottes / welcher nichts schuldig ist gewesen / an der Brechung der Keuschheit Euæ vnd Adam oder der Vbertrettung der Gebott Gottes. Dann Gott straffet keinen Menschen von deß wegen / dazu er jhn zwinget / daß ers thun muß. Dann die Prædestinatio Adami vnd Euæ war nicht / Viehisch zu leben auff Salitterische weise / sondern auff Yliastrische Art. Darumb so folget die Geburt deß Einhorns / wie das herkompt / also weren auch die Menschen geboren worden. Jhr sehet / daß die Sonne allen Creaturen jhr Leben gibet vnd verachet / mit Hülff der Sternen.

A Das beweisen die Roßkäfer vnd Würme / Mücken / Fliegen / oder wie die Meuß im Lufft durch die Sonn jhr Leben empfangen. In Hispania auff der Ost See / wann man eine Strangen mit einem Bunde Stroh hoch auffrichtet / so gebiert die Lufft solche junge Meuse / vnnd mit Hülffe der Sonn werden die lebendig. Gleich wie der Löw / durch das Geschrey seiner Mutter vnnd Eltern lebendig wird: Auch wie die Baumganß jhr Leben empfehet / vnnd doch auff dem Baume wechst / durch das Wasser. Wann sie auff das Wasser fleugt / so ists jhr ein Leben / aber auff der Erden wer es jhr ein Todt. Vnnd wie Erden ist der Baumganß Todt / aber das Wasser jhr Leben / dann die Baumganß ist auch ein Figur deß Menschlichen Lebens vnnd Vbertrettung der Gebott Gottes. Nun war deß Adams Leben auch im Himmel / gleich wie B der Yliastrischen Seelen vnnd Phœnicis Leben im Fewr: vnd auch war deß Adams Leben / so er auß dem Wasser empfangen / auff dem Wasser / gleich wie d Baumganß Leben auff dem Wasser. Darumb an der Baumganß Todt vnd Verenderung der Form auff Erden ist / vnd die Erde ist dessen eine Vrsach: Eben also ist auch die Erden dem Adamo ein Todt / vñ Transmutation formæ & proportionis Corporum. Dañ C die Baumgans faulet / vnnd wirdt an etlichen orten ein Schilkröten: Deren hab ich viel in Hispania vnnd andern Mitnächtigen Landen / als in Layland / Schweden / Finmarck / Curland / Finland / ꝛc. gesehen. Nun hab ich der Baumganß darumb gedacht / dieweil die Schilkrötte auß jhr geboren wirdt. Dann jhr wisset auch wol / wie der Frosch auß dem Antvogel geboren wird / auch die Mauß auß dem Ahl: dann wie d Ahl sein Corpus auß dem Lufft vnd Wasser hat / das bey der Geburt der Mauß wol zuuerstehen ist / die auß dem Stroh im Lufft wirdt / so aber das Stroh halb im Wasser vnd halb im Lufft liget / so wird ein Ahl darauß / vnnd auß dem Ahl werden auff der D E

Erden

Erden widerumb Meuse. NB. Der Ahl sehnet sich nach Irrdischer Speise/ gleich wie die Mauß oder Vogel: das thut auch der Frosch/ darumb gehet der Frosch auß dem Wasser ins Graß/ gleich wie auch der Ahl thut. Warumb aber/ das ist euch verborgen. Darumb thut das der Frosch/ dann er wirdt mit einem Schwantze geboren. Vnnd wie sich der Ahl ohne Füsse auff der Erden weltzet/ auß dem Wasser/ also auch weltzet sich der Frosch herauß/ vnd wird hernach auß der Krafft der Erden vierfüssig.

Also ist der Behemoth, Einhorn/ auch auß dem Wasser geboren/ vnd wirdt doch vierfüssig/ auß Krafft der Erden. Dann auff dem Wasser hat der Einhorn einen Schwantz vnd Schuppen: Auff der Erden aber verleurt er die Schuppē vnd Schwantz/ vnd wird vierfüssig/ vnd für den Schwantz wirdt jhm das Horn einig/ vnd nicht duppelt. Darumb mercket noch mehr/ die Baumganß ist auff Erdē/ darumb sie auch auff der Erdē jren Todt nimbt jhrer Form: Noch verleurt sie jhr Leben nicht/ dann es wird eine Schiltkrötten darauß. Also wirdt der [al Behamond] Behamoth auch in der Form vnd Leben transmutirt auff der Erden: Darumb leset vom Behamoth im 40. Cap. deß Buches Job. Dann in dem Cabalistico Volumine werde ich dē Job außlegen/ was in jhme vom Einhorn/ Newen Leibe/ Item/ vō der MARIA Præfigurirt ist. Vnd ist alles auff den Fall Adæ vnd Euæ gemeinet vnnd zu bedeuten. Also soll Linea Vitæ außgelegt werden.

Nun hat doch Adam vnnd Eua nur die Bildnuß Gottes/ nemlich die Bildnuß Animæ Vliast. im Paradeiß verloren/ vnd durch diesen Fall ist jhme auch der Himmel als eine Wohnung (so nicht den Viehischen Creaturen beschaffen ist/) genommen worden. Also hat Adam vnnd Eua nur die Stelle deß Himmels verloren/ vnd dz Bild der Himmlischen Creatur/ aber das Leben deß Himlischen Vlastri ist nicht gar verloschen/ nur die Bildung hat es tadelhafftig gemacht/ wie ferner vom Einhorn verstanden werden soll.

Nun ist das Vliast. gleich an der Stelle deß Kopffs in Adam/ gleich wie dem Einhorn das einige Horn gleich auff deß Einhorns Stirne in mitten oben auff dem Vliast. gewachsen ist. Dann zwey Hörner bedeuten Vnkeuschheit/ vnd vngetheilte Stirne zerspalten/ auß der Vnitet in zwey Wesen/ vnnd sind alle zweyhörnige Thiere vnkeuscher Art: Aber das einhörnige Einhorn ist allein/ Keuschheit zu bedeuten/ erschaffen: darumb es dann auch keine Mehrung vnd Vnkeuschheit bedeutet/ sondn es ist Keusch/ vnd ist nicht ein Männlein oder ein Frewlein/ sondern allein ein Männlin: darumb es dann auch keine andere Person mit hat leiden können/ dann allein Mariam, die warhafftige Jungfraw. Dann da die Maria ist gesehen worden im Jüdischen Land/ da hat sich auch das Einhorn sehen lassen/ vnd ist der Maria in jhre Schoß gelegen/ zum Zeugnuß/ das nicht eine Viehisch Geburt werde in ihrer Schoß ligen mit zweyen Hörnern/ die sich durch den Irrdischen Salniterischen Samen vnnd zweyhörnigen Leib werde mehrern/ sondern es hat Christum bedeutet/ zukünfftig zukommen durch die Geburt Mariæ.

Nun muß ich ferner von der Schiltkrötten gedencken/ dz sie ist begabet mit dem harrem Gebeuse vnd Knochen oder Gebeu/ vnd steckt mit allem jrem Fleische im Gehäuse deß gantzen Knochen/ dz man nichts von jhr sehen kan. Dañ die Schale wächset mit jhr auff/ gleich wie mit dem Menschen die Negel vnd das Haar: Vnd wiewol es vierfüssige Thiere sind/ noch müssen sie in jren Eyerschalen verschlossen geboren werden/ gleich wie ein Hun auß d' Eyerschalen außgebrütet wirdt. Also wirdt auch die Schiltkröte außgebrütet von der Sonnen/ vnd das bedarff alles eine Zeit/ als dañ geschicht/ wann die Schiltkrotten Junge hecket/ vnd Eyer leget/ die sie auff dē Wasser empfangen/ so geschichts/ das sie Eyer legē auff den

Sande / da die Sonne am besten hin kan: A
Als dann ist der Schein der Sonnen da / vñ
verursachet eine Hitze mit den Sternen / daß dz
Junge außzuschehen reiff wirdt / vñ bricht die
Schalen auff. Also ist es auch mit dē Men-
schen Adam gewesen / der hat seine gantze
grosse vollkomene Proportion empfangen /
so groß als er hat syn sollen / vnd ist doch ein
junges Kindt gewesen / ein Newgeborne
Creatur. Vnd gleich wie die Eyerschale nit
ist die Schildkröten / oder das Hauß selber / B
sondern nur ein Gehäuse deß jungen Hünlems: Also ist auch die Hirnschal deß Adams vnnd Euæ wie ein Eyerschalen gewesen. Vnd gleich wie das Hünlein lebendig wird von dem Schein der Sonnen / also das die Schale brechen muß / vnnd weichen dem Jungen / so sie in ihr hat: Also hat auch die Sonne Microcosmi durch den Diabolum ein Scheidung empfangen im Außbrüten / das die Hirnschalen hat brechen müssen in C dem Adam. Darumb auch ein halbes Kreutz T auff der Hirnschale deß Adams erscheinet. Vnd wiewol in dem Particular geberen der Hüner / das Junge auß der Schalen kreucht / vnd in Adam vnnd Eua ist das nicht geschehen / dann sie sind in der Schalen geblieben: Noch ist aber die Schale gespalten / dann also treget Adam noch den Spalt / vnd ist ein halbes Kreutz: Eua treget den andern halben Theil. Vnd wann D man zween Menschen / als Frawen vnnd Mann / mit den Augen vnd Angesichten / dz ist / mit den Köpffen zusammen helt vnd beschawet / so hat Eua den Spalt vñ Zeichen Yli. ist. binden vnd Adam formen. Da haben die Zeichen selbst eine heimliche Deutung vnd Beschuldigung eines deß andern / der Brechung halben deß Gebots. Wiewol der Teuffel deß alles die Ursache ist. Darumb wol zu sehen ist / das im alten Leibe keine E Frucht kan oder soll gesucht werden. Dann es wirdt wol gemercket das Gute / so auß dem alten Leibe gehet / das es nichts werth ist / dann es mercket des gar bald ein Geringgeschätzigen. Darumb auch an keiner Person / wie hübsch die auch schiner von wegen jhrer Schönheit halber / soll die Frömmigkeit gesucht werden: Dann es ist der Mensch nicht nach der Form zu Judicieren / sondern allein nach dem Hertzen.

Nun wie der Schein der Sonnen außbrütet allen Creaturen jhre Jungen / so wissen / daß auch keine Creatur nicht ist / so da soll außgebrütet werden / sie hat die Sonne in jhr wesentlichen angeboren. Darauß auch folget / daß die Jungen jhr Leben anders nicht bekommen / dann durch das außbrütten der Sonnen jhrer Natur / darumb werde ich ein groß Capitel erfüllen.

Nun ist dazumahl / da Adam vnnd Eua sind erschaffen worden kein ander Sonnen gewesen / die zwo Creaturen außzubrütten / dann GOTT. Dann wie im Ersten Theil dieser Philosophey ist gemeldet worden / so ist das Salamitrische Leben / Wesen vñ Geist / auch das Cagastrische nicht gewesen: Vnd doch müssen der Phœnix vnd Salamander / deren Leben im Fewr ist / das ist / Anima Yliaster außgebrütet werden / vnd hat Gott seine Jungen in der Schalen / gleich wie ein Sonn vberschienen / gleich wie der H. Geist hat Mariam vberschattet / da sie ist schwanger worden / vnd hat also Gott angefangen seine Creaturen außzubrütten. Aber der Teuffel hat gemercket / daß diese zwo Creaturen solten den Himmel besitzen / darauß er verstossen war / darumb hat er die Sonne der Gerechtigkeit / das ist / Gott den Vater angefangen zuberüben / vnnd ist auch mit seinem Gespenste beygeschlossen / vnnd hat der Eua ein Schlangen Gesichte vorgestellet / derhalben Eua ist betrogen worden / vnd hat ein Vehisch Angesicht bekommen / wie ich dann alles ferner erklären wil.

Nun mercket / wie viel Jungen geboren werden von jhren Eltern / daß sie müssen durch frembde Eltern außgebrütet werden / das jr alles in vier / zwey vnd Vierfüssigen Thieren mercken mögt. Gleich wie dann der Greiffe zwischen Thieren vnd Vögeln:

gen:

gen durch einen andern Vogel auß ebrütet werden: auch wie der Schildkrötte seine Jungen nicht selber außbrüttet / vnnd doch lebendig werden. Also ist auch zu mercken / das der Guckug im Lufft schwebet / vnd mit seinen Flügeln beweist er die Außbrüttung deß Heiligen Geistes / der da den Menschen beschaffen hat: Vnnd das thut auch der Leich / der steugt nach der Höhe zu / vnnd beweiset mit seiner Stimme der Sonnen außbrütten / vnnd auch deß Heiligen Geistes. Darumb mercket / wie der Donner die Früchte beschädiget / das die Würmstichig werden / vnd Maden bekommen / das jhr an den Nüssen vnd mancherley Früchten wol mercken möget: So habet ferner fleissig achtung auff mein Philosophieren. Da Adam vnd Eua sind geschaffen worden / da ist die Anima Mundi Azoth gleich wie ein Sperma in die Matrix Maioris Mundi gefallen / gleich ein Taw / als dann einem Samen zustehet. Nun ist je vnd je in Wissen gewest / wann ein Same fleußt in eine böse Matricem, so wirdt auch ein Mißgeburt. Nun sollet jhr wissen / das die Sperma vnd der Taw / als ein Samen / von Erden / Lufft / Wasser vnnd Fewr / ist gefallen in eine vergängliche Matrix / vnnd dieselbige Matrix ist befleckt gewesen mit einer Monstrosischen Geburt / das war der Teuffel: Nun hat er das Frucht gehindert / das ist / das außbrüten deß H. Geistes / vnd sein Gesicht / gleich wie eine Henn: vnnd Gantz Acht hat vnd Sorge treget auff jhre Jungen / weil die vber den Eyern sitzet: Dann sie weiß wol / daß man sie verhindern kan an jhrem Vornehmen. Also hat der Teuffel auch die Matrix deß Jrdischen Menschen befleckt: Dann die Matrix ist die / so den Teuffel in jhr hat: Dann der Teuffel wohnet noch in der Matrix / in der grossen Welt / darumb auch die Matrix maioris Mundi die Helle genennet wird / vnd ists auch: Dann der Teuffel wohnet darinn. So sol es nun verstanden werden / weil der Sohn Gottes auff die Welt ist kommen / vnd hat den Altvätern / welche auff den Messiam haben gehoffet / einen Newen Leib gegeben / vnd also sind sie auß der Hellen geführt worden / deren Dauid / Enoch / Elias / Moyses / Aaron / ein grosser Theil vnd Hauffen sind. Darumb weil diese Matrix, darinnen Adam ist geschaffen worden / der Himmel war auff dem Wasser / vnnd war gantz klar / daß der Teuffel die Schöpffung wol hat sehen können / hat er gesehen vnd gehöret / das Gott gesaget: Es were sein Geschöpff gut. Das ist dem Teuffel so ein grosser vnnd hefftiger Verdruß gewesen / das er so hefftig gewütet vnd getobet / dergleichen er seyd Erschaffung der Welt nie so grewlich geberdet hat / weil die Welt stehet. Dann er hat gewust / dz solche gute Creaturen würden den Himmel besitzen: Darumb er der Eua / in dem sie Jungfräwliche Imagination gehabt / so grewlich ist erschienen in einer Schlangen gestalt / in Adams gestalt: Das ist / er hat den Adam / das ist / den Baum darauff Adam ist erschaffen / es heiß nun geschaffen oder gewachsen vmbschattet / das ist / besessen / wie Ouidius meldet / das Menschen in Bäume verwandelt werden / auch in Hirschen / Beeren / &c. Also hat der listige Schalck gewust / daß Adam würde Jrdische Speise essen / vnnd in der Jrdischen Speise würde jhme eingeleibet das Verbum Domini. Darumb er bald im Anfang die Wurtzel vnd den Samen deß Baums betrübet hat / vnd gedacht zu fällen / vnnd ist in den Baum geschloffen. Also hat Eua ein Monstrosische Frucht gessen / vnd ist in die Sünde gefallen: Also zu verstehen: das Verbum Domini solte der Seelen Speise seyn / vnnd ists noch: Aber nicht besessen / sondern rein vnd vnbefleckt solte das Brot seyn. Dann Verbum Domini ist Engelbrodt / Manna, Verbum Domini das fället der Teuffel noch. Dann weil er wet es / daß Christus ist dieselbige Manna, gleich einem Elixir, vñ Ferment / würde ein Brot sein vnd Speise der Seelen: Hierauff folget auch / das der Teuffel dem Menschen ze-

dachte die Speise zuvergifften. darauß er le- A
ben würde. Dann der Mensch lebet nicht
allein vom Brodt/ sondern von einem jeg-
lichen Worte / das durch den Mund Got-
tes außgehet.

Nun dieweil wir von der Speise haben
angefangen der Menschen / so jhnen Gott
erlaubet hat / so muß ich etwas mit Theolo-
gisch Tractieren / vnnd Theologiam zu
Hülffe nemmen. Dañ Linea Vitæ Iliast.
vnd Cagastr. köndte sonst nicht verstanden B
werden/ zweyfaltig oder zerspalten: Dann
der Cagastr. vnnd Iliast. Seelen Gemüth
vnd Sinnen ist für dem Fall Ens. vnd nit
Zwey gewesen / vnnd solches ist durch die
Speise geschehen/wie dann die Schrifft sa-
get. So ist nun gemeldt von mir / daß die
Menschen wol hetten leben können / wann
sie schon nicht weren zu Stul gangen: Sie
hetten auch der Glieder nichts bedörfft sich
zu mehren/als jr wol verstehen könet/dañ sie C
sind jhnen erst nach dem Fall gewachsen:
Gleich wie einem Mann ein Kropff wächst
/ so er Puntzker Wasser trinckt / darvon
gar außführlichen soll Philosophiert wer-
den.

Nun möchte doch einer fragen / weil die
Menschē nit hetten sollen in dē grossen Ma-
gen essen/ vnnd auch nicht zu Stule gehen/
Warumb dann Gott so vielerley Speise
geschaffen / vnd es heissen die Menschen ge- D
brauchen / vnnd essen? Der also fraget/der
weiß noch vom Fall Adami vñ seiner Bild-
nuß nichts/ wie die Menschen vor dem Fall
gewesen / vnd außgesehen haben. Also wie
jhr das nicht wisset / so wisset jhr auch nicht/
wie diese beyde/Adam vñ Eua/in die Sün-
de gefallen sind. Dann es ist je niemandt so
Blind, der da nicht sehe/ wie die Imagina-
tion noch täglich in vielen Weibern der
Frucht Monstrosische Zeichen anhängt/vñ E
wie offt das Viehe Monstra gebieret. Sihe
an den Frosch, wirdt ohne Füsse geboren/vñ
bekompt Füsse. Auch wirdt das Viehe ohne
Hörner geboren / vnd bekompt sie erst mit
der Zeit. Darumb sage ich das Adam vnnd
Eua den Fall begangen / ehe daß jhnen sol-
che Glieder sind gegeben worden oder ge-
wachsen. Ob auch Adam nicht Hörner
bekomen/so wol Eua/noch haben sie Mon-
strosische Glieder / als dann Virga Adami
vnd die Scham deß Weibes ist/ &c.

Nun mercket von der Speise auch Theo-
logischen Grundt / vnd doch der Philoso-
phia nichts hierinnen benommen. Dann
Theologia ist nichts anders/ dann Philo-
sophia vom Fall Adæ. Es beweist die Ca-
bala, das Gott den Menschen hat geschaf-
fen / Englisch vnd nicht Viehisch zu leben:
Darumb auch Gott zum Hiob saget: Der
Behemoth frist Hew wie ein Ochß / dann
er meinet den Einhorn. Darumb hat er
auch die Speise Englisch geschaffen/ so wol
als die Engel selbst/ so die Englische Speise
essen würden / das dann Adam vnnd Eua
sind gewesen. Da sie also gewesen sind / da
hat sie Gott gut geheissen. Wie aber sie En-
gelisch hetten essen sollen vnd leben / so muß
ich auch zuuor das Engelbrodt beschreiben/
auff daß jhr auch glauben möchtet / wie A-
dam hat sollen Englisch essen / vnnd leben/
mit seinem Weibe. Dann darumb haben
sie das Gebott empfangen/nicht vō Baum
der Viehischen Scientia zu essen/darauß der
Viehische Leib tingiert würde: Sondern sie
solten Englische Speise essen / das war das
Gebote Gottes. Das Essen wolte Gott
auff Englische weise haben / so hetten sie al-
lein durch ein jedes Wort gelebt / so durch
den Mund Gottes wer außgangen / das ist
aber durch die Schlang verhindert wor-
den / jhr wisset aber nicht wie: quare de
Manna.

DE MANNA, vom Engelbrodt.

ES befindt sich in der Philosophia, daß
ein Mensch wol leben kan / so er schon
nichts in den Magen isset: Das beweiset
die Kunst der Separation / das ist Alchi-
mia, beyder der Menschen vnnd auch der

Thieren/

Thieren/natürlich vō Gott also geschaffen. A Dann sehet an die Immen / die machen dz Honig auß der Edelsten Manna aller Blumen/ das ist nicht jhre Speise / sondern vnser Speise/dann die Immen haben ein andere besondere Speise / welche nicht Honig ist. Dann es ist ein anders: ob sie wol das Honig in jhrem Leibe haben/ noch haben sie ein ander Speise / darvon jhr Leib sich erhelt. Dann alles Honig muß zuuor in der Bienen Leib Digerirt sein zu Honige vnd B wirdt vns durch die Jmen gegeben. Gleich wie die Kuhe vns die Milch zur Speise gibet: Also auch ist das Honig nicht der Immen Nutrimentum, sondern sie müssen dz vns bereiten/zu einer Speise vnd Artzney.

Nun ist es Gottes Will gewesen / dz der Mensch essen soll auff Englische weise. Dz beweiset Ioannes Baptista, dann er hat wildes Honig gessen/vñ hat die jungē Sprößlein der Bäume abgebrochen / vnnd die in C das Honig eingemuckt vnd gessen / vnd nit Hewschrecken/wie etliche auß Vnuerstande Fabulieren. Nun hat Ioannes Englisch gessen/im Mundt vnd nicht im Magen. Dañ er ist nicht zu Stul gangen/vñ wir alle könnten noch also essen wie der Ioannes gethan hat. Dann der Mund hat gleich so wol/ seine Speise zu dāwen / einen Archeum vnd Stomachum, eben so wol als der Magen im Leibe / das ist bald Magice von der Natur vorgebildet. Ob gleich jemandt so grob wolte sein / vnnd wolte das widersprechen: D Noch so sehet an den Affen / was er zu sich zeuchet oder nimpt zu essen / das fasset er in das Maul / als dann wol gesehen wirdt: Vnd allererst wann er das gessen hat ins Maul / allererst so gibt ers dem Magen. Vnd also thut auch die Kuhe mit dem Widerkeuhen/ dann das ist allererst das rechte Essen/noch ists Viehisch. Der Mēsch aber E bedarff der Eingeweide vnd Därmen/ viel weniger der andern Glieder / aller nichts. Dann hier ist ein grosses zubedencken/ weil Adam auß der Ebenbildnuß Gottes in ein ander ist verwandelt worden: Dann ob gleich der Historien von Fortunato nicht möchte Glauben gegeben werden/ in dem dz geschrieben stehet/wie Andolosia im Walde Oepffel gessen/da er die Agrippinam die Jungfraw die er entführet / widerumb verloren: So beweist es sich doch/daß dieselbige Historia von verstendigen Heiligen Leuten Poetischer weise ist beschrieben worden/ vnnd bedeutet den Fall der ersten zweyen Menschen: Das ist mit dem Apffel bedeutet das Andolosia soll Oepffel gessen habē/ darvon jhm Hörner gewachsen/ das ist/ wie er ein Viehisch Gestalt bekommen. Vnd ferner so wisset/ daß Adam mit gemeinet ist/ der durch sein Essen ist begabet worden mit einer Monstrosischen Form. Vnd wie Andolosia soll der Agrippina haben mit List Oepffel verkaufft / darvon Hörner wachsen / vnnd ist jhr auch widerfahren/ wie das Gedichte lautet: Da ist die Eua mit gemeinet. Vnnd wie das Gedichte saget / es sey vmb deß Wünschhütleins willen geschehen/ so jhm Agrippina entführet: So wisset/ das es also gemeinet ist vnd bedeutet: Gleich wie Andolosia soll durch den Lufft gestogen seyn/wann er sich hat an einen Ort gewünschet/in dem er das Wünschhütlein hat auff dem Kopffe gehabt/so ist er also baldt gewesen / wo er sich hin gewünschet hat. Also ist nun im Gedichte Præfiguriert/ das Adam vnd Eua waren für dem Fall / da sie noch daß Wünschhütlein auff dem Kopffe hatten/das ist/ehe jhnen Linea Vitæ gebrochen war/das sie gleich den Engeln sein konten/ so sie wolten/vnd hetten nit deß Viehischen Ganges / sondern deß Englischen sich gebrauchen können: Aber es ist jhnen von wegen deß Falls gebrochen worden. Vnd wie es bedeutet ist im Gedichte / das Andolosia sein Hütlein wider bekommen: Also ist auch im Gedichte Præfiguriert/ das Adam das/ so er verlorē/ widerumb bekompt durch Christum. Vnd wie der Seckel sampt dem Hütlein dem Andolosia ist wider worden / also bedeutet dz Gedichte/ das Adam werde das Zeitliche / auch das Ewige / wider haben/

wann er jhme lasset leide sein seine Mißhandlung. Dann der Seckel bedeutet zeitliche Güter / vnnd Reichthumb. Aber wañ einer schon hette aller Welt Gut / vnd wolt ein solch Wünschhütlein mit bezahlen / noch ist keins vmbs Gelt zuverkauffen. Darumb auch der Himmel nicht mit Zeitlichem Reichthumb kan bezahlt werden / sondern mit dem Schatz deß Seckels deß Ewigen Menschen / das ist ein Reines / Demüetiges Hertze vnd der Glauben. Dañ dz Wünschhütlein bedeutet den Glauben: dann kein Gliedt kan sehen / dann der Kopff oder Augen darinnen. Vnd also ist der Fall Adam in diesem Gedichte bedeutet / wie ich dann die gantze Historien hernach will besser erklären.

Nun ist das Engelbrodt also geschaffen / das wann ein Mensch dasselbe ein mahl jsset / so hungert jhnen nicht mehr / wie dann Christus dasselbe Brodt selbst ist / auch das Tranck: Das wer ein mahl daruon jsset / den wird nicht mehr hungern / daruon höret ferner also.

Ein Mensch wann der jsset / so kan er essen / das es zuviel oder zu wenig ist / das jhn bald wiederumb hungert. Dann Zeitliche Speise gibet keinen Ewigen Leib: Auch so kan Zeitliche Speise also gemißbraucht werden / das der Mensch dardurch sündiget. Vnnd wiewol das also ist / noch ist es Viehisch gelebet / vnd nicht Englisch / vnnd ist dem Viehe keine Sünde / dann es hat keine Seele: aber darumb das der Mensch eine Seele hat / darumb kan er Gott mit seinem vbrigen essen vnnd trincken erzürnen. Darauß auch folget / das Adamo ist für Sündt zugerechnet wordẽ sein Essen.

Da hat nun Adam in Englischer weise essen sollen / vnnd deß Gebotts Gottes solte er eingedenck seyn / nit zu vbertretten. Nun essen die Engel Himmelbrodt: Vnnd ist jhr Essen nichts anders / dann ein Anschawen der grossen Herrligkeit Gottes. Dann sie thun die Augen nimmermehr zu / sondern jmmer sehen sie auff Gott jhren Schöpffer / mit grosser Vorsichtigkeit. Darumb wir dann auch im Vatter Vnser betten / Herr dein Wille geschehe / wie von den Engeln im Himmel / also auch von vns Menschen auff Erden.

Nun thun die Engel allezeit den Willen Gottes / denn sie wenden jhre Augen nimmermehr von Gott jrem Schöpffer / Darumb dann die Schawbrodt solches Engelbrodt bedeutet haben / wie wir in der Biblia sollen lesen / so zum Exempel gewesen seyn. Nun hat der Teuffel vom Engelbrodt wol gewust / daß die guten Engel in Anschawung Gottes vnnd seiner Herrligkeit gespeiset werden / das ist jhre Speise: darumb auch so hat er Christo von dem zeitlichen Brodte eingebildet: Aber die Kunst hat jhm gefehlet. Dann Christum hat nicht nach zeitlichem Brodt gehungert / sondern jhn hat gehungert nach dem Kelche / den er trincken würde mit seinen Aposteln: vnnd hat der Himmlische Aquaster vnd Archeus den appetitum gehabt nach der Marter vnnd Leiden seinen Gehorsam vnnd Willen zuerzeigen / gegen seinem Himmlischen Vatter. Darumb er auch zu seinen Jüngern gesaget / das jhn Hertzigen verlanget hette / das Osterlamb mit jhnen zu essen: vnnd Gott hat nicht die leibliche Speise gemeinet / sondern die Speise seiner Marter / damit er das verlorne wider bringen möchte durch sein Marter vnnd Leiden / so Adam durch seinen vnnd der Eua Fall verloren.

Nun ferner von der zeitlichen Speise ist das zuwissen / daß sie dem Menschen ein Schlaff erwecket / vnd vrsachet: das ist nicht vmb sonst / dañ Vrsach / es bedeutet dẽ Tode / wann ein Mensch schleifft. Dann ob wol die zeitliche Speise den zergenglichen Leib eine zeit erhelt / so ists doch nur ein gesticket Ding / vnnd ist nichts vollkommens darinnen zu suchen: dann es ist nur ein täglich flicken / da der Hunger nimmer gestillet wirdt / das nicht auff den andern oder dritten Tag nohtwendig sey / widerumb daran zu flicken.

Aber

Aber die Himmlische vnd Englische Speise A speiset also das den Newen Menschen nicht mehr hungert. Derwegen auch Christus saget/der von meinem Brodte (das ist/Christus heißt sich selbst ein Brodt) Ein mal isset/den wirdt nicht mehr hungern/vnnd wirdt den Todt nicht mehr sehen ewiglich. Da spricht Christus/der Mensch werde den Ewigen Todt nit mehr sehen oder empfinden. Darauß ja folget/das Christus haben will/das wir das Engelbrodt essen müssen/ B welches sein Leib ist: Das aber die Engel dē Leib Christi essen/das ist nicht von nöthen/ dann Christus ist nicht für die Engel gestorben/dann sie haben nit gesündiget/vnd haben auch keinen Leib zu sündigen. Dann sie haben kein Fleisch vnnd Blut wie der Mensch/vnd sind doch nicht Geister/dann sie haben einen Leib: Aber nit einen Leib von Fleisch vnd Blut/sondern sie haben einen C Leib auß dem Himmlischē Wesen/eines besonderen Limbi, darvon in einem andern Capitel soll Philosophirt werden.

Der Mensch Adam vnd Eua sind wol Englisch erschaffen gewesen/mit d' Necrocosmischen Seele: Aber sie haben auch einen besonderen Limbum, der abgesöndert ist/ vnnd einen vnderscheidt hat mit dem Limbo deß Irrdischen Adams. Vnnd ist auch zu wissen/das wir noch Macht haben Kinder Gottes/Engel vnnd Brüder Christi zu D werden/darumb auch die Englische Speise erlaubet ist. Darumb weil Christus gesaget/ der Gesunde bedarff deß Artztes nicht/nur alleine die Krancken: Darumb meinet er die Gesunden/vnnd meinet die Engel damit/dann sie haben nichts gesündiget. Vnd ob wol deß Luciffers Sündigen geschehen: noch aber ist er auch auß dem Himmel geflossen vnd verdampt. Dann Gott hat derē nit verschonet/was soll er dann mit vns thun/ E die wir Tag vnd Zeit haben die Artzney zu gebrauchen so wir die Englische Speise verachten.

So mercket nun fernier vō dem Engelkodt ist das zu wissen/so dem Menschen ist beschaffen zu einer Speise: das Gott nicht solte gewust haben/daß es der Teuffel fressen würde/das kan nicht geglaubt werden. Dann hat doch Gott den Adam vnd Eua gewarnet/solch Brodt nicht zu essen/ dardurch sie den zeitlichen Todt ererben würden: dann er saget/vom Baum deß Wissens deß Guten vnd Bösen solten sie nit essen: da mercket von mir ein solche Philosophiam.

Es wirdt gesaget/das Gott sein Geschöpff oder Gemächte solle haben angesehen/vnnd gesaget/Es were sehr gut. Nun scheinet es widerwertig/dieweil auch Moyses meldet/als habe Gott den Baum deß Wissens deß Guten vnnd Bösen darmit gemeinet/da er dem Adam solchen Baum verbotten/zur Speise zu gebrauchen. Da ist aber einer solchen Philosophia von nöten: Dann Gott hat alle Ding nach seiner Art Gut geheissen/sonst müste der Teuffel auch gut seyn gewesen: Dann Gott hat jhn ja beschaffen. Also war er aber böse/dann Er nam an sich das Böse/darumb er auch auß dem Himmel ist gestossen worden. Nun hat Gott den Teuffel nit gewarnet/[al. vor dem Bösen.] darvon zu essen/dann die Engel essen nichts: Alleine ist das jhre Speise/daß sie das Angesichte Gottes anschawen vnd jen aus Speise ist den Engeln vō Anfang jrer Beschaffung verordnet gewesen/allein dz Anschawē/wie gemeldet. Darumb so habet achtung auff die Schlange/die Moyses in der Wüsten auffgerichtet hat. Dann auß disem Grunde ist das von dem Moyse geschehen/daß er die Schlangē auffgerichtet hat/anzuschawen: dann er hat wol gewust/ das der Fall auß vrsachen deß Ansehens geschehen ist. Daß es aber so gerade an einem Creutz geschehen sey/das beweißt das halbe I so dem Adam auff der Hirnschalen ist worden/nach dem Fall/von wegen deß Anschawens der Schlangen. So ist nun groß achtung zu haben/warumb Moyses so gerade eine Schlange Præfigurirt hat. Dañ weil die Schlange Christum bedeuten soll/so weiß ja jedermann wol/das Christus

kein Wurm ist / vnnd aber ein Schlang ist ein Wurm. Darumb so habt acht auff diese Außlegung. Moyses hat darumb die Schlange auffgerichtet / auß Vrsachē / weil er gewust / daß Christus leiden würde müssen für das Menschliche Geschlecht / so hat er ein Creutz auffgericht / das bedeut das Leiden Christi: Aber die Schlangen bedeutet den Fall vnser Ersten Eltern / so durch Anschawen der Schlangen sind betrogen worden / dz Gebott Gottes zuvbertretten. Dañ ist doch der Basiliscus eine Schlange / alles was er ansihet / dz muß sterben / wie die (Erfahrenheit anzeiget) Erfahrnen anzeigen. Vnd ob wol die Schlangen ist geschē worden von der Eua / noch aber hat Eua nicht gewußt / daß es der Teuffel sey: Dann die Englische vnd Himmlische Natur hat den Teuffel nicht gekannt: Also gar wil Gott / daß sich die Menschen auff das Böse nicht sollen geben zu wissen. Darumñ so ist Adam vnd Eua vom Basilisco Infernali verführt worden / durch das anschawen: Dann beyde junge vnd newe Menschen sind gewesen / wie junge newgeborne Kinder. Dañ hetten sie nicht einē Kindischen Verstandt gehabt / der Teuffel hette sie nicht gedacht zu fellen. Summa summarum der Basiliscus muß herfür / wo sich der genommen / weiß man wol. Er ist durch die Imagination erstlich an Gott brüchig worden / in dem er sich so schön daucht / als Gott selber: Vnd also ist er ein Basiliscus worden / vñ hat seine Englische Gestalt verloren. Dann er hat eine Form gehabt / wie Adam eine Form gehabt hat vor dem Fall. Vnd wie Adam das rechte Ebenbild vñ Form deß Göttlichen Menschen verloren: Also hat der Teuffel seine Form auch verloren. Vnd wie ein Basiliscus ein Monstrum ist / also ward Adam auch ein Monstrum nach dem Fall. Dann weil die Weiber noch beweisen / daß sie ihren Samen Monstrosisch machen: Also beweist auch der Same allerley Früchte / wie der Monstrosisch wird von wegen deß Donners / welcher Donner der grossen Welt / Gottes Sprach ist / darinñen Gottes Sprach war / Verbum Fiat, das war Gut / vnnd hat der Mensch sein Leben Himmlisch dardurch empfangen. Dann Gott war Matrix Animæ Yliastri, darumb auch im Wort Caro & Limbus deß Himmlischen Menschen ist zu Fleisch worden. Weil nun der Teuffel auch eine Sprach hat / vnd die Sprache ist sein Donner: So mercket / daß die Matrix Microcosmi auch einen Donner hat / vnd ist jhr Reden / gleich wie deß Menschen Reden / der Donner Microcosmi ist. Darumb sehet an / gleich wie der Donner die Oepffel vnnd Birnen mit seinem hitzigen Hagel / Schawer / vnd Plitz / Wurmstichig macht / als jhr sehet an den Nüssen: Also hat der Teuffel auch mit seinem Donner vnd Rede / gleich einem Verbo FIAT, die Speise deß Menschen inficiert. Erstlichen die Augen deß Weibes Adami hat er Monstrosisch gemacht / gleich wie ein vnförmig Bild den jetzigen Frawen ein Monstrosisch Gesicht mache / daß sie jhrer Frucht ein Monstrosisch Bild vñ Zeichen eindrücken. Vnd da diß geschehen ist / daß Adam vnd Eua gefallen vnd betrogen sind worden / das ist im Himmel vnnd halb auff Erden geschehen / dann mit dem Kopff ist Adam im Himmel gewesen / vnd mit dem obern theil deß Leibs: Aber mit dem vntern theil ist Er / vnnd also auch Eua / in der Matrix Maioris Mundi auff dem Wasser gewesen. Weil aber das Ewige vnnd auch das Zergängliche in Einem nicht stehen können / vnnd Ewige vnd Zergängliche Speise nicht wolten bey einander seyn: hat Sathan vom Adam gehöret / da jhm GOTT alle Creaturen fürstellet / jhnen Namen zu geben / da war Adam Irrdisch vnd Himmlisch / so wol die Eua. Vnd also gab Adam der Eua auch einen Namen / vnd sagte: das ist Bein von meinem Bein / darumb wird man sie Männin heissen. Da fiel der Teuffel Basilisc. us zu / vnd dachte auch an die Sprache: dann das Himmlische FIAT konde er nicht verstehen. Da aber Adam sein Fiat Microcosmi

A B C D E

sm auffsprach / das war der kleinen Irdi- A
schen Welt Donner vnd Sprach / das ver-
stunde er / vnnd bildet sich dem Adam für /
doch erstlichen der Eua / vnnd machte auch
ein Fiat. Dann er sahe wol den Hunger de-
ren beyden Menschen / vnd durch sein Fiat
vnd Sprach hat er Euam als eine Frawen /
vnd nit als eine Jungfraw betrogen. Dañ
wie hat sie sollen eine Jungfraw bleiben /
weil sie hat sollen Kinder geberē? Noch aber
wann sie Kinder geboren hette / vnd wer jhr B
die Frucht deß Baums nit inficierter weise
anzuschawen worden / so hette sie doch die
Jungfrawschafft behalten. Dann sie hette
nit eine Viehische Schwängerung dörffen
leiden / sondern eine Menschliche. Aber jetzt
ist das Fruchtbar machen vnnd Schwän-
gern Monstrosisch / wie die Bildnuß Got-
tes. darumb ists Monstrosisch heisse. Dar-
umb auch alle Frawen nicht alleine in An-
schawung der Speise / sondern auch / wann C
sie so hefftig daran gedencken / an jrgende ei-
ne Jrrdische Speise / vnd sie die nicht haben
können / so bekompt das Kindt eine solche
Form / dz mercket. Nun hat Gott d' grossen
Welt eine Sprache vñ Imagination gebē /
vnnd dieselbige Imagination zu einer Jrr-
dischen Matrix deß Elementischen Leibes
Adami gemacht. Da hat sich Matrix vnnd
Anima maioris Mundi hefftig geöffnet /
den Menschen zugeberen. Nun war aber D
Verbum Domini Fiat zu Fleisch worden /
vnnd war Himmlisch Fleisch. Aber Ver-
bum Domini vrsachet das Fiat vnnd Jm-
agination Animæ maioris Mundi, da
ward die Wässerische Matrix vnd Anima
auch schwanger / vnnd gebar das Jrrdische
Fleisch: dz ist alles zu gleich geschehen: vnd
der Teuffel hat (sich) auch mit seinem Fiat
eingemischet. Aber ist Eua Vio-lirum wor-
den. Nicht das die Eua hett vom Fiat etwas E
empfangen Diabolisch, das sagen wir nicht:
Aber Anima vnnd Matrix maioris Mun-
di dieselbige ist worden vnnd das ist dem
Jrrdischen Limbo geschehen / dem Baum
so jhr Corallen heißt / als jaget man Carol-

lium, dann Caro heist Fleisch: das war der
Baum / darauff Adam geschaffen war / das
nun gewachsen ist / wie die Bauntzanß an-
zeiget.

Nun muß die Phantasy ins Eleern vor-
hin schwanger werden / vnd empfahen / das
ist nun Phantasia: diese Phantasia ist nun
die / derwegen Adam vnd Eua darmit bega-
bet sein gewesen / sich damit zu mehrē. Gleich
wie ein Zimmerman zuuor muß ein Hauß
in die Jmagination vnnd Form fassen /
wie es sein soll / also macht ers / vnnd es wird
also / wie ers haben will: Also / muß auch vor-
hin Anima Mundi, in der Jmagination
vnnd Phantasey schwanger werden / deß
Jrrdischen Menschen. Dann beyde die
Menschliche Microcosm. vnnd Macrocosm.
Jmagination sind dem Jrrdischen Aqua-
stro nach Eins / auß vilen vrsachen. Dar-
umb heisse ichs Animam Matricis maioris
Mundi den Aquastrum: Dann es ist der
Mond / darinnen ist dz Fiat Animæ Mun-
di verborgen. Auff das folget ferner / daß
der Aquaster maioris Mundi alles nach
Jmaginieret / vnnd sihet auch alles / gleich
wie ein Mensch in einem Traum alles sihet.
Nun hat Gott dem Menschen öffentlich
verboten / kein Bild zu schnitzen: Non fa-
cies tibi sculptile, &c. das auch nicht ohne
grosse vrsach geschehen ist. Dann vrsach /
das die Anima Mundi nicht soll die Ehre
haben / als hette sie den Menschen formiret
oder geboren in die Menschliche Form. Dañ
Gott dem Vatter gebüret die Ehre zu geben
in allen dingen / dann der rechte Himmli-
sche Himmlische Mensch vor dem Fall / ist
nicht von der Welt formiret / oder durch jhre
Animam in ein Bildnuß gezogen. Dann
Adam vnnd Eua sind nach Gottes Bild
nuß eigentlich gemacht / vnd weren auch in
der ewigkeit / wann dz Bild nuß Schlan-
gen nicht were vmb vnd in dem Baum ge-
wesen. So hat nun der Teuffel wol ver-
mögen: das Azoth Mundi eine solche Krafft
hat / alles nach zu Jmaginiren in ein lebē-
dige Krafft: Was der Mensch will formi-

ret os macht/so machet sie bald auch ein sol- A
che lebendige Creatur im Wasser/Erden/Lufft/
Fewr/ daß wir das sehen sollen. So hat die
Anima Mundi noch dieselbige Krafft/ wie
dann im Elemento Aquæ, das im Was-
ser ist/ vnd aber nit mit den Augen gesehen
wirdt/ macht vielerley solche Creaturen so
auß der Krafft vnd Imagination Animæ
Mundi herkommen sind/wie dañ im Meer
offentlich gesehen wird.

Nun sehet/wie eine Mutter nit auff sich B
selbs Imaginiret sondern auff jhre Frucht:
Also hat auch Matrix Animæ AZOTH vnd
Imaginatio maioris Mundi nit auff sich
selbst durch die Imagination sich Monstro-
sisch gemacht/sondern allein jhre Frucht vñ
Kind/die Euam vnd den Adam. Dañ Eua
vnnd Adam waren noch in der Matrix im
Paradeiß der Welt der Macrocosmischen
Matrix. Nun sehet jhr wol/dz ein jed. Fraw
etwas muß ansehe/so jhre Frucht soll Mon- C
strosisch werde. Darumb auch wo ich sage/
dz Imaginatio vnd Anima Mundi d' gro-
sen Welt/ mit der Imagination minoris
Mundi Eines ist/ vñ aber Eua hat die Mon-
strosische Schlangen angesehen welche wid
die Form vnd Ebenbild Gottes eine Form
vnd Gestalt hatte: So hat sich Eua versehē
an der Schlangen vnd ist die Eua doch der
Animæ vnnd Matricis maioris Mundi
Frucht gewesen. Also hat die grosse Imagi- D
nation vnd die kleine mit einand die Mon-
strosische Schlangen gesehen/vnd sich beyde
an der Schlangen Gestalt vergaffet. Vnd
wie den jungen Frawen das am ersten be-
gegnet/daß sie sich vergaffen mit den Augen:
Also mercket die grosse Welt Anima vnnd
Matrix Mundi, vnnd auch die kleine/ als
Eua waren beyde vnmündig wie Kinder/ vnnd
konten nit jünger jetzt. Darumb auch weil
Anima vnd Imaginatio Macrocosmi vnd E
Microcosmi Eines waren/vñ Eua d' gro-
sen Cösoi Kindt/ nach dem Irrdischen
Leibe: darumb sahen sie beyde die Schlan-
gen: Also war Eua Monstrosisch in der Ja-
Imagination, vnd alda Adam dann ist ja-

ben die Schlange/alsso ward der Eua Leib
Monstrum, wie dann ein Kindt pfleget
Monstrum zu werden wann seine Mutter
schuldig wirdt mit Monstrosischer Imagi-
nation. Vnd wisset/weren die Basiliskischē
Augen nit durch die Schlangen worden/
beyde durch das Ansehen der Form/ auch
durch die Sprache der Schlangen/dz Essen
würde dem Adam vnnd Eua wenig haben
geschadet. Aber in voller Imagination hatte
Eua gessen vnd ist Monstrum worden/vñ
hat dē Baum selber Monstrosisch gemacht/
vnnd den Bissen so sie gessen: Gleich als
wann ein Necromanist ein Weintrauben
auff einen Tisch künstlet/ vnnd hette mit
einem Messer darein schneiden/so schneidet
sich der Mensch selber in die Nasen: das
machet der Necromanist auch durch die I-
magination. Vnd wie d' Mensch die Wein-
trauben will abschneiden/ vnnd machet jhm
die Nasen Mo: strosisch: Also ists auch mit
d' Eua essen zu gangē/da ist auch der Baum
also für jhr gestanden.

Darauff sage ich euch nun ferner die
Philosophia Was sich selber isset/dz wirdt
Monstrosisch. Nun war die Jungfrische
Seele Euæ Engelschen auß dem Lim-
bo, darauß die Schlange war/vnd die En-
gel haben jhre Augen jmmer offen/vnd nim-
mer zu/das hat die Schlangen wol gewust/
darumb sie sich der Engelischē Imagination
fürgestellet hat/vnnd nicht der Irrdischen.

Nun wirdt gesagt/der basiliskus, wann
der sich in einem Spiegel selber sehe/so ster-
be er: das ist war/ vnnd ein alte Scientia,
wie die Erfarenheit gibet Darumb hat Eua
den Limbum gesehen/das ist die Schlangen
Monstrosisch zu sein. Gleich wie ein
jedliche Fraw/ den Irrdischen Limbum
sihet Monstrosisch sein, darauß sie gemacht
ist/dem Irrdischen Leibe nach zu sagen: Also
hat Eua den Himmlische Limbum Mon-
strosisch gesehen/ darauß jhr jhre Necroco-
mische Seele vnnd Leib gegeben ist. Gleich
wie eine Fraw Irrdische Speise ansihet/
vnnd das Kindt bekompt ein solches Zei-

chen/

chen / wie das ist gewesen / das die Mutter
A
ansihet. Vnd wie die bundten Steckē Jacobi ein Vrsach gewesen / daß die Widder gesprungen / vnnd im springen im Trenckstroge / die Steckē angesehē / beyde die Siehe vnnd der Widder / haben mit der Imagination auch bundte Schaffe bekommen: Vnnd das hat müssen auff dem Wasser seyn. Also hat auch die Eua die Schlangen gesehen / vnd ist Monstrosisch worden. Wiewol nicht die Seele oder der Necrocomische
B
Leib: Jedoch die Irrdische Thierische Seele Homo, die war ein Frucht Matricis Verbi Domini, wie ein junges Kindt. Darumb ist die Irrdische vnnd Thierische Seele Salis nicht Monstrosisch worden / vnnd die hat sollen gebildet seyn nach der Bildnuß Gottes / das ist / nach der Bildnuß / wie die Seele vnnd der Englische Leib gebildet war vor dem Fall. Vnnd wie möglichen
C
ist / das beyde Animæ mit einander Imaginiren n.s. Also haben auch beyde Salnitrischen Seelen einander Monstrosisch gemacht. Vnnd wie allein die Englischen Augen offen gewesen / aber die andern zu: Also sind da der Schlangen / in dem sie die Eua angesehen / da waren ihr die Englischen Augen genommen. Dann sie hat nur allein den Irrdischen Limbum gesehen an der Eua vnnd nicht den Himmlischen / oder Englischen: Dann die Englischen Augen
D
sind der Schlangen gebrochen gewesen. Vnnd das die Schlangen mit den Cagastrischen Irrdischen Augen gesehen / das ist / durch Thierische Augen / das scheinet wol an dem / wann vnsere Augen / als die Thierischē verfinstert werdē mit der Nacht / so ist der Seelen vnd deß Necrocomischen Leibes Gesichte offen / vnnd förchtet nach der Schlangen Betrug. Darumb in dem Finstern wol gemercket wirdt die Sorge
E
der Seelen. Darumb auch alle Thiere / so blind geboren / hefftig wider vnser Imaginationen sind: dann man schawet sich hefftig dafür. Vnnd wie der Basilicus im Paradeiß so viel der Seelen geschadet hat / das er gemacht / das wir sterblich sind worden / darumb der Todt der Sünden Straff ist / das ist das der Irrdische Leib muß durch den Todt abgeleget werden. Weil wir aber mit dem Verbo Domini gespeiset worden / das ist / mit Engelbrodt im Nachtmahl: So ist vnser Imagination eine Matrix, vnnd wirdt geschwengert mit dem Leib vnd Blut Christi / das ist / mit dem Limbo deß Ewigen Lebens / vnnd gebieret in diesem Leben einen Newen Leib / der wechset auff / vnnd gehet auß dem Irrdischen Acker in die Ewige Scheuren: Das ist / das Newe scheidet sich vom Alten / vnd gehet ein in die Glori deß Schöpffers. Darumb wo da glaubet / der ist schon Schwanger / vnd hat schon warhafftig empfangen den Leib Christi / das ist / er isset alle Tage mit vnd bey Gott / Engelbrodt. Also wachsen die pflantzen deß Sohnes Gottes: Ein solcher [al. Samen]
C
Seeman ist Christus.

Also ferner vom Engelbrodt ist das zu wissen: Kein Engel isset mit dem Munde / allein isset ein jeder Engel mit der Scientia in der Imagination: Vnnd darumb stehen jhme auch seine Augen immer offen / auß Vrsachen / er hat keinen Schlaff / er darff sein auch nicht / dann er ist zum Wachen geschaffen. Vnnd wann es müglich were / das dann wol müglich ist / das jetzt ein Engel zu einem Menschen keme / sichtbarer weise / vnnd ein Sterblicher Mensch wolte jhm Ehre thun / es were mit Knietiegen / oder andere Reverentz / so nimbt es doch kein Engel nicht an. Dann baldt würde er sagen thue Gott die Ehre / dem sie gebühret. Dann die Engel sagen vnnd dencken immer in jhrem Geist der Imagination an die Herrligkeit: Derwegen jhr Gesang ist / Sanctus, Sanctus Dominus. Darumb sagen auch die Engel / als wie der Raphael / der den jungen Thobias gefüret hat / sie sind nur Diener vnnd nicht Herren: Dann sie demütigen sich vor dem Gewalt / Krafft vnnd Herrligkeit vnnd Allmechtigkeit Gottes / vnnd solche Demut ist jhre

Speise / das sie vollbringen den Willen Gottes. Darumb ist Demuth vnd Vollziehung der Gebote Gottes / der Engel ewiges Himmelbrodt. Darumb sie auch keinen Hunger haben nach Elementischem Brodte.

Derwegen weil wir im Vatter Vnser auch bitten / HERR dein Will geschehe / dein Reich zukome: Da bekennen wir / das wir auch sollen mit vnser Imagination immer auff Christum sehen / vñ Ihn vns fürbilden / denn es soll auch stehts vnser Speise seyn / vnd wir sollen das Verbum Domini nimmermehr vergessen / so Fleisch ist worden / vnd vns nimmermehr für Herren achten der zeitlichen Speise / sondern für dem ſitze arme Diener / die wir schuldig sind den Willen Gottes zuvollbringen. Dann wie die Engel in der Demuth bleiben / in dem dz sie den Willen Gottes stets betrachten / vnd mit jhren Augen sehen sie jmmer auff die Herrligkeit Gottes: vnd die Scientia ist der Engel Gesichte / darumb auch jhre Augen nicht hin vnd her wancken / auff die rechte oder lincke Seiten / vbersich oder vntersich. Dann wie die Scientia ist / also stehen auch die Augen: Das kan man bey einem jeden Menschen mercken an einem Tische / da man isset / was er lieber vnd gerne hat zu essen / da wendet er seine Augen hin: Also auch geschichts / wann er ein hübsch Frawenbildt sihet / oder eine Fraw einen feinen Mann / da stehet jhm sein Gesicht darnach. Aber der Engel Augen sehen einfeltig auff jre Speise / das ist: auff Gott den HERREN / vnnd gedencken in grossem Gehorsam allein den Willen Gottes zuvollbringen: das ist Engelbrod vnd Manna Cœlestis. Dann also wirdt jhr Leib in der Englischen Form vnzerbrechlich erhalten.

Dann das ist vom Engelbrodt der Engel gesagt / dann einem Irrdischen Leib geschaffen sind. Das ist aber mit Adam vnd Eua gar viel ein anders / dann sie haben einen Irrdischen Leib gehabt auß allen vier Elementen [illegible] weist. Derwegen weil zwischen einem Engel vnd Menschen ein Vnterscheidt ist / so wil es auch einer sondern Philosophia bedörffen.

Vom Menschlichen Brodt / dem Leibe deß Menschen im Paradeiß beschaffen / ein Capitel.

DA Gott den Menschen beschaffen / da ist der Mensch im Himmel gewesen mit seinem Engelischen Leibe / das ist / mit dem Theil vber den Gürtel: mit dem andern Theil ist er auff dem Wasser gewesen: Gleich wie ein Kraut oder Baum stehet: mit der Wurtzel in der Erden / aber mit seinem andern Theil stehet er im Lufft frey anzusehen. Darumb wil ich die gantze Physicam erfüllen von diesem Verstandt vnnd Grundt: dann ich als ein Physicus muß alles anzeigen was der Vnterscheidt sey zwischen der Menschen Speise / vnd der Englischen.

Mayses hat sich keiner Physica vnterstanden / dann er schreibet Particulariter Theologisch: Darumb er auch deß Newen Testaments Grundt außlässet / dañ es hat sollen durch die Aposteln vnd Euangelisten geschehen: vnd Christus hat zuvor das müssen erfüllen / das die Propheten für seiner Zukunfft Prophecenet haben. Dann das Donum intelligentiæ Creationis hat er Particulariter gehabt / vnd nicht gantz / wie es sein soll / nach erheischung der Natur hat beschrieben: vielleicht hat es wol nicht anderst gewust / dann er meldet nichts von keiner Proporti / Qualitet / Prima Materia Lymbi Æterni & Limbi Elementorum, allein zeiget er an die Materiam der Erden / darauß d Mensch / doch nur Ein Theil: hat geschwigen drey Theil / als Lufft / Wasser vnd Fewr. Dañ er ist von jugendt auff kein Physicus nicht gewesen / allein von Gott ist er hierzu gewesen zu einem Führer vnnd Vorgänger der Kinder von Israel auff

Theo-

Theologische weise. Darumb sein Beschrei- A
bung den Leyen gantz vnverstendig ist. Dañ ein Physicus müste gar ein starcke Grũd führen/wañ er den Text nach der Creation/ dem Moysi ohne Außlegung wolte Glauben geben. Es were nur einfaltig lächerlich Ding. Dann der Physicus bekümmert sich nit im Glauben/wie der Theologus, sondern allein im Werck der Proba vnd Experientz: dann in augenscheinlicher Proba ligt die Physica, vnd nit allein im Glauben. Moy- B
ses hat Theologisch auff den Glauben für die Einfeltigen geschrieben das mercket.

Adam hat nicht einen Nabel gehabt/wie ⊙
jetzt wir Menschen alle haben. Vrsach ist das gewesen/daß jhr alle wol wisset/ daß Adam võ keinem Weibe ist geboren gewesen/ sondern geschaffen/ der formiert ist worden durch vnnd auß der Wurtzel Matricis Macrocosmi. Dann er ist nicht mit d Schere oder Messer von seiner Matrix/ darinnen C
er formiert ist/ abgelöset worden/ wie dann die Nabelschnur d Kinder außweiset. Dañ hie ist eine Heimligkeit verborgen/ warumb Adam also baldt geredt hat nach seiner Formierung/ das er sonst nicht würde gethan haben/wann er hette müssen von d Schmir deß Nabels abgelöset werden. Da ligt das Nest eines warhafftigen Physici. Vnd jhr sollet wissen/wie ein Kindt das harte schreyen/ Rumpiert/ vnnd krieget einen grossen D
Nabel: Also were dem Adam auch widerfahren/ wann er also balde hette sollen reden/wann er hette die Nabelschnur gehabt: Welchs aber nicht ist geschehen/ das weiset die Nymphea oder Nenuphar auß/ Coralen/Carabe, Vnicornu, &c. da das Paradeiß ist im Wasser gewesen/ vnnd ist noch darinnen: Ob gleich Adam das Menschliche Glied nicht gehabt hette vnnd hat/ als dann gewiß ist/ das er das nicht gehabt E
daran er hette können Rumpiert werden: Darauß folget/daß er hette müssen sterben/ wann er hette sollen vnter dem Wasser reden. Darauß mercket/ warumb die Kinder noch getaufft werden/ das nicht gut ist jederman zu melden/ von wegen deß Mißbrauchs.

Nun folget ein Grundt der Imagination durch sehen vnd gedencken: Auff zweyerley Weise drücket die Frawjhrer Frucht vielmahls ein Vnform vnnd Mißgestalt. Als ein Exempel von einer Person(in) Bohemia, da hat sich seine Fraw Mutter an einem Roß versehen/ nemlich an einẽ Bawren Pferde/ das da hat außgehangen/ rc. Darumb dieselbe Person V. R. noch einen so groß hat/ daß es schier einem Roß zu viel were. Das werden nun glaubẽ die es sehen/ wie es dañ mehr allzu wahr ist der Person/ so es an jhr ein Leibe trägen muß/dann man darff dieselbe Person von wegen der Hoheit nicht nennen: Auff solche weise kan der Mensch seine Form vnnd Bilde verlieren/ vnd ein Mißgestalt bekommen durch die Imagination der Mutter.

So aber einer sprechen wolte/ das were mit der Mutter vnd dem Kindt also: Aber mit dem gewachsenen Menschen solte es gleichsam vnmüglich seyn: Das were gantz lächerlich zu hören. Dann wie es müglich ist/das in einem Lande Pestis Regiert/vnnd es sterben offt einem Menschen/ so außerhalb der selbigen Regen wohnet/ oder sonst abwesende vber Landt ist/ seine Freunde/ Brüder/ Schwestern/ es sey Weib oder Mann: Vnd so dem abwesenden Gesunden gesagt oder geschrieben würde/ als sey jhm Tempore Pestis ein Freundt/ Bruder oder Schwester gestorben/ so erschricket derselbige/ Imaginiert jhm de Peste so viel/ das er also bald auch eine Beule oder Vlcus bekompt/daß mancher gar daran gestorben: wie die Erfahrung offt bezeuget hat/ das viel Leute auff solche Weise Pestem bekommen/ vnd anders mehr. Darumb also auff diesen Puncten von der Imagination gar wol zu mercken ist/ dann ein Mensch kan durch die Imagination viel wunderbarliches dinges zuwegen bringen/das zum theil nicht gut ware/ alles zuerõffnen: Quia per Imaginationem Fidei werden wir Selig/

das noch mehr ist. Nun nemmet euch ein Exempel an den Nägeln deß Menschen/ da besehet was da wachsen würde/ wann die Nägel nicht solten abgeschnitten werden/ dz ist nun ein wenig eine Anzeigung den Grobverständigen: Dann die Nägel sind dem Adam vor dem Fall nicht gegeben gewesen/ vnd auch Zähne nicht/ also auff solche Art/ wie sie jetzt erscheinen/ zertheilet/ sondern gantz: Es sind nur zwey Beine oben vnnd vnten gewesen/ wie man mehr solch Ding in vielen alten Historien findet/ das solche Menschen seyt Adam her sind geboren.

Das sich aber die Zähne im Munde zertheilen/ also auch die Sprachen zur Zeit Nimrod: Deß wissen wir grosse Geheimnuß: wie das geschicht/ vnd warumb. Aber wir müssen de Labore Sophiæ schweigen/ weil die weltlichen Abgötter regieren/ das vns nicht ein kleines betrübet. Darumb so der Grund der Imagination soll herfür kommen zu erklären/ auff das wir auch dz zuverstehen geben: So mercke erstlichen auff die Thierische Imagination der Animalien: Warumb wächset den Vogeln der Schnabel immer/ es sey was für ein Geschlechts es wölle/ vnter den Vögeln? Doch ohne die Magiam werdet jhr/ noch ich nichts verstehen. Dann bey jhrem wetzen wirdt wol gemerckt: wie lang der wächsen wird/ so die Hüner/ Sperlinge/ Störcke/ &c den nicht A solten abwetzen/ es sey durch was weg es immer wölle: Das nicht ein kleines ist zubedencken. Dann sehet nuhr das kleine Waldaeflügel an wie es den Schnabel wetzet, so das die Speise brauche: Ihr wisset aber nicht warumb? Das aber das grosse Gevögel nit alles gar dergleichen thut/ so mercket/ wie die kleinen/ ist der Cubitus Linearum Vitæ schuldt/ vnd jhres grossen Alters: Welches köndte Cabalistisch erklärt werden/ B wann man nicht so für Teufflisch gehalten würde/ von wegen der Offenbarung Erklärung. Weil aber Apocalypsis ein Teufflisch Buch zu sein gehalten wirdt/ müssen wir schweigen. Dann auch der Hesekiel Prophet, vnd Esdra dessen meldung thun. Es ist aber schade/ daß die grossen Geheimnuß nicht sollen zu erklären denen erlaubt sein/ denen es zuverstehen vnnd zu erklären von Gott gegeben ist. Dann jetzt ist die Regeneration deß Phœnix/ Halcyonis, Cancrorum, vñ aller Thierē/ viel 1000. Geschlecht/ alles allein auß diesem Grunde. Warumb solte dann verbotten seyn/ die Warheit Regenerationis & Imaginationis zu schreiben/ quia Transfiguratio Christi war nit ohne Vrsach. C

Integrum non esse hunc Librum ex locis aliquot superioribus conijcere licet: Hæc igitur bonis consulere, æquis Lectoris est, donec & reliqua in lucem prodeant. D

AD LECTOREM,
DE SEPTEM LIBRIS ARCHIDOXIS Magicæ.

GReundtlicher Leser/ wisse/ das die Autographa dieser Magischen Bücher/ jetzt folgend/ nit noch niemahls zu sehen worden/ auch von keinem andern gehöret/ der sie gesehen hette. Sind derwegen die ersten vier auß dem zuvor außgangenem Exemplar/ die andern drey mit etlichen Manuscriptis conferiert/ widerumb in Truck geben.

Es soll aber auch nit vngemeldet bleiben/ das etliche an diesen Büchern Archidoxis Magicis dubitieren/ ob sie Theophrasti seyen: Wie dann auch ein Manuscriptum Exemplar deß 5. Buchs de Constellatione Speculi, einen Scrupel eingeworffen die vnnoth zu melden/ das nicht vnbillich vom Auctore zu gewarten were: Jedoch weil sie Theophrasti Sachen nicht vngemäß/ vnd von vielen für seine Bücher angenommen vnd erkennt werden/ mögen sie auff deß mehr oder den andern vnterlassen/ biß man deß Auctoris gewisser werde. Vale.

PHILIP-

PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, MEDICI, ET PHILOSOphi Præstantiss.

ARCHIDOXIS MAGICÆ

LIBER PRIMVS.

ES wirdt nicht ohn A alles / das auff vnnd in der Erden/auch im
seyn / so diese vnsere Wasser vnd Lüfften lebt vnd schwebt / dem
Schrifften an Tag kom- Menschlichen Geschlecht zu Nutz vnd Wol-
men werden/dz sich treff- fahrt graduirt vnd erschaffen hat. Zu dem
lich viel Leut ab vns ver- so ist gewiß/vnnd gibts die Erfahrung/ das
wundern / dieser wun- die Verenderung der Zeit groß Krafft vnd
derbarlichen Kräfften halben/so in den Me- Wirckung hat / besonder so etliche Metall
tallen/die mit der Hand vorbereit sind/ste- mit einander in besonderen Zeiten verar-
cken. Dann es werdens etlich für Super- beit werden: Wie dann solches offentlich
stitiosische/Aberglaubische/Zauberische/ vñ am Tag / vnnd wir das ein Erfahrung ha-
vnter die Vnnatürliche Ding rechnen vnd B ben/in mancherley Weiß vnd Gestalt. So
zehlen: Darneben für ein Grewel vnd Ab- kan auch niemandt beweisen/ dz die Metall
göttische Mittel achten / als ob man Con- todt/vnd ohn ein Leben seyen. Dann dieser
iurationes Diabolicas darzu haben vnnd Metallen Olea, Salia, Sulphura, vñ Quin-
brauchen müß. Dann sie werden sagen/wie ta Essentia, welches die höchste Reseruatio-
möcht es müglich seyn / daß die Metall mit nes sind / haben Menschlich Leben zu ernehs-
den verzeichneten Characteren/Buchstabē ren die gröste Tugend vnd geben in dem al-
vnd Worten / diese Krafft könnten haben/ len andern Simplicibus vor/wie wir das in
wenn sie ohn Zauberey oder Teuffels hülff allen vnseren Remedien beweisen. So nun
gemacht oder bereit werden. Diesen geben kein Leben in ihnen wer / wie möchten sie
wir zu Antwort/Lieber so hör doch wol/ wann C dann in den Krancken vnnd also verdor-
es mit der Teuffelshülff geschicht/ so glaubst benen Gliedern vnnd Cörpern der Men-
du/es hab Krafft vnd Wirckung: Kanstu schen wiederumb ein frische Leibliche Corpo-
denn auch nicht glauben/daß der Schöpffer ralische Krafft erwecken: Als in den Con-
der Natur/Gott im Himmel auch so starck tracturen/Lähmen/Gelenckloßichen/ Fran-
sey/ das er solche Krafft vnd Wirckung den tzösischen/ Wasserssüchtigen/ Erterevischen/
Metallen/ Wurtzeln/Kräutern/ Steinen Darmsüchtigen/ vñ Podagramischen/vnd
vnd anderen dergleichen auch geben könne: allen anderen die ich der Kürtze wegen bleis
Als ob der Teuffel Stärcker/Kunstreicher/ ben laß. Derhalben so sprech ich/dz die Me-
Allmächtiger vnd Gewaltiger were / dann D tzelo/ Kräuter vnd andere Früchten Leben in
der Ewig/ Ewig Allmächtig vnnd Barm- ihnen haben: Doch vnter sich etlich/
hertzig GOTT/ der die genannte Metall/ je nach dem vnns die Metall mit der Zeit
Stein/ Kräutter/ Wurtzeln, vñ dergleichen

verarbeitet werden. So hat die Zeit ein wissentlich Krafft/das auß mancherley Argumenten zu beweisen ist/die nicht von nöthen hie zu melden/dieweil dieselben gar gemein. Dann wir nicht Willens sind/was gemein ist hierinn zu handlen/sondern was schwer/vnnd den Sinnen vnbegreifflich/vnnd zuwider ist.

So haben auch die Zeichen jre Krafft/Characteres, Buchstaben vnnd Signa, jedes sein Wirckung. So nun deß Metalls Natur vnnd Art/auch deß Himmels vnd der Planeten Einfluß vnd Wirckung/vnd dann der Characteren Warzeichen vnnd Buchstaben Bedeutung vnd Eigenschafft/mit sampt Warnemung der Zeit/Stund vnd Tagen zusammen stimmen: Was solt darinn seyn/das diß gemacht Zeichen oder Sigel nicht solte die Krafft vnd Wirckung haben? das zu dem Haupt zu seiner Zeit/ein anders zu dem Gesicht zu seiner Zeit/eins für das Gesäß oder Lendenstein/aber nach seiner Zeit/vnnd also zu andern Mitlen/aber nach seiner Zeit/das es denen (vnd nit für andere) so Artzney in Leib zu nemmen nicht Lust haben/Hülff thun vnd beweisen solt. Doch das solches alles durch vnnd mit Hülff vnd Zuthun deß Vatters der Medicin/Jesum Christum/den einigen Gesundmacher/zugehe vnd geschehe.

So nun einer fürwürff/daß die Wort oder Character kein Krafft haben/vnnd ein Nulla als viel wircke/wie ich auch sagen/als ein Trew/dann es sey ein bloß Zeichen. So sey oder heisse ὀτοζανδος nicht mehr in Griechischer Sprach/dann zu Teutsch Schlangen tödter: Heiß oder Ardens, hab auch nicht mehr Krafft. Lieber so sag mir doch/woher kompt es das ein Schlangen Schweiß Aigen oder Schwaben, die Griechische Sprach Οφιομαχος ꝛc. verstehet: so doch an den Schweißern/Aigenern vnnd Schwaben diese Zeit die Griechische Sprach vnnd Zungen nicht so gar gemein ist/das die vergifften Würm die lernen solten: Wie verstehn dann (sag ich) die Schlangen diese Wort/oder wo/auß was Vrsachen/vnnd auff welchen Vniversiteten haben sie so viel studiert? daß sie/so sie solche Wort hören/mit dem Schwantz jhre Ohren verstopffen/damit die Wort nicht von jhnen gehört werden sollen. Dann so bald sie die Wort hören/von stund ligt sie wider jhr Natur vnnd Art still/thut dem Menschen weder mit Vergifft noch Stechen keinen Schaden: Da sie sonst/so bald sie den Menschen hört gehn/eilend darnon vnd jrer Habitation zuschleicht. Sprichstu dann/es thue es die Natur: Also wolt ichs haben. Thut es die Natur in der Schlangen/Warumb wolt sie es auch nicht in anderen thun? Sprichstu dann es thuts der Schrecken/daß die Schlangen von der Menschen Krafft erschrecken/daß sie erstummen vnnd also still ligen. Warumb ligt sie nicht auch still/so ein Mensch mit grossem gethümm/laut schreyen/oder ein Büchsen abschewßt/oder sonst bolderet? Derhalben so müssen Character/Wort/vnnd Signa, ein verborgenliche Krafft haben under jhnen/vnnd ist diß der Natur (nicht) zuwider/es ist auch kein Superstition darbey. Sprichstu dann/die Wort thuns nicht/wo das Menschen Geschrey nicht darbey wer: Dawider bin ich gantz. Dann so du diese Wort auff ein Pergament oder Papier schreibst zu seiner Zeit/vnd legst es auff ein Schlangen/so bleibt sie gleicher gestalt als ob du die Wort laut darzu redest/ꝛc. Zu dem solt du dich das nicht größlich verwundern/das ein Artzney dem Menschen hilfft/so er die gleich in den Leib nicht genießt/sonder die nur an dem Haar trägt/wie die Sigel. Dann was hat die Blater mit dē Cantharidibus vñ grünen Käferlin zu schaffen/dz sich der Harn in Blat verwandlet/so du die Cantharides allein in der Hand beldest/so doch die Blater/wol des ein Faß deß Harns ist/im Leib/die Hand aber weit darnon vnnd ausser dem Leib sitzet.

Das aber auch todte vnnd abgestorbene Ding

Ding noch ein Krafft in sich haben/beweiß ich mit dem Eyßvogel / der / so er nach seinẽ Todt geschunden / die Haut auffgehencket / vnd gleich gedörrt wirdt / alle Jahr die alten Federn absloßt/vnd in seiner Farb new Federn wachsen: Vnd das nit nur Ein Jahr/ sonder viel Jahr nach einander. So du dann weiter fragest/Lieber bey welchẽ Scribenten oder Authoren hastu solche Krafft gelesen/oder das die also seyn erfahren: darauff sag ich dir / du Sophist / vnd verächter der Göttlichen Gaben / also. Lieber wer hat dem Bären gesagt / wann jhm sein vberflüssig Blut das Gesicht verdunckelt / das er zu den Binkorben laufft / darmit jhm die Binnen ein Aderläß thun sollen / dardurch die böse Flüß vnd Vberflüssige deß Bluts jhme entgehe / vnd dester baß gesehen mög? Oder wer hat dem Hüsch das Kraut Diptamnum zu der Artzney angezeigt? Item d' Schlangen das Natterkraut / dem Hund das Graß zu einem Tyriack vnnd auch Purgation verrhaten. Item / dem Reyger das gesaltzen Meerwasser / so er mit seinem Schnabel jhm selber zu einer Purgation eingeust / vnnd ein Cryster braucht/ Vnnd sonst noch ohn zahl Thier / die jhre Curam zu jhren besonderen Kranckheiten wissen. Wo mögen die (sag ich) die Kunst gelernt haben? Sagst du es komm von Natur: das ist recht: Vermag die Natur das in den Thieren/viel mehr in den Menschen/der darnach dẽ Bild deß Schöpffers aller ding gemacht / vnnd mit einem vernünfftigen Hirn/so solche Ding zu betrachten/geschaffen ist / Daß aber die Ding / so ausserthalb deß Leibs keiner Sucht oder Kranckheit helffen sollen/das ist nicht. Dann die Sonn/ so vns zum Liecht/vnd Heitere dienet/auch die verborgne Ding durchdringt / vnnd in den aller inwendigsten Wohnungen / vnd Kammeren jhr Hitz eindringt: Wer will dann lauanen/daß zu der Zeit deß Glentzes die innerste theil der Erden Warm werden/ so doch die Sonn allein in die oberste scheint/ daruon dann alle Krafft vnnd Safft der wachsenden Dingen jhr Leben empfahen.

A

B

C

D

E

Solt dann nicht der Glantz der Natur vnd der Influß deß Himmels Gestirns vnd der Planetẽ/mit sampt anderen Mitlen/so wir darzu auß den Metallẽ/Kräutteren/Steinen vnd dergleichẽ nemmen wöllen in dem Menschlichen Cörper scheinen mögen zu dẽ verdeckten Gliedern / Nerven/Aderen/vnd andren gebrechlichẽ Fällẽ/so in dẽ Fleisch vñ Blut deß Menschẽ hin vñ wid durch lange Zeit vnd mancherley Vrsachẽ/sich erheben? Dann d' Kranckheit vnd Zufäll sind mancherley/gleicher gestalt der Curationen vnd Hülff darwid/als nach den Qualitetẽ/auch zu besondern jhren Zeiten vnd Tagen.

Also auch das so darwider / dergleichen Metallen zu besondern Zeiten deß machens vnnd gebrauchens halber: Als so ich die Lepram mit Gold vertreiben will/was sort daruor seyn/das nicht auch ein Oel/so auß Gold gemacht / vnd der Aussatz damit bestrichen / dauon heilen solt? Oder so ich ein Oleum Mercurii auff die Frantzosen strieche / meinstu nicht / das ich die mit heilen möchte? Ja ohn Zweiffel: doch mit Vnderschid / das ich der Zeit darzu warnemmen vnd achten wolt. Dann ohn disi letzt Mittel were alles Schmieren vnd Salben vergebens: vnd wann ich auch in dem Oel Mercurii gebadet hett / ich müst auch etliche andere Remedia, so der Krafft Mercurii in etlichẽ Fehlẽ zuwider/gebrauchẽ. So dz nit/ so wer auch nit allein achtung d' Zeit sonder auch deß Schmierens alle Mühe vñ Arbeit verlohrẽ vñ würde d' Patient noch kränker.

Dann einmal ist gewiß / das von den obren Gestirn vnd dessen Gewalt dẽ Menschen den mehrertheil Siechthumb vnnd Kranckheiten zustehn/vnd auff die Cörper fallen: doch nicht so gar behend/das manes empfindt / oder von stundan innen wirdt/ wie dann Schlagen oder vom Schrecken die Fallend Sucht/sonder langsam sich samlent ohn alle empfindligkeit/biß so lang sich der angezogne Wust zusammen samler/ wie ein öle jmmer das kleine Tröpfflein so

laſſe in ein Waſſer lauffen: Als dann ſo A
empfind der Menſch erſt ſeyn gebreſten/an
Lähme der Glider/an Vnluſt der Speiß/
vnnd deß Getrancks. Item/an empfindung
deß Wehetags/nach einer jeden Kranck-
heit/Art vnnd Eigenſchafft/durch lange
Wirckung deß Geſtirns/mit hülff anderer
Zufällen in vns/durch den angezogenen
Lufft Præpariert vnd vorbereit.

Von dem Hauptwehe. B

GEmeiner Hauptweh ſind mancherley:
Etlich die wir vns ſelber mit vberflüſſi-
ger Speiß vnnd Tranck machen: darnach
etliche ſo vō böſen Dämpffen vnd Böſten/
vielleicht vngedäwender Speiß/vnd dem
Magen in das Haupt riechen/vnd derglei-
chen: Von denen wir hie nichts handlen
wöllen/ſonder die groſſen vnd ſchweren für
die Hand nemmen.

Für die Fallendt Sucht/ſo im Haupt ligt. C

DEß Menſchen Fallens/ob er in dem
Monat/zu gleichen Stunden vnnd
Tagen fallen thu/wie offt/oder ob er vngleich
vñ zu vngleicher Zeit falle/auch ob er vor dē
Fall ein wenig trümle/oder gleich eines Au-
genblick nid zur Erden fall/nimb eben war.
So du das eigentliche gemercket haſt/ſo D
merck: Felle er zu gewiſſen ſtunden/ſo wird
er auch nit plötzlich oder augenblicklich nider-
fallen: So er aber zu vngewiſſen Stunden
vnd Zeit fallt/ſo wirdt es das Widerſpiel
haben/alſo daß er geblingen vnd plötzlichen
niderſchlägt. Die erſt Weiß iſt tödtlich/
nemlich ſo er vor dem Fall etwas trumlet/
als ob ers darnor empfind: Dieſe aber/ſo er
ſchnell felle/iſt nit die ärgſte/ſonder die heilſa-
meſt. Die erſt iſt auß der Natur/die letzt aber E
hat mit der Natur nichts zu ſchaffen/vnnd
ſchwächt die Complexion am wenigſten:
Die erſt macht Thorechtig/vnnd nimpt
die Sinn: die letzt aber nicht/der hilffe
alſo.

Erſtlich ſo nimb eigentlich acht/auff
welchen Tag vnd in welcher Stund/er das
letzt mal gefallen iſt/das ſchreib ordentlich
auff/vnnd obſervier dieſelbig Stund deß
Tags/welchem Planeten ſie zuſtendig ſey:
Du ſolt auch achtung haben/in welchem
Zeichen/vnd ſeinem Gradu der Mond ſey.
So du nun dieſes haſt/ſo merck auff die
Jahr deß Alters deß Patienten vngefehr-
lich/ob es ein Manns oder Weibs Perſon
ſey/diß alles ſchreib zuſammen/vñ behalts:
Fahe an vnd gib jhm alle morgen die nach-
folgende Medicin zu eſſen/nemlich

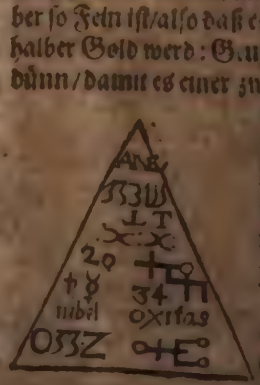
Von Spiritu Vitrioli fünff Guttas.

Vō Quinta Eſſentia Antimonii fünff
Guttas.

Von Quinta Eſſentia Margaritarum
vier Guttas.

Diß thue in ein Becher voll gutes Roſen-
waſſers vnnd gibs jm dem Paroxyſmo alle
morgen/vnnd laß jhn vier Stund darauff
faſten. Diß treib als lang als neun vnnd
zwentig Tagen die erſt Zeit ſoltu das Brech-
lin machen.

℔. Pur fein Gold j. Loth/vnd wann der
Mond im zwölfften Grad deß Krebs ſtehet/
ſo ſchmeltz es in einem Tiegel vnd auß in ein
friſch lauter Waſſer: vnnd hab achtung/ſo
bald als ein Conjunction zweyer Planeten
am Himmel wirdt/ſo hab der Stund ei-
gentlich acht/ſo ſchmeltz das Gold wider/
vnnd in zuſammen trettung der Planeten/
wirff zu dem Gold in den Tigel/j. Loth Sil-
ber ſo Fein iſt/alſo daß es halb Silber vnd
halber Gold werd: Gieß auß/vnd ſchlags
dünn/damit es einer zwerch Handt breit
werd: darnach be-
ſchneidts/daß es
dreyecket/vnd dieſe
Geſtalt vberkom-
me/vt in Forma
patet.



Darnach ſo alüe
es wol auß vnd laß
es ligen/biß du den
Mond eben in dē
Zeichen

Zeichen vnnd Gradu findest stehn / als er A
vorhin stund / da der Paroxysmus gefallen:
In der selben Stund / so heb an / grab oder
verzeichne diese gegenwertige Character /
Zeichen vnd Buchstaben / (vt supra) auff
das Blech / so von Gold vnnd Silber ge-
macht ist. Doch solt du dich fürdern / damit
in gemelter Stund die verzeichnuß gemacht
vnd bereit werd / dann sonst wer es vergeb-
lens. Das Zeichen deß Planeten in wel-
cher Stund der Paroxysmus gefallen ist / B
solt du zum ersten in die Mitt deß Blechs
stellen.

Diese hierinnē Figur ist auff den Vesten
Iacob Seitzen gestelt / der ist bey dem
Fürsten von Saltzburg gewesen / in welcher Stund
☽ gefallen waß. Die anderen Zeichen stell /
wie sie in der Figur begriffen: Allein so es ein
Weibs Person ist / so mach an statt dieses
Zeichens / ♄ ein solches ♃. Vnd C
da ist das Alter deß Patienten begriffen:
Dann an dem ort als du in der Figur 34.
stehn findest / so Alt ist gemelter Iacob
Seitz gewest. Diese Zahl der Jahr solstu
einem jeden Paroxysmo in die Figur stel-
len / doch einem jeden nach seinem Alter.

So nun diese Figur also bereit ist / so
solstu nach dem Paroxysmo, nach der grösse
deß Blechs / ein Blatten scheren / vnnd
nacht habē / So bald er nu felt / als dann solstu
jhme das vorgemelt Arcanum, dieweil er
noch ligt, einschütten / vnd in halten / damit
er es hinab bring / vnnd diß gemacht Blech
auff die Blatten legen / also daß die Schrifft
auff dem blossen Haupt lig / vnd bindts jhm
darauff / vnnd bring jhn an sein Ruh zu
schlaffen: So wirdt er dir nachgethanem
Fall / ohn zweiffel nit mehr fallen / ob gleich
die Kranckheit 30. Jahr an jhm gewehret
hett. Daß Blech soll er allzeit auff dem E
Haupt tragen / vnnd so jm das Haar
wechst / allzeit so ein Monat vergeht / sche-
ren lassen / in der Mansion / da es jhm vor
gesagt worden ist.

Zu erhaltung deß Gesichts / ein Figur.

NAch dir von gutem Feinem Bley ein
rund Zeichen / in der Stund Vene-
ris, so der Mönn im Zeichen deß Widders
ist / vnd Grab in der Stund Veneris diese
Zeichen darein / (wie es in der Forma her-
nach folgen wirdt.) Darnach soltu in der
Stund Saturni ein Blech von Kupffer
machen / in aller grösse / wie das vom Bley
gemacht ist / vnnd in der Stund Saturni,
wann der Mond im Zeichen deß Steinbocks ist / so solstu diese Zeichen darein gra-
ben / vnnd sie dann beyde ligen lassen / so
lang biß die ☿ mit dem ☉ ein Coniunction
machet: Als dann in der Stund vnnd
Puncto der Coniunction / so thue diese beyde
Zeichen zusammen / dermassen / daß die
Characteres vnd Zeichen zusammen kom-
men. Dann so vermachs mit Wachß / dar-
mit sie nicht naß werden / vnd nehe sie in ein
Seyden Tüchlein / vnnd henckts an Halß
in der Stund Mercurii, an einem Mit-
woch. Dieses benimpt das verloren Gesicht
wider / vnd verhüt alle Wehetagen der Au-
gen: Es behelt im Alter ein solch lauter
Gesicht / als es in der Jugendt war. Sequi-
tur nunc Forma.

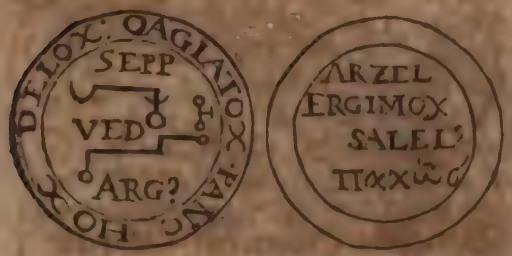
D

Zum Hirnschwinden / vnnd sonst mancherley Kranckheiten deß Haupts.

SO ☿ diese nachvolgende Metall / die vorhin alle Fein vnnd rein sind / nemlich

Gold ℥ ß.
Silber ℥ ij.
Kupffer ℥ j.
Louis ℥ iij.

Diß schmeltz also zusamen/eben in dē Puncten/so der Mond am Himmel New wird: Geuß die auß vñ mach Pfenning daraus/ so groß du die haben wilt. Du must sie aber forthin/ so sie geschmeltzt sind/ nicht mehr in das Fewr thun. So nun der Planet ♄ im seim Hauß ist/ das ist/ in dem Fisch/ so grab B diese Characteres vnnd Zeichen auff den Pfenning/ an der ersten Seiten/ vnnd zu rück an der andern Seiten die Wort/ wie sie in der folgenden Figur verzeichnet stehen: Mach auch obē an den Pfenning ein Ringlein von lauter Golde/ vnd beugs daran in dem abnemmenden ℔ des Monds/ damit es daran hangen mag. Es gilt gleich an welchem Tag es geschehe/ doch daß es in der Stundt Solis sey/ so ist der Pfenning bereit: Darnach so henck dem Patienten dē Pfenning C abermals in Puncto d. ß newen Monds an Half: Dieser Pfenning hat wunderbarliche Wirckungen wider allerley Kranckheiten/ deß Haupts vnd Hirns/ & hæc est Forma.



Contra Paralysin ein zierlich Arcanum.

EInen welche der Schlag ein mal getroffen hat/ wie ich zu trost einē ehr hierinn beschreiben/ damit es nicht Archidoxum verachtens heiß: Dann diß allen andren Curen vorgehet: Wiewol die Alten (aber nicht warhafft) vermeinet/ daß jhm/ so der Schlag getroffen/ nicht wol zu helffen were. So nun diese treffliche Sucht jemandt E berühre/ in was massen das sein möchte/ so hat es diesen Weg. Nimb Fein Gold ℥. ij. Bley ℥. ij. die bey de fein pur rein vnd lauter seyn: Erstlich so die Soñ vnter d Erdē gehet/ in derselben Stundt (welches du nach der Zeit deß Jahrs rechnen solt) so schmeltz das Gold in einem newen darzu bereiten Tiegel: vnd so der Untergang geschehen/ so wirff das Bley in das Gold/ vnd geuß geschwind auß/ dann das Bley sich mit dem Gold in einem Augenblick vereiniget. Solches behalt/ vnnd so der Mond im Zeichen deß Löwens/ vngefehrlich im zwölfften Gradu desselbigen ist vñ erreicht/ so schmeltz diese Materey Solis & Saturni wider/ so sicht es wie ein Glocken/ perß/ so wirff ℥. ij. ☽ darzu/ vñ laß nicht lang graben/ sondern geuß es geschwind auß/ vnd behalts. Darnach so der Mond stehet im Zeichen deß Scorpions/ auch vmb dē zwölfften Gradum, so schmeltze die obgemeldte Materey wider: Vnd so es geschmoltzen ist/ so wirff darein ℥ j. ♄. vnnd geuß es aber geschwind auß/ vnd behalts. Doch geuß es breit dann es sich nicht schlagen noch schneiden läßt. So nun die Sonn gehet in das Zeichen Arietis, welches vngefehrlich alle Jahr vmb den zehenden Tag Martii geschicht: So so'tu diese Zeichen auff den vor gegoßnen Pfenning graben/ wie sie hernach verzeichnet sind: D Das graben soll in der Stundt Solis angefangen werden/ vnnd darum vollendet. Es gilt gleich mit dem Tag/ allein daß die Sonn in Ariete stehe/ wie vorgemeldt. So du diß Zeichen also bereit hast so magst du es behalten: Vnd so jemand der Sucht berühret: solt du die Zeit/ Tag/ vnd Stundt/ darinn der Mensch getroffen ist/ eigentlich erfahren/ vnnd darnach achtnemmen derselbigen Zeit/ in welcher der Patient getroffen/ daß du jhm an derselbigen Stund/ dem Tag/ das Zeichen anbeneest: Diß ist ein groß Mysterium. Doch solstu der Person darnebē mit vnserm Auro Potabili von vns beschrieben/ täglich Hülff thun/ ꝛc.

Für

Für den Lendenstein vnd Grieß.

A

DIeser Pfenning wirdt gemacht den Steinsüchtigen / von Gold / Silber / Zin / vnd Bley / nemlich also.

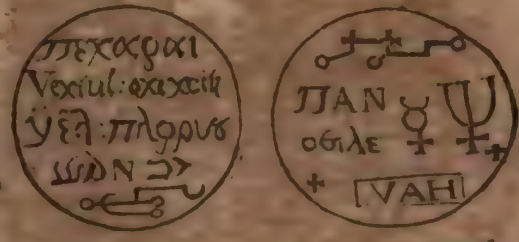
♃. Gold ʒ. iij. Silber ʒ. i j:
Zinn ʒ j. Bley ʒ j. ß.

Diese Metall thue alle zusammen / in ein newen Goldschmidt Tiegel / vnnd schmelz alles zusammen auff einem Sambstag / vmb die zehende Stund vor Mittag / im zunemmenden Mond oder wachsenden Mond / vnnd wirff auff den Fluß dieser Metallen / Salpeter mit Tartaro vermischt: Nur derhalben / damit es Weych vnnd Zech werd / das es sich dester lieber schneiden oder treiben lest. So es nun gegossen ist / soltu es in der Stundt ♂ an einem Freytag schneiden: vnnd feylen / aller dingen wie es stehen soll / doch nichts darauff zeichnen. Du solt das Ohr nicht daran lötten / sondern feylen / damit es nach dem giessen in kein Fewr mehr komme. Darumb schneids dester gröſſer / damit das Ohr vnd Blatte ein Stück sey. Du solt es auch so viel müglich / also giessen: Dann es von zusamenfügung der Metallen / besonder Bley vnd Zinn / gar ein harte / spröde / vnnd mattig Materey wirdt: Also das es sich nicht leßt hart oder mannich mal schlagen / oder schneiden: So nun dieses dermassen bereitet ist alles / so soltu acht haben / wann der Mond voll wird / vnd eben in Punct deß Bruchs ist / am Himmel / anfahen diese Zeichen in die gemeldte Blatte zuverzeichnen / vñ auff das jüngerlichst außmachen / damit es in einer Stundt alles hinein komme / auff der einen Seiten mit Litera A. Also darnach laß den Pfenning wol verwahrt ligen / so lang / biß an einen Donnerstag / der Mond ein guten Aspecten hat / etwan von einem guten Planeten / als da ist ♃ ☉ oder ☿. So das geschicht / so verzeichne auff die ander Seiten mit Litera B. deß Pfennings / in der Stundt ☿. diese verzeichnete Character vollkommenlich / wie sie hie begriffen sind: Vnnd hanck der Person / so den Stein hat / im abnemmen deß Monds / an einem Montag / in der Stundt Lunæ, solchen Pfenning an: Das Ringlein daran der Pfenning hangt / soll Eisen seyn. Der Patient mag auch ob die ein Sigill trincken / doch das es vor vber Nacht im Wein hangt / vnd am Morgens der Wein getruncken / vnd darnach wider angeschencket werd: So zerbricht vnnd vertreibt es den Sand vnd Grieß wunderbarlich auß den Lenden. Zu diesem nutzt auch wol der Spiritus Vitrioli Romani. &c. Folgt die Form der Character vnd Sigill.

B

C

D

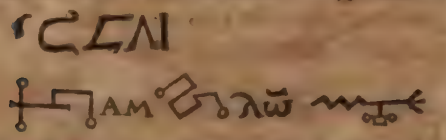


E

Von den GeburtsGliedern.

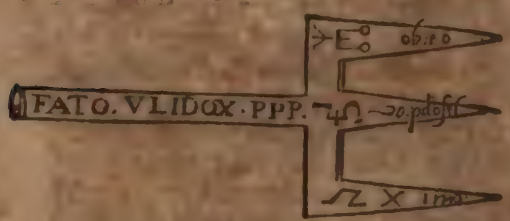
DIe Auffrichtung der GeburtsGliedern ist ein Sympathia, vñ kompt von einem dicken Blast / ein Art deß Krampffs den Leib bewegt. Es geschicht aber durch mancherley Zufäll / das kein Lust kommen wil noch kein Begierd / so diese bewegē mancherley: Etlich Natürlich / als so es einem genommen / ꝛc. Zu dem Natürlichen brauchen wir dieses Mittel. Schreib auff ein new Pergament diese Wort vnd Zeichen / vnnd bind es vmb den Penem. &c.

AVGALIR TOR



Diß Pergament soltu alle Tag ernewern/ vnd das Neun Tag an einander thun/ vnd allzeit am Morgen/ ehe die Sonn auff die Erd scheint/ an dem Ort/ so du die Vorhaut etwas hinderstch gestreifft hast/ vmbgewickler: laß also den Tag vnd die Nacht darüber/ vnd alle Morgen wider ernewere/ vnnd das Alte verbrenne/ darnach die äschen in einem warmen Trunck Wein einnemen. Das ist ein zierlich Prob mit wenig Kosten. So jemandt diese Sucht förcht/ der mag diese Wort vnd Zeichen auff einem Silberen Blech am Hals tragen: Doch das es vor Auffgang der Sonnen darauff gezeichnet werd. Oder so man wil/ mag mans von Gold machen/ vnnd die Character darauff stechen/ es hilfft auch/ ꝛc.

Item so es aber ein Zauberey vnd Teuffels Gespenst wer/ dardurch es mit verderblichen Leuten Hülff vñ Kunst also jemandt benommen: So laß dir auf einem Stück von einem am Weg gefundenen Roßeisen ein Eisens Gäbele schmieden oder machen/ an einē Freytag/ in der Stund ♄/ mit dreyen Spitzen/ also.

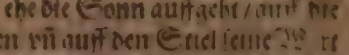


So es nun geschmidet ist/ so grab diese drey Character vnnd Wort/ am Sontag am Morgen/ ehe die Sonn auffgeht/ auff die drey Spitzen vñ auff den Stiel seine Wort auch. So solches geschehen/ so steck die Gabel in ein fliessend Wasser/ daß der Stiel an keinem Ort herauß gehe/ dann es nit bald gefunden werd: So wirstu in Neun Tagen erlediget/ vnd wirdt der Person so solches gethan/ ein anders an die statt/ das jhm nicht so schnell abgeht. Also soll man diesen Teuffelskünsten mit der Natur begegnen: Gleich wie Christus in der Wüsten dem Teuffel mit der Schrifft bewesst/ ꝛc.

Von einem Roß das lang wehren mag.

ES möchte jemand dencken/ dz ich Zauberische oder dergleichen Künst schriebe. Nun ist das Ein mahl gesagt/ daß ausserthalb der Natur in diesem nichts soll geschrieben werden/ das nicht der Natur vnnd den Himlischen Kräfften vnd Influssen zu wircken müglich sey/ vnd das mir zum theil erfahren haben mit diesem. Dañ wirstu ein Zaum auß eines Löwen Haut deinem Roß machen/ vnd diese Wort vnd Character zu rechter Zeit/ vnd Zeichen darauff: So wirstu sehen/ daß dieses Pferde nicht wie ein Pferde/ sondern wie ein Mensch mit Alter dich außharren/ vñ vberleben mag: Es nimt auch an seiner Krafft/ wie sonst/ nicht ab: Doch dz du es der Gebühr nach gebrauchest. Vnd wie du jhm diesen Zaum anlegest/ in dieser Krafft magstu es 30. biß in die 40. Jahr/ wider die gemein Regel der Pferdt brauchen. Der Zaum soll auch sein Halffter seyn/ damit (so man das Gebiß davon thut) der Zaum an Roß bleibe/ ꝛc.

Nun diesen Zaum solen von jeder einer Löwen Haut machen lassen/ vnd der Gerber soll die Haut in der Stunde Luis in die äscher einlegen. So die Haut vom Gerber fertig ist/ so soll der Sattler in der Stund Solis die Riemen schneiden/ vnd darnach den Zaum machen/ wann er will. So nun der Zaum bereit/ so solen von Zin diese Spange darauff machē in der Stund Mercurii,



in das Zaumstück. Folgende Spangen sollen von Golt gemacht werden/ in der Stund Lunæ/ so wer die Sonn/

Stein/vnnd vber die Nasen her gehen/ A
4 0 4 Xpm TO SELE. Folgende Spangen sollen von Silber gemacht werden Z. ss. A. K. R. XXXXXX. Diese nachfolgende Character sollen von Gold in der Stundt Schützen auf das Gebiß gemacht werden/ ♃ ☉ ☿ ☽ ♂ ♀ ♄ H. Diesen Zaum ♃ ☉ ☿ ☽ ♂ ♀ ♄ eg dem Roß in der Stundt ☽ an: So wirstu sehen/ was die Natur in Zeichen/ Characteren vnd Worten vermag/ wo der Zeug geacht vnnd B wargenommen wirdt/ ꝛc.

Ein Wundtsalb.

DJe Sympathia oder Mitleidenheit bringt viel in den Menschlichen Dingen: Als so du Mieß nimbst auff einem Todtenschedel/ welcher am Wetter gelegen ist/ wechst/ vnd darzu also/

℞. deß Gemeß ℥.ij.
Mumiæ ℥ ß. C
Menschen Schmalz ℥.ij.
Blut von einem Menschen ℥.ß.
Leinöl ℥.ij.
Rosenöl ℥.j.
Boli armeni. ℥.j.

Diß alles thu in ein Mörsel/ stoß es so lang/ biß es ein rein subtil/ alles pur lauter Salb wirdt/ die mach in ein Büchßlein. Vnnd so dir ein Wunde für kompt/ so mach allein in der Wunden ein Holtz blutig/ steck darD nach das blutig Höltzlein in die Salb/ wann das Blut zuvor daran trucken worden ist: Vnnd verbinde dem Verwundeten solche Wunde alle Tag am Morgen/ mit einer newen Binden/ die in seinem engen Harn genetzt sey: So heilt die Wunden/ wie groß sie ist/ ohn alle andere Pflaster vnd Wehetagen. Vnd magst also einen heilen der 10. oder 20. Meil wegs von dir ist/ wann du allein seines Bluts hast. E

Diß ist auch zu andern Schäden/ als Zanwech/ vnd in Sunia was es für Schäden seyn/ thut alles das blutig Höltzlein/ in die Salben gestossen/ vñ darinn bleiben lassen. Item so dir ein Pferdt vernagelt wirdt/ so mach dz Höltzlein blutig/ stoß in die Büchsen mit der Salben schadt jhm nichts: diß sind alles Wunder vnd Gaben Gottes.

Waffensalb.

ALso magstu auch ein Salb machen/ wañ du dz Waffen/ damit einer beschädiget/ mit d Salben bestreichest/ so heilt die Wunden ohn allen Schmertzen. Diese ist wie die oben/ allein daß du darzu nemmest ℥.i. Honigs/ vnd ℥.j. Ochsen Fett. Dieweil man aber die Waffen nicht allzeit haben mag/ ist die mit dem Holtz desto besser.

Wider das Podagra.

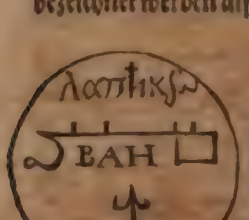
ERstlich ℞. Mumiæ Masticis
Myrrhæ rubeæ, Olibani
Ammoniaci Opopanacis
Bdellii ana ℥.ij. Vitrioli j. ß.
Mellis ij. ß.
Tartari ℥ j. ß.
Aquæ vitæ iij viertel eins Pfundts.

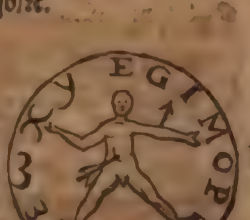
Diß alles distillier mit einander/ mach ein Oleum darauß. ℞. Darnach die vntern Kiffer von den todten Rossen/ vnnd laß sie klein stossen/ mach auch ein Oel darauß. ℞. Dieses Roßöls vier Lot/ deß obern Oels ℥. iiij. thus zusammen/ distilliers noch ein mahl/ vnd behalts. Darnach mach die Character also:

℞. Fein Gold ℥.j.
Silber ℥ j.
Limaturæ Martis ℥.j.
Saturni ℥ ij.

Diese Metall schmeltz zusammen in der Stundt nouæ Lunæ, mit starckem Fewr/ damit die Limatura Martis darzu schmelzen könne/ dann es gar vngern fleußt/ derwegē man es mit ein wenig Borras schmelzen soll/ so fleußt es desto lieber. So es nun geschmoltzen ist/ so geuß es also auff einen breiten Stein/ damit es dünn werde/ dann es leßt sich nicht gern schmieden: Vrsach die Limatura Martis macht es so vnartig. Darnach so der Saturnus mit Marte Com-

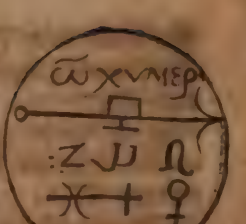
tunaleret wird/eben in derselben Stund/ so A
mach die Characteres, Wort vnd Zeichen darauff/vnd ends daran. Dieser Pfenning wie folget/sollen zween seyn/ vnnd jeglicher auff einer Seiten allein beschrieben/ vnnd bezeichnet werden also/ꝛc.





B

So nun obgemeldte zween Pfenning in der gemeldten Stund der Coniunction Saturni vnd Martis bezeichnet/vñ gefertiget seyn/ so behalt sie dermassen/ das sie nicht zusammen kommen/damit keiner den andern anrühr: Vnd mach darnach ein Sigill von C
gutem feinen lauteren Gold/ das wol Fewrt ist/das es nicht gar dick sey. Wñ so Venus am Himmel Martj oder Saturno Conjungiert wirdt/ so grab diese Characteres, Signa vnd Wort in dz Sigill. Vnd merck/ so du die Sigilla naher zusammen thust/ so must du acht haben: hat Venus ein Coniunction mit Saturno gehabt/ so must du das/ so mit numero 2. vnden verzeichnet ist/ auff deß obersten Pfennigs seiten kehren/ der D
mit numero 4 gezeichnet ist. Wo aber Venus die letzte Coniunction mit Marte gehabt/so kehr das Ort deß Pfennings vnden mit num 2. auff den Pfenning mit num 5. Vnd so der Mond in den sechsten Grad deß Krebs kompt/ so leg die drey Pfenning zusammen/den Güldenen in die Mitt/ vnnd kehr sie/ wie verzeichnet ist/ vnd mach durch sie alle drey in der Mitte ein Loch/ vnnd vermiet sie mit einem Eisern Drat auff einan- E
der/vnd henck sie dem Patienten an/ vnnd salb jm sein Glieder mit eẽ vorhin gemachten Oel: So wirstu die Wirckung dieser/auch in den 60. Jährigen Personen erfahren/folget der gülden Pfenning.



Ein Sympathia Salb zum Podagra.

SO du einem Menschen/der mit dieser Kranckheit beladẽ/lassest oder schrepffest/ so behalt sein Blut/ doch jhm vnwissend/warzu du es brauchen wilt. Destillier zum dritten mahl durch ein lindes Fewr oder Balneum zu Wasser. ℞. Darnach desselben Wassers vierzehen Loth/ thu darzu Menschen Schmaltz ℥. j. Rosen Ö ℥. ß. klein geschmelzter Venedischer Seiffen auch ℥ ß. Bärenschmaltz ℥ j. Hauswurtz Saffi ℥ j. Rindern Marck ℥. ß. Thu das alles in ein küpfferne Pfannen/laß also nemächlich sieden/so lang biß es ein dicks Mäßlein wirdt/ rühre stettig mit einer Spatel. Wann es nun wol dick wird wie ein Salbe/ so hat es sein genug. Darnach im zunemmen deß Monds alle acht Tag ein mahl/so picke den Patienten mit einem Schrepffeisen in die Soten/vnd wo er das Podagram befindet/ vnd schmier jhm dieselbe in der Wärme wol darmit/ so verschwindt jhm in neun Wochen das Podagra. Diese Salb zu Zeiten sie wirdt je besser (sie) wirdt. Sie läßt sich geben Jahr in jr Krafft vnd Tugendt behalten/an kühlen orten/ꝛc.

Zu der Lähme vnd Contractur.

DArzu ist Oleum Sulphuris, als ein Hauptstück/nicht zuverachten/ das mach also. ℞. Auffs reinest gerüllierten Schwebel j. halb ℔ thu es in ein jrdens Geschirr/ setz ein gläsernen Helm darauff/ vnd

Sub-

Digitized by Google

Sublimier jhn: Den Schwebel/ was im Alembig auffsteigt/vnd darinn bleibt setz in ein feuchten Keller zu Solvieren/ so wirdet er sich mit der zeit in ein Oel solvieren vnnd verwandeln/ darnach mach diese Compositionalsone. A

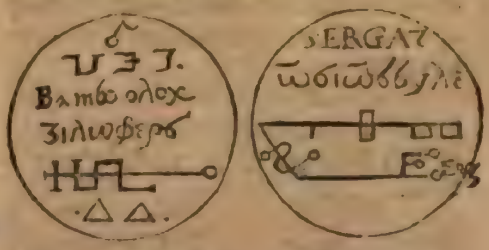
℞. Oleum Sulphuris ℥.ij.
Vngerische Seiffen ℥.iij.
Aquæ vitæ ℥.iiij.
Oleum Olivarum ℥ j.
Roß öl ℥.j. B

Diß alles gesotten/wie oben von d Salben vom Podagra Doch hab acht/dann es nicht angehe/ dann es sonst gern angehet. Salb damit die Glieder in einem Schweißbad/dreyssig Tag lang. Es hilffe den erstarreten Gliedern.

Für die Contractur ein Sigillum.

C

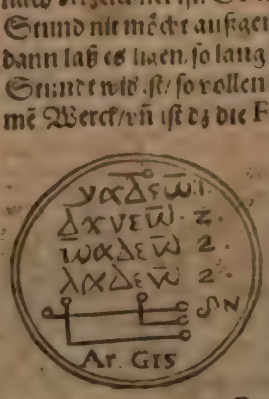
REcipe Gold so viel du wilt/ vngefehrlich eines Ducaten schwer/dz pur/rein/ von allen Dingen fein/ vnd durch den Antimonium drey mal geloffen ist/ darzu thu ein wenig Borras, vnnd schmeltz es/ so der Mond im Neunzehenden oder Zwentzigsten gradu Capricorni stehe: Wañs geschmeltzt/ so wirff in derselben Stundt 30. Grana limaturæ Veneris darinn/vnd geuß es auß: laß darnach ligen/ so lang biß der Mond in gleichen gradum Scorpionis kommet/ alsdann schmeltz wider/vnd thu xxx Gran gefeheltes Eisen darzu/geuß aber auß/vnd behalts so lang/biß der Mond in Löwen koñt. Als dann so schlags vnd machs auß/ biß zu den Zeichen die darein sollen engraben werden: Das thu in der Stundt Iouis, dann es hat mit dem Mond kein weitere Rechnung mehr/ so lang biß mans anhencken wil. Nun so die Stundt Iouis verhanden/ so soltu das Zeichen an beyden Seiten stechen lassen/wie hernach Zeichnet sind. Dieses Zeichen soll man in einem verneyten Thierlein bey jhm tragen/ dann sie sollen niergent anhangen: Vnd soll solches anhencken an einẽ Donnerstag/in der Stund Iouis, wann der Mond zunimpt/vnnd sind das die Form deß Sigils. D E



Zum Blutfluß der Frawen/ Menstruum genannt.

DIß ist zwar nicht der geringste Fehl vnd Mangel/die auch offt vnd zu besondern Jahren/dẽ Weiblichen Geschlechte schaden thut: Vnd wiewol die dester gesunder vnd stärcker sind/ so sie es zu rechter Zeit haben/ oder dessen zu rechter bequemer Zeit manglen. Derhalben sind zween Weg vorhanden: Der Ein/so der Fluß vberflüssig zu stellen/ vnnd in sein Ordnung zu bringen: Der Ander/ so sie es manglen/ dieses wider in den Gang zu ordinieren/vnd zu schaffen. Dann der Mangel dessen ist anders nicht/ dann letzlich mit dem Todt enden.

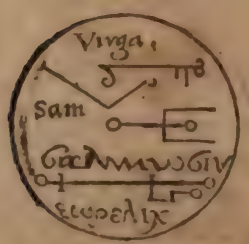
Erstlich da es verstandẽ/ zu fürdern/ solt du von lauterem reinen Kupffer/ ohn allen andern Zusatz eines Metalls ein Sigill machen/in der Stund Veneris, also wie es hernach verzeichnet ist. So es aber in d einigen Stund nit möcht außgemacht werden/ als dann laß es ligen/so lang biß es in derselben Stundt wirdt/ so vollende dein fürgenommẽ Werck/wñ ist dz die Forma deß Sigils.

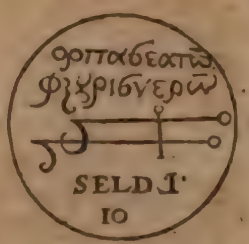


Die es Sigill soll also vñ einem Stück gefeylet seyn/ vnnd solls es die Frau mit einer Schnur durch beyde Öhrlein gezogen also binden/ dz es jhr zim-

den auff dem Rucken/ob den Schlossen/zu anfang deß Ruckengrades/gebunden sey/ vnd soll die Schrifft gegen dem Leib wertsgekehrt werden. Sie soll es in der Stundt Lunæ, wann der Mond abnumpt/oder so er schwindt.

So dz zuviel vnd mehr gieng/als sonsten die Natur vermag/so mach diese Character von lauterem Silber in der Stundt Solis.





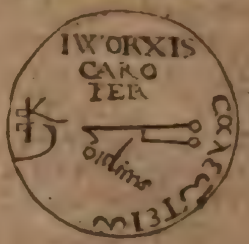
Vnd soll die Fraw diese Pfenning nicht auff bloser Haut tragen/sondern eingenehet in einem Seyden Thüchlein/auff den Nabel gebunden/vnd das Ort so mit numero 10. bezeichnet/gegen dem Leibwerts kehren. So aber der Fluß gestehet/soll sie es noch dreissig Tag tragen/vnnd darnach abthun. Dann so sie es länger trüg/möcht es gar verstehen/welches dann/so es geschehe/viel erger wer/dann zum ersten/ꝛc.

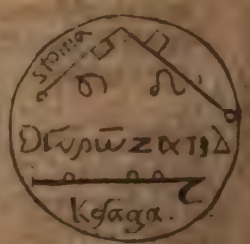
Ad Lepram.

DJe von Mutterleib Aussetzig sind worden/denen ist durch solche Wirckung allein nicht wol zu helffen: Wir haben aber neben disem noch andere Remedia daher dienstlich:

Gewiß ist es/das man allein ab Goldt truncken/den Aussatz verborgen/aber darumb nicht auß dem Geblüt getriben: Vrsach ist dieses: Ein jeglicher reiner Mensch/ hat ein besondern Balsam in sich/d' Maltzig aber hat keinen: Derhalben er auch kein Gesundtheit hat/ein zerstoren Glied hat auch kein. Darumb befindt es nicht/wann jhm die Krafft deß Goldes in Magen kompt/ der solches darnach außtheilt in die Glider/ so vergleicht sich ein Feuchtigkeit/(die es von sich gibt/vnnd wachsen macht) dem Balsam.

Derhalben das Wachsen vnd Zunemmen der Maltzen/auffhalt so lang/biß die Krafft deß Goldes vergangen. Es mag der Aussatz von den Medicis nicht gespüret werden/so der Leprosus drey Tag vor der Visitation Goldt genützet hat. Wir reden hie nicht von dem gar verdorbnen/sondern von denen die in einm zweyffel stehen/das sie Maltzig sein. So man aber hie die Remedia vnd das Sigillum zusammen brauchen will/so wirdt kein zweiffel an der Hülff sein. Dieses Sigill macht man groß/von lauterem gutten vnnd feinem Goldt/in der Stundt Saturni geschlagen. Die Characteres aber in der Stundt Solis darinn eegraben/so der Mond in Leone, vnd die Sonn auch in Leone ist/welches dann im dem Hewmonat geschicht.





Dem Leproso henck solchen an in der Stundt Veneris, wann d' Mond zunimpt. Er mag auch darab trincken/vnnd es darnach wider anhencken. Es soll alle Jahr im Hewmonat vernewert werden: Dann nach dem Jahr hat es kein Krafft mehr/ so starck laboriert der Aussatz in dē Menschlichen Cörpern darin er ein Anfang gewonnen/vnd ein Sitz gemacht hat.

Zu der Schwindelsucht.

SO einem der Schwindel ankompt/beduncket jhn/Himmel vnd Erdē laussen vmb: Einem andern ists/als ob jhm etwas vor den Augen vmbgehe oder fliege. Die solches beyde befinden/laborieren ein

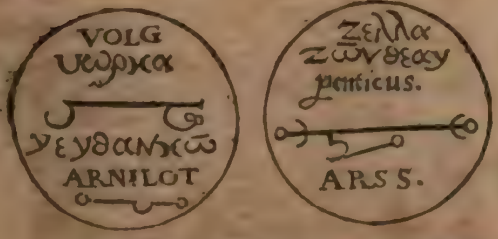
Fallende

fallende Sucht/oder den Schlag: Dann A es ist verkehrung deß Hirns/ also das die Geister deß Gesichts/ vnnd andere seins Sinnen/ durch einen dicken Dampff/ so doch auß dem Magen in den Kopff gestigen ist durch den Nervum opticum, so von dem Haupt hinab geht in Magen/ Obscurieren. Dargegen mach ein Sigillum also.

♃. In der Stundt Martis an einem Donnerstag so Luna in Ariete ist: Dann sonst kein besser Aspect Martis ist/ vnd von B keinem andern Planeten vbel angesehen wirdt in derselben Stundt/ so nimb

Goldt j. Lot.
Martis ℥. ij.
Lunæ ℥. v.

Diese alle drey fein pur/ rein vnnd lauter geschmeltzt zusammen: Nach dem giessen/ schlags gar dünn/ vnnd mach ein Oeslein daran. Vnnd so der Mond im Zwölfften Grad Tauri ist/ so grab diese Zeichen dar- C ein/ wie die hie verzeichnet stehen/ vnd hencks in der Stundt Plenilunii im Puncto deß Bruchs ane



D

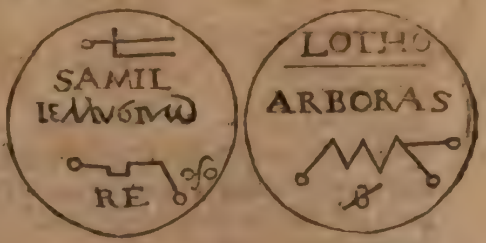
Du magst jhm diß Remedium brauchen/ neben dem Sigillo tragen.

♃ Origani. tiij. Gran.
Vnicornu tj. Gran.
Muscij. Gran.
Spiritus Vitrioli vj. Gran.

Vnd gib jhm in einem Silbern Löffel/ alle Tag Morgens vmb drey Vhr/ dreyzehen E Tag nach einander/ vnd allweg ein Stundt darauff geruhet.

Zum Krampff.

MAch von Goldt/ Luna, Venere vnnd Marte ein Mixturam, schlags in die länge vnd breitte/ vnd mach ein Sigillum darauff/ so die Sonn vnter Erden ist/ in der Stundt Saturni: Darnach in der Stundt Iouis, so grab die Character/ Zeichen vnnd Wort darein/ hencks in der Stundt Solis an/ so die Sonn vnter der Erden ist/ ꝛc. Du magst auch von obgemeldten Metallen ein Ring machen/ vnd dieses Sigillum darauff verzeichnē/ vnd den Ring an dem Hertzfinger tragen. Doch soll es alles in vorgemeldter Zeit/ Stunden vnd Tagen/ wie obsteht/ geschehen/ vnnd gemacht werden/ vnnd sind das die Signa, &c.



Zum Hertzzitteren.

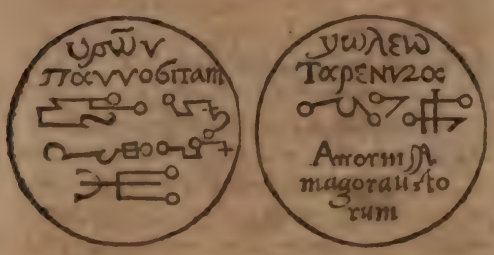
VNsere Hertzen leyden offtermalen ein bewegliches Zitteren/ das wir Tremorem Cordis nennen/ welches am meistē die Grossen Potentaten befinden/ vnnd wirdt diese Kranckheit selten an schlechtern Menschen gespüret. Darbey man sichet/ das GOTT der Allmechtig einem jedern Standt sein Leyden vnnd Anfechtung/ so meisterlich außgetheilt hat/ vnd niemandts verschont. Es ist auch nicht der wenigstern Kranckheiten ein: Dann wo sie vberhand genommen/ so würfft sie den Menschen in Onmacht/ vnd tödtet jhn offt gar. Sie entspringt von dem Nestlin deß Hertzens/ mit welchen das Hertz benachbart ist. Es kompt auch wol von bösem vnnatürlichen Phlegmate: Darzu mach dir ein solch Sigill/ vnnd hab der Zeit eigentlich acht. Erstlich/

♃. An einem Montag in der Stundt Lunæ j. Lot Silber/ vnnd thue das in ein

Tigel/laß also stehen/biß in die Stundt Solis kompt/ das ist/ vier Stundt in der Ordnung der vngleichen Stunden: Als dann so setz das gemeldt Silber in das Fewr/vnd schmeltz es: Vnd so es gar geschmoltzen ist/ als dann so wirff ij. Lot gut fein Goldt darzu/vnnd laß also wol mit einander treiben/ vnnd geuß nicht auß/ sondern laß also im Tigel von jhm selber erkalten/vnd setz neben sich also lang/ biß es in der Stundt Veneris ist: Dann schmeltz es wider/ vnnd wirff B wider ij. Quintlein gut Venus darein/vnd geuß darnach auß/schlags dünn/vnd richts zu biß zum verzeichnen der Signa darauff. Als dann so hab erstlich acht/ wann die Venus mit Luna ein guten Aspectum hat/ so mach die zwey erste Zeichen darauff/ nach dem Wort Panmolitam, vnd sonst nichts/ vnd stell sie also wie du hie sihest.

Darnach so der Mond New wirdt/ in Puncto so mach die vndern drey Zeichen/ C vnter die zwey obern darauff.

Nach demselbigen Newen Mond/so laß ligen/ biß auff das nechst Voll als dann so schreib aber in Puncto Plenilunii eben vber diese Zeichen alle/vñ als auff einer Seiten diese Wort/wie die folgend Figur weißt.



Nach dem allem hab acht/ wann die Sonn in Leone ist/ gleich an der Stundt deß Eintrittes der Sonnen in Leonem: So verzeichne auff die ander Seiten diese Character vnnd Zeichen: Vnd soll alles in E dergemeldten Stundt angefangen vnd geendet werden. Vnd so nun diß gülü gantz auffgemacht vnd bereitet ist/ so solstu es dem Hertzschlägigen in der Stundt deß Plenilunii, gleich wann der Bruch am Himmel A geschicht/in Puncto deßelbigen/vnd soll jm vngefehrlich bey dem Hertz trüblein hangen auff bloßer Haut. Zu diesem Zittern deß Hertzens/ist vnser Aurum Potabile ein gut Arcanum, auch die Quinta Essentia Margaritarum, nach vnser Lehr/ꝛc.

Præparatio olei Corallorum & Succini.

Rec. Corallorum j. ℔ Salis communis drey Handt voll/ zerstoß oder zerreibs mit einander zu einē subtilen Pulver/ thue es in ein Glaß/ verlutiers mit nachfolgendem Luto.

℞. Luti communis, oder Argillæ, vnd Bein von vierfüssigen Thieren Haupt/ Ensenfettlach/ Glaß/ gemein Saltz/ vnnd Bleyweiß feuchts mit einander an. Darnach so nimb das verlutierte Glaß/ setz in ein Sandt Cappellen/ gib jhm am ersten lind Fewr/ machs allgemach/ biß die Spiritus vnd Sperimen kommen/ in den Recipienten. darnach mach ein stärcker Fewr/biß so lang kein Wasser mehr vbrig ist. Dieses Corallen Oel ist auch ein treffliche gute Medicin/ zu gedachtem Hertzzittern/ allein gebraucht ohn allen Zusatz.

Bein Bruch.

D Welche zerbrochene/ zerquetzte/zermerckelte Gebein/ die in mancherley Weg zerbrochen vnd zerschrotne Stücklein haben/ nach dem sie zusammen gericht sind/ so bestreichs mit nachfolgender Salben/so heilen alle Stücklein ordentlich zusammen:

℞ Honigs ij. Lot.
Antimonii, Olei Vitrioli ℥ ij.
Dachsen Schmaltz ℥. j.
Hirschen Vnschlit ℥. j.
Wachß ℥. ij.
Seiffen ℥. j.
Terpentin ℥. j. ß.
Berenschmaltz ℥ j.

Diese Salb heilet wunderbarlich wol/ so man sie bey der Wärme mit warmer Handt auffstreicht vnd wol hinein gerieben wirdt/ꝛc.

LIBER

LIBER SECVNDVS ARCHIDOXIS MAGICÆ,

DE SIGILLIS DVODECIM SIGNORVM, & Secretis illorum.

ARIES.

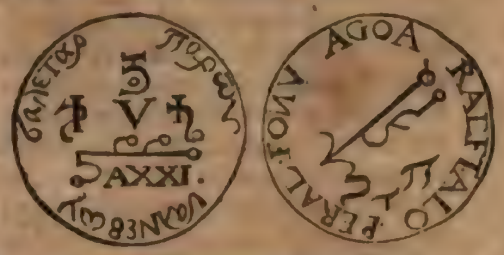
DEß Himmels Lauff/ deß Himmels Runde ist gestelle oder gesetzt/ mit den Zwölff Zeichen/ die da vmb dē Himmel als ein Leib mit einem Circkel vmbzogen/ welchen Gurt oder Vmbkreiß wir den Zodiacum nennen. Das erst Zeichen ist der Wider/ vnd folgen denn die andern eylff Zeichen in der Ordnung hernach/ als:

♈ Aries.	♎ Libra.
♉ Taurus.	♏ Scorpio.
♊ Gemini.	♐ Sagittarius.
♋ Cancer.	♑ Capricornus.
♌ Leo.	♒ Aquarius.
♍ Virgo.	♓ Pisces.

Deß Widers Siegill wirdt auß nachfolgenden Stücken gemacht/ Nemlich

Eysen j. Lot.	Golde ein halb Lot.
Silber ℥ j.	Kupffer ℥. ß.

Diese vier Metall sollen in der Stunde vnd Tag/ so die Sonn im Zeichen deß Widers ist/ welches ohngefehrlich den 10. Tag Martii, in dem Puncten so die Sonn in den ersten Gradum Solis eintritt/ mit starckem Fewr zusammen geschmeltzt werden. Das Eysen soll gefeylet seyn/ dann sonst möcht es von der Hitz nicht fliessen. So sie nun wie angezeigt/ geschmeltzt vñ bereit ist/ so soll diß Sigillum an einem Zinstag/ wann d Mond in dē Zeichē deß Widers stehet/ welches alle Monat ein mal geschicht/ vngefehrlich vmb 9. oder 10. Grad Arietis bezeichnet/ vnd in der Stunde außgemacht/ vnd angehencket werden/ so Mars in dem 9. Tag deß Hauß A Himmels in Octauo Cœlo ist. Folget das Sigill mit seinen Characteren also.



Ein gewiß Experiment ist das Sigillum für alle Flüß/ so von dem Haupt in das Genick vnd Achßlen fallen. Dañ es das Hirn purgiert/ vñ alle Phlegma von dem Haupt außtrucknet/ ohne also das es eben d Haupt berühret/ getragen Tag vñ Nacht/ d Zeichē Wider gegen dem Hirn vnterschgehen.

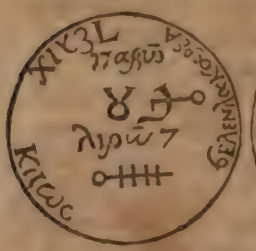
TAVRVS.

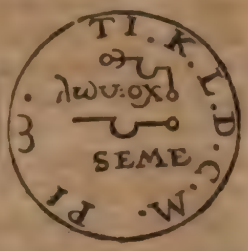
DIß Sigill wirdt von folgenden Metalen gemacht.

♀ Veneris ℥ j.	Iouis ℥ j.
Martis ℥. ß.	Solis ℥. ij.

Diese Metall sollen vereint vñ zusamen geschmeltzt werden/ als die Soñ in Taurum geht/ welches vngefehrlich alle Jahr vmb den 8 Tag Aprillens geschicht/ gleich demselbigen Eintritt der Sonnen in das Zeichen/ soll auch dieses Sigill in demselbigen Puncten angefangen/ bezeichnet/ vñ gar geendet werden/ sonst brechts nachtheil. Aber so der Mond in dem 10. Grad Tauri stehen wird/ soll es angehencket werdē. Man macht Stempffeysen/ gleich den Müntzstempffen/ die vorhin außgegraben sind/ damit man dz Sigillum, so es geschossen ist/ gleich stempfft vnnd bereit/ damit es dester geschwinder verrichtet werde/ also mag man mit allen

Sigillen thun. Dann offt die Stund/ehe es vollendet/ verlauffen/ darauß groß hinderung kompt. Dann das ist zu mercken/ das allein die Zeit in diesen Dingen die aller gröst Wirckung hat.

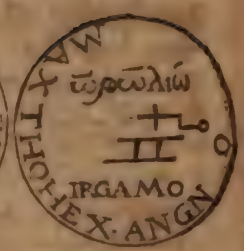




Dieses Sigills Natur vñ Eigenschafft ist ein schönes Remedium, so jemandt sein Mannheit genommen wer. Dañ so es dermassen angehencket wirdt/dz es biß an Nabel reicht / vnnd deß Stiers Zeichen gegen dem Leib gekehrt wirdt, dann es Mann vnd Frawen hilfft.

GEMINI.

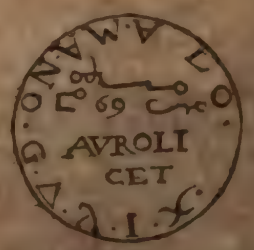
DAs Zwillings Sigill soll bereit werdē von den Metallen deß Golds vnnd Silbers/ jedes zwen Lot schwer genommen/ vnd durch das Sigill durch vnnd durch ein lang Rohr/ da ein Federkiel darinn mög weite habē/durch solches Löchlein: Welches also hindurch gehen soll / damit die Zeichen auff dem Pfenning stehen / das man den Federkiel darinn flossen / vñ denselbigen an einem Ort mit Mostr vermachen, vnd den Kiel mit Mercurio feylen/ darnach dz öber Löchlein auch vermachen mög. Welches dz erst/nach dem vnd der Pfenning gearbeitet/ geschehen soll. Das gemeldt Golde vnnd Silber solt du zusammen schmeltzen / so die Sonn in das Zeichen Geminorum eintritt / welches geschicht am zehenden oder eylfften Tag Maii, nach deß Jahrs Lauff/ welches nicht alle Jahr geschicht/derhalben solt du hierinn deß Jahrs / in dem du das machen wilt / acht nemmen. Die Signa, Zeichen / vnnd Buchstaben solt du darauff graben / wann der Mond im Zeichen deß

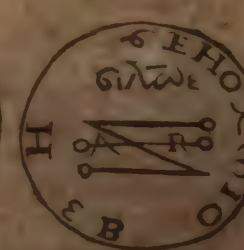


Löwens / deß Visches stehet. Aber anhencken soll mans / so der Planet Mercurius im ersten Hauß deß Himmels stehet, wann es heyter/ schön vnd lauter am Himmel ist: vnd soll auff blosser Haut/ daß das Zeichen Geminorum gegen dem Leib gekehrt / getragen werden: den Federkiel aber mit sambt dem Quecksilber soll man an einem Mittwochen in der Stund Mercurii in Abnemmen deß Monds darinn thun.

CANCER.

DIß Sigill wirdt von lauterem gutem Feinem Silber gemacht / so groß als man das haben wil / in der Stunde / so die Sonn in das Zeichen deß Krebs eintritt/ welches vngefehrlich den zehenden oder zwölfften Tag Junii geschicht / Vnd so der Mond kein böse Aspect oder Anschawung von keinem anderen Planeten hat / so solstu in der Stunde Lunæ diß Zeichen darein graben. Doch soll es im wachsenden Mond syn/vnd soll in derselben Stunde angefangen vnnd außgemacht werden / dann sonst wer es vergebens.





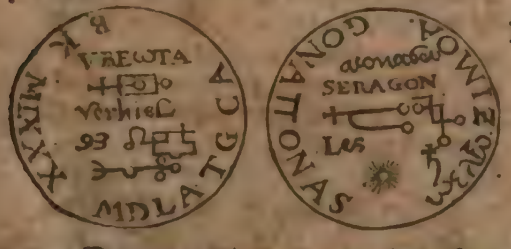
Solch Sigill solt du in der Stunde deß Monds im Abnemmen / an einem Mon-

tags/

tag anhencken: Es wil reinlich getragen A
vnd gehalten seyn: Es ist zu Reysen vnnd
Wandern ein guter Gefert/vnnd getragen
für die Wassersucht / ein heilsame Artzney:
dergleichen für sonst allerley Gebrechen deß
Leibs / so jhren Vrsprung von Feuchte vnd
vberiger Phlegma haben.

LEO.

DEß Leonis wirdt mit sonderem Fleiß B
allein in dem Iulio, so die Sonn in
jhr eigen Hauß/als in dem Löwen/am drey-
zehenden oder vierzehenden Tag solches
Monats eintritt/ von pur lauterem vnnd
feinem Golde gemacht / vnd in dem ersten
Staffel deß Zeichens gegossen werden/vnd
fortan in derselbigen Stundt gepregt / oder
geschlagen werden. Vnnd darnach so der
Planet Iupiter in seinem eigenen Hauß C
stehet im Fisch / so sollen die Zeichen allein
an der einen Seiten gegraben werden: Die
Verzeichnuß aber der andern Seiten soll ge-
schehen / wann der Mond im Hauß Louis
ist / nemlich in Fischen. Vnnd soll allwegen
acht genommen werden/das nach dem gies-
sen diß Sigill nicht mehr ins Fewr komen
soll / sonst wer alle Mühe vnnd Arbeit vmb
sonst vnd vergebens.

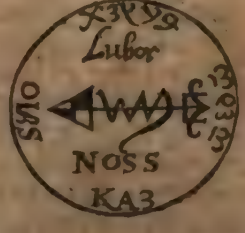


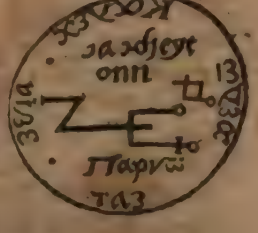
D

Die ander Seit soll wie die obgezeichnet
Figur außweißt/bezeichnet werden / vnd in
der Stundt Solis auff einen Sontag an- E
gehencket werden. Diß Sigill getragen/ ist
wunderbarlich in allen Gerichtshändeln/
gibt trefflichen grossen Gunst dem Tragen-
den gegen aller Welt/Weibs vnd Manns-
Personen. Es ist auch ein sonderlichs tra-
gen für das Fieber Quartan. Man mag
darab trincken / ist auch sonderlich bewehrt
contra Pestem, die innwendig in dem Leib
den Menschen vmbbringet: Auch für alle
hitzige Kranckheiten der Augen/vnd andere
bösen Hitzen/die wir fliegende Hitzen zu nen-
nen pflegen. So sich ein Person verbrennt
hett, soll man das Sigill auff die verbrennt-
statt halten / es zeucht den Brandt wun-
derbarlich auß. Also haben wir Meister
Claus Scherers vnsers Landesmans Fra-
wen zu Villach / als sie sich mit der heissen
Berckleiber verbreüt hat/den Brandt auß-
gezogen/ohn alle andere Mittel / das jhr die
statt hernach nicht geschworen noch Eyter
geben hat. Doch hat sie das Sigill darnach
biß zu vollkommener Gesundheit getragen.

Jungfraw.

DEr Jungfrawen Sigill wirdt von
Kupffer ʒ.j. Goldt ʒ.ß. Silber ʒ.ij.
Zinn ʒ.ß. gemacht. Diese Metall sollen
den zwölfften/dreyzehenden oder vierzehen-
den Tag Augusti, in der Stund deß Trits
der Sonnen in das Zeichen Virginis, vnd
gleich dieser Stundt nach dem Guß / so
schlags dann: Vnnd so der Planet Mer-
curius ein guten Aspect hat/von einem an-
deren Planeten/ vnnd es in seiner Stundt
darzu ist / nach Bedeutung der vngleichen
Stunden der Planeten am Himmel / so
solt du diß Zeichen vnnd Namen auff ge-
meldte Sigill graben vnnd stechen lassen/
doch das sie in solcher Stundt fertig vnnd
bereit seyen.





Vnd darnach demselbigen Menschen in der zeit / so der Planet Mercurius im ersten Hauß am Himmel stehet / das Wetter schön vnd Hell ist vnd lauter denselbigen tag (es ist dester besser) angehencket werden. Man soll auch mit dem anhencken der Stundt Mercurii erwarten / so es anderst die zeit deß Gangs am Himmel deß ersten Hauß halber erleiden mag. Wo aber nicht / so ist an derselben Stundt wenig gelegen: doch ist es besser / wo es die Stundt Mercurii betreffe.

A

B

LIBRA.

ITem die Wag mit jhrem Zeichen vnd Sigill hat diese Art. Es wird von lauterem Kupffer in der Stundt / so die Sol in die Wag eintritt / gemacht / gossen vnnd geschmeltzt. Dieser Eingang der Sonnen in Librã geschicht im Monat Septembris, im zwölfften, dreyzehenden oder vierzehenden Tag / nach Eingang deß Jahrs. Man soll acht haben / so Venus diß Jahr der Herr oder Reseruator ist / so wird diß Sigills Krafft wunderbarlich erfunden von den Menschen (in sonderheit so es ein Kindt Veneris ist / der gebunt nach) so ers tregt / so es jm also geschnitten vnd bereit ist. Wann Venus im Zeichen der Wag steht / so sollen diese Character / Wort / vnd Zeichen darein graben / vnd folgend in der Stundt Veneris an einem Freitag vmb Ein oder Nun Vhr / welches auch die Stundt der Regierung Veneris ist / angehencket werden / ꝛc. vt sequitur.

Dieses Siaill ist wunderbarlich für alle Zauberey der Weiber / so etwann den Mannen die Mannheit genommen / auch denen so diß zum theil weren / wider abzunemmen. Es ist auch gut für alles böß / der heimlichẽ orthen sonderlich / ꝛc.

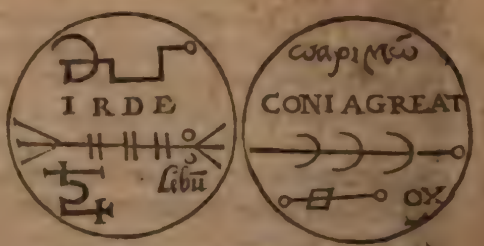
C

D

E

SCORPIO.

SCorpionis Sigill mach von lauterem Eysen / in der Stundt Martis am Erchtag oder Dinstag / in der Stundt / so die Sonn in den Scorpion eintritt / welches alle Jahr vngefehrlich auff den zwölfften / dreyzehenden oder vierzehenden tag Octobris geschicht / vnd gleich das Ein ort zeichnen: Darnach so die Sonn in Wider kompt / das ander ort vnnd magst anhencken / zu welcher zeit du wilt.



Es ist ein sonderlich Mittel für alle vergiffte Kräckheitẽ. Es ist wunderbarlich allen denen / die es am Halß tragẽ als Hauptleuten / Kriegsleuten / vnd die mit stettigem Zanck vmbgehn vnd beladen sein / wie groß Förderung er gibt zu solchem Werck: Ja dieses soll man von Eysen machen / vnd formen wie es hie oben steht / so der Mars ein Herr deß Jahrs ist / vnd die Sonn desselbẽ Jahrs in den Scorpionem eintritt in dem ersten Staffel. Darnach so der Mars in seinem eignen Hauß im Wider ist / so zeichne das wie obsteht / vnd dañ in d Stundt Martis so hencks an. Diß in ein Hauß gestellt / so bleibt kein lebendiger Scorpion darinn: Vnd ist auch sonderlich gut für das Stechẽ deß Scorpions / es hilfft / vnd ist ein grosse Förderung dẽ Kriegsman in Zanckung. Aber sonderlich ist es dem Aussetzigen gut / neben getrucknen Golde getragen: An der anderen Seiten steht also geschrieben.

An

An dem Schwantz soll hindē ein Ringle sein / von lauterem Golde / daran man es trage / also damit im tragen der Kopff vntersich hang. Diß ist ein gewisse Kunst für die Wantzen / so es an ein Bettstatt gehenckt wirdt.

SAGITTARIVS.

DEs Schützen Sigill mach in der Stundt deß Eingangs der Sonnen im Schützen / so jährlich geschicht den zwölfften oder dreyzehenden Tag Nouembris, in dem ersten Staffel / vnd zeichne es in der Stund Iouis, vnd hencks in der Stundt Iouis an / im zunemmenden Mond. Diß ist das ander Sigill, so ich erst in langer zeit erfunden / vnd gemeiner Kunst nach gedacht.

Ich hab diß Sigill offt zu meiner Widerwertigen Spott gebraucht / das sie wie die Wald Esel gestanden sind / vnd keiner das Maul dörffen auffthun. Es soll ein Silberen Ring haben / vnd sonst von lauterem Zinn gemacht werden / ohn allen Zusatz anderer Metallen. Es will reinlich getragen seyn. Dann wo es in der Zeit der Vermischung nit abgethan wird / so verdirbts / vnd verleurt sein Krafft.

CAPRICORNVS.

HJe haben wir mit dē Saturno zuthun / vnd mit seinem Geschlecht: das Sigill

A macht man mit Golde / dann Bley gibt den andern Metallen kein Wirckung: Das Ringle soll Kupffern seyn. Machs in der Stunde deß Eingangs der Sonnen in Capricornum, so die Sonn am weitesten von vns sein wird / vnd zeichne es an einem Sambstag / in der Stundt Saturni. Darnach so Saturnus etwan ein guten Aspect gegen einem andern Planeten hat / so hencks in deß Monds abnemmen in deß Aspects Stundt / es sey gleich der Mond oder ein anderer / so gilt es gleich. Es mag auch wol ein Gunstpfennig zum gemeinen Mann heissen. Dieses Sigill heilt ohn alle zweiffel den Wolff am Schenckel / das haben vnsere Alten nicht künstlich finden können / vnnd vermeint / es sey nichts möglich den Wolff zu heilen / so doch das ohn alle andere Mittel ein bewerte Artzney ist.

AQVARIVS.

SO die Sonn im Wasserman eintritt im Ianuario, auß folgender Mixtur / Nemlich Golds j. Lot. Silber ʒ. j. Saturni ʒ. ij. Martis ʒ j In obgemelter Stund gossen / vnd machen biß zum Zeichen graben / vnnd auß stechen. Als dann so der Planet Saturnus im Neunden Hauß deß Himmels steht so grab die Zeichen vnnd Wort geschwindt nach einander darauff. Du solts aber nicht anbencken / es sey dann die Sonn vnter die Erden: Dann soll er in der Stundt Saturni seyn: So wirdt dich diß Sigill für die Lähme vnd kalte Gesucht / vnd Erstarren der Nerven vnnd

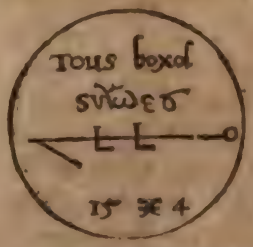
Spannadern helffen. Auch ist es zu Erhaltung der Gedechtnuß gut / vnnd machet Leut gefellig den Menschen. Es soll auch für alle vergiffte seyn / wie du an den Spinnen sichst: so man sie darzu thut / so weichen sie vnd bleiben nicht darbey.

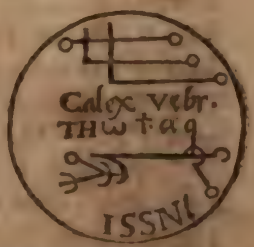
B

PISCES.

DAs Sigill der Fischen soll im Horo Nung / als die Sonn in das Zeichen der Fisch eintritt: von folgenden Metallen / C als von Gold: ℥. j. Silber ℥. ij. Zinn ℥ iij. Eysen ℥. j. Kupffer ℥. j. In derselbi en Stundt gemacht vnnd gegossen werden.

A Darnach so der gütig Iupiter im Achten Hauß im Himmel steht / am Tag vnnd in der Stund Iouis angehencket werden. Das ist das wircklich Instrument den Zorn zuvertreiben / darauß viel grosser Kranckheiten / als Läme / der Schlag / Krummen vnd andere kommen: Dargegen diß getragen / hilfft wunderbarlich / Mann vnnd Frawen. Es miltert das Podagra / den Krampff / vnd alle Wehtagen der Füsse.





Dieses Sigill soll so lanz an einer Schnur herunter hangen / darmit es vnter dem Nabel an dem Bauch hang / &c. Also endet sich das Buch de Duodecim Signis & illorum Secretis.

LIBER TERTIVS ARCHIDOXIS MAGICÆ.

ITem / so du ein Coniunction Martis vnnd Saturni am Himel siehest / so nimb ein Eysen vnd formier ein Mauß / vnnd besich / das sie fertig sey / ehe die Coniunction verschein oder sich endet / vnnd mach ihr an den Bauch in der Stund Iouis diese Wort: ALBAMATATOX. Darnach so der Mond in Cancro ist / im neunden oder zehenden Gradt / so schreib auff die lincke Seiten ITKΘEMΩXaXIX. Vnd so der Mond abnimpt / vnnd im Zeichen deß Fischs / im 9. oder 10 Gradt ist / so schreibauff die lincken Seiden ☍: Vñ auff den Rucken / wann der Mond voll wird im puncto vber D den Ruckgradt biß zum Schwantz / das ort mit diesem Zeichen ♌ / so gegen dem Kopff E stehn soll / NATVRASVA

Darnach mach der Mauß ein lauter bleyen Halßband / vnd im wachsenden Mond an einem Sambstag vmb Ein vhr in der Nacht / das ist / die erst Stundt Saturni, so zeichen diese Character darauff 11 CON. ♄. ABEAIa. So nun dieses alles verricht / so leg der Mauß das Halßband an / wann ein Coniunction Saturni mit Marte ist / wie vorhin: So stelle die Mauß vnzerlich an ein Mette an ein ort im Hauß / so werden alle Ratzen vnd Mäußauß dem

Hauß

Hauß lauffen/ vnd so ein frembde darein kompt/ bleibt sie vber ein Stund nit darinn. So du ein Mauß mit einem Faden an dieses Metall stichst die Mauß bindest/ so lebt sie vber ein Stundt nit/ sonder ist stirbt von Stundt an/ vnnd geschwillt/ als ob sie etwas vergifftigs gessen hette.

DE OVIBVS.

Argegen damit wir nicht allein was zuvertreiben/ sondern auch was nutzlich ist zu erhalten/ lernē: So hab acht/ wann die Schaff mit den Scheimen beschwert sind/ das sie sterben/ so mach dir ein Lamb oder Schaff von Leym/ wie folget. Nimb vmb den Flecken da du wohnest/ dreyerley Erden/ vnd nimb Sandt auß fliessendem Wasser/ auch bey dē Flecken/ da die Schaff den mehrern theil trincken/ knette es wol zusammen/ vnnd thue das alles/ wann der Mond im Abnemmen ist. Auß solchem Leymen oder Erdtrich/ mach dir ein Figur wie ein Schaff/ vnd in der Stundt wann der Mond beginnt abzunemmen/ so schreib diese Zeichen auff dem Schaff hin vnnd her/ EFFERET. ✝ HOGERET ✝ LAGERET BALTI Sanor. Panor. Tanor.

Das Schaff stell in den Stall/ vnd bestrewe es mit Saltz/ vnnd laß die Schaff darvon lecken. Dann alle die Schaff die darvon lecken/ oder das Saltz so darauff gelegen ist nessen/ werden von dem Scheimen nicht kranck/ sterben auch nicht. So aber etlich kranck werden sein/ die laß das Saltz lecken/ so werden sie gesund: so viel vermag die Natur in solchen dingen.

Also mag man auch Ochsen/ Schweinen vnd anderen Thieren/ auch Mittel bereiten/ doch jedem nach seiner Art/ Zeit vnd Tag. Dem Rinderen Vieh/ so es das

A Blut hat/ ists sein Pestilentz/ gleich wie dem Pferde die Feiffel sein gehet Todt ist/ so schreibe zum Blut auff ein new gelegt Ey also. Ambramo ✝ Corelis V Vortix

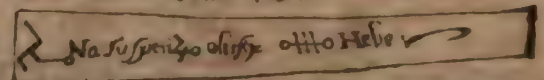
B Thue dem Vieh das Maul auff/ vnd zerdruck jhm das Ey auff der Zungen im Halß/ vnd laß jms hinab rinnen/ vnd es ist genesen von Stundt an: Doch soll es in Zwölff Stunden nicht trincken.

Gleicher gestalt thue dem Roß/ so die Feiffel hat/ zerdruck jhm das Ey im Halß/ allein das da für das Wort AMBRAMON deß vorigen Creutzes Wort vnnd Zeichen machest/ KVPFAMILON:

C So wirdt das Roß geschwind Vomieren: Darnach gib jhm ein Futer mit Saltz vnd Essig/ vnnd vber Zwölff Stund trencks. So bald dz Pferdt das Futer gessen hat/ so reit es ein Stundt oder zwo vmb/ damit es schwitze/ darnach laß rasten/ Dieses sind der Natur Gsh innmussen/ die Zeit vnd Tag vermögen dz ohne achtung der Zeit nichts geschehen mag.

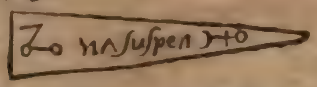
AD MVSCAS.

D Die Fliegen oder Mucken let üben den Menschen offt/ ist auch etwan zu Sommers zeiten bey dem Essen/ ein vnlustigs Wesen. So sie also Anreitzung geben so solt du ein Pfriemen haben/ der von lauter Strahel gemacht/ vnd also zugerichte sey an Vollem Mond/ so der Mond am Himmel ist oder gestirnet/ mache diese Zeichen auff das Hefft deß Pfriemens.



Darnach solt du vom Hefft an biß an Spitz/ drey lang Strich machen/ den Einen im Newen Mond/ den andern im Einem andern Vollmond/ den dritten wie-

im neuwen Mond. Darnach wann ein Conjunction ☿ vnd ☾ ist / so schreib diese Wort auff den Pfriemen der länge nach / wie die Figur zeigt.



Wann du dann diesen Pfriemen in ein Wande steckest / es sey wo es wöll / vñ machst ein Ring mit einer Kreiden darumb / eines Tellers groß / so kommen alle Mücken in denselbigen Ring zusammen / vnd sitzen alle da so lang / biß du den Pfriemen wider herauß zeuchst / als dann fliegen sie wider an jr Ort / vnd plagen die Leut wie vorne.

LIBER QVARTVS ARCHIDOXIS MAGICÆ.

DE TRANSMVTATIONE METALLORVM, & Tempore eorum.

SO du Gold wilt mutieren in Silber / oder Silber in Gold / oder sonst ein Metall in das ander: So solt du dieser nachfolgender Tafel achte nemmen: Dann es warlich nicht die geringste Vrsach ist / dardurch du zu dem Ende deß fürgenommenen Werck's deste ehe vnd ansehenlicher kommen magst.

Tabula Transmutationis Metallorum.

Zu Transmutieren Solem in.	So fahe an wañ der Mond ist im sechsten Grad	Allwegen in der Stund deß Planeten / darinn du ☉ oder die folgenden mutierest.
♄	Fahe an so ☽ ist im 20. Grad	in der Stunde
♃	1. Grad	in der Stunde
♂	12. Grad	in der Stunde

♃	☉☾☿♂♀♄	9. Grad	♌♍♎♏♐♑	in der Stundt	☉☾☿♂♀♄
♂	☉☾☿♀♄♃	18. Grad	♌♍♎♏♐♑	in der Stundt	☉☾☿♀♄♃
☿	☉☽♀♂♄♃	3. Grad	♌♍♎♏♐♑	in der Stundt	☉☾♀♂♄♃

EXEMPLVM.

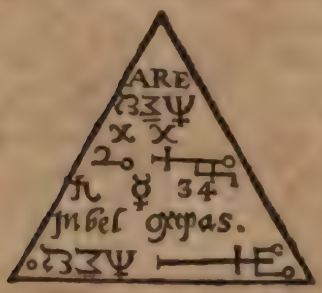
Wann du wilt Gold in Silber verwandlen/ so solstu deinen Anfang thun in der Stund Lunæ, so der Mond im sechsten Grad deß Krebs ist: Also solt du die vorgehende Tafel von verenderung der Metallen auch verstehen. Dann alle Irrdische Anfäng/ Geschäfft vnnd Handthierung/ werden am füglichsten vnd glückseligsten vollführe/ nach Lauff deß Himels vnd der Planeten: Dieweil wir Menschen all nach der Wirckung deß Firmaments/ durch den höchsten Gott verordnet/ geregiert werden/ einer Kranckheit daran wir gesundt werden/ oder Gesundheit erlangen. Dann es ist in Artzneyen dieser Wirckung gleichßfals acht zu haben: dann die Simplicia offtermals nach der Zeit jhre Wirckung haben/ ꝛc.

LECTORI S.

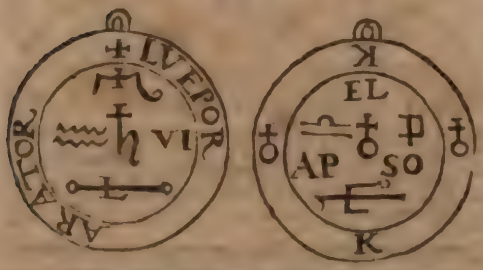
Günstiger Leser/ es werden die Characteres vnd Sigilla in vorgehenden 3. Büchern vngleich gefunden/ vielleicht auß Vrsachen/ daß sie (wie offt geschicht) auß Vnfleiß nicht eigentlich abgerissen vnd geschnitten worden. Weil nun das Autographum nicht vorhanden/ hab ich dieselbigen/ wie sie in der vorigen Teutschen Edition gefunden/ bleiben lassen. Damit aber dem Leser nichts abgieng/ folgen jetzt die Sigilla vnd Characteres alle widerumb hernach/ auff ein ander Gattung/ wie sie Gerardus Dorn in seiner Lateinischen Edition hat setzen lassen: Wo er aber derselben Abcontrafetzung bekommen/ ist mir vnwissend. Das Iudicium aber vnnd Discretion/ welches die rechten seyen/ stehet bey dem Verstendigen Leser/ der solche zu brauchen vnd zurichten lassen/ ꝛc.

LIBRI PRIMI ARCHIDOxis Magica Sigilla, a superioribus variantia.

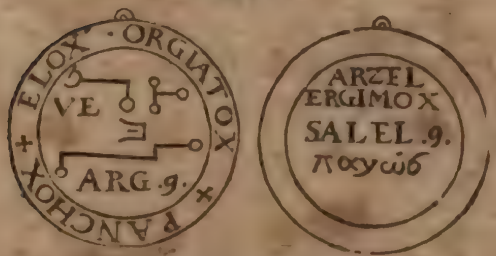
Für die Fallende Sucht.
Pag. 332.



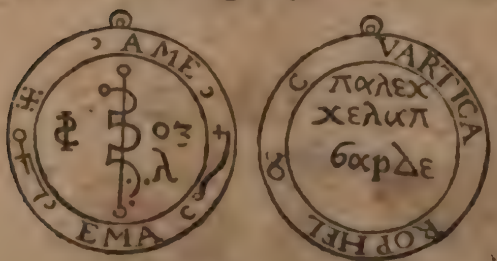
Zu erhaltung deß Gesichts.
Pag. 323.



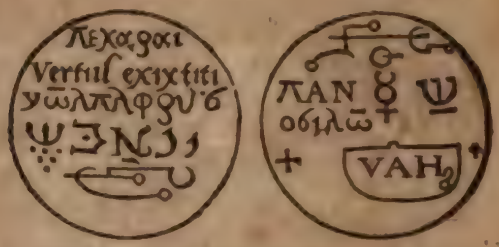
Zum Hirnschwinden/ꝛc.
Pag. 324.



Contra Paralysin.
Pag. 324.

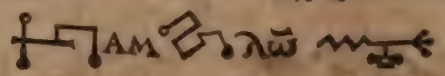


A Für den Lendenstein. Pag. 325.

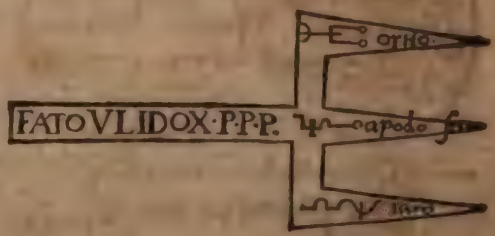


B Zu den Geburts Gliedern. Pag. 326.

AVGALIRIOR

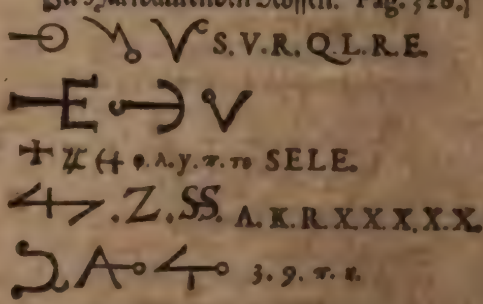


Ibid.



C

Zu Hartdaurenden Rossen. Pag. 326.

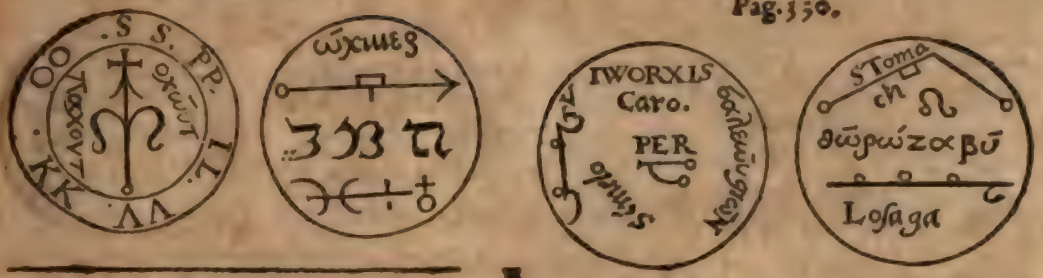


D

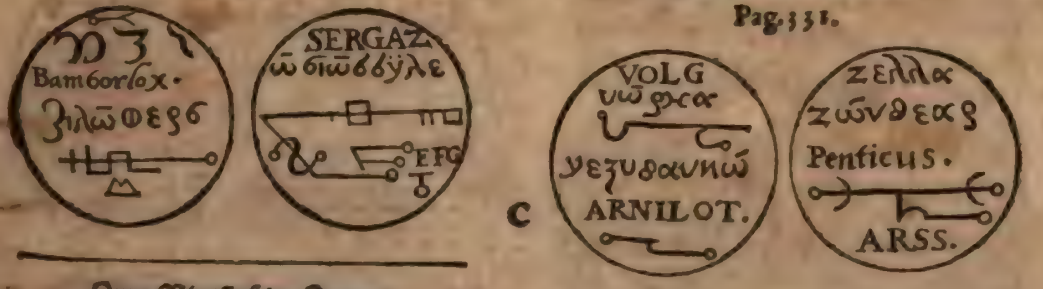
Für das Podagra. Pag. 328.

E

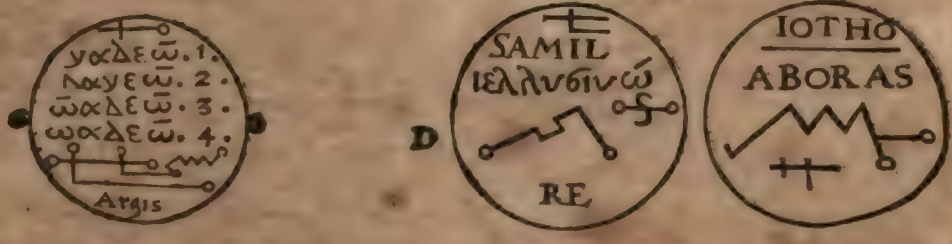
Pag. 329. A Ad Lepram. Pag. 330.



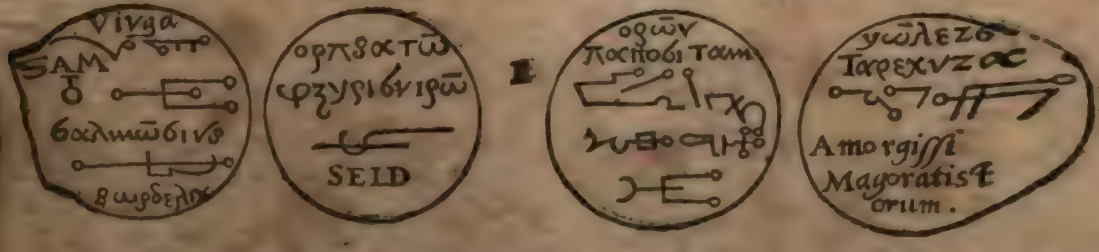
Zur Contractur. Pag. 329. B Zur Schwindſucht. Pag. 331.



Zum Blutfluß der Frawen. Pag. 329. C Zum Krampff. Pag. 331.



Pag. 330. D Zum Herzzittern. Pag. 332.

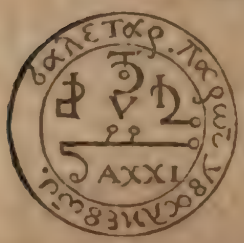


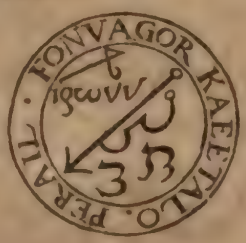
E

LIBRI SECVNDI SIGILLA

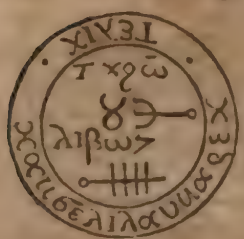
nempe 12. Signorum Zodaici.

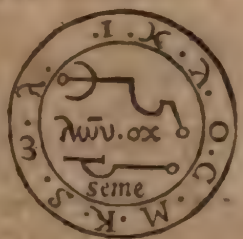
ARIETIS
Pag. 333.



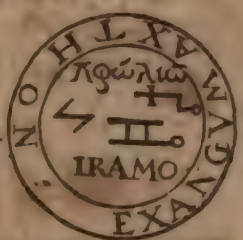


TAVRI
Pag. 334.

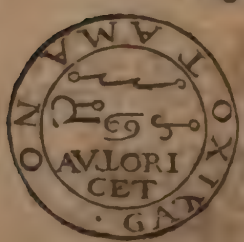


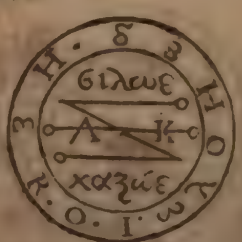


GEMINORVM.
Pag. 334.

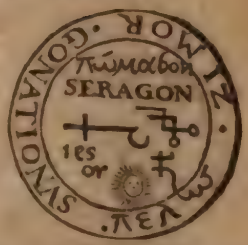


CANCRI
Pag. 334.

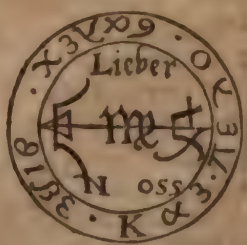


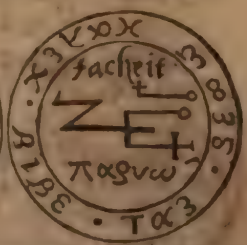


LEONIS. Pag. 335.

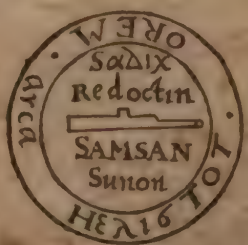


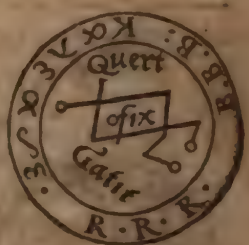
VIRGINIS. Pag. 335.





LIBRÆ. Pag. 336.

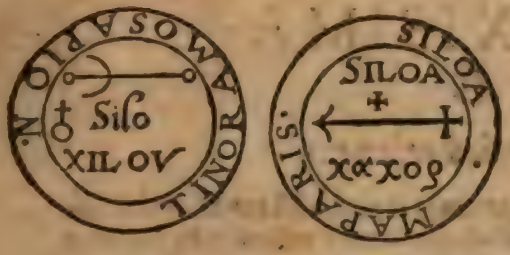




SCORPIONIS.
Pag. 336.

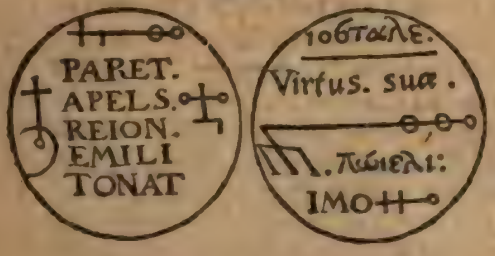
Pag. 337.

SAGITTARII
Pag. 337.



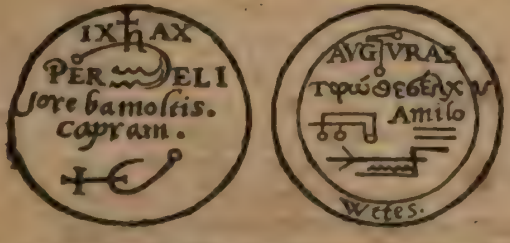
B

CAPRICORNI
Pag. 337.



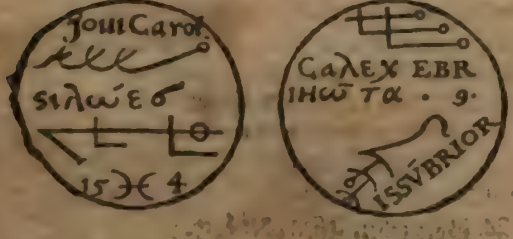
C

AQVARII
Pag. 338.



D

PISCIVM.
Pag. 338.



E

A LIBRI TERTII CHARACTERA, a superioribus quodammodo variantes.

Contra MVRES. Pag. 338.

ALBOMATATOX

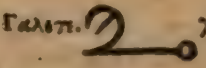
ανεδημωσελιξ.

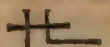
יורשתהב

IO. NATVRA SVA

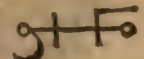
IL Con. 5. ℥. AB Ελιε.

Pro OVIBVS. Pag. 339.



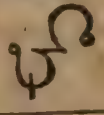
nor.  Ibidem.

Ambrammis (al. *Ambrabo. Ambramme.*) Gorelis

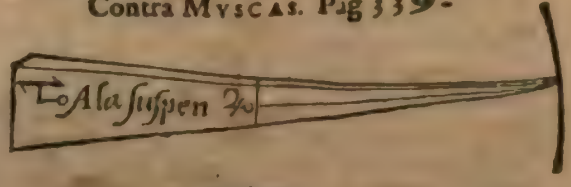
Vortix σκιμωῦ παεχ 

παμῶχ

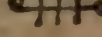
Ibidem.

Kupfamilon. 

Contra MVSCAS. Pag 339.



Ibidem.



LIBER QVINTVS ARCIDOXIS MAGICÆ.

De Speculi Constellatione.

DIß Königlich Instrument zubereiten / ist es anfänglich diese Meinung / dz es alle Monat durch dz gantz Jahr angefangen werden möchte / wann man allein eigentlich achtung hat / welches Zeichen am Himmel Ascendens sey. Auch ist fleissig Achtung zu haben / dem Anfang eines jeden Zeichen mit seinē Gradu vber den Horizonten / mit sampt dem Mittägischen Zeichen / Medium Cœli genannt.

A

B

Zu diesem soll man eigentlich wissen / in welchem theil deß Himmels ein jeder Planet sey / zu der Stundt vnnd Tag deß Anfangs dieses Mysteriums: Auch ob d' Planet vber oder vnter der Erden sey / vnd wann er auffsteigen werde / vber vnsern Horizontem. Auch die Coniunctiones vnd Zusammenfügungen der Planeten: Item / man soll wissen in welchem Zeichen vnd Gradu die Sonn oder der Mond sey / gantz eigentlich: Darzu alle Volle / Viertel / Item / newe Monschein. Auch das man die rechten / warren Æquinoctia habe: doch nicht nach den Tafflen Ptolomæi gerechnet. Dann die Vrsach ist die / das Ptolomæi Tafflen sind gemacht worden / Anno a nato Christo 140. Ist damals das Æquinoctium gewesen am 31. Martii, vmb zwey Vhren / vier Minuten nach Mittag / Derhalben es jetzt zu vnsern Zeiten / nemlich Anno 1537. fast fünff Tag / sieben Stundt / vnnd sechs vnd dreyssig Minuten / verfallen. Deßhalben soll man hie mit Anfang dieser herrlichen Kunst / auch deß / waren Æquinoctii

C

D

achtung haben / vnd soll das Ort deß Æquinoctii genommen werden / in der Ecliptica deß Achten Himmels / welchen Ich nenne deß Widders Anfang / von wegen der Zertheilung. Dann der erste Theil bey dem Æquinoctio auß der Ecliptica helt vier vnd zwentzig Minuten der Neigung / als dann haben wir den Tag Æquinoctii. Da ist als dann der Sonnen Ort nahend bey der Ecliptica Zertheilung / vnd deß Æquinoctii sechsten Circkel am achten Himmel. Vnd diß ist der gewiß Punct. Derhalben wo man die Sonn sehe / es sey im Auffsteigen oder am Mittel deß Himmels / Medium Cœli genannt / oder auch im Vndergang / dz wird der Anfang deß Widders seyn / vnnd der Zeichen. Vnd so die Sonn an diesem Ort ist / so erkennet man eigentlich die Stund am Tag / auß welchem man hernach an dem Anfang deß Widders vnd der Zeichen / er stehe am Himmel wo er wölle / sein empfindtlichen Locum wissen / vnnd also darnach durchauß das gantz Jahr / durch den Lauff der Sonnen vnd jhren Ort / den Ascendenten im Auffgang finden. Es sollen auch etlicher Planeten örter genommen werden / vnd nach vergleichung Ecliptiæ, welches ich Theophrastus, wie die Vergleichung der Zertheilung im Achten Himmel (beschrieben.) Vnd also so man dieser dingen eigentlich Bericht hat / so hebt man die Kunst an. Man nimpt diese nachfolgende sieben Metalla bey diesem Gewicht / doch nach dem sie purificret vnd gereiniget worden sind / jedes auff sein Art / wie hernach folget / also:

℔. Gold zehen Theil oder Loth.

Silber

Silber zehen Theil.
Kupffer fünff theil.
Zinn zwey theil.
Bley zwey theil.
Eisen Ein theil.
Queckſilber fünff theil.

Dieſe purgierte Metalla muß man jedes beſonders in einem Papier behalten. Es wirdt auch allein angezeigt von Eim Spiegel: dann ſoviel Goldt kompt zu Eim Spiegel: der vngefehrlich dieſe Gröſſe hat / wie hernach verzeichnet.

Deß Spiegels Gröſſe.

Nun aber ſollen alle zeit dieſer Spiegel drey ſeyn. Dann in dem Einen ſicht man alle Contrafetung der Menſchen / als von Dieben / Feindē vnd andern Perſonen: dergleichen von Geſtalt deß Viehs / Kriegsrüſtungen / Schlachtordnung / Belegerung: Item / alles ſo die Menſchen thun vnd vollbringen / oder auch vollbracht haben / es ſey Tag oder Nacht das ſicht man darinnen. Item im Andern ſihet man Schrifftlich alle vergangne vnd geſchehene Reden / Wort / Anſchleg / wo vnd von wem die geredt ſind worden / ſambt allem dem / was in Rathſchlegen abgeredt vnnd beſchloſſen iſt / mit allen vrſachen derſelbigen. Doch das es vorhin geſchehen ſeye / dann man nichts Zukünfftigs darinnen ſehen oder erkennen mag.

Im Dritten ſihet man alle Schrifft in Brieffen / Büchern / vnd alles ſo in der Federn ſein mag / wie heimlich vnd verborgen es immer iſt.

Vnnd in Summa / ſo erſcheinet dem Menſchen auff welchen dieſe Spiegel gericht ſind / alles das / ſo vnder dem Horizonte geſchehen oder vergangen iſt / es ſey nahend oder ferr / Tags oder Nachts / Heimlich oder Offentlich. Vnd die Spiegel müſſen auff eine gewiſſe Perſon gemacht werdē: Die andern Menſchen / auff welche es nicht gemacht / die können nichts darauß ſehen.

Es iſt auch zu wiſſen / ſo man den Spiegel gröſſer machen will / nimbt man der Metall auch deſto mehr / vnnd jhe gröſſer der Spiegel iſt / jhe beſſer es iſt / vnnd jhe baß man darinn ſehen mag. Dann ſo man groß Verſamlung / als in Kriegen / Schlachten oder andern dergleichen Ding ſehen will / ſo mag man in ſo kleinem Begriff nicht die Perſonen / Roß / Viehe / vnnd deßgleichen Ding / ſo gar vnderſchiedtlich ſehen / das aber in einem groſſen baß geſehen werden mag. Doch nimbt ein kleiner als viel Mühe vnd Arbeit zu machen / als ein groſſer / allein das der groſſe deſto mehr Metall brauche / vnnd etwas mehr Arbeit zu dem Polieren / dann der kleine.

Nach dem die Metall geformiert / vnnd Pur / Rein vnnd Lauter ſind / ſollen ſie darnach zu dieſem Werck weiter Purgiert werden alſo. Es dienet auch wol darzu / ſo man jedes Metall in der Stundt deß Planeten / ſo jhm zugeeignet / anfange zu Purgieren / vnnd auch das man die Aſpectus ad illum Planetam bonos vel malos, bonorum vel malorum Planetarum Obſeruiere.

Goldt.

Das Goldt / ſo es drey mahl per Antimonium goſſen / vnd nachmahls durch Saturnum abgetrieben vnd geleutert wird / bedarffs ſonſt keiner andern Purgatz mehr: Allein das es gantz dünne geſchlagen / vnnd in Saltzwaſſer gelegt werde vier vnd zwentzig Stundt / darnach mit lauterm Waſſer ſauber geweſchen / vnnd mit einem reinen Tüchlein getrücknet werde / darnach behalten / biß zur Zeit da mans nützen will.

Silber.

A

Mit der Purgation deß Silbers hat es diesen Weg/ nach dem es dünn geschlagen/ send man das in Wasser/ darinn gesloschen Weinstein vnd Saltz Solueret ist/ darinne send mans vngefehrlich ein viertheil stund: Dann auß lauterem Wasser gewaschen/ vñ mit einem saubern Tuch wol abgetrücknet: Vnd auch besonders behalten/ biß auff die Stundt der Nützung.

Kupffer.

B

Das Kupffer soll man legen in Vitriol Wasser/ (al. Campher Wasser.) mit Essig vermischet 6. oder 8. Stundt/ so purgiert es sich/ darnach sauber waschen vnd trücknen/ vnd wol behalten.

Eysen.

Das soll gefeihlet Eysen seyn/ doch den Staub sauber darvon gewaschen/ vnnd ob einer Glut wider trucken gemacht.

Bley.

C

Zerlaß das Bley in einem Eysenen Löffel/ vnnd wirff einer Bonen groß Wachs darauff/ laß es darauff verbrennen/ darnach geuß in lauter Wasser.

Zinn.

Zerlaß auch das Zinn/ vñ wirff Vnschlit/ Wachs oder Honig darauff/ vnd laß es dann darauff verbrennen/ dann in Wasser gegossen/ darnach getrücknet vnd behalten.

Queckſilber.

D

Das truck drey mahl durch ein Leder/ in ein sauber Hültzens Geschirr: Was durchgehet/ ist gut vnd Purgiert zu diesem Werck: Was im Leder bleibt/ ist nichts werth.

Diese Metall nach jhrer gehabten Purgatz behalt jedes besonder/ vnd ist nun alles bereit zum Anfange.

Nach diesem soll man eigentlich vnd gewiß wissen der Person Complexion/ es sey Weib oder Mann/ der dieser Spiegel gemacht werden soll durch stellung einer Natiuitet/ wie wir zuuor deutlich beschrieben haben: Nicht wie etlich stellen/ von dem Tag vnd Stundt der Geburt her/ sondern das wirdt die recht Natiuitet stellung geheissen/ so mans her nimpt von den Stunden vnd Puncten/ wann Gott der Allmächtig/ der Frucht in Mutterleib die lebendig Seel sendet/ vñ dz Kindt dz erst Leben empfecht: Wie man dann dieselbigen Stunden auß den Gründen/ welche ich Theophr. gemacht vñ verlassen hab/ eigentlichē einem jeden Menschen/ er sey Alt oder Jung/ Weissagen kan.

So man nun der Person Natiuitet gestellet hat/ vnnd jhr Complexion sampt den Planeten vnnd Zeichen erfahren vnd empfangen/ so hat man zu diesem Werck genug. Man bedarff hier nicht wissen sein Glück/ Vnglück/ Todt/ Leben/ Kranckheit/ oder anders/ wann man allein die Reuolution deß Jahrs/ darinnen der Mensch geboren ist/ darzu hat.

Hienach folgt die Tafel/ darinn man den Anfang hat deß Spiegels/ auff ein jeden Menschen/ er sey eines Planeten welches er wölle.

♄	♒	12.	Grad.	12.7.	☉	5.	Grad.	♒ ☽	12.	Grad.
♃	♐	11.	Grad.	11.3.	☉	13.	Grad.	♐ ☽	19.	Grad.
♂	♈	10.	Grad.	10.8.	☉	9.	Grad.	♈ ☽	10.	Grad.
☿	♍	3.	Grad.	6.2.	☉	13.	Grad.	♍ ☽	7.	Grad
☉	♌	12.	Grad.	1.5.	☉	12.	Grad.	♌ ☽	4.	Grad.
♀	♉	7.	Grad.	9.7.	☉	1.	Grad.	♉ ☽	20.	Grad.
☽	♎	6.	Grad.	4.1.	☉	20.	Grad.	♎ ☽	6.	Grad.

Ist der Mensch ein Kind deß Planeten/ so ist der Anfang im Grad deß Zeichens.	Grad. der Zeichen der Planeten.	Häuser deß Himmels.	Die Sonn in den Grad. der Zeichen.	Der Mond in den Grad. eines jeden Zeichens.

Als

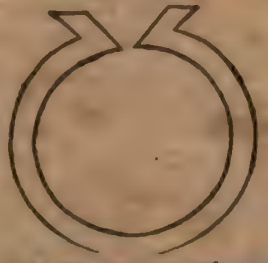
Als ein Exempel.

A Jst der Mensch od die Person ein Kind Saturni, so soll der erst Anfang sein / wann der Planet Saturnus in seinē eignen Hauß / das ist / im Wasserman ist: Oder so es mit dem Saturno der Zeit halben nicht sein mag das er doch auffs wenigst im 12. Hauß deß Himmels / das ist / im Hauß deß vnglücks / feindtschafft / neides vnd alles böses / vnd als dann auch die Sonn stehe im 5. Gradu deß B Wassermans / vnd der Mond im mitteln oder 11. Grad deß Wassermans: So nimb das vor gewegen vnd Purgirte Bley / gleich in dē Puncten vnd Augenblick / so d' Mond erscheinet in d' Ersten Staffel deß 12. Grads deß Wassermans / thu es in ein newen Tigel vnnd in das Fewr / so vorhin alles darzu bereitet sein soll: Laß es schmeltzen / als dann so bald es fleußt / thu es vom Fewr / deck den Tigel fleissig zu / vnd laß es stehn biß auff die C Zeit / das der Planet Iupiter steht im 11. Hauß am Himmel / oder im 11. Hauß deß Himmels / oder das er ist im 11. Gradu deß Schützen / vnd der Mond den 19. Grad deß Schützen erreicht / vnd die Soñ auch im selbigen Zeichen deß Schützen / vnnd im 13. Grad jhren Gang führet. Als dann nimbt man das Zinn / welches zuvor gewogen vnd Purgirt ist / zu handen / vnd thut vorgemelts geschmeltzt Bley in Tigel in d' Fewr / laßts D fliessen / vnd wanns fleußt / wirfft man das Zinn auch darzu / vnd laß mit e. a. fliessen / vnd als dann mit einem Hölzlin gerüret vñ wol geschmeltzet / als dann herauß gethan vñ zugedeckt wie vor: Vnd laßt es stehn wie vorhin / biß auff den Martem. Vnd also geschicht es weiter mit allen andern Metallen / nach innhalt der Tafel / biß die Metall all zusammen kommen.

So aber Venus ein Herr der Geburt ist / E so hebt mann mit dem Kupffer an / vnd fort also / Venus, Mercurius, Sonn / Mond: vnd facht am Saturno oben wider an / durch Iupiter vnd Martem, also biß auff die Venus, vnnd gehet durch vnd durch / das man allwegen den Herren der Complexion oder der Geburt / zum ersten nimpt: Allein so Mercurius Herr der Geburt ist / so ist er allweg der letzte, auß Vrsach / das sein Metall nur im Fewer bleibt / dann er reucht alles hinweg. Aber sonst soll er also in d' Ordnung also bleiben vnd sein / außgenommen wann er Herr der Geburt ist / so ist er der letzt / jedoch zu seiner Zeit.

So nun die Metall alle sieben / wie gemeldt / hinein gebracht / als dann soll man zwo glat Eysine Tafen haben / vnd vor ein Eysinen Trot an die Zargen oder Deckel machen / so groß als der Spiegel sein solls / auff das / so man den Deckel oder Zargen zwischen beyde Eysine Tafel legt / das man als dann den Spiegel darein giessen mögt. Doch soll die Zarg oben ein engen Eingang haben / damit man die Metall hinein schütten könne / wie nachfolgende Figur anzeigt / die einer Fläschen gleich formirt ist. Als dann mach die Eysin Tafen vor dem Eingiessen warm / vnnd bestreichs mit Vnschlit / auff das die Metall nicht anhangen / vnnd die Spiegel fein glat werden.

Also ist die Form oder Gießfläschen geformiert / darein der Spiegel gegossen wirdt.



So nun diß alles verrichtet / soll man der Zeit gut achtung haben: Vnnd so der Herr der geburt vnter der Erden ist / das ist / so er im 1. 2. 3. 4. 5. oder 6. Hauß deß Himmels steht / vnd der Mond im Hauß deß Geburts herren im zehenden Grad ist / vnnd doch sonst kein böser Aspect vorhanden / als

da sind □ vnd △ Aspect oder ☍: Als dann so schmeltz die Metall/die all beysammen im Tigel sind / vnnd geuß die in dem Namen Gottes in die Form. Das ist nun der erst Spiegel / in diesem sicht man alles / was man Leiblich oder Wesentlich sehen will/als Menschen / Bilder / Häuser / Thier: Doch soll der Guß vngefarlich im Puncten vnnd Augenblick / so der Mond den zehenden Grad erschritten thut / das soll vnnd mag geschehen / es sey Tag oder Nacht / es gilt gleich.

Darnach thu den Spiegel auß d' Form/ leg den besonder / vnd nimb das vberig von Körnern oder Abgang der Metallen / geuß das in ein Tigel zusammen / doch nicht ehe/ es werde dann ein Conunction deß Herrn der Geburt mit dem Mond: In derselbigen Stundt der Conunction/geuß die Metall wider in ein Stuck / vnnd laß es im Tigel stehn/vnnd rüst die Form: Vnd wann der Herr der Geburt stehet im 10. Hauß am Himmel/das ist/in Medio oder am Höchste deß Himmels/so geuß den andern Spiegel: Als dann soll der Mond sein im anderen Hauß oder Zeichen deß Planeten / welcher Herr der Geburt ist: als vorhin der Mond im 10. Grad deß Steinbocks ist gewesen/ soll jetzt im 10. Grad deß Wassermans sein. Dann so Saturnus Herr der Geburt wer/ so hat er zwey Häuser / nemlich den Steinbock vnnd Wasserman. So aber die Soñ oder der Mond Herr d' Geburt weren/deren hat jeder nur Ein Hauß/nemlich/ die Soñ/ den Lewen/vnd der Mond den Krebs. Also soll man alle drey Spiegel giessen / so der Mond im zehenden Grad deß Lewen / oder im zehenden Grad deß Krebs daher fehrt. Vnnd also wirdt der Ander Spiegel / In diesem kan man erfahren alle Reden/Wort vnnd Befang die vergangen sind / auch so gar die Tag / Stundt vnd Zeit / wann solches geschehen sey.

Darnach aeuß die Metall wider zusammen in einer Conunction / gleich mit dem Herren der Geburt in derselbigen begriffen/ wann sonst ein ander Planet ein Conunction mit dem Mond hat / gilts gleich. Man thut den Spiegel herauß/legt den besonder/ vnd rüst die Form wider zu wie vor / vnd so der Planet kompt in das 7.8.9.10.11. oder 12. Hauß/so ist er oberhalb der Erden/vnd darnach der Mond wider im ersten Zeichen oder Hauß / der Planet im zehenden Grad daher fehre / vnd sonst kein böser Aspect vorhanden ist/geußt man den dritten Spiegel. Darinn sicht man alle geschribne / gerißne vnnd gemahlte Ding / in Brieffen vnnd Büchern/vnd in Summa / alle verborgne Ding / die nur leben / vnnd durch die Lebendigen gemacht sind. Was nun für Metall vberbleibt / mag man thun oder brauchen wohin man will. Vnd die Spiegel soll man behalten mit der Zal 1. 2. 3. bezeichnet.

Nun so die Sonn im Zeichen oder Hauß deß Herren der Geburt ist/im Fünfften biß in Sibenden Grad / soll man die Spiegel auff der Einen Seiten auff einem Schleifstein glat schleiffen/also das gar kein Grüble oder Mackel darinn gefunden werd / dann es am Sehen grosse Irrung brechte: als dann keinen mehr zum andern legen / sondern jeden besonders. Man mag auch anfahen schleiffen den ersten / andern / wenns die Zeit gibt/so gleich der Zeit noch nicht alle drey gegossen sein/das hindert nichts/wann allein die Zeit vorhanden ist / Vnnd so sie geschliffen sind/soll man acht haben / wann der Mond d' Erst New nach dem Schleifen haben wirdt/als dann so pallirt mans: Im Puncten/ so der Mond das New annimpt / soll man mit einem Lindin Holtz/ vnd mit Trippel / den Ersten Spiegel seuberlich reiben / so wirdt er schön vnd glantz. So aber der erst Voll schein hernach kompt/ vnd im Puncten deß Bruchs/pallirt man den andern/vnnd dritten/in der gestalt/das keiner mehr zum andern gelegt werd / sondern jeder besonder behalten. Vnnd wann dann der Herr der Geburt stehet im vierdten Hauß / das ist / im Hauß aller verborgenheit/

bergenheit / vnd als dann die Sonn oder der Mond zu der Zeit noch stehet in Häusern deß Geburts Herrn / darzu auch ein Coniunction zweyer guten Planeten vorhanden ist / sollen diese drey Spiegel in ein klar / lauter / fliessend Brunnenwasser zusammen gelegt werden / also / das sie erst vnter dem Wasser zusammen kommen / vnd die darinn ligen lassen / vngeferlich zwo Stundt / so lang biß die Coniunction für A vber ist / dann herauß genommen / vnnd in ein sauber Tuch gewicklet / vnd dann behalten. Also mag diß Königlich Instrument bereitt werden in dreyzehen Monaten / wann man der Zeit recht acht nimpt. Vnd solches mag alle Jahr geschehen: Jedoch ist es ein Jahr besser / als das ander / besonder so der Herr der Geburt Gubernator ist desselbigen Jahrs / oder der Præfectus partis Fortunæ ist.

LIBER SEXTUS
ARCHIDOXIS MAGICÆ.

DE COMPOSITIONE
Metallorum.

DAs ist nicht minder / daß die B Cõpositiones vñ Metallẽ grosse Ding wircken / in den Vbernatürlichen dingen / daß in viel vnd mancherley Weg zu beweisen ist / wie hernach weiter angezeigt. Dann würdestu alle Siben Metallen nach rechter ordnung zusammen setzen / vnd mit einand schmeltzen ist Ein Metall / so wirstu haben ein solches Metall / darinnen alle die Tugenden der C Siben Metallen stecken vnd verborgen ligen: Die hastu hie in diesem einigen Metall allein / welchs wir hie ELECTRVM nennen. Vnnd hat noch viel mehr Tugenden / nemlich nicht allein / wie die puren lautern Metallen jhre Natürliche Tugenden haben / sondern hat auch darzu vbernatürliche Tugenden. Dann die puren Metall haben für sich selbst nicht mehr vnd weiter Tugendt in jhnen / dann so viel jhn Gott vnnd die Natur geben vnd zugeeignet haben / vnd D sind doch alle nur Natürlich. Wie jhr sehet vom Goldt / welches das aller edelste / herrlichst / vnd fürnemmest Metall ist / das heilet den Aussatz / mit allen seinen Speciebus: Das Kupffer vnnd Mercurius, alle auswendige Schäden vnnd Wunden. Deßgleichen die andern Metallen haben auch jhre besondere Tugenden / welche wir hie nit erzehlen / sondern de Virtutibus Metallorum setzen. So mögen sie doch vnzerstört vnd vnuerendert jhrem Metallischen Wesen / ohne schaden in der Artzney gantz vnnd gar nichts ausrichten: Sondern ehe vnnd sie jhr Tugendt in der Artzney erzeigen / müssen sie vom Alchimisten von jhrem Metallischen Wesen zerstört / vnd in ein andere gestallt verwandelt werden in jhre Arcana: Als in Olea, Balsam / Quintam Essentiam, Tincturam, Calcem, Salia, Crocum vnnd dergleichen / vnnd den Patienten Administriert werden / vnd mögen ohne solche bereitung / von jhrem beytragen / Vbernatürlicher weiß gar keine hülff erzeigen / wie dann vnser Electrum thut / das nach Himmlischen Lauff zusammen gesetzt ist / als wir hernach in seiner Practica setzen.

Darumb wir nit vnbillich vnserm Electro groß Lob zuschreiben / dann sein Tugendt ist groß / vnd mehr dann zu groß.

Derhalben acht ich / daß hoch von nöten sey / die Tugendt vnd Krafft dieses vnsern Electri zubeschreiben / vnd für die hand zunemmen / vnnd von den puren Metallen gar nichts handlen. Dann sie gegen vnserm Electro gar nichts zuvergleichen sind / wie wir deñ augenscheinlich sehen. Ein Trinck oder Speißgeschirr / das auß diesem vnsern Electro gemacht wirdt / mag niemandts darinn mit Gifft vergeben / oder sonst ein Zauberey bey gebracht werden / so man achtung darauff hat. Dann in vnserm Electro ligt verborgen ein grosse wunderliche Sympathia, die es mit den Menschen hat / durch mithülff vnd mitwirckung der 7. Planeten vnd obern Gestirn / also daß es vor grossem mitleiden vnd ängsten schwitzet vnd Maculiert wirdt / so bald es der Mensch in seine Hände nimpt.

Darumb ist von den gar Alten viel auff vnser Electrum gehalten worden / vnd haben viel Trinck vnnd Speißgeschirr darauß gemacht / deren man noch zu zeiten in der Erden verborgen sind vnd außgrebt.

Es ist auch viel ander Geschmeidt vnnd Klemot darauß gemacht worden / als Ring / Armbande / Schawpfenning / Stazill / Bilder / Figuren / Glocken / Spiegel / Müntz vnd sonst vielerley Klemot / vnd etwan vñ weniger erkantnuß wegen / vbersilbert / oder güldet: Welches bey vnserer Zeit gar auß dem brauch kommen / vnnd in verachtung ligt / vnd vergessen worden ist.

Auff das aber solch groß Mysterium naturæ vnd Magnalia Dei, jetzo gleich als in der letzten Zeit / nicht lenger verborgen bleiben / sondern offenbar werden / vnd widerumb an das Liecht kommen / die lang in der Sophisten Finsternuß verhalten worden sind / kan ich diese Ding auch nit vnbeschrieben lassen.

Wiewol es sich nicht gebüren will / alle Kräfften vnnd Tugenden vnsers Electri hie zuerzehlen: Dann der Sophist würde es lestern / der Vnverstendig würd sich daran ergern / der Idiot würd es verspotten / der böß / vngottsförchtige würde es mißbrauchē. Solchem allem durch stillschweigen fürzukommen ist /

So können wir hie nicht vnangezeigt lassen / etliche wunderbarliche Tugenden vnnd Kräfften vnsers Electri, die wir mit vnserē Augen gesehen haben / vnd mit warheit sagen / vnnd darthun könen. Dann wir haben gesehen Finger Ring / wer die angetragen / jhme der Krampff vnd Lähme gar nichts gethan oder schmertzen gemacht hat: Deßgleichen der Schlag vnd die Fallendsucht keinen berührt hat.

Vnd so man einen solchen Ring einem Epilepetischen an den Hertzfinger gesteckt hat / in dem aller hefftigsten Paroxysmo, ist der Paroxysmus als bald auß gewesen / vnd der Fallendt auffgestanden.

So haben wir auch gesehen / vnnd selbst erfahren / daß ein solcher Ring / so er am Hertzfinger getragen wirdt / vnnd sich im Menschen ein verborgene Kranckheit eröffnen will / hebt der Ring auch an stettigs zuschwitzen / vnnd wirdt vor seinem grossen mitleiden Maculiert vnnd vngestalt / wie wir solchs noch klärer im Libell de Sympathia setzen.

So ist auch weiter zuwissen / das vnser Electrum allen bösen Geistern widerwettig ist. Dann in vnserm Electro ligt verborgen Himmlische Wirckung / vnnd die Influentz aller 7. Planeten. Darumb haben die Alten Magi in Persia vnd die Chaldeer / viel mit fürgenommen vnd erfunden. So ich euch diese dinge alle hie beschrieb / würde solches eine seltzame Chronica geben / dz ich vmb Ergernuß willen vnterlaß: Dañ der Sophist würde mich für den gröstē Erzzauberer außschreien.

So kan ich doch nicht verschweigen das grosse Miracul / so ich in Hispania, von einem Nigromantico gesehen / der hette eine Glocken nicht vber zwey Pfundt schwer /

mit dieser Glocken Geleut/er viel vnd mancher.ley Spectra vnnd Visiones der Geister kondte zuwegen bringen. Dann wann er wolt/schreib er etliche Wort vnd Character inwendig in die Glocken: So bald er dann mit leutet / oder schället / erscheinen jhm als bald ein Spiritus, in waß Gestalt er jhn haben wolt. Er kundte auch mit dem Geleut dieser Glocken / viel andere Gesicht der Geister/auch Menschen vnd Thier zu jhm bringen / oder von jhm treiben / wie ich solcher Ding viel von jhm gesehen habe. Doch so offt er etwas newes machet / Renouiert er auch die Wort vnnd Character. Er wolt mir aber die Geheimnuß der Wort vnnd Character nit eröffnen / biß ich diesen Sachen selbs weitläuffig nachgedacht / vnd also ohn alles geferdt erfand. Aber dieselbige/ oder all in ein Exempel derselbigen/ich hie auffen lasse. Sahe aber doch so viel darbey/ das mehr an der Glocken / dann an den Worten gelegen sey. Dann diese Glocke wurde auch gewißlich von diesem vnserm El. Aro gegossen.

Daher hat sich auch erfunden die Glocken Vergilii, mit dessen Geleut er alle Ehebrecher vnnd Ehebrecherin Königs Aeneas Hoffgesindt erschrecket / also daß jhnen ein Constellierter Schwindel zuzienge/daß sie vber die Brucken hinab in das Wasser fielen / gleich als sie der Donner hinab schlüge. Vnnd ist solchs kein Fabelgedichte/ sondern ein warhafftig Chronick Geschicht.

Derhalben laßt euch solches auch nicht groß verwundern / denn es der Natur wol möglich ist. Denn kan der sichtbare Mensch einē andern mit dem Gethön eines Worts ruffen/vnd jhn darmit bezwingen / also das er thun muß was er will/vnd ist doch nur ein Wort/vnd ein Gethön eines Worts / vnd kein Waffen oder ander Gewalt darff darzu gebrauchet werden: So kan solchs noch viel baß der vnsichtbar Mensch / der kan beyde sambt den sichtbarn vnd vnsichtbarn nicht allein mit einem Wort/sondern mit den Gedancken eines Worts bezwingen. Dann alle mahl muß das vnter dem obern nachfolgē/vnd sein Subiectum seyn. Dann was ist der vnsichtbare Mensch/als das Gestirn selber / das in deß sichtbarn Menschen / Gemüch vnd Gedancken verborgen ligt / vnnd durch die Imagination deß Menschen sich eröffnet.

Kan nun das Gestirn im Menschen seyn / vnnd durch den Olympischen Geist geführt vnd hingetragen werden in ein andern: So kan solches auch in den Metallen seyn/vnd darein jhr Impression geben/ also / das es dardurch viel höher gebracht kan werden / dann es die Natur selbs gebracht hat / mit hülff deß obern Gestirns/ als wir in andern Büchern dieser Archidoxis Magicæ setzen. Dann jhr sehet ein Exempel vom Gold vnd Mercurio Viuo, so diese zwey Metall durch das Amalgamain der Coniunction Solis vnd Mercurii zusamen vereiniget werden: Wann auch Sol in der Conjunction Herr ist/vber den Mercurium: Mögen sie hernach leichtlich mit einander Fixiert werden / also daß sie ein Tinctur geben auff den Mercurium Viuum, die hernach weiter mit Mercurio Viuo in solcher Coniunction mag Augmentiert werden / welches ein groß geheimnuß der Natur ist/rc.

Deßgleichen mag man auch ohne diese Coniunction Gold oder Silber mit Mercurii Fulgi Componieren/vnd vereinigen/ also / wann das Goldt vber den Mercurium Fulgi gehalten wird/so gehet der Mercurius rauchweiß aller in das Corpus Auri, vnd macht es weiß/brüchig vñ leichtflüssig / gleich dem Wachs. Also mag auch mit dem Silber geschehen. Dieses heissen wir Magneliam Philosophorum, in dem sich die Philosophi, vnd sonderlich Thomas de Aquino vnd Rupescissa, vnd andere jhre Nachfolger gar viel bemühet/aber nicht erfunden.

Das ist nun ein sonderlich grosse Heimligkeit / den Mercurium Viuum mit den hartflüssigen Metallen/als Silber/ Kupf-

Kupffer / Golde / Eysen / oder Stahel / im Fewr zu vereinigen / vnnd mit einander leichtflüssig machen. Also werden nun viel Tincturen vnd Elixier auff alle Metallen bereit / die Metallen zuverendern / wie wir solches weiter in andern Büchern de Transmutationibus Metallorum setzen.

Also sollet jhr auch weiter wissen / vom Mercurio Fulgi, zu gleicher weiß / wie er durch seinen Rauch alle Metall durchgehet / Calcinieret / vnd mit jhme Fulgi machet / also die Metallen durch jhren Rauch den Mercurium Viuum Coaguliern. Dann wir wissen / das der Mercurius inwendig der gröbsten Hitz ist / vnd mit nichten mag Coaguliert werden / dann mit der gröbsten Kälte / welche dann vollkommentlich im Fewr vnd Fluß Rauchweiß von Metallen gehet. Dann da gehet nichts im Fewr von Metallen dann was der höchsten Kälte ist / vnd das Fewr vnd die Hitze nicht leiden kan: Als dann der Arsenicum Metallorum ist / welcher als ein Geist von den Metallen im Fluß auffsteigt.

Deßgleichen sollet jhr auch weiter wissen / das der Mercurius ein Metallischer Geist ist. Vnd zugleicher weise / wie viel ein Geist mehr ist als ein Corpus, also ist auch Mercurius gegen den andern Metallen: Vnd wie ein Geist alle Mauren durchgehet / also der Mercurius die Metallen.

Dann jhr sollet wissen / daß der Mercurius wunderbarliche Dinge verricht vnnd wircket in Metallen / das wir hie nicht alles ansetzen / sondern an andere Ort befehlen.

Dann wir haben gesehen vnnd selbst erfahren / vom Mercurio Viuo, so er von einem Calcinirten Metall etlich mahl gesublimiert ist worden / wie ein Zinober / vnnd als dann das Calcinirte Metall in fundo widerumb in sein Metall Reduciert: Ist es hernacher vil flüssiger worden / als kein Bley / es sey gleich Golde / Silber / Kupffer / Eisen: oder Stahel gewesen / also daß es ab einem Kertzenlicht / gleich einem Wachs zum Fluß gebracht ist worden / vnnd an einer heissen Sonnen wie Schnee vnd Eiß zergangen / vnnd hernach in einer Digestion in etlicher Zeit sich alles in Mercurium Viuum verwandelt: Wie wir solches auch (im) Libell. de Resuscitatione Rerum Naturalium melden / welcher Mercurius Metallorum genennt wirdt.

Also wirdt nun bereitet der Mercurius Auri, Mercurius Argenti, Mercurius Cupri, Mercurius Ferri, Mercurius Stanni, Mercurius Plumbi, &c. Daruon Arnoldus vnd Aristoteles vnnd andere Philosophi mehr / gar viel beschrieben vnd hochgerühmet / vñ doch wenig oder vielleicht gar nie gesehen haben.

Darumb solt jhr dieses für die höchsten Geheimnussen vnd Mysteria naturæ einhalten / vnnd nicht offenbar machen / oder in die Hende der vermeinten meiner Widersächer kommen lassen die solches zu haben oder zu wissen vnwirdig sind. Denn wz soll einer Ganß ein Perlin oder Edelgestein? Sie verstehe sich nichts darauff vñ kennets nicht / ist jr viel lieber ein Rubenschnitz / Also ist den Sophisten auch. Darumb soll jhnen solche heimligkeit verhalten werden: dann wo das nicht geschehe / würde man das Perlin für die Seu werffen / vnd den Hunden das Heiligthumb geben / welchs Gott sonderlich verbotten hat / vnnd gar nicht haben will.

Nun aber damit wir auff die Practick vnsers Electri kommen / so wir vornen angefangen haben meldung zuthun / welchs nach Himmlischer Lauff vnd nach den Coniunctionen der Sieben Planeten Componiert vnd zusammen vereinigt muß werden: vnd ist der Proceß seiner Practica also.

Erstlich hab acht auff ein Coniunction Saturni mit Mercurio, vnd wann nun die gleich vorhanden / vnd angehen will / so verordne dir zuuor alle ding / das Fewr / ein Tigel / Fein Bley / klein geschrotten / oder gekörnet / vnd den Mercurium Viuum, darmit dir nit nichten verhindert werd ist: Vnd wenn die Coniunctio gleich angehet / so

laß das

laß das Bley gar kalt fliessen / damit so der Mercurius darein geschütt wirdt / das er nicht auß springe / oder außrieche. Vnnd im ersten Puncten wann die Coniunctio angehet / numb den Tigel mit dem geflossenen Bley auß dem Fewr / vnd schütt den Mercurium darein / vnd laß es dann mit einander erkalten. Darnach hab deßgleichen acht / auff ein Coniunction Iouis mit Saturno, oder mit Mercurio: So verordne widerumb alle Ding / wie vor / vnnd sihe also fleissig A B für / das wann die Coniunctio angehet in Puncten / das beide Metall / nemlich Fein Englisch Zinn / vnnd das Bley mit dem Mercurio vereiniget ein jedes in einen besondern Tigel fließ / vnnd geuß ausserhalb dem Fewr kaltflussig zusammen / vnnd laß es also mit einander erkalten.

Also hast du nun die ersten drey leichtflüssisten Metallen bey einander an einem Corpus / die in allweg zum ersten zusammen gefüge müssen werden.

Darnach habe widerumb acht auff ein andere Coniunction / es habe der andern vier Planeten / welcher wölle / es sey Sol, Luna, Venus, Mars, ein Coniunction mit der vorigen dreyen Planeten einer / als Saturni Mercurii oder Iouis, es sey auch welcher er wölle: So verordne dir widerumb alle Ding / wie vor gelehrt / vnd laß ein jedes besonder fliessen / vnd in puncto der Coniunction geuß beyde zusammē / vnd behalts.

Also thu weiter mit allen Metallen / biß du sie alle sieben nach jhren zugehörigen Coniunctionen jhrer Planeten zusammen in Ein Metall gebracht vnd vereiniget hast: Als dann ist das Electrum bereit: Darmit wir diß Libell wöllen beschlossen haben.

LIBER SEPTIMVS ARCHIDOXIS MAGICÆ.

De Sigillis Planetarum.

DEr ist nicht minder / die Sigill der Planeten haben auch grosse Krafft vnnd Tugende / so die nach Himmlischen Lauff vnd zu rechter Stundt vnd Zeit gemacht vnd bereit werden / wie sich dann gebührt / das sie von jhrem beytragen erzeigen. Dann das mag niemandt leugnen / das die obern Gestirn vnd Influentzen deß Himmels / viel vermögen in den Tödtlichen vnd Zergencklichen Dingen. Dann kan das Ober Gestirn vnd die Planeten einen Viehischen Menschen meistern / regieren / vnnd führen / wie es wil / der doch nach der Bildnuß Gottes beschaffen / vnnd Leben vnnd Vernunfft hat: So kans auch ein geringers regiren / nemlich die Metall / Stein C D vnd Bilder / darein sie Imprimiern vnd dieselbigen mit aller jhrer Tugende vnd Krafft besitzen nach jhrer Influentz Art / als wann sie selbs im gantzen Wesen da weren / wie sie dann im obern Firmamente sind vnd jhren Gang haben / also da auch. Vnnd dem Menschen ist auch solches müglich / das er sie in ein Medium kan bringen / darinnen sie wircken: Es sey dann ein Metall / ein Stein / ein Bildnuß oder anders dergleichen.

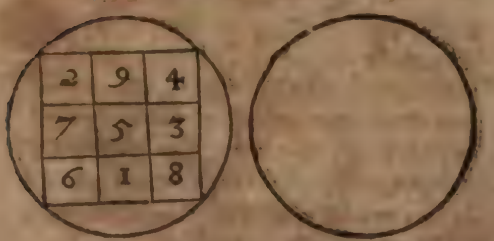
So ist aber das auch zuwissen hochnötten / das die sieben Planeten in nichts grössere Wirckung haben / als in jhren eigenen Metallē. Als nemlich: Sol im Golde / Luna im Silber / Venus im Kupffer / Iupiter im Zinn / Mercurius im Quecksilber /

Mars im Eisen / Saturnus im Bley. Derhalben wöllen wir jhre Sigill hie ansetzen / vnd eines jeglichē Planeten Sigill / von seinem eignen Metall lernen machen.

Sigill Saturni.

DIß Sigill soll von feinem / puren / lautern Villacher Bley gemacht werdē / auff der einen Seiten sein Runde Quadriert / vnnd sein Quadrat mit drey Multipliciert / vnd in einer jeglichen Lini sollen stehen fünffzehen: Auff der andern Seiten deß Sigills / soll die Bildenuß deß Planeten stehen / nemlich / ein alter Barteter Mañ / mit einer Grabschauffel / als ob er in das Erdtrich grübe / auff seinem Haupt ein Stern / vnd den Namen Saturnus. Vnd also / wie diß Sigill sein soll / solstu dir zween Stempffel lassen schneiden / damit / wenn die Zeit kompt / daß du diß Sigill machen wilt / das du diß Sigill stempffest / wie man die Müntz stempffet / vnd also destoche gefürdert werdest. Darnach hab acht / wo der Mond an einem Sambstag im Stier oder Steinbock eintritt / im ersten Grad / vnd der Planet Saturnus eines rechten Gangs / vñ eines guten Wesens ist: So geuß alsbald das Sigill / vnnd stempffe zwischen beyden Stempffeln / vnd behalts gar wol in einem Schwartz Seidenen Tuch.

Sigillum Saturni.



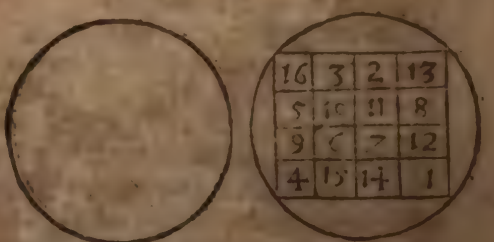
Zum Ersten ist das Sigill gut / wann ein Frauw schwanger ist / vnd diß Sigill bey jhr treget / mag jhr in der Geburt nicht mißlingen: Zum Andern / wo man diß Sigill hinlegt / vnd zu wem mans legt / das mehret sich / vnd nimpt zu. Vnd so ein Reuterersmann diß Sigill bey jhm in dem lincken Stiffel tregt / demselbigen mag sein Pferdt keinen Schaden zufügen.

So aber diß Sigill gemacht wird / wañ Saturnus in seinem zu Ruckgang ist / an einem Sambstag / vnnd in seiner Stundt: So verhindert er alles gutes Fürnemmen / vnd zu wem es gelegt wirdt / das nimpt ab / von Tag zu Tag / vnd mindert sich vnd zergehet. So auch das in einem Feldtläger vnter einen Hauffen Krieaßvolck wird gegraben / werdē dieselbigen nicht viel Glück mehr da haben / sondern bald auffbrechen vnnd darvon ziehen.

Sigill Iouis.

DAs Sigill soll von feinem Englischen Zinn gemacht werden / vnnd auff der einen Seiten sein Runde Quadriert / vnd das Quadrat mit 4. Multipliciert / vnd in einer jeden Lini sollen stehn 4. Auff der andern Seiten diß Sigels soll die Bildenuß deß Planeten stehn / nemlich ein Priesterlicher vnd gelehrter Mann / in einem Buch lesen / auff seinem Haupt ein Stern / vnnd den Namen Iupiter. Zu diesem Sigel laß dir auch zwen Stempffel machen / wie du vor gelehrt bist worden / darnach hab acht auff einen Donnerstag / wann der Mond in die Wag eintritt im ersten Grad / vnd anderst der Planet Iupiter in einem guten Wesen / so geuß vnd stempff diß Sigel vnd behalts in einem Blawen Seydenen Tuch.

Sigillum Iouis.



Diß Sigill getragen / gibt Lieb / Hulde vnd Gunst von allen Menschen: Vnd wo es hingelegt wirdt / das mehret sich / vnnd nimpt

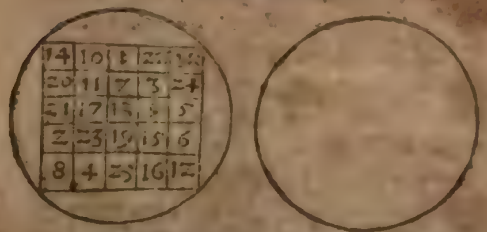
nimpt zu von Tag zu Tag/ vnd machet sein A
Trager glückhafftig in allen Händeln/ vnd vertreibt auch alle Forcht.

Sigill Martis.

DIß Sigill soll von dem aller besten vnnd zehesten Kernischen Eisen geschmidet werden/ in sein Stunde/ vnd behalten biß sein Zeit kompt. Die eine Seiten diß Sigils soll quadriert seyn/ vñ sein Quadrat mit 5. Multipliciert/ vnd in der Lini sollen stehen 65. Auff der andern Seiten diß Sigills soll die Bildnuß deß Planeten stehen/ nemlich ein gewapneter Kriegßmann/ in seiner lincken Hand ein Rundel oder Tartschen/ in der rechten Handt ein bloß Schwerdt/ auff seinem Haupt ein Stern/ vnd den Namen Martis geschrieben. B

Zu diesem Sigill must du dir sonderlich zween Stempffel lassen schneiden/ auffs best lassen härten: Darnach hab acht auff den Ersten montag/ wann der Mond in Wider oder Schützen eintritt im ersten Grad oder Puncten/ vnd der Planet ist eines guten Gangs vnnd Wesens/ auch in einem guten Aspect: So mach das vorgeschmidete Blech zum Sigill/ in einer Eß alüend heiß/ so leßtes sich fein stempffen/ vnd stempffs/ vnd wann es erkaltet ist/ so behalts in einem Rot Seidenen Tuch. C

Sigillum Martis. D



Diß Sigill gibt seinē Beytrager Stärck vnd Sieg in allen Kämpffen vnd Streiten/ er vberwindet alle seine Feindt/ vnnd nimpt von keinem Schaden. So aber diß Sigill in ein Feste gelegt vnnd vergraben ligt/ daran müssen alle Feind zu Spott werden/ ein solche Krafft hat diß Sigill von jrnem Planeten. E So aber diß Sigill gemacht wirdt/ wann Mars hinter sich gehet/ verbrennet/ vnnd in einem bösen vnglückhafftigen Aspect: So ist es Contrarium. Wo es ist vñ ligt/ da ist nichts dann Krieg/ Zanck/ Haß vnd Neyd/ vñ alles Vnglück.

Sigill Solis.

DIß Sigill soll von dem aller besten Arabischen oder Vngarischen Goldt gemacht werden/ vnnd auff der einen Seiten/ sein Runde quadriert/ vnnd sein Quadrat mit 6 Multipliciert/ vnd in einer jeden Lini Creutzweiß sollen stehen 111. Vnd jhr solt wissen/ daß die Zahlen in einem jeglichen Sigill sind heimliche verborgen Zahlen der andern Sternen/ so demselbigen Planeten vnterworffen/ vnd von GOTT zugeeignet sind: Wie wir solches im Libell de Scellis, anzeigen. Dann ein Planet heißt ein Vorgehender oder Fürnemmer Stern: Darumb so muß er auch andere Sternen vnter jhm haben/ vnd dieselbigen regieren/ ꝛc.

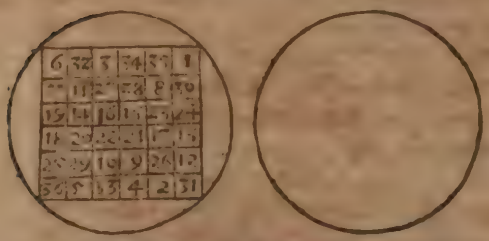
Nun auff der andern Seiten deß Sigills soll die Bildnuß deß Planeten stehen/ nemlich/ ein gekrönter König/ sitzend in einem Königlichen Stul/ vnnd in aller Königlicher Maiestat/ vnd ein Scepter soll er in seiner Rechten Hande haben/ auff seinem Haupt ein Sonne/ vnnd den Namen Solis, vnnd vor seinen Füssen eines Löwen Bildnuß. Darzu laß dir auch zween Stempffel schneiden: Als dann hab acht/ wann an einem Sontag der Mond in Löwen eintritt/ im ersten Grad vnd Puncten/ vnd der Planet ist eines rechten Gangs/ als bald stempffs/ vnd wann es gestempfft ist/ so behalts in einem Gelben Seidenen Tuch/ ꝛc.

Vnd jr solt auch wissen/ daß dz Stempffen der Sigill nicht allein darumb geschicht/ auff daß man der Zeit halb nicht verhindert werde/ vnnd daß es bald zugehe vnnd verrichtet werde: Sondern das solt jhr wissen/ daß diß Stempffen ein Impreß-

sion ist der Himmlischen Kräfften. Dann A
zu gleicher weiß wie die Himlischen Impressiones, vnnd die Influentzen der obern Gestirn schnell vnd Augenblicklich vbernatürlicher Weiß geschehen / als schnell vnnd behend / als ein Pfeil vom Armbrost gehet / oder ein Kugel von ein Büchsen fehrt: Also schnell vnnd plötzlich muß nun diese Impression auch geschehen.

Sigillum Solis.

B



Diß Sigill getragen / gibt grossen Gunst vnd Gnad von allen Potentaten Fürsten / Königen / vnd Keysern / erhöcht den Menschen / von Tag zu Tag / also / daß er zuvnn̄

C

an Ehr vnd Gut / vnnd für groß von allen Menschen gehalten wirdt.

Sigill Veneris.

DIß Sigill wirdt von purem Kupffer gemacht vñ auch auff der einen Seiten quadriert / vnd sein Quadrat mit 7 multipliciert / vnnd soll in einer jeglichen Linien vngefehrlich 152. Auff der andern Seiten diß Sigills / soll die Bildnuß deß Planeten stehen / nemlich ein Weibsbild / vnd bey jhr soll stehen ein Kinde mit einem Bogen vnd Feuerpfeil / in jrer lincken Hand ein Harpfen / oder ander dergleichen Seitenspiel habend / auff jhrem Haupt ein Stern / vnnd der Namen Venus.

Zu diesem Sigill laß dir auch 2. Stempffel machen / darnach wann an einem Freytag der Mond im Stier oder Jungfrawen eintritt im ersten Grad vnd Puncten / vnd der Planet eines rechten Gangs vnd in einem guten wesen ist / so stempff diß Sigill / vñ behalts darnach in einem grünen Seyden Tuch.

Sigillum Veneris.

Diß Sigill getragen / gibt wunderbarlicher grossen Gunst vnd Lieb / beyde zwischen Mañ vñ Frawen / vertreibt alle Haß vnd Neydt / vnnd alle Feindtschafft. Vnnd so einer seinem grösten Feindt ab diesem Sigill zu trincken gibt / so wirdt er sein bester Freundt werden / vñ thut jhm gar kein Arges mehr / sondern alles gutes: vnnd gibt auch grosse Geschicklichkeit vnd Verstandt zu lernen in der Musica.

Sigill Mercurii.

DIß Sigill muß von Coagulierem Queckſilber gegossen werden / dann gar kein vngeschmeidiges Metall läßt sich E stempffen / also auch dieser Coagulierte Mercurius: (wie wir jhn dann hernach lernen machen) auch vngeschmeidig ist / vnnd sich nicht stempffen läßt: Darumb so muß man ein Form darzu bereyten / von zweyen Stücken: in einem soll die Zahl: im andern die Bildnuß seyn / in gleicher weiß wie in den Stempffeln der andern Metallen.

Diß Sigill ist auch auff der andern Seiten Quadriert / vnnd sein Quadrat mit 8. Multipliciert / vnd sollen in einer jeden Linien vngefehrlich stehen 260. Auff der andern Seiten soll stehen die Bildnuß deß Planeten: Nemlich ein Engel / Flügel auff dem Rücken vnd Füssen habende / vñ ein Stab

in der

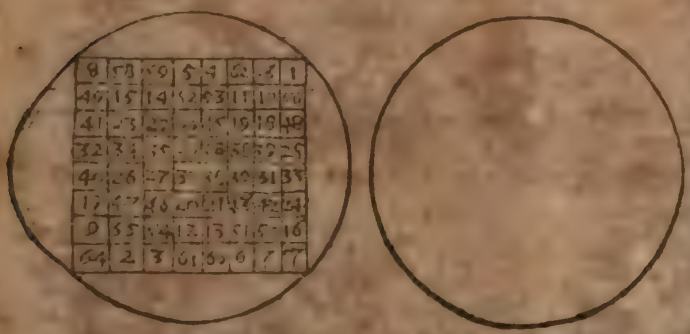
in der rechten Hande/ daran zwo Schlangen Creutzweiß in einandern gekrümet sind/ auff seinem Haupt ein Stern/ vnnd den Namen Mercurius.

Item den Mercurium solstu mit Bley Coagulieren/ dann sonst kein Metall dem Mercurio neher ist genotiert/als das Bley. Diese Coagulation geschicht also: Nimb Fein Bley iij. Loth. laß es kalt fliessen in einem Tigel/vnd wann es wol stenßt/so nims von dem Fewer/vnd laß ein wenig erkalten/ vnd wann es schier bestehn will/so schütt iij. Loth Mercurium Viuum darein. Als dann hab acht/ wann Mercurius eines rechten vnd guten Gangs ist/vnnd an einem Mittwochen/ so der Mond im Zwilling oder Scorpion eintritt im Puncten: Laß den Mercurium Coagulatum kalt fliessen/vnd geuß jhn in die Form/ vnd rüttel die Form/ damit es desto reiner fall/ vnnd laß in der Form wol erkalten. Die Form soll auch erstlich ob einem brennenden Liecht bereitet werden/ auff daß sich im giessen vom Mercurio in die Form nichts anhencke/ vñ gern vnd glat herauß gehe. So aber das Sigill nicht rein vnnd scharpff genug gefallen wer im Giessen/ so magstu es ein wenig nach deinem Gefallen verschneiden lassen: Nachmals behalts in einem Purpurfarb Seidenen Tuch.

A

B

Sigillum Mercurii.

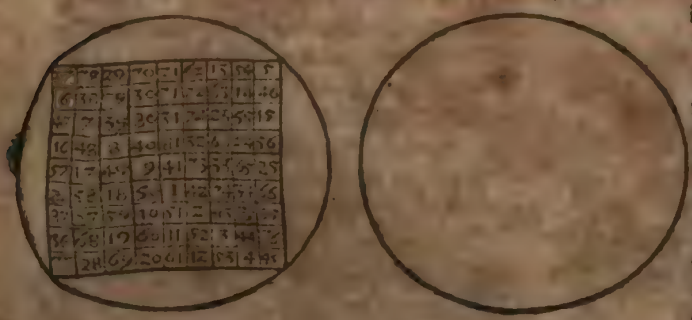


Diß Sigill getragē/gibt grosse Gnad vnd Verstandt zu lernen Philosophiam, vñ alle natürliche Künste. Ab diesem Sigill getruncken/gibt ein gute Memori/ vertreibt das Feber vnnd Kaltwehe. Diß Sigill vnter dz Haupt gelegt/wañ du schlaffen gehest/ vnnd alles was du Gott bittest im Schlaff zu sehen/das wirst du auch warhafftig sehen vnd erfahren.

Sigill Lunæ.

Diß Sigill wirdt von Feinem Silber gemacht/ vnnd auch in seiner Runde Quadriert/mit 9. Multipliciert/vñ in einer jeglichē Linien sollē vngefehrlich 369. stehn.

Auff der andern Seiten diß Sigills soll die Bildnuß deß Planeten stehn: Nemlich ein Weibsbild in einem vmbschwebenden Kleid stehet auff einem halben Mond/vnd auch ein halben Mond in jr rechten Hand: Auff jhrem Haupt ein Stern/vnd den Namen Luna. Zu diesem Sigill laß dir auch zween Stempffel machen: Darnach hab acht/ wann Luna ist eines guten Wesens vnnd rechtes Gangs/ an einem Monetag/ wann der Mond in Steinbock oder Jungfrawen eintritt/ im ersten Grad/ so stempff diß Sigill/ vnd behalts in einē Weiß Seiden Tuch.



Diß Sigill getragen/preseruiert vor vielen Kranckheiten. Ist auch gut dē außwanderten/vñ denen die viel das Landt bawen/ beschützet sie vor Mördern vnd Räubern: Es machet auch alle Ding bestendig/ Fix bleibend in Einem Wesen/ wo es ligt vnd ist.

Ein Außlegung
Der Figurē/so zu Nürnberg gefunden sind worden/geführt in Grundt der Magischen Weissagung/durch Doctorem Theophrastum von Hohenheim.

Es hat einer ein Außlegung erstmals in der Eyl darauff gemacht: Aber sie mag nach der Kunst Magica nicht bestehen/sondern es ist ein gut fürgenommen Geduncken/vnd Wehnen: Darumb sie nicht soll gehalten werden/wie sie zu Nürnberg getruckt/außgangen ist.

Vorred Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

DJe Figuren vñ Bildnuß/vnnd wie sie gefunden sind worden/haben C jhren Vrsprung auß der Magica, mit gleicher conordierung der Constellation/vñ in nichten falsch noch betrüglich. Dann den Magischen Corporibus vnnd Bildern ist möglich/anzuzeigen das jenige/so vns zufallen wirdt durch vnsere Verordnung. Nun sind der Weissagung Drey: Eine durch die Astronomos: Dann dieweil der Mensch anhanget vnd vermählet ist D dem Gestirn/so ist auch den Astronomis erlaubt/denselbigen Außgang vnnd Wesen zu entdecken.

Dergleichen ist eine auß der Magica, dj ist/so wir von vns selbst erdencken Boßheit/vñ leben in derselbigen/so ist es jetzt der Magica in die Weissagung befohlen. Zu gleicher weiß als ein Artzt einer Kranckheit den Außgang vnd das Wesen natürlicher weiß anzuzeigen: Also hie an den Orten auch. E Die dritte ist die Weissagung Christi/dieselbig ist dermassen/daß sie nichts anderst begreifft/dann was in der Magica vnnd in der Astronomey nicht mag gefunden werden: Das ist/es zeigt an den Seel Frewd vnd Noth/vnd den Jüngsten Tag.

In diesen dreyen wisset/das die Natürlich Finsternuß deß Monds vnd der Sonnen nicht sollen verstanden werden vnter das Capitel Matthæi, der da sagt: Es werden Sonn vnd Mond jhren Schein verlieren. Christus redt nicht auff den natürlichen Schein/sondern er redt von dem Verlieren/darvon der Mensch nichts weiß. Dann so der Jüngste Tag kommen wirdt/so werden nicht die Warzeichen der Astronomischen Weissagung vergehen/sondern Christi/vnd die Astronomi werden nichts von jhnen wissen. Dann anderst ist die Pestilentz/anderst die Erdbidem/anderst der Hunger: Nichts wie jhn der Himmel Natürlich anzeigt/sondern wie jhn Gott anzeigt/das allen Menschen verborgen ist vnd vnwissend/wie diese Verlierung deß Scheins der Sonnen vnd Monds geschehen/dann wir alle in keiner Astronomey (sie) erkennen noch ergründen mögen.

Also auff das wisset/das wir nicht sollen schreyen/die Zeichen deß Jüngsten Tags

sind

sind hie / dann es ist nicht: Die Zeichen so A geschehen sind nicht auß der Prophecey Christi / sondern auß der Astronomey vnnd Magica, welchen gar kein Wissen darvon ist. Darumb solt jhr also auch von der nachfolgenden Weissagung wissen / das sie nicht auß dem Euangely Christi kompt / oder dieselbigen Zeichen bedeut / sondern das der Geistlich Standt / den es allein berührt / mit Hoffart / Vbermut / Hurerey / so gar vnd gantz ergeben ist / das von jhnen alle Ehrbarkeit vnnd Apostolische Art entwichen ist. Nun also folgt / dieweil sie in dieser Lügen der Boßheit leben / das der Magus derselbigen Boßheit End vnd Zergehung weiß / zu sagen Gewalt hat / wie ein Artzt einem Verwundten Menschen / der nicht will Gesundtheit haben / sondern die Kranckheit bey jhm lassen Regieren: So ist der Artzt deß Endes Weissager / vnd gibts das Liecht der Natur / die Erfahrenheit / vnnd die Weissagung Magica.

Wie nun also ein Magicum Opus durch Figuren angezeiget ist von den Alten / bey welchen die Erkanntnuß deß Endes der Geistlichen Boßheit gewesen ist: Haben sie dasselbig Præfigurirt / vnd in Bildtnuß gemacht / vnnd vns fürgestelt / dardurch genugsam verstanden wirdt die Summa der Bedeutung. Nun aber ist Einer schnell vnd behend gewesen / vnnd hat fürkommen D den rechten Außlegern / vnd hat sie außgelegt / nicht vbel auff sein Seiten gereümet. Dieweil er aber Partheyisch in diesen Dingen ist / so steht er selbst auch darin begriffen / darumb er nicht zuentdecken vermag: Zu dē / daß er auch nichts kan noch weiß noch nie gewist hat. So ist es doch allzeit der Brauch gewesen / daß die / so jhnen förchten / sie werden begriffen / fahren für / vnnd kommen zu E fert / damit sie jhr Händ weschen: Aber nicht wie ers außlegt / sondern wie es außlegt die Magica, die er nit weiß waß sie ist: als sein Außlegung außweist / daß er nichts anderst kan / darin blenden / damit er nicht gesehen werd / auch vnter diesen Figuren begriffen.

Viel Weissagungen sehen einem Guten gleich / das nichts dann Gifft ist / in seiner Magischen Außlegung: vnnd viel guter Blümelein / Vögelin / ꝛc. werden da gefunden: nicht daß sie wol schmecken / sondern ein groß Gifft dahinden verbergen. Aber der es außgelegt hat / hats nicht so tieff angriffen hat jhm der Weil wol genommen / vnd alle Ding der Figuren auff andere gedrehet / vñ seine Händ mit Pilato geweschen Groß ist B die Bedeutung / vnd langt weit auß / trifft den Bapst / vnnd was von jhme kompt / vnd was seine Character tregt / vnnd getragen hat / das jhn bekennt / vnnd das sich seinen leugnet / stehen all hierinn: vnnd in waß Weg der Bapst enden werd / wie sein Reich werd zertheilt / vnnd wie sein Gewalt werd außgereüt: Vnnd wie auch die Außreütter enden werden / vnnd wie sein Gewalt denen nicht wol erschiessen werd / die jhn nemmen. C Dergleichen auch / das nit allein der Bapst nichts soll / sondern auch sein Widertheil in der Lügen der Boßheit stehet. Darumb hierinn begriffen wirdt jhr beyder Zergehung / vnnd Ablöschen / vnnd widerumb ein neuwes Reich deß Bapstumbs / vnnd Eins / nicht Zwey / Eins / nicht Drey / Ein Glaub / Ein Trew / Ein Hertz / vnter Einen newen gerechten Hertzen. Aber diese alle werden am ersten vntergehn / vnd jhr hoffertiger Zanck / jhr Neid / jr Hoffart / allersampt / die alle vnter dem Schein Christi vnnd der Heiligen Aposteln Petri vnnd Pauli geschehen werde / abweichen. Vnd nach Ende diser Dingen / wirdt ein Bapst der Boßheit / vnd ein Hæreticus, deß Bapsts Prosoß / nicht mehr erfunden werden / sondern Ein Geysel wirdt sie beyde dempfen: dann alle suchen sie Ehr / alle suchen sie die Wirten / die mit der Zeit widerumb eingewirtzt zu Argem / wie vnachbar sie den Samen schetzen / darumb sie jhn auch nicht betrachten.

Auff das ermahne ich euch alle / jhr Leser das jhr wol durchleset / wie die Außlegung laut / seyd gleiche Richter / leget niemands

zu/vrtheilets recht/vnd ermesset/ wie subtiel der Satan sein Gifft einseet/ dz der gemein Mann nicht mercket/ oder schwerlich kan. Nicht ein jeglicher ist Christi Verkünder/ der da schreyet: Hört/hört das Wort Gottes/ lauffet herzu: Sondern der ists/ der Johannis in der Wüsten gleich ist/ vnd den Aposteln/ von denen sie weit abgewichen/ fürwar jhnen gar nicht gleich.

A

Die Erste Figur.

Der Bapst mit zweyen Bären/vnd schütt dem Einen Geldt in das Maul.

B

C

D

DIese Figur præfiguriert den Bapst vnd all sein Geistligkeit/ in den Weg zuvor stehen. Er hat sich der Boßheit ergeben/ der Hoffart vnd dem Pracht: Wer ist nun der/ der es nicht mercken wolt/ daß es Vngöttlich leben wer? Jedermann. Dann aber/ dieweil sein Sach mag erfunden werden/ das nichts Göttlichs in jhr ist/ so hat er die Listigkeit/ vnnd verstopfft den Leuten/ die dz schmecken/ die Mäuler/ daß sie still schweigen/ vnd jhm zusehen/ mit Gelt/ Miet vnd Gab. Dann die Bären als sie vor jhm stehen/ bedeuten vns/ daß sie die sind/ die jhre Herren zu zerreissen: Aber sie thun jre Mäuler auff/ vnnd verschlucken das Gelt. Also wirdt vns da præfiguriert vnnd angezeigt/ daß alle die Geistlichen/ so deß Bapsts Ruthen empfangen haben sein Character/ daß sie der massen gesinnt sind/ sie seyen mit dem Bapst/ oder wider den Bapst/ daß sie alle vber den Leist geschlagen sind/ wo sie die Mäuler mit Gelt/ oder mit lachenden Wörtern nicht verstopffen/ daß jhrer keiner bleiben möcht vnberedt. Dann nicht auß der Lügen deß Bapsts/ erweckt Gott sein Verkünder jenes Worts: Sondern so wunderbarlich außerhalb dieser Lügen/ wie Petrum/ Paulum/ Jacobum/ vnnd Andream/ &c. die nit auß der Lügen Cayphæ, noch Annæ: Also auch wirdt er auch erwecken einen warhafftigen Verkünder auß der Lügen der Bäpstlichen Zahl. Solches aber bedarff die Figur/ das nicht allein der Bapst/ sondern die Seinen all mit jhm oder wider jhn/ hierinn begriffen werden: das ist/ sie suchen jhr Hülff nicht vom Heiligen Geist/ sondern sie stellen sich/ daß sie den Bären jhre Mäuler stillen/ so sind sie zu frieden. Vnd wiewol das ist/ daß sie nicht alle Gelt geben noch haben: Jedoch aber so gründen sie in die Wurtzeln deß Pfennings/ daß er mit der Zeit wachst vnnd zunimpt: daß sie jetzt mit lachenden Lefftzen verantworten/ das werden sie hernach mit Gelt außrichten/ dann auß keinem bösen Baum gehet gute Frucht.

Die Ander Figur.

Hie steht ein Bapst mit einem Creutz/ vnd stoßt den Stab dem Adler in das Maul.

E

DAs bedeut sonderlich den Bapst an/ im Namen aller Geistlichen also. Der Stab hat vnten ein Lilgen/ vnnd der Adler ist zum Füssen/ vnd der Bapst stößt jhm die Lilgen in das Maul: das bedeut/ das aller Bapst Trost vnd Hoffnung ist von Frantzosen. Nun ist der Keyser sein Herr/ vnnd

Hat

That jhm zugebieten: So er nun aber wil sein Regiment brauchen vber jhn / so mags der Bapst nicht leiden / sondern er vnterstehet sich zu wehren / auff das / daß jhm sey wie einem bösen Weib / die da nicht will / daß jhr

Mann schläget / so sucht sie Freundt vnnd ander / die jhr zu jhrer Boßheit helffen / den Mann zu vberwinden. Also sucht der Bapst den Frantzosen / vnnd beschirmpt sich selbst durch den Frantzosen so viel / daß dem Keyser sein Zung / sein Maul niedergelegt wirdt / vnd muß sein Gewalt lassen ligen / vñ nachgeben / wil er anderst nicht frembd Vnfried im Haar haben. Also wisset / daß alle die / so der Character Papæ berührt hat / sich dahin wenden / wo einer vber sie seyn wil / daß sie jm durch ein andern ein Gebiß in dz Maul werffen / damit sie weiter vngestrafft von jhme bleiben. Diese Figur / die da Præfiguriert die Verstopfften Mäuler der Keyser / vnnd Königen / ist genommen auß den Ersten Adeptis der Incantierung: vnnd Præfiguriert allem Verzauberung daß / den sie zu Hülff nemmen wider jhren Herren. Dann jr selber / kein Frawen zauberet jhren Mann / daß er gütig mit jhr sey / sondern sie verzaubert ehe einen andern

A wider jhren Mann. Also thun die Geistlichen / die wünschen jhnen nicht Güte / von dem sie es billich wünschen solten / sondern wider denselbigen Zorn vnd Raach. Nun mag das nicht ohne Zauberey geschehen / die nemmen sie auß den Adeptis der Phytonissen darumb so werden sie Blindt vnd achten keiner Billigkeit / sondern gleich einem / der da gessen hat den Rebis oder das Rot-Zeuch, von seiner Bulschafft. In

B welchem zu wissen ist / daß alle Prophecey / betreffen den Frantzosen vnnd den Bapst / nichts ist als allein ein Weissagūg / auß dem Phytonischen Wesen genommen. Aber der Vrsprung Bäpstlicher vnd Geistlicher Hoffart nimpt sich nach der Constellation / vnnd als dann helffen sie jhm weiter / vnnd bessern.

Die Dritte Figur.

C Hie steht ein Bapst / kniet vor ein Handt / vnd hat ein Panier / vnd hanget ein Fuchß hinden in der Kappen.

D Diese Figur bedeut / daß die Handt im

E dem Baum / ist die Handt Gottes

Nun ist ein Bapst gewesen/ der in Rew vñ A
Leyd gangen ist/ vnnd hat sich seiner Sünden beklagt gegen Gott/ darauff jhm Gott den Segen geben hat/ vnd jn Gebenedeyet. Darumb stehet sein Paner hinder jhm/ daß er sich von jhm zu Gott kehret. Nun aber/ der Fuchß ist hinder jhm/ vnnd reufft jhm die Kappen: Das bedeutet nach Magischer Außlegung/ daß derselbig Bapst in seinem Hertzen ein Fuchß ist/ gibt Gott gute Wörter/ er Better/ er Fastet/ er ist gantz Geistlich B
mit den Gebeten vornen/ vnd hinden aller Schalckheit voll. Nun beweist die Magick/ dieweil das vorder Theil zu Gott sicht/ vnd das hinder Theil ist Füchsisch/ dz die Hand auß dem Baum jhn segnet/ nach dem vnd sein Hertz ist: Er verstehet den Segen wol/ vnd nit arg/ dañ er meint/ dieweil der Fuchß hinden ligt/ vnnd jhn verborgen hab/ so soll jhn die Hand Gottes nit sehen: Aber Gott der jhn erkennt/ der gibt darnach seinen Se- C
gen. Auff das wisset/ daß der Geistliche Stand im Maul/ mit den Knien gut sind/ vnd Erbar bekleidet in jhrer Priesterlichen Wath/ aber nichts ist als ein Fuchß. Dann nach Magischer Außlegung bedeutet der Fuchß daß das Kleid ein Fuchßkleid ist/ vñ nichts dann Fuchßwerck: Darumb auch Christus solchen Habit nie gebotten noch gebraucht hat/ sonder in dieser Fuchßkleid/ damit man sperret die Mäuler den Leyen/ ge- D
heissen/ vnnd vergleicht den Todtengräbern/ die außwendig rein vnnd inwendig ein stinckender Keib. Das Paner so hinder jhm stehet/ ist Weltliche Obrigkeit: dann kein Apostel nie hats geführt/ vnd bedeutet/ daß der Bapst jetzunder so Reich ist/ daß er bedarff deß Fuchsen. Vnd also setzt er sein Gewalt in zwey Reich: Eins mit Gott reden/ vnnd Betten/ vnnd Knien/ mit den zugethanen Händen viel außrichten. Das ander mit E
dem Paner herrschen/ nicht auß Gott/ sondern auß dem Fuchß/ der hinder jhm ist. Darauff wisset/ daß die Magica in der Theologey ein jeglichen Fuchs für ein fleissigen Teuffelsjäger nimpt/ nit allein im Bapst/ sondern in allen/ die (den) Fuchß verborgen tragen/ vnd Betten vnd Fasten damit.

Die Vierdt Figur.

Hie stehet der Bapst/ vñ würget einen Adler/ hat bey jhm Gäuß vnd Hanen: vnd ein Grawes Münchlein.

Scotus

DJese Figur bedeut allein der Geistlichen Hechmuth in allen Dingen: dz ist sie würgen durch jhren Bapst/ den Adler/ das ist/ den Keyser: Dann die gemeinen Pfaffen mögen den Keyser nicht würgen/ darumb stehen noch Hanen vnd Gäns da/ darinn verzeichnet wirdt/ dieselbigen gemeinen Pfaffen auch/ daß sie dieselbigen würgen sollen: Das sind nun die Leyen vnd das gemein Bawrsvolck/ vnd also werden alle Völcker erwürget/ deß Adlers vnd deß gemeinen Manns. Darauff wisse nun/ daß da in der Magica ein Bericht gefunden wirdt/ daß die Gäns vnd Hanen in ander weg Vertüfelung brauchen/ nicht nach Art deß Bapsts sondern ein besonders. Darumb wisset/ daß die Kirch vo Rom/ biß zu Endung dieser Prophecey vnnd

Diese Propheceey vñ Weissagung ist gemacht in den Jahr

Weissa-

Wann vnd Zeiten Barbaroſſæ da ſind ſie erſtanden

Weiſſagung aller / nimmermehr von einem Keyſer wird angeregt werden / ſondern allzeit werden ſie erwürget: Deßgleichen auch die gemeinen Leut / wo nicht durch den Bapſt / durch andere falſche Propheten / Apoſtel / die ſich zukünfftig wider den Bapſt / dem gemeinen Mann zuneigen. Auff das ſo ſehet euch für / daß niemandts da ſein Hertz abwend von Gott: Dañ der Baum deß Betrugs iſt hefftig eingewurtzelt / vnnd fält hefftig an / darumb wendet (euch) in der Irrſalen von jhnen / behaltet ewer (Hertz) rein / vnnd ſcheidets vom Maul. Alſo wiſſet auch / daß er ein Dreyſpitz in der Hand hat / der bedeutet den falſchen Gewalt / den ſich die Pfaffen berühmen auß der Dreyfaltigkeit: Aber er iſt vnter ſich gekehrt / dz bedeut / Verlierung. Darnach iſt ein Münch da / der bedeut alle Orden / das er an jhr ſtatt da ſitzt / vnnd von den Zeiten Barbaroſſæ her / kein Münch anderſt / dann Triegerey fürgenom̃en hat / Einer alſo / der ander alſo. Darauff wiſſet mit gemeinem Beſchluß / aller Magick / das nichts in ſie zu vertrawen iſt / vnd das der Münch bedeut ein newen Endchriſten vnd falſchen Propheten / der neben dem Bapſt wirdt auffſtehen / derſelbig wird an ſich hencken das gemein Volck / vnd mit jhnen Herrſchen / das iſt / mit denen / die in jhren Höfen Hüter vnd Gänß ziehen / vnd der Bapſt wirdt derſelbigen Huld verlieren: Vnnd aber den Adler wirdt er erwürgen / vnd jhn auff ſeiner Seiten haben / vnd der Prophetiſch Mönch mit dem Buch wirdt die Bawren haben vnnd das Volck deß Feldts: Darumb ſehet auff in ewern Gewiſſen.

A

B

C

D

E

Die Fünffte Figur.

Hie ſtehet ein Drach an einem Baum / vnd redet mit dem Bapſt.

SChwer iſt diſſe Bedeutung / dē Wurm vnnd den Bapſt zuſammen vergleichen / dann da iſt ein Geſprech mit jhnen zweyen. Welcher iſt aber der der es weiß jhr Geſprech / anderſt / dann daß der Bapſt ſein

Noth klagt dem Teuffel / vnd meint es ſey die Stimm Gottes auß dem Buſch. Dergleichen alſo auch / klagt der Teuffel mit geblendter Stimm die Noth / ſo dem Bapſt zukünfftig wirdt zuſtehen in ſeinem Reich: das iſt / das er lange Zeit erhalten hat / daſſelbig wirdt jhm gebrochen werden / vnnd werden andere auffſtehen / die da werden ſeinen Stul nidern deß bekümmert ſich der Bapſt. Wiewol der Teuffel ſich nichts darumb bekümmert / der Bapſt weinet aber / es ſey jhm ein groſſer Berg / vnd meint es werde alles vntergehen: Der Teuffel aber weiß wol / daß ſein Dienſt nicht gar wirdt dermaſſen nachlaſſen. Hierinn iſt auch zuwiſſen / daß der vnter Kopff beym Schwantz bedeutet die Ketzereyen der Kirchen / das ſind jnnerliche Teuffelin / ligen verborgen vnter dem Geſtäudt / vnd wachſen herfür verborgen vnd ſtill. Drum iſt nach der Art Magiæ dieſer Lindtwurm vnſichtig / aber der Bapſt ſichtig: dann alle Dracones in der Magica bedeuten den Teuffel / vnd denſelbigen vnſichtig. Auff das wiſſet / das alſo der Teuffel an der ſtatt / da der Bapſt vermeint Gott

zu seyn/vñ wehnet/ waß er thue/ dz geschicht vnter dem Busch da Gott zu Mose außredet. Nun aber ist es nichts dann ein Hellischer Busch vnd sein wehnen/ ein Teuffelisch eingeben. Das ist di: Summa s gantzen Bedeutnuß Vnd ist ein Figur die da Præfiguriert die Concilia deß Geitzes/ der Hoffart/ deß Vbermuts: Da sie hin mahlē den Heiligen Geist da soll dieser Busch stehen. Vnd dann e den bedeut nach der rechtē Magica, aller Gaistlichen Fündt/ Inuentiones, Disputationes, vnnd dergleichen: Was sie gebieten/ was sie ordnen/ das geschicht alles auß diesem Busch. Auß diesem Busch geht jhr Weißheit/ jhr Vernunfft/ Regeln/ Ordnung. Darumb hüt sich ein jeglicher vor jhnen/ die da in der Lützen der Hoffart stehen. Dañ all jhr Dina ist nichts anders/ dann deß Drachens Gedicht: Darum werden alle die begriffen/ die nit beruffen sind von Gott zu dem Apostolat Amrt/ sondern sie sind von jhnen/ vom Bapst/ von der Gemeine also erkoren/ auß jhrem Angeben/ vnnd auß jhren Rahtschlägen. Die handlen weiter all nichts anders/ dann auß dem Teuffel/ dz bewehrt die Beruffung der Apostelen: Wenn niemandes kein Pfaffen wehlte/ setzt es Gott heim/ so würd er selbst Ein setzen.

A

B

C

Die Sechst Figur.

D

Hie sitzt ein Bapst auff einem Roß vnd reitet daruon: Hinder jhm ein Fraw/ vnder einer Thüren.

DA ist ein Gehauß gebildet/ vnnd ein Fraw vnter der Thüren. Nun reitet s Bapst von jhr/ vnnd hat ein Habicht auff der Hand sitzen. Das bedeut: Das Hauß ist die Kirchen/ darinn er Patron ist: Nun reit er darauß/ das Außreuten bedeutet das er zu Ewigen Zeitten nimmer weiter einreiten werde. Dann so balde ein Bapst der Kirchen Haupt ist/ so soll er in der Kirchen bleiben/ vnnd nicht weiter wandern: So er nun aber auff das Gejägt reitet/ auff die Beitz/ ꝛc. als dann so ist (er) ausserhalb der Kirchen/ vnnd ist nimmer der Kirchen

E

Haupt mann. Also reit er herauß/ das ist ein Zeichen/ das er nimmer der Kirchen gewaltig ist/ sonder n entsetzt/ vnnd ist ein Außstossung/ vnd ein Bann vnd Ach vber jhn/ jederman erlaubt/ vnnd wer jhn entfalle/ der thut jhm kein Vnrecht/ dann er ist nicht in seim Eigenthumb/ ist darauß gewichen. So er nun ausserhalb erschlagen wirdt/ so gibt er keinen Heiligen: So er aber in der Kirchen bliebe/ vnd darinn erschlagen würde so würd er Selig vnnd Heilig. Darumb steht vnder der Thüren ein Frawen/ dieselbig beklagt sein Außreitten/ sein Leichtfertigkeit: Dann es ist ein Anfang der Zerstörung der Kirchen/ also das niemandes da nicht funden wird/ der da wehre/ sondern aller Gewalt ist genommen/ das beklagt das Weib/ daß in der alten Magica deß kleinen Khiromidis angezeigt wirdt: Das die weinenden Frawē bedeut so sie in Klag stehen/ Sibillas, das ist/ das sie weissagen demselbigen/ vor dem sie stehen/ das sein Außreiten sey der Kirchen Todt Gifft vnd Zerbrechen darzu sie in Todt an b/ vnnd ermahnt jhn widerumb ein (zu) ratten/ in das Hauß deß Friedes. Aber er reitet für sich/

sich/nach dem Weltlichen Lust vnd Hochmut/läst sein Kirchen stehē/das ist ein Zerstörung seines Reichs vnnd ist ein Anfang der Auffruhr/vnd ein Anzeigung im Bruch der Kirchen. Er hat ein Habicht für sein Schlüssel/vnd ein Gaul für sein Stab/das die Sibylla beklagt vnd beweinet/ vnnd jhm das alles fürhält. Dann zugleicher weiß/ so die Katz auß dem Hauß kompt/so danzen die Meuß: Also/ reit er auß dem Hauß/ so danzen die Ketzer/das ist/sein Gesind/ seine Gewerbeen/dieselbigen ergern sich / vnnd legen sich wider jhn/ vnnd treiben mit jhm hohen Muth. Wann er wider heim kompt/ so ist es zerrütt/ vnd sein Herrschafft ist geendert. Dieser Rut bedeut daß deß Bapsts yppig Leben ein Vrsach ist der Ketzer/vnnd aller jhrer geferbten Lehren.

A Auffruhr/ sondern alle Welt auffrürisch wider das Hauß/ wie dann die gemeldt Sibylla anzeigt. Nun mercke die Bedeutung hierinn das es die Auffruhr wieder die Kirchen bedeut/vnd wider den Bapst. Nun bedeut der Bapst/der Kirchen/das ist/sein dñ seiner Pfaffen/Flucht: vnd d mit dem Kolben bedeutet den gemeinē Mañ/den Kriegsmann/vnd alle die/so da wider die Geistlichē Auffrührisch sind gewesen. Nun mercket B hiebey/ sie schlahen den Bapst in die Flucht/ vnd sein Priesterschafft/vnd ligē ob/vñ geht jhnen wol/das bedeut der mit (den) Kolbē: Vnd aber noch wird der Bapst nit erschlagen/das ist/noch werden sie nicht außgetilget/ sondern sie werden bleiben: Ob sie schon den Strauß gelitten haben/noch werden sie die Schlüssel behalten. Auff das so wisset auch/das bey dieser Figur zuversehn ist/das die jhn vertreiben/ jr Leben müssen wagē vñ C darumb geben. Dañ vrsach/es ligt zu Füssen ein Kopff/ derselbig bedeutet/ das der jhn schlegt/ sein Kopff muß darumb geben. Hierauff wisset das Vrteil in den Dingen/ das ein jeglicher wisse was er straffe/ ob er gesetzt sey zu einer Geisel/oder nit/vñ was er thut/das dasselbig geschehen soll/mit gutem ernstlichen Gewissen. Dañ wie böß d Dieb ist/vnd wiewol er dz verdient hat/ das jhm d Hencker thut: Jedoch so machts dē Hencker D nicht gerecht vor diesem Blutvergiessen/ er schaw/mit was Gewissen er dz thue: Dann auß demselbigen folgt im sein Vrtheil auch hernach/ also geschicht beyden jhr Vrtheil.

Die Siebend Figur.

Hie steht ein Bapst mit seinen Schlüsseln/vnd ein Haußknecht schlecht jhn mit seinem Kolben.

SO nun die Katz auß dem Hauß ist/ so danzen die Mäuß das ist nun ein Vrsach/ das also ein wilds Leben worden ist in der Kirchen/das niemandes lebt ohn ein

Dieweil nun da die Figur anzeigt/ ein leichtfertigen Mañ mit dem Kolben: Vnd wiewol das Vrtheil nicht vnbillich ist/ aber es bedeut der Kolben vnnd die Person ein leichtfertiges Volck/ die diese Straff führen werden: Darumb so wirdt es jhnen nie E in jhrer Hand bleiben/ sondern darauß wieder genommen/ vnnd auch gericht/ wie sie gerichtet haben/ Stät/ Herrn/vnd anders/ nichts außgenommen. Darumb nemme/ vnd straffe/vnd raub/vnd zerbrech ein jeglicher/ das er wiß/ das ers mit vnbefleckten:

Gewissen thu/ damit nicht sein Raub sein Strang sey Dann Gott will dem Hencker nicht vberseben / der den Mörder Räderet/ darumb das der Mörder das verdienet hat: Sondern sein Gewissen vrtheilt jhn auch auff das Radt. Auff das wisset all / sehet euch für/ das nicht ewer Vrtheil zu ruck vber ewren Hals fall/ als dann geschehen ist / vnd noch zu geschehen Zükünfftig ist.

A

Die Acht Figur.

Hie steht der Bapst/ vnnd hat auff jedweder seiten ein Frawen / vnd auff der rechte seiten ein Schlangen vnnd ein Schahl mit Geldt.

B

HJe Præfiguriert die Magica die Tugent der Bäpst vnd der jenigen so den Geistlichen Standt versehen / vnnd besitzen vnd innhalten: Also in solcher Bedeutung/ das alle Pfaffen der Jungen Weiber acht haben / vnd der Alten nicht: Vnd geben den Huren das Geldt / vnnd den Erbarn alten Wiewen nichts: Das ist/ sie werden verlassen jhr Vatter vnd Mutter/ vnnd alle Erbarkeit/ vnd werden den Huren anhangen. Darbey mercket weiter / das diß Figur bedeut / das all Weiber der Pfaffen / Hurey ist/ vnnd Schlangen sind/ vnd nicht der Ehrbarkeit. Darbey wisset auch / das da auß solchen Weibern nichts anderst wirdt/ vnd nichts anderst sind / dann als die Huren sein sollen / dieselbigen sinds auch. Eua betrog Adam vnd ward durch die Schlang verführt: Diese Huren betriegen die Pfaffen / Nicht das die Schlangen die Huren betriegen / sondern sie betriegen / sich selbst/ darumb so werden sie von der Eua geschieden vnd genommen. Darinn mercket/ das sie die Häuser der Witwen fressen/ darumb sie weinend vor jhnen müssen stehend / vnd ziehend dem Alter das sein ab/ vnnd gebens den Huren/ vnd lassen die Alt Fraw weinē: Vnnd auff das ist die Schlang da / dann wo ein Pfaff vnnd ein Hur ist / da ist der Teuffel in der mitten. Als dann diese Figur außweißt / die da offentlich in der Magica beschriben ist / das zu Ewigen zeiten da nichts anderst frißt vnd saufft dz Allmusen/ vnd den Schatz der Kirchen/ als allein Huren/ dieselbigen sitzen zu der Rechten Hand/ da das Geldt stehet/ vnnd die Armut sitzt zu der Lincken Hand / da nichts ist. Also wirdt das Allmusen der Kirchen gefressen / also wirds verzehrt / also wirds verschlucket / von den Teufflischen Schlangen vnd Huren/ vnd die Armen müssen jhr Allmusen / das sie von der Kirchen essen vnd trincken sollen/ gerbaten vnd mangeln. Darumb/ so wisset an dem ort / das diese Figur nicht wirdt liegen/ im Bapstumb/ bey den Ketzern/ bey den Alten vnd Newen Christen / was da auffgeworffen wird von Menschen: So lang vnnd der Baum stehen wirdt/ so werden die Huren allezeit die Armen verdringen/ vnnd also für vnd für wirdt der Bapst vnnd sein Pfaffen mit Huren vmbgeben sein / vnnd Schlangen. Vnnd ob sie schon darauß ein Ehe machen/ so bedeut die Schlangen / das sie ein Schlang ist / weil sie frißt vnd seufft auß dem Allmusen der Kirchen / dieweil sie durch jhr Hurerey das einnimpt. Dann weder Ehelich noch Vnehlich/ soll den Schatz der Kirchen fressen / Aber es wirdt nicht geschehen/

C

D

E

sehen / zeigt die Magie / offentlich an: sie A
werden die Hurē mit nehren / Ehelich / durch
jhr Predigen vnd Lehren / vnd solten all Arm
Leut Hungers sterben / so müssen jhr Hu-
ren voll sein.

Die Neundt Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Lamb / vnnd verwundt das mit eim Schwert. hat bey jm ein Nackendē Wurm / B wie ein Bapst / vnd ein Ruten in der Rechten Hand / in der Lincken zwen Schlüssel.

C

D

DJese Figur Præfiguriert die Ver-
kauffung vnnd falsche Zuversicht in
das Blut Christi / also: Da wirdt bedeut
durch das Lamb / vnd dasselbig Schwert / so
dē Bapst auß dem Maul gehet / dz er mit sei-
nem Maul dasselbig metzget / mordet / vnd
verkauffet. Dañ dz Lamb bedeut Christum /
sein Blutvergiessen: Das Blutvergiessen
Christi / das sie schändtlich / fälschlich auß-
giessen vñ verwüsten / durch jr Vppigkeit vñ E
Laster. Hingegen sieht ein Wurm / auch mit
einē Bapst Hut / der bedeut ein Verendern
im Sacrament / also: Der Bapst stichts
vnd wundets in die Seelen: Diser geht mit
umb als ein Wurm / dz ist / als die Schlang
im Paradeiß / die der Eua rhiet: Also ist
ein ander Bapst aufferstanden / derselbig
brichts mit Listen / mit Dücken. Vnnd be-
deut nichts anderst dann den Bapst / das
er das gerecht Blut Christi also lästerlich
verkeufft / vnnd würgt / vnnd der ander
richts anderst: als die Ketzer / so allein das
Sacrament handthieren / dieselbigen wer-
den an dem ort verstandē. Der Ein Bapst /
als ein falscher Judas / der Christum ver-
kaufft hat / vnnd in Todt geben / vnnd die-
ser metzget Christum zum andern mal / vnd
verkaufft jhn wie Judas: Wider diß Ver-
keuffen ist der Babst mit dem Wurm der-
selbig führt sein Disputatz herein / vnd führt
ein ander Ordnung herein / vnnd aber alles
nichts / als Teuffelisches ding / vnd Teuffeli-
sche Disputationes.

Vnnd mercket jhr Leser all eben / dann
durch diß Figur werden vns trefflichen zu-
verstehn gegeben / vnnd Vnterrichte geben /
das grosse Ketzereyen in das Sacrament kom-
men wirdt / vnnd groß Irrung / also das
weiter der Heilig Geist bey dieser Disputa-
tion nicht bleibt / bezeichnet die Tauben so
hinweg fleugt. Bitt euch alle / daß jhr diß
schwere Red wol vernemmet: Dann nicht
ohn das Euangelj wird das gesetzt / sondern
trefflich: Trefflich vnd viel ligt auch daran.
Darumb verachtets nicht / das die Alten
Præfiguriert haben / das wir jetzt vor vns
haben vnnd sehen: Probieret euch / das jhr
nicht vrtheilet das Blut / das jhrs nicht
vnwirdig zur Verdammnüß vrtheilet vber
ewrem Halß. Secht an die Ruth in der
Hand dieß Babsts / dieselbig ist grün vnnd
frisch / grün vnd frisch wird auch die Straff
sein. Dieweil nun also treffenlich von Alten
die befundene Warheit angezeigt ist / laßt
euch das Magicum befohlen sein: Secht
an die Figuren / den Wurm / den Mörder
in das Lamb / vnd vrtheilen dermassen / das
jhr euch selbst nicht mit jhnen tödtet / oder
zu dem Wurm vergleichet. Es wirdt kein
rechter Verstandt kommen in die Welt von
dem Blut Christi / vnd Fleisch / so lang biß

diß Secten/wie der Feygenbaum außdorret/ vnnd verbronnen/als dann kompt der H. Geist wider. Darumb disputier keiner darvon dann die Gnad Gottes ist hinweg/ bedeut der H. Geist.

A

Die Zehend Figur.

Hie stehet der Bapst/ vnd gebeut dem Himmel/ dem Adler/ vnnd der Keyserlichen Cronen.

B

C

DJese Figur bezeichnet/ deß Bapsts vnd der Seinen Falschheit/ in dem: Er zeigt auff den Himmel/ darinn hab er Gewalt. Nun aber wisset/ dz dieser Gewalt/ den er da hat im Himmel/ nicht soll nach gemeinem Ansehen verstanden werden: Sondern der Himel bedeut/ dz er soll die Schaff auff Erden dermassen weidē/ daß sie in den Himmel kommen soll n. Nun aber er verstehts in dem Weg: das/ er hab im Himmel zu gebieten: So er nun das mehrer hab/ so hab er auch billich das weniger in seiner Handt/ das ist/ die Welt. Nun den Himmel hat er in seiner Handt/ als er bezeugt/ vnnd die Erden auch/ darumb setzt er den Adler vnter sich zun Füssen/ vnnd die Keyserliche Kronen. Nun aber ist weiter

D

E

hie kein Bedeutung nicht anderst/ dann das jhr wissen solle/ das sie beyde nicht wahr sind: Das ist/ der Himmel ist nicht seyn/ noch die Erden: Die Erden ist nicht seyn/ noch auch der Himmel/ jhm gehört der Adler nicht zu/ noch auch die Keyserliche Cron/ vnter sein Huet. Darumb wisset in dieser Figur/ das es nichts bedeutet/ als allein die Lügen der Geistlichen. Dann alle Figuren lenden auff deß Barsts Boßheit vnd Lügneren: Also lendet auch hie diese Magie auff die Lügen deß Barsts/ weß er sich berühmt/ das nicht sein ist/ Gewalt noch Macht hat/ Fug noch Recht. Darumb so wisset all gemeinklich von deß Bapsts Gewalt/ bey dem Gewalt Christi/ das er sagt: Mein Gewalt ist nicht auff dieser Erden: Vnd aber dieser sagt/ sein Reich sey auff dieser Erden/ vnnd will die Erden zum Himmel haben/ vnd Christus wolt jhr nicht. Sie machen sich dem Mahomet gleich/ der selbig hat sein Glauben gericht auff Reichthumb/ vnnd Pracht vnd Macht: Also wöllen auch diese sein/ wöllen/ daß der Keyser vnd alle Welt vnter jhnen sey/ damit daß der Glaub Christi groß daher Pracht treibe für andere Glauben auß/ vnnd vermeinen/ so sie die Welt vnter jhnen haben/ es sey Christo desto mehr zu glauben vnd zuvertrawen: betrachten nit/ daß er sie mit der Reichthumb in Abgrundt der Hellen verdampt. Auff das so wisset in der Gemein/ das jhr euch nit lasset verführen/ keinerley der Geistlichen/ die da nur besitzen eines Hellers breyt für Eygen/ oder für jhr Ruh. Dann es sey wie es wölle/ so ists Sathanisch/ Es sey Tisch/ Bänck/ Bett Schüssel/ etc sie sollen gar nichts haben. Dañ were jhnen ein Heller eygen erlaubt/ so wer jhn auch ein weiters erlaubt. Aber als wenig Himmel vnd Erden jhr sind/ als wenig ist jhr nur ein Linsen eygen: Sondern als frey als Petrus/ als Jacobus/ etc vnnd in keinem Weg nicht glauben/ daß sie von GOTT seyen: Dieweil sie ein eygen Weib haben/ sind sie nicht Apostein/ sollen nichts eygen haben.

weil

Weib noch Kinder / vnnd das alles verlassen.

Die Eylffte Figur.

Hie stehet der Bapst mit zween Schlüssel / vnd leßt den Stab vnter sich fallen / vnnd hat ein blutig Lambs-Haupt bey jm / vñ ein Schlangen in der Lincken Hand.

DJese Figur mercket: Dann sie fachet an warnen den Bapst / vnd eröffnet die Zeit deß Auffstehens / vnnd deß Achthalens der Vrelaub: also das Zeit hie ist / vnd die Zeit angeht abzustehen vnd Buß anzunemmen / jhrer Stunde: Das wirdt bedeut durch den Hanen / der stehe da / vnd bezeichnet die Stundt seines kreens. Wie er durch sein kreen ermahnet Petrum vnd ermahnt den Hauß-vatter auffzustehen: Also ermanet auch der Han hie den Bapst vnnd all sein Geistlichen / das Zeit da ist / auffzustehen: vnd steht darumb da daß er kreet / vnd bleßt auff / vnd warnet. Das Lamb da / das also in Hals blutig verwundet ist / bedeut / das am höchsten in Christum gefaren ist / vnnd höher nicht mag geblundet werden:

A dann der Kopff ist ab / weiter maas nicht gewürget werden. Darumb so wisset / daß die Zeit da ist / Christus ist genug gemartert / der Han kreet. Weiter / er hat sein Sack gefüllt mit Geldt / das nichts mehr darein maa / mag auch nichts mehr tragen / ist am völlesten: vnnd auß grosser Hoffart wirffe er den Stab von jhm / dann er hat genug am Geldt zuschaffen / einzufassen / das es nicht verzehret werde. Das ist alles ein Be-

B deutung / das die Geistlichkeit am gröbsten ist vnnd am mächtigsten: nicht allein im Geldt / sondern auch in allerley stands Gescheidigkeit / mit Reichen / mit Köst / nannd mit allerley Verführung / auff deß Bapsts weiß / auff seine Ketzerey weiß: In diesem allen sind sie am höchsten / vnnd am trefflichsten. Darumb so wisset von jhnen / das die Zeit da ist das jhnen gröser Reuch vnd Dücken im Bapstumb nit geben mag werden / noch

C seinen Ketzern / grössere Inführung vnnd Zerstörung nicht / dañ sie haben: Darumb so ist es auß / vnd ist am letzten / vnd am hindersten. Hat sein Schüssel in der Lincken Hand / dann Linck ist sein Hertz / Linck tregt ers / auff der Lincken seiten hanget der Teuffel auff s Lincken bey den Schlüsseln. Darumb so wisset / daß der Han da kreet die Stundt am höchsten den Angang deß Tages / ein Auffgang der Sonnen / auffzustehen: das ist / das da werde sich scheiden von

D einander die Nacht vnd der Tag das ist / das falsch Ampt wirdt ersticken / vnnd wird hinweichen auß der Welt das Bapstumb / vñ wirdt ein Liecht hernach kommen / wie ein Sonne nach der Nacht: vnd wirdt ein Zeit kommen / in deren sich alle Welt frewen wird / vnd der Bapst vnnd sein Ketzer / vnd sein Verkehrer / vñ die Verkünder der Ke-

E tzerey / das sind die falschen Propheten / die falschen Christen / die falschen Apostel / die werden auffhören / vnd verschwinden / wie die Nacht / vñ all jhr Reichthumb vñ Wis / vnd Vernunfft wirdt auß sein / vnd werden dahin gehn / vnnd werden all wandlen am Tag vnd am Glantz der Sonnen.

Die Zwölffte Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Schermesser/ vnd ein (Wolff) zum Füssen mit einem Schwert/ vnd steht in der Kronen.

BEy dieser Figur wisset vnnd mercket/ dz da anfahe der Wolff zureissen vom Bapstumb/ vnd fälle jhm in sein Schwert/ vnnd nimpt jhm sein Gewalt/ das ist/ sein Macht/ vnd sein Gericht. Diese Wölff sind die Scorpionischen/ das ist/ die Bawren werden hie in der Magic verstanden durch den Wolff/ vnd die werden die Ersten seyn/ die jhn anplatschen vnd anfallen. Dergleichen so tregt er das Schermesser in seiner Handt/ das bedeut sein Weihe: Dañ was ist sein Weihe als allein ein Schermesser/ vnd aller Geistlichen mit einander? Darumb tregt er das bey jhm/ das jhr dardurch solle wissen vñ erkennen/ das es nur einem Schermesser vergleicht wirdt/ was er mehr ist dann ein ander Mensch: vnd so baldt er das verleurt/ so ist sein Sach auß/ vnnd ist nichts mehr. Auff das wisset/ so das Schermesser die Weihe præfiguriert/ so ist es ein Weihe die nichts ist: dann Gott hat in das Schermesser nie kein Himlischen Gewalt gelegt/ oder darein geben/ dasselbig wird jhm auch genoñen vnd entzogen. Darumb er aber in d' Kron steht/ vñ nit auff d' Kron/ dasselbig bedeut/ das er also warm sicht als ein König in seim Reich/ dem niemandt nichts thun mag/ der als sicher ist als wer er mit einer Mauren vmbgeben/ dasselbig bedeut die Kron. Also wisset/ auß dieser Kron wirdt er von Baurn mit aller seiner Priesterschafft gesetzt werden/ vñ sein Schwert wird jm genoñen/ vñ dz Schermesser damit er geschoren hat/ damit wird jm geschoren werden/ vñ allen seinẽ Zuverwandten. Also wisset auch/ das jr nach der Ersten Magica verstehen sollet/ dz diese Kron bedeut ein Reich/ dz ist sein Reich/ so weit er sein Pfaffheit hat/ vnd all sein Geistligkeit: dieselbig all sind sein Reich/ vnd er ist ein König derselbigen. Nun stehet er in d' Kron/ dz ist/ in seiner Priesterschafft: Aber der Inbruch geschicht/ dz jm die Kron wird hingenoñen werden/ wie dz Schwert vnd die Schlüssel vnd Schermesser. Darumb so wisset/ dz die Untergehung vnd die Zerbrechung der Kirchen vnd Romaney/ durch den Wolff wirdt angehn. vnnd wirdt durch die reissenden Wölff zerrissen werden: dz ist/ mit denen/ die jnen gleich sind/ werden sie gestrafft werden/ vnnd ist der erst Angriff vnd Anplatz. Wiewol er sich hierinn wird erhalten/ vnd die Seinen/ vnd nicht gar vmbfallen noch auß der Kronen gehebt. Jedoch aber dz Schwert hart angriffen wirdt. Auff das wisset auch/ das der Wolff/ der da stehe/ bedeut/ das er durch Wölff beraubt werde werden/ dz ist/ durch sein Geweiheten: Dañ niemandt wird in der Magica einem Wolff vergleicht/ dañ ein Pfaff: Darumb vermag die Interpretation/ das dieser Wolff seine Ketzer bedeut. die auß seiner Weihe erstanden sind/ vnd gewachsen/ die werden jn zerreissen, dann Wolffskinder sind sie.

Die Dreyzehend Figur.

Hie stehet ein Bapst/ der hat zweeen Schlüssel in der Lincken Handt/ die hebt jm ein Engel/ vnd in der andern Handt ein Ruten/ vnd ein Pfaw vor seinen Füssen/ mit außgespannem Schwantz.

Nach

NAch der bemeldtē Figur Weissagung/ daß sie werden dz Schwert verlieren/ vnnd der Wolff wirdes einnemmen: Nun

werden in aller Magic / wo Wölff in Außlegung Theologischer Weissagung / Pfaffen bedeut: Das ist nun/ sie werden sich selbs darumb bringen. Also auff dasselbig wirdt jhn der Gewalt auch genoñen, der sie durch die Schlüssel bedeut: das ist / Gott wirdt jhn die Schlüssel durch einen Engel holen lassen/ also, daß sie jhr nimmer Gewalt haben / vnnd also werden sie das Bapstumb mit seinen Freyheiten verlieren / vnnd werden nimmer weder zu Binden noch zuentbinden haben/ nimmer dz Vertrawen noch den Glauben / den sie gehabt haben: Das bedeut / das der Engel jhnen die Schlüssel fast scheibt/ vnd zusammen bind: Auff das soll sich weiter keiner versehen / daß d Bapst weiter Bapst sey/ weiter mehr Freyheit/ Gewalt oder Bäpstische Segen hab: Dann nicht allein durch diese Figur/ sondern in aller Cōstellation/ vñ aller Magic wird erfunden deß Bapstumbs/ wie es jetzt auß einer Wurtzeln gewachsen ist / vnd wie es jetzt ein Baum ist. zu Ewigen Zeiten nimmermehr wirdt den Gewalt erlangen noch vberkommen/ sondern einander nach verlieren / vnd

A darumb koñen / das am letzten der Baum wirdt werden / gleich einem Baum der dürr ist. Dorumb tregt er ein dürre Ruten in der Handt/ das bedeut / das der Fluch deß dürren Baums vber jhn gangen ist / vnd tregt den dürren Feigenbaum in der Handt: Dadurch er offentlich bezeugt sein gehliche Abnemmung / Verdorrung. Wiewol gesagt wirdt/ was gehlichē auffgeht/ gehet gehlichen

B wider ab: Da wird er nit also seyn/ sondern wie jhr in dem Wort Gottes findet/ das der Feigenbaum gehlichen in ein Puncten verdorret / vnnd nimmermehr wider auffkam: Also sollet jhr auch wissen/ das hie ein solche wunderbarliche Verdorrung auch werden wirdt/ vnd wirdt bleiben/ dann sie wirdt gar nicht wurtzeln/ vnd aller außdorren. Darbey wisset auch / das die Rut in der Handt bedeut ein Straff / das ist/ er tregt sein eigen

C Ruten in der Handt / vnd dieselbig bedeut/ daß er geschlagen wird werden / vnnd in die Schul gefürt / gleich wie ein hoffertiger vbermütziger Schüler / den sein Schulmeister straffet mit der Gerechte: Also treyt er die Rut/ damit er selbst geschlagen wird werden. Wiewol darbey der Pfaw bey jm stehet vñ gibt jm ein frölichen Anblick/ spreyet sein Schwantz in die Breite/ das bedeut / daß der

D Bapst noch wirdt etlichs theils ein Zuflucht haben von denen von Osterreich/ das ist / ein Beschirm, ein Beystande: Dann die Magic zeiget ein frölichen Vogel an / auff deß Bapsts seiten/ das ist/ ein frölichen von Osterreich / der jhn nicht lassen wirdt. Vnd also wisset hiebey/ daß der Bapst der Straff trefflich wirdt vnterworffen seyn: Vnd aber vber das alles ein Beschirm von Osterreich / dardurch er sich wirdt ein Zeitlang erhalten. Dieweil aber der Engel die

E Schlüssel hebt / so ist es ein Zeichen/ das die Gnad von Gott / vom Bapst gewichen ist/ vnd wirdt vnselig machen was jhm beystehet/ wird verführen was jhm hilfft/ wirdt sein Glück nicht von GOtt haben/ sondern auß zeitlichem Zufallen.

Die Vierzehende Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Bilger stab / vnnd einem geharnischten Mann vor jhm/mit bluttigen Schwertern vnnd Spiessen.

NOrmahls ist außgeleget / deß Bapsts Vnfall vnd Plag von Gott / nemlich zwo/Eine durch dē Welff: die Ander durch Gottes Engel: die Dritte bleibt / von Kriegen: das ist/der Bapst wirdt zu einem Bilger das ist er wirdt von Rom wandern/vñ wirdt der Staat Rom ein Gast seyn / vnnd sein Reich wirdt einem Bilger verglichet/ der nichts eigens hat / sondern allein den Stab / daran er gehet. Der geharnischte Mann / bedeut ein vberweltiger in Kriegsläuffen / also das durch Kriegsbräuch vnd Kriegsleut / der Bapst vertrieben wirdt werden von seinem Stul / in die Frembde. Vnn aber / wiewol der Mann grimmig auff jhn sticht: Jedoch aber / so wirdt jhm am Leben nichts geschehen / sondern der Zorn der Menschen wirdt gehebt/dz er nicht erwürgt wirdt werden. Vnn ist in der Magic ein groß/da præstauriert wirdt durch ein Figur/ein Todt / vnnd aber ein heben durch

A ein Gewölck / das solchen Zorn wendet: Als dann hie die Handt auß dem Gewölck anzeigt/ daß die Straff ein mahl genug ist/ das er von seinem Stul wirdt vertrieben werden/in die Frembde / vnnd auß jhm ein Bilger / vnnd doch am Leben nichts beleidiget: Vnd der das Schwerdt in der Handt hat / ist so grimmig vnd girig auff den Todt deß Bapsts/das er sich verschneid / dann er greifft in die Schneiden: Noch wendet die

B Handt Gottes den Zorn ab/vnnd legt jhn still nider. Weiter die Spieß vnd Schwerter bedeuten den mechtigē Zeug deß Kriegsvolcks / Auffrührer / vnnd meutinigen der Kriegsschaar. Dann wisset/ das nicht Ein Person / sondern viel da werden seyn/ durch Ein Person bedeut / vnnd durch die Spieß vnnd Schwerter. Die Stern bey dem Gewölck / bedeuten nichts als allein/ daß da eygentlich die Handt GOttes von

C Himmel kompt vnnd haben jhn/das er nicht gar erschlagen wirdt. Darauff wisset/ nicht vnser Fürnemmen auff Erden / sondern das Fürnemmen im Himmel ist vber vns/vnnd ist das da anzündet/vnd wendet. Vnn ist es der Lauff jhrer Boßheit/ daß sie soll gestrafft werden / vnnd also ist Concordantz Magiæ, das er soll hernach vmbracht werden: Aber die Handt Gottes wils nicht / sondern bricht dem Gestirn

D vnd allen den Gewalt vnnd das Fürnemmen / auff daß er sich besser. Dann langsam fellt die Straff Gottes: Er setzt offt auff/ stirbt/ helt offt Rucken/ heilt offt Beschirm den Bösen vor der Ruten. Darumb wisset / das jetzt da fürgangen ist die dritte Beraubung seines Gewalts / seines Ampts Macht/vnd Beraubung seiner eygen Herberg/vnnd in das Ellendt geschlagen vnnd getrieben. Vnn mercket auff / jhr Widerwertigen auß der Bäpst Ordnung/jhr Ketzer/was jhr handelet/ den Gott beschirmbt:

E Warumb thun ers / das er sein Ordnung nicht wil lassen abgehen / sondern die Hur allein sterben lassen / vnnd straffen? Was wirdt da anders vertrieben dann der Luxus,

was

was wird da die vrsach sein/zuschlahen/vnd außtreiben / als sein Luxus, sonst nichts. Nun Disputieret/ vnnd werdet vnter euch zu Rath / was am Bapst zu straffen sey? Nicht das Fasten / nicht das Beichten/ nicht das Betten/sondern/was den Falsch betrifft / das vnter diesen begriffen wirdt/ beschicht vnnd verdeckt / denselbigen wirdt Gott lassen außcutten/vnd wirdt jhm den nemmen/vnd nicht die Ordnung/dardurch er wil/daß Volck geregiert werde: Jhn vnnd nicht Euch hat Gott auffgesetzt / auff Jhn hat er acht/nicht auff Euch.

A

B

Die Fünffzehende Figur.

Hie steht ein Salamander/ oder ein grüster Wurm / mit einem Menschen Kopff/vnnd gekrönet mit einer Kron/vnnd ein Bapst Hut darinn.

C

D

Dje ist ein Erschröckliche Figur / bedeut den Bapst. Nun wisset/das die Sum nichts anderst ist/dann das / das das Fewr das verzehret/das den Hut bedeut / vnd dieweil der Hut wehret/dieweil ist nichts dann Fewr drinn/ das ist/ Hellisch Arbeit/was da ist. Nun wisset/ der Hut bedeut die Ordnung.

E

Caiphæ, Annæ, das ist / sie sind falsch im Glauben / vnd in der Lehr Gottes / darumb sie von Gott den Fluch empfangen haben/ vnd alles das sie haben geredt / gehandelt/ ꝛc. in das Fewr geworffen vnnd verbrennet: Also so der Bapst seiner Huren nit abstehet/ das ist/sein Luxum, sein falsch Lehren / vnd nicht allein sie/sonder die sein Character getragen haben vnd tragen: So wirdt er vergleicht werden dem Caiphæ, vnd dem Annas/vnd denselbigē Jüdischen Bischoffen. Darumb er jhr Jüdisch Hüt auffsetzet/vnd Heidnisch gebogen / vnd Türckisch. Dann nicht Christlichen sondern Jüdisch / Heidnisch sind sein Lehr/sein Gebott/ist falsch ist sein Hertz darinn / da ist nichts darinn/ als allein der Heidnisch Betrug/vnnd der Caiphisch Falsch. Darumb so sie nicht werden abstehn / so wirdt es jhn in dieselbigen Flüch gehn. Dann dieselbigen sind im ewigen Verdamnuß / vnnd brennen / vnd flammen: Also werden auch diese Bäpst dergleichen mit jhnen gesetzt / in das Hellisch Fewr / gleich den Würmen / vnnd nimmer den Menschen. Dann jr Lehr sind von Gott gewendt/ also sind auch von Gott gewendt/ die Bildtnuß. Dann kein Verdampter bekäme die Bildtnuß Gottes/sondern all zu Würmen: Dann wo das Hertz ein Wurm ist/ soist auch die Bildtnuß / die Gott gleich sicht / ein Wurm / vnnd ist ein Figur dem Tuffel gleich. Das nun der Bapst Hut gekrönt ist/mit einer Königlichen Cron/ist/ das er mit dem Pilatischen vnd Herodischē Hut gewaffnet ist: Das ist / alles was die Mörder/ Herodes/Pilatus / Annas / Caiphas/ꝛc. gführt haben/also führt ers auch/ vnd ist ein Mörder der Kinder / wie Herodes/vnd ein Verurtheiler fälschlich vber die Gnad Gottes/vber sein Barmhertzigkeit/ vber sein Reich. Zu gleicher weiß/wie Caiphas vnnd Herodes/Annas vnnd Pilatus vber Christum gehandelt habē: Also dieser Bapst auch ein Mensch ist/der Christum verkeuffe/ als Judas der jhn verurtheilt/als Pilatus der jhn dem Volck nimpt/ als die Caiphi-

schen/Anniſchen/die brachten jhn vmb das Leben/damit das jhn das Volck nicht het/ vnd von jhnen kehme: Das bedeut der Hut. Vnnd das Gestirn bedeut die Finsternuß/ die vber sie fallen wirdt: Vnnd der Wagen bedeut/wie sie jhn auff Erden geführt haben/alſo in der Hellen werden sie jhn auch führen/dann er stehet im Himmel/vnnd stehet in der Hellen. Vnd wie der Wagen da stehet/vñ gehet in vier vnd zwentzig Stunden sein Circkel vmb: alſo wie er vnbeſtendig ist/vnd nicht fir/alſo ist auch nicht fir deß Bapsts ding. Das Schwerdt darein er beißt/bedeut den Zorn/vnd das falsch Hertz der GOTT/das die verdampten tragen die GOTT im Himmel fluchē/jhn freſſen/ so sie jhn hetten: Aber allein jhr wirdt die Straff sein. Darumb wiſſen dieſe Figur all/ Geistliche/Bapst/vnnd ander/das jhr die groß für Augen traget: dann Pilato, Caiphæ, &c. vnd jhrē Fordern/geschicht nichts biß auff Christum: In Christum worden sie Sünder vnd Mörder: in der Sünd werden sie verfluche. Alſo ist die Geburt hie/die Euch vnd vrtheilen/vnd ewere Fordern: Darumb wendet ab/vnnd schonet der Forderen.

A

B

C

Die Sechtzehende Figur.

Hie stehet der Bapst mit den Bären vmbgeben/vnd vmbgefaßt/ Einen auff dem Kopff/vnd zu beyden Seiten Einen.

D

SO nun das Vrtheyl Gottes gefallen ist/das die Geistlichen/Caiphiſchen/ Anniſchen/ꝛc. in das Fewer verfluchet werden/vnnd werden von der Bildnuß Gottes entsetzt/vnnd zu Wünmen gemacht: so folgt hernach ein andere Straff/das ist/ da werden Beren freſſen den Bapst/vnnd werden jhn vberwinden: Euer wirdt jhm sitzen auff sein Kopff/das ist/der Babst wird vntergetruckt von den reiſſenden Beren/vnnd von dem Munde der Wilden Thieren/werden sie zerriſſen. Da mercket/

E

daß die drey Beren/bedeut drey Theilung im Glauben/dieſelbigen werden wie die Beren verstanden/dieſelben nemmen nichts

dann den Raub/vnd zerreiſſen was sie begriffen: Alſo werden drey Glauben auffersteheñ/die werden den Bapst freſſen vñ zerreiſſen: Wie jr sehet/dz sie thut den Kämern/ den Kälbern den Schweinen/sie zerreiſſen vnd freſſen vnd verschlinden/das da nichts bleibt/sondern gar hingehen. Alſo werden drey Glauben auffstehē/dieſelbigen werden den Bapst allein freſſen/vnd alſo verſchlingen/das sein vnnd seines Gebeins nicht gefunden wirdt. Nun aber/der Bapst ist den Wilden Thieren erlaubt/dann er wirdt entsetzt von der Bildnuß Gottes: Darbey wiſſet/das die dreyerley Glauben/nicht werdē die Stact beſitzen/als sie vermeinen. Es wird jedoch einer da sein der jhn beſitzen werd: So ist aber die Bär Deutung so starck/dieweil sie in Bären gestalt Prætigurirt sind/das sie wie die Bären werden verzehrt werden/vnd verachen. Dann wiewol sie das Böß/das Laster vberwinden werden/dz wird geschehen/als so ein Hundt einen beist/derſelbig ist doch ein Hundt/ wiewol er ein mehrern Beisser hat: Alſo wirdt auch denen geschehen/nicht als Engel werden sie den Babst vberwinden/ſondern

dern als Bären. Nun vermag die gantz Magic/das die Bären nichts anders bedeuten dann Menschen / die da rauben / vnnd sich deß Raubs nehren / vnnd fressen auß Neydt/auß Haß/auß Argem/auß Geytzigkeit/was Billich vnd Vnbillich ist / vnd ligen für vnd für auff dem Raub: Das sind die drey Bären/die den Bapst fressen werden/die jhn werden verzehren/dann er wird nicht von Engeln vntergehen/sondern von Teuffeln/das ist/von den seinen: Vnd wird also hart vnd starck gepeiniget vnnd angefochten von jhnen / das er auch nicht wirdt mögen in seim Buch finden einigerley Beschirm / sondern er muß das zulassen / vnd sich bekennen ein Lügner/vnd ein Betrieger. Dann wisset/das ein Dieb wol mag einem andern sein Diebstal anzeigen/vnd jn vberwinden / so derselbig beym Richter in Vngunst ist / vnnd dieser Dieb in Gunst. Nun aber / so kompt diß Zeit / das dieser Richter/ der diesen Anklagenden Dieb / der andere verdampt hat/sterben wirdt / vnd wirdt ein ander Richter werden/derselbig Richter wird diesen Dieb auch für stellen. Vnd also werden die Bären den Bapst fressen/ vnnd die Bären werden jhr Richter vnd Beystandt verlieren / vnd werden darnach auch eingelegt werden: Vnd so also der Bapst / vnnd die Bären verzehrt werden / so wirdt das Seltz Gülden Jahr kommen / vnnd der Verstandt im Glauben / vnnd der mit der Liebe/vnd in wahrer Hoffnung.

A

B

C

D

Die Sibenzehende Figur.

Hie steht der Bapst mit einem Paner in seiner Handt / vnd auff der einen Seiten ein Schlangen vnnd ein Tauben mit einandern/gleich als redent.

E

HJe bedeut die Figur ein Hoffart deß Bapsts: Dz ist/nach bemelter Straff wirdt er noch nicht auß hören/sondern noch für: vnnd für/dieweil die Bären an jn fressen / so wirdt er sich weiter vnterstehn sein Sieg zubehalten. Nun bedeut die Figur ein Schlang / das ist / der Teuffel/Lucifer

thun: Nach folget ein Tauben / die bedeut den H. Geist / oder die Stimm Gottes. Nun wisset jhr Bedeutung/daß der Teuffel an dem Ort Vrlaub hat von Gott / zu weichen vom Menschen/das ist/vom Bapst/ vnd von aller Welt: Vnd ist/ein Fluch deß Teuffels von der Erden in die Abgrundt der Hellen. Nun mercket hie / der Bapst tregt ein Paner / vnnd sicht den Kampff/ höret das der Heilig Geist an dem Ort der Teuffel von der Erden jagt/vnd gebeut / vnd daß sich der Teuffel wehret. Nun wendet der Bapst sich von denen beyden hinweg/ mit sampt seinem Paner / vnd gehet in sein falsch Hertz / vnnd dencket: Ich hab mein Theil / das Paner ist mein / das ist / Rom vnnd Romaney / mein ist die Welt / mein ist aller Gewalt / was darff ich nun einer beyden / ich habs schon vberkommen / ich hab mein Weitzen gesaeet / ich hab mein Saw gemest nun mocht jhrs wie jhrs wollet/ich hab mein Theil: Vnd wendet sich von beyden/vermeint/er darff jhr bey der nichts. Hierauff verstehet die yppig Hoffart / die nicht abstehn wil / sondern für vnnd für

Dieselbig für sich selbst zu erhalten verhofft/ A.
Vnd in solcher Hoffart vberredt er sich selbst/
was weder Gott noch der Teuffel mit jhm
zu handlen hab/ vnd er sey sein selbst: Vnd
was er hab von Sanct Peter vnnd Paul/
das mag jhm niemandts nemmen/darumb
so darff er weder Gottes noch S. Peters/
Er hab schon was jhm noth sey: Auch dörff
(er) Gottes nichts/ dann der Gewalt sey
schon da/ vnnd auß der Hand geben/vnnd
sey sein: Darumb darff er auch deß Teuffels B.
nicht/er wöll wol den Teuffel binden vnnd
ledig lassen/ wann er wil/ dörffe er seiner/er
können jhn wol fordern/ vnnd jhm wol
gebieten/ sein Willen zu thun. Vnnd also
ist die Hoffart bestetigt/ vnnd also ist er
noch in der Sünden/ vnnd wechst noch für
vnd für/ sihet nicht an Ein Straff auff die
ander/was jhm begegnet vnd was jhm zu-
stehet/ sondern vertröst sich der Freyheit sei-
nes Panirs/ seins Buchs/ will also diesel- C
bigen behalten/ vnnd mit jhr fürfahren/
vnnd in demselbigen Both vnnd Streitt
leben vnnd wohnen/ vnnd vnderstehn den
Himmel zu erhalten/ vnnd die Petrische
Freyheit/ vnnd weder Gott noch Sanct
Peter/ noch auch dem Teuffel nichts dar-
von zu geben/noch reichen: Sondern wie
es jhn gelüst/ also sey er Herr/ vnnd sonst
niemandts/ vnnd behilfft sich/ daß das
Wort Gottes Ewig sey/ vnnd nicht Zer- D
genglich: auch das es nicht erlogen mag
seyn/ darumb so werden jhm bleiben die
Schlüssel/ vnnd niemandts wirdts jhm
werden nemmen: Betracht nicht/ das Ju-
das ein Apostel war/ von Christo erwehlt
darzu/ noch ward er ein Verräther/ vnnd
außgetilgt vnd auffgehebt dz Apostel Ampt
von jm/vnd ein anderen gesetzt. Dazu auch
vergisset er seins eigen Namens/ vnd heißt
sich Petrum/vnnd Petrus sagt nicht noch E
auch Christus/ die sich setzen in meim Na-
men/habens auch sondern deßwirdt
geschwiegen/ vnd mit nich-
ten gemeldet.

Die Achzehende Figur.

Hie steht ein Bapst mit seinem Hut/ vnnd ein Einhorn stößt jhm den vbern ab/vnd kniet einer vor jhm/der beichtet/vnd er Absoluiert jhn.

NVn ist der Plagen noch kein Ende/ sondern jhr werden mehr kommen/dieweil sich der Bapst also verhofft/vnd so viel in jr selbs vertrawt selbst/dz ist in sein Gewalt. So wisset hie von diser Figur/ das da dem Bapst der Gewalt genommen wird/ vergebung der Sünd/ binden im Himmel vnd auff Erden/verzeihen/vergeben/ablassen entlassen: Vnd das alsoallein von seiner Hurererey willē vnd Hurischē Pracht. Das thut ein Einhorn/das ist das Reinst Thier/vnd das Reineste/vnd liebet die Reinigkeit für all auß/vnd so scharff/das es Jungfrawen erkennt am Geruch vor den Frawen: Dasselbig Thier bedeut Gott/ der also diß auch erkennt/ sicht vnnd weiß. Darumb/ so gibt die Magte ein Einhorn/ dasselbig stoßt dem Bapst den Hut vber ab/zu einem Zeichen seiner Degradation: Als das er das Ampt nimmer hab/ noch

haben

haben soll / das er an dem Ort braucht / das A
ist / Beicht hören / die Sünd vergeben / noch
verzeihen / vnd ist jhm genommen / vnd auß
deren entsetzet vnd der Hut seines Gewalts
vberab geflossen. Das ist nun die nachfol-
gendt Plag / vnnd fast die letzt / die jhm Gott
nimpt / vnd darinn er jn entsetzt / vnd nimpt
jhm da den höchsten Gewalt / nimpt jhm
all sein Trost / sein Hoffnung / sein Frey-
heit / sein Macht / vnnd setzt jhn daruon / daß
er gleich wirdt einem grossen Hauptmann / B
der Ehrloser Sachen halben entsetzt / vnnd
ein Hencker wirdt / oder Scheimen Schin-
der: Also wirdt dieser Bapst entwehret / das
also weiter der gekrönte Hut / der Gewalt
in sein Stammen vnnd Namen nimmer
kompt / das ist / in den Baum / darauff die-
ser Bapst gewachsen ist. Vnd also wirdt
beraubt die gantze Priesterschafft / das hin-
fort zu ewigen Zeiten der Baum nimmer-
mehr grunen wirdt / das ist / in die Cron C
gesetzt / sondern entsetzt bleiben / vnnd ist al-
so die Degradierung seiner Wirdigkeit /
der Gnad GOTTes / auß der Barmher-
tzigkeit Gottes / vnd all sein Priesterschafft /
die seinen Character tragen / oder getragen
haben / deren aller Vrtheil ist er / vnnd aller
jhr Verdamnuß. Dann von dem ersten
Stammen / auß dem der Hürisch Bapst
erwachsen ist / stehen alle Bäpst still / vnnd
warten deß Vrtheils / alle Pfaffen vnnd D
Priester stehen still / die auff dem Baum
wachsen / vnnd gewachsen sind / vnnd war-
ten den Sententz deß letzten Barsts / mit
dem sie werden geben in ewige Verdam-
nuß: Vnnd also wirdt das Vnkraut auff
der Erden getödtet werden / vnnd in der
Hellen / vnnd sauber außgereutter / vnnd in
das Fewr geworffen: Das ist jhr Jüng-
ster Tag: Aber nicht der Seeligen: Das
ist jhr Vndergang / das ist jhr Vrtheil / das E
ist die Stundt deß Endts: Aber nicht der
andern sondern es wirdt darnach nach die-
sem Jüngsten Tag ein ander Tag kommen /
darinn werden leben vnnd frölich seyn die
auff Erden wohnen / vnnd sie werden den
Bapst diß Baums nicht haben / vnnd der
Teuffel in der Schlangen wirdt in der Hel-
len seyn / vnd nicht auff Erden / sondern ge-
bunden in Abgrundt der Tieffe deß Höllt-
schen Fewrs / vnnd die Menschen auff Er-
den werden kein Ketzereyen weiter haben / kein
falsche Apostelen / kein falsche Propheten /
kein falsche Christen: Aber das wirdt alles
furor geschehen.

Die Nennzehende Figur.

Hie stehen drey Seulen / auff einer sitzt ein König / auff der mit-tlen ein Münchs brust / auff der dritten ein Horn / in einer Hand.

Diese Figur hat ein solche Außlegung / vñ gehet gewaltig auß der Magi. der Chaldeischen vnd der Egyptischen / vnd ist also. Am ersten verstehet wo euch begegnen in den Figuren / so bedeuten die Abgötterey vnnd Artickel werden Glauben / das ist / wider den Grund deß Glaubens / mit Falsch / Gifft vnnd der Lehren eingemischt. Dann sind da drey Seulen / Eine mit einem Horn in der Handt / vnnd bläst auff der andern in ein Ohr dasselb.

bigen Münchs Brustbildt. Diese Bedeu- A
tung ist also: Die Handt helt ein Horn/ dz
ist/ sie helt ein newe Lehr inn/ dieselbig bläst
sie dem Münch in das Ohre/ das ers füh-
ren/lehren vnnd predigen soll. Nun aber ist
hie nichts anders zuvermuten/dann Abgöt-
terey auß der Seulen/also/das zerbreche/ dz
lang nichts gesollet hab/das ist das Bapst-
umb: Dann es lendet dahin/daß dz Reich
soll zerstört werden. Nun ist es ein Abgötte-
rey was dz gantz Reich innhelt deß Bapsts B
vnd der Seulen. Nun so es soll zergehen/so
muß es am ersten zertheilt werden: Auff
das folgt nun/das sondere Abgötter/vnd ei-
ner wider den andern soll auffstehn/ damit
das sie in jhnen/vnd vnter jnen sollen selbst
zerstört vnd zertheilt werden/ vnd sich selbst
ablöschen/verzehren/ verheren/ vnd verder-
ben. Darumb so das Reich muß zerstört
werden vnd zerbrechen/so ist dz Reich/ nach in-
halt deß Euangelions/ daß es sich selbst zer- C
theilt/ vnd sich selbst zerrütte: darumb so ein
solche Lehr soll anfahen/vnd ein solche Secte
sich soll abwenden/ vnd aufferstehn/ so muß
es mit einer Abgötterey seyn/ die doch ge-
scheiden von der andern/ vnnd ein andern
Schein hab/ damit es für sich gehe/ in ein
Zerbrechung deß Widertheils/ vnnd gehe
nachfolgend in ein Zerbrechung dasselbig
auch. Darumb billich diese Magie an dem
Ort die Seulen gesetzt hat/ damit daß die D
jhren Abgötterisch sollen erkennt werden/
vnd allein ein Inblasen in sein Ohr/ damit
das Reich sich selbst eröffne/ sein Schand/
sein Laster/ vnnd vnter jhnen selbst zertheilt
werde/vnd also zergehe. Wiewol vom Horn
geschrieben steht im Esaia 58. Aber es ist
nicht das Horn/ steht nicht auff der Seu-
len/ auch gehets nicht in ein Ohr/ sondern es
ist ein Stimm vom Mundauß/ nicht ein
Einblasen auff die Seulen da nichts Platz E
auff hat/dann die Bilder/ die Abgötterischen
Kälber vnd Thiere. Ein Kröna steht auff
der andern Seulen bey dem Mönch/bedeut
ein gewaltig Parthey sch Reich/das diesem
auffhilt/vnnd gleich als wer es ein gantz son-
der Königreich/ vnnd würdt also das groß
Reich in kleine Reich getheilt/das ist/in viel
Abgötterey/ vnd ein jegliche wird eins Kö-
nigreichs groß seyn. Darumb wisset/ das
jhr die Magie wol verstehet: Dann da ist
ein treffentliches/das nicht den Leib/sondern
die Seel berührt vnd anrüret/ vnnd lernet
sie erkennen/damit jhr nicht auß dem Wort
Gottes geführt werdet/ da er sagt: Ein jeg-
lich Reich das in jhm selbst vneins ist/wirdt
zerstört: Diese Zerstörung bedeut nichts
dann Fahlen allen: in denen/ die die Zer-
störung vrsachen/ vnnd in denen/in den sie
verbracht wirdt: das Wort Gottes wirdt
Ewig bleiben.

Die Zwantzigste Figur:

Hie steht ein Mönch/ hat in der lincken Handt ein Rosen/ in der Rechten ein Sichelen/ vnd vnten ein Fewreyssen/vnnd ein blossen Schenckel auff der andern Seiten.

DJeser Mönch mit der Rosen/ ꝛc. verstehet/daß die Rosen/ so er in d Handt hat b deut: Zu gleicher weiß wie ein Roß im Meyen wol schmeckt/ vñ alle Welt kaufft hinnn/vnnd schmecket/ vnnd so der Herbst kompt/ das ist/ jhr Zeit außist/ so wirdt sie dürr/

dürre/vnd fälet ab/vnd bleibt also nichts da/ der bloß Stengel. Also hie an den Ort auch/ da wirdt dieser Mönch so süß/ vnd so angenem seyn dem Volck/daß sie werden hinzu lauffen mit grosser mennig/aber nachfolgendt so wirdt die Zeit der Außdörren kommen/ vnnd wird sauber verschwinden/ das also nichts da bleiben wirdt/ als allein ein Stengel/das ist/ ein leere Red/vnd ein vergantzener Geschmack/ vnnd Geruch. Die Sichlen bedeut: Zu gleicher weiß wie ein Sichlen abschneidt guts vnd böß im Graß/ Nesslen vnnd Meyeran/Weitzen vnd Raden/Kraut vnnd Vnkraut: Also wirdt dieser auch abschneiden guts vnd böß/ vnd es zusammen in Ein Fewr werffen/das durch das Fewereisen vnten bedeut/das nichts anderst ist/als allein ein Anzeigung eins Fewrs: das ist/ das viel da werden verbrennt werden/ vnnd vntergehn/ mit dieser Sichlen. Dann in der Magick/wo ein Anfang einer Materien steht/die bedeut dieselbig Materiam vollkommen: Als ein Fewreisen ein Fewr/ein Regen das gantz Meer/vnd dergleichen mit andern allen zuversehen ist. Darbey wisset auch/ das dieser Schenckel bedeut nichts dann ein groß auff bewegung der Hurerey vnd also groß/ das all Hertzen außwendigen werden eröffnet: Also/ wer verborgen Inwendig ein Hurer oder ein Hur gewesen ist/ die wirdt sich da eröffnen: Dergleichen/ was ander böß Stück dergleichen sind/ werden da erweckt werden/ vnd auffstehn. Auff das wisset hieby auch/ das allein durch die nackenden Bein werden Hurerey bedeut in der Magica, vnnd die gröste: Dann durch ander viel Hurenzeichen/ werden Hurerey eröffnet aber verborgen Hurerey: Vnd gloß handtweit Huren vnd Hurer bedeut das Bein/ das Nacket ist. Also wirdt sich ein Person außerheben/ nemlich der/ von dem vorhin gesagt ist auff der Saulen/ vnnd wirdt treffenlich wie ein Rosen aufgehn/ vnnd zu Frauen gewinnen mit grossem wolgefallen/ aber abnaturen in jrem Hertzen/ vnnd wird abschneiden mit seiner Sichlen was da ist/guts vnd böß. Vnnd wie ein Sichlen rauch schneidt/ vnd seats ab/also wirdt ers absegen/das ist/ mit Marter vnd Peen verzehren. Vnd aber sein Herbst wirdt nahet dem Fewr gleich werden/vnnd gleich hingehn wie das Holtz im Fewr/ vnnd wirdt also sich selbst hinnemmen. Das bedeuten sein Instrumenten/ darinn er Mitten in steht/ vnnd mag da nicht darauß entrinnen/ dann sie haben jhn zu vier orten vmbgefast: vnnd so er oben die obern Zeichen hat außgericht/ so kompt er zu den untern/ dieselbig sind Hurerey/ vnnd nichts (dann) Brennen vnd Verzehren/ was die obern gemacht haben.

A B C D E

Die Ein vnd zwantzigste Figur.

Hie sicht ein Vnthang/ hinder jhm stehn der Keyser vnd Keyserin, vnd der Bapst darnor/vnnd vnter jhm ein Ochs.

Die er Figur Außlegung ist/ daß der Bapst vom Euer wird Hülff haben in seinen Dingen/vnd werden jhn beschirmen vnd handthaben: Aber so hart wird es zu gehn vnd so schwer/ daß der Euer wird als müd werden/daß er vorm Bapst wird

ligen als Müd/vnd als schwachloß / das er gern wolt/aber er mag nimmer/vnnd ist gar erschlagen. Das ist nemlich / nach Inhalt aller Magick / nichts als die Schweitzer/die dem Bapst sein Ewardi haben auffgehalten / vnnd mit jhm gelitten/Sturm/Noth/ vnd Krieg vnd Schlacht: vnd haben sich aber so müd gemacht / daß sie nimmer mögē/ vnd also der Babst trawrig vor jhnen steht/ vnd erschrocken gantz vnnd gar/ mit sampt dem Ochsen: Das bedeut deß Bapsts verlierung seiner Macht/ vnnd ein groß Vbergang/ vnnd ein schwer Wetter. Nun aber daß der Vmbhang da ist / vnnd der Keyser mit seinem Gemahel / bedeutet / widerumb auffbringen deß Bapstumbs / vnd bedeut/ daß der Keyser nach diesem wirdt gekrönt werden/vnd jhn widerumb auffheben vnnd auffrichten: dann günstig ist jm der Pfaw/ vnd günstig wird er jhm bleiben. Darinn so wisset/wie vormals von der Zerstörung deß Reichs deß Bapsts angezeigt ist / vnnd die Theilung in jhr selbst auch durch die Abgötterey / so wirdt der Keyser auff dem ligen/ daß er jhm glaubt/Er hab den Gewalt zum Himmel/vnnd sey Gerecht: darauff wil er jhn beschirmen / damit er jhn in Himmel laß/vnd jhm auffthue. Diß wirdt den Keyser blenden/ vnnd auß diesem blenden wirdt der Bapst wider etwas wenigs auffsteigen/ vnd widerumb verhoffen / er sey erlößt/vnd jhm werd sein Gewalt bleiben: Vnnd aber ander Abgötter/vñ ander abgefallen Schaff von jhm/vnd ander widerwertige Leut/werden gestrafft werden: Verhofft er/vnd jhm wurd wid dz Reich in sein Hand gegeben/vñ sein Glaub/sein Vertrawen sein Ehr/sein Lob/sein Reichthumb sein Macht/wirdt all wider genommen. Vnd also bedeut diese Figur allein diese zwey / daß der Bapst mit dem Steer werden vnterligen / vnnd werd verlieren sein Macht/ vnd ein ander werdts jhm nemmen: Aber nachfolgend/wirdt der Keyser jhn wider auffbringen vnd erhöhen/ vnd jm widerumb in das verloren einsetzen vnd zieren. Wiewol aber dz geschehen wird/ auff so viel vergangen Plag vnd Straffen. Jedoch aber nichts bestendiges wirdt da erhalten werden: Dann jhm ist von GOTT der Hut abgesetzt/jm ist sein Schlüssel vom Engel gefangen / jhm ist das Schwert an Hals gesetzt/ vnd dergleichen anders mehr. Darauff wisset / das nichts hilfft / sondern viel mehr deß Keyserthumbs Verderben darauff stehen wirdt / dann Zunemmung oder Mehrung. Dann ein jegliche Abgötterey in der Welt der Geistlichen / ist ein Abnemmung vnd Minderung / vnd ein Verzehrung deß Keyserthumbs: vnd je höher/ je stärcker der Bapst deß Baums erhöcht wirdt/ je kleiner vñ verachter das Reich deß Keysers ist. Also wird d Bapst wider auffstehn / vnd aber der Steer nicht / der Steer wirdt außbleiben/vnd wirdt zu schwach seyn.

A B

Die XXII. Figur.

C Hie stehet ein Bapst / vnd an jhm steht auffgelehnt ein Bärin/ die hat viel Jungen bey jhr/ die da saugen.

D

Diese Figur mit den Bären / præsentiert den Bapst daß es nachfolgend deß vnterligs mit dem Ochsen/darzu dem Bapst kommen wird / daß er als hungerig als

E

als die jungen Bären seyn wirdt. Vnd zu gleicher weiß wie Saugen mit gyrigkeit die Bärin: also wird jhn der Hunger vnnd die Noth drucken/vnnd ist der letzten Plag Eine/ das er geplagt wirdt werden mit Hunger vnd Armut/mit seiner Zier vnd andern/ vnd also wirdt er sich nehren zu dem Endt seines Reichs. Zu gleicher weiß wie ein Baum/ so hebt an im abfallen seiner Frucht zu dorren/sein Bletter zu verlieren/sein Gestalt zuentformen: Also da auch sein Bleter sind jhm genommen/sein Frucht ist jhm genommen. So nun GOTT von jhm die Hande gezogen hat/ welcher Keyser wil jhn beschirmen oder erhalten? Keiner. Er ist auß der Gnade Gottes gefallen/ vnd also ist er/ wie obsteht/in Ellendt geschickt/ vnd darzu kommen/ daß er wie die Bären saugen/ sein Klawen auch saugen muß/ vnnd gehen in die Nahrung der wilden Thieren. So jhn dieser Hunger angeht/ vnnd darzu kompt/ so wirdt er auffthun seine Augen: Dann darnach werden kommen die letzten Plagen/ die letzten Vrtheil/die letzte Stund/ vnd wirdt da so wild werden/ vnnd so grimmig/ als ein Bärin/ die da seugen soll hat nichts gessen/ist nicht gespeißt worden/ daß sie jhren Jungen zu saugen geb. Dieser Hunger macht die Bärin wütende/ grimmig/daß sie vergißt aller Vernunfft/ vnnd reißt nider was da ist/ vnd was sie ergreifft. Also wirdt am letzten diesem Bapst vnd seinen Geistlichen auch geschehen/ daß sie zu einem Hunger werden bewegen/ vnd so hungerig werden/ daß sie werden erdencken/ jhrer Grimmigkeit Endt zu geben/vñ sie zu vollstrecken/ in alle Weg/ wie sie die ersinden werden/ zu erhalten. Auff das wisse/ das noch kein Ergeben da ist/ sondern mag die Macht nicht/ mag die Reichthumb nicht/ sie gehet doch der Grewel vom Hertzen/ der Bann/der Fluch/das Vermaledeyen/vnd alles was auß seinem Hertzen geben mag: Vnd also wirdt er vergleicht in seiner Grimmigkeit der Bärin/ die böser ist dann der Bär. Also nach der Art deß allerbösten Thiers wirdt er sich nach halten/ vnnd sich entpören: Vnd die Bärin ist nimmer zorniger/dann wann die Jungen saugen. Also werden die Reich zerbrochen/ die Gott in seiner Gnaden entsetzt/ vnnd also steigen sie ab von einem zum andern: vnd kein Mañ GOttes thuts/ sondern sie selbst gegen einander/ sie zerstören sich: Wie ein Statt die in jhr selbst zerstört wirdt in jhren Einigkeit/ vnnd Policey/ also daß sie einer Verräht/ der ander verkaufft/ einer Auffgibt/ einer verbrennt: Wie also solch Stätt vntergehen durch sich selbst/ das ist/ durch jhr eygen Laster: Also durch sein eygen Laster gehen die Reich vnter. Nicht durch Gewalt der Wütrigen/die darein fallen/ vnd zerstören/ sondern durch jhr eigen Wüten: dann da wirdt keiner seyn der sie zerbrechen wirdt/ als allein sie selbs/ kein fromb Mann wirdt sein Händ an diesem Hauß beflecken/ sondern jhr eigen Priesterthumb.

Die XXIII. Figur.

Hie steht ein Statt/ die hat auff jhrem Hauptthurn zwey Panner/ vnd ein groſſen Reysigen Zeug darumb.

HJe ist ein Statt verzeichnet/darin̄ han- A
gen zwey Paner in seinem Castel/ mit
Bapsts Schlüsseln/ vnd ein grosser Reysi-
ger Zeug darumb. Nun ist das ein Weis-
sagung der gewinnung der Statt Rom/als
sie vnter CAROLO dem V. gewunnen ist
worden durch die Landsknecht: Dann die
Paner zeigen an/deß Bapsts Gewalt/das
ist/ das sein ist die Statt: vnnd der Reysig
Zeug vnd die Spieß zeigt an/ daß der Rey-
sig Zeug vnd die Fußknecht dieselbig erōbert B
haben. Nun ist nicht weiter depingiert/dañ
als ein Traum / der einem fürkompt im
Schlaff. Auff das so wisset/das diß ist ein
verlierung der Statt Rom/ auß der Hand
deß Bapsts: Wiewol einer sie gereimpt hat
gen Wurms/ jhm ist wol gewesen/ das er
die Nasen wächsen gefunden hat/ vnnd sie
hat mögen ziehen nach seinem Sinn/ vnd
wie es jhm gefallen hat. Dann je/was Ab-
götterey in jhm selbst wil zertheilen/ vnd ein C
jeglich Reich ist vmb nichten anders/ dann
allein von der Vrsach wegen/ daß ein jegli-
cher sein Ruhm/Hoffart/Neid/ꝛc. gern wolt
verstrecken: So das nun geschehen soll/ so
muß es mit Lügen geschehen: Also hat er
durch sein Liegen hierinn auch eingefahrt
die Statt Wurms/ vnd sie gereimpt nach
seiner wächsen Nasen. Darbey wol zu er-
messen ist/ das kein Grund da verstanden
wirdt in seiner Außlegung/ allein der Neid. D
Nun aber nach rechter Magischer Außle-
gung wisset/ daß alles allein auff den Bapst
bedeut/vnd auff niemandts sonst/ vnd auff
die Statt deß Bapsts/ vnnd sonst auff kein
andern nicht. Nun aber ist die Figur voll-
kommen genug/vnd genugsam erzehlt vnd
bedeutlich/das sie an jhr selbst nicht viel auß-
legens bedarff/dann allein/ daß dem Teut-
schen sein Interpretation nicht fürgehe/ der
es so gar nach seim wolkönnen gereimpt E
hat/ vnnd wenig Kunst dazu gebraucht/ in
s Astronomey od Maaß/ allein sein reimen
auff sein seiten. Ich acht er hab die Sphar/
die er hinder dem Tisch auff der Banck hat
stehn/nicht recht besehen/ dann sie hats jhn
nicht gelernt: darumb hat ers von jm selbst
erdicht. Wer der Reichßtag zu Wurms nit
gewesen/ so hett er sie vielleicht Wittenberg
geheissen/oder Augspurg. Auff das wisset/
daß die Sum̄ dieser Statt damit beschlos-
sen wirdt/ daß Rom ist gewonnen worden/
vnd dem Bapst auß seiner Hande genom-
men/ das ist nun die Hauptstatt Rom/deß
Bapsts Nest: Auß dem folgt nun/ das die
andern nicht bleiben werden. Vnd wiewol
sein Paner im Castel bleibet stecken/ dz be-
deut sein wider Jnreiten: Aber wie es wird
bleiben/ das zeichnen die nachfolgenden Fi-
guren an/ die den Bapst vnd seine Geistli-
chen Præfigurieren/biß in sein End vnd al-
len Außgang.

Die Vier vnd zwantzigste Figur.

HJe stehet ein Statt verzeichnet/vñ die ist
aber Contrafect von der Statt Nürn-
berg. Nun ist das wahr/ das in der Magieck
kein Figur/ die da soll Præfigurieren ein
Zukunfft/ soll stehn/ wie dasselbig an jhm
selbst ist/ sondern verdunckelt/mit zweyfel-
tigem Verstandt. Diese Statt aber ist gut
Abcontrafetet: Darumb acht ich/der Außle-
ger/ der vorn ein Jnred darein gesetzt hat/
hab die Figur also gereimpt vñ sie geschickt/
damit seinem Neid genug geschicht/mit Lie-
gen

gen vnnd sonst / wie es seyn mag: das recht Exemplar ligt verschlossen. Er hat auch darzu Händ gemacht / die da abgehawen sind / die mögen nicht da stehn / dann von Thoman von Hapspurg widt die Prophecey vnnd Weissagung nicht gemacht / sondern vom Bapst: Es wirdt auch von keim Reichstag gehandelt dermassen / vnd gehört gar nicht hieren / in den Weg / wie ers sorein geretmpt hat. Das ist aber / die B forder Statt ist Rom / vnd bedeut sein Zerstörung vnd Einnemmung auß der Hand deß Bapsts: Diese Statt bedeut ein Statt der Abgötterey / die sich darinn werden erhalten / führen / vnd nehren / vnd werden da ein Beschirm suchen vnnd ein Auffenthaltung / vnd sie werden / am letzten darinn gesucht werden / vnd werden gefunden / vnnd werden eingenommen / vnnd werden gefangen werden / vnd jhr Bürger / jhr Beschirmer / werden zu dē Schutzlöchern die Händ C herauß bieten / zusammen gelegt vnd Gnad gebetten / vnd sich erkennt in jhren Sünden / vnnd in jhrem Vbel. Vielen / als den Meineydigen an jhren Herren / werden die Händ abgehawen / vnd also elendiglich vmb jhr Hoffart gebüst vnnd gestrafft / das sie Heucker gewesen sind Richter vnd Strafer der Abgötter / auff dem Stul / vnnd aber haben die jungen Abgötter / die auff den Stul D gestellt haben / auffenthalten / vnd also auß Einer Abgötterey zwo oder drey gemacht. Darumb so wisset / wie hieher in der Figur begriffen worden ist / das das Reich in jhm selbst zergehn wirt vñ durch sich selbst / durch sein eigen Krieg / vnd durch sein Leut / durch sein Kinder: Nun aber / nicht das die Gerecht sind / die den Grossen Abergott haben vertrieben / sondern das sie auch gern weren Groß gewesen darumb sind sie auch ver- E trieben: Vnd die jhnen haben darzu geholffen vnd geben / vnnd Beschirmung / die werden auch gestrafft. Dann jhr Gewissen ist vil zu leicht / vnnd zu gering gewesen / Arg vnnd Böß / vnnd alles Lasters / Hoffart / Neidt / Vbermut / Geiz ꝛc. voll / vnnd mehr A dann voll / vnnd haben also daß Gut der Abergötter zu jhnen genommen / vnnd sich damit gezieret / dasselbig haben sie gefressen in jhren Nutz / vnnd vergessen der Arbeit jhrer Hände: darumb so sind sie der Straff wirdig / vnnd werden gestrafft Peinlichen / vnd werden sein nicht entgehen.

Die XXV. Figur.

B Hie steht ein Bapst vnnd ein Fuchs / der hat deß Bapst Panir vnd sein Schlüssel im Maul / vnnd ein Bapst Panir im Rucken stehn.

Diese Figur zeigt an das End das nahet ist vnd nimmer / der Fuchs ist auß deß Bapsts Hoffgesind / das ist / er ist sein Stamm: Dann alle Ding so der Bapst thut / ist mit Fuchs Listen geschehen. Drum aber wisset / das dieser Fuchs der jhm da sein Schlüssel / sein Panir also hinreißt / bedeut das disser Fuchs die Ketzer sind deß Bapsts / die tragen jhn Fuchsweiß durch jhr List / durch jhr Füchsisch Rencken / seine Panir hinweg / vnnd also geht der Bapst zum End / vnd zum Außgang: vnnd also hat der Bapst weder Schlüssel noch Panir mehr /

Statt noch Land/Reich noch Hertzogthum/ A
vnd ist also ein Vertriebener / vnd die Sei-
nen sind wider jhn auffen standen / nemlich
die Ro. füchsenden durch e.a. vnd haben mit
Listen/mit Rencken das erlangt / gleich als
ein Fuchs/ der so lang mit Listen gehet/biß er
den Bawren die Hüner hinnimpt. Also ist
auch hie an dem Ort auch geschehen / das in
seiner Schul junge Füchs von jhm außge-
brüttet sind, vnnd nicht allein junge Füchs/
sondern geschickt so viel/ daß sie die Alten auß B
dem Nest getrieben vnd außgelupfft haben/
vnnd sein Schlüssel hingetragen / sein Pa-
nier. Also nimpt durch die Ketzer das Bapst-
thumb ein End / vnnd wirdt verzehrt/vnnd
sind die letzten in der Zahl der Bäpsten deß
Lasters Baum. Vnnd wiewol vorhin der
Ketzer viel sind aufferstanden/ vnnd viel ge-
wesen, vnd vnter nie keinem geschehen: Ur-
sach / jetzt ist die Constellatio, die nie gewe-
sen ist: Jetzt ist die Meinig / jetzt ist das C
Volck sehr wunnig: Jetzt sind die Hencker
willig/vnd jhrer sind viel: Viel sind jetzt der
Blutgirigen Leuten deren Mund vnnd Art
niemand anders zusteht/ dann würgen vñ
rauben / nemmen vnnd stelen: Mit solchen
Leuten wirdt das Reich zerachen / also daß
sich kein fromb Mann an jhnen beschützen
wirdt. Die so mit jhnen beschützen werden/
dieselbigen werden mit jhnen gebüst / vnnd
mit jhnen hingezehlt werden / vnnd in jhr D
Straff geführt. Dann da werden nach in-
halt der gantzen Magick Ein Abelauff/
Emporkommen/vnd ein Macht / das die werden
von Frommen gestrafft/die Abgötter ey auff
Saulen gesetzt haben: das ist/ sie habens höher
gesetzt / dann sie sind: Das bey em die
Seul also das ein Hoffart dabey verstan-
den werde / vnd also haben sie jhre Abgötter
nicht erkennt/ sondern für Altar / für Göt-
ter gehalten: Vnd aber nicht auß gerechten E
Hertzen nicht auß rewigen Hertzen/sondern
auß neidischen Hertzen / jhnen zu jrem
Ruhm vnd Fürgang jhres Fürnemmens/
dieselbigen werden gedrescht / daß sie in lan-
gen Zeiten darab zittern werden.

Die XXVI. Figur.

Hie sitzt ein Nackender Pfaff/ vnnd ein Bäwerlein bey jhm/ vnd ein Trühlein mit Geldt.

NVn wie könde einer weniger haben/
dann nackend sitzen vñ gar nichts ha-
ben/weder ar noch sonst: Also bloß wird das
Bapstthumb werden vnd all Priesterschafft/
das niemandts wirdt wissen ein Fuß / der
der Pfaffen sonderzu setzen. Vnd also Arm dz
der ärmest Bawr mehr hat dann sie. Denn
das ist die letzt Zerstörung / vnd die letzt Ab-
setzung der Bapsts. Dann ist diese Zerre-
bung die Zerbrechung aller Geistlichen vnd
da ist der Erst nach jhm werden setzen jetzt
Cardinäl/ sein Patriarchen / sein Bischoff/
sein Ordin sein Geistlichen all vnd am letz-
ten so werden die Ketzer abkommen vñ verlo-
ren werden: Dann sie müssen auch dahin/vnd
alles dahin vnd da wirdt ein End nemen al-
ler Geistlichen Wesen/Art vnd Leben die je
gelaßen sind worden / die je bezeichnet sind
worden sagen alle dahin vnnd in die nacht
dann Einer wirdt bleiben nicht mehr denn
Einer wirdt seyn, vnd als howen / verzehrt
mit dem Schnee. Also zeigt die Magica an

die

die Figuren/vnd Præfiguriert dz Zukünfftig End deß Bapsts Darbey aber so wisset in den Dingen allen/das die Ding noch nit halber verloffen sind/wie es seyn soll: Sonder es werden noch wunderbarlicher Ding geschehen/ehe es darzu kommen wird/daß der Bapst soll Nackend in einem Wald auff einem harten Stein sitzen. Es werden trefflich viel Conflellationes verlauffen vñ geberen werden/in der Zeit. Wiewol diese Weissagung zu den Zeiten Friderici deß Barbarossa gemacht sind worden/vnd sich bewegt haben: Aber nicht zu End gestrecket/sondern also für vnd für ein ander nachgangen/vnd ergangen/das also menniglich darinn soll ein auffsehen haben/dz wunderbarlich Geschichten geschehen werden/so den Bapst von Ketzern werden sein Paur genommen. Der es beschreiben wolt/der dörffte grösser Bücher für sich nemmen/dann die Werck Augustini begreiffen: Vnd viel seltzamer dann es geschehen ist/vnnd wunderbarlich/werden sie all zeraelen/vnnd zerschmetzen/das also deß Reichs Leut niemandts gedencken wirdt mehr/vnd jhnen alle Welt feind/vnd gar feindt. Wiewol hie an dem Ort der Figuren viel mehr noth wer/so hat dieser Magicus genug gethan auff sein Fürnemmen. An andern (Enden) vnd Orten sind noch mehr/sind ander/darbey ein mehrers verstanden wird/vñ ein grosser Verstandt/das hie nit gesetzt ist. Wiewol es hie alles begriffen ist worden: Jedoch aber/auch haben ander Geschichten die sich zu denen fügen/vnnd das zu denselbigen: Dieselbigen wöllen sonderlich fleissig lesen vnd verstehen: Dann groß Ding werden durch die Ding geoffenbaret/von der falschen Leuten Heimligkeiten.

A

B

Die XXVII. Figur.

Hie stehet ein Bapst/der hat sein Hut abgezogen vnd gibt jhn den Schaffen/so vnter jhm ligen.

C

D

E

HJe ist die Bedeutung der Figur anzusehen. Wiewol in beschriebenen Figuren nichts der Person vnnd Kleydung halben

geschrieben ist: Vrsach/daß der Bapst sein Kleydung also treat/darumb nichts sonderlichs darauß zu nemmen ist. Aber hie so wisset/daß das die Beschrifft sind der güldenen Welt/also. Der Bapst wird reder werden/aber Reim in der Namen Petri vnd Pauli/vnnd von jhm wird geleert all Hoffart/all Eitelkeit/all Ehrgeitz/all Übermuth vnd aller Hochfertiger Gewalt: Vnd da werden all ein seyn/Demut/vnnd die Art der Apostel: Vnd die Schaff vnter jhm werden nicht Kampffleut seyn/nit Wucherer nicht Ehebrecher nicht Diebe/nit Gotteslesterer nicht Hurer/nicht Mörder/nit Ketzer: sondern rein vñ keusch vnd lauter/wie ein Schaff mit Reinigkeit lebt/also auch werden die Unterthanen leben: vnd im Bapst wirdt sein eigen Gebrech/vnd also auch ein jeder in seinen Schaffen. Vnd in allen diesen vier Figuren nach folgend wisset/dz in dieser andern ist bedeut/dann Reinigkeit im Bapst/vnd in Schafflen. Wiewol kurtz diese Zeit verfasst wirdt: Jedoch aber in kurtzem will ich desselbigen Lebens rüwigen Wohnung/ein Wag eröffnen/auff daß jr wissen die Frewd deß seligen Lebens.

Die XXVIII. Figur.

Hie steht ein Pfaff/ dem setzt der Engel den Hut auff.

Also wisset/ nicht von Menschen soll der Bapst gekrönet werden/ sondern vom Engel Gottes: Darumb die Bäpst die sich von Menschen haben lassen krönen/ sind deß Baums/ den Gott verflucht hat. Also sollen die Menschen einen Bapst haben/ der von Gott sey/ nit nach Gesatz deß Bapsts/ nicht nach Ordnung der Bawren geduncken/ nicht nach der bewerung der Ketzern/ sondern nach dem Willen GOTTES/ derselbig kan vnd mag im selbigen Willen sein Ampt versehen. Vnd also wirdt dem Bapst wider geben sein Gewalt/ sein Gnad von GOTT wider haben/ vnd Seliglich regieren. Dann da wirdt niemandts sagen: Macht den Bapst also/ setzt jhm also das auff/ gib jhm den Gewalt/ oder mir gefallt der/ mir der/ vnd also durch Menschen Vrtheil erwehlen/ die alle falsch sind/ vnd nichts gültig noch wehrt: Sondern was sie mit solchem Erwehlen vnterstehen/ ist alles Abgöttisch vnnd falsch. Hinder GOTT soll die Wahl stehen/ der hat den Ersten gewehlet/ der wirdt auch den Letzten wehlen vnnd

A setzen: Dann sein ist das Ampt/ sein ist dieser Gewalt/ vnd nicht der Menschen. Darumb haben sie kein Bapst zu setzen oder zu machen/ es wirdt jhn sonst gehen/ wie vor: Das ist/ wenn sie Bäpst setzen oder wehlen/ so würde der Teuffel bey jhn seyn/ dann er ist bey allen Menschen wehlen: Darumb ist sie Gottes.

Die XXIX. Figur.

B

Hie sitzt ein Bapst auff einem Stul/ mit einem Vmbhang/ der Engel.

C

Hye also werden die Messen wider kommen/ vnd dann sie werden verlorn seyn durch den Bapst mit dem Scharmesser/ durch seine Ketzer/ die also sein Reich brechen. Diß Meß wird seliglich vollendt vnd geordnet nit von Menschē/ sondern auß Gott. Dañ da wirdt kein Ketzer darein reden/ sie werden alle todt seyn/ vnd als dann wirdt sein Gewalt vnnd sein Stul Hümlisch seyn. Nicht daß die Engel jhn also setzen werden in ein Gestül/ vnd bedecken mit einem Vmbhang: Sondern sie geben da ein Bedeutung/ das wir das wissen/ das nicht von Menschen/ sondern von Gott durch sein Engel/ der Bapst soll in sein Stul gesetzt werden/ das ist/ in sein Gewalt:

D

E

walt: da soll nichts Menschlichs da seyn/alles Englisch: Machen jhn die Engel wol bekleidt/ so ist er wol bekleidt/ setzen jhn sie auff ein hüpschen Stul/so sitzt er desto hüpscher/nichts von Menschen. Darbey wisset auch in den Dingen/ das sein beste Kleidung/sein wirdt/ Erfüllen die Fußstapffen Christi vnd seiner Aposteln/das ist/Er wird die Todten lebendig machen/die Kranchen gesundt die Blinden sehend/die Aussetzigen rein: Das werden sein die Kleidung der Engeln/das er scheint in sein Tugenden/vnd preiß vnnd lob GOTT vnsern Vatter im Himmel/der sie jhm geben hat.

A

B

Die Dreyssigste Figur.

Hie steht ein Bapst/ der setzt sein Hut ein Lamb auff/mit Siben Hörnern.

C

Diese Figur beschleust das Ende/vnd ist also/daß dz Lamb mit den 7. Hörnern/Christus ist/vnd der Bapst setzt jm den Hut auff/vnd bekennt das er der Bapst ist/vnd nicht ein Mensch/das sein der Gewalt ist/nicht der Menschen: Vnd das der Bapst nichts anders ist auff Erden dann ein vollkommen Mensch/der den Schäfflen den rechten Weg Christi anzeigt/vnnd auch selbst gehet. Vnter solchem Gewalt wirdt der Schaffstal einig seyn/vnnd also werden die Schaff alle in Ein Stall seyn/vnd also wirdt Ein Hirt seyn/das ist Christus/vber die Siben Geschlecht d Menschē. Vnder diesem Gewalt werden wir bleiben/vnd vns wird der Sathan, der Leuiathan, nichts mehr berühren/nichts mehr Vngues zu fügen/sondern wir werden in Ewigkeit Selig vnnd frölich leben/vnnd all falsche Christen/falsch Aposteln/falsch Propheten werden todt seyn. Vnter dēn werden auch absterben die Vngläubigen: dañ so jr Götter fallen/so fallen auch sie. Wie schwer vnd hart werdē wir komen zu dem End/wie vil wirdt Wasser dieweil ertrencket/ wie vil Angel/wie viel Dornn/ wie viel Hecken werden eingeworffen werden/biß wir darzu kommen/ das wir sollen die Zeit erreichen So Gott den Babilonischen/vnnd der Hur Babylon sein Macht nicht kürtzte mit brechung die Zahl der Tagen/so würd der Pfaffen List/beyd Bapst vnd Ketzerey/ welhren biß in End der Welt. Aber Gott wird sie beyde abreissen/vnd jhr Tag brechen.

D

E

Beschluß Red.

SO ich euch beschriben werde/lieber Leser/das Buch der Kräfften deß Himmels/der Magi..s,vnd andere Weissagung an selbigen enden wil ich euch auch fürlegen dieser Propheceyn Herkommen/Art vnnd Außlegung bey einer jeglichen. So wisset in der Kürtze an dem Ort/ das jhr diese Prophecey anfahet zuzelen/von dem Vrsprung deß Bapsts/da er in zeitlich Gut gesetzt wirdt/ vnnd wehret biß zu dem End derselbigen Entsetzung Dann da werden vntergehen alle Secten/alle List/alle Ketzerey: vnnd nicht allein der Geistlichen/sondern auch der Falschen Schaffe/der selbigen/Reudigen/ꝛc. Dieselbigen alle werden mit dem Bapst hinfallē. Nicht aber daß hie begriffen seyn in dieser Weissagung/sondern aber in andern. Aber hie bedeut in der Gestalt/das die Schäfflein da werden rein

vnd lauter seyn/ nit Schebig: Darbey dieser Magus auch zuverstehen gibt die Zerstörung der Wucherer/ der Reichen/ der Kinder vnd Fürsten der Welt/ die werden mit diesem Pöfel vntergehen/ vnd verzehrt werden vnd also wirdt dz Laster von den Frommen kommē. Wil ich euch hierauff ermant haben/ das jhr weiter auch leset von der Zerstörung der Reichen Welt/ vnder jn den lebtzen werdet jhr weiter Weissagung finden/ zergehung d Städ/ zerbrechung der Schlösser/ zerreissung der Bündtnuß/ zerstörung deß Lasters/ verderbung der Wuchern/ damit das jhr erleucht werdet/ was eppig/ vnd wie so eppig die Menschlich Hoffart vnd Reichthumb sey.

Prognostication auff XXIV. Jahr Zukünfftig/ durch den Hochgelehrten Doctorem Paracellum, geschriben zu dem Großmechtigsten/ Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ferdinanden/ &c. Römischen König/ Ertzhertzog zu Oesterreich &c.

Vorred Doct. Paracelsi.

DVbeschreiben die Obern Gestirn in jhren Wirckungen/ möcht vielleicht wol ein Frag gefahrt werden/ dieweil wir auff der Erden/ was vor den Füssen ligt/ nicht wol sehen mögen/ offt straucheln vnd stossen/ viel vnmüglicher im Himmel: Ist doch die kürtzest Antwort/ daß die Augen darmit gebraucht werden/ die Füß noch minder.

Ein solche Vnterrichte ist weiter zu geben: Gott will in allen seinen Wercken wir erfahren haben/ vnd daß wir Wissens haben in den Heimligkeiten der Natur/ vnd das nichts außbleib/ sonder das wirs erfahren. Also sind erfunden worden viel grosser Künst/ wunderbarlich Art im Menschen/ die zu erzelē mit viel Arbeit nit geschehē möchte.

So nun Gott will vns dermassen habē/ so muß er vns lernen/ das wirs wissen: Dañ auß dem Menschen mag es nicht geschehen. Wer kan nur ergründen/ wie die Buchstaben erfunden sind worden/ dañ allein durch Göttliche vnterrichtung? Dañ es hat Gott gut gedeucht/ das wirs köndten/ also hats auch der Mensch gelernet.

So also Gott seine Wunderwerck geschaffen/ vnd daß der Mensch sie soll erkennen/ so hat er auch ein Schul geschaffen/ auß deren wir lernen/ die nicht einem jedlichen sichtbar ist/ oder verstendig. Der Fischer fähet Fisch auff m Klaffter tieff im Wasser/ die er nie gesehen hat: Der Ertzmann bringet auß o. dt viel hundert Klaffter auß der Erden/ in die er nicht sehen kan: Also hats Gott gelehret.

So nun nichts ist so heimliches/ das nicht geoffenbaret werde/ so muß dasselbig herfür/ es sey im Himmel deß Firmaments/ im Meer/ in der Erd/ alle Ding müssen offenbar werden: Aber durch den Menschen/ der alle Ding erfindt. Wir wil jetzt den ersten Lehrmeister zeigen/ vnd mit dem Finger auff jhn deuten/ dieweil er nicht auß Adam ist: Vnd aber ein selbigen wercket/ vnd durch jhn läßt herfür kommen in seinē Geschöpffen/ alles was in jhm ist/ er lernets.

Zu beschreiben die Lauff dieser Welt/ so in 24 Jahren verlauffen werdē/ ist vrsächlich gnug/ daß der Mensch sich selbs so vnrig gemacht hat/ vnd sich selbs so gar verführet/ vnd vberseben/ daß nicht müglich ist/ das seine Tag nicht gekürtzt werden/ vnd daß der Mensch so gar vergessen hat Gottes seines Herrn/ vnd so gar nichts nach jhm lebt. Das ist ein Vrsach die da erfordert/ zubetrachten die Heimligkeit/ die da

anzeigen

anzeigung die Zeichen in Sonn/Mond vnd Sternen: Auch zubetrachten die Jammer deß Volcks auff Erden/die sie einander selbs anfliegen/daß je keines dem anderen der Sonnen vergünnt.

Allein ein Einige Zahl ist/an der wir auff Erden sollen wandlen/das ist/Eins. vnnd mehr sollen wir nicht zehlen: Gottheit hat Drey. weicht aber von den dreyen in Eins. Also wir Menschen/so Gott in der Zahl/Eins/sich endert zu zehlen: Also wir Menschen auff Erden dergleichen in Eins/vnnd in daſſelbig Eins vns ergeben/vnnd sein sollen. In der Zahl ist Ruh vnd Fried. vnd in keiner anderen mehr: Was mehr ist/da ist Vnruh/Zanck/je eins wider das ander. Dann so ein Rechner ein Zahl setzt/vnd zehlet mehr dann Eins/wie viel sind der Häupter/wie weit ist die Zahl? Das ist die Noth vnd der Wurm der vns naget.

Wie frölich vnd gut ist es/so wir im Ein wandlen/der Himmel hat auch seinen leiblichen Lauff in der Zahl/die Erden vnnd alles. So aber das nicht ist so werden Zeichen in Sonn/Mond/Stern/billich die für zuhalten. Noch ist aber kein End/ob gleich wol die Zeichen für sind/das Ellend sachte aber erst an: Selig ist der/so nit sitzet uff dem Stul der Pestilentz/vnd bey den Sündern nicht wohnet/dann sie werden heimgesuchet. Es mag ein jeglicher in jhm selbs bey jetzt Gewissen erkennen/der da wider Gott ist/daß er nicht bestehen mag/vnd jhn nicht überwinden mag: Es ist hart wider jhn streben/niemands gewinnt. Darumb ist es ein grosse Thorheit/daß sich d Mensch wider das stellt/das nicht müglich ist zu überwinden.

Also finden sich 32 Artickel/die höher nicht Acht mögen/daß sie fallen müssen in der Zeit/vnd gar auß/gar ab/in alle Ordnung gehört/vnd das Mittel viel Elend. Dann wie ein Schlang/werden sie sich krümmen vnd biegen/biß das Ende kompt. Aber will aber darumb nicht sein so nicht Widerstand die Erlösung von allem Jammer

A vnd Hoffart? Wer wirdt sich nicht freuen/daß wider die Zahl/Eins/der Hirt soll werden/vnd in Ein/die Wohnung setzen? Wie rühwig wird es seyn/so soviel nicht zuzehlen noch wirde seyn: Da wirdt denn die Edel Salben in den Bart Aaron rinnen/Segen von oben herab/als dann wird der Segen von Gott außgehen.

So im Himmel kein Weinen gewesen ist/im abstossen Lucifers in den Abgrundt der Hellen: Warumb dann solt es vns beleidigen/so seins gleichē Hoffart fallen wirdt/damit nur Eins/vnnd nicht mehr in ein Reich sey? Es ist vor viel Jahren gesagt worden/von Verendrung der Welt: Aber nun die Zeichen verkündē/die dann nun den Anfang geben: Aber in der Operation ist noch kein Endt/waren nur Anfäng. Es ist aber jetzt die Zeit (Tempora Nationum) daß sie zum Endt gehen werden/damit vnd auch der Gerecht nit verfürt werde/muß der Bruch geschehen.

Wer ist niemandes wissen/wenn jhm Gott für nimpt/allein vnerkennt derselbige: all wirdt die Prognesticationē fürgehalten: Andere müssens baß erkennen dann ich/auch verstehen wen sie berühren: also hats die Cabalistica geben/ein Mutter vnd Anfenger in der Astronomey. So heimlich aber lauffen die Ding/daß sie gar blindt vor vns sind/ist sie geschehē sind. Dann ein jeglichs so. das wissen/daß Gott nicht wil/auch daß sie nicht bekehrt werden/vnnd von jhm erlitzen dem/daß vber sie geurtheilt ist. Darumb werden die Ding mit sehenden Augen gesehen/vnnd nicht gesehen: Es soll auch niemandes kein Argwohn gewiß sein gegen niemandes/sonder das Endt alle Ding richten lassen. Viel sagen vnd schreiben/ein jeglicher nach sein Vermögen. Was andere also auch gemacht haben/wil ich nicht verwerffen/dann der Vorhotten sind viel so solche Monarchey zergehen soll.

DIXL.

I.

Die I. Figur.

DAß ein Ding inwendig ist/ das wird durch sein Zeichen außwendig erkennt: Also zeichnet die Natur die jhren/ vnd die Magica die Seinen auch. Also bist du bezeichnet worden/ daß du ein Fresserin bist/ eines jeglichen/ der dich im Handel hat. Selig der/ der Vnbefleckt von dir ist: Dann du läßt niemandes rüwig bey dir. Die Magica hat dich wol betrachtet/ vñ dich mit deinem Rechten begabet. Daß man aber auff dein Schöne achtet hat/ vñ nicht auff die Zeichen: Darumb fassestu/ was dich anrühret: Dann dein Hüpsche/ vñ nit die Frombkeit wird bey dir gesuchet.

II.

Die II. Figur.

EIn Blum die wächßt in dz höchst/ zu dem sie verordnet ist: der sie auff das höchst für dert/ vnd Grün laßt werden/ dörret sie auch auß: Also geschicht dir auch. Dann Magica hat dich darumb damit gezieret/ daß man dich soll erkennen/ wie du außgehest/ auch wider zu nichten werdest. Dann ehe du/ vnd vor dem du warest/ hat dich Magica erkennet/ vñ dich darumb einer Blumen vergleicht/ die heut hüpsch ist/ morgen ligt sie verdorret. Mit Weißheit vnnd Forcht Gottes/ soltest dich erhalten haben: Du hasts aber vbersehen/ dein eigne Weißheit hat dich verführt.

III.

Die III. Figur.

JEin gut: Rath hastu gelassen/ du hast sie aber nicht erkennt/ vnd dich in der bewegen lassen. Dein Vbermuth hat dich vmbgekehrt/ vnnd dich selbs geheilt: Maast dich nimmer rüwmen/ das in dir zu rüwmen war. Darumb so wirstu gedemüetiget/ vnnd wider in dein alt Wesen kommen. Du hettest wol mögē der gantzen Welt hülfflich vnd nützlich seyn/ vnd wie du auch andere erledigen. Aber dich hat verführet/ daß deine Altväter vnd Brahmen verworffen vnd vernichtet haben. Doch so wirstu in dich selbst gehen: Aber niemandts windt ob dir erfrewet.

Die

IV.

Die IV. Figur.

DV hast die Pflicht getheilt in Lincks vnnd Rechts / als ob dir nienen gepresten soll. Beyd werden dich engsten / vnd der Haß wirdt dich gar vbergehen. Dann ein Hur bulet gespalten / es wird jhr ein Zeit nachgeben: Aber Weh jr / so jr Dück an Tag komen. So wird wahr werden / kein Lieb ohn Leidt. Wiewol du dich groß gefrewet hast / vnd bist ohn ein Haupt: Ein Haupt wirdt dir auffgesetzt / vnnd du must ein Gild werden / wiewol du deß nit gewohnt bist: Aber vber dein Willen must du schlücken vnd essen / das du dir nicht zugeeignet hast.

V.

Die V. Figur.

DV hast nicht die Weißheit deiner Kron gehabt / sondern dich wider d Kron Art gericht / viel Args vollbracht. Es wird vber dich fallen ein Steen / der wird dich Kaußrichen wider deinen Willen / gar hart: Dann du hast vnbillich Blut vergossen / vnd das nicht erkennt / das du erkennen solt: Das ist / das eine Kron zuachört. Den du veracht hast / wirdt dich heimsuchen von Mittag / vnd von Auffgang / ehe du zehlen wirst / nach Zwey oder Drey / vnnd dein Zuflucht wirdt dich mit helffen / bey denen du dich verbindst / dann sie werden selbs fallen.

VI.

Die VI. Figur.

DEin Geschmack ist starck / nicht erkennem jeglichen gesund vnnd annehm: Darumb werden dir deine Feind / denen du nit gesund bist / ein Schertz machen / vnd dich verdempffen / damit du temperiert werdest / vñ nit als du meynst / dein Frucht von dir wachst: Dann du wirst müssen weichen Einem / den du nit kennest. Im Anfang bist du gar kühn gewesen / vnd dich als ein Held erhaben: Dein fürnemen aber hat dem Gesellen zertheilt / vnnd was zertheilt wirdt / das hat nichts bestendigs. Doch wirst du ein

Josue: Haben / vnd ein Sig / dann du hast dich selbst erkennt.

VII.

Die VII. Figur.

DArumb / daß du je vñ je eygenwillig gewesen bist / das hat dich prædestiniert / das du mit viel Elend vmbgeben wirst. Dañ du hast dich selbst nit betrachtet / wie du in einen Stein / Feißt vnd Mager præfiguriert bist auß d' Magica: Du kennest aber den nicht: Dañ darumb so fälleſt du in die Straff / die alle Reich zerbrochen hat. Werest du witzig / vnd verstanden / als dich selbst achteſt / du werest dir vor dem Vnfall gewesen / hetest ander Reich mehrer / dañ dich / dir lassen ein Spiegel seyn: Aber Nein: Darumb ist dein Weißheit ein Thorheit / auff die Zeit.

VIII.

Die VIII. Figur.

WEr ist der / der da wisse / wem die Sonn scheinet / oder dz geben wird / das dem Menschen selbs zu nemen nit müglich ist? Darumb so es in Gottes Hande stehet / vnd er gibts / wem er wil: Auß dem folgt / daß der Menschen Gegenwehr vmb sonst ist. Dañ die Stund ist da / in der du auffhören solt / vnd das ohnmächtig sehē dein Stärcke / dein Bund / dein Macht. Dann alles das du in dich verfasseſt / das wird mit dir zu boden fallen / vnd du wirst dich vñ andere verführen / vnd dich ſelbs erbarmen.

IX.

Die IX. Figur.

OB dir schon GOtt verhenget hat / / daß man dich förcht / vnd ab dir scheucht: So ist dir auch ein Rütlein verordnet / dir zu der Zeit dem Rücken abschlahen wird / daß du nicht vermagst dich selbst zu ertragen. Vnd man wird sagen in einm Verwundern: Wer hette gemeint / daß der also solte gestillt werden? Es were dir wol angestanden / Maß zu halten / vnnd nicht / was jetz vor Augen ist / also zu seyn vermeinen / sondern bedencken das End: Das wir dich erlähmen vnd erkrümmen / daß du vnd dein

Anhang mit Schmertzen einander werden klagen:

Die:

X.

Die X. Figur.

DEin Kleid ist nicht Hochzeitlich/die MAGICA hat dein Hertz dadurch eröffnet/ vnd hat dich zu erkennen geben. Darumb wie Goldt vnd Silber/ must du von Maculen gereiniget werden/ vnnd probiert mehr dann Sieben mahl/ strenger/ dann durch das Fewr Goldt vñ Silber auß seinem Schlacken. So du in dich selbst betrachtest/ wie dein Anfang war/ da dich auffzogen deine Nachbawren/ vñ dir zuviel Handtreichung theten/ mehr dann dir gebührt/ hast dich selbst vbernommen/ das wirdt von dir erfordert: Dein vergänglich Reichthumb gehört einem andern zu.

XI.

Die XI. Figur.

OB dir schon die Sonn ein mal geschienen hat/ vnd hast dich wol angemest vnd besacket/ vnd sassest im Honigweben: Daß du aber nit als ein Weiser das End betrachtet hast/ vnd deß Winters vergessen/ darumb so nimpt er dir dein Wollust vnd wirdt dich dahin ringen/ daß du dein eygen Klawen must saugen. Darumb so du Bären art bist/ vnd weiter kein Vernunfft hast/ hat die Magica dich se bist erstlich in das Garn gejagt da it du erkennt werdest/ den se. bigen gleich. Weresku aber wissen/ wie ein Mensch/ der Winter heut dich nicht vberfallen.

XII.

Die XII. Figur.

OB sich schon einer wol setzet/ vnd aber kein Stul ist/ der nicht fallen mög/ auch der so auff jhm sitzet: Vnd Du setzest dich darauff/ aber du gehörst nicht darauff: Du solt vnten seyn/ vnnd nicht oben: So wirst von dannen gestossen. Dann du bist ein Bürde vnd Joch/ das tragen nit gebühren wil/ darumb fellt S. P. Du hast dich auff jhn gesetzt/ also hat er dich bezahlt/ vñ dir die Belohnung

gebent. Die du gesuchet hast: gesellich Ehr/ erb/ vnd die all in dir gefaulet/ vnd in dir verschlucket: Alle zeitlich Ding/ also du auch vergehen must.

XIII.

Die XIII. Figur.

ZV viel Güte/gibt zu viel Args/so der Arg die Güte verachtet/vñ sein Thorheit läßt jhn auffsteigen in seinem Fürnemmen: Aber er steigt den unrechten Weg/so wird jhm gleich geschehen/als dem Graß/so es zeitig ist/so thut mans dahin es gehört/man mehets ab: Werest du aber fürtrechtig/vnnd gedächtest das End/so würdest du dein Elend sehen/vñ dich selbst erkennen: Aber Nein/also wiltu es/also nimpt es seinen Lohn/also sein Ende/wie du es gesucht hast/vnd dein Weißheit wirdt dir zu Spott kommen.

XIV.

Die XIV. Figur.

ZV viel auß der Handt geben/bringt eigen Jammer vnd Noth: Dann so es mißräht/so wirdt einer mit seinem eigen Waffen geschlagen: Darumb daß solchs zu viel Außgeben dich hat in Hoffart bracht/so hat Hoffart ein Zeit vnd Termin/dahin/vnd nicht weiter/so solches geht/das alles zerrissen wirdt/vnd must nichts mehr haben. Aber hettest du betracht/daß sich keiner soll setzen wider die Armen/auch dem Freyheit wider den Nechsten zusein/erkannt/so hettest dus unterlassen. Aber dein eigen Hertz hat dich verführt/vnd dein Weißheit offenbar zu einer Thorheit gerechnet.

XV.

Die XV. Figur.

NIchts ist so gut/das nicht möge so Arg auch werden/wann es je ohn ein Haupt ist. Ohn ein Haupt seyn/gibt Hoffart/die gebieret nichts guts: Darumb so wird ein Haupt gelegt auff dich/das du must unter dem Haupt ein Glied seyn/vnnd dich trucken lassen/vnnd das Haupt mit andern Gliedern tragen. Es ist hoch genug/aber noch höher würdest dus unterstehn. Drumb wirdt dir geben/nimb der du dich nicht versehen hast/vnd dein grosser Rahe verfachē in ein Zerrüttung. Wer sich dan schläffet/wirdt die Einigung geschehen.

Die

XVI.

Die XVI. Figur.

EIn Kind das gen Schul geht/vnd lernet/so es kompt zu seim Alter/ so schempt es sich seiner Kindischen Arbeit/ vernichts. Also wird dir auch geschehen: So du schreibest in solcher Gestalt/ so wirdt dein engen Arbeit nichts: Dz wird ein Vrsach seyn/ das viel vergebens vnd vmb sonst gearbeit wirdt. Dann die Zeit lernet vnd gibt Erkanntnuß/ das nicht alles ein Perlen ist/ das für ein Perlen fürgeben wirdt. Darumb wirdt in dich fallen ein Handt, die dich zerreissen wird wie ein Fetzen.

XVII.

Die XVII. Figur.

DEr ein Hauß bawet/ der soll es bewahren/ so der Feindt kompt/ das er es nicht zerstör: Da es zerstöret/ soll auch bewahren sein Zerstören das es nit wider gebawet werde/ damit daß beyder Thorheit nit verlacht werden. Also/ was zerbrochen ist/ wider gebawet wird/ das machet der Menschen Kinder/ so sie das End nit betrachten/ richten auff/ zieren auff/ butzen auff/ vergessen/ das der Zerbrechung vnterworffen ist/ vnnd widerumb werden auffgericht: Noch ist es alles zerbrechlich: Auch setzets auff keinen Felsen/ alles in Sand.

XVIII.

Die XVIII. Figur.

DEr Adler wächst nit auß dir/ darumb wirdt ein Wind in dich schlecken/ der dich vnd deine Jungen dennen wird. Ob es schon wol gehet/ für sich gebet/ vnd redest mit dir selbs: Mein Seel/ du hast alles/ was dich gelüst vñ begeret ist/ was ist/ das dir nit werden mag? Du sitzest im Paradeiß. So du meinst/ es sey also bey dir/ vñ nichts widerwertigs: Jrr den grössesten deinen Rahtschlägen vnd Frewden wirdt die Sündesfluß in dich fallen/ vnd der rauh Mittagwind wird dich verblasen/ wie ein Staub von der

Eben: Dann nicht ein Wollust vnnd Reichthumb sind wir geschaffen: Sondern in das Jammerthal/ vnd Thal der Trähern/ das hast du vergessen.

XIX.

Die XIX. Figur.

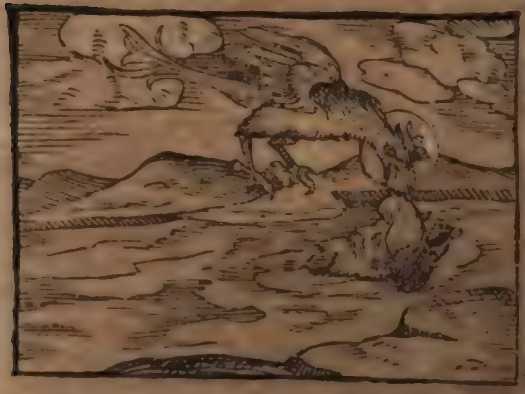
DV springst in deinem Garten/vnd gefälleſt dir ſelbſt wol: Das du aber Weißheit vbergibſt vnd geheſt dem Luſt nach/legſt dein Springen vbel an/ darumb wirdt es dir gehen/ wie du da ligeſt: Vnd die dein Ruh ſo'ten ſeyn/werden dich Hetzen/ vnnd dich in Sprüng zwingen. Aber bedenck dich ſelbſt/vnd betrachte daß Menſchen Ding Eytel iſt/ ſo würdeſtu dich gar vmbkehren/ vnnd dir ſelbſt vor Vnfall ſeyn/ in dem du tägtich lebeſt: Gedenck/ daß Vbermuth/ böß Ordnung/ nie mit gutem End beſchloſſen ward.

XX.

Die XX. Figur.

EIn Ding ſtehet auffrecht/ ſo lang man es erhalten kan: So aber der Menſch allein hebt/ſo muß zu ſeiner Zeit/ das oberſt zu vnderſt kommen. Alſo wird der Menſch ſein Weißheit gegen der Erden ſtellen/vnd in ſie vergraben/ auß der ſie kommen iſt/ vnd einer andern weichē. Dañ ein mal mag Menſchen Klugheit nicht beſtehen/ ſie iſt gleich den Blumen im Feld/lieblich/vnd gefellt jhr ſelbſt wol: Aber die Blum bleibt nit/noch viel weniger der Menſchē Klugheit. Man ſpricht/ die Zeit bringt Roſen: Sie verwelcket auch wider: Alſo wird dir auch geſchehen/ darumb/daß du auß dir ſelbſt biſt.

XXI.



Die XXI. Figur.

SO jetzt die Ruh kommen wird/vnd dein Wart wird zergehen/vnd dein Leythundt gemüdet vnd erlegen: Alsdañ wirſtu heimgeſucht in deinem eygē Neſt/ mit deinen Jungen/ vnnd muſt weichen dem/den du dir zu weichen vermuret heteſt/ vnd alſo dein Eyer vnd Neſt verlaſſen. Alſo wird dir begegnen daß Du vnd die Deinen/in Strick fallen werden/ den du andern gelegt haſt/vnd nimmermehr werdeſt derſelbig/ der du warſt: Vnnd deine Kinder werden die nicht/ die jhre Vordern waren: Dein Kleid wird dein Feind ſeyen/vnd dich verachten.

Die

XXII.

Die XXII. Figur.

OB du schon dein Hertz nit gar entdeckest/ sonst doch nichts/ das zu seiner Zeit verschwiegen bleib/ vnd nit werd geoffenbaret: Als dann wird dich erkennen/ der dich erkennen soll. Dañ du hast vnd wirst dich vnterstehen die Weychen in Seiden/ vnnd die Harten in eysern Kleidern vnter dich zubringen: Wirst gedencken in deinẽ Rahtschlägen: Nun wer mögen nicht/ dz wir wolten/ wer sind die/ die vns hindern? Wolher/ den Einden am ersten/ den Eysern nachfolgend. Aber es wird dein eigen Blut kosten: Gedenck an Demütigkeit/ nit an das Reich dieser Welt/ wie wol wird dir werden.

XXIII.

Die XXIII. Figur.

SO drey Perschen sind in der Gottheit/ vnd nur Ein Zahl begreiffen: Also sollen die Menschẽ auch nur in Ein Zahl geknüpfft werden. Wo aber dz nit geschicht/ da wirdt erfüllt: Ein jegliches Reich das in jhm selbst zertheilt wirdt/ zergehet: Also zergehet kein Reich ohn eygen zertheilung. Die höchst Auffbawung eines Hauß/ vnnd Bündtnuß eines Reichs ist/ daß sie wandlen in Ein/ vnnd dermassen handlen/ daß die Zahl Eins nicht gespalten mög werden. Dañ was gespalten mag werden/ ist vnbestendig vnd eytel/ vnd zancket je eins wider das ander. Aber frewe dich/ du würdest Eins werden.

XXIV.

Die XXIV. Figur.

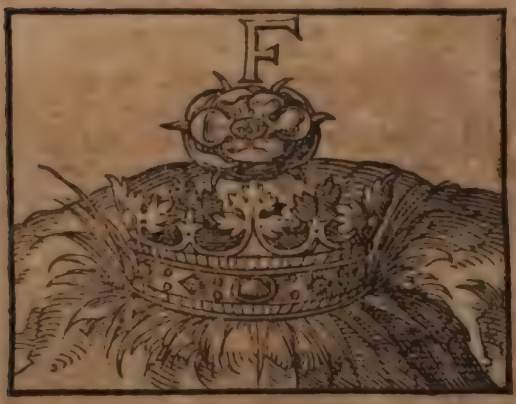
WAs ist es/ oder was hilfft es euch/ dz jhr euch verbindet/ vnnd betrachtet nicht/ das jhr widerwertig seyd in ewerem Gemüth vnd Hertzen. Sehet nur/ wie jhr gezeichnet seyd auswendig mit ewerm Kleydern: Also seyd jhr auch inwendig. Nicht Thierisch sollet jhr seyn/ sondern als Menschen: Darumb aber das jhr nicht seyd/ wird euch der hertschen/ der vber euch ist/ von dem geschrieben stehet Gebt nit was jhm zugehört. Dann kein Thierische Vernunfft ist bleiblich: Allein die bleibt/ die auß Gott geordnet wirdt: die ist zu einer Zeit/ also wirdt ein Rahtschlag zerstört.

XXV.

Die XXV. Figur.

SO gewiß so warhafft soll ein Ding erkennt vnd verstanden werden/ dz gar ohn Zweiffel gewißt werde. Darumb aber/ daß dz endtlich Wissen/ Gebresten vnd Manael habe in deinem Fürnemmen/ darumb bistu in deinen eygen Zweiffel erworgt. Du hast vermeint/ es sey nit noth mit dem rechten Sigill zubeschliessen/ vñ dein selbs ein Sigill vermutet zu sein. Dz du aber vnrecht hatteſt/ vñ dz nit warest/ dz du in dir vermeinteſt/ wird dir ein elenden Todt geben. Dann du hast je vnd je in Zweiffel gelebt/ vnd andere mit dir auff den Sand gebawet: Sie haben gewenet/ vnd wirst noch mehr weinen.

XXVI.



Die XXVI. Figur.

DJe Sybilla hat dein gedacht/ (al. da sie satzt den F.) da sie sagt/ Du F. vnd bist ich stehest jetzt in der Rosen/ dann du bist zeitig/ vnnd die Zeit hat dich gebracht. Was die Sybilla von dir sagt/ dz wirdt vollendt/ vnd noch mehr wirdt von dir gesagt werden. Der Sommer der die Rosen bringt/ ist diese widerwertig Zeit/ in der alle Ding getheilt sind: Das ein Anzeigung ist/ das auff ein Sandt der Menschen gebawet hat/ das muß zergahen/ vnd wirts auff den Felsen setzen/ dz sich menniglichen verwunden wird. Dañ wo die Zeit kompt/ so kompt auch mit jhr das/ darumb sie kommen ist.

XXVII.

Die XXVII Figur.

DAs vergessen ist worden/ das viel Häuptter vbel regieren: Vnd das auch vergessen ist worden/ nun Eins/ nit mehr: das ist ein Vrsach/ daß sie sich gespalten haben vnd zertrennt/ ein jeglicher in sein Gelegenheit. Dieweil aber nit gebühren will/ eygen Gelegenheit zu suchen/ sondern dienen eim andern/ andern Nutz zu suchen/ eygen zuverlassen/ das dann in Viel nicht geschehen mag: Auß der Vrsachen werden sie nider gelegt: Vnd dz ist befohlen ist dz Einig zusein/ vnd den Fürgang haben/ vñ vnder jm werden sich erfreuen/ die lang gepantzt sind worden vñ gramen.

Die

XXVIII.

Die XXVIII. Figur.

ES mag nit ein gemeine Stim̃ geben / darum̃ wird es vmb sonst / daß die fünff Rahtschlagen. Habet acht auff das zukünfftig zwey vnd vierzig / vñ ein wenig vor vnd nach / wirdt er kommen / vnd thun was jhm gefellt / vnd euch biegen wie ein Zweig / vnd gürren das euch nicht gefallen wird. Dañ dem Rahte ist nicht auß dem / der in dir gesucht vñ vermeint wird. Wann jhr bedächtet / daß sogar im Menschen kein Weißheit ist / so er sich abwirffe: so wer er jhm selbs darvor / vnd würff sich nicht ab / gedächt an die schwer Rechnung / an dem Tag deß Zorns.

XXIX.

Die XXIX. Figur.

ALso wird es ergehen / daß ein jealichs in sein Weyd geführt werde. Dann essen in frembder Weyd / das ist / das Jammer / das Zanck macht / vnnd das Elend in dieser Welt: Als dann so ein jealichs in sein Stall kompt / da wird Einigkeit seyn: Dann das Maul verdrist es / das es graset seinem Lust nach / daß es seinem Rachen wolgefall / das alles acht auß frembder Weyd. Wie Selig wird die Stundt sein / vnnd die Armut / so der kommen wird / vnnd ordnet: ein jealichen in sein Wesen / nicht: weit von dem xiij.

XXX.

Die XXX. Figur.

DV hast dich offt gesambler / vm̃ D vil zusammen kommen / vñ aber der Feindt war nicht bey dir / darumb alle Ding in dir beschlossen / vmb sonst vñ vergebens. Es muß allein seyn / das dir abstehest / vnd in dir selbst gedencken auß wem bistu doch / wen wem hastu gelernet / was thetestu / wenn du abwichest / vñ bekanntest dich vnd andere / so würdest dir auffhören. Das du aber gerne weretest / das du nicht sein solt / vnd sitzen in dem Stul

S.P. vnd derselbig muß fallen: Darumb so magstu in dem Anschlägen nicht fortfahren / dann der wendt dir dein Fürnemmen / der dein Herr ist.

XXXI.

Die XXXI. Figur.

SO gar wirdt ein Erneuerung werden/vnd Verenderung/ dz wie die Kinder/ die da nichts wissen von den ältesten vnd Renecken der Alten: Also zu der Zeit/ so man zehlen wirdt 1X. ein wenig minder/aber nit mehr. Darumb ist vns wol zugedencken/ dz ein lange Zeit/ nach Menschlicher Alter die Zeit gerechet wird: Aber kurtz sollen wirs achten vnd halten. Dann so viel fallen/ vnd niderwerffen/ mit einem solchen würenden brüllenden Löwen/ der so lang gewachsen ist/ magin einm Augenblick nicht geschehen Aber wie wol wirdt dem seyn/ der so rüwig als ein Kind sein wirdt: Dann Menschen Wissen machet nur Vnruh/ Kümmernuß/ ꝛc.

XXXII.

Die XXXII. Figur.

DV hast dich hart bemühet/ die gülden Welt zu machen/ darumb du auff dein Tagwerck billich solt ruhen vñ Ruh haben. Solch Alter der vnter dem Schlaffen wirt: Kein Arges wirdt [illegible] Dann du hast gerennet mit [illegible] Noch viel erlitten in deinen Tagen/ Ich hat niemandts vberwunden/ vnd niemandts wirdt der seyn/ der dich wider werde auffwecken/ so lang biß noch so viel gezehlt wirdt/ als lang deine Feind gezehlt haben/ von jhrem Nest her.

Erklärung der Prognostication: Vnd Beschlußred D. Paracelsi.

DJe Artickel wie obgemeldt/ sind 32. so sich in 24. Jahren verlauffen werden/ vnnd vollendet: Ist nicht minder/ der wenigest der vnter jhnen ist/ bedörffte eines grossen Buchs/ darinn sie zusammen hie all begriffen. Dann solten die Artickel genugsam beschrieben werden mit vollkommner Erklärung/ wie viel Jammer würd da gefunden werden? Vnbestendigkeit wie das Rohr/ vnnd die meinung seiner Gesellschafft/ wie so seltzam durch einander laufften vnd ergehen wirdt/ das nicht wol glaublich seyn würde. Dann so viel sind in heimlichem Verstande da verfaßt/ daß nicht wol zuerzehlen.

So ist auch der ander Artickel einer Eilgen vergleicht: Vnd aber nicht Eilgen/ sonder Krotten soltens seyn. Dann Krotten ist das erst gebene Magicum Signum: Aber es ist verwandlet auß der Krotten in ein

Vn-

Blumen. Aber wie ein Krott sich auffbleet vor Gifft/ also bleet sich die Hoffart in dem/ dem sie geben ist. Es ist ein Lilgen/ nicht ein zahme/ sonder ein Lilgen auß den Dornen/ die jhren Geschmack niemandts vergünnt.

Das wirdt ein Noth werden/ vnd rauch ergehen/ das nach folget/ so es solte verstanden werden/ vnnd glaubt/ es würden nicht viel Gebächtet geschehen. Dann verlassen werden von den besten Gesellen/ macht schwach vnnd blöd. Vnnd weiter/ so der soll angetast werden/ der so wol gehalten/ vnnd das Kind im Hauß ist: Mag mennigklich wol gedencken/ das es Zeit vnnd Weil bedarff/ Stercke vnd erst vnd gut Auffsehen. Solte sich gebühren/ vnd die Zeit möchtes ertragen/ nicht vniuersaliter allein zuschreiben/ sonder particulariter, viel Noth würden an Tag kommen.

Darnach die andern vier Artickel nach den erstgemelten/ werdē auch viel einreissen/ biß ein jeglicher besonder sein abferttigung nimbt. Sie werden viel frembder Hülff suchen/ vnd Ein Ketten in die ander binden/ vnd auffrichten/ vnd wider fallen/ brechen vnd machen/ hin vnd her suchen/ wo erkülung sey/ vnd gefunden mag werden: Aber der Achte Artickel wirdt siegen/ vnnd Triumphieren. Dann wo das nicht geschehe/ wer nicht müglich/ daß auff Erden/ so lang sie stehen/ wirdt Ruh oder Frid nimmermehr sein So gar wirdt ein jegliches nach seinem Kopff außgezogen/ vnnd vergessen/ warumb sie auff Erden sind/ sonder allein: Also will ichs/ also thun ichs.

Ob schon noth ist/ ein Rue zu fast krümmen/ dann sie kompt doch wider in jr Richtschnur. So soll doch betracht werdē/ das man nichts krumbs behalt/ sonder wider schnellen lassen zu jrem Gerade. Wo das nit geschicht/ so wirt dessen gar langsam auffgelöst/ das du in deiner Lange/ in der dich benügen liessest/ nit kommen wirst mögen: Vnd dem nachfolgender Artickel/ solt in sich selbs billich thun/ vnnd sich selbs betrachten/ eigens

A Willens ergeben/ vnd sich setzen in Eschen vnd in ein Sack. Dann was ist er als Niniue? Wolt Gott es würde aber bessert/ dz es wie Ionas Weissagung ergieng. Vnd klawen saugen ist ein magere Speiß/ vnnd thut fast weh/ nach der Sonnē frieren: Aber was eins selbs macht dz muß es selbs haben.

Es ist ein groß/ das die Jungfraw Maria geredt hat/ das er gesetzt hat die Mechtigen vom Seul. Darumb soll sich niemandts verwinderen/ das vnmügliche Ding geschehen/ dann sie stehen in Gottes Hand. Darumb wer vbermütig sey/ der demütige sich/ die Hungerigen werden gespeiset/ vnd was nichts soll/ wirdt abgeschlagen. Dann selig sind die Armen/ sie werden nicht verlassen. Vnnd wer sonst kein Behülff hat/ dann was der Buchstab vermag/ vnd mit dem Buchstaben gefestiget ist: Wie wolt er bestehen mögen/ daß nicht ein Loch darein gestochen würd?

C Die Zeit auff einander getragen/ vnnd ist vermeint worden/ gar nahet die höhe deß Thurns Babyloniæ erreichen Aber wie derselbig mit zertheilten Sprachen verlassen ward wunderbarlich: Also felle von oben herab ein Tach vber das niemandts höher bawen mag. Vnd ob gleichwol viel geschrieben wirdt/ so mag doch wider denselbigen niemandts Triumphieren. Darumb

D mustu dir lassen wolgefallen/ den Stein wider zu legen/ von dannen jhn genommen hast. Vnd must dir lassen ein kurtzweil seyn/ wie dir Wind mit dir vmbgehet. Dann du hast kein Wande für jhn gebawet/ vnnd dein Syrung wirdt dir selbs allein missfallen/ vnd nicht vielen mehr.

Wer mag wissen/ als allein der Welt Mann/ waß Ziel gestellt ist/ vnd wie/ so der Mensch von im selbs auffricht das nit sein soll. Sollen alle Ding in Gottes Hand stehen/ wie kan dann der Mensch seyn stärcke brauchen die nichts ist dann ein Rohr? Darumb so felt sie: Als dann wirdt gedempt werden der vielen heimlichen Rücken gehalten hat es vñ vor jm aber müd den nachfolgend Artickel

ckel vollendet. Dann wenn einer sein eigen Hauß nicht reinliget/wie wolt ers einem andern reinigen? Der dem Seinen nicht mag vorstehen/der mag auch nicht vorstehen/vnd viel minder/einem andern. Vnd die widerwertig sind/ werden ablassen: Dann zum Frid vnnd Ruh werden alle Ding gericht werden/darumb auch die Bündnuß zergehen muß/die allein zur Vnruh gemacht ist/ vnd jhr hertzlich begeren.

Ob schon Gott ein lange Zeit hat zugesehen/ was doch der Mensch machen wölle/ vñ wohin er sein Weißheit zubrauchen vermeine: So ist es doch nichts bestendigs/ nichts gewiß/ sonder er vberredt sich selbs. Das muß hinweg/mit zweiffel: dann zweiffel ist deß Glaubens Feind/es muß gewiß seyn/als ein Fels/vnderleucht als die Erste/ sonst hat es kein Bestand/ vnnd thut wehe. Dann die Sonn wirdt den erleuchten/ der Richter selbs wirdt seyn: Vnnd da werden w. der Bündnuß noch Keuē zu starck sein/ biß dahin kompt/ das ein jeglicher grasen wirdt in seinem Pflug/der jhm befohlen ist/ vnnd als die Kinder ohn List vnnd Tück erscheinen.

Der hat offt Ruh gemacht/vnd als dañ sich selbs in Ruh gebē. Aber ist offt wider erwecket wordē. So er sich auffricht/so zittern all Creaturen ab jhm: Er ist der/ders vmbkehrt/vnd richt wie es jhn gelüstet/vnnd hat jm da fürgenomen noch 24. Jahr zu handlen/biß wider zu Ruh. Sie sind jm aber nur ein Augenblick/ die lang Weil läßt er vns. Vnd nicht/das er all Jar ein Atickel hinweg thu/sonder er da stets durch einander/ an/neben einander/so lang biß alles vollendet wirdt. Wer mag wissen/ wer der sey/der gemeint wirdt? Darumb so mag niemandts genennt noch in Arg wohn genommen werden/biß alles für ist: Dann also soll es seyn. Darumb ein jeglicher/ß diese Practick liset/ soll sie mit dem Grund lesen/ dz er niemāds neyd: Dann niemandts ist jm wissend: Aber so ein Ding geschehen ist/vnd für ist/ so mags ein jeglicher nachfolgend verstehen/

A aber es nützet nichts mehr. Mancher meint es treffe jhn nicht an/vnd wird jhn vielleicht antreffen: Aber es ist der Brauch/ das ein jeglicher sich selbs zubeschirmen begert/ vnd sich selbs wil niemandts erkennen/alle mal auff den legen/geaē den Neid getragen wird. Es mag ein grosser Sünder/der also geacht wirdt/gegen Gott wol stehen/ vnnd der den vrtheilet/ vielleicht selbs geurtheilet werden: Vnd der sich für gantz erkennt/ wirdt vielB leicht zun Seiten gar zerlöchert seyn. Gott geb ein gut End.

Ein andere Prognostication Theophrasti Paracelsi.

MEch mag gedencken/ das du mir nicht C Glauben werdest/wann ich dir werd sagen/wie mein (dieser Zeit verachte Schrifften) noch bey den Weisen vnnd Hochverstendigen/ so in grosser Werth gehalten vnnd geachtet werden. Es geschicht aber nicht/ so lang biß die grosse vnnd erschröckliche Eclipsis der Sonnen fürbey ist: Als dann sag ich/wirdt nit dem gröstem Fluß vnnd Gewässer manicherley Empörung/Auffruhr/Krieg/Todtschlag/Mord/ Brand vnd alles vbel in die Mitmächtige Länd fliessen. Da hüt dich Brabant/Flandern/Seelandt/vnd jhr euch mit dem Keß schnolffen/wie meine Landsleut sich ernehren. Dann wirdt die Eilgen gar auß gemodert/ außgesogen vnnd ermödert seyn: dergleichen D der Adler gar beropffet/ entährt/ geschmächt vñ verachte. Othoman wirdt der fürnembst/ vnd wirdt der Adler sich vor jhm schmiegen. Gute Zeit wirdt als dañ werden: Früchte/vñ was zum Leben dient wol geraten/der Arm wirdt sein aber wenig niessen: Der Geistlich wirdt dañ grünen/vñ wirdt zunemen wie der Mond: Als dann werden die von Orient/ grossen Sieg ein zeitlang haben/vnnd den Gülden Thurn hoch empor halten. Das Volck ohn Haupt/wirdt mit vnmenglichen bleiben. So wirdt dis hoch vnd Arteich Geschlecht auff Vbelthäterischen eiß gestrafft E werden.

werden. Der Löw so Blaw vnd Weiß zum A
gesellen wirdt hoch herein traben: Hüt dich
du schöne Statt / die du ein Zier vnnd Aug
Europen vorhin gewesen. Der Rautenkranz zergehet gar / vnnd bleibet von diesem grossen Fewr nicht / dann ein Fünckleins / der wird bald darnach anfahen zubrennen / vnd ein vnerlöschlich Fewr anzünden. Wann nun diese Ding geschehē / so wird kein Warheit / kein Glaub / kein Trew / kein Ehr / mehr gelten / sondern es wirdt sein viel Warheit / B
viel Glaub / viel Trew / viel Ehr: Aber dermassen werden sie seyn / daß dieser für kein Warheit / für kein Glauben / Trewen noch Ehr mag erkañt vnd gehalten werden. Der Weiß wird dem Schwarzē mit dē Schwarzen etlich Zeit anliegen / grosse Ding vollbringen. Der Granat Apffel wird zuspaltē / vnd seine eigene Körner außstossen / vñ verderben lassen: Da wirdt der Rautenstock oder Rautenkranz sein Wurtzeln vnd na- C
türlichen Vrsprung zu der Lügen neygen / vnd für sie stehn / damit der Wind der Gesundheit sie nit maz anwehen. Zwar / dann werden die Völcker der Erden bewegt werden / vnd wirdt kein Brüderschafft / Schwägerschafft noch Freundtschafft gelten. Löwe wird sich zum Fischen gesellen / vnd wird die Kron dem Schön Hut vntergehāg werdē. So wird der Rautenkranz mit der Milch
besitzet / vnd der Pellican von seinen Jun- D
gen gefressen werden. Der Phœnix aber wirdt im Fewr verzehrt / vnd so der Taw die Aschen befeuchtet / wirdt er seiner Natur nach widerlebendig werden. Es wirdt aber ein Edler Phœnix werden / vñ der wirdt der Krotten ein Truck geben / vnd den Löwen zunemen / vnd jm ein Wahl außgeben. Der Löwe wirdt das beste erwehlen / vnd nicht mehr. Dem andern wilden Pferdt wirdt dieser Thier ein Biß in Zaum legen / vnd wirdt E
es mit Sporen ohn ein Sattel reitten: Dañ wirdt ein newes Geschlecht der Thieren mit manchyrley wunderbarlichen Häuptern geborn / die Mäuler vnnd Wagen wirdt das Thier haben / vnd nur ein natürliche Auß-
gang. Der Allerheiligst wird seine Herrligkeit bewehren / vnnd seine Engel also im Blut bekleidet werden / ein einiges Werck vorhaben: Ein Roßbaar wird erscheinen / vñ an allen Orten wird man der hinziehenden Achzen hören. Aller Herrligkeit wird d' Adler schläfferig / vñ dē Drachen deß Schlaffs werden. Der Brunnen deß Lebens wird anfahen fliessen / vnd wird ein Weisser Adler in ein Schwartzen verkehrt werden. Milch vñ Blut wird abnemmen / vnd wird der Thierbaum anfahen grünen. Ein Alter Löw wird gebunden / vnd ein Junger erledigt werdē / der wird alle Thier / so der Alt beleydigt / widerumb belieben: Er wirdt noch mehr thun / dann er wird seine Locken vñ Haar in Seyden verwandeln. Der Bär wird jhm nachstellen / vnnd der Ochssenkopff bewert jhn zu stossen. Der Greiff wirdt vber jhm fliegen / aber jhm nichts schaden. Dann wirdt das Perlen so lang verloren / durch ein Geringen gefunden / vnnd wird mit Goldt besetzt / vnd ein Gefäß / vñ dem Fürsten aller Thier / das ist / dem rechten Löwen geschenckt werden: Der wird es an seinen Halß hencken / vnd mit Ehren tragen. Er wird dem Wolff vnd Bären wehren / vnd sie zureissen / damit die Thier im Wald sicher seyn. Dann wirdt die Alte Kunst im schwang gehen / vnnd die Newe nichts geachtet werden: Da wirdt die newe Welt anfahen / vnd d' Weiß mit dem Schwartzen verschwinden. Da wirdt alle Glorien ein End haben / vñ deß Orientischē Vogels Federn verbrünend von der Sonnen des Mittags. Wie dañ dir / du Löw vñ Irrdischer? der du mit Goldt vberstrichen vnd gebunden bist? Alles dein Thun wirdt geendert / vnd werden die Sieben Haupt / alle in Ein Haupt werden: Auß diesem wird ein Haupt geboren / welches mit Ein Horn gewapnet: Dieses Horn wird alles dz zerstossen / so den (Ihesus) lang betrübet / vñ wirdt die grosse Statt ein Haupt der Kleinen / vñ der Dienstbarkeit erledigt werden. Europa wird das Haupt / vnd Asia die Kron / Africa aber wird das Kleinot werden.

Außlegung Theophrasti Paracelsi
vber etliche

Figuren Johan Liechtenbergers / auß dem Ersten Theil / (so viel nemlich von denen auff diß mahl fürhanden.)

Von den Frantzosen.

VOm Namen der Frantzosen / daß sie Galli heissen / entspringt jhnen auß der Natur die sie haben / gleich den Hanen / vnd ist jhnen geben worden von den Naturalibus. Dann zu gleicher weiß / wie ein Han aller Vnkeuschheit vnd Hoffart voll steckt: Also sind auch die Frantzosen in jhrer Natur voller Vnkeuschheit. Nicht auß angenommener Weise / sondern auß angeborner eingeleibter Natur / wie es dann den Hanen eingeleibt ist. Also wisset / das zu beyden seiten gleiche Constellation / in Frantzosen vnd in Hanen stehen / vnd ist wol bestettiget von den Astronomis. Wiewol etlichs theils solcher Influentz die Jtaliäner auch anhangen: Jedoch / so vergleichen sie sich mehr mit den Spanioliſchen: Darumb sie den Namen / GALLI, billich tragen / vnd haben.

Hie stehen drey Hanen.

NVn aber ist ein Außlegung von der Natur der Hanen / zuvergleichen auff die Frantzösisch Art / gesetzt in der Meloſintschen Hysterten Außlegung / daß die Hanen auß dreyen Vrsachen den Frantzosen vergleicht werden: Jedoch aber so ist dieselbig Außlegung genommen auß den Geberden / vnd Eröffnung der Frantzosen. Wiewol nicht minder / derselbig Interpres zuvor gemeldt hat / daß nicht allein auß jhren Geberden / sondern auch auß der Constellation der Hanen solches billich fürgehalten wirdt: Dann jhr Art ist die Art der Hanen. Dieweil sie sich nun darinn erzeigen / vnd handelen den Hanen gleich / so zeugen sie vber sich selbst daß jhr Constellatz / vnd der Hanen / Eine Constellatz ist / vnd weiter keinem Thier vergleicht werden. Dann in den Mysteriis der Astronomey / ist die gröste Subtiliter / vnnd der höchsten ems auß den Arcanis, so ein Astronomus das Vatterlande rechtschaffē in die Cōstellation seins gleichförmigen Thiers bringt / also / daß zu beyden seiten die Constellatz sich nicht absondert.

Die erste Vrsach ist der Han / vnd stehet wol Præfiguriert / der zeigt an die vberschwencklliche / grosse vnd grimmige Hoffart der Frantzosen / wie sie dann in jhrer Influentz vber alle Nationen tragen vnd haben. Zu gleicher weiß wie der Han Præfiguriert ist / der richtet sein Schnabel in die Höhe / vnd streckt sein Halß beym gewaltigsten als er mag / vnd krähet in der grösten Hoffart / als er außbrenten kan. Also ist die hoffärtig Art in den Frantzosen auch / daß dieselben vermeinen nicht anders dann daß jr Halß / jr Vernunfft / jr Witz gehe bißim den Himmel: Vnd was sie reden / handeln / thun / stehen oder gehen / auch all jr mitlauffende Geberd geschehen mit solcher prächtiger Hoffart. Als wenn der Han erwachet vnd krähen wil / so brauchet er sein Hoffart am gewaltigsten / als er kan vnnd mag: Dergleichen verstehet von Frantzosen / deren Hoffart nicht anderst meint / dann sie vbersehe die gantze Welt / vnd wann sie jhren Halß strecken / so soll alle Welt fliehen.

Der ander Han / das ist / die ander Vrsach / so vermag die Constellatz der Hanen / noch Ein besondere Art / das ist / daß sie die

die Neydischen vnd Untrewischen Art begreiffen/in der gestalt. Wie jhr sehet/das etliche Hanen sind/welche da keiner Hennen/noch andern Hünern vergönnen zu essen/sondern wöllens alles allein in jhren Bauch fressen: Vnnd werden getheilet sonderlich in ein Geschlechte. Dann dieselbigen achten der Hoffart sonderlich nichts/als allein deß Neyds vnd deß Fraß. Durch diese Art wird bedeut/so sich die Frantzosen halten nach jhrer Constellation/so sind sie so B Fressig vnd Fraßartig/daß sie den Jungen alles das fressen/so sie erlangen/vñ lassen jhnen nichts zu Nutz gehen/das jhn die Erden gibt/vnnd ziehens an sich/vnnd geben nichts von jhnen dann was sie nicht mögen: Gleich wie der Untrewe Hand allein frißt/vnnd seinen Hünern nichts gönnet/betracht allein sein Kropff zu füllen. Also ist auch ein Art in den Frantzosen/die denjenigen/denen sie trew sollen sein/nemmen/ C was sie ertratzen.

Die Dritte Vrsach/oder der Dritte Han/ist zänckisch mit allen frembden Hanen/vnnd leßt nichts herfür sehen in seinem Stall/vnnd vertreibt von jhm was er gewältigen mag/vnd lißt die Körnlein auffdie er nicht gelesen hat/vermeint er solle allein Han sein/vnd sonst keiner mehr. Also werdē auch die Frantzosen vergleicht einem solchen Hanen/vnnd billich. Dann so lang Franckreich mit Frantzosen ist besetzt gewesen/vnd eingängē sind jhres Regiments/ D dahat sie der Himmel mit dieser Constellation begriffen/das sie/so lang sie auch bleiben/Zanck vnd Hader gebrauchen werden/mit allen Vmbländern/vnnd was sie mögen vertreiben oder vntertrücken. Das bedeutet jhr Constellatz an/das es geschehen wird/vnd also streng darinn ergeben/das sie auch dauon nicht mögen gezogen werden/ E vnd vberwindet der Himmel den Verstand/der bey den Menschen seyn soll.

Wie also die drey Hanen außgelegt sind/nach Krafft der Constellation: So müssen nun weiter/das die drey Art sich wer vnd härt Art sind/die nicht mit guten/sondern mit viel bösen müsen gemischt werden: Dann die Hoffart Constelliert sich auß Marte. Nun muß sie haben ein Neidisch Hertz/dann Mars an dem Ort/ist nichts als ein Neid/der in die Hoffart gehet. Dergleichen sonst er auch jhr Herr/im dritten Hanen deß Zancks/mit den vmbligenden Ländern: Dann zu demselbigē Zanck muß list gebraucht werden: Was deß Lists Tugende vnd anhangende Eigenschafft sind/ sein leichtlich zu ermessen/nicht viel auß der Erbarkeit/nemlich mehr der Schalckheit. Also auch zu dem andern Hanen wisset/dz Saturnus jhr Hertz ist/mit einem Martialischen Hertzen/das ist/ein Fraß mit Fewr vnd mit Schwert vnd nichts mit Tugend/sondern mit aller Grimmigkeit. Dann in solcher Art Regiert dieselb Constellation jhr Land/nicht mit Tugenden/nicht mit Frölichkeit/nicht mit Liebligkeit/sondern mit dem/das diesem allem zu wider ist. Also mercket in den Himmlischen Kräfften/so jhm der Mensch folgt/vnnd vergißt seins eigen Gewalts/so treibt jhn der Himmel in solch vngebürliche Regierung/grimmige Vernunfft/die wider das Liecht deß Gesetzes vnd der Natur sind. Wiewol hierauß auch ein Liecht deß Gesetzes/vnnd der Natur folgt: Jedoch aber nicht die Natur/die dem Menschen befohlen ist/sondern eine eusserliche Natur/die die innwendige abgesetzt: auß welcher eingetrungener verwilderter Natur/Landgesetz vnnd Landordnung kommen/gereimbt vnnd außgezogen auß jhrer Constellation/vnnd in die Martialischen Eigenschafft. Dann in Ordnung der Gesetz vnnd in Ordnung aller Policey/die da dienen zu freundtlichem Leben/die da dienen der Ehrbarkeit/die da abwenden das Arg/die da außtilgen die Laster vnnd Schandt/sollen alle jhren Vrsprung nemmen/das kein Himmel mit diesen Gesetzgebern sitze in der Ordnung: Sondern Rein vnd Pur ohne Himmel Statuiren vnd Ordnen: Welche Justituierung vnnd

Ordnung bey den Frantzosen trefflich auß den Himmlischen Läuffren genommen / in dem / das nur Eigennutz nichts ausserhalb Recht zu seyn geordnet ist / auch billich scheuen vnd achtē jhr Vnkeuschheit / jr Hoffart / jr Neid / Zorn / Zanck. Diese stücke verwirfft das Liecht der Natur / wiewol es im selbigen geachtet ist.

Als aber Liechtenberger von den dreyen Hanen ein sondere Außlegung führt / so wisset / das dieselbig weder in der Magica, noch in den Astris gegründet stehet / noch keiner Constellation gleich / wider alle Figuren Cœli gezeichnet / wider die Art jhres Ascendenten. Darauß dann zuvermuten ist / wie der Text selbst außweißt / das er Franckreich geziert hat / daran sonst nichts Zierlichs ist. Vnnd beschleust aber wol in dem / das er mit läßt schiessen / so sich die Frantzosen mit dem guten Hanen vergleichen werden: dieweil aber der Himmel jhnē denselben Hanen nicht gibt / so wirdt es bey der Constellation bleiben. Das er aber am letzten meldet / von einem Prælaten / vnnd zeucht es also herein / das / dieser gut Han werde seyn / ein Geistlicher Prælat der Kirchen: Darinn er wol zumercken ist / wie ers gemeint hat / nemlich das Franckreich soll mit jr Kirchen Eins seyn / so stehe sein Sache wol / vnd ist wol geredet: Aber es wird nit auß dem guten Hanen gehen / sondern auß dem Stoltzen / Neidischen / Vntrewen Hanen / der wird sein Fuß jm zu nutz / Geistlich setzen. So aber die Constellation dieser dreyen Hanen nach Magischer vñ Astronomischer Art / soll in die recht Interpretierung geführt werden: So vermag die Außlegung der Natur deß Himmels / das Franckreich werde ein Prælat werden / das ist jr Frantzoß wirdt auch der Tempel seyn: Wie einer ein Tempel sein mag / ist leichtlich zu mercken. Dann nachfolgende werdet jhr finden / das die Constellationes der Kirchen Güter einzigen von den Frantzosen genommen werden / die Tempel vnd Gottes häuser zu Pallästen vnnd Jägerhäuser verordnet / vnd als seltzam werde sein ein Pfründe / da da nicht gehe in deß Frantzosen Kammer / als seltzam als ein Han / der Güldene Eyer legt. Darumb an dem Ort / das jr Frantzose ein Prælat werde / vnnd Geistlich / ist also / aber in massen / wie es der Himmel anzeigt. Auff solchs so mercket von den Hanen / das sie wol in die Bildtnuß gebracht sind / vnnd dz Magicum mit der Astronomey in gewaltige Concordierung verordnet.

Das XVI. Capitel.

NVn von dem 16. Frantzösischen Capitel wisset / das Liechtenberger hierein führet / wie lang die Frantzosen Christen gewesen sind. Dasselb will mich als ein Astronomum nichts bekümmern / sondern den Historiographis heimsetzen / deßgleichen wie er in derselbigen Schrifft mitführet. Aber in Endung derselben führet er herein die Frantzösischen Cronicken / wie das auß dem Geschlecht Königs Caroli werde ein Keyser erweckt werden.

Nun hat es aber ein zweyfachen Verstandt / dann Vrsachen / auß der Magica ist es in die Chronica kommen / vnd mit verdeckten Worten fürgehalten / zubestatten jr Hoffart / vnnd zu einem genugsamen Anzeigen eines hoffertigen Fürgangs. Nun ist aber von demselben Chronick schreiber / die Außlegung mit geloffen / der sich doch wenig in solcher Profession verstandē hat / sondern gereimpt zu jhrem Lob.

So wisse nun dem / so viel vnd die Magica in dem Ort vermag / so hat es zween Verstand: Wie ein jeglicher anzunemmen sey / wirdt auß dem Himmel angezeigt. Der Erst ist / das auß dem Blut Caroli erweckt werde ein Keyser / mit dem Namen P. das ist / daß ein Franckreichischer König vnnd Erbe Caroli vor jhm König gewesen / wird angreiffen vnnd anfallen einen Keyser mit Namen P. Nun ist es nach jr Constellation also zuverstehen / das die Zeit verloffen ist / vnnd das der P. nemlich bedeut hat Philippum, den Sohn Maximiliani. Aber mercke

hierinn

hierinn ein sondern Puncten der Astronomey / das dieser Magie vnnd Weissagung kein Ende gegeben ist. Dann zu frue ist das Instrument abgangen / durch das solches vollbracht solt werden. Dann so gewaltig ist die Constellation in den Philippum gangen / das er das Keyserthumb besessen hett / so jhn der Todt nicht wider deß Himmels Lauff genommen hett. Nun aber ist dem Himel sein Lauff gebrochen vnd hingenommen / also ist die Propheceyen an dem Ort auß.

Der ander aber ist also / vnnd lautet etwas mit jhrer Außlegung / daß auß dem Blut Caroli geborn solt werden ein König / vnd derselbig werde zu einem Keyser / vnnd der werde mit dem Namen P. heissen. Nun aber ist diese Interpretation nicht gewaltig / mag auch nicht in der Astronomey vnnd Magie bestätiget werden. Dann wie nachfolgend im Text stehet / das er soll ein Herr Europæ werden: Das vermag der Himmel nicht / das Franckreich werde Europam besitzen / wirdt auch nicht Reformieren / reinigen die Kirchen /: Dann Vrsach / so er der Kirchen Reformierung anmuten wird / wer will jhm sein Hoffart bestettigen? Darumb vermag die natürliche Kunst nicht / dz diese Außlegung also mög oder soll verstanden werden: Diß ist aber deß Himmels Vermögen gewesen / so der P. deß Himmels Lauff vollendet hette / darzu kommen wer / das hinfort im Reich der Frantzosen kein Frantzoß mehr geregieret hett: Dann in jhren Magicis befindet sich / das auß Teutschem Blut Franckreich werde vberwunden werden / mit Hülff deren / die gegen Abende wohnen.

Nun ist aber das offenbar in der Figura Caroli, daß auß Franckreich einer fallen werde / in das Römisch Teutsche Keyserthumb / derselbig werde ein Streiff thun / vnnd mit demselbigen Streiff jhm selber ein Adler zueignen / vnd also sich ein Keyser nennen / mit solchem Pomp in Franckreich wider ziehen / wirdt auch trefflich Schaden thun / aber nichts namhafftiges besitzen / oder innhaben: Hierauß folget aber nicht / daß er werde sein ein Herr Europæ, noch ein Reformierer der Kirchen / sondern durch dieselben wirdt er darzu gereitzet werden. Wie aber ein Reformierer der Kirchen an dem Ort soll verstanden werden / ist vorgemeldt / daß Franckreich werde ein Prælat der Kirchen werden / das ist / er wirdt der Tempel selbst seyn: Wie das ein Reformierung sein werde / bedarff keiner Außlegung. Wiewol diß noth ist zu wissen / daß ein jegliche Reformierung auß Gott gehen soll / das ist / auß der Lehr Christi: Dieser aber wirdt nicht auß der Lehr Christi Reformieren / sondern auß der Lehr seiner Landtsleut / das ist / was jhn der Himmel heisset / wirdt er thun: Wie das ein Reformierung seyn werde / ist wol zu vrtheilen / dieweil sie in Wissen der Astronomey ist.

Es ist auch hierinn ein jrriger Text / jedoch so vermag der Grundt / darauß der Text gemacht ist / daß der Spruch: Das keiner mehr werde Regieren: etlichs theils in die Kirchen gezogen wirdt / dann der Text vermag diesen Spruch zweyfach. Nun wirdt es mit der Kirchen dermassen geendet werden. Er setzt auch nachfolgendt / daß das Römisch Reich vnd Gottes Reich Ein Ding seyen: das ist nicht: hie das Fürnemmen / noch das Argumentum: dann es berührt den Himmel nichts: Aber das ist wol / was Reich auß Gott ein Reich ist / das ist Gottes Reich / was wissts aber hie an? Das ist aber wol zu mercken / daß dieser Spruch in zergehung deß Römischen Reichs auch stehet. Darumb wirdt es also begriffen so das Römische Reich / Gottes Reich ist / so wirdt es nicht zerbrochen: Wo es aber nicht Gottes Reich ist so wirdt es zerbrochen / vnnd sein Zerbrechen wirdt seyn der Anfang deß Jüngsten Tags.

Er allegiert hierinn die Heilig Schrifft / wie Christus gesagt hab zu seinen Jünger n: Euch ist gegeben zu wissen die Heimligkeit. Das ist den Aposteln zugeredt / vnd hat diß geredt zu seinen Erwehlten / vnnd nicht zu

deß Himels Erwehlten: Er hat auch nit hie in A redt hat/ als der Himel anzeigt/ wölcher welche sie
vermeint die Jouisten: die Kinder d Sonnen/ nit geredt hat/ sonder mit gestimt der Influentz/
die Weisen der Welt. die Gelehrten der Syna- ist geborn nach dem 1480. Jahr/ vngefehrlich
gogen/ &c. sond'n er hat gegen denen geredt/ die er etlich Zeit darbey: dañ also weist dz Gestirn auß:
erwelt hat. Vnd Lichtenberger zeuchts etlichs darumb zeigt sie nit auff den puckleten Mann/
theils herein/ als habe Christus deß Himmels sondern in d Calenlatz erfunden lange Zeit her-
Kind/ vñ deß Himels geschrecklichkeit vermeint: nach Sie saget/ es werde ein Lügen auffstehn im
Darumb jr Astronomi habt auffsehē/ dz jr nit Land gegē Abend. Nun wisset/ wañ die Magick
deß Himels Erwehlten für die Ausserwehlten vnd die Sibyllæ die Welt nach Astronomischer
von Christo haltet/ noch kein Wort Christi die- Regel theilen/ dz sie auß dē Centro reden/ vnd
sen zuletzet: dañ endlich/ Christus hat nichts ge- B nit vō d Statt/ da sie sind. Nun ist dz d Abend/
redt auff deß Himels Kind: Es ist auch nichts dar'ñ noch kein Nacht erkēnt wird/ dz ist dz Mit-
in dem Euangelio/ dz den Himel verdañ oder tel zwischē Mittag vñ d Nacht: So befindt sich
selig mache. Dañ wer mag sprechē/ dz Christus auß dē Centro, nach d Cosmographischē auß-
gescholten hab Vrticam, vnd gelobt Lauendu- theilung/ dz Franckreich d anfang deß Abendts
lam? hat er dz nit gethan/ so thut es auch nicht ist. Darumb hat sie auff Franckreich geredt/ vñ
dem Himel: Dann ein eygene Kunst ist die A- mit solchen Warzeichen da sie dē Hanen auß-
stronomey: ein eygen Ding ist die Lehre Christi: gelegt hat/ welches Natur dz anzeigt/ denselben
Eins dient zu der Zeitgängigkeit/ das ander lobt sie gäntz sehr/ wie er so trefflich wachsen wer-
zu dem Ewigen. de/ vnd widerbringen d verlorn. Das mercket

Das XVII. Capitel.

C in dē Wein/ er wird in viel Tausent wachsen/ dz
ist/ vō viel tausent wird er eines willen ß Volck
haben. Dañ die Confiellatz zeigt an ein sonder-
lichen Willen/ vñ ein fürtreffliche Hoffart/ vñ
wird trefflich in d Kron Franckreich in gedächt-
nuß gestelt werden: Sein Gemüth vñ Hoffart
wird stärcker seyn dann der Cedron: Ein jeg-
licher Cedron bezeichnet stärck der Hoffart.

Hie treibt Lichtenberger viel guter süsser
Wörter von dē puckleten Wechselbalg/ d
da fürwar zu loben nie gewesen ist. Dañ weder
der Himel noch die Erden ist im günstig gewe-
sen/ vnd sein Puckel ist der Himel vñ dz Liecht
d Natur feind gewesen. Wiewol er doch nit be-
deutlich jhn hierein gebrockt hat/ sonder ein ver-
worrens Capitel durch einand gemacht: jedoch
so ist sein Fürnemen von dem puckleten König
gewesen: vnd damit er jhn möcht füglich loben/
hat er Brigittam auß Schweden hiereim gezo-
gen/ vnd nennen diesen König ein jungen hüb-
schen Knaben den weder das Gestirn noch das
Viech lieb hat gehabt/ jhm ist auch sein eygen
Natur nie hold gewest. Wiewol Brigitta von
Schwedē auff Franckreich ein Prophecey hat
lassen außgehn/ aber für war deß puckleten Kō-
mags nie gedacht. Es müst einer gar ob verzau-
bert seyn (ich geschweig d Sibyllen) der da das
loben wolt/ dem sein eygen Natur dz Lob zuver-
luhen wider sagt. Darauff auch alle Astronomi
mercken sollē/ dz die Müssiggewächs deß Himels/
keiner Wissagung werth sind/ darumb solcher
Müssiggewächs nichts gedacht wirdt in keiner
Sibyllischen Prophecey. Aber vō dem König/
von welchem die Brigitten von Schweden ge-

Dann wo
Dmerck eben/ &c. dz bedeut so viel wo stu dē Himel
lassen für sich gehē/ d dich glücklich anstehet/ die
weil du Jung bist/ so wirst du im Alter trefflich
verführt werdē/ vñ wz du gewohnet hast/ dz wird
dir im Alter zu einem grossen Hertzleid erschiessen.
Darumb so gehet die Ermahnung auff dz Ge-
stirn: Dañ ein jeglicher dem dz Gestirn Glück
gibt/ vñ lest jhn fallen/ der gehet in Ruw vñ Leid/
vñ weiß nit wer jn gestossen hat: dañ zu gleicher
weiß/ wie die Hanen jr End nemen/ also werdē
E auch enden diese fürgenommene Ding. Weiter
meldet er ein Propheten schen Spruch: dz ist ein
Magische Weissagung: Die Lilge wirdt dem
grossen Adler zugesellet werdē. Nun ist vō disen
dingen sonderlich nichts zu schreiben/ dann sie
sind vergangē: Aber wz Zukünfftig ist/ dasselbig
mercket/ dz die Conjellation außweist/ daß ein

Gesell-

Gesellschafft werden wird/nach vergehung viel Kriegischer Läuff/dz da sich begeben wirdt/das zween Feind/Freunde sein werden. Was aber die Vrsach dieser Freundschafft sein werde/ist wol zu mercken/dañ der Himel hat dz Glück also vmbgekeret. Nun aber in d' Suña/wz dieser Magische Spruch bedeut/ist also. Die Lilge ist Franckreich/d' Adler ist der Leo, dann von Löwen wird er geborn seyn. Nun wird die Lilgen den Leon durchächten mit einem zusammen gesambleten Volck/vnd der Leo wirdt den Betrug vō der Lilgen empfahen/dadurch die Lilge jhren Geschmack in Teutschland verlierē wird.

Das XVIII. Capitel.

HJe führt Lechtenberger ein Lob vō Frantzosen hierein/zů besten als er kan: Wiewol er an etlichen orten solcher Lob mehr milde ist. Sagt hie vō eim Geruch d' Lilgen/d' werd grün machen einen dürren Baum. Nun wisset von diesem dürren Baum/dz nichts anders ist/als die Kirch: Dañ bey andern d' Magischē vñ der Astronomischen wird die Kirch nach dē 1500. Jar/ein dürrer Baū geheissen. Nun vnterrichten andere Weissagungē/dz die Rō. Kirch gar in ein Winter kom̃en werde/vñ also gnaw außdorren/dz nichts werd in jr seyn. Nun mercket/dz jr widerumb Auffgrünen/durch ein König vō Franckreich kom̃en wird/derselbig dē Bapst zuhülff stehen/vñ im seine Feinde erwürgen/vñ wirt jm die abgefallen Bletter wid ansetzen: Also lang dieselbig Prophecey/dz d' Bapst eingesetzt soll werden durch Frantzösische Hülff: Auß dē wird nun folgen werdē/die anzeigung d' Cōstellacion/dz ein Frantzose soll deß Rō. Reichs Haupt werden/in d' gestalt/dz im d' Bapst/angesehē/seine Gutthat/wird die Ehr deß Reichs mit Namen vñ Adler zustellen: wie dañ in d' figuris Magica fürgebildt wird/ein Frantzos mit halbē Adler vñ seiner Lilgen. Dañ also dürr wird dieser Baū werden/dz jm d' Rō. Keyser nit mögen in den Soñer führen/auff dz der dürr Baum wider grünen möchte: Darumb auß hülff deß Frantzosen dz Vnmüglich wird aufgebracht werden: darumb er erlangen wirt/wenn im fordern Cap. begriffen ist/deß Rō. Keysers Gesellschafft/wird im Diamē vñ Bapē gleichmässig sie stehn. Nachfolgēd aber so wird d' Adlers zun 4. Flügel wid vberkom̃en/dz ist/er wird jn wis gantz machē: da wird die Weissagūg beschlossen/dz er wird fliegen in die Höhe/das ist/wird ein Herr sein d' Christenheit. Nun mercket aber weiter/dz Liechtenber. setzt/dz sey die wolriechend Lilgen/vō denen die Bienen d' Gläubigen saugen werden: dz ist/die Jouisten werdē saugē in dem Weg: Der Geistliche Stand wird widerumb sein Stärck/sein Krafft/sein Reichthum/vñ wz jr Honig ist/vberkom̃en werdē/dañ er wird jnen auffrichten/wz jnen zerbrochen ist worden. Auff solche Constellation habt acht/dz sie nit weiter/dañ so weit dz Bapstum vñ Frāckreich eingefangē ist/begreiffen vñ wirt so trefflich nit seyn/als trefflich daruō geschriebē wirt: dañ hingegen werdē so groß Influentz gefunden/dz sie jres Fürnem̃ens nit gar zu End kom̃en werden. Weiter/dz da stehet d' Spruch/dz von dieser Lilgen die Jungfrawlein in Teutschlandē sollen sich zieren am Feyertage mit Krāntzlein/dz versteht also: Die Jungfrawen Teutschlands sind die/so Verkündet deß Feyertags sind/vnd Feyrtäglicher dingen/nemlich die den Tempeln zustehen/die werdē sich d' Lilgen zuverbinden/vñ jrē Feyrtag damit zieren: vñ verhoffen/sie werden kein Wercktag mehr haben/sonder erlöset von dēselbigen/vñ wirt in dē Feyrtag gebracht. Dz wird sie betriegen/dañ sie werden ob diesem Krantz weinen werden. In Suña/diese Propheceyist/dz die Scorpionistē/dz sind die Feind d' Kirchen/werden sich vnterstehē die Lilgen anzufallen/aber nit siegen/vñ dieser Fall wird den Teutschē feyrtäglichen Mäñern ein Rute sein. In solchem/so wisset den Beschluß/wie vor gesagt ist/vō einer Gesellschafft d' Lilgen mit dem grossen Adler/dz ist/d' Frantzösisch Keyser/mit dem rechten Röm. Keyser/wird sich hie an dem Orte enden/vñ d' Leo wird in ein Betrug fallē vō dē jungen Adler/vñ wird mit demselbigē ableschen dz Lob d' Frantzosen in Teutscher Nationē. Wie auch dieser Betrug werd bestehen/wird außweisen d' Teutsche Felß. Dann nach inhaltung dieser Constellatiō habē wir noch vorhandē/vñ vnterbrache die Einigung/also dz zween werdē an Ein Adler führen. Vñ ehe dz geschehen wird wird d' arme Baū gar eindörren vnd vñ also dürr seyn/dz die Frawen seiner Spanwarrē werdē/zů Einheitzen. So dz geschehē ist/wirt nachfolgē deß einē Adlers schwäche/vñ deß

andern trefflicher Zunemmung / vnd desselben Zunemmen wirdt deß andern Gesellschafft zwingen: Diese Gesellschafft wirdt viel Grünen machen / das ist / viel werden grünen darunter / vnd wider verderben / vnd als dann so wird angehn der Teutsche Felß / vnd die jenigen Prophecyen / so im Andern Theil deß Liechtenbergers gemeldt werden.

Weiter treibt Liechtenberger von der Frantzösischen ein langen Guaelfuhr / vnd setzt von jhnen viel von der Natur der Lilgen / welchs weder bey den Astronomis noch Magicis warhafftig gefunden wirdt: Vnd theilt auß dieselbig in drey Theil / vnnd hat hierinn vergessen die Bedeutung der dreyen Hanen / vnd führet ein Lob herein: vielleicht haben jhn die Cronen darzu bewegt:

Das XIX. Capitel.

HJe fährt Liechtenberger ausserhalb der Astronomey / vnd sagt / Gott sey mächtig zuerwecken die Franzosen wider die Kirchen / darinnen er bekennt jhr Hoffart / auff das / das sie demütig gemacht werden. Nun laut es auff den Spruch / wie vormals gemeldet ist / das durch den Gunst der Kirchen der Frantzoß werde trefflich auffwachsen vnd zunemmen.

Nun ists hie ein Ermahnung / wiewol sie dermassen nicht gemeint ist worden / wie sie dann jetzt den Beschluß gibt: dann viel sind / die da am letzten sich selbst fahen / vnd doch selbst nicht verstehen.

Er führt herein etlichs theils ein Lamentation / vnd beklagt / das dem Laster sein Mut will trefflich wol außgehet / vnnd daß das Laster allezeit sein Constellation findt / die da durchringet seinen Lust / vnnd in grossem Ehren sitzt: Vnd führt herein ein Allegation von der Böhemischen / Hussitischen Art. Nun ist hierinn zu mercken / das er den Frantzosen dermassen auch achtet / dann die Influentz Martis gibt / wie obsteht / das in Franckreich ein Böhmische Art enstehen wirdt. Nun mißbraucht er die Astronomischen Iudicia, so achte ich doch / das deß mehrern theils der Text versetzt sey / dann diese Constellation laut also.

Vor ist gemeldt der Einfluß Martis, das er wirdt die Hanen in Franckreich trefflich hoch auffwerffen in die Prælatur. Nun gibt er hie ein Declaration darauff / stehet bey dem / der die Kirchen berauben wirdt / vnd beklagt jetzt nachfolgend / durch die Böhemischen Allegation / einer Ketzerey in Franckreich / die darwerd vntertrucken die Geistlichē: Darauß zuermessen / das er selbs die Constellation in ein Mißverstandt gesetzt hab. Vnd führet herein etliche Exempel / die davor seiner Geburt verlauffen sind / die sich auch nicht reymen auff das Fürnemmen der Constellation: Dann der Graff von Armgack / vnd der Delphin warē auch Räuber der Kirchen: Vnnd wie dieselbigen / also schetzt er auch die zukünfftigen Beraubungen / von welchen die Constellation redet. Darauß zuerkennen ist / das er der Kirchen Vnterstützen Delphinisch vnd Armgackisch gemacht hat. Dann er meldet hierinn / das in Teutschlanden groß wider die Geistlichkeit gehandlet werde nach Delphinischer Art / vnd in dem Weg nicht vbel: Den Delphin treibt die Constellation für Basel / also treibt auch die Constellation die Feindt der Kirchen auff dißmal. Darumb viel vnd mancherley Vnglück / vnter Geistlichen vnnd Weltlichen erstehen wirdt / vnnd in allermaß / wie in Teutschen Landen / also auch in Franckreich kommen wirdt.

Er sagt nachfolgend vō dreyen Säulen / darauff Franckreich stehe / vnnd für war / so es nicht fester stehen wirdt / dann auff denen Säulen / so wirdt es deß Himmels Lauff nicht ennimmen: Vnnd vermeint / durch die drey Säulen den König zuvermahnen / dē Himmel für zustehen / auff das die Auffruhr jhm nicht begegnen: Vnd betracht nit / daß dieselbigen drey Säulen von dem Himmlischen Lauff daher gesetzt sind / vnd anreitzen den Himmel / den er vermeint damit zu stillen.

Die Ein Säul ist das Priesterthumb.

Dann

Nun wirdt die Constellation nicht anders sich wenden dann fürzufahren diese Säulen zu zerbrechen: So sie nun brechen soll/ warauff wirdt das Reich stehn: Wol stehet das Reich / das nicht auff dem Priesterthumb steht / dann der Himmel mag jhm den Stoß thun. Die ander Säulen ist das Reich / das ist sein Parlament: Wiewol ein grösse Concordantz deß Gestirns da zusammē kompt/noch sind jhre Köpffe nichts/ als ein Sandiger Grundt. Dann wie offtmals gemeldt wirdt / wie das Reich sein Gesatz vnnd Gebott ordnen soll / das dann hie an dem Ort nicht geschehen ist: Darumb so steht sie sandig / vnd ist ein Säule in den Sand gestellet/welcher will das Reich auff diese Säulen bestendig achten? Vnnd die dritte Säule setzt er auff die Hohen Schul zu Pariß: Welcher hat je gesehen/auß den Casualibus ein Säulen machen? Oder was ist sie doch anders/dann deß Himmels Klugheit? Nun sehet jhr zu / wie mag der Himmel den Himmel tragen / was mögen sie lebendig machen/ dieweil das Leben ewig ist/ vnd sie nicht? Wer stellet sich selbst auff ein Wasser/oder wer setzt sich auff ein Dolden / ewig zu bleiben: Darumb so sein das nur freundliche Reden / aber nichts auß der Astronomey genommen/das sie dadurch zu loben sind.

Er setzt nachfolgend dem Franckreichischen König ein groß Widerwerdigs / vnd das ist war/vnnd wirdt als groß/als es nie jtwesen ist: Dann Franckreich wird seinen Herrn verlieren / vnnd also elendiglich zerreissen/von den Scorpionisten/das sich sein Jupiter selbs erbarmen wirdt. Vnnd nach alter Magica außlegung / so wirdt nicht die Constellation allein wircken / sondern die die Würmlein die in dem Holtz wachsen/ vnd die mit Füssen getretten werden / vnnd ein groß Menge deren / mit dem der Himmel kein Einfluß bewilliget / vnnd die der Himmel nicht treiben wirdt/vor denselben soll sich Franckreich hüten: Die andere die der Himmel geben wirdt/werden vom Himmel wider gedempt. Vnnd ist hierinn zu mercken / wiewol der Himmel sein Effect klärlich anzeigt/vnd zuverbringen statt hat/ noch wirdt jhm das Reich nicht zugesprochen: Dann es werden andere aufferstehn/ die dem Himmel seine Streitsleut niderlegen werden/nicht allein in Gallia, sondern auch in Germania: Auß dieser Rott wirdt entspringen der Felß Teutscher Nation/von dem die Sibylla angezeigt hat.

Nun weiter im Feldt der Junafrawen/ wirdt ein Verenderūg geschehē deß Baums/ den er Grün gemacht hat / vnnd der Böse Han wirdt mit dem Baum wider außdorren/ vnnd nachfolgend / das ist / vnter dem Teutschen Felsen wirdt Franckreich mit seiner Constellation auffhören/ vnnd wirdt sich endern im Himmel / im M. D. LIII. Jahr / nachfolgend bald das Land auch: Darumb jr/ die da vom Himmel jubilieret/ tantzet vnnd springet / auß jhm fastet vnnd betet / auß jhm Turnieret/habet Hochzeit/ ꝛc. förchtet vnd ehret Gott / damit das ewer Priesterthumb / ewer Königliche Kleidung/ Pracht/Ordnung/ Herrligkeit/ꝛc. nicht begriffen werd im Zorn Gottes. Vnnd sehet an/ jhr König vnnd Herrn alle in der Gemein / das euch Gott vber den Himmel gesetzt hat / das jhr nicht sollet den Abgöttern dienen: Nicht allein die Abgötter nicht anbetten auff den Säulen/sondern auch was euch der Himmel heisset nicht thun / auch was euch die Constellationen zuschicken/ für Abgötterey achten: Vnnd regiret vnnd herrschet das weder der Himmel / noch der Astronomus, weder die Phytonissa, noch Magus, noch auch der Augurist nichts darumb wisset: Dann diese alle practicieren allein tödtliche ding: Sondern regieret vnd handlet / das ewer Hertz allein von jhm regiert werde / vnd nicht wisset dem Hembdt / das jhr anetraget: Das ist / also heimlich sollen ewer Thaten seyn/das jhr selbst nicht wisset/ was auß euch rede / regiere / oder lebe. Zu gleicher weiß / wie Salomon / derselbig hett kein Schulmeister zu seiner Weißheit/ hette

auch keinen Himmel/der jhm die Weißheit A gen vnnd genöhtiget in vns vom Himmel.
vberantwortet / sonder auß Gott: Das ein Darumb Liechtenberger sich selbs hie in
Exempel ist/das alle Könige dermassen sol- ein Irrthumb führt / die er auch wol be-
len jhr Vrtheil vnnd Weißheit nemmen: schirmen mag auß den Schrifften aller
Wo es anders herkompt / so ist es tödtlich/ Astronomischen Scribenten/die da gemangelt haben deß Grundts vnnd Proceß der
vnd den Auguriis vnterworffen / vnd nach Himmlischen Influentz: Vnnd haben nie
ewerm Todt/ist ewer Weißheit vnnd ewer bedacht / daß das Liecht der Natur / das na-
Seel auch todt. türlich Vbel scheuhet / vnd ein Grewel hat ob dem Laster der Mörderey / ꝛc. Vnd da-

Das XX. Capitel.

Hie stehet der Böhemische König/ꝛc.

B bey vergessen die grossen Arcana, die da außgetrieben haben die Himmlischen Infectiones: Vnd weiter / das mehr ist/dann die alle/Nemlich/den Glauben im Hertzen/ der im Namen der Weißheit begriffen wirdt/ der da hinwider durch sein grössere Stercke/ das der Himmel eingedrungen hat / widerstehet vnnd vberwindet. Dann also ist die Weißheit deß Menschen/das sie widerstehe dem Ding/das da zwinget / vnd dringet/vnd nötiget/vnd greiffet nicht an/das/das da mit allein Inclinirt. Darumb nicht auß der Astronomey/sonder auß frembder Art Liechtenberger das Capitel vollendt/vnd wil/das die Himmlischen Plag ein Straff vnser Sünde sey: Vnd betrachet nit/das straffen die Sünd nicht Marti zustehe / nicht dem Saturno, nicht Lunæ, nicht Scorpioni, nit Tauro, ꝛc sonder steht allein Gott zu. Auff das wisset / wen der Himmel straffet / den D strafft Mars, vnnd nicht Gott: Dann das vermag der Himmlische Lauff / das er mit denen handele / so vnter jhm sind / seins gefallens. Was also durch den Himmel verderbet wirdt / durch Schnee oder Regen / ist die Influentz: Was Menschen inficirt werden / durch die Pestilentz sterben/ist die Influentz: So nun das die Influentz ist / so ists kein straff von GOTT. Dann Gott E straffe in der Seel / nicht im Leib er leßt den Himmel nicht sein Hencker seyn sonder er bestellet den Belial vnd den Satham / dergleichen den Lucifer. Darumb wisset an diesen Dingen/so euch der Himmel haßt / vnd so er euch günstig ist / ist Ein Ding: in seinem Glück lachet nicht / noch trauret in dem

Dißs Capitel/wie es Liechtenberger begreifft / berüret nichts in der Astronomey / sonder er führt ein frembde Vnterweisung herein/also das wir Gott erbärmene mit den nachfolgenden Dingen seins Capitels: vnd betrachte nicht/das die Fäll/so der Himmel gibt / nicht Straff der Sünden/ sondern Belohnung der Planeten sind. C Dieweil er aber jedoch am letzten die Eclipsation anzeigt/das vns dieselbige nicht dringe: So mercke t/ das wir nichten auß der Warheit der Astronomey geredt oder erfunden mag werden / anders dann das der Himmel vns zwinge/dringe/vnd nöhtige. Darumb so wisse sich ein jeglicher hierinn zu vnterrichten / das er dermassen dem Gestirnischen Lauff widerstehe / als gewaltig vnd als starck/als hitzig vnd als durstig/als du mit der Artzney laufft/ so dich die Pestilentz durch den Himmel vberwunden hat. Dann zugleicherweiß wie so gar in keinem Wege widerredet mag werden/anders/dañ das die Pestilentz / der Anthrax, der Carbunckel/gedrungen / genötiget vnd gezwungen werden im Leib/vnd dergleichen ß Todt/ so darauß entspringt. Also starck hinggen wisset auch / das vns vnser Tugendt vnd die Himmlischen Art so in vns sind/eingedrungen genötiget vnd gezwungen werden. Vnd nicht anders / dann wie die Pestilentz mit der Artzney vertrieben wirdt: Also ligen in vns die grossen Mysteria vnnd Arcana, durch welche wir außtreiben das gezwun-

in seinem Vnglück. Die Weißheit / die in
euch ist erreget in mitler Wag die Freud / vnd
das Leid vberwindt / die Theure vberwindt
das Ellende / vnnd was nicht vberwunden
wirdt / dasselbig geht in den verordneten
Tode. Dann zum Tode sind wir geschaffen /
vnd haben wider den Himmel kein grössere
Waffen der Wehre / dann die Weißheit /
dergleichen was wir einander liebten / darinn
wir jhn vberwinden. Vnnd ist nichts am
nutzesten hie zubetrachten / dann das wir die
Himmlischen Glück vnnd Vnglück der
Influentz zulegen / nicht Gott: Dann der-
selbig greifft die Seel an / befihlt sie dem
Satan vnd der eussern Finsternuß / nicht
der Veneri, Mercurio noch Iovi, &c. Nun
aber hat er das Cap: anzefangen vom Kö-
nig Georgen zu Böhmen / den er so treff-
lich lestert / vnnd jhn ein Feind der Kirchen
he ßt / der da nichts anders gehandelt dann
das er den Himmlischen Lauff vnd Con-
stellationes, die da auffgericht haben ein
Kirchen / abzuthun vnterstanden hat. Auß
was Krafft er dasselbig gethan / ist leichtlich
zuermessen / ob jhn der Himmel wider den
Himmel getrieben hab / oder ob er auß der
Weißheit die gefangen Leut der Kirchen
durch die Himmlischen Ketten Martis
vnnd Saturni jhn hat wöllen brechen vnnd
entledigen. Es sey wie es wölle / so wirdt der
Astronomus hierinn kein Richter seyn / D
anders / dann das er wol sprechen mag / was
nach deß Himmels Lauff lebt auff Erden /
das ist ein Feind / vnd ein Abgesagter Got-
tes. Wiewol er auch weiter hierinn führe
den Ketzerischen Abgott / so der König Gir-
stick erhalten vnnd beschirmet hat / welchs
Lehr / Vnterricht / vnd Außlegung eigentlich
wol gemerckt möge werden / das sie nicht der
Himmel geborn hat. Vnnd wiewol der
Mensch vom Himmel zu dieser Auffrhur E
bewegt ist worden / so hat doch die Weißheit
vmb viel für getroffen / vnd d' Himmel vber-
wunden / das er nit mag von einem Astro-
nomo abgesagt vnd lauter ein Ketzer geheis-
sen werden / sonderlich dieweil deß Himmels
Lauff dadurch gebrochen / oder jm zu wider.

Wiewol ich ein hohe Ermahnung setze / A
an alle Verkünder deß Worts Gottes / das
sie groß Wissen sollen tragen / vnnd gedenc-
ken / das sie vom Himmel sind Auffrühe-
risch gemacht / welches ein böser Anfang
ist. Sie sollen aber dem Anfang nicht nach-
fahren / sonder die Klugheit / die sie haben /
richten in Christum / auff das sie der Him-
mel nit vberrede / sie seyen Götter / sie seyen
Propheten / oder sie seyen Apostel: dann der- B
dingen keins mag der Himmel machen.

Darumb wisset von dem bemeltem Kö-
nig / das die Constellatz anzeige / das deß be-
melten / den der Lichtenberger ein Ketzer
nennet / Arbeit vnnd Werck wiederumb zer-
gehn wird / vnd kommen werde in sein alten
Stand: das ist / der Himmel wirdt so starck
einfallen / dringē vnd nöhten die Menschen /
dz sie werden verzweiffeln in jrer Weißheit / C
vnd sich selbs Thoren machen deß Hīmels.

Das XXI. Capitel.

Hie stehet der Vngarisch Kö-nig gewaynet / ꝛc.

DAs Lob so König MATTHIÆ zuge-
leget wird / ist also an jhm selbs jedoch
aber / was bekümmert solches den Astro-
nomum? Allein aber darumb wirdt der
Astronomus bewegt / das der Himmel in
seinen Gutthaten auch gebunden werde /
als wol als in seiner Boßheit / vnnd das er
wunderbarlich in dem Menschen wircket.
Was ist aber das Lob / das er dem Himmel
zustellt? Ein solcher befihlt sein Leben dem
Himmel / vnd sein Tode dem Gestirn. Dañ
also acht er den Leib / den jhm der Himmel
glücklich gibt / für seinen Gott. Wiewol ein
solcher trefflicher viel guter Thatē außrichte /
der aber die Mackel der Seelen darinn
möchte sehen / der würde befinden / wie der
glückhaffige Mensch so weit vō Gott were.

Es ist ein groß zubetrachten / das wir
Menschen / so wir auff Erden wunderbar-
liche vnd nützliche Schlachten verbringen /

vnnd die da trefflich dem Vatterlandt dienen/ob sie auß Gott/oder auß dem Himmel an vns langen. Dann was ist das Lob/deß Ehre den Himmel besitzt? Ist nichts/alles leiblichs/vnd die Seel wirdt in solchem Lob verdampt. Sehet ein Exempel hierinn/was frewet es die Seel/deren Leib Melancholisch ist/vnnd auß dieser Melancholey nichts thuen/dann Fasten vnnd Betten? nemlich es ist der Seel widerwertig. Was nützt es die Seel/daß ein Martialischer Christ mit glücklicher Constellation den Türcken vnnd alle Saracener erschlüge? Nemlich nichts/dann der Seel ein widerwertigs. Dann je auß der Weißheit deß Hertzens sollen wir handlen vnd wandlen/vnd auß dem Himmel nichts an vns nemmen. A B

Dañ zween Executores hat d' Mensch/Einen auß der ewigen Weißheit/den andern auß den Läuffen/die wider die Weißheit streitten. Die suchen leiblich Ehr/Lob/vnd Nutz/vnd legens fälschlich Gott zu/die jhr Weißheit schlaffen lassen/vñ den Himmel in jhnen fürfahren. Als ein Krancker/der nicht will Artzney einnemmen/er gibt sich in den Willen seines Feindts/vnd entzeucht der Weißheit jhr Begeren/das ist die Artzney wider den Feindt: Also fehrt auch fort in diesen Himmlischen Menschen dasselbig eingedrungen/zum Bösen oder Guten. Nemmet euch deß ein Exempel für/was zuhalten sey von der Gutthat deß Himmels. Der Türck hat in jhm die Constellation gewaltig/den Sieg wider die Christen zuerõberen/vnnd er hat ein Wolgefallen in diesem/er folgt/vnd liget ob: Er thut kein Gott kein dienst/allein dem Himmel/Himmlische Straff wirdt er einnemmen/das ist/der Himmel wirdt jhn verlassen/so jn Gott in seiner Weißheit vrtheilen wirdt/daß er dem Himmel gehorchet hat/vñ nicht Gott. C D E

Also widerumb wisset auch/so einem Christlichen Fürsten ein solch Glück/wie dem Türcken/wider den Türcken auch begegnet/vnd er führe wider den Türcken/vnd siegret: So hat er dem Himmel gefolgt vnd nicht Gott/dem Himmel gedient/vnd nicht Christo. Auff das wisset/dz der Türck vnnd der Christ gleich verstanden werden: Vnd die/so von den theilen erschlagen werden/die hat der Himmel erschlagen/vnd jhr Blut wirdt Rach schreyen vber die Weißheit dieser Mörder: Denn sie haben dem Himmel gedient/vnnd die/denen der Himmel vngünstig gewesen/sind erschlagen in seinem Dienst. Darumb so mercket auff/das jhr nicht mordet/nicht auß dem Himmel streittet: Bewegt der Himel ein Rott wider euch/führet sie in ewer Vatterlandt/vnd jhr habt kein Gestirn/so erschrecket nit: Dann die Weißheit in euch wirdt das Gestirn herrschen/das ist/durch ewer Weißheit werdet jhr vberwinden ewer Feind/die der Himmel wider euch auffricht. Dann die Weißheit ist auß Gott/vnnd ist vber dem Himmel/vnd der Himmel ist vnter jhm ein Fußschemel. Darumb setzet ewer Gemüth allein in die Weißheit/vnd entschlahet euch der Einflüß/so wirdt der Himmel von euch zerknitscht werden/vnd wie ein Wurm vnter den Füssen zertretten.

Also wisset von dem Könitz Matthiaseo, dem trefflich groß Gestirn beygestanden sind/dem die Sieg im Lob zustehen/als dañ offenbar von jhm am Tag ligt: Achte aber hiebey der Himmel habe nicht allein in jhm gewircket/sondern die Weißheit in jhm/vnd vber jhn lassen herrschen. Vnd wie gar eigentlich weiß wie auß einem Berg ein Schlachtschwert dem Kriegßmañ in die Hand wirdt/vnd der Kriegßmann nimpt dasselbig/vnd regiert nach seinem Lust: Also sollen gebraucht werden die Influentz/vnd geregiert durch die Weißheit. Darumb ist d' Weißheit Matthiasei zuzulegen ist. Es ist ein solcher gewaltiger Einfluß/so solch wunderbarlich Constellationes empfangen/das die Menschen/in denen kein Constellation wohnet/einen solchen für vñ für wünschen vnd begeren/vnd setzen jhn für Gott. Aber nempt euch ein Exempel vom Matthiaseo,

ſo als ſtarck in Gott geſtanden wer / als im Himmel / vnd deſſelben Volcks Bitt würde nicht vom Himmel / ſonder durch Gott beweget / ſo würde ſie erlangen von Gott / das Matthiaſcus vom Todt würde wider aufferstehen. Dann Gott ſchlegt der Bitt in ſolcher geſtalt kein ab: Vnnd ehe er lieſſe ein ſolch Land vntergehen mit ſeinē Volck / die da würden in Gott ſtehen / vnnd darinn gelebt haben / er würde nicht allein Matthiaſcum auffer wecken / ſonder ſeine Feinde wie Paulum / niderſchlagen: Aber der dem Himmel dient vnd hoffet in jhn / dem fallen zu alle Jammer vnd Ellendt / jetzt Glück / dann Vnglück.

Nun ſehet widerumb / wie der Himmel ſein Glück / vnnd Vnglück zuſchickt: Wie offt hat er Vngern vom Türcken laſſen gewonnen werden? Wie offt hat er den Vngern Sieg geben / dz ſie es dem Türcken dermaſſen vergolten haben? Alſo je eins vmb das ander. Das wird alſo für vnd für werden / biß der Himmel der Conſtellation abſtehet. Was iſt das? Es iſt gleich wie das Jahr / in dem jetzt / ſchneiet es jetzt regnets / jetzt hagelts / jetzt zu Heiß / jetzt zu Kalt. Das thut der Himmel dann das Jahr iſt kein: Thut das der Himmel / ſo wiſſet dadurch zuerkennen / was in vns der Himmel dermaſſen auch wircket. Wir ſind ſo viel ſtärcker dann das Jahr: Dann wir mögen das Wetter abwenden von vns / wir mögen außklauben das Gut / vnd das Böß hinſchicken. Dann wir haben in vns den ewigen Sōmer / der nimer ohne Frucht vnd Blumen iſt: Vnnd iſt der Sommer / der da kommen wirdt / ſo kein Jahr mehr wirdt gezehlt werden / ſonder alle Jahr nur ein Augenblick ſein werden.

Alſo in die Ding ſollen wir vnſer Weißheit ſtellen / das wir nicht auß dem Himmel ſonder auß der Weißheit Menſch in ſind: Vnd werden wir der Weißheit vergeſſen / ſo ſind wir Vichiſch / vnnd leben wie das Rohr im Waſſer / vnd ſein kein Augenblick ſicher / wo ein Guß komme / vnnd vns hinführe: Welches alſo in der Weißheit nicht zuſorgen iſt / dann ſie ſteht auff einem Felſen feſt gebawet. Alſo ſehet auff jhr Könige vnd Fürſten / vnd was da Regiert / das jhr nicht im Jahr leber: Das Jahr gibt Roſen / Lilgen / vnd die Blumen im Felde / gibt auch die ſchönen Byrnen / vnd die viel guten Trauben: Vnd ſtille mit denſelbigen ſchleicht der Winter herein / vnd alle Frewde geht in ein Leid. Wie es alſo der Roſen gehet / die da verdorret vnnd abfellet: Alſo geht es auch euch mit ewerm Glück vnd Fürgang / ſo jhrs vom Himmel habt / wie das Jahr die vier Zeit / vnnd werden für vnnd für vnſicher ſein in allem ewerm Weſen. Ewer Nachbarn / ewer eigen Länder / ewere Kinder / vnnd ewere Diener ſtellet der Himmel wider euch / das in der Weißheit nicht geſchehen mag / ꝛc.

Nun aber zeigt die Vngariſch Conſtellation an / das Vngern werde ein König vberkommen / wirdt auch Böhem vnter jhm haben / derſelbig wirdt die Bulgarey / Walachey vnnd Griechenland gewinnen / vnnd wirdt ſein ein Teutſcher: So jung iſt aber die Conſtellatz das ſie nichts gründlichs anzeigt die Geburt deß Königs. Mehr zeigts an ein ſchlechten Stammen / dann eingroſſen / vnd mehr ein Frembden dann Einheimiſchen: Aber ſo viel Vnfals / ehe das geſchicht / wirdt einfallen / das in langen Jahren hernach verzogen wird werden mit dieſem König.

Das XXII. Capitel.

Hie ſtehet der Pfaltzgraff bey Rhein / ꝛc.

HJerinn mercket / das Liechtenberger die Conſtellation der Pfaltziſchen Fürſtē einführt. Nun aber wiewol ſie vergangen iſt / vnd kein Streich getroffen worden / wer weiter nit noth dauon zuſchreiben: Jedoch aber / damit ſie ſich wiſſen vor m Himmel weiter zu hüten / vnd ſich den Himmel nit laſſen regi ren wirdt etwas w iter [illegible] / ſunē

zukünfftig / wil ich erklären: Dann für- A
war / was der Himmel erhöhet / das läßt er
auch wider fallen. Darumb durchleset die-
se Constellation / jhr Fürsten alle / damit jhr
sehet / wie sie vber ewer Herrschafft stehen /
vnnd so vngewiß / das euch alles das feindt
ist / das vmb vnd bey euch wohnet. Vnd zu
gleicher weiß wie der Reiche Mann / wenn
derselbig seines Gelts nimmer hat / so hat er
auch nimmer Gunst vnnd Freundtschafft:
Vnnd wie also diesen das Gelt erhelt / also B
werdet jhr vom Himmel erhalten. Vnnd
wie das Gelt dem Reichen alle Tag zer-
rinnen mag / also auch mag euch alle Tag
der Himmel absagen: Dann es ist in die
Ding ein sandiger Baw / nichts darauff
zubawen / der in das Gelt verhoffet. Ermes-
set wie nahe er Gott sey / vnd also nahend ist
auch der / der in Himmel hoffet.

Er setzet von den Pfaltzgräffischen Für- C
sten / Güte vnnd Milte / die nicht zuwider-
reden ist. Dann so alle Fürsten vnd Herrn /
vnnd alle Regierende Stätt vnnd Länder /
in jhrer Miltigkeit betracht werden / so vber-
treffen diese Fürsten die gemein Zahl. Nun
sehet aber / daß diese Güte in einer bösen
Constellation kein Behelff ist / sondern die
Güte vnd Milte fellt zu hauffen mit sampt
andern Dingen / dasselbig vrsacht / das sie
vom Himmel ist / vom Himmel sind auch
die andern Ding: Vnd so der Himmel jhr D
guter Patron nicht were / sondern die Weiß-
heit / so möcht ein ein einiges Thpfflein von
jhrem Regiment nicht genommen werden /
also vnzerbrechlich / das nicht ein Stützen
jhres Rachs gemindert möchte werden.
Das aber auff dem Himmel gehet / dasselbig
hat kein Bestandt / hat auch kein Genieß in
der Weißheit / sondern fellt zuhauffen von
einem jeglichen Wind / der daher kommet
vnd weher. Also handelt der Himmel mit E
den Seinen / die auß jhm leben / Regieren /
ꝛc die setzt er leichter dann das Blat am Fel-
berbaum vnd leichter / dann die Reiser am
Lerchenbaum / die für vnd für reißlen vnnd
abfallen.

So trefflich ist sein Constellatz / daß sie
am Rheinstrom jhrs gleichen nicht hat noch
in gantzem Lande der Jungfrawen: Vnd
dermassen stehet sie in Figura Cœli eingt /
das in allen jhren Häusern nichts anders /
dann Christliche Ordnung / wie sie der Him-
mel geben hat / trefflich erhalten. Nun aber
wirdt solches alles nicht angesehen / dann v-
berzwerch wirdt herein fallen ein Eclipsa-
tion / die da jhnen jhre Stärcke nemmen
wirdt / vnd wirdt sie schwach machen / vnnd
ein jeglicher wirdt Frewd vber dieser Schwä-
che tragen.

Wiewol das alles für / vnd geschehen ist /
jedoch darumb nichts anzeigt: Ist die Ur-
sach / daß der / der sich dem Himmel vnter-
worffen hat / vnd vergißt der Weißheit / der-
selbig wirdt vnbeständig in seinem Reich
seyn. Dann die Sonn ist jhr selber nicht
gewaltig / das sie sich möchte erwehren von
der Eclipsation: Wie wolte dann möglich
seyn / das auff Erden jre Kinder sich möch-
ten erwehren eines Vberganges? Dieweil
jhr Herr / jhr Patron im Himmel / Straff
vnd Noth leyden muß / vnd sich selbst nicht
beschirmen mag: Also geschicht auch de-
nen / die jhm vertrawen / vnnd sich benügen
lassen / was jhn der Himmel zufüget / vnnd
die Weißheit / gleich als schlaffende lassen
hinschleichen.

Das XXIII. Capitel.

HJe hat Liechtenberger die Eclipsation
in ein Magische Figur gebracht / die da
genugsamlich anzeigt den Effectum der
Constellation / wie es dann in der Eclipsa-
tion begriffen wirdt. Nun redt Liechtenber-
ger recht vnd wol von den Dingen: Dann
wo Weißheit vnnd Barmhertzigkeit weder
deß Himmels Lauff nicht fürgetroffen hette /
es wer kein Stütze bleiben / also gewal-
tig vnnd erschrecklich hat der Himmel sein
Schwäche in sie ausgeschütet: Vnd dieweil sie
derselbigen vertrawet haben / dester bitter
ist vber sie gefallen die Straff / die der Him-
mel gibt / die jhn vertrawen.

Er

Erist ein härter Herr/ß nie kein Knecht oder Kindt vor Vnfall erhalten oder geschonet hat: Daß allein was in Gott trawet/ das stehet vnzerbrechlich. Dann ist ihnen jhr Stärck genommen worden/zugleicher weiß wie der Sonnen derselbige ward jr Schein genommen/vnd auß demselben folgt/ das allen die/ so der Sonnen vnterworffen/ werden jhren Schein verlieren.

Also wisset hie von den Pfaltzgräfischen Fürsten/ die gantz der Sonnen ergeben sind/ vnnd gantz für Kinder ergeben. So nun der Leo in ß Soñen wol stehet/ so stehet auch wol jhr Reich/ vnd sie mit dem Reich: Falle aber etwas Glücks vō jhnen/ so fellt es jhre Kinder seyn/ so felts auch von jhnen. Also ist der Leo in der Sonn/ durch die Finsternüß in die Welt forchtsam getrieben/ vnnd hat sein Geschrey mit dem Sonnen schein verloren Vnnd wie ein jeglich Eclipsation außweist ein lange zukünfftige Widerwertigkeit der Erden/ der Wasser/ der Lufft/ vnd aller Gewächsen: also dermassen wisset auch/ das in diesem Geblüt solchs auch begegnet.

Darumb wisset jhr Fürsten/ das jr trefflich in den Himmel geneigt werdet/ vnnd trefflich von jhm genötiget: So wißt jhr auch/ das kein Bestand in jhm ist/ sondern was er gibt/ das nimbt er auch wider/ Darauff jhr euch richten vnd schicken sollet/ das jhr in ewer Jugent den Himmel nicht laßt ewern Schulmeister seyn: Dann jhr vberredet euch/ vnnd gebet euch selbst recht/ vnd fraget aber nicht weiter/ dann den Himmel darnach/ obs recht sey/ oder nicht/ das jenig das jhr fürnemmet. So wisset hierinn/ das euch der Himmel ein schwachen Rath gibt/ ist gleich/ als so ein Blinder den andern anführen vmb Hülff bete. Vrtheilet vnnd ermesset in euch selbst deß Himmels grosse Klugheit/ die durch euch vnnd ewre Räth soll rach worden: Vnnd aber/ das sie alle auß d in Gefärne kommen/ so fellet es alles gen Boden: Darumb/ so hoffet vnnd bawet nichts auff ewer Klugheit vnd Fürnemen:

A Dann was auß Gott nit in euch kompt: das gehet widerumb zu grund. Also ist geschehen dem Löwen/ der in die Soñ verhofft hat/ vñ die Sonn als seinen Gott geehret: Vnnd darumb dz es ist ein Abgötterische Ehrung gewesen/ ist der Fall geschehen. Wer ein Stützlin oder Füncklin gebawet/ vnd vertrawet worden in die Weißheit/ so were diesen Fürsten kein Fall nie zu gestanden Da aber die Finsternüß angieng/ da wartet deß

B Löwen Feind starck/ vnd er war schwach/ dz er sich verbarg/ vnd der Adler/ vnd was jhm anhängig war/ dasselbig alles hatte Gewalt vnd Herrligkeit vber jhn Also jhr Fürsten/ so ewer Influentz befinstert wirdt/ so ist bey euch alles das feindt/ daß vmb vnd bey euch ist/ vnd also wunderbarlich/ das nit anders gemeint wirdt/ vnmöglich zusyn/ in ein solche Feindschafft vnnd Vnglück zufallen.

Zugleicher weiß/ als schnell die Sonn jren

C Schein verleurt von der Finsternüß/ also schnell vbergeht euch auch ß Vnfall: dabey/ wie es Lechtenberger anzeigt hat/ ist es vollendt vnnd geschehen. Was weiter diesen Fürsten der Himmel zukünfftig angezeigt hat/ folgt hernach. Vierzig Jahr vnnd etlichen wenig mehr. nach der Eclipsation der Sonnen/ wird außgehn vnd gar ableschen jhr Impressien auff diß Fürsten/ vnd nach

D ende dieses/ wirdt der Leo in der Sonnen wider erfrewet/ dasselb wird sich außstrecken in die Kinder deß/ der der Eclipsation schaden erlitten hat/ vnd werden widerumb aufsteigen vnd zunemmen in allen den Dingē die der Sonnen Kinder mögen Imprimirt werden. Vnter denen ist eins/ das einer auß denen Kindern/ das ist/ auß den jungē Löwen/ wird werden ein Führer vñ Hertzog/ ein Hauptmann vnd ein Regierer vber ein trefflichen Zeug/ der Namhafft sey.

E Dann mercket/ das dieß sein Anfang ist der Eclipsischen Endung vnd ein Anfang deß Drewen wider Aufsteigens zu dem gekrönten Löwen.

Dann hat Lechtenberger/ nach innhalt der Constellation/ künstlich gehandelt

dann im Jahr M. D. XXIX. ist das voll- A
bracht vnd geschehen: vnd also weiter ist von
jhnen trefflich zu Prognosticieren / daß sie
werden nur forthin wachsen vnd zunemen /
wie der Zweig in dem Garten.

Weiter so wisset daß ein grosse Vneinig-
keit entstehen wirdt / vnd etliche Bünd vnd
Anhäng / dieselbigen werden durch die-
sen Löwen zerbrochen vnd zertrennt werden /
in gestalt einer Hauptmannschafft. Dann
der Löwe in der Sonn wirdt glücklich vnnd B
streng vberwinden / vnd so jhn die Eclipsation
so schwach nicht gemacht hett / so hett er das
Himmel / das jm kein Mawren widerstanden
wer / noch auch kein Eysen. Auff das wisset /
jhr Löwen euch zuhüten / vnd betrachtet die
Schwäche / die euch die Eclipsation hat zu-
gefüget: Setzt jhren eingedenck / auff daß
jhr euch selbst nicht zu viel vertrawet: Dann
der Löw wirdt seyn als ein Mann der kranck
gewesen ist / vnd wider vmb auffgestanden / C
vnd der Blödigkeit noch empfindet. Vnnd
wo jhr die er Blödigkeit vergessen werdet / so
werdet jhr in Gefährligkeit gebracht / vnnd
hart vnnd schwer angelossen werden: dann
ewer Feindt wirdt nicht schwach seyn / wie
ewer Löw. Darumb so gebrauchet euch der
Weißheit / vnd lasset euch nicht gedencken deß
Himmels alte Verführung / so wirdt den
Löwen so von euch geboren werden / ein gröss-
ser Glück zustehen / das bewahret mit der D
Weißheit / damit es nicht mit dem Schnee
zerschmeltze.

Nun sehet jhr Fürsten / vnd die da regie-
ren / vnd betrachtet die Influentz / vnd lasset
hiemit Calculieren vnd Erigieren in die Fi-
gur / so werdet jhr befinden / daß Rhodis durch
den Himmel erhalten vnd verloren ist wor-
den: Werdet auch finden / daß die Schlach-
ten so vnter Maximiliano vnd Carolo ge-
schehen / auß dem Himmel gewonnen vnnd E
verloren sind worden: Dergleichen Abgang /
vnd Auffgänge alle / deren so in der Zahl der
Zunemmenden vnd Abnemmenden gefun-
den werden: darauß jhr ermessen möget /
wenn jr das Lob vnd die Ehr zulegt. Dar-
umb dieweil jhr lasset den Himel herrschen /
vnd lasset euch die Astronomos weissagen /
dieweil werdet jhr zu vnd abnemmen vnnd
was zunimpt / wird wider abnemen: Dann
wie der Wind ist / also ist auch der Himmel /
vnd was jhr auß jhm bawet vnd machet / das
ist nichts. Wolt jhr euch aber bestendig ma-
chen / vnd das Eyaenthumb behalten biß in
die letzten Erben / so werffet euch vom Him-
mel ab / vnd nemmet an euch die Weißheit:
Dann von Oben herab soll ewer Gewalt
seyn / das ist / auß Gott: Vnd so jhr dieselbe
bigen auß Gott nemet / so wirdt euch nichts
mögen genommen werden: Dann wer mag
dem Göttlichen Gewalt etwas nemmen?
So jhr aber ewer Gewalt im Gestirn holet /
so ist er nicht von Gott / vnnd alle die Feind /
so vmb jhn sind / die werden jhn peinigen vñ
kostigen: Dann also geschicht dem Gewalt /
der da nicht auß Gott ist / vnd doch auß Gott
zusein fürgeben wird. Dann wie Paulus
anzeigt / das ein jegliche Gewalt von Gott /
vnd komme von Oben herab: Das ist kein
Gewalt soll auff Erden seyn / allein er sey
dann von Gott / derselbig ist der rechte Ge-
walt / derselbig vrtheilet die Menschen / der-
selbig thut niemandt vnrecht. Weil ist von
diesem Spruch der Gewalt / der vom Him-
mel genommen wirdt.

Das XXIV. Capitel.

IN diesem Capitel wirdt das gemeldt /
was Fürstlich ist / zimmet einem Für-
sten wol zuwissen / das ist / wieviel Weißheit
in jhm zuhaben / daß er vnter sich drucke alle
Himmlische Kräfft: Dann was ists / das
ein Fürsten ein Stern soll vertreiben? Ist
nichts als ein Zeichen deß Fürsten grosser
Thorheit / der einem Stern nicht kan wi-
derstehen / vnnd so vier Weißheit nicht hat /
jhm fürzukommen / wie wil er dann wider-
stehen der Menge seiner Feind? Darumb
gezimpt sich es dem Fürsten / daß er nicht
die Sternen förchte / sonder zu gleicher weiß
wie ein Stern / der ander Sternen ist / vñ
vber den Schnee vñ Regen fallen / schauet

Stralh

Strahl vnd Hagel/ꝛc. vnnd noch bleibt der Stein gantz: Also dergleichen in euch Fürsten vnnd Regierenden/ ein solch fürsichtig Gemüth sein soll/ das jhr den Himmel regieret/ vnd euch der Himmel nicht. Dann jr sollet nicht schlagen auß der Krafft Martis/ er ist ein lügenhafftiger falscher Kriegßmann: Jhr sollet ewer Kammergut nicht durch den Saturnum einsamlen/ dann er ist so vntrew vnnd geitzig/ daß er das Meer zusampt der Erden zu fressen begeret. Jhr sollet euch dermassen fürsehen vñ ewer Weißheit brauchē/ so der Himmel all ewer Nachbarschafft wider euch erhöhe: Vnnd richtet durch ewer fürsichtige Weißheit aller Influentz zu erwehren/ vnd nim dem Himmel vnbachen/ wie ein Löw/ der ein wildes Thier zerreißt.

Was weiter die Prognosticierung dieses Capitels antrifft/ ist im vordern gemeldet: aber weiter hierinnen begreifft er vom Zwilling vnd vom Schützen sondere Puncten/ das sich die Pfaltzgräfischen Fürsten sollen hüten vor den Gemmisten/ dann auß denselben werden sie hart angefochten werden. Dann sind die Gemmisten in dieser Conskellation nichts anders/ als Verrähter: Dañ zugleicher weiß wie die Zwilling zweē Köpff tragen/ also diese zweyerley Verrähterey führen: Darumb sie sich hüten vnd gewarnet seyen/ daß sie vō den zweyköpffigen Leuten kein Rahtschlag begeren/ oder jhnen in Heimligkeit nichts sagen/ jhnen auch jhres Gewaltes nichts befehlen. Aber welche auß dem Schützen geboren sind/ dieselbigē werden sich jhnen nicht vergleichen: Darumb habt acht/ das jr nicht die Ehrbarkeit Sagittarii schneidet in der Ehrbarkeit Gemini: Haltet euch zum Sagittario, vnd zu seinen Kindern/ so jhr anders dem Himmel wöllet Folge thun: Stärcker ist aber vnd Vnüberwindtlicher/ der Weißheit zuhandeln/ die euch niemands vmbstossen wirdt.

Es werden vnter euch viel Auffrühr vnd dergleichen Wiederwertigs ewerem Regiment erstehen vnnd einfallen: Wie aber dieselbigen sein werden/ wirdt in der gemeinen Außlegung der Conskellationen begriffen/ welcher Dingen vnnd Auffrühren die newen Fündt vrsachen sein werden. Dann so offt ein newer Fundt/ ein newe Ordnung/ ein new Regiment antritt/ als offt ein newer Ascendens: Darumb der viel Newes anfecht/ der vberladet sich mit viel Himmlischen Gestirnen/ vnnd vberladet sich so schwer/ das sie selbs einander verderben. Welcher wil in Ruhen leben/ vnd den Himmel nicht wider sich anreitzen/ vnd jhm nicht Vrsach geben/ sich jhn zubewegen/ der setze kein newen Ascendenten/ vnnd brech die alten Ascendenten ab/ dann sie sind nichts als Bürden vnd harte Joch in den Hertzen der Fürsten vnd Regierenden. Selig wandlet der/ der in der Einfalt sein Bilgerschafft führt: Denn Vrsach/ er vberlädt sich mit keinem Gestirn/ vnd also ligen vor jhm todt die Conskellationes. Der aber in der Klugheit handeln wil/ vnnd viel newe Nütz betrachten/ der wirfft sich vnter die mennig deß Himmlischen Gestirns/ auß dem dann folget ein hartes vnd vnbarmhertziges Diderstürtzen. Bedencket auch/ so jhr viel nützliche Ascendenten in ewern Kammern setzet/ daß dieselbigen allem euch nütz sind/ vnd andern nicht/ so sind sie auß dem Himmel/ vnnd haben kein Bestandt: Dasselbig fasset zu Hertzen/ vnd suchet in die Weißheit/ wie obgemeldt ist.

A B C D E

Hie stehet ein Seule/ gleich wie die Seule Nabuchodonosers.

Ist versetzt worden/ sie gehört in den Anfang der Propheten/ wie hernach folget im selbigen Tractat.

Non ultra scripsit Theophrastus in isto Sexternione.

Folget:

Außlegung etlicher Capiteln deß dritten Theils der Weissagung Iechtenbergers.

ALLEGORIA IEREMIÆ, von der Zerstörung der Synagogen.

DJe Einführung der Zerstörung der Synagogen/ die Jeremias verkündet hat. Dieser Zerstörung Vrsach wisset also/ daß die Synagogen jhre Zerstörung auß keiner andern Vrsach nemmen/ dann daß sie jhre Klugheit fürgesetzt haben vnnd fürgetrungen der Weißheit Gottes. Was nun sein Klugheit fürsetzt der Weißheit Gottes/ dasselbige ist der Zerbrechung vnnd sein selbst Zerstörung vnterworffen/ vnd müssen derselbigen warten sein anzunemmen/ welche Stunde dieselbige vō Gott vber sie geschicket wirdt/ oder durch sich selbst desselbigen erwarten. Also wie nun die Synagogen auß der Weißheit/ Lehr/ Ordnung Gottes soll sein vnnd aber in dieselbigen in Menschen Klugheit gesetzt/ Gottes vergessen: Also zugleicher weiß wie dieselbigen Synagogen/ also auch mit den Kirchen zuverstehen ist/ das dieselbige soll auß der Lehr Christi gehen/ wie die Synagogen auß der Lehr Gottes deß Vatters. Vnd wie die Menschen in jhrer Klugheit jhr Gestirnische Weißheit fürgesetzt haben: Also vnter den Christen auch zuverstehen/ ist geschehen in der Kirchen/ die nichts als ein Synagog/ vnd den Synagogen zuvergleichen ist. Also sind sie beyde entwichen der Göttlichen Lehr.

Was ist die vrsachen/ das in der Astronomey das Leben der Bawren nichts Prognosticiert wirdt/ vnnd jhr in allem wege/ Ampts halben/ vnd Ehren halben vergessen wird? nichts als jr Seligkeit die dem Himmel kein Hoffart verhencket. Nun aber ist das nicht genug/ das jhr vergessen wirdt: Es ist in dem genug/ dann sie werden hie nun nicht anderst begriffen dann als die die auß Gott/ nichts auß dem Himmel haben.

Vnnd das mercket also. Sie regieren jhren Handel nicht auß der Weißheit/ darumb wird er nicht deß Himmels seyn: Sie dörffen Jupiter/ Saturnus/ Mars nichts winden hierinn noch zusetzen/ etc. Sie befehlen dasselbig der Erden/ derselbigen geben sie die Influentz: Also kompt es von jhnen/ vñ kompt in die Erden. Nun sind sie leidig deß Himmels/ darumb grosser Seligkeit sind sie bey Gott begabt.

Auff das so wisset auch von den Dingen das jhr wissen sollet/ das die andern zween Ständ wenig sollen seyn/ nicht viel: Dann je weniger jhr sind/ je besser/ dann je weniger sind der Irrigen. Ein Regent ist genug im Land/ mehr ist deß Himmels Arbeit: Ein Princeps ist genug/ wo mehr/ dieser Seligkeit ist das Gestirn je stärcker das Regiment/ je böser auff Erden: darumb wenig sollen der Leuten seyn/ die da regieren/ die da gute Apostel sind/ vñ in allweg vor grosser Zahl hüten. Dann im wenigen steht das Heyl von Gott/ nit in den Propheten der Orten vnd allen etc. Winckeln.

Darumb dieweil der Baw deß Hauß nit ist/ vnd die E. die verfolgt jhn/ das ist/ sie nimpt jn dem Himmel ab: Darumb so sollen sie wissen allem dz sie sich hüten vor dem Gewalt/ das sie nit gewaltig sollen werden/ nicht Heiligkeit annemen/ nicht Münch oder Nodbrüder werden. Dann so bald sie darauß entspringen/ so sind sie vnter dem Himel/ als dann nit mer Bawren/ sondern ander/ deß sollen sie sich hüten/ daß sie nicht in das Garn fallen.

Secht nun auff das/ wie groß die Natur sich scheidet hie in dem Standt/ lasset den Bawren fallen/ vnd zeigt nichts von jhm/ zeigt an vom Magistrat vñ Rechtsprechern. Ermiß nun ein jeglichs/ wie hoch es sey das vnter der Natur/ vnd das nicht vnter jhr ist. Was jhr vnd ich darauß lesen vnd verstehen werden/ jhr Leser/ das vrtheilet. Welcher ist vnter den Gelehrten vnd Vngelehrten/ vnter den Edlen vnd Vnedlen/ der da wolt reden von diesem Standt anderst/ dann daß er Selig ist vor Gott/ vnnd nichts treibt dann allein/ das er sich nicht einmischet auß serhalb dem Standt. Nun aber wie dem ist so

wolt

Folgehernach von jhren Händeln: Als was A
Jhnen zustehet werde von Glück vnd Vn-
glück/deren Vrsach allein/das sie Bawren
sind/verlassen werden vnnd werden wöllen
in andere treten vnnd gehen/ das wird sie
verderben.

Nun wirdt den Bawren viel zustehen/
sie werdens selbst Vrsachen dasselbig/ als
dann Saturnus ist den Martialischen ver-
fügt worden: vnnd wirdt die Vrsach seyn/
das sie wöllen Regieren/ vnd wöllen Mar- B
tialisch Streit führen/vñ auß jrem Stand
weichen/vnd an sich nemmen die Religion/
die Magistrat: Darumb das sie das thun/
werden/ wirdt jhnen das Zukünfftig seyn/
wie hernach stehet/dann sie werden jhr Frey-
heit vbergeben/vnd sich dem Himmel vnter-
werffen.

Nun ist es also/das für ist in etlichen or- C
ten Teutscher Krieg vñ Auffruhr der Baw-
ren/in etlichen aber nicht. Wiewol es für ist/
jedoch nicht alles. Dann (der) Ascendent
der ersten Impression ist auß/ ist allein der
Bawren gewesen: Nun aber weiter/so wird
eine seyn/ die wirdt Louis seyn/ vnnd wider
ein Auffruhr/ vnnd den Joustlen werden
grewlich vñ erschrecklich Ding præsigurieret/
da wirdt sich ein Wehren anheben vnd ein
Schlahen/wird wenig die Bawren treffen/
nur sich selbst das ist/ sie werdē vnterlenglich
den mehrerntheil von dieser Welt scheiden/ D
vnd je eins in allen zum Mordt gehen/ das
mercket nachfolgend.

Vngern/Böhem/Beyern.

HJe sagt Præsag. recht ein mal/betreffend
das Vngerland, vnd es ist geschehen in
alle weg/ wie er gesagt hat. Sie selber sind
Vrsach jhres eignen Vbels, sie suchen Vr-
sach der Türcken/das dann ein newes vner-
hörtes Ding ist gewesen. Böhem aber vnnd E
Beyern: Da wissen/das Böhem ( ) fast
geschehen ist. Dann was den Vngern vom
Türcken begegnet/Jammer vnd Noth/das
wirdt den Böhmen auch begegnen: Nicht
vom Türcken/ sondern von einem andern
Königs/ds sie fast mit Einer Ruten gestrafft
werden. Beyern: ist hie nit das ober Beyer-
land zuverstehen/sondn Oesterreichs Land:
dann Oesterreich hat nicht sonderlich Na-
men/ sondern vnter dem Namen Beyern
begriffen/ darumb sie auch Glück haben/ ds
in (Gang felt) gewesen ist. Ober Beyern
wirdts noch leiden werden/ daß die andern
Glück haben/ vñ sie werden nicht entrinnen
dieser Vnruhe/ sie werden trefflich auch ge-
geyssett werden. Nun trifft solchs aber die
Bawren nicht an/ sondern die Jourstlen:
Auß jhnen wirdt aber den Bawren das zu-
gefügt/ das ist/das sie müssen von jhrentwe-
gen jhr Leben/jhr Kinder/jr Weiber/ Hauß
vnd Hoff verlieren. Weh dem der auß jh-
nen Mörder macht: Weh dem/ den der
Himmel da regiert. Achtets vñ betrachtets/
vnnd vrtheilet in alle wege/ was Laster das
sey jhr Joustlen/ daß jhr das Blut vergies-
set/nicht von wegen Christi/ sondern ewers
eygen Nutzes: nicht ewers eygen Nutzes/
auß Göttlichem Geheiß/ sondern auß Sa-
turnischem Gewalt/nicht auß Gottes. Se-
het auff jhr alle/ das jhr vmbringet/ nit auß
Gottes Geheiß sondern auß deß Himmels
Geheiß/ den Mann deß Feldts/vnd vertrei-
bet jhn von wegen ewer Planetischen Ge-
rechtigkeit. Wie schwer werdet jhrs verant-
worten am Jüngsten Tag/ so ein Blots-
tropff/ der vergossen wirdt/ höher ist/ dann
alle Reich sind. Ermesset/wie viel der selbi-
gen sind. Es ist ein Vrsach zu schreiben die
Außlegung/das jr in ewer Hertzē achet/vnd
sehet an GOTTes Geheiß/ nicht deß Him-
mels: Nicht daß vber euch die Astronomi
Zeugnuß geben/ wir haben gesagt ( )
daß jhr Thorheit auß dem Gestirne sey/ als
dann werdet jhr im Elend stehen/ vnd wer-
det erkennen/was jhr gehandelt habt. Soll
das Gestirne fortfahren in euch/ lange Zeit
werdet jhr müssen gereiniget: Wehe den
Armen/die da müssen sterben/ vnnd Huren
vnnd Buben werden bleiben: Das Blut
aber der Armen wirdt Rach vber Euch
schreyen.

müssen Anfäng seyn / aber nicht darumb sind diese Anfäng geschehen / daß allein darinn bleiben wirdt / sondern darumb / daß darinn anfach / vnd weiter streck / ꝛc.

Trier / Mosel / Hundtsrück.

DJese sonderlich anzeigen / Trier / Mosel / Hundtsrück / ist nicht von nöhten / dann diese Länder werden beyeinander bleiben / haben nichts sonderlichs in jhnen. Darumb so mercket aber auff jhr bouna. Erstlich zeigt der Text an / von Kunstreichē Dingen: da wirdt nichts auß werden / als mans möcht nach gemeinem Verstande verstehen: Sondern also verstehets / das die Kunstreichen werden jhr Listigkeit suchē zu beschirmen / vnnd eytel Rencke seyn / vnd mancherley Rencke seyn: Nicht allein bey diesen / sondern auch bey andern Ländern. Dann nicht klein wirdt das Rinckeln vnd Renckeln müssen seyn darinn / die da beschirmen wollen jhr Vbel. Dañ so viel werden Zufäll derselbigen Ländern / das noch kein Astronomus gesagt hat / nemlich der Practicken gemeiner Jahrzeiten: Es wird jhn vber jhren Verstand werden / auch wie andere Länder / also bey jhnen auch: vnd werden sich Scorpioniren / das ist / sie werden jhr falsch ( ) beschirmen / jhr falsch Ordnen beschirmen / jhr falsch Wesen beschirmen / Hurerey / Büberey / vnd anders: Werden sie das beschirmen / so dörffen sie viel Renckens vnd Rütteins darzu: dann es wird hart zu streiten seyn / wider dz Wort Gottes. Es wird sich die Widerrotten trefflich stossen werden / der Stern ♄ sie beschemē wirdt ast für / ist Saturnus nimmer / jhn hat gefressen der Iupiter, in dem Jahr / da er sich verfügt mit Saturno vnd Marte, &c.

Franckreich / Pickardey / vnd vmbligende Länder.

WJr diesen Ländern wisset / das nicht viel darinne beschrieben werden / die sich treffen dieser Coniunction: Das ist / es wirdt viel darinn angefangen werden / aber alles nichts / sondern alles vmb sonst / darumb so werden groß Pestes, new Kranckheit bey jhnen trefflich auffersteben / die nach dem gemeinen Namen werden Geschwer geheissen / das niemandts wirdt wissen was es sey / auch die Artzt nicht. Dann Vrsach / sie werden nicht Astronomi seyn / darumb werden sie jhr Natur nit wissen: Dann ein Artzt muß ein Astronomus seyn / sonst ist sein Artzney nichts / dann ein Verführerey / Impostur. Darumb werden sie also hinschleichen ohne Heilung: dann jre Artzt werden Narren seyn / vnd nur Impostores.

Hessen / Schlesing / Düringen / Meissen / Magdeburg.

LIchtenberger hat trefflich genungsam hie geschrieben / schawet nur all / das jhr jhn recht verstehet: Nemlich habt acht darauff / es wirdt nicht vmb ein Härlin fehlen / es wirdt erfüllet werden / alles: darumb das ander Ding erklärt sind / laß ichs hie stehen / anderst dann das jhr Conjellation ein groß Vnfall bedeut / dz ist / ein angehendts Vbel vnd Zerstörung jhres Landes.

Item / von denen ( ) Weibern.

NJ so wisset nun weiter / damit die Astronomi deß Noht nicht sehr erschrecken / vnd jhnen selbst auch nicht Feindt schaffen / schöpffen / vnnd zuvermeiden ander Vbel / soll in Astris allein durch Gleichnuß angezeigt werden. Auff das folgen hernach von deren Weibern / dieselbigen zeigen an trefflicher jhrer Kinder Noht / vnd das wenigste / das von inen gesagt wird / ist hie zuverstehn. Jhr Kinder werden ermordt / die werden das Elendt tragen: vnnd bedeuten so viel das jetzt in Bauchklagen / die die Conjellationes werden Enden: die Conjellationes werden euch nicht von Frawen sondern von Kindern reden jhr Astronomi.

Wann

Nonn auß dem Kloster gelauffen/wandert.

NYn wirdt gezwungen der Astronomey Wirckung klärlich zu führen/dieweil sie heilige Leut macht/vnnd sind doch nicht Heilig. Das Leben FRANCISCI was ist es/ist es von Gott/oder vom Gestirn/oder ein angenommene Weise? Für war eytel vor Gott/vnd die Weise vom Himmel/vnd sein Orden ein angenommene Weise. Dann was ist höhers in der Astronomey zubetrachten/dann jhr Melancholey/jhr Bella: darumb sind sie vom Himmel/so werden sie vom Himmel zergehen: Sind sie auß Gott wer wirdt jhnen thun? Item/warumb sagt Christus von Aposteln/vnd heist sie nicht Propheten? Darumb daß die Propheten d' Astronomey sind vnterworffen/aber die Aposteln (nicht/) darumb heisset jr Propheten vñ nit Aposteln. Darumb ermesserts doch/darumb ich euch warn/das jhr nicht den Louem ehret/den die Heyden ehren/vnd das ewer Ehre nicht Apollini, (Mahometi) geschehe: So jhr meinet/sie geschehen Gottes Heiligen/geschehen deß Martis Heiligen. Der Stern der Kranckheit macht/der macht auch Gesundheit: der die machen kan/kan Mirabilia machen. Gedencket jm nach/auff das jr wisset/was Heiligen sey/vnd nicht Heiligen: Mich bedüncket/viel Blindtheit sey hierinne.

Darumb ist noht Prob zu wissen von Heiligen/nicht allein die auß der Weißheit der Welt sehen/sondern vom Himmel/vnd alles was da ist/vnd die höchste Prob nach dem Tode/dann nach dem Tode da werden die Zeichen probiert. Also wisset in den Dingen steht da ein Magische vnd Astronomische Nonnen/die ist ein Heilig gewesen/vnd ein groß Sanct CLARA. Nun hat sie zu lang gelebet/vnd hat deß Himmels Ende erwart/der sie wider außgetrieben hat. Vnd also ist offenbar an Tag kommen/daß sie kein Heiligin gewesen ist/sondern deß (Planetischen Monalis:) Wer Sanct Clara ein-

A ger blieben biß auff die Reuolution/wer weiß/wer Heilig blieben were/oder nicht. Also erkennet Reuolutionem Siderum vnd Sanctitatis Monialis, &c. Christus sagt bene: Qui perseuerauerit vsque in finem, &c. da werden entschlossen diese bigen/die deß Himmels sind: Dann die Seligen sind bleiblich bis ans Ende: Das Ende ist nicht jhr Todt/sonder die Reuolution deß Himmels/welcher desselbigen
B ist/der bleibt nicht biß in das Ende: Christus bleibt/da lernet die Heiligen erkennen.

Hie steht die Nonne/die Heilig war worden auß dem Himmel: da sein Reuolution auß war/da war die Heiligkeit auch auß. Da mercket von dieser Reuolution/was der Himmel zurichte/er nimpt jhm Gottes Leut nicht/allein sein Leut: Der in Christo ein Mönch ist/der bleibt/die in Christo ein
C Nonne sind/die bleiben: Nun rath du/was sind Mönch vnd Nonnen in Christo? Die sinds/die sein Ende erwarten/vnd nicht der Reuolution.

Also weiter wirdt es darzu kommen/daß sie werden auß den Klöstern lauffen vnnd dz ist nun geschehen Ein mal/vnd ist wahr. Weiter werden ander Mönch vnd Nonnē aufferstehen/mit einer newen Const. llation wider die ( ) vnnd dergleichen/
D vnd ist Melancholia Lunæ cum Saturno. Nun dieselbigen werden auch bleiben/biß auff jhre Reuolution. Secht was dieser Baw sey/vnd diese Orden? Nichts: Secht auch/was jhr Pr. sind/vnnd was jhr Heiligen sind/die da gestorben sind vor der Reuolution.

Noch bewegt mich zu schreiben ein wenig hie/vnd in andern ein mehrers: Dann viel Heiligen auffhören zeichnen/dann die Reuolution ist auß: Also lasz ichs hie bleiben/vñ aber de potestate Astronomica vnd Magica will ich das vollenden. Aber denckt jhm nach jr Leser/was groß Ding sey in d' Astronomey: Ich meyn aber nit die Pseudoastronomey/deren Lob in Schewr hänt/
E

Nun von der außgelauffenen wisser/ wer hat sie in das Kloster getrieben? der Himmel: Wer hat sie darauß getrieben? d Himmel: Hett sie der H. G. darein getrieben/ so wer es ein Handel/ der Ewig wer gewesen/ vnd lieffen nit wider darauß: Aber er treibts nicht drein/ darumb bleibens nicht darinn. Also ist der Himmel in dieser Reuolution/ das auch Dominus Franciscus, Dominus Benedictus jetzt auff die Zeit nicht darinnen blieben/ sie lieffen alle herauß.

Von der Statt.

DJese Constellation ist zu guter maß genuasam außgelegt/ so weit es die drey Ständ berührt: Jedoch aber/ hie stecht eine Zerbrechung einer Statt. Nun ist außgelegt es sey Rom/ vnd aber dieser Constellatiõ Influentz gibt dann solcher gestalt kein vnterrichten. Aber also zeigt diese Connection an/ das hie eine zerbrechung wird seyn einer Statt: dz bedeut den Vndergang deß Gewalts in derselbigen/ vnd daß bey jhnen wirdt vntergehen jhr Hochmuth/ Jubilieren/ Handel/ Gewerb/ Kauffmannschatz/ Gesellschafft: Dann fürwar/ diese Constellation ist ein Endung alles Vbels; nicht allein der Jouisten/ sondern der Jouisten vnd Saturnischen/ der Martialischen vnd andern: Mercurialischen: Sie werden alle von diesem Scorpion gedeckt werden/ vnd von diesem Stier gestossen/ vnd wird ein solcher Jammer werden/ dz mehrertheil Leyd/ vnd nit Frewd seyn wird. Der Keyser wird Rom gewinnen wie da stehet/ das ist/ er wird die Statt vnter sich bringen/ vnd jhr gewaltig seyn in allen dingen/ vnnd wird jhr Herr seyn. Aber fürwar/ lesen ander Prognostication auch von dem Keyser er wirt nit nach Ordnung/ sondern Vberzwerch einfallen: secht auff/ das er nicht zum Thor hinein gehe/ das ist/ behütet ewer Thore dann er wird kein Mauren zerbrechen: Nun rahtet wie wirt er gewinnen?

Las aber hie stehn von der Zerrüttung der Geistlichen zu Rom/ von einem diesem Keyser wisser/ nicht die Statt allein/ Rom/ sondern Teutschland vnd Welschland/ alles vermag diese Influentz/ vnnd wird außreuten was Geistlich ist/ es sey wolcherley es wölle/ das ist/ er wirdt gantz ein new Pfaffheit machen/ vnnd aller andern werden vergessen werden: Mit demselbigen werden die Stätt vntergehn/ vnd von dem Keyser gewonnen werden: dann sie werden anhangen der Pfaffheit/ vnd dz Kalb mit der Kuh außgetrieben werden. Dañ der Keyser wird den Stätten jhren Gewalt nemmen/ den sie vermeinen zuhaben/ vnnd mit Gewalt genommen haben/ daß wirdt auß sein/ vnd jhr Schirm vnnd Schirmung in End haben. Dieses Keysers Zukunfft ist mehr Magice dann Astronomice: Dann allein in Astris wird gefunden/ ein Herr der Gestirn wirdt kommen/ aber sie zeigen nicht an/ welchen. Darumb wird er nit gar deß Gestirns seyn/ sondern Gottes mehr dann deß Gestirns.

Vom Türckischen Baum.

DEr Türckisch Baum ist grün vñ halb dürr: Das bedeut/ das die Türcken werden von dürrem Stammen auffstehen/ vnd grünen werden/ das ist/ zunemmen von einem zum andern/ so lang/ biß der Baum gar grün wirdt werden. Nun wisset/ daß die Türcken gegrünet haben biß auff den Soliman/ vnd werden auch grünen biß zu dem/ biß der Baum gar grünen wird: das ist/ sie werden Glück haben/ vnd werden jhr Reich mehren/ zunemmen vnd reich werden.

Dann sind sie dürr gewesen/ nichts am ersten/ aber so starck gewachsen/ dz sie werden aller grünen/ biß in den 24. So derselbig kommen wird/ so wird der Türck so werden/ sie gar grüne seyn/ vnd trefflich grünen. Dann nemlich/ sie werden Teutschland erobern/ vnnd am letzten wirdt der letzt für Cöllen erschlagen. Also wisset von diesem Baum das er zunemmen wirdt vnd grünen/ vnnd nicht verderren. Laßt euch das nicht verwundern: dann Vrsach/ vnser Glaub den wir Christ-

lich nennen/der achet in der Eyle vnter/vnd hat gar kein Beschirm. Dann also wisset/ das der Türcke wndt Herr der Christenheit werden/ deß mehrertheils im Reich d Teutschen vnnd Welschen/das ist/der Italiantschen/da wird kein Beschirm sein von Gott: Dann Vrsachen/ auß dem Türckischen Stammen wird der recht Glauben Christen Keyser geboren/ vnnd wird Ein Böß das ander straffen/vnd erledigen.

Der Türck wndt das Sepulcrum bewahren/ vñ er wird vom selbigen auffstehn/ vnd den Kreiß der Welt an sich bringen/ je einer dem andern nach/ also lang/ biß sie in Türckischer weiß werden der Christen Kreiß erlangen vnd werden als Türcken Turnieren vñ fortfahren. Dann gegen Gott wird der Türck vnd ein Christ gleich seyn/ in der Liebe: das ist/sie werden von Gott gleich geschetzt/ darumb so wird der keim theil Beystandt thun/ noch einen für den andern beschirmen. Vnnd so die zwey/ so Gott nicht recht erkennen/ ein Theil den andern vberwunden hat/ so wirdt da grunen Christus/ vnd werden beyde/ Christen vnnd Türcken/ Ein Glauben haben in Christum/ die jetzt Blindt sind: Einer ein offenbarer Feindt Christi/ der ander ein Freundt/ als er sagt: Das ist sie sind zween Söhne/der eine thut was jhn der Vatter heist/ vnnd sprach doch Nein: Der ander thuts nicht/ vnnd sprach Ja: Der erst wird den andern vberwunden werden.

Bruder Lolhart weissaget von dem Erb Dogloli: nimpt vnd gibt nichts/ dann es wird nicht Dogloli Erbe seyn. Jn er wird einer kommen/ der jm gleich sein wird/ vnd darumb dz er als Dogloli sein wird/ so wird er sein Erb abeitsen werden. Das er aber soll auß der Agar seyn: das ist/ nicht vom rechten Türckischen Stammen/ sondern von einem frembden Stammen wird er kommen/ darumb wirdt er hie verglecht den Kinden Agar/ als von einem frembden Stammen.

Der Agarener Art vnnd Weise mercket/ daß sie werden Geissen sein vber die Christen/ dann der Christen Behausung vnd jr Vätter Zuchthäuser werden jhn Vrsach geben. Dann jhr sehet/ das alle die/ die da nichts haben/ den habenden feindt sind/ vnd alle die da in der Eremo wandlen/ hassen di da in d Stuben wandlen. Also wird den Arbeitern Vrsach gegeben wider die Müssiggehenden/ vnd die Hoffertigen werden jhre Furcht haben in den Demütigen. Auß solcher Vrsachen werden die Christen Vrsach geben den Agarenischen/das ist/nit allen denen die von Agar kommen/ sondern vnter jhn zuverstehen/ allein denen/ die da Arm sind/ die da verschmächt sind/ die da ohne Behausung/ohne Hoffart/ vnd leibliche Zier wohnen vnd leben. Darumb so wisset jhr alle/ denen das verkündt wirdt/ die durchstreiffung/ daß jhr euch d Vrsachen abthut: Wo nit/ so werdt zu boden fallen alle Ding/ damit jhr vrsachet ewer Geissel. Denen so jr Vrsach gebet/ werden nicht all vber Meer kommen/ sie werden vor ewern Thüren erzogen/vnd wohnen/ vnnd werden jhr Jnwohner Agarenisch halten.

Nun aber vor Cöllen solle deren Agarener Ende werden/ es wird verloren werden/ in ein grossen Vndergang werden vnd ein Auffhören der Armen: Das ist welche hie Agareni genañt worden/ die werden am Rein den letzten Streit vnd Schlacht halten/ wird sie werden vnterligen/ vnd die Hoffart wirdt sagen ah hab mich darinn gesetzt/ vnd werden Gott danckē/ aber es wird ohne jhre Schaden seyn: Den Menschen werden sie vberwinden/ aber dardurch den Himmel verlieren. Diese Schlacht laut nicht nach der Constellation auff den Türcken/ sondern auff die/ die für Türckisch im Glauben gehalten werden/ vnnd die so im jhrem Wesen Türckisch sich entören. Als der falsche Christ heißt den gerechten Christen ein Türcken/ vnd der glaubt wie ein Türck: der gleichen d Arme heißt den Reichen ein Türcken/dann er helt sich nur schir den vnd schaben dem Türcken gleich: Der in einer wild

vor Cöllen erschlagen werden/ vñ wird doch A
nit expresse in der Magica noch in der Ga-
balistica gefunden/ welcher Theil es sey. Es
wirdt ein Türckischer da vmbkommen/ der
im Landt erzogen wird werden: Vnd wie da
stehet/ der Agarenische Krieg/ der wird nit A-
garenisch/ sondern auß dem Saturno noch
sein Namen empfahen in ander Weyß: Vñ
wird 8. Jahr wehren/ das ist 8. Jahr werdẽ
sie Bella Intestina tragen/ was im Land deß
Mons ist im Nidergang vnd Mitternacht. B
Das ist zwischen dẽ Nidergang vñ Mitter-
nacht. Das ein Hispanischer den Preiß be-
halten wird/ wird geschehen/ vnd wird oblie-
gen am Rein vnnd in gemelten Regionen.
Seine: auff es wird ein groß Blutvergiessen
werden im Jahr nach 1535. Aber es wirdt
darvor anheben vñ langsam enden/ da wird
Gott in mit Geisseln geschlagen werden.
Vnd also der obligt/ wird vernemen/ er hab
den Türcken erschlagen/ vnd sein seyd Kir- C
chen Erbenß. dann er hat jhr jhre Feind er-
schlagen vnd jhr obgenannten Kinder/ die
sich Agarenisch gemacht haben/ vberwundẽ.

Nun wisset/ das vnter dieser Agaren-
schen Art verstanden wird/ die da wird auff-
stehen/ die wird sich keiner Hoffart/ Eigene-
nutz achten/ vnnd wird sich gantz elendiglich/
vnnützmühsamlich eröffnen: Derselbi-
gen werden so viel werden/ daß sie werden
Fürsten vmb verderben/ Reich vberwin- D
den vnd Säte einnemmen. Da mercket
von dieser Secten/ daß sie werden diese A-
garenischen seyn/ vnd werden den Türcken
vmb Hülff bitten/ vnd wird jhn auch helf-
fen: Das ist ein treffliche Sect: Habt acht
auff die wellig Armen/ die da sich sondern
von den Menschen/ vnd haben doch genug.

Die Zeit vnter Maximiliano das Iupi-
ter sich freundtlich widerumb soll erzeigen/
ist nicht vnter Maximiliano, sondern 30. E
Jahr nach seinem Todt. Dann zwischen
Maximiliani Todt vnnd den 30. Jahren
werden die Ding geschehen vnd verlauffen.
Darumb nach dieser Zeit wirdt Ingredien
ein Glückseliger Hirtel/ das ist/ er wird
außgereutet haben/ er wird seine Schalck-
heit außgegossen haben/ gleich als ein gros-
ser Regen oder Schnee/ der sein Ende nimt.
Also werden sie auch hie zergehen/ vnd nicht
durch Hülffe GOttes/ sondern von jhnen
selbst: Dann niemandt wirdt da seyn/ der
Gott wirdt bitten vmb Hülff/ vnd er wirdt
schlaffen in der Kammer/ vnnd in der Ge-
mein/ im Feldt/ vnd in der Statt/ vnd wirdt
sie einander lassen geisseln: Dann der Sa-
men soll nichts/ der Acker soll nichts/ ist gar
im Himmlischen Gestirn ergeben. Dieweil
nun der Himmel anzeigt diese wunderliche
Zeit/ so wisset in den Dingen/ daß sie nicht
auß Gott sein wirdt/ sondern auß dem Ge-
stirn: vnnd aber kein seliges Wesen da auß
Gott: Das ist die Vrsachen: Das ist die
Vrsach deß Schreibens dieser Außlegung/
das der Himmel vnd nicht Gott/ in vns ist.

Daß Sanct Sophia Tempel wider zu
wird nemmen/ geschicht nicht/ dann da wer-
den die Türcken für vnd für jre Wohnung
haben/ vnnd jhr Regiment. Die Zeit aber/
so S. Sophiæ Tempel wirdt also werden/ wie
geschrieben steht/ geschicht in der Zeit deß
letzten Türcken: Der Türckische Baum
aber muß zuvor gar Grün werden/ vnnd
gar außwachsen. Dann da ligt ein groß
Heimligkeit innen/ warumb er auffgezogen
wird.

Der wild Leo. das ist/ Böhemen/ wirdt
wider in die Kirchen kommen/ vnd wird al-
so beschliessen: Doch nach jhrem Sinn vnd
nicht nach der Kirchen Sinn. Dann Iu-
piter wirdt vor auff jhrer Seiten erfunden/
dann auff seinen eygenen Leuten/ vnd Sa-
turnus wirdt da ein Verlust leiden zu bey-
den Seiten/ dann es ist jhr beyder Guber-
nator. Vnnd wisset auch hiermit/ daß die-
ses alles vom Himmel kompt/ vnd nicht
von Gott: Was soll ich dann halten auff
die Kinder der Kirchen/ vnd auff die Kin-
der/ die da is Gestirn zusammen fügt vnnd
zusammen vermählet? O wie weit ist das
von der Lehre Christi! o wie zeuig sein Kir-
chen! o wie/ o gar verblendt der Tempel Got-

tes.

ren. In die Kirchen gehet jhr alle/ in Tem- A
pel Gottes gehet niemandt. Es vertregt sich
alles mit der Kirchen/ niemandt vertregt
sich aber mit dem Tempel Gottes.

Von der Newen Reformation ist
nicht wenigers. der Himmel wirdt sie geben/
aber GOTT nicht: So lang der Himmel
wehret/ so lang wirdt auch wehren diese Re-
formation: Vnnd die Leut werden sagen/
sie haben gerecht/ vnd werden den H. G an-
treffen/ vñ jhm die Ehre geben. Aber es wird B
nicht seyn ( )der wird euch tödten( )
vnnd ewer Rahtwirdt nicht erscheinen am
letzten Tag der Aufferstendtnuß aller Gläu-
bigen in Christo.

Wie er hernach setzt / daß der Erb deß
Dogloßi, der der fünffzehende Zweig deß
Türcken seyn wirdt / der Polen / Schle-
sy/ Marck/ Preussen/ Hessen/ Meichsen/ Do-
ringen/ Vorland/ Sarenꝛc. enterbt/ vnnd
den Rein/ vor Cöllenꝛc. Das ist nicht ein C
Saracenischer Türcke: Türcken vnd Ein-
wohner bey einander. Secht auff/ jhr wer-
det verwüst werdē/ nicht bawet für die Sy-
nagogen / bawet für euch selbst / vnnd hütet
euch in der Mauren: Wendet das Geschütz
hinein in die Statt/ vor der Statt vnnd vor
dem Schloß wirdt euch kein Feindt schla-
gen. Türck ist mancherley zuverstehen.

Hie am letzten mercket / das Liechtenber-
ger selbst in der Zeit jrrig ist. Darumb so- D
wisset/ das im Calender kein gewisse Kunst
ist / solche Ding zuerfahren. Dann in den
Dingen wisset / das der Himmel auff die
Leute wartet/ durch die er sein Influentz voll-
bringen wil: Derselbigen Zukunfft vnnd
Geschicklikeit ist nicht im Wissen/ sondern
hie. Darumb so soll man nicht betrachten
die Zeit/ sondern der Thaten/ vnnd darnach
wol zu bedencken. Darumb habt achte ein-
ander nach / (wie es) selbst sich offenbart.
Liechtenberger hat viel auff Maximilian ü.
gemacht/ aber er war nicht derselbige/ den der
Himmel formiert.

Fragmentum.

Allein es sey dann/ das diese Propheten
trefflich sich stellt in die Lehr Gottes führen/
vnd mit Gewalt / vnd gleich als mit einem
Trutz dem Gestirn widerstehn / sonst wirdt
gröster Laster auff Erden / als nie gewesen
ist vnd gröster Ketzerey vnd Lugneren. Da-
rumb wendet ab den Himmel / vnd schawet
in das Euangelium / das es bey euch herr-
sche / vnnd machet auß den Propheten deß
Himmels. Apostel Christi.

Warumb geylet jhr vmb die Empter ?
Warumb bittet jhr vmb Nahrung ein Er-
samen Rahi? Sind sie ewer Götter? Dar-
Ich sag Euch/ dieweil jhr sie bittet/ vnd von
jhnen nemmet, daß jhr deß Teuffels seyet
alle Wege.

PRACTICA D. THEOPHRA-
sti Paracelsi, gemacht auff Europen/ vieler wunderbarer/ merck-
licher vnd glaubwirdiger Geschichten/ Anzusahen im nechstkünfftigen
Dreyssigsten Jahr/ biß auff das 34. nachfolgend.

Jewol der Practicken viel E
sind/ ein jeglicher sich selbst in
seiner Kunst herfür zeucht/ wird
doch ein jeglicher angenommen/
soviel seiner Kunst zugeführt. Dieweil aber
so lange Zeit die Practicken sind außgangen/
der Lateinischen Teutschen vnd Welschen/
dergleichen auch außgangen von den Tür-
ckischen vnd Arabischen Astronomis: So
wirdt doch darin nit begriffen/ so der Zeit Er-
forderung innhelt/ daß vil geschicht darin
nichts gemeldt wird: Daran mehr gelegen
auch/ daß von dem man sagt/ etwan hinzu
gestochen wird vñ getroffen/ das man nicht
gesucht hat: Ob sie villeicht schweigender
verhalten/ oder im Verstandt zerrünnen/

das laß ich ein jeglichen selbs verantworten. A
Welcher da will Prognosticiren / bedarff am aller ersten/das er die Erden wol erkenn/ das ist was von der Erden leber: Demnach was er im Himmlischen Lauff erkennen mag / steht jhm wol an gegen dem Irrdischen zu Concordieren. Auß welchem kleinen Verstand / folgen die vngenugsamen Practicken/so bißher sich verlauffen haben. Etlich erfüllen jhr Practick auß der Lehr Bruder Lolbarts: Etlich reimen Sibyllen B vnnd Brigittisch Lehr herein / alles vnter dem Schein deß Gestirns: Etlich erfüllen jhre Practick mit jhrer Vernunfft/vnnd wird also ein gemischte Arbeit darauß. Ein jedliches solt besonder kocht werden/so möcht jhm einer darauß lesen was er wolt. Wie aber zu Prognosticieren sey / das nicht alle Ding / die in der Welt geschehen mögen/ zukünfftig erfunden werdē durch die Astra: Dann viel geschicht/das der Himmel nicht C zurticht/vnd nemlich das fürtreffichst/darinn alle Heimligkeit der Menschē begriffen werden / daß der Astronomey gentzlich verborgen/als der Stern in der Geburt Christi. Dann alle fürtreffliche Ding / so in der Welt geschehen werdē/bleiben vnangezeigt von den Natürlichen: Viel auch wird dem Himmel gebrochen. Darumb zu wissen/ mehr gelegen ist auß der Kunst Magica zu reden / vnnd Astronomiam durch sie De- D clariern: Dann gründlich Specificiert der Himmel nichts in den Dingen / die vber dem Himmel sind: Darumb die Alten/auß Schwäche vnd Gepresten der Astronomey/ vielerley Künst erfahrn / vnnd nemmen an fürtreffenliche / als Magicam, darauß sie dann gewißt haben / das auß dem Gestirn nicht möglich gewesen ist.

Auß der Magica sind geboren mancherley Secten der Künstler/darinn ein jeglich E sonderlich jhr Sortilegium gesetzt dardurch Magi am in ein Vergessenheit bracht auch durch Vnfleiß der Astronomey hindan geschlagen/also daß das weniger/das zu Prognosticieren / nicht vollkommen ist fürgenommen Hierauff nun weiter gebührt zu Prognosticiern von den Dingen / die solchen Astronomis verborgen/eröffnen: Bedüncket mich billich seyn / auff das weiter besehe/denlich gemercket werd die Zukunfft dieser vier Jahr: Von welchen Dingen von allen Astronomis nichts geschriben worden / noch jhnen erkanntlich. Vnd wiewol vielleicht ein anders werden Practicieren/ dasselbig gelt jhnen soul als vnrheit in jhren Dingen.

Solch Prognosticum dieser Practick/ will ich allein darumb anzeigen/das Spur vnd Acht solte gehalten werden in diesen vier Jahren auff vier Ding: Nemlich/auff zween mechtig auffrührische Herren. Wiewol sonst noch viel mehr Auffrührisch sein werden/auch vertrieben jhres Lands/dergleichen mancherley Auffrhur in ander weg dasselbig lassen wir stehn auff sein Practick.

Darnach mercket auff zwo auffrührisch mechtig Secten / die all zuhauff einfallen werden. Nach dem allem/werden angezeigt etlich Anfäng / die da werden vollendet mit langwieriger Zeit / in den nachfolgenden Jahren/von denselbigen wird zu jhrer Zeit auch geschriben werden.

Es wirdt auch hierinn gemeldet ein Zukunfft einer seltzamen wünderbarlichen Versamlung / darinn gehandelt wirdt werden ein Anfang einer Einigung der Christen/ Heyden / Türcken vnnd Juden. Was jhr Beschluß wirdt werden/wirdt etlichs hie als gemeldt.

Es sollen sich auch hierauff die Astronomi wol besehen/vnd den Himmel in ein rechte Concordantz gegen der Erden bringen. Dann da werden sie finden/so sie den Himmel vnnd Erden zusammen fügen rechter Concordierung/das sie nicht gesuche haben. Aber auß rechter verfügung sie befinden werden daß / das sie lang vbersehen haben: Als sie dann bißher Practicieren das wenigst/vnd das nohtwendigest ist jhn vnbekannt. Darumb alle Jahr etwas geschicht/das zu wissen noch nohtwer/

als

als das vnnoth / dauon sie sagen: Acht / sie werden sich fleissen.

Also am Ersten von zweyen trefflichē einfallenden Herren: Der Ein ein Freund / der ander ein Feind / vnnd beyde als Gest Europæ, im Fürnemmen auch der Person. Der Freund wirdt sich erger erzeigen / dann d' Feind. Er wird auch weiter greiffen werden mit Gewalt einen theil Europæ besitzen / vnd den regieren / Widerwertig allen denen / die darinn sind / keinem seins Willens verhelffen. Vnnd wiewol gehaßt von aller mennigliche: Aber die Zeit seines Bleibens / gewaltiger Herr / wirdt auch machen solche Irrung der Gewissen / das in einem jeglichen Kopff wird gesucht werden ein besonders / vnd so mancherley Art vnd Weg / das nicht möglich sein wirdt / das Ein Hirt zwey Schaff vnter jhm haben werd / vnnd ein Hirt als seltzam / das seins Namen vergessen wirdt.

Dieser Herr wirdt auch nit nach seinem Willen vollenden / wirdt auch denen seins Reichs / jhr Fürnemmen etliches theils auch zurütten: Er wird jhn jhre Schätz eröffnen / jhre Justitien verwechslen / vnnd jhrer Bräuch vnd Gewonheit vergessen werden. Vnnd wiewol sie seines Reichs nicht aller gewaltig wirdt werden mit seiner Hand: Verderbūg aber seines vnterthenigē theils wirdt seyn ein Verzeichnung der andern / mit vnentrunnen Schaden.

In diesem allen / wird: der ander / von dem gesagt ist / auch einfallen / der im Gsatz vnd in der Lehr diesem zuwider wirdt sein / vnnd diesen Theil Europæ noch mehr Casteyen / vñ etlichs theils das Reich mindern. Vnd also wird ein Verderbung einfallen / das Tausent Jhar solche Verderbung vnmöglich sein widerumb zubringen: Vnnd was da Schaden empfahen wirdt / seines Schaden nicht wider ergetzt werden.

Dieweil diese zween also werd' ein Reich so trefflich plagen / wiewol einander feind: So wird doch das Volck von jetwedern Herren / Beschirm vnd Beschutz wider den andern haben / in dem das man niemandes kein Beschirmung geben wirdt.

In diesen Jahren werden Drey Fürstē sterben / vnd jhr Lande wirdt mit frembden Herren besetzt werden.

Viel Krieg werden vnter den gemeinen Herren werden / nichts ohn Verrähterey vollender werden / vnd wirdt zu keiner Seiten wol erschiessen.

Die Stätt werden zunemmen in jhrem Willen.

Die Gewerb werden deß grössern Theils fallen / vñ denē mehrer theil / die jetzt glücklich leben / zu schaden gerhaten / vnd vielen das Gut verendert / die jhren Erben nicht werden erkennen.

Solches alles wirdt sein ein verworrner jrriger Krieg / vnd wirdt niemandt da anders betrachten / dann seinen Nutz / die Ehr wenig angesehen.

Grösserer Ehbruch wirdt geschehen werden vnnd dergleichen / dann in viel Jahren je ersehen oder erhört / auch vber die massen grob: Dann kein Laster höher möcht erfunden werden gemeiner dann diß.

Von zweyen einfallenden Seelen.

SOlch werden etliche Seelen / so in der Seligkeit handlen / im Ersten Jahre zu Vereinigung schicken / aber im andern vollenden: Vnnd werden in der Summ einander nachgeben / mehr Forcht halben / dann andrer Vrsachen: Vnd was der gemeinen / als auffrührischen Seelen / nicht sondern / etlichen Glauben / werden sich selbs enden. Es werden auch keine mehr erstehn biß in das letzt dieser vier Jahren.

Diese Vereinigung wirdt sonderlich keinen langen Bestand haben in jhrem Beschluß: Es wird durch sie ein Newes auffgebracht werden / vnnd sich aber zertrennen. Aber so viel werden der Geschefft einfallen / das kein Achtung darauff gehaben wirdt. Sich werden auch offtmals abwerffen die / von denen Beschirm verhofft wirdt.

Trefflicher gelehrter Liechter zwey/werdē im Andern oder Dritten Jahr ableschen/ vnd etliche mit jhnen/ die jhre Secten werden auffopffern/ wirdt viel Arges darauß entstehn.

Es wirdt auch ein grosser Rottmeister von den Gelehrten vberwunden werden/ vnd sein anhangende Secte mit jhm: Werden auch viel Jungen auffwachsen/ mit sonderem Fürnemmen/ aber niemandts wirds enden.

Auch eins mechtigen Künigs Todt zeigt das Gestirn an: Auch eins grossen Geistlichen Haupts/ das sehr groß vnnd fürnehm ist.

Dabey auch wisset/ein seltzam Sterben gegen Italien/deß mehrern theils vnter den Fürnembsten eingetrungen seyn.

Es wirdt am Letzten deß Vierdten Jahres/ sich ein Rott samlen/eines weit zusammen gesamleten Volcks/ eines trefflichen schweren Fürnemmens: Aber außgetrieben biß an ein kleines/das wird beharren.

Es werden die Jüdischen trefflichen erfrewt werden/ vnd sterckung jhres Glaubens empfahen: Werden auch heymlich viel Christen in Verzweiffelung bringen. Aber in diesen Jahrn wirdt es nicht vollendet/ sondern in den nachfolgendē. Sie werden Teutschlandt gar raumen werden.

Es werden trefflich viel Christen/ von wegen jhrer Nachbaurschafft jhres Glaubens vergessen/ vnnd auß vnfleiß der Verkündigung deß Glaubens/ jhre Kinder ohn Glauben erziehen. Dann sich werden die Verkünder deß Seligen Lebens nicht zu jhnen halten/sondern bleiben in jhrer Ruhe vnnd Sicherheit/ dardurch viel Volcks deß Glaubens in Vergessenheit kommen wirdt.

Es sind viel die jhnen fürnemmen/ auß jhrer Fantasey vieler Ding End zu wissen/ vnd sich zu ergetzen/ welchen nicht benügung geschehen mag/ dann der Himmel ist nicht aller Ding Vrsprung. Nemlich ist zu wissen in der Theologischen Endung/ das viel darinn geloffen ist auß dem Himmel. Auff solches habt acht/ das viel Geistlichs fürgenommenen Wesens zergehn wirdt/ mit den Himlischen Wirckungen. Darumb das sich enden wirdt/ hat sein Geburt auß dem Himmel die Zeit gehabt. Dieser Lauff wirdt es auch zergengklich machen/ vnd der Grund jrer Hertzē wirdt eröffnet werdē auß jr Inbrünstigkeit ein jeder gefochten hab.

Diese obgemeldt Prognostication/ soll sonderlich wol gemerckt werden: Dann es wird nicht dermassen zuverachten seyn/ oder etwas außgelassen/ sondern bey menmalichem offenbar gemacht/ das man erkennen wirdt das die Meldung hie beschehe. In dieser Zeit ist der Geduld Güte/ der beste Spieß/ damit bewahre jeder was er jhm zum Schatz behalten/ zur Ehrn vñ Ruhm/ sein Weib vnd Kindt.

Es sind in vergangen etlichen Jahren außgangen/ etliche Trewung/ betreffend etlich Regiones, welchen viel Widerwertigkeit vnd Vnfalls soll zustahn. Nun ist demselbigen/ auff solche Trewung nichts zubesorgen: Jhnen ist eingefallen ein Zerstörung/ die solcher Anschläg viel hindern wirdt.

Dergleichen auch sind etlich groß Natiuitäten gesetzt worden/ dieselbigen werden auch nicht dermassen zu Vollendung gehn: dann es wirdt sich weiter erreichen werden/ dann daß denselbigen für sich gehn solt/ das jhnen zu allen theilen gesagt ist worden.

Es sind auch Trewung geschehen die etwas werden außrichten/ aber es wirdt sich nit dahin erstrecken. Wiewol es wild durch einander verworren/ sich erheben wird: Diß wirdt aber ein Vrsach sein/ brechens deß Gestirns gewalts.

Vnnd wiewol viel durch einander begegnen werden/die nicht alle zu schreiben sind: Vrsach/ das man zukünfftigen Läuffen muß nachgeben/ da je einer auß dem andern geboren wirdt.

Damit sollet jhr im Beschluß verstehn/ das die gezwungen/ selbs eröffneten Prognostica-

manifestation/dermassen soll angehenckt werden / das die Aufgetlaubten / Diacurlichen nicht mögen zuwider seyn. Dann was sich selbs eröffnet/das gibt sein selbs Verstand: In den Verborgenen ligt das/daß zu wissen nothwendig ist. A

An die Astronomos.

NIcht klein ist die Vrsach / jhr Astronomi/zusammen fassen Vier Jahr/ auch das nichts jetzt vor Augen ist / zu betrachten. Was ist höher vnnd gröſſer in der Astronomey / darumb die Astronomi erleucht mögen werden / dann die Erkanntnuß der Zeit/jhrer Effect / so auß den Impressionibus geseet sind? Mehr ist zu loben/ die Gegenwertigkeit zu wissen d Wirckung/ dann zu wissen den Herren deß gegenwertigē Himmels als jhr es nennet Daß wissen den gegenwertigen Herren/ist noch kein Wissen seiner Operation B C

Zusammen fassen Vier Jahr / vermischt Vier jährig Wirckung/so auß den vergangenē Impressionibus bleiben sind/ welche nicht haben mögen vnter den Gewaltigen jhrer Herrn/sich vollenden/sondern sich zuvollstrecken in Zukunfft der nachkommenden Herrn. Darumb der Alten Gabernierung weret biß in jhr End / ohn beywesen jhres Herren. Sie haben nach jhn gelassen/das mehr zubetrachten ist auff diese Zeit/daß dieweil sie im Firmament gewaltig gestanden sind. D

Wer wolt den Himmel achten/das er d were/ da verließ die ingeseeten Impressionen/darumb das der Hauptmann desselbigen abgangē were? Nach fäulung deß Samens wechßt d Blühen deß Korns/dñ dieweil dz Korn als ein Korn bleibt/so ist kein Wirckung in jm: Also sind auch die Himlischen Wirckung zu ermessen. Auch ist der Himmel der Art/wie die Influentz inwohnet/ deren Natur ist / das sie den Anfang gibt/ welcher zu wachsen der Zeit vnterworffen wird. Diese Zeit soll dē Astronomū vnterrichtē/ohn welche kein Practick gesetzt wird. E

Die Zeit gibt das End / auß derselbigen sollen nun folgē die Practick / Du vrtheilst den letzten Tag auß dem Ersten/vnd sagst die Wirckung darzwischen in denen Naturlichen/darinn du gezwugē wirst / verlassen das Gegenwertig vnd ein Lauff an dich zu nemmen / der dir vom Persönlichen Himmel nicht angezeigt wirdt Bekennst du das? laß auch nachgeben hierinn die Wirckung der Impression / zu gleicher Waß / wie die andern / will da mit Warheit bestehen: Also das die Planeten heut eingeben / das im Andern/Dritten/rc. Jahren vollendet wirdt vnnd außgeht. Gleich als ein Rhatschlag/ der sich vber Zehen Jahr vollendt / vnnd sein Rhatgeber gestorben / noch bleibet die Wirckung: Also erkeñ deß Hymmels Lauff auch/vnd laß jhm zu/das du must zulassen dem Himmel im Menschen. Es ist nicht auß dem Grund d Astronomen oder Astrologey/das einer/der sich zu Practicieren vnterstehet/nicht weiter fürfahren wil/dann alle Ding zu vollenden vor Abgang desselbigen Herren: So doch eins jeglichē Herrn Herrligkeit ist zu regieren/das nach jhm auß gehe/ vnd sein Will geschicht nach seinem Todte. Darumb so ein solcher Herr nach jm verlest/ das jhm der Nachfolgend gestatten müßi/ vnd der New ist gleich als ein Schein: Von welchem Herrn ist die Zeit zu schreiben? Die Alten vertragen die Jungē/welchs Wirckung fürsich gehet/die e beginnt der Astronomi zu erfahren sein / daß das jung Firmament muß dem Alten auch also weichen: Die eins jeglichen Einfluß mag sein Fürgang haben Blibet nicht der Schaden deß alten Monds vnter d in Newen? Wer hat gesetzt in Martis Abwechen / den Anfang setzen Impression? Also auch in den andern. Dann alle Ding der Zeit nach schnell oder langsam/eröffnet werden Ihr Wirckung ist nach Anzeigē jres Handels. Als so mancherley Samen geseet werden / früher vnd später / jhren Anfang haben: Also müssen alle Ding zeitig werdē/auß welcher Zeit

keit der Astronomus wachsen soll. So nun die Wirckung mehr als der gegenwertige Herr diß Jahrs fürgenommen soll werden: Was befleckt sich dann der Astronomus, das er sich bemühet die Zeit zuverkürtzen/ welches Verkürtzen auß keinem Grundt geschehen mag? Die Zeit gehet auß dem wirckenden Herrn/ nicht auß dem Regierenden vor deinen Augen: Derselbig der gegenwertig/ wirdt nichts mögen Imprimieren/in welchē d alt Sam ist. Also irren die Practicanten/die höltzen Himmel vnd Specula vber studieren: Ist nur ein Theil der Mathematic/die Iudicia der Wirckung ist der ander Theil. Auff solches wisset/ das diese vier Jahr werden vollbringen/ das die Impressiones geboren haben vor langen Jahren: Nicht Ein Planet allein/sondern ein jeglicher für sich selbest gegen dem andern wirdt vnten vnd obligen: Nicht allein von Einem geseet/ sondern von allen welcher Scheind zusammen lauffen wirdt/ vnnd ein jeglichen Menschen in sonderheit bewegen. Ich achte ein vnzeitigen Astronomum, der den Himmel erkennet/ vnd jhn durchsicht hin vnnd her/ wie er stehet/ gleich einem Artzt der den Seich beschen kan/vnd den Hypostasin, Nebel/rc. sauber auß speculirt/ vnd damit auff vnd dannen: Was weiter folgt/ der wol rahten kan/ ist deß Ephews wirdig: Vnnd wie einer zum Ziel schenßt/also auch der ander/ zu achten/ sie treiben sich selbst. Hierauff soll sich der Astronomus erinnern in seinem Practicieren/das nötigst nicht außzulassen.

A

B

C

D

Mehrer Erklärung vorgehender PRACTICA auff Vier Jahr.

E

Vorred Paracelsi.

Indan gesetzt all and Weter Practick/ vnd das jenig so da begreiffen/ diß Jahrs außgangen/ folgt hernach von den Geschichten/ welche diß Jahrs fürlauffen werden/ vnbekannt denselbigen. Dann dieweil dieselbige nit in vollkommener Kunst/ sondern mit Gebresten gesetzt werdt: Ist die Vrsach/ein ander Ordnung vnnd Proceß zuführen/darinn die gantz Materia, so zu einer Prognostication (die sie Practicam heissen) gehörig sind. Wiewol nur Ein Kunst/also auch nur Ein Werck/ auch allem Ein Materia: So theilt sie sich in dem/ das ein jegliche Scientia biß auff sein Endt soll getrieben werden/ vnd nicht außgelassen. Das ist die Irrung/so bißher die Practicken innhalten. Wiewol ich außlaß/ Regen/ Donner/ Schnee/ Windt: Auß Vrsachen/ das ander jhren Lust damit büssen/ denselbigen zulassen: Sie wissen nicht höher zu steigen/ frewen sich in einem kleinen/ das sie abmahlen die Arbeit der Alten. Also auch mit der Ingehung der New/ Voll/ rc. vnnd was hinzu gestickt wirdt. Der solches begert zuwissen/ findt es bey denselbigen. Theurung/ Hunger/ vnnd was Kasten vnnd Keller antreffend ist/ gebühret sich nicht zuschreiben/deß Auffsatz halben/ das ist/ von wegen der Wucherer/ so auß den Practicken steigern dem Armen. Es solten sich die Practicanten/ bedencken/ vnnd auch schweigen/ den Armen zu gut. Dann es ist ein schedlich Schreiben vnd kein Nutzlichs/ Schreiben/ das/so Vrsach gibt zur Wucherey schatzen der Armen: Es wollt aber ein jeglicher Verstan angesehen werden in seinen Künsten/ die da fürwar nicht Künst/ sondern Schützerey billicher heissen. So jedoch Prognosticieren Ehrlich soll gestalt werden/ vnnd zu Nutz geführt: Sollen die mehrer Puncten fürgenommen werden/ dieselbig sind/ die nicht zu Schaden reichen mögen/ sondern Schaden zu verhütten lernen: dienstlich/ fürderlich/ nützlich einer gantzen Gemein/ Reichen vnnd Armen/ Obern vnnd Vndern/ die nicht dem Seckel anhengig seyen/ sondern der Notturfft. Dann so sorglich ist es jetzt zu verkünden:

A

für deß Himmels Wirckung / das mans niemandes solt anzeigen / als verschlossen in sonderheit der Oberhandt: Ich geschweig / daß der Gemein fürkompt / vnnd so manchem vnbesinntem Schedel / vnnd vppigen Außleger fürgelegt soll werden. Wiewol ich hie auch besorg / es wer diß mein Prognostication auch fürkommen / in die Hand solcher vntüchtigen Lesern: So wirdts zum letzten seyn / das sie vō mir sollen innen werden: Möcht gedulden / das all Astronomi

B

deß Sinns weren / vnd liessen jhnen den eygen Ruhm / vnnd die Merlein nicht so wolfeil seyn: Zu dem / das es viel in die Abgötterey führt / wie es von den Gemeinen gelesen wirdt. Das vns zufält, dasselbig nemmen nicht anderst an / als ein Ruth / deren Himmel wir selbst sind: Dann der Mensch ist der recht Himmel / auß jhm entspringen seine Jaurer. Der ober Himel gibt allein die

C

Zeichen vnd Ruten: In vns aber geschicht die Generation. Darumb wir nicht bitten sollen für der Wirckung deß obern Himels / sondern in vns vnsern Himmel reinigen, so ist ein gemainer Fried. Dieweil aber wir das nicht thun / vnser Köpff sinds vnd bleibens / so werden auch die Zeichen nicht vergehn / auch die Ruth nicht. Darumb ich schreib / ist die Vrsach, das ein jeglicher weiser Maū das Gestirn herrschet: das ist / es treibt zu

D

Argem / zu Laster / zu Vbel / darauff sollen wir den Omen nicht folgen / so der Himel anzeigt / sondern vns richten dz vns der Werck denselbigen zuwider seyen. Brauchen wir die Weißheit nicht vns / so sind wir deß Himmels eygen / vnd nicht Gottes. Zu fürkommen deß Himmels Anhang in beyden Ständen, Geistlich vñ Weltlich brauchen den Frieden / vnd meiden was Vnfried gebiert. Dann Eygensinnigkeit ist deß Himmels geborne Tochter / vnd ein Zerrütterin

E

der Einigkeit:

Es ist in vergangenem Jahr außgangen von mir ein Prognostication / deren Titel auff 4. Jahr gestanden: Dann aber etlichen zu schwer / vnd zu kurtz abgebrochen / welches ohn Vrsach nicht geschehen. Dann deß Himmels Kinder sind so scharpff gericht / auff deß Himmels Influß / das sie all jhr Thun vnd Lassen demselbigen nachrichten / zu fliehen / zu Liebkosen / nachzulassen / oder streitiger zu werden. Dann fürwar / wo sie der Himmel verläßt / so sind sie in Gott schon verzweiffelt: darumb dieweil der Himel im Hertzen jhr Gott ist / so lesen sie all Practicken / das sind jhr Ehr vnd Hertzen. So sie nun nicht finden / das jhn verstendig ist / so murmlen sie / jhr Bauch jhr Gott. Noth erforderts / damit sie leichter darauß kommen / dieselbig Practick mehr zuerklären: Wiewol jhnen ehrlicher anstünde / die Zeit vom Gott zu lesen vnd zureden: So sagt jhn auch ein anders im Sinn. Es ist sōderlich deß Himmels Lauff in Zeichen vnnd Wercken jetzt anzuzeigen: Ein jeglicher weil sein Lob haben / vnnd so jhn der Himmel schendet / so soll er gelobt werden. Wer kan außdē grimmigen Saturno, den milden Iupiter machen / oder auß dem vngeschlachten Marte, die geschlachte Venus? Nun wer kan so viel tollen Köpffen einem jeglichen seim Sinn nach gehn? Sie vrtheilen vnd wöllen zwingen / nicht den Weg / sondern den Weg muß hinauß: Wöllen jhren Vatter den Himel Saturnum, Martem boldern / die sich nicht boldern lassen / allein durch Gott: Für denselbigen nemmen sie jhr Schedelweißheit: Der Liechter sind so mancherley vnd so viel Saltz / das jhr eygen Planeten in diesen ein Mißfallen tragen: Darumb so gehen sie zum End / vnd wöllen mit den letzten Ruten jhr Kinder treffen. Noch ist aber kein Jüngster Tag da / aber gut Streich. Wie wol doch die vbervernünfftigen deß Jüngsten Tags Stund Calculieren / vnnd verkünden: So ist doch selten ein Herr / der ein Narren sey: Solt dann der Himel nicht sein eygen Gesch haben / der nie hat redte dann befohlen sey? Als dann auch thun die hohen Weisen / gehē in Anno Platonis zu Acker / vnd in der Siebenden Zahl. Es sicht schier auch Geucherey gleich (so es

billich wider die Hochweisen zureden wer.) Man muß aber viel nachlassen / denen die nicht in der Einfalt / sondern in der Weißheit wandlen.

So nun solch groß Vernünfft gebraucht werden auß der Natur / es sey von Weiser Natur oder der Narren Natur: So ist einem jeglichen Astronomo Erstlich zuwissen / daß er nicht allein in deß Himmels Wirckung lig / sondern auch betracht die Weissagung so vber den Himmel ist / (das ist / Christi.) Dann so Christus nicht bezeugete / vnd zeigte auff die Zeichen / vns zu einer Warnung / wer wolt dem Himel glauben? (auß vns Gläubigen) Keiner. Aber dieweil vns Christus dahin weist / auß demselbigen zu lernen vnd erkennen sein Wort der Weissagung: So ist vns billich / ein jeglichen Gläubigen darinn zuermahnen / acht zu haben auff dieselbigen Wörter / die jetzt herfür springen. Vnd wiewol dieselbigen / so hie getroffen werden / sagen (Stein zucker:) Sie möchten leiden das man schwieg / dann sie zeigen dieselbigen an / schemen sich nicht einzutretten in das / so von jhn angezeigt ist. Dann sie müssen je an Tag / Christus bleibt bestendig in seiner Weissagung / das ists / das sie verdreust. Dieweil nun der Astronomus sein Grunt auff das Wort Christi setzt / soll er billich die Zeichen deß Himmels verkünden / die / so Christus verkünder hat die jetzt aufsteigen vnd kommen / etlichs theils: Vnnd was dieselbigen Zeichen bedeuten / das sagt Christus selbst / nicht der Astronomus. Dann nicht nach der Natur ö Gestirn hie zu reden ist / sondern nach dē Kräfften / so Christus selbst außlegt. Ich hie in dieser Prognostication / allein zu erkeñen die Zeichen fürhalt / die Außlegung begreiffen die Euangelij.

Damit vnnd ich solcher Anzeigung genugsame statt thue / halt ich euch für / nicht allein mein Gewalt / sondern auch ander / so von diesen Zeichen schreiben / auch zu mehrerm Verstandt: Nemlich die Prognostication der Vier Jahren: Demnach deß Liechtenbergers etliche Figuren: Demnach den Nürnbergischen Tyrpich von jhnen außgangen. In welchen genugsam fürgehalten wirdt / die Zeit zuerkennen dieser Zeichen. Nun ist auch nicht weniger / zum andern Theil werden ander Pimeten mehr angeführt / gegründt auff gemeldte Instrumentz: Darumb auch zum letzten von nöhten ist / dasselbig Locum in Christo, die Zeit betreffend / fürzuhalten: Darauff jhr euch erinnern / das jhr in Gott die Ding verstehet / nicht dem Himmel zulegt. So jhr nun dem Vrsprung zugehet deß Ersten Weissagers: Jetzt wisset jhr / wer verkündet wirdt / oder wer der ist / den Christus meint. Der Astronomus vrtheilt nicht / heißt niemands Böß noch Gut: allein die Zeichen verkündiget er / ohn Vrtheil der Personen: Die aber getroffen werden / die schreyen. Aber fürwar / so ich als ein Astronomus solte reden / so müßte ich jhre Mäuler in einen andern Himmel setzen / aber das Hertz würde bleiben in dem / vnter den Zeichen / die Christus anzeigt. Wie allen Dingen sey / so nemmet das Erst Zeichen für euch / das der Himmel heißt: Erst / die Liebe in Nechsten / der sie nit halt / auff den werden die Zeichen getroffen. Das ander ist mehr dann diß: Dieweil es aber innen ist / vnnd diß ist eusserlich offenbar / so bleibt das offenbare hie / vnnd das inner einem jeglichen bey jhm selbs.

Ende der Vorred.

Damit jhr nun verstehet die Magische Außlegung / welche Parens ist der Astronomey / folgen hernach vier Capitel: Das Erst / Außlegung der Practick der vier Jahren: Im andern die Außlegung Liechtenbergers / diß Jahr betreffend: Im Dritten die Nürnbergisch Practick / gefunden im Carthäuser Kloster: Vnd zum Vierdten derselbigen Beschlußrede. Will hiemit ein jeglichen Leser gebetten haben / kein Superstition hierinn zu führen / noch Weg-weisung zu seinem Laster vnd Argem vnd dem Astrono-

Astronomischen Lob nicht zuwider seyn: Als A dann allein gebrauchen die / so geworffen werden / so sie finden jr eygen Hertz entdeckt. Wer aber Mangel hat / oder zu straffen / der spar sein Arbeit nicht / laß trucken / damit jm begegnet werd.

Außlegung der Ersten Prognostication der vier Jahren.

Caput I. B

IN der Summ zuverstehen / die werden gemeint / so vnter dem Himmel sind: Wiewol sie nicht deß Himmels sein wöllen / vrsachts / daß sie jhren Vatter nicht kennen / wöllen sich nachreden einem andern Vatter / deß Spurii sie sind. Darumb so habet allein acht auff das Erste Zeichen / das gemeldt ist / in demselbigen wirdts alles beschlossen. C

I. Anrührisch Herren.

Die zween Herren sind nicht benamyt worden / zu nennen wil es sich auch nicht gebühren. Der Ein hat ein Königreich auß Europen gerissen / deß innreissen noch weiter gehen wirdt / aber nicht so schnell / als etliche vermeint haben. Der Ander wirdt diß Jahr ein Herrn gemeint / vnnd zu einem Herrn geboren. D

II. Gäst Europæ, &c.

Europa hat sein Haupt in Germania, dann Teutschlandt ist das Haupt Europæ: Im Haupt Europæ sind sie Gäst. Dann entweder er hat sein Hüttel in Teutschenlandt empfangen / sondern auß frembden Himmel: Darumb sind sie Gäst im Keyserthumb. E

III. Zwey Schaff / &c.

Die Schaff werden die Hirten kennen / nicht vmb sie geben / darumb werden die Schaff sich selbst weyden / vnnd die Hirten verachten: Auß welcher Verachtung der Vnwill groß erwachsen wird zu allen Hirten / Gerechten vnd Vngerechten.

IV. Iustitia verwechßlen / &c.

Das ist / etlich berauben deß / daß sie gehabt haben / vnnd wider geben / Freyheiten vnd dergleichen / das diß Jahrs vergangen / vnnd das nechst jetzig Jahr mehr geschehen wirdt.

V. Mit frembden Herrn besetzt.

Bill cher stünden Vier Länder / vnd sind Teutscher Nation / das ist / sie werden jhr Fürnemmen verliren: Nicht aber wie es Münch vñ Nonnen verstehen / sie vmbrennen / die alle Ding vmbkehren / fürchten jhrer Haut / wolē lieber Bechtiger als Märterer sterben.

VI. Die Stätt / &c.

Der Stätt Will / aber nicht der Will / der jetzt geacht wirdt der Stätt Will zuseyn: Nicht die gemeinen Stätt / sondern die Stätt / deren Will nicht in Zeichen fürgebildet wirdt.

VII. Grosser Ehebruch.

Ist / als Nonnen vnnd Münch / die sind Ehelich / sie werden geschaiden / das ist der Ehebruch. Dann nahe einem jeglichen wirdt sein Laster gestatt / wie ers im Hertzen angefangen / aber im Maul anderst fürgeben.

VIII. Sie werden etliche Secten / &c.

Jhr Vereinigung ist / damit jhr Reich nicht zerstört erscheint / je einer dem andern nachgeben: Die Eigen Fürnemmen werden zergehen der obgemeldten / vnd andere Secten / werden sich selbs (mehr als vorn andern) abwerffen / vnnd den Mantel herzu ecken / das jhn der Reiff nicht in Kasten fall

(Schedula, im Autographo nicht verzeichnet / wo hinein gehört / / vielleicht zu diesem Achten Punct.)

Also auch mit den Auffrührischen Se- A
cten verstehet: mit Auffruhr sind sie eingangen / vnnd darumb das sie nicht werden bestendig bleiben in jhrem ersten Fürnemen / werden sie wie die Rohr bewogen / in die Renocation abertretten hinder sich tretten. Vnd aber die Constellation beweißt in nechē kein Bestandt in vielen: Darumb sie mehr Auffruhr machen werden / die sich selbs treffen wirdt.

IX. Trefflicher Gelehrter Liechter zwey / ꝛc. B

Mann hat hierinn viel falscher Außlegung gemacht / nemlich Sectenliechter vermeint / so ichs doch nit Liechter nennen mag / wie mich die Astronomey vnterricht.

X. Die jhr Secten werden auffopffern.

Das ist / das Geschwimb / so neben diesen C
Liechtern schwimbt / wird ärger erwachsen / die viel also zu rück geworffen werden / Nos poma natamus.

Rottenmeister / ꝛc.

Hierauß haben mir Münch vnd Nonnen / Bruder Dacius vnnd sein Schwester / verkehrt / ich hab geredt auff jhren Patronen vnd auff sie: Dieweil ich nur weiß / daß also geschicht / aber nicht wer er ist. Dann D
Liechter möcht ein Astronomus den Namen setzen / als Rottenmaister / sonderlich so ich lob all Pfaffen Münch vnnd Nonnen / in vnd vor den Klöstern / so sie fromb sind / mit sampt dem gantzen Standt. So schreyt allein der getroffen ist / der kan mich nit recht verstehn.

XI. Ohn Glauben erziehen.

Nach abstieben jhr Hirten / denen das genommen wirdt / darumb sie hüten. E

XII. In dieser Zeit ist Gedult / ꝛc.

Behalt ein jeglicher sein Weib / Kind / Töchter / Schwester / Brüder / ꝛc. daß sie nit vnter die Rott vermischt werden / so sie wöllen Ruh vnd Fried haben: Dann verafftet wirdt werden / was sie berühren. Selig wird der seyn / der vnbefleckt von jnen bleibt. Et Filii eorum Orphani, &c.

Es ist auch ein Prognostication außgangen mit dem Titel / betreffent ein Newe Confœderation auff der Linien von Lübeck gen Genua gezogen / welche in Soxhoy vor Genff angefangen / aber noch nit vollendet.

Also wil ich beschlossen haben die bemelten Practick: Wil auch die gebetten haben / so sich der Weydschafft annemen / sich selbs baß zuerkennen. Dann fürwar / jhr Maul ist nicht / da jhr Hertz. Was wil mich bekümmern / Außlauffen oder Jnlauffen / dieweil allein die Hertzen vor Gott sind? Wer ist einem / der sich selbst für ein Apostel helt / der vielleicht mehr ein Teuffel ist. Selbst vberreden thut viel / macht viel seines gleichen: Nun kom̃t vberreden allein auß dem Himmel.

Außlegung deß Liechtenbergers / etlicher Figuren diß Jahr betreffend.

Das II. Capitel.

ETlich Figuren sind offenbar bewiesen / etlich noch zukünfftig. Die aber so diß Jahr geschehen sollen / sind die: Die Erst / zween Bischoff mit einem Rad: Darnach drey Bischoff bey einander: Demnach an Disciplin Figur.

Die mit den zweyen Rädern / wirdt diß Jahr angehen: Bedeut / das zween Bischoff den Rhein werden verhalten / das nichts der Strassen nach hinab kom̃: Ligt der Ein jenseit dem Rhein / der ander auff dieser seiten / vnd das Rad bedeut das Mittel / so zwischen den zweyen ligt.

Die drey Bischoff bedeuten / daß sie werden die Häupter seyn / widerumb zu bringen das von jhnen gefallen ist: Vnd bedeut ein Conspiration / die vberall sein wirdt vnd gemeinen allen andern Widerstandt angig zu thun / vnd diß Jahr werden sie jhren Gewalt

walt anfahen/manchem wunderbarlich zu glauben.

Die Figur mit der Disciplin/bedeut den Jngang deren/so außgeloffen sind/welchs sich in diesem Jahr auch wird anzetteln.

Also werden die Figuren verstanden/ wiewol jhr noch mehr sind auff geschehen Ding/vnd nach etlichen Zeiten zukünfftig/ betrifft aber hie nichts in diß Jahr.

Wiewol die Calculation gar nahet in das Jahr sich neiget. Das die Figur/ mit dem Paner/halb ein Adeler/halb die Ertzen/bedeut/das Franckreich weit in Teutschlandt wirdt reissen/das ist/in den Adler.

Die zween Adler/groß vnnd klein/sind auff der Bahn: Der grosse ist/der klein ist auch gegenwertig/dann diß Jahr ist derselbigen Figuren Periodus.

Der Propheten halben/so erzehlt sind/ sind all offenbar/biß an Einen/der ist noch nicht zukünfftig oder in langer Zeit/wird nit Teutscher Sprach seyn.

Weiter sind viel Figuren/in derselbigen Prognostication/die auff zukünfftige Zeit wol anzusehen sind. Dann sie sind der Weissagung Christi nicht vngleich/das ist/ den Zeichen gleich/so der Himmel geben wirdt/vnnd auß denselbigen genommen: Auch die geschehen Figuren/den Zeichen so Christus angezeigt hat/gantz gemäß. Wiewol einer darob ist gewesen/hat Thomam Müntzer hineyn gesetzt/deß die Figur nicht ist/sondern desselbigen.

Außlegung der Figuren/so das Nürnbergisch Buch/im Carthäuser Closter gefunden/ inhält/diß Jahr gegenwertig.

Das III. Capitel.

DJe ist (nach derselbigen Fürgeben) zu Nürnberg im Carthäuser Closter gefunden ein Alts Gemäld/darinn viel seltzamen Figuren. Nun sind sie nicht selt/sie treffen

A den rechtschuldigen: Aber so behend ist der Hauff der vnerfahrnen/sind fürkommen mit einer Gloß/vnd dieselbig außgelegt in doppel Außlegung/mit Vorred/vnnd dergleichen versehen. Wiewol derselbig Außleger die Ding veracht/so hat jhn doch der Narr gestochen/von jhm auff ander gedrochen: Am letzten so man fragte so wolts niemandes seyn. Nun muß doch etwan einer seyn/sweñ noch so fast abgewendt würd. Es

B ist der Erst Apostel/der Bilder außlegt vnd verkündt/vielleicht förcht er seiner Diana.

Ein Mönch steht darñ mit einer Rosen/ Sichlen an den Händen/zum Füssen ein Schenckel/vnd ein Gestendte. Nun ist dieser Münch für/diß Jahr ist der Herbst seiner Rosen: Dann Ein jegliche Roß dorret/ ist nicht bleiblich Zeichen. Die Sichel hat abgeschnitten Guts vnd Böses/das dorret zum Fewer. Der weiß Schenckel/ist ein

C Frawenbein/bedeut nach der Magie/Unkeuschheit: Acht/wo Rosen sind/da sind auch hübsche Frawen/das Spil wirdt in Winter gehen/vnnd die Bletter verlieren/ der Ruch vnnd der Schmack werden auß seyn.

In derselbigen Zahl steht ein Staet mit Händen/bedeut bitten vmb Gnad/deren/ ti: diß Figur für genommen haben: Wer-

den nur Reich/sein nichts Arm mit Ma-

D ren vmbfangen/nit offen/dann die Zeichen sind für/darumb folgt alle n hernach Die Rut. Selig wer der/deß Ohren verstopfft gewesen weren/der ein Arges verläßt/vnd gehet in ein Ergers.

Dann ist klar vnd lauter/das der Bapst zu einer Reformation (darum verstanden) gebracht wirdt. Aber dieweil Schlangen vnnd Krotten/so mitlauffen bedeuten den/der Arges stenket/vnd Ergers anfehet:

E Es ist ein wechßlung deß Ampts/auß einer Hand in die ander. Selig sey der/der sich nicht ergeirret findt. Fried vnnd ein Friedhandlung/laßt euch all befohlen sein: Von

den selbigen stehet nichts Prafigurirt all ein von den Negern vnd Amerern.

Der Ander Theil:

Von andern Zufallenden Puncten diß Jahrs.

Vorred.

DAs mehrest in Prognosticationibus, ist zu tractieren vō Grundt der Astronomey / auff das menniglich mög wissen/vnd erkennē/warauß oder warauff geredet wird. Denn so der Grund der Astronomey dem Leser nicht wissend ist / so mögen die Feindt jhr Schelten brauchen / vnnd den Leser abwendig machen / nemlich die Feindt/so mit newen Schwencken die Theologey gebrauchen. Nun ist Astronomia ein Particul der Theologey: Dann Christus der weist in die Erkanntnuß der Zeichen: Der nun hierinn nicht versteht die Zeichen / so Christus anzeigt / der ist nicht ein Theologus. Dann die Astronomey führt das Wort Christi gantz. Also auch die Medicin ist ein Particul der Theologey / dann Christus weist die Krancken zu jhnen: Also bestetigt die Medicin die Warheit Christi. Dann nit allein/ lesen was Christus geredt hat / sondern dasselbige zuvollbringen/das ist die Theologey. Es ist lauter im Wort Gottes/ Lieb deinen Nechsten: Wer kan dz thun/dann der gantz Theologus, der kan es. Ist nit Krancken gesundt machen Ems / das in diß Gebott gehört? Dicht die Zeichen verkünden nit Zeigen vnd fürhalten auch Ems? Die aber/ so nur der Ehrgeitzigkeit/ Hoffart/ꝛc stellen/ Reichthumb nachgehen/dieselbigen bekümmern sich hie nicht / legen nit mehr auff sich/ dann jhr Maulgeschwetz.

Dieweil nun Astronomia durch Christum/ eh ist an dem Ort ein Stück der Theologey ist / vnnd gibt denselbigen Text / sie beweisen / zuverstehn: So soll ein jeglicher Gläubiger darauff desto mehr acht haben/ vnnd sich nicht lassen abwendig machen die jenigen/so durch diß Theologey (vnd wöllen auch doch Theologi seyn) geführt vnd zu erkennen geben werden. Der Menschen Erkanntnuß / von denen Christus gesagt hat/ ligt im Gestirn: Nun/wem ist das Gestirn erkanntlich / als allein den Astronomis? (Wem Christus? Allein den Gläubigen) So gebührt je/das wir die Personen/ von denen Christus weissaget / die sich für Christen außthun / zu erkennen. So wirs nun erkennen sollen / so muß je die Astronomey dieselbigen offenbaren. Darumb sprechen die billich / so troffen werden (Sterngucker) damit sie durch die Verachtung vnbekannt bleiben. Der Leser/der denselbigen glaubt der irret: Der Christo glaubt/ der glaubt recht: Dann die Zeichen bewehren den Mañ. Darumb ist billich die Astronomey in die Theologey zu zehlen/ als ein Seul deß Worts Gottes/ hierauß zu vrtheilen/zu erkennen die Zeit/die Stund/die Personen / vor denen wir vns hüten sollen.

Dann sind die Constellation der Zeit vns verborgen / vnnd wissen nit (wann) sie kompt: Aber die Zeichen / so sie da sind / so sind sie zu verkündigen. Auß denen folgt nun die Erkanntnuß derselbigen die Christus gemeint hat. Dieser Zeichen sind mancherley / darumb auch mancherley Species der Astronomey: Vnd ein jegliche Species aber / ist ein satte Außlegung seines Arguments. Der Himmel ist der / der die offenbart/nicht der Mensch: Im Mond / in der Sonnen in Sternen/in Wolcken/ꝛc werden sie erscheinen: Darumb so sind mancherley Species der Künst / die Ding zu wissen. Apocalypsis, was ist es / als allein ein Astronomey? Dann sie tractiert allein von diesen Zeichen/so Christus gemeldet hat/ vnd vns warnet / so die Zeit kompt. Was ist auch anders/so der Zeichen/ wie Apocalypsis, beschriebē ist vnd ist die Heilig Schrifft es hat kein andern Grund / als den Traum/ sind ohn ein Lēb / Visiones: Wer kan die Ding verwerffen? Der Himmel / ihr sie nit jhm selbst / sondern vns: Dann wir könnten vns selbst kein Zeichen geben: auß denen es

der-

der Himel nimpt/ist vnser aller Schöpffer. A Darumb so bleiben die Zeichen warhafftig/zu einer Außlegung deß Worts Christi/ welche allein durch den Astronomum geschehen muß der Ersten Astronomey/die Magia heißt/nicht Wetterpractick. Dann also werden auch gerecht gefunden die vier Artes der vier Gestirn/Geomantia, Pyromantia, Chiromantia vnd Hydromantia. Dann nicht der/der sie braucht/kan so viel: Sondern dieweil der Himmel die Zeichen geben muß/so theilet er sie auß in jhr Species der Astronomey/welcher die gemeldten Vier auch eine sind.

Nicht das sie Sortilegia seyen/sondern/ gewaltig Seulen der Astronomey. Dann wircket der Himmel/das einer den andern ersticht/erwürgt/führt sein Kinder zum stelen/vnd dergleichen. Kan der Himmel den gantzen Leib führen/vnnd regieren/dem so jhm verwilliget/vnd das thut: So kan er B auch die Hand führen. Kan er Träum/ Visiones im Schlaff geben/so kan ers auch in Hydromantia geben/vnnd dergleichen mehr. Dann es ist wissentlich/das der Himmel aller Natürlichen Künsten Vater ist/ so ist er auch derselbigen Führer. Dann wer hat G. gemacht? Nicht der Mensch/der Himmel. So nun der Himmel/so ists nicht Sortilegium: Dann alle Superstitiones entspringen auß dem Menschen. Darumb C was der Mensch selbst erdicht/ist nichts: Allein der Himmel Jmprimierts vnnd bestetigts/der ist aller Künsten Vatter (die Ding werden weiter erklärt/in seinen orten.) Darumb so bleibet einem jeglichen Astronomo sein Species in seiner Hand/ vnd bedörffen nicht weiter in jhren Facultäten/als allein/daß sie die Künst auß der Influentz lehrn vnnd Schul führen/vnnd nicht nach jhren Köpffen. Die Ding stehen D in der Hand Gottes: Der Himmel ist vnser Lehrmeister/derselbige ist ein Schüler Gottes. Darumb die Pharisäer/Hypocriten sind/so die Morgenröte/Abendröte urtheilen: Dann es sind nicht Zeichen der Theologey/sondern deß natürlichen Laufs/ betreffen den Erdbodem. Die sind dem verborgen verborgen/betreffen das Wort Gottes: Das ist/so die Zeit kompt/in der angezeigt wirdt der Sohn der Verdamnuß/da schmecken die Gleißner nicht. Dann sie wollen nicht der Warheit nach/die Christus dē Astronomis befilcht/sondern allein dem gemeinen Volck zu dienen/vnnd jhm Regen vñ Wind anzuzeigen/das ein Ampt der Gleißnerey ist. Aber die falschen Propheten anzuzeigen ist ein Ampt der Warheit/ ohn Gleißnerey/das bezeugt Christus.

Dieweil nun der Himmel in so viel Species die Astronomey außführt/vnd sich selbst in denen außlegt/als die Species Astronomiæ beweisen: So soll einem jeglichen sein Kunst bleiben/vnnd billich zugelassen werden/vnd dem Himmel sein Wirckung nicht hindern: Dann sie dient auff die Außlegung deß Worts Christi. Dann verborgen sind die Offenbarung in mancherley wege/als dann die Propheten außweisen/ deß Apocalypsis. Dann der Himmel ist nicht seins eigenen Kopffs/sondern/der mehr ist dann der Himmel/derselbig machte den Himmel zu seim Knecht/der auch ohn den Himmel das thut/auch aber mit dem Himmel. Dañ wer spricht/das ein falscher Glauben sey/so der Pfaw zu seiner viertel rürlichen Zeit/den Todt sins Hausherrn verkündt/mit seim Geschrey? Dieweil nicht der Pfaw das thut/sondern der Ascendens deß Todts/der hat sein Wirckung auß dem Pfawen. Als der Hanner schreyt nicht/[illegible] Natur schreyt/vnd krehet den Tag an: [illegible] weyst nicht/wann es früh oder spät ist/[illegible] Natur aber ist der Ascendens, außdem [illegible] her er/nicht auß jhm selbst. Nicht das [illegible] Auguria seyen/als Aberglauben/es [illegible] deß Himmels Wirckung: Aber verborgen E denen/die jhr Facultät kan Grund [illegible] ben. Also mit selben verantworten sie v[illegible] Schemen sich auch nicht zu sagen/es sey [illegible] Geist Beerligkeit: Darinn sie beweisen/ das sie nicht wissen/das sie wissen soll[illegible]

Das der Rab den Todt (deß) Krancken A verkündt/ ist nicht sein Natur/ sondern seines Ascendentē/ so im jm ist/ derselbig schmecket den Cadauer, wie ein Geyer sein Aaß. Also kommen diese Ding all auß dem Himmel/ auß dem Gestirn: Der aber ein Hypocrita ist/ der schendet den Himmel/ legt die Ding dem Teuffel zu/ als hab der Teuffel den Himmel vnd sein Gestirn gemacht/ vnd nicht Gott. Lernet die Wunderwerck Gottes erkennen/ so wisset jhr/ was jr klaffet/ vnd B wer jhr selbst seyd.

Also wie das Gestirn ein jeglichen lernt/ in seim Specie verkünden/ das soll verkündt werden ohn allen Betrug/ vnd Menschlich Hinzuthuung/ vñ sich deß Spruchs/ so am Letzten in Apocalypsi stehet/ nichts hinzu noch darvon thun: Ist die Vrsach/ der Mensch hats nit erdacht/ sondern der Himmel hats geben/ zu einer Außlegung Göttliches Worts/ auß dem wir all geboren werden. C Sonun der Himmel/ vnnd nicht der Mensch das geben hat/ so hat der Mensch dem Himmel nichts hinzu/ noch darvon zu geben: Der Himmel bleibt frey in seinem Wesen/ dann jhn helt nichts als die Hand Gottes. Die aber hinzu setzen/ bessern oder dergleichen/ ausserhalb der Kunst Regulen/ die fälschen jhre Schrifften selbst. Dann allein im Himmel stehet diß/ nicht im Menschen: Vnnd darumb daß der Mensch den D Himmel nicht verstehet/ was sein Heimligkeit ist/ so bleibt der auch vngestrafft/ von vns die da nichts wissen/ dañ was (al. Kolen ist) Kälin ist. Also ist der Gewalt der Prognosticationen in diesen Dingen/ Der die recht Außlegung dieser Zeichen haben wil/ der gehe in das Euangelium/ da wirdts erklärt. Die Zeichen sind die/ so hernach folgē/ diß Jahr betreffend Guts vnd Böß: Darauff E ein jeglicher lerne die Leut erkennen/ die sie bedeut/ vnd sich die Außlegung an dem Ort/ da Christus darvon geredt hat. Nun sind die Zeichen künstlich zuerkennen/ in dem/ das alle Ding so auff Erden beschehen/ wider auff Christi Weissagung am ersten im Himmel geschehen: Darauß dann folget/ daß kein Geschichtschreiber schreiben mag die Thaten der Menschen/ er hab dann den obern Himmel im Wissen/ der dieser vntern Thaten Warheit anzeigt/ vnd lernet schreiben. Dann vnsere Namen sind oben im Himel geschrieben: Das ist/ vnsere Werck/ Thun vnd Lassen/ geschicht im obern Himmel/ daselbst sihet Gott was wir thun auff Erden/ auß denselbigen Wercken geht hernach was der Mensch thut. Darumb so ist Macht vnnd Gewalt dem Astronomo geben im Obern/ den Untern anzuzeigen/ wie jhn der Himmel vnterricht vnd lernt. Also ist Astronomia ein Particul der Theologey/ in verkündigung deß Worts Gottes: Ander Zeichen sollen nicht verkündet werden/ welche dann dienen zu Gleißnerey.

Der Zeichen erzehlung: Sonn. Mond/ Finsternuß/ vergangen im XXX. Jahr.

IN Ersten ist die Prob noth/ das Eclipsis ein Zeichen sey/ das Christus im Mond vnnd Sternen fürbelt/ das mercket also. So weit der Sonnen Schein gehet/ so weit ist die Sonn benembst: Was darein kompt/ das ist in der Sonn: Also auch der Mond. Nun was darein kompt/ das muß auß demselbigen Himmel auch kommen/ in dem die Sonn oder Mond ist: Auß demselbigē kompts in die Sonn vñ Mond/ das Christus gemeldt hat. Nun kompt die Finsternuß darein/ die Gott hett wol mögen ein andern Weg richten. Aber sie soll dargehen zu einer Weyssagung vnd bestettigung seins Worts. Das finster wird ist finsterne der Menschen: Dann solt diß kein Zeichen seyn/ es wer nicht finster worden/ sondern Liecht/ aber also ist es ein Zeichen. Nun aber auff das Argument/ warumb es ein Zeichē sey? Darumb so bedeut das Zeichen Irrung/ Finsternuß/ vnnd Aufferstehung der Leuten/ die Christus meldt in seim Euangelio. Darbey sollet jhr nichts anders wissen/

dann

dann falsche Propheten werden sich rühren/ vnd herfür bringen: Wie sie handlen werden: vnd herfür brechen/ legt Christus selbst auß/ als ein einiger Richter der Dingen aller/ gegen deß Vrtheil vnd Außlegung wir alle weichen müssen: Bey den Zeichen erkennet sie allein. Also ist Sonn vnd Mond für dieser Zeichen Eins zuhalten. Dañ dieweil im Himmel vorgespielt wird/ das wir auff Erden im Sinn haben zukünfftig zu thun: So bleibt Sonn vnd Mond im vergangnen Jahr ein Zeichen/ das Christus vorgesagt hat/ das da anzeigt Jammer/ Noth/ Elend/ vnd Angst/ Vnfried/ vnd eitel Jrrung vnd Laster/ ꝛc.

Das diß Jahr etliche Planeten Herrn sind/ laßt euch nicht zu viel anfechten/ es geschicht offt: Darumb so bleibts in gemeinem Brauch. Der diese Zeichē will für sich nemmen/ die jetzt zu nemmen sind/ der muß für sich nemmen die grosse Conjunction/ vñ ausserhalb dieser Doctrin/ anders mehr. Der gemeine Lauff zeiget nichts an auff diese Stund vnd Zeit/ in dem so jetzt vorhanden ist: Wiewol die Zeichen sind vnd bleiben/ wie Christus geredt hat: Ist aber nicht auff die Art zuverstehen deß Euangelij Weissagung/ sondern täglichs Lauffs.

Item, quæ super hoc Anno (con.) comprehensa.

REddit species quædam Astronomiæ Rubeus in Ascendente sub Tauro: quod designat bellum in Alpibus.

Alia species reddit faciem, cum Rubeus, bella, decollationes, gladios designat.

Alia est, Nos quidam apparuit, & auis (eum) compreh. Et sic de ceteris.

Also bleibts Heut auff dis Jahr. Versehe sich aber ein jeglicher/ es wird zu einem Außtrag anfahen gebracht zu werden: Dieser Außtrag wirdt ohn Zerbrechung nicht hinnachen. Selig/ das gantz bleibt vnd nicht curumt.

Das Dritt Theil.

Außlegung Marci am 13.

CHristus zeiget an etliche Personen so kommen sollen/ vnd Zerstörer der Tempel/ also daß nichts auff dem andern bleiben werd. Nun ist es ein mahl auff Jerusalem geredt/ vnd auff die zwölff Aposteln/ also dz sie die werden seyn/ die da werden geführt für das Gericht. darumb sie sich hüten sollen/ dz sie nicht verführt werden/ durch die Falschen Aposteln/ zu denselbigen Zeiten geborn. Also auch die Zerstörung deß Tempels/ ist zerstörung deß Tempels Jerusalem. Der Erdbidem ist/ der vnter dem Creutz geschehen ist/ daß die Todten auß den Gräbern auffgestanden sind/ die Sonn/ Mond/ haben jren Schein verlohrē dieweil Christ' am Creutz ist gehangen. Also auch dz Christus spricht/ Wehe den säugern Frawen: Dann Vrsach/ sie haben jhr eygen Brüst abgeschnitten vnd gessen/ grösser Elend vnd Jammer ist nie erkennt/ als in derselbigen Zeit.

Dieweil nun die Ding für sind/ vnd geschehen/ wie Christus hat angezeigt: Wisset hierauff/ das sie mehr werden begangen/ vnd sind nicht genug/ vnd das wisset also. So das Wort Gottes wirdt in Noth kommen/ so wirdt es allem geschehen/ als zu den Zeiten da Christus in Noth kam: Also mit solcher Noth wirdt es weiter zufallen. So nun die Noth kommen wirdt/ so werden auch die Zeichen wider kommen/ nach dem vnd die Noth ist/ vnd dieweil sie ist. Also wird allein angezeigt die Zukunfft der Straff/ nicht die Stundt der Noth anfahen. Nun ist auff das zumercken/ so die Zeit kompt/ das die Noth ist im Wort Christi. in seinem Euangelio: So werden ermahnt die Apostel beständig zubleiben/ vnd sich zuhüten vor dem Falschen Christen/ die das verkünden. Nun ist der Zanck/ welches die Aposteln sind/ vnd welches nicht: Sie werden allein erkennt im Wort Gottes: Das laß ich sie außrichten. Wiewol sich doch keiner verbergen kan/ der da vermeint wirdt.

Viel meinen/ es treff die Zerstörung der Welt an/ vñ sey ein Weissagung deß Jüngsten Tags/ das nicht ist. Der Jüngst Tag

kompt nit mit den Zeichē sondern so schnell/ als der Strahl vom Himmel herab felt: Darumb trifft es die Zeit nichts an/als dañ fürgeben die Weltischen Theologi. Ich acht/sie thuns auff Ruhm: man glaubt jhn sonst nicht/wann sie nicht solche Bossen rissen. Nun soll niemandt von solchen Dingen sagen/er sey dann der Theologey/Astronomey unterricht/der sie dann gar wenig wissen. A

Nun aber/dieweil es auff diß auch dienet/als Christus in diesem Cap. beschleusst: Ich sage allen: Wachet: Darbey wird verstanden/das mehr seyn wirdt/nun nit Ein mal allein/sondern ein täglich Zerstörung/Zerbrechung/falsche Propheten/falsche Christen vnd dergleichen. Dann alle Tag sind Aposteln auff Erden/alle Tag soll auch Auffsehen seyn/vom Ersten Tage der Christen biß zu n Letzten. Darumb wir nicht können ein Ziel setzen/auff 100. Jahr/200. Jahr/ꝛc wirdt einer alles seyn: Sondern dieweil es allen gesagt ist/so ist es denen gleich so wol gesagt/vor mir als nach mir. Was nun der Samen nach Christi Geburt ist seiner Gläubigen betreffend/wirdt für vnd für seyn: Darumb so sehet auff/täglich Finsternuß/täglich Zeichen/so alle Tag geschehen: Vnd dieweil dieselbigen geschehen/dieweil ist Jammer vnd Noth vnter vns/noch ist es kein Ende/das ist/kein Jüngster Tag: Dann Vrsach/die Tag werden abgebrochen/vnd gekürtzt/aber wir werdens nicht wissen durch die Zeichen/sie werden nicht also seyn/sonde n der Zorn Gottes wird kommen/wie der Strahl vom Himmel. B

So lang Erdbidem/Finsterniß/Coniunctiones malæ werden seyn/so lang wirdt es Jammer vnd Noth seyn/so lange sollen wir vns darfür hüten. Nun auff wen es geredt sey/wer die sind/vor denen (sich) zu hüten sey/laß ich die verantworten/die es antrifft/vnnd die das Euangelium anzeigt. Nun aber die Zeichen zu erkennen/wie sie sind/im Himmel/in Erden/sind nach Innhalt deß Euangelij also in dem Weg. Sequitur Textus.

CONCLVSIO.

C ES sind diß Jahr Practicken außgangen/die lasset euch nicht verführen/es ist alter Weiber Thedigung/vnd blaw Enten werck. Von Martis Lauff zuwissen ist nicht noth dem gemeinen Mann zusagen/noch dergleichen: Sie gerahten dieser Dingen wol: Wetter/Regen ꝛc auch. Das sie sonst setzen/von Herren diß Jahrs/traume jhn/es wirdt baß beissen/sie müssen anderst daran schmecken.

Außlegung

Deß Cometen/erschienen im Hochbirg/zu mittlem Augsten/Anno 1531. Durch den Hochgelehrten Herrn Paracelsum, &c.

Theophrastus Meister Leoni, Predigern zu Zürch/sein Gruß.

EIn mal muß ich dich vberlauffen: Du wirst mirs aber nicht vnbillich auffnemmen dz du jetzt diß klein Werck vberlesen/das ich dir/vnd zuvoran vnseren hocherfahrnen Meister Vlrichen Zwingli/sonderlich zu entbeut: Vnd betrifft den Cometen/der jetzt zu gegen steht/von dem mir zuschreiben

schreiben Gewalt geben ist/ dann deß Leders A
vnd Meels bin ich: aber viel möchten hier-
inn betrogen werden. Darumb jhr zween/
als die sonderlich der Warheit vorgünger
seyt/ hierinn Vrtheilsprecher vnnd Richter
sein sollet verhoff ich werd folg haben Das
ich aber dich der Vrsach vnterrichte/ warumb
ich schreib: ist Eine/ das die Astronomi so
Heydnisch handlen/ essen von den Brosa-
men so vom Tisch fallen. Ich wolt aber/
das sie giengen in die Hauptstück/ vnnd B
klaubten da auß den Kernen/ der zu solcher
Kunst dienet. Vnnd noch eine ist auch die
Vrsach/ das sie nicht dem Wolgefallen
nachgienzen/ sondern gienzen in die Vr-
theil der Zeit/ vnd lessen die Saduceischen
Eeren mit der Kleyen außwerffen. Aber
mein Leo noch ist Eins. (Occasio rerum)
wenn das von jhnen genommen/ welcher
würd mehr vnter jhnen seindt seyn? Ein jeg-
liche Kunst ist geboren auß GOTT/ vnnd C
soll in GOTT auffgelegt werden. Die a-
ber Augurieren/ wie können sie dir oder mir
gefallen? Darauff laß dich das durchle-
sen nicht dauren/ als wenig mich bedauret/
dein oder Meister Vlrichs Arbeit zu durch-
lesen. Wenn es durchlesen ist/ fürders das
es ans Liecht komme. Dann ich ermahn
dich als mein gemeinesten zu Zürich: Vnd
doch das dumm ches handelst/ es habs denn
vnser Patron Meister Vlrich Zwingly wol D
vnnd gütiglich verhengt/ vnd verhoff auch
euch beyd so fleissig in meiner Arbeit/ als
ich in der euweren vngespart/ jusein: Be-
trifft an den Cometen/ vnnd eylendts ge-
fürdert/ ehe daß ander Astronomi mit jh-
rer Einfalt einrinnen: Damit was euch
dienst vnd lieb ist. Geben Sambstag nach
Bartholomæi, Anno M: D. XXXI.

Dem Leser/ Paracelsus seinen E Gruß/ vnd Vorred.

IN jegliche Monarchey/ die geraehen
weil/ vnnd ein jegliche/ die da auffsteht/
durch die Fürsehung Gottes/ werden durch
Vorbotten vnd Vorläuffer verkündt/ mit
malichem in sonderheit zuerkennen gegeben
die Zerstörung oder Zerahtung/ mit Vor-
wissen eins jeglichen Reichs/ vnnd desselbi-
gen Reichs Einwohnern/ Abgang vnnd
Auffgang auff beyden Partheyen. Dann
ein Zeichen/ das da Weissagt ein Zerstö-
rung/ begreifft ein newe Geburt eines an-
dern Reichs: Vnd ein jeglich Zeichen das
ein newe Geburt anzeigt/ begreifft auch die
Zerstörung deß Vorfahrenden. Dieser
Monarchey Zerstörung geschehen durch
Gott: Dann bey dem Menschen sind sie
vnmüglich: Vnnd was Gott auff Erden
wirckt dergleichen/ das bezeichnet er mit der
Vorwarnung: Als dann das Reich Iudæ,
Ierusalem vnd Israel mit Weissagung ge-
warnet sind worden/ vnnd die Monarchey/
in welcher der Zepter Iudæ gegeben ist wor-
den/ vnnd durch Ioannem Baptistam ver-
kündt.

Nun dieweil Vorbotten vnd Vorläuf-
fer der Monarchey sind/ vnd ein Monar-
chey ist ein Reich/ das die Seel betrifft: So
sind die Vorbotten zu erforschen/ vnd in sie
gut acht zuhaben. Dann sie geben Zeug-
nuß eins nachfolgenden Vrtheils/ auß der
Fürsehung Gottes: Also/ was der Mensch
nit vermag abzuthun/ durch Gott geschicht es
der seinen Gewalt mit Vorzeichen lauffen
läßt/ die Zeugnuß vnnd Außruffung thun
zukünfftiger Welt: Darumb so soll man
die Zeichen/ die dienstlich auff die Monar-
cheyen sind/ annemmen/ zu gleicher weiß/
wie Ioannes Baptista angesehen hat/ der
Zeugnuß gab einer Newen Welt/ in der es
die Monarchey auch gebrochen ist/ so hart/
das abermals der selbig Zepter einem andern
Reich gegeben wirdt.

Der Gott ansihet/ der darff der Dingen
nichts: Der aber den Vorbotten sihet/ der
sihet die Zeit der Verenderung/ vnnd dess/
das Menschlicher Vernunfft verborgen ist/
Dann Christus ward in Bethlehem gebo-
ren/ vnnd ließ den Sternen von Orient ge-
hen biß auff Bethlehem/ vnnd führt die

König von Saba vnnd Oriente biß zu der Wiegen Christi. Dieser Stern war nichts anders/dañ ein Verkünder der Geburt deß Sohns Gottes. Also ein jealicher Stern/ der da geborn wird auff ein Monarchey/der soll bey vns nicht mehr gelten/ dann als ein Anzeigung/ daß die Magnalia Gottes auff Erden herrschen wöllen/ vñ das dem Menschen vnmüglich ist/dz die Göttliche Handt vollbringen will.

Niemand setzt sein Liecht vnter die Banck/ das es verborgen stehe/ sondern erhöchts offentlich/dz man darbey sehe. So nun Gott ein Liecht anzündt warumb thut er das? Allein daß wir darbey sehen. Warumb hat er der Sonnen jren Schein geben? Das wir bey dem Schein arbeiten vnd die Erde bauwen sollen: Vnnd bey dem Schein deß Monds vnd der Sternen schlaffen vnd ruhen: Da durch er vns beweißt/dz alle Ding wächst ohn vnser hinzuthun. Darbey vns zuverstehē ist/ das wir sehen/das leßt er wachsen biß auff sein Erndt/ das es abgeschnitten wird/also/dieweil er das Liecht offentlich setzt/ so stelt er auch diesem Stern ein hoch Schein/vnd richt jhn in den Nachtgang/zu einem Zeichen vnsers Schlaffens: Läßt jhn gehn vber Berg vnd Thal/vom Orient gen Occident/vnnd gezeichnet mit sonderer anhangender Art/ geschaiden vō andern Sternen/auff das wir sehen/einer Meinung von Gott offentlich vor aller Welt manigfaltig/ das sein Hand Richter sein will.

Trefflich sind verkündigt wordē die jetztläufftigen Jahr vnd elende Zeit/ durch vielerley Weg. Die Menschliche Vernunfft hat verstanden in jhr selbst/ was bestehen mag vnd was nicht/vnnd mancherley Red auß dem Liecht der Natur eröffnet/ die sich jetzund beweisen/dz Menschlich Vernunfft das böß wol verstanden hat. Es haben auch viel angezeigt die Magi, vnd durch Figuren vnd Wörter/ zergebung etlicher vnd vieler Dingen/ vnnd etlich aller argen Dingen. Viel haben angezeigt: Zerbrechung der Orden/ viel Zerstörung deß Priesterthumbs/ viel den Vntergang deß Adels/ vnnd doch beschlossen den Hochmuth/ Hoffart/rc. allein zuverstehē seyn. Nachfolgend sind kommen/Augures Cœli, vnd auch fürgehalten den Himmlischen Lauff/aber ohn die Magos nichts gehandelt. Darnach die Geomantisten/ darnach die Pyromaniter/ darnach die Hydromanten/ darnach die Nigramanellen: Vnd haben in sonderheit ein jeglich nach seinen Sortilegiis jhr Findung eröffnet/ vnd die Astronomi vnd Astrologi, vnnd die Phytones vnd Incantatores. So sie all durchsehen werden/ so hat ein jegliche Facultas in jhr selbs werben vnnd zerbrechen angezeigt: Aber jr Weissagung liegt in jhrem Werck/es geschehe oder nicht. Hie gibt es kein Vrsach zuschreiben/sondern der einfallend Comet/ der auß Gott da stehet/ der vns gleich weißt/ wie die König auß Orient.

Ein jegliche Arbeit/ die da wircket in der Weißheit Gottes/ erkennt Gott nach dem vnd sie ist: Viel Arbeit gibt groß Erkanntnuß/ein jegliche solche Arbeit stehet in der Liebe Gottes: dem er sie offenbaret der hats. Darumb auß denen haben die Propheten geredt: Dann ausserhalb dieser Liebe weissagen wir nicht. Wir mögen aber wol Augurieren/ das ein andern Vrsprung hat: Viel wirdt auß einfaltigen Leuten geredt/ das vnglaublich anzunemmen ist/ vñ wunderbarlich war wirdt. Dann wo die Liebe Gottes hinfelt/da ist die Offenbarūg. Wiewol auch der Geist deß Menschen viel auffreibt/durch sein geschickligkeit Erfahrenheit: So wird jhm doch nicht statt geben/von zukünfftigen Dingen zureden/ betreffend die Zeichen der Zeit/ die niemandts weiß dann wenn sie geoffenbart wirdt.

Darumb o Leser/ schwer vñ hart sind die Ding anzutretten/ dieweil der keiner angenommen soll werden/ die da wandlen im Angesicht deß Himmels: sondern allein der ist Interpres vnd Außleger der Dingen der gewissagt hat Christum zukünfftig/ vnnd der mit dem Finger auff jhn gezeigt hat/vnd

jhre

ires gleichen: Das ist so viel/daß kein Weis- A
sagung nichts gilt/ sie sey dann auß denselbigen Schrifften verfaßt. Dann die werden allen verachtet/die sich selbst Meister achten / dann sie Urtheilen auß dem Angesicht deß Himmels: So müssen aber die Ding nicht auſſerhalb dem Himmel genommen werden / sonder mitten auß dem Himmel. Dann was hat es die Juden genützt / daß sie Christum auſſwendig erkennt haben / in seinen Sitten vnnd Geberden? B
Die auß jrem Hertzen aber gesehen haben/ die sind selig worden. Groß ist die Schrifft Apocalypsis: vnd allein es sey dann/daß einer dermassen in Gott wandle/sonst wirdts keiner verstehn/biß all Ding beschehen sind/ so mag sich ein jeglicher erinneren / was ein jeglichs bedeut hat.

So nun GOtt sein Liecht so offenbar stellt/vnd zu scheinen vnd zu ferben: So sollen wir das nit nach der Augurischen weiß C
außlegen / sonder die Außlegung nemmen von dem/der das Liecht gemacht hat. Von dieser Außlegung gebührt sich ein Vorred zu halten/daß alle Zeichen / so durch GOtt im Himmel gestelt werden/ in der Schrifft beyder Testamenten/vor der Sternen Geberung/gesetzt sind: dahin müssen wir / nicht auß vns schreyen. Dann da gilt weder vnser Vernunfft noch Weißheit, weder vnser Astronomey noch Astrologey/ weder vnser D
Magia noch Augurin nichts: Allein die Schrifft muß dieses Liechts Interpretation erhalten vnnd außlegen / damit wir nicht Hypocritæ gescholten werden / gleich den Pharisæern vnd Saducæern / die nach jren Schrifften dem Himmel sein Angesicht außlegen / vnnd nicht auß Mittel deß Hertzens Gottes. Es ist wol etwas spöttigs / daß wir Christen den Saducæischen vnd Pharisæischen Brauch führen / mehr die Studia henckent in Pontificatum vnd sein Gesellschafft/ dann in Gott vnd seinen Gesandten: Vnd diese Grund erfahren mag werden, da will nun nichts in lernen vnd belustiget sich ein jeglicher in Auzurigen.

Darumb Leser / vnnd ein jeglicher/hör auff / der da will Göttlicher Zeichen ein Interpres sein/ daß er acht vnd betracht in allweg die Schrifft mit grosser Durchforschung: in gutem Wissen trag die Bücher der Propheten/vnd die Historien deren/gegen denen Gott geredt hat: Vnnd betracht alle Geschichten von Anfang deß ersten Menschen biß auff Christum / vnd die Lehr Christi auch durchgründ. vnnd jetzund oder nachfolgend / die angehenckten Zeichen im Himmel/in denselbigen sich/so wird er entlediget / daß er nicht ein Auzurierer geheissen wirdt. Darbey auch betracht / wie Gott so manche grosse Hoffahrt vnd yppias hat lassen wachsen / das dem gerechten Menschen nicht möglig war abzuthun: Vnnd auch die Engel im Himmel den Lucifer geduldenmüsten/biß jhn Gott selbst verstieß: vnnd in Israel die Feind durch die Kinder Israel nicht mochten vberwunden werden/ sonder Gott muß sie vertretten. Also ermeß ein jeglicher/daß ausserhalb der Zerstörung Judex / Israel vnnd Jerusalem / Keyserthum vnd Königreich entsetzt vnnd zerstört sind worden: das Römisch Commun / der Carthager Commun / das Reich Troy ist auß: Vnnd so du solchs betrachtest so findst du/wenn dem Menschen vnmöglich ist/den Vbermuth abzuthun/so schlecht jhn GOtt auff ein Stund.

Also betrache in denen Dingen allen/ daß im Alten Testament biß auff die Geburt CHristi all Zerstörung der Monarchey en gmuasemblich von im Weißgesagt vnd verkundt sind worden / vnd den Zerstörer Judex genommen / vnd einem anderen gegeben: Dieselbige Weissagung / so durch die Propheten geschehen / in Ioanne Baptista beschlossen vnnd ersterben. Fürhin weiter haben wir nicht mehr, dann allein die Zeichen anzusehen / die wir nicht sollen verachten: Dann sie sind mit jhrer Bedeutung so hoch beschärt in der Schrifft / vnd zeigen die Tag der Straffung so gewaltig an / mit Außlegung der Schrifft/ daß vns nichts

anders verſehen ſollen / ſo ſie erſcheinen/ A dann die Capitel zuſuchen / in welchen der Zorn Gottes begriffen wirdt: Vnd einbilden in vns die Wörter GOttes / darinnen begriffen wirdt / daß wir wiſſen ſollen / daß vnſer Macht gegen einandern genommen ſey/ vnd daß die Hand Gottes ſelbſt angreiffen wil. Darauff wiſſet all gemeinlich/ daß dieſer Comet hie zu gegen anzeigt vnd vermahnt/ als wolt er ſprechen (Ecce prædixi vobis) darumb förchtet Gott/ vnnd wachet B dermaſſen/ das nichts vberſehen werd. Vale. Datum Barthol. Anno 1531.

EIn jeglich Werck das da gebawet ſoll werden / ſoll man verſehen / daß nichts daran vmbgeſtoſſen möge werden. Nun folgt hernach ein Ordnung / außzulegen die Zeichen deß Himmels: Dieweil aber biß hieher / die Aſtronomey mißbrauchet iſt worden / mit ſampt den Auguriſchen Secten: Auch etlich Schrifften zugegen ſind C im Alten vnnd Newen Teſtament/ die natürlich Künſt hinwerffen: Auß was Vrſachen/ vnd in was Weg ein jegliche ſein verſtand an jm ſelbſt trecht/ folgt mit ſiner Interpretation hernach / damit dieſelbig Jrrung im Verſtand nach rechter Außlegung fürgehalten werde/ darauff dann die im erſten Planeten außgezogen ſind/ wie hernach folgt.

D

Faciem Cœli diiudicare noſtis,
ſigna autem Temporum non
poteſtis?

Wie hie Chriſtus anzeigt/ das Angeſicht deß Himmels werde durch die Saduceer vnnd Phariſeer angeſehen: Dadurch verſtehen wir nichts anders / dann allein die Weiſſagung der Regen/ Schnee/ Donner/ wolfeyl vnd theure Jar/ vnd beſtat doch dieſelbig Kunſt/ dz die Morgenröte ein Abendregen ache / die Abendröte ein Morgenſchöne. Aber was iſt die Kunſt? Was nutz entſpringt auß jr? Es trifft allein Wieſen vnd Marten an/ Aecker vnnd Weinreben/ vnnd aber den nutz/ ſo darauß entſpringt/ gehet E den Wucherern in jhren Seckel: Vnnd zu denſelben / daß ſie auch der Weiſſagung gewiß ſind: Dann GOTT iſt der der den Himmel zu nichts machet. Darauff redet Chriſtus zu den Phariſeiſchen vnd Saduceiſchen: Was iſt/ daß jhr deß Tags Schöne oder Regenwetter wiſſet? Jhr machet euch dardurch nur Gunſt gegen den Wucherern/ vnd erfrewet dieſelbigen durch ewer Zeichen deß Regens vnd Schnees: Aber die Zeichen der Zeit/ da etwas anligt/ wiſſet jhr nicht.

Die Zeichen der Zeit verſtehet alſo/ daß ſie antreffen den Angrieff Göttliches Gewalts/ das iſt/ es wirdt geſprochen: Es koms ein Peſtilentz / es kompt ein Peſtilentz / es kompt ein gehliche vnerhörte Kranckheit/ ein mechtige Thewre/ vnd Krieg im Volck/ es kommen Cometen vnnd Zeichen am Himmel. Nun mercket/ dieſe Ding haben zwo Außlegung. Die erſt iſt auß dem Angeſicht deß Himmels: Als man ſpreche/ es iſt ein Conjunction Scorpionis vnd Saturni. Nun iſt Saturnus einer ſolchen Art/ Scorpion einer ſolchen Art. Darauß folgt nun/ daß die Saturniſchen / Scorpioniſchen alſo vnd alſo handlieren werden. Dieſe iſt ein Saduceiſche/ Phariſeiſche Außlegung: Dann GOtt hat die Menſchen nicht getheilt/ nach den ſieben Planeten zu leben oder zu ſein/ wie Ptolomeus vnnd ſein Anhang ſchreiben: Darumb iſt das ein Hypocriſiſche Außlegung / auß dem Angeſicht deß Himmels den Menſchen gemacht.

Die ander Außlegung iſt alſo / ſo Peſtilentz / Hunger vnnd Jammer ins Volck kompt/ daß man daſſelbig in die Außlegung der Schrifft führe vnnd ſage: Daß nach Jnnhalt deß Euangeliums Zeichen kommen werden in der Sonnen / im Mon/ in Sternen/ ꝛc. ſo werden auch kommen Hunger vnd Durſt im Volck / vnnd wirdt je ein Reich wider das ander ſeyn: Vnnd alſo verkhind vnd zeig an die Eygenſchafft vnnd Natur deß Euangeliums/ vnd laß die Natur Saturni vnd Martis ſtillſtehen im Angeſicht

gesicht deß Himmels / dann sie dienen der Artzney / dem Artzt zu erkennen die Kranckheiten: Vnnd aber die Zeichen die dienen auff die Seel. Vnnd also bleibt dem Artzt sein Gewalt / vnnd die Astrologi werden hindan gesetzt / vnnd die Astronomey vnnd Physica bleiben eins: Vnd was die Außlegung der Zeichen vnnd elenden Jammer vnter den Menschen bedeuten / trifft die Seel an. Dann es ist nicht genung / daß man in solchen Zeichen nur ein Kranckheit anzeig / sonder zwo: Dem Leib eine / vnd der Seel auch eine. Die Leibkranckheit bleibt dem Artzt / die Seelkranckheit werde in diese Außlegung geführt. Dann so ein Pestilentz kompt / so ist es gleich wol ein Zeichen / als ein Comet am Himmel: darumb so sollen die Ding außgelegt werden / nach der Natur der Schrifft: Dann wann die Seel nicht preßhafftig were / sie würden nicht kommen.

Darumb so folget hierauff / daß Christus den Phariseern vnnd Saduceern anzeigt / daß sie alles das / was der Himmel im Angesicht treget vnd gibt / Planetisch außlegen / die doch hierinnen nicht sollen verstanden werden. Vnnd darumb daß sie Gebrechen vnd Mangel getragen haben durch Euangelische vnnd Prophetische Außlegung / die Zeichen deß Himmels zuverkünden / hat er sie Nequam geheissen: Dabey wol zuermessen ist / was Namen die Wetterprediger haben: Das Wetter zu verkünden / aber die Zeit nicht / die allein auß dem Euangelischen vnnd Prophetischen Text genommen wirdt. Der im selbigen ergründet ist / der weißt die Ding außzulegen. Dann ein jeglich Zeichen / das im Himmel also geben wirdt / das ist gemäß der Propheti- schen vnd Euangelischen Außlegung / vnd nit der Saduceischen / Phariseischen Außlegungen. Auff das weist sie Christus in die Geschicht Jonæ / vnd gab jhnen das- selb Zeichen wie Jonas im Meerfisch gelegen were drey Tag vnd drey Nacht. Dieweil nun Jonas nye fürgehalten ward / so ist es vns ein Anweisung / daß alle Ding sollen in der Schrifft ersorscht werden / vnd sollen vns eben lassen sein / als were Jonas ein Stern oder ein Comet gewesen / vnd sey die Außlegung nicht Saduceisch / sonder Biblisch: Also soll auch mit anderen dergleichen Zeichen / die Außleger haben / geschehen. Dann was were es nutz / das Jonas Ptolomeisch würd außgelegt / oder nach der Natur Cœri, welche doch nicht gewißt haben noch verstanden / die Auffersteh- ung Christi. Darumb soll ein Ding gesucht werden an dem Ort / da es steht.

Qui numerat multitudinem Stellarum.

Also verstehet auch von diesem Psalmen / das Gott der ist / der die Sternen zelt vnd jhr Namen gibt vnnd Natur. Dann wie kan solchs dem Menschen möglich sein / daß er die Zal oder eingerley Naturen vollkommen wissen möge? Dann sie sind nach Göttlicher Weißheit gemachet. Wer kan derselbigen auff ein End / welche Weißheit doch kein Zahl hat: So sie nun auß Göttlicher Weißheit gemacht sind / vnd in Göttlicher Weißheit jr Werck vollbringen: So muß dieser Werck Außlegung in derselbigen gefunden werden: Dann die Sternen thun nichts an jhnen selbst: Darumb was in jhnen gefunden / wird nicht Ptolomeisch sein. Sehet an die Artzney / wer macht dem Krancken gesund? Der Artzt nit / noch auch das Kraut nit. Das jn gesund machet / hat nie kein Mensch gesehen. Die Artzney gehet zum Mund ein / durch den Bauch wider auß. Daß aber hilfft / gesicht niemands. Also ists auch mit dem obern Dingen / die es außlegen / habens nie gesehē. Wissen gleich darvon als ein Bawr von den Nesteln / die brennt den / der sie in die Hand nimpt. Darumb auch der Psalm inhält / daß GOtt die Krancken gesund macht: Dann sein ist die Artzney / auch die Außlegung derselbigē. Der sie aber nach menschlichem Verstand außlegt / der darff seins eigenen Kirchhoffs

Darauff wisset auch/ so die Sternen A
vnnd Artzney in GOttes Gewalt stehn/ so
müssen sie auch auß seinem Wort erklärt
werden. Vnnd ob schon die Ding alle wol
betrachtet sind: vnd lehren vns aber red vnd
Artzneyen/ noch stehts alles in seinem Ge-
walt: Dann der dem Jonas sein Prophe-
cey niderlegt in Ninive/ die er jhn doch hat
heissen reden/ vnd es geschach nicht/ wiewol
ers jhm geheissen hat: Der kan auch niderle-
gen der Sternen Bedeutung/ vñ der Artzney B
Krafft. Kan er ein Comet heissen stehn in
Angesicht deß Himmels/ vnnd zeigt dem
Volck das an/ vnnd er thuts: So kan er
auch wol dem Cometen thun/ wie er Jonas
thät: Also auch mit der Artzney/ da sind die
Kräuter geheissen ein jeglichs/ was es thun
soll. Vnnd ob schon der Artzt spricht: Das
Kraut wirdt das thun/ vnd es schlecht nit/
so zürnet er nicht: Dann Gott ist HErr/ der
die Kranckheit heilt/ vnd die Sternen zelt/ C
vnd hat die nach einer Weißheit geordnet:
Wer wil sie ergründen? Wo aber dem al-
lem seye/ so sollen wir die Werck der Natur
erfahren/ vnd aber die Weißheit derselbigen
in den Göttlichen Schrifften erforschen.

Stent & Saluent te Augures cœ-
li, qui contemplabantur
sydera.

WAs ist es/ daß wir in Himmel sehen/ vnd D
wissen allē natürlichen Lauff/ vñ wis-
sen wie die Sonn in jhrer Sphær geht/ vnd
der Mond sich erneweret/ vñ dergleichen mit
andern Planeten vnnd Sternen? (Die
Ding gehören dem Artzt in sein Kunst/ nit
zu Predigen die Ding im Volck: Dann so
bald es prediget wirdt/ so ist es Saduceisch
vnnd Pharisaisch/ deren ein Abgott Ptolo-
meus.) Nun mögen wir doch nichts dar-
thun vnd darzu thun: Darumb dieser Pro- E
phet billich sagt/ zu denen die solche Predigt
hören: Stehen jetzt herfür deine Pharis-
seer vnd Saduceische Warsager/ vnd helf-
fen dir/ vnd machen alle dezusammen/ die in
das Gestirn Speculieren/ vnd machen vns
Selig. Was ist die Ding anderst zuverste-
hen/ dann daß wir vnmöglicher Dingen
abstehen sollen? Gleich als wenn man sagt:
Du wirst also ein Todt nemmen/ also vnnd
also ist dein Natiuitet/ also vnnd also steht
der Himmel vber dich. Da werden zwo
Thorheiten gebraucht: Eine/ daß sie GOt-
tes vergessen/ der den Himmel zu nichte
machet. Die ander/ daß sie nicht darzu vnd
darvon mögen thun/ vnnd deß Predigens
wol müssig gehen. Vnnd vber das noch
eine/ das falscher Glaub vnnd Imagina-
tion darauß wächßt. Vnd ob es der Him-
mel schon nicht anzeige/ noch geschicht
es. Dann der die Kunst solcher Auguria
funden hat/ der kan sich deß Heiligen Geists
nicht viel berühmen. Dann so der gantz
Grund solte entdeckt werden/ es wüde noch
ein Frag in der Schul/ auß wem die Astro-
logen gieng.

Nun mercket in den Künsten eben auff/
dieweil der Prophet Esaias eitel Meldung
der Dingen thut. So der Heilig Geist sol-
cher Auguria Anfenger were/ Esaias hette
diß Capitel kürtzer gemacht/ vnd hette jhm
ein andere Form geben: Er sagt aber ein
Gleichnuß von den Stupfflen deß Feldes/
die das Fewer verbrenne/ vnd mögen nicht
erlösen keinem sein Seel von Flammen.
Darbey er zu verstehn gibt/ daß wir nicht den
Himmelischen Kräfften in das Wort Got-
tes geben sollen: Dann derselbigen GOt-
tes vnnd HErr ist der/ der vns von Flammen
erlöst. Vnnd ob wir aber wöllen zukünfftige
Ding wissen/ durch die Zeichē deß Him-
mels/ vñ dergleichen/ so gibt dieser Prophet
auch den Bericht: Ventura interrogate
me super filios meos, & super opus ma-
nuum mearum, &c. Was ist das anderst
geredt/ dann: Wöllen wir weissagen vber
die Söhn/ so sind sie Gottes nit des Martis
oder Veneris, vnnd sind Söhn der Men-
schen/ vnd nit der Sternen: vnd der Mensch
ist von Gott. Darauff/ so müssen wir Gott
fragen von zukünfftigen Dingen: Dann
er ist der Himmel deß Himmels/ vnd nit
unser.

unser Angesicht: Wer weißts dann daß/ dann ders gemacht hat. So wir nun durch jhn zukünfftige Ding verkünden sollen/ so müssen wir die Propheten verkünden vnd das Euangelium/ das ist/ was dieselbigen sagen von diesen Zeichen/ vnd nicht das/ das wir sagen. A

Erunt signa in Sole, Luna & Stellis.

DJeweil vns nun CHRistus fürhelt Sonn vnd Monn/ vnd die Sternen/ so gebührt es sich dieselbigen zu betrachten. Dann die Vrsach/ darumb sie Christus geredt hat/ ist ein Warnung die ers Christus für helt: so wir sehen in Sonn/ Monn vnnd Sternen Zeichen/ daß wir gedencken an sein Wort/ das er an dem Ort geredt hat: Dann gehet ein solch Zeichen an/ so wirdt ein Theil seiner Propheceyn erfüllt. B

Darumb ist billich/ daß wir all/ die seines Namens sind/ seinem Wort nachgehen/ vnd in Krafft deß Euangelions die Ding betrachten: Nicht nach der Art deß Angesichts deß Himmels/ sonder nach der Art seines eignen verlaßnen Worts/ darinn er vns doch sonderlich ermahnet/ weñ die Zeichen kömen/ so werden auch die Ding kommen/ die er selbst anzeigt: vnnd wir werden durch die Zeichen ermahnet/ daß ers vns vorgesagt hat. So nun er der ist/ der die Ding vorgesagt hat/ auß wem soll dann die Interpretation stiessen/ dann allein auß jhm? C D

Aber noch eins sollet jhr hierinn verstehen. So Zeichen in der Sonnen/ Monn/ oder Sternen gesehen werden/ daß es in zween Weg geschicht. Der ein/ daß er der Natur jhren Lauff läßt/ wie er jhr denselbigen geschaffen hat: Vnd so er denselbigen stellet oder endert/ so bedencket/ daß sich das Euangelion rühren wird/ das ist/ die Weissagung die vns Christus hat fürgehalten/ würdt sich regen. Zum andern/ wie es sich begibt/ das zwey/ drey Sonnen gesehen werden/ zween/ drey Monn vnnd Sternen/ die nicht deß Laufs sind/ so gedencket aber/ daß ein Weissagung CHRisti vollbracht würdt. Dann die Sonn an jhr selbst ist kein Zeichen dieser Weissagung/ noch der Moñ/ noch die Sternen. Das were aber ein Zeichen/ wenn sie still stünden: da würde gemerckt/ daß ein Gewalt GOttes zugegen were. So aber dasselbig nicht geschehen/ vñ Sonn oder Moñ/ oder Sternen mehreten sich/ so soll aber ein Gewalt Gottes verstanden werden. Vnd wiewol die Astronomi vnnd Auguristen ein natürlichen Vrsprung der Dingen zufinden vermeinen/ darumb sie dann Contemplierer sind/ vnd vergessen mit den Phariseern vnnd Saduceern den Gewalt GOttes/ den sie nicht ergründen mögen. Dann die Zeichen/ so auff die Zeit gegeben/ werden solcher Philosophey nicht befohlen: Es ist gnug/ wenn sie sehen den Austrum vnd Z phyrium, vnd den Regen verkünden. Aber so sie also subtil Speculieren/ so ersinnen sie auch in jhrer Sophia, das natürlich sey/ zwen Köpff auff einm Halß stehn/ das doch im Liecht der Natur nie hat mögen ergründet werden. Das sind Zeichen auß Gottes Gewalt geordnet/ allen natürlichē Vrsprüngen entsetzt. Darumb so werden solche Zeichen deß Himmels noch in Krafft deß Euangelions außgelegt/ vnnd nicht deren/ die bey den Saduceischen jhren Theil haben.

Dieweil nun also vns CHRistus in die Zeichen deß Himmels weißt/ wer wolt dann sagen/ daß sein Wort nicht nachzusagen were? Nicht daß ich oder ein anderer Astronomus, sie m Ptolomeische Kunst erheben/ sonder daß ein jeglicher deß Namens Christen/ sti sich selbst in ein Astronomum mache/ vnnd besehe das Zeichen im Himmel/ das Gott selbst gemacht hat: vnnd gedencke/ das Christus das Zeichen gemeldt hat vnnd die Außlegung/ such an demselbigen Ort seines Worts/ so wirdts ein jeglicher in jhm selbst finden: Ehe vnnd die Wörter Christi nicht geschehen würden/ ehe fiel Himmel vnnd Erden zu boden/ vnd das ein Stück ist E

seiner Warheit: vnnd das also je eins dem anderen nachgehen werde/ biß alle Ding vollbracht werden. Vnnd so sie alle vollbracht sind/ sie geschehen dann lang oder kurtz/ wie sie Gott außstrecke oder einziehe: Das dann niemandts wissen mag/ zu welchen Zeitē er dieselbigen Zeichē in die Himmel stellen wil. Wenn aber seine Wörter erfüllt werden/ so wache ein jeglicher: Dann das End der Welt wirdt da sein. Dieweil vnnd die Natur hierinn kein Außlegung B setzt/ so wirdt auch hie bey mir kein Außlegung natürlich erfunden: Sonder ein jeglicher erinnere sich in den Schrifften/ da die Außlegung von Wort zu Wort erkläret werden. Vnnd wiewol Christus anzeigt/ das nach den trübseligen Tagen/ Sonn vnd Monn jhren Schein nicht geben werden/ vnd die Sternen von Himmel fallen/ ꝛc. So betrifft es doch die jetzig Cometische Außlegung nicht. Damit wil ich die Allegationes, so weit die Notturfft hie erfordert/ vollend haben. C

Deß Cometen Interpretation/ nach etlichen besonderlichen Puncten.

SO nun also auff die Warheit (wie angezeigt) geschrieben soll werden/ so betreffen sie ein Monarchiam: Dann solche Zeichen erscheinen nicht/ es wölle dann D GOtt ein gewaltigs Fürnemmen brechen. Nun wisset aber/ daß diese Zeichen alle gehen auff die zertheilten Reich/ also/ daß der ein Theil zu seinem Sieg vnnd Triumph nicht kommen möge. Nun ist Monarchey ein Reich/ das sich zusammen helt/ es sey in welcherley Sach es wölle. So sie nun also ein Theil hindann schlecht/ vñ nach menschlicher Stärcke möchte vberhand nemmen/ E vnd aber der Sieg dieser Parthey wider die andern/ were Gott nicht angenemm/ vnnd GOtt wirdt den schwächeren Theil erhalten: Als dann geben die Zeichen an/ daß GOtt das bricht/ das jhm nicht gefellig ist/ A vnd das der Mensch an jhm selbst nicht hat mögen wenden/ so wendet es Gott/ dieweil er je die seinen nicht verläßt.

Viel geschehen solcher Zeichen/ deren wenig geacht wirdt/ vnnd aber grosser Bedeutung sind/ bey den Gläubigen anzunemmen: je treffenlicher der Handel ist/ je treffenlicher auch die Zeichen sind. So wisset/ so ein Handel dem Euangelio gemäß ist/ so ist dasselbig gemäß dessen ein Zeichen. Dann kein solche Monarchey wirdt zerbrochen durch Göttliche Fürsehung/ sie seye dann groß vnnd gemäß der Schrifft. Auff das/ muß ein Zerstörung dermassen fürgenommen sein/ das GOtt das Fürnemmen selbst brechen wil. Nun ist nicht minder/ daß es sich viel mal begibt/ daß der Gerecht oder gut auff Erden verlohren wirdt/ vnnd der böß besitzt sein statt: So wil ich doch hierinn kein Vrtheil geben/ ob er das gut oder das böß zu seinen handen nimpt/ oder welchem Theil er den Gewalt vbergibt. So viel mag ich aber wol auß der Schrifft berichtet werden/ daß derselbig wirdt sein/ der biß in daß End bleibt vnnd verharret/ vnnd hierbey erkennen/ daß die bösen Fürnemmen den Platz nicht halten werden.

Darauff so folgt nun/ daß etlich Ketten werden auffgebunden/ etlich Gefangnen ledig: Aber daß vns Menschen wissend sey/ wie GOtt sein Erwöhlten herrschen werd/ das befilch ich seiner Lehr/ vnnd dem/ der dieselbig fleissig erforschet. Aber nach beschehenen Dingen wirdt sich ein jeglicher ein Wissen haben. Ein jealicher gehe in sein selbst Gewißnj/ wie er sich vergleiche vnnd vertrag mit der Schrifft/ damit das er hie auff dem bessern Theil erfunden werd. Darumb stehe der Stern als ein Ermahner in denen Dingen. Schwer ist es aber vor vnsern Augen/ das wir wissen durch die Zeichen/ daß vnser Gewalt nichts thun wirdt/ vnd daß jhn Gott selbst zu jm zeucht. Nicht viel minder wirdt derselbig stehn/ den der Comet trifft/ dann die in Sodoma/

vnd

vnnd die vnter dem Sündfluß ertruncken A
sind. Dann GOtt hat vns den Regenbo-
gen gesetzt von deß bösen Menschen wegen/
die Erden nicht mehr zu ertrencken/ vnd al-
so dem Guten die Erden lassen / vnnd den
Bösen von jhm reutten. Diese Rutterung
weiset die Schrifft auß vnd die tägliche Of-
fenbarung: Ein Verstossung wirdt sein
vom Stul / ist nicht natürlich außzulegen:
Die Augures haben sein auch kein Gewalt/
noch kein Schrifftgelährter der Sophy: B
Der hat sie ein Wissen/dem es die Schrifft
offenbaret.

Auff das betracht ein jeglicher die streng
Zeit vnnd die vielfältigen Zeichen in Him-
mel vnnd Erden / das durch solche Zeichen
befunden wirdt / ein solch härt Scheiden
von einandern / vnnd so genaw außgeteut-
telt / daß auch der Gerecht kaum bestehen
wirdt. Darumb seyd ermahnet/ all Ober-
sten / vnnd die so solche Ding berühren/wie C
ein jeglicher sein Bürde selbst tragen werd:
Niemandts wirdt sich mit dem andern be-
schönen werdē/noch gedencken / daß er ledig
sey. Dann es wirdt vmbgehen wie die
Wacht. Vnnd als wenig ein Wirt seine
Gest vbersicht/ so wenig wirdt auch an dem
Orte vbersehen werden.

Aber von zukünfftigen Dingen deß Co-
meten halb/ wisset/ daß nicht ein Stundt
oder Minuten die Sach vollendet/ sondern D
viel Stund/ Jar vnnd Tag. Dann so ein
Haupt stirbt von seinem Land/ als hie mög-
lich ist / so würckt es nicht allein in der einig-
en Personen (dann ein Mensch ist bald
erwürgt) sondern die fahren all hernach in
jhrs Haupts Vrtheil / die das Haupt er-
halten haben. Zu gleicher weiß / wie ein
Joch mit Ochsen den Pflug zeucht / vnnd
sein Treiber stünd darey vnd soll der Pflug
nicht mehr gehen / so fährt der Treiber vom E
Pflug vnd die Ochsen hernach: Also auch/
soll ein alt Regiment abgehen / vnnd ein
neues an die statt gesetzt / so gehet es nicht
so schnell ab/statt. Dann wie die Stund
in Tag einander nach hin gehen / also wer-
den auch die hin gehen / die dieser Comet be-
deutet / vnd all / der letzt vnd der erst / in dem-
selbigen Vrtheil begreiffen / nach Göttli-
cher Fürsehung.

Dieweil vnnd der Comet seinen Vr-
sprung von Orient nimpt/ vnnd streicht in
Vndergang / so gibt es ein Anzeigung / wel-
che er sucht / vom meisten biß zum minsten:
Vnnd ob er gleichwol würde ander treffen/
dann er bewegt / so ist er nicht da / die allein
zu ermahnen / die jhn sehen / sondern greif-
fen/so weit die Wurtzel geht. Schnell wirdt
er angreiffen/vnnd sich nicht lang saumen/
vnnd vom Hanffen zertlen / so lang biß kei-
ner mehr da ist: Vnnd das bedeut er auch/
daß derselbigen Stadt jhrs gleichen keiner
besitzen wirdt. Vnd so aber die Menschheit
so schnell were / vnnd verstieß die Lucken/ so
wirdt es gehen/wie mit den Sieben/die von
Hüpsche wegen ein Frawen Namen/vnnd
der Teuffel je einem nach dem andern sein
Halß abbrach/dann die Lucken werden sich
nicht vermachen lassen.

Fürwar/nimpt es den Fürtrefflichsten
hin / so lassets euch ein Spiegel sein/ daß sie
in einem nicht auffhören wirdt. Darumb
so wäsch keiner seine Händ. Dann wie ein
Henn zusammen locket jhre Hünlein / so
sie die vnter die Fleuch nemmen wil: Also
wirdt jhnen der Locken / so vber sie von Gott
berufft ist. Dann ein Mann bricht kein
Monarchey/ er machet auch keine/aber wol
facht ers an. Der ein Monarchey anfächt/
der hat sein Mauren/sein Leger vnnd Wol-
werck/die fallen all zuhauff: Dann ein mal
wirdt geendet werden auff diese Zeit/daß der
Comet anzeigt.

Darbey wisset auch/ wie bißher die Liech-
tenbergischen Figuren vnnd Conjunctio-
nen angezeigt haben / vnnd ander Magi-
stri, Augures, Naturales, Astronomi,
Phytones, Geomantici, vnd dergleichen/
wie sie in der Zahl begriffen/mit diesem Co-
meten beschlossen vnnd acendet werden:
Was geschicht / hat sein Bescheid/was nit
geschicht / geschicht nicht mehr. Vnnd

wiewol dieselbigen Prognostications etwas im Grund nicht allein Saduceisch/ sondern auch Ethnisch vermeint werden: So ist doch die Würckung in den Dingen wunderbarlich so heben die Geist an Vaticinieren in solchen Leuten/ so lang/ biß Gott mit seinem letzten Obersten Zeichen hernach kompt/ demselbigen soll nachgeredt vnd geschrieben werden/ durch die Vnterweisung/ so weit es die Schrifft geduldet mag.

Wiewol durch die gemelten Augurischen Weissagung/ erfunden wirdt/ ein schwerer Todt eins mächtigen weltlichen/ vnd nachfolgendt eines gar mechtigen Geistlichen/ vnd denen zweyen nach/ jhre Erhalter einander nach gezettlet/ wie dieselbigen Häupter.

So wirdt auch befunden/ daß ein trefflich Liecht werd aufferstehen/ aber nicht durch ein einige Person/ vnnd werde fürtringen: Vnd wiewol solches Auguria sind/ Saduceisch vnnd Pharisäisch Verkündung/ dann sie gedencken der Monarchey nicht/ vnnd deß Grunds nicht/ darumb die Zeichen erscheinen.

So wisset auch von diesem Cometen/ daß er vbertrifft all vergangen Cometē/ darzu jhn geursachet die groß Coniunction Saturni vnd Scorpionis: Welcher Coniunction Anzettlung grösser nie gewesen ist/ darumb auch dieser Comet dester stärcker in seiner Weissagung ist.

Vnnd wiewol der Vatter der grossen Coniunction erkēt mag werden/ auch das Herkommen deß/ vnnd anderer Cometen: So soll doch Väterliche Natur hie nicht angesehen werden/ wiewol die Natur mitlaufft. Ein Monstrum, das geboren wirdt auß der Frawen/ wie sein Form entsetzt sich vom Vatter/ also wirdt auch ein newe Eigenschafft da/ vnd geschehen vom Vatter/ es wirdt kein Blutstropff sein seyn an dem Monstrum.

Vnnd ob aber die Augures Cœli (als dann möchten die Einfaltigen Doctores der Artzney/ die auß solchen Zeichen/ ein Saduceische Lehr nemmen) würden Practick lassen außgehen/ vnnd dergleichen die Einfältigen Meister der Sieben Freyen Künsten/ vnd dergleichen jhre Jungen/ vnd die elenden Astrophœbi: So wisset/ wiewol sie dem natürlichen Proceß nachlauffen/ daß sie Phariseisch vnnd Saduceisch erkennt sollen werden. Dann sie wandlen im Lauff deß Angesicht deß Himmels/ so doch diese Zeichen sollen/ wie Jonas, in denselben Schrifften gesucht werden: Dann ein jegliche Astrologey vnd dergleichen Proceß/ ist ein Mutter der Superstition.

Damit wil ich auch für mich Protestiert vnd bezeugt haben/ der Saduceischen vnd Phariseischen Büchern weiter/ vnd jetzund in keinem Weg zugebrauchen/ als dann Ptolomæi vnnd seines gleichen sind: auch dergleichen was Secten in solchen Auguriis verstanden vnnd gefunden mögen werden/ vnd was die Astronomey lehrt vnd vnterweißt/ nicht weiter dann zu Leibs Nottürfft der Krancken brauchen/ dieweil vnnd der Himmel der ist/ der in allen Kranckheiten mitlaufft.

Also wisset von Verkündung zukünfftiger Zeit/ das zwo Außlegung vber die Zeichen deß Himmels gefunden werden: Die Phariseische/ das sind die Wetterprediger vnd Verkünder der Natiuiteten/ die dann in der Schrifft verworffen werden/ auß jhnen selbst vom Angesicht deß Himels Propheten zu machen. Die ander ist/ die Heilig Schrifft/ welche Zeichen derselbigen gemeß sind/ vnnd jhr Außlegung in derselbigen erfinden. Die ist erlaubt fürzunemmen/ dieselbigen werden bleiben/ die andern aber als die Phariseer gehalten. Dann der Himmel ist nicht darumb geben/ daß er Propheten gebere auß seinem Angesiche/ sondern daß er den Artzt vollkommen mache in seiner Profession. Damit so mißbrauch keiner das jenig das er kan/ sondern lobe GOtt in seinen Wercken/ vnd handle der Warheit nach/ auff das auff solchs nicht ander erger

gebo-

geboren werden/vnnd zuuermeiden mehrer laster/so darauß entspringen.

EPISTOLA AD Amicum.

S.D. Quamuis nec mea liberalitas, nec mea etiam obsequia in tuo iussu vnquam inuenta, Doctor egregie: tamen cum tua Physica & cõditio & complexio euidentissima, mihi cognita sit, audaciam scribendi accepi, credo ipse & me apud te plurimum acceptum. Quapropter hoc breue Opusculum Cometæ instantis, tuo examini committo, quippe vnum ex carbonibus tui examinis positum, nostris illustribus Turrecensibus Dominis, te mihi notum fecit. Te etiam oro, vt qui vno verbulo plurimum potes, istam Interpretationem statim imprimi cures: nec sit tibi, perpendenti initia, curæ de Titulo, deque in primendis ceteris. Spectate cum hisce natum, fortunatus omnino: quod si quid e contrario, tibi vique comparuissem. Cetera latori commendaui. Nolo enim in tuorum negociorum pelago literarum mearum naufragium facere. Itaque breuissimis hisce sis contentus, & vale doctorum virorum Candide ex astris Dei, & vale. M. datum, &c.

TH. H. S. L. Professor vtriusque Medicinæ, artiumque Doctor, Philosophiæ propagator.

SALVE.

HJewol ich nicht dir so viel gedient hab/ doß ich dich soll anschrenē: jedoch aber/ dieweil ich dein Art Natur/ Complex vnnd Wesen erkenn/ weiß ich wol/ daß du keins schuldig bist/ drumb hab dir ein Interpretation/ vber den jetzt gegenwertigen Cometen gemacht/ der ewrer seiten nicht gut Anzeigen gibet/ sondern auff ander fälle. Bitt dich als einen/ der du mag die Ding mit einem Wind fertigen in Truck/ zum trucken fertigest/ vnd nicht scheuhest Titel/ Namen oder dergleichen anders: dann so etwas da würde sein/ das dir oder den deinen/ zu wider were/ ich wolt dir sonderlich ein Offnung thun. Ich schrieb gerne mehr/ aber deiner vielen Geschäfft halben/ will ich dich nicht bemühen.

Dem Hochgelährten Herren Paracelso Theophrasto von Hohenheim/ zu S. Gallen/ seinem lieben Herrn.

GNad vnnd Fried von Gott/ Wolgelärter/ geliebter Herr/ wie mir ewer Büchlein deß Cometen Interpretation zukommen ist/ hab ichs von stund an vberlesen/ vnnd dieselbe Nacht noch in Truckerey gebē/ die ist gleich worden getruckt/ deß schick ich euch hie etlich Exemplaria/ hoff sie seyen nach ewerem willen gefertiget: wo das nicht/ ist mir leid. Es hat sie der Trucker mit jhm gen Franckfort genommen/ etlich sind jhr gen Costnitz kommen. Gott wöll daß wir vns darab besseren/ vnnd GOtt den Vermahnenden hören. Nicht mehr/ Gott spar euch allzeit gesund/ auff Sontag post, &c. 1531. Leo Judæ &c.

Außlegung Deß Cometen vnd Virgultæ/ in Hohen Teutschen Landen erschienen/ durch den Hochgelärten Herrn Paracelsum Doctorem Anno XXXII.

DEmnach vnnd nechst verschienen im Augstmonat/ der Virgilisch Comet erschienen vnd gestanden ist/ warumb/ vnd seine Bedeutung furgehalten/ geschehen/ geenderte vnd vollbrachte: wenter auch sein anhangende Freundschafft/ so die Cometen mit jhm bringen/ deß Erdtrichs vnd Friedhogens halben dermassen hierumb halten/ auch

beschrieben vnd erzelt: Darauff wol zuermuthen gewesen wer / das in langer Zeit hernach/kein Comet erscheinen/noch keines zu warten sein solte. Dieweil aber die Monarchen soll schnell fürgenommen werden/ zuerrulen / wer kan dann dieser Dingen Zukunfft erkennen? So doch auch der Natur nicht vnterworffen sind. So ist wol zu achten/daß das Wort Christi sein Fürgang hie haben wil/da er sagt: Es sey dañ Sach/ daß die Tag verkürtzt werden/wer wird Selig bleiben.

Nun ist jetzt zugegen ein anderer Comet/ dabey auch ein außgestreckte Virgula, doch ein jeglichs mit seiner sonderer Sphær/von welchem mir zu schreiben gebürlich ist/vnnd einem jeglichen gezimpt/ seinem Creutz vnd seinem Beruff nach zu gehn. So ist nicht minder/ auff den nechsten Cometen erschienen/ möcht vielleicht fürgehalten sein worden / daß sein Bedeutung sey schön Wetter/vnnd solcher Saduceischer Fürhaltung mehr. Solchs solt jhr euch nicht gedencken/ daß von wegen Zeitlicher Dingen Cometen gestellt werden: Jhr sollet auch nicht scheuen / daß sie auß dem Jrrdischen Wesen geboren werden / wie dann dieselbigen/ als obs natürlich sey/fürgeben So wisset/ daß kein Stern im Himmel ist/ der auß der Erden geboren sey worden / dann die Vntern würcken nicht in den Obern. Der aber der Schrifft vnnd der Generation im Firmament vnwissends ist / der lehrt solche Ding.

Damit so gedencket in dieser Erscheinung deß Cometischen Sternens / daß sie nicht in der Zahl der Sternen in der ersten Schöpffung verfaßt sind worden: Darumb so werden sie nicht Meteorisch außgelegt / wie sich dann die Saduceischen fliegen: Sondern die vngezehlten Sternen gründen sich auff das Wort GOttes/ das da sagt / Es werden Zeichen in Sonn / Mond vnd Sternen ꝛc. Hie theilt sich nun der Himmel in zwey Theil / in sein natürlichen Lauff: durch die gezehlten Sternen/vñ zum andern in die Zeichen der Zeit/ durch die newgebornen Sternen. Also wirdt der natürlich Himmel hie verlassen / vnnd von dem new auffgerichten tractiert: in welchen Cometen/vnd solch Figuren/ vnnd dergleichen Exhalationes, sein Decor vnd Ornament ist: Von diesem gebührt sich zu reden/ dieweil vñ der Psalmist sagt/Es ist gut/daß wir vns zu GOtt halten/vnd vnser Zuuersicht auff jhn setzen / vnd auff dasselbig verkündigen seine Werck. Dann dieweil die Blinden vnd Lahmen die Werck Christi an jnen geschehen/ nit verschwiegen: So were es doch vnbillich/daß die Werck auch solten verschwiegen bleiben/jetzt auff diese Zeit.

Also werden hie verlassen die Saduceischen Lehr/ die nur von Regen vnd schönem Wetter sagen / welchs sich zu der Zeit nicht gebühre: Sondern zuuerkünden den Zorn GOttes / von dem vns mehr befohlen ist/ dañ vom Regen: Auff daß wir nicht Blind gesehen werden / nach außweisen deß Psalmisten der da sagt/Vnser Zeichen sehen wir nicht: Jst so viel/ die Zeichen/die Gott vns für die Augen stellt/ betreffen vnsere Missethat/dieselbigen wöllen wir nicht sehen noch annemmen. Vnd weiter/ Jst kein Prophet mehr: Jst so viel/daß niemands ist/ der dem Volck den Zorn Gottes anzeige/also blind sind die Zeichen vnnd Propheten. Weiter/ Vnnd ist vnter vns kein Erkenner mehr: Das ist/so blind vnd verstockt sind wir/ daß wir deren Dingẽ aller kein Achtung haben. Worauff ist das anderst geredt/ als allein auff die Red Christi / da er spricht: Das Angesicht deß Himmels kondet jr wol vrtheilen/vnnd alle Ding in der Natur erhalten: Aber in den Zeichen der Zeit/ send jhr stockblind/da wirdt kein Prophet noch Erkenner in sein: Als wolt er sprechen: So ich auff Erden gehe / so vrtheilet jhr mich natürlich/vnd bin Gott: So blind seyt jhr/daß jhr mich nicht sehet vor ewren Augen. Also wirdt auch geschehen/ so ich euch die Zeichen der Zeit/für stellen werde/werden jhr mit jhnen/als mit mir handlen.

Also

Also wisset vom Cometen / der jetzt im December sich auff erhebet hat / mit vberzwerchem Gang deß vergangnen Cometens / das doch wider die Natur ein sonderliche Sphær ist / mit einem außgestreckten Schwantz / gleich als ein Ruten / die wie ein Besem gemachet wirdt. Nun ist aber von diesen Dingen / kein natürlich Vnterweisung zuzugeben / noch auff sein Höhe / oder dergleichen kein Achtung zu haben / welcher Achtung die Saduceer gepfleget haben / in den Zeichen der Zeit jhr Kunst vnnd Subtilitet herfür trucket: Der Vrsach / sie haben jhr nicht erkennt / darumb haben sie es nicht vermögt außzulegen. Dann der sie außlegen will / der muß sie in der Schrifft erhalten / dann beym Menschen ist der Verstande nicht: Als dann eine auß derselbigen Weissagung ist / so ein Zeichen im Himmel stehet / so mag gesprochen werden: Du bist der / der dem Fürsten den Muth nimpt / vnnd bist wunderlich / vnter den Königen auff Erden. Das ist so viel / so die Zeichen stellest / so wirst den Fürsten den Muth nemmen / vnd wirst wunderbarlich regiern vnter jhnen / dann du bist erschrockenlich / wer kan vor deinem Zorn bestehen? Darauff sagt / Vnd alle starcke Männer vermögen nichts mit jhren Händen: Ist so viel so du kompst mit deinem Zorn / so nimpst jhn das Hertz. Also sollen die Zeichen der Zeit jhr Außlegung haben / vnd mit nichten auff sie Augurieren / noch durch die Geomancey / noch dergleichen der Astronomey / noch Astrologen Proceß fürgenommen: Sondern im Grund handlen / der daher gehört / auff daß wir nicht gebettlet werden Saduceisch Nequam. Also wird durch diesen Cometen verstanden / spat vnnd langsam / aber ein härter Angriff zukünfftig / vnd ein treffenlichen schnellen gewaltigen Sieg / vnnd ein nesentlichen harten Vntergang / dem / der treffen wirdt: Vnd wirdt der Spruch nit vnbillich fürgenommen / Episcopatum eius accipiet alter. Aber wo hinauß / wirdt sich jr bist beweisen.

Dieweil nun ein anderer Himmel gegen stehet / auß dem die Himmlischen Kräffte fliessen werden / soll ein jeglicher diese schwere Zeit betrachten / vnnd die viel seltzame Nachstellung je einer auff den andern: Vnnd das so gar kein Ordnung der natürlichen Läuff mehr gehet / sonder daß der Krebs / also fürzugeben / durch alle Zeichen laufft / treibt sich hinder sich vnnd für sich: So ist aber niemandes möglich / auff die Zeit zu wissen / wo sich ein jeglichs hin richten wöll. Dann dieweil die Zeichen so heffrig erscheinen / so ist zubesorgen / daß die Sprüch deß Psalmisten werden zu einem Außgang gehen. Darumb so lasset euch die Practica diß Jars nicht sonderlich angenemm sein / dann es ward fern verkündet dem Birg ein grosser Fried vnnd einigkeit / da doch grösser Vnfried nie gehört ist worden. So ist doch nicht betrache worden / das noch ein Himmel sey / der nicht Saduceer Außlegung haben will / sonder Verkünder der Schrifft / welche dann solche Ding von Wort zu Wort außlegt.

Quoniam Calix in manu Domini.

Soll nun die Schrifft der Dingen ein Außleger sein / so muß die statt / da solche Außlegung statt / auff den Obiectis genommen werden: wie dieselbigen läuffig sind in der Welt / dermassen sollen sie betrachtet werden / auff daß solche Zeichen erscheinen / anweisen mögen werden an die End vnd Oerter / da solche Prophecey steht / in welchen die Ding Practicieret werden. Sonnn billich ist / daß auß dem Gegenwurff / der dann läuffig ist durch die Ermahnung der Zeichen / die Außlegung folgen soll: So mag dieser Psalm der hie gemeldet wird / billich die Ding fürhalten / so jetzund vmbschweben. Nun verstehet mich also / dieweil der Prophet Meldung thut / vom Kelch / der dann stehe in der Hand deß Herren: So wisset / das zu seiner Zeit der Kelch nit gewesen ist. Darumb so ist es ein Weissagung in dz new

Teſtament / als wolt er ſprechen: der Kelch vmb den jhr zancket / ſtehet in der Hand deß Herrn / vnd iſt mit Wein rot worden / vnnd die die Hepffen trincken auß diſem Kelch werden / ſind die Schalck haffugen in der Welt: das iſt gleich ſo viel / als redet er jetzt auff die Zeit / deß Kelchs halben ſolt jhr nit halßſtarrig reden / GOtt iſt Richter in den Dingen / darumb ſo ſind nicht ſo doll / ſetzen auch nicht Hörner auff ewer Häupter / der Herr wirdt ein Zeit beſtimmen / vnd in derſelbigen recht richten. Da lehrt der Pſalmiſt vns friedlich zu halten / damit die beſtimpt Zeit vns nicht zu hart werd / welche beſtimpte Zeit die Cometen vnnd ſolche Figuren anzeigen / dann hie redt der Pſalmiſt auff die Zeichen der Zeit.

A

B

Attendite populemeus.

Nun iſt hierinn weiter zu mercken / daß dieſer Pſalm begreifft einen Bund zwiſchen Gott vnnd dem Menſchen / darumb daß ſie den Bundt nicht hielten / darumb kehrten ſich die Bogen vmb. Wie alſo damals mit den Kindern Ephraim: Alſo iſt ſich jetzt auch zuuerſehen / daß die Bündtnuß / ſo Chriſtus gegen den Menſchē gemacht hat / alſo daß er in vns / vnd wir in jm ſein ſollen / vnnd nach ſeiner Lehr handlen werde: vnnd das Chriſtus nicht erlo rechtfertig geacht wird / als mechtig er iſt / vnnd vergeſſen darbey ſeiner Wunder / die er vns mannigfaltig auff Erden ſehen hat laſſen. Auff ſolchs ſoll ſich ein jeglicher ſelbſt erinneren / was dieſer Pſalm inhalt: Dann die Hiſtorien vnnd Miracul / ſo hierinn begriffen werden / erzeigen ſich jetzt in der Zeit auch. Dann dieſelbigen Kinder reden wider GOtt / gleich als könnt er nicht ein Ding geben / daß die Natur nicht vermöcht. Als wie kan er Fleiſch oder Brodt bereiten / vnnd vergeſſen daß er auß hartem Felſen Waſſer gab: Auff die Verachtung vnd klein Achtung Gottes / erzürnt Gott / vnd thet die Thürē deß Himels auff / vnnd bewieß ſeine Werck. Alſo iſt jetzt zu der Zeit / dermaſſen auch zuerkennen / dann die Gegenwürff der Hendel / verſachen die Weiſſagung für zunemmen.

C

D

E

Deus, venerunt gentes.

Nu iſt nit minder / dieſer Pſalm ſoll hierin billich verſtanden werdē: Dann ein mal / was er innhalt vnnd begreifft / das iſt zugegen: dieſe Krieg / die jetzt läuffig ſind / ſind die Krieg / die Chriſtus weiſſaget hat / das da werde eins wider das ander ſein. Dann Vrſach / ſo der Tempel Gottes verunreiniget wirdt / vnnd in einem Steinhauffen gemachet / was ſollen die Ding anderſt geben / dann Vneinigkeit / vñ ein Vergieſſung deß Bluts: Was wolt anderſt draus erwachſen / dann Verachtung vnnd Gefröt einer deß andern / vnnd das erſchlagen Fleiſch zu einer Speiß der Vögel gemacht? Was iſt das anderſt / dann das elend das jetzt zugegen iſt? Darumb dieweil die Zeichen dermaſſen angehen / wie Chriſtus gemeldt hat / es werden Zeichen in Sternen / ꝛc. So verſtehet auch darbey / das bey denſelbigen Zeichen auch ſtehen werden vnter dem Volck dieſelbigen Ding / ſo daſſelbig Capitel begreifft vnnd innhält. Nun wiſſen die Ding deutlich zuuerſtehen / daß alle die jenigen / ſo den Tauff empfangen haben / Kinde Chriſti ſind: die jhn aber nicht empfangen haben / die werden vnter die Heyden gezehlt. Die nu von deß Tauffs wegen die jetzt auffſten tödten / die verunreinigen den Tempel GOTTes: darauff der Pſalmiſt ein ſolche Red führt / das die im Tempel GOttes erſchlagen werden / von den Vngleubigen / vnnd die Wilden Thier werdens eſſen für ein Speiß. Vnnd wie auß Jeruſalem ein Steinhauffen gemacht: Auch alſo auß dem Tempel Gottes geſchehen werd / ſo lang biß wir faſt dünn werden: Vnnd ſo wir werden erbitten von GOtt / daß er vnſer Miſſethat werde zurück ſchlahen / als dann werde der Feind ſiebenfeltig härter geſchlagen werden. Jetzt iſt die ſelbig Zeit / da dieſer Pſalm ſich vollkommen ſehen läßt / vnd jetzt zu der Zeit wirdt er verſtanden / vnnd kan bey nie

verstanden werden / was sein Innhaltung A gewesen ist. Die Zeichen der Zeit/ sind der Dingen Außleger.

Qui regis Israel.

Ein jeglicher Garte/ dem sein Zaun zerbrochen wirdt / in den lauffen die Wilden Säw / vnnd zerwühlen was darinnen ist. Wie nun dieser Psalm inhält / so tractiert er allein von einem Weinstock / vnnd von dem Brodt der Trähern. Was ist nun das B Brot der Trähern/ als das Brot jms Testaments/dz er mit Träheren seinē Jüngern geben hat? Was ist das Tranck darvon der Psalmist sagt/anderst/ als derselbig Kelch/ den er mit weinen vergossen hat? Vnd beschleußt dasselbig der Gestalt/ Vnser Feind spotten vnser: Warumb ist das Gespött anderst/dann von wegen deß Brodts vnnd deß Trancks/das hie Assaph so klärlich fürhält. Was ist das fürhalten/ als allein ein C Weissagung/der jetzt gegenwertigen Läuff/ die dieser Prophet klagt/als stünd er jetzt zugegen / vnnd erzelhet die jetzt gegenwertige noth / in welcher der Mensch kein Richter sein wird/sonder die rechte Hand Gottes.

Voce mea ad Dominum.

Wiewol das Wort Christi anzeigt die Zeichen zu diesen Zeiten/so werden jhr doch mehr gemelt bey den Propheten: vnnd so sie D geschehen / so können wir erkennen / daß die Propheten von den Dingen/ auch haben Weissagesagt / in dem / so sie betrachtet haben / die Geschichten der vergangnen Zeiten: In welchem betrachten/jr Geist wider gesorschet hat/das auch zukünfftig noch kommen werden / die Ding / deren dieser Psalm etliche meldet: Nemblich / wie die Sündfluß angangen ist / das auch derselbigen gleichen noch mehr geschehen werd. Als / die Wasser haben sich ert ebt in die Tieffe: darauff sehen / daß kein Wolckenbruch wirdt oder gesell sehe / er sey ein Weissagung vnnd Comic. derselbigen Lands. Vnnd weiter / die dicken Wolcken gossen Wasser: ist so viel geredt / es wirdt Wasser vber die Natur auff die Erden kommen / als wolt er sprechen/ wenn Wasser kompt vber natürlich gemeine Notturfft, so wisset/daß der Zorn GOttes auff der Ban ist: Dann die Ding geschehen nicht / es wöll dann GOtt selber zu Gericht sitzen. Darumb ermesset die Ding/ die vbernatürlich sind vnnd geschehen / als ein Wind/ Regen/ Donner/ vnd was dergleichen ist / so sie mehr dann Notturfft der Erden erfordern / wisset daß jhr sollet für Zeichen der Zeit achten: Als sprech die Göttelich Stimm/ jetzt solt bey euch Grund vnnd Boden versincken/jetzt solt Schwebel vnnd Pech vom Himmel fallen / aber GOtt gedenckt an sein Wort / daß er vns den Frieden zugesagt hat/in der Sündfluß nimmer gar zu ertrencken/

Also wisset in den Dingen / daß wir all nicht vergessen sollen Göttlicher Wercken/ vnnd dieselbigen erforschen in der Schrifft/ damit sie nit Blind vor vnsern Augen stehen. Dann es mag ein jeglicher wol in jhm selbst ermessen/daß die Werck nit vergebens geschehen: sonder dieweil sie vbernatürlich sind daß sie müssen in die Wort Christi gekert werden / der diese Werck von Ewigkeit zu Wort angezeigt hat. Wöllen wir sie nicht zu Hertzen fassen / so sind wir Blind mit guten Augen/vnnd stummen in vnsern Ohren. Darumb so lasset euch die Gelehrten Saducéer nicht abreden / von den Secten der Zeit: sonder das sollet jhr wissen/ daß sie von vbernatürlichen Dingen nicht zu reden haben/daß auch die vbernatürliche Ding mehr dann natürliche seyen. Darumb die Natur bedarff solcher Dingen nit: aber die Seel / wider die allzeit gestrebt haben die Secten der Saducéern / vnd Phariseern/ deren Lehr vnnd Bücher gleich sind/wie ein Morgenröte/ als ein Regen/ beschreibt alle Straß vnd Weg.

Von der Virgula.

Auch so ist ein mitauffende Virgul im Himmel gestanden / die sonderlich auch

Zanck vnd Hader anzeigt / wie der Comet. A Wie doch aber / so were es nit zu widersprechen / so man achten würde eins treffentlichen Herren Todt / deß Ziel biß hieher gar nahet vbernatürlich erstreckt ist worden. Der aber die Ding in seiner Hand hat / der mag bewegt werden / durch Bußfertig Leben / daß sie / wie der Schnee zergehen / auff den ein frölicher Sommer folget.

LAVS DEO.

Theophrasto Interprete.

PRACTICA

Teutsch / auffs 37. Jar / durch den Hochgelärten Doctorem Paracelsum beschrieben vnnd gemachet.

Iupiter ein Herr / Venus ein Mithelfferin. Zivo Finsternuß deß Monds.

Doctoris Paracelsi Vorred zum Leser. B

ES ist ein Sprichwort bey den Gelärten / ein Weiser Mañ / der vberwind dz Gestirn. So waren der Weisen auff die Zeit wenig: dann so man alle Ding ermißt / erwigt / vnd betracht / so thut der Mensch gleich eben das / das der C Himmel wil / vnd noch mehr: Wo der Himmel ein Quintlein einfleußt / da machet der Mensch zehen Pfund auß / vnd ist also noch erger / dann der Himmel einen Anzeigt oder Eintruckt. Jetzt etlich Jahr her / sind die Planeten so gar vergifftig nie erschienen / als auff Erden ergangen ist: Der Mensch aber ist dermassen geneigt / das leichte in Fünckle in jhn fällt / daß er viel weiter greifft / dann das Fünckle anzeigt vnnd D führt. Dann ob gleichwol Mars etwas wenig anzünde / so vertreibts der Mensch ohn Maß / vnd Ziel / vnnd kan nicht zu viel dran thun / er vnterstehet sich selber noch vnsinniger zu machen / das dann Krieg / Zanck / Hader bringt in allen / auch in eigen Häusern. Also auch / so Luna nur ein kleinen Angel einhencket in einen auff ein Stunde / so leugt derselbig zehen Jar hernach / ob sie jhn gar nimmer berühret. Also mit der Venus, so sie kaum eins Gersten Korns groß bey einem ist / so thut derselbig gleich / als hab er Venus gar gefressen / also auch mit andern Planeten: Mit dem Jupiter / sind viel die vnter jhm sind / mit den er gar nichts zu handlen hat: Also viel sind vnter Mercurio, die er lange Jar nicht bekannt: Noch also vbertreibts der Mensch / vnnd ist weder Maß noch Ziel in jhm / weder heben noch legen. Darumb dieweil der Weiß Mann den Himmel gewältigen soll in seinem Fürnemmen vnd Inclination / vnd aber er böseres / machet Krieg vnnd Blutvergiessen / da keins sein soll / leugt da er nicht hingehet wirdt / allein ein wenig angetast / wie ein Fliegen ein Camelthier. So wird also nun der Weiß kein Weiß Mann gefunden / dann er soll solche Inclinationes, Impressiones, Influentias von jhm schütten / wie ein Esel die Bräunen / vnnd ein Roß die Hurnaussen. Also ist zubesorgen / dieweil der Mensch im selbst eintrinnt / mehr thut / dann er gerath retrot / daß er am letzten verirren

werde

werde vnd vergehen / vnd wenig wider heim kommen: Dann die errichten vberall Einfluß zu viel hinzu thun / vnd alle Ding vberricht sind / vnd in keiner Maß mehr sind: mag fürwar der Himmel nicht leichtlicher außgelegt werden / als allein / zu viel vnnd zu weit verderbt alle Ding / welche anzeigen viel Jammers vnnd Elends / mehr dann alle Gestirn. Damit Leser / lß die Practick diß Jars mit solchem Vnterscheid / das du dem Vberflüß der Menschen viel zugebest / zu ergeren vnd elendem End / dann es nach dem Einfluß sich begebe.

Ende der Præfation.

Das erst Capitel.

Von den Herrn diß Jars / wie sie auch außgetheilt werden.

DAs Gestirn gibt vns diß Jars dreyerley Herren / nach jhrem Eingang vnnd Außgang / ist nicht nothwendig zumercken / sonder allein nach jhr Außtheilung vnnd Operation: Eine Außtheilung ist / die gehet auff Germanien / mit sampt seinem zugehörigen / vnnd sind die Herren in Germanien diß Jars beschieden / Iupiter vnnd Venus. Die ander Außtheilung gehet gegen Mittag von breiten auß Germanien. ist Mars für sich selbst allein: Vnd die dritt Außtheilung gehet in der Gemein gantz Europa an / vnnd ist Saturnus. Von diesen dreyen Außtheilungen mercket am ersten von Germanien / was Iupiter vnnd Venus darinn Operieren werden / allein das / daß in jhm selbst Germanien wol wird zu frieden sein. Deß andern halben gegen Mittag ist allein viel Verrätherey / Lügerey / Rauberey / mit allem Betriegen. haben die acht auff sich selbst / die dem Ioui vnnd Soli verwandt sind. Zum dritten ist Saturnus in der Gemein durch gantz Europam, also daß er anzündet auff Neid vnnd Haß / in allen Länderen der gantzen (Gemeinen.) Vnnd dieweil vorhin all Menschen mehr Aras begeren / dann die Planeten / würde solches zu Araem geendet werden / mehr dann das Gestirn anzeiget. Also ist auff dieses Jar den Planeten zuzulegen / vnd nicht mehr / sonder ein Außtheilung / die sich zertrennen wirdt / auß dem Vberfluß deß Menschen hinzuthun.

Das ander Capitel.

Von den Finsternussen deß Monds / als zwo / diß Jars zuerwarten.

WO Finsternussen werden vns dieses Jahrs begegnen deß Monds: Die ein auff den vier vnnd zwantzigsten Tag deß Meyens / das ist / am Tag Dominici, die ander am sechtzehenden (Tage) Nouembris / das ist am Tage Othmari. Von diesen zweyen Finsternuß sind etliche Puncten wol zu mercken: Diese Finsternuß werden beyde deß Monds. Vnd das nachwenigest von den Finsternussen zu mercken / sind drey Artickul / in den die gantz Haupt-summ ligt. Der Erst Artickul ist / daß ein jegliche Finsternuß deß Monds (deren dann diß Jars zwo werden) nichts bringt / dann viel Lügen vnnd Lügens / vnnd was zum Lügen gehört / als Triegen vnnd Falsch / dasselbig mehren vnd weitern. Der Ander Artickul ist / wo der Mond in solcher Besinsterung gehet / da mehren sich Rauber / Stelerey vnd dergleichen / die deß andern Gut ohn Arbeit begeren. Zum Dritten ist der Artickul / wie der Mond Eclipsieret / vnd dasselbigen Jars Mars ein Herr ist / oder einer auß den Herren / werden groß Verrätherey / viel Falsch in Kriegsläuffen / darumb zu den Zeiten sich ein jeglicher fürsehen soll / dem solch Hendel fürsehen noth ist.

Weiter vber das / so der Mond sich lässt mercken in seiner Finsternuß / sind Leibs Kranckheiten zukünfftig / viel Quar-

ran/viel kalter Flüß vnnd Sucht/schwerlich A
mit gemeiner Artzney zuerwehren. Solchs aber alles ist nichts / als allein auff die drey vorgemelten Puncten vnnd Artickuln acht zu haben. Dann Lügen / Rauberey/ Verrätherey / wirdt von diesen Finsternussen geboren / darauß mehr Vnrath entstehen wirdt / dann auß den Herren diß Jars/deren fünff sind.

B

Das dritte Capitel.

Wie sich ein jeglicher Planet halten wird mit den/so jhm Inclíniere sind.

WJe dann bißher von altem Herkommen ein Brauch gewesen / daß die Planeten allzeit sind gestelt worden gegen jhren Vnterthanen: Nun aber da soll fürhin ein Vnterscheid gehalten werden / als C
nicht gegen der Person / sonder gegen der Handthierung. Dann jetzt auff diese Zeit/ regiert die Handthierung den Menschen/ vnnd der Mensch die Handthierung/ nach dem vnd sie sind/sollen verstehn vnd erkennet werden.

Am ersten von den Jouischen Handthierungen.

IVpiter ist in jhm selbst gespalten vnd zer- D
trennt in seiner Handthierung: Vnd die Jouisch sind/dieselbigen besitzen sein Ampt nicht / aber die Saturnii, die Martiales, die Venerischen: Darumb so wirdt sein Reich kein ruhe haben/es kommen dann die wider in seine Inclination / so auß jhm geboren werden. Solchs aber mag diß Jars nicht geschehen/darum wirdt die Spaltung bleiben / vnnd niemands vnter jhnen zu einem gedeyen / sondern Loui andere frembd ver- E
wandt werden.

Von den Mercurialischen.

DJe so die Art Mercurii haben / sollen vnnd müssen geboren werden auß Mercurio: Dann niemandes gibt kein Künstler / er sey dann geboren darzu auß sonderlicher Inclination vom Mercurio. Darumb wirdt Mercurius von seinen Kindern selten betrogen / das ist / er vberkompt nicht Adoptiuos. Darumb so sie von jhm recht geboren sind / werden sie diß Jars ein guten Fürgang haben: Wo aber (als zubesorgen) daß die zwo Finsternuß deß Mons in sie komen, so hüte sich ein jeglicher Krancker/ vnnd ein jeglicher der ein Poet/ ein Astronomus, ein Gold oder Silberschmidt/ Mahler/ Steinmetz Bildhawer/vnd was mit Büchern handlet / vnnd sich befleißt kurtzweilig Possen zu reissen / oder mit solchen Händlen / dann Weidsprüch werden zunemmen/mit kleinem Trawen.

Von den Saturnischen.

DJe Handthierung / so vnter dem Saturno begriffen werden: Als Mäurer/Mönch/ Kürschner/Zimmerleut/ Gerber/ Schuhmacher/Ertzknappen/ Sattler/ Weber / Schneider / ꝛc. Diese alle / ob sie gleichwol nicht Saturnisch sind in jhr Natur: So ist doch jhr Handthierung Saturnisch / von der werden sie gezogiert also daß sie eigennützig/wüterisch / gewinsüchtig sein werden. Vnnd dieweil Saturnus allein an dem Ort herrschet / werden sie alles Vortheils geflissen sein / an Gut / an Gelt / an Werckschafft zu fündern. Allein sie werden dann die jenigen, die auß einer newen Constellation geboren werden / oder eins frommen Geblüts: Sonst wirdt da kein guter Beltz darauß / sondern mit Vortheil / List/ vnd mit allen Finantzen. Vnd nach Innhalt der rechten Figur / wirdt all jhr Arbeit deßhalben Gelts nicht werth sein: Dann die Finsternuß deß Monds / wirdt (als zubesorgen) sie verführen / vnd in die Saturnischen Läuff gar bringen.

Von den Venerischen.

DJe die Leichtfertigkeit der Menschen zur Vnkeuschheit / vnnd dergleichen

(die

(die dann frölliche oder freundliche Art ge- A
heissen werden) geschehen / soll Veneri nicht
zugeleg: werden / sondern der angebornen
auffgezogner Leichtfertigkeit / zu solchen Din-
gen unterwiesen vnd gereitzt / wie dann die-
selben alle genennt werden: Ist ihr Vrtheil
auff diß Jar / daß sie viel verführen / vnnd
einander betriegen werden / vnnd aber vor
der Oberkeit ein guten Willen finden: Wie
gegen Gott / ist wol zu ermessen. Es ist jetzt
auß der Planeten Lauff kommen / vnd jnen B
aber wirdt mehr zu zelegt / dann sie beschul-
den.

Von den Martialischen.

DJe jenigen so Marti unterworffen
sind / werden diß Jar nicht wol siegen /
noch gewinlich sein / dann es werden ander
ein fallen: In ihr Handthierung werden sie
von der Finsternuß deß ersten vnnd andern
Monds / May vnnd Nouembris befinstert C
werden / vnnd sie mit den dreyen gemeldten
Planeten vberführē. Was aber von Platt-
nern / Waffenschmiden / Messerschmiden /
Huffschmiden / Schlossern / sein werden /
werden ein gut Jar haben / vnd gewinreich:
Die Alchimisten werden aber nichts fürge-
hendes erwarten.

Von den Sonnenkindern.

DJese so die Sonn regiert / werden zu
Knechten werden in dem / daß sie sich
da mit der Finsternuß werden leiten lassen /
das ist geredt von etzen Personen / als Kö- D
nigen / Fürsten / Herrn. Weiter aber wer-
den die so im Rath sitzen / Land oder Städ-
ten regieren / fast irr gehen / vnnd viel rath-
schlagen / das ohn Frucht sein wirdt. Vnd
ob gleichwol diß Jar würden nicht allein
Land oder Städt Rath jren / sondern auch E
ander Rath geschehen würden eins mehr-
ers anzeigens: Wünd von deß Mondts
zweyer Finsternuß wegen verderbt / vnd mit
denselbigen Artickuln eingemischt / das
mehr Args dann Guts darauß erstehen
wirdt.

Das vierd Capitel.

Von den Spaltungen / so jetzt gegenwertiger erscheinen.

DEr Spaltung halben / werden sich
viel Vnterredt verlauffen vñ wol be-
schlossen / aber vbel versehen. Sie werden
Abnemmen / keine Zunemmen / vnnd sich
weit vmbkehren vnd verendern. Sich selbst
aber zu vereinigen / wirdt diß Jar nicht be-
funden / noch friedlich ein ander zu begeg-
nen / als was mit Lest / Forcht / schwerlich ge-
schehen muß: Doch wirdt das Gemüth da-
hin nicht stimmen / da das Maul hingehet.

Das fünfft Capitel.

Von Fried vnd Vnfried.

TEutschland wirdt ohn Krieg seyn in
jhm selbst: Auch Vngern / Dalma-
tien / Krabaten / Pelang / Preussen / Böhe-
men / Dännmarck / will sich etwas zänckisch
erzeigen / nichts aber verfänglichs. Franck-
reich / Engelland / Geldern / Stemn / werden
vmb Fried heulen / sorgen vnd erwarten.
Jtalien wirdt diß Jar mit guten sanfften
Winden hindurch kommē: Meiland wirdt
geduldet werden. Saphoy wirdt wider grü-
nen / vnnd was zu Franckreich gesetzt wirdt /
das wirdt dem Anfang der Verderbe-
rung zuneigen.

Ein mechtiger Heerzug wirdt geschehen
vnd fast treffentlich / dadurch viel Blut ver-
gossen wirdt / aber nicht vollend.

Das sechst Capitel.

Von Fruchtbarkeiten diß Jars.

WEtter in diesem Jar wird ein Frucht-
bars Jar erscheinen gnungsam / vnd
wol erschießlich: Wiewol durch Regen vnd
Reiff etwas gehindert wirdt / wirdt aber an

einem andern Ort den Schaden ablegen. A Deßgleichen der Wein wirdt wolgerahten/ vnd viel/auch ander Garten gewächs. Wiewol etlich Donner zubesorgen / doch nicht weitstreiffig.

Das siebend Capitel.

Von den Kranckheiten diß Jahrs.

DJe Kranckheiten so diß Jahrs zukünfftig/ werden allein die am mehrsten in gemeinen Landen fürtreffen/die von der Finsternuß fürgezeigt sind/vnnd an etlichen Orten/ Pestilentz/ Stich in Seiten/ Brustgeschwer/vnnd jhres gleichen: Den Schwangern Frawen sorglich/ so zorniger Natur sind / vnnd den Jungen Kindern/ auch die schwacher Complexion sind. B

Das acht Capitel. C

Von den New vñ Vollmond/ Quart/vor vnnd nach/ mit sampt jhrer Condition vnnd Eygenschafft.

New Hornung.

NEw Hornung/ wird am eylfften Tag Januarii/fünff Stund nach Mittag vnd ein vnd zwantzig Minuten/wird schön/ Windig vnnd lustig/ trocken / aber Kalt. Das erst Quart / wirdt am Tag Antonii auch trocken vnd kalt. D

Voll Hornung.

Vollmond am Tag nach Conuersionis Pauli, vor Mittag/ sechs Stund/geneigt zu Vnserem Wetter. Das letzt Viertheil am andern Tag Febr. zu mehr Vngeschicklichkeit geneigt. E

New Mertz.

New Mertz wirdt am Tag Scholasticæ vor Mittag vmb drey Stund vnnd achtzehen Minuten/ Kalt/ Trocken/ Windig. Sein nechst Viertheil/ wirdt am Tag lu-

lianæ, frisch/gesund vnnd lauter/mit wenig vnstetigkeit.

Voll Mertz.

Vollmond wirdt am nechsten Tag nach Matthiæ vor Mittag/ ein Stundt / eylff Minuten/vnstet vñ geneigt mit viel Winden vñ vnstetem Schnee vnd Regen. Sein Quart/wirdt am Tag Hadriani, auch vnstet vnd witterig.

New Aprill.

New Aprill wirdt vmb zwölff Stundt Mittags sechs vnnd dreissig Minuten am nechsten Tag vor Gregorii, wirdt windig/ vnstet. Sein Quart am Tag nach Gertrudis,auch wie das New.

Voll Aprill.

Vollmond wirdt den nechsten Tag nach der Verkündigung Mariæ auch vnstet. Sein Quart am andern Tag Aprilis, schön vnd trocken.

New May.

New May/wirdt den nechsten Tag nach Mariæ Ægyptiacæ, neun Stundt nach Mittag fünffzig Minuten / schön / lauter/ still. Sein Quart wirdt am sechzehenden Tag Aprilis/auch wie das New.

Voll May.

Vollmond/wird am Tag Marc. Euangelistæ vor Mittag vier Stund/siebenzehen Minuten / trocken vnnd witterig. Sein Quart am nechsten Tag nach Philippi vnd Jacobi/schön lauter vnd trocken.

New Brachmonat.

New Brachmonat wirdt am neundten Tag May / vor Mittag fünff Stund / sieben vnd zwantzig Minuten. schön vnd windig. Sein Quart wirdt am nechsten nach Sophiæ, vnstet.

Voll Brachmonat.

Voll Brachmonat am nechsten Tag vor Vrbani vnstet / windig / nach Mittag sieben Stund vnd neun vnnd dreissig Minuten.

unten. Sein Quart am Tag Petronellæ, A schön vnd lauter.

New Hewmonat.

New Hewmonat wirdt am siebenden Tag deß Brachmonats nach Mittag sechs Stund acht minuten / windig vnnd zum Regen geneigt. Sein erste Quart am Tag Viti deß Marterers/auch schön.

Voll Hewmonat.

Voll Hewmonat / am Abendt Ioannis B Baptistæ vor Mittag/sieben Stund/sechszehen Minuten / vnstet / windig. Sein Quart wirdt am Tag Petri vnnd Pauli auch vnstet. vnd windig mit Donnern.

New Augustmonat.

New Augustmonat wirdt am siebenden Tag deß Hewmonats / vor Mittag sechs Stund/drey vnd zwentzig Minuten / schön vnnd hitzisch/viel Hitz. Sein Quart wirdt C am nechsten Tag nach Margaretæ / auch schön.

Voll Augustmonat.

Voll Augustmonat wird am Tag Magdalenæ/ein Stund nach Mittag/acht vnd vierzig Minuten/schön. vnd etwann wenig Regens. Sein Quart am Tag Pantaleonis, mit Regen vnd vnstet.

New Herbstmonat.

New Herbstmonat / wirdt am fünfften D Tag Augusti/ nach Mittag fünff Stundt/ neun vnnd dreyssig Minuten/windig/ aber schön. Sein Quart am Tag Hippolyti, auch also schön.

Voll Herbstmonat.

Voll Herbstmonat / wirdt am Tag Bernhardi/ nach Mittag acht vnnd dreyssig Minuten/schön. Sein Quart am nechsten Tag vor Augustini, windig/ Regen- E wetter.

New Weinmonat.

New Weinmonat wirdt am vierdten Tag Septembris, Mittag / vnnd ein vnnd fünffzig Minuten/ vnstet/kalt/vnd Regen/ hefftig. Sein Quart wird auff den nechsten Tag nach Prothi vnd Iacinti, auch vnstet.

Voll Weinmonat.

Voll Weinmonat wirdt am Tag Ianuarii/vor Mittag fünff Stund/ acht vnd fünffzig Minuten/ schön vnnd kalt. Sein Quart wirdt am Tag Lupi Episcopi, mit Regen vberzogen.

New Wintermonat.

New Wintermonat wirdt am Tag Francisci, sechs Stundt vor Mittag/ lauter vnnd kalt. Sein Quart wirdt am Tag Augustini.

Voll Wintermonat.

Voll Wintermonat am Tag Lucæ Euangelistæ drey Stundt nach Mittag/ zwey vnd dreyssig Minuten / Schnee/ windig/kalt. Sein Quart wirdt am Tag Crispini, schön/vnd aber vberzogen.

New Christmonat.

New Christmonat wirdt am Tag Primi, ein Stundt vor Mittag/windig vnnd schön. Sein Quart am Tag Theodori, brochen Wetter mit Schnee.

Voll Christmonat.

Voll Christmonat wirdt am Tag Hugonis, zwo Stund vor Mittag fünff vnnd fünffzig Minuten / Schnee / kalt. Sein Quart wirdt am Tag vor Catharinæ/ Schnee/Regenwetter/vnstet.

New Jenner.

New Jenner wirdt am Tag Candidæ vier Stund nach Mittag zwäntzig Minuten/windig vnd Regenwetter mit Schnee. Sein Quart wirdt am Tag nach Conceptionis Mariæ, auch wie das New.

Voll Jenner.

Voll Jenner / wirdt am Tag Maximi, vier Stund nach Mittag/ acht vnd zwentzig Minuten/hüpsch. Sein Quart am Abend der Geburt Christ /mit kälten vnd Schnee

FINIS.

PRACTICA THEOPHRASTI PARACELSI,

Auff das Jar nach Christi Geburt M. D. XXXIX. al. 1530. gemacht in den Ehren deß Groß mechtigsten Fürsten vnnd Herrn/Keyser Caroli/von der zukünfftigen Zeit diß Jars/vnnd ein Vnterricht allen Astronomis, die bißher nie gehalten ist worden.

DIß Jars wirdt den Himmel im Firmament tragen Iupiter, mit hülff Mercurii: Aber in jhren Fürnemmen die Irrdischen nicht regieren. Auch werden vergangen Einfluß etlich diß Jars geendet, vnnd andere anzufangen vnter Saturno vnnd Marte, der zukünfftigen Zeit befohlen. A

Vorrede.

B

NEyt zu dieser Zeit sol ein Auffmerckung gehalten werden/in allem Astronomischen Prognosticieren in der Gestalt/das nicht so gewaltig fürzunemmen ist das jenig/so gegenwertig die Planeten bedeuten. Dann ein jeglich Einfluß der Planeten/welchem vom Menschen statt gegeben wirdt/demselben wirdt auch gegeben das End. Hierinn so wisset/das nun biß hieher treffentlich viel Einflüß deß Himmels angenommen sind worden/vnd von Menschen verhenget darauff sich nun gebührt/dieselbigen zu End bringen: C

Dieweil nun dieselbigen Einflüß dermassen von Menschen sind angenommen/gedrungen werden zum End: So ist weiter/dieweil dasselbig weret vnd nicht volendet/keines Planeten Einfluß nachzugründen. Dann dieweil die alten Einflüß noch nicht auß sind/so mögen die newen Einflüß jhre Würckung oder Willen nicht vollführen: Hierauff ich geursacht wordt/ein Vnterricht zu geben/allen den Astronomis, so sich deß Practicierens annemmen/mehr anzusehen die angenommenen vergangnen Einflüß/vnd dieselbigen warhafftig zu Declarieren: Dann dieweil dieselben im Gemüth der Menschen würcken/dieweil mag kein newe Influentz einfallen. D

Darumb wewol diß Jar Iupiter gewaltig ersehen wirdt/auch der Mercurius: Darumb wie von alter Herkommen ist/zu Practicieren viel von jhnen were. Aber dieweil die alte Würckung noch nicht abgelescht ist/so mag ich in keinerley Weg durch jhre Bedeutung diß Jars Zukunfft beschreiben: Darumb ich an dem Ort nit nichts jhren Gewalt beschreiben wil/dann es wirdt vmb sonst sein/was da betreffen ist menschlich erzeigen: Darumb nimb ich für mich/was den Alten vberblieben ist/vnd noch nicht vollendet/sondern diß Jars etlichs zu Ende gebracht wirdt zu entdecken. Vnnd ob diß Jar etwas geschehen würde/daß jhr möchtet vergleichen/zu entsinnen auß den zweyen Planeten: Dasselbe sollet jhr jhnen nicht zumessen/sondern vergangner Einflüß/die sich jetzt zu End beschicken.

Wil dabey gebeten haben gemeinlich alle Astronomos, sich dermassen auch zu beseissen/

befleissen: vnnd ansehen die Inbrünstigkeit der Gemüth / so die Menschen verfassen: Vnd betrachten / (das) dieselb Inbrünstigkeit mit jhrem lustigen Fürnemmen sich liederlich nicht Ende / sonder lang nach seinem Einfluß verharret / vnd also hoch vnnd starck einbildet das Hertz der Menschen / daß kein Planet diesem mag ein Zerbrechung oder sein Natur einführen in ein solches Gemüth. Darumb vnbillich ein frembde Würckung angezeigt würde / dieweil das alt im Fürnemmen ist / das End gäntzlich zuerwarten: Es ist auch keiner newen Impression möglich / ein solchs angezündtes Hertz in andern Dingen zu bewegen.

Die Impressiones so diese Jar her eingangen sind / haben jhr Würckung eingebildet / vnd so hefftig erhärtet das Hertz daß das Gemüth der Menschen biß zu End dieser Ding sell sie regieren wirdt / vnd sich deß Himmels nicht achten / biß dieser Ding Vollendung geschehe. Darumb vergangen Einfluß von mir fürgenommen werden / vnnd dem heurigen Herrn diß Jars nichts zugegeben.

Wiewol diß Jars die höchsten zween Planeten mit einer Finsternuß unterzogen werden: Dieselbig wird so viel schaden thun / so viel jhrer Hülff nicht mag entperen werden. Dann wie die Augen ohn ein Liecht nit sehen / sonder Hindernuß empfahen / dieweil sie deß sehens gerathen müssen: also müssen auch die Erden in jhrer Krafft / einer solchen Notturfft entzogen wirdt / darumb ich jhr Notturfft biß in das zukünfftig Jar vollstrecke.

Anfang der Practica / von den mächtigsten Fürsten Europæ, beyde Weltlich vnnd Geistlich.

Diß Jahr wirdt vnter den dreyen mächtigsten Fürsten Europæ ein vnlust etliche Zeit werden / einem jeglichen insonderheit viel zu stehē / vberall mit Verlust / daß sich in nachfolgenden Jaren vollenden wirdt / vnd all jhr gewinnens wirdt heimstehen jhrer Vernunfft: Wie sie dieselbige werden richten / dermassen werden sie Glück oder Vnglück empfahen: Aber mit viel newem einreissen vñ widerwertigens beladen werden / welche Zufälle sie all mit List vberwinden müssen. Wo aber dieses gebrist / so wirdt der mechtigst Herr dieser dreyen den Sieg behalten.

Vnserm Herren Römischen Keyser werden Hinderung einfallen / vnnd vnterstehen sein Fürnemmen zu hindern: Sie werden aber vollendet werden mit mehrerm Theil seines Willens. Diß Jar wirdt ein Anfang sein eines Keyserlichen Vnwillens gegen denen / so jm zu gebieten vermeinen.

Wiewol aber solcher Dingen Verzug geschehen werden / werdens vrsachen werden / heimlich List / die da Prognosticieret sind worden / vor etlichen Jaren geschehen zu sein / welche bißher auffgespannt: Diß Jar werden sie aber anheben brechen / vnnd zum Ende gehen / vnnd gerochen werden / das lang vertuscht blieben ist.

Die so auff dem Stul Moysis sitzen / werden nicht trefflich beleidigt / wie dann jhrer Widerpartheyen Fürnemmen ist / sonder Gunst vnnd guten Willen / nach Gestalt der Sachen erlangen. So sie aber werden jhres Hertzens Heimligkeit offenbarn / oder das kündlich wirdt an Tag kommen / das zweiffelhafftig sein wirdt: so werden sie jhrem selbst Zerstörung machen / dergleichen bey jhnen nie gewesen. Darumb Verhaltung jhrer Heimligkeit vberwinden wirdt die Planetischen Einflüß / so es geschehen mag. Diß Jar werden groß Commun zerrennt werden in jhn selber / vnd werden Vrsach vnd Anfang geben eins zertheilten eignen Nutzes. Es werden diß Jar geoffenbaret werden vnter jhnen / die sich lang verborgen haben gehabt / vnnd viel Ding /

das lang Zeit recht gehalten ist / wirdt vnrecht erfunden werden.

Also wisset von diesem Jahr / daß solche Dinge / wie obsteher / in wunderbarlicher Weiß vnnd Gestalt geschehen werden: Dann da werden seltzam Coniunctiones vnter ein ander vermischt werden in die Gemüth der Menschen. Darumb gut Achtung auff die vorgemelten Ding zuhaben ist: Dann sie werden nicht leer außachen / sondern werden sich schicken zu erfüllen / was bißher von jhnen gedrewet ist worden / vnnd mit Lysten verhalten. Wiewol auch nachfolgend Prognosticationes stehen / welche auß der zusammen Samblung deß Firmaments vnd Verbengnuß der Menschen erkennt werden: dieselbigen wie sie insonderheit werden vnter jhnen eröffnet / folget von einem jeglichen insonderheit.

Mercket auch / daß jetzt zu dieser Zeit auch etliches Theils je vnd je gewesen / nicht mag gründlich vnnd vollkommen entdeckt werden / das jenig / so der Himmel zurichtet: Dann Vrsach / daß mehr anzusehen ist das Vrtheil der Menschen / in was weg sie den Himmel mit seiner Influentz annemmen: Dann in demselbigen ligt der Grund eins jeglichen Prognosticierens. Auch dergleichen mag insonderheit nicht specificiert werden / vber die Einflüß der Senat / wie sie dann versamlet sind: Dann nicht einem jeglichen wirdt der Einfluß eingebildet: Auß welcher Vrsach groß brechen der Planetischen Art geschehen. Darumb weiter folgt / so viel vnd der Planetischen Würckung verhengt ist worden zu schreiben: was nicht angenommen von jhnen / dasselbig ist der Astronomey vnwissend zuentdecken / soll auch kein Jar vor seinem verwilligen verkündet werden. Dann auß solchem entspringt Verachtung / auch ein blinde Astronomey.

Von der Thewre Weins vnd Korns / auch gleichem / was auß dem Erdrich wächst / &c.

A IN diesem Jahre soll sich mit Theworung der Früchten / so auß dem Erdrich wachsen / kein Beschwernuß annemmen werden / insonderheit / was von der Erden wächßt: Dann die Erden ist jhr gewaltigs Element / darüber die Astra nichts zugebieten haben / auch nichts zuverwandelen. Darumb ich jetzt auff diß mal diß Jar ledig sage aller der Dingen / so Leibs Nahrung halber möchte antreffen.

B So aber die Astra in solchen Dingen / jhren Gewalt hetten / wolt ich jhren Lauff baß anschawen. So aber Theworung würden einfallen / dieselben leget dem Gestirn nicht zu / sondern allein denen / die da mehr betrachten / dann zubetrachten ist.

C Es wirdt ein Thewre einfallen / aber vngleich: Das Vrsacht allein / daß vns die Planeten nicht widerwertig sind / sonder daß wir viel annemmen / vnd den Planeten zumessen / deß der Planet weder Schuldt noch Vrsach tregt. Zu gleicher weiß / wie dem Himmel zugemessen wirdt / die Erden zubestreuten: noch viel mehr wirdt zugemessen jhrer Vernunfft: das ist / der Himmel steht für sich selbst / die Erden auch / dardurch mag der Zufall wol erkandt werden.

D Der Himmel deß Jars tregt kein Theworung / sondern ein Fruchtbars glückseligs Jar dem Erdrich / die da zu Fruchtbarkeit beschert sind: Welchen aber abgesagt die Geberin / das sollet jhr dem Himmel nit zumessen. Was die Natur in jhrer Art gibt / das geschicht ohne Hindernuß deß andern Elements.

E Ein Theurung wird einfallen nicht auß dem Himmel: sonder auß dem Menschen / darumb wir den Himmel nicht können vrtheilen nach seiner Art / sonder mehr nach der Art der andern dreyen Elementen / die den Himmel vberwegen.

Die Theurung wird nicht deß Gewächs schuldig sein / sonder mehr der Elementen vber diß Gewalt haben. Zuer in Summa / diß Jahrs wirdt der Gemeine kein Theurung zuge-

zugefügt: Aber viel widerwertigs der Theurung halben / daß der Himmel nicht vrsachen wirdt / dasselbig wirdt sich erheben / durch die / so da stifften zukünfftigs im andern Jar. A

Sich werden hin vnnd her viel Hagel vnd Donner begeben / auch dergleichen was der Erden schaden mag: Solchs aber alles ist den Planeten auff diß mal nicht vnterworffen. Wiewol die Natur da eine Geburt hat / vnnd der Materien ein Vollnemung / aber deß Abscheides keinen Außtrag. Darumb ich dieselbigen auff dißmals lasse stehen / vnnd den Planeten diß Jahrs die Erden zuuerwüsten vnnd verderben / kein Schuld gibe: Vnnd sage in der Gemein / das diß Jahrs sich keiner beklagen wirdt / der sich nehret auß der Erden: Dann die Erden wird vberwinden / das mancher vom Himmel verzweiffeln wirdt. Dann sich werdē begeben etlich Erfeuterung der Früchte auß der Erden / auch deß gewachsenen auß der Erden / viel Zufäll vom Donner vnnd Hageln: Daß aber ein Astronomus möge den Außtrag dieser Donner erzehlen / wirdt vnmöglich bleiben. Wiewol alle Jar in der Practick gemeldt wird / Gewinn vnd Verlust / dasselbig wöllen wir dem Himmel nicht zulegen / sonder denen / die sich vnterstehen mehr auß dem Himmel zubringen dann in ihm ist. Darumb laß sich keiner erschrecken / der Himmel ist diß Jar günstiger / dann er in langen Jahren gewesen: entspringt hierinn etwas vnraths / so beschuldige er keinen Himmel. B C D

Aber wiewol in diesem Jahr verborgen Krieg werden erfunden / dieselben alle sollen den Obern Firmament zugemessen werden: darumb ein jeglicher ihm das soll lassen leid sein / das ihm befohlen ist / in der Gestalt / daß er mit ernstlichen seine Nachbarschafft behalt / nach dem vnnd ihm sein begeren außweise. Viel werden zur Vnruhe kommen / allein auff Früchten der Erden: Der Himmel wirdt deß aber kein Vrsache sein / daß die Vrsach wirdt geben / wirdt dem Menschen befohlen / vnnd nicht dem Himmel. E

Darumb lasset euch diß Jar den Himmel nicht bekümmern / er stehet glücklich vnnd wol. Vnnd so die Erden dermassen im wirdt verwilligen / so wirdt mehr Glücks sein / dann man vermeint hett. Vnnd ob schon Reiff / Schnee vnnd Hagel würden einraffen / so ist in der gemein der Schaden nicht zugefüget / darumb laß sich ein jeglicher benügen an dem / das ihm die Erd vergönnet / vnd das Gifft eins andern hinnemmen.

Von den Kriegsläuffen.

DIß Jar lasset euch das Gestirn nicht betriegen: Dann alle die / so diß Jahr das Gestirn regieren wirdt / dieselben werden von Himmel eingeführt / vnd deß nachfolgenden Jahrs den Schaden empfahen. Dann der Himmel diß Jahrs wirdt allein Auffrührisch sein / vnnd nichts zum Fruchtbarn End vollbringen. Aber er wirdt viel anzetten / mehr verborgen dann offentlich / in nachfolgenden den Schaden zuempfahen deß Vbels / so diß Jahr angebracht ist.

Sich soll auch keiner versehen / daß die Krieg / so diß Jahrs Vrsprung nemmen / in sechs Jahren vollendet werden / dann sie richten ein Bürsten / deß Haar etlicher Zeit nicht abgeschossen wirdt. Darumb wir billich sprechen mögen diß Jars kein Krieg / aber nachfolgend wird mit seiner Zeit auch erzehlt.

Viel Zanck / Neid vnnd Hader sind geborn deß vorgehenden Jars / dieselben werden die Planeten nicht außtheilen / sonder sie werden einem jeglichen lassen das jenige / so er ohne sie anrecht: sie gewinnen oder verlieren / soll kein Theil den Himmel beschuldigen. Darumb schaw ein jeglicher / daß er in ihm selbst ermesse / das ihm dienstlich sey: Dann Luna wirdt ihm sein Reich nicht bessern / noch Mars seine Feind erstechen: schaue der auff / den es antreffe.

Wie obgemelt ist / daß die Planeten nit A
werden diß Jars Kriegen / noch der Mensch darzu / der auß jhnen geboren ist: So wirdt jedoch das erfunden / daß alle Kriegsläufft werden jhren Fürgang haben: darnach aber ein jeglicher an der Planeten Einfluß sich unterrichte / demnach werden jre Kriegsläufft vollendet. Aber in allem beschuldige diß Jar keiner die Planeten / dann sie werden ruhen / vnd was da gehandelt wirdt diß Jar / das handelt der Kriegsmann für sich B
selbst / ohn Einfluß aller Planeten.

Deß Himmels Gewalt auff etlich Reich / vnd Länder.

SJch werden etliche vnterstehen den Himmel vnterwürfflich zu machen: vnnd wie bißher deß Himmelslauff allzeit ein Ende genommen hat / also auch die / so sich vom Himmel lassen vberwinden. C

Franckreich wirdt seines Reichthumbs Verlust tragen / vnnd einen grundtlosen Fund erfinden / mit mancherley guter vnnd böser Beweisung / wirdt jhm alles gewünlich sein. Aber ein Anfang (der) Verderbung seins Reichs / vnnd der Vrsprung diß Jars / wirdt ein Verderbung sein der Frantzosen / vnd mehr auß seinem eignen Volck / dann von frembden / jhr eigen Krieg werden diß Jars einfallen. D

Jtalien wirdt sich in widerwertigkeit erhalten diß Jar / vnnd sich in keinen Weg bessern / noch sicher sein vor Krieg / Theure / vnd Sterben / vnd wirdt müssen gedulden / daß jhnen bißher zugefügt ist worden vnnd jr nen wirdt eingehn das erste Jar noch eins grössern Elends.

Venetia wirdt in jhm selbst bey der Gemein keinen Gunst haben / aber im Senat groß Anschläge alles jhnen zuverderben. E
Jhnen wirdt diß Jar ein grosser Freund in unerklichen Schaden kommen / aber ein anderer jhnen zu artlem Ding: Das wirdt ein Vrsach sein / daß sie in das fünffzigste Jar nit werden vberwinden: Aber diß Jar mit grosser Geschicklichkeit betrachtet / jhr Gemein zu stillen.

Portugallia, Anglia, vnnd Scotia, (wiewol vnbillich zusammen genommen) werden diß Jar gute stille vnnd ruhe haben / jeglicher Theil wirdt warten auff den Ernst / aber es wirdt ohn sie alles auß gericht / sie werden in ruhen vnd in allem Frede bleiben.

Hungern / wirdt das jetzige Jar kein vberlast haben / noch vberfall ab keinen Dingen: Aber jhm dröwen sein Oberherren / das nechste künfftige Jar / vnd das dritt: Was jhnen begegnen wirdt / werden sie trawrig annemmen / sie werden sich selbst zertheilen / vnd in dem jhrs Reichs ein Gewaltigen haben / jhnen jetzt vnbekannt.

Osterreich / Steiermarck / Kärnten / Crain / vnnd dieselben anstossende Länder werden von allen Feinden vnbeschediget bleiben / vnnd vor den Freunden mehr auffsehens zu haben Aber jhnen wirdt zustehen / daß sie die nachfolgenden Jar nicht mögen vberwinden.

Baiern / wirdt jhm selbst ruhig vnd still sein / etwas sich ausserhalb bewegen.

Böhme / Mähren / Schlesi / Pomern / werden diß Jar zu Kriegsnöthen nicht gebraucht werden / aber vmb Stewer derselbigen vngespart.

Sachsen / Holand / Frießland / Vderland / Braband / Flandern / Hennegaw / werden bleiben in dem / daß sie bißher gewohnt haben.

Hessen / Rheinstrom / vnnd etlicher anhengig werdē sich viel bemühen / aber nichts vollenden.

Schweitz / mit seiner gantzen Commun / wirdt diß Jar in kein Einigung gebracht. Aber es wirdt ausserstehen / das in den nachfolgenden Jaren vollendet wirdt eines widerwertigen Theils Zerstörung / dem Land aber ohn allen Nachtheil. Es werden sich deß ermessen / die groß Verhoffnung widerwertig in jhnen tragen.

Schwartzwald / Würtenberg / Bodensee / vnnd das gantze Schwabenland / wirdt

in dem

in den ersten Grad seines Kummers tre- A
ten.

Von den Städten sonderlich diß Jahr zu schreiben/ wirdt nicht mögen anungsamlich in Himmelslauff erkennt werden: Sie werden zunemmen/ jhnen günt das Gestirn/ aber geboren vor etlichen Jahren/ ein jegliche für sich selbst.

Von Fürsten/ Herren/ ꝛc.

DIß Jar wirdt jhnen kein Krieg oder B
widerwertiges zustehn/ dann was sie jhnen selbst selber zufügen. Darauff sollen sie wissen mit der Vernunfft zuhandlen: Dann Vernunfft stehet gegen jhnen/ vnd keins Planeten Gewalt.

Von den Gelärten diß Jars.

DJe Gelärten werden diß Jar sonderlich einander nicht viel bemühen/ sondern stell vnter jhnen/ doch abschiessen/ auch C
im Sinn vnnd Gedancken nicht strenge gegen einander handlen. Sie werden auch sich selbst so frey schetzen/ daß sie etliches Theils jr selbst werden vergessen. Viel werden vnter den Gelärten diß Jars deß alten Fürnemmens abstehen/ wirdt jhnen selbst ein Verachtung sein. Aber ein ander wirdt ein fall/ ob dem sich die Alten etlichs Theils entsetzen werden.

Von den Disceplen der Gelährten wer- D
den viel von jhren Meistern fallen: das aber alles wirdt zu beyden seiten eine Verletzung sein/ vnnd ein Vrsprung deß widerwertigen Theils.

Was in den Spraachen sich behilfft/ wirdt diß Jar nicht viel Ansehens haben/ werden an jhrem Fürnemmen trefflich in nachfolgendem Jare verletzt werden/ vnd die Jungen so durch die eher jhrs gleichen erzogen werden/ werden in nachfolgendem E
Jar abgewendt.

Von den Edlen.

DJe Edlen diß Jars werden deß Himmels lauffs halber gute ruhe haben: Was sie aber jhnen selbst werden zufügen/ wirdt nicht klein sein. Sie werden sich selbst etlichs Theils Partheyen/ vnnd jhnen selbst Vrsach geben (der) Zerbrechung jhres Gewalts. Jhnen wirdt Vrsach geben diß Jar viel entzogen einzunemmen/ das etliche Jar auß jhrer Herrschafft verworffen/ wirdt jhnen gleich als gewunnen Gut sein/ deß mehrer Theil in nachfolgenden Jaren vollendet.

Von den Kauffleuten.

DJe Kauffleute so da wandern/ werden mit Gewinn nicht handlen/ sie bewegen dann jhnen selbst Freund auß jhrem Gut. Was aber in der gemein Kauffmanschatz handlet/ dem wirdt der Himmel nicht widerwertig sein/ einem jeglichen seiner Vernunfft heimsetzen.

Von Handwercksleuten.

DIß Jar ist jhnen kein Verenderung/ sondern sie werden bleiben in jhrem jeglichen Fürnemmen/ aber in jhren Diensten viel nachgebens gestatten.

Mercket:

In diesem Jar werden sich viel Dings anzetlen/ aber nichts vollendet/ etliche werden erlöschen/ etliche werden gespart in nachfolgende Jaren/ verhoffen/ im selben Jar mit mehrern Frewd/ dieselbig zubeschreibē.

Vom Sterben diß Jars.

SJch werden diß Jar sonderlich kein Sterben erheben. Wiewol aber mancherley seltzame Kranckheiten erfunden werden: So wirdt doch diß Jars Würckung nicht anders sein/ dann alt Kranckheiten zu offenbarn/ welche Kranckheiten mit seltzamen wunderbarlichen Warzeichen kommen werden/ also das jhrs gleichen bey den Artzten nicht viel erhöret. Darumb etlich möchten achten die Planeten würcken diß Jahrs ein besonders/ welches allen nicht zugedencken: Aber viel werden geur-

sache diß Jars zum Tode vnd zun Kranck- A
heiten / welchs die Planeten weder zu/noch
dauon geben. An etlichen örtern werden
Pestilentz vnd Geschwer erfunden/ aber nit
in der Gemein / sondern vberblieben von
andern Zeiten: Aber von newen Planeten
halben wirdt diß Jars kein Kranckheit en-
stehen. Dabey mercke auch/daß viel natür-
lich Kranckheiten sich selbst geberen / die da
möchtē von etlichen Astronomis den Pla-
neten zugelegt werden / geschicht aber auß
Einfalt derselben Practicirer.

Vom Gewitter.

DEr Planeten etlicher auß der Zahl/
Natur vnnd Art ist/ daß sie im Him-
mel/ Donner/ Plitzen vnd Hageln machen.
Daß aber der gemein Mann in diesen Din-
gen zuerimmern sey/ist nicht zuzugeben/ daß
sein treffen ist nicht kündlich / auch nicht so
viel schädlich oder fürnemblich/ daß wir da- C
uon köndten etwas schreiben oder setzen.
Sich werden auch Reiffen/ Schnee/ zu viel
vnd wenig Hitz vnnd Feucht begeben: Aber
in den Dingen soll sich der gemeine Mann
nit entsetzen: alle Ding von der Erden wer-
den glücklich vnd fruchtbar außgehn: Was
jhn widerwertig sein wirdt / das werden sie
deß mehrer Theil vberwinden.

Beschluß red D. Theophr.

D

WIewol nicht einm jeglichen/der sich der
Astronomey pflegt / dieses mein: Prac-
tick gefallen wirdt/ Vrsach/ daß mir nit ge-
bühret hat zuschreiben vnd Practicieren, das
jenig/dauon sie viel außlegen.

Ich setze hie ein Practick, darinn fürwar
mehr angesehen wirdt das jenig / daß die
Heimligkeit der Planeten antrifft. Nicht
daß ich wölle in die Astronomey ein beson-
ders führen / sondern daß sich wol gebühret E
in dem Handel, einem Schüler seine Mei-
ster zuubertretten. Dann es ist nie keiner ge-
wesen/der dieser Kunst habe jhren Termin
oder Zahl gesetzt / sondern weiterer Grund
einem jeglichen erlaubt.

Wiewol aber das ist / das viel sind / be-
nen seltzam were / daß sie solten außjhrem
alten Weg genommen werden/ sondern fe-
stiglich darinn gebawet: Wil ich hie an die-
sem Ort nicht nach jhrer Notturfft alle
Ding zuerklären / ersettigt haben/ sondern
etlichs Theils angereitzt / verhoffent nechst
zukünfftig ein Gegenantwort zuerwarten/
darinn entschuldige wirdt/verantwort/vnd
abgefertigt ein jeglicher/ nach dem vnd jhm B
in seiner Klag gebresten wirdt.

Wöllent hiebey müglich ermahnet ha-
ben/daß sie mit jhren Iudiciis zukünfftiges
Jars zu Prognosticieren gut auffsehen ha-
ben / damit nicht allein / was ein anderer
schreib/gehalten werde/sondern was du/als
dasselbigen gleichmessiger / verantworten
magst/ fürhalten.

Soich eines Sitzes bleibhafftig were/
vnd dieselbige Constellation / euch gleich/so
lange Zeit geübet/so wolt ich gestracker ein-
ander nach gefahren sein / meinem Seß-
hafftigen Ort zu Ehren: Daß ich in diesem
Weg alles vermeide / auch mehrers Theils
gezwungen würde: Wil mich hiemit einem
jeglichen befohlen haben.

FINIS.

Ein ander Prognostication/ Theophrasti.

TEutschland wirdt acht Jar kein Ru-
he haben vnd alle mal im andern Jar
eins Newen Fürnemmens sein / vnnd im
gantzen Kreiß der Welt wirdt kein land
dergleichen Vnruhe haben/ als allein In-
dia. Die gröste dieser Teutschen Krieg wirdt
also hefftig vnd so hart sein / daß auß eigner
Armut vñ Widerwertigkeit keiner zum an-
dern liebe haben wirdt / vnd sich werden alle
Nation darumb erfreuen: Das wirdt we-
ren, hinein biß in sieben oder acht Jar: Sol
sich hierinn keiner Besserung versehen. Al-
ber am letzten dieser Zahl werden sie v-
nüzt / vnnd dahin gebracht, daß jeder seins

ein Gott vnnd ein Elen zu haben: war dieser Zeit aber wird nichts darauß.

A

Keyser.

Keyser wirdt vnbarmhertzig in Teutschland fallen / vnnd der Kirchen Gut darein tragen / trefflich damit warten / biß auff das halbe Theil dieser Zeit / wirdt wider darauß geschlagen werden / vnnd Teutschland also verlassen sein / solches hinfüran zu durchwandern.

B

Nach diesem Abzug wirdt von diesem Nidergang ein anders Volck einfallen / vnd dem Rhunstrom trefflichen Schaden thun / nichts erôbern / aber viel Schadē thun. Ein ander wirdt sich der Kron vnterwinden / wirdt auch vertrieben werden von solchem Gewalt. Der dritt wirdt sich auch vnterstehen wirdt verharren: In solchem werden die Teutschen Schätz auß jhrem Land gehebt / vnd derselben beraubt.

C

Bapst.

Der Bapst wirdt in Teutschland etlich Jar Sieg haben. Aber bald hernach wirdt der Oberst Landherr sterben / vnd wirdt also sein ander Anhang fallen / vñ was der mehrer sind / mit Todt abgehn. Dieser Todt wird ein Eingang machen aller Teutschen / dann Freund vnd nicht Feind werden sie erben.

Churfürst.

Ein treffentlicher Churfürst / wird seiner Chur beraubt werden / vnd einer vertrieben / biß an ein wenig. Die andern werden den Communen nicht widerwertig sein.

Item.

Es werden etliche grosse Herrn / als ob sie vnsinnig würden / eingelegt.

Item.

Es wird Beyern vnd vnder anstossende Lande gegen Mittag von Teutschen geschetzen / also das Teutsch in zwo Parthey getheilt wirdt.

D

E

Item.

Die letzten Kriegvnd Schlachten werden sein etlich Sterben / an welchem Sterben Teutschland kein Ruh wird haben.

Item.

Groß Hoffhalten wirdt abgehen / vnnd nimmer so hoch auffsteigen / darauß zu wissen ist vieler Herrn Entsetzung.

Item.

Das grosse Gericht der Teutschen wirdt still stehn / vñ von der Commun gerechtfertiget / vnnd in ein ander Wesen reformiert werden.

Türck.

Deß Türcken Einzug ist ein Ascendens, aber sein Fürnemen ist nit auß dem Ascendente. Darauß zu achten / mehr ein Plag: Ein Außgang deß Ascendentis wirdt sein Kriegen ein Christlich End nemen / vnd ein Mehrung deß Glaubens S. vnd ein groß Vrsach weiter biß zuuermeiden in Hochmuth / ꝛc.

Augspurg.

Wird in jhm selbst Vnruhe haben vnd Auffruhr / vnnd mit Gewalt sich sönderen vnd den Communen zustehn.

Vlm.

Wirdt in jhm selbst auch Vnruh vnnd Vneinigkeit tragen / aber zeitlich vertragen vnd darbey bleiben.

Straßburg.

Wird am meistē vnter den Stādē leidē.

Nürnberg.

Wird leiden noch der mehrer Theil.

Cöln / Mentz / Trier.

Wirdt viel vnter jhnen selbst Krieg haben: Sie werden ire Herrn verlassen / nachfolgend wider mit jhnen sein / als dann werden viel Krieg gestillt werden.

Niderland.

Die werden für vñ für widerwertig sein / vnnd den Teutschen viel Drangs anthun / aber in mittler Zeit vnnd in gemeine Teutsche Vereinigung kommen.

Nota.

Es wirdt ein frembd Volck kommen in Teutschland / mehr als an ein Ort / wirdt trefflich daselbst beschädigen / vnnd Armut halben / Widerstands vnnd Sterbens / abgehen vnd fliehen.

Item:

Es wirdt sich einer auffwerffen / trefflich vnterstehn ein mehrers auß jm zu machen: Aber Armut halben wirdt er nichts außrichten / vnnd mit kleinen Frewden Triumphieren.

Seestädt.

Werden etlich viel Widerwertigs machen / aber am letzten vberwunden werden.

Holand / Franckreich / Dännenmarck.

Werden den Teutschen trefflich Verhindernuß zufügen / vnd durch dasselb Vnwissens Ding verhindern: GOTT schickts zum besten.

DE.

ECLIPSI SOLIS.

ALso soll es seyn / daß ein jeglicher / der da schreiben wil / die Geschicht nach geschehenen Dingen anfahe: Als vngewiß ein Vnbeschehens Ding mag beschrieben werden von dem Schreiber der Geschichten / also vngewiß ist auch der Astronomus zubeschreiben das jenig / das jhm zubeschreiben gebühret. Dieweil nun der Astronomus nichts anderst / dann allein ein Geschichtschreiber ist der Geschichten deß Himmels / welche Geschichten nach folgend auff der Erden durch die Menschen verbracht werden: In dem sich theilen die Historiographi von jhnen / in dem / daß sie der Menschen Geschichten beschreiben / vnnd die Astronomi die Geschichten deß Himmels.

Also hierauff gebührt sich / daß der Historiographus auch sey ein Erfahrner der Geschichten im Himmel: Dann die obern vnd vntern Geschichten sollen zusammen vergliechē werden. Deß Menschen Thaten allein zubeschreiben / ist nicht ein vollkommene Arbeit: Dann ein jeglich Werck wirdt gantz / so das bey jhm stehet / das von jhm nicht geschaiden mag werden. Dann zugleicher weiß / wie der Zimmermann kein Hauß kan bawen / oder auffrichten / er vorbilde jm dann dasselbig vollkommen / auß solcher Vorbildung wirdt das Hauß: Also mag der / der da weiß dieselbige Vorbildung / ein Beschreiber sein deß Gebewes / so auß dieser Vorbildung wachsen soll.

Deß Menschen Thaten haben solche Vorbildung im Himmel / vnnd natürlicher auß derselbigen Würckung: Vnd was der Werckmann in sein Kopff verfaßt / dasselbige verfaßt der Himmel. Dann der Himmel ist aller Menschen ein einiges Haupt / in dem da zugericht werdē die Ding / die der Mensch durch jrrdisch Vernunfft / Weißheit / Klugheit / Fürsichtigkeit / ꝛc. handelt. Darumb dann billich ist / daß solche Beschreibung der vngeschehenen Geschichten auß solchem Haupt der Menschen beschrieben werden erstlich / nachfolgend mit dem Grund die Geschichten der Menschen. Wer wolt ein Vngefallē darob haben / oder nicht für ein schöne Historien halten / der dem Himmel sein Fürnemmen setzt / vnnd nachfolgend der Menschen? Wie lustig vnd lieblich würd solche Beschreibung lauten?

So mag ich nicht außlassen / hie etwas wenig zubeschreiben den Adel deß Menschen / der da ist in der Bildung Gottes / mit solcher Freyheit / wie dann solcher Bildnuß zustehet. Der Mensch der hat sein Vorgeher der Himmlischen vnd Irrdischen Dingen / in aller Gestalt vnnd Form / wie Christus ein Vorgeher gehabt hat an Ioan. Baptista: Also haben alle Menschen Vorgeher jhrer Dingen / vnnd zukünfftigen Thaten: Dann hoch ist der Mensch geadelt / vnnd scheiden sich hie die Geschichtschreibung /

daß

daß der Astronomus schreibt auß fürgenommener Bildung/wie dann im Anfang sein Macht beschrieben ist: Aber der Magus setzt sein Grund in die Vorgehung. Hie aber weiter ist mein Fürnemmen nach der Astronomey zu reden/ vnnd der Magica vergessen. A

Last mich hierauff reden jhr Astronomi, vnnd leget ewern Grom ab/vnnd last mirs billich zu/daß ich mich cussere vnnd sondere in der Doctrin deß Himmlischen Lauffs. B Dann die Vrsach ist die/daß nicht allein in ewerm fürgenommenen Proceß der Himmel zuerkennen beschlossen ist worden/ sondern eim in den Weg/dem andern in dem Weg. Dann die Doctrin deß Himmels zu empfahen/ ist gleich wie die Kunst der Artzney/ da einer diese Arcana, der ander diese hat/ beyd verbringen sie das Ampt eines Artzts: Also auch der Astronomus. Es were ein viel zu kurtze Verheneknuß von C Gott/ solt nicht mehr den Menschen zugelassen werden im Liecht der Natur/dann so wenig/als bemeldter Proceß begreifft: Viel ein mehrers gebührt sich zu wissen/das vielleicht Vnfleiß halben vngelernet ist blieben.

Nun daß ich auff mein angefangene Vorred tritt/ zubeschreiben die Geschichten der Himmel/ ein Vorarbeit mach den Historiographis: Hab ich die Finsternuß der Sonnen jetzt zu Regenspurg für mich D genommen/ allda dieselbige nach innhalt zubeschreiben/ die ich vor etlicher Zeit zubeschreiben vnterstanden hab/ nicht ohn Widerwertigkeit gehindert. Also verzehren sich Zeit vnd Weil. Wer gibt aber dem Astronomo Platz zu seiner Zeit zubeschreiben/ das dieselbige Stund fürgehe? Jetzt ist die Arbeit der Finsternuß fürzunemmen/vnnd lenger nicht auff zuenthalten/ vnd wird ein E vollkommen Vrtheil seyn: Dann es geschicht nach vergangenem Himmel/ vnnd nach geschehenen Thaten/ wie sich dann gebührt die Historien von Grund zu schreiben. Wil menniglichen der Astronomey vermahnt haben, daß sie wöllen nicht zu gech vrtheilen meine Schrifften: Auch nicht mehr widerwertig sein durch die Krafft Artis Punctorum, die sich dann sonderlich viel zuerfechten vnterstehen: Wie was künstlicher Art/ist gut wissen: Vnnd sey ein jeglichen je einer dem andern Erlaubnuß geben vnnd Gewalt in seiner Facultet/sein Ebengenossen zu vnterrichten/vnd was die künstlich Art vermag/ anzuzeigen.

Anfang vnnd Außlegung der Practick.

Es ist euch allen ein gut Wissen/ daß vnser Weißheit/damit wir auff Erden handlen/in vns nicht anderst ligt/ dann zu gleicher weiß/ wie ein Brodt/das nicht geheffelt ist vnd bereit durch den Sawerteig. Also ist vnser Weißheit ohn das Gestirn. Dann eins jeglichen Weißheit wirdt Fermentiert durch den Himmel/ darauß dann folget/ daß auß viel Fermenten vielerley Sinn vnnd Gedancken gehen/ je ein Zeit anderst dann die ander.

So nun also vnser Vernunfft ein Fermentum haben muß/vnd durch den Himmel: So ist deß Himmels Ferment allein die Sonn/ dieselbig ist die/ die vns hefflet vnser Weißheit/so wir auff Erden gebrauchen: Es sey in Handwercken/es sey in Künsten/es sey in Rathen/ꝛc. Dann alle Ding geschehen vnnd werden geführt mit Weißheit. Also hierauff mercket/daß die Sonnen vnserer Weißheit Ferment ist/ vnd Hefflet: Vnnd nach dem sie vns bereit/ demnach werden wir gebacken.

Nun ist hingegen widerumb auch zuwissen/ daß das vielerley Art sind der Menschen/ in seinem Ampt auff Erden: Der richtet sein Ampt mit Mildte/ der richtet (mit) Listen vnd Kriegen/der mit Vnrecht vnd Neid/ der mit Vnkeuschheit/ der mit Peregrinierung/ der mit Lügne/vnnd also fort mit andern. Wie aber dem allem sey/ so mag keiner dasselbig/ wie angezeigt ist/ vorbringen/ohn die Sonnen: Die Sonn richtet den allen jhr Weißheit/ sie gebrau-

chens dann wol oder vbel: Wornach sie stel- A
len/ richten/ ꝛc. dasselbige alles wirdt gerichte
auß der Sonnen.

Nun folgt auff das / hat der Saturnus viel von der Sonnen / so saget/ dieser Vnrew Mann / mit grosser Weißheit sein Vnrew führet ꝛc. Hat Mars viel von der Sonnen / so saget / daß derselbig mit grosser Weißheit lieg/ Betrieg/ vnd Krieg: Hat Venus viel Stärcke von der Sonnen / so saget/ daß sie ihr Vnkeuschheit weißlich ein- B
führt: Hat Mercurius viel von der Sonnen / so sag hingegen/ daß er sein Kunst vnd Gelärte hoch herfür bring: Hat Iupiter viel von der Sonnen/ so sag/ daß er sein Stand mit grosser Weißheit regiert: Vnd also mit der Luna, so sie mit der Sonnen nah ist/ weißlich wandert: Vnd also die Sonn mit jhr selbst auch.

Also kommet vnnd langet an vns die Weißheit / mit jhr Schärffe/ vnnd Klüge/ C
daß auß dem ein jeglicher in seinem Ampt/ vnnd Handel / sein Weißheit führet / lebt vnd beweißt. Nun aber in der Weißheit ligt ein Verkehrung (das ist / Astrorum Versutia) in dem / daß sie vngleich lauffe: Ein mal frembd / ein mal gemein/ ein mal mit verwundern / ein mal mit Vnachtbarkeit: Dasselbig entspringt auß den Constellationibus, die also seltzam zusammen stimmen: Zu gleicher weiß als ein Kind/ D
das gelernet wirdt / jetzt das Handwerck/ nel en auch ein anderst / neben diesem ein Gewerb / neben diesem ein Wolredenheit/ vnnd dergleichen mit solchen Dingen vielfaltig auffgezogen wirdt / vnnd darinn erwächst/ wie von viel Meistern vnnd Lehrern das gelernet hat/ biß daher kommen ist. Also auch fallen zusammen in den Constellationibus vielerley Meister / auß denen als E
dann die Geburt hoch vnd nider in solchen Dingen herfür kömpt.

Also nach der kürtze sollet jhr wissen den Grund vnnd die Summen meines fürgenommenen Practicirens auff diß Eclipsin: Dann es wirdt allen die Weisen/ die Klugen/ ꝛc. betreffen / sie sind Hochgelährt / sie sind Kunstrisch/ sie sind Kunstreich/ sie sind Facultetisch / sie sind Regierisch/ ꝛc. Welche auß der Sonnen sind / dieselbigen mercket auff. Die sollen auffmercken / deren Weißheit / Verstandt/ in den Ascendenten steht: Diß Weißheit mercket / daß zů sich auffsteigen die Puncten / Minuten / vnnd Stund der Weißheit: Der Weiß Mann/ der von diesen auffstehet / der merckt auff. Wie einer vom Schlaff aufferweckt wirdt/ vnd er ist in seiner Wart: Also hie auch werden aufferwerckt die Vnmündigen / die Thoren zur Weißheit. Aber dieweil die Weißheit auff vnnd absteigt/ wie jhr Vatter der Ascendens: So sey mir billich/ weiter zubeschreiben die Geschichten zukünfftiger Zeit / die auß dem Himmel / wie angezeigt ist/ folgen werden.

Wiewol mich nicht werden vngestraffet lassen / die / so jhr Weißheit auß diesen haben wil doch sagen/ sie haben mit dem Himmel nichts zuschaffen: vnnd der morgend Tag zeigt an/ daß so ohn den Himel nichts wissen. Dann der da vnterworffen ist der natürlichen Kunst deß Himmels / der lebt auß dem Himmel. David war nicht vom Himmel / Salomon war nicht vom Himmel / darumb der morgend Tag/ der Astronomey nicht wissend war. Julius war vom Himmel / Alexander war vom Himmel/ darumb sie der Astronomischen Kunst vnterworffen waren. Was würd ich sagen vnd melden / wenn ich den Friedherr vnnd die Erlaubnuß / solches auch von den Gelärten? Sie sollen mich weiter verstehen dann ich rede / verhoffe es werd auch geschehen. Nicht vrtheilet mich / euch vngemeß zu sein: wer weiß / welcher dem andern sein Weißheit wirdt an Tag legen / auß was Vrsprung vnnd Brunen sie kommen/ auß Gott oder dem Gestirn?

Also will ich euch ein kurtzen Beschluß geben: der Himmel gibt vns kein Grund / er gibt dem Grund sein Erleuchtung / demnach vnnd er jhn troffen hat. Was ist der

Grund?

Grund? Das ist der Grund/das nicht von A
vns da ist/ das nicht von Irrdischer Art ist/
daß in vns Menschen wächst kein Grund.
Also haben wir alle ein Grund / vnnd nicht
zween / sondern ein einigen Grund: Aber
deß Grunds Zunemmen hat zween Sonn-
nier/das Gestirn/ vnnd den deß der Grund
ist. Auff das folgt nun/darauff ich redt/daß
der deß Morgens/ deß künfftigen Ends/ rc.
wisser ist dem Astronomo, auß dem Him-
mel den Grunde Tractiert: oder den der B
Himmel anzeigt vor seiner Geburt/ist auch
deß Himmels. Der aber da entschlossen ist/
mehr dann Selig derselbige lebt. Allein mit
werd dann gebrochen die Krafft der Astra,
sonst wirdt kein abweichen geschehen. In
andern Schrifften wirdt mehr angezeigt
damit mercket auff die Practick.

PRACTICA.

NVn weiter / wie nichts ist vnter den C
vergenglichen Dingen/ das nicht ohn
Widerwertigkeit sey: Also die Sonn auch
mit einem Hungertuch bedecket ist: Wie
oder in was Weg / wirdt von den Laßtraff-
lerischen Astronomis beschrieben/ nit noth
hie mein Buch damit zubestecken.

Von diesem Hungertuch das fürge-
fallen ist/ vnnd der Sonnen jhr Bild/ nuß/
Glantz/ Schein/rc. bedeckt hat/ist groß zu D
betrachten: Nemblich daß die Weisheit der
Alten/so vor dieser Finsternuß gewesen/ ein
End wirdt machen. Vnd zugleicher weiß
wie die Sonn im Krebs absteigt/ also wer-
den da absteigen die Weisheiten/ zu jhrem
End. Dann sie sind mit der Sonnen auff-
gangen / die ist gefallen jetzt in dieser Fin-
sternuß: Als man in natürlicher Vernunfft
spricht / ein Ding das zum höchsten kompt/
das fellt wider nider: Wie ein Baum / so er E
am höchsten ist so faulet er vnd stirbt.

Das ist nicht wenig zubetrachten / daß
ein solcher Auffgang soll absteigen: Als vn-
müglich dieser Dingen Auffgang dem
Menschen zuglauben war / also vnmöglich
ist auch derselbigen Vntergang: Da wirdt
nichts bleiben/ dann was dem Himmel nit
(zimpt.)

Wer sind die Vorgeher als die Wei-
sen? Nun hüt dich Wider: Wer sind die
Starcken / als die Gelährten? Hüt dich
Steur. Die der Himmel geboren hat durch
die Sonn/die werden fallen/vnd newe wer-
den auffsteigen. Allein sie legen von jhnen
den Himmel/ sonst wirdt die Zeit geben ein
ergers/dann jetzt auß dem newen.

So nun die Finsternuß gleich ist dem
Hungertuch / ist ein grosse Betrübnuß.
Dann ermeß ein jeglicher bey jhm selbst/
wann man einem das verhencket / das sein
Lust ist / deß Angesichts er nicht gerahten
mag / wie schwer diesem sey. Also von die-
sem Hungertuch dergleichen / nimpt der
Erden vnnd dem Meer sein Frewd / nimpt
seinen Kindern daß sie gelernt haben: Dar-
auß entspringen wirdt / zukünfftige Vn-
fruchtbarkeit in lange Jar / dem Meer vnd
der Erden/vnd im selbigen wird außdörren
der Baum der alten Wiesen / der nit lan-
ger Zeit mit keinen Künsten blühen wirdt.
Vnd wie im Herbst die Bieren abfallen
vom Baum/also wirdt abfallen die Kunst
von jhrem Baum / vnnd wirdt in Winter
kommen/deß Schnees nicht schnell abgehn
wird. (Mercket jr Astronomi.) Dann der
Samen deß newen auffsteigenden Baums ist
nit aar gesetzt. Es wirdt ein langer Winter
sein/biß dienere Constellation deß Baums
zusammen kommen wirdt: Der Planeten
Impression/Influentz/vnnd Inclination lig
ligt im Dwalen vnd Thorheit.

Viel widerwertigs macht die Finster-
nuß/ vñ mehr dann kein verlaugnene: Zeigt
an ein langsamen Angang / aber schnelle
Würckung / mit grosser Vntergebung al-
ler deren, so mit dem Himmel verfaßt sind.
Alle die werden leiden / die jhnen selbst auß
Vnruh in Ruh abgeholffen haben. Nichts
wirdt fürgenommen werden dann was der
Sonnen Weisheit betroffen hat: Vnnd
fast ein wenig wirdt bleiben / nicht gar der

dritte Theil. Was aber abgehet/ daſſelbig A
wirdt ein Fünckelein laſſen: Von ſeim wider
auffbrennen iſt nicht zuſagen/ nichts wirdt
außgereut/ das nit ein Funcken laße.

Reliqua ſi plura ſcripſit Auctor, non habentur.

DE ECLIPSI SOLIS.

Deſcriptio alia brevior.

B

BIllich iſt es/ daß man fürnemm den Tag der Geſchichtē/ ſo es geſchehē iſt/ dieſelbigen Geſchicht zubeſchreibē: Dieweil jedoch der Aſtronomus der Geſchicht Beſchreiber iſt/ ein Anfenger vnnd ein Außleger. Dann wer iſt der/ der da beſchreiben wil die Geſchichten der Menſchen/ vnd wil der Aſtronomey vergeſſen ſeyn? Das iſt die höchſte Beſchreibung/ daß der Himmel beſchrieben werde/ nachmals der Menſch. C
Dann der Menſch iſt einer/ der da nachfolget/ jhm gehen vor der Himmel vnnd ſein Geſtirn. Der Menſch iſt hoch/ vnnd iſt wol von Adel geſetzt/ vñ gebildet nach der Bildnuß Gottes: Billich daß er hab den Vorgeher vnd Vortheil: dann er iſt die Bildtnuß GOttes: GOTT hat ſein Vorgeher/ der Menſch auch/ GOtt den Sternen 1B. der Menſch die N.

Laßt mich hierauff reden jhr Aſtrono- D
mi, vnnd ſeyt mir nicht ſo gram: Laßt mirs billich zu/ vnd anſtehn/ daß ich mich ſöndere in meim Schreiben von euch: nicht Perſon noch Zech halben/ allein deß Liechts/ ſo weit es die Natur begreiffen ſoll. Zürnet nicht/ achtet nicht wenigen anhang/ achtet deß/ den jhr nicht ſehet: Eins iſt von nöthen/ vnd treffentlich/ darin jhr zuret anzuſehen.

Woran ſoll ich aber euch mahnen/ oder E
euch fürlegen? An nichten/ als an die Geſchöpff. Woraus wirdt der Menſch anderſt dann auß dem/ das jhm vorgieng? Soll vorgehen die Platz haben/ laſſets auch ſein die Geſchicht. Jhr vnnd ich tractieren darvon/ wir haben zween Weg: Der ewer iſt bey euch/ jhr wölt jn behalten: Den meinen geh ich/ jhr werd jn erlaſſen. Hie das ich ſchreib/ iſt nicht anderſt/ dann fürzukommen den Hiſtoriographis, das ich das will beſchreiben/ das ſie nach den Thaten beſchreiben wöllen: Jhr werd mirs verargen/ ich werd aber fürfahren/ vnnd ewrer vergeſſen.

Was da ſoll Geſchichten ſchreiben/ iſt das nötigeſt auß dem Himmel zu ſchreiben: Er hat ſie gethan/ auß jhm wirdts geſchehen/ Vernunfft/ Verſtandt/ Glück/ Sieg/ Was iſt mehr? Nichts. Darumb/ ſtehet ſtill/ die den Himmel nicht erkennen/ geben allein Kundeſchafft/ daß alſo geſchehen ſey/ daß der groſſe Hiſtoriographus ſchreibet/ das iſt/ deß Himmels Beſchreiber.

Mir iſt zeitlich angelegen zubeſchreiben/ das jetzig ſo ich zu Regenſpurg vollend: Zeit/ Weil verzehren ſich/ aber wer gibt Platz vnd ſtatt einer jeglichen Zeit vnnd Weil? Der richts zuſamen/ der ſie beyde in ſeiner Hand hat. Alſo verfügt ſie ſich jetzt zubeſchreiben den Eclipſin, geſchehē/ ꝛc. auff/ ꝛc. Martein, das ſo nicht allein geſchehen iſt das jenig/ das in die Geſchicht zuſetzen. Viel lieber were mir die Zeit früer geweſen: Aber das wer nicht geſchehen/ das jetzund beſchrieben iſt. Vnbeſchehener Himmel iſt nicht Hiſtoriographiſch/ beſchehener aber iſt Hiſtoriographiſch. Dann zubeſchreiben die Geſchichten/ muß geſchehen ſein im Himmel/ als bey den Menſchen: ſonſt was iſt das beſchreiben? nichts als der Traum. Was iſt der Traum/ als ein Ding das wachend nit ſcheint/ vnnd auß iſt? Auff geſchehen Ding folgt hernach die Hiſtori/ die da verfechten wirdt das jenig/ das zukünfftig zu ſchreiben fürnemmen wirdt. Alſo laßt euch den Himmel vor Augen liegen/ zu gleicher weiß wie ein Gemähle an der Wand/ als die Magica, &c.

Es iſt euch gut wiſſen/ das all Weisheit der Natur auß der Sonnen Aeutrt wirdt/ vnnd nach dem Grad der Güte der Sonn außgetheilet wirdt in die Geſchöpffen: der

Menſchen

Menschen. Nun ist die Weißheit der Na- A
tur allem dz hoch verstehn der gegebnen din-
gen von Gott. Dann der ist weiß / der sein
Ampt weißlich führet: Das Ampt ist nicht
allein im Regiment / sondn auch in Hande-
werckern / dann beyde sind Weißheit / beyde
gleiche Gab / beyde Handwerck geheissen.

Dieweil wir nun auß der Sonnen das-
selbig genommen / so ligt an vns / wohin wir die
gebrauchen wollen: Einer zu dem / der an-
der zu dem Geistlichen / Weltlichen / Regi- B
ment oder Arbeiten: dahin ers legt / dahin
wirdt er gescherpfft / nach dem vnd jhm der
Grad der Sonnen gibt.

Nun ist die Zeit in 300. Jahren der
Sonn höher nit gestanden / in der Scherpffe
der Weißheit. Demnach aber die andern
Planeten jhr Weißheit auß der Sonnen
nemmen müssen / vnd im Geist tragen / vnd
der Mensch nimpt auß jhnen dasselbig: So
wisset hierauff / das auff das folgt / in dem C
Menschē groß Eröffnung / himmlischer Weiß-
heit vnnd Klugheit / in allen dingen / dar-
auff er sie legt.

Nun aber / das ist also / jhr sehet / das die
Sonn hoch empor wirfft den begirigen der
Weißheit / vnnd gibt dem sein Begeren
Dann begeren kompt auß der Wurtzeln /
die der Frucht gemess ist. Dann folgt / das der
da wachsen will von selber auff / nicht ohn
Herbst oder Erndt auffstehn mag / sondern / D
gewaltig herfür geben das jenig / so jhn
gesaet wirdt.

Nun ist es vom Seen: der / der also der
Weißheit gewaltig ist / vnd hat sie / der mag
sie brauchen vnd seen nach seinem Lust / vnd
anfügung: Der zum Krieg / der zu Fried /
der zu Keuschheit / der zu Hurerey / der zu dem
Heiligen Geist / der zu der gleichen / etc. Wird
also fort an mit allen den Henckeln / so da
verhanden sind im Menschen. E

Von diesen ist nun zu wissen / das sich
eingerissen hat förmlich bey Sonnen ge-
walten viel Dinach: Darumb in kürtze so
wisst / den Beschluß / was da kommen ist
auß der Sonnen durch die Tauruischen /
durch die Venerischen / durch die Jouischen /
durch die Martialischen / durch die Mer-
curialischen / durch die Lunarischen / vnnd
durch die Solischen selbst auch werden ge-
boden fallen: Ein theil im Ersten Jahr /
von dieser Finsternuß anzuzeigen / ein theil
im halben / hernach die andern im andern /
im nechsten Jahr nach dem / im Fünfften
werden vntergehn die andern all.

Dann also ist die Sonn / das sie in jhrer
Weißheit wirdt still stehn / vnd fallen / vnd
wirdt gleich sein als der Sommer auff Viti
abseigt gegē dem Winter / dorret ab so lang
biß er außdorret: Also werden außdorren die
jenigen die die Sonn Exaltiert hat / vnnd
erhebt wie sie erhebt den dürren Baum auß
der Erden / das er blühet / das er grüner / etc.
Vnnd verlaßt jhn wider: das ist auff diß
mal das halbe theil für / nun gehts zu dem
Winter. Hungerthuch. Quære.

Vom Menschen.

Der Mensch wirdt diß Jahr in Dignitäten nicht wolgemuth sein / keiner wirdt
sein / der auß der Finsternuß nicht beleidiget
werde.

Jedoch einer mehr dann der ander / dar-
umb nimb ich für mich die Obern: Von
den wenigern ist nicht zureden / sie tragen
jhr Bürde.

Diese Finsternuß bedeckt die obern Hirn-
ter der Welt / von denen merckt: Sie wer-
den hoch gemündert / was in der Ersten Fin-
sternuß nicht erschehen ist / oder außgela[illegible]
wirdt die vollenden.

Sie werde sich theilen in Häupter / wird
Aber Häupter das ist viel Seelen wer den
nen / derfallen / das ist / vntergehen in jhrem für-
nemmen.

Der Himmel wirdt vnsinnig sein / die
nen die da im Himmel [illegible] / rotteck[illegible]
haben / vnd die werden brechen.

Den Grund dieser Finsternuß zu ver-
stehn / ist das die Sonn hat ire anfang /
vnd auffgericht / was da gestanden ist /
dasselbig wirdt vmbfallen / etc.

Was die Arbeit der Sonnen / scharpff Sinn / Erleuchte der Schrifft / Obrigkeit der Rechten / Weißheit / eigen. Ehr vnnd Nutz.

Nun wiewol die andern Sechs Planeten in solchen auch Theil vnd gemeinschafft haben / nicht allein die Sonn: Das aber fürtrifft in denselbigen / das ist die Sonn / die scherffe die Sinn. Die Sonn erleucht vberauß: Was aber in jhr wandelt / das wandelt sicher. Dermassen ist sie aber gericht / das jhr Klugheit sich anhengt / oder ein Anhang an sie fält / vnd demselbigen Anhang nach erzeigt sie im selbigen Hauffen zu nutz jhr Wirckung: Darumb die Sonn zu Kriegen rath / zu Fried rahe / zu Einigkeit / zu Vnruhe / nachdem vnnd jhr Klugheit gestelt wird / als sie dann die vergangen Zeit her mantgfaltig gethan hat.

Vnn wirdt an dem Ort kein auffhören / noch vbersehen sein / was Anhang / Rahten / ꝛc. durch die Weißheit der Sonnen Triumphiert hat / wirdt sich nidern vnd abfallen von jhren Dingen gar: Die freundlich / Sonn wirdt vnfreundlich / die vnfreundliche wirdt freundlich / daß hofferung wirdt gemidert / durch Krieg gestillet / die Vnrew wirdt groß geschlagen werden. Secht nun wol auff jhr Weltleuffen / es trifft euch an: Welche vbertroffen haben / haben sie jhr Weißheit gar außgeschütt / wirdt jhn nicht wol thun: sie werden müssen erhalten / selbst / ohn hülff weiter der Sonnen. Secht auff jhr Knecht / euwer Herr ist beſünstert worden / hat sein Hoff registrirt / vnd außgemustert / behelffe sich ein jeglicher wie er mag.

Nicht das ich schreib auß Neidt: Das ist war / das die Sonn hoch Exaltirt hat die Menschen / hingegen auch hoch sich angehencket an die gesellschafft der Planeten: vñ dieselbigen haben sich dermassen gegen einander eingewicklet / das die Cuscuta ob einander erfaulen wirdt / vnnd nicht fürgehn: weiter / sondern gar ableschen / ꝛc.

Das die Finsternuß gemeldet ist / es: möcht vielleicht euch Astronomos schmertzen.

Langsam vnd ohn versehen werdē all Ding: geschehen / vnd so verborgen / das man wirdt gewiß nicht wissen / von dem / das vngewiß / auch nicht / heimlich vnnd still / vnnd wenig: trawen vnd hoffen durch einander vermischen / vnd doch mit Armut endē.

SEQVVNTVR

FRAGMENTA QVÆDAM ASTROLOGICA.

Durch den Hochg. Herrn Paracellum Doctorem: Prognosticon auff IIII. Puncten.

DIeweil nun der Gewalt dē Gestirn aebē ist / zuverkündē sein Wercke dem Menschē / wie da einen werden die Geschichten der Menschen auffgeben: Ist zu wissen das jetzt Fünff Artickel sind in der Welt / die der Himmel zu Endtbringen vnterstehet / fürgenommen hat / dieselbigen zu entdecken so weit vnd von dē andern / so sich der Astronemey beladen / nicht beschreiben. Wiewol doch viel geschrieben wirdt: so die Dinā geschehen / so rhümen sie es als habē sie es dē weg verstandē vñ gemeint: vnd aber vor demselbigē war es ein anders.

Nun wisset aber vom Himel der Influß vnd Impression machen Kranckheiten am Leib / a so machen sie auch die Lizen schaffen.

Dann

Dann vrsach / das sind Natürlich wesen / auß d' Erden entsprungen d' ersten Schöpfung / schlecht auß dem ein jeglich Kind nach seim Vatter: Da aber ist ein Zwang / daß das Kindt muß thun / was der Vatter will / das ist / das dz Gestirn will. Dann das Gestirn ist gezwungen zu nöten / etlich Artickel zu enden. A

Nicht laß sich jemandts da der Zuzug verwundern. Noch ist / das Laster vnnd Schand kommen (aber nicht vom Himmel) Wee aber dem durch den sie kommen / (das ist / Wee von Oben herab vber jhn.) So nun noth ist / das Schand vnd Laster kommen / noth auch widerumb darauff / das auch dz abgehe: Dieser abgang ist mit Rohe / Ellende / Jamer vnd Schmertzen / wiedann einem Weh zugehöret: Diß Schmertzen purgiert das Gestirn / wie ein Hencker die Schmertzen deß gefangnen / den er von der Welt thut. B

C

Es ist von Alter her ein Wort / was auff das höchst kompt das nimpt wider ab / vnd ist bewert / vnnd also: dann Gott leßt ein Ding auff sein Zeit kommen / vnnd so sein Ennd ist / so schneidt ers / durch sein Saturnum, durch sein Martem, durch sein Solem. Dann also stieg Rom auff / vnnd da es kam auff die höhe / wie die Sonn im höchsten Steinbock fiel es wider nider / da muß dz Steinbock wider ab / vnnd der Krebß auff: So müssen auch die Irrdischen also auff vnd ab gehen / wie der Mond / der ist hüpsch / aber er muß wider Jung werden / so er am besten ist / wie der Mensch vermeint: Das ist / abnriche er länger / er würd Erger dann alles Vbel. D

Darumb hat Gott allen Dingen sein Lauff geben / wie hoch vnd wie weit vnd nicht drüber nit darumber. Also dieweil die Menschen von jhnen selbst wollen allein in solchen Ensälen leben / so sind sie auch also / steegen auff vnd ab. Darumb ist billich solch Fünff Artickel merklären / die etlich etwer harn höchsten / etlich etwas herab gestiegen. Vnd das ist darumb noth zu wissen / das vnser Weißheit auff Erden da nichts werden wirdt / sondern der ist zu den Zeiten witzig der da weißt dem Gestirn nach zugeben auff derselbigen Seiten stehen / da das Auffsteigen ist vnnd von der / da das Absteigen ist. Versehe deß keiner nicht / das da nichts (auß dem Gestirn fürgenommen) vom Menschen wirdt anderst gemacht werden: Es wer dann / das Gott ein Ensehen aber Dieweil aber die Rut gefunden wirdt / deren er ein Zimmermann ist / ist zu achten / es werde kein Ensehen geschehen. E

So soll auch in den Dingen allen / wie sie jetzt lauffen durch einander / ein jeglicher verstehen / das GOTT die Ding treibt vnd rührt: Dann er will ein starcken Stul vmbwerffen / vnd jhn gar durchreutern vnd beuteln / vnd wirdt nicht auffhören / so lang / biß nach seinem Willen geschehen ist / vnnd sein Wolgefallen erfüllt.

Vnd wiewol die Astronomi viel Schreiben vnnd Geschmirs haben fürbin / länger dann noth ist: Etlich so starck im fürsehen der Zeit auff Zukünfftiges / das ich acht / sie werden für den Jüngsten Tag hinauß machen: So sind doch jhr Schreiben nicht erkläre auff den Grundt / auff den es stehen soll. Darumb allein Abgemahlte vnd Abgeschribne Arbeit auß den Alten Büchern genommen / vnnd sie selbst nicht wissen / was die Alten mit denselbigen Schrifften fürgeworffen haben. Dann solche Astronomi legens gerne anderst auß / dann es an jhm selbst vermag: Wie dann geschehen im XXXI Jahr / hat einer geschriben / Schutz vnd guten Friedt haben / hat kein böses nie gehabt: Aber Gott hab Lob / daß es etwann gerath.

Darumb so folgt hernach von den Fünff Artickeln jhr Endt vnd Außgang / die sich nun fürh nicht mögen erhalten / noch erweren. Wir wol es noch bißher et ich es nichts nutzlich gefunden / das doch jetzt zu erklären an Tag kommen zeitig ist worden / wie daß hernach folgt in der Rüstebeschriben.

Plura de his non habentur.

ALIVD.

SVPER ASPIDEM ET Basiliscum ambulabis, & conculcabis Leonem & Draconem.

IN jegliche Zeit die kommen soll nach der Ansehung Gottes / dieselbige hat sein Vorgeher / wie der Sommer durch die Prosilen vnd Augen der Bäumen / Darumb so die Vorbotten lauffen / so ist die Zeit zukünfftig / die Zeit die sie bedeut / Also sind die Vorbotten Zeichen der Zeit / durch welche Gott sein Zeit anzeigt vnnd verkündet / was Zukünfftig sey / darbey zuverstehen.

Nun sind jetzt etliche Jahr herum gangen mit viel Vorzeichen der Zeit / gar nahet an die XXIIII. Jahr / vnnd nie keins vergangen / es sey die Zeit hernach kommen / darumb das vollbracht / das sie bedeut haben / von der Zeit. Nun sind solche Zeichen nichts anders / dann das etwas brechen soll / vnd soll von Gott angezeigt. Darumb ist jetzo Ding das Gott muß schelten / vnd aber den Menschen wol / das ein jeder Mensch nicht / sondern allein Gott muß richten.

So ist es etwas sonderlichs für zubilden / das so gar wenig Ruh vnter den Menschen ist / vnnd doch Gott dieselbig Vnruh nicht ansicht / sondern ein mehrer Vnruh fürhelt: Es ist doch die Vnruh so auff Gott stürtzet / ein End der täglichen Vnruh / Darumb von wegen der zukünfftigen Ruh / nach dieser Vnruh / ist kein Erschrecken zu haben / sondern mehr ein Begier dieser Zeit. Der Stern der Christum in Bethlehem anzeigt / der war ein Vnruh: Aber ein End der langen Vnruhe / durch Christum zerbrochen.

Also wisset / das jetzt aber ein Stern von Auffgang gegen dem Nidergang / ohn angesehen gebürlichen Lauff / Lauff vnnd Gemeinschafft mit andern Sternen: Für der Jsraelemiten vnterweisen / nach der Natur befehlen / sondern der Schrifft / durch das er Zubrechen bedeut / dasselbig beweißt die Schrifft. Darumb so schaden sich von einander / die Schrifft / vnnd die Natur: Ob es gleichwol ein gleiche Art ist mit der Natur / so ist doch ein eigene Art / wie ein Mensch / der doch kein Mensch ist / vnnd niemandes weiß von wannen / oder wohin.

Nun sind die Läuff auff Krieg gericht / vnd ein jeglicher Krieg zum Todtschlagen / vnd der Todtschlag ist das End derselbigen. Darauff nun folgt / das geschehen die Zeichen der Zeit einander nach / mit Blut vergiessen erkennt vnnd bewehrt sind worden / das solchs darauff entstanden: Vnd nachfolgend so folgt auch auff das / daß sich vom dem Stern (der ein Hal ist / der ein Comet ist / der ein C ist / vnd dergleichen nicht bestendig (mit Blutvergiessen trefflich angeben / eins harten schweren Fürnemmens: Dann die vngebreuchliche Art an den Sternen zeigen vngebreuchliche nachfolgende Geschichten vnd Thaten.

Dieweil nun da ein Newe Jnfluentz ist / vnd nicht der Alt Hauel / der da ist in die Ordnung gestellt der Ersten Creaturen: So achte ich nicht viel von den Zeichen zu schreiben / aber auff die Zeit die hernach kompt / achtung zu haben / da befindt sich der Herbst vnd der Winter der Zeit. Dann also kommen die Zeichen an der Sonnen / Mond / Sternen / von welchen Christus hat angezeigt. Dann wo Christus sagt / hie sicht der Author wer / wer wolt so dumm sein / vnnd die Stern angreiffen wider die Natur?

Sein Exsalatio ist ein Confusum Chaos, vnnd sein Natur ein Mare magnum. Vnd allein es kommen kann ein Vnordnung des in sein Sphæram nach gleichende Dingen sonst wunder nicht zu vermuten / das da eine stättige Ruhe herumb kommen werde. Darauff man sonderlich soll achten haben: wenn es treffen wird / dem wird es schwer werden? Es ist nicht vnmüglich auff den Sibenschlaffer / dann allein die so darinnen sind sie

sind

sind nicht zu treffen / die werden getroffen. A
Sie sind nicht zu treffen / dann sie sind den Menschen zustarck: Darumb so muß es der / der Drachen vnd Lewen zerknürschet / der die Mächtigen erniedert / vnd Demutige erhöhet.

So ist auch sein Geburt auß der Linea Lactea, herab gelassen in die vntern Regiõn: Dann ein jeglicher Stern gebiert sich auß den andern. Sein Thun vnnd Weesen aber das rumbt sich nicht auß seinen Sternen: Dann darumb er da ist / demselbigen Ampt B
gehet er nach: Dann auß den Empyræa werden sie außgeleyt vnd nicht auß der Form. Dann von der Empyræ wegen sind die Superna von GOTT geschaffen vnnd nicht von der Form wegen. Darumb die Form vnd Natürlich Ansehen / Wesen / Eigenschafft / nicht zu erlangen ist: Dann die Qualitet muß da weichen. dem / das nicht ist dann sie. Dann der Mensch / der ein Vorgeher ist / ist nicht darumb da / das er sich nach C
der Natur halt: Sondern darumb da / das er das außricht / das seins Ampts notturfft erfordert.

AD ASTRONOMOS. D. PARACELSVS.

Ab Aquilone venit omne malum.

1. AQuilo ist die Regiõn dieses Cometens Außgang / der da streicht in die D
Regiõn deß Winds Africi. der da ist ein Meyster Austri, vnd widerumb in Aquilonem: darumb das er in Aquilone geboren ist / vnd fabricirt / vnd auß dem Aquilone kommen all Vbel auß der Vrsach ist er in sich worden Rut.

2. Nicht das jhn die Schöne oder Er die Schöne / oder sich auß den Viscositatibus der Erden sammlen / wie der Pythagoræer Anhänger erdacht also für warhalten: Dann da stehet kein Stern im Firmament / der sein Geburt vnd Corpus vnd Essentz nehme auß dem Firmament vnd Elementen: Der Himmel hat E
sie in Sternen / [illegible] zu jeglichs [illegible]

3. Das aber sein Vrsprung werde angezeigt / also ist er. Zugleicher weiß wie jhr sehet das die Laster vnnd Vnzucht der Menschen vrsachen die Vnter Oberkeit / das sie Straff setzen vber dieselbige: Den mit dem Strang / den andern mit dem Schwerdt / den andern mit der Rut / ꝛc. vnnd als dann mit derselbigen wirdt der gestraffet / der vnter der Oberkeit solchs verschuldet hat.

4. Also dergleichen wisset / das die Menschen die Ober Obrigkeit geursacht hat / zugleicher weiß wie die Vnter: Also siehe man dieselbige Instrumente / das die groß Obrigkeit in Gefengnuß gelegt hat / das der muß gestraff werdt / das so eingelegt ist / Also verstehet den Vrsprung in Aquilone deß Cometens jhr Naturales.

5. Das er einem Sternen gleich sicht / ist billich / er ist im Firmament / da die groß Obrigkeit sich erzeigt. Wiewol die Kugel auff der er stehet / auff der gemeinschafft ist der Planetischen Societet / als der grossen Conjunction behangenden. Dann nach dem vnd die Straff wirdt angehen / auß derselbigen Societet deß Gestirns Partikerung / wirdt die Rutt genommen: Zugleicher weiß wie ein Birckes zu einer Rut vnd weiter kein Bircken / sondern ein Rut.

6. Dann da ist ein Confœderation / die sich Constellirt mit Sole: Ein andere Confœderatio mit Luna, also mit andern: Dieselbigen nach dem vnnd das sie Aspect geschehen / auß derselbigen Constellation / Confœderation wirdt genommen die Materia: Als hie im Aquilone auch geschehen ist. Dann Aquilo ist die Mutter deren Dingen: Das mercket ihr Astronomi, vnd die da wollen vnderscheidt erkennen in dem Himmel vnd Firmamente.

ALIVD.

An die Astronomos.

1. AB Aquilone venit omne malum, darumb ist er nicht Natürlich.

2. Darumb auch das gesagt wirdet/es bedeut ein schönes Wetter/ꝛc. mag nicht sein: Dann die Philosophey mag das nicht ergreiffen / das einigerley Sternen sich werden von der Erden geberen: Der Himmel ist sein (al. Matrix) Motor sein Element für sich selbs/also auch die andern/ꝛc.

3. Das aber der Vrsprung beim kürtzesten werde angezeigt / ist der / das sein Vrsach auß den Menschen entspringt: Das ist/ zugleicher weiß wie die Laster der Menschen Jrrdische Oberkeit zwinget/nötiget/ daß sie Ruten/ Schwerdter/ Räder mache dieselbigen so gesündet / zu straffen: Also nimpt auch die Himmlisch Oberkeit Vrsprung auß den Lastern der Menschen / vnd setzt da die Straff seins Gerichtes (also sollens die Philosophi verstehen.)

4. Seins Ganges halben / ist nicht zu achten: Dann wie ein Oberkeit langsam vnnd weit vmbachet/biß sie den trifft/den sie treffen will/schleicht hinzu/also schleicht dieser Comet auch.

5. Das er den Sternen gleich sicht/ist billich denen gleich zu sehen / bey denen er ist. Wiewol die Kugel darauff er stehet/auß der Gemeinschafft ist der Zustimmen etlicher Planeten: vnnd nemlich auß der Zahl der Sternen Martis vnnd Lunæ: So wirdet er doch verwandlet/ wie auß einer Bircken ein Rut/ vnd die fürthin nimer ein Bircken ist.

Dann da sind Sternen / die auff Lunæ Natur/Martis, &c. Secten / Partheyen/ anhangen /ꝛc. Nach dem vnnd er straffen will / setzet er auff denselbigen Sternen diß Straff gewarten/(das mercken jhr Astronomi) vnd richt jhn anders vnd besonders/ biß auff sein Verbringung: Als dann so fahrt die Kugel wider zu seiner Sphær vnd Firmamentischen Legion.

Auff den sernigen vermeinten Cometen/ hab ich lassen anstechen ein Libell aber vnterschlagen / sein Wirckung aber nicht vollendet.

So sind auch ander Einfallende Zeichē geschehen / die groß dem Verstendigen: Neben dem auch viel am Viech doch nicht deß Cometen schuldt.

FRAGMENTVM ALIVD.

Vom Cometen.

* Also trage ich auch die Ding nicht mehr/sie gehen mich nichts an: Die aber deß Rocks vnd Belzs dörffen / die sollens von mir suchen/wie die Woll vom Schaff das Honig vnnd Wachß von Jmmen / vnnd dergleichen.

Es trifft euch Gewaltigen an / vnnd Regenten / mich gar nicht Dann sehet die Schaff an / die gehen den gantzen Winter ohn die Sommer Wollen / vnnd erfrieren nicht / vnnd der Mensch so er sie nicht hat/ sa erfrür er: Also ist euch auch. Darumb/ der Himmel anzeigt / verstehet wol. Jhr habet den Cometen gesehen / vnnd auch verstanden sein Außlegung / vnnd er ist bewert worden / dann es muß sein: Der Winter warde/vnd der Sabbath / vnnd die Tag zwischen dem Sabath / vnnd dem Winter waren kurtz / darumb vbersach mans: Dann niemandts weiß deß HERRN Stunde vnnd Minuten / wie lang oder kurtz er sie stellt/dieweil alles sein ist.

Nun vber das/das der Comet gestanden ist/vnnd vollendt / vnnd dasselbig Fewer ist außgebrunnen am Holtz/vnnd da sind nun weiter die Kohlen/vnnd nicht mehr. Vnnd darumb das sie Hitz geben künnd/möchten sie vielleicht sich auff beumen/aber da wirdt kein Holtz auß/es ist für vnnd auß Wie ein Hauffen Holtz der brennt / biß auff die Kohlen: So nun da das Holtz auß ist / vnd die Kohlen sind da / so leschet niemandts mehr man lasts ligen: Also ist außgeleschet das Fewer / die Kohlen gehen in jhnen selbst ab / biß sie zu Aschen werden / vnnd in die Erden gehende verruckt vnnd verschlucket.

Damit aber die Ding zum End: gehen/

so hat der/der den Cometen gestelle hat/auch A
ein Fridtzeichen gestellt das wir eigentlich
sollen wissen/daß das Fewer auß ist gebrun-
nen vnd setzt herauff dē Arcum/den er selbst
nennet Arcum Fœderis: Vnnd ist Arcus
fœderis, darumb/das er nicht nach der Na-
tur gestanden ist / sondern vber die Na-
tur: Wie die Steern ohn Schwantz sind/
Schwantz zuhaben ist vber jhr Natur/dar-
umb der Comet sich gesöndert hat von den
natürlichen Sternen/auff das wir jhn wol B
mögen sehen vnd erkennen/nicht Natürlich
zu seyn. Die im natürlichen Lauff ligen/sa-
gen / es wird Regnen / (al. Schneewetter.)
schön Wetter seyn: Sie sagen auch/dieser
Comet ist Natürlich/er ist auß der Feuchte
der Erden / die verbrennt seyn / sicht das
schön Wetter an / ꝛc. Jene fallen sie in die
Straff Christi / da er sagt / Jhr Gleißner/
Nequam, Pharisæi, Saducæi, die Zeichen C
deß Himmels könnet jhr vrtheilen/das ist/
Natürlich außlegen: Aber die Zeichen der
Zeit / das ist / die die Zeit antreffen / (als
Cometen) wisset jhr nicht/dann Vrsachen/
sie sind blindt.

ALIVD FRAGMENTVM.

Vom Erdtbidem.

NAch dem vnnd das Euangelium an- D
zeigen/es werden Erdtbidem werden/ꝛc.
vnd darbey stehet auch das Volck wider das
Volck / ꝛc. Darbey mercket / das der Erd-
bidem ein Zeichen oder ein Jrrdisch Comet
ist / der da bedeut / das ein Volck wirdt wi-
der das ander seyn. Auß dem folgt nun/
das ein jeglich Erbidem bedeut Bella In-
testina.

Dieweil nun die Erdtbidem Bella In- E
testina bedeuten / so wisset dieweil einer jetzt
herumgefallen ist nach dem Cometen / das
derselbig auch bedeut in denselbigen Re-
gionibus Bella Intestina, vnnd dieselbigen
schwer vnnd groß / aber nicht fast lang-
wirig.

Wiewol ein verblümbte Philosophey
möchte vermeint vnnd eingezogen werden/
das der Erdtbidem were Natürlich: So
wisset / das sie nicht mag bestehen. Dann
Vrsach/es ist wol etwas daran / so Winde
in die Cataracten kommen der Erden/das
sie sie erschut jetzo so er darein kompt: Aber
das er darein kompt / dz ist noch nie probiert
worden / vnnd dergleichen viel ander Dings
mehr.

Ein jeglicher Erdtbidem der da ist / der
kompt auß der Vrsach / wie der am Creutz
kam / der war ohn die Natur/aber wol Na-
türlich von den Pharis. Sadue. ꝛc. gehal-
ten. Dann je vnd je ist dieselbig Secten eine
Jrrerin in den Zeichen der Zeit/das ist/das
sie all mal wolten / das da die Natur das
thue/das sind die rechten Weissagerbossen.

Nun sicht Christum an/er war GOTT/
vnnd war ein Mensch Natürlich vnd Leib-
lich. Nun wer aber zu schreiben von seiner
Natur / wiewol er Natürlich war / aber
von dem / das er GOTT war / vom sel-
bigen sollen wir reden / vnnd acht darauff
haben.

Also da auch: Darumb das ein Ding der
Natur gleich sicht / vnd sich vergleichet / dar-
umb ists nicht nach der Natur anzunemen
/ sondern das vbernatürlich das muß
herfür gezogen werden/da dann die Phar.
vnd Sadue. still stehen. Aber jhr Sinnen
vnd Gedancken stehē also was Gott macht
vnd thut/daß verachet werde/vnd das sie die
Leut darvon nemmen / vnd das sie darauff
kein acht haben. Das ist die grosse Verach-
tung / so die Phar. Sadue. haben gegen
Christo/alle seine Werck verspotten / vnnd
gleich als so ein Krancken gesunde machē
sprechen / die Artzney vermags auch: Wer
sey von vns diß verspotten.

ALIVD FRAGMEN-TVM.

Diß werden Superstitiones gehaissen/
da sie das nit verstehen: Sie verachten nicht-

allein der Natur jhren Lauff vnnd Macht/ sondern auch jhren Schöpffer. Darumb das/ so Christus redt von Zeichen/ redt er Theorisch/ in dem Weg der Astronomen. Das er heißt die Propheten/ die da am Angesichte verheelen den Himmel/ ist darumb/ das er will/ das wir der Constellation nachgehen vnnd nicht den Lappenwercken: Die Zeichen von denn er sagt/ für vns nemmen/ vnd den Regen lassen stehn/ dann sein Zeichen zeigen vns an sein Wort. Regen nicht/ ꝛc. noch der Schnee.

Dann also auch ist Philosophi: particula Theologiæ: diese sind die/ so Gottes Werck verkünden vnnd lernen: Also auch Medicina, sind all Particul: Der von der Kranckheit redt/ ist ein Particul Theologiæ/ dañ er lernt die Heimligkeiten Gottes/ dem Euangelio nach/ dann im selbigen werden die Ding all erfülle. Darumb so will ich das darumb fürgehalten haben das jhr der Astronomey gewisser nachdencket/ vnd in was Weg die Himmlischen Impression vber euch wircket/ in derselbigen brauchet euch mit der Warheit: Dann die Zeichen müssen scheinen vnd müssen verkündt werdē.

Darumb auff soches folgen hernach etlich Puncten/ so diß Jahr begangen werden/ vnd sind wol zubetrachten: Dann sie werden sich eintreffen mehr dann zuvermuten ist/ vnnd werden sich aber gering lassen ansehen/ aber schwer ergehen.

Darumb wie das Gestirn lernt verkündt/ also soll verkündt werden von den Zeichen das Zukünfftig. Sein Außsagung hat nicht beym Menschen/ er ligt bey Gott: Des ist vnserm Anwenden: Partein: dem selben wir nachgehn. Nun sechtet einer der dapffer/ der ander lehret/ wenig sind die es annemmen: Noch soll die Verkündung geschehen: vnd nicht verhalten werden es gerath für sich oder hinder sich/ es ist Gottes Lehr: Also diß Particul auch. Darumb so vrtheilet nit nach der Person/ sondern nach dem Gewalt/ den GOTT dem Menschen gegeben hat.

ALIVD.

Man spricht wie/ das wird/ das wird/ item ein Sterben/ ein Krieg/ Theure: Es geschicht/ woher wissen wir (es)? Auß deß Himels Angesicht: Wir wissen aber nit/ wi daraus wirdt. Als Exempel/ man hat gesagt von der Sündflut/ von wannen kam diß? Auß solcher Weissagung/ genommen auß dem Angesicht deß Himmels: Gleich als wann einer die Gelbsucht hat vnd man sagt/ du wirst sterben/ ich sich dirs anes geschicht oder nicht/ wer weiß wie er kommen ist: Item Pestes. Das sind nun Vrtheil vom Angesicht geredt/ nicht auß dem Hertzen/ da das leben ligt. Sie sagen auß dem Angesicht/ der Jüngste Tag komm/ Jetzt diß/ diß: Was wer das/ als allein sie verheelen den Himmel im Angesicht/ vnd liegen aber in der Außlegung: Dann niemandts ist das zuwissen/ auch den Engeln im Himmel nit/ vnnd die Sadducer vnnd Phariseer vergessen das Wort Gottes/ vnnd reden/ es kompt der Jüngste Tag vnd dencken nicht/ das er den Engeln nicht wissend ist/ noch viel weniger den Menschen. Dann sollen wir Wachen vnnd sollen in Gebüt stehn/ auff das wenn der Dieb komm/ das wir gerüst seyn: Ist das nicht so viel geredt/ was gehen euch die Himmlischen Zeichen an/ es kompt der Jüngste Tag wirdt nit im Angesicht deß Himmels verstanden: Wachet jhr/ dann wie ein Dieb kompt er/ so sind Haußväter/ ꝛc. Ist das war/ was saget man dann auß der Kunst/ das Gott selber bezeuget/ das sie es nicht vermag/ darumb er sie Sadducer/ Phariseer/ Neque ama ꝛc. heißt.

Was sollen wir dann vom Himmel sagen? Nichts als allein: Ist der Himmel Morgenrot/ es Regent/ ein Abendröte/ ꝛc. So viel haben wir Gewalt vnd nicht mehr: Vnd schweigen hinüber vom Jüngsten Tag was ist es anderst dann Nequam, Sadducæi, Pharisæi, Hypocritæ.

Vnd auch den Regen sollen wir nicht sagen/ ꝛc. Man wirds wollen inen dañ solch

Ding

Dinn sagen/gibt groß Ergernuß/Daß Ursach/sie sind in Gottes Handt/der wendts/ wie es jhn lüst. So es nun nicht geschicht/ was wirdt darauß als ein Gespött geschichts/ was hastu gewonnen/ du bist deß Dinges nicht gewiß.

A

ALIVD.

Was ist die Red anderst/ als das wir ein Auffsehen sollen haben auff vns selbs/ vnd den Himmel für vns nemmen. Dann was ist Finsternuß im Himmel/ was ist/ das zu der Zeit drey Sonnen/da ein blutig Sonn/ da ein Bluttiger Mond/ da solch Zeichen/ da solch Zeichen/ im Himmel erscheinen? Was ist das anderst/ als allein das/von dem Christus sagt/vnnd aber niemandes will jhm nachdencken/ wie sich einem Christen gebühret. Sie sehens an/vnd lassens darbey bleiben/ allein hören sie zu den Hypocriten der Astronomey/ die sagen von der Leyren vnnd Geygen: Niemandes sagt/ das die Menschen ermördt werden/ ein auffsehen zu haben/so solche Ding kommen/ vnd gedencken an das Wort Christi/ vnnd an dasselbig Capitel. Fürwar/ der es in sein Hertz nemme/ dem wirdt das Haar baß gen Berg steigen. Aber es wirdt alles verschlaffen/ veracht/ vnnd vernicht: Also wirdt es gehn werden/nach dem vnnd wirs verachten. Dieweil Christus solch Zeichen herfür zeucht/ so ist billich/ sie nach seim Wort zuverstehn: Dann sie sind allein Vorbotten/ Vorgeher/vnd Anzeiger deß Dinges/ so auffersthn wirdt/ vnd vnbekannt vnter vns kommen. Darumb so ist noth die Ding von ein Paß zum andern fürzuhalten: Dann da werden viel seyn/ die (sich) werden da beschönen/ vnd ab jhnen drehen/das auff jhnen lag/ aber es wirdt nicht mögen seyn. Jedoch aber damit sie jhr zu gesatzten Hauffen erhalten/ vnnd jhr Leben vnnd Füchen erhalten/vnd jhr Buren-Weiber. Hofhalten/ bey Gunst/Fried/ Gemeinschafft bleibt: So wirdt sich der Sathan in jhnen rühren/ mit viel Listen vnnd mit Einwenden: Dann er hats starck angriffen/ grob/vnd mit viel Lügē: Eins vmbgestossen/ das ander auffgericht/ damit ein anders an die statt kompt. Der sich nun will hierinn erinnern/ der bleib fest im Text Christi: Dann so bald die Menschen Weißheit herfür streicht/ so ist der Sathan mit seinen Listen da/vnnd führt dich gen Schul in die Schul der Ewigen Verdamnuß.

B

C

D

E

ALIVD.

Was man Weissagen soll.

Das jhr aber wissen sollet/ was euch zu Practicieren ist in den Dingen/ist aber also: Kranckheiten/ꝛc. (Kalender Zedel.)

Wenn jhr jedoch so viel wöllet wissen/ warumb saget jhr nicht den Wetterkauff an/ vnnd dergleichen/ jhr seltzam Bossen/ Schnacken/ Köpff/ ꝛc. aber warumb thut jhrs nicht? Darumb/ das jhr s nicht wisset: da sie den Grundt nemmen/ das ist euch vnbekannt.

Item describ. Anabaptistas, &c. Item wann jhr wöllet Prognosticieren/ so gehet in die Magicam hinein/ da findet jhrs. Vt ego meos 4. annos. &c.

Item darbey erkennet auch einwer Einfalt/ so jhr nicht auß der Experientz wisset/ wo die Pestilentz regiert/ vnd selten exarte findet/ so wisset jhr nichts/ ob da sey/ oder nicht sie war/ꝛc.

Ad Prophetam Lichtenbergii.

DArzu wird es kommen/ das Frantzosen vnnd Hispanien vnndꝛc. werden Eins seyn/vnnd werden Trier einnemmen vnnd verderben/ vnnd die Chur von jhnen nemmen/ darin der Glaub wirdt sich zweenen/das wirdt ein Vrsach seyn.

Vom Samen der Influentz/ id est, ex Eunuchis procedet Spoliatio.

Also wirdt er auch Frid fürgeben/ id est, raus ex Eunuchis procedet, sicut Iudas.

vnus ex Apostolis, qui traditor erat, & A talis fur erit.

Der wirdt Huren / ꝛc. Ducit moniales in Vxorem, non est Vxor, sed Meretrix, vt fiat iuxta præceptum hominis.

Auffrhürung machen/id est, &.

Warumb schilt hie Liechtenberger diesen Samen? Darumb / daß das Gestirn ein Buben anzeigt. Dieweil das Gestirn den zuerkennen gibt / dieweil ist er nicht Euangelisch/sondern verführisch: Dann das Ge- B stirn weiß nichts vom Euangelio zuzeigen.

Dürer: Propheten.

GJemahls ist der Himmel also streng/ das er mit Gewalt ohn Lehr der Menschen treibet in ein Handtwerck / als die Mahler/die Steinmetzen. Vnd also kompt offt / das viel zusammen lauffen / das Ein Mensch vielerley kan / vnnd in vielerley ge- C schickt ist/dann vielerley sind sein Constellation/Generation. Darbey secht wz 8 Himmel mag. Meint jhr nicht / so der Dürer ein Theologus wer geworden / in seiner Influentz/oder wer gangen darinnen / er würd wunder gemacht haben? vnnd ein grosser Theologus seyn gewesen / als wol als ein Mahler. Meint jr/Gott hats gethan? Nein/ der geschickt Himmel hats gethan: vnd ge- schicht selten vnter den Juristen/dann es ist D gar wenig im Himmel von jhnen.

Constellatio.
- Alciati.
- Erasmi.
- Dürer.
- Fronsperg.
- Frantz von Sickingen.

Vnter dieser Constellation hat er müssen geboren werden / dann das ist Constellatio der Mahler. Die ☐ ist der Potentaten: ☐ Bauern / vnnd ist (die) ☐ der E Krieger/ꝛc.

Mercket von allen Krigsleuten / so viel jhr sind / das der Himmel da reitzt / darumb der da leiden muß vnd soll / soll betrachten/ das er sich nicht in Himmel vertröstẽ soll/ auff den günstigen Martem, Saturnum, &c. Sondern suchen bey Gott die Vernunfft / vnnd auß derselbigen Kriegen / so wirdt der Himmel vberwunden. Dann es wird ein schwers seyn/der da trigt nach dem Himmel / vnnd er ist jhm vngünstig. Darumb die verlassenen vom Himmel sollen ander Weg suchen: jhr List/jhr Fundt/denselbigen zuvberwinden.

FRAGMENTVM ASTRONOMICVM ET MAGICVM:

Zu dem Blat 280. deß Zehenden Theils gehörig.

ES sind auff der Welt viel wunderbarlich sachen geschehen von Himmel herab/durch Himlische Zeichen/die nachfolgendes auff Erdẽ grosse ding angezeiget habẽ: Niemandts hat aber gewalt/biß das Werck geschehen ist Sehet an / wie viel seltzamer Cometen gestanden sind / vnnd ermesset / das nie keiner ist gewesen / nach dem nicht ein seltzams newes gesehen sey? Wie viel vnd offt Sonn oder Mond / ꝛc. geschehen vnnd dergleichen? Das alles gehört in die Magicam, vnd nicht in die Astronomiam. Dann diese Zeichen sind vom innern Himmel/ nicht vom eussern geborn / vnnd kommen von dem Grundt her / wie Christus sagt/es werden Zeichen in Sonn vnnd Mond/ꝛc. das ist / nicht nach der Natur / sonder vber die Natür/werden sie. Darumb soll sich der Astronomus deß nichts beladen / er errahts denn vngefehr. Es soll auch kein Meteorist hierinn nichts declarieren / dañ da ist nichts Meteorisch / alles Supernaturalisch. Es ist ein Stein vom Himmel gefallen in das Elsas/mit etlichen Centnern schwer: Er ist nit natürlich hinauff kommen / nicht natürlich im Firmament gewachsen / noch ist er von Obenherab gefallen / das betrifft Magicam

an. Solches zeig ich darumb an / das die Magi von Orient / deß Ascendenten Christi Außleger vnd Erkenner allein gewesen sind: Darumb sie auch demselben sind nachgezogen / vnd gefunden / das sie gesucht vnd erkennt haben von der Art deß Sterns. Das sie auß Einer Region sind gewesen / mag sich nit befinden / sonder ein weitgesammelts Volck / die dem Sternen nachzogen sind / vnd einander begegnet. Nun sollet jhr aber wissen / das Gott den Sternen hat lassen so B öffentlich stehn / vnd klar vnd lauter / aber jederman verborgen: Allein denen nit / denen jhn Gott zuverkünden befohlen hat / als den Magis. Da mag ein jeglicher wol gedencken / wie Gott so groß heimligkeit mit den Magis gehabt hat / das er jhn seinen Sohn hat geoffenbaret durch den Stern / vnd jhnen zuverstehn geben / sein Göttlich heimligkeit A durch diesen Ascendenten. Da mag nun ein jeglicher wol gedencken / das Gott wunderbarlich ist in seinen Heiligen / vñ seinen Heiligen viel offenbaret / den andern verbirgt. Wer kan anders gedencken von diesen Magis, dann das sie Gott darzu erwehlet / vnnd jhm geordnet hat? Wie er jm dann manchē mehr auserwehlt hat für andern. Dann das sollen wir wissen / wer von Gott nicht erwehlt / durch denselben wird nichts außgerichtet: Ein jeglicher wird zu dem gebraucht / darzu jhn Gott berüfft. Also sind nun die Magi von Orient also darzu auch erwehlt / vnd ohn zweifel Heilig / Fromb / Gerechter Gottsfürchtig Männer gewesen / durch die Gott seinen Sohn hat lassen heimsuchen / vnd jhm lassen opffern / nach jhr gewonheit / vnd nach dem vnnd die Prædestination ungehalten hat.

Ende deß Zehenden Theils.

INDEX QVINQVE PARTIVM POSTERIORVM OPERVM THEOPHRASTI PARACELSI.

Numerus prior librum, posterior paginam denotat.

A.

Abgeschossts Kraffts vnd Macht 9. 123
Abietis quintam essentiam extrahendi modus 6. 22
Abietis & pini generatio 8. 57
Abut succisa herba, ein Præservatiff für zauberische Vngewitter 9. 204
Abgötterey ein Mutter der Ketzerey 9. 131 132
Abrotani virtutes 7. 138 139
Absinthii virtutes 7. 139. 140
Absinthii Alcali 7. 28
Aceti conservatio quæ 6. 147
Acedulæ vires 7 151
Acetum concorrectum 6. 56
Acetum destillatum 6. 165
Acetum radicum 6. 21. 22
Acidarum aquarum generatio 8. 72
Adami natura 7. 234
Adam creatus est, non natus 10. 23
Adam primus & Adam secundus 10. 161 163
Adæ & Mathusalem ætas 6 103
Adam wordurch er so alt worden 6 49. 71
Adam per magiam adeptus est vitam longam 6. 86
Adam Decretii Signator 6. 194. 195
Adam hat die Kunst die Signatur perfect gewust 195
Adæ ex paradiso expulsio qualis 8. 165
Adamantis generatio 8. 84
Adamas 6. 217
Adech 6. 104
Adech maximus 6. 105
Adelech plumbeus 10. 170
Adler, was er in der Magica bedeute 9 214. 215
Aer omnibus rebus corporeis vitam communicat 6. 148
Aer primum elementum 8. 33
Aer vita est omnium rerum 8. 34
Aer est elementum luccum 8. 160. 18.
Aer quomodo omnibus elementis insit 8. 31
Aeris elementi vita quid 6. 150. 157
mortificatio 6. 157
Aer e mixtis separatim comprehendi nequit 6. 7
Aer gibt in Lunno das Corpus 6. 14
Aer dadi 6. 99
Æs vstum quid 6. 151
Æs vstum zumachen 6. 153. 154
Æstatis & hyemis causa 8. 108
ex æstimatione morbi vt curandi 6. 64. 74 79
Æternum quid, omnibus creaturis inest 8. 19. 20
Alabastri generatio 8. 82
Alandahal essentia ad hydropem 6 91
Albertus & Thomas de præparatione Mercurii 6. 105 103
Albertus magnus 9. 9.
Albertus Magnus 10. 54 55
Albuginis oculorum cura 6. 116 120
Alchimia ist mehrertheils ein Bildery vnd Fig ren beschreiben 9. 210. 211
Alchimiæ præstantia 7. 77
Alchimia quid sit 6. 216
Alchimiæ præstantia 6. 141
Alchimisten haust was Vrsachen sie in der Kunst fehlen 6. 213
Alchimisten brauchen viel Wortschwere figuren 6. 214
Alchimistarum labores irriti 10. 62
Alexandri Magni natiuitas 10. 210. 211
Alkalium præparatio 6. 176
Alkali quid 7. 200
Allii generatio 8. 65
Allii virtutes 7. 141. 143
Alle Ding stndt in allen Dingen verborgen 6. 208
Alni generatio 8. 60
Aloe citrinum 6. 49
Aloepatici vsus ad elixir, &c. 6. 54
Alraun ob es ein Wurtzel die Menschen Gestalt habe 9. 217
Alraun Wurtzel macht schlaffen 9. 239
Alteon Necromanticorum 6 96. 111
Althææ virtutes 7. 146. 47
Aludel 6. 154
Aluminis & vitrioli generatio 8. 74
Aluminis separatio in elementa sua 6. 112
Aluminis quinta essentia 6. 28
Alumen zuccarum vt fiat 6. 164
Alumen iamenum 6 125
Aluminis de Rocho virtutes 6. 126
Aluminis plumosi virtutes 6. 126
Ambra 6. 146
Ambræ vita quid 6. 149
quinta essentia 6. 23
Ambræ quinta essentia warumb sie den Augenstayn thut 6. 18
Amethystes 6. 217
Amygdalarum generatio 8. 68
Anacardi quinta essentia 6. 15
Anachnitus 6. 108
Anathron quid eius virtutes 6. 127
de Anatomia, &c. 8. 27
Anatomia quatuor elementorum & microcosmi 6. 99
Anatomia microcosmi interior 6. 11
Anatomia localis 6. 180
Androgyni 6. 147. 148
Anethi vires 7. 26
Angelicæ virtutes 7. 28
Angelorum discreta officia & conditiones 10. 218
de Angelis philosophia coelestis est 10. 27
Aniadus 6. 102. 103. 104. 105
Anima non ex nihilo est 8.
Anima hominis post mortem quid veniat 8. 165. 166
Animæ hostis Diabolus 6. 144
Anima & spiritus differunt 10. 145
150
Animæ & spiritus syderei discrimen 10. 256
Animæ origo quæ 10. 149. 150. officium quod 10. 152. sedes in homine

ne 10.149.150. principium habét, interitu carent 10. 149 150
Animæ & spiritꝰ discrimẽ 9 167.166
Animaliũ spagyrica separatio 6.176
Annalis purgatio 7. 45
Annuli Planetarum 6. 72 78
Annus mundi 8. 30
Annus Solis 8. 40
Annus ventorum 8. 41
Annus ignis 6. 87
Anodynorũ substantia & utilitas 6.43
Anodynum specificum 6. 43 44
Anstehn ist ein verderben 9. muß nottwendig seyn 9. 59
Anthos & Cheyri 6. 94 95
Anthos quid 7. 205
Anthracis cura 7. 206
Antipathia rerum 6. 144
Antimonii generatio 8. 86 87
Antimonium 6. 45 Antimonii vita quid 6.149. mortificatio 6. 157
Antimonii crudi & præparati discrimen 6. 150
Antimonium vt destruat metalla 6.144
Antimonium duplex, nigrum & album 6. 209
Antimonii quanta virtus 6. 97. 112. eius præparatio 6. 112
Antimonii & plumbi conuenientia 6 37. cur in illo præstantiores virtutes, quam in plumbo 6 37
Antimonium, naturæ generatiuæ 6. 166. eius vis ad prolongandam vitam 6. 18
Antimonii beist den Aussatz 6. 37 eius quinta essentia warumb sie den Aussatz beist 6. 18
Antimonii virtutes & præparationes variæ 6. 113
Antimonii primum ens quantis viribus polleat 6. 63. eius præparatio 6 66. elementorum, magisterii, & quinta essentia 6. 61. flores ad liquiores gradationũ 6. 229. 230.
Antimonii oleum 6. 228. oleum rubeum 6 223
Antimonium fixum rubeum 6. 229
Apii virtutes 7. 145
Apocalypsis Ioannis 10. 179. 249
Apocalypsin solus magus intelligit 10. 61. 62
Apocalypsis Ioannis, wirdt durch die Schrifften der Propheten vñ Aposteln ausgelegt 9. 68 69
Apocalypsis Hermetis Theophrasti 6. 202
Apoplexiæ cura 6. 89
Aposthemata quibus sanẽtur 7. 18. 23
Aposthemata duplicia sunt 6 191. 107
Apostematum cura 6. 191 107
Aposthemata peracuta quæ 6 111. horum cura 6. 111
Apostoli veri & falsi discrimen quod 10. 158
Aqua quid differat a succo & liquore, &c. 7. 227
Aqua est elementum humidum 8. 12. 13. 14. 31
Aquæ elementi creatio & ortꝰ 8. 5. 69
Aquarum dulcium generatio quæ 8. 72 salsarũ generatio quæ 8. 74
Aqua soluens 6. 45. 52. vel aqua soluendi 6. 57
Aquæ fortes destruũt metalla 6. 144 per Aquas fortes calcinantur metalla 6. 151
Aquæ Regis descriptio 6. 129
Aquæ vita qd 6. 150 mortificatio 157
Aquarum & succorum conceptatio 6. 146
Aquaster 6. 59. 105. Aquaster magnus 6. 104.
Aquila præcipitata ad curam Hydropis 6. 91
Aquilæ albæ gluten 6. 202
Aquila versus meridiem quærenda 6. 203
Aquositas quid 7. 227
Aranea medetur tertianæ febri 7. 208.
Arantiarum generatio 8. 61
Arborum chiromantia 9. 215. 216
Arborum prima entia 6. 64
Arbor Martis 6. 99
Arbor philosophorum quid 6. 143
Arcanum quid 8. 18
Arcanum quid 9. 86
Arcanum quid sit 7. 34. 91 6. 160
Arcanum quid 10. 231
Arcanum sagax 10. 97
Arcani & elementi discrimen 8. 18
Arcanum quid 6. 25. 235
Arcanũ duplex, Dei & Naturæ 6. 25
Arcana quatuor Theophrasto cognita 6. 26. quæ sint 6. 19
Arcana Spagyricæ artis 6. 86
Arcanis quãta insit virtꝰ 6. 20. 25. 26
Arcanorum vsus in medicina 6. 62
Arcani magisterii & quintæ essentiæ discrimen 6. 19
Arcanum Tartarisatum 6. 228
Achatus Beulen 8. 4
Archasius 6. 87
Archeus quid 8. 114
Archei Anatomia 8. 27. 28. 29
Archeus metallorum 8. 80
Archeus 7 197
Archeus terræ 6. 164. 165. 189
Archeus aquarum 6. 149
Archeus Mineralis 6. 190
Archei figuratura quæ 6. 178
Archidoxa partitio Theoph. 6. 88
Archidoxes Philosophiæ Paracelsi 7. 233
Arcus cœlestis, Iris 8. 47
Ares quid 7. 198
Ares 6. 85
Ares Archeicum & Chymicum 6. 99
Ares Melosinicum 6. 101
Argentum vnde compositum 6. 210
Argenti contemnat 6. 146. natura & proprietas 6 211. virtutes & præparationes 6. 128. 129
Argenti in elementa separatio 6. 10
Argenti potabilis præparatio 6. 36
Argenti primum ens quibus mineralibus insit 6. 174
Argenti astrum 6 220
Argentea tinctura astrum 6. 193
Argenti tinctura ad lepram albam 6. 89
Argenti quinta essentia 6. 26 ex Argento lazurium faciẽdi modus 6 212
Argenti generatio 8. 78. 79. 400
Argenti viui generatio 8. 78
Argentum viuum in aurum & argẽtum cur transmutari possit 8. 78
Argenti sulphur 7. 107
Argenti signa magica 9. 214
Argenti viui signa magica 9. 214
Argenti in aurum cimentatio 6. 220
Argenti Mercurius vt præparandus 6. 160
Argentum viuum, quære Mercurius
Aristotelica philosophia erroribus plena 8. 110. 112
Aristotelis meteorica falsa 10. 188
Arithmetica 10. 260
Arles crudum 7. 23. 210
Arnoldꝰ quid sublunaria intelligat 6. 88
Aromatum vita quid 6. 149 mortificatio 6 157
Aromatum quinta essentia 6. 29
Aronæ virtutes 7. 210
Ars separationum, mysteria naturæ manifestat 6.
Ars est altera natura 6. 202. 206

Artium prima origo 10. 11. 12. 29. 59. 100. 101. 233. 234

Artium necessitas 10. 118

Ars lucis quid 10. 170. 171

Artes quatuor incertæ quæ 10. 46 curita a Paracelso dicantur 10. 46. 233. 234

Artes incertæ quid in cœlesti astronomia 10. 173. 174

Arsenicus qui optimus ad medicinam 7 119

Arsenici virtutes 7. 118. eius nocumenta 7. 118 119

Arsenica nata, metallica, & artificialia 7. 119

Arsenici fixatio 7. 120

Arsenici origo 8 86

Arsenici virtutes 6. 119 120

Arsenicus præparatur in mumiam, in ballamum & liquorem 6. 120

Arsenicus solut sublimata 6. 42

Arsenicalium vita quid 6. 149 mortificatio quæ 6. 157

Arsenicus fixus conseruat ferrum a rubigine 6. 146

Arsenicus fixus rubeus 6. 229

Artemisia, &c. Ein Præseruatiff in Sauer stem Vngewitter 9. 204

Artemisiæ virtutes 7. 117. 118

Alcieris cura 6. 128 129

Alla seconda vertreibt die Geister 9. 204

Asthenaris cura 6. 121

Astra microcosmi 6 180

Astra microcosmica mulieris 6. 137

Astra metallorum 6. 193

Astrorum signata quæ 6. 175

Astra & homo generant hominem 10. 241

Astrorum effectus & operationes propriæ 10 58

Astrum firmamenti quale 10. 229

Astra quatuor elementorum 10. 229. 230

Astra noui cœli quæ 10. 196

Astra duplicia 6 183

Astrorum operationes nequit impedire homo 6. 71. 72

Astrorum influentia 6. 87

Astris qui dominentur, qui non 6. 181 182

Astra microcosmi 9 219

Astrologia est pars Astronomiæ 10. 61. duplex est 10. 81. 82. quid sit, & eius species 10. 54

Astrologia falso hactenus pro tota Astronomia habita 10. 227 228

Astrologia cœlestis 10. 171

Astrologiæ abusus 9. 50

Der Astronomey grosse Scheimsnus gehet auß der Magica 9. 213

Astronomia vade vere discatur 8. 22

Astronomia 6. 178

Astronomia Magica 6. 197

Astronomia quadruplex 10. 59

Astronomiæ præstantia, necessitas, vtilitas 10. 2. 3. 177.

Astronomiæ aut philosophiæ sagacis membra nouem 10. 2. 46

Astronomi subiectum quod 10. 231. 232

Astronomiæ cognitio Medico necessaria 7. 125. 169. 170

Astronomorum & Prophetarum discrimen 10. 9. & 10

Astronomorum error de chiromantia 6. 186

Atriplicis virtutes 7. 117

Attractiua varia sunt 6. 145

Attractiuum specificum, eius vsus 6. 45 46. 15

Attractiua carnium, aquarum lignorum, metallorum 6. 45

Attractiua vis in homine duplex 10 232

Augmentatio 6. 142 143

Augmentum Solis per Mercurium præcipitatum 6. 126

de Auguriis 9. 60. 61. 62

Augurium quid 9. 46 47

Augurii duplicia 9. 60 61

Augurium quid eiusque species 10 52. 53

Auguria cœlestia quæ 10. 179

Aurium physiognomica signa 6. 184

Aurũ naturæ generatiuæ est 6. 166 præseruat a lepra 6. 75

Aurum summum inter elixiria 6. 145. 110.

Aurum, eius natura & proprietas quid 6. 211

Auri conseruatio 6. 145

Aurum potabile quid 7. 205

Aurum potabile, vel auri oleum per spiritum salis 7. 89

Aur. virtutes & præparationes 6. 128.

Auri crudi pulueriſati per medicos exhibiti, damna 6. 139

Auri primum ens vbi lateat, quibus signis cognoscatur 6. 64. 65

quibus mineralibus insit 6. 173

Auri sulphur 7. 99. 95. 100. 101. 107

Auri signa magica 9. 214

Auri & argenti generatio 8. 71

Auri Mercurius ad guttam & species eius 6. 89

Auri sulphur 6. 220

oleum & tractura 6. 219

Auri vitriolatum & sulphur præparandi modus 6. 156

Auri crocum conficiendi ratio 6. 142

Aurea arbor Chymicorum 6. 65 66

Aurea herba quid 6. 149

Aurum musicum 6. 160

Auri primum ens cur corpus renouandi vim habeat 6. 63

eius præparatio 6. 65

Auri astrum 6. 193. 210

Auri quinta essentia 6. 15. 51. 52. 88. 106

contra apoplexiam 6. 15

warumb sie den Außsatz heile 6. 18

Auri in elementa separatio 6. 9 10

Auri magisterium 6. 51

elementatum, quinta essentia & oleum 6. 62

Auri tinctura ad lepram rubeam 6. 90 62. 159

Aurum potabile 6.

Aurum potabile verum 6. 219. falsum 89. 90

Auri potabilis præparatio 6. 55. 95. 110

Auri Mercurius 6. 90

vt præparandus 6. 106

Auripigmenti generatio 8. 82

Auripigmentum duplex, artificiale & naturale 7. 202

Auripigmenti virtutes & præparationes. 120. 121

Außtheilung der Kräfft in Leib wie sie geschehe 4. 5

Austera sunt frigida 7. 8

Austrimantia quid 10. 229

Bȳoth ein Præseruatiff für gantzerische Vngewitter 9. 204. 206.

Item ein Cur wieder die Hungerische Eingriff 9. 205. 206. 208

Babylonische Hur 10. 75. & 76

Baden in Oesterreich 7. 235

Balsame Esel 10. 151.159
Balneum Mariæ 6. 166
Balneum roris 6. 166
Balsami & cupressi generatio 8. 85
Balsam dicitur quasi bald zusammen 6. 55
Balsamus excellens ex carne humana 6. 176
Balsami microcosmi natura q̃ 6. 82
Balsami virtus 6. 48.49
Balsami quinta essentia 6. 63
Balsami elixir 6. 51
Balsamus cur dicatur lapis Philosophorum 6. 213.236 429
Balsam von Bertin was 7. 126
Balsamus vulnerarius ex Hypericone 7. 93
Balsamische Natur in Terpentin 7. 68 in S. Johanns Kraut 7. 95.96
Banahem 6. 102
Barchharten der Künsten vnnd Mysterien 9. 128. 129
Baptisinus 10. 155.156
Ioan. Baptistæ natiuitas Astronomis incognita fuit 10. 12
Barbarossa fortuna vnde 9. 127
Basiliscigeneratio quæ 9. 173
Basiliscigeneratio 8. 113
Basiliscus ist ein monstrum 13. wie er zerbe erwird ibid. warumb er das Gifft in Augen führe ibi.
Basilicus 7. 164
Perl der edelste Abaot 9. 212
Peinbruch zu heilen 6. 177
Pernaruch heilet Hypericon 7. 94
Bella diuinitus gesta Astronomorũ predictionib. nõ subiecta 10. 11. & 12
de Benedicta caryophillata libellus Theophrasti 7. 94
Berilli generatio 8. 50
Berillus flauus 6. 119
Berillus quid in magica 10. 237
Berillistica ars, species Nigromantiæ 10. 228.229
Berilli & Chrystalli eædem fere virtutes 7. 76
Berillistica ars 6. 192.176
Bergwerck bawen vnd Ertz suchen 16. 250
Bergwercks Chiromantische Zeichen 6. 188.189
Beschwerungen seindt den Christen verboten 8 188
Betonicæ virtutes 7. 148 149
Besessenen zu entledigen geschicht durch drey Wegen 9. 153.154
Betten / warumb es heimlich zu thün Christo gebotte 9. 136 137.
Bäume zweyerley Art 7. 76
Männisch vnd Weibisch 7. 67
Beweglichkeit des Leibs von wanne sie komme 6. 3.4
Birellum 9. 150
Bäume dreyerley Geschlecht 7. 132
Bücher stuck der Leyen Bücher 9. 210
Bley gälb zumachen 6. 155
Bley in Kupffer zu transmutiren 6 307 in Zinn ibid.
Bley ist des Goldes Feind 6. 245
Blumen wie sie conseruirt werden 6. 144
Blutwurtz 6. 195
Boli quinta essentia 6. 47
Boraginis vires 7. 216
Boreæ ortus quis 8. 116
Brassatella 7. 215
Brassatella, curat vulnera 6. 93. 94. 108 109
Brodt ist des Hungs höchster Feindt 6. 147
Buglossæ virtutes 7. 159
Büchsen Pulver durch die Alchymey gefunden 7. 89 90
Buxi generatio 8. 59

C.

CAbalistica ars a medicis ignoratur 7. 163
Cabalistica ars 6. 86
Cabalistica Hebræorum 6. 85
Cabalisticæ artis origo 6. 170
Cabalistische Kunst stehet in 2 Stücken. Sucht vñ Auffloffen 6 192
Cabalistica Magia quid tractet 6. 84
Cabalistarum mos in velandis secretis Alchimiæ 6. 201. 221
Cabalistica signata 6. 192
Cabalistica ars, species Nigromantiæ 10. 41 42
Cabalisticæ artis præstantia 10. 64
Caduci morbi: remedia 7 35.212 eius cura per Helleborum nigrum 7. 45 45 74 75
Caducus lomonii 9. 151
Cachimiarum virtutes & præparatio 6. 116
Cachimiarum vita quid 6 149. mortificatio 6. 156
Cachimiarum generatio 8. 76. 407
Calaminaris virtutes & præparationes 6. 217
Calcedonius 6. 217
Calcedonii generatio 8. 82
Calcinatio primus gradus transmutationis, quid 6. 162
Calcinatione quæ separentur 6. 170
Calcinationi quę subiiciantur 6. 162
Calcinatio metallorum multiplex 6. 152
Calculi remedia 7. 213
Calidarum rerum gradus 7. 11. 12
Calidos morbos quæ tollant 7. 228
Calidum est ignis elementum 8. 12. 13.14 32
Calido nó adesse potest humidum, elementaliter 8. 160
Callena quid 7. 206
Camphora 146. camphora ad Epilepsiam 6. 90
Camphoræ quinta essentia 6. 25
Camphoræ virtutes 7. 10
Camphoræ præparatio in calidam naturam 7. 205
Cancri cura 7. 206. cura eius per Cancrum animal 7. 167
Cancri cura 6. 112 114 115 120
Cantharidum [illegible] 6 62
Cara[illegible] vita [illegible] 143
mortificatio 6. 46.137
Carabæ elementum ignem 6. 26.
Magisterium 6. 37 38
Carbunculus, ex Theophrasto 6 57
Carbunculus generatio 6. 217
Carbunculus quid 8. 40
Carbunculi generatio 8. 85
Carbunculus Angelicus cur sit dictus 7. 56
Carduus 7. 16
Carthusianen conssellieren 9. 220. 221
Carnis in elementa separatio 6. 12
Carnis quinta essentia qualis sit 6. 16
eius extrahendi modus 6. 23. 24
Cato promissionis 10. 106
Caro Adæ non æterna 10. 162
Caro non prodest quicquam 10 158
Caro duplex, veteris & nouæ creaturæ 10. 145 149.155 156
Caro Adæ & Nympharum, &c quid differat 9. 10.29
Casei conseruatio 6. 147
Cassiæ fistulæ vita quid 6. 149
Castaneorum generatio 8. 68
Catholicum physicorum 6. 205
Caulium virtutes 7. 159
Caulium generatio 8. 64
Cedri & Balsami generatio 8. 58
Cedrini 6. 104
Cementatio sub calcinatione comprehenditur 6. 162
Cementa quatuor describat hic Theophrastus 6. 228

Cementum

Cementum Regale 6. 222.231
Cementum super cuprum ex ferro factum 6. 231
Ceniorenium, ad curã morbi Gallici 6. 93
Centaurea contra vermes 6. 92.93. 94.
Ad vulnera 6. 94
Ceraforum Quinta Essentia 6. 28
Ceraforum generatio 8. 61
Cerebri dolorum cura 6. 118
Cerebri remedia quæ 7. 21
Cerefolii virtutes 7. 156
Ceremonische Nigromantisté 6. 192
Ceremonische Nigromantici 9. 188. 187
Cereuisiæ conseruatio 6. 147
Cerussa quid 6. 152
Cerussæ præparatio ad Medicinam & Alchimiam 6. 153
Chalybis conseruatio 6. 146
Chalybis crocum præparandi modo 6. 241
Chamomillæ virtutes 7. 151
Chaomantia 6. 197
Chaomantica signata 6. 198
Chiromantia quid 10. 46
Chaos quid 8. 34
Characteres 6. 87
Characteristica cura vulnerum 6. 93 94
Characteralis Magicaro 41
Characteres vnnd Wörter haben Krafft 10 65.10.265.
de Characteribus 9. 174.175
Characterum efficacia 9. 217.218
Characteres sind nicht alle gerecht 9 183. die Rechten/ was sie für grosse Krafft 9 389 390
Characteres Planetarum 9. 218
Characterum abusus 9. 218
Chelidonia, ein Præseruatiff für zauberische Vngewitter 9. 204 wider Zauberey 9. 208
Chelidoniæ primum Ens 6. 65
Chelidoniæ Quinta Essentia 6. 18. 53.54.62.77
Cheyri flos & Anthos 6. 94.99.109
Cherio quid 7. 10
Cheriomia separatio rerũ 7. 215. 380
Cheriomium quid 7. 198
Chiromantia 6. 178. quid tractat 6. 286
Chiromantia 9. 156
Chiromantia vera, ist ein leichte Kunst 9. 217. ist der Kunst Magicæ Anfang vnd A.B.C. 9. 214
Chiromantiæ species quæ 9. 215 216
Chiromantia, pars est artis signatæ 10. 45. 155. 401. 426 464 82. 89
Chiromantia Cœlestis 10. 173
Chiromantia herbarum, lignorũ, radicum 6. 181
Chiromantica signa vnde oriantur 6. 186
Chiromantica signa Mineralium 6. 188. 189
Chirurgiam suam prolixam reiicit Theophrastus 6. 56
Chor der Trinitet / Chor der Jungfrawen 2c. 10. 172
Chorea Sancti Viti 10. 115
Christus der erste Mensch / für Adam 10. 144
Christ. Nativitas Astronomis incognita fuit 10. 12
Christus summus Motor cœli noui 10. 171
Christus hat kein Bilder heissen machen 9. 129 130
Christus verglicht sein Zukunfft dem Blitz 3 132 133. 237. 238.
Christus est Formam hominis bipedis assumtus est 8. 89
Chrysolithus 6. 217
Cicatricum curæ 6. 55 56
Cichoreæ virtutes 7. 216
Cichorea quid Theophrasto 7. 209
Cichorea ist ein Antissen Haußwurtz 2c. 9. 165
Cicuta macht vnsinnig 9. 9
Cicuta macht vnsinnig 10. 112
Cinamomum 6. 92
Cinabry præparatio 6. 154
Cinabry Mercurius 6. 225
Cinabrinum Sulphur 6. 159
Cinober Ens 6 215.218
Circulatio sub putrefactione continetur 6. 161
Circulatum 6. 62
Ad præparationem Magisterium 6. 35
Circulatum maius 6. 51
Circulatum minus 6. 55
Cyttinolus lapis quid 6. 219
Citrones 5. 8
Cissus 8. 70
Clausura Nigromantica 10. 44
Coagulatio, ultimus gradus transmutationis quid 6. 164
Coagulatio duplex est 8. 164
Coagulationi quæ sint subiecta, quæ non 6. 165
de Coagulatione Mercurii 6. 213
coagulationes rerũ multiplices 8. 65
Cœparum generatio 8. 68
Cœparum virtutes 7. 158.159
Cœlum quid 8. 23
Cœlum est Elementũ ignis 8. 28
Cœli color quid sit 8. 165
de Cœna Domini libri Theophrasti 6. 192
Cognitio Mortalium pars Nigromantiæ 10. 44
Cohobitio quid 6. 164
Cohobiren 6. 240
Cohobitio sub destillatione comprehenditur 6. 164
Colcothar quid 6. 169
Colcotharis vitrioli præparatio & vsus 7. 210
Colcotharinus Mercurius 7. 234
Colica morbus ex Elemento ignis est 8. 27
Colicæ cura per Magnetem 7. 63
Collatenna ad curam vulnerum 6. 94.109 92
Collodium 6. 185
Colli Physiognomica signa 6. 217
Collyriorum præparatio 6. 42. sed non omnem 6. 45
Colocynthus purgat Choleram 6.
Colocynthus purgat Choleram 8. 100
Colores Elementorũ quatuor 8. 100
Coloribus vt cognoscantur cõplexiones rerum 7. 206. 7 207. 214
per Colores vt rerum Naturæ cognoscendæ 7. 8
Colubrina 9. 247
Comedien von Christo/ 2c. 9. 131
Cometarum origo 9. 58.59
Cometarum causa & generatio 8. 52.144-186
Cometen was sie bedeuten 8. 179
Cometarũ interpretatio, pars Magiæ 10. 264. 265
Complexio quid 6. 84
Complexionũ origo vnde 6. 70. 76. 77. 50. 60. 61
Complexiones non considerandæ in vita longa acquirenda 6. 70
de Complexionibus 8. 93
Complexionum ortus 8. 5
Complexiones quatuor ex astris oriuntur 10. 330
Complexiones duæ sunt, non quatuor 7. 5
Complexiones duplici modo cognoscuntur 7. 207
Cõpositione immutãtur Gradꝰ 7. 214
Conceptio hominis quomodo fiat 89.

Confortantia specifica 6. 42
de Confortatiuis 7. 16
Congelatorum fructuum cœli generatio 8. 124.125
Coniugium duplex, diuinum & humanum 6. 84
Coniurationes prohibitæ Christianis 6. 192
Coniurationes prohibitæ 7. 164
Coniuristen was 10. 71.73
Consecrationes, &c. werden von Theophrasto verworffen 9 80.81
Conseruatio sanitatis per Sulphur 6. 121
de Conseruatione corporis humani 6. 67
Conseruationis Elixir 6. 50.51
de Conseruatione rerum 6 50
Conseruatio rerum naturalium in quibus potissimum cõsistat 6. 143
Consolidatiuæ virtutis necessitas 7. 234.235
Consolidæ radicis virtutes 7. 238. 2. cutæ vires 7. 238
Consolida Dioscoridis 7. 231.232
Constantinus Kenser 10. 210
Constellatio quid 9. 82
Cõstellierte Mumiæ welche 9. 226
Constrictiua vis Ferri 6. 130
Constrictiua curant morbos dissolutos 6. 91.92
Contractur wird in vier Tagen geheilet / durch Quintas Essentias 6. 8
Contracturæ remedia 7. 27
Contracturas quæ curent 7. 224
Contracturæ cura durch das Bad Pfeffers 7 182. Gasteinerbad 7.185.
Corallorũ virtutes 7.59.60. rubeorũ alii rutilãtes, alii caliginosi 7.57.58
Coralli resistunt spectris & phantasmatibus 7. 92.7.93
Corallẽ / ein Præseruatiff in Faulbertschen Vngewitteren 9. 92
Jren. ein Cur wider die Magischen Eingrieff 9 206.208.
Corallorum generatio 6. 217. vita quid 6. 149. mortificatio 6. 156. Quinta Essentia 6 16. vertreibt das Vergicht 6.16. Magisterium præparãdi ratio 6.35.36. virtutes & præparationes 6.121. 122. Quinta Essentia ad Menstrui restrictionẽ 48
Corall nus liquor 6. 75
Corallinum arcanum ad podagram 6. 88.106
Corallos fictitios præparare 6. 168
Corallorum ortus & generatio quæ 8.88. rubedo, virtus eorũ est 8. 105
Cordis tremoris cura 6. 224
Cordis remedia quæ 7. 22
Coriandri virtutes 7. 157
Cornelius Agr ppa 9. 186
Corpus hominis duplex, materiale & spirituale 10.26.27. 10.69 70. vel sidereum & elementale 10. 69. 70. mundi duplex: Sydereum & Elementale 10.19.20. hominis duplex, caducum & æternum 6 82. æternũ & temporarium, Elementale & Sacramentale 6. 170
Corporum & spirituum discrimen 9. 228.229
Corrosiua specifica 6. 142
Corrosiui specifici compositio 6.47
Corrosiuis præparantur Quintæ Essentiæ Metallorum 6. 16
Cosmographia 10. 166. duplex est, firmamentalis & Elementalis 10. 49. species Mathematicæ adeptæ 10 49. cœlestis 177. hæc quid tradet 10. 177
Cranei vulnerati cura certa 6. 177
Creati & Nati hominis discrimen & conditiones 10. 23.24
Crescentia quæ sint 6. 22 38
Crescentia Magisteria 6.38. Quinta Essentia 6 22
Crinium signatura cur incerta 6.184
Croci Quinta Essentia 6.53.54.77. vsus ad Elixir 6 53
Crocus Veneris 6. 153.154
Croci Martis præparandi ratio ad Medicinam & Alchimiam 7. 152
Croci virtus 7.216. Martis virtutes 7. 229
Crocodili 7. 164
Crucifix oder Creutz Christi 9 130 132
Cruces de cœlo vestibus, &c. impressæ 8.53.135. 145. quid præsagiant 6.53 135.145.
Crystallorum generatio 10 179. alia eorum origo 8. 50
Crystallus 6. 217
Crustallen beschweren was 6 seq 6. 214
Crystalli virtutes & præparatio quadruplex 6.123. Magisterium, & Quinta Essentia lapides conterit 6.33. transmutatio in alias gẽmas 6.167
Crystallo inest humidum cõgulatũ 7. 5
Crystallus & Beryllus fere Virtutibus conueniunt 7. 236
Cubebarum generatio 8. 61
Cupressi & Cedri generatio 8. 58
Cupri quinta Essentia vera quę 6.24
Cupri alius 6.193.194.220. primi Ens in quib⁹ Mineris inuenitur 6.174
Cuprum potabile 6. 159
Cupri signa Magica 9. 214
Cupri virtutes 6. 129. Mercurius vt præparandus 6.160 Natur vnnd Ergenschafft 6.209. crocũ conficiendi ratio 6. 245
Cyclopes 8. 80

D.

Danielis somnia vnde 10. 179
Dauidis & Bethsabæ coniugiũ ex Deo 6. 84
Daurę folia, zu Erlängerung deß Lebens 6. 77
Dei & Satanæ antithesis 10.208.209
Delirica impressio 6. 87
Dalni 8. 8
Dentium dolorum cura 7. 48.50
Denuum dolores qui curentur per perfricationem 7. 83
Deries quid 8. 25
Destillatio quintus gradus trãsmutatio quia 6. 164. quæ separentur 6. 170.171
Destillationis & sublimationis discrimen 6. 162
Deutet Gott bey sich selbst sein Gnadsam Artzney bey sich 7. 39.40
Deus & Natura nihil faciunt frustra 6.212. ex Mysteriis naturę cognoscitur 6. 12
Diabolus hostis animæ 6. 144
Diacelta tellon ad curam febrium 6 90
Diacubebe ad hysteripsin 6. 91
Dięta vera in cibis consistit separatis 6.75. moderata multum præstat ad vitam longam 6.75 76 qualis in Thermis instituenda 7. 180
Diaphoretica specifica 6. 42.44
Diaphoretici quid 6. 42
Diarrhœæ cura 6. 116. 118. 119. cura per enema 6 90
Diei & Noctis causa 8. 58.109.177
Diemeæ in lapidibus habitant 8. 5
Digestio sub putrefactione comprehenditur 6. 163
Diluuio nihil imminutæ sunt virtutes Antimonii 6. 96. 112. neque earum rerum 6. 49

Diocletianus Keyser/warumb er die Alchimistischen Bücher der Egypter verbrennt 6. 199
Dionysius Areopagita 10. 13. 10 138
Discordatia Sectorum quæ 10. 195. 198
Dioscorides taxatur 7. 229
Dissolutorum morborū cura 6 91 92
Distels signatur, was sie anzeige 9. 217
Diuertallum 8. 13.14
Diuinationes artiū incertarū 6. 192
Diuinatio quid 9.47.63. quid & eius species 10 92.228. 229. 265 ist bey den Alten in grossen Wirden gehalten worden 10. 106. 238
ad Diuinationis Practicam quid requiratur 10. 248
Diuinatio cœlestis 10. 179
Diuinatus & Diuinationis diuersæ prædictiones 10. 107.108
Doppliger Bads Krafft vnd Tugent 7. 185
Drach der Hexen was 9. 147
Draconum volantium causa & genera 108. 48.138.143
Drachm 8. 71
Drames 8. 6
Dreyfeltigkeins Geburt vnnd Herkommen 8. 83
Dulcedo ex Mercurio procedit 8. 68
Dulcia sunt calida 7. 8
Dulcedinis Elixir 6. 50.52
Dulcorum rerum vita quid 6. 149
Durdales in arboribus habitant 8. 5
Dysenteriæ cura 6. 92.116. 118.119.

E.

EBeni generatio 8. 89
Ebron, was es sey 9 17
Edelgestein Vrsprung woher 6. 27
Eichen Laub/ꝛc. wider die Magischen Eingriff 9. 151
Einfalt der Menschē gibt Vrsach zur Superstition 9. 128
Eisenerts Zeichen in Bergwercken 6. 187
Eisen in Kupffer verwandlen 6. 167. in Bley 6. 167
Eisenkraut worumbs den Namen 6 195
Eiß vogels Natur vnnd Eygenschafft 6 26.31.61.64
Electrum quid 6.169. rubeum 6.172 minerale immaturum 6 217. quid 7- 120
Elementum quid 8. 6. 32.99.159
Elementa sunt Matrices rerum generandarum 8. 99
de Elementorum creatione 8. 32
ex Elementis 4. cōstat mundus 8. 17
Elementorum separatio ex Mysterio magno 8. 4.5. prima materia quid 8. 11
Elemēta quomodo duo tantū 8. 149 quatuor sunt in omni re fiunt 8. 100.
Elementorum quatuor colores 8. 100.101
Elementum quodlis creaturas viuentes in se habet 8. 100.133
Elementi & arcani differimen 8. 18
Elementorum quatuor colores 9 213. prima materia 6. 170. 178. vita quid 6. 150. mortificatio 6. 197
Elementa quatuor omnibus rebus insunt 6. 6. cum sint contraria. quomodo in compositō conueniant 6. 6
Elementum prædestinatum 6. ib. in Quinta Essentia quid 6. 7.9
Elementorum & Quintæ Essentiæ differimen 6. 208. Separatio duplex, alia purorū, alia mixtorum 6. 78
Elementa quatuor vt conferant ad vitæ longæ progationē 6. 72. 75. 76
Elementale corpus hominis 6. 170
Elixir quid 6. Paracelsi 8. 48.49
Elixirium virtus vnde 6. Salis 6. 48
Elixir quid 7. 205. Quintæ Essentiæ 6. Proprietatis 6. 54. 52
Elixirium arcana ad vitam longam 6. 94.95.96
Elixiria Metallorum 6. 142
Elixir aum præstantissimum est 6. 95.96 110. auß dem Most 6. 32
Elleborī vtriusq; virtutes 7. 72. nigri foliorum vsus 7. 41 42 radicis vsus 7. 42 Quinta Essentia 6. 62 72
Helleborus ex quibus cōpositus 6. 41
Embrionata sulphura 7. 98. eorum virtutes ad Medicinam 7 99.100. ad alchimiam 7. 105
Emplastrū gummatum 7. 208. mumiatum ib.
Engel/ wissen vnnd können alle Künst 9. 241
von Engelischer Weisheit deß Menschen 9. 241.242.
Enochdiani 6. 101.99
Enochdiana vita 6. 101
Entali virtutes 6. 116
Entalii generatio 8. 87
Enar quid 8. 25
Epilepsiæ cura duplex, Physica &. Chirurgica 6. 50. cura per vinum 6 124. per Spiritum vitrioli 6. 132.135.
Erasmus Roterodamus 7. 126.127
Error Philosophorum de Aere 8 56
Erꝛ suchen vnnd Bergwerck bawen 6. 215
Erugung/ durch welche Zeichen sie angezeigt werden 6. 190
Erucæ virtutes 7. 178
Essatum essentiale quid 7. 199
Essentia rerum quid 8. 115
Essentiarum separatio duplex 7. 115
Esthiomenorum cura 6. 96.114.115. 121.122
Euestrum quid 6. 98
Euestrum quid 9. 191
Euestrum quid 8. 20
Euestrum wird mit dem Menschē geboren 8. 28
Euestrum mysteriale 8. 28
Euestra vmbrata & Apphetica 8. 20.28
Euestra præsagientia 8. 21
Euestrorū infinitus est numerus 8. 28
Euestrum Cometarum, Euest. Impressionū, Euest. Miraculorū 8. 20
de Excrementorū alui coloribꝰ 7. 17 150
Exsiccatiua vis ferri 6. 84.89
Exorcismi 6. 115
Extractione quæ separentur 6. 136

F.

FAbarum florum aqua 6. 50
Fabarum generatio 8. 64
Fagi generatio 8. 60
Farben der vier Elementē 9. 213
Farben der Alchimey 9. 214
Fata 8. 50
Fatum quid Paracelso 8: 20
Fatales 8. 52
Fatomantia 8. 85
Fatum quid appellent alii 6. 228
Febres quibus curētur 7. 34. 225.
Febrū cura 7 27. cura per thermas per aranеas 7. 165
Febrium species 9. 88. cura 6. 90. 128. omnium cura per Tartari Magisterū & Quintā Essentiam 6. 62
Felomauß curiert die Schwindsucht 7. 167
Felsen wie sie entstanden 8. 80. 86
Ferrum cur difficulter fluat 6. 147
Ferri Natur vnd Eygenschafft 6. 202
Ferri conseruatio 6. 146
Ferrum in argentum vel in aurum transmutatur 6. 52

Ferrum ist schwer in Gold zuuerwandlen 6. 197. 215
Ferr. primum Ens in quibus mineris inueniatur 6. 322
Ferri astrum 6. 193
Ferri virtutes & præparatio 6. 130
Ferri Quinta Essentia vera quæ 6. 24 eius vsus 6. 47
Ferri signa Magica 9. 157
Ferri generatio quæ 8. 77
Ferri e cœlo decidentis caussæ & generatio 8. 136.137
Ferri sulphur 7. 107
Ferri in cuprum transmutatio 7. 116. 117
Ferri oleum 6. 56. vsus 48.
Ferrum potabile 6. 55.48
Ferri Mercurius vt præparandus 6. 160
Ferri crocum cõficiendi ratio 6. 241
Feigwartzenkraut 6. 195
Fewer hat sein Leben durch den Lufft 9. 224
Fewer probiert alle Ding 9. 199
vom Fewer 9. 114 115.117
Ficus cutis, specificum ad Matricem 6. 48
Ficus arboris generatio 8. 61
Ficus a Christo maledicta 10.188
Fidei potentia 6. 157
Fidei vis & potestas 10. 93. 240 244
Fides in Deum, in naturam, & in Diabolum 10. 245
Figuræ cœli erectio, pars Astrologiæ 10. 228.229
Figurarum in cœlo apparentium caussa 8. 141
Finsternuß vntern Creutz Christi/ was sie bedeutet 10. 141
Firmamentum est elementum ignis 10. 114
Firmamentische Artzeneyen 10. 48
Firmamentum, elementum ignis est 8. 105.106
Fistularum cura 6. 92
Fixatio comprehenditur sub sublimatione 6. 161
Flagæ missen der Menschen Heimlichkeit 10. 43
Flammula 10. 127
Flamula 6. 76. Flãmulę succus 6. 47
Flammulæ ignis essentialis 6. 40
Fleisch ist vielerley 9. 225
vom Fleisch essen. Fisch essen/ &c. 9. 183
Fœtoris quid 6. 24
Flos veneris quãdo purgans & quãdo styptica 6. 2
Flores sore nutriuntur 9. 22
Fœmella aut masculus quando generetur 8. 93
Fœniculi virtutes 7. 152.153.
Formæ specificæ gradus 7. 14.15
Fœtus in vtero materno quanto tempore, generetur 8. 93.94
Folus pruina conuenit 9. 22
Foliorum Chiromantia 9. 215.216
Formicæ ex panis & mellis comunctione fiunt 6. 147
Fortuna quid 9. 69 70
Fracturarum cura 7. 208
Fraxini generatio 8. 57
Frigidarum rerum gradus 7. 12.13
Frigidos morbos quæ curent 7. 228
Frigidum est elementum terræ 8. 12. 13 14.31
Frigido non adesse potest siccum elementaliter & 159.160
Frigoris caussa 8. 125
Fructuum conseruatio 6. 144
Fructuum vita quid 6. 149. mortificatio 6.
Fructibus pluuia nutrimentũ est 9 22
de Fructibus elementi ignis siue cœli 8. 100
Frumentorum generatio 8. 63
Fulminis generatio 8. 130.131.8. 170. 171.8.182.183.
Fulminis mira potentia & operatio 8.45.8.129.130.8.172.
Fungorum generatio 8. 68

G.

GAbalis quid 9. 257
Gabalastica ars 9. 171.243
Gabalisticæ artis præstantia 9.
Gabalistische Betendigkeit 9. 139
Gabanala antiquitus dicta est Necromãtia 10.73. Gabanaliæ 79
Galbani Balsami virtutes 7. 228
Galenus Paracelso literas ex inferis scripsit 6. 220
Gallici morbi cura 6. 92 108
Gamahzi 9. 25
Gamahæorum præparatio 9. 221
Gamahæorum constellatio, species Magiæ 10. 41.96.128.265
Gamahçorũ inuentorũ caussa 10.64
Gamahey 6. 196 87. 97
Gamahætum origo quæ 6. 84
Gamachzi 7. 56.163.164
Gedonis fol. 10. 119 140 174.187
Gastenuer Bads Krafft vnd Tugend 7. 185
Gehen im Schlaff &c. 9
Geist deß Menschen 9 225
Geister was jeder Macht haben 9. 144
Gelübdnuß sollen gehalten werden 9. 108
von Gelübdnüß so den Menschen geschehen 9. 112.113
vom Gelübdnüß so den Heiligen geschehen 9. 127.128
von Gelübdnuß so gegen GOtt geschehen 9. 107.108.109
Geist der Naturen/ vnd der Geist Gottes 10. 239
Gemmarum generatio quæ 6. 144 vita quæ 149. mortificatio 156. ortus ab astris 6. 216 transmutatio per oleũ sulphuris 6. 167. tinctura ex igne sulphuris 6. 204. prima entia 6. 113. 114. præparatio quadruplex 6. 114. in Elementa separatio 6. 40. Magisterium præparandi ratio 6 35 36 Quinta Essentiam extrahendi modus 6. 22. sulphura embrionata 7. 100. transmutatio per oleum sulphuris 7. 106.107
Gemüht deß Menschen was es vermag 9. 163 64
Generatio rerum naturalium duplex 6. 137
auens Generatio 8 64
Generationes quatuor elementorũ 10. 56
ad Generationem hominis quatuor concurrunt 10. 23.24
Geographia cœlestis 10. 177
Geomantia 6.179.197. vnde orta 198
Geomantia quid & vnde 9. 51 52
Geomantica astra quæ 9. 89
Geomantia quid 10. 46 229.266
Geomantia an sit ars 10. 92
Geometria 10. 266
Geometria species est mathematicæ 10. 49
Geometriæ lex sunt partes 10 49
Gemmarum generatio 8. 83.84
Gerichtß der Heren was 9 151
Gesichte im Schlaff zweyerley 9. 190 191
Gestirn was 6. 218
Gestirn formiert die Gestalten 6. 216
von Gesundmachung/ so durch die Heiligen geschicht 9. 122. 125
Gigantes 10. 56.123.184.185
Gigantes 8. 10

Gigan-

Glaciei causſa 8. 125.126
Gladialis ars, pars Philosophiæ adeptæ 10 43
Glaubens Krafft vnd Macht/ 9 223. 181. 205. 218.
Glaubens Krafft auch bey den Türcken vnd Heyden wie 9. 219
Glaubens Krafft zu gutem vnnd böſem 9. 132. 133. 134.
Glaubs wirckung falſch oder gerecht 9. 123
Glaubens mißbrauch / was er vermag 9. 23
Glaub ſoll nicht mißbraucht werden 9. 132
Glaub ſoll allein in Gott gehen/ nicht in die Heiligen 9. 132
Durch Glauben vnnd imagination mag ein Mensch verdampt vñ seelig werden 7. 167
Glurina elementi aquæ quæ 8. 85
Gnomi 8. 6. 8. 111. 112. 113
Gnomi 10. 56. 123. 183. 184.
Gnomi 9. 31
Göppingen Brunnen 7 186
Gold Ertz zeichen in Bergwercken 6. 189
Gold vnd Silber wie leicht es zu machen 6. 213. (211
Gold warumb es ſo bald fleuſt im Fewer 6.
de Gradationibus metallorum 6. 228.
Gradationum tres formæ, aquæ, olea & liquores 6. 227
de Gradibus error veterum 7. 7
de Gradibus ſpagyricis 7 19
Granati gemmæ vita quid 6. 152 mortificatio 6 157
Granati virtutes 6. 124
Granatorum generatio 8. 61 (8. 84
Granatorũ gemmarum generatio
Grandinũ. generatio 8. 44. 45. 127.
Gregorii Papæ Missa. 9. 120
Grindwurtzel 6. 195
Guaiaci ligni præparatio 7. 227
Guarini 6 157
Guldene vnd letzte zeit 9 215
Güldene Welt 7 117
Gummatum vita quid 6. 152 mortificatio 6. 157
Gummatum magisteria 65. Quintæ Essentiæ vſus 6. 46
Gustus ex tale est 7. 232
de Gustu herbarum 8. 67
Gute werck/ wotzhe es seyen / dodurch Gott geprüfet wird 9 136
Guttæ cura 6. 89
Gutta quos morbos sub se comprehendat 6 89
Guttæ cura 7 225

H.

Haar vnd Negel warumb ſie auch nach dem todt am Menſchen wachſen 6 142
Hæmatitis virtutes & præparatio 6 119. 71
Hæmoptoicæ passionis cura 6. 124
Hæmorrhoidum cura 6 116. 239
Hali Arabs, chymicus 6 196
Hallereon 7. 213
Harmei macht vnſinnig 10 118. 113
Harmellis dosis 7. 217
Handwercke wie ſie erſtanden 9. 94 95
Harntraut 6 196
Hebreiſche Namen der dingen gehen aus der Eigenſchafft 6 195
Hebeni generatio 8 89
Hecticæ cura 6 178
Hederę generatio 8 59. 60
Heiligkeit/ worin ſie ſtehe 9. 122
Heiligen Glauben allein in Gott/ alſo ſollen wir auch thun 9 119
Heiligen beweiſen vns hülffe 9. 120. wie ſie vmb hülffe anzulangen 9 126. 127
Heiligen ſollen lebendig vmb hülff angeſucht werden 9 120
Heiligen wz hülff ſie gethan/ ſoll nicht leichtfertig verachtet oder geſchendet werden 9. 128
Warumb jetzt keine bey vns ſeyn 9. 125
den Heiligen wird viel thörtliches zugelegt/ daß ſie nie gethan 9 119
Heiligen was ſie heilig gemacht habē 9. 122. 123. auf was krafft ſie geſund machen 9. Ibid
Heiligen zweyerley / gerechte vnd falſche 9. 123. 127.
Von Heiligen ſo geſtorben ſind 9. 125. 126.
Heiligen ſo nach dem Todt erſt zeichen thun 9. 128
Heliæ artiſtæ aduentus prædicitur 7. 116.
Heliæ cuiusdam Artiſtæ aduentus prædicitur 6 203
Helicazati 6 99
Helisimidan geſta 6 101
Hellen fluch vber die Kinder 10. 165 166. 187. 188 (108
Helle warumb ſie wenig geförcht wird / 6
Hencker zeichnet ſeine Kinder 6. 139
Hepatis animalium lignaturæ 6. 169
Hepatis remedia quæ 7. 21
Herbarum Chiromantia 9. 104. 105.
Herbarum virtutes nõ ab aſtris, ſed a Deo inditæ 9. 83. 84
Herbarum nomina prima vnde impoſita 6. 195
Herbarum Chiromantica ſigna 6. 187. 188
Herbarum vita quid 6. 149
Mortificatio 6. 157
Conſeruatio quæ 6. 144
Herbæ a corruptione cõſeruari poſſunt 6. 49
ex Herbis per putrefactionem generari poſſunt animalia 6. 138
Herbarum prima Entia 6. 64
harum præparatio 6 14
Herbarum primum Ens quid 6. 85
Herbarum ſpiritus 6. 114
Herbarum ſeparationes in arcana 6. 7.
Separatio in Elementa 6. 11. 12
de Herbarum magiſteriis & Quinta Eſſentia 6. 34
Herbarum magiſteria 6. 38 39
Viridium & aridarum Quinta Eſſentia quid differat 6 16
Quintæ eſſentiæ extractio 6. 96. 111
Herbarum vinum vel ſpiritus vini 6 96. 98.
Herba aurea quid 6. 142. 143
Herbarum & planetarum conuenientia 7 22
Herbis vnde ſexus maſculus & fœmineus attributus 7. 183
Herbſt iſt die beſte Balſamiſche zeit 9. 222
Hermaphroditæ 6. 179. 180
Hermes Triſmegiſtus 6. 68. 69. 200. 202.
Hermes regenerationem tentauit 6. 218. 219
Hermetica repuerascentica 6. 61
Hermes de generatione metallorũ 6. 140
Hermetis Apocalypſis Theophraſti 6 202
Hernia magice inducta 9. 145
Herpes furens quid 7. 213
Herpeta mordax quid 7. 213
Herodes a Chriſto vulpes dictus 7. 134.
Herodes warumb er von Chriſto ein Fuchß geheiſſen 9. 27
Heren Wetter was ihr vrſprung 8. 173
Heren / werden zur Hexerey geboren 9. 139. 148. durch was zeichen ſie erkendt werden 9. 141
Herodes warumb er von Chriſto ein Fuchß geheiſſen 10. 28. 29 30.
Hildegarden Prophecey 9. 257
Hildonius 6 204
Himmgen bey ſchönem Wetter 8 46. 47
Hippocrates 6. 90
Hippocratis Medicina vitam ſaltem ſpectat breuem & caducam 6. 81.
Hippocrates filiã ſuam transformauit &c. 5. 86
Hirſchen alter / wie bey den Hörnern zuerkennen 8. 196
Hircus quid apud ſpagyros 6. 123
Holtz in Stein zu tranſmutieren 6. 169

Index in Theophrasti

Holtz in Balsamischer zeit gehawen / wird nicht würmstichig 9. 213
Homo centrum quatuor elementorum 8. 113
Homo quintum esse mundi est 8. 102. 103
Homo verus anima est, non corpus 8. 104
Homo & Mundus habent se, vt pater & filius 9. 236
Homo ex tribus constat 7. 84
Homo ab humo dictus 10. 96. cur creatus 10 27 microcosmus est 10. 19. 20. 35. 36 Quinta essentia mundi est 10 18 22 35 230 231 centrum mundi 10 61 130 131 125 231. 232 centrum omnium rerum 81.
Hominis excellentia 10. 15 35 38.
Hominem 4 generant 10. 261 262
Homo quatenus sit subiectum philosophiæ 10 16 17
Hominis & elementorum sympathia 10. 230
Homo ex duob. componitur 6. 3 4
Homunculus 6. 83
Homunculus Spagyrorũ 6. 96. 111
Homunculi verus vsus obscuratus 6. 96. 111
Homunculi generatio 6. 89 111. 136 137. 139.
Homunculus contra astra 6. 78
idem contra æstimationes valet 6 79
Homunculus contra morbos mentales 6. 78
alius contra morbos incantationũ 6. 79
Homunculi curitad Ci 9. 219
Honig, Wächter funden ist bey Bret 6. 147 148
Hörtzberg der Hexen / was 9. 146
Humanus spiritus qui 9. 218 219
Humidum duplex est 7. 5
Humor quid 7. 227
Humiditas quid 7. 227
De humoribus 6. 74
Humor radicalis in homine &c. 6. 59. 61.
Humores quatuor in corpore qui 8. 97
Humidum est elementum aquæ 8. 12 13 14 31.
Humidũ non adesse potest calido, elementaliter 8. 159. 160.
Hyacinthus 6. 217
Hyacinthorum quinta essentia 6. 62
Hyacinthus quid 8. 43 44
Hydromantia 6. 178. 196, 197
Hydromantica ex ea orta 6. 85. 86
Hydromantica signa quæ 6. 198
Hydromantia quid, & vnde 9. 51. 53
Hydromantia 10. 46 229. 266
Hydrops in cura 7. 167
Cura per Elleborum 7. 44. 46 47
Magnetem 10 64 65
Hydropis cura 6. 91. 127
cura per spiritum vitrioli 6. 132 133
Hydrops quos morbos sub se comprehendat 6 88
Hydrophobiæ cura 7. 204 216
Hyemis & æstatis causa 8. 108. 109
Hypericon 6. 82
ad vulnera 6. 93 94
Hypericon conseruat caseos a vermibus 6. 147. 148
Hypericonis virtus, firmamentalis 10. 96. 97
Hypericon ein præseruatiff für Zauberey / oder vngewitter 9. 204
Hypericon perforata 7. 91
Hypericonis virtutes 7. 238
Hypostarchæ ex quartana ortæ cura 7. 212. 218

I

IAspis quid 8. 83 84
Jdeen vnd Nichts in der Alchimey 6. 207.
Idteritię cura 6. 127 129
Cura per aurum 6. 91. 92
Idteritię rubeæ cura 6. 115
Idteritiam quæ curent 7 225
Idteritiæ cura per thermas 7 178. 179
Idechini anatomia 8. 27 28 29
Ides vel Ideus quid 8. 28. 29
Ideus ♂ 102 103
Ignecum elementum est firmamentum 10. 214
Ignis est elementum calidum 8. 12 13. 14 31
Ignis quadruplex 8 6.
Ignis terreus, aqueus 8. 6. 7
Ignis noster non est elementum 8. 101. 102. hic morti similis. Ib. 101
Ignis de cœlo cadentis causa 8. 134
Ignis vita quid 6. 150
mortificatio 6. 197
Ignis varii gradus 6. 175 176
Ignis radiorum solis 6. 166
Ignis duplex, Martialis & Essentialis 6. 61. 62
Ignis inuisibilis vita est hominis 6 148 149
Ignis Gehennæ 6. 41. 42
Ignis Perfici cura 7. 206. 167. 168
Ilech crudum 7. 23
Ilech 6. 192
Iliadus 7. 225
Iliaster triplex, sanctitus, paratetus, magnus 6. 100
Iliastri virtus & potentia 6. 100
iliastes maximus & summus 6. 103
Iliaster quid 7. 189. 197. 217
Iliastis duplex, vitalis & formalis 7. 203
Illuminatio naturalis 10. 34
Imagines 69. 71. 78. vnde ortus fuerit earum vsus 6. 84
Imaginationis vis quanta 6. 87. 101
180 operatio 34
Imaginationis abusus 6 87
De imaginatione & phantasia 6. 85
Imaginatio mulieris, causa monstrosi fœtus 6, 89
Ex imaginatione morbi, vt curandi 6. 69. 74 79
Imaginationum compositio, species Magiæ 10. 228. 229
Imaginationis vis & potestas 9 196
197. 218
Imaginatio instar solis est in homine 9. 169 170
Imaginatio perfecta ex astris microcosmi orta 9. 220
ad impræguationem veram quid requiratur 9. 170
Imaginationis vis & potestas 10 245
269 270. 271.
Imaginationis & phantasiæ discrimen 10 270 271
Imaginatio inebriata quid 10. 34
Imagines Magicæ. 10 41
Imbibitio 6. 142. sub destillatione cõ prehenditur 6. 163
Impressio quid 9. 55
Impressio est prædestinatio 10 174
Impressio cœlestis quid 10. 182
Impressiones supernaturales 6. 84
Impressiones astrorũ inferiorũ 6. 180
Inanimatum quid 10. 56
Inanimata quæ 10. 266 267
Inanimata cœlestia quæ 10. 183. 184
Incantatio quid 6. 78
Incantationum origo quæ 6. 84. 85
Incantationum morbi vt curandi 6. 69. 79. 74
Incantatorum cura per corallos 6. 122
Incantationum origo 9. 140
Incantationes 8. 5. & 7
Incarnandi virtus plumbi 6. 131. Mercurii. ibid.
Incarnantia remedia 7. 28
Incarnationum differentiæ 7. 238
de Incarnatiuis & consolidatiuis 7. 19

Paracelſi Libros V. poſteriores,

Inclinatio quid 10. 54.55.73.
Inclinatio cœleſtis quid 10. 181
Infernus quis & vbi 10. 216.217
Infernum vb ſit 8. 161.162.165
Intelligentia mentem regit 6. 174
Influentia præternaturalis requiritur in Necromantia & Nigromantia 6 84
Influentia rerũ vera ab ipſo Deo 9 82
Ingruen, ein præſeruatiff für zauberiſche vngewitter 9 204
Johannes Baptiſta / was er in der Wüſten geſſen habe 9 124
Ignis ſignia Magica 9 214
Iohannes 153 vitam longam vixit 6 103
Iridis generatio quæ 8.47 160 4 5.139 140.8.173.174.183.184 185.
Iridum naturalium cauſſa 8 139
Iſtria 6 203. 204
de Iudicio extremo 8 9.10
Iuniperi generatio 8 89
Iuniperi Quint Eſſent. worumb ſie den Auſſatz heilet 6 17
Jung frawenſchafft zuhalten ſtehet nicht ins Menſchen gewalt 9. 108
Iuniperi olei præparatio 7. 228

K

Kaarena quid 7 83
Karlinæ Quint Eſſentia 6. 18
Karlina zeucht arbeit trafft an ſich 6. 72
Kirchen bawen / Altar füſſen / wenn es recht ſey 9 128
Kirchfarten 9 134
Kißingſtein in einem Glaß wachſen machen 6 143 ein Kißingſtein wie offt beſſer denn eine Kuh 5 217
Kolberg in Meiſſen 6 189
Kranckheiten / ſo als ein Plag zugefügt werden 9 116 117
Kranckheitt / wie ſie durch Magnetiſche Curen geheilet werden 9 228
Kräuter je jünger je kräfftiger 6 187
Kräuter mitten im Winter wachſen machen 6. 142
Krebten gebört / wozu ſie dienſtlich 6. 162 165
Kůh auff den Alpen mögen lang ohn trincken ſeyn 6. 4
Kupffer in Bley zu tranſmutiren 6 367
Kupffer vnd Suber zu ſcheiden 6 373
Kupfferertz zeichen in Bergwercken 6. 189

L

Labiorum Phyſiognomica ſigna
Labor Sophi 6. 1. 9 (6. 18. 4
Lactis conſeruatio 6 147
Lactis mulierum generatio per Cryſtallum 6 123
Lactis de cœlo cadentis cauſſa 8. 48
Lactucæ virtutes 7. 14
Lanceæ ardentium meteoricarum genera 47
Lapis Philoſophorum 6 94 109.132. 140
eius virtus & operatio 6. 19. 225. 233. vſus 6 240 wie er ſein würckung vollbringe im Leib 6. 29 ad vitam longam confert 6. 88
Lapidis philoſophorum materia vel ſubiectum quod 6 234
Lapis philoſophorum vnde virtutes ſuas acquirat 6 27 eius præparatio 6. 19 lapidis philoſoph. præparatio, eſt ex Mercurio 6 98
Lapis philoſoph. tingens metalla 6. 166
Lapidum generatio quæ 6 141
Lapidum e ſupernis cadentiũ cauſſa & generatio 8. 50
Lapidum ortus ex Elemento aquæ eſt 10 122
Lapis philoſophorum 7. 16 20
Laterini olei virtutes 7 219
Laſur iſt ein getödtes Suber 6. 152
Laterinum oleum præſeruat a putredine 6 49
Laterinum oleum nimpt den Magnetſtein trafft 10 81
Lauare, ſub deſtillatione comprehẽditur 6 164
Lauando quæ ſpargenda 6 171
Lauamentum dentium 7 50
Lauamentum vulnerum ex ſale 7 12
Laubfroſch aus dem Firmament geboren / 8. 133
Laudanum perlatũ ad morbos diſtillatos 6 92
Lauendulæ Quintæ eſſentia 6. 26
Laureus, vitam longam viuit 6. 104
Lauendulæ virtutes 7 216
Lauri generatio 8 59
de Laxatiuis. 17. 18
Laxatiuorum natura 7. 254.255
Laxatiuorum noxa quæ 7 111
Laxatiuorum receptorum compoſitio 7 26
Laxatiuum annale 7 46
Laxatiui vis Mercurii 6 131
Lazurius conficiendi modus ex argento 6 155
Leffas quid 8 25
Leguminum generatio 8 63
Lemures 8 111 112 113
Leb des Menſchen zeucht in zwen weg in ſich 6 4
Lemures 9 9
Lemures 10. 56 123 183
Lentium & porri generatio 8. 66
Leo rubeus 6. 201.202 209
Leonis ruber ſanguis 6 202 203
Leo verſus orientem quærendus 6. 213 219
Leo viridis 6 219 220
Löw wird todt geboren vnd durchs gſchrey erweckt 6 159
Lepra duplex, alba & rubea 6. 580
Lepra quoties morbos ſub ſe comprehendat 6. 89
Lepræ cura 6. 54 55.113
cura per renouationem 6 61 62
Leproſorum cura durch das Bad Pfeffers 7. 182
Lethargi cura 6 126
Leymen / letten / graben in Baſſamiſchen ſtatt 9 223
de Libero arbitrio 10 220
Liberum arbitrium hominis quod 10 163
Liebe / Zauberiſch zu wegen bringen 9. 146
Liechtenb. ſyderi figuren 9. 68
Lienteria quid 7. 217
Lienteriæ cura 6 116.& 117
Ligamenta quibus conſeruentur 7. 225
Lignorum vita quid 6. 117
mortificatio 6. ibid.
conſeruatio 6 146
Lignoti reſuſcitatio difficilis, poſſibilis tamen 6 160 & 161
Ligna a corruptione defendi poſſunt 6 50
a putredine 6. 67
Lignorum Chiromantica ſigna 6. 187
Lignorũ ſeparatio in elementa 6 54
magiſteria 6. 58 eorum quinta eſſentia quid 6. 22
Lignum vitæ, lignum animæ 6. 71
Lignorum chiromantia 9 215 & 216
Liguſtici virtutes 7. 156
Liliorum virtutes 7. 154. & 155
Linien was ſie in der Magica bedeuten 9. 214
Lili, ſubiectum eſt mercurius 6. 250
Lili der Arabier vnd Alchimey 6. 250
Limbus quid 9. 2 & 17
Limones, ad præparata Quintæ Eſſentiæ perlatum 6 96 111
ex Limo terræ homo creatus 8 103
Limus terræ quid, ex quo Deus creauit hominem 10. 17.18.& 19
Limus terræ curiteſtus 10. 37
Linum aquaticum 10. ibid.
Limus terræ quid 7. 91 & 92

Liquor quid 7. 28
Liquorum separatio fit exprimendo 6. 78
Liquiritiæ generatio 8. 60. 45. 75. 76
Literata ars cœlestis 10 171
Lithargyrii virtutes & præparationes 6. 124 125
Lithiasin curat oleum vitrioli 6. 133.
Locustæ quid sint 7. 219
Locustæ, quas Ioan. Baptista comedit 7. 132
Lolii generatio 8. 66
Lorind quid 8. 5. 8. 15 quæ caussa generationis 8. 15
Lorind instat Cometæ est 8. 15
Lucifer lapsus quid 8. 166
Lumen naturæ quid 8. 95
Luna, suprema est inter stellas, hyemales 8. 37 38
Lucifer der öberste Teuffel 10 224
Lufft ist das erste Element 9 224. gibt den andern Elementen das Leben 9 Ibid.
Der Lufft is Mumia ist die beste 9. 226.
Lufft gibt allen Irrdischen dingen das Leben 6. 148
Die Lufft ist in den andern dreyen Elementen/wie ein Leben in einn Cörper 6. 7. 8.
Lullii errores de Quinta Essentia 6. 94. 95.
Lullistarum error de Mercurio 6. 97.
Lumbricorum vsus 7. 132
Lumen naturæ 9. 252
Lumen hominis, & lumen naturæ 9. 26. 27.
Lumen naturæ 6. 103 104.
Lumen patris & lumen filii 10. 254
Luminis naturæ observatio 10. 141
Lunæ signa Magica 9. 214
Lunæ cœlestis colores quid signent 6. 193
Lunaris tinctura quid 6 89
Lunariæ 6. 95. 104
Lunariæ quid apud Arnoldum 6. 88.
Lunares herbæ 7. 22
Lunaticus morbus quid 9. 13. 12.
Lutherus 9. 215
Luxurię pœna 10. 14.

M

Macer taxatur 7 230. 236
Macis generatio 8. 61
Machumet, vnde vitam longiorem sit adeptus 6 86
Macularum curatio 6. 56
Madenna, contra vermes 6 92
Magi Sabæi 6. 86
Magicę artis abusus 6 84
per Magiam adeptus est Adam vitam adeo longam 6 88
Magica Astronomia 6 145
Magia Cabalistica 6 84
Magische Kunst stehet in bitten/suchen vnd anklopffen 6 150
Magica signa quæ 6 158
Magia quid tractet 6 84
Magus a sancto quid differat 10. 65. 236
Magum nasci ad artem suam oportet 10. 62
Magi qui olim docti fuerint 10. 41
Magi cœlestes & Magi artis incantatoriæ 10 176. 177
Magi Sabæi 10. 13
Magische Krafft 10 61
Magia & Magus quadruplex 10. 187. 188
Magica & Magus quid 10. 41
Magicę artis necessitas & vtilitas 10. 62
Magicæ sex species 10. 41
Magia cœlestis quid 10 168
Magica quid 9 205
Magica eröffnet verborgene Künste/ 9. 230
Magia wardurch sie ihre Krafft verbringt 9. 192.
Magia vnnd Zäuberey sind nicht eines 9. 106
Magische Zeichen vnnd Figuren/der sieben Planeten/ vnnd sieben Metallen 9 214. der Städten/Länder/ Fürstenthümben/ Königreichen/ etc 9 214
Magische Figuren im Carthäuser Kloster zu Nürnberg 9 68. 210
Magische Botschafft 9 138
Magische eingriffe was 9 290
Magische Eingriffe der Ascendenten/ 9. 190
Magische Geschoß 9. 144. 145
Magica scientia Medico necessaria 7 79. 104. 105.
Magiæ species est præparatio Gamahæorum 7 56
von Magischen Heylthumbe Liber Theophrasti 7 165
Magicam ignorant Medici 7. 163
Magisterium quid sit 6 33
vnde virtutem suam acquirat 6. 87. 88.
Magisteriorum virtutes 6 35. 36.
Eorum præstantia 6. 35
Vsus 6. 62
Magisterii arcani & Quintæ essentiæ discrimen 6. 19. 22
Magisterium tincturæ 9. 118
Magisterium vini verum quod 6. 38.
Magisterii vitrioli & Tartari vsus 6. 45.
Magnale quid 9. 81
Magnetica vis hominis 9 196
Magnes mons 8 136
Magnes stella 8 ibid.
Magnesia quid 6. 209. 210
Magnesia alba 6 172
Magnes 6. 224
attractivum est 6 41
Magnetis vita quid 6 149
mortificatio 6 154
conservatio 6 144
eius vis oleo Mercurii aboletur 6. 145
Magnetis virtutes & præparationes 6. 123
Magnetis magisterium 6. 35. 36
Eius vsus 6. 46
Magneten zurichten das er Nägel aus der Wand zeucht 6 167. 168
Magnetische Curen durch den lebendigen Mumiam 9 227. 228
Magnet verleuret seine Krafft durch Zieget öhl 10. 81
Magnetis virtutes 7. 62. 96
Magnetina cura quæ 7 81
Magnetina curæ quæ 7 81
Magnetische art im Menschen 7. ibid.
Maleficus quid 9. 120. 121
Maleficia 8 5
Malitia hominis vnde orta 8. 97. 98.
Mandragora 6. 96
Manes 6 11
Quid sint aliis 6 86
Mannheit wie sie zauberisch einem genommen wird 9. 145
Mania somnii 9 256
Mania inebriecata quid 10. 54
Mania fructus aeris 10. 123
Manna quid 7 132
Manna qua virtute laxet 7 31
Manna fructus aeris 9 214
Manna purgat sanguinem 6 54
sed non omnem 6 45
Mannæ vita quid 6 149
Manna cœlitus demissa in deserto 10. 161.
Mareasitarum vita quid 6 149
Mortificatio 6. 157
Mareasitarum primum Ens 6 63
Quinta Essentia vt extrahenda 6. 21.
in Elementa separatio 6 17
Magisterium præparandi ratio 6. 10

Marcasitarum Magisterium 6. 34
Marcasitarum generatio 8 76
Marcasitarum genera & species 8. 76
Marcasita aurea & argentea 6. 11
Marcasitarum genera, quæ 6. 37
Marcasitæ aureæ & argenteæ virtutes & præparationes 6. 115.116
Margarita quid 6. 217
Margaritarum Essentia 6. 62
Maria ist die newe Eua 10. 166. hat den Schöpffer der Welt getragen 10. 25
Mariæ Natiuitas Astronomis incognita fuit 10. 12
Mariæ puritas 10. 162
Maria nicht von Adam/sondern von Abraham 10. 166
Marmoris generatio 8. 82
Marogus, macht 24. Stundt schlaffen 9. 232
Martis signa Magica 9. 214
Martis crocus quid 6. 152
Martis oleum ad dissolutos morbos 6. 140
Martialische Kranckheiten/welche 7. 62
Masculus aut fœmella quando generetur 8. 93
Mastix conseruiert das Thuch für Motten 6. 146
Masticis virtutes 6. 152
Materiæ in aere 8. 111
Materia Prima Elementorum, quid 8. 12
Materia prima Rerum & Mysterium magnum idem 8. 1
Materia prima, quid 7. 232
Materia prima & vltima 7. 227
Materia materiata 7. 131
Mathematica duplex, Elementata & Sydetea 10. 102
Mathematica adepta quid 10. 49
adepta cœlestis quid 10. 177
Mathusalem vnde vitam suam longam sit adeptus 6. 56
Matricis specifica 6. 48
Matricis vis magnetica 8. 93.94
Mechili 10. 8
Mechanica 9. 95
Medicina quid 9. 84
Medicina iam vicem Apostolorum agit in sanandis ægris 10. 6
Medicina adepta quid 10. 47.95
circa quid versetur 10. 95
Medicina adepta cœlestis 10. 176
Mensalis 7. 86.87
Melancholia morbus, quid 7. 58
Melancholicorum cura 6. 122
Mel mundificat 6. 43
Mellis vita quid 6. 149. conseruatio 6. 148. de fullati corrosiuum 6. 29.
aqua præseruat a putredine 6. 50.
53. prima materia, quæ 7. 130
Melissinus Mercurius 7. 235
Melissa 6. 95 110
Melissæ Quinta Essentia 6. 15.19.51.
92. 77. eius vius 6.97. Quinta Essentiæ præparatio 6: 96.111
Melissæ primum Ens 6.64. præparatio 6. 66
Melosinæ 6. 103.105
Melosinicum Ares 6. 102
Melosina, was sie gewesen 9. 40
Melosinæ 6. 8.5.7
Melosinarum connubium cum hominibus nostris 8. 18
Mensch / was er für Macht vnnd Gewalt habe 9: 137.
Mensch ist die Edelste Creatur 10. 147
Mensch muß zur Kunst geboren werden/ &c. 10. 12
Menschen Dreck hat viel edle Essentien in ihm 6. 31
Menschen in den newen Inseln / ob sie auß Adam 10. 17.18
Menstruum ist ein Gifft 9. 227
Menstrui vis & efficacia 9. 111.172
Menstruosæ mulieres 9. 171
Menstrui cura per Magnetē 7. 62.63
Menstrui quanta vis 6. 138.139
Menstrui restrictio 6. 116.119. 122
Menstruum prouocat splen bouis castrati 6. 48
Menstruosarum mulierum veneno-sitas 6. 138.147
Mens & Ens, caussa sanitatis & ægritudinis nostræ 6. 75
Mentales ægritudines 6. 69.74.75. vt curandæ 6. 70
Menti physiognomica signa 6. 184
Mercurii signa Magica 9. 214
Mercurius mater metallorum est 6. 140
Mercurii Art vnd Eigenschafft 6.148 ist nicht nasser vnd kalter Natur 6.155 warumb er stets im Fluß sey 6.212. warumb er lebendig vnd fliessend sey 6. 211. sein Hin ist eusserlich nicht empfindtlich 6.215
Mercurii Vita, quid 6. 147
Mercurii astrum 6. 220. primum Ens 6. 174
Mercurii viui & præparati diserimen 6. 150
Mercurii vires 6. 62. 63. virtutes & præparatio 6. 131
Mercurii Elixir 6. 97.98
Mercurius hat alle Metall in ihm verborgen 6. 140
Mercurius metallis inest 6. 86
Mercuri fuligo 6. 87
per Mercurii fuliginem calcinantur Metalla 6. 151
item per Mercurium viuum 6. 152
Mercurii viui vsus ad separanda Metalla mixta 6. 172.173
Mercurius vt destruat metalla 6. 145
Mercurii sublimatio 6. 154
sublimatus conseruat cuprum 6. 145.146
Mercurius aqua sua figitur 6. 53
Mercurialis aquæ vsus 6. 47
Mercurii calcinatio 6. 115
cementatio & fixatio 6. 225
de Mercurii coagulatione 6. 213. 215
Mercurio coagulando error Sophistarum 6. 215.159
coagulati resuscitatio 6. 159
calcinati 6. 166
Mercurium viuum in Gold zuverwandeln 6. 141
ex Mercurio facile fit aurum & argentum 6. 215
Mercurius Cinnabrii 6. 225.226
Mercurii corporis, quid 6. 193
Mercurii corporales, qui 6. 215
Mercurii Metallorum vt fiant 6. 160
Mercurii vulgi & Mercuriorū corporalium coagulatio 6. 225
Mercurius auri ad Guttam & species eius 6. 89
Mercurius Saturni 6. 58.60
Mercurii in Elementa separatio 6.10
Quinta Essentia 6. 15 53
Mercurii oleum mortificat Magnetem 6. 156
zerbricht das Eysen 6. 145
Mercurii præparatio in lapidem 6. 97.98
Mercurius vitæ, wie er sein Wirckung verbringt 6. 16 17.25
woher er seine Krafft vnd Tugendt habe 6. 30
Mercurius inter metalla summus 7. 8
Mercurii Quinta Essentia 7. 169
Mercurius corporis curat morbum Gallicum 7. 179
Mercurius Rerum quid 7. 232
Mercuriorum in rebus differentiæ 7. 233
Metalla ex tribus generantur 7. 104. 105
Metalla quid sint 6.217. ex tribus cōposita, Mercurio, Sulphure & Sale 6. 59 132.174.235
de Metallorum generatione error philosophorum 6. 218
Metallorū vita quid sit 6. 147. mors

Index in Theophrasti

6. 118. mortificatio 8. 151 152. conſeruatio 6. 144.146
Metalla & mineralia cur corruptioni minus obnoxia 6. 189
Metallorum hoſtes qui 6. 145
Metalla magnam conuenientiam cum corpore humano habent 6. 235
Metallorũ aſtra 6 193. ſpiritus 6.148 prima entia 6. 193
Metallorum in elementa ſeparatio 6.10. Quinta Eſſentia qualis 6.16. hæc vt extrahenda 6.18.20. Magiſteria 6. 35. 36
Metalla in Mercurium, id eſt, primã materiam reducendi modus 6. 160
Metallorum Mercurios præparandi ratio 6.140 Sulphura 6 241. Crocus 6. 241
Metallorum ſulphur quid 6. 241
Metallorum ſublimatio 6.163 calcinatio multiplex 6. 151
Metallorum reſolutio duplex 6 160 tranſmutatio poſſibilis eſt 6. 167. de metallorum tranſmutatione 6. 32
Metallorum permixtio duplex. corporalis & ſpiritualis 6. 210 211
in Metallorum tincturis quid notandum 6. 165
Metalla tingentia quæ 6 140
Metallorum mixtorũ ſeparatio varia 6. 170 171 172.174
Metalla quædam malleabilia, quædam non 6. 223
Metallorum ſignata in igne 6. 191
Metallorum calx & cinis quid differant 6. 158
Metalli primi extractio 6. 99
Metallorum deſuper cadentiũ cauſſa & generatio 8. 49 147.173
Meteoricę generationes ex Sulphure, Sale, Mercurio 10. 221
Meteorica cœleſtis quid 10. 184
Meteorica viuens, ſpecies Nigromãtiæ ſic dictæ 10. 42
Meteorica duplex, ſagax & minor 10. 57
de Microcoſmo 6. 3.169
Microcoſmi Aſtra 6. 230. Anatomia 6. 98
Spagyrica ſeparatio 6. 169.170
Microcoſmus homo eſt 10. 19.20. 230.250
Mineralium ortus ex Elemento Aquæ 10. 112
Mineralium ſigna Chiromantica 6 188
Magiſterium & Quinta Eſſentia 6. 62
Mineralium ſublimatio 6. 173.174
Mixtorum inuicem ſeparatio 6.174. 175
Mineralium cementatio & fixatio 6. 224
Mineraliſche Waſſer 6. 142
Mineralium vis ad vitam longam 6. 86
Mineralium prima Entia 6. 66
mineralia ex tribus generantur 6. 141
mineralium materia vltima quæ 8. 49.147. 173.187 188
miner s plus ſpirituum tingentium ineſt, quam ipſis metallis 6. 223
minium qu d 6. 152
minii præparatio ad medicinam & Alchimiam 6. 184
Miracula deß newen Teſtamento 9. 123
Mithridatum Olympi 10. 48
Monachi marmi vnde 9 38
Monachia quid 7. 91 92
Monſtrorum prætagia 10. 124
Monſtrorum infantum cauſſa quæ 8 187 188.
Monſtra quæ ſint 6.138
Monſtrorum generatio 6. 136.137
Cauſſa 6 175
Monſtra leben ſelten lang 6. 118 139
Sind der rechten Bildtnus Gottes beraubt 6 139
Monſtrorum variæ formæ 6. 138
Monſtroſa ſignata hominum quid portendant 6. 179.180
Morborum tres differentiæ 6. 69
Morborum cognitio ex ſanguine qualis 6. 194
Morbi naturales & ſupernaturales 10.185
Morbi Gallici cura per Xylohebenũ 7.136.
Morborum cognitio ex ſtellis peteenda 8. 68
Morborum ex impreſſionibus cœleſtibus generatio quæ 8. 178
Morgenröte, Abendröte 8. 124
Mori & mortificari quid differant 6. 138.
Morpheæ cura 7. 165
Morpheæ cura 6. 55. 113.114
Mors quid ſit 6. 81
Mors Rerum quid 6. 158
mors hominis quid 6. 151 168 169
De mortis Termino 6. 48
Mortis cauſſa 6. 66. 49.70 71
Mortis ſubiectum, corpora ſunt 6. 148
Mortale & immortale quid 6. 73
Moſchi vita quid 6. 149. Quinta Eſſentia 6. 23
Mucilaginoſum quid 7. 228
Multiplicatio tincturæ phyſicorum 6 205
Mumia naturalis 6 102. ex Mumia vixit corpus 6. ibid.
Mumia ſupercœleſtis 6. 102
Mumiæ præparatio 6.98. eius liquor ad podagram 6. 88.91 7
Mumia quid 9 124. Welches die rechte vnd beſte zur Artzney 9. 225
Mumia der Erden / deß Waſſers / Lufft vnd Fewrs 9. 225.225
Mumia deß lebendigen Leibs 9. 226
Mumiæ virtutes & præparatio 7. 137
Mundi partes duæ, viſibilis & inuiſibilis 10. 19 10.19.20.256
Mundus & homo habent ſe vt pater & filius 9. 236
Mundus ex elementis quatuor conſtat 8. 17
Mundi prima materia 6. 169
Mundi duo maior & minor 6. 183
Mundificatiua ſpecifica 6. 44
Münz wirdt in der Erden durch lange Zeit zu einem Stein 6. 216
muſcarum vitificatio 6. 159
Muttermahl / wie ſie zuuertreiben 7. 169 170
myrobalani 6. 98. ad guttam & ſpecies eius 6. 89. Quinta eorum eſſentia 6 53
myrrhæ vſus Elixir 6. 54
myrrhæ Elementum igneum 6. 46
Myrrha vnd Weyrauch ſind der Geiſter Opffer 9. 204
myſteria duplicia, myſteriũ increatum, & myſteria ſpecialia 8. 2
myſterium increatum & procreatum 8. 9
ex myſterio magno omnium creaturarum opus 8. 12
myſterium magnum vltimum 8. 19
myſterium naturæ 6 102, 136. quid ſit 6. 2
myſteria naturæ cur cognoſcenda 6. 83
myſterium duplex, temporale & æternum 6. 2
myſteriorum naturæ præparatio cõfertur cum præparatione pharmacopæorum 6. 12

N.

im Namen CHRISTI Geſundt machen 9. 123 124

Narren wie ſie jhren vrſprung nemen 9. 18 19
Narren vnd Vnſinnige / was ſie für vnterſcheidt 9. 21 22
Narren ſollen nit verſpottet werden 9. 25. ſind Gott näher auß die weltweyſen 9 ibid.
Naſi phyſiognomica ſigna 6. 184
Nachtfrawen 8 61
Naptarum ſpecies quæ 7. 216
Narcotica varia 7. 82
Naſturtii virtutes 7. 157
Nattæ cura 7. 204
Natergeſicht/ was 5. 56
Natura ipſa maga eſt 10. 66. & 437
Nebulgea quid 7. 206. & 219
Nebularum generatio 8. 42 & 169
Necrocomicæ waſ 6. 98
Necrocomicæ figuræ 9. 215
Necrolii 6. 105
Necroliæ artes 6. ibid.
Necromantia 6. 179
Necromantiæ abuſus 6 84. eius ortus 6. 56
Necromantia Sathanica 9. 226
Necromantica ſigna quæ 6. 98
Nectromantia quid, & eius ſpecies 10. 43
Nectromantia antiquitus dicta fuit Gabalia 10. 79
Nectromanticæ praxis duo proceſſus 10. 43
Nectromantia ſchetzt verborgene ding finden 10. 77
Nectromantia naturalis & cœleſtis quid differant 10. 192
Nectromantia cœleſtis quid 10. 170
Nedeon 6. 72. & 73
Nedier 8. 6
Nenupharis ſubſtantia ex Elemento aquæ eſt 6. 6
Nepentæ virtutes 7. 131
Neufareni, in aere terreno habitant 6 5
Neurha quid 6. 126
Neugeboren/ zum andern mal geboren/ vnd von oben herab geboren ſeyn/ was ſie für vnterſchiedt haben 9. 105
Neugeburt gehet auß der Jungfrawen 10. 155
S. Nicolaus 10. 167
Nichts vnnd Ichts in der Alchimey 6. 207
Nigromantia ceremonialis relicitur 6. 192
Nigromantiæ abuſus 6 84. eius origo 6. 85
Nigromantica ſigna quæ 8. 200
Nigromãtia quid, & eius ſpecies 10. 42. cur ita dicatur 10. 240
Nigromantiæ ſubiectum quod 10. 241 & 267
Nigromantia cœleſtis quid 10. 169
Nigromantia Satanica 10 191
Nigromantiæ abuſus 10. 71 & 72
in Nihilum omnia tendunt 8 8
Nitri generatio 8 44 128 & 129
Ninuphar den erſten Abgott aufgerichtet 9. 212
Nitrum quid 7. 89
Nitrum ſoluit lapides 8. 41
Noctis & diei cauſſa 8. 38. & 91
Notitia vera ex arte figurata rebus imponenda 10. 45
Noſtoch 8 99. 102. & 198
Noſtoch, fructus aeris 9. 223
Noualia 10. 104
Noualia cœleſtia quæ 10. 186
Nuba quid 7. 209 & 210
Nubes vt generentur 8. 43. & 169
Nucum generatio 8. 61
Nymphæ 10. 56
Nympharum caro qualis 9. 29
Nymphes, was 9. 164. differt a Nympha ibid.
Nymphæ, ſunt ſpiritus aquatici 9. 228
Nymphæ 8. 7 18 111. & 113
Nympharum cum hominibus Adamicis connubium 8. 18
Nymphæ 8. 178
Nympharum filii 8. 140
Nymphididici 8. 99. & 103
Nymphididica vita 8. 105

O

OBſt brechen in Baſamiſcher zeit 9. 222 & 223
Obſeſſorum cura 8. 122
Occæcatio nigromantica 10. 42
Occulta triplici modo manifeſtantur 10. 87
October vnnd September vnter den Monaten/ die beſt Baſamiſche zeit 9. 222
Ochſen was ſie bedeuten in außlegung der Träum 10 249
Oculorũ Phyſiognomica ſigna 8 148
Oculorum macularum cura 8 116
ad Oculorum affectus Remedia 8. 126
Odoriferæ ſpecificæ 8. 42. & 43
Ogri generatio 8. 186
Oleaſtri generatio 8. 59
Oleum conſeruat aquas deſtillatas & ſuccos 8. 146
Oleorum magiſteria 8. 37. Quintam eſſentiam extrahendi modus 8. 22
Oleorum ſeparatio fit deſtillãdo 8. 172. & 176
Oleoſorũ ſeparatio in ſ. Elementa 8. 11
Onagri 10. 242
Opopyron Laudani 8. 90
Oppodeldoch 8 92
Oratorium Dominicæ abuſus 9 135. & 136
Oris phyſiognomica ſigna 8. 184
Oris vlcerum cura 8. 130
Orizon, Mercurius Auri 8. 89
Orizontis liquor 8. 98
Orizon apud Hermetem 8. 89
Orus Græcus, Chymicus 8. 200
Oſſa oſſibus conſeruantur 7. 225
Oſſium fracturas ſanantia 7. 18
Oſſium vita quid 8. 150. mortificatio 8. 157
Oſſium hominis ſeparatio 8. 176
Oſtrearũ perlæ præſtantiſſimæ 8. 96
Oſtrutii virtutes 7. 156
Ouum philoſophicum 8. 238

P

PAnatitii cura 7. 182
Panis virtutes excellentes 8. 40
Papauer ſomniferum 9. 232
Papauer, anodynum 8. 42
Papaueris virtutes 7. 158
Papaueris generatio 8. 65
Papaueris frumentorum generatio 8. 65
de Paradyſo 8 73. paradiſus præſeruata morte, idq. naturaliter. ibid.
Paradyſus ſecundus quid 8. 76
de Paradyſo 8. 161. & 166
Paradeiſiſche Früchte 8. 55. & 56
Paralyſis remedia 7. 27. & 35
Paralyſis cura 7 43. 46. & 76. cura per Xylohebenum 7. 136. per thermas 7. 178 & 179
Paralyſis cura durch Bade Pfeffers 7. 182
Paralyſis cura 8. 126 & 128
Paralyſis ſub Gutta comprehenditur 8. 88. & 89
Paraſarchum Theophraſti 8. 57
Pars cum parte quid 8. 173. & 226
Pauhenionis ſuccus ad cancri curam 6. 92
Paſtinacæ cura 7. 160
Paſtinacæ generatio 8. 65
Peccatores exaudiuntur 10. 22
Pennates 8. 111
Perambulanum oportet eſſe Medicum 7. 40
Perforatæ vel Hypericonis virtutes 7. 90. & 91
Perforata, conſeruat caſeum a vermibus 6. 147. & 148

Index in Theophrasti

Perlarum vita quid 6. 149. mortificatio 6. 156
Perlæ restauratiuæ sunt naturæ 6. 166
Perlarum virtus appropinqua 6. 95
Perlarum Quinta Essentia 6. 111
magisterium præparandi ratio 6. 36
Perlæ ostrearum præstantissimę sunt 6. 96 111
Perlas fictitias facere 6. 168
Persicariæ vis influentialis 9. 190
Persicariæ vis firmamentalis 10. 96
Peripneumoniæ cura 6. 128
Peroledus 8. 119
Persicariæ vinum 6. 96
Persicariæ virtutes 7. 47.78 79. 238
Persicus ignis quid 7. 213. eius cura 7. 213
Persici ignis cura 6. 115.117
Persici arboris generatio 8. 61
Pestis, ex Astris oritur 8. 115
Pestis ist ein zweyfache Kranckheit 10. 204
Pestes ex firmamento oriuntur 7. 78
Pestis cura 7. 102.103
Pestis remedium diaphoreticum 7. 205
Pestis cura 6. 121
Cura per Balsamum 6. 166
Petroleum inest siccum resolutum 7. 6
Petrolei vsus 7. 164
Petri Tuch vber Ananiam 10. 165
Petrus de Abano 9. 186.210
Peucedani vires 7. 216
Pfeffero Badt/Krafft vnd Tugendt 7. 181. 190
Pferdts Alter / wie es bey den Zänen zu erkennen 6. 196
Phantasia quid sit 7. 58
Phantasma quid 7. 58.92
Phantasmatibus resistit Hypericon 7. 92
Phantasmata ex Nigromantia cognoscantur 10. 241
ex Phantasia, species quædam diuinationis 10. 52
Phantastica corpora 6. 87
Pharisæische Saurteig 10. 16
Philosophiæ vtilitas & necessitas 8. 23
Philosophia de Æternis excellentissima est 8. 94
Philosophorum tres gradus, Naturales Medici & Sancti 8. 156
Philosophiæ sagacis vtilitates, quæ 10. 1.2.234.277
Philosophiæ subiectum duplex 10. 7
Philosophia adepta quid 10. 48.98
Philosophia adepta cœlestis 10. 175
Philosophia cœlestis alia de Angelis 10. 27
Philosophus terrenus & adeptus 10. 99
Philosophus adeptus & Philosophus vulgaris quid differant 10. 48
Philosophus adeptus quid 10. 99
Philosophia soll auff Christum gegründet seyn 9. 136
Philosophorum error de generatione Metallorum 6. 218
Philosophorum oleum correctum præseruat a putredine 6. 50.53
Philosophicum ouum 6. 239
Phlebotomia in febribus 6. 90
Phœnix Alchimistica 6. 221
Phœnix firmamenti 8. 40
Phœnix hat sein Leben in dem Fewer 9. 224
Phreneseos inebriata quid 10. 54
Phthisicis prosunt sulphura embryonata 7. 101
Phthisis cura durch die Feldtmauß 7. 167
Physica vita 6. 81
de Physico corpore 6. ibid.
Physicorum Tinctura 6. 192
Physiognomia 6. 175
ist bey den Alten in grossem Werth gewesen 6. 181
Physiognomia cœlestis 10. 173
Physiognomica signa 6. 181.183
Physiognomia pars est artis signatæ 10. 45.89.229.243 266
Physionomiæ prædictiones 9.47.66. 67
Pietas ist die höchst Conseruation wider die Imaginationes maleuorum 6.182
Pingue quid proprie 7. 228
Pinguedinum Magisteria 6. 37
Pini & abietis generatio 8. 57
Piperis generatio 8. 61
Piscium separatio in Elementa 6. 12
Pisorum generatio 8. 64
Planetæ septem quid Paracelso 8. 49
Planetarum vis in hominis mentem 6. 78
Planetarum septem colores 9. 216
Planeten werden vnrecht in der Physiognmoia den Fingern zugeeignet 6.186
Planeten welcher Gestalt sie die Menschen/ vnd welche Menschen 6. 181
Plantaginis virtutes 7. 143 144.
130
Pleuresis cura 7. 103
de Platone testimonium Theophrasti 8. 157
Pleuresis cura 6. 228
cura per Balsamum 6. 62.63
Plinius taxatur 7. 229
Plumbers Bydte Krafft vnnd Tugendt 7. 183
Plumbi signa Magica 9. 216
Plumbi generatio quæ 8. 77.40
Plumbi conseruatio 6. 146. mortificatio 6. 155
Plumbi Natur vnd Eygenschafft 6.209
Plumbi & Antimonii conuenientia 6. 39
Plumbi virtutes 6. 131
Plumbi Astrum 6. 193
primum Ens 6. 174
Plumbi Quinta Essentia 6.15. in Elementa separatio 6. 10
Plumbi Mercurius 6. 225. vt præparandus 6. 160
ex Plumbo facile fit aurum & argentum 6. 115
Plumosi aluminis generatio 8. 85
Pluuiarum ortus & generatio 8. 43. 120.&c.123.124154.170.186
Podagræ cura 6.88.106.107. cura per spiritum Vitrioli 6. 133
Podagra quid 7. 212
Podagræ cura 7. 212 per Xylobenum 7. 136. per Elleborum 7. 43.45. durch Badt Pfeffero 7. 181
Podagricorum nodorum cura 7. 71. 72
Pœonia 6. 90
Pomi arboris generatio 8. 60.62
Populi generatio 8. 60
Porri generatio 8. 65
Porosa contra Vermes 6. 92
Porri virtutes 7. 150
Portulacæ virtutes 7. 153
Potabilia quæ sint 6. 147
in Potabilibus triplex est Quinta Essentia 6. 23.24
Præcipitatus Mercurius quid 6. 151
vsus ad transmutationem Metallorum 6. 154
Præcipitata Aquila ad curam hydropisis 6. 91
Præcipiolum in Hyposarca 6. 82
de Prædestinatione 8. 19
Prædestinatio quid 10. 118
Prædestinationis vis 10. 21
Prædestinatio vera quæ 10. 122 163. 164
Prædestinatio 6. 83
Prædestinatio quid 7. 56.57
Prædictionum quinque sunt genera 6. 47

Præ-

de Præsagiis 8. 51.52.134.178. 179. &c.
Præsagia quid differant à Propheti- is 8. 181
Præsagia monstrorum 10. 126
Præsagia auguriorum 10. 53
Præseruatiua qua ratione operen- tur 6. 50 51
Præseruatiuorum operatio à sterco- ribus, impediri potest 6. 50
Præseruationis Elixir 6. 50
Præseruatiua für Zauberische ver- gewitter 9.204. Für Magische eingriff 9. 205
Prima materia quid, & quomodo operetur 6. 26.27
Vim habet restaurandi 6. 63
Primum Ens quid sit 6. 63
Primum Ens Metallorum quid 6. 174
Prima Entia Metallorum 6.193. ma- ximopere hæc commêdat Theo- phrastus 6. 220
de Primis-Entibus Metallorum & Mineralium 6. 174
Primi Entis Metallorum signa quæ 6. 191
Primum Ens herbarum 6. 137
Primorum Entium vsus 6. 66
Primi Metalli extractio 6. 190
Primogenitus, Christus 10. 58
Principia triarium rerum 6.169.170
horum separatio 6. 170
Magisteria 6. 37.38
Prima entia 6. 63
Principes cur vitam longam non adipiscantur 6. 68
Profluuii cura 6. 126. 129
Prophetarum & Astronomorũ, dis- crimen 10. 9
Prophetarum prædictiones vnde 9. 47
Prophetæ qui olim sint dicti 9. 251
Proportio personæ, pars est artis si- gnatæ 10. 45
Protoplastus 8. 28.30
Protosina quid 8. 30
Proximus quis 9. 126
Pruinæ generatio 8. 42
Prunella ad curanda vulnera 6. 94. 109
Prunus quid 7. 104
Prunorum generatio 8. 61
Pruritus cura 6. 120
Ptolomæus der beste Astronomus 9. 213
Pulegii virtutes 7. 151
Pulueriſando quæ separentur 6. 171
Purgantia specifica 6. 47.42 44 45
de Purgantium gradibus 7. 17.18
Purgantia primi, secundi, tertii, & quarti gradus 7. 218
Purgationes sollen in morbis chro nicis langsam geschehen 7. 76
Puris omnia pura sunt 9. 122
Pustularum cura 6. 92 93. cura per spiritum vitrioli 8. 133
Putrefactio quid 8. 70
Putrefactio quadruplex, pro nume- 10 quatuor Elementorum 8. 19
Putrefactio quid 6. 136. putrefactio quartus gradus transmutationis 163
Putrefactio principium est ad gene- rationem 6. 136
Putrefactionis quanta vis & opera- tio 6. 163.196
Putrefactione quæ separentur 6. 171
Putrefactionis varii gradus 7. 191
Putredinem prohibentia 6. 49.50. 53
Putredini omni resistit Quinta es- sentia & magisterium Tartari 6. 62
de Pygmæis 9. 164.165
Pygmæi sunt spiritus terreni 9. 2 8
Pygmæorum caro, qualis 9. 29
Pyri arborum generatio 8. 61
Pyromantia 6. 178.197. vnde orta 6. 131 pyromantica signa 6. 198
Pyromantia quid 10. 46.139.146
Pyromantia quid, & vnde 9. 51

Q

Quercus generatio 8. 60
Quinta Essentia quid sit 8. 14 15.95.109 et Elementum præde- stinatum 8. 7 9. Quintæ essentiæ origo imperfectibilis 8. 19
Quinta essentia ist kein gegen den Cörpern zu rechnen 8. 14 15
Quinta essentia non est temperata 8.15. ist ein Element ibid.
Quintæ essentiæ worauß sie jhre krafft haben 8.15. woher sie alle krancheiten heilen ibid.
Quintæ essentiæ gradus vt discer- nendi 8. 17.18
Quintarum essentiarum differentiæ variæ 8.18. worin sie vnderschei- den sind 8. 15
Quinta essentia gibt die Farb vnd Tugent der dingen 8. 16
Quinta essentia faulet vnd verd- durfft nicht 8. 51
Quintæ essentiæ præparatio multi- plex 8. 16 17. 18
Quintæ essentiæ extrahendæ modo quid obser- uandum 8. ibid.
Quintæ essentiæ & Elementorum discrimen 8 208. quintæ essentiæ & Magisterii discrimen 8. 19 22
Quintarum essentiarum vsus 8. 62. 94
Quintæ essentiæ Elixir 8. 52.53
Quinta essentia Tartarisata 8 237
de Quinta essentia errores Lullii & aliorum 8. 54.104
Quinta essentia quid 7. 196
Quintarum essentiarum virtutes 7. 15 16
Quintarum essentiarum gradus 7. 14.15 &c.
de Quinta essentia error aliorum 7. 235

R

Radicum vita quid 8 149. morti- ficatio 8.157. conseruatio quæ 8.144
Radicum præparatio 8. 175
Ranarum delatus existentium ortus & generatio 8. 41.133.144
Raparum generatio 8. 65
Raphanus 8. 65
Rauten ein præseruatiff für jauc- hen 9. 24
Reanimatio vita 8 149. mortificatio 8.106
Regimen 7. 199.206.216
Regulus Mercurius 7. 234
Rebisola 7. 211
Regula quinta essentia 8. 18
Regula Lunam in Solem tingit 8. 36
Rebis columbinum ad curas Hy- dropis 8. 51
de Receptorum compositione re- gula generalis 24.25
Reuen sind es &c. 8. 57
Reductio quid 8 58
Reducendo quæ separentur 8. 170
Regenbogen haben eine dreyfa- chen vrsprung 8. Orsa Pratagia 8. 119
Regiones vt ad vitæ longæ conser- uationem considerandæ 8. 71 72. 73.75.76
der Reiff wannen vnd wie er ge boren werde 8. 167.181
Regeneratio Metallorum vt fiat 8. 40
de Regeneratione, &c. 8. 151

Index in Theophrasti

Relolleum naturæ 8. 28
Relolleum quid 7. 215
Relolleum duplex 7. 221
Relolleaceæ ægritudines 7. 204
Relolleacea separatio rerum 7. 216
Remedia quomodo operetur in corpore humano 3.4. quomodo corpori communicentur 5. cur interdum nihil vel parum operentur 8. 187
Remedium vniuersale, Tinctura physicorum est 8. 205
Renascentiæ necessitas 10. 155 156
Renouatio Mundi futura 10. 141. 142.254 259
Renouatio & Restauratio qd 8. 58 59. duplex est 58. wie sie im Leib operire 8 61
renouationis varij modi 8. 58
renouantia & Restaurantia quæ sint 8 62
Resinarum vita quid 8. 149. mortificatio 8. 157
resinarum in Elementa separatio 8. 11. Quintam Essent. extrahendi modus 8. 22.23
Resolutione quæ separentur 6. 171
Restauranti a & renouantia quæ 6. 166
Resurrectio vera quæ 10. 162
Resuscitatio rerum, magnum Naturæ secretum est 6. 257
Resuscitatio rerum in quo consistat in primis 6. 61
Reuerberatoriorum arundinum 7
Reuerberatio qui fit 6. 162. seu calcinatione comprehenditur 6. ibi.
Reuerberatione quæ separentur 6 171
Reuerberatorium clausum 6 156
Reuerberatio Microcosmica interior imaginatiua 6. 101
Rhabarbari ortus 6. 42
Rhabarbarū purgat cholleram 6. 42
Rheumatis remedium 7 210 211
Der Riesen Vrsprung 6. 139
Roris generatio 8. 97
Ros ex Sole oritur 8. 143
Der Riesen Vrsprung 9. 41
Rosen mitten im Winter herfür bringen 9. 194
Rosaceæ guttæ cura 6. 92
Rosarum virtutes 7. 154
Rubella 6. 91.92
Rubini generatio 8. 84
Rubinus 6. 217
Rubinorum Quinta Essentia 6. 62
Rubini virtutes 6. 181
Rupescissę error de Mercurio 6. 97. 103
Ruptura vesicæ stipticis curata 6. 47
Ruptura cura 7. 137. 208. cura eius per magnetem 7. 65.66
Ruthennæ vsus ad Epilepsiam 6. 82
Rutæ virtutes 7. 144.145

S

SAccari Quinta Essentia 6. 33
Saccari vsus quid 6. 149
Sacramentorum prima materia 6. 170.178
Sacramentale corporis humani 6. 217
Sacramental liebe zu Elementischer Creatur 6 175
Sagum quatuor Elementorū 8. 112
Saginarium & Vulcanum in Humano semen 8 114
Sagax Philosophia 10. 41
Sagax Medicina 10. 47
Sagax Medicus quis 10. 46
Sagax Mercurius 10. 57
Sagax Mathematica 10. 49
Sagum diuersum 7. 236
Salium Zug vnd Trauk 7. 50. 51. 84 85
Salsuginamenta quæ 7. 90
Saltzsiedender Balsam 7 51.85.86
Solutur Spreß dreyerley 7. 86
Sal entium 7. 51.52
Salis oleum 7. 64 65
per Salis spiritum fit oleum aurum 7. 89
Salis gemmæ præstantia 7. 87
Salpetræ & sal nitri quid differā 7. 15
Saltum vita quid 6. 148
Conseruatio 6. 146. Mortificatio 6. 156
Salium prima Entia 6. 64
de Salium generationibus 8. 71
Salis petræ generatio 8. 85
Saltz Tugend 7. 186
Separatio in Elementa 6. 13.14
Quintæ Essentiæ extrahendi modus 6. 21
Salis Ebraici vsus 6. 51.52
Salis oleum conseruat cuprum 6. 246
Salis spiritus vim coagulandi habet 6. 63
Salis aqua 6. 144.152
Sal solutum ad præparatum primi Entis Sulphuris 6. 60
Sal volatile 6. 219
per sal calcinantur Metalla 6. 151
salis armoniaci aquam præparandi modus 6. 153
Salis Geminæ virtutes & præparatiuæ 6. 127
salis Nitri virtutes 6. 121 127.138
salis Petræ aquam præparandi fauo 6. 153
salis peregrinorum virtutes 6. 127
Salamander vnd Phœnix 9. 214
Salamandræ, spiritus ignis sunt 9. 228
Salamandrina essentia 6. 101
Salamander sche Natur Lapidis Philosophorum 8. 26.25 tinctura Physicorum 6. 204
Salamander Holtzbruder 8. 143
saldirt 6. 99.103
Salamon nisei non potuit alii ex Betlaem ea Vrix 6. 84
Salamons Tempel auß Gott 8 Schrifft gebawet 9. 131
Salinæ in Elementa separatio 6. 12
Sanguis ad vulnera vt præparandus 6. 55
Sanies 8. 27
Sanfften Sterbe 9. 125
Sanctus a Mago quid differat 10. 65. 236
sancti immortales 10. 159
Sancti non errant 9. 120
Sancti quid vere hint 9. 125
Sanguis detegit cadentis cæsia & origo 8. 174 48.134 145
Sanguinis conseruatio 6. 144
Sanguinis origo ex Hepate est 6. 196
sanguinis & carnis Quinta Essentia 6. 144
Sanguinis arcanum quid 6 139.144
sanguinis Magisterium 6. 40 41
in mumiam præparatio 6. 176
Sanguinis arcanum ad Epilepsiam 6. 90
Sanguis spermatis 6. 40. Panis 6. 40
ex sanguine vt cognoscendi morbi 6.196
sanguinis restrictio 6. 116
de sanitatis conseruatione 6. 121
Santalorum generatio 8. 60
Saphena riparum 7. 84
Saphyri generatio 8. 84
Saphyri albi & cærulei 8. 85
Sarbyren confiellerey 9. 221
Saphyrus 6. 217
Saphyri virtutes 6. 124

Sapiens

Sapiens dominatur astris 6. 181
Sapientia duplex, æterna & terrena, 10. 54
Sapientia humana & aliena 10. 54
Sapientiæ terrestris, duæ species, bona & mala 10. 4
Sapientia hominis triplex 10. 151
Sapiens dominabitur astris 10 21. 65. 233. 240
Sathanæ & Dei antithesis 10 203
Sathanæ infernus vb. 10. 215. 216. 217
Saturneiæ virtutes 7. 115
Saturni Magica signa 9. 214
Saturni Mercurius 6. 58
Satyrionis extractio 6. 98
Satyrionis signatura 9. 216
Sauinę generatio 8. 596
Saluiæ virtutes 7. 155
Sauinæ virtutes 7. 149. 150
Saxifragus quid 6. 119. eius virtutes ibid.
Scabiei cura 6. 126
Scabiolæ quatuor 6. 105
Scammoneæ Elementum 6. 46
Schatten Kunst / sciomantia 6. 192
Schiffert in vnd Plattensteinen Geburt 8. 83
Schätz in der erden zu graben 9. 199
Schlang / so sie verwundt / heilet sich selbst 9. 247
Schlangenzung worzu sie dienstlich 7. 164
Schlangenschmaltz vnd Fleisch 7. 163. 164
Schlangenhaut / worzu sie zugebrauchen 7. 163. 164
Schlangen tödten / vnd wider lebendig machen 6. 159
schola triplex 10. 99. 100
scientiarum omnium origo quæ 10 11
scientia naturalis omnis ex astris homini venit 10. 2
Scrophularum cura 6. 127
Schörtlein / Bergmänplein 9. 219
Secreta indignis non reuelanda 6. 240
sectæ croæ ros ad vitæ longæ conseruationem 6. 77
Saluiæ virtutes 7. 155
secula quatuor 8. 22
seculum Gratiæ quod 6. 99. 201
seculum primum 6. 202
seminum magisteria 6. 38
semmis humani generatio quæ 8. 92
sena, purgat Melancholiam 6. 42
senectutis defensiuum est lapis philosophorum 6. 236
sensus quinque haben ihren Vrsprung nicht vom Leib 6. 3
separatio quid 7. 170
Separationis cognitio in philosophia maxime necessaria 8. 3
Separatio rerum quid 6. 169
separationis gradus qui 6. 171
separationum multæ species 6. 169
September vnd October vnter den Monaten die best Balsamische Zeit 9. 222
sepulchra sanctorum 10. 189
Serapion taxatur 7. 229
Serelli vita longa 6. 86
Serpiginis cura 6. 55
Serpentina 9. 247
Serpentibus unde tantæ insint virtutes 7. 161
Serpentina 7. 207. eius virtutes. 7. 238
Serpentina curat vulnera 7. 179
Serpentina ist das höchst Jncarnatiff. 7. 234
Sibetæ vita quid 6. 149. Quinta essentia 6. 23
Siccum duplex est 7. 56
Siccum, est elementum aeris. 8. 12. 31
Siccum frigido adesse nequit, elementaliter 8. 159
Siconius vitam longam viuit 6. 104
Sidereum corpus hominis. 6. 217
Sigilli Mariæ aqua 6. 56
Signa physiognomica duplicia 6. 183
Signata rerum triplicia sunt 6. 178
Signata Caballistica 6. 192
Signata visitata quæ 6. 179
Signatum quid 7. 80
Signata ars contemta a medicis 7. 79
signatæ artis præstantia 7. 96
Signatura perficatiæ 7. 52. Hypericonis. ibid.
Signatæ artis præstantia 9. 216
Signatura lapidum 9. 215
Sigewurtzen Signatu 9. 217
Signatum quid, & quæ artis signatæ species. 10. 45. 89. 228. necessitas 10. 90
Signata ars quid comprehendat. 10. 268
Signatura cælestis, 10. 173. hæc in operibus consistit 10. 198
Silber vnnd Kupfer zu scheiden 6. 173
Silber Ertz zeichen in Bergwercken 6. 189
Silicum vita quid 6. 149. mortificatio 6. 156
silicum generatio 8. 81. 82
Siphitæ strictæ cura 6. 182. 183
smaragdus quid 8. 84
smaragdi generatio 8. 84
smaragdus 6. 216. eius virtutes 6. 125
smaragdi Quinta essentia quid 6. 16. Quintæ essentiæ vsus 6. 62
smaragdi primum Ens 6. 64. eius præparatio 6. 66
Smaragdische Tafel 6. 199
Sodomiæ & Gomorrhæ interitus 10. 139. 140. 141
Soi Gabanale 10. 79 80
solis creatio 8. 37
solis occasus non est caussa noctis 8. 109
de Solis cursu 8. 39
soles duo, tres, si conspiciantur, vnde generentur 8. 53. 138. 142
solis signa Magica 9. 214
solaris tinctura quid 6. 197
Solutio, tertius gradus transmutationis 6. 163
Solutio duplex est 6. ibid.
Solutioni quæ sint subiecta, quæ nõ 6. 165
Somnus meridianus quid 10. 119. 120
somnus quies corporis 9. 229
somnia naturalia 9. 191. supernaturalia 9. 192
Sonath, ad curam Apostematum 6. 91. 107
sophia Angelica & diabolica 6. 10
sortilegia 8. 5
sortilegiorum artes quæ 9. 46 51
Spagyrus quid 7. 206
Spagyrica ars 7. 208
de Spagyricis gradibus 7. 19. 21
de Spagyricis dosibus 7. 32. 33
Spagyrici colores qui 9. 213
Spagyricæ artis arcana 6. 86

Spagyrischer Arzt beschreibung 6. 175
Species quędam, ex somno diuinationis 10. 216
Species quędam ex speculatione diuinationis 10. 52
Specifica forma, est Quinta essentia 7. 16
Specifica woher sie jren vrsprung nemen 6. 41. specificorum multæ differentię 6. 42
Specificum externum quid 6. 41
Specifica Remedia tollunt vermes 6. 92
Spectra vnde 6. 170
Speculia vnde originem traxerit 6. 85
Spectrum quid 7. 58
Spectris resistit Hypericon 7. 92
Speculationis vis 9. 220
Speculationis vis 10. 251
Spermatis sanguis 6. 40
Spermiola ad Syrones curandos 6. 92
Spatz vnd Tranck warumb sie geschaffen 6. 4
Spatz wider das Fiber 7. 165
Spiraculum vitę 10. 144
Spiritus sanctus, Illuminator luminis naturę 9. 252
Spirituum varia genera 9. 228.229
Spirituum fallacia 9. 93.94
Spirituum & corporum discrimen 9. 229
Spiritus & animę discrimen 9. 166. 167
Spiritus & anima quid differant 10. 149
Spiritus hominis duplex, Elementalis & sydereus 10. 42
Spiritus syderei & animę discrimen 10. 256
Spiritus vertiginis 10. 247
Spirituum varia genera 6. 148
de Spiritu vitę in homine 6. 59. 61. 70. Spiritus vitę conseruandus ad vitæ longæ adeptionem 5. 76. vt conseruandus Elixiriis 6. 51. Elixirio salis 6. 52
Spiritus vitæ hominis & Rerū quid differant 6. 14
Spiritus cuiusque rei vita eius est 6. 148. Spiritus virtus rei est, non in corpore 6. ib.
Sphæra Saturni 6. 213
Spießglaß zweyerley 6 209
Spodium ad Epilepsiam 6. 90
Spongrün zu machen 6. 153
squaminum oleum 6. 141
stannar quid 8. 25
stanni generatio 8. 78.8.200
stanni ligna Magica 9. 214
stanni primum Ens in quibus mineris inueniatur 6. 175
stanni astrum 6 191
stanni Natur vnnd Eigenschafft 208. virtutes & præparationes 6. 188
stanni Mercurius 6. 225
ex stanno facile fit aurum & argentum 6 215
staraphazar, Character ad curanda vulnera 6. 94
Stauffenberger ein Nymph zum weib gehabt 9. 40
Steinsaltz 7. 86 87
Steinerne Heidnische Pfenning 6. 216
Sterben vnd Tödt / was sie für Vnterscheid haben 6. 207
auff Stecken / Gablen fahren wie es zugehe 9. 147
Stellarum tot sunt in cœlo, quot arbores & herbæ in terra 8. 107
Stellarum nouarum causa & origo 8. 53
Sterngeschoß woher sie entspringen 8. 137.138
Stella Christi 10. 225. a solis Magis cognoscitur 10. 41. ex cœlo interno origo eius 10. 140.141
Stercoris humani aqua 6. 57
Stercora impediunt operationem remediorum 6. 50
Stibium 6. 237
ein Stifft auß den Lüfften / wie sie zu vberkommen 9. 219
Stomachi confortatio 6. 127
Stomachi dolorum cura 6. 132
ad Strumas remedium 6. 117
Stultorum omnia plena 9. 20
Styptica vis ferri 6. 130
Styptica vis in corrosiuo specifico 6. 48
Stypticarum Quintarum Essentiarum quanta vis 6. 46.
Stypticum specificum 6 46.177
Stypticum attractiuum 6. 55
ad Stypticum specificum quæ resecanda 6. 48
Sublimatio, secundus gradus transmutationis 6. 162
Sublimatione quæ separentur 6. 171
ublimationis & destillationis discrimen 6. 162
Succini citrini generatio 8. 87. Nigri ib.
Succorum & aquarum conseruatio 6. 146
Succus quid 7. 227
Suffocationis matricis cura per vitriolum 6. 123
Ad suffocationem matricis specificum 6. 48
Sufuff æthereum 10. 48
Sulphurum genera & species 7. 98
Sulphur embryonatum 7. 98. 99. minerale 105. 103. 106. metallicum 104. 107
Sulphura quæ seligenda ad Medicinam, quæ ad Alchimiam 7. 103. 104
Sulphuris crudi proprietas 7. 103
Sulphuris virtutes quæ 7. 97
Sulphuris oleum rubeum & album 7. 109
Sulphur lignorum 7. 102
Sulphuris generatio 8. 86
Sulphuris lac & sanguis 9. 165
Sulphur auri 6. 152. 220. eius præparatio 6. 158
Sulphur cinabarinum 6. 219
Sulphur Metallorum quid 6. 141 Duplex est: aliud ex crudis, ibid. aliud ex fusis 6. ibid.
Sulphur est anima Metallorum 6. 140 141
Sulphur, Sal, Mercurius Metallorum 6. 140
Sulphuris oleum conseruat vinum 6. 147. conseruat ligna a corruptione 6. 147. Gemmas transmutat 6. 167. Olei præparatio 6. 147
In sulphure igne tinctura est Gemmarum 6. 203
Sulphuris flores ad gradationes 6. 230
Sulphuris vita quid 6. 148
Sulphuris primum Ens 6. 61. 63. eius præparatio 6. 66.
Sulphuris in elementa separatio 6. 31. Quinta Essentia 6 141
Sulphuris virtutes & præparationes 6. 121. alia præparatio. 97. 112
Sulphuris virtutes quantæ 6. 97 112.
naturæ regenerativæ est 6. 106
Sulphuri inest vis Balsamica maxima 6. 97. 112
Sulphur, secretum est ad separandas Metalla 6. 172

Digitized by Google

Sulphuris crudi & præparati discrimen 6. 150
Sulphur crudum destruit Metalla 6. 144.145
Per sulphur calcinantur Metalla 6. 151
Summum bonum in hac vita quod 6.2
Summum bonũ Naturæ quod 10.4
Sündfluß Noe woher sie jren vrsprung 10. 139
Superstitionum origo 6.85. Ex superstitione morbi vt curandi 6. 69.79
Superstitiones prohibitæ 7. 104
Sybillarum prædictiones vnde 9.47
Syderiæ radicis signatura 9. 216. 217
De sydereo corpore hominis 10.70. 71
Syderische leib oder Geist hat sein vrsprung auß dem gestirn 10.7. 107
Syderischē Geists ampt im Menschen 10. 151
Sylvestres 10. 123.124
Sylphes 9.5. sunt spiritus terreni 9.228. werden vom Teuffel besessen 9. 164
Sylvani, spiritus aeris sunt 9. 223
Sylvestres qui 9. 31
Sylvani 6. 198
Sylvestrium filii 6. 139.140
Synthenæ cura 6. 178
Syrenes 8. 5
Superstitiones 8. 56
Syrenen seind Mißgeburt der Nymphen 9. 38
Syronum cura 6. 92

T.

Tabula smaragdina 6. 200
Talki virtutes & præparatio 6. 117
Talkorum vita quid 6. 149
mortificatio 6. 155
Tamarindi generatio 8. 59
Taphneus quid 7. 197.221
Tartari præstantia. in purganda omnium humorum immunditie 6.45
Tartari separatio in Elementa 6. 42
Magisterium & Quinta Essentia 6. 62
Tartari Quinta Essentia ad curam hydropisis 6. 7.91. Magisterii vsus 6.45.
Tartarisata Quinta Essentia 6. 237
Tartarisatum arcanum 6. 239
Tartareorum morborum remedia 6.119
Tartarische kranckheiten Heylung durch Quintas Essentias gemwarum 6. 62
Tartari elixir 7. 53
Tartareorum morborum prẽseruatio 7. 168
Tau character insignis 10. 168
Tau literæ efficacia 9. 130
Techellus Iudæus 7. 163.104
Temperatum quid 7. 170
Temperatum quid sit 6. 35
Tempora Nationum, & tempora Naturæ 10.9
Tenebrarum causſa 8. 109
Tentiginis prauæ cura 6. 115
Terebinthinæ virtutes 7.66.67. &c. 7.123.124
Terebinthinæ præparatio 7. 173. 228. olei eius virtutes 7. 229
Terebinthinæ & Balsami collectio & separatio 7. 128.129
Terpentin ist Lufftes Natur 7 69
Terpentins Balsamische Natur 7.25
Terpentins vnd Balsams vergleichung 7. 68
Terpentin soll zu rechter zeit gesamlet werden 7. 69 9.7.123. 124
Terebinthinæ vita quid 6. 149
mortificatio 151. virtutes, & præparatio 6.131. magisterium 38.
quinta essentia 23
Tereniabin fructus aeris 10. 56.123
Tereniabin 7. 131.132
Tereniabin quid 7.306 7.209
Tereniabin 6. 99.162.198
Terra est elementum frigidum 8.12. 13 14 31
Terra cur non cadat 8. 160
Terræ motuum causſa & origo 8. 174.& 175
Terræ vita quid 6.150. mortificatio 6. 157
Terræ globus quid 6. ibid.
Terræ lati 6. 151
Terra sigillata pauladadi 6. 150
Teuffel hat nichts mit Gelt außzugeben zu thun 193.194
Teuffel vnd sein bilder 9.119
Teuffel/wie er den Menschen besitzt 9.200 201. wie er vom Menschen außzutreiben sey 9. 202
Thaw wie er geboren werde 8. 167.8.181
Theologiæ vnica via 10. 3
Theologus verus quis 10.143. adeptus 10. 151
Theologi contemnunt naturæ mysteria eorum ignorantia 6. 42
Theophrasti miseria 6.1. Theophrasti Schatz vñ Reichthum 6.199
Theophrastus schreibt nicht für die Verächter vnd Spötter 6. 134. 135 seine Schrifften für den Idioten verborgen 6. 2
Theophrastus cur arcana sua celauerit 7. 165
Theophrastus non erat eloquens 10.206 48
Theriaca cœlestis 10. 73
Thermarum generatio 8. 241.242
Thermarum vires vnde 7. 174. 175
Thesaurinella cœlestis 10. 170
Thisma quid 8 79
Thron wannen/vnd wie er geboren werde 8. 17.168
Tileæ generatio 8. 60
Tinctura 6. 94.109.140
tincturarum multæ sunt differentiæ 6.32. 165 165
tinctura quid 6. ibid.
tinctura, sextus gradus transmutationis quid 6. 97.113
tinctura ex Mercurio 6. 20. vis etincturæ vis & operatio 6. ius ad vitam longam 6.86. wie sie jhr wirckunge vollbring im leib. 6.26.32
tinctura auri & argenti ad regenerandum in lepra 6. 89
tincturæ physicorum 6 192.202. duplex eius vsus: scil. ad Transmutationem 6.204. ad Medicinam ibid.
tincturæ materia vel subiectum quod 6 200.201. 202. id veteres vocarunt LILI 202
tinctura Alchimistarum 6. 220
de Tinctura Metallorum 6. 142.166. 193
Tingentes spiritus plus insunt Mineris, quam ipsis Metallis 6. 224
Tinctura 7. 16
tinctura quid 7. 205
Tinctur auß dem Molchen oder Meltau 7. 165
Tod ist aller dingē beschluß 9. 124

Tod eines jeden menschen wird durch vorbotten vnnd zeichen vorgedeutet 10. 111
Todtenbüchler 10. 71.74
Tödten vnd sterben / was sie für vnderscheid 6. 158
Tonitru quid 8. 131
Tonitruum generatio 8. 131. 8.8 8. 45.8.150.151.8.170.8.182
Topasius 6. 217
Tortelleos spiritus sunt elementi ignis 8. 111
Tortura noctis, species nigromantiæ sic dicta 10 42
Transfigurationes Magicæ 10. 63
Transfiguratiua Magia 10. 41
Transmutatio quid 6.162. transmutationis gradus septem 6. 162
Transplantatio Terebinthinę quid noceat 7. 67
Trarames 6. 198
Trarames quid 8. 19
Träum außlegung 10. 249.250
Tremoris cordis remedia 6. 128
Tres primę substantię ad numerum & similitudinem trinitatis creatæ 8. 102.103
Tribus omnia constant 8. 102.103
Tribus omnia constant 10. 232.233
Trium primarum natura 7. 85
Trifertes 8. 188
Trithemius 9. 186
de Trinitate Deo liber Theophrasti 9. 220
Trina 8. 5
Tristo quid 8. 36
Triual lini 8. 34.35.8.69.70
Tronossa 7. 17
Tronossa 6.52. Trono nihil dulcius 7. 132
ex Trono elixir 6. 132
Truphat mineralium 2. 3
Turas 8. 17
Turban magna 8. 20.21
Türck warumb er von Gott aufgericht 9. 100
Turpethi generatio 8 59
Turbith purgat phlegma 42. sed nõ omne 6. 45
Tuthia ad ophthalmiam 6. 82
Tuthiæ virtutes & præparationes 6. 116
Tyrus 6 71.238. cur ad Theriacam adsumatur 6. 43
Tyræpanites quid 7. 213
Vegetabilium separatio 6. 171.118
Venarum Physiognomica signa 6. 185
Veneni assumpti remedia 6. 122.123
Venenorum gradus 7. 19
Veneris signa Magica 9. 214
Venusberg/was 9. 190.195
Venter Equinus 6. 166
Ventorum generatio 8. 40.41.8.115. 8.148.149 3 176.3.182
Venti vnde morborum sint caussæ 8.117
Ventinina siue chaomantia 10. 266
Ventriculi remedia 7. 225
Verbena citrina 7. 209
Verborum & characterum vis 10. 228
Vermium cura 6 92.129.130.131
Vermes ex pane & melle 6. 52
Vermibus resistit vapor Hyperici 7. 92.94
Versatilis, herba 10. 113
Verschlossene brief lesen 10. 43
Verfassung des Lucifers vnnd des Menschen/was sie für vnderschid haben 9. 149.150
Veficæ vlcerationis cura 6. 131
Von thierischer veranünfft des menschen 9. 246.247
Villacher badio kraft vnd tugend 7.185
Vini natura & effectus 10. 112
Vinum terræ, & vinum firmamenti 10.113
Vinum cœleste 10. 180
Vinum quarum ægritudinum sit caussa 7. 241
Vinum à menstruosis corrumpitur 6.138
Vini conseruatio 6. 147.148
in Vino duplex est substantia, vinola & phlegmatica 6. 39
Vini Quinta essentia 6. 15. ea quid sit 6.96.111. vini Quintæ essentiæ & Magisterii vsus 6.54. Magisterium vt præparandum 6. 38.39
Vini Elixir 6. 58
Vinum salutis 6. 96.111
Vinum cenisiatum 6. 66
Vinum ex herbis 6.96.98. vini essentia ex Chelidonia 6. 58
Viperarum progenies 10. 21
Virgilius et a Nigromanticus 9. 218. cur gebet einer Magus 9. 258
Virgilius tentauit regenerationem sui 6. 159
Virgulta directa 10. 170
Viride æris præparandi ratio 6. 153
Viride æris non est Quinta essentia cupri 6. 24
Viscosum quid 7. 228
Viscus quercinus 7. 75
Visio species Nectromantiæ 10. 43
Visionum origo & caussa 10. 132
Visiones somniales 10. 131
Visiones 8. 5
Vita Rerum quid sit 6. 148
Vitam habent omnia creata 6. 148
Vitæ origo qualis 6. 70
Vita quid sit 6. 70.78.80
Vita hominis quid 6. 148
Vita duplex, materialis & aërea 6. 81.85 vita mortalis & immortalis 6. 80
Vita longa quid 6.80.103.157. breuis 80.81
de Vitæ longæ sustentatione 6. 67
de Vita longa consequenda, veteres nihil scripsêre 6. 80
Vita longa in triplici est differentia 6 67
vita longa non à corpore dependet 6.81. Vita longa ex astris qualis 6.87
vitæ longæ conseruandæ duplex ratio 6. 74
vitæ longę conseruatio in tribus cõsistit 6. 76
de Vita sana & non sana 6. 82
Vita sana, longæ coniuncta 6. 104
Vita sana præferenda longæ 6. 87
Vita cosmographica 6. 105
Vita Enochdiana 6. 101
Vita longa, ars breuis quando 6. 80
Vitrioli & aluminis generatio 8. 74
Vitrioli virtutes in Medicina 7. 108
Vitrioli species 7. 108
Vitrioli crudi vsus 7. 109
Vitrioli sulphur 7. eius præstantia 7. 102
Vitrioli spiritus præparatio 7. 111
Vitrioli oleum rubeum 7. 113. eius vsus 7.114. oleum album & viride 7. 115
Vitriolatarum aquarum caussa & ortus quis 8. 75
Vitriolatus Mercurius 7. 214
Vitriolum, natura regenerativa est 6.166. vitrioli præstantia in purgandis omnibus humoribus sine discrimine 6. 45
Vitriolum ad epilepsiam 6.90. eius Arcanum ad Guttam & species eius 6. 89

Digitized by Google